Zusammenfassung

I. Lage der Agrarwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1982/83

Fortsetzung des Strukturwandels in der Landwirtschaft

Nach einer rund drei Jahre andauernden Phase stagnierender und rückläufiger Wirtschaftsaktivität ist 1983 ein Erholungsprozeß in Gang gekommen. Auf dem Arbeitsmarkt mehrten sich seit dem Sommer 1983 die Anzeichen für eine allmähliche Besserung. Für Landwirte, die einer außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit nachgehen wollen, war es jedoch weiterhin schwierig, einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden. Dennoch ist der Strukturwandel — im wesentlichen infolge altersbedingter Betriebsaufgabe — weitergegangen. Die betriebliche Arbeitsleistung, die als Maßstab für die Entwicklung der Beschäftigung im Agrarsektor verwandt wird, hat sich — gemessen in AK-Einheiten — gegenüber dem Vorjahr um 2,5% vermindert. Bei den im Betrieb vollbeschäftigten Familienarbeitskräften ist mit −4,6% ein gegenüber dem Vorjahr stärkerer Rückgang festzustellen. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe verringerte sich ebenfalls, und zwar um 2,7%; die Abnahmerate lag damit geringfügig höher als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Kräftiger Anstieg der Wertschöpfung und der Investitionen

Der Produktionswert der Landwirtschaft erhöhte sich 1982/83 um 7,7%. An Vorleistungen wendete die Landwirtschaft 3,6% mehr als im Vorjahr auf. Die Ausgaben für Futtermittel und Energie stiegen nur geringfügig. Bei Düngemitteln ergab sich sogar ein leichter Ausgabenrückgang. Überdurchschnittlich nahmen dagegen die Ausgaben für Dienstleistungen zu. Die Nettowertschöpfung erhöhte sich 1982/83 auf 20,8 Mrd. DM (+16,6%); je AK wurden 21 229 DM erzielt.

Anders als im vorausgegangenen Wirtschaftsjahr haben die Bruttoanlageinvestitionen (z. B. für Landmaschinen, Gebäude und Erhöhung der Viehbestände) 1982/83 um 16,5% auf 10,1 Mrd. DM wieder zugenommen. Nach Abzug der Abschreibungen von den Bruttoanlageinvestitionen ergaben sich nach zwei Wirtschaftsjahren auch wieder positive Nettoinvestitionen.

Verbesserung der Einkommenssituation in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben

In den **landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben** stieg der Gewinn je Familien-AK 1982/83 gegenüber 1981/82 um 14,8% auf 26 282 DM. Damit konnten die bisher höchsten Ergebnisse des Jahres 1975/76 nicht nur wieder erreicht, sondern erstmals überschritten werden.

Hinter diesen Durchschnittszahlen verbergen sich sehr unterschiedliche Entwicklungen zwischen den verschiedenen Betriebsformen, Betriebsgrößen und Regionen. Eine überdurchschnittliche Zunahme des Gewinns je Familien-AK erzielten im Wirtschaftsjahr 1982/83 die **Marktfruchtbetriebe** (+17,0%) und die **Futterbaubetriebe** (+20,8%), insbesondere als Folge einer außergewöhnlich guten Ernte und des Anstiegs der Erzeugerpreise für Milch und einige andere Erzeugnisse. Dagegen verzeichneten die **Veredlungsbetriebe,** die im Vorjahr an der Spitze der Einkommensskala lagen, ein um 4,3% niedrigeres Einkommensergebnis als im Vorjahr. Damit lagen sie jedoch immer noch erheblich über dem durchschnittlichen Gewinn aller Vollerwerbsbetriebe. Den höchsten Gewinn je Familien-AK erzielten die **Marktfruchtbetriebe** (33 118 DM). Ein deutlich niedrigeres Einkommensniveau wiesen nach wie vor die **Futterbaubetriebe** (24 047 DM) und die **Gemischtbetriebe** (24 754 DM) auf.

Bei den **Dauerkulturbetrieben,** die an den markt- und preisstützenden Maßnahmen weniger teilnehmen, wirken sich Angebotsänderungen direkt auf die Preise

aus. Bei relativ hohem AK-Besatz lag der Gewinn je Familien-AK bei 29 222 DM.

Die Darstellung der Einkommensergebnisse nach **Ländern** läßt für 1982/83 einen überdurchschnittlichen Einkommenszuwachs der Vollerwerbsbetriebe in Schleswig-Holstein erkennen. Damit erreichte Schleswig-Holstein wieder die Spitzenposition früherer Jahre. Über dem Durchschnitt lagen die Gewinne 1982/83 auch in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Die süddeutschen Länder — insbesondere Hessen — blieben dagegen unter dem Durchschnitt.

Der **Einkommensabstand** zwischen dem untersten Viertel der Vollerwerbsbetriebe mit den niedrigsten und dem obersten Viertel mit den höchsten Gewinnen je Familien-AK hat 1982/83 absolut zugenommen und belief sich auf rd. 54 000 DM; der relative Einkommensabstand wie auch die Einkommenskonzentration ist jedoch gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen.

Bei der Beurteilung der Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 1982/83 ist zu berücksichtigen, daß die Einkommen in der Landwirtschaft in enger Abhängigkeit von der Witterung, den Ernteerträgen und von der Situation auf den Agrarmärkten von Jahr zu Jahr erheblich schwanken (vgl. Abschnitt Vorschätzung). Eine längerfristige Betrachtung der Einkommensentwicklung zeigt, daß der Gewinn je Familien-AK in den Vollerwerbsbetrieben im Durchschnitt der letzten zehn Jahre um 3,6 % und je Unternehmen um 4,6 % angestiegen ist.

Positive Einkommensentwicklung auch in den Zu- und Nebenerwerbsbetrieben

In den (überwiegend größeren) landwirtschaftlichen **Zuerwerbsbetrieben** entwickelten sich die Einkommen aus der Landwirtschaft 1982/83 ähnlich wie in den Vollerwerbsbetrieben. Mit 19 107 DM je Familie blieb der Gewinn allerdings deutlich unter dem der Vollerwerbsbetriebe (33 791 DM). Zusätzliches außerbetriebliches Einkommen (45 % des Gesamteinkommens) führte im Berichtsjahr zu einem durchschnittlichen Gesamteinkommen von 37 289 DM.

Die wirtschaftliche Situation der **Nebenerwerbsbetriebe** wurde sowohl durch eine Zunahme der landwirtschaftlichen als auch der außerlandwirtschaftlichen Einkommen geprägt. Damit erzielten die Nebenerwerbsbetriebe ein durchschnittliches Gesamteinkommen je Familie von 37 378 DM. 40 % aller Betriebe waren 1983 Nebenerwerbsbetriebe. Sie bewirtschafteten aber nur 12,7 % der gesamten LF; ihr Anteil an den Verkaufserlösen lag bei 9,6 %. Die Flächenproduktivität ist in Nebenerwerbsbetrieben weiterhin geringer als in Haupterwerbsbetrieben.

Alternativ bewirtschaftete Betriebe ebenfalls mit verbesserter Einkommenslage

Die untersuchten alternativ bewirtschafteten Buchführungsbetriebe zeichneten sich insbesondere durch extrem niedrige Aufwendungen für Düngemittel und Pflanzenschutz, durch geringere Flächenerträge sowie hohe Verkaufspreise vor allem für Bodenerzeugnisse aus. Der Gewinn je Familien-AK war — bei vergleichsweise höherem Arbeitskräfteeinsatz — mit 24 548 DM höher als im Vorjahr, jedoch weiterhin niedriger als in der Vergleichsgruppe. Längerfristig gültige und gesicherte Aussagen über die relative Wirtschaftlichkeit dieser Betriebe sind jedoch erst mit den nächsten Jahresergebnissen möglich.

Unterschiedliche Einkommensentwicklung im Wein- und Gartenbau

Die Weinmosternte 1982 war mit 15,4 Millionen hl fast doppelt so hoch wie im mehrjährigen Durchschnitt. Wegen des großen Angebots gaben die Preise für Weinmost und ausgebaute Weine kräftig nach. Dennoch führte das gute Ernteergebnis 1982/83 zu steigenden Gewinnen um rd. 18 % je Familien-AK (31 043 DM) und 22,6 % je Unternehmen (46 947 DM). Zwischen den einzelnen Weinbaugebieten zeigten sich jedoch erneut deutliche Unterschiede in der Ertragslage.

Für den gesamten Betriebsbereich **Gartenbau** war ein Rückgang der durchschnittlichen Gewinne gegenüber dem Vorjahr um 2,7 % zu verzeichnen. Die

Preise für einzelne Erzeugnisse des Gartenbaues haben sich unterschiedlich entwickelt; entsprechend unterschiedlich waren die Einkommenswirkungen. Insgesamt haben sich die Einkommensunterschiede zwischen den verschiedenen Produktionsrichtungen des Gartenbaues 1982/83 gegenüber dem Vorjahr verringert.

Die **Gemüsebaubetriebe** erreichten je Familien-AK einen Gewinn von 28 608 DM, der in etwa dem Niveau des Vorjahres entsprach.

Da sich der Unternehmensaufwand erhöhte und Produktivitätsfortschritte nur in begrenztem Maße realisiert wurden, ging der Gewinn je Familien-AK in den **Zierpflanzenbetrieben** insgesamt um 1,5% auf 29 859 DM zurück. Trotz der positiven Preisentwicklung (+3,3% für Baumschulerzeugnisse) verschlechterte sich das Betriebsergebnis der **Baumschulen**. Der Gewinn betrug 1982/83 rund 56 400 DM je Familien-AK und lag damit um 8,1% unter dem Vorjahreswert. Im Einkommensniveau liegen die Baumschulbetriebe dennoch unverändert weit über den anderen Gartenbaubetrieben.

Die Betriebsergebnisse in den **Obstbaubetrieben** haben sich 1982/83 deutlich verschlechtert. Die gute Obsternte des Jahres 1982 führte bei fast allen Obstarten zu einem überhöhten Angebot und zu einem starken Preisrückgang. Mit 24 050 DM lag der Gewinn je Familien-AK 1982/83 um 41,7% unter dem des Vorjahres. Somit haben sich die in dieser Betriebsgruppe bekannten jährlichen Schwankungen fortgesetzt.

Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1983/84

Nach den gegenwärtig vorliegenden noch unvollständigen Informationen muß für das laufende Wirtschaftsjahr mit einer stark rückläufigen Einkommensentwicklung gerechnet werden. Entscheidend dafür sind mehrere Gründe.

Im Vergleich zum Vorjahr führten schlechte Witterungsbedingungen zu einer insgesamt geringeren Ernte. Eine ungünstige Entwicklung bei den Erzeugerpreisen zeichnete sich schon in den letzten Monaten des abgelaufenen Wirtschaftsjahres ab; sie hat sich inzwischen verstärkt. Insbesondere die Schlachtschweinepreise notieren weit unter dem Vorjahr.

Die Betriebsmittel werden sich voraussichtlich weiter verteuern, allein die Futtermittelpreise werden um über 10% ansteigen. Wegen der anhaltenden trockenen Witterung des letzten Sommers blieb für viele Betriebe das wirtschaftseigene Futteraufkommen unbefriedigend; es ist daher auch mit einem höheren Einsatz an Kraftfuttermitteln zu rechnen.

Aufgrund der zu erwartenden Veränderungen der Preise und Mengen ist — auch unter Berücksichtigung der übrigen einkommenswirksamen Faktoren wie Steigerung der Produktivität und Entwicklung der familieneigenen Arbeitskräfte — ein Einkommensrückgang um rd. 22% zu erwarten. Die Vorschätzungsspanne reicht von −20 bis etwa −25%.

Nach Betriebsformen dürften die Gewinne in den Marktfrucht-, Veredlungs- und Gemischtbetrieben überdurchschnittlich zurückgehen. In den Futterbau- und Dauerkulturbetrieben ist eine nicht ganz so ungünstige Entwicklung zu erwarten.

II. Ziele und Aktivitäten

Die **Agrar- und Ernährungspolitik** ist Teil der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik der Bundesregierung, die es weiterhin als ihr zentrales Ziel ansieht, die Arbeitslosigkeit zu vermindern, die Wirtschaft wiederzubeleben und die Haushaltsdefizite zurückzuführen.

Ziele und Aufgaben der Agrar- und Ernährungspolitik leiten sich unter Berücksichtigung der allgemeinen Rahmenbedingungen vor allem aus dem Landwirtschaftsgesetz und dem EWG-Vertrag ab. Angesichts abgeschwächter gesamtwirtschaftlicher Impulse, der schwierigen Arbeitsmarktlage und der eng begrenzten Anpassungsmöglichkeiten der Landwirtschaft kommt es zur Zeit besonders darauf an, die wirtschaftliche Existenz einer möglichst großen Zahl bäuerlicher Betriebe zu sichern.

Ziel der Bundesregierung ist es, die agrarpolitischen Maßnahmen im Bereich der Markt- und Preispolitik, der Agrarstrukturpolitik, der Steuerpolitik sowie der Agrarsozialpolitik stärker als bisher auf die bodenabhängig wirtschaftenden Familienbetriebe auszurichten. Im Rahmen der Grundprinzipien des gemeinsamen Marktes setzt sich die Bundesregierung besondes für Lösungen ein, die die Funktionsfähigkeit und Finanzierbarkeit der Agrarmarktpolitik sichern.

Im Vordergrund des agrar- und ernährungspolitischen Interesses steht nach wie vor ein vielfältiges und kostengünstig erzeugtes Angebot hochwertiger Nahrungsmittel und Rohstoffe zu angemessenen Preisen bei optimaler Beschaffenheit.

Zu den wesentlichen Zielen der Agrarpolitik gehören ferner, Boden und Wasser als Naturfaktoren und Produktionsgrundlagen vor negativen Umwelteinflüssen zu schützen, ökologisch wertvolle Teile von Natur und Landschaft zu erhalten sowie die Artenvielfalt von wildwachsenden Pflanzen und wildlebenden Tieren zu sichern, wobei der bedrohten Tierwelt besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Besondere Bedeutung hat der Schutz des Waldes vor einer weiteren Ausbreitung der neuartigen Waldschäden erlangt.

Schließlich ist die Agrar- und Ernährungspolitik in weltweitem Zusammenhang zu sehen und zu gestalten.

Wiederherstellung der Gleichgewichte auf den Agrarmärkten und Finanzierbarkeit der Agrarpolitik

Um das Agrarmarktsystem, das eine wesentliche Stütze des europäischen Einigungswerks darstellt, nicht zu gefährden, muß der Zuwachs in der landwirtschaftlichen Produktion und der Anstieg der Marktordnungskosten begrenzt werden.

Nach den Vorschlägen der EG-Kommission zur Anpassung der gemeinsamen Agrarpolitik ist ein Bündel von Maßnahmen erforderlich; sie reichen vom weiteren Ausbau der Garantieschwellen und einer restriktiven Preispolitik, Einschränkungen bei Interventionsregelungen und Beihilfen bis hin zu einer Garantiemengenregelung bei Milch. Die Vorschläge der Kommission zur Lösung des drängendsten Problems der Milchüberschüsse gehen in die gleiche Richtung wie Überlegungen der Bundesregierung. Des weiteren setzt sich die Bundesregierung für eine größere Haushaltsdisziplin ein. Nicht annehmbar sind für die Bundesregierung die Vorschläge zum kurzfristigen automatischen Abbau der positiven Währungsausgleichsbeträge sowie zur Einführung einer „Fettsteuer".

Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum

Agrar- und Ernährungspolitik ist eine Politik für den gesamten ländlichen Raum. Die agrarstrukturellen Maßnahmen dienen dazu, die Lebensverhältnisse im ländlichen Raum zu verbessern und die Voraussetzungen für eine Teilnahme der in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei Tätigen an der allgemeinen Einkommens- und Wohlstandsentwicklung zu schaffen. Hierzu bedarf es gezielter, auf die wirtschaftliche Situation und die gesellschaftlichen Erfordernisse

abgestimmter betrieblicher wie überbetrieblicher Maßnahmen. Zentrales Instrument ist die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes". Das Ausgabevolumen für die Gesamtheit der einzelnen Maßnahmen betrug 1983 1,892 Mrd. DM (davon waren 1,155 Mrd. DM Bundesmittel, das sind + 105 Mio. DM gegenüber 1982).

Im einzelbetrieblichen Bereich kann angesichts der Überschüsse im Agrarbereich künftig das Schwergewicht nicht mehr auf den wachstumsfördernden Hilfen liegen. Durch das neue Agrarkreditprogramm werden im Jahre 1984 Investitionen gefördert, die der Rationalisierung und Kostensenkung sowie der Arbeitserleichterung in kleineren und mittleren Betrieben dienen. Das einzelbetriebliche Investitionsförderungsprogramm wird fortgeführt. Die Förderungswürdigkeit eines Betriebes hängt jedoch nicht mehr davon ab, ob im Zieljahr ein bestimmtes außerlandwirtschaftliches Einkommen erreicht wird; entscheidend ist die Erfüllung betriebswirtschaftlicher Kriterien. Investitionen zur Kapazitätsausweitung in der Milchviehhaltung sind 1984 generell von der Förderung ausgeschlossen.

Wesentliche Neuerung im überbetrieblichen Förderungsbereich ist die Wiedereinführung eines Dorferneuerungsprogramms, mit dem nicht nur zur Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft beigetragen, sondern insgesamt eine Verbesserung der Lebensverhältnisse auf dem Lande erreicht werden soll.

Die EG-Kommission hat 1983 eine Neuausrichtung der EG-Agrarstrukturpolitik vorgeschlagen; die Beratungen darüber dauern an.

Eigenständige agrarsoziale Sicherung

Das nach den Bedürfnissen der landwirtschaftlichen Bevölkerung gestaltete System der sozialen Sicherung hat sich bewährt. Die Bundesregierung spricht sich — wie der Deutsche Bundestag — für die Erhaltung dieses eigenständigen Sicherungssystems mit seinen zusätzlichen einkommens- und strukturpolitischen Elementen aus.

Das agrarsoziale Sicherungssystem hat in den letzten Jahren einen beachtlichen Beitrag zur Konsolidierung des Bundeshaushalts und zur Wiedergewinnung der wirtschaftlichen Stabilität geleistet. Dennoch betrugen die Aufwendungen des Bundes für die Agrarsozialpolitik 1983 3,501 Mrd. DM. In Zukunft wird es darauf ankommen, die Belastung landwirtschaftlicher Betriebe mit Beiträgen zur agrarsozialen Sicherung in Grenzen zu halten. Die Bundesregierung wird dazu 1984 einen Gesetzentwurf vorlegen, der eine Beitragsentlastung der Inhaber kleinerer und mittlerer Betriebe ohne erhöhte Inanspruchnahme des Bundeshaushalts bei der Altershilfe vorsieht.

Das Ifo-Institut hat im November 1983 ein Gutachten zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung vorgelegt. In diesem Gutachten wird u. a. darauf hingewiesen, daß dem ständigen Rückgang der Zahl der Mitglieder keine entsprechende Abnahme der Rentenfälle gegenübersteht. Das Ifo-Institut leitet daraus einen strukturwandelbedingten Rentenüberhang (alte Last) her. Die Bundesregierung wird nach Prüfung des Gutachtens entscheiden, welche Folgerungen aus dem Gutachten zu ziehen sind. Die Landabgaberente wird ab 1984 nicht weitergeführt.

Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen

Für die Bundesregierung ist die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen eine der wichtigsten politischen Aufgaben. Zu diesen Aufgaben gehören die Reinhaltung von Luft und Wasser, der Schutz von Boden, Natur und Landschaft sowie die Erhaltung der Artenvielfalt in der Pflanzen- und Tierwelt.

Durch die Verordnung über Großfeuerungsanlagen, die seit dem 1. Juli 1983 gilt, und die bereits am 1. März 1983 in Kraft getretene Änderung der Technischen Anleitung zur Reinhaltung der Luft (TA Luft) wurden wichtige Maßnahmen zur

Luftreinhaltung im nationalen Bereich beschlossen. Diese haben nicht nur für den Fortbestand des Waldes eine zentrale Bedeutung, sondern dienen auch dem Schutz der landwirtschaftlichen Produktion, der Gewässer sowie der wildlebenden Pflanzen- und Tierarten.

Für die Landbewirtschaftung sind Schwermetalle und schwer abbaubare Stoffe besonders problematisch. Die am 1. April 1983 in Kraft getretene Verordnung über das Ausbringen von Klärschlämmen auf landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Flächen regelt u. a. Grenzwerte für Schwermetalle in Klärschlämmen und Böden. Damit sollen nicht nur Schadstoffanreicherungen im Boden, sondern in der Folge auch Kontaminationen der Lebens- und Futtermittel möglichst gering gehalten werden.

Angesichts der besonderen Bedeutung des Bodens als Lebensgrundlage arbeitet die Bundesregierung an einem umfassenden Konzept zum Schutz des Bodens. Die Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Die Bundesregierung unterstützt alle Bemühungen der Länder, den Schutz des Wattenmeeres zu verbessern. 1984 sollen durch einen Wettbewerb „Naturparke zwischen Naturschutz und Erholung" vorbildliche Lösungen für die zwischen beiden Funktionen oftmals bestehenden Konflikte ausgezeichnet werden. Nationale Bemühungen zum Schutz der Natur und Landschaft werden durch eine Reihe internationaler Aktivitäten ergänzt.

Schutz des Waldes

Als Rohstofflieferant und wegen seiner Bedeutung für Umwelt und Erholung ist der Wald von hohem volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen.

Das derzeit gravierendste Problem für die Forstwirtschaft stellt die Zunahme von neuartigen Waldschäden dar. Die im Herbst 1983 durchgeführte Waldschadenserhebung ergab eine Schadensfläche von rd. 34% an der gesamten Waldfläche; im Vorjahr waren erst rd. 8% der Waldfläche als krank eingestuft worden. Trotz des noch fehlenden abschließenden wissenschaftlichen Nachweises sprechen die bisherigen Untersuchungsergebnisse dafür, daß Luftverunreinigungen und deren Umwandlungsprodukte eine wesentliche Ursache für diese Waldschäden sind.

In ihrem Aktionsprogramm „Rettet den Wald" hat die Bundesregierung deutlich gemacht, daß sie den Maßnahmen zur Verbesserung der Luftreinhaltung national und international höchste Priorität beimißt.

Bis die Luftreinhaltepolitik nachhaltig Wirkung zeigen kann, muß mit forstwirtschaftlichen Maßnahmen (Voranbau, Unterbau, Wiederaufforstung, Düngung) soweit wie möglich die Widerstandskraft der Wälder gestärkt und damit der Schadensverlauf verzögert und in Grenzen gehalten werden. 1984 stehen zur Finanzierung dieser Maßnahmen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" an Bundesmitteln (Epl. 10) 20 Mio. DM zur Verfügung; hinzu kommen rd. 13 Mio. DM aus Landesmitteln.

Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich

Im Rahmen einer umfassenden Ernährungssicherung hat der Staat die Aufgabe, die Versorgung mit Nahrungsmitteln auch in Krisenzeiten zu gewährleisten. Darauf ist u. a. die im Berichtsjahr erlassene Landwirtschafts-Veranlagungsverordnung abgestellt. Der Verbesserung der Lebensmittelqualität, der gesundheitlichen Unbedenklichkeit landwirtschaftlicher Produkte sowie insgesamt dem Verbraucherschutz dienen eine Reihe von Rechtsvorschriften; sie sind jeweils neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen anzupassen.

Das Informationsbedürfnis der Verbraucher hinsichtlich einer gesunden Ernährung erstreckt sich neben den traditionell bedeutsamen Problembereichen der

Ernährungsökonomie und Warenkunde mehr und mehr auch auf Fragen der Lebensmittelqualität, Schadstoffbelastung sowie der Rückstandsproblematik. Dem ist mit einem verstärkten Informationsangebot Rechnung zu tragen.

Produktion und Produktqualität

Da die quantitative Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln sichergestellt ist, bestimmen mehr und mehr qualitative Ansprüche der Verbraucher und des Umweltschutzes die Erzeugung von Nahrungsmitteln. Bei der Produktion sollte auf letzte Intensitäten verzichtet werden, um die Belange des Verbraucherschutzes, ökologische Belange sowie Erfordernisse des Tierschutzes angemessen zu berücksichtigen.

Mit einer Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen wird die pflanzliche und tierische Produktion auf neuere Erkenntnisse in Wissenschaft und Praxis ausgerichtet. So soll z. B. das neue Pflanzenschutzgesetz zur Verminderung der ökologischen Risiken des Pflanzenschutzes beitragen. Begleitet werden diese Bemühungen durch die Förderung neuer umweltschonender Pflanzenschutzverfahren.

Intensive Tierhaltungsformen und die damit verbundenen Probleme erfordern verstärkte Anstrengungen um einen tierschutzgerechten Umgang mit landwirtschaftlichen Nutztieren. Durch die Novellierung des Tierschutzgesetzes sollen u. a. die Tierversuche soweit wie möglich eingeschränkt und der Handel mit Tieren an bestimmte Voraussetzungen gebunden werden.

Internationaler Agrarhandel und Nahrungsmittelhilfe

Durch ihre Außenwirtschaftspolitik will die Bundesregierung einen Beitrag zur Verbesserung der internationalen agrarischen Wirtschaftsbeziehungen und zur Lösung der Weltagrar- und -ernährungsprobleme leisten. Wichtige Aufgaben sind der Ausbau der Handelsbeziehungen zu den Drittländern, der Abbau von Handelshemmnissen, die Stabilisierung der Weltagrarmärkte und die Unterstützung von Aktivitäten auf dem Gebiet der internationalen Agrarpolitik. Die Beziehungen der EG zu den USA müssen weiterhin von einer Politik des Interessenausgleichs geprägt sein.

Trotz gewisser Entspannungen der Welternährungslage ist die Ernährungssituation insbesondere in vielen afrikanischen Ländern südlich der Sahara, wo die Bevölkerung in der zweiten Jahreshälfte 1983 als Folge großer Trockenheit von Hunger bedroht war, weiterhin kritisch.

Die Bundesrepublik Deutschland hat im Jahr 1982 für Nahrungsmittelhilfe und für Ernährungssicherungsprogramme einen Betrag von insgesamt 565,6 Mio. DM bereitgestellt. Diese Summe schließt den Beitrag der Bundesrepublik Deutschland für das Nahrungsmittelhilfeprogramm der EG ein.

Vorrangig muß den Entwicklungsländern jedoch dabei geholfen werden, die Produktion von Nahrungsmitteln im eigenen Lande zu steigern. Die Bundesregierung bietet dazu technische und finanzielle Zusammenarbeit an und richtet ihre Unterstützung an den Bedürfnissen der ärmsten und besonders benachteiligten Länder aus.

Fischwirtschaft

Die Sicherung einer ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Fischereierzeugnissen zu angemessenen Preisen setzt die Erhaltung und Erweiterung von Fangmöglichkeiten für eine an die Entwicklung angepaßte leistungsfähige deutsche Seefischerei voraus. Voraussetzung ist weiterhin ein möglichst liberaler fischwirtschaftlicher Außenhandel. Durch die Sicherung der Rohwarenversorgung soll gleichzeitig der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung der fischverarbeitenden Betriebe in den ansonsten strukturschwachen Küstenregionen Rechnung getragen werden.

Für die deutsche Seefischerei ist die am 25. Januar 1983 erzielte Einigung über die gemeinsame Fischereipolitik ein wichtiger Schritt zur Realisierung dieser Ziele, da die Hauptelemente des EG-Fischereiregimes in bedeutsamen Fangbereichen geregelt werden konnten.

Ungeklärt ist der künftige Status Grönlands nach dessen für Anfang 1985 zu erwartenden Ausscheiden aus der Gemeinschaft. Für die deutsche Hochseefischerei sind befriedigende Fangmöglichkeiten vor Grönland von existentieller Bedeutung. Diese sind bei Berücksichtigung der besonderen fischwirtschaftlichen Anliegen Grönlands langfristig abzusichern.

Erweiterung der Gemeinschaft

Die Beitrittsverhandlungen mit Spanien und Portugal wurden 1983 fortgesetzt. Die EG-Kommission hat neue Überlegungen für die Gestaltung der Übergangsregelungen eingebracht.

Als eine Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluß der Beitrittsverhandlungen wurde am 18. Oktober 1983 im Agrarrat eine Einigung über die Anpassung des gemeinsamen Besitzstandes für mediterrane Erzeugnisse erreicht. Die beschlossenen Änderungen betreffen im wesentlichen den Bereich Obst und Gemüse. Sie sollen in Kraft treten, wenn die Gemeinschaft ihre Erklärung zur Agrarpolitik gegenüber Spanien abgegeben hat.

In der Fischerei haben die Verhandlungen mit Spanien und Portugal erst begonnen. Hier wirft die Anpassung insbesondere der großen spanischen Flotte an die begrenzten Fangmöglichkeiten der EG erhebliche Schwierigkeiten für Spanien und die EG auf.

Finanzierung

Der Bundeshaushalt 1984 sieht für den Einzelplan 10 — Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten — Ausgaben in Höhe von 6,104 Mrd. DM (1983: 5,948 Mrd. DM) vor. Die Schwerpunkte liegen wiederum bei der Sozialpolitik (3,500 Mrd. DM), der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" (1,175 Mrd. DM) und der Gasölverbilligung (660 Mio. DM).

Hinzu kommen die unmittelbar aus dem EG-Haushalt finanzierten Ausgaben in der Bundesrepublik Deutschland für die EG-Marktordnungen (7,838 Mrd. DM).

Teil A

Lage der Agrarwirtschaft

I. Landwirtschaft

1 Lage und voraussichtliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland

1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

1. Die rd. drei Jahre andauernde Phase stagnierender oder rückläufiger Wirtschaftsaktivität ist an der Jahreswende 1982/83 zu Ende gegangen. Seitdem ist ein Erholungsprozeß in Gang gekommen, der zunächst allein von der Inlandsnachfrage, d. h. vor allem vom privaten Verbrauch und der privaten Investitionstätigkeit, getragen wurde. Vom Export gingen erst im späteren Jahresverlauf Wachstumsimpulse aus. Das reale **Bruttosozialprodukt** ist seit Jahresbeginn 1983 erstmals wieder gewachsen und überschritt im weiteren Jahresverlauf auch zunehmend den entsprechenden Vorjahresstand. Im Jahresdurchschnitt 1983 betrug der Zuwachs 1,2%.

Auf dem Arbeitsmarkt, der auf eine Wirtschaftsbelebung erfahrungsgemäß erst mit einer gewissen Verzögerung reagiert, mehrten sich seit den Sommermonaten ebenfalls die Anzeichen für eine allmähliche Besserung. So hat die Kurzarbeit im Laufe des Jahres 1983 kräftig abgenommen. Mit auslaufendem Beschäftigungsabbau trat auch ein erster Rückgang der Arbeitslosigkeit ein. Von August bis Dezember 1983 ging die — saisonbereinigte — Arbeitslosenzahl um 90 000 zurück. Im Jahresdurchschnitt schlägt sich dies allerdings noch nicht nieder. Im Durchschnitt des Jahres 1983 belief sich die Zahl der Arbeitslosen auf 2,26 Mio. (1982: 1,83 Mio.).

Im Einklang mit dem insgesamt deutlich verringerten außen- und binnenwirtschaftlichen Kostendruck flachte sich der **Preisanstieg** auf den verschiedenen Stufen des Wirtschaftsprozesses erheblich ab. Die Teuerungsrate des privaten Verbrauchs, die — an der Abstandsrate zum Vorjahr gemessen — 1982 noch 5,3% betragen hatte, ermäßigte sich im Jahresdurchschnitt 1983 auf 3,0%. In den letzten Monaten des Jahres lag sie sogar deutlich darunter.

Die **Leistungsbilanz** wies 1983 — wie schon 1982 nach drei Jahren mit teilweise sehr hohen Defiziten — erneut einen Überschuß auf. Zu dem günstigen Ergebnis trug vor allem die Tatsache bei, daß die lange Zeit ständig gestiegenen Defizite im Bereich des Dienstleistungsverkehrs und der Übertragungen erstmals deutlich abnahmen. Der Handelsbilanzüberschuß fiel demgegenüber niedriger als 1982 aus.

Trotz der Vielzahl von Unwägbarkeiten und Risiken vor allem im internationalen Bereich ist zu erwarten, daß sich der konjunkturelle Erholungsprozeß 1984 weiter fortsetzt. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung erwartet ein Wachstum des realen Bruttosozialprodukts von 2,5 bis 3%. Bei wieder zunehmender Beschäftigung wird es im Jahresverlauf wahrscheinlich zu einem allmählichen Rückgang der Arbeitslosigkeit kommen. Die Preisentwicklung dürfte weiterhin ruhig verlaufen.

1.2 Struktur der Landwirtschaft

1.2.1 Arbeitskräfte

2. Bei den Arbeitskräften, die in den landwirtschaftlichen Betrieben einschließlich der Haushalte der Betriebsinhaber beschäftigt sind, wird unterschieden zwischen den Familienarbeitskräften, zu denen die Betriebsinhaber und ihre mithelfenden Familienangehörigen zählen, und den familienfremden Arbeitskräften. Die Hauptgruppen setzen sich zusammen aus voll- und teilbeschäftigten bzw. ständigen und nichtständigen Arbeitskräften.

Wegen der Teilzeitbeschäftigung von Arbeitskräften und der Verflechtung zwischen Privathaushalt und Betrieb gibt die Zahl der insgesamt in der Landwirtschaft beschäftigten Personen keine ausreichende Grundlage zur Beurteilung der in den landwirtschaftlichen Betrieben geleisteten Arbeit. Als Maßstab zur Entwicklung der Beschäftigung im Agrarsektor wird daher die betriebliche Arbeitsleistung — gemessen in AK-Einheiten — verwendet (vgl. Begriffsdefinitionen, MB S. 168).

3. Die **betriebliche Arbeitsleistung** hat sich 1983 gegenüber dem Vorjahr nach vorläufigen Angaben um 2,5% vermindert. Die Abnahme lag damit aufgrund der ungünstigen allgemeinen Beschäftigungslage deutlich unter der durchschnittlichen jährlichen Veränderung des Zeitraums 1970 bis 1983 von 3,8% (Übersicht 1). Hinter der Abnahme der in AK-Einheiten ausgedrückten betrieblichen Arbeitsleistung verbergen sich sehr differenzierte Veränderungen in der Entwicklung und Zusammensetzung des Arbeitskräftebestandes hinsichtlich voll- und teilbeschäftigter Familien- bzw. Fremdarbeitskräfte.

Die Zahl der im Betrieb und/oder Haushalt beschäftigten **Familienarbeitskräfte** zeigt einen Rückgang

um 2,7% gegenüber dem Vorjahr. Die Abnahmerate der im Betrieb vollbeschäftigten Familienarbeitskräfte liegt deutlich über derjenigen der teilbeschäftigten Familienarbeitskräfte und entspricht der längerfristigen Entwicklung.

Die Zahl der anderweitig erwerbstätigen Betriebsinhaber und Familienangehörigen ist 1983 insgesamt leicht zurückgegangen. Während 5,7% mehr Betriebsinhaber eine anderweitige Tätigkeit ausübten, waren es bei den Familienangehörigen 3,2% weniger. Fast 30% der Familienarbeitskräfte einschließlich der Betriebsinhaber gehen einer außerbetrieblichen Tätigkeit nach; bei den Betriebsinhabern sind es 43%. In rd. 61% der landwirtschaftlichen Betriebe waren der Betriebsinhaber oder Familienangehörige anderweitig erwerbstätig. In den Betrieben unter 10 ha LF lag der Anteil bei 75%, in den Betrieben über 50 ha LF bei 23% (MB Tabelle 5).

4. Die Zahl der ständigen **familienfremden Arbeitskräfte** (Lohnarbeitskräfte) hat nach dem vorläufigen Ergebnis der Arbeitskräfteerhebung 1983 gegenüber dem Vorjahr um 1,8% abgenommen. Ständige Lohnarbeitskräfte waren 1982 nur noch in rd. 39 000 Betrieben tätig, darunter in 29 400 Betrieben als vollbeschäftigte Arbeitnehmer. In den Haushalten der Betriebsinhaber werden etwa 4 000 ständige familienfremde Arbeitskräfte beschäftigt.

Einer vom Statistischen Bundesamt durchgeführten Sonderauswertung von Ergebnissen des Mikrozensus hinsichtlich Wanderungsbewegungen zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen ist zu entnehmen, daß 1981 im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei einer Abwanderung von 247 000 Personen eine Zuwanderung von 217 000 Personen gegenüber stand. Von den abwandernden Personen gab der weitaus überwiegende Teil (70%) die Erwerbstätigkeit überhaupt auf. Parallel dazu nahmen viele Nichterwerbstätige — insbesondere Jugendliche — eine Tätigkeit in der Landwirtschaft auf. Der Austausch von Arbeitskräften zwischen der Landwirtschaft und anderen Wirtschaftsbereichen war dagegen vergleichsweise gering.

Übersicht 1

Arbeitskräfte in der Landwirtschaft[1])

Jahr[2])	Familienarbeitskräfte			Familienfremde Arbeitskräfte				Betriebliche Arbeitsleistung
				Ständige Arbeitskräfte				
	im Betrieb und/oder Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt	davon im Betrieb beschäftigt		im Betrieb und/oder Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt	davon im Betrieb beschäftigt		Nichtständige Arbeitskräfte	
		vollbeschäftigt	teilbeschäftigt		vollbeschäftigt	teilbeschäftigt		
	1 000 Personen							1 000 AK-Einheiten
1970	2 810,4	873,8	1 592,3	134,3	81,6	45,0	99,4	1 516,5
1980	2 118,2	494,6	1 326,6	94,1	68,6	21,5	84,9	980,0
1981	2 066,1	482,5	1 288,3	99,4	72,2	22,9	101,3	968,0
1982	2 023,0	474,3	1 260,5	97,7	70,9	22,4	91,8	944,5
1983[3])	1 969,2	452,3	1 231,5	95,9	69,5	21,6	84,0	920,6
	jährliche Veränderung in %							
1983 gegen 1970[4])	*−2,7*	*−4,9*	*−2,0*	*−2,4*	*−1,2*	*−5,5*	*−1,3*	*−3,8*
1983 gegen 1982	*−2,7*	*−4,6*	*−2,3*	*−1,8*	*−2,0*	*−3,6*	*−8,5*	*−2,5*

[1]) in Betrieben der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft (einschließlich Gartenbau-, aber ohne Forstbetriebe); ohne Stadtstaaten
[2]) Arbeitskrafteerhebungen im April; 1970 Berichtsmonat Juli; Landwirtschaftszählung 1979
[3]) vorläufig
[4]) jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

1.2.2 Betriebsgrößen

5. Im Jahre 1983 gab es in der Bundesrepublik Deutschland 743 742 Betriebe ab 1 ha LF (Übersicht 2). Gegenüber 1982 hat sich ihre Zahl um 20 381 verringert. Die Abnahmerate betrug somit 2,7% und lag etwa auf dem Niveau der letzten zehn Jahre (2,6%; MB Tabelle 7).

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche der Betriebe ab 1 ha LF belief sich im Jahre 1983 auf 11,98 Mio. ha. Das sind 67 900 ha oder 0,6% weniger als im Vorjahr und 0,81 Mio. ha weniger als im Jahre 1973. In den letzten zehn Jahren nahm somit die LF jährlich um 0,5% ab.

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verlangsamt, hält aber weiterhin an. In den unteren Größenklassen verringerte sich auch 1983 die Zahl der Betriebe weiter. Deutliche Zunahmen sind seit einigen Jahren nur noch in den Größenklassen mit 50 ha LF und mehr zu beobachten. Insgesamt erhöhte sich die **durchschnittliche Betriebsgröße** im Jahre 1983 auf 16,1 ha LF. Das war eine Zunahme von rd. 0,3 ha gegenüber dem Vorjahr und von rd. 3,1 ha gegen-

Übersicht 2

Landwirtschaftliche Betriebe[1]) nach Größenklassen

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	1973	1982	1983[2])	1983 gegen 1973[3])	1983 gegen 1982
	Zahl der Betriebe (1 000)			%	
1 bis 10 ...	539,5	384,1	369,0	−3,7	−3,9
10 bis 20 ...	231,0	172,1	167,0	−3,2	−2,9
20 bis 30 ...	108,8	98,7	97,0	−1,1	−1,7
30 bis 50 ...	64,7	75,8	76,0	+1,6	+0,3
50 bis 100 ..	20,2	28,8	29,9	+4,0	+3,8
100 und mehr	3,6	4,7	4,8	+3,0	+2,7
zusammen	967,8	764,1	743,7	−2,6	−2,7
Betriebe unter 1 ha LF	65,2	39,2	41,9	—	—

[1]) Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft (einschließlich Gartenbau-, aber ohne Forstbetriebe)
[2]) vorläufig
[3]) jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

über dem Jahr 1973 (MB Tabelle 7). Die einzelnen Betriebsformen unterscheiden sich hinsichtlich der durchschnittlichen Größe ihrer Betriebe beträchtlich. Relativ flächenreich sind im Durchschnitt Gemischt-, Marktfrucht- und Futterbaubetriebe. Gartenbau- und Dauerkulturbetriebe bewirtschaften dagegen vergleichsweise wenig Fläche.

Wird die Betriebsgröße in Standardbetriebseinkommen (StBE; vgl. Begriffsdefinitionen, MB S. 168) gemessen, so zeigt sich ein anderes Bild. Gartenbaubetriebe sind danach erheblich größer als Betriebe des Betriebsbereiches Landwirtschaft. Marktfruchtbetriebe haben ein vergleichsweise geringes StBE (MB Tabelle 10). Die Verschiebung in den Größenverhältnissen kommt dadurch zustande, daß im StBE auch die Einkommenskapazität des Viehbestandes und der Sonderkulturen angemessen berücksichtigt wird.

6. Der größte Teil des Bodentransfers zwischen landwirtschaftlichen Betrieben wird über den **Pachtmarkt** abgewickelt. Im Jahre 1982/83 hatte die gepachtete LF in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben einen Umfang von durchschnittlich rd. 10 ha je Betrieb erreicht. Der Anteil des Pachtlandes an der LF betrug in diesen Betrieben damit rd. 38%. Der durchschnittliche Pachtpreis je ha belief sich im Jahre 1982/83 auf 344 DM. Gegenüber dem Vorjahr stieg er um 3,9%. In den größeren Vollerwerbsbetrieben (50 000 DM StBE und mehr) ist sowohl der Anteil der Pachtfläche an der LF als auch der gezahlte Pachtpreis höher als in den mittleren und kleinen Betrieben (MB Tabelle 12).

Der Transfer von landwirtschaftlich genutzten Flächen über den Verkauf und Zukauf ist von geringer Bedeutung. Die Fläche, die den Eigentümer jährlich wechselt, blieb im Zeitablauf relativ konstant. Im Jahr 1982 wurden 36 309 ha umgesetzt (1974 = 30 500 ha). Das waren nur etwa 0,3% der gesamten LF. Der Kaufpreis für Boden betrug im Durchschnitt des Jahres 1982 37 105 DM/ha (1974 = 16 668 DM/ha). Die durchschnittliche Preissteigerung von 1974 bis 1981 lag bei 13%. Mit einem Preisrückgang von 5,5% im Jahre 1982 wurde die Aufwärtsentwicklung der Bodenpreise allerdings unterbrochen (MB Tabelle 28).

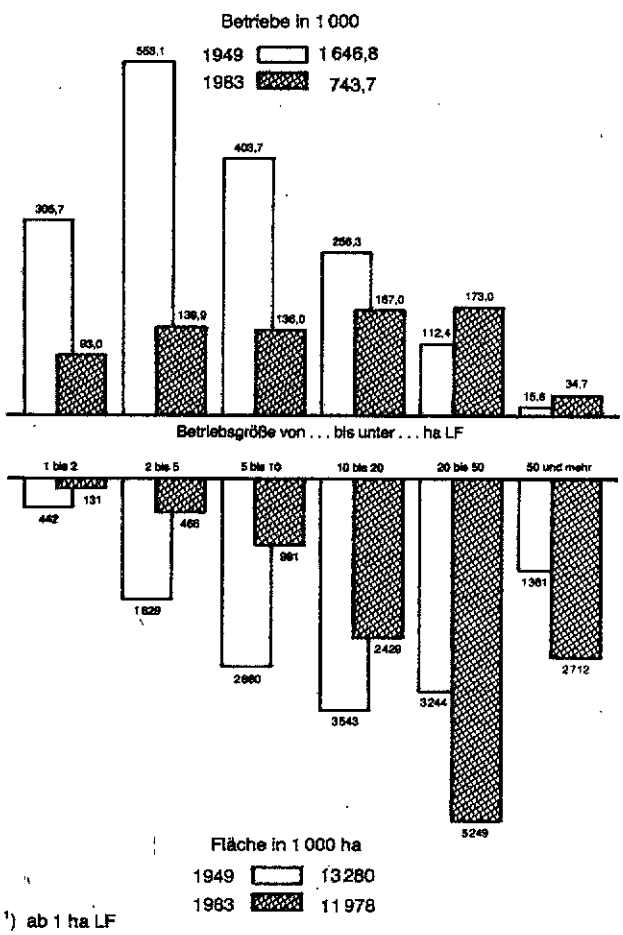
7. Die Erhöhung der Einkommenskapazität der landwirtschaftlichen Betriebe hat sich in den letzten zehn Jahren stärker über die Viehhaltung als über die Vergrößerung der Flächen vollzogen. Während die durchschnittliche Ausstattung der Betriebe mit LF etwa um 24% anstieg, erhöhte sich z. B. der Bestand an Milchkühen und Mastschweinen je Betrieb, in denen diese Tiere gehalten wurden, um rd. 70%.

Mit der Intensivierung ging auch eine Spezialisierung und **Konzentration in der Veredlungsproduktion** einher. Der Anteil viehloser Betriebe vergrößerte sich von 11% im Jahre 1971 auf 16% im Jahre 1981. In den Viehhaltungsbetrieben erhöhte sich im gleichen Zeitraum die durchschnittliche Bestandsgröße bei Milchkühen, Mastschweinen und Legehennen beträchtlich (MB Tabelle 13).

Die Konzentration der Tierhaltung auf wenige Betriebe ist bisher jedoch nur bei der Geflügelhaltung

Schaubild 1

Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe[1]) nach Betriebsgrößen 1949 bis 1983



[1]) ab 1 ha LF

Übersicht 3

Betriebe mit größeren Produktionskapazitäten [1])

Betriebe mit ...	alle Betriebe		darunter größere Betriebe ab:			Anteil (%) größerer Betriebe an			
	in 1 000		Einheit	Zahl		allen Betrieben		der jeweiligen Produktionskapazität aller Betriebe [2])	
	1971	1981	ha/St.	1971	1981	1971	1981	1971	1981
LF	1 071,0	786,7	100	3 241	4 560	*0,3*	*0,6*	*4,2*	*6,1*
Rindvieh	793,4	511,0	100	4 994	15 717	*0,6*	*3,1*	*4,8*	*14,4*
Milchkühen	713,4	422,8	40	2 599	14 164	*0,4*	*3,4*	*2,5*	*13,6*
			60	553	2 882	*0,1*	*0,7*	*0,8*	*4,0*
			100	91	287	*0,0*	*0,1*	*0,2*	*0,7*
Zuchtsauen	349,3	197,8	75	589	3 562	*0,2*	*1,8*	*3,3*	*14,4*
Mastschweinen	641,1	443,3	600	448	2 096	*0,1*	*0,5*	*3,6*	*13,4*
			1 000	90	376	*0,0*	*0,1*	*1,3*	*4,0*
Legehennen	725,3	358,6	10 000	533	590	*0,1*	*0,2*	*32,2*	*55,6*
Jungmasthühnern	30,1	68,8	25 000	187	209	*0,6*	*0,3*	*48,3*	*74,6*

[1]) Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971 und Agrarberichterstattung 1981
[2]) z. B. Milchkuhe in Betrieben ab 60 Kühen in % der Milchkühe aller Betriebe

weit fortgeschritten (Übersicht 3). Wesentliche Ursachen dafür dürften die bereits in den sechziger Jahren eingeführten Produktionstechniken, die bis 1971 geltenden Regelungen des Einkommensteuergesetzes und der Wettbewerbsdruck aus den übrigen EG-Ländern sowie den USA sein. Bei Legehennen wurde im Jahre 1981 mehr als die Hälfte aller Tiere in Beständen mit 10 000 und mehr gehalten. Sie konzentrierte sich auf 0,2% aller Betriebe mit Legehennen. Im Bereich der Rindviehhaltung ist die Konzentration demgegenüber gering. In der Schweinehaltung hat sie im Zeitraum von 1971 bis 1981 stark zugenommen.

Die Konzentration in der Tierhaltung ist durch deutliche regionale Unterschiede gekennzeichnet. Sie nimmt an den bevorzugten Veredlungsstandorten stärker zu als in anderen, überwiegend hafen- und marktfernen Regionen. Für zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe hat die tierische Veredlung eine zentrale Bedeutung. Sie muß vor allem den Betrieben mit ausreichender Eigenfuttererzeugung erhalten werden. Nach Aussage des Wissenschaftlichen Beirates beim BML ist jedoch die Einführung von Obergrenzen zur Einschränkung oder Erschwerung des Größenwachstums von Tierbeständen höchst problematisch.

1.2.3 Erwerbscharakter

8. Von den landwirtschaftlichen Betrieben ab 1 ha LF wurden im Jahre 1983 50% im Voll-, 10% im Zu- und 40% im Nebenerwerb bewirtschaftet (Übersicht 4, MB Tabelle 9). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Zuerwerbsbetriebe besonders stark verringert. Die Abnahmerate der Vollerwerbsbetriebe betrug im Jahre 1983 1,8% und lag damit über dem langjährigen Durchschnitt.

Die Vollerwerbsbetriebe haben den größten Anteil an der Agrarproduktion. Sie bewirtschafteten im Jahre 1983 78% der LF, hielten 83% aller Milchkühe und 82,5% aller Schweine. Von den landwirtschaft-

Übersicht 4

Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter [1])
(in 1 000)

Jahr	Haupterwerb						Nebenerwerb		insgesamt	
	Vollerwerb		Zuerwerb		zusammen					
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
1973	415,3	*42,9*	171,5	*17,7*	586,8	*60,6*	381,0	*39,4*	967,8	*100,0*
1982	377,3	*49,4*	79,4	*10,4*	456,8	*59,8*	307,4	*40,2*	764,1	*100,0*
1983[2])[3])	370,7	*49,8*	74,4	*10,0*	445,1	*59,8*	298,6	*40,2*	743,7	*100,0*
1983[3]) gegen	jährliche Veränderung in %									
1973[4])	*−1,1*		*−8,0*		*−2,7*		*−2,4*		*−2,6*	
1982	*−1,8*		*−6,3*		*−2,6*		*−2,8*		*−2,7*	

[1]) ab 1 ha LF. Zur Abgrenzung vgl. MB Tabelle 9
[2]) außerdem 10 055 Voll-, 2 933 Zu- und 28 909 Nebenerwerbsbetriebe unter 1 ha LF
[3]) vorläufig
[4]) jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

lichen Verkaufserlösen entfielen 80,7% auf Voll-, 9,7% auf Zu- und 9,6% auf Nebenerwerbsbetriebe (Übersicht 5).

9. In mehr als der Hälfte aller landwirtschaftlichen Betriebe wird das betriebliche Einkommen durch Erwerbseinkommen aus außerbetrieblichen Quellen sowie in einigen Fällen auch aus Renten- und Kapitaleinkommen ergänzt. Teilweise nehmen die außerlandwirtschaftlichen Einkommen einen beträchtlichen Umfang ein. Nach der Agrarberichterstattung 1981 bezogen von den Betriebsinhabern und Ehegatten mit außerbetrieblichen Einkommen jährlich

— 33% unter 10 000 DM,

— 45% von 10 000 DM bis unter 20 000 DM,

— 18% von 20 000 DM bis unter 30 000 DM und

— 4% von 30 000 DM und mehr

außerbetriebliche Einkommen.

Aufgrund der Einkommensteuerneuregelung wurden vom Wirtschaftsjahr 1981/82 an viele landwirtschaftliche Betriebe erstmals steuerlich buchführungspflichtig, so daß sich die Verbreitung der Buchführung auch nach 1981 weiter fortgesetzt hat. Im Jahre 1974 führten nur 7,3% aller Betriebe Bü-

Übersicht 5

Strukturdaten der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter[1])
1983[2])

Merkmal	Betriebe ab 1 ha LF								Betriebe unter 1 ha LF
	Haupterwerb						Nebenerwerb	Haupt- und Nebenerwerb zusammen	
	Vollerwerb[3])				Zuerwerb	Haupterwerb zusammen			
	kleine	mittlere	größere	zusammen					
Betriebe	145 254	108 357	117 068	370 679	74 416	445 095	298 647	743 742	41 897
Betriebsgröße									
— StBE in 1 000 DM	17,4	37,8	80,8	41,4	28,1	39,8	6,1	26,3	.
— ha LF	13,8	22,9	41,5	25,2	14,9	23,5	5,1	16,1	0,5
Flächen in 1 000 ha									
— LF	2 001,0	2 481,4	4 858,3	9 340,7	1 108,7	10 449,4	1 528,2	11 977,6	20,9
— Ackerland	1 089,8	1 222,3	3 462,4	5 774,5	577,0	6 351,5	845,2	7 196,7	13,4
— Dauergrünland	853,0	1 241,5	1 396,2	3 490,7	506,6	3 997,3	625,0	4 622,3	3,5
Arbeitskräfte									
— 1 000 AK	173	172	225	570	89	659	237	896	25
— AK/Betrieb	1,19	1,59	1,92	1,54	1,20	1,48	0,79	1,20	0,60
— ha LF/AK	11,6	14,4	21,6	16,4	12,5	15,9	6,4	13,4	0,8
Milchkühe									
— 1 000 Stück	1 139,3	1 525,6	1 967,0	4 631,9	508,3	5 140,2	448,0	5 588,2	7,3
— Stück/Betrieb	7,8	14,1	16,8	12,5	6,8	11,5	1,5	7,5	0,2
Schweine (ohne Ferkel)									
— 1 000 Stück	2 756,6	4 314,7	7 054,2	14 125,5	1 729,3	15 854,8	1 267,0	17 121,8	412,1
— Stück/Betrieb	19,0	39,8	60,3	38,1	23,2	35,6	4,2	23,0	9,8
Legehennen									
— 1 000 Stück	5 293	4 294	11 667	21 254	1 728	22 982	4 024	27 006	15 798
— Stück/Betrieb	36	40	100	57	23	52	13	36	377
	Verteilung in %								
Betriebe	*19,5*	*14,6*	*15,7*	*49,8*	*10,0*	*59,8*	*40,2*	*100*	—
Arbeitskräfte	*19,3*	*19,2*	*25,1*	*63,6*	*9,9*	*73,5*	*26,5*	*100*	—
LF	*16,7*	*20,7*	*40,6*	*78,0*	*9,3*	*87,3*	*12,7*	*100*	—
Ackerland	*15,2*	*17,0*	*48,1*	*80,2*	*8,0*	*88,3*	*11,7*	*100*	—
Dauergrünland	*18,4*	*26,9*	*30,2*	*75,5*	*11,0*	*86,5*	*13,5*	*100*	—
Milchkühe	*20,4*	*27,3*	*35,2*	*82,9*	*9,1*	*92,0*	*8,0*	*100*	—
Schweine (ohne Ferkel)	*16,1*	*25,2*	*41,2*	*82,5*	*10,1*	*92,6*	*7,4*	*100*	—
Legehennen	*19,6*	*15,9*	*43,2*	*78,7*	*6,4*	*85,1*	*14,9*	*100*	—
Marktanteil[4])	*18,4*	*24,7*	*37,6*	*80,7*	*9,7*	*90,4*	*9,6*	*100*	—

[1]) Definitionen vgl. MB Tabelle 9
[2]) vorläufig
[3]) kleine = unter 30 000 DM StBE, mittlere = 30 000 bis unter 50 000 DM StBE, größere = 50 000 und mehr DM StBE je Betrieb
[4]) Verkaufserlöse einschließlich Betriebe unter 1 ha LF

cher, 1981 waren es dagegen 12,8%. Unter den großen Betrieben mit einem StBE von 50 000 DM und mehr war der Anteil buchführender Betriebe mit 54,5% am höchsten (MB Tabelle 14). Ein großer Teil (68%) der Betriebe führt aus steuerlichen Gründen Bücher. Die weitere Verbreitung der Buchführung verbessert die Informationsgrundlage für die Leitung der Betriebe und liefert damit einen wichtigen Beitrag zu einer effizienten Wirtschaftsweise.

1.3 Gesamtrechnung

10. Die landwirtschaftliche Gesamtrechnung erfaßt die Erzeugung aller landwirtschaftlichen Produkte sowie den damit verbundenen Aufwand sowohl in den landwirtschaftlichen Betrieben als auch in gewerblichen Unternehmen und privaten Haushalten mit landwirtschaftlicher Produktion. Mit den Ergebnissen können die wirtschaftliche Entwicklung des Sektors Landwirtschaft und seine gesamtwirtschaftliche Bedeutung dargestellt werden.

1.3.1 Wertschöpfung

1.3.1.1 Ergebnis des Wirtschaftsjahres 1982/83

11. Die Landwirtschaft verzeichnete 1982 bei den meisten Feldfrüchten außergewöhnlich hohe Ernten; bei Getreide, Ölsaaten, Obst, Weinmost und Hopfen wurde das bisher höchste Ergebnis überhaupt erzielt (MB Tabelle 15). Die Qualitäten waren überwiegend gut bis sehr gut. Entsprechend wurden im vergangenen Wirtschaftsjahr bis auf Roggen erheblich größere **Mengen** an Getreide, Ölsaaten, Obst, Wein und Hopfen abgesetzt. Darüber hinaus stockten die Landwirte neben den Getreidevorräten auch die nach den letzten Ernten deutlich reduzierten Weinbestände spürbar auf. Das Angebot aus dem Gemüseanbau nahm nur geringfügig zu. Dagegen wurden erntebedingt weniger Kartoffeln und Zuckerrüben als 1981/82 abgesezt.

In der Veredlungsproduktion stiegen die Verkaufsmengen sowohl bei Rindern und Kälbern als auch bei Schweinen im Jahresdurchschnitt nur geringfügig an. Das Angebot an Schweinen zeigte allerdings zyklisch bedingt zunehmende Tendenz. Die Milchanlieferungen wurden weiter erhöht; die Zuwachsrate von 6,0% übertraf deutlich die der Vorjahre. Bei Eiern und Schlachtgeflügel ging die Erzeugung 1982/83 dagegen gegenüber dem Vorjahr zurück.

12. Die **Erzeugerpreise** landwirtschaftlicher Produkte insgesamt waren 1982/83 erstmals seit einigen Jahren wieder rückläufig. Dies ist auf die Abschwächung der Preise für pflanzliche Erzeugnisse als Folge der außergewöhnlich guten Ernte zurückzuführen. Der Index der Erzeugerpreise für tierische Produkte erhöhte sich dagegen geringfügig (Übersicht 6).

Am deutlichsten war der Preisrückgang bei Obst und Weinmost (MB Tabelle 18). Auch die von den Landwirten erzielten Preise für Speisekartoffeln und Hopfen blieben unter denen des Vorjahres. Bei

Übersicht 6

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel[1])
ohne Mehrwertsteuer

Gliederung	Wirtschaftsjahr			Juli bis November[2]) 1983	Veränderung	
	1980/81	1981/82	1982/83		1982/83	Juli bis November 1983
	1976 = 100				± % gegenüber Vorjahr	
Erzeugnisse	100,2	107,6	106,6	106,7[3])	*+0,9*	*−1,7*
davon:						
pflanzliche ..	101,2	107,3	100,3	103,4	*−6,5*	*+1,0*
tierische	99,8	107,7	109,1	107,9[3])	*+1,3*	*−2,7*
Betriebsmittel ..	116,8	125,3	127,5	128,1[3])	*+1,8*	*+0,6*
Waren u. Dienstleistungen	115,7	124,8	126,1	126,0[3])	*+1,0*	*−0,2*
Neubauten u. neue Maschinen	120,7	127,0	132,7	135,7[3])	*+4,5*	*+3,2*

[1]) vgl. auch MB Tabellen 17 und 18 [3]) vorläufig
[2]) arithmetisches Mittel

Getreide und Ölsaaten stiegen die administrativ abgesicherten Preise trotz stark zugenommener Erzeugung, bei Zuckerrüben vor allem aufgrund des höheren Zuckergehalts. Auch beim Verkauf von Rindern, Kälbern und Milch konnte die Landwirtschaft u. a. aufgrund der Anhebung des Stützungsniveaus höhere Preise als vor Jahresfrist realisieren. Die im Jahresdurchschnitt niedrigeren Schlachtschweinepreise waren eine Folge des größeren Marktangebots. Bei Eiern und Schlachtgeflügel führte insbesondere der andauernde Importdruck trotz gleichzeitigem Produktionsrückgang zu einem Absinken der Erzeugerpreise unter das Vorjahresniveau (Übersicht 7).

13. Die **Verkaufserlöse** stiegen im Wirtschaftsjahr 1982/83 um 5,0% auf 58,2 Mrd. DM (MB Tabelle 19). Dabei erhöhten sich die Erlöse aus der pflanzlichen Produktion stärker als die Erlöse aus dem Verkauf tierischer Erzeugnisse. Nach Produkten war die absolute Zunahme der Verkaufserlöse bei Milch am größten. Der Landwirtschaft verblieben nach Abzug der Mitverantwortungsabgabe noch Mehreinnahmen in Höhe von 1,7 Mrd. DM. Der **Produktionswert** der Landwirtschaft (Verkaufserlöse zuzüglich Eigenverbrauch und Bestandsveränderungen) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,7% auf 63,9 Mrd. DM. Preisbereinigt, d. h. in konstanten Preisen von 1976, nahm der Wert der Erzeugung noch deutlicher zu (MB Tabellen 20ff.).

14. Der **mengenmäßige Zukauf** an Produktionsmitteln hat sich 1982/83 insgesamt nur geringfügig

Übersicht 7

Veränderung der Verkaufsmengen, Erzeugerpreise und Verkaufserlöse bei ausgewählten Agrarprodukten

1982/83 gegen 1981/82 in %

Erzeugnisse	Verkaufsmengen	Erzeugerpreise[1]	Verkaufserlöse
Getreide	+ 12,9	+ 4,2	+17,6
Zuckerrüben	− 6,8	+ 7,1[2]	− 0,2[2]
	− 6,8	+ 5,0[3]	− 2,1[3]
Speisekartoffeln	− 0,8	− 8,8	− 9,5
Gemüse	+ 3,1	+ 1,4	+ 4,4
Obst	+224,1	−55,2	+45,1
Milch	+ 6,0	+ 5,9[2]	+12,2[2]
	+ 6,0	+ 6,8[3]	+13,2[3]
Schlachtrinder	+ 1,3	+ 3,2	+ 4,4
Schlachtschweine	+ 1,0	− 3,3	− 2,3
Eier	− 1,0	−12,0	−12,8

[1] durchschnittliche Erzeugerpreise aller Qualitäten ohne Mehrwertsteuer (Erlöspreise)
[2] vor Abzug der EG-Erzeugerabgaben
[3] nach Abzug der EG-Erzeugerabgaben

erhöht. Der Bedarf an Saatgetreide ging nach den infolge Auswinterungsschäden starken Zukäufen des Vorjahres wieder leicht zurück. Düngemittel wurden dagegen stärker nachgefragt. Aufgrund der guten Eigenversorgung hielt sich trotz höherer Viehbestände die Nachfrageausweitung bei Futtermitteln in Grenzen. Für den Energieverbrauch ergeben sich seit mehreren Jahren kaum noch Zuwachsraten. Die Nachfrage nach Reparaturarbeiten und anderen Dienstleistungen stieg weiter an.

Die **Einkaufspreise** für Waren und Dienstleistungen für die laufende landwirtschaftliche Produktion erhöhten sich 1982/83 weit schwächer als in den Vorjahren (Übersicht 6). Dies beruht u. a. auf der günstigen Preisentwicklung bei den Energieträgern. Dieselkraftstoff und Heizöl kosteten etwas weniger als im Vorjahr; die Strompreise zogen dagegen weiter an. Der starke Wettbewerb der Anbieter hat bei hoher Marktsättigung zum Nachgeben der Düngemittelpreise beigetragen. Aufgrund des günstigen Dollarkurses verbilligten sich auch die Einfuhren von Ölkuchen; dennoch stiegen die Preise für Futtermittel insgesamt geringfügig an. Außerdem verteuerten sich wiederum Saatgut, Pflanzenbehandlungsmittel sowie die Unterhaltung der Gebäude und Maschinen.

15. Im Wirtschaftsjahr 1982/83 mußte die Landwirtschaft an **Vorleistungen** mit insgesamt 33,7 Mrd. DM 3,6% mehr aufwenden als im Jahr zuvor. Bei Futtermitteln, der wichtigsten Vorleistungsposition und bei Energie ergab sich ein geringerer Anstieg. Die Ausgaben für Düngemittel gingen leicht zurück. Überdurchschnittlich erhöhten sich dagegen die Dienstleistungskosten, insbesondere für die Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude (MB Tabelle 24).

16. Die **Bruttowertschöpfung** (Produktionswert abzüglich Vorleistungen) in jeweiligen Preisen nahm im Jahre 1982/83 um 12,6% zu (Übersicht 8; MB Tabelle 23). Auch nach Abzug der Preissteigerungen ergab sich eine überdurchschnittliche Wachstumsrate. Die Arbeitsproduktivität — gemessen an der Bruttowertschöpfung je AK in Preisen von 1976 — erhöhte sich 1982/83 um 21,5%. In der übrigen Wirtschaft fiel diese Zuwachsrate je Erwerbstätigen ausgehend von allerdings höherem Niveau geringer aus. Der Anteil der Landwirtschaft an der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche weist im langfristigen Durchschnitt eine rückläufige Tendenz auf. Im vergangenen Wirtschaftsjahr ist er allerdings von 1,8% auf über 1,9% gestiegen.

Übersicht 8

Wertschöpfung der Landwirtschaft[1]

Wirtschaftsjahr	Produktionswert		Vorleistungen	Bruttowertschöpfung	Abschreibungen	Produktionssteuern	Subventionen	Nettowertschöpfung	
	insgesamt	darunter Verkaufserlöse						insgesamt	je AK
	Millionen DM								DM
D 1971/72 bis 1973/74	39 415	35 310	17 698	21 717	5 103	498	2 890	19 006	14 217
1977/78	51 733	47 201	25 813	25 920	7 300	689	2 204	20 135	18 164
1980/81	55 299	52 182	31 058	24 241	8 880	783	1 769	16 347	15 920
1981/82	59 369	55 414	32 505	26 864	9 410	857	1 245	17 842	17 763
1982/83[2]	63 916	58 192	33 673	30 243	9 840	1 005	1 406	20 804	21 229
1982/83 gegen	jährliche Veränderungen in %								
D 1971/72 bis 1973/74[3]	*+5,0*	*+5,1*	*+6,6*	*+ 3,4*	*+6,8*	*+ 7,3*	*− 7,0*	*+ 0,9*	*+ 4,1*
1981/82	*+7,7*	*+5,0*	*+3,6*	*+12,6*	*+4,6*	*+17,3*	*+12,9*	*+16,6*	*+19,5*

[1] ohne Forstwirtschaft und Fischerei; in der Abgrenzung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG), vgl. auch MB Tabelle 23 [2] vorläufig [3] jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

17. Die **Nettowertschöpfung** errechnet sich aus der Bruttowertschöpfung abzüglich der zu Wiederbeschaffungspreisen ermittelten Abschreibungen und der Produktionssteuern, zuzüglich der an die Landwirtschaft direkt gezahlten Subventionen. Sie erreichte im Jahre 1982/83 20,8 Mrd. DM und erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 16,6%. Damit erzielte die Landwirtschaft das beste Ergebnis seit Jahren, das aber immer noch unter dem Niveau des Wirtschaftsjahres 1975/76 (22,4 Mrd. DM) blieb. Bei einem Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte um 2,3% erreichte die Nettowertschöpfung je AK mit 21 229 DM den bisher höchsten Stand (Übersicht 8, MB Tabelle 23).

1.3.1.2 Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1983/84

18. Die u. a. aufgrund des trockenen Sommers zurückgegangenen Ernten des Jahres 1983 führten bei den meisten Feldfrüchten zu einem geringeren Angebot. Außerdem ist ein Abbau der Vorräte zu erwarten. Bei Ölsaaten stiegen die Verkäufe infolge Anbauausdehnung weiter an. Der vermutlich größere Weinabsatz wurde u. a. durch den hohen Lagerbestand aus der Vorjahresernte ermöglicht. Die Getreidepreise zogen nur leicht an, dagegen setzte ein starker Preisanstieg bei Kartoffeln, Zuckerrüben, Obst und Gemüse ein. Die Weinmostpreise gingen nach einer wiederum hohen Erzeugung nochmals deutlich zurück. Aus dem Verkauf pflanzlicher Produkte dürfte die Landwirtschaft bei einem Wert von 16,3 bis 16,7 Mrd. DM etwa zwischen 4 und 5% weniger als 1982/83 erlösen.

Die tierische Erzeugung ist im laufenden Wirtschaftsjahr durch weiter zunehmende Rinder- und Schweinebestände gekennzeichnet. Entsprechend wird das Schlachtviehangebot steigen. Bei Geflügel werden die Schlachtungen dagegen voraussichtlich zurückgehen, bei Eiern dürften die Verkäufe das bereits niedrige Niveau kaum weiter unterschreiten. Es ist ein weiterer Anstieg der Milchanlieferungen zu erwarten, der allerdings nicht ganz so hoch wie im Vorjahr ausfallen dürfte. Auch die Preisentwicklung zeigt bei den Veredlungsprodukten eine unterschiedliche Tendenz. Die Rinderpreise gehen wahrscheinlich nur geringfügig zurück, bei Schlachtschweinen ist ein starker Einbruch bis etwa auf den Stand von 1978/79 zu erwarten. Bei Milch ist infolge der nur geringen Anhebung der Stützungspreise eine Abschwächung des Erlöspreisanstiegs zu beobachten. Während die Geflügelerzeuger nur mit geringen Preisaufschlägen rechnen können, dürften die Eierpreise im Jahresdurchschnitt kräftig anziehen. Die Landwirtschaft wird 1983/84 aus dem Absatz tierischer Erzeugnisse voraussichtlich Einnahmen in Höhe von 40,4 bis 40,8 Mrd. DM erzielen und damit im Mittelwert lediglich geringfügig weniger als im vergangenen Wirtschaftsjahr. Ausschlaggebend für den Rückgang sind die Erlöseinbußen bei Schlachtschweinen von mehr als 1,5 Mrd. DM; diese werden durch die Mehreinnahmen aus der Milchproduktion, die sich im Vergleich zu 1982/83 etwa halbieren dürften, nicht ausgeglichen.

Der Produktionswert, der neben den Verkaufserlösen auch den Eigenverbrauch und die Bestandsveränderungen einschließt, wird für das laufende Wirtschaftsjahr auf 61,2 bis 62,0 Mrd. DM geschätzt, das sind etwa zwischen 3 und 4% weniger gegenüber dem hohen Ergebnis des Vorjahres.

Nach drei Jahren mit unterdurchschnittlichen Anstiegsraten dürften sich die Vorleistungen 1983/84 wieder deutlicher erhöhen. Sie werden voraussichtlich um 7% auf etwa 35,8 bis 36,2 Mrd. DM steigen. Dieses Ergebnis wird von der Entwicklung bei den Futtermittelpreisen bestimmt; die Ölkucheneinfuhren haben sich erheblich verteuert. Zusätzlich ist aufgrund der ungenügenden Grundfutterversorgung und der hohen Viehbestände mit vermehrter Nachfrage zu rechnen. Außer für Saatgut und Energie wird bei den übrigen Betriebsmitteln ebenfalls von einem höheren Bedarf ausgegangen. Die Einkaufspreise für Energie und insbesondere für Düngemittel dürften unter der Vorjahreshöhe liegen.

Die Abschreibungen werden voraussichtlich in ähnlicher Größenordnung wie 1982/83 weiter steigen und erstmals über 10 Mrd. DM hinausgehen. Bei den Produktionssteuern ist im Vorjahresvergleich mit einem geringeren Gesamtbetrag zu rechnen. Die abgeschlossene Umstellung des Auszahlungsverfahrens für die Gasölbeihilfe wird sich in höheren Subventionszahlungen niederschlagen.

Unter Berücksichtigung der zuvor genannten Faktoren dürfte die Nettowertschöpfung 1983/84 auf 15,7 bis 16,1 Mrd. DM zurückgehen. Die mittlere Abnahmerate wird dabei auf etwa 23% geschätzt. Da sich die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte im laufenden Wirtschaftsjahr wiederum leicht verringern dürfte, wird der Rückgang je AK nicht ganz so hoch ausfallen.

1.3.2 Investitionen

19. Die **Bruttoanlageinvestitionen** der Landwirtschaft beliefen sich im Wirtschaftsjahr 1982/83 auf insgesamt 10,1 Mrd. DM (Übersicht 9, MB Tabelle 26). Damit wurde das bisher höchste Niveau von 1979/80 wieder erreicht. In Preisen von 1976 erhöhte sich das Investitionsvolumen um 12,3%. Besonders deutlich war die Steigerung bei Ackerschleppern, aber auch bei Bauten und bei den Viehbeständen. Als Erklärungsfaktoren dieser Entwicklung können insbesondere die verbesserte Einkommenssituation, das niedrigere Zinsniveau, nur mäßige Preissteigerungen bei Investitionsgütern und die von der Bundesregierung gewährte Investitionszulage genannt werden. In den beiden Vorjahren waren aufgrund der ungünstigen Bedingungen Investitionsvorhaben aufgeschoben worden.

Nach Abzug der zu Wiederbeschaffungspreisen berechneten Abschreibungen verblieben der Landwirtschaft 1982/83 **Nettoinvestitionen** in Höhe von knapp 300 Mio. DM. Zuvor hatte sich das Anlagekapital in zwei Wirtschaftsjahren vermindert.

Inwieweit die Investitionen 1983/84 weiter steigen werden, läßt sich noch nicht abschließend beurtei-

len. Die Investitionszulage ist Ende 1983 ausgelaufen. Positive Wirkungen dürften von dem ab 1984 aufgelegten Agrarkreditprogramm ausgehen. Einen gewissen Bremseffekt könnten dagegen die wieder zurückgehenden Einkommen haben.

Übersicht 9

Investitionen der Landwirtschaft

Gliederung	1980/81	1981/82	1982/83 [1]	1982/83 gegen 1981/82
	Mio. DM			%
Bruttoanlage-investitionen	8 341	8 700	10 138	+16,5
darunter:				
Bauten	1 760	1 700	1 910	+12,4
Ausrüstungen	6 790	6 790	7 620	+12,2
darunter:				
Ackerschlepper	1 410	1 650	2 140	+29,7
Viehbestände	−280	+137	+579	.
Abschreibungen	8 880	9 410	9 840	+ 4,6
Nettoinvestitionen	−539	−710	298	.

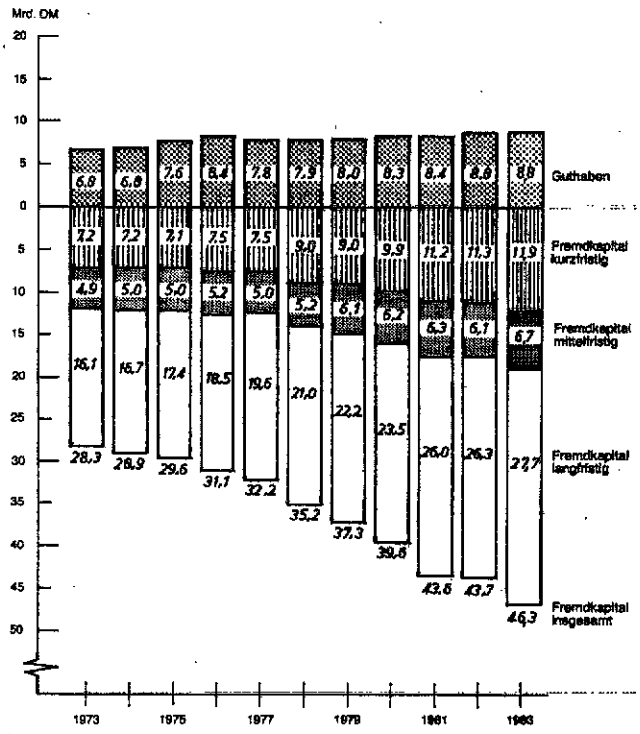
[1]) vorläufig

1.3.3 Fremdkapital und Vermögen

20. Das Fremdkapital in der Landwirtschaft erreichte zum 30. Juni 1983 einen Stand von 46,3 Mrd. DM (Schaubild 2, MB Tabelle 27). Gegenüber 1982 betrug die Zunahme rd. 6%. Der kräftige Anstieg des Fremdkapitals im letzten Wirtschaftsjahr ist vornehmlich eine Folge der regen Investitionstätigkeit, die sich aufgrund einer guten Ertragslage und günstiger Rahmenbedingungen einstellte.

Schaubild 2

Guthaben und Fremdkapital der Landwirtschaft[1])



[1]) Stand jeweils 30. Juni, ohne Forstwirtschaft und Fischerei

Die langfristigen Verbindlichkeiten, die nach wie vor mit 60% einen hohen Anteil des Fremdkapitals ausmachen, erhöhten sich dabei ebenso wie die kurzfristigen Verbindlichkeiten um rd. 5,5%. Eine noch stärkere Zunahme war bei den mittelfristigen Verbindlichkeiten zu beobachten.

Die Guthaben und Forderungen der Landwirtschaft betrugen 1983 insgesamt 8,8 Mrd. DM. Sie haben gegenüber dem Vorjahr um 0,6% abgenommen. Die Nettoverbindlichkeiten — 1983 etwa 37,5 Mrd. DM — sind demzufolge stärker als das Fremdkapital angestiegen. Der Anteil der Nettoverbindlichkeiten am gesamten landwirtschaftlichen Vermögen betrug 1983 rd. 16% (Vorjahr: 14,9%).

Der Wert des landwirtschaftlichen Vermögens belief sich 1983 einschließlich der Wohngebäude auf 234,3 Mrd. DM. Das sind 0,2% mehr als im Vorjahr. Leichte Vermögensrückgänge traten bei Boden — insbesondere bedingt durch die Abnahme der LF — und bei Maschinen und Geräten ein. Zunahmen waren beim Vieh- und Umlaufvermögen festzustellen.

Bei der Berechnung des Bodenwertes wurde von der unterschiedlichen wirtschaftlichen Ertragsfähigkeit der Böden ausgegangen, wie sie der Bodenwertermittlung der Testbetriebe zugrunde liegt. Im Durchschnitt lag der Hektarsatz bei 7 650 DM und damit deutlich unter den durchschnittlichen Verkehrswerten. Nach der Statistik der Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung (ohne Gebäude und Inventar) wurde 1982 ein durchschnittlicher Preis von 37 105 DM realisiert (MB Tabelle 28). Die übrigen Vermögensbestandteile wurden auf der Basis von Verkehrswerten berechnet.

1.4 Betriebsergebnisse

21. Um für die Vielfalt der bäuerlichen Betriebe differenzierte Aussagen zu ermöglichen, werden die landwirtschaftlichen Testbetriebe nach sozialökonomischen Kriterien in Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe gegliedert. Dabei werden die in den Betrieben festgestellten Einkommens- und Tätigkeitsmerkmale zur Abgrenzung verwendet (vgl. MB S. 170).

Das wichtigste Merkmal zur Beschreibung der Einkommenssituation ist der Gewinn, dessen Entwicklung, Niveau und Streuung im folgenden dargestellt werden. Hierbei steht der Gewinn je Familienarbeitskraft (FAK) im Mittelpunkt der Betrachtung. Die exakte Ermittlung der betrieblichen Arbeitskräfte, besonders die Abgrenzung anteiliger Tätigkeiten im außerbetrieblichen Bereich einschließlich Haushalt sowie die Bewertung der betrieblichen Arbeitsleistung nach dem Alter, ist jedoch schwierig und kann die Interpretation der Einkommensergebnisse beeinträchtigen. Daher wird zusätzlich der Gewinn je Unternehmen zur Kennzeichnung der

Einkommenssituation herangezogen. Daneben werden das außerbetriebliche Einkommen und das Gesamteinkommen, die Einkommensverwendung, insbesondere die Investitionen und deren Finanzierung, sowie die Eigen- und Fremdkapitalentwicklung ermittelt und ausgewiesen.

Die Auswahl der Testbetriebe, die verwendeten Kennzahlen sowie die Aufbereitung und Hochrechnung der Betriebsergebnisse sind in den methodischen Erläuterungen sowie in den Begriffsdefinitionen (MB S. 156ff.) im einzelnen beschrieben. Methodische Änderungen gegenüber dem Vorjahr wurden nicht vorgenommen. Eine weiter verbesserte Darstellung, insbesondere für Sonderbereiche, soll wie bisher über weitere Bemühungen bei der Gewinnung von Testbetrieben ermöglicht werden. Das Gesetz zur Neuregelung der Einkommensbesteuerung der Land- und Forstwirtschaft vom 25. Juni 1980 hat ab 1. Juli 1981 zu einer starken Erhöhung der Zahl steuerlich buchführungspflichtiger Betriebe geführt. Nachdem dies im Wirtschaftsjahr 1981/82 zu einer außergewöhnlichen Belastung der landwirtschaftlichen Buchstellen führte und diese teilweise nicht in der Lage waren, Testbetriebsabschlüsse termingerecht zu erstellen, haben sich im Berichtsjahr derartige Probleme kaum ergeben. Somit konnte mit 9 186 landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben die für das Wirtschaftsjahr 1982/83 angestrebte Zahl etwa erreicht werden.

1.4.1 Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe

1.4.1.1 Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 1982/83

22. Eine außergewöhnlich gute Ernte 1982, teilweise verbesserte Erzeugerpreise und weniger stark als in den Vorjahren ansteigende Betriebsmittelpreise ermöglichten im Wirtschaftsjahr 1982/83 wiederum eine Verbesserung der Ertragslage in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben. Die bisher höchsten Ergebnisse des Ausnahmejahres 1975/76 konnten erstmals übertroffen werden (Übersicht 10).

Der **Gewinn** (verfügbar u. a. für private Entnahmen und die Eigenkapitalbildung) erhöhte sich im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe um 14,8% auf 26 282 DM **je Familien-AK** und um 18,2% auf 33 791 DM **je Unternehmen.** Der Unterschied zwischen den Veränderungsraten erklärt sich aus einer geringen Zunahme der Familien-Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben, insbesondere in den Dauerkulturbetrieben. Bei der Interpretation der hohen Steigerungsrate der landwirtschaftlichen Einkommen ist die noch immer enge wirtschaftliche Abhängigkeit auch der modernen Landwirtschaft von Witterung und Ernten zu berücksichtigen. Diese Abhängigkeit der Landwirtschaft führt in Verbindung mit der Lage auf den Märkten zu starken jährlichen Einkommensschwankungen, die durch Marktinterventionen zwar vermindert, nicht aber verhindert werden können. Die Schwankungen sind wesentlich stärker als in anderen Wirtschaftsbereichen, so daß ein isolierter Vergleich der Einkommen einzelner Jahre mit gezielt ausgewählten Daten besonders guter oder

Übersicht 10

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/FAK	Veränderung gegen Vorjahr %	DM/Untern.	Veränderung gegen Vorjahr %
D 1971/72 bis 1973/74	18 514	.	21 551	.
1968/69	12 050	.	16 528	.
1969/70	13 161	+ 9,2	17 255	+ 4,4
1970/71	11 724	−10,9	14 739	−14,6
1971/72	16 480	+40,6	19 331	+31,2
1972/73	19 577	+18,8	22 571	+16,8
1973/74	19 485	− 0,5	22 751	+ 0,8
1974/75	21 010	+ 7,8	25 127	+10,4
1975/76	25 263	+20,2	31 251	+24,4
1976/77	21 842	−13,5	28 085	−10,1
1977/78	24 084	+10,3	30 568	+ 8,8
1978/79	24 780	+ 2,9	31950	+ 4,5
1979/80	24 309	− 1,9	31 487	− 1,4
1980/81	21 245	−12,6	26 983	−14,3
1981/82	22 890	+ 7,7	28 587	+ 5,9
1982/83	26 282	+14,8	33 791	+18,2
1982/83 gegen D 1971/72 bis 1973/74 [1])	+3,6	.	+4,6	.

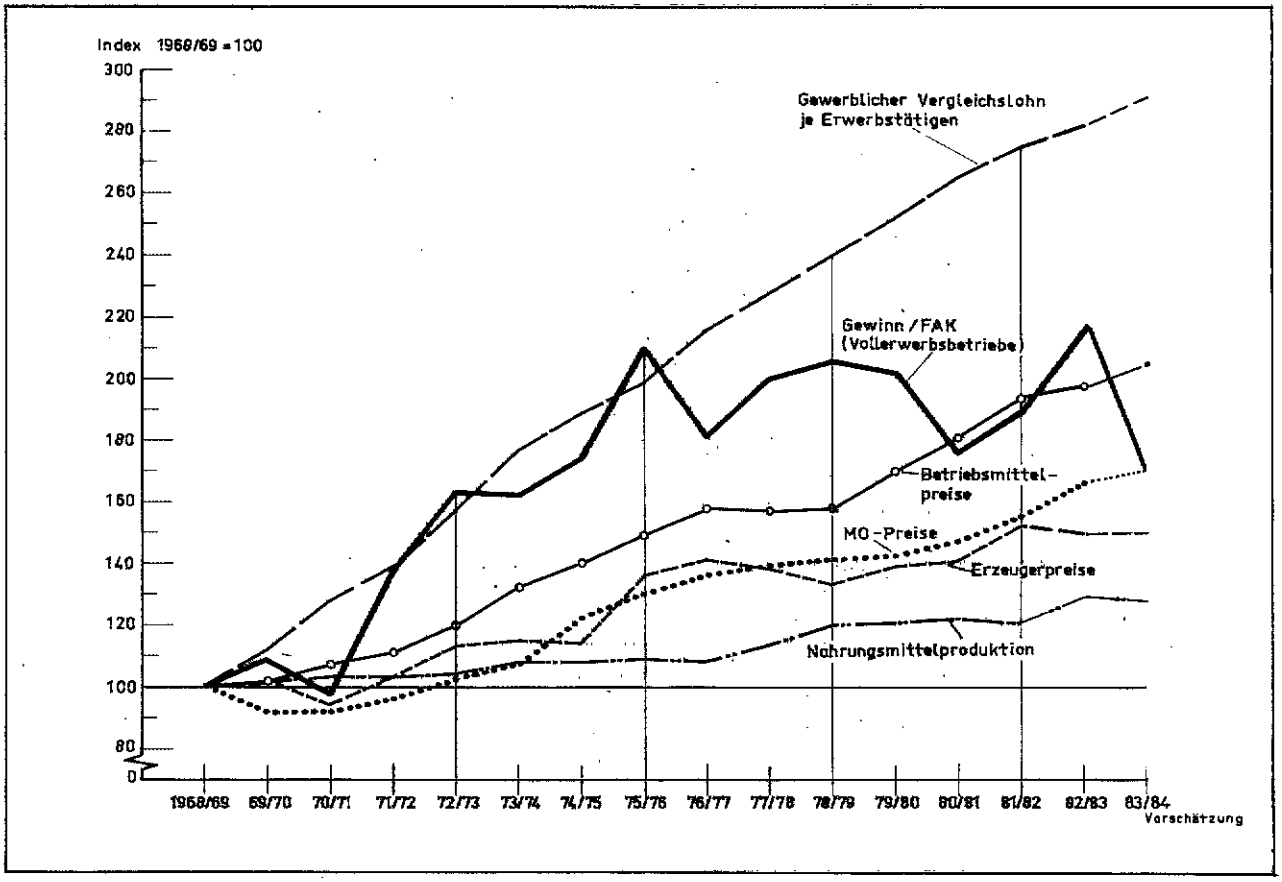
[1]) jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

schlechter Jahre, wie er in der einkommenspolitischen Diskussion häufig vorgenommen wird, leicht zu Fehlschlüssen führt und allein nicht aussagefähig ist. Erst die zusätzliche längerfristige Betrachtung der Agrareinkommen (Schaubild 3) ermöglicht treffende Aussagen über die Lage der Landwirtschaft und ihre Entwicklung im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre ist der Gewinn je Familien-AK jährlich um 3,6% und je Unternehmen um 4,6% angestiegen, weit geringer also als 1982/83 gegenüber dem Vorjahr. Im Vergleich dazu zeigt die Entwicklung in den übrigen Wirtschaftsbereichen, wenn auch auf höherem Niveau, tendenziell sinkende Zuwachsraten. So ist der gewerbliche Vergleichslohn zwar im letzten Jahrzehnt jährlich um 6,0% gestiegen, im Wirtschaftsjahr 1982/83 aber nur noch um 3,0% (Übersicht 18 und Schaubild 3).

23. Die Erhöhung des Gewinns läßt sich neben den oben genannten günstigen Voraussetzungen zum geringeren Teil auch auf die Sondereinflüsse des vergangenen Jahres zurückführen, die seinerzeit einen etwas höheren Anstieg des Gewinns verhindert hatten. So ergaben sich im Vorjahr 1981/82 zusätzliche Bestellungskosten für umfangreiche Auswinterungsflächen. Wegen der Umstellung der Gasölbeihilfe von der Vorauszahlung auf die nachträgliche Auszahlung konnte die fällige Verbilligung der Gasölbeihilfe teilweise nicht ter-

Schaubild 3

Erzeugung und Preise der Landwirtschaft sowie Einkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe



mingerecht vor Ablauf des Wirtschaftsjahres ausgezahlt werden. Im Berichtsjahr wurden, da sich ähnliche Probleme nicht stellten, teilweise Nachzahlungen aus 1981/82 zusätzlich einkommenswirksam. Des weiteren bewirkte 1981/82 die hohe Zahl erstmalig buchführungspflichtiger Betriebe, die die Möglichkeiten zur Steuerminderung nutzten, daß die Einkommen im Gesamtdurchschnitt vergleichsweise niedriger ausfielen. Diesen gewinnmindernden Effekt verzeichneten im Berichtsjahr 1982/83 nur noch wenige Betriebe.

Bei der Interpretation der Buchführungsergebnisse ist zu beachten, daß die im Wirtschaftsjahr ausgezahlten Gasölbeihilfen, Zinszuschüsse und Ausgleichszulagen erstmalig nicht mehr im neutralen Bereich, sondern bei der zugehörigen Ertrags- oder Aufwandsposition saldiert wurden. So erklären sich die im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Aufwendungen für Treib- und Schmierstoffe sowie Zinsen. Der Gewinn wurde davon nicht betroffen.

Die insgesamt positiven Auswirkungen der Sondereinflüsse sind nicht exakt zu quantifizieren, wurden aber deutlich von der günstigen Enwicklung der Naturalerträge und einiger Erzeugerpreise überlagert. Das bisher höchste Einkommensergebnis des Berichtsjahres 1982/83 ist mithin vorzugsweise eine Folge hoher Ernten bei fast allen Feldfrüchten.

24. Der **Strukturwandel** der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe, ein wesentlicher Faktor für die insgesamt positive Einkommensentwicklung bis in die Mitte der siebziger Jahre, hat sich seitdem verlangsamt. Dies zeigt die Entwicklung in den letzten zehn Jahren (Übersicht 11). In den vergangenen

Übersicht 11

Kennzahlen zur strukturellen Entwicklung der Vollerwerbsbetriebe

Kennzahl	1982/83	Veränderung in %[1])	
		1977/78 gegen D 1971/74	1982/83 gegen 1977/78
Betriebsgröße in DM StBE	41 440	*+6,9*	*+3,0*
AK je Betrieb	1,49	*±0,0*	*+0,7*
Viehbestand in VE/Betrieb[2])	43,3	*+3,0*	*+2,5*
Unternehmensertrag in DM	157 606	*+8,6*	*+5,3*
Unternehmensaufwand in DM	123 815	*+9,1*	*+6,4*
Bilanzvermögen in DM/AK	299 768	*+5,1*	*+2,2*

[1]) jährliche Durchschnitte nach Zinseszins
[2]) Durchschnittsbestand in den jeweiligen Wirtschaftsjahren

fünf Jahren nahm die durchschnittliche Betriebsfläche zu. Aufgrund ungünstiger Preis-Kosten-Verhältnisse erhöhte sich die Einkommenskapazität, gemessen in Standardbetriebseinkommen, nur leicht. Die Zahl der Arbeitskräfte je Betrieb stagnierte.

25. Die sehr gute Ernte 1982 führte bei den weniger stark an Marktordnungen gebundenen Erzeugnissen zu teilweise drastischen Preissenkungen, insbesondere bei Obst und Weinmost. Der **Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte** insgesamt ging daher 1982/83 um 0,9% auf 106,6 zurück. Ohne Sonderkulturen stieg er dagegen trotz der hohen Agrarpreisbeschlüsse im Frühjahr 1982 nur um 1,6% an. Bei den Preisen für Schlachtschweine, die für viele bäuerliche Betriebe einkommensbestimmend sind, setzte gegen Ende des Wirtschaftsjahres ein zyklisch bedingter Abschwung ein, so daß 1982/83 im Durchschnitt ein um 2,9% geringerer Preis erzielt wurde als im Vorjahr. Die Ursachen für die positive Gewinnveränderung lassen sich insgesamt zum weit überwiegenden Teil auf die Mengenkomponente zurückführen (Übersicht 12).

Übersicht 12

Ursachen der Gewinnveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 1982/83

Kennzahl	Auswirkungen auf den Gewinn/FAK		
	Mengen	Preise	insgesamt
	± % gegen Vorjahr		
Ertrag			
Getreide	+ 3,2	+2,1	+ 5,3
Zuckerrüben	− 3,6	+1,3	− 2,3
Rinder	− 2,1	+2,8	+ 0,7
Milch	+ 5,4	+7,6	+13,0
Schweine	−13,5	−4,4	−17,9
Sonstiges	+ 1,9	−1,6	+ 0,3
Aufwand			
Futtermittel	+ 6,4	+1,5	+ 7,9
Düngemittel	+ 3,2	−0,5	+ 2,7
Pflanzenschutz	+ 0,7	−1,1	− 0,4
Treib- und Schmierstoffe[1])	− 0,6	−0,1	− 0,7
Unterhaltung Maschinen und Wirtschaftsgebäude	− 0,3	−1,4	− 1,7
Zinsen	− 0,7	+1,2	+ 0,5
Sonstiges	+13,7	−6,3	+ 7,4
Gewinn	+13,7	+1,1	+14,8

[1]) einschließlich Strom und Heizmaterial

26. Die aufgezeigten Preis- und Mengenveränderungen wirkten sich in den einzelnen **Betriebsformen** sehr unterschiedlich aus (Übersicht 13 und Schaubild 4). Daneben zeigten sich wiederum regionale Besonderheiten, die ebenso wie die Standortqualität und insbesondere die Fähigkeiten der Betriebsleiter differenzierend die Ertragslage beeinflußten (MB Tabellen 31 ff.).

Nach drei aufeinander folgenden Jahren mit rückläufigen Gewinnen wiesen die **Marktfruchtbetriebe** 1982/83 ein hervorragendes Ergebnis aus. Mit 33 118 DM Gewinn je Familien-AK lagen sie knapp über den Veredlungsbetrieben. Ausschlaggebend für diese positive Entwicklung war u. a., daß 1982 bei Getreide 7,9 % und bei Raps 47,3 % mehr geerntet wurden als im Vorjahr. Gleichzeitig führten die Preisbeschlüsse der Gemeinschaft zu höheren Erzeugerpreisen für Getreide, Raps und Zuckerrüben, die — wie die Wirtschaftsergebnisse zeigen — auch weitgehend beim Landwirt ankamen, da keine nennenswerten Trocknungskosten oder sonstigen Abzüge anfielen.

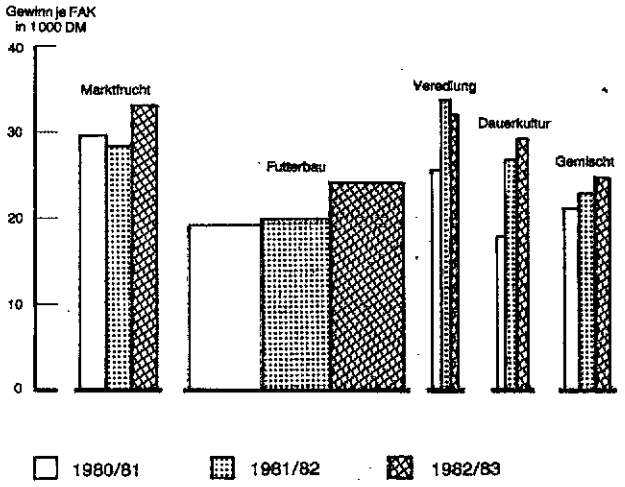
Der Anteil der Marktfruchtbetriebe an den im Vollerwerb bewirtschafteten Betrieben insgesamt lag bei 15 %. Im Vergleich zu den übrigen Betriebsformen zeichnen sie sich durch überdurchschnittliche Betriebsgrößen auf überwiegend guten Standorten sowie einen relativ geringen Arbeitskräftebesatz je Flächeneinheit aus. Trotz geringer Gewinnrate (Gewinn in % des Unternehmensertrags) ermöglichen diese Voraussetzungen vergleichsweise hohe Gewinne je Unternehmen wie auch je Familien-AK, während die Gewinne je Flächeneinheit niedrig ausfallen. Andererseits reagieren die Gewinne der Marktfruchtbetriebe empfindlich auf Mengen- und Preiseinflüsse, wie es sich auch 1982/83 — nach schlechten Vorjahren diesmal in positive Richtung — in den Ergebnissen insbesondere der norddeutschen Bundesländer widerspiegelte.

Die in den letzten Jahren zunehmend verbesserte relative Vorzüglichkeit der Milchproduktion führte 1982/83 zusammen mit weiteren Produktivitätsfortschritten zu einem erheblichen Anstieg der abgelieferten Milchmenge, die 1982/83 zu um 7,4 % höheren Preisen abgesetzt werden konnte. Daraus resultierte in den **Futterbaubetrieben** ein deutlich größerer Unternehmensertrag, dem ein geringerer Anstieg des Unternehmensaufwandes gegenüberstand, da die Grundfutterversorgung problemlos verlief und Zukauffuttermittel preisgünstig waren. Damit verbesserten sich die Gewinne je Familien-AK zwar um 20,9 % auf 24 047 DM; dennoch lagen die Futterbaubetriebe, zu denen rd. 61 % der Vollerwerbsbetriebe zählen und die das Einkommensniveau der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt wesentlich beeinflussen, auch 1982/83 unter allen Betriebsformen an letzter Stelle. Viele dieser Betriebe wirtschaften auf ungünstigen Standorten und sind relativ klein. Der Anteil an Dauergrünland liegt bei über 50 % und bildet die Grundlage der intensiven Rindvieh- und speziell der Milchkuhhaltung.

Unter den Ergebnissen der Betriebsformen ist das auch 1982/83 vergleichsweise hohe Einkommensniveau der **Veredlungsbetriebe** — etwa 6 % aller Vollerwerbsbetriebe — hervorzuheben. Zu dieser

Schaubild 4

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen[1])



[1]) Säulenbreiten entsprechen den Anteilen der Betriebe nach Betriebsformen

Gruppe zählen in der Regel hochspezialisierte Betriebe mit Schweinemast, Schweinezucht oder Geflügelhaltung, die häufig einen sehr hohen Viehbesatz bei geringer Betriebsfläche haben. Im Vorjahr verzeichnete diese Betriebsgruppe ein hervorragendes Ergebnis und lag an der Spitze der Einkommensskala. Aufgrund rückläufiger Schlachtschweinepreise (−2,9 %) und anhaltend hoher Preise für Ferkel hatten die Veredlungsbetriebe 1982/83 allerdings trotz geringerer Futtermittelpreise (−1,5 %) mit −4,3 % Gewinn je Familien-AK einen geringen Einkommensrückgang zu verzeichnen.

Bei den **Dauerkulturbetrieben** spiegeln sich die natürlichen Bedingungen eines spezifischen Jahres am deutlichsten wider. Dies liegt u. a. an der relativ geringen Stützung durch die Markt- und Preispolitik, so daß sich Mengenänderungen über den Markt direkt auf die Preise auswirken. Die ungewöhnlich gute Obst- und Weinmosternte 1982 führte daher für die spezifischen Produkte zu einem drastischen Preisrückgang. Es zeigte sich, daß die hohen Erntemengen in den Obstbaubetrieben diesen negativen Preiseffekt nicht ausgleichen konnten, so daß die Obstbaubetriebe insgesamt nach dem besonders guten Vorjahr stark rückläufige Einkommen hatten (vgl. Tz. 59).

Bei Wein wurde nach zwei schlechten Erntejahren die bisher größte Ernte erzielt. Ausreichende Lagerungsmöglichkeiten und eine noch befriedigende Nachfrage verhinderten einen völligen Preisverfall, so daß die Gewinne in den Weinbaubetrieben aufgrund des insgesamt erhöhten Absatzes anstiegen (vgl. Tz. 49). Gerade die Flaschenwein produzierenden Betriebe nutzten die Gelegenheit, ihre in den letzten Jahren stark geschrumpften Bestände wieder aufzustocken. Die Hopfenernte 1982 fiel gut aus, die Preise tendierten relativ stabil, so daß in den Hopfenbetrieben steigende Einkommen zu verzeichnen waren.

Niveau und Ertragslage dieser heterogenen Betriebsform Dauerkultur (7 % der Vollerwerbsbetriebe) werden wesentlich vom Weinbau, zu dem etwa $^2/_3$ der Betriebe zu rechnen sind, bestimmt. Nach dem guten Einkommensergebnis des Vorjahres war 1982/83 aufgrund der Einkommensentwicklung der Weinbaubetriebe für die Dauerkulturbetriebe insgesamt ein Jahr, in dem die Gewinne je Familien-AK um 9,7 % auf 29 222 DM anstiegen. Bei relativ ho-

Übersicht 13

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen 1982/83

Kennzahl	Einheit	Betriebsform					insgesamt		
		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt		dagegen	
		1982/83						1981/82	1980/81
Betriebe	%	*14,7*	*60,5*	*5,6*	*7,0*	*12,2*	*100*	*100*	*100*
Fläche (LF)	%	*23,2*	*57,9*	*4,6*	*2,2*	*12,1*	*100*	*100*	*100*
Betriebsgröße	DM StBE	55860	37110	46200	44160	41780	41440	40480	38780
Betriebsgröße	ha LF	41,0	24,9	21,1	8,1	25,9	26,0	25,9	25,2
Vergleichswert	DM/ha	1821	1121	1355	3282	1291	1362	1394	1393
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,68	1,42	1,28	1,98	1,43	1,49	1,45	1,47
Familien-AK	FAK/Betrieb	1,30	1,29	1,13	1,43	1,25	1,29	1,25	1,27
Viehbesatz	VE/100 ha LF	79,9	177,4	404,8	32,9	215,5	166,6	169,2	170,1
Gewinn	DM/ha LF	1048	1247	1731	5161	1190	1301	1103	1069
Gewinn	DM/Unternehmen	42991	30981	36431	41677	30858	33791	28587	26983
Gewinn	DM/FAK	33118	24047	32142	29222	24754	26282	22890	21245
	Veränderung gegen Vorjahr % 1982/83	*+17,0*	*+20,9*	*− 4,3*	*+ 9,7*	*+9,3*	*+14,8*	.	.
	1981/82	*− 4,6*	*+ 3,2*	*+31,8*	*+49,2*	*+7,0*	*+ 7,7*	.	.
	1980/81	*− 5,3*	*−13,2*	*−16,8*	*−27,8*	*−8,5*	*−12,6*	.	.
	1979/80	*− 4,8*	*− 4,3*	*+12,2*	*+19,0*	*+1,0*	*− 1,9*	.	.
	1978/79	*+ 6,8*	*+ 7,2*	*−14,3*	*−23,1*	*+1,0*	*+ 2,9*	.	.

hem AK-Besatz blieb der Gewinn je Familien-AK jedoch noch deutlich unter den Werten der Betriebsformen Marktfrucht und Veredlung; je Unternehmen wurde fast das höchste Niveau der Marktfruchtbetriebe erreicht.

Die **Gemischtbetriebe** haben keinen ausgeprägten Produktionsschwerpunkt und kommen in der Regel in Niveau und Entwicklung ihrer Einkommen und auch in der Faktorausstattung dem Durchschnitt aller Betriebsformen am nächsten (Übersicht 13). Im Berichtsjahr 1982/83 erhöhten sich in dieser Betriebsgruppe die Gewinne je Familien-AK um durchschnittlich 9,3 % auf 24 754 DM. Damit lagen sie im Einkommensniveau noch vor dem Futterbau, aber hinter den übrigen Betriebsformen. Neben Rindvieh werden in den Gemischtbetrieben vielfach noch Schweine und Geflügel gehalten. Die Bodenerzeugung wird vorzugsweise im Betrieb veredelt. Der tendenziell rückläufige Anteil an den Vollerwerbsbetrieben lag bei 12 %.

27. Die **Erträge aus landwirtschaftlichen Nebenbetrieben** sind, gemessen an ihrem Anteil von 0,9 % am gesamten Unternehmensertrag, relativ unbedeutend. Sie betrugen 1982/83 durchschnittlich 1 377 DM je Unternehmen, darunter 869 DM aus Forst und Jagd. Im Einzelbetrieb können die Erträge aus Nebenbetrieben allerdings den wirtschaftlichen Erfolg stärker beeinflussen, besonders bei größeren Waldflächen. In den landwirtschaftlichen **Betrieben mit Wald,** für die über den forstlichen Betriebsteil gesondert Daten erhoben und ausgewertet werden, betrug der Beitrag des forstlichen Betriebsteils zum Unternehmensertrag 3 343 DM (1,5 %). Je Betrieb wurden in dieser Betriebsgruppe 3,3 m^3/ha Holzbodenfläche eingeschlagen. Der zurechenbare Aufwand lag bei 844 DM. Die Berücksichtigung eines kalkulatorischen Lohnansatzes für die eingesetzte Arbeit ergibt im forstlichen Betriebsteil einen Reinertrag von 53,67 DM. Von den landwirtschaftlichen Betrieben mit Wald haben 2,9 % in den forstlichen Betriebsteil investiert (1 052 DM/Betrieb). Ergebnisse eines laufenden Forschungsvorhabens werden zukünftig eine weitergehende Analyse der landwirtschaftlichen Betriebe mit Wald ermöglichen.

28. Ergänzende Angaben zu den Buchführungsergebnissen über die **in der Landwirtschaft geleisteten Arbeitszeiten,** die in der Regel länger sind als in anderen Berufsgruppen, liefert der Mikrozensus. Für selbständige Land- und Forstwirte wurden dort 63,7 Arbeitsstunden in der Woche ermittelt (MB Tabelle 6). Vor allem in den Betrieben mit intensiver Milchviehhaltung ist trotz aller Rationalisierungsfortschritte ein Abbau der vergleichsweise hohen Arbeitsbelastung bisher noch nicht gelungen. Der Vergleich der im Mikrozensus für die Landwirtschaft ermittelten durchschnittlichen Arbeitszeiten mit denen im produzierenden Gewerbe (52,0) ist nicht ohne Probleme, da die Erfassung der betriebsnotwendigen Arbeitszeit in der Landwirtschaft besonders schwierig ist und unterschiedliche Neben- und Pendelzeiten zu berücksichtigen sind. Ähnliche Unterschiede, wie sie sich beim Vergleich zwischen selbständigen Land- und Forstwirten und dem produzierenden Gewerbe gezeigt haben, wurden auch für die mithelfenden Familienangehörigen ermittelt.

29. Die guten Ernteergebnisse 1982, die insbesondere in den norddeutschen **Bundesländern** deutlich über dem Durchschnitt der Vorjahre lagen, führten 1982/83 in diesen Bundesländern zu Einkommen, die höher als im süddeutschen Raum waren. Das Ergebnis bestätigt die Folgerungen einer Untersuchung über die regionalen Einkommensunterschiede. Danach bestimmt die Betriebsgrößenstruktur vor anderen Faktoren, wie Standort und Verkehrslage, Preisrelationen und Konsum die regionalen Niveauunterschiede des landwirtschaftlichen Einkommens. Übersicht 14 verdeutlicht, daß die Betriebe in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und

Übersicht 14

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern 1982/83

Bundesland	Fläche	Arbeitskräfte	Vieh	Gewinn	
	ha LF	AK je 100 ha LF	VE je 100 ha LF	DM/FAK	± % gegen Vorjahr
Schleswig-Holstein	44,7	3,77	168,8	37 178	*+65,5*
Niedersachsen	34,9	4,47	165,5	29 800	*+17,9*
Nordrhein-Westfalen	27,2	5,25	216,1	29 257	*+14,9*
Hessen	25,2	5,86	161,4	17 519	*+20,3*
Rheinland-Pfalz	17,2	10,48	104,7	23 546	+ *2,2*
Baden-Württemberg	20,6	7,31	162,9	23 675	*+19,4*
Bayern	20,9	6,50	155,6	24 333	+ *9,7*
Bundesrepublik Deutschland[1])	26,0	5,76	166,6	26 282	*+14,8*

[1]) ohne Berlin; einschließlich Hamburg, Bremen und Saarland

Nordrhein-Westfalen im Wirtschaftsjahr 1982/83 höhere Gewinne je Unternehmen und je Familien-AK erwirtschafteten als die Betriebe in den übrigen Bundesländern; der Gewinn je Flächeneinheit fiel jedoch wiederum — wie für Betriebe mit geringerer Flächenausstattung und hohem Anteil an Sonderkulturen typisch — in den süddeutschen Ländern im allgemeinen höher aus (MB Tabelle 31). In Hessen wurde das Ergebnis weniger durch Betriebe mit Sonderkulturen sondern mehr durch die nordhessischen Betriebe mit überwiegend ungünstigen Ertragsvoraussetzungen geprägt.

Gerade der Vergleich mit dem Jahr 1980/81 verdeutlicht, daß gut strukturierte, aber mit hohen Vorleistungen und besonders intensiv wirtschaftende Betriebe, wie sie im norddeutschen Raum verbreitet anzutreffen sind, bei ungünstigen Witterungsbedingungen und Preis-Kosten-Relationen stärker als andere wirtschaftlich getroffen oder gefährdet werden können. Höhere Preise wie teilweise 1982/83 und

zufriedenstellende Ernten wie 1982 führen aber andererseits zu vergleichsweise hohen Gewinnen, so daß langfristig bei weiter verbesserter Produktivität das traditionelle Nord-Süd-Gefälle der Einkommen bestehen bleiben dürfte. Innerhalb einer bestimmten Größenklasse wirtschaften die Betriebe in allen Bundesländern jedoch etwa gleich effizient.

30. Das Standardbetriebseinkommen ist als Maßstab für die wirtschaftliche **Betriebsgröße** im Durchschnitt eng mit dem Einkommen des landwirtschaftlichen Unternehmens korreliert, auch wenn die Verhältnisse eines Jahres oder die subjektiven Leistungen des Betriebsleiters einzelbetrieblich zu erheblichen Abweichungen führen können. So schöpften die einkommensschwachen Vollerwerbsbetriebe ihr in Standardbetriebseinkommen ausgedrücktes Einkommenspotential nur zu 56,5 %, das einkommensstärkste Viertel aller Vollerwerbsbetriebe hingegen zu 140,9 % aus (MB Tabelle 47).

Der Einkommensvergleich nach Betriebsgrößenklassen bestätigt die oben getroffene Feststellung, daß sich die ausgezeichneten Naturalerträge des Jahres 1982 besonders in den größeren Betrieben positiv ausgewirkt haben. Die Gewinne je Familien-AK verbesserten sich hier um 22,8 %, in den kleinen Betrieben dagegen nur um 7,1 %. Das Einkommensniveau der mittleren entsprach 1982 je Unternehmen etwa dem Mittelwert aller Betriebe (Übersicht 15), je Familien-AK lag es etwas darunter.

31. Die **Streuung** der landwirtschaftlichen Einkommen, gemessen am Gewinn der landwirtschaftlichen Unternehmen oder der Familien-AK, war auch im Berichtsjahr beträchtlich (Übersicht 16, MB Tabelle 47).

Eine Untersuchung der Ursachen dieser **intrasektoralen Unterschiede des Gewinns** je Familien-Arbeitskraft in der Bundesrepublik Deutschland zeigt, daß der Effizienz des Faktoreinsatzes, die weitgehend auf das Können des Betriebsleiters zurückzuführen ist, und der Kapazitätsausstattung je Arbeitskraft die größten Einflüsse zuzurechnen sind. Weniger bedeutend, aber gleichwohl einflußnehmend sind die natürlichen Standortbedingungen und die persönlichen Präferenzen der Betriebsleiter. Die durchgeführten Analysen zeigen gleichzeitig, daß in der Landwirtschaft wie auch in anderen

Übersicht 15

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen

Betriebsgröße	Gewinn 1982/83			
	je FAK		je Unternehmen	
	DM	zus. = 100	DM	zus. = 100
kleine	16 043	61	17 169	51
mittlere	23 939	91	33 333	99
größere	39 275	149	58 916	174
zusammen	26 282	100	33 791	100

Übersicht 16

Einkommenstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Wirtschaftsjahr	Betriebe insgesamt	oberstes Viertel	unterstes Viertel	Abstand DM	Abstand Betriebe insgesamt = 1
Gewinn in DM/FAK (Schichtung nach dem Gewinn je FAK)					
1968/69	12 050	25 760	4 011	21 749	1,8
1969/70	13 161	27 355	4 504	22 158	1,7
1970/71	11 724	31 545	4 954	26 591	2,3
1971/72	16 480	35 736	5 403	30 333	1,8
1972/73	19 577	40 155	7 547	32 608	1,7
1973/74	19 485	40 937	6 755	34 182	1,8
1974/75	21 010	42 808	7 033	35 775	1,7
1975/76	25 263	58 687	9 860	48 827	1,9
1976/77	21 842	53 179	6 097	47 082	2,2
1977/78	24 084	55 062	8 307	46 755	1,9
1978/79	24 786	58 120	9 243	48 877	2,0
1979/80	24 309	57 873	7 586	50 287	2,1
1980/81	21 245	49 740	− 638	50 378	2,4
1981/82	22 890	52 839	1 196	51 643	2,3
1982/83	26 282	56 988	2 810	54 178	2,1
Gewinn in DM/Unternehmen (Schichtung nach dem Gewinn je Unternehmen)					
1979/80	31 487	80 804	9 334	71 470	2,3
1980/81	26 983	64 177	−1 310	65 487	2,4
1981/82	28 587	66 924	885	66 039	2,3
1982/83	33 791	75 470	2 500	72 970	2,2

Wirtschaftsbereichen noch erhebliche Möglichkeiten zur Erhöhung der Gewinne bestehen, da offensichtlich nicht alle Betriebsleiter die eingesetzten Betriebsmittel effizient nutzen. Die Erschließung dieser Einkommensreserven führt nicht unbedingt zu Produktionssteigerungen, sondern resultiert aus Kosteneinsparungen. Dies ist eine für Beratung und Forschung auch in Zukunft wichtige Folgerung.

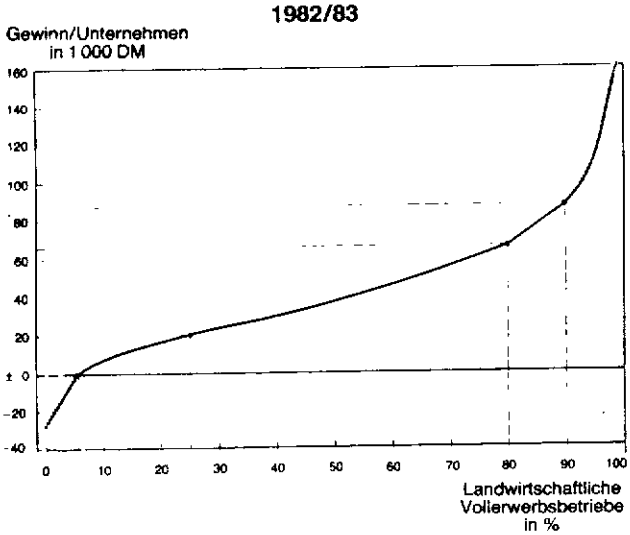
Wie in den Vorjahren wird die Einkommenstreuung in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben durch einen Vergleich nach Gewinngruppen dargestellt (Übersicht 16, MB Schaubild 4). Zusätzlich wird erstmalig die Relation des Abstandes zum durchschnittlichen Gewinn eines Jahres ausgewiesen, um einen die tatsächliche Einkommensentwicklung berücksichtigenden normierten Maßstab zu erhalten. Im Jahre 1982/83 erhöhte sich der absolute Einkommensabstand weiter auf nunmehr 54 178 DM, da der durchschnittliche Gewinn des obersten Viertels absolut stärker anstieg. Die Relation des Abstandes zum durchschnittlichen Gewinn veränderte sich in den letzten Jahren jedoch nur geringfügig und nahm 1982/83 im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 2,1 % ab. Bei einjährigen Darstellungen können nur die kurzfristigen Einkommensunterschiede aufgezeigt werden. Vergleicht man mehrjährige Mittelwerte, so verringern sich die absoluten und relativen Disparitäten. Die im Material-

band dargestellte Lorenz-Kurve (MB S. 66) weist ebenfalls eine verminderte Einkommenskonzentration nach.

Eine graphische Darstellung zur Verteilung der Betriebe nach ihrer individuellen Gewinnhöhe ergänzt die bisherige Beschreibung der Einkommenstreuung (Schaubild 5). Mit Verlusten haben danach etwa 5,5 % der Betriebe abgeschlossen, 25 % blieben mit ihrem Gewinn je Unternehmen unter 20 000 DM und die besten 20 % der Betriebe erzielten einen Gewinn von 66 000 DM und mehr.

Schaubild 5

Verteilung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Höhe des Gewinns je Unternehmen 1982/83



Einkommensunterschiede der dargestellten Größenordnung sind keine Besonderheit der Landwirtschaft, sondern finden sich für verfügbare Haushaltseinkommen ebenso in anderen Wirtschaftsbereichen (MB Tabelle 48). Sonderauswertungen identischer Testbetriebe bestätigen zudem die Vermutung, daß Betriebe nicht dauerhaft in einer bestimmten Gewinngruppe verbleiben.

Etwa die Hälfte der Betriebe wechselt die Gruppe infolge außergewöhnlicher Einflüsse von Jahr zu Jahr, die andere Hälfte verbleibt längerfristig in der jeweiligen Gruppe. Daher kann aus der Zugehörigkeit eines Betriebes in einem bestimmten Jahr keine Aussage über die zukünftige Entwicklung abgeleitet werden.

Viertel der Betriebe	Vorjahr	Wanderung identischer Betriebe gegen Vorjahr		
		abgestiegen [1]	aufgestiegen [1]	unverändert
	Betriebe in %			
		1981/82		
Oberstes	100	45,5	—	54,5
Unterstes	100	—	51,0	49,0
		1982/83		
Oberstes	100	40,6	—	59,4
Unterstes	100	—	47,5	52,5

[1]) nur Betriebe mit Wechsel der Betriebsgruppen

Erwerbseinkommen und Gesamteinkommen

32. In den Diskussionen um die landwirtschaftliche Einkommenspolitik hat das Gesamteinkommen des landwirtschaftlichen Unternehmens in letzter Zeit eine zunehmend bedeutende Rolle gespielt. Dabei geht es u. a. um die umfassende Beurteilung der Einkommenssituation in der Landwirtschaft und um die Einkommensmöglichkeiten landwirtschaftlicher Familien bei Aufnahme außerlandwirtschaftlicher Tätigkeiten. In den Vollerwerbsbetrieben hat das außerlandwirtschaftliche Erwerbseinkommen definitionsgemäß nur eine untergeordnete Bedeutung. Im Unterschied zu den übrigen sozio-ökonomischen Betriebsgruppen lag hier wie in den Vorjahren auch 1982/83 das gesamte Erwerbseinkommen nur geringfügig höher als der Unternehmensgewinn (Übersicht 17, MB Tabelle 49). Durchschnittlich waren die sonstigen Einkommen (z. B. private Zinserträge oder Erträge aus Vermietung oder Verpachtung, nicht jedoch Übertragungen wie Kindergeld, Renten usw.) mit einem Anteil von 3,9 % am Gesamteinkommen der Vollerwerbsbetriebe beteiligt. In einzelnen Betrieben waren die Beträge jedoch beträchtlich.

Übersicht 17

Erwerbseinkommen und Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 1982/83

Gliederung	je Familie	Veränderung gegen Vorjahr	Anteil
	DM	%	
Unternehmensgewinn	33 791	*+18,2*	*96,0*
außerbetriebliches Erwerbseinkommen . .	58	.	*0,1*
Erwerbseinkommen . .	33 849	*+18,2*	*96,1*
Sonstige Einkommen	1 362	.	*3,9*
Gesamteinkommen . .	35 211	*+16,3*	*100,0*

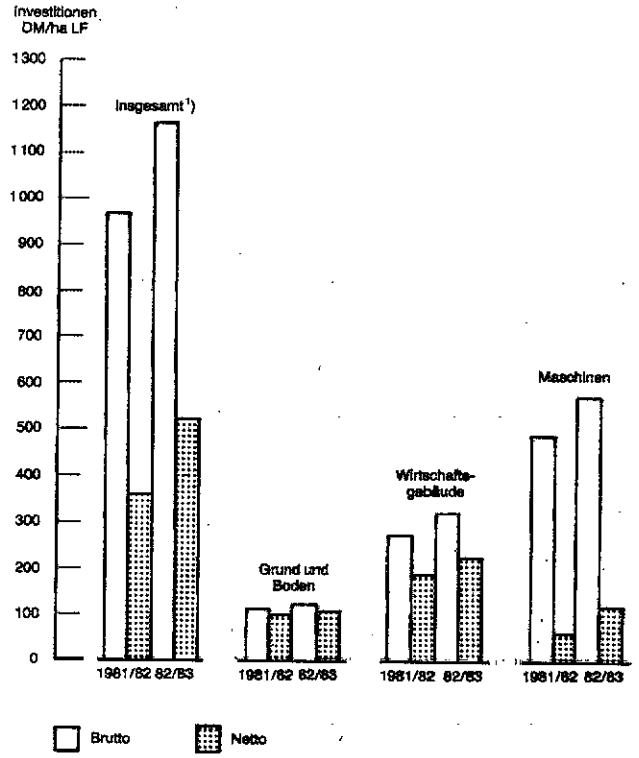
Investitionen

33. Die verbesserte Ertragslage führte 1982/83 zu höheren Investitionen der landwirtschaftlichen Betriebe. Seit längerer Zeit bot sich erstmals wieder die Möglichkeit, zurückgestellte Investitionen wenigstens teilweise nachzuholen. Fördernd wirkte ferner die zur Wiederbelebung der Wirtschaft eingeführte Investitionszulage, die von der Landwirtschaft verbreitet in Anspruch genommen wurde.

Brutto- wie Nettoinvestitionen übertrafen im Berichtsjahr deutlich den Stand der Vorjahre und lagen auch höher als im Wirtschaftsjahr 1979/80 mit den bisher höchsten Investitionen (Schaubild 6, MB Tabelle 51).

Schaubild 6

Investitionen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe



¹) einschließlich Vieh und Sonstiges

Mit 1 167 DM je ha LF investierten die landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe im Berichtsjahr brutto 196 DM mehr als im Jahr zuvor.

Art	1981/82		1982/83	
	Brutto	Netto²)	Brutto	Netto²)
	Investitionen in DM/ha LF			
Grund und Boden	116	104	124	114
Wirtschaftsgebäude ..	278	190	322	229
Maschinen	493	67	575	120
Vieh¹)	54	54	67	67
Sonstiges	30	– 53	79	– 11
insgesamt ...	971	362	1 167	519

¹) Wertveränderung zwischen Anfang und Ende des Wirtschaftsjahres
²) abzüglich Abschreibungen, Abgänge

Eine Schichtung nach der Höhe des Gewinns (MB Schaubild 3) zeigt, daß in einzelnen Betrieben sehr unterschiedliche Beträge investiert wurden. So lagen die durchschnittlichen Bruttoinvestitionen je Betrieb in den 10 % der Betriebe mit den höchsten Gewinnen bei 70 600 DM, in den 10 % mit den niedrigsten Gewinnen bei 20 100 DM.

Bei den Nettoinvestitionen (+157 DM/ha) ist zu berücksichtigen, daß die Abschreibungen in der Landwirtschaft ebenso wie bei Betriebsergebnissen anderer Wirtschaftsbereiche, aber abweichend von der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, vom Anschaffungspreis vorgenommen wurden. Bei nach wie vor relativ hohen Zinsen war das zur Finanzierung zusätzlich aufgenommene Fremdkapital aufgrund der guten Ertragslage niedriger als im Vorjahr.

Art	1981/82		1982/83	
	DM/ha	%	DM/ha	%
Abschreibungen, Abgänge	609	*62,7*	648	*55,5*
zusätzlich aufgenommenes Fremdkapital¹)	182	*18,8*	145	*12,4*
sonstige Eigenmittel, Gewinn	180	*18,5*	374	*32,1*
Bruttoinvestitionen ..	971	*100,0*	1 167	*100,0*
dar. Nettoinvestitionen	362	*37,3*	519	*44,5*

¹) Fremdkapitalentwicklung unter Berücksichtigung der Tilgungen sowie der Veränderung des Finanzumlaufvermögens

Der Anteil der Nettoinvestitionen an den Bruttoinvestitionen betrug 44,5%. Insgesamt 27,9% der Nettoinvestitionen wurden mit überwiegend langfristigen, meist mit öffentlichen Mitteln verbilligten Krediten finanziert. Der Eigenmittelanteil an den Nettoinvestitionen erhöhte sich auf 374 DM je ha LF und entsprach 28,7% des Gewinns. Neben dem Gewinn wurden dazu in vielen Fällen auch außerbetriebliche Einkommen, z. B. Zinsen oder Mieten, sowie Teile des Privatvermögens herangezogen.

Eigenkapital und Fremdkapital

34. Die in der Bilanz der landwirtschaftlichen Betriebe ausgewiesene **Eigenkapitalentwicklung** wird insbesondere von der Ertragslage der landwirtschaftlichen Betriebe bestimmt und ist ein wesentlicher Indikator für die Stabilität sowie längerfristig für die Entwicklungsfähigkeit der Unternehmen. Im Wirtschaftsjahr 1982/83 verbesserte die wirtschaftliche Situation in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben die positive Entwicklung des Eigenkapitals. Das Eigenkapital erhöhte sich um 373 DM je ha LF und 9 685 DM je Unternehmen (Vorjahr: 188 DM je ha LF und 4 864 DM je Unternehmen). Der Anteil der Vollerwerbsbetriebe mit positiver Eigenkapitalbildung lag mit 66% ebenfalls deutlich höher als im Vorjahr (56%) (MB Tabelle 38). Über die Höhe der Eigenkapitalbildung, die landwirtschaftlichen Betrieben eine erfolgreiche Entwicklung ermöglicht, gibt es keine allgemeingültige Aussage, da treffend nur der Einzelbetrieb beurteilt werden kann. Von der Betriebsberatung wird vielfach eine Mindestschwelle von 300 DM je ha LF genannt. Diesen Wert übertrafen 1982/83 48,5 % der Betriebe. Die Zahl der Betriebe mit Eigenkapitalverlusten ging aufgrund der insgesamt günstigen Entwicklung zurück, ist aber immer noch beträchtlich. Etwa 16,8% der Betriebe verloren je ha LF rechnerisch mehr als 450 DM Eigenkapital.

Eigenkapitalveränderung in DM/ha LF	1981/82	1982/83
	Anteil der Betriebe in %	
+ 600 und mehr Zunahme ..	27,1	34,1
+ 300 bis + 600	12,3	14,4
0 bis + 300	16,7	17,4
0 bis – 450	22,0	17,3
– 450 und mehr Abnahme ..	21,9	16,8

Sie nahmen überdurchschnittlich viel Fremdkapital auf, vor allem in Form kurzfristiger Kredite. Die meisten dieser Betriebe leben seit Jahren von der Substanz; Nettoinvestitionen werden nicht mehr vorgenommen. Viele der Betriebe sind in ihrer Ertragskraft bereits so geschwächt, daß sie selbst in günstigen Jahren, wie 1982/83, kaum Anschluß an die allgemeine Einkommensentwicklung finden können.

Im Durchschnitt aller Betriebe lag die **Eigenkapitalquote** (Anteil des Eigenkapitals am gesamten Bilanzkapital) mit 76,6% im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen (gewerbliche Unternehmen 19%) unverändert hoch (MB Schaubild 3). Dabei werden Grund und Boden nach wie vor in Anlehnung an die natürliche Ertragsfähigkeit und damit erheblich unter dem Verkehrswert bewertet. Nur bei Zukäufen gelten die tatsächlichen Anschaffungspreise. Änderungen des Verkehrswertes gehen nicht in die Bilanz ein.

Verbindlichkeiten der Vollerwerbsbetriebe	DM/ha LF	Veränderung gegen Vorjahr ± %	Anteil in %	
	1982/83		1981/82	1982/83
kurzfristig	880	+5,4	*22,5*	*22,4*
mittelfristig	452	+9,7	*11,1*	*11,5*
langfristig	2 602	+5,5	*66,4*	*66,1*
insgesamt	3 934	+5,9	*100,0*	*100,0*
Eigenkapital/-quote[1]) .	13 255	+0,5	*77,5*	*76,6*

[1]) Anteil am Bilanzkapital am Jahresende

Die jährliche auch in den ungünstigen Wirtschaftsjahren nur geringe Zahl an Konkursen in der Landwirtschaft (MB Tabelle 30) wird u. a. durch die hohe Eigenkapitalquote erklärt. Die hohen Verkehrswerte landwirtschaftlicher Grundstücke reichen bei rechtzeitigem Verkauf in der Regel aus, um Konkurse und Zwangsversteigerungen auch bei starker, laufend wachsender Verschuldung jenseits der nachhaltigen Kapitaldienstgrenze auszuschließen.

35. Die ungünstige Ertragslage der Vorjahre hatte zu einer verstärkten Aufnahme von **Fremdkapital** geführt. Diese Entwicklung setzte sich auch 1982/83 fort. Der durchschnittliche Besatz an Fremdkapital (ohne Abzug der Guthaben und Forderungen) stieg im Berichtsjahr um 5,9% auf 3 934 DM je ha LF an. Der Bezug auf die bewirtschaftete Fläche insgesamt ist dann wichtig, wenn die Frage gestellt wird, ob die Betriebe noch in der Lage sind, die Zinsen für das aufgenommene Fremdkapital zu erwirtschaften. Der Bezug des Fremdkapitals auf die Eigentumsfläche (6 166 DM/ha) spielt demgegenüber bei der Frage nach der Beleihungsgrenze eine wichtige Rolle (MB Tabellen 40 und 50).

Die langfristigen Verbindlichkeiten (+ 5,5%) stiegen weniger stark an als die mittelfristigen (+ 9,7%). Mit einem Anteil von zwei Dritteln überwiegen sie allerdings nach wie vor.

Die Entwicklung der durchschnittlichen **Zinsbelastung** der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe wird wesentlich von den kurzfristigen Verbindlichkeiten geprägt, die im Wirtschaftsjahr 1982/83 um 5,4% höher als im Vorjahr waren. Die durchschnittlichen Zinszahlungen lagen bei 210 DM/ha. Bei einem Vergleich zum Vorjahr ist zu beachten, daß im Berichtsjahr erstmalig die Zinsen unter Einrechnung der gezahlten Zinszuschüsse erfaßt wurden. Der direkte Vergleich des Zinsaufwandes mit dem Vorjahr ist daher erschwert. Werden aber zu den 1982/83 gezahlten Zinsen die Zinszuschüsse hinzugerechnet, so ergibt sich je ha eine gleich hohe Belastung wie im Vorjahr.

Vergleichsrechnung nach § 4 LwG

36. Die erheblich verbesserte Ertragslage der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 1982/83 verminderte die nach § 4 LwG ermittelten negativen Einkommensabstände der verschiedenen Betriebsgruppen gegenüber den

Übersicht 18

Gewerblicher Vergleichslohn[1])

Wirtschaftsjahr	Gewerblicher Vergleichslohn	Zunahme gegen Vorjahr
	DM	%
D 1971/72 bis 1973/74	18 401	.
1968/69	11 689	.
1969/70	13 074	*11,8*
1970/71	14 922	*14,1*
1971/72	16 239	*8,8*
1972/73	18 289	*12,6*
1973/74	20 674	*13,0*
1974/75	22 136	*7,1*
1975/76	23 292	*5,2*
1976/77	25 229	*8,3*
1977/78	26 635	*5,6*
1978/79	28 024	*5,2*
1979/80	29 471	*5,2*
1980/81	30 988	*5,1*
1981/82	31 979	*3,2*
1982/83	32 943	*3,0*
1982/83 gegen D 1971/72 bis 1973/74[2])	.	*6,0*

[1]) einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung
[2]) jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

Übersicht 19

Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe[1]) 1982/83

Abstand von ... bis unter ... %	Betriebsgröße			Betriebsform				
	kleine	mittlere	größere	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt
	Anteil in %[2])							
	Betriebe							
unter −50	58,3	36,0	22,3	40,6	42,7	33,8	33,9	44,9
−50 bis −20	29,5	34,8	22,9	23,2	31,6	23,5	27,7	27,4
−20 bis − 0	6,1	13,6	14,5	10,1	11,0	10,6	10,1	9,8
0 bis 20	3,1	8,2	12,2	8,4	6,8	7,9	10,2	5,6
20 bis 50	1,8	4,7	13,1	7,0	4,7	11,1	6,2	7,5
50 und mehr	1,2	2,8	15,1	10,7	3,2	13,0	11,9	4,9
Betriebe insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Flächen							
unter −50	61,2	37,8	22,1	30,9	37,2	28,1	27,2	40,1
−50 bis −20	28,0	34,7	22,0	20,4	29,9	20,8	26,2	26,7
−20 bis − 0	5,5	13,1	13,2	10,4	12,0	12,4	10,9	9,9
0 bis 20	2,7	7,6	11,8	9,6	8,4	9,1	10,5	6,7
20 bis 50	1,7	4,5	13,4	9,9	7,0	12,3	9,0	9,7
50 und mehr	0,9	2,3	17,5	18,8	5,5	17,3	16,2	6,9
Flächen insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

[1]) Abstand des Vergleichsgewinns von der Summe der Vergleichsansätze in % nach § 4 LwG
[2]) geringfügige Abweichungen durch Rundung

Vorjahren deutlich (MB Tabelle 57). Der Anstieg der Vergleichsgewinne folgte dabei in den verschiedenen Betriebsgrößen und Betriebsformen im wesentlichen der aufgezeigten Entwicklung der Gewinne.

Der gewerbliche Vergleichslohn (Übersicht 18) für Betriebsinhaber und nicht entlohnte Familienarbeitskräfte, der 1982/83 die bisher niedrigste Zuwachsrate hatte, ist wichtigster und damit die Entwicklung vorrangig bestimmender Bestandteil der Summe der Vergleichsansätze nach § 4 LwG. Die Einkommensabstände — als Differenz zwischen dem jeweiligen Vergleichsgewinn und der Summe der Vergleichsansätze — waren in allen Betriebsgruppen gegenüber dem Vorjahr rückläufig, aber noch immer verbreitet negativ (Übersicht 19). Zugleich erreichte die Zahl der Einzelgruppen mit positivem Einkommensabstand einen seit Mitte der siebziger Jahre nicht mehr erreichten Höchststand.

Die traditionelle Struktur der äußeren Einkommensabstände nach Betriebsgrößen und Betriebsformen blieb auch im Berichtsjahr weitgehend unverändert. Mit steigender Betriebsgröße nahmen die Anteile der Betriebe und Flächen mit vergleichsweise hohen Einkommensabständen ab. Nach Betriebsformen haben Marktfrucht, Veredlung und Dauerkultur nach wie vor die vergleichsweise höchsten Anteile an Betrieben und Flächen mit positiven Einkommensabständen.

37. Für einen Einkommensvergleich mit der übrigen Wirtschaft auf der Basis von Bruttoeinkommen, wie er in den ersten Berichten der Bundesregierung nach dem LwG im Vordergrund stand und wie er aufgrund des netto nicht vorliegenden gewerblichen Vergleichslohnes bis heute methodisch nicht anders vorgenommen werden kann, sind diese Einkommensergebnisse nur noch eingeschränkt geeignet. Die Einkommens- und Wohlstandsentwicklung ganzer Wirtschaftsbereiche kann nicht in einer Zahl gemessen werden. Einkommens- und Belastungsvergleiche sowie Wohlstandsvergleiche mit anderen Bereichen der Volkswirtschaft, aber auch innerhalb der sehr unterschiedlich ausgerichteten Landwirtschaft, müssen heute spezifische Besonderheiten wie Lebensumfeld, Arbeitsbedingungen und Sicherheit des Arbeitsplatzes, sozialen Besitzstand, Steuerleistungen, Aufwendungen für das Wohnen, öffentliche Hilfe usw. einbeziehen.

In den letzten Jahren relativiert auch die verbreitete Arbeitslosigkeit die Aussagefähigkeit vergleichender Betrachtungen dieser Art. Gesicherte Einkommen und selbständige Tätigkeiten werden heute von vielen höher eingeschätzt als statistische Einkommensabstände und paritätisches Einkommenswachstum (vgl. auch Abschnitt 1.5). Für die Inhaber vieler klein- und mittelbäuerlicher Familienbetriebe sind zudem die erheblichen inneren Einkommensunterschiede in der Landwirtschaft bedeutsamer als der äußere Einkommensabstand.

1.4.1.2 Vorschätzung der Einkommen für das Wirtschaftsjahr 1983/84

38. Nach zwei Jahren mit steigenden Einkommen, die 1982/83 zu dem bisher höchsten Einkommensniveau in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben führten, muß im laufenden Wirtschaftsjahr 1983/84 mit einer rückläufigen Einkommensentwicklung gerechnet werden. Dieser Rückgang ist im wesentlichen auf die im Vergleich zum Vorjahr insgesamt geringere Ernte 1983 bei Marktfrüchten und im Futterbau, steigende Betriebsmittelpreise und stark rückläufige Schlachtschweinepreise zurückzuführen.

Die **Ernte 1983** konnte vom Umfang her befriedigen, gegenüber dem Vorjahr, das aufgrund außergewöhnlich guter Witterungsbedingungen teilweise Rekordernten brachte, fiel sie aber ab. So erreichte die Getreideernte mit 23,0 Mio. t ein überdurchschnittliches Ergebnis, lag jedoch um 6,6% unter der vorjährigen Erntemenge.

Bei Rüben wirkten sich das nasse Frühjahr und der trockene Sommer negativ aus. Regional kam es zu erheblichen Ertragseinbußen. Insgesamt wurden 28,3% weniger Zuckerrüben und rd. 32% weniger Futterrüben geerntet. Eine Ausnahme war die gute Rapsernte, die um 8,5% über dem vorjährigen Ergebnis lag (MB Tabelle 58).

Bei den **tierischen Produkten** war demgegenüber durchweg eine Zunahme der Erzeugung zu verzeichnen. Bei Milch, die in den Vollerwerbsbetrieben rd. 26% des Unternehmensertrags ausmacht, zeichnet sich für 1983/84 ein weiterer Zuwachs der Produktionsmengen (+4,2%) ab, ebenso bei Rindfleisch und Schweinefleisch.

Die bereits im Vorjahr ungünstige Entwicklung der **Erzeugerpreise** landwirtschaftlicher Produkte (-0,9%) dürfte sich 1983/84 noch verstärken. Wesentlich tragen dazu die voraussichtlich weit unter dem Vorjahr notierenden Schlachtschweinepreise (-14 bis -17%) bei. Für Milch und Getreide dürften demgegenüber die Preise höher als im Vorjahr liegen. Dies gilt ebenfalls für Obst und Kartoffeln, bei denen aber die sehr niedrigen Ernten die beträchtlichen Preiszunahmen etwa neutralisieren werden.

Die Einkaufspreise für landwirtschaftliche **Betriebsmittel** werden sich überwiegend weiter verteuern. Stärkere Preiserhöhungen zeichnen sich für die Futtermittel ab, die voraussichtlich um mehr als 10% gegenüber dem Vorjahr ansteigen werden. Die verbesserte Ertragslage der letzten zwei Jahre führte, wie die diesjährigen Buchführungsergebnisse bestätigen, zu verstärkten Investitionen in Gebäude und Maschinen — zumal die Anschaffungspreise deutlich höher lagen als in den Vorjahren — und damit zu erhöhten Abschreibungen in den Folgejahren.

Wegen der niedrigeren Schlachtschweine- und Rinderpreise werden die Preise für zugekaufte Ferkel und Kälber zurückgehen, so daß eine Entlastung der abnehmenden Betriebe zu erwarten ist. Das wirtschaftseigene Futteraufkommen blieb aufgrund des anhaltend trockenen Sommers für viele Betriebe unbefriedigend. Es muß daher mit einem erhöhten Kraftfuttermitteleinsatz gerechnet werden.

Aufgrund der zu erwartenden Veränderungen der Preise und Mengen (MB Tabelle 59), ist in Verbindung mit den übrigen einkommenswirksamen Faktoren, wie Steigerung der Produktivität und Entwicklung der familieneigenen Arbeitskräfte, ein **Einkommensrückgang um rd. 22%** zu erwarten.

Übersicht 20

Vorschätzung der Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen

Betriebsform	Gewinn/FAK			
	1981/82	1982/83	1982/83 gegen Vorjahr	1983/84 gegen Vorjahr
	DM		Veränderung in %	
Marktfrucht ...	28 306	33 118	*+17,0*	*-25*
Futterbau	19 888	24 047	*+20,9*	*-18*
Veredlung	33 594	32 142	*- 4,3*	*-35*
Dauerkultur ...	26 643	29 222	*+ 9,7*	*-20*
Gemischt	22 647	24 754	*+ 9,3*	*-30*
insgesamt ..	22 890	26 282	*+14,8*	*-22*

Dies ist der mittlere Erwartungswert einer Vorschätzungsspanne von -20% bis etwa -25%.

Nach Betriebsformen dürften die Gewinne in den Marktfrucht-, Veredlungs- und Gemischtbetrieben überdurchschnittlich zurückgehen. In den Futterbau- und Dauerkulturbetrieben ist eine nicht ganz so ungünstige Entwicklung zu erwarten.

39. Die Einkommen in den **Marktfruchtbetrieben** entwickelten sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahr regional äußerst unterschiedlich. Insbesondere die nördlichen Bundesländer verzeichneten weit überdurchschnittliche Zuwachsraten. Daher ist eine Verallgemeinerung des Vorschätzungsergebnisses für diese Betriebsform problematisch. Für das Bundesgebiet insgesamt wird für 1983/84 ein Rückgang um 25% erwartet. Regional werden aber die Einkommen der Betriebe in den nördlichen Bundesländern aufgrund des Basiseffektes weit stärker abfallen, während im Süden stagnierende oder sogar leicht steigende Einkommen möglich erscheinen. Ungünstig wirken sich in den Marktfruchtbetrieben insgesamt die durchschnittlich geringeren Getreide- und Zuckerrübenerträge, aber auch der Rückgang der Schlachtschweinepreise aus. Die nachhaltig wirksamen Produktivitätsfortschritte sind bei derartigen Veränderungsraten, wie sie für 1983/84 vorgezeichnet sind, von untergeordneter Bedeutung.

Das gute Abschneiden der **Futterbaubetriebe** im Wirtschaftsjahr 1982/83 bestätigt die hohe relative Vorzüglichkeit der Milchproduktion. Im laufenden

Wirtschaftsjahr haben sich jedoch wichtige einkommensbestimmende Faktoren ungünstig entwickelt. Die anhaltende Trockenheit im Sommer brachte insbesondere Probleme für den zweiten Heuschnitt sowie die Ernten von Silomais und Futterrüben. Dies wird zu einem erhöhten Kraftfuttereinsatz führen. Da sich seit dem Herbst die Kraftfuttermittel stark verteuert haben, müssen die Betriebe mit erheblich höheren Aufwendungen rechnen. Auf der Ertragsseite sind höhere Milchverkäufe und leicht ansteigende Milchpreise zu erwarten, die aber trotz ihrer herausragenden Bedeutung für die Einkommen bei weitem nicht ausreichen werden, um die ungünstigen Ertragsfaktoren auszugleichen.

Die **Veredlungsbetriebe** wiesen in den letzten zwei Jahren ein befriedigendes Einkommensniveau auf. Gegenwärtig hat die Schlachtschweineproduktion den Höchststand ihrer zyklischen Entwicklung erreicht. Die Folge ist bei stagnierender Nachfrage ein starker Preisrückgang für Schlachtschweine und Ferkel. Hinzu kommen die gegenüber dem Vorjahr erheblich gestiegenen Futtermittelpreise. Insgesamt muß daher für die Veredlungsbetriebe eine sehr ungünstige Einkommensentwicklung erwartet werden. Regional waren in der letzten Zeit zudem Fälle von Schweinepest aufgetreten. Für die von den Folgemaßnahmen betroffenen Betriebe und Teilregionen sind diese spezifischen Ertragseinbußen jedoch gegenwärtig kaum abzuschätzen.

Die Weinbaubetriebe, die unter den **Dauerkulturbetrieben** das größte Gewicht besitzen, verzeichneten 1983 wiederum eine besonders große **Weinmosternte** (13,0 Mio. hl), die aber noch um 15,3% unter der des Vorjahres lag. Folgen der hohen Ernte waren stark rückläufige Preise für Weinmost und ausgebaute Weine. Die Preise für die im Weinbau eingesetzten Betriebsmittel werden sich im Rahmen der allgemeinen Preisentwicklung weiter verteuern. Schwer abzuschätzen sind jedoch die positiven Einflüsse der Bestandsaufstockungen, insbesondere bei Weinen des qualitativ befriedigenden Jahrgangs 1983, die sich erst in den nächsten Jahren im Betriebsergebnis niederschlagen werden. Die ungünstigen Faktoren dürften aber gegenwärtig überwiegen, so daß insgesamt mit einem Einkommensrückgang zu rechnen ist.

Die **Obsternte** 1983 lag bei 2,7 Mio. t und damit um rd. 40% niedriger als im Vorjahr. Folge der geringeren Ernte waren jedoch stark steigende Preise, insbesondere für Äpfel. Nach dem Rückgang im vorangegangenen Jahr dürften 1983/84 die Gewinne stagnieren oder leicht ansteigen.

Der 1982/83 stark angestiegene absolute **Einkommensunterschied** zwischen den nördlichen und südlichen Bundesländern, der sich in den Vorjahren deutlich verringert hatte, dürfte 1983/84 erneut zurückgehen. Die Einkommensunterschiede innerhalb der Landwirtschaft könnten demgegenüber wieder zunehmen.

Der Anteil der Betriebe mit Verlusten (1982/83 = 7,1%) dürfte beträchtlich anwachsen.

1.4.2 Landwirtschaftliche Zuerwerbsbetriebe

40. Die Zahl der Zuerwerbsbetriebe hat 1983 gegenüber dem Vorjahr um 6,3% abgenommen und lag bei 74 400. Die Abnahmerate war höher als in den übrigen sozio-ökonomischen Betriebsgruppen; der Anteil an den Betrieben ab 1 ha LF ging daher auf 10% leicht zurück. Von der Fläche insgesamt wurden 9,3% durch Zuerwerbsbetriebe bewirtschaftet.

Die **Einkommenslage** in den landwirtschaftlichen Zuerwerbsbetrieben, also Betrieben, in denen das außerbetriebliche Erwerbseinkommen zwischen 10% und 50% des gesamten Erwerbseinkommens liegt, verbesserte sich im Wirtschaftsjahr 1982/83 deutlich. Zum einen stiegen die landwirtschaftlichen Gewinne um 15% auf 19 107 DM je Unternehmen an, zum anderen erhöhten sich die außerbetrieblichen Einkommen um 3,1% auf 16 893 DM je Familie (Übersicht 21). Die Zuerwerbsbetriebe bewirtschafteten durchschnittlich 19,2 ha LF und wiesen, bezogen auf die Flächeneinheit, eine niedrigere Intensität auf als die Vollerwerbsbetriebe (MB Tabelle 60). Das führte zusammen mit der geringeren Betriebsgröße dazu, daß das Einkommen aus der Landwirtschaft nur bei 57% des durchschnittlichen Unternehmensgewinnes in den Vollerwerbsbetrieben lag.

Kleinere Zuerwerbsbetriebe mit sehr geringer landwirtschaftlicher Einkommenskapazität, die mit Buchführungsergebnissen kaum zu erfassen sind, konnten nicht einbezogen werden.

Nach **Betriebsformen** stiegen die Unternehmensgewinne besonders stark in den Dauerkultur-, Gemischt- und Futterbaubetrieben. Weniger gut schnitten die Veredlungs- und Marktfruchtbetriebe ab. Beim Niveauvergleich lagen die Dauerkulturbetriebe am höchsten, die Marktfrucht- und Futterbaubetriebe am niedrigsten.

Die Zuerwerbsbetriebe stellen eine besonders labile Betriebsgruppe dar, die häufig durch den zeitlich verzögerten Übergang vom einkommensschwachen Vollerwerb zum Nebenerwerb geprägt wird.

In der landwirtschaftlichen Organisationsform unterscheiden sich die Betriebe meist nicht von kleinen oder mittleren Vollerwerbsbetrieben, so daß die zusätzliche außerbetriebliche Erwerbstätigkeit nicht selten zu einer besonderen Belastung der Familie führt. Betriebliche Arbeiten müssen den vorrangigen außerbetrieblichen Erwerbsverpflichtungen untergeordnet werden, so daß der Ausweg oftmals in einer verminderten Intensität gesucht wird. Zum anderen gibt es aber zahlreiche Betriebe, die neben einem auch für den Vollerwerb ausreichenden Einkommen fast gleich hohe außerlandwirtschaftliche Einkommen beziehen. Dies führt dazu, daß die Einkommensunterschiede innerhalb der Zuerwerbsbetriebe besonders groß sind.

Der Besatz mit Fremdkapital erhöhte sich 1982/83 auf 4 438 DM/ha. Er lag damit über dem der Vollerwerbsbetriebe. Die Zinsbelastung, die extensive Nutzung und vergleichsweise hohe feste Kosten

Übersicht 21

Einkommen der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe 1981/82 und 1982/83 [1])

Art des Einkommens	Einheit	Haupterwerb[2])				Nebenerwerb					
		Vollerwerb		Zuerwerb[3])		unter 5 000 DM[4]) StBE		5 000 und mehr[4]) StBE		zusammen	
		1981/82	1982/83	1981/82	1982/83	1981/82	1982/83	1981/82	1982/83	1981/82	1982/83
Gewinn	DM/ Familie	28 587	33 791	16 615	19 107	1 805	2 148	6 310	7 681	3 472	4 195
Veränderung gegen Vorjahr	%	+ 5,9	+18,2	+ 5,5	+15,0	+ 8,0	+19,0	+23,0	+21,7	+19,6	+20,8
Außerbetriebliches Erwerbseinkommen	DM/ Familie	51	58	16 382	16 893	31 306	32 245	32 650	32 760	31 803	32 436
Sonstige Einkommen	DM/ Familie	1 638	1 362	1 523	1 289	.	.	2 661	2 020	.	.
Gesamteinkommen	DM/ Familie	30 276	35 211	34 520	37 289	33 111	34 393	41 621	42 461	36 268	37 378
Veränderung gegen Vorjahr	%	+ 5,9	+16,3	+ 6,1	+ 8,0	+ 5,0	+ 3,9	+ 6,9	+ 2,0	+ 6,1	+ 3,1

[1]) Ein Bezug der außerbetrieblichen Einkommensteile auf die Familien-AK kann nicht vorgenommen werden, da diese sich ausschließlich auf die betriebliche Arbeitsleistung beziehen.
[2]) Ergebnisse des Testbetriebsnetzes
[3]) im wesentlichen größere Zuerwerbsbetriebe
[4]) fortgeschriebene Ergebnisse der Agrarberichterstattung; zur Berechnung des Gewinns der Betriebe unter 5 000 DM StBE vgl. MB S. 163 f.

führen zu einer ungünstigen Ertrags-Aufwands-Relation, die sich z. B. in der niedrigen Gewinnrate von 17,5% widerspiegelt. Diese lag in den Vollerwerbsbetrieben bei 21,4% und in den vergleichbaren kleinen Vollerwerbsbetrieben sogar bei 24,2%.

41. Die außerlandwirtschaftlichen Erwerbseinkommen hatten in den Zuerwerbsbetrieben 1982/83 einen Anteil von durchschnittlich 45,3% am Gesamteinkommen je Familie. Sie veränderten sich gegenüber dem Vorjahr mit + 3,1% etwa wie der gewerbliche Vergleichslohn. Zusammen mit den sonstigen Einkommen und dem landwirtschaftlichen Gewinn ergab sich damit ein **Gesamteinkommen** von 37 289 DM je Familie, das um 8% höher als 1981/82 war. Zugleich erreichten die dargestellten größeren Zuerwerbsbetriebe damit wiederum ein höheres Einkommensniveau als kleine und mittlere Vollerwerbsbetriebe.

42. Im laufenden **Wirtschaftsjahr 1983/84** ist bei den Zuerwerbsbetrieben von einem Rückgang der landwirtschaftlichen Gewinne auszugehen, der höher als der im abgelaufenen Wirtschaftsjahr beobachtete Zuwachs liegen dürfte. Der außerbetriebliche Anteil am Gesamteinkommen wird demgegenüber etwa mit der durchschnittlichen Veränderungsrate des gewerblichen Vergleichslohnes ansteigen, so daß sich die Gesamteinkommen der Zuerwerbsbetriebe etwas günstiger als die der Vollerwerbsbetriebe entwickeln werden.

Die Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Betriebe im Zuerwerb wird auch weiterhin im Rahmen der Strukturentwicklung eine wichtige Funktion beim Übergang vom Vollerwerb zum Nebenerwerb oder auch zur Betriebsaufgabe erfüllen, ist also grundsätzlich nicht als stabiler und gezielt zu entwickelnder Bereich anzusehen.

1.4.3 Landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe

43. In den **Nebenerwerbsbetrieben** insgesamt haben sowohl die landwirtschaftlichen als auch die außerlandwirtschaftlichen Einkommen zugenommen (Übersicht 21). Der Gewinn je Familie erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 20,8%, die außerbetrieblichen Erwerbseinkommen stiegen um 2,0%. Damit erzielten die Nebenerwerbsbetriebe ein durchschnittliches Gesamteinkommen je Familie von 37 378 DM. Dieser Betrag ist größer als bei den Zuerwerbs- sowie den kleinen und mittleren Vollerwerbsbetrieben.

44. Die Einkommenslage in den **kleinen Nebenerwerbsbetrieben** (unter 5 000 DM StBE) wird vor allem von der Höhe und der Entwicklung der außerbetrieblichen Erwerbseinkommen geprägt. Diese trugen im Jahre 1982/83 zu rd. 94% zum Gesamteinkommen bei. Die Einkommen aus den meist kleinen landwirtschaftlichen Betrieben stellten mit rd. 6% nur eine Ergänzung des außerbetrieblichen Einkommens und allenfalls eine gewisse Verminderung des Arbeitsplatzrisikos im außerlandwirtschaftlichen Bereich dar. Viele dieser kleinen Betriebe werden auch aus Freude an der landwirtschaftlichen Tätigkeit und als Ausgleich zum Hauptberuf sowie aufgrund traditioneller und sozialer Bindungen bewirtschaftet.

45. In den **größeren Nebenerwerbsbetrieben** (5 000 DM und mehr StBE) hatte der betriebliche Gewinn mit 18,1 % eine größere Bedeutung für die Höhe des

Gesamteinkommens. Im Jahre 1982/83 stieg er um 21,7% auf durchschnittlich 7 681 DM je Betrieb. Das außerbetriebliche Einkommen erhöhte sich im selben Jahr um 0,3% und das Gesamteinkommen um 2,0%. Der unerwartet geringe Anstieg der außerbetrieblichen Einkommen ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Einkünfte aus Gewerbebetrieben und aus selbständiger Arbeit außergewöhnlich stark zurückgingen. Die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit sind erwartungsgemäß um 2,9% gestiegen. Die Höhe des Gesamteinkommens betrug 1982/83 42 461 DM und wurde nur von den größeren Vollerwerbsbetrieben übertroffen (Übersicht 21).

Die Gruppe der größeren Nebenerwerbsbetriebe ist sehr heterogen. Sie enthält sowohl einen beträchtlichen Teil von Betrieben mit niedrigen Gewinnen oder sogar Verlusten als auch verhältnismäßig große, gut bewirtschaftete Betriebe mit hohen Gewinnen und entsprechend noch höheren Gesamteinkommen. Während im Berichtsjahr 24% dieser Nebenerwerbsbetriebe betriebliche Verluste aus außerlandwirtschaftlichen Quellen und Vermögen decken mußten und damit im durchschnittlichen Gesamteinkommen mit 30 251 DM unter dem Gruppendurchschnitt blieben, erzielten 34% der Betriebe mehr als 50 000 DM Gesamteinkommen (MB Tabellen 61 und 62).

Die Investitionstätigkeit wird in größeren Nebenerwerbsbetrieben von ihrer Ertragslage beeinflußt. Die Einkommenssteigerungen der letzten zwei Jahre führten dazu, daß mit 15 095 DM je Betrieb, darunter 5 441 DM für Wirtschaftsgebäude sowie 7 367 DM für Maschinen und Geräte, die Investitionen über das Vorjahresniveau anstiegen. Von der Investitionssumme entfielen 32,1% auf Nettoinvestitionen.

46. Die Nebenerwerbsbetriebe hatten 1983 mit etwa 40% einen hohen Anteil an der Zahl aller Betriebe; sie bewirtschafteten aber nur 12,7% der LF und erwirtschafteten 9,6% der Verkaufserlöse. Die Flächenproduktivität in diesen Betrieben ist geringer als in den Haupterwerbsbetrieben (MB Tabelle 60).

Übersicht 22

Unternehmensertrag der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe

Wirtschaftsjahr	Unternehmensertrag in DM/ha LF		
	insgesamt	darunter	
		Bodenerzeugnisse	tierische Erzeugnisse
	Haupterwerb		
1980/81	5 442	1 050	3 597
1981/82	5 858	1 123	3 979
1982/83	6 032	1 230	4 061
	Nebenerwerb		
1980/81	4 244	677	2 721
1981/82	4 479	708	3 001
1982/83	4 904	882	3 168
	in % des Haupterwerbs		
1980/81	*78*	*64*	*76*
1981/82	*76*	*63*	*75*
1982/83	*81*	*72*	*78*

Die Unternehmenserträge je Flächeneinheit insgesamt sowie die bei Bodenerzeugnissen sind erheblich geringer als in den Zu- und Vollerwerbsbetrieben (Übersicht 22). Dies liegt zum Teil daran, daß Organisation und Bewirtschaftung der Nebenerwerbsbetriebe häufig den außerbetrieblichen Tätigkeiten untergeordnet werden. Ergänzend ist aber auch zu berücksichtigen, daß Gebiete mit hohem Nebenerwerbsanteil vielfach durch ungünstige natürliche Produktionsverhältnisse gekennzeichnet sind und Betriebsleiter von Nebenerwerbsbetrieben häufig eine schlechtere landwirtschaftliche Berufsausbildung haben als die der Zu- und Vollerwerbsbetriebe.

47. Ähnlich wie in den landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben ist im laufenden **Wirtschaftsjahr 1983/84** auch in den Nebenerwerbsbetrieben mit einem deutlichen Rückgang der Gewinne zu rechnen. Infolge des relativ hohen Anteils außerbetrieblicher Einkommen, bei denen ein leichter Anstieg zu erwarten ist, werden diese Gewinneinbußen jedoch allenfalls zu einer vergleichsweise geringen Minderung der Gesamteinkommen führen.

1.4.4 Alternativ bewirtschaftete Betriebe

48. Für das Berichtsjahr 1982/83 konnten bei leicht verbesserter Bereitschaft zur freiwilligen Mitwirkung an der Testbuchführung Betriebsergebnisse von 28 alternativ bewirtschafteten Betrieben — darunter 24 Vollerwerbsbetrieben — nach den Grundsätzen der Testbuchführung ausgewertet werden. Die Ergebnisse mögen zwar aufgrund der schmalen Materialgrundlage noch nicht voll repräsentativ für die nach den letzten Umfragen insgesamt rd. 1 100 Betriebe dieser verschiedenartigen Wirtschaftsformen sein, die 0,15% aller landwirtschaftlichen Betriebe und mit etwa 22 200 ha 0,19% der gesamten LF entsprechen. Gleichwohl lag der Auswahlsatz dieser alternativ bewirtschafteten Betriebe mit 2,5% höher als in der Testbuchführung insgesamt (1,9%), so daß die Durchschnittsergebnisse für charakteristische Besonderheiten alternativer Wirtschaftsweisen vergleichende Aussagen mit anderen Betriebsgruppen ermöglichen.

Die untersuchten alternativen Buchführungsbetriebe zeichnen sich insbesondere durch extrem niedrige Aufwendungen für Düngemittel und Pflanzenschutz, geringere Flächenerträge und hohe Verkaufspreise vor allem für Bodenerzeugnisse aus (Übersicht 23).

Während die alternativ geführten Vollerwerbsbetriebe je ha LF nur 71 DM für Düngemittel und 4 DM für Pflanzenschutz ausgaben, betrugen die

Übersicht 23

Alternativ bewirtschaftete Vollerwerbsbetriebe im Vergleich

1982/83

Kennzahl	Alternative [1]	Konventionelle [2]
	Vollerwerbsbetriebe	
Zahl der Betriebe	24	1 599
Betriebsgröße in ha LF	35,5	34,5
Arbeitskräftebesatz in AK/100 ha LF	6,52	4,78
Getreide in dt/ha	33,7	47,5
Kartoffeln in dt/ha	199,6	290,4
Zuckerrüben in dt/ha	524,8	533,4
Milchleistung in kg/Kuh	3 682	4 932
Weizen in DM/dt	92,37	48,87
Roggen in DM/dt	85,24	46,16
Gerste in DM/dt	76,11	47,21
Kartoffeln in DM/dt	48,57	17,16
Milch in DM/kg	65,71	64,15
Unternehmensertrag in DM/ha LF	4 861	6 172
Unternehmensaufwand in DM/ha LF	3 679	4 944
darunter:		
Düngemittel in DM/ha LF	71	367
Pflanzenschutz in DM/ha LF	4	88
Löhne in DM/ha LF	232	105
Aufwands-Ertrags-Relation, 1 zu ...	1,32	1,25
Gewinn in DM/ha LF	1 182	1 228
Gewinn in DM/FAK	24 548	29 641

[1]) Ausführliche Darstellung vgl. MB Anhang 1 S. 232
[2]) Ausführliche Darstellung der Vergleichsgruppe mit 30 bis 40 ha LF vgl. MB Anhang 1 S. 198

entsprechenden Aufwendungen in der konventionellen Vergleichsgruppe der gleichen Größenklasse 367 DM und 88 DM. Naturgemäß erwirtschafteten die alternativen Betriebe mit ihrem relativ geringen Unternehmensaufwand von 3 679 DM trotz deutlich höherer Erzeugerpreise als in der Vergleichsgruppe einen nur relativ niedrigen Unternehmensertrag von 4 861 DM je ha LF. Damit lag das Aufwands-Ertrags-Verhältnis mit 1 zu 1,32 über dem der konventionellen Vergleichsgruppe mit 1 zu 1,25.

Mit 1 182 DM erzielten die alternativ bewirtschafteten Betriebe einen annähernd gleich hohen Gewinn je Flächeneinheit, während der Gewinn je Familien-AK bei höherem Arbeitskräftebesatz mit 24 548 DM niedriger war als in der Vergleichsgruppe. Diese Unterschiede decken sich etwa mit den im vorjährigen Agrarbericht erstmalig dargestellten typischen Abweichungen zwischen alternativ und konventionell bewirtschafteten Betrieben. Allerdings dürften die extrem günstigen Witterungsbedingungen 1982, die Ertragsverhältnisse sowie die spezifischen Preis-Kosten-Relationen 1982/83 die Preis- und Gewinnmöglichkeiten der alternativ bewirtschafteten Betriebe relativ bevorzugt haben, so daß erst die nächsten Jahresergebnisse längerfristig gültige und gesicherte Wirtschaftlichkeitsvergleiche ermöglichen. Bemerkenswert sind vor allem die vergleichsweise hohen Preisabstände je dt von z. B. 43,50 DM bei Weizen, 39,08 DM bei Roggen, 28,90 DM bei Gerste und 31,41 DM bei Kartoffeln. Diese höheren Preise sind allerdings an geringe Angebotsmengen in Verbindung mit geschickter Werbung und Vermarktung gebunden und deshalb keine realistische Möglichkeit zur einkommenswirksamen Anhebung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise insgesamt.

1.4.5 Weinbaubetriebe

1.4.5.1 Betriebsergebnisse

49. Die für die Ertragslage 1982/83 maßgebliche Weinmosternte 1982 fiel außergewöhnlich gut aus. Das Ernteergebnis war mit 15,4 Mio. hl rund doppelt so hoch wie im mehrjährigen Durchschnitt (1976/81 = 7,7 Mio. hl); es lag um etwa 8,2 Mio. hl über dem Vorjahresergebnis (1981 = 7,2 Mio. hl).

Aufgrund des großen Angebotes gaben die Preise für Weinmost und für ausgebaute Weine kräftig nach. Der Unternehmensertrag je ha LF erhöhte sich infolge der guten Ernte aber dennoch um durchschnittlich 3%. Bei einer Veränderung des entsprechenden Unternehmensaufwandes um 1,6% lag der Gewinn im Durchschnitt der weinbaulichen **Vollerwerbsbetriebe** bei 46 947 DM/Unternehmen. Dies entsprach gegenüber dem Vorjahr einem Gewinnzuwachs von rd. 18% je FAK und von 22,6% je Unternehmen (Übersicht 24).

Die Mosterträge je ha lagen im Saarland (195,7 hl) und in Rheinland-Pfalz (182,1 hl) höher als in Baden-Württemberg (159,8 hl), Hessen (148,1 hl) und Bayern (140,9 hl).

Ein Vergleich von Höhe und Entwicklung der Ertragslage ist wegen der großen regionalen Unterschiede zwischen den Anbaugebieten nur begrenzt aussagefähig (MB Anhang 3 und Tabelle 66). Problematisch ist auch der Vergleich von Betriebsergebnissen zwischen einzelnen Wirtschaftsjahren für die nach Vermarktungsformen ausgewiesenen Betriebe. Die Gliederung nach Flaschen- und Faßwein vermarktenden Betrieben hängt in starkem Maße von der Erntemenge ab, so daß Ernteschwankungen die Struktur der Betriebsgruppen erheblich verändern können.

In den Mitgliedsbetrieben von Winzergenossenschaften erhöhten sich die Gewinne 1982/83 gegenüber dem Vorjahr um 26,4%. Mit 42 550 DM je Betrieb lag ihr Einkommen dennoch um rd. 10 000 DM unter denen der Flaschen- und um .rd. 4 500 DM unter denen der Faßweinbetriebe. Allerdings sind diese Gruppen aufgrund unterschiedlicher Kosten- und Ertragsstrukturen nicht voll miteinander vergleichbar. So verfügen die Betriebe mit Flaschen- oder Faßweinvermarktung in der Regel über eine

bessere Faktorausstattung. Die durchschnittliche Rebfläche im Ertrag betrug beispielsweise 4,2 ha in Flaschen-, 4,5 ha in Faßweinbetrieben und nur 2,4 ha in Genossenschaftsbetrieben. In Flaschenweinbetrieben mit häufig hoher Arbeitsbelastung der Familienangehörigen wird überdies ein Teil des Betriebsertrages aus dem Handel mit Wein erzielt. In Genossenschaftsbetrieben verteilen sich die Erlöse einer Ernte meist auf mehrere Perioden.

Die günstige Ertragslage schlug sich in relativ hohen Gewinnen nieder. In den Flaschenweinbetrieben wurde 1982/83 ein durchschnittlicher Gewinn von 52 709 DM je Unternehmen und 34 655 DM je Familienarbeitskraft erzielt. Die Faßweinbetriebe erwirtschafteten 47 149 DM Gewinn je Unternehmen und durchschnittlich 29 655 DM je Familienarbeitskraft.

Übersicht 24

Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe

Anbaugebiet	Gewinn 1982/83		Veränderung je FAK 1982/83 gegen	
	DM/FAK	DM/Unternehmen	1981/82	1974/75 [1]
			%	
Mosel-Saar-Ruwer	24 732	41 283	+26,5	+10,3
Rheinhessen	25 684	40 330	− 1,3	+ 1,0
Rheinpfalz	36 783	60 785	− 0,8	+ 7,7
Rheingau	25 613	33 533	.	.
Baden und Württemberg	33 065	43 869	+34,9	+ 8,2
insgesamt	31 043	46 947	+18,1	+ 7,0

[1]) jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

50. In den einzelnen Anbaugebieten zeigen sich deutliche Unterschiede in der Ertragslage. Weinbaubetriebe an Mosel-Saar-Ruwer (+ 26,5 %) und vor allem in Baden-Württemberg (+ 34,9 %) haben den Gewinn je Familienarbeitskraft gegenüber dem Vorjahr kräftig erhöht (Übersicht 24). In den Gebieten Rheinhessen und Rheinpfalz konnte der Gewinn je Familienarbeitskraft dagegen nicht gesteigert werden. Ein wesentlicher Grund dafür war der starke Preiseinbruch, der regional und in Abhängigkeit von der Vermarktungsform unterschiedliche Auswirkungen auf die Ertragslage hatte.

In den Betrieben **Baden-Württembergs** hat der hohe Anteil der weinbaulichen Erträge aus Trauben und Maische die Entwicklung des Betriebsergebnisses günstig beeinflußt. Die hohen Erntemengen des Jahres 1982 haben sich hier unmittelbar in den Betriebsergebnissen niedergeschlagen.

In den Betrieben des Weinanbaugebietes **Mosel-Saar-Ruwer** hat der Anteil von Flaschenweinen am Ertrag aus Weinbau abgenommen, und zwar auf etwa 52 %. Insgesamt sind die Betriebe hinsichtlich ihrer Weinanbaufläche etwas größer geworden und bewirtschafteten rd. 2,4 ha im Ertrag stehende Rebflächen (ERF). Die überwiegend Faßwein vermarktenden Betriebe steigerten ihren Gewinn je Familienarbeitskraft — auf allerdings niedrigerem Ausgangsniveau — erheblich stärker (+ 64,8 %) als die Flaschenweinbetriebe (+ 3,3 %).

Die Betriebe in **Rheinhessen** konnten insgesamt nicht an die günstige Gewinnentwicklung des Vorjahres anknüpfen. Die Flaschenweinbetriebe erzielten zwar einen Zuwachs beim Gewinn je Familienarbeitskraft von 3,4 %, aber die Faßweinbetriebe mußten einen Rückgang um 6,2 % hinnehmen, so daß insgesamt ein Gewinnrückgang um 1,3 % zu verzeichnen war.

In den Weinbaubetrieben der **Rheinpfalz** herrscht mit Abstand das höchste Einkommensniveau vor. Je Betrieb wurden im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1982/83 Gewinne von über 60 000 DM und je Familienarbeitskraft von nahezu 37 000 DM erzielt. Während die Flaschenweinbetriebe den Gewinn je Familienarbeitskraft um 14,8 % gegenüber dem Vorjahr auf über 50 000 DM steigern konnten, verringerte sich der entsprechende Wert für die Faßweinbetriebe um 10,4 %.

Aufgrund einer ausreichenden Zahl von Testbetrieben werden für das Weinanbaugebiet **Rheingau** ebenfalls Ergebnisse ausgewiesen. Die zeitliche Vergleichbarkeit der übrigen Ergebnisse ist dadurch nicht beeinträchtigt, denn die bereits in den Vorjahren vorhandene, nur für eine gesonderte Auswertung nicht hinreichende Zahl von Betrieben, ist auch seinerzeit mit ihrem entsprechenden regionalen Gewicht in die Berechnungen eingegangen. Das Niveau des Gewinns je Familienarbeitskraft war im Berichtsjahr in diesem Gebiet mit 25 613 DM vergleichsweise niedrig. Es handelte sich vorwiegend um kleinere Weinbaubetriebe mit einer durchschnittlichen Flächenausstattung von 2,7 ha LF. Die weinbaulichen Erträge resultierten zum größten Teil aus den Verkäufen von Flaschenwein (75 %). Erträge aus Faßwein und Most spielten eine untergeordnete Rolle.

51. Die günstige Einkommensentwicklung führte im Wirtschaftsjahr 1982/83 zu höheren Vergleichsgewinnen und zu einer Annäherung an die Vergleichsansätze. In den Gebieten Rheinpfalz und Baden-Württemberg sind die negativen Abstände am geringsten und in Rheinhessen mit rd. 33 % am größten (MB Anhang 3).

52. Aufgrund einer verbesserten Datengrundlage können in diesem Agrarbericht erstmals Betriebsergebnisse aus **weinbaulichen Nebenerwerbsbetrieben** dargestellt werden. Der Gewinn je Unternehmen betrug in dieser Gruppe für das Wirtschaftsjahr 1982/83 etwa 13 000 DM und lag damit bedeutend höher als in den landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieben insgesamt. Die Weinbauerträge dieser Betriebe wurden vor allem aus Maische und Faßwein erzielt. Der Verkauf von Flaschenweinen trug nur mit etwa 12 % zum Ertrag aus Weinbau bei. Die Gesamteinkommen je Familie lagen in dieser Gruppe mit 50 576 DM ebenfalls deutlich höher als in den landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieben insgesamt (MB Anhang 3).

1.4.5.2 Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1983/84

53. Im Jahre 1983 wurde wiederum eine große Weinmosternte eingebracht. Mit 13,0 Mio. hl erreichte sie zwar nicht das außergewöhnlich hohe Vorjahresergebnis von 15,4 Mio. hl, lag aber weit über dem mehrjährigen Durchschnitt von 8,8 Mio. hl. Überdies fiel die Qualität mit einem durchschnittlichen Mostgewicht von 75 Grad Öchsle besser aus als im Vorjahr (70 Grad). Ein hoher Anteil der Ernte ist damit für den Ausbau zu Qualitätsweinen und Qualitätsweinen mit Prädikat geeignet.

Die gute Ernte und die großen Lagerbestände aus dem Vorjahr führten allerdings zu kräftigen Einbußen bei den Mostpreisen. Im laufenden Wirtschaftsjahr ist daher kaum mit höheren Unternehmenserträgen zu rechnen. Bei weiterhin steigenden Kosten ist zu erwarten, daß die Gewinne der Weinbaubetriebe gegenüber dem erfolgreichen Jahr 1982/83 zurückbleiben.

1.4.6 Gartenbaubetriebe

1.4.6.1 Betriebsergebnisse

54. Im Betriebsbereich Gartenbau (ohne Obstbau) konnten im Kalenderjahr 1982 und im Wirtschaftsjahr 1982/83 die Gemüse- und Zierpflanzenbetriebe ihr Betriebsergebnis vom Vorjahr annähernd halten. In den Baumschulbetrieben verringerten sich die Gewinne dagegen deutlich, so daß für den Betriebsbereich Gartenbau insgesamt ein Rückgang der durchschnittlichen Gewinne je Familienarbeitskraft gegenüber dem Vorjahr um 2,7% zu verzeichnen war. Langfristig gesehen stiegen die Einkommen der Gartenbaubetriebe mit durchschnittlich 1,6 % pro Jahr leicht an (Übersicht 25).

Die Preise für Erzeugnisse des Gartenbaues haben sich unterschiedlich entwickelt und kommen deshalb teilweise als Ursache für Einkommensanstiege wie auch für -rückgänge in Frage. Die zwar verhalten, aber insgesamt weiter steigenden Löhne, Gehälter und Betriebsmittelpreise hatten dagegen eine breite einkommensdämpfende Wirkung. Die spezielle Gewinnentwicklung in den Baumschulbetrieben war überdies auf Besonderheiten dieser Sparte zurückzuführen (vgl. Tz. 57).

Gemüsebetriebe

55. Die Gemüsebetriebe haben 1982 im Vergleich zum Vorjahr 3,4% mehr Gemüse im Freiland (1,24 Mio. t) und 2,1% weniger Gemüse unter Glas (74 945 t) geerntet. Das Freilandergebnis war ausschließlich auf einen höheren Flächenertrag zurückzuführen. Infolge hoher Heizkosten wurden die Anbauflächen unter Glas um rd. 4,5% eingeschränkt. Auch auf diesen Flächen sind demzufolge höhere Erträge erzielt worden.

Der Erzeugerpreisindex für Gemüse lag 1982 bei 100,7 und damit nahezu auf dem gleichen Niveau wie 1976. Gegenüber dem Vorjahr entsprach das einem Preisrückgang von rd. 3%.

Trotz ebenfalls weiter steigender Kosten konnte ein Gewinn je Familienarbeitskraft von 28 608 DM erreicht werden. Dies entsprach etwa dem Niveau des Vorjahres (Übersicht 25).

Die Unterglasgemüsebetriebe erzielten wiederum einen höheren Gewinn je Familienarbeitskraft (30 553 DM) als Freilandbetriebe (28 772 DM). Die Heizkosten sind für Unterglasgemüsebetriebe nach

Übersicht 25

Gewinn der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe[1])

Wirtschaftsjahr	Gemüse		Zierpflanzen		Baumschulen		insgesamt	
	Gewinn in DM je							
	FAK	Unternehmen	FAK	Unternehmen	FAK	Unternehmen	FAK	Unternehmen
1974/75	23 153	33 797	24 433	33 307	60 501	80 994	29 321	40 463
1975/76	23 120	34 979	26 694	39 700	68 180	83 052	30 939	44 974
1976/77	24 432	36 530	27 031	40 029	68 749	89 410	30 988	45 304
1977/78	27 855	41 943	30 497	45 084	66 611	91 111	34 166	50 244
1978/79	25 704	39 615	31 107	44 825	70 110	86 570	34 263	49 245
1979/80	22 262	34 015	33 482	48 591	59 718	69 830	33 900	48 311
1980/81	31 882	49 663	29 669	42 406	61 171	72 407	34 584	48 876
1981/82	28 489	45 553	30 312	42 421	61 381	74 768	34 157	48 265
1982/83	28 608	45 109	29 859	41 659	56 411	67 081	33 246	46 504
	Veränderung in % gegen Vorjahr							
1978/79	*– 7,7*	*– 5,6*	*+ 2,0*	*– 0,6*	*+ 5,3*	*– 5,0*	*+ 0,3*	*– 2,0*
1979/80	*–13,4*	*–14,1*	*+ 7,6*	*+ 8,4*	*–14,8*	*–19,3*	*– 1,1*	*– 1,9*
1980/81	*+43,2*	*+46,0*	*–11,4*	*–12,7*	*+ 2,4*	*+ 3,7*	*+ 2,0*	*+ 1,2*
1981/82	*–10,6*	*– 8,3*	*+ 2,2*	*+ 0,0*	*+ 0,3*	*+ 3,3*	*– 1,2*	*– 1,3*
1982/83	*+ 0,4*	*– 1,0*	*– 1,5*	*– 1,8*	*– 8,1*	*–10,3*	*– 2,7*	*– 3,6*
	Veränderung in % gegen 1974/75[2])							
1982/83	*+ 2,7*	*+ 3,7*	*+ 2,5*	*+ 2,8*	*– 0,9*	*– 2,3*	*+ 1,6*	*+ 1,8*

[1]) hochgerechnete Ergebnisse der Testbetriebe [2]) jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

wie vor eine bedeutende Aufwandsposition. Sie lagen mit 9,2% des Unternehmensaufwandes allerdings deutlich niedriger als im Vorjahr. Die Investitionen nahmen in den Gemüsebaubetrieben wieder kräftig zu. Die Nettoinvestitionen betrugen 1982 3 315 DM/ha Grundfläche der Gartengewächse (GG).

Zierpflanzenbetriebe

56. Die Preise für Schnittblumen stiegen 1982 um 2,3% gegenüber dem Vorjahr an. Preiseinbußen mußten bei Orchideen und Treibrosen hingenommen werden. Günstig entwickelten sich dagegen die Preise für Gerbera, Freesien, Gladiolen und Iris. Die Topfpflanzenpreise waren — abgesehen von Azaleen — nahezu auf breiter Front rückläufig. Da sich auch der Unternehmensaufwand erhöhte (6,2%) und Produktivitätsfortschritte nur in begrenztem Maße realisiert wurden, ging der Gewinn je Familienarbeitskraft in den Zierpflanzenbetrieben insgesamt um 1,5% auf 29 859 DM zurück (Übersicht 25). Für Betriebe mit Freilandzierpflanzen stellte sich die Einkommenslage ungünstiger dar als in den Bereichen mit Topfpflanzen und Unterglasschnittblumen.

Die Nettoinvestitionen in den Zierpflanzenbetrieben beliefen sich im Wirtschaftsjahr 1982/83 auf 6 947 DM je ha GG. Dies entspricht einer Zunahme von 22,2% gegenüber dem Vorjahr.

Baumschulen

57. Im Jahre 1982 stiegen die Preise für Baumschulerzeugnisse durchschnittlich um 3,3%. Trotz dieser positiven Preisentwicklung verschlechterte sich das Betriebsergebnis. Der Gewinn betrug 1982/83 etwa 67 000 DM je Unternehmen und 56 400 DM je Familienarbeitskraft und lag damit um 10,3% und 8,1% unter den Vorjahreswerten. Im Einkommensniveau liegen die Baumschulbetriebe dennoch weit über den anderen Gartenbaubetrieben (Übersicht 25).

Als Ursachen für den deutlichen Rückgang der Gewinne sind gestiegene Aufwendungen und geringere Erträge zu nennen. Letztere lassen sich trotz günstiger Preisentwicklung durch eine Verringerung des mengenmäßigen Absatzes erklären.

In ihrer Organisation unterscheiden sich Baumschulbetriebe von anderen Formen des Gartenbaues vor allem durch ihren hohen Anteil an Lohnarbeitskräften. Vergleiche müssen sich daher vornehmlich auf unternehmensbezogene Kennzahlen konzentrieren (MB Tabelle 71).

58. Die rückläufige Einkommensentwicklung im Gartenbau insgesamt spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Vergleichsrechnung nach § 4 LwG wider (MB Anhang 4). Während sich der negative Abstand des Vergleichsgewinns von der Summe der Vergleichsansätze in den Gemüse- und Zierpflanzenbetrieben weiter vergrößerte, verringerte sich der entsprechende positive Abstand bei den Baumschulbetrieben von etwa 40% auf 28,2%.

Obstbaubetriebe

59. Die Betriebsergebnisse in den Obstbaubetrieben haben sich nach dem erfolgreichen Wirtschaftsjahr 1981/82 kräftig verschlechtert. Mit 24 050 DM je Familien-AK lag der Gewinn **1982/83** um 41,7% unter dem des Vorjahres (Übersicht 26). Die größeren Obstbaubetriebe erzielten einen Gewinn je Familienarbeitskraft, der 5,5% über dem Durchschnitt aller Betriebe lag (Übersicht 27). Die in diesem Wirtschaftszweig bekannten Schwankungen der Betriebsergebnisse von Jahr zu Jahr setzten sich fort. Wesentliche Ursachen dafür sind die großen Ertragsschwankungen im Inland und in den wichtigsten Lieferländern sowie die damit einhergehenden ausgeprägten Preisschwankungen. Die gute Obsternte des Jahres 1982 führte bei fast allen Obstarten zu einem überhöhten Angebot und infolge davon zu einem starken Preisrückgang. Der Index der Erzeugerpreise für Obst lag im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1982/83 bei 105,8 und damit um 35,6% unter dem des Vorjahres. Die Apfelpreise fielen gegenüber dem Vorjahr sogar um

Übersicht 26

Gewinn der Obstbaubetriebe

Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/FAK	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	DM/Unternehmen	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
1974/75	19 177	—	16 645	.
1975/76	16 789	− 12,5	15 033	− 9,7
1976/77	26 694	+ 59,0	38 897	+158,7
1977/78	39 286	+ 47,2	52 898	+ 36,0
1978/79	18 809	− 52,1	25 997	− 50,9
1979/80	14 311	− 23,9	20 894	− 19,6
1980/81	20 897	+ 46,0	29 805	+ 42,6
1981/82	41 234	+ 97,3	59 369	+ 99,2
1982/83	24 050	− 41,7	34 209	− 42,4
1982/83 [1]) gegen 1974/75	.	+ 2,9	.	+ 9,4

[1]) jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

Übersicht 27

Gewinn der Obstbaubetriebe nach Betriebsgrößen

Betriebsgröße	Gewinn 1982/83			
	je FAK		je Unternehmen	
	DM	zus. = 100	DM	zus. = 100
kleine	25 515	106,1	31 281	91,4
mittlere	20 062	83,4	28 010	81,9
größere	25 376	105,5	41 183	120,4
zusammen	24 050	100	34 209	100

53,2%. Dieser Preiseinbruch konnte durch die hohen mengenmäßigen Erträge nicht ausgeglichen werden. Der Anstieg des Unternehmensaufwandes je ha LF hielt sich dagegen mit etwa 2% in den Grenzen der allgemeinen Preisentwicklung.

Bei einer längerfristigen Betrachtung ist festzustellen, daß sich die Betriebsergebnisse der Obstbaubetriebe dennoch aufwärts entwickelt haben. Von 1974/75 an sind die Gewinne je FAK jährlich um durchschnittlich etwa 2,9% gestiegen. Diese trotz starker jährlicher Schwankungen positiv zu wertende Entwicklung ermöglicht es den meisten Obstbaubetrieben, an der allgemeinen Einkommensentwicklung teilzunehmen und sich auf bevorzugten Standorten mit überwiegend ortsnahen Absatzmärkten im Wettbewerb der EG zu behaupten.

60. Die Erntemengen für Obst gingen 1983 im Vergleich zum Vorjahr stark zurück. Mit 2,7 Mio. t lag die Obsternte 40% niedriger als 1982. Die Apfelernte verringerte sich sogar um 50% auf rund 1,3 Mio. t. Die Verwendung als Verwertungsobst ging daher drastisch zurück und die Obstpreise, insbesondere für Äpfel, stiegen gegenüber dem Vorjahr zum Teil beträchtlich an. Die negativen Auswirkungen der Mengenentwicklung auf die Ertragslage der Obstbaubetriebe werden durch die Preisentwicklung vermutlich kompensiert, so daß insgesamt mit annähernd gleichbleibenden oder gar leicht steigenden Gewinnen für **1983/84** zu rechnen ist.

1.4.6.2 Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1983/84

61. Die Gemüseanbaufläche ist im Jahre 1983 insgesamt um 5,5% zurückgegangen. Während die Anbauflächen von Kopfsalat, Herbstspinat, Porree, Spargel und Tomaten noch ausgedehnt wurden, verringerte sich vor allem der Anbau von Kohl, Karotten, Frischerbsen, Bohnen und Gurken. Die durchschnittlichen Erträge im Gemüsebau gingen 1983 um nahezu 10% zurück. Dies dürfte eine Folge der geringen Niederschläge im Sommer/Herbst 1983 gewesen sein.

Die Preise für Gemüse sind aufgrund des Erntemengenrückganges wieder deutlich angestiegen. Sie lagen im August/September 1983 um etwa 30% über denen des Vorjahres. In den Monaten danach waren die Preise allerdings zum Teil wieder rückläufig. Im Durchschnitt des Jahres 1983 war insgesamt ein Preisanstieg festzustellen, so daß die negativen Auswirkungen der geringen Ernte gemildert wurden. Da jedoch auch die Aufwendungen weiter steigen werden, ist allenfalls mit einer geringen Gewinnzunahme in den **Gemüsebetrieben** zu rechnen.

Die Preise für Schnittblumen und Topfpflanzen haben sich in der zweiten Hälfte des Jahres 1983 erholt. Dazu haben insbesondere die Preise einiger Schnittblumenarten und weniger die der Topfpflanzen beigetragen. Die Auswirkungen dieser Preisentwicklung auf die Ertragslage der **Zierpflanzenbetriebe** dürften demzufolge sehr unterschiedlich ausfallen. Insgesamt ist trotz weiter steigender Kosten mit einer Verbesserung der Ertragslage zu rechnen.

Der Index der Erzeugerpreise für Baumschulerzeugnisse stieg 1983 deutlich über das Vorjahresniveau an. Die Preise für Ziergehölze lagen im Oktober 1983 z. B. 10% höher als im Oktober 1982. Einen geringeren Preisanstieg hatten allerdings die Erzeugnisse der Forstbaumschulen. Trotz der unsicheren Erwartungen bei der Verkaufsmengenentwicklung im Ziergehölzbereich, die nach wie vor durch die anhaltend schwache Baukonjunktur geprägt sind, dürften die **Baumschulen** auch bei weiter steigenden Kosten ihre vergleichsweise günstige Ertragslage halten oder sogar verbessern.

1.4.7 Lage der Landwirtschaft in den benachteiligten Gebieten

62. Auf die benachteiligten Gebiete im Sinne der EG-Bergbauernrichtlinie entfallen etwa 33% der landwirtschaftlichen Betriebe, 30% der LF und 40% des Dauergrünlandes. Die Betriebe in den benachteiligten Gebieten sind im Durchschnitt etwas kleiner als in den nicht benachteiligten Gebieten; sie weisen allerdings einen höheren Kuhbestand je ha auf. Besonders ungünstig ist die Betriebsstruktur in den Teilen der benachteiligten Gebiete, in denen die Ausgleichszulage gewährt wird (Übersicht 28).

Übersicht 28

Kennzahlen der Landwirtschaft verschiedener Gebietskategorien

Kennzahl	Gebiete 1979			
			benachteiligt	
	insgesamt	nicht benachteiligt	zusammen	darunter mit Ausgleichszulage
Betriebsgröße DM StBE	22 167	38 730	21 805	12 847
Betriebsgröße ha LF	14,4	15,1	13,0	11,8
Grünlandanteil % d. LF	*42,9*	*37,6*	*54,2*	*70,2*
Milchkühe je Halter	12,0	12,8	10,7	9,8
Milchkuhbesatz, VE/100 ha LF ...	44,4	39,1	54,0	56,6
Anteil der Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen[1]) in %	*37,6*	*40,3*	*32,1*	*28,4*

[1]) des Inhaberehepaares (weitgehend Vollerwerbsbetriebe)

63. Für die Agrarpolitik sind die strukturellen und wirtschaftlichen Gegebenheiten in den verschiedenen Gebietskategorien von besonderem Interesse. Eine Gegenüberstellung zeigt für die Vollerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes, daß die Betriebsgrößen und Vergleichswerte in den benachteiligten Gebieten und in den „Gebieten mit Ausgleichszulage" verglichen mit den nicht benachteiligten Gebieten deutlich geringer sind (Übersicht 29). Grünlandanteil, AK-Besatz und Viehhal-

Übersicht 29

Kennzahlen landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe verschiedener Gebietskategorien 1982/83

Kennzahl	Einheit	Nicht benachteiligte Gebiete	Benachteiligte Gebiete ohne Ausgleichszulage	Ausgleichszulagengebiete
		Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe = 100		
Betriebsgröße	DM StBE	108	74	68
Betriebsgröße	ha LF	102	88	83
Vergleichswert	DM/ha LF	114	66	57
Grünlandanteil	% der LF	*87*	*107*	*168*
AK-Besatz	AK/100 ha LF	100	101	105
Rindviehbesatz	VE/100 ha LF	92	112	123
Milchkuhbesatz	VE/100 ha LF	89	117	139
Gewinn	DM/FAK	103	87	78[1])
Gewinn	DM/Unternehmen	101	83	73[1])

[1]) ohne Einbeziehung der Ausgleichszulage; mit Ausgleichszulage Gewinn je FAK = 82, je Unternehmen = 76

tung liegen demgegenüber höher. Die Gewinne waren 1982/83 in den benachteiligten Gebieten je Unternehmen und je Familien-AK weit geringer als in den nicht benachteiligten Gebieten. Selbst bei Einrechnung der Ausgleichszulage erreichten die Betriebe in Gebieten mit Ausgleichszulage nicht das Niveau der übrigen Betriebe in den benachteiligten Gebieten. Eine gesicherte Aussage, ob die Ausgleichszulage die Ertragskraft der empfangsberechtigten Betriebe nachhaltig gestärkt hat, ist aus dem Datenmaterial nicht zu ersehen.

1.5 Soziale Situation der in der Landwirtschaft Tätigen

64. Die Lage der Landwirtschaft wird nicht nur durch ihre Struktur und ihre wirtschaftlichen Ergebnisse, sondern auch durch eine Vielzahl — die Lebensbedingungen kennzeichnender — sozialer Komponenten geprägt. Dabei sind folgende Bereiche von besonderer Bedeutung:

1.5.1 Allgemeine Lebensbedingungen

Familiensituation

65. Im Jahre 1982 lebten in den rund 764 000 landwirtschaftlichen Betrieben ca. 3,1 Mio. Menschen. Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag bei 4,1 Personen und damit trotz rückläufiger Tendenz immer noch deutlich über dem Durchschnitt aller Haushalte im Bundesgebiet (2,4 Personen). Sie resultiert im wesentlichen aus der gegenüber anderen Familien überdurchschnittlich hohen Kinderzahl und den zum Teil mit in den Haushalten lebenden Altenteilern. Die Wohn-, Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft bieten für das Zusammenleben mehrerer Generationen bessere Voraussetzungen, als sie in anderen Bereichen gegeben sind.

Wohnverhältnisse

66. Nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 1979 haben sich die Wohnverhältnisse in der Landwirtschaft deutlich verbessert. So erhöhte sich zwischen 1971 und 1979 beispielsweise der Anteil der landwirtschaftlichen Wohnhäuser mit Einrichtungsgegenständen wie zentrale Warmwasseraufbereitung von 55 % auf 71 %, Bad oder Duschraum von 73 % auf 91 % und Zentralheizung (Sammelheizung) von 33 % auf 53 %. Diese Entwicklung setzte sich fort, so daß sich der Abstand in der Ausstattung zwischen landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Wohnungen verringerte. Neben den Einrichtungsgegenständen hat sich auch die Versorgung mit langlebigen Gebrauchsgütern verbessert (MB Tabelle 74). Dies gilt insbesondere für den Bereich der arbeitssparenden Maschinen und Geräte im Haushalt (z. B. Kühlschränke, Gefriertruhen, Nähmaschinen, Waschmaschinen), die den Frauen u. a. eine weitergehende Mitarbeit im landwirtschaftlichen Betrieb ermöglichen. Die Tätigkeit in der Landwirtschaft und das Wohnen auf dem Lande bieten gegenüber anderen Berufsgruppen größere Freiräume für die Familie. Dies gilt vor allem dann, wenn man über die Wohnung im engeren Sinn hinaus das Platzangebot für Hobby und andere Freizeitaktivitäten einbezieht.

Die Verbesserungen bei der Wohnhausausstattung sind zu einem nicht unerheblichen Teil auf die Förderung nach dem Einzelbetrieblichen Förderungsprogramm der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" zurückzuführen. Weiterer Modernisierungsbedarf besteht vor allem bei den Altbauten, zumal fast 50 % der landwirtschaftlichen Wohneinheiten 120 Jahre und älter sind gegenüber einem Anteil von nur 13,1 % bei den nichtlandwirtschaftlichen Wohneinheiten. Hinter den Durchschnittszahlen verbergen sich allerdings strukturbedingte und damit regionale Unterschiede: Mit zunehmender Flächengröße erhöht sich der Anteil der Betriebe mit den genannten Einrichtungen, so daß in den norddeutschen Ländern mit über dem Bundesdurchschnitt liegenden Betriebsgrößen die Wohnverhältnisse durchweg besser sind als in den süddeutschen.

Bildung

67. Die Schulausbildung der aus landwirtschaftlichen Familien stammenden Jugendlichen hat sich in den letzten 15 Jahren wesentlich verbessert. Während Ende der 60er Jahre noch 65 % eines Altersjahrganges mit der Hauptschule abschloß, beträgt dieser Anteil heute nur noch rd. 40 %. Der Anteil der Jugendlichen mit einem mittleren Bildungsabschluß ist im gleichen Zeitraum von 18 % auf 40 % gestiegen. Die Hochschulreife wird heute von 17 % eines Altersjahrganges erreicht. Ein Vergleich des Bildungsstandes der Jugendlichen aus landwirtschaftlichen Familien mit dem der gleich-

altrigen Jugend insgesamt zeigt, daß der früher erhebliche Bildungsrückstand der Landjugend nicht mehr vorhanden ist.

Der gegenüber früheren Jahren bessere Bildungsstand von Jugendlichen auf dem Lande ist auf eine höhere Bildungsbereitschaft und auf den Ausbau des Schulwesens im ländlichen Raum zurückzuführen. Durch die Konzentration der Schulen zu größeren Einheiten werden die Jugendlichen in ländlichen Gebieten mit geringer Bevölkerungsdichte allerdings durch lange Schulwege belastet. Dies ist insbesondere für jüngere Schüler nachteilig.

Versorgung mit zentralen Diensten

68. In der **ärztlichen Versorgung** bestehen nach wie vor beträchtliche regionale Unterschiede. Die Versorgung in den verdichtungsfernen ländlichen Gebieten ist unterdurchschnittlich, wird sich jedoch durch die wachsende Zahl der Kassenärzte zukünftig verbessern.

Die **Krankenhausversorgung** hat heute im gesamten Bundesgebiet einen hohen Stand erreicht. Allerdings hat der Versuch, die neugeschaffenen teueren Kapazitäten besser auszulasten, in manchen ländlichen Regionen zu einer zu starken Auflockerung der Standortdichte von Krankenhäusern geführt. Soweit medizinisch vertretbar, sollen daher kleine Krankenhäuser in ländlich geprägten Regionen modernisiert und in ihrer Leistungsfähigkeit maßvoll ausgebaut werden.

69. In den vergangenen Jahren hat die Zahl der Pflegebedürftigen (2,65 Mio. Personen insgesamt einschl. Landwirtschaft in 1982) auch in der Landwirtschaft stark zugenommen. Diese Entwicklung hängt insbesondere mit der wachsenden Zahl älterer Menschen zusammen, die wegen Altersgebrechlichkeit pflegebedürftig werden. Daher ist eine ausreichende Zahl **ambulanter sozialer Dienste** (mit häuslicher Krankenpflege, Haus- und Familienpflege, Altenpflege) und Beratungsstellen erforderlich. Sie können die Selbsthilfe der Hilfebedürftigen und ihrer Angehörigen stärken und unterstützen. Obwohl es im Bundesgebiet bereits rund 9 000 ambulante sozialpflegerische Dienste gibt, ist das Versorgungsnetz nicht dicht genug, um eine Überlastung der Familienangehörigen zu vermeiden und die Hilfebedürftigen möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung zu behalten.

70. Nach einer kürzlich abgeschlossenen Untersuchung waren Orte mit mehr als 1 000 Einwohnern realtiv gut mit **Grund- und Standardeinrichtungen** versorgt (Grundschule in 93 %, Bücherei in 70 %, praktischer Arzt in 74 %, Lebensmittelgeschäft in 98 %, Bäcker in 93 %, Tankstelle in 85 % der Orte). Spezialisierte Anbieter von Waren und Dienstleistungen sind allerdings im allgemeinen erst in Orten über 5 000 Einwohnern zu finden. In kleinen abgelegenen Ortschaften und Streusiedlungen ist dagegen das Sortiment stark eingegrenzt. Das Fehlen konkurrierender Anbieter hebt das Preisniveau. Mobile Waren- und Dienstleistungsangebote schaffen bisher nur in wenigen Regionen Abhilfe.

1.5.2 Betriebsinhaber und Familienarbeitskräfte

71. Der allgemeine Trend zur Arbeitszeitverkürzung wird in der Landwirtschaft nicht im gleichen Maße wie bei den abhängig Erwerbstätigen deutlich. Die durchschnittlich geleisteten **Arbeitsstunden** lagen hier auch 1982 noch erheblich über denen in allen anderen Wirtschaftsbereichen (MB Tabelle 6). Die Besonderheiten des Arbeitens in der Landwirtschaft und die zum Teil fließenden Übergänge zwischen Betrieb, Haushalt und Familie erschweren allerdings eine exakte Erfassung der betrieblichen Arbeitszeit. Infolge der Tätigkeit in Betrieb, Familie und Haushalt sind die **Frauen,** die im übrigen den überwiegenden Teil der vollbeschäftigten Familienarbeitskräfte in der Landwirtschaft bilden (1982 rd. 61 %), einer besonders starken Belastung ausgesetzt. Der betriebliche Arbeitsaufwand ist für mitarbeitende Frauen vor allem in viehstarken Betrieben groß; überdurchschnittlich hoch ist ihre Arbeitszeit ferner in Nebenerwerbsbetrieben, in denen die Frauen oft Betriebsleitertätigkeiten übernehmen. Wenn auch die betriebliche Arbeitszeit der in der Landwirtschaft tätigen Frauen immer noch beträchtlich höher liegt als in der gewerblichen Wirtschaft, so erzielen die Landfrauen aber erhebliche Vorteile aus der engen räumlichen Verbindung des Arbeitsplatzes in Betrieb und Haushalt, die ein zeitsparendes Ineinandergreifen von betrieblichen und hauswirtschaftlichen Arbeiten ermöglicht. Auch die Kinderbetreuung ist dadurch wesentlich einfacher als für weibliche Arbeitnehmer in der gewerblichen Wirtschaft.

72. In den landwirtschaftlichen Betrieben kann es durch die verstärkt zu beobachtende Reduzierung der Arbeitskapazitäten auf das Betriebsinhaberehepaar immer wieder zu mehr oder weniger langen Phasen der Arbeitsüberlastung kommen. Je weniger die Art der Arbeit, der Arbeitsumfang und die -verteilung dem individuellen Leistungsvermögen angepaßt sind, desto stärker nimmt die **gesundheitliche Gefährdung** zu. Lange Arbeitszeiten und geringe Freizeit der landwirtschaftlichen Unternehmerfamilie können zu Streß führen und das Krankheitsrisiko erhöhen. Durch Änderung der Betriebsorganisation und Inanspruchnahme von überbetrieblichen Serviceleistungen (Maschinenring, Betriebshilfsdienste, Dorfhelferdienste, Lohnunternehmen) können die physischen und psychischen Belastungen und damit das Gesundheitsrisiko allerdings deutlich verringert werden.

Über 80 % der Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft nehmen keinen **Jahresurlaub.** Diese Quote hat sich gegenüber früheren Jahren kaum verändert. Als Gründe werden u. a. finanzielle Belastungen und das Risiko im Falle einer Vertretung, z. B. bei hoher Veredlungsintensität der Betriebe, genannt.

73. Neben den beschriebenen, im Vergleich zur übrigen Wirtschaft zum Teil nachteiligen Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft ist ergänzend auf einige Vorteile hinzuweisen, wie die relative Sicherheit des Arbeitsplatzes, die Möglichkeit zur teilweisen Selbstversorgung (geringe Ausgaben für

Grundnahrungsmittel) sowie die vielseitige, weitgehend selbständige und eigenverantwortliche Tätigkeit, die den unmittelbaren Wert der eigenen Leistung erkennen läßt und damit Selbstbestimmung in stärkerem Maß gestattet.

1.5.3 Landwirtschaftliche Arbeitnehmer

74. Seit Jahren verringert sich die Zahl der Lohnarbeitskräfte; gleichzeitig nimmt aber ihre Qualifikation zu: Von den männlichen Stundenlöhnern in den Betrieben mit 50 ha LF und mehr waren im September 1982 bereits 60 % Facharbeiter gegenüber 47 % im September 1976. Im gleichen Zeitraum erhöhten sich die an Facharbeiter und Landarbeiter durchschnittlich gezahlten Bruttobarlöhne stärker als jene für nichtqualifizierte Arbeitskräfte. Diese Entwicklung unterstreicht den Bedarf an entsprechend ausgebildeten und verantwortungsbewußten Lohnarbeitskräften sowie ihre Bedeutung angesichts der hohen Technisierung, der teuren Produktionsmittel und des wertvollen Tierbestandes.

75. Der **Landarbeiter-Ecklohn** wurde am 1. Juli 1983 (Vorjahr: am 1. Juni) um 0,33 DM/Stunde erhöht. Im Durchschnitt des Bundesgebietes beträgt er seitdem 10,38 DM (+3,3 %). Seit dem 1. Dezember 1983 [1]) gilt auch für Landarbeiter die 40-Stunden-Woche. Zum Ausgleich der Arbeitszeitverkürzung um 1 Stunde wurde eine weitere Erhöhung des Stundenlohns um 0,15 DM ab dem 1. Dezember 1983 [1]) vereinbart. Ferner haben Gespräche über Inhalt und Struktur eines neuen Manteltarifvertrages begonnen.

Übersicht 30

Durchschnittlicher Bruttostundenlohn in der Landwirtschaft und in der Industrie

Gliederung	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 [1])
	Durchschnittlicher Bruttolohn in DM/Stunde			
Landarbeiter ...	9,59	10,12	10,71	11,11
Industriearbeiter [2])	12,56	13,38	13,90	14,44
	Differenz Landarbeiterlohn zum Industriearbeiterlohn			
in DM/Stunde ..	2,97	3,26	3,19	3,33
in %	*23,6*	*24,4*	*22,9*	*23,1*

[1]) vorläufig [2]) errechnet aus den Bruttojahresverdiensten der männlichen Versicherten in der Rentenversicherung der Arbeiter

Der **durchschnittliche Landarbeiterlohn** liegt mit 11,11 DM/Stunde um fast ein Viertel unter dem vergleichbaren außerlandwirtschaftlichen Lohn (Übersicht 30). Bei einem Lohnvergleich ist allerdings zu berücksichtigen, daß neben dem Stundenlohn auch die spezifischen Bedingungen und Sonderleistungen (Lebensumfeld, Arbeitsbedingungen, Sozialeinrichtungen, Naturalleistungen, Vergünstigungen usw.) die Attraktivität der Tätigkeit in einzelnen Wirtschaftszweigen bestimmen.

[1]) Rheinland-Pfalz ab 1. März 1984

Die monatliche Ausbildungsvergütung liegt bei dreijähriger Ausbildung je nach Lebensalter und Region im 1. Ausbildungsjahr zwischen 525,— und 680,— DM, im 3. Ausbildungsjahr zwischen 650,— und 810,— DM.

76. Im **Erwerbsgartenbau** beträgt der **Ecklohn** (Gärtner ab 3. Gehilfenjahr) seit Juli 1983 im Durchschnitt des Bundesgebietes 10,82 DM je Stunde. Das sind 3,2 % mehr als im Vorjahr.

Die monatliche Ausbildungsvergütung liegt bei dreijähriger Ausbildung je nach Lebensalter und Region im 1. Ausbildungsjahr zwischen 315,— und 423,— DM, im 3. Ausbildungsjahr zwischen 447,— und 553,— DM. Die neuen Ausbildungsvergütungen sind überwiegend am 1. August 1983 in Kraft getreten (Baden-Württemberg 1. Juni, Bayern 1. Juli).

77. Die Zahl der **Arbeitslosen** mit landwirtschaftlichen Berufen hat relativ stärker als im Gesamtdurchschnitt zugenommen (MB Tabelle 72). Mehr als die Hälfte (1982 rd. 59 %) entfällt auf Gärtner und Gartenarbeiter, nur rund 10 % auf Landarbeitskräfte im engeren Sinne einschließlich Melker. Der überdurchschnittlich hohe Anteil Jugendlicher unter den arbeitslosen Gärtnern beruht auf Schwierigkeiten beim Übergang vom Ausbildungs- in ein Beschäftigungsverhältnis. Verglichen mit dem Gesamtdurchschnitt ergibt sich für arbeitslose Gärtner jedoch eine etwas kürzere Dauer der Arbeitslosigkeit.

Die Arbeitsvermittlung zeigt, daß die Angehörigen der Berufsgruppen Pflanzenbauer, Tierzüchter und Fischereiberufe eine relativ hohe Fluktuation aufweisen, die auf den jahreszeitlich schwankenden Arbeitskräftebedarf im landwirtschaftlichen Bereich zurückzuführen ist. In den Zeiten eines hohen Arbeitskräftebedarfs konnte diese Arbeitslosigkeit jedoch durch eine Beschäftigung in anderen Wirtschaftsbereichen überbrückt werden, was heute meistens nicht mehr möglich ist. Von den vorher in Landwirtschaft, Tierhaltung, Garten- und Weinbau beschäftigten Arbeitslosen hat — wie auch in anderen Wirtschaftszweigen — ein hoher Anteil (69,8 %) keine berufliche Qualifikation (Gesamtdurchschnitt 61,2 % im September 1983).

2 Lage der Landwirtschaft in der Europäischen Gemeinschaft

78. In der EG-9 (ohne Griechenland) bewirtschafteten 1979/80 rd. 5,5 Mio. landwirtschaftliche Betriebe insgesamt rd. 86,3 Mio. ha LF. Die **durchschnittliche Flächenausstattung der Betriebe** belief sich somit auf 15,6 ha LF. Mit 6,4 ha LF waren die italienischen Betriebe relativ klein und mit 64,4 ha LF die des Vereinigten Königreiches vergleichsweise groß. Die Bundesrepublik Deutschland lag mit 14,4 ha LF unter dem EG-9-Durchschnitt (MB Tabelle 75).

Von den rd. 11,8 Mio. **Arbeitskräften** in der Landwirtschaft der EG-9 entfielen 1979 rd. 45 % auf Italien. Die Bundesrepublik hatte einen Anteil von

16,8 % an den Arbeitskräften. Das Einsatzverhältnis von Fläche zu Arbeit erreichte mit 30,3 ha je Arbeitskrafteinheit im Vereinigten Königreich einen weit über dem Durchschnitt der EG-9 (14,5 ha) und der Bundesrepublik Deutschland (11,6 ha) liegenden Wert.

Gemessen am Umfang der **Bodennutzung** trug Frankreich zu einem großen Teil zum Getreide- (37 %) und Zuckerrübenanbau (30 %), Italien zum Obst- (58 %) sowie Weinanbau (51 %) und die Bundesrepublik Deutschland zum Kartoffelanbau (24 %) bei.

Hohe **durchschnittliche Bestände** an Milchkühen waren im Vereinigten Königreich (53 Kühe je Halter) und in den Niederlanden (32 Kühe je Halter) zu beobachten. Die Konzentration der Tierhaltung auf größere Betriebe ist vornehmlich im Vereinigten Königreich, in Irland und in den Niederlanden weit fortgeschritten.

79. Ein Vergleich der **Ertragslage landwirtschaftlicher Betriebe** in den europäischen Mitgliedstaaten an Hand der Ergebnisse des **Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen** zeigt (Übersicht 31), daß die deutschen Betriebseinkommen in den letzten Jahren **nominal** niedriger als in fast allen anderen Staaten lagen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in den Durchschnitt für Italien, Irland und teilweise das Vereinigte Königreich (Nord-Irland) auch kleinere Betriebe mit wahrscheinlich zusätzlichen, allerdings nicht über die Buchführung erfaßten, außerbetrieblichen Einkommen einbezogen wurden. Wie für jeden internationalen Vergleich der Ertragslage landwirtschaftlicher Betriebe gelten prinzipiell Restriktionen hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Ergebnisse, da sich die Agrarstrukturen und Währungssysteme sowie die volkswirtschaftlichen Umfelder, wie Inflation und Arbeitslosigkeit, stark unterscheiden.

Real waren die deutschen Betriebseinkommen etwa so hoch wie in Frankreich; Italien und Irland lagen weit darunter (MB Tabelle 79). Seit 1975/76 entwickelten sich die nominalen Einkommen besonders günstig in Frankreich, Irland und den Niederlanden, ungünstig in Luxemburg und der Bundesrepublik Deutschland. Im Wirtschaftsjahr 1982/83 verzeichneten alle Staaten gegenüber dem Vorjahr deutliche Einkommenssteigerungen. Die Steigerungsrate der Bundesrepublik Deutschland dürfte etwa dem Durchschnitt der EG entsprechen.

Die vorstehenden Ergebnisse zeigen die vergleichsweise ungünstige Position der deutschen Landwirtschaft bei Niveau und Entwicklung der Einkommen in den letzten Jahren. Die EG-Preisbeschlüsse haben vor allem aufgrund der Währungsmaßnahmen trotz relativ niedriger Inflationsrate nicht ausgereicht, um die deutsche Einkommensposition nachhaltig zu festigen. Dies zeigt zugleich die von der unbefriedigenden Einkommenslage gezogenen engen Grenzen für einen ersatzlosen Abbau des derzeitigen positiven Währungsausgleichs für die deutsche Landwirtschaft.

Aufgrund regionaler, struktureller und administrativer Gegebenheiten in den einzelnen Mitgliedstaaten ist die **Einkommenstreuung** innerhalb der Mitgliedstaaten groß und zudem im Vergleich untereinander äußerst unterschiedlich (MB Tabelle 77). Die Verteilung auf einzelne Einkommensklassen entspricht in der Bundesrepublik Deutschland etwa dem EG-Durchschnitt.

Übersicht 31

Entwicklung des nominalen Betriebseinkommens je Jahresarbeitseinheit (JAE) in der EG [1])

Mitgliedstaaten	1981/82				1982/83 [3])
	DM/JAE	Index (1975/76 = 100	± % gegen		
			Vorjahr	1975/76 [2])	1981/82
Bundesrepublik Deutschland	17 188	91,6	*+14,2*	*−1,5*	*+14 bis 16*
Frankreich	22 493	127,8	*+10,0*	*+4,2*	*+20 bis 25*
Italien	12 298	110,4	*−13,1*	*+1,7*	*+15 bis 20*
Niederlande	45 647	118,8	*+25,7*	*+2,9*	*+ 0 bis 5*
Belgien	36 087	111,9	*+27,0*	*+1,9*	*+25 bis 30*
Luxemburg	20 024	82,3	*+14,9*	*−3,2*	*+25 bis 30*
Vereinigtes Königreich	32 200	115,6	*+31,4*	*+2,4*	*+10 bis 20*
Irland	17 530	127,2	*+40,5*	*+4,1*	*+15 bis 20*
Dänemark	38 263	106,1	*+34,7*	*+1,0*	*+20 bis 30*
Griechenland [4])	6 601	—	—	—	— —
EG (10)	17 115	100,7	—	—	— —
EG (9)	19 577	113,5	*+ 9,2*	*+2,1*	*+15 bis 20*

[1]) hochgerechnete Ergebnisse des EG-Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (einschließlich Betriebsbereich Gartenbau)
[2]) jährliche Veränderung nach Zinseszins [3]) Vorschätzung [4]) vorläufig

Übersicht 32

Selbstversorgungsgrad[1]) bei ausgewählten landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den Mitgliedstaaten der EG 1982/83[2])
in %

Erzeugnis	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/Luxemburg	Vereinigtes Königreich	Irland	Dänemark	Griechenland	EG
Weichweizen[3])	112	236	83	61	77	113	63	157	157	140
Gerste[3])	102	168	50	34	65	147	129	111	95	118
Getreide insgesamt[3])	96	182	77	33	51	112	97	110	121	113
Zucker[3])	147	244	77	200	309	61	156	265	108	145
Wein[3])	94	117	126	—	.	—	—	—	108	111
Rind- und Kalbfleisch	111	112	59	154	106	83	483	413	42	102
Schweinefleisch	86	83	74	235	147	69	126	395	78	101
Butter	131	124	59	302	120	67	319	233	70	131
Magermilchpulver	248	119	—	90	208	318	476	173	—	147

[1]) Inlandserzeugung in Prozent des Gesamtverbrauchs an Nahrungs- und Futtermitteln einschließlich Verbrauch infolge von Sondermaßnahmen
[2]) tierische Produkte Kalenderjahr 1982 [3]) vorläufig

80. Der **Selbstversorgungsgrad** der Gemeinschaft, der bei den wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnissen über 100 % liegt (Übersicht 32), hat sich im Wirtschaftsjahr 1982/83 mit Ausnahme von Zukker, Rind- und Kalbfleisch sowie Schweinefleisch — bei denen er rückläufig war — weiter kräftig erhöht; bei Wein, Weichweizen, Magermilchpulver und Butter sogar in einer Größenordnung von mehr als 10 Prozentpunkten. Bei Weichweizen ist nun auch das Vereinigte Königreich und bei Butter sind Belgien und Luxemburg vom Zuschußland zum Überschußland geworden. In Italien war dagegen die Zuckererzeugung so stark rückläufig, daß es wieder Zuschußland wurde. Ansonsten hat sich an der Stellung der einzelnen EG-Mitgliedsländer als Zuschuß- oder Überschußland bei den verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Vergleich zu 1981/82 nichts verändert, wobei sich jedoch der Selbstversorgungsgrad z. T. unterschiedlich entwickelt hat. So verminderte er sich bei Getreide insgesamt außer in Belgien/Luxemburg auch in Italien. Bei Zucker kam es abweichend vom EG-Durchschnitt in den Niederlanden, Belgien/Luxemburg, im Vereinigten Königreich, Irland und in Dänemark zu weiteren Zunahmen. Dies gilt auch für Rind- und Kalbfleisch in der Bundesrepublik Deutschland, in Irland und dem Vereinigten Königreich. Der Selbstversorgungsgrad bei Butter hat sich nur in Italien geringfügig vermindert. Mit Ausnahme von Griechenland, Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland erhöhte sich dagegen der Selbstversorgungsgrad in allen anderen Mitgliedstaaten weit überdurchschnittlich. Bei Magermilchpulver waren die Zunahmen in der Bundesrepublik, den Niederlanden, im Vereinigten Königreich und in Dänemark so erheblich, daß dadurch trotz der Rückgänge in Frankreich, Belgien/Luxemburg und Irland das EG-Ergebnis kräftig erhöht wurde.

In der Bundesrepublik Deutschland ist 1982/83 der Selbstversorgungsgrad bei fast allen wichtigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen weiter angestiegen. Für Nahrungsmittel insgesamt ergab sich ein Selbstversorgungsgrad von 97 % mit und von 81 % ohne Erzeugung aus eingeführten Futtermitteln (Vorjahr 92 % bzw. 76 %). Abgesehen von der besonders augenfälligen Erhöhung bei Wein von 47 % auf 92 % ist auf die erstmalige Überschreitung der vollen Selbstversorgung bei Gerste (102 %) hinzuweisen. Trotz erheblicher Produktionsausweitung im Wirtschaftsjahr 1982/83 besteht dagegen nach wie vor ein hoher Zuschußbedarf bei pflanzlichen Fetten, Gemüse, Obst und bei Futtermitteln, insbesondere solchen mit hohem Proteingehalt.

81. Die **landwirtschaftlichen Erzeugerpreise** haben 1983 im EG-Durchschnitt das Vorjahresniveau um rd. 8 % übertroffen (Übersicht 33). Für pflanzliche Produkte war der Preisanstieg höher als für tierische Erzeugnisse, weil die Schlachtviehmärkte reichlich versorgt waren und die Stützungspreise für Milch weniger angehoben worden sind als im Vorjahr. Die Länderergebnisse weichen z. T. erheblich vom EG-Durchschnitt ab. Griechenland und Italien wiesen erneut die größten Steigerungsraten auf. In der Bundesrepublik Deutschland und in den Niederlanden blieben die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise etwa auf dem Niveau von 1982.

82. Die Preise für **landwirtschaftliche Betriebsmittel** sind 1983 im EG-Durchschnitt nicht stärker gestiegen als die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise. In allen Ländern mit Ausnahme Griechenlands war die Verteuerung geringer als 1982. Das Preis-Kosten-Verhältnis hat sich dabei in nahezu allen Mitgliedstaaten etwas verschlechtert.

83. Die Veränderung der **Nettowertschöpfung je landwirtschaftlicher Arbeitskraft** gibt Auskunft über die generelle wirtschaftliche Entwicklung des Agrarsektors in den EG-Mitgliedstaaten. Die Daten sind Durchschnittswerte und beziehen sich ausschließlich auf die Wertschöpfung aus landwirtschaftlicher Tätigkeit. Zwischen den Ländern bestehen Unterschiede hinsichtlich der Abgrenzung und Definition der für die Berechnung notwendigen Po-

Übersicht 33

Veränderung der Indizes der landwirtschaftlichen Erzeuger- und Betriebsmittelpreise sowie der Preisindizes für die Lebenshaltung in den EG-Mitgliedstaaten

in %

Mitgliedstaat	Index der landwirtschaftlichen[1])						Preisindex für die Lebenshaltung		
	Erzeugerpreise			Betriebsmittelpreise[2])					
	1982 gegen 1981	1983[3]) gegen 1982	1983[3]) gegen 1975	1982 gegen 1981	1983[3]) gegen 1982	1983[3]) gegen 1975	1982 gegen 1981	1983[3]) gegen 1982	1983[3]) gegen 1975
Bundesrepublik Deutschland	+ 2,4	− 0,4	+ 16,5	+ 3,7	+ 0,6	+ 39,5	+ 5,3	+ 3,0	+ 40,1
Frankreich	+12,1	+ 8,4	+ 96,5	+12,1	+ 9,6	+115,0	+11,6	+ 9,5	+128,2
Italien	+15,7	+11,3	+190,0	+14,5	+12,3	+186,5	+16,5	+14,7	+240,4
Niederlande	+ 2,7	+ 0,9	+ 27,5	+ 3,7	+ 3,2	+ 49,0	+ 5,7	+ 2,7	+ 56,2
Belgien	+10,7	+ 9,1	+ 49,0	+10,9	+ 8,2	+ 64,5	+ 8,7	+ 7,6	+ 71,4
Luxemburg	+15,0	+ 7,9	+ 58,0	+ 9,1	+ 8,7	+ 65,0	+ 9,4	+ 8,7	+ 72,4
Vereinigtes Königreich	+ 6,7	+ 5,6	+100,5	+ 7,1	+ 6,2	+132,5	+ 8,6	+ 4,6	+148,6
Irland	+ 7,9	+ 7,4	+144,5	+10,2	+ 9,4	+161,0	+17,1	+10,4	+200,9
Dänemark	+11,8	+ 3,1	+ 81,0	+11,7	+ 5,7	+ 98,0	+10,1	+ 6,8	+115,7
Griechenland	+23,3	+18,3	+307,5	+14,6	+24,5	+279,0	+21,0	+20,7	+286,5
EG-10	+11,2	+ 8,1	+102,5	+ 9,5	+ 8,0	+106,0	+11,0	+ 7,5	+125,4

[1]) nach einheitlichen methodischen Grundsätzen innerhalb der EG harmonisierte Indizes; ohne MwSt
[2]) Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion (ohne Investitionsgüter) [3]) Schätzung

Quelle : Eurostat; Statistisches Bundesamt

sitionen; insbesondere sind die Zahlen über die Arbeitskräfte noch nicht harmonisiert. Auch das statistische Basismaterial für die Berechnung der Wertschöpfung ist von Land zu Land verschieden. Diese Vorbehalte gelten jedoch nicht in gleichem Maße für zeitliche Vergleiche zwischen den Mitgliedstaaten.

Nachdem aufgrund der guten Ernten bei relativ geringem Kostenanstieg die Nettowertschöpfung je landwirtschaftlicher Arbeitskraft 1982 in allen Mitgliedstaaten **nominal** z. T. erheblich gestiegen war, zeigen die Schätzungen für das Kalenderjahr 1983 wieder eine unterschiedliche Entwicklung (Übersicht 34). Während sich die Nettowertschöpfung je AK in den vier EG-Staaten Italien, Belgien, Irland und Griechenland nochmals deutlich erhöhte, ging sie in den übrigen Ländern mehr oder weniger stark zurück. Am stärksten war der Rückgang in der Bundesrepublik Deutschland (−18%). Als Hauptursachen dafür können die geringere Pflanzenproduktion und der Rückgang der Schweinepreise bei weiter gestiegenen Vorleistungen genannt werden. Dies wurde durch die Mehrerlöse aus der Milcherzeugung sektoral nur teilweise ausgeglichen. Im EG-Durchschnitt konnte das Vorjahresniveau knapp gehalten werden.

Gegenüber dem Dreijahresdurchschnitt 1973 bis 1975 (Vergleichsniveau), verzeichnete die deutsche Landwirtschaft langfristig den mit Abstand geringsten Anstieg der nominalen Nettowertschöpfung je AK; das Vergleichsniveau wurde 1983 nur um rd. 13% überschritten. Weitaus an der Spitze der Entwicklung liegen Griechenland und Italien, Mitgliedstaaten mit hohen Inflationsraten. In Frankreich und den Benelux-Staaten hat sich die Nettowertschöpfung je AK seit Beginn der ersten EG-Erweiterung verdoppelt.

Für die abweichende Entwicklung zwischen den Mitgliedstaaten können mehrere Gründe angeführt werden, wie z. B. die witterungsbedingten Schwankungen der Erntemengen, das unterschiedliche Ausmaß des Strukturwandels und die verschiedenen, auch währungspolitisch bedingten Veränderungen der Erzeugerpreise. Die Entwicklung der Betriebsmittelpreise wirkt sich außerdem je nach dem Anteil der Vorleistungen an der Wertschöpfung unterschiedlich aus. So haben die meisten nördlichen EG-Länder eine wesentlich höhere Produktionsintensität als Italien und Griechenland. Außerdem muß der Einfluß der Abschreibungen berücksichtigt werden. Sie führen dazu, daß die deutsche Landwirtschaft wegen ihres hohen Rationalisierungs- und Mechanisierungsgrades mit Kapitalkosten belastet ist, die gemessen am Produktionswert deutlich über denen aller anderen Mitgliedstaaten liegen.

Real, das heißt nach Abzug der allgemeinen Preissteigerungen, dürfte 1983 die Nettowertschöpfung je AK in der Bundesrepublik Deutschland (−21%), Luxemburg und Dänemark am stärksten zurückgegangen sein. Für die französische und britische Landwirtschaft wird ebenfalls noch ein Rückgang geschätzt, der über der durchschnittlichen Abnahmerate der Gemeinschaft von rd. 6% liegt. Lediglich in Italien und Irland kann von einem weiteren Zuwachs ausgegangen werden.

Auch im Vergleich zum Durchschnittsergebnis der Jahre 1973 bis 1975 weist die Nettowertschöpfung je AK real in der Bundesrepublik Deutschland mit −22% langfristig den stärksten Rückgang auf. Zugleich haben auch die französische und die britische Landwirtschaft das Vergleichsniveau nicht wieder erreicht. Von den übrigen Mitgliedstaaten,

Übersicht 34

Nettowertschöpfung[1]) der Landwirtschaft je Arbeitskraft in den EG-Mitgliedstaaten

Mitgliedstaat	nominal				real[2])			
	1981	1982	1983[3])		1981	1982	1983[3])	
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %			Index[4])	Veränderung gegenüber Vorjahr in %			Index[4])
Bundesrepublik Deutschland	+ 11,1	+ 21,3	− 18,4	113,3	+ 6,6	+ 15,8	− 20,9	78,2
Frankreich	+ 8,5	+ 33,6	− 0,9	208,4	− 3,1	+ 18,7	− 9,7	83,0
Italien	+ 12,5	+ 19,9	+ 17,6	458,4	− 5,0	+ 2,1	+ 2,2	109,8
Niederlande	+ 30,6	+ 8,8	− 3,0	182,2	+ 23,3	+ 3,0	− 4,5	108,7
Belgien	+ 16,1	+ 18,3	+ 6,9	203,8	+ 10,4	+ 10,5	− 0,2	116,2
Luxemburg	+ 15,8	+ 49,5	− 13,7	203,8	+ 7,3	+ 38,6	− 20,2	112,5
Vereinigtes Königreich	+ 17,2	+ 19,8	− 2,0	262,0	+ 5,1	+ 11,8	− 6,6	86,1
Irland	+ 19,6	+ 24,5	+ 14,6	336,5	+ 1,8	+ 7,3	+ 3,6	100,6
Dänemark	+ 24,4	+ 29,8	− 11,6	252,9	+ 12,5	+ 17,4	− 17,7	113,6
Griechenland	+ 27,7	+ 37,5	+ 19,0	592,5	+ 7,0	+ 11,1	− 0,6	142,6
EG	.	.	− 0,4	.	+ 1,9	+ 10,6	− 6,3	96,6

[1]) zu Faktorkosten [2]) deflationiert mit dem Preisindex des Bruttoinlandsprodukts
[3]) Vorschätzungen, durchgeführt von den Mitgliedstaaten [4]) D 1973 bis 1975 = 100

Stand: 13. Januar 1984

deren Nettowertschöpfung je AK sich im gleichen Zeitraum erhöht hat, konnte Griechenland den größten realen Anstieg verbuchen.
Die Einkommensentwicklung der deutschen Landwirtschaft ist sowohl kurz- und langfristig, als auch nominal und real, von wenigen Ausnahmejahren abgesehen, hinter der in den anderen Mitgliedstaaten zurückgeblieben.

II. Forst- und Holzwirtschaft

1 Forstwirtschaft

1.1 Struktur

Waldstruktur

84. Die **Waldfläche** der Bundesrepublik Deutschland beträgt rd. 7,33 Mio. ha. Gegenüber der letzten Erhebung 1979 weist die amtliche Statistik eine Zunahme der Waldfläche von 10 000 ha aus. Damit setzt sich im Bundesdurchschnitt die seit einigen Jahren zu beobachtende allmähliche Ausweitung des Waldanteils fort. Allerdings ergeben sich bei regionaler Betrachtung gebietsweise Abweichungen vom allgemeinen Trend. So sind beispielsweise in Teilen von Verdichtungsgebieten auch Rückgänge der Waldfläche zu verzeichnen.

85. Die **Baumartenverteilung** zeigt einen relativ hohen Anteil an Nadelhölzern in den Wirtschaftswäldern. In den letzten Jahren ist allerdings die Tendenz festzustellen, durch vermehrte Laubholzbeimischung in Verjüngungen das Gefüge der späteren Bestände zu verbessern. Auf einem wesentlichen Teil der Waldfläche (Staatswald rd. 90 %, Körperschaftswald rd. 60 % sowie in vielen großen Privatwaldbetrieben) wurden von den Ländern **Standortkartierungen** durchgeführt, um für einzelne Standorteinheiten die jeweils bestgeeigneten Baumarten und Baumartenzusammensetzungen zu bestimmen. Damit wurden wesentliche Voraussetzungen für einen ertragreichen und auch ökologisch befriedigenden Waldbau geschaffen.

86. Das derzeit gravierendste Problem für die Forstwirtschaft stellt die Zunahme von **neuartigen Waldschäden** dar (Schäden, für die sich primär keine Anhaltspunkte für bekannte natürliche Schadensursachen wie z. B. Schädlinge, Windwurf, Schneebruch oder Wildschäden ergeben). Die genauen Schadensursachen sind immer noch unklar. Nach Meinung der Fachleute spricht aber vieles dafür, daß **Luftverunreinigungen** allein oder in Kombination mit anderen Ursachen (Klima, Standort, Schädlinge, waldbauliche Einflüsse) in maßgeblicher Weise an der Entstehung und dem Ausmaß der Schäden beteiligt sind.

Die im Herbst 1983 vom Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zusammen mit den Forstverwaltungen der Länder durchgeführte Waldschadenserhebung ergab eine Schadensfläche von rd. 34 % an der gesamten Waldfläche (Übersicht 35); im Vorjahr waren noch rd. 8 % der Waldfläche als krank eingestuft worden. Der überraschend hohe Schadensanstieg dürfte, wenn auch nicht entscheidend, durch die Trockenheit des Sommers verstärkt worden sein; eine Zunahme der Schadens-

meldungen aufgrund der wesentlich verbesserten Erhebungsmethodik ist ebenfalls nicht auszuschließen.

Etwa die Hälfte der geschädigten Fläche entfällt auf die **Fichte**; am stärksten in ihrem Bestand bedroht ist jedoch die praktisch nur in Süddeutschland vorkommende Weißtanne. Ein überraschend hoher Anstieg der Schadfläche gegenüber dem Vorjahr ergibt sich insbesondere für die Kiefer, aber auch für die Buche (Übersicht 35).

Übersicht 35

Umfang der Waldschäden 1982 und 1983 nach Baumarten[1])[2])

Baumart	1982	1983	1982	1983
	Schadfläche			
	Mio. ha		in % der Baumartenfläche	
Fichte	0,270	1,195	*9*	*41*
Kiefer	0,090	0,641	*5*	*44*
Tanne	0,100	0,135	*60*	*75*
Buche	0,050	0,326	*4*	*26*
Eiche	0,020	0,090	*4*	*15*
Sonstige Baumarten	0,032	0,161	*4*	*17*
insgesamt	0,562	2,549	*8*	*34*

[1]) Erhoben wurden nur Waldschäden, für die sich keine Anhaltspunkte für bekannte natürliche Schadensursachen, wie z. B. Schädlinge, Windwurf, Schneebruch oder Wildschäden ergeben. Einbezogen in die Erhebung sind damit Schäden mit noch nicht zweifelsfrei geklärter Ursache und Schäden im Nahbereich von Emittenten, die eindeutig auf Immissionen zurückzuführen sind.
[2]) ohne Stadtstaaten

Wie im Vorjahr befinden sich die meisten der beobachteten Waldschäden noch im Anfangsstadium (Schadstufe 1 = 24,7 % der Waldfläche; Übersicht 36). Zwei Drittel der geschädigten Flächen entfallen auf die beiden süddeutschen Länder **Bayern** und **Baden-Württemberg**, die mit jeweils mehr als 45 % Schadflächenanteil zu den am stärksten betroffenen Ländern gehören. Erhebliche Schäden sind auch in Nordrhein-Westfalen festzustellen, wo 35 % der Landeswaldfläche geschädigt sind. Für die übrigen Länder ergeben sich Schädigungsanteile zwischen 11 und 23 % (MB Tabelle 90).

Besonders betroffen sind die **Hoch- und Kammlagen der Mittelgebirge**, wobei der Schwarzwald und die ostbayerischen Grenzgebirge in den Vordergrund treten. Schwere Schäden finden sich allerdings auch z. B. im Harz, im Eggegebirge sowie im Sauerland. Geringere Schäden weisen geschützte Beckenlagen entlang der großen Flüsse sowie das norddeutsche Flachland auf.

Schlüsselt man die Ergebnisse nach den **Besitzarten** der betroffenen Waldflächen auf, so ergeben sich hinsichtlich des relativen Umfangs der Waldschäden und auch der Aufteilung der Schadensfläche auf die einzelnen Schadstufen keine erheblichen Unterschiede zwischen den Besitzarten; die einzelnen Besitzarten sind entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtwaldfläche betroffen (MB Tabelle 91).

Übersicht 36

Umfang der Waldschäden 1983 nach Schadstufen

Schadstufe	Mio. ha	in % der Waldfläche	in % der Schadfläche insgesamt
1 (kränkelnd)	1,830	*24,7*	*71,7*
2 (krank)	0,646	*8,7*	*25,3*
3 (sehr krank)	0,076	*1,0*	*3,0*
insgesamt	2,552	*34,4*	*100,0*
Waldfläche insgesamt	7,419	*100,0*	—

87. Im Gegensatz zu den östlichen Nachbarländern ist es in der Bundesrepublik Deutschland bislang noch zu keinen größeren flächenhaften Totalausfällen von Beständen gekommen. Kranke Bäume treten sehr verstreut auf, weshalb selbst in den Hauptschadensgebieten kaum zusammenhängende Flächen mit absterbenden Beständen zu finden sind. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß die laufende Entnahme von absterbenden Bäumen die Substanz (Holzvorrat und Zuwachspotential) und die Struktur des Waldes erheblich schwächt und sie damit auch anfälliger macht für von außen kommende Schadfaktoren. Deshalb werden erkrankte Bestände so lange wie möglich geschlossen gehalten. Diesem Bemühen sind jedoch Grenzen gesetzt, da der Einschlag absterbender Bäume nicht beliebig hinausgezögert werden kann. Er muß so rechtzeitig erfolgen, daß die Qualität des Holzes keinen Schaden nimmt und der Befall durch Schadinsekten, für die absterbende Bäume anfällig sind, nicht begünstigt wird. Dies bedeutet aber auch, daß die Waldbesitzer beim Einschlag von Holz, der durch die neuartigen Waldschäden erforderlich wird, kaum auf die Marktsituation Rücksicht nehmen können. Das kann bei weiter zunehmenden Schäden in den nächsten Jahren zu einem Überangebot an Rohholz und neben den ohnehin erschwerten Bewirtschaftungsbedingungen zu zusätzlichen wirtschaftlichen Einbußen führen.

Die Konzentration der Waldschäden auf bergige Gebiete bringt neben den wirtschaftlichen Problemen für diese meist strukturschwachen Gebiete noch die Gefahr einer möglichen Beeinträchtigung der hier besonders wichtigen **Schutzfunktionen** des Waldes mit sich. Neben Störungen des Wasserhaushaltes und negativen Auswirkungen auf den Boden sind auch Einflüsse auf das Klima und auf die Lebensbedingungen wildlebender Pflanzen und Tiere zu befürchten. Flächenhafte Waldverluste würden darüber hinaus eine beträchtliche Verminderung des **Erholungswertes** darstellen, den die Mittelgebirgswälder in besonderem Maße aufweisen und der von großer Bedeutung für den Fremdenverkehr in diesen Gegenden ist.

88. Infolge der **Schneebruchschäden** im November/Dezember 1981, von denen rd. 8,7 Mio. m^3 Holz betroffen waren, wurde der Rohholzmarkt auch im

Forstwirtschaftsjahr 1983 noch erheblich belastet. Zum Ende des Forstwirtschaftsjahres 1983 waren insgesamt 8,2 Mio. m^3 aufgearbeitet und davon insgesamt 7,3 Mio. m^3 vermarktet, so daß noch 1,4 Mio. m^3 Schadholz in das Forstwirtschaftsjahr 1984 übernommen werden mußten.

Von 1982 auf 1983 nahm der Anteil der durch **neuartige Waldschäden** beeinträchtigten Waldfläche in der Bundesrepublik Deutschland erheblich zu. Dadurch waren vermehrt gezielte Einschläge in diesen Beständen notwendig. Diese Kalamitätsnutzungen konnten aber von der Forstwirtschaft im Rahmen des Gesamteinschlages aufgefangen werden. Das BML hat bei den Bundesländern eine Erfassung dieser Einschläge sowie weiterer Kalamitätsnutzungen, die z. B. durch Windwurf, Schneebruch und Insektenkalamitäten anfielen, eingeleitet.

Die ausgeprägten Witterungsgegensätze (extrem nasses Frühjahr, sehr trockener und warmer Sommer), die Vitalitätsminderung vieler Bestände durch die neuartigen Waldschäden und teilweise auch die Nachwirkungen der Schneebruchschäden 1981/82 haben 1983 zu einer deutlichen Zunahme des **Insektenbefalls** geführt, der gebietsweise bedrohliche Ausmaße angenommen hat. In weiten Teilen des Bundesgebietes fand eine Massenvermehrung von Borkenkäfern statt, die nach wie vor intensive Überwachungs- und zum Teil Bekämpfungsmaßnahmen durch die Forstbetriebe erfordert. Die Hauptschadensgebiete befinden sich insbesondere in den Mittelgebirgslagen und dem Alpenvorland. Insgesamt sind durch den Borkenkäferbefall Waldbestände mit einer Holzmenge von schätzungsweise 2 Mio. m^3 unmittelbar bedroht.

Die Fichtengespinstblattwespe hat sich gegenüber 1982 in den süddeutschen Befallsgebieten nicht weiter verbreitet. Sie trat im Jahre 1983 jedoch in Schleswig-Holstein und erstmalig flächenmäßig im Hochsauerland auf, und zwar überwiegend in den an neuartigen Waldschäden erkrankten Beständen. Räumlich begrenzt sind Schäden durch die kleine Fichtenblattwespe (Bayern), die Fichtenröhrenlaus (Schleswig-Holstein), den Lärchenwickler (an Fichten in Hessen) und den Eichenwickler (Hessen) zu verzeichnen. Der verbreitete Befall durch den Buchenspringrüßler blieb bislang ohne nachteilige Folgen für die Produktion von Bucheckern (Buchenmast).

Bei den **Pilzkrankheiten** ist eine deutliche Zunahme der Nadel- und Blattpilze festzustellen. Im Vordergrund stand nach wie vor die Kiefernschütte. In Niedersachsen und Schleswig-Holstein mußten befallene Flächen größeren Ausmaßes mit Fungiziden behandelt werden.

An **abiotischen Schäden** sind infolge des heißen und trockenen Sommers insbesondere in Norddeutschland bei Kulturen, die im Frühjahr 1982 angelegt wurden, erhebliche Trockenschäden aufgetreten.

Wildschäden treten insbesondere in Waldbeständen mit überhöhtem Besatz an Schalenwild auf. Sie kommen aber auch dort vor, wo sich Tiere — selbst bei niedrigem Wildbestand — wegen der Beunruhigung durch Besucher in den schwerer zugänglichen Waldteilen konzentrieren. Über den Gesamtumfang und die regionale Verteilung der durch Schalenwild verursachten Schäden liegen allerdings noch keine genauen, durch flächendeckende Erhebungen abgestützten Daten vor.

Im Jahre 1982 wurden 1244 **Waldbrände** (1981 = 644) mit einer Schadensfläche von 751 ha (1981 = 644 ha) registriert. Die gesamten Waldbrandschäden lassen sich auf rd. 3,7 Mio. DM (1981 = 2,5 Mio. DM) beziffern.

89. Um die **Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes** zu gewährleisten und zu verbessern, nehmen die Forstbetriebe Mehraufwendungen und Mindererträge auf sich, die insgesamt eine erhebliche Belastung darstellen. 1983 wurde eine bundesweite Erhebung abgeschlossen, die für das Jahr 1981 verläßliche Aussagen über diese Leistungen der Forstbetriebe liefert.

Insgesamt belaufen sich die Mehraufwendungen und Mindererträge 1981 auf rd. 316 Mio. DM, d. s. im Durchschnitt rd. 47 DM/ha. In Verdichtungsgebieten beträgt diese Belastung rd. 181 DM/ha, in Kurz- und Ferienerholungsgebieten rd. 43 DM/ha und in den sonstigen Gebieten rd. 29 DM/ha (MB Tabelle 92).

Ein Vergleich mit Erhebungsergebnissen für 1974 läßt erkennen, daß die von den Waldbesitzern getragene Belastung leicht zugenommen hat (Übersicht 37). An der Nettowertschöpfung des Produktionsbereiches Forstwirtschaft gemessen, betrug diese nach beiden Erhebungen rd. 11 %.

Übersicht 37

Mehraufwand und Mindererertrag für die Sicherstellung der Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes

Kostenträger	Staatswald		Körperschaftswald		Privatwald		insgesamt	
	1974	1981	1974	1981	1974	1981	1974	1981
	DM/ha							
Waldbesitzer	30,10	40,38	59,55	58,37	17,46	19,85	31,57	36,23
Landesforstverwaltungen .	—	—	10,10	8,47	2,75	1,97	4,06	3,05
andere öffentliche und private Institutionen [1]) ...	8,00	5,22	8,03	13,67	10,07	5,52	8,82	7,55
insgesamt ..	38,10	45,60	77,68	80,51	30,28	27,34	44,45	46,83

[1]) Länder (außerhalb der Landesforstverwaltungen), Gemeinden, Naturparkträger, Vereine, Feuerwehr, Polizei etc.

Übersicht 38

Struktur der Betriebe mit Wald

Betriebsgruppe / Waldfläche	Betriebe	Waldfläche		
	Zahl	1 000 ha	%	ha je Betrieb
	1982			
Landwirtschaftliche Betriebe	380 738	1 646,1	*23,9*	4,3
Forstbetriebe	100 324	5 237,8	*76,1*	52,2
zusammen	481 062	6 883,9	*100*	14,3
Staatswald [1])	884	2 214,2	*32,2*	2 504,8
Körperschaftswald [2])	11 685	1 729,5	*25,1*	148,0
Privatwald [3])	468 493	2 940,2	*42,7*	6,3
Kleinstwaldflächen [4])	—	444,1	—	—
Waldfläche insgesamt [5])	—	7 328,0	—	—
	1983 [6])			
Landwirtschaftliche Betriebe	372 041	1 618,7	*23,5*	4,5
Forstbetriebe	101 377	5 258,2	*76,5*	51,9
zusammen	473 418	6 876,9	*100*	14,5

[1]) Bund und Länder [2]) Bezirke, Kreise, Gemeinden und deren Verbände sowie Kirchen, kirchliche Anstalten u. a.
[3]) naturliche und juristische Personen des privaten Rechts; darunter 87 755 private Forstbetriebe ab 1 ha WF und mehr
[4]) außerhalb der erfaßten Betriebe, weitgehend Privatwald [5]) Ergebnis der Flächenerhebung 1981 [6]) vorläufig

Betriebsstruktur

90. Von der Gesamtwaldfläche entfielen im Jahre 1982 6,88 Mio. ha auf die statistisch erfaßten Betriebe der Land- und Forstwirtschaft. Die restlichen 0,44 Mio. ha sind Kleinstwaldflächen außerhalb der erfaßten Betriebe, die vornehmlich dem Privatwald zugerechnet werden. Die Größenstruktur der **Betriebe mit Wald** (Übersicht 38) ist in den letzten Jahren annähernd gleich geblieben. Allerdings ist seit 1977 im Körperschaftswald vor allem durch den Zusammenschluß von Gemeinden zu Großgemeinden ein Zugang bei den Betrieben mit mehr als 500 ha Waldfläche zu verzeichnen. Die Zahl und Fläche der **Forstbetriebe** mit weniger als 50 ha Waldfläche hat zu Lasten der landwirtschaftlichen Betriebe mit Wald zugenommen (MB Tabelle 87). Diese Entwicklung dürfte auch in Zukunft anhalten, wenn landwirtschaftliche Betriebe unter Zurückbehaltung der oft kleinen und kleinsten Waldflächen aufgegeben werden. Der Einbeziehung dieser Waldflächen in forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse wird daher in Zukunft größere Bedeutung zukommen.

Arbeitskräfte

91. Im Forstwirtschaftsjahr 1979/80 (letzte Erhebung) waren von den rd. 101 300 Beschäftigten der Staatsforstbetriebe sowie der Privat- und Körperschaftsforstbetriebe mit mehr als 50 ha Waldfläche 13 300 Beamte und Angestellte, 64 400 betriebseigene Lohnarbeitskräfte einschließlich Familienarbeitskräfte und 23 600 betriebsfremde Arbeitskräfte (Lohnunternehmer). Bei den betriebseigenen Lohnarbeitskräften einschließlich Familienarbeitskräften war eine deutliche Abnahme zu verzeichnen. Dieser Rückgang ist einerseits auf die fortschreitende Rationalisierung, andererseits auf die Verlagerung des Arbeitsanfalls von Saison- und Nebenerwerbsarbeitskräften auf hauptberufliche Voll-Arbeitskräfte sowie auf den stärkeren Einsatz von forstlichen Lohnunternehmern zurückzuführen. Insgesamt dürfte sich die Zahl der Beschäftigten in der Forstwirtschaft in den kommenden Jahren nur wenig verändern. Infolge des starken Altersüberhangs werden vorwiegend ältere Waldarbeiter ausscheiden, so daß sich den Auszubildenden in der Forstwirtschaft bessere Berufs- und Beschäftigungsmöglichkeiten bieten werden.

1.2 Gesamtrechnung

Ergebnis des Forstwirtschaftsjahres 1982

92. Der **Holzeinschlag** ging 1982 nochmals zurück. Allerdings wurden u. a. aufgrund der Schneebruchschäden innerhalb des gesamten Holzeinschlags fast 12 % mehr Nadelindustrieholz eingeschlagen. Der Stammholzanteil hat sich weiter verringert (MB Tabelle 94). Aufgrund der schwierigen Nachfragesituation gaben die **Erlöspreise** erstmals seit Jahren wieder nach. Der Produktionswert verrin-

gerte sich gegenüber 1981 um 13,2% und lag bei 3,0 Mrd. DM. Die Vorleistungen stiegen geringfügig an. Als Ergebnis der Ertrags- und Aufwandsentwicklung ging die **Nettowertschöpfung** auf 1,18 Mrd. DM zurück. Je Arbeitskraft errechnet sich ein Rückgang um 23,2% (MB Tabelle 93).

93. Der gesamte Einschlag an Rohholz für das abgelaufene Jahr dürfte erneut unter dem Vorjahresergebnis gelegen haben. Zur Vermeidung eines zu erwartenden Überangebots — insbesondere infolge der Schneebruchschäden — hatte der BML eine Beschränkung des ordentlichen Holzeinschlags angeordnet. Die insgesamt geringe Nachfrage führte dazu, daß viele Waldbesitzer den Holzeinschlag von sich aus noch weiter reduzierten. Der Anteil der Fichte erhöhte sich. Hierzu dürften neben Nachfrageverschiebungen vor allem die Aufarbeitung der Schneebruchschäden sowie die Einschläge infolge der neuartigen Waldschäden und des Insektenbefalls beigetragen haben. Aufgrund der wirtschaftlichen Lage und der guten Bevorratung der schwachholzverarbeitenden Industrie wurde gegenüber dem Vorjahr weniger Industrie- als Stammholz eingeschlagen. Damit hat sich der bisher zunehmende Industrieholzanteil am gesamten Einschlag erstmals seit 1976 wieder verringert.

Der Index der Erzeugerpreise (ohne MWSt) für Rohholz aus dem Staatswald fiel im Forstwirtschaftsjahr 1983 um 4,7 % gegenüber dem Vorjahr. Überdurchschnittliche Preissenkungen waren beim Fichtenstammholz und beim Nadelindustrieholz zu beobachten, während beim Eichen- und Buchenstammholz sowie Laubindustrieholz die Preise nur leicht zurückgingen. Ohne die einschlagsbeschränkenden Maßnahmen der Bundesregierung bei Nadelholz hätte die Forstwirtschaft vermutlich noch stärkere Preiseinbußen hinnehmen müssen (MB Tabelle 89).

Aufgrund des niedrigeren Einschlags und der rückläufigen Rohholzpreise ging der Produktionswert weiter zurück. Er dürfte 1983 mit 2,6 Mrd. DM unter dem Vorjahresergebnis gelegen haben. Zugleich hatte die Forstwirtschaft auch geringere Ausgaben für Vorleistungen zu erbringen. Aus der Entwicklung von Produktionswert und Vorleistungen ergibt sich für 1983 voraussichtlich eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 1,4 Mrd. DM. Nach Berücksichtigung von Abschreibungen, Produktionssteuern und Subventionen wird sich die **Nettowertschöpfung** weiter vermindern. Der Rückgang der Nettowertschöpfung je AK dürfte ähnlich hoch ausfallen, da die Zahl der forstlichen Arbeitskräfte nur leicht abgenommen hat (Übersicht 39, MB Tabelle 93).

1.3 Betriebsergebnisse

Betriebsergebnisse des Forstwirtschaftsjahres 1982

94. Für die Darstellung der Betriebsergebnisse von Forstbetrieben mit 200 ha Waldfläche und mehr wurden 202 Testbetriebe (110 Körperschafts- und 92 Privatwaldbetriebe) ausgewertet. Zur besseren Abbildung der Ertragslage aller Körperschafts- und Privatwaldbetriebe dieser Größe wurden die Testbetriebsergebnisse von Forstbetrieben erstmals hochgerechnet. Auch die hier dargestellten Ergebnisse zurückliegender Jahre sind zum Zwecke der Vergleichbarkeit nach dem gleichen Verfahren aufbereitet worden. Für den Staatswald standen aus mehreren Bundesländern Ergebnisse aus einer Totalerhebung zur Verfügung.

Da die aktuelle Ertragslage in Betrieben der Forstwirtschaft wesentlich von der Höhe des Einschlags abhängt (MB Tabelle 97), werden die Ergebnisse vornehmlich einschlagsbezogen präsentiert. Für die Abbildung der aus einer nachhaltig erzielbaren Holznutzung resultierenden Ertragslage sind daneben aber auch die auf den Hiebsatz, der durch forstwirtschaftliche Gutachten ermittelt wird, bezogenen Betriebsergebnisse wichtig und Gegenstand der Darstellung (MB Tabelle 96).

95. Gegenüber den Vorjahren hat sich die Ertragslage in den Forstbetrieben deutlich verschlechtert. Der Reinertrag je ha Holzbodenfläche (HB) ist 1982 in den **Körperschaftswaldbetrieben** auf 153 DM und in den **Privatwaldbetrieben** sogar auf 68 DM zurückgegangen (Übersicht 40). Diese Entwicklung ist die Folge eines verringerten Einschlags, stark verringerter Erträge je m^3 Holzeinschlag und eines gestiegenen Betriebsaufwandes.

Übersicht 39

Wertschöpfung der Forstwirtschaft

Gliederung	Einheit	1982 [1]	1983 [2]	1982 [1] gegen Vorjahr in %	1983 [2] gegen Vorjahr in %
Holzeinschlag	1000 m^3 o. R.	29 001	25 500	− 1,5	− 12,1
Erlöspreise	DM/m^3	101	97	− 12,3	− 4,0
Produktionswert	Mio. DM	3 019	2 550	− 13,2	− 15,5
Vorleistungen	Mio. DM	1 170	1 150	+ 1,9	− 1,7
Bruttowertschöpfung	Mio. DM	1 849	1 400	− 20,6	− 24,3
Nettowertschöpfung	Mio. DM	1 629	1 176	− 23,6	− 27,8

o. R. = ohne Rinde [1]) vorläufig [2]) Vorschätzung

Übersicht 40

Betriebsergebnisse der Testbetriebe [1]) des Körperschafts- und Privatwaldes

Gliederung	DM/ha Holzbodenfläche				Veränderung in 1982 gegen Vorjahr [3]) in %
	1976	1980	1981	1982	
	Körperschaftswald [2])				
Betriebsertrag ...	545	758	776	705	*– 9,1*
Betriebsaufwand .	428	549	543	552	*+ 1,7*
Betriebseinkommen	407	541	558	483	*–13,4*
Reinertrag [3])	117	209	233	153	*–34,3*
	Privatwald				
Betriebsertrag ...	601	761	742	641	*–13,6*
Betriebsaufwand .	464	543	554	573	*+ 3,4*
Betriebseinkommen	417	521	495	392	*–20,8*
Reinertrag [3])	136	218	188	68	*–63,8*

[1]) Betriebe ab 200 ha Waldfläche, Kennzahlen auf den Einschlag bezogen
[2]) Ein Teil der forstwirtschaftlichen Personal- und Sachkosten wird nicht im forstwirtschaftlichen Haushalt der Gemeinden erfaßt.
[3]) Differenzen durch Rundungen auf ganze DM

96. Der **Einschlag** des Körperschaftswaldes lag etwa 3% unter den Werten der Vorjahre. Er entsprach damit etwa der nachhaltig nutzbaren Holzmenge (Hiebsatz) von 5,5 m³ je ha HB. In den Privatwaldbetrieben ging der Einschlag stärker zurück (etwa 7%). Der Hiebsatz von 4,5 m³ je ha HB wurde in diesen Betrieben aber dennoch überschritten.

Die **Erträge** je m³ Holzeinschlag sind infolge der ungünstigen Preisentwicklung in beiden Betriebsformen um zusammen etwa 9% gesunken.

Der **Betriebsaufwand** je ha HB stieg in den Körperschaftswaldbetrieben auf 552 DM und in den Privatwaldbetrieben auf 573 DM. Die geringeren Beträge für den betrieblichen Aufwand in den Körperschaftswaldbetrieben sind vor allem darauf zurückzuführen, daß in den forstwirtschaftlichen Haushalten dieser Betriebe nicht alle Personal- und Sachkosten erfaßt werden.

Die aufgezeigte Entwicklung der Erträge und Aufwendungen hat sich in einem Rückgang der **Betriebseinkommen** je ha HB in Höhe von etwa 75 DM in den Betrieben des Körperschaftswaldes und von etwa 100 DM in den Privatwaldbetrieben niedergeschlagen.

Infolge dieser ungünstigen Ertragslage verringerten sich im Jahre 1982 auch die **Investitionen** je ha HB. Mit einem Rückgang von 9 DM (– 25%) waren diese Auswirkungen vor allem in Körperschaftswaldbetrieben besonders deutlich zu beobachten.

Die **Differenzierung** der Betriebe des Körperschaftswaldes **nach** ihrer **Größe** (in ha HB) läßt erkennen, daß im ungünstigen Ertragsjahr 1982 die Reinerträge je ha HB mit zunehmender Betriebsgröße kleiner werden. Beim Privatwald sind es dagegen die Betriebe mittlerer Größe, die die besseren Betriebsergebnisse erzielt haben (MB Tabelle 96).

Ein Vergleich der Betriebe nach **Baumarten** zeigt die wirtschaftliche Überlegenheit der Fichte vor Buche und Eiche. Die geringsten Reinerträge wurden aus Kiefernbeständen erwirtschaftet.

97. Für den **Staatswald** läßt sich aufgrund fehlender Angaben aus einigen Bundesländern nur ein vorläufiges Betriebsergebnis feststellen.

Für 1982 ist danach ein negativer Reinertrag von –56 DM je ha HB (bezogen auf den Einschlag) erwirtschaftet worden (Übersicht 41). Der starke Rückgang gegenüber dem Vorjahresergebnis (+39 DM) um 95 DM je ha HB war bei nahezu konstantem Einschlag und nur schwach angestiegenem Betriebsaufwand vor allem eine Folge der rückläufigen Erträge je m³ Holzeinschlag (–18,7%)

Übersicht 41

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes

Gliederung	DM/ha Holzbodenfläche				
	1977	1979	1980	1981 [1])	1982 [1])
	bezogen auf Einschlag				
Betriebsertrag .	552	574	663	675	586
Betriebsaufwand	567	582	627	636	642
Betriebseinkommen ...	391	405	482	491	399
Reinertrag	– 15	– 8	+ 36	+ 39	– 56

[1]) vorläufig

Vorschätzung für das Forstwirtschaftsjahr 1983

98. Die Erzeugerpreise für forstwirtschaftliche Produkte haben sich 1983 noch nicht wieder erholt. Aufgrund dieser geringen Preise und der anhaltend schwachen Nachfrage wird auch der Einschlag 1983 eher zurückgegangen als angestiegen sein. Da überdies mit einem leichten Anstieg des betrieblichen Aufwandes zu rechnen ist, dürfte es in den Forstbetrieben 1983 kaum zu einer Verbesserung der Ertragslage gekommen sein.

Sollte der Einschlag von Schadholz infolge der neuartigen Waldschäden weiter zunehmen, ist aufgrund des damit verbundenen erhöhten Aufwandes mit weiteren Ertragsminderungen zu rechnen.

1.4 Situation der Arbeitnehmer in der Forstwirtschaft

99. Der durchschnittliche **Bruttolohn** je Arbeitsstunde (Übersicht 42) eines Forstarbeiters (ohne Werkzeuggeld und Lohnfortzahlung) belief sich 1982 im Staatswald auf 13,63 DM, im Körperschaftswald auf 12,93 DM und im Privatwald auf 12,68 DM. Für 1983 liegen bislang noch keine Angaben vor; da sich infolge der Tarifabschlüsse die **Ecklöhne** der Forstarbeiter bei allen Waldbesitzarten um rd. 3% erhöht haben, werden die Bruttolohnanhebungen ebenfalls in diesem Rahmen liegen.

Übersicht 42

Löhne in der Forstwirtschaft

Gliederung	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
	Ecklöhne in DM/Tarifstunde			
Staatswald	9,57	9,97	10,32	10,62
Privatwald	8,94–9,30	9,54–9,82	9,99–10,23	10,23–10,60
	Durchschnittliche Stundenlöhne in DM			
Staatswald	13,80	14,18	13,63 [1])	—[3])
Körperschaftswald	14,06	14,22	12,93 [2])	—[3])
Privatwald	12,88	13,12	12,68 [2])	—[3])

[1]) vorläufig [2]) Mit Vorjahresergebnissen nicht vergleichbar, da für 1982 hochgerechnete Ergebnisse [3]) Ergebnisse liegen noch nicht vor

2 Holzwirtschaft

2.1 Struktur

100. Die Zahl der Betriebe im Bereich Holzwirtschaft nahm 1982 geringfügig ab. Erneut rückläufig war auch die Zahl der Beschäftigten in diesen Betrieben; sie verringerte sich um 4,6 % auf rd. 696 000 Beschäftigte.

2.2 Außenhandel

101. Die Bundesrepublik Deutschland ist bei Holz und Holzwaren Nettoimportland. Die Struktur der Einfuhr hat sich in den vergangenen Jahren von Rohholz zu Halb- und Fertigwaren verschoben. Der Anteil am Verbrauch, der durch die inländische Erzeugung gedeckt wird, betrug 1982 unter Berücksichtigung der Verwendung von Altpapier rd. 63,0 % (Übersicht 43).

Im ersten Halbjahr 1983 erhöhte sich die Einfuhr im Vergleich zum ersten Halbjahr 1982 mit Ausnahme von Grubenholz, Faserholz und Holzfaserplatten erneut. Die Einfuhrpreise für Rohholz (mit Ausnahme von Faserholz) und für Holzhalbwaren (mit Ausnahme von Spanplatten und Furniere) stiegen dabei leicht an.

Die wichtigsten Lieferländer für Nadelstammholz waren mit 69 % die EG und für Laubstammholz mit 75 % überseeische Länder. Für Faserholz waren die Staatshandelsländer die wichtigsten Lieferanten, für Nadelschnittholz die EFTA-Länder und für Laubschnittholz die überseeischen Länder. Von der Gesamteinfuhr an Holz und Waren auf der Basis Holz kamen 1982 rd. 68 % aus EG-Mitgliedstaaten und anderen westeuropäischen Ländern. Von der Gesamtausfuhr gingen rd. 91 % in diese Länder.

Übersicht 43

Bilanz für Holz und Waren auf der Basis Holz in Rohholzäquivalenten

Gliederung	1981	1982
	Mio. m^3	
Erzeugung (Einschlag)	29,2	28,9
Wiederverwendung von Altpapier (a. d. Inland)	10,1	9,9
Einfuhr *)	46,6 r	45,6
Ausfuhr *)	23,0 r	23,7
Bestandsveränderung	0,3	0,9
Inlandsverwendung	63,1 r	61,6
Selbstversorgungsgrad	in %	
einschließlich Altpapier (a. d. Inland)	*62,3 r*	*63,0*

[1]) einschließlich Bezüge von und Lieferungen an die DDR
r = berichtigte Zahlen

2.3 Produktion und Betriebsergebnisse

102. Der **Umsatz der Holzwirtschaft** ging im Jahre 1982 um 3,8 % auf 89,2 Mrd. DM zurück (MB Tabelle 98). Dies war überwiegend die Folge eines nachfrage- und preisbedingten Produktionsrückganges.

103. Im Bereich der **Sägeindustrie** verminderte sich 1982 die Erzeugung von Schnittholz bei nahezu stagnierendem Import um 7,3 % auf rd. 8,6 Mio. m^3. Hierzu trug u. a. die starke Abhängigkeit des Schnittholzmarktes von der Entwicklung auf dem Baumarkt bei. Zugleich kam es zu einem Preisrückgang für in- und ausländisches Nadelstammholz. Ebenfalls rückläufig waren die Preise für in- und ausländisches Nadelschnittholz. Die Abwertung der Währungen nordischer Länder Ende 1982 verursachte einen verstärkten Import von Nadelschnittholz. Das Angebot wurde außerdem durch die stark gestiegenen Bezüge von Nadelschnittholz aus der DDR erhöht.

Im ersten Halbjahr 1983 ist die Produktion von Nadelschnittholz gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres wieder angestiegen, während weiterhin weniger Laubschnittholz erzeugt wurde.

104. Bei den Herstellern von **Holzspanplatten,** dem umsatzstärksten Zweig der Holzwerkstoffindustrie, ging die Produktion 1982 nochmals um 4,5 % auf rd. 5,49 Mio. m^3 zurück. Obwohl vermehrt Spanplatten exportiert wurden, mußten wegen der schwachen Bautätigkeit und der Umsatzeinbußen der Möbelindustrie Kapazitäten abgebaut werden, so daß die Preise für Spanplatten 1982 leicht nachgaben. Die inländische Erzeugung von Furnieren verminderte sich 1982 um 8,3 %, die von Sperrholz um 6,6 %. Aufgrund der Zunahme von Baugenehmigungen, der Zinsverbilligung sowie verschiedener Maßnahmen zur Förderung des Wohnungsbaues dürfte im Laufe des Jahres 1983 allerdings die Produktion wieder ausgedehnt worden sein.

Die schwache Konjunktur führte auch in der **holzverarbeitenden Industrie** 1982 zu einem Umsatzrückgang um 6,2 % auf rd. 26,0 Mrd. DM. Stärkster Umsatzträger blieb die Möbelindustrie. Die Haupteinfuhrländer für deutsche Möbel waren die USA, Großbritannien, Frankreich, die Länder des nahen und mittleren Ostens sowie Japan. Die Exporterlöse beliefen sich 1982 auf rd. 3,5 Mrd. DM.

105. Die **Zellstoff- und Papierindustrie** konnte trotz eines leichten Produktionsrückganges auf 8,3 Mio. t Papier und Pappe als einzige Gruppe der Holzwirtschaft ihren Umsatz geringfügig auf 12,8 Mrd. DM steigern. Sie war auch im Jahre 1982 führend in der EG. Der Verbrauch von Rohholz (einschließlich Industrieholz) war dem Produktionstrend entsprechend rückläufig. Der Anteil des Altpapiers blieb mit einer Einsatzquote von 42,3 % unverändert. Im ersten Halbjahr 1983 lag die Produktion mit 4,1 Mio. t Papier und Pappe geringfügig über der vergleichbaren Vorjahresmenge.

106. Der Umsatz des **Holzhandwerks** verminderte sich wie im Vorjahr leicht auf rd. 30,8 Mrd. DM. Den größten Umsatz in dieser Gruppe erzielten die Bau- und Möbeltischler mit rd. 17,4 Mrd. DM. In den ersten Monaten 1983 erhöhte sich der Umsatz des Holzhandwerks allerdings wieder.

107. Der **Holzhandel,** ein Zulieferer für die einzelnen Branchen, erzielte 1982 mit 10,8 Mrd. DM einen etwas niedrigeren Umsatz als im Vorjahr. Dieser Umsatzrückgang wurde durch die allgemein schlechte Wirtschaftslage in den verschiedenen Branchen der Holzwirtschaft verursacht. Es wurde verstärkt auf eigene Lagerbestände zurückgegriffen. Vom Gesamtumsatz entfielen rd. 16 % auf den Handel mit Rohholz, rd. 46 % auf den Handel mit Schnittholz und der Rest auf den Handel mit sonstigen Holzhalbwaren.

III. Fischwirtschaft

108. Aufgrund der vertraglich festgelegten Quoten in kanadischen Gewässern und der Wiederaufnahme des Kabeljaufangs vor Westgrönland konnten im Jahre **1982** die Fangmöglichkeiten für die **Große Hochseefischerei** leicht verbessert werden. Zwar ging die mengenmäßige Erzeugung um rd. 11 % auf 183 000 t (Fanggewicht) zurück (Übersicht 44), doch führte besonders im Frostfischbereich ein höherer Anteil an hochwertigen Kabeljau- und Seelachserzeugnissen zu einer verbesserten Produktzusammensetzung. Die geringeren Anlandungen bei den nicht-traditionellen Fischarten hatten teils wirtschaftliche, teils fischereibiologische Gründe. Wegen größerer Anlandungen an traditionellen Arten konnte der weniger wirtschaftliche Makrelenfang eingeschränkt werden. Beim Blauen Wittling, dessen Preise sich nach Lösung verarbeitungstechnischer Probleme deutlich nach oben entwickelt haben, wurden demgegenüber keine fangwürdigen Konzentrationen gefunden.

Übersicht 44

Fanggewicht und Verkaufserlöse nach Fischereibetriebsarten

(einschließlich Direktanlandungen im Ausland)

Betriebsart	Fanggewicht		Verkaufserlöse	
	1982	zu/ab gegen 1981	1982	zu/ab gegen 1981
	1000 t	%	Mio. DM	%
Große Hochsee-[1]) fischerei	182,9	*−11,1*	244,7	*+4,8*
Kleine Hochsee- und Küsten- fischerei	103,5	*+ 0,1*	130,8	*+8,0*
insgesamt ...	286,4	*− 8,0*	375,5	*+5,9*

[1]) einschließlich Loggerfischerei Quelle: Statistisches Bundesamt

Die qualitativ bessere Zusammensetzung der Anlandungen und höhere Erzeugerpreise führten trotz geringerer Mengen im Jahre 1982 in der Großen Hochseefischerei zu einem Anstieg der durchschnittlichen Erlöse um 18 % gegenüber dem Vorjahr. Höhere Preise konnten vor allem im Frostfischbereich für die ausschlaggebenden Produktgruppen erzielt werden, so bei Rotbarschfilet um 14 %, bei Heringsprodukten um 8 % und bei Kabeljaufilet um 4 %. Dazu hat allerdings auch ein höherer Veredlungsgrad bei einzelnen Produkten beigetragen. Die geringfügig zurückgegangenen Frischfischanlandungen wurden aufgrund der gestiegenen Preise zu etwa 6 % höheren Durchschnittserlösen abgesetzt. Ihr Anteil an der Gesamterzeugung der Großen Hochseefischerei lag allerdings auch 1982 bei nur rd. 20 %.

Von den Eigenanlandungen der Seefischerei sind 1982 insgesamt rd. 4 400 t unverkauft stehengeblie-

ben und zu Fischmehl verarbeitet worden; das entspricht 4 % der konsumfähigen Ware. Drei Viertel dieser Menge bestand aus Rotbarsch, der — insbesondere in der heißen Jahreszeit — beim Zusammentreffen mit zeitweilig hohen isländischen Anlandungen nicht verkauft werden konnte. Die isländische Ware ist aufgrund der besseren Fangplätze, von denen die deutsche Flotte ausgesperrt ist, von höherer Qualität und wird deshalb von der Nachfrage bevorzugt.

Im **1. Halbjahr 1983** gingen die Anlandungen der Großen Hochseefischerei weiter um 8 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zurück. Ein wirtschaftlicher Einsatz der Frosterflotte wurde durch die einschneidende und zugleich abkommenswidrige Beschränkung der Kabeljaufischerei in den kanadischen Gewässern und durch Probleme beim Einsatz vor Grönland erschwert. Das Preisniveau für Frostfisch blieb insgesamt unverändert; bei Frischfisch gaben die Preise dagegen auch unter dem Einfluß der für den Absatz zeitweise ungünstigen Witterung leicht nach.

109. Der Kapazitätsabbau ist mit dem Verkauf von einem Vollfroster ins Ausland im Berichtsjahr fortgesetzt worden. Ende 1982 setzte sich die Flotte aus insgesamt 29 Einheiten (ohne Logger der ehemaligen Großen Heringsfischerei) — davon 17 Vollfroster und 12 Frischfischfänger — zusammen. Die zeitliche Auslastung der Flotte konnte wieder etwas verbessert werden, doch war ein ganzjähriger Betrieb vor allem wegen der erst spät im Jahresverlauf erreichten Wiederaufnahme des Fischfangs vor Drittländern und in grönländischen Gewässern nicht möglich. Bis Ende 1983 verringerte sich der Flottenbestand weiter auf 25 Einheiten (Übersicht 45).

Übersicht 45

Flotte der Großen Hochseefischerei [1])

Jahr	Fabrikschiffe (Vollfroster)	Frischfisch-trawler	insgesamt	Bruttoregister-tonnen (BRT)
1975	32	39	71	121 601
1981	18	12	30	65 757
1982	17	12	29	57 461
1983	14	11	25	54 527

[1]) ohne 2 Logger der ehemaligen Großen Heringsfischerei

110. Der Betriebsverlust der Großen Hochseefischerei hat sich 1982 von 41 Mio. DM um rd. die Hälfte auf 19 Mio. DM (ohne öffentliche Hilfen) verringert. Bezogen auf die verkaufsfähige Menge lag die Kostenunterdeckung bei 100 DM/t; im Frischfischbereich war sie mengenbezogen allerdings etwa sechsmal so hoch wie bei Frostfisch und ist im Gegensatz zur dortigen Entwicklung sogar noch gestiegen. Neben der qualitativ besseren Zusammensetzung der Produktion und den Preiserhöhungen trugen vor allem auch der Abgang älterer Schiffe sowie die Erhöhung des zeitlichen Auslastungsgrades der Flotte zu der relativen Verbesserung der Ertragslage im Frostfischbereich bei. Die Kostensteigerungen, insbesondere aufgrund von Anhebungen des Heuertarifs und der Preisentwicklung bei Dieselöl, haben sich gegenüber diesen ertragsfestigenden Faktoren weniger stark ausgewirkt.

111. In der **Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei** wurden Ende **1982** 623 Motorkutter mit einer Gesamttonnage von 22 700 BRT betrieben. Im Vergleich zum Jahresende 1981 verringerte sich der Bestand nur noch leicht um 21 Fahrzeuge mit insgesamt rd. 300 BRT. Die Zahl der sonstigen Küstenfischereifahrzeuge ging geringfügig auf 401 Einheiten zurück.

Die Fangmöglichkeiten der Kutter- und Küstenfischerei waren im Gegensatz zur Hochseefischerei auch 1982 ausreichend, wenn man von den Beeinträchtigungen der Ostseefischerei durch den Verlust traditioneller Fangplätze absieht. Die Anlandungen erreichten mit 103 500 t (Fanggewicht) fast genau das Vorjahresergebnis (Übersicht 44). Dabei nahmen die Auslandsanlandungen — fast ausschließlich in dänischen Häfen — wegen der dort erzielten höheren Erzeugerpreise und geringerer Kosten aufgrund kürzerer Fahrtzeiten zu den Fangplätzen zu Lasten der im Inland verkauften Mengen deutlich zu. Der um 8 % auf 131 Mio. DM erhöhte Umsatz ist überwiegend auf Preissteigerungen bei den meisten Konsumfischarten zurückzuführen; sie betrugen bei Kabeljau sogar rd. 20 %. Weiterhin haben die Ausdehnung des Anteils der Konsumware zu Lasten der Industrieware sowie die verringerten Rücknahmen unverkaufter Ware vom Markt, die die feste Marktsituation widerspiegeln, zu der Erlösverbesserung beigetragen. Die beträchtlich höheren Mengen bei Speisekrabben und Muscheln konnten allerdings nur zu deutlich niedrigeren Preisen abgesetzt werden.

Das **1. Halbjahr 1983** brachte einen bemerkenswerten Anstieg der Konsumfischanlandungen (insbesondere an Kabeljau) um rd. 20 % gegenüber dem allerdings niedrigen Niveau im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Mengen wurden im Durchschnitt zu etwas niedrigeren Preisen verkauft. Ungewöhnlich hohe Krabbenfänge und die Lagerbestände aus dem Vorjahr führten auf diesem Teilmarkt bei nach wie vor unzureichenden Vermarktungsbedingungen zu einem starken Preiseinbruch.

112. Die **Ertragslage** der Betriebe der **Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei** hat sich 1982 gegenüber dem Vorjahr etwas ungünstiger entwickelt (Übersicht 46, MB Tabelle 102). Die Gewinne gingen im Durchschnitt um 7 % auf knapp 65 000 DM je Unternehmen zurück. Die positive Einkommensentwicklung der letzten Jahre konnte damit nicht fortgesetzt werden.

Zwischen den einzelnen Gruppen der Fischereibetriebe sind allerdings erhebliche Unterschiede festzustellen. Die Frischfisch fangenden Betriebe der Nordsee hatten die stärksten Einkommenseinbußen zu verzeichnen (−27,6 %), relativ gering war der

Einkommensrückgang bei den Betrieben der Ostsee (– 1,3 %), und die Krabbenfischer haben ihr Betriebsergebnis sogar erheblich verbessert (+ 31,3 %). Diese Entwicklung hat dazu geführt, daß sich die großen Einkommensunterschiede zwischen den Krabbenfischern und den Frischfischfängern deutlich verringert haben.

Innerhalb der Gruppe der Frischfischfänger ist eine starke Abhängigkeit der Ertragslage von der Schiffslänge (Fangkapazität) festzustellen. Besonders bei den Betrieben der Nordseefischerei wird deutlich, daß mit zunehmender Schiffslänge der Gewinn je Unternehmen steigt (MB Tabelle 102). Hinzu kommt, daß die Gewinnentwicklung in den größeren Betrieben sowohl im Vergleich zum Vorjahr als auch im Vergleich zu 1978 stabiler als in den kleineren Betrieben war.

Wie bereits im Vorjahr gingen auch 1982 die Subventionen je Unternehmen zurück. Dieser Rückgang, bedingt durch die weitere Verringerung der Anpassungsmaßnahmen im Rahmen des Sofortprogramms, sowie teilweise Einbußen bei den Fangmengen haben wesentlich zur festgestellten Einkommensentwicklung bei den Frischfischfängern beigetragen. Die Erhöhung des Gewinns der Krabbenfischer ist bei geringem Anstieg der Aufwendungen durch eine positive Ertragsentwicklung zu erklären. Die höheren Fangmengen haben sich günstig auf die Ertragslage ausgewirkt.

Übersicht 46

Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Jahr	Frischfisch		Krabben	insgesamt
	Ostsee	Nordsee		
	DM je Unternehmen			
1978	67 094	106 710	55 931	72 895
1979	66 943	87 286	22 979	50 495
1980	59 150	123 688	35 517	62 773
1981	68 007	129 168	41 245	69 604
1982	67 120	93 494	54 147	64 730
	Veränderung in % gegen Vorjahr			
1979	*– 0,2*	*–18,2*	*–58,9*	*–30,7*
1980	*–11,6*	*+41,7*	*+54,6*	*+24,3*
1981	*+15,0*	*+ 4,4*	*+16,1*	*+10,9*
1982	*– 1,3*	*–27,6*	*+31,3*	*– 7,0*

113. In den ersten neun Monaten des Jahres **1983** kam es im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum zu einem mengenmäßigen Anstieg der Fischanlandungen von ca. 14%. Bei weitgehend stabilen Fischpreisen und nur schwach angestiegenen Betriebsmittelpreisen dürfte sich dadurch die Ertragslage der Frischfischbetriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei im Jahre 1983 gegenüber 1982 etwas verbessert haben. Dagegen müssen die Krabbenbetriebe aufgrund der ab Spätsommer 1983 ungewöhnlich schlechten Fänge mit rückläufigen Einkommen rechnen.

114. In der **Binnenfischerei** wirkten sich im Jahre **1982** die reichlichen Frühjahrsniederschläge und der warme Sommer auf die von der Witterung besonders abhängige Süßwasserfischproduktion im allgemeinen positiv aus. Der Wert der gesamten Speisefischerzeugung der berufsmäßigen Binnenfischerei wird für 1982 auf 125 Mio. DM veranschlagt, wovon mehr als zwei Drittel auf die Produktion von Forellen entfallen. Die **Flußfischerei** hatte unter der geringen Wasserführung in den trockenen Sommermonaten zu leiden, die zu hohen Salz- und sonstigen Abwasserkonzentrationen führte. Außerdem führten Schadstoff-Anreicherungen bei Aalen in der Unterelbe zu einer rückläufigen Nachfrage mit entsprechenden Absatzeinbußen. Gute Ergebnisse konnte dagegen die berufsmäßige Fischerei am Bodensee und an anderen süddeutschen Seen verzeichnen.

Die Witterung begünstigte einen guten Aufwuchs der **Karpfen.** Die Erzeugung wird für 1982 auf 5 900 t geschätzt und liegt damit um rd. 20 % über der des Vorjahres. Die Importe verminderten sich dagegen auf 3 100 t, so daß der Verbrauch an Speisekarpfen zu etwa zwei Dritteln aus inländischer Erzeugung gedeckt werden konnte. Bei den Einfuhren war eine deutliche Verlagerung von den Ostblockländern zu Frankreich hin festzustellen. Die Preise bei Abgabe an den Großhandel gingen 1982 leicht zurück; auf diesen Absatzweg entfällt jedoch traditionell nur ein relativ kleiner Teil der Produktion.

Die Erzeugung von **Forellen,** dem weiterhin mit Abstand wichtigsten Speisefisch der Binnenfischerei, wird für 1982 ähnlich wie im Vorjahr auf etwa 13 000 t geschätzt. Weiter zunehmende Importe, fast ausschließlich aus Dänemark, haben zusammen mit der hohen Eigenerzeugung zu einem Preisrückgang geführt. Durch Werbemaßnahmen, die von den Erzeugern finanziert werden, wird eine Steigerung des in der Bundesrepublik Deutschland bereits hohen Konsums von Forellen angestrebt.

Für das Wirtschaftsjahr **1983/84** wurden die Karpfen-Referenzpreise in DM um knapp 2 bis 3,5 % angehoben. Die Karpfenernte 1983 hat als Folge der reichlichen Niederschläge im Frühjahr und der sehr warmen Witterung in den Sommermonaten, die das Wachstum beschleunigten und zu einem höheren Durchschnittsgewicht führten, das gute Vorjahresergebnis übertroffen. Auch in der Forellenzucht ist eine höhere Produktion zu erwarten. Das steigende Angebot aus der Inlandserzeugung bewirkt zusammen mit den Importen bei den beiden wichtigsten Süßwasserfischen einen Druck auf die Erzeugerpreise.

115. Für die **Versorgung der Bevölkerung** mit Erzeugnissen der See- und Binnenfischerei standen 1982 aus Eigenproduktion und Einfuhren insgesamt rd. 651 000 t (Fanggewicht) zur Verfügung. Das waren rd. 2% weniger als 1981. Der Fischverbrauch je Kopf der Bevölkerung belief sich auf 10,6 kg und

Übersicht 47

Versorgung der Bundesrepublik Deutschland mit Fisch und Fischereierzeugnissen aus der See- und Binnenfischerei

— 1000 t Fanggewicht —

Gliederung	1980	1981	1982	1982 gegen 1981 in %
Anlandungen	317,7	331,0	309,1	− 6,6
darunter aus Seefischerei [1]	299,5	309,1	286,4	− 7,3
Einfuhr [2] [4]	695,3	643,0	648,4	+ 0,8
Ausfuhr [3] [4]	280,5	263,8	278,0	+ 5,4
Inlandsverwendung	732,5	710,2	679,5	− 4,3
davon Futter	44,8	42,2	27,6	−34,6
Nahrungsverbrauch	687,7	668,0	651,9	− 2,4
dgl. je Kopf in kg	11,2	10,8	10,6	− 1,9
Selbstversorgungsgrad in %	43	47	45	− 4,3

[1] Anlandungen deutscher Schiffe in deutschen und ausländischen Häfen
[2] einschließlich Anlandungen ausländischer Schiffe in deutschen Häfen
[3] einschließlich Anlandungen deutscher Schiffe in ausländischen Häfen
[4] ohne Fischmehl

Quelle: Statistisches Bundesamt, BEF, Verband der Deutschen Binnenfischer

war damit geringfügig niedriger als 1981 (Übersicht 47).

Wegen des Rückgangs der Fangmengen in anderen Gebieten entfiel ein größerer Anteil der deutschen Fangmenge (über 29%) auf die Nordsee. Grönland rückte an die zweite Stelle (knapp 27% der deutschen Fangmengen). Es folgen wie bisher die westbritischen Gewässer, in denen sich die Fänge 1982 gegenüber 1981 fast halbierten, sowie die Ostsee (mit jeweils rd. 11%).

Die Fangmengen haben 1982 bei den wirtschaftlich bedeutenden Fischarten (Kabeljau, Rotbarsch, Seelachs und Hering) wieder zugenommen (61% der Fischanlandungen gegenüber 49% im Vorjahr); dagegen ist der Anteil der „neuen" Fischarten (u. a. Blauer Wittling, Blauleng, Grenadierfisch) zum Teil stark zurückgegangen.

Die Einfuhren erhöhten sich geringfügig auf 648 000 t; die Ausfuhren nahmen um 5% auf 278 000 t zu (Übersicht 47).

Der Selbstversorgungsgrad des deutschen Marktes ist 1982 nach dem Anstieg in 1981 wieder etwas zurückgegangen (45% statt 47%).

IV. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche

116. Ein vielseitiges und qualitativ hochwertiges Angebot an Nahrungsmitteln erfordert eine arbeitsteilige Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaft und vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen. Die Landwirtschaft tritt als wichtiger Käufer von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion und von Investitionsgütern auf. Zugleich verkauft sie insgesamt nur geringe Mengen konsumreifer Produkte direkt an den Endverbraucher. Immerhin rd. 90% der Ernährungszwekken dienenden landwirtschaftlichen Erzeugung — gemessen an den Verkaufserlösen — gelangen erst nach einer Be- oder Verarbeitung durch die gewerbliche Ernährungswirtschaft zu den Konsumenten. Milch, Schlachtvieh und Zuckerrüben werden fast vollständig von Industrie und Handwerk be- oder verarbeitet, Obst und Gemüse etwa zur Hälfte und Eier sowie Kartoffeln nur zu einem geringen Teil. Auch von den unverarbeiteten Frischprodukten wird der größte Teil vom Handel vermarktet. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche einschließlich der Landwirtschaft kommt in ihrem Anteil an den Erwerbstätigen sowie an der Bruttowertschöpfung von jeweils rd. 16% zum Ausdruck.

117. Der Gesamtumsatz des **Bauhauptgewerbes**, des **Ausbaugewerbes** und der **Energiewirtschaft** wird nur zu einem geringen Teil durch die Nachfrage der Landwirtschaft beeinflußt. Auf der anderen Seite stellen aber die Bau- und insbesondere Energiepreise einen nicht unerheblichen Kostenfaktor für die Landwirtschaft dar.

118. Zwischen der **Ackerschlepper- und Landmaschinenindustrie** einerseits und der Landwirtschaft

andererseits besteht dagegen eine stärkere gegenseitige Abhängigkeit. Das Jahr 1982 brachte der Ackerschlepper- und Landmaschinenindustrie nach zwei ungünstigen Vorjahren aufgrund der verbesserten Rahmenbedingungen und der gestiegenen Investitionsbereitschaft der Landwirtschaft eine deutliche Belebung des Inlandsgeschäfts. Dies gilt insbesondere für Ackerschlepper. Die Gesamtentwicklung der Branche wurde zusätzlich durch die weiterhin kräftig erhöhten Exporterlöse verbessert. Die Abnahme der Betriebs- und der Beschäftigtenzahl hatte sich vorübergehend verlangsamt. Die Umsätze konnten 1983 im Inland nicht ganz so stark ausgeweitet werden (Übersicht 48).

Übersicht 48

Entwicklung der Ackerschlepper- und Landmaschinenwirtschaft

Bereich	Einheit	1982	1982	1983 [1]
			gegen Vorjahr in %	
Industrie [2]				
Betriebe	Zahl	249	− 3,1	− 3,8
Beschäftigte	Zahl	50 349	− 1,7	− 4,3
Umsatz	Mio. DM	7 730	+ 9,0	+ 8,4
darunter Inland	Mio. DM	4 071	+ 7,7	+ 6,9
Handwerk				
Betriebe	Zahl	4 525 [3]	+ 1,0	.
Beschäftigte	Zahl	28 400	− 1,1	− 0,7
Umsatz	Mio. DM	4 704	+ 7,0	+12,1

[1]) Januar bis November (Handwerk: September)
[2]) Betriebe von Unternehmen ab 20 Beschäftigte [3]) Jahresende

Das **Landmaschinenhandwerk** wies 1982 und 1983 ähnliche Umsatzsteigerungen wie die Industrie auf. Die stärksten Impulse gingen dabei von der Handelstätigkeit mit Ackerschleppern und Landmaschinen aus, auf die mehr als die Hälfte der Einnahmen dieses Handwerkszweiges entfielen. Aber auch die Aufträge für Werkstattleistungen nahmen wieder spürbar zu. Trotz des geringen Beschäftigungsrückgangs war ein Zugang bei den in der Handwerksrolle eingetragenen Betrieben festzustellen. Hinsichtlich Umsatz und Beschäftigung vollzog sich im spezialisierten **Großhandel mit Landmaschinen und Geräten** eine ähnliche Entwicklung wie im Landmaschinenhandwerk.

Die **Hersteller von Pflanzenbehandlungsmitteln** mußten 1982 auf dem Inlandsmarkt real leichte Umsatzeinbußen im Vergleich zum Vorjahr hinnehmen. Aufgrund des Verbrauchsrückgangs und des starken Wettbewerbs ließen sich mit Ausnahme der neuentwickelten quecksilberfreien Beizmittel kaum Preisanhebungen durchsetzen. Im Jahre 1983 konnten wieder höhere Umsätze erzielt werden, die etwa jeweils zur Hälfte mengen- und preisbedingt waren. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf das Herbstgeschäft mit Herbiziden zurückzuführen; die Witterungsverhältnisse bei der Aussaat haben zu einer vermehrten Anwendung von Vorauflaufmitteln geführt.

In der **Düngemittelindustrie** verschärfte sich im Wirtschaftsjahr 1982/83 bei weltweiten Überkapazitäten, verhaltener Nachfrage der Landwirtschaft und kräftig gestiegenen Importen der Wettbewerb. Die deutschen Produzenten setzten gegenüber dem Vorjahr im Inland weniger Stickstoff, Kali und Phosphat ab; entsprechend gingen die Umsätze zurück. Der Verkauf von Düngekalk erhöhte sich allerdings weiter. Mit erheblichen Preisabschlägen versuchen die Hersteller von Stickstoffdüngemitteln 1983/84 Marktanteile zurückzugewinnen.

Die Absatzmöglichkeiten der **Futtermittelindustrie** waren 1982 begrenzt. Ursachen dafür waren trotz höherer Viehbestände die gute Versorgung mit wirtschaftseigenem Grundfutter sowie die schwierige Situation auf dem Schlachtgeflügel- und Eiermarkt. Der Umsatz erhöhte sich zwar um 4,4% auf 9,6 Mrd. DM, war aber zum Teil preisbedingt. Die gesamte Mischfutterherstellung, an der auch Landhandelsbetriebe beteiligt sind, ging um über 2% auf 17,2 Mio. t zurück. Dabei hat sich der Getreideanteil aufgrund der Preisvorteile zugunsten von Substituten aus Drittländern weiter verringert. Da 1983 aufgrund der Trockenheit vermehrt Rinderfutter gekauft wurde, sind die Umsätze der Futtermittelindustrie deutlicher als im Vorjahr gestiegen.

119. Der **einzelwirtschaftliche und genossenschaftliche Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln sowie Lebendvieh** erfüllt eine Doppelfunktion als Lieferant und Abnehmer der Landwirtschaft. Die Gesamtumsätze erhöhten sich 1982 nominal noch um 2,0%; real gingen sie allerdings leicht zurück. Während im Viehhandel eine deutliche Zunahme und bei den meisten pflanzlichen Erzeugnissen noch eine annähernd positive Entwicklung im Bezugs- und Absatzgeschäft zu verzeichnen war, trug der stagnierende und unter Preisdruck stehende Markt für einige Betriebsmittel zu den insgesamt unbefriedigenden Erträgen bei. Das reale Umsatzniveau konnte 1983 zumindest behauptet werden. Der Beschäftigungsrückgang hielt in beiden Berichtsjahren an; die Teilzeitbeschäftigung nahm jedoch zu.

120. Die Zahl der **ländlichen Genossenschaften** — mit Handel und Verarbeitung — verringerte sich 1982 weiter; außerdem waren weniger Mitarbeiter (147 700) als im Jahr zuvor bei den Genossenschaften tätig. Bei den Kreditgenossenschaften mit Warenverkehr nahm die Gesamtzahl der Mitgliedschaften durch Zugang von Nichtlandwirten zu; bei den landwirtschaftlich geprägten Molkerei- und Milchverwertungsgenossenschaften sowie den Bezugs- und Absatzgenossenschaften hat sich der Mitgliederrückgang dagegen fortgesetzt. Von den insgesamt 3,7 Millionen Einzelmitgliedern sind nur noch knapp ein Drittel in der Landwirtschaft erwerbstätig.

Der Gesamtumsatz der ländlichen Genossenschaften einschließlich des zwischengenossenschaftli-

chen Umsatzes erhöhte sich 1982 um 5% auf 79,4 Mrd. DM; auch real konnte das Vorjahresergebnis übertroffen werden. Das Direktgeschäft mit der Landwirtschaft erreichte ein Volumen von 46,0 Mrd. DM.

Ende 1983 belief sich die Zahl der Genossenschaften auf etwa 6800. Die Abnahmerate lag unter der des Vorjahres (−3,7%). Damit hat sich der Strukturanpassungsprozeß weiter verlangsamt. Die Umsätze erhöhten sich 1983 um 4 bis 5% auf insgesamt über 82 Mrd. DM; auch real wurde das Vorjahresergebnis übertroffen.

121. Die rd. 7100 Betriebe des **Produzierenden Ernährungsgewerbes** (Ernährungsindustrie und Großunternehmen des Ernährungshandwerks) erwirtschafteten 1982 mit 465000 Beschäftigten einen Umsatz von rd. 151 Mrd. DM. Statistisch werden nur die größeren Unternehmen regelmäßig erfaßt (Übersicht 49). Die Zahl der Betriebe und beschäftigten Personen hat sich gegenüber 1981 weiter verringert. Der Umsatz erhöhte sich zwar nominal, real ging er aber erstmals zurück. Die Rezessionsphase und die zunehmende Kaufzurückhaltung der Verbraucher wirkten sich, wenn auch später als in anderen Branchen, spürbar auf diesen sonst wenig konjunkturempfindlichen Bereich des Verarbeitenden Gewerbes aus. Im Vergleich zum gesamten Verarbeitenden Gewerbe schnitt der Ernährungssektor 1982 aber noch relativ günstig ab. Der Anstieg des Auslandsumsatzes, bei dem in den Vorjahren erhebliche Zuwachsraten zu verzeichnen waren und der bei stagnierender Inlandsnachfrage zur bisher positiven Entwicklung beigetragen hatte, ging 1982 nochmals über den des Inlandsumsatzes hinaus, blieb aber angesichts der weltweit schwierigen Wirtschaftslage hinter den Erwartungen zurück. Die Exportquote liegt im Niveau nach wie vor deutlich unter denen anderer Wirtschaftssektoren und zeigt, daß der Schwerpunkt dieses vornehmlich mittelständisch strukturierten Bereichs auch künftig in der Versorgung des Binnenmarktes liegt, zumal die Möglichkeiten für Exportsteigerungen unter veränderten Rahmenbedingungen begrenzt sein dürften.

Im Jahre 1983 trat noch keine Verbesserung der Gesamtsituation ein. Die Zahl der Betriebe verringerte sich weniger stark als im Vorjahr, der Beschäftigtenabbau ging aber unvermindert weiter. Der Umsatz stieg lediglich nominal noch geringfügig an.

122. Im **Ernährungshandwerk** einschließlich der beim Produzierenden Ernährungsgewerbe auch erfaßten Großunternehmen stieg der Umsatz 1982 allein preisbedingt auf insgesamt 52,6 Mrd. DM (Übersicht 50). Das Nachfrageverhalten der Konsumenten ist während des konjunkturellen Abschwungs zunehmend preisbewußter geworden. Die qualitativ hochwertigen und zumeist teuren Produkte des Handwerks sind schwerer als bisher abzusetzen. Der Beschäftigtenabbau war 1982 mit −0,6% geringer als in vielen anderen Wirtschafts-

Übersicht 49

Entwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe [1])

Gliederung	Einheit	1982	1982	1983 [2])
			gegen Vorjahr in %	
Betriebe	Zahl	4 577	− 2,5	− 1,0
Beschäftigte	Zahl	450 419	− 3,2	− 3,7
Index Nettoproduktion	1980 = 100	101,5	− 0,1	− 0,7
Umsatz	Mio. DM	146 029	+ 4,3	+ 1,6
davon				
Inland	Mio. DM	133 651	+ 4,2	+ 1,6
Ausland	Mio. DM	12 378	+ 6,0	+ 1,7
Exportquote	%	8,5	.	(8,5)

[1]) Betriebe von Unternehmen ab 20 (z. T. 10) Beschäftigte
[2]) Januar bis November

Übersicht 50

Entwicklung des Ernährungshandwerks

Gliederung	Einheit	1982	1982	1983 [1])
			gegen Vorjahr in %	
Betriebe	Zahl	69 026 [2])	− 1,8	.
Beschäftigte	Zahl	472 100	− 0,6	+ 0,3
darunter				
Auszubildende	Zahl	59 908	+ 6,0	.
Umsatz	Mio. DM	52 626	+ 3,3	− 0,4
darunter				
Bäcker	Mio. DM	15 349	+ 1,5	+ 0,2
Fleischer	Mio. DM	31 457	+ 4,4	− 0,6

[1]) Januar bis September [2]) Jahresende

zweigen. Das Ernährungshandwerk leistete wiederum einen nicht unerheblichen Beitrag zur Vergrößerung des Lehrstellenangebots (Anstieg der Zahl der Auszubildenden um 6,0% in 1982). Die Zahl der in der Handwerksrolle eingetragenen Betriebe hat sich wie in den Vorjahren weiterhin leicht verringert. Im Jahre 1983 erzielte das Ernährungshandwerk bereits nominal gegenüber dem Vorjahr keine höheren Umsätze mehr. Dabei dürften die Ursachen weniger im Verlust von Marktanteilen als vielmehr im niedrigeren Gesamtverbrauch zu suchen sein. Der Beschäftigungsstand konnte insbesondere wegen der vermehrten Abschlüsse von Ausbildungsverträgen gehalten werden.

Von den an Betriebsvergleichen beteiligten Handwerksunternehmen hatte sich 1982 bei den Fleischern die Ertragslage gegenüber dem ungünstigen Vorjahresergebnis wieder deutlich verbessert. Im Bäckerhandwerk ging das Betriebsergebnis nochmals zurück (MB Tabelle 107).

123. Der **Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren** erreichte 1982 in einer schwierigen Absatzsituation zwar eine Umsatzsteigerung; sie erklärt sich aber allein aus den Preiserhöhungen vor allem bei Genußmitteln. Real konnte das Vorjahresniveau nicht behauptet werden. Im Verlauf des Jahres 1983 hat sich die Geschäftslage wieder verbessert. Da die Verkaufspreise nur vereinzelt heraufgesetzt werden konnten, bedeuten die Mehreinnahmen auch vom Volumen her eine Ausweitung. Dieses Ergebnis wurde bei weiter abnehmender Beschäftigtenzahl durch Rationalisierung erzielt (MB Tabelle 108).

124. Auch im **Lebensmitteleinzelhandel** konnten die Umsätze 1982 nur noch nominal erhöht werden (MB Tabelle 108). Die Verbraucher schränkten erstmals ihre Nahrungsmittelausgaben ein. Dabei versuchten sie nicht so sehr bei den Mengen, sondern vielmehr über preisbewußteres Einkaufen zu sparen. Allerdings verlief die Entwicklung nicht für alle Anbieter gleichmäßig. Die Großunternehmen mit modernen Filialsystemen expandierten mit zum Teil bedeutenden Zuwächsen weiter. Im Jahre 1983 haben sich die Realumsätze im Branchendurchschnitt nochmals verringert; allerdings ist eine Abschwächung des Umsatzrückgangs festzustellen. Die Beschäftigungssituation war in beiden Berichtsjahren relativ besser als im gesamten Einzelhandel.

Ausgehend von dem niedrigen Niveau des Vorjahres konnten die einzelwirtschaftlichen Unternehmen des Lebensmittelhandels 1982 den Gewinn behaupten. Bei den Filialunternehmern ging das steuerliche Betriebsergebnis zurück (MB Tabelle 107).

Im Lebensmitteleinzelhandel ist seit Jahren eine Verringerung der Unternehmenszahl und ein starker Konzentrationsprozeß zu beobachten. Dieser Konzentrationsprozeß hat zu einem erheblichen Marktanteil der Großunternehmen geführt. Hierfür sind eine Reihe von Gründen maßgeblich. Dazu zählen auch die von Großunternehmen bisher verbreitet angewandten Niedrigpreisstrategien. Ermöglicht wurde diese Entwicklung insbesondere auch durch das Vordringen problemloser Waren, die Motorisierung und die technische Verbesserung der Vorratshaltung in den Haushalten. Außerdem haben Großunternehmen gegenüber ihren kleineren Mitbewerbern durch größere Rationalisierungsreserven und modernere Marketingmethoden Kostenvorteile, die von den kleineren Anbietern trotz deren häufig größeren Flexibilität und evtl. Standortvorteile nur selten ausgeglichen werden können. Mit der gestiegenen Nachfragemacht der Großeinkäufer verschärft sich der Kampf um Preise und Konditionen der Lieferanten (Rabatte, Eintrittsgelder, Werbekostenzuschüsse u. a.). Die landwirtschaftlichen Erzeuger können dieser Entwicklung nur durch Zusammenfassung des Angebots, d. h. durch Erhöhung der Angebotskonzentration begegnen (vgl. Tz. 168). Allerdings sind die Möglichkeiten hierzu vergleichsweise begrenzt.

Die Bundesregierung verfolgt den Konzentrationsprozeß mit großer Aufmerksamkeit und prüft neben dessen Ausmaß unter anderem, ob bei einem Fortschreiten des Konzentrationsprozesses die Lebensmittelversorgung in ihrer bisherigen Sortimentsvielfalt und Produktqualität in Frage gestellt ist. Weitere Aufschlüsse zur Beurteilung der Konzentrationsproblematik erwartet die Bundesregierung im übrigen aus dem Mitte dieses Jahres von der Monopolkommission vorzulegenden Hauptgutachten, das speziell auch dieses Thema behandeln wird.

125. Im **Gastgewerbe** lagen die Erlöse 1982 nur geringfügig über denen des Vorjahres; real wurde im Durchschnitt weniger umgesetzt. Allein die Trink- und Imbißhallen sowie Eisdielen konnten 1982 u. a. witterungsbedingt mehr absetzen. Von den Hauptgruppen schnitten die Kantinen relativ besser ab als der Gaststättenbereich und das Beherbergungsgewerbe, das nicht unerhebliche Anteile am Verpflegungssektor hat; 1981 erzielten die Hotels 81% und die Gasthöfe 84% ihrer Einnahmen aus dem Verkauf von Speisen und Getränken. Die Ausdehnung der meisten Schnellrestaurantketten hat sich abgeschwächt. Die Personaleinsparungen im Gastgewerbe waren erstmals auch bei den Teilzeitbeschäftigten zu beobachten. Die Umsatzentwicklung verlief 1983 insgesamt ähnlich ungünstig wie im Vorjahr (MB Tabelle 108).

Teil B

Ziele und Programme der Agrar- und Ernährungspolitik

I. Ziele

126. Die **Agrar- und Ernährungspolitik** ist Teil der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik der Bundesregierung, die es weiterhin als ihr zentrales Ziel ansieht, die Arbeitslosigkeit zu vermindern, die Wirtschaft wiederzubeleben und die öffentlichen Haushaltsdefizite zurückzuführen. Diese übergeordneten Zielvorgaben bestimmen auch den agrarpolitischen Gestaltungsspielraum. **Angesichts stark abgeschwächter gesamtwirtschaftlicher Impulse, der schwierigen Arbeitsmarktlage und der insgesamt geschrumpften Anpassungsmöglichkeiten der Landwirtschaft kann eine vorwiegend auf Wachstum einzelner Betriebe ausgerichtete Förderung nicht länger aufrechterhalten werden. Es kommt zur Zeit besonders darauf an, die wirtschaftliche Existenz einer möglichst großen Zahl bäuerlicher Betriebe zu sichern.**

Ein besonders ernstes Problem ist die Situation des gemeinsamen Agrarmarktes. Strukturelle Überschüsse, stagnierende Nachfrage nach Nahrungsmitteln, Erschöpfung der Finanzen, Interessengegensätze zwischen den Mitgliedsländern gefährden dieses integrationspolitisch wichtige Element des europäischen Einigungswerkes. **Die Bundesregierung setzt sich im Rahmen der Grundprinzipien des gemeinsamen Marktes für Lösungen ein, die die Funktionsfähigkeit und Finanzierbarkeit der Agrarmarktpolitik sichern.**

127. Ziele und Aufgaben der Agrar- und Ernährungspolitik leiten sich unter Berücksichtigung der allgemeinen Rahmenbedingungen vornehmlich aus dem Landwirtschaftsgesetz und dem EWG-Vertrag ab. Hauptziele sind folgende:

— Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum sowie Teilnahme der in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei Tätigen an der allgemeinen Einkommens- und Wohlstandsentwicklung,

— ausreichende Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft mit qualitativ hochwertigen Produkten der Agrarwirtschaft zu angemessenen Preisen,

— Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen; weitere Verbesserung des Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutzes sowie des Tierschutzes,

— Beitrag zur Lösung der Weltagrar- und -ernährungsprobleme sowie Verbesserung der agrarischen Außenwirtschaftsbeziehungen (Politik des Interessenausgleichs bei Ein- und Ausfuhren).

Diese Ziele stehen gleichgewichtig, jedoch nicht isoliert nebeneinander; zumindest auf der Ebene der Teilziele haben sie Berührungspunkte (vgl. Zielstruktur des BML im Anhang). Viele Ziele der Agrar- und Ernährungspolitik sind langfristiger Natur. **Die neugebildete Bundesregierung hat eine Reihe neuer Akzente gesetzt.**

128. Im Mittelpunkt des agrar- und ernährungspolitischen Interesses steht ein vielfältiges und kostengünstig erzeugtes Angebot hochwertiger Nahrungsmittel und Rohstoffe bei optimaler Beschaffenheit und angemessenen Preisen. Dabei geht es sowohl um die ernährungssphysiologisch einwandfreie Beschaffenheit der Nahrungsmittel als auch um die weitgehende Erhaltung ihrer natürlichen Eigenschaften. Im Zusammenhang mit der gesundheitlich unbedenklichen Qualität unserer Nahrungsmittel kommt der Forderung nach deutlicher Verringerung schädlicher Immissionen hohe Bedeutung zu.

Aber auch aus der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln, Düngemitteln und anderen Hilfsstoffen in der Land- und Forstwirtschaft dürfen keine Gefahren für die Produktion gesundheitlich hochwertiger Agrarerzeugnisse erwachsen. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln soll — um den Schutz der natürlichen Umwelt zu verbessern — so weit wie möglich eingeschränkt werden. Mit einer Novellierung des Pflanzenschutzgesetzes soll insgesamt den ökologischen Belangen stärker als bisher Rechnung getragen werden. Auch eine stärkere Verbreitung des integrierten Pflanzenbaus soll hierzu beitragen.

Der gesundheitlich optimalen Beschaffenheit von Nahrungsmitteln dient eine Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen, die ständig neueren Erkenntnissen anzupassen sind. Vereinzelt auftretende Unregelmäßigkeiten sind kein Grund, die in der Regel gute Qualität der inländischen Nahrungsmittel generell in Frage zu stellen. Verstärkt sollen dem Verbraucher die biologischen Gesamtzusammenhänge der Nahrungsmittelproduktion sowie die Bedeutung der richtigen Nahrungsauswahl und -zubereitung für die Qualität der menschlichen Ernährung erläutert werden.

129. Entscheidende Voraussetzung für eine gesicherte Versorgung der Bevölkerung mit gesundheitlich einwandfreien Nahrungsmitteln sind — neben einem leistungsfähigen Ernährungsgewerbe — nachhaltig lebensfähige bäuerliche Betriebe, die

eine umweltbewußte Agrarproduktion betreiben. Die Möglichkeiten, über Preiserhöhungen und Absatzausweitungen die Zukunft bäuerlicher Betriebe zu sichern und **gleichwertige Lebensverhältnisse für die in der Landwirtschaft Tätigen zu erreichen,** sind gegenwärtig vor allem wegen der Ungleichgewichte auf bedeutsamen Agrarmärkten insgesamt begrenzt.

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Landwirtschaft hängt längerfristig wesentlich davon ab, daß das Marktgleichgewicht wiederhergestellt und die gemeinsame Agrarpolitik finanzierbar gehalten wird. Dazu ist die Produktion bei den Überschußprodukten zu bremsen. Eine allgemeine Politik der Preissenkung wäre wegen der sich daraus ergebenden Einkommensprobleme in der Landwirtschaft nicht vertretbar. Auch angesichts der beschränkten Möglichkeiten, einen außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplatz zu finden, ist es jetzt nicht sinnvoll, den Strukturwandel in der Landwirtschaft durch preis- und strukturpolitische Maßnahmen zu verstärken und damit landwirtschaftliche Arbeitsplätze zu gefährden.

130. Ziel der Bundesregierung ist es, die agrarpolitischen Maßnahmen im Bereich der Markt- und Preispolitik, der Agrarstrukturpolitik, der Steuerpolitik sowie der Agrarsozialpolitik stärker als bisher auf die bodenabhängig wirtschaftenden bäuerlichen Familienbetriebe auszurichten.

Im einzelbetrieblichen Bereich liegt künftig das Schwergewicht nicht mehr auf den wachstumsfördernden Hilfen für relativ wenige Betriebe. Im Mittelpunkt steht ein **Agrarkreditprogramm** für kleinere und mittlere Investitionen, das es einer Vielzahl von Betrieben möglich macht, die notwendigen Erhaltungsmaßnahmen durchzuführen. Das **einzelbetriebliche Förderungsprogramm** wird fortgeführt, wobei jedoch die an der außerlandwirtschaftlichen Einkommensentwicklung orientierte Förderschwelle durch betriebswirtschaftliche Kriterien ersetzt wird. Parallel dazu ist den bäuerlichen Betrieben der Zugang zu dem kaum noch wachstumsfähigen **Veredlungssektor** soweit es geht zu erhalten und einer **Konzentration in der bodenunabhängigen Tierhaltung entgegenzuwirken.** Die Möglichkeiten dazu sind allerdings begrenzt. In Betracht kommen nur Maßnahmen, die nicht zu unvertretbaren Wettbewerbsnachteilen der deutschen Landwirtschaft in der EG führen.

An dem System der eigenständigen agrarsozialen Sicherung mit seinen zusätzlichen einkommens- und strukturpolitischen Elementen wird auch zukünftig festgehalten. Hier kommt es allerdings darauf an, daß die Belastungen, die sich für die Beitragszahler ergeben, in vertretbaren Grenzen gehalten werden. Zugleich werden die staatlichen Zuschüsse insbesondere zur Altershilfe für Landwirte im Interesse kleinerer und mittlerer Beriebe stärker nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit auszurichten sein.

Eine weitere wichtige Aufgabe bei der Existenzsicherung bäuerlicher Betriebe ist die **Verbesserung der Bodenmobilität.** Hierzu wird zur Zeit die Möglichkeit steuerlicher Erleichterungen bei der Veräußerung landwirtschaftlicher Flächen geprüft, die das Baulandangebot vergrößern, zur Intensivierung der Bautätigkeit beitragen und zugleich den Druck auf den landwirtschaftlichen Bodenmarkt mildern könnten.

Agrar- und Ernährungspolitik ist eine Politik für den gesamten ländlichen Raum. Sie dient der Stärkung der Wirtschaftskraft ländlicher Gebiete, der Schaffung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie der Erhaltung der Kulturlandschaft mit ihrer wichtigen Ausgleichs- und Erholungsfunktion für die Bevölkerung der Verdichtungsgebiete. Auch in Zukunft hat das gleichberechtigte Nebeneinander von Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben nicht nur im Hinblick auf eine breite Eigentumsstreuung, sondern auch im Interesse der Landschaftspflege sowie der Auslastung der Infrastruktur große Bedeutung. Gleichwertige Lebensbedingungen bedeuten nicht gleichartige Verhältnisse in Stadt und Land. Ländliche Gebiete müssen in ihrer spezifischen Eigenart erhalten werden. Ein agrarstruktureller Schwerpunkt liegt deshalb bei der **Dorferneuerung,** mit der das Wohnumfeld der im ländlichen Raum lebenden Menschen verbessert und den ländlichen Gemeinden in ihrer Entwicklung geholfen werden soll.

131. Die **Fischerei** und die mit ihr verbundene fischverarbeitende Industrie stellen einen wichtigen Wirtschaftsfaktor in den Küstenregionen dar. Um die Versorgung mit frischer Rohware sicherzustellen und einer zu starken Abhängigkeit von einigen wenigen Lieferländern vorzubeugen, kann auf eigene Anlandungen nicht verzichtet werden. Besondere Anstrengungen sind nötig, um der deutschen Fischerei angemessene Fangrechte sowohl nach Umfang als auch nach Artenzusammensetzung zu erhalten. Dies ist auch Voraussetzung für eine leistungsfähige deutsche Fangflotte.

In der internationalen Fischereipolitik wird es verstärkt auf eine sinnvolle, raubbaumindernde Nutzung der Fischbestände ankommen, um dadurch und durch Verringerung der Meeresverschmutzung die Ressourcen der Meere zu erhalten und deren ökologische Funktionen zu schützen.

132. In einem Land mit dichter Besiedlung und hochentwickelter Industrie ist es besonders wichtig, daß der **Naturhaushalt** intakt bleibt und Gefahren für Pflanzen- und Tierwelt abgewehrt, die natürlichen Lebensgrundlagen also erhalten und gesichert werden. Wirtschaftliche und nachhaltige Nutzung des Naturhaushaltes setzt seine Pflege voraus. Ökonomische und ökologische Ziele sind somit nicht Gegensätze, sondern sollen sich langfristig ergänzen. Ziel muß eine Produktion sein, die mit Naturgütern, Rohstoffen und Energie sparsam umgeht. **Zu den vielfältigen Aufgaben gehören in erster Linie, Boden und Wasser als Naturfaktoren und Produktionsgrundlagen vor negativen Umwelteinflüssen zu schützen, ökologisch wertvolle Teile von Natur und Landschaft zu erhalten sowie die Artenvielfalt von wildwachsenden Pflanzen und wildlebenden Tieren zu sichern, wobei der bedrohten Tierwelt große Aufmerksamkeit gewidmet wird.** Um

die Lebensräume gefährdeter Pflanzen- und Tierarten zu erhalten, ist eine bessere Koordinierung des **Biotopschutzes** aus Bundessicht notwendig. Betroffen sind oftmals landwirtschaftlich oder forstwirtschaftlich genutzte Flächen. Deshalb ist es wichtig, daß Naturschutz nicht gegen, sondern in Zusammenarbeit mit der Land- und Forstwirtschaft verwirklicht wird.

Andererseits ist die land- und forstwirtschaftliche Erzeugung teilweise selbst schweren **Umweltbelastungen** ausgesetzt. Schadstoffbelastungen der Luft, des Bodens sowie des Wassers müssen rechtzeitig erkannt und beherrscht werden. Als Rohstofflieferant und Einkommensquelle sowie wegen seiner Bedeutung für die Umwelt und die Erholung der Bevölkerung hat der **Wald** einen hohen volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen. **Um diesen zu erhalten, müssen die Ursachen für die neuartigen Waldschäden weiter erforscht werden; parallel dazu ist der Schadstoffgehalt der Luft schnellstmöglich zu reduzieren.** Dazu ist es nicht nur notwendig, daß national alle technischen Möglichkeiten ausgeschöpft werden. **Da der weiträumige Transport von Luftschadstoffen ein grenzüberschreitendes Problem darstellt, ist auch international eine Begrenzung von Emissionen erforderlich.** Bis die Luftreinhaltepolitik nachhaltig Wirkung zeigen kann, muß mit **forstwirtschaftlichen Maßnahmen** (Voranbau, Unterbau, Wiederaufforstung, Düngung) soweit wie möglich die Widerstandskraft der Wälder gestärkt und damit der Schadensverlauf verzögert und in Grenzen gehalten werden. Angesichts der besonderen Bedeutung des Bodens als Lebensgrundlage erarbeitet die Bundesregierung ein umfassendes **Konzept zum Schutze des Bodens.**

Intensive Tierhaltungsformen und die damit verbundenen Probleme erfordern verstärkte Bemühungen um einen tierschutzgerechten Umgang mit landwirtschaftlichen Nutztieren. Parallel dazu ist das **Tierschutzgesetz** u. a. mit dem Ziel anzupassen, soweit wie möglich die Tierversuche einzuschränken.

133. Agrar- und Ernährungspolitik muß in weltweitem Zusammenhang gesehen und entsprechend ausgestaltet werden. **Zur Lösung der Weltagrar- und -ernährungsprobleme ist es notwendig, die internationale Zusammenarbeit zu verbessern, Handelshemmnisse abzubauen sowie die Weltagrarmärkte zu stabilisieren.** Die Beziehungen der EG zu den USA müssen weiterhin von einer Politik des Interessenausgleichs geprägt sein.

Nahrungsmittelhilfe bleibt in Katastrophenfällen und bei vorübergehenden, unüberbrückbaren Versorgungsengpässen ein unentbehrliches Instrument, akute Not zu lindern. **Vorrangig jedoch muß den Entwicklungsländern dabei geholfen werden, die Produktion von Nahrungsmitteln im eigenen Lande zu steigern.** Sie bedürfen dazu der technischen und finanziellen Unterstützung, wobei die Bundesregierung ihre Zusammenarbeit vor allem an den Bedürfnissen der ärmsten und besonders benachteiligten Länder ausrichtet.

Zwischen den Zielen der Agrar- und Ernährungspolitik besteht eine Reihe von Zielkonflikten. Aufgabe ist es, den Instrumenteneinsatz so zu steuern, daß einerseits den unterschiedlichen Zielen möglichst weitgehend entsprochen wird, andererseits Lösungen gefunden werden, die von allen Beteiligten mitgetragen werden können.

II. Programme

134. Die vielfältigen Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich der Agrar- und Ernährungspolitik werden nachfolgend in verschiedenen Aufgabenbereichen (Programmen) zusammengefaßt. Dabei wird zunächst auf die Bereiche eingegangen, die aufgrund ihrer politischen Bedeutung im abgelaufenen Jahr im Vordergrund standen. Schwerpunktmäßig werden solche Entwicklungen und Maßnahmen dargestellt, die in der aktuellen agrar- und ernährungspolitischen Diskussion von besonderer Bedeutung sind. Aspekte und Aktivitäten, die nicht einem einzelnen Aufgabengebiet zugerechnet werden können, werden in Teil C programmübergreifend abgehandelt.

Soweit die Ansätze des Haushalts für den Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Einzelplan 10) unmittelbar den Programmen zugeordnet werden können, sind sie jeweils in Finanzierungstableaus zusammengestellt. Die programmspezifischen Ausgaben decken 1984 mit rd. 97 % den größten Teil des Einzelplans 10 ab.

1 Markt- und Preispolitik

135. Die Markt- und Preispolitik muß ihre eigentliche Funktion der Preisstabilisierung, des Marktausgleichs und der Einkommenssicherung wieder erfüllen. Um das Agrarmarktsystem, das eine wesentliche Stütze des europäischen Einigungswerks darstellt, nicht zu gefährden, müssen der Produktionszuwachs bei landwirtschaftlichen Produkten und der Anstieg der Marktordnungskosten begrenzt werden.

1.1 EG-Agrarpreisbeschlüsse

136. Die EG-Agrarminister einigten sich nach schwierigen und mehrmals vertagten Verhandlungen am 17. Mai 1983 über die Agrarpreise für das **Wirtschaftsjahr 1983/84.** Der Rat folgte weitgehend den Vorschlägen der Kommission und berücksichtigte damit auch die Absatzschwierigkeiten für Agrarprodukte sowohl auf dem Welt- als auch auf dem Binnenmarkt sowie die angespannte Haushaltslage der Gemeinschaft.

Die Marktordnungspreise wurden im Durchschnitt um rd. 4,2% (Interventionspreisbasis) — in ECU ausgedrückt — angehoben (MB Tabelle 112). Wie in den Vorjahren wurde eine nach Produkten unterschiedliche Erhöhung der Preise vorgenommen. Für die wichtigsten Agrarerzeugnisse gab es folgende Anhebungen:

— Milch	+2,3%	— Wein	+5,5%
— Getreide	+3,0%	— Rindfleisch	+5,5%
— Zucker	+4,0%	— Schweinefleisch	+5,5%
— Raps	+4,0%	— Schaffleisch	+5,5%

Gleichzeitig mit den Preisbeschlüssen wurden, wie in den Vorjahren, die „grünen" Paritäten und die Währungsausgleichsbeträge angepaßt.

Unter Berücksichtigung des Abbaus des deutschen Währungsausgleichs bedeuten die Preisbeschlüsse für die deutsche Landwirtschaft eine durchschnittliche Preisanhebung um 2,0%; bei Milch beträgt die Anhebung 1,0% und bei Getreide 1,1%. Die Preisanhebung kann rechnerisch zu einem Anstieg der Preise für Nahrungsmittel um rd. 0,4% und zu einer Verteuerung der Lebenshaltung insgesamt um rd. 0,07% führen.

1.2 Überprüfung der gemeinsamen Agrarpolitik

137. Der gemeinsame Agrarmarkt weist in weiten Bereichen erhebliche strukturelle Überschüsse auf. Die Finanzmittel der EG reichen für eine unveränderte Fortführung der EG-Agrarpolitik nicht mehr aus. Vor diesem Hintergrund hat der Europäische Rat eine Überprüfung der gemeinsamen Agrarpolitik mit dem Ziel gefordert, durch konkrete Maßnahmen die Agrarausgaben unter Kontrolle zu bringen. Mit ihren Vorschlägen vom 28. Juli 1983, die vor allem

- eine restriktive Preispolitik,
- einen weiteren Ausbau des Instruments der Garantieschwellen bis hin zu einer Garantiemengenregelung bei Milch,
- Einschränkungen bei Interventionsregelungen und Beihilfen,
- eine Begrenzung der Einfuhr von Getreidesubstituten und eine Abgabe auf alle Fette außer Butter sowie
- Regeln für den automatischen, stufenweisen Abbau bestehender und zukünftiger Währungsausgleichsbeträge

vorsehen, hat die EG-Kommission diesen Auftrag erfüllt.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen liegen in wesentlichen Punkten auf der Linie der von der Kommission in den letzten Jahren betriebenen Politik. Die Kommission geht davon aus, daß diese Maßnahmen einen Beitrag zur Bewältigung der Marktungleichgewichte und der finanzpolitischen Probleme in der EG-Agrarpolitik liefern. Unbeantwortet bleibt allerdings die Frage, wie sich die neuen Vorschläge — insbesondere die restriktive Preispolitik und der automatische Abbau der Währungsausgleichsbeträge — auf die Einkommen der Landwirte auswirken.

Positiv ist hervorzuheben, daß die Vorschläge der Kommission zur Lösung des drängendsten Problems im Bereich der Milchmarktpolitik (Abgabe auf die Mehranlieferung in Höhe von 75% des EG-Richtpreises für Milch) in die gleiche Richtung gehen wie die Überlegungen der Bundesregierung (Begrenzung des Produktionszuwachses). Aus handelspolitischer Sicht und aus der Sicht der Verbraucher problematisch sind dagegen vor allem die vorgeschlagenen Einfuhrbeschränkungen für einige Substitute (Maiskleberfutter, Maiskeimschrot) sowie die von der Kommission vorgeschlagene Fettabgabe, die von der Bundesregierung abgelehnt wird. Unannehmbar sind für die Bundesregierung auch die Vorschläge zum kurzfristigen automatischen Abbau der positiven Währungsausgleichsbeträge. Damit wären nominale Agrarpreissenkungen und drastische Einkommensminderungen in der Bundesrepublik Deutschland automatisch vorgegeben. Die Bundesregierung hat weitergehende Überlegungen zu einer möglichen Systemumstellung in diesem Bereich eingebracht. Sie tritt außerdem für eine größere Haushaltsdisziplin ein und strebt dabei an, das Wachstum der Agrarausgaben im mehrjährigen Durchschnitt unter dem Anstieg der eigenen Einnahmen zu halten.

1.3 Entwicklung und besondere Maßnahmen auf den Agrarmärkten[1])

Milch

138. Die **Milcherzeugung** in der Gemeinschaft nahm 1983 bei steigendem Kuhbestand und weiter steigender durchschnittlicher Milchleistung je Kuh um rd. 3,8% zu und erreichte rd. 112,5 Mio. t (Übersicht 51). Die **Anlieferungen** an die Molkereien erhöhten sich um rd. 3,9% auf rd. 103,6 Mio. t. Damit lag die Zuwachsrate deutlich über der des Vorjahres. Irland, Luxemburg und die Bundesrepublik Deutschland wiesen die höchsten Steigerungsraten auf (MB Tabelle 114).

Der **Gesamtverbrauch** an Milch und Milcherzeugnissen (in Vollmilchwert) war 1983 in der Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland rückläufig, und zwar auf 103,5 bzw. 20,9 Mio. t. Der Absatz wurde durch die Fortführung der bisherigen Werbe- und Verbilligungsmaßnahmen gefördert. Der Verbrauch von Konsummilch und Frischmilchprodukten, insbesondere mit hohem Fettgehalt, hat in der Bundesrepublik Deutschland weiter leicht zugenommen.

Die **Erzeugerpreise** stiegen 1983 in der Bundesrepublik Deutschland gegenüber 1982 um rd. 4% auf rd. 65,50 DM/100 kg (bei 3,7% Fettgehalt, 3,4% Eiweißgehalt, frei Molkerei, vor Abzug der Erzeugermitverantwortungsabgabe, ohne Mehrwertsteuer).

[1]) bezgl. der Ausgaben insgesamt für die einzelnen Produktbereiche vgl. Übersicht 73, S. 104.

Übersicht 51

Versorgung mit Milch in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland

1 000 t

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1981	1982 [1])	1983 [2])	1981	1982	1983 [1])
Milchkuhbestand [3]) in 1 000 Stück	24 961	25 355	25 699	5 438	5 530	5 730
Milchertrag je Kuh in kg	4 172	4 338	4 438	4 542	4 647	4 870
Kuhmilcherzeugung	104 339	108 396	112 470	24 858	25 465	26 930
Gesamtmilcherzeugung [4])	119 207	123 000	127 000	25 204	25 781	27 230
Milchanlieferung	96 142	99 690	103 614	23 032	23 670	25 180
Gesamtverbrauch	105 138	104 400	103 500	21 360	21 300	20 900
darunter zu Marktpreisen [5])	91 425	90 800	90 250	20 267	19 498	19 579
Butterherstellung	1 961	2 108	2 362	545	557	629
Butterverbrauch	1 640	1 615	1 560	435	426	398
dgl. kg je Kopf	6,0	5,9	5,7	7,1	6,9	6,6
darunter zu Marktpreisen [5])	1 031	1 010	971	386	346	339
Bestand am Jahresende [6])	147	306	853	42	83	267
Magermilchpulverherstellung	2 086	2 244	2 556	598	616	745
Magermilchpulververbrauch	1 463	1 531	1 946	263	248	260
darunter zu Marktpreisen [5])	267	205	205	22	22	22
Bestand am Jahresende [6])	279	576	983	204	352	487
Selbstversorgungsgrad in % [7])						
Milch insgesamt (in Vollmilchwert)	113	118	123	118	121	130
darunter: Butter	120	131	151	125	131	158
Magermilchpulver	143	147	131	227	248	287

[1]) vorläufig [2]) geschätzt [3]) Bestand im Dezember, nur Milchkühe [4]) einschließlich Milch von Fleischrassen, Schafen und Ziegen und bei der EG einschließlich der Abnahmeverpflichtungen Großbritanniens aus Neuseeland [5]) Verbrauch ohne Verbilligungsmaßnahmen und EG-Beihilfen [6]) Interventionsbestände entsprechend den Bestimmungen der EG [7]) Gesamterzeugung in Prozent des Gesamtverbrauches einschließlich subventionierten Verbrauchs

139. Die **Buttererzeugung** in der Gemeinschaft erhöhte sich 1983 gegenüber 1982 um rd. 12 % auf 2,4 Mio. t. Gleichwohl war die Entwicklung in den einzelnen Mitgliedstaaten recht unterschiedlich **(MB Tabelle 114).** In der Bundesrepublik Deutschland stieg die Butterproduktion allerdings ähnlich wie im EG-Durchschnitt und erreichte rd. 629 000 t.

Der **Butterverbrauch** dagegen ging in der Bundesrepublik Deutschland weit stärker zurück als in der EG. Er verminderte sich um rd. 7 % auf 398 000 t; davon wurden rd. 15 % im Rahmen von Sonderabsatzmaßnahmen (Übersicht 51) abgesetzt.

Eine erneute zeitweilige Verbilligung von Molkereibutter wurde von der Kommission der Gemeinschaft nicht mehr vorgeschlagen, da ihr die Effizienz einer solchen Maßnahme zu gering erschien und Mittel nicht zur Verfügung standen.

Die **Exporte an Butter, Magermilchpulver, Käse und Vollmilchpulver** aus der Gemeinschaft und der Bundesrepublik Deutschland in Drittländer verminderten sich auch 1983 weiter (MB Tabelle 117). Die Weltmarktpreise für Milcherzeugnisse sind im Verlauf des Jahres 1983 stark zurückgegangen. Trotz einer Anhebung der Exporterstattungssätze auf 40 bis 50 % des EG-Interventionspreisniveaus konnte diese Entwicklung nicht aufgehalten werden.

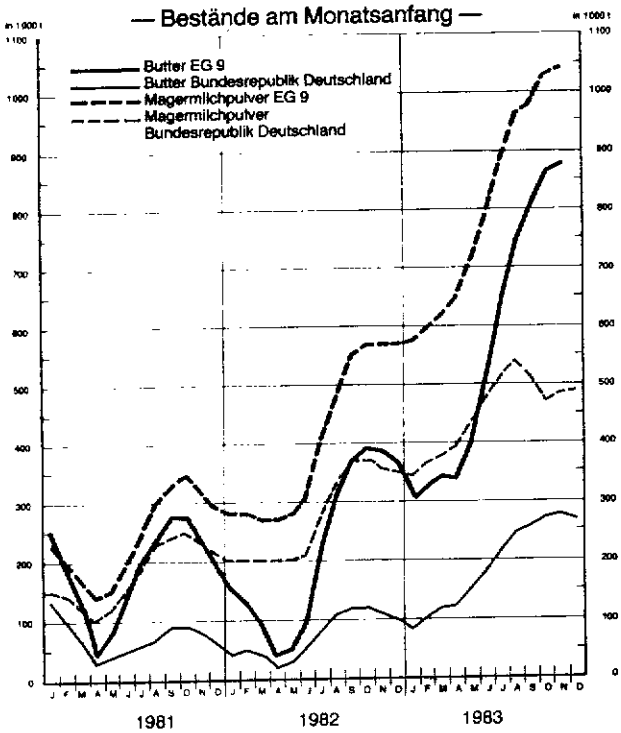
Aufgrund der gestiegenen Butterproduktion und des rückläufigen Butterabsatzes innerhalb und außerhalb der EG lagen Anfang Januar 1984 die **Interventionsbestände der EG an Butter (Schaubild 7)** mit rd. 855 000 t um etwa 550 000 t über dem Vorjahresniveau. In der Bundesrepublik Deutschland beliefen sie sich auf rd. 270 000 t und lagen damit um rd. 190 000 t über dem Vorjahresbestand (MB Tabelle 115).

Für 1984 ist im Rahmen der seit 1973 bestehenden **Sonderregelung für Neuseelandbutter** vorgesehen, die Einfuhrmenge auf rd. 83 000 t festzulegen; für 1983 war eine Einfuhrmenge von 87 000 t vereinbart worden. Der Import erfolgt zu einer Sonderabschöpfung, die Neuseeland 75 % des EG-Butterinterventionspreises als Erlös sichert. Die Einfuhr ist nach wie vor auf den britischen Markt beschränkt.

140. Die Herstellung von **Magermilchpulver** nahm 1983 in der EG um rd. 14 % auf rd. 2,6 Mio. t gegenüber dem Vorjahr zu. Die Exporte waren weiter rückläufig. Im Rahmen des verbilligten Verkaufs zur Verfütterung an andere Tiere als junge Kälber wurden rd. 500 000 t Magermilchpulver abgesetzt. Trotzdem erhöhten sich die Interventionsbestände der Gemeinschaft bis Anfang 1984 um rd. 75 % auf rd. 980 000 t (Schaubild 7).

Schaubild 7

Interventionsbestände an Butter und Magermilchpulver in öffentlicher (und für Butter einschließlich privater) Lagerhaltung in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland



Auch in der Bundesrepublik Deutschland waren Anfang 1984 die Interventionsbestände an Magermilchpulver mit rd. 490 000 t um rd. 38 % höher als vor Jahresfrist, obwohl ein Transfer von 50 000 t Magermilchpulver aus deutschen in italienische Interventionsbestände vorgenommen wurde, um auch dort verbilligtes Magermilchpulver zur Verfütterung an andere Tiere als junge Kälber zur Verfügung zu haben.

Für 1983/84 wurde die **Erzeugermitverantwortungsabgabe** bei 2 % des EG-Richtpreises für Milch belassen. In benachteiligten Gebieten betrug sie 1,5 % bis zur Höhe der Grundmenge von 60 000 kg je Landwirt. Die Landwirte in Berggebieten blieben von der Abgabe freigestellt. Da das Ziel der Herstellung eines besseren Verhältnisses zwischen Erzeugung und Absatzmöglichkeiten bei Milch und Milcherzeugnissen bis zum Ende des Milchwirtschaftsjahres 1983/84 nicht erreicht wird, wurde der Anwendungszeitraum für die Erzeugermitverantwortungsabgabe auf das Milchwirtschaftsjahr 1984/85 ausgedehnt.

Zur **Stützung der Einkommen der Kleinerzeuger von Milch** wurde auch für das Milchwirtschaftsjahr 1983/84 wie im Vorjahr ein Betrag von 120 Mio. ECU bereitgestellt, von dem der Bundesrepublik Deutschland wiederum 34,9 Mio. ECU (= rd. 79 Mio. DM) zur Verfügung stehen. Sie werden zur Senkung der Erzeugerabgabe (um vorläufig 0,57 DM/100 kg Milch) für die jeweils ersten in der Zeit vom 1. Juni 1983 bis zum 31. März 1984 von jedem Erzeuger gelieferten 60 000 kg Milch verwendet. Aufgrund der bestehenden Produktionsstrukturen werden fast 70 % aller Milcherzeuger in der Bundesrepublik Deutschland mit ihrer gesamten und 30 % mit einem Teil ihrer Milcherzeugung durch diese Abgabesenkung begünstigt. In Berggebieten wird diese Regelung nicht angewandt, weil die dortigen Milcherzeuger von der Zahlung der Mitverantwortungsabgabe befreit sind. Am 15. September bzw. 15. Oktober 1983 wurde eine Schlußabrechnung für im Milchwirtschaftsjahr 1982/83 zu wenig gewährte Ermäßigungsbeträge durchgeführt und etwa 4 Mio. DM nachträglich ausgezahlt. Auch für die laufende Maßnahme wird nach dem 31. März 1984 wiederum eine Schlußabrechnung durchgeführt.

Die Gemeinschaftsbeihilfe zur Steigerung des Absatzes von Milch im Rahmen der bestehenden **Schulmilchprogramme** wurde am 1. August 1983 für Vollmilch von 112,5 auf 125 % des EG-Milchrichtpreises erhöht. Die Kommission hat hierfür für einen 12-Monats-Zeitraum einen Betrag von 135 Mio. ECU veranschlagt. Einzelstaatliche Beihilfen bleiben darüber hinaus auch künftig erlaubt, sind aber nicht mehr Voraussetzung für die Gewährung der EG-Mittel. Zur Durchführung der Maßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland, in der der Schulmilchverbrauch rückläufig war, wurde am 9. August 1983 die Verordnung über die Gewährung von Beihilfen für Schulmilch (Schulmilch-Beihilfen-Verordnung) erlassen.

141. Die Garantieschwelle, die für 1983 in Höhe der Anlieferungsmenge von 1981 zuzüglich 1 % festgesetzt worden war, wurde 1983 um nahezu 7,5 Mio. t überschritten. Diese Entwicklung stellte die Gemeinschaft vor die Notwendigkeit, schnell wirkende **produktionsbegrenzende Maßnahmen** zu ergreifen. Sie schlug deshalb folgende Maßnahmen vor: Einführung einer **Garantiemengenregelung** mit dem Ziel, die staatliche Garantie auf die Milchmenge (Garantieschwelle) zu beschränken, die den Finanzierungs- und Absatzmöglichkeiten der Gemeinschaft entspricht. Nach dem Kommissionsvorschlag beinhaltet die Ausgestaltung der Garantiemengenregelung im wesentlichen folgendes:

- Jede Molkerei erhält eine abgabefreie Referenzmenge in Höhe von 101 % ihrer Milchanlieferung 1981;
- jede Molkerei zahlt für die die Referenzmenge übersteigende Milchmenge monatlich 75 % des EG-Milchrichtpreises (z. Z. 53 Pf/kg); am Jahresende erfolgt eine Schlußabrechnung;
- die Molkerei zieht die Abgabe von den Erzeugern ein, die gegenüber ihrer Referenzmenge (101 % der Anlieferung 1981) mehr angeliefert haben;
- für Neugründungen, Fusionen und Übernahmen von Molkereien sind Regelungen vorgesehen;
- regionale oder betriebsspezifische Ausnahmen von der Abgaberegelung sind nicht vorgesehen, abgesehen von einer Regelung für Härtefälle (Betriebsneugründungen, „Junglandwirte", Seuchenfälle);

— Garantiemengen für diese Härtefälle können nur zugewiesen werden, soweit in der gleichen Molkerei Referenzmengen durch Ausscheiden oder Minderanlieferungen frei werden.

Weiterhin hat die Kommission die Einführung einer **Abgabe für intensiv bewirtschaftete Betriebe** — mit Ausnahmen in Berggebieten — in Höhe von 4 % des EG-Richtpreises vorgeschlagen. Betroffen sind Milcherzeuger, die über 60 000 kg Milch/Jahr abliefern und über 15 000 kg Milch/Jahr und ha Futteranbaufläche erzeugen. Erzeuger, die sich verpflichten, nicht mehr als 15 000 kg Milch je ha Futterfläche zu erzeugen, werden bis zur endgültigen Überprüfung von der monatlichen Abgabenzahlung befreit.

Die Maßnahmen sollen ergänzt werden durch eine **zeitweilige Aussetzung der Magermilchpulverintervention** im ersten Anwendungsjahr vom 1. Oktober bis zum 31. März, wobei jedoch die Interventionsstellen ermächtigt werden, während des Aussetzungszeitraumes bei Bedarf bestimmte Mengen im Ausschreibungsverfahren zu intervenieren.

Um den Bestand der EG-Milchmarktordnung zu sichern, unterstützt die Bundesregierung den Vorschlag der Kommission zur Einführung einer Garantiemengenregelung, fordert jedoch gewisse Änderungen, wie z. B. einen einheitlichen Abgabesatz je kg Mehranlieferung des einzelnen Erzeugers in der Gemeinschaft sowie eine im Hinblick auf den Vertrauensschutz ausreichende Lösung für Härtefälle. Ein molkereiinterner Ausgleich von Mehr- und Minderanlieferungen wird abgelehnt, da er zu unterschiedlichen Belastungen der Mehranlieferung führt.

Die Bundesregierung spricht sich gegen die zeitweilige Aussetzung der Magermilchpulverintervention aus, weil durch sie weder mengen- noch haushaltsmäßige Entlastungen zu erwarten sind.

Rindfleisch

142. Die EG-**Produktion** von Rind- und Kalbfleisch ist 1983 nach zwei Jahren mit rückläufiger Entwicklung auf rd. 6,9 Mio. t gegenüber dem Vorjahr angestiegen (Übersicht 52). In der Bundesrepublik Deutschland betrug die Bruttoeigenerzeugung rd. 1,5 Mio. t.

Demgegenüber stagnierte der **Verbrauch** an Rind- und Kalbfleisch im Durchschnitt der EG bei rd. 6,6 Mio. t, wobei allerdings in einzelnen Mitgliedstaaten wie z. B. der Bundesrepublik Deutschland ein weiterer Rückgang zu verzeichnen war.

143. Die Rindfleisch**importe** der Gemeinschaft, die weiterhin fast ausschließlich im Rahmen von Sondereinfuhrregelungen erfolgten, blieben 1983 mit rd. 410 000 t um rd. 7 % hinter dem vorjährigen Umfang zurück. Die EG-**Exporte** an Rindfleisch und Schlachtrindern in Drittländer erhöhten sich 1983 insbesondere aufgrund der Sondererstattungsregelung für Frischfleisch von männlichen Tieren gegenüber dem Vorjahr um rd. 15 % auf 550 000 t.

144. Bei diesen Marktverhältnissen konnten stärkere Preisrückgänge nur mit Hilfe erhöhter Interventionskäufe verhindert werden. Insgesamt wurden 1983 rd. 445 000 t in die staatliche Lagerhaltung übernommen gegenüber 268 000 t vor Jahresfrist. Daran war die BALM mit 71 000 t beteiligt (MB Tabelle 118).

Da aber infolge der verringerten Nachfrage ost- und südeuropäischer Länder der Absatz von EG-Interventionsfleisch nicht so zügig verlief wie 1982, stiegen die **Bestände** der Gemeinschaft an Interventionsfleisch bis Ende 1983 auf rd. 373 000 t an und übertrafen damit das bisherige Rekordniveau des Jahres 1977. Von der Gesamtlagermenge entfielen — abweichend von den Vorjahren — rd. $^1/_3$ auf Ita-

Übersicht 52

Versorgung mit Rind- und Kalbfleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland

1 000 t

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1981	1982[1])	1983[2])	1981	1982	1983[2])
Bruttoeigenerzeugung	7 009	6 670	6 870	1 561	1 502	1 521
Ausfuhr lebender Tiere	.	.	.	71	74	78
Einfuhr lebender Tiere	.	.	.	41	45	44
Nettoerzeugung	6 938	6 668	6 830	1 533	1 471	1 487
Einfuhr	356	.	.	217	205	218
Ausfuhr	682	.	.	372	332	341
Bestandsveränderung	− 113	+ 13	.	− 37	− 6	+ 29
Nahrungsverbrauch	6 715	6 562	6 580	1 414	1 351	1 334
dgl. kg je Kopf	24,8	24,2	24,2	21,9	22,9	21,7
Selbstversorgungsgrad in %	*104*	*102*	*104*	*110*	*111*	*114*

[1]) vorläufig [2]) geschätzt

lien, während sich der deutsche Interventionsbestand mit rd. 47 000 t in Grenzen hielt.

Die Gesamtverkäufe der Gemeinschaft an interveniertem Rindfleisch beliefen sich 1983 auf rd. 244 000 t, darunter befanden sich rd. 40 000 t der BALM, die — wie in den Vorjahren — überwiegend im Inland abgesetzt wurden.

Aufgrund der Marktlage ging der Preisvorsprung gegenüber 1982 im 1. Halbjahr 1983 weitgehend verloren; im Herbst setzten sich Stabilisierungstendenzen durch. Der Durchschnitts**preis** für Bullen der Handelsklasse A betrug 1983 im Bundesgebiet 461,— DM je 100 kg Lebendgewicht gegenüber 458,— DM je 100 kg im Vorjahr. Bei der Umstellung auf das neue EG-Handelsklassensystem Rindfleisch traten 1983 in der Bundesrepublik Deutschland keine nennenswerten Schwierigkeiten auf. Die derzeitigen Prämienregelungen (Kälber-, Ammenkuh- und Schlachtprämie) bleiben für das Wirtschaftsjahr 1983/84 unverändert; sie sollen jedoch von der Kommission generell überprüft werden.

Schweinefleisch

145. Die Schweinefleisch**produktion** lag 1983 in der EG mit 10,5 Mio. t und in der Bundesrepublik Deutschland mit 3,1 Mio. t geringfügig über dem Vorjahresergebnis (Übersicht 53). Der Pro-Kopf-**Verbrauch** an Schweinefleisch nahm in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland zu. Zur Marktentlastung während des saisonüblichen Preisrückgangs wurden in der Zeit vom 1. Februar bis 9. September 1983 in der Gemeinschaft Verträge über die private **Lagerhaltung** von insgesamt rd. 120 000 t Schweinefleisch abgeschlossen; davon entfielen rd. 39 000 t auf die Bundesrepublik Deutschland.

146. Die **Referenzpreise** für Schweinehälften lagen aufgrund der weitgehend stagnierenden Nachfrage nach Schweinefleisch im Jahresdurchschnitt deutlich unter dem Vorjahresniveau. Die Marktpreise für lebende Schlachtschweine haben im Bundesdurchschnitt um rd. 10 % unter dem Vorjahresniveau gelegen. Die Beratung der Kommissionsvorschläge zur Aktualisierung des EG-Handelsklassenschemas für Schweinehälften hat im Juni 1983 begonnen.

Schaffleisch

147. Die Bruttoeigen**erzeugung** an Schaffleisch in der Bundesrepublik Deutschland wird für 1983 auf 22 000 t geschätzt (Vorjahr = 20 000 t).

Eine anhaltend relativ schwache **Nachfrage** führte dazu, daß die Erzeugerpreise für Mastlammfleisch im Jahresdurchschnitt 1983 gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgingen. Sie bewegten sich unter dem Durchschnitt der Preise der Jahre 1982 und 1981.

Die durchschnittlichen **Marktpreise** lagen bisher deutlich unter dem für das Wirtschaftsjahr 1983/84 für die Bundesrepublik Deutschland gültigen Referenzpreis von 10,64 DM/kg. Daher sind für 1983/84 Mutterschafprämien zu erwarten, die die für 1982/83 an die deutschen Schaffleischerzeuger gezahlten Prämien (27,— DM/Mutterschaf) überschreiten werden.

Die Gesamtausgaben der Gemeinschaft zur Stützung der Schaffleischproduktion hat die EG-Kommission für das Jahr 1983 im Nachtragshaushalt Nr. 2/1983 auf 357 Mio. ECU geschätzt (rd. +42 % gegenüber dem Vorjahr).

Eier und Geflügel

148. Im Jahre 1982/83 führte die Ausweitung der Eier- und Schlachtgeflügelproduktion in der Gemeinschaft zu starken Preisrückgängen auf den

Übersicht 53

Versorgung mit Schweinefleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland

in 1 000 t

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1981	1982[1])	1983[2])	1981	1982	1983[2])
Bruttoeigenerzeugung	10 257	10 236	10 540	3 081	3 064	3 150
Ausfuhr lebender Tiere	.	.	.	18	17	20
Einfuhr lebender Tiere	.	.	.	118	102	88
Nettoerzeugung	10 304	10 264	10 480	3 182	3 150	3 218
Einfuhr	112	.	.	471	486	507
Ausfuhr	328	.	.	84	85	113
Bestandsveränderung	− 16	− 9	.	− 5	− 4	+ 8
Nahrungsverbrauch	10 102	10 157	10 350	3 574	3 556	3 603
dgl. kg je Kopf	37,3	37,4	38,0	58,0	57,7	58,6
Selbstversorgungsgrad in %	*101*	*101*	*102*	*86*	*86*	*87*

[1]) vorläufig [2]) geschätzt

Märkten für diese Erzeugnisse. Verringerte Einstallungen von Legehennenküken ab Herbst 1982 und eine Einschränkung der Hähnchenerzeugung in den Hauptproduktionsländern im Jahre 1983 wirkten sich erst im Herbst 1983 auf den Märkten aus. Um der angespannten Wettbewerbslage der Geflügelschlachtereien in der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen des Vertretbaren Rechnung zu tragen, wurden durch Verordnung zur Änderung der Gebührenverordnung „Geflügelfleischhygiene" die bei der Geflügelfleischuntersuchung für Hühner bis zu einem Alter von 10 Wochen (sog. Broiler) bisher vorgeschriebenen Untersuchungsgebühren dem inzwischen festgestellten niedrigeren Untersuchungsaufwand angepaßt. Als weitere Hilfe für die Schlachtgeflügelwirtschaft wurde die Zweckbindung der Mittel, mit denen in den Jahren 1957 bis 1972 der Bau und Ausbau von Geflügelschlachtereien gefördert worden war, gekürzt. Infolge der hierdurch erreichten schnelleren Abschreibung konnten die zur Sicherung der Zweckbindung eingetragenen Grundschulden gelöscht und damit der Kreditrahmen für die Betriebe erweitert werden.

Die den Stabilisierungsfonds für Eier und für Mastgeflügel gewährten Starthilfedarlehen wurden in verlorene Zuschüsse umgewandelt und damit die Fonds wieder funktionsfähig gemacht.

Mit der im April 1983 erlassenen Handelsklassenverordnung für Geflügelfleisch fanden durch die Einführung der Handelsklasse „Extra" für schwere Hähnchen erstmals auch innere Qualitätsmerkmale (bessere Fleischqualität und besserer Geschmack schwerer ausgemästeter Tiere) Berücksichtigung.

Bei der Novellierung der EG-Vermarktungsnormen für Hühnereier zeichnen sich im wesentlichen folgende Kompromisse ab:

— Die verschlüsselte EG-Wochennummer wird durch die offen zu kennzeichnende Packzeit (jeweils von Donnerstag 0 Uhr bis Mittwoch 24 Uhr) ersetzt.

— Auf Eierkleinpackungen werden künftig alle Verkaufsaussagen (z. B. Haltungsform der Legehennen, nationaler Ursprung der Eier) zulässig sein, sofern sie nicht in einer Art und Weise erfolgen, die den Käufer irreführen könnte.

Bienenhonig

149. Im Jahre 1983 wurden in der Bundesrepublik Deutschland in der Imkerei 16 000 t Honig produziert (Vorjahr: 18 000 t). Der Produktionswert betrug 175 Mio. DM. EG-Beihilfen zur Förderung der Bienenzucht wurden im Wirtschaftsjahr 1982/83 in Höhe von rd. 2,7 Mio. DM zur Verfügung gestellt.

Getreide

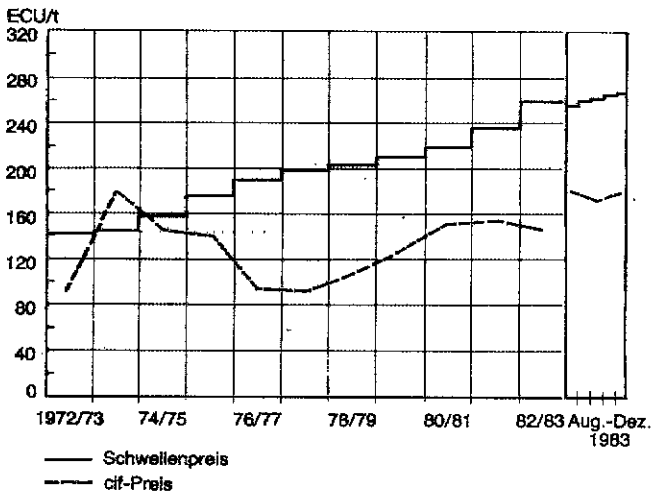
150. Die **Weltgetreideernte** 1983/84 (ohne Reis) wird nach den vorliegenden Schätzungen mit insgesamt 1,17 Mrd. t um rd. 8,5 % unter dem Vorjahreswert liegen. Die Weltreisernte (Paddy-Reis) steigt hingegen geringfügig auf 430 Mio. t an. Bei Weizen wird mit 487 Mio. t eine Produktion erwartet, die trotz des erheblichen Rückgangs der US-amerikanischen Ernte das Vorjahresergebnis übersteigt. Dagegen fällt die Produktion des übrigen Getreides mit 689 Mio. t um 14 % niedriger als ein Jahr zuvor aus, insbesondere aufgrund der um 46 % geringeren Futtergetreideernte in den USA. Der Rückgang der amerikanischen Getreideproduktion um 127 Mio. t innerhalb eines Jahres als Folge gezielter Flächenbeschränkung und ertragsmindernder Witterungseinflüsse bewirkt einen nachhaltigen Einfluß auf die Getreide- und Futtermittelmärkte, zumal auch die Sojaproduktion der USA gegenüber dem Vorjahr um 17 Mio. t auf 43 Mio. t abgenommen hat.

Der Rückgang der Weltgetreideproduktion führt zu einer Verringerung der Getreidevorräte, die Ende 1982/83 bei Weizen, Reis und Futtergetreide zusammen 322 Mio. t und damit 21 % des Jahresverbrauchs von Getreide in der Welt erreicht hatten. Die am Anfang des laufenden Wirtschaftsjahres vorhandenen Getreideüberhänge übertrafen somit nach Schätzungen der FAO die zur Anschlußversorgung erforderlichen Vorräte deutlich. Der jetzt erwartete Bestandsabbau wird die Vorräte auf nur noch 16 % des Jahresverbrauchs zurückführen.

Die **Weltmarktpreise** für Getreide erfuhren im Wirtschaftsjahr 1982/83 eine gewisse Stabilisierung, als die USA ihr Flächenstillegungsprogramm für 1983 bekanntgaben. Ein Preisanstieg in US-Dollar trat ein, als eine unerwartet starke Beteiligung der amerikanischen Farmer am Programm ihrer Regierung sichtbar wurde. Allerdings fielen danach die Preise (in US-Dollar) allmählich wieder etwas ab; sie stiegen jedoch erneut an, als aufgrund der Trockenheit in den USA größere Ertragseinbußen zu erwarten waren. Diese Entwicklung wurde für die Importländer durch die Dollarhausse auf den Devisenmärkten noch verstärkt.

Schaubild 8

EG-Schwellenpreis und cif-Preis für Weichweizen



151. Die **EG-Getreideernte** (ohne Reis) des Wirtschaftsjahres 1983/84 liegt nach vorläufigen Schätzungen mit rd. 122 Mio. t (einschließlich Durum) witterungsbedingt um rd. 9 Mio. t unter dem sehr

Übersicht 54

Versorgung mit Getreide in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland

— 1000 t (Getreideeinheiten) —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1981/82	1982/83 [1]	1983/84 [2]	1981/82	1982/83	1983/84 [2]
Anbaufläche (1000 ha)	28 126	28 086	27 562	5 130	5 069	5 044
Erzeugung (verwendbar)	122 279	130 199	121 508	22 826	24 625	23 011
Anfangsbestand	14 383	11 986	17 890	5 739	5 374	6 828
Endbestand	11 986	17 890	14 325	5 374	6 828	5 980
Einfuhr	15 270	9 799	9 811	6 259	5 799	4 770
Ausfuhr	23 655	20 010	20 664	3 766	3 397	3 325
Verbrauch insgesamt	116 291	114 084	114 220	25 684	25 573	25 241
darunter Futter	68 910	66 898	67 724	15 725	15 831	15 230
Industrie	7 033	8 943	9 053	2 965	2 938	2 965
Nahrung	31 246	29 789	29 171	5 519	5 341	5 385
Nahrungsverbrauch (Mehlwert, kg je Kopf)	85,3	83,1	81,8	69,5	68,3	68,7
Selbstversorgungsgrad (%)	*105*	*114*	*106*	*89*	*96*	*91*

[1]) vorläufig [2]) geschätzt

hohen Vorjahresergebnis (Übersicht 54). Das laufende Wirtschaftsjahr 1983/84 hat aber mit einer überschüssigen Versorgungslage begonnen, da ungewöhlich hohe Überhänge aus dem Vorjahr unterzubringen waren. Bei zunächst steigender und später fester Tendenz der Weltmarktpreise in ECU konnte mit verhältnismäßig niedrigen Exporterstattungen frühzeitig vor allem Weizen exportiert werden. Wesentlich zur Stabilisierung des EG-Getreidemarktes trug aber bei, daß sich — insbesondere in nationaler Währung der Mitgliedstaaten — die Importfuttermittel verteuerten. Unter diesen Bedingungen ist zu erwarten, daß die Verfütterung von Getreide in der Gemeinschaft, die innerhalb weniger Jahre von über 73 Mio. t auf rd. 67 Mio. t gesunken war, erstmals wieder ansteigt.

152. Die **Getreideernte der Bundesrepublik** war zwar mit 23,0 Mio. t (Übersicht 54) um 6,6% niedriger als das Vorjahresergebnis, aber gemessen am Mittel der letzten Jahre durchschnittlich und bei Weizen sogar unerwartet hoch. Die Bundesrepublik Deutschland überschreitet bei Weizen die volle Selbstversorgung, wenn nicht der Verbrauch durch eine Zunahme in der Verfütterung deutlich ansteigt. Das erklärt die gedämpfte Preisentwicklung auf Erzeugerebene beim Weizen. Bei Roggen und Gerste macht sich der Produktionsrückgang gegenüber dem Vorjahr bemerkbar (Übersicht 55).

Übersicht 55

Erzeugerpreise für Getreide in der Bundesrepublik Deutschland

Getreideart	1981/82	1982/83	1982/83 gegen 1981/82	Aug./Nov. 1983	Aug./Nov. 1983 gegen Aug./Nov. 1982
	DM/dt [1])		%	DM/dt [1])	%
Weichweizen	48,00	49,75	+ *3,6*	48,40	*−0,6*
Roggen	44,15	46,80	+ *6,0*	48,00	*+3,6*
Futtergerste	43,50	45,35	+ *4,3*	45,95	*+4,7*
Braugerste	49,10	50,30	+ *2,4*	51,75	*+3,5*

[1]) Durchschnitt aller Qualitäten ohne Mehrwertsteuer

153. Im Rahmen der **Preisbeschlüsse 1983/84** erhöhte der Agrarministerrat den gemeinsamen Interventionspreis für die Grundgetreidearten mit der Zielsetzung einer Annäherung an das Preisniveau wichtiger Wettbewerber auf dem Weltmarkt und unter Anwendung der Erzeugermitverantwortung um durchschnittlich nur 2,96%. Die für die Erzeugermitverantwortung maßgebliche Garantieschwelle (119,5 Mio. t ohne Durum) wurde vom Durchschnitt der drei Ernten 1980, 1981 und 1982 überschritten, während die Einfuhr der Getreidesubstitute 1980/81 unter der Schwelle von 15 Mio. t blieb. Zugleich wurde das Stützungsniveau für die Mindestqualität von Brotweizen, dessen Ankauf zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1983/84 auf 3 Mio. t begrenzt worden ist, gegenüber dem Interventionspreis für Futtergetreide reduziert (Preisanhebung damit nur 2,5%) und die Wettbewerbsstellung bestimmter Getreidearten gegenüber Weichweizen und Gerste u. a. durch

— Ausweitung der EG-Präferenz z. B. zugunsten von Mais

— Anhebung des Brotroggenzuschlags von 5,44 ECU/t auf 7,44 ECU/t

— überdurchschnittliche Anhebung der Preise und der Hektarbeihilfe für Durum

verbessert.

Als längerfristiges Produktionsziel werden für 1988/89 nach wie vor 126 Mio. t Getreide (ohne Durum) angesehen, so daß die Garantieschwelle für 1983/84 auf nur 120,56 Mio. t festgesetzt worden ist.

Ölsaaten

154. Der **Weltmarkt** für Ölsaaten und -früchte war nach der Rekordernte des Vorjahres durch eine überschüssige Versorgungslage gekennzeichnet. Das Wirtschaftsjahr 1983/84 begann daher mit hohen Vorräten an Saaten sowie an Ölen und Fetten. Dennoch haben der vorwiegend witterungsbedingte Rückgang der US-amerikanischen Sojaproduktion um 29% auf 43 Mio. t und der Rückgang der Welternte an Ölsaaten insgesamt um 8% auf 165 Mio. t zu einem Anstieg der Preise in US-Dollar geführt. Die Septemberkontraktpreise für Soja in Chicago näherten sich 10 US-$/Bushel und lagen damit fast doppelt so hoch wie ein Jahr zuvor. Diese Entwicklung wurde für die Importländer noch durch die Dollarhausse auf den Devisenmärkten verstärkt.

In der EG fiel die Rapsernte aufgrund ungünstiger Witterungsbedingungen trotz einer Flächenausdehnung mit rd. 2,57 Mio. t niedriger aus als im Vorjahr. Bei Sonnenblumenkernen, der zweitwichtigsten Ölsaat der EG, hingegen stieg die Produktion gegenüber dem Vorjahr um 38% auf 1,07 Mio. t. Aufgrund der Weltmarktentwicklung verlief der Absatz der EG-Ölsaaten zügig. Die Verarbeitungsbeihilfen, die den Niveauunterschied zwischen EG- und Weltmarktpreisen ausgleichen, konnten gegenüber dem Vorjahr deutlich vermindert werden. Die Erzeuger von Raps in der Bundesrepublik erzielten trotz der vorsichtigen Anhebung der Marktordnungspreise immerhin Erlöse, die das Vorjahresergebnis übertrafen.

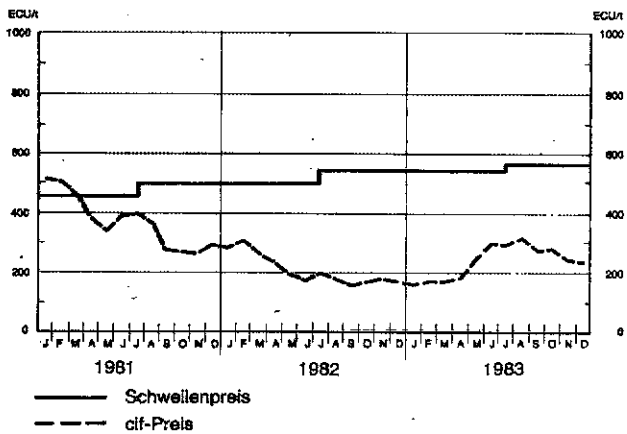
Ab 1. Oktober 1983 wurde die Verarbeitungsbeihilfe, die den Ölmühlen gewährt wird, auch auf die Futterverwendung von Raps ausgedehnt. Die Garantieschwelle für Raps wurde für 1983/84 auf 2,29 Mio. t festgesetzt.

Zucker und Isoglukose

155. Die große **Weltzuckerproduktion** des Jahres 1982/83 in Höhe von 99,9 Mio. t (Rohwert) führte bei einem Verbrauch von 94,2 Mio. t wie im Vorjahr zu einem starken Überangebot auf dem Weltmarkt. Die Bestände erhöhten sich auf rd. 40,1% des Jahresverbrauchs. Die **Weltmarktpreise** gingen bis Herbst 1982 weiter zurück; im Frühjahr 1983 stiegen sie wieder etwas an (Schaubild 9). Zu dieser Entwicklung trugen die Erwartungen für 1983/84 auf einen Rückgang der Weltzuckerproduktion und eine Zunahme des Verbrauchs bei.

Schaubild 9

EG-Schwellenpreis und clf-Preis für Rohzucker



Übersicht 56

Versorgung mit Zucker in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland

— 1 000 t Weißzuckerwert —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1981/82	1982/83 [1]	1983/84 [2]	1981/82	1982/83	1983/84 [2]
Anbaufläche (1 000 ha)	2 028	1 839	1 667	444	418	404
Erzeugung	15 046	13 940	11 120	3 412	3 305	2 500
Anfangsbestand	3 977	4 971	5 494	926	1 046	1 265
Endbestand	4 971	5 494	5 364	1 046	1 265	815
Einfuhr	1.572	1 470	1 650	358	400	450
Ausfuhr	5 824	5 300	3 200	1 409	1 243	1 200
Verbrauch insgesamt	9 800	9 587	9 700	2 241	2 243	2 200
darunter Futter	11	10	12	4	4	4
Industrie	84	80	85	23	19	20
Nahrung	9 698	9 497	9 603	2 214	2 220	2 176
Nahrungsverbrauch (kg je Kopf)	35,6	35,0	35,4	35,9	36,1	35,4
Selbstversorgungsgrad (%)	*154*	*145*	*115*	*152*	*147*	*114*

[1]) vorläufig [2]) geschätzt

156. Die **EG-Produktion** belief sich 1982/83 auf rd. 13,9 Mio. t Zucker (Weißwert; Übersicht 56). Davon waren rd. 3,5 Mio. t C-Zucker. Unter Berücksichtigung der AKP-Zuckerimportmenge und der Übertragung aus dem Vorjahr standen der EG rd. 6,6 Mio. t Zucker zur Ausfuhr zur Verfügung, die allerdings nur zum Teil exportiert wurden.

Die **Rübenanbaufläche in der EG** wurde 1983 um rd. 9,3% verringert. Wegen dieses Rückgangs sowie wegen der späten Aussaat und der Trockenheit im Sommer 1983 wird für 1983/84 ein im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedrigeres Produktionsergebnis von rd. 11,1 Mio. t erwartet. Unter Berücksichtigung der Übertragung von C-Zucker aus dem Vorjahr und der Einfuhren von AKP-Zucker können 1983/84 bei einem geschätzten Verbrauch von rd. 9,7 Mio. t die Ausfuhren voraussichtlich deutlich reduziert werden. Dies würde zu einer erheblichen Entlastung des Weltmarktes führen.

Die für die Ausfuhr erforderlichen Exporterstattungen haben die Erzeuger über die **Produktionsabgabe** selbst zu tragen. Das Aufkommen aus der Abgabe reichte jedoch zur Deckung der Verluste des Zeitraums 1982/83 nicht aus, so daß Verluste auf das folgende Jahr übertragen werden mußten. Deshalb hat der Ministerrat wie schon für 1982/83 auch für 1983/84 die zusätzliche Abgabe auf B-Zucker auf den Höchstsatz von 37,5% des Interventionspreises heraufgesetzt.

157. In der Bundesrepublik Deutschland erreichte die Zuckerproduktion 1982/83 rd. 3,3 Mio. t (Übersicht 56). Für 1983/84 wird die Zuckerproduktion auf etwa 2,5 Mio. t geschätzt. Der Verbrauch liegt bei rd. 2,2 Mio. t.

158. Die **Isoglukoseherstellung** belief sich 1982/83 in der EG auf rd. 182 300 t Trockensubstanz. Die Produktionsquote in Höhe von 198 085 t wurde damit weitgehend ausgeschöpft.

Kartoffeln

159. Die Anbaufläche für Kartoffeln in der Bundesrepublik Deutschland wurde 1983 um 15,9% gegenüber 1982 auf 224 103 ha verringert (ohne Kleinflächen in Betrieben unter 1 ha LF). Der Anbaurückgang ist im wesentlichen auf die abnehmende Bedeutung der Kartoffel als Futtermittel und Grundnahrungsmittel zurückzuführen. Auf der anderen Seite hat die Herstellung von Veredlungserzeugnissen für die menschliche Ernährung, bei der die Rohstoffversorgung in hohem Maße im Vertragsanbau erfolgt, wesentlich zu einer Stabilisierung der Kartoffelerzeugung beigetragen. Die **Kartoffelernte** betrug 1983 in der Bundesrepublik Deutschland infolge der reduzierten Anbaufläche und der Trockenheit in den Sommermonaten lediglich 5,7 Mio. t; darunter waren 424 424 t Frühkartoffeln (1982: 7,05 Mio. t, darunter 531 361 t Frühkartoffeln).

Für Kartoffeln gibt es keine gemeinsame Marktordnung. Allerdings wird der **Kartoffelmarkt** durch verschiedene Maßnahmen stabilisiert, die zum Teil im Rahmen von nationalen und zum Teil von EG-rechtlichen Regelungen durchgeführt werden (Brennrechte zur Verarbeitung von Brennereikartoffeln, EG-Beihilfen für Stärkekartoffeln und für Kartoffeltrockenfutter). Zur Stärkung der Wettbewerbsstellung der deutschen Kartoffelwirtschaft hat die Bundesregierung den Kartoffelmarkt weiterhin durch strukturwirksame Maßnahmen (Kartoffelprogramm nach VO [EWG] Nr. 355/77) in den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Bayern unterstützt. Die notwendige Qualitätsverbesserung von Speisekartoffeln soll durch eine Novellierung der Handelsklassenverordnung gewährleistet werden.

Obst und Gemüse

160. Die **Obsternte** in der Bundesrepublik Deutschland erreichte im Jahre 1983 2,7 Mio. t und lag damit unter dem mehrjährigen Durchschnitt, während sie in der EG nach vorläufigen Schätzungen mit 20,9 Mio. t leicht überdurchschnittlich war. Die großen Apfelvorräte der Rekordernte 1982 konnten zu Ende der Lagersaison 1982/83 bei ansteigenden Preisen größtenteils abgesetzt werden, vorher waren jedoch umfangreiche Interventionen zur Marktstützung erforderlich. **Apfeleinfuhren aus der südlichen Hemisphäre** wurden im Rahmen einer Selbstbeschränkungsabsprache zwischen der Gemeinschaft und den Lieferländern für die Zeit vom 15. März bis 15. August 1983 auf 333 000 t begrenzt. Allerdings wurde diese Menge von den Lieferländern nicht voll ausgeschöpft.

161. Die **Gemüseernte** im Freiland betrug 1983 1,1 Mio. t und lag unter dem mehrjährigen Durchschnitt. Die Anbaufläche wurde auf 46 300 ha reduziert und erreichte erneut den Tiefstand von 1980. Die Unterglasfläche betrug 1 280 ha. Die Flächenerträge waren infolge des warmen, trockenen Sommers bei Feldgemüse niedrig.

Im Rahmen der EG-Produktionsbeihilfenregelung für **Verarbeitungserzeugnisse aus Obst und Gemüse** wurden die Mindestpreise für Kirschen der Ernte 1983 an die in der Regel niedrigeren Marktpreise für nicht beihilfebegünstigte Ware angenähert. Gleichzeitig wurde die beihilfebegünstigte Rohwarenmenge erhöht. Diese Regelung, die gegenüber dem Vorjahr etwas niedrigere Ernte und die Produktionsausweitung bei der einheimischen Obstkonservenindustrie erleichterten den Absatz deutscher Kirschen für Verarbeitungszwecke.

Im Agrarministerrat der EG wurde die Anpassung der gemeinsamen Marktorganisation für frisches Obst und Gemüse beschlossen. Hierdurch wird die Wettbewerbsfähigkeit der EG-Erzeuger verbessert, da der Schutz gegenüber Drittlandseinfuhren verstärkt worden ist und zusätzliche Instrumente zur Stabilisierung des Binnenmarktes angewendet werden können (vgl. auch Tz. 284).

Wein

162. Die mit 15,4 Mio. hl bisher größte in der Bundesrepublik eingebrachte **Weinmosternte** des Jahr-

gangs 1982 führte zu Absatzschwierigkeiten; der Inlandsmarkt konnte das große Weinangebot nicht ohne Preiseinbußen für die Erzeuger aufnehmen. Unter dem Einfluß der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung trat erst im Verlauf der zweiten Jahreshälfte 1983 eine Belebung der Nachfrage ein. Die günstigen Witterungsbedingungen während der Vegetationszeit der Reben und der Traubenreife sorgten für einen qualitativ guten Weinjahrgang 1983, der mengenmäßig überdurchschnittlich ausfiel, jedoch das Ernteergebnis des Vorjahres nicht erreichte (13,0 Mio. hl). Nach der Ernte kam es bei den frühreifen Sorten zu starken Preiseinbrüchen.

163. Im Weinwirtschaftsjahr 1982/83 wurde wegen der umfangreichen Erntemengen in der Gemeinschaft von der in der EG-Weinmarktordnung vorgesehenen **freiwilligen Präventivdestillation** Gebrauch gemacht, bei der die Erzeuger für Tafelwein 65% des Orientierungspreises erhielten. Im Rahmen dieser Aktion wurden in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 372 703 hl Tafelwein destilliert. Darüber hinaus hat die EG-Kommission eine freiwillige Destillation zur Sicherung der Erzeugereinkommen eröffnet. Der Ankaufpreis für den zu dieser Destillation gelieferten Tafelwein beträgt hierbei 82% des Orientierungspreises. Die Erzeuger der Bundesrepublik nahmen diese Maßnahme nur für rd. 12 000 hl Tafelwein in Anspruch. Die obligatorische Destillation kam nicht zur Anwendung.

Da der hohe Anteil von weißen Qualitätsweinen bestimmter Anbaugebiete (Q. b. A.) der Ernte 1982 in der nördlichen Weinbauzone der EG eine Stabilisierung des EG-Tafelweinmarktes erforderlich machte, wurden für die Erzeuger der Weinbauzone A (die meisten deutschen Weinbaugebiete und Luxemburg) Beihilfen zur Lagerung von weißen Q. b. A. (maximal 25% der 1982/83 erzeugten Weinmenge) gewährt. In Anbetracht der 1982 eingetretenen Änderungen der EG-Weinmarktordnung und angesichts der inzwischen gesammelten Erfahrungen wurden die allgemeinen Regeln für die Destillation von Wein und Nebenerzeugnissen der Weinbereitung geändert und in einer einzigen EWG-Verordnung zusammengefaßt.

164. Am 1. September 1983 trat die **fünfte Verordnung zur Änderung der Wein-Verordnung** in Kraft. Sie umfaßt eine Anpassung an die Nomenklatur der EG und berücksichtigt die inzwischen eingetretenen Änderungen des EG-Rechts. Darüber hinaus enthält sie u. a. Regelungen für „Liebfrauenmilch", für den bezeichnungsunschädlichen Verschnitt bei Herkunftsangaben sowie die Anwendung des 5-Punkte-Schemas und verbesserte Kontrollmöglichkeiten für die Qualitätsweinprüfung.

Agraralkohol

165. Im Betriebsjahr 1982/83 hat die Bundesmonopolverwaltung 767 000 hl Agraralkohol übernommen und 526 000 hl in den Bereichen Genußzwecke, Essig, Pharmazeutik und Kosmetik abgesetzt; die Produktion der Kornbrennereien betrug 354 000 hl (vorläufige Ergebnisse).

Die Einfuhr von Agraralkohol aus EG-Mitgliedstaaten — überwiegend aus Frankreich — ist im Betriebsjahr 1982/83 mit 257 000 hl auf fast die doppelte Menge des Vorjahres angestiegen. Die ungünstige Bestands- und Absatzlage der Bundesmonopolverwaltung hat sich dadurch weiter verschlechtert, so daß die Jahresbrennrechte der Brennereien für das Betriebsjahr 1983/84 weiter gekürzt werden mußten.

Die langandauernden Verhandlungen über die Kommissionsvorschläge für eine Alkoholmarktordnung sind Ende 1980 abgebrochen worden. Das Europäische Parlament hat am 8. Juni 1983 einen vereinfachten Vorschlag für eine Alkoholmarktordnung verabschiedet. Die Kommission hat diese Fassung unverändert in ihren neuen Vorschlag vom 14. Juli 1983 übernommen, den sie dem Rat am 25. Juli 1983 zugeleitet hat. Wegen der sehr unterschiedlichen Interessen der Mitgliedstaaten und der angespannten Haushaltslage sind die Chancen für die Verabschiedung einer EG-Alkoholmarktordnung aber nach wie vor nicht sehr groß.

Rohtabak

166. Die Anbaufläche von Tabak (rd. 3 000 ha) ging 1983 in der Bundesrepublik Deutschland leicht zurück. Die Tabakernte lag bei rd. 6200 t (1982: 8 114 t).

In der Gemeinschaft beträgt die jährliche Erzeugung auf einer Anbaufläche von rd. 175 000 ha rd. 310 000 t, wovon 85% auf Griechenland und Italien entfallen. Die in den vergangenen Jahren vom Rat beschlossenen Interventionsbeschränkungen haben zu einem Rückgang der Interventionskäufe in Italien geführt. Bei einigen Sorten, insbesondere bei Orienttabak, gibt es weiterhin Absatzprobleme, da bei der Erzeugung nach Menge und Qualität zu wenig den Erfordernissen des Marktes Rechnung getragen wird.

1.4 Marktstruktur, Qualität, Absatzförderung

167. Die Verordnung (EWG) Nr. 355/77 des Rates über eine gemeinsame Maßnahme zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse bildet die Grundlage für die gemeinschaftliche **Förderung im Marktstrukturbereich.** Eine Förderung ist jedoch nur möglich, wenn die Mitgliedstaaten regional und sektoral abgegrenzte Programme erstellen und der Kommission zur Genehmigung vorlegen. In der Bundesrepublik Deutschland werden diese Programme von den Ländern erstellt. Gegenüber der früheren Praxis (ohne Programme) hat diese Art der Förderung den Vorzug, daß die einzelnen Maßnahmen besser koordiniert werden können. Außerdem wird deutlich gemacht, welche Ziele die einzelnen Mitgliedstaaten in bestimmten Warenbereichen und Regionen verfolgen und welche Mittel eingesetzt werden sollen. Insgesamt sind der Kommission aus der Bundesrepublik Deutschland bisher 46 Programme für die verschiedensten Waren-

bereiche zur Billigung vorgelegt worden. Davon wurden 44 Programme genehmigt.

Die Verordnung (EWG) Nr. 355/77 ist bis zum 31. Dezember 1984 befristet. Aufgrund der bisher gemachten positiven Erfahrungen mit der Anwendung dieser Verordnung und mit Rücksicht auf die bestehenden Probleme im Marktstrukturbereich beabsichtigt die Kommission diese Maßnahme fortzuführen. Daher hat sie dem Rat einen Vorschlag zur Änderung dieser Verordnung unterbreitet, der im wesentlichen eine Verlängerung um zehn Jahre ab dem 1. Januar 1985 vorsieht.

168. Auf nationaler Ebene ist es darüber hinaus auch weiterhin möglich, **Erzeugergemeinschaften** und deren Vereinigungen sowie Unternehmen, die langfristig Lieferverträge mit Erzeugergemeinschaften abgeschlossen haben, nach Maßgabe des Marktstrukturgesetzes zu fördern. Diese Förderung erfolgt in Form von Start- und Investitionshilfen und dient dazu, durch marktgerechte Qualitätspro-

Übersicht 57

Ausgaben und Förderungsvorhaben im Programm Markt- und Preispolitik (Bundesmittel)

Maßnahme	1982		1983	1984	1982	1983	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	Soll	Anzahl der Förderungsvorhaben		
	Mio. DM						
Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung	162,5	161,2	112,8	100,6	—	—	Kosten der Vorratshaltung einschl. Verwaltungskosten der BALM und von der EG nicht übernommene Marktordnungsausgaben
Messen und Ausstellungen	5,3	5,3	5,0	5,0	.	.	
Förderung aufgrund des Marktstrukturgesetzes [1]	13,6	13,6	17,0	.	310	257	Gewährung von Startbeihilfen und Invest.-Beihilfen an anerkannte Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen
Investitionen im Bereich der Be- und Verarbeitung von Kartoffeln [1]	0,6	0,6	0,9	.	3	6	Räumlicher Schwerpunkt liegt in Bayern
Investitionen bei Vermarktungseinrichtungen für Obst und Gemüse [1]	4,4	2,2	4,7	.	40	44	Förderungsschwerpunkte sind die traditionellen Anbaugebiete in Niedersachsen und Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Bayern und Nordrhein-Westfalen
Investitionen bei Vermarktungseinrichtungen für Blumen und Zierpflanzen [1]	0,3	0,4	0,5	.	7	7	Räumlicher Schwerpunkt liegt in Nordrhein-Westfalen
Verbesserung der Molkereistruktur [1]	3,5	2,8	0,1	.	—	—	Maßnahme seit 1981 eingestellt, nur noch Abwicklung
Verbesserung der Struktur bei Schlachthöfen und Lebendviehmärkten [1]	0,1	0,1	0,1	.	1	1	Maßnahme seit 1978 eingestellt, nur noch Abwicklung
Maßnahme gem. EG-VO 355/77 [1]	7,6	6,7	11,7	.	164	143	Die Förderungsbereiche müssen durch Länderprogramme konkretisiert werden
Forschung (Forschungsanstalten)	14,1	14,7	14,2	14,9	.	.	EP. 10 Kap. 10 10 (geschätzt)
insgesamt	212,0	207,6	167,0	.	.	.	

[1] Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"

duktion und Zusammenfassung des Angebots die Marktstellung der Erzeuger angesichts der zunehmenden Konzentration im Bereich des Lebensmittelhandels und der Nahrungsmittelindustrie zu festigen (vgl. Tz. 124).

In der Bundesrepublik Deutschland sind insgesamt 1 153 Erzeugergemeinschaften sowie 32 Vereinigungen anerkannt (MB Tabelle 119).

169. Die Organisationen zur **Absatzförderung**, Absatzfonds und Centrale Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft (CMA), haben trotz der weltweit ungünstiger gewordenen wirtschaftlichen Situation in Zusammenarbeit mit dem BML erfolgreich dazu beigetragen, die Marktstellung deutscher land- und ernährungswirtschaftlicher Erzeugnisse im Inland zu behaupten und größere Rückgänge bei den Ausfuhren zu verhindern. Im Rahmen des zentralen Gemeinschaftsmarketings der CMA, das für ca. 1 Million Betriebe des Agrar- und Ernährungsektors durchgeführt wird, wurden allgemeine und produktspezifische Maßnahmen zur Steigerung der Nachfrage insbesondere nach höherwertigen Erzeugnissen ergriffen. Dabei standen die Produktbereiche im Vordergrund, die für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkommen von besonderer Bedeutung sind (u. a. Milch und Milcherzeugnisse, Fleisch und Fleischwaren, Eier und Geflügel, Brot und Backwaren). Im Rahmen dieser Absatzbemühungen kommt der CMA-Gütezeichenarbeit zunehmende Bedeutung zu. Die Zahl derjenigen Betriebe des Ernährungshandwerks, der Ernährungsindustrie sowie der Abpack- und Vermarktungsorganisationen, die das CMA-Gütezeichen verwenden, hat gegenüber dem Vorjahr erneut deutlich zugenommen.

Neben den Maßnahmen aufgrund des Absatzfondsgesetzes wird je ein Gemeinschaftsmarketing auch für Wein und für Fisch durchgeführt; dazu werden Beiträge nach dem Weinwirtschaftsgesetz bzw. dem Fischgesetz erhoben.

Die Messeaktivitäten des BML wurden schwerpunktmäßig auf solche Veranstaltungen im Ausland konzentriert, die als wichtige Kontaktplätze für den Agrarexport von Bedeutung sind. Dadurch konnten die Exportbestrebungen der deutschen Agrarwirtschaft wirksam unterstützt werden.

1.5 Beihilfen und Wettbewerbspolitik

170. In ihren Vorschlägen zur gemeinsamen Agrarpolitik vom 28. Juli 1983 bekräftigt die Kommission ihre Absicht, für eine striktere Beachtung der Vorschriften über die einzelstaatlichen Beihilfen zu sorgen. Da einzelstaatliche Beihilfen für den Wettbewerb und den Binnenmarkt besonders nachteilig sind, will sie in Zukunft bei Zuwiderhandlungen Sanktionen aussprechen.

Sie verweist in dem Zusammenhang auf das ihr zustehende vom Europäischen Gerichtshof bestätigte Recht, in geeigneten Fällen nicht nur die Rückforderung unzulässiger Beihilfen vom Empfänger zu verlangen, sondern auch gegenüber dem jeweiligen Mitgliedstaat bei einem Verstoß gegen die einschlägige Marktordnung die Erstattung von Marktordnungsausgaben aus dem Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds (EAGFL) zu verweigern. Die Bundesregierung unterstützt die Bemühungen der EG-Kommission, durch konsequente Ausübung ihrer Befugnisse zu einer wirksameren Kontrolle der einzelstaatlichen Beihilfen zu gelangen.

171. Wegen der derzeitigen Praxis der Milchmarktämter im Vereinigten Königreich, den Milchpreis für bestimmte Produkte, die für den Export bestimmt sind, niedriger festzusetzen als für Produkte, die auf dem Binnenmarkt abgesetzt werden, hat die EG-Kommission ein Vertragsverletzungsverfahren eingeleitet. Ebenfalls beanstandet wird, daß der Preis für Milch, die zur Butterherstellung für den Inlandsmarkt Verwendung findet, niedriger festgesetzt wird als für die Herstellung von Butter, die den Interventionsstellen angeboten wird. Durch diese Maßnahmen entstünden Wettbewerbsnachteile für ausländische Butteranbieter, die unter diesen Bedingungen vom britischen Markt verdrängt würden.

Die für die Einfuhr von ultrahocherhitzter Milch nach Großbritannien geltende Regelung, wonach eine nochmalige Verpackung und Erhitzung der Milch im Einfuhrland vorgeschrieben war, ist vom Europäischen Gerichtshof für unzulässig erklärt worden, da vom Importeur andere, den Warenverkehr weniger behindernde Garantien für den Gesundheitsschutz verlangt werden könnten.

1.6 Entwicklung des innerdeutschen und innergemeinschaftlichen Handels

Innerdeutscher Handel

172. Das wertmäßige Gesamtvolumen des innerdeutschen Handels mit Agrar- und Ernährungsgütern (Bezüge und Lieferungen) betrug im Jahre 1982 1,633 Mrd. Verrechnungseinheiten (VE; 1 VE = 1 DM) und übertraf damit das Ergebnis des Vorjahres um rd. 32 %. Bezüge und Lieferungen entwickelten sich bei nahezu gleichbleibender Warenstruktur jedoch unterschiedlich. Während der Bezug aus der DDR und Berlin (Ost) im Jahre 1982 gegenüber 1981 nur um rd. 4% zunahm auf 705,7 Mio. VE, erhöhten sich die Lieferungen in die DDR und nach Berlin (Ost) um rd. 65% auf 927,2 Mio. VE. Die Zunahme des Lieferumfangs erstreckte sich insbesondere auf Futtermittel und Getreide (MB Tabellen 120 und 121).

173. Diese Entwicklung setzte sich auch im 1. Halbjahr 1983 fort. Bei wiederum relativ geringem Anstieg der Bezüge der Bundesrepublik Deutschland um 10,2 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum auf 427,4 Mio. VE nahmen die Lieferungen von Agrar- und Ernährungsgütern in die DDR und nach Berlin (Ost) überproportional um 70,8 % auf 648,3 Mio. VE zu (MB Tabelle 120). Es wurden in verstärktem Umfang insbesondere Ölku-

chen und Schrote, Getreide sowie Süßwaren und Dauerbackwaren in die DDR und nach Berlin (Ost) geliefert.

Innergemeinschaftlicher Handel

174. Im innergemeinschaftlichen Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft erhöhten sich 1982/83 die Importe und Exporte gegenüber dem Vorjahr. Mengenmäßig nahmen die Einfuhren um 5% und die Ausfuhren um 6% zu. Der Einfuhrüberschuß war mit 11,5 Mrd. DM jedoch kaum niedriger als 1981/82 (MB Tabelle 123).

Von der wertmäßigen Zunahme der Importe der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1982/83 profitierten alle Mitgliedstaaten mit Ausnahme von Italien, den Niederlanden und Griechenland; auf der Exportseite wurden die Lieferungen nach Italien, in die Beneluxländer und nach Griechenland erhöht.

Während der Einfuhrüberschuß im Handel mit Frankreich auf 3,4 Mrd. DM und mit Dänemark auf 1,8 Mrd. DM stieg, ermäßigte er sich gegenüber den Niederlanden auf 7,7 Mrd. DM. Ein Ausfuhrüberschuß wurde gegenüber Italien, dem Vereinigten Königreich und gegenüber Griechenland erzielt (MB Tabelle 123).

Eine Aufteilung der Güter der Land- und Ernährungswirtschaft in unbearbeitete landwirtschaftliche Erzeugnisse und be- sowie verarbeitete Ernährungsgüter zeigt kaum Veränderungen gegenüber den vorjährigen Strukturen. So entfielen beim Import 43% und beim Export nur 18% auf unbearbeitete Erzeugnisse.

2 Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur

175. Mit Hilfe der Agrarstrukturpolitik sollen die Lebensverhältnisse im ländlichen Raum verbessert und die Voraussetzungen für eine Teilnahme der in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei Tätigen an der allgemeinen Einkommens- und Wohlstandsentwicklung geschaffen werden. Hierzu bedarf es gezielter auf die wirtschaftliche Situation und die gesellschaftlichen Erfordernisse abgestimmter betrieblicher wie überbetrieblicher Maßnahmen.

Die knappen öffentlichen Finanzmittel und die unverändert hohe Arbeitslosigkeit in nahezu allen Regionen des Bundesgebietes erfordern eine Agrarpolitik, die die besonderen regionalen Verhältnisse berücksichtigt. Dabei ist eine konsequente Koordinierung mit anderen Maßnahmen zur Entwicklung der strukturschwachen Teile des ländlichen Raumes erforderlich.

In dünn besiedelten ländlichen Gebieten sind noch bis zu 20% der Erwerbstätigen direkt in der Landwirtschaft beschäftigt. Hinzu kommen die Beschäftigungswirkungen in vor- und nachgelagerten Produktions- und Dienstleistungsbereichen. **Der Agrarsektor kann nur dann einen positiven regionalwirtschaftlichen Beitrag — insbesondere zur Erhaltung von Arbeitsplätzen — leisten, wenn die Existenzfähigkeit der Betriebe gewährleistet ist. Darüber hinaus ist es erforderlich, daß die vorhandenen außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplätze und Versorgungseinrichtungen erhalten bleiben und neue Möglichkeiten für eine Einkommenskombination eröffnet werden, da viele landwirtschaftliche Betriebe auf eine Einkommenssicherung durch eine Tätigkeit im außerlandwirtschaftlichen Bereich angewiesen sind.**

176. Im Jahre 1983 wurde der **11. Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"** durchgeführt. Seit 1973 haben Bund und Länder Mittel in Höhe von rd. 21,9 Mrd. DM für diese wichtige Aufgabe bereitgestellt. Durch eine Vielzahl von Maßnahmen konnten sowohl die Produktions- und Arbeitsbedingungen der Land- und Forstwirtschaft als auch die Lebensverhältnisse im ländlichen Raum deutlich verbessert werden. Darüber hinaus sind die Mittel der Gemeinschaftsaufgabe wegen ihrer investiven Wirkung von konjunkturpolitischer Bedeutung und tragen gerade im ländlichen Raum erheblich zur Belebung der Wirtschaftstätigkeit bei.

Die Bundesregierung hält angesichts der derzeitigen schwierigen Arbeitsmarktbedingungen **Akzentverschiebungen in einigen Förderungsbereichen** für erforderlich, um

- die selbständige Existenz einer größeren Anzahl bäuerlicher Betriebe zu sichern und
- mit der Förderung der Investitionstätigkeit in kleineren und mittleren Betrieben zu einer positiven Einkommensentwicklung, zu mehr Chancengleichheit und zur Vermeidung sozialer Spannungen innerhalb der Landwirtschaft beizutragen.

Der Planungsausschuß für Agrarstruktur und Küstenschutz (PLANAK) hat daher beschlossen, in den Rahmenplan 1984 das Agrarkreditprogramm, die Dorferneuerung und Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden aufzunehmen.

2.1 Weiterentwicklung der EG-Agrarstrukturpolitik

177. Im Rahmen der Preisbeschlüsse 1983/84 hat der Agrarministerrat auch strukturpolitische Entscheidungen gefällt. Es wurden vier **Sonderprogramme** mit Gesamtkosten in Höhe von 92 Mio. ECU beschlossen. Diese Maßnahmen zugunsten von Griechenland, Italien und Irland dienen vorwiegend der Verstärkung bereits laufender Sonderprogramme.

Von der EG-Kommission sind ferner für den Zeitraum 1985 bis 1990 mit mehr als 6,6 Mrd. ECU (aus Gemeinschaftsmitteln) ausgestattete **„Integrierte Mittelmeerprogramme"** für die Länder Italien, Griechenland und Frankreich vorgelegt worden, die

noch geprüft werden. Die Programme enthalten folgende Bereiche:

— Landwirtschaft	47%
— Forstwirtschaft	6%
— Fischwirtschaft	5%
— außerlandwirtschaftliche Bereiche	21%
— Infrastruktur, Arbeitsmarktmaßnahmen und flankierende Maßnahmen	21%

Auf Italien sollen 45%, auf Griechenland 38% und auf Frankreich 17% der Fördermittel entfallen. Nach dem Kommissionsvorschlag soll sich die Gemeinschaft

— in Frankreich mit	50%
— in Italien mit	65% und
— in Griechenland mit	75%

an den Kosten beteiligen.

178. Die EG-Kommission hat am 12. Oktober 1983 nach Konsultationen mit den Mitgliedstaaten einen Vorschlag für eine „Verordnung zur Verbesserung der Effizienz der Agrarstruktur" vorgelegt. Die Gesamtkosten der darin enthaltenen **Maßnahmen zur Neuausrichtung der EG-Agrarstrukturpolitik** werden für die ersten fünf Jahre auf 4,432 Mrd. ECU veranschlagt, die den jetzigen Plafond des EAGFL — Abt. Ausrichtung — weit überschreiten. Im wesentlichen wird folgendes vorgeschlagen:

— Ersatz der bisherigen Förderschwelle bei der Investitionsförderung durch betriebsbezogene Kriterien (u. a. Betriebsleiterqualifikation, dauerhafte Verbesserung der Betriebsergebnisse).

— Wegfall der Förderung für Investitionen, die zu Kapazitätsausweitungen bei Überschußprodukten führen.

— Weitere Zulassung nationaler Förderungsprogramme wie z. B. Agrarkreditprogramme.

— Förderung von „Junglandwirten" durch Sonderkonditionen bei der Investitionsförderung und durch eine Niederlassungsprämie.

— Beihilfen für die Einführung der Buchführung und für die Einrichtung von Dienstleistungsorganisationen (Betriebshelferdienste, Maschinenringe, Vertretungsdienste usw.).

— Keine Verlängerung der Richtlinie über die Landabgaberente (RL 72/160/EWG).

— Keine Verlängerung der Richtlinie über die sozioökonomische Beratung und die berufliche Qualifikation (RL 72/161 EWG).

Die Bundesregierung steht den Vorschlägen der Kommission in ihrer Grundausrichtung positiv gegenüber.

179. Inzwischen sind die vier Agrarstrukturrichtlinien (72/159/EWG, 72/160/EWG, 72/161/EWG, 75/268/EWG) nach einer Verlängerung um ein Jahr am 31. Dezember 1983 ausgelaufen, ohne daß die Vorschläge der EG-Kommission vom 12. Oktober 1983 zur Weiterentwicklung der Agrarstrukturpolitik bereits verabschiedet werden konnten. Damit werden ab dem 1. Januar 1984 bis zur Verabschiedung eines Verlängerungsvorschlags keine Erstattungen aus dem EAGFL — Abt. Ausrichtung — gezahlt. Die EG-Kommission hat hierzu jedoch am 22. Dezember 1983 mehrere Vorschläge vorgelegt, die eine Verlängerung der vier Agrarstrukturrichtlinien um sechs Monate sowie u. a. ein Förderungsverbot von Investitionen in der Milchviehhaltung — mit regionalen Ausnahmen — vorsehen und einen Verzicht auf die bisherige Förderschwelle ermöglichen. In den Verhandlungen setzt sich die Bundesregierung vor allem für ein Förderungsverbot von Kapazitätsausweitungen bei Milch und einen kurzen Verlängerungszeitraum ein, um zu erreichen, daß der Kommissionsvorschlag zur Neuausrichtung der EG-Agrarstrukturpolitik möglichst bald in Kraft treten kann.

2.2 Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"

2.2.1 Mittelvolumen und Förderungsgrundsätze

180. Für das Haushaltsjahr 1983 standen im Rahmenplan Mittel in Höhe von 1,892 Mrd. DM bereit, davon waren 1,155 Mrd. DM Bundesmittel. Im 12. Rahmenplan für 1984 ist ein Ausgabenvolumen von 1,9 Mrd. DM vorgesehen (Bundesmittel 1,175 Mrd. DM, davon 20 Mio. DM insbesondere zur Förderung flankierender forstlicher Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden).

2.2.2 Maßnahmen im überbetrieblichen Bereich

Flurbereinigung

181. Die Flurbereinigung leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Leistungs- und Existenzfähigkeit der bäuerlichen Familienbetriebe. Sie kann dabei durch geeignete Maßnahmen auch wesentlich zur Erhaltung und Gestaltung einer ökologisch wertvollen und vielfältigen Landschaft beitragen.

Wie in den Vorjahren bilden umfassende Bodenordnungsverfahren den Schwerpunkt (74%) der 1982 anhängigen etwa 4 400 Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz mit einer zu ordnenden Fläche von etwa 4,0 Mio. ha. Einen zunehmenden Anteil von rd. 13% (1981 rd. 12%) haben die sog. **Unternehmensverfahren,** die aus Anlaß der Inanspruchnahme ländlicher Grundstücke für Baumaßnahmen (Autobahnen, Bundesbahnschnellstrecken, Schiffahrtstraßen, Talsperren usw.) angeordnet werden, um den Landverlust auf einen größeren Kreis von Eigentümern zu verteilen oder um Nachteile für die allgemeine Landeskultur zu vermeiden. **Vereinfachte Flurbereinigungsverfahren** und **beschleunigte Zusammenlegungsverfahren** zur Beseitigung agrarstruktureller Nachteile machen etwa 13% aus. Die im Einzelfall zu wählende Verfahrensart orien-

tiert sich an der Ausgangslage und den angestrebten, den örtlichen Bedürfnissen entsprechenden Zielen. Während das vereinfachte Flurbereinigungsverfahren zur umfassenden Verbesserung der Agrarstruktur in besonderen Fällen dient, kommt das beschleunigte Zusammenlegungsverfahren vor allem dann in Frage, wenn nur geringe agrarstrukturelle Mängel vorliegen oder zunächst behoben werden müssen.

Im Jahre 1982 wurden 190 Verfahren neu angeordnet; damit stieg die Zahl im Vergleich zu den beiden Vorjahren (1980: 184 und 1981: 130) wieder an. In 220 Verfahrensgebieten mit 169 177 ha konnten etwa 59 600 Grundeigentümer in den Besitz ihrer neuen Grundstücke eingewiesen werden (MB Tabelle 125). Trotz wachsender Vielfalt der Ansprüche an die Bodenordnung wurde die Flächenleistung vorhergehender Jahre nahezu erreicht. Außerdem wurden 323 Verfahren (rd. 210 000 ha) durch Schlußfeststellung abgeschlossen.

Knapp 75% der Flurbereinigungsverfahren mit Besitzeinweisung 1982 dienten zugleich außerlandwirtschaftlichen Aufgaben und Belangen zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Dabei standen die Verfahren im Vordergrund, in denen Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege ermöglicht, gefördert oder durchgeführt (Anteil 1982 rd. 40%) wurden.

Beispielhaft können rd. 600 geschützte Biotope genannt werden, die in das Eigentum geeigneter Träger überführt und damit nachhaltig rechtlich gesichert wurden. Ferner wurden 1 688 Restflächenbepflanzungen und Feldgehölze sowie 514 km Reihenpflanzungen angelegt und — nach dem Prinzip der „Vernetzung" der ökologisch wie ästhetisch wirksamen Landschaftsbestandteile — ausgewiesen. Die Anlage von 86 Wasserflächen und die Bereitstellung von 34 ha geeigneter Flächen trug 1982 zur Gestaltung der Landschaft für eine natur- und landschaftsgebundene Freizeitaktivität und Erholung bei. Teile des Wirtschaftswegenetzes wurden als Wander-, Rad- und Reitwege ausgewiesen.

Neben den Flurbereinigungsverfahren hat nach wie vor der **freiwillige Landtausch** Bedeutung. 1982 wurden 220 Verfahren mit rd. 730 Tauschpartnern und rd. 1 500 Tauschbesitzstücken durchgeführt (MB Tabelle 128).

Dorferneuerung

182. Mit der Entwicklung des ländlichen Raumes ist die Verbesserung der Situation der Dörfer aufs engste verbunden. In der Regierungserklärung vom 4. Mai 1983 wird auf die Bedeutung der Dörfer als Arbeits-, Wohn- und Lebensraum hingewiesen. Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe werden ab 1984 Dorferneuerungsmaßnahmen gefördert, die durch eine Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft die Lebensverhältnisse der in diesen Bereichen Tätigen und ihrer Familien verbessern, damit zur Erhaltung einer bäuerlichen Landwirtschaft beitragen und somit für die gesamte Land- und Forstwirtschaft bedeutsam sind. Die Dorferneuerung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe ist im einzelnen darauf gerichtet,

- — ländliche Siedlungen mit landwirtschaftlicher Struktur als Standort land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zu erhalten und zu verbessern,
- — die Wirtschaftserschwernisse land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zu beseitigen sowie deren Arbeitsaufwand zu verringern,
- — die Umweltwirkungen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe mit den Erfordernissen zeitgemäßen Wohnens und Arbeitens in Einklang zu bringen,
- — nachteilige Umweltwirkungen auf die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe zu beseitigen oder zu mildern,
- — die innerörtlichen Verkehrs- und Gewässerverhältnisse zu regeln und
- — die Identität der Gemeinden und Ortsteile mit landwirtschaftlicher Siedlungsstruktur als ländliche Siedlungen durch ortsbildprägende Erhaltungs- und Gestaltungsmaßnahmen zu stärken.

Daneben fördert der Bund Sanierungsmaßnahmen nach dem Städtebauförderungsgesetz auch in Dörfern und kleinen Gemeinden im Rahmen des Bund-Länder-Programmes der Städtebauförderung. Von den insgesamt 601 im Jahre 1983 vom Bund mitgeförderten Sanierungsvorhaben werden 262 im ländlichen Raum durchgeführt.

Eine positive Beeinflussung des Baugeschehens erwartet die Bundesregierung von einer Vereinheitlichung und Vereinfachung des Baurechts. Sie hat daher in der Regierungserklärung vom 4. Mai 1983 die Vorlage eines Baugesetzbuches angekündigt.

Wasserwirtschaft und Kulturbautechnik

183. Wie in den Vorjahren bildeten im Jahre 1982 erneut die Investitionen für zentrale **Wasserversorgungs- und Abwasserbehandlungsanlagen** in ländlichen Gemeinden mit einer Bausumme von rd. 2,4 Mrd. DM den Schwerpunkt, wovon auf den Abwassersektor rd. 1,79 Mrd. DM entfielen. Diese Zahlen belegen, welche großen Anstrengungen trotz knapper Haushaltsmittel nach wie vor auf dem Gebiet des technischen Gewässerschutzes gemacht wurden. In Baumaßnahmen zum Ausgleich des Wasserabflusses und zum Schutz gegen die zerstörende Wirkung von Wasser und Wind wurden rd. 454 Mio. DM investiert, für den Bau von Talsperren und Hochwasserrückhaltebecken allein rd. 212 Mio. DM (MB Tabellen 129 und 130).

Die Bautätigkeit beim Neubau und bei der Befestigung vorhandener ländlicher Wege außerhalb von Flurbereinigungsgebieten war weiter rückläufig.

Küstenschutz

184. Der Schutz der deutschen Küste und der vorgelagerten Inseln unter Berücksichtigung ökologi-

scher Belange ist eine wesentliche Voraussetzung für die Erhaltung und Sicherung des Lebensraumes in dieser Region (rd. 1 Mio. ha Niederungsgebiet an den Küsten von Nord- und Ostsee).

Die nach technischen und wirtschaftlichen Optimalkriterien geplanten und bisher geschaffenen Küstenschutzanlagen haben sich bei den letzten Sturmfluten voll bewährt. Im Jahre 1983 konnten rd. 20 km Küstenlinie neu gegen Sturmfluten gesichert werden. Hierfür wurden rd. 196 Mio. DM aufgewendet, davon allein aus Mitteln des Bundes rd. 136 Mio. DM. Nach den schweren Sturmfluten vom Februar 1962 und vom Januar 1976 war die Novemberflut 1981 schon das dritte größere Sturmflutereignis innerhalb von 20 Jahren. Die in den letzten Jahren mehrfach aufgetretenen extremen Sturmfluten machen deutlich, daß die noch notwendigen Arbeiten vorrangig zum Abschluß zu bringen sind, um eine nach menschlichem Ermessen ausreichende Sicherheit für Menschenleben und Sachwerte zu erreichen (MB Tabelle 131).

Bundeswettbewerb
„Unser Dorf soll schöner werden"

Der Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden", der 1983 zum 12. Mal durchgeführt wurde, wendet sich an dörflich geprägte Gemeinden und Gemeindeteile bis zu 3 000 Einwohnern. Mit einer Gesamtbeteiligung von fast 5 800 Dörfern und rd. 6 Millionen Bürgern wurde 1983 die höchste Teilnehmerzahl seit Bestehen des Wettbewerbs (1961) erreicht.

Das große Interesse der Bevölkerung an diesem im zweijährigen Turnus durchgeführten Wettbewerb ist vor allem auf seine Bürgernähe zurückzuführen. Die Dorfbewohner werden angeregt, ihren unmittelbaren Lebensraum unter Berücksichtigung der historischen Entwicklung und landschaftlichen Gegebenheiten zu gestalten und das Zusammenleben auf der Grundlage gemeinsamer Aktivitäten zu pflegen.

2.2.3 Maßnahmen im einzelbetrieblichen Bereich

185. Die **einzelbetriebliche Investitionsförderung** blieb auch im Jahre **1982** ein wichtiger Bereich der Agrarstrukturverbesserung. Die Zahl der Förderungsfälle war jedoch insbesondere wegen der Mittelknappheit rückläufig. Insgesamt wurden 1982 2 544 Betriebe nach dem einzelbetrieblichen Förderungsprogramm gefördert. Dies ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 6 %. Die durchschnittliche Betriebsgröße der geförderten Betriebe erhöhte sich von 34,4 ha auf 37 ha. Die Förderung konzentrierte sich auf den mittleren Betriebsgrößenbereich.

Der Schwerpunkt der Förderung lag im Jahr 1982 unverändert bei baulichen Maßnahmen im Rahmen der Althofsanierung. Die Bruttoinvestitionen je Förderungsfall beliefen sich im Durchschnitt aller Betriebe auf 409 000 DM. Der Subventionsanteil betrug 27 % der Bruttoinvestitionen. Im Jahre 1983, für das noch keine Zahlen vorliegen, dürften die Förderschwerpunkte ähnlich gewesen sein.

Für den **Rahmenplan 1984** der Gemeinschaftsaufgabe hat der Planungsausschuß am 20. Dezember 1983 einige wichtige Änderungen im einzelbetrieblichen Investitionsförderungsprogramm beschlossen. Danach wird das vergleichbare Arbeitseinkommen als Förderschwelle abgeschafft und durch betriebswirtschaftliche Kriterien ersetzt. Ebenfalls entfällt der bisherige Betriebsentwicklungsplan; an seine Stelle tritt ein vereinfachter Betriebsverbesserungsplan. Ferner wird die Prosperitätsschwelle neu geregelt. Es können in Zukunft nur noch Haupterwerbsbetriebe gefördert werden, bei denen die Summe der positiven Einkünfte 65 000 DM nicht überschreitet. „Junge Landwirte" erhalten eine um jeweils 1 %-Punkt höhere Zinsverbilligung. Darüber hinaus wurde beschlossen, daß der seit dem 1. November 1983 bestehende Förderungsausschluß von Investitionen zur Kapazitätserweiterung in der Milchviehhaltung auch im Jahre 1984 aufrechterhalten werden soll.

186. Neben dem einzelbetrieblichen Investitionsförderungsprogramm wird in den Rahmenplan 1984 ein **Agrarkreditprogramm** aufgenommen. Antragsberechtigt sind alle GAL-Landwirte; die Länder können Ausnahmen von der GAL-Grenze zulassen. Es können jedoch nur Betriebe gefördert werden, bei denen die Summe der positiven Einkünfte 65 000 DM — davon aus nichtlandwirtschaftlichen Einkommensarten 35 000 DM — nicht überschreitet. Gefördert werden Investitionen, die der Rationalisierung und Kostensenkung sowie Arbeitserleichterung im landwirtschaftlichen Betrieb dienen und zur Verbesserung der Lebensverhältnisse beitragen. Dazu zählen Investitionen in

— Wirtschaftsgebäude und bauliche Anlagen,

— Wohngebäude,

— Maschinen, technische Einrichtungen und Geräte.

Von der Förderung sind die gleichen Tatbestände wie im einzelbetrieblichen Investitionsförderungsprogramm ausgeschlossen (z. B. Erbabfindung, Schuldenkonsolidierungen, Kauf lebenden Inventars, Kapazitätsausweitung bei Milch).

Es gelten folgende Förderungskonditionen:

— Kapitalisierte Zinsverbilligung für maximal 100 000 DM Kapitalmarktmittel pro Betrieb, für Maschinen höchstens 40 000 DM,

— Differenzierung der Zinsverbilligungshöhe in benachteiligten (bis zu 5 %) und nicht benachteiligten Gebieten (bis zu 3 %),

— für „Junge Landwirte" eine um 1 %-Punkt höhere Zinsverbilligung.

Der Berechnung des kapitalisierten Zinszuschusses werden folgende Verbilligungszeiten zugrunde gelegt:

— bei Gebäuden zwölf Jahre,

— bei Maschinen fünf Jahre.

Die Eigenleistungen betragen 10 %, bei Maschinen 60 %.

187. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) führt seit März 1978 in Abstimmung mit der Bundesregierung ein **Sonderkreditprogramm** zur Förderung von Investitionen in der Landwirtschaft durch (Übersicht 58). Der zu zahlende Zinssatz und die Auszahlungskonditionen wurden der Kapitalmarktentwicklung angepaßt.

Die Inanspruchnahme des Sonderkreditprogramms ging nach 1979 zurück. Besonders stark nahm die Kreditnachfrage 1981 ab, da infolge der erheblich gestiegenen Kapitalkosten die Investitionsfreudigkeit und -bereitschaft der Landwirte nachließ. Im Jahre 1982 erhöhten sich die Bewilligungen wieder. Diese Entwicklung setzte sich 1983 fort.

Übersicht 58

Sonderkreditprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau

Jahr	Anzahl der Kredite	zugesagte Kredite in 1 000 DM	Konditionen am 1. Januar jedes Jahres [1]	
			Zinssatz in %	Auszahlungskurs in %
1978	4 718	281 073	*6,0*	*100*
1979	6 239	303 652	*6,0*	*100*
1980	4 936	208 358	*8,0*	*98*
1981	514	31 682	*8,5*	*95*
1982	2 672	108 084	*10,0*	*94*
1983 [2]	3 143	169 100	*7,5*	*95*
1978–1983	22 222	1 101 949	—	—

[1] Die Konditionen wurden im Laufe eines Jahres mehrfach angepaßt
[2] per 30. November 1983

188. Durch das am 1. März 1983 in Kraft getretene **Gesetz zur Änderung der Finanzierung landwirtschaftlicher Siedlungen** wurden die Zins- und Tilgungssätze für einen Teil der vor dem Jahre 1973 aufgrund des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG) und des Gesetzes zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung gewährten Darlehen angehoben. Bei vorzeitiger Tilgung wird ein teilweiser Schuldnachlaß gewährt. Die dadurch anfallenden höheren Rückflüsse (einschließlich Zinsen) sollten dazu beitragen, auch künftig die Eingliederung der aus der Landwirtschaft stammenden Spätaussiedler finanziell abzusichern.

Für die Eingliederung der aus der Landwirtschaft stammenden Vertriebenen und Flüchtlinge standen im Jahre 1983 an Bundesmitteln 130 Mio. DM, an Landesmitteln 53,2 Mio. DM und an Aufbaudarlehen für die Landwirtschaft 27,7 Mio. DM zur Verfügung. Darüber hinaus gewährte die Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank (DSL-Bank) aus ihren Mitteln 30 Mio. DM für den gleichen Zweck und zu den Konditionen des BVFG. Mit diesen Mitteln wurde die Eingliederung der aus der Landwirtschaft stammenden Spätaussiedler gefördert. Weiterhin standen 30 Mio. DM Bundesmittel letztmalig für die sogenannte Nachfinanzierung von Vollerwerbsbetrieben bereit.

Förderung in benachteiligten Gebieten

189. Die Förderung der landwirtschaftlichen Betriebe in Berggebieten und in bestimmten benachteiligten Gebieten wurde im Berichtszeitraum mit Erfolg fortgesetzt. Die Art der Förderung blieb gegenüber dem Vorjahr im wesentlichen unverändert. Mit Wirkung vom 1. Januar 1984 wurden die Fördergebiete an den Außengrenzen um insgesamt 16 699 ha LF und die Ausgleichszulagengebiete um insgesamt 10 555 ha LF erweitert. Die Änderungen beziehen sich auf die Fördergebiete in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg, Bayern und Niedersachsen. In Baden-Württemberg wurden außerdem über 2 000 ha LF bisherige Kerngebiete umgewandelt. In Niedersachsen wurden Teile des Harzes mit einem Umfang von 6 611 ha LF erstmals als benachteiligtes Gebiet anerkannt.

Für die **Ausgleichszulage** wurden 1982 insgesamt 108,3 Mio. DM Bundes- und Landesmittel aufgewendet. Für 1983 war im Rahmenplan mit 107,2 Mio. DM Bundes- und Landesmitteln nahezu der gleiche finanzielle Umfang geplant. Der Durchschnittsbetrag der Ausgleichszulage je begünstigten Betrieb stieg leicht gegenüber 1981 auf nunmehr 1 406 DM.

Die Zahl der investiv geförderten landwirtschaftlichen Betriebe nahm in den benachteiligten Gebieten bei insgesamt rückläufiger Förderzahl zu. Der Anteil der entwicklungsfähigen Betriebe, die an **Investitionsförderungsmaßnahmen** teilnahmen, hat sich 1982 in diesen Gebieten gegenüber dem Vorjahr von 27,9 auf 31,9 % erhöht und entsprach damit dem Flächenanteil der benachteiligten Gebiete an der Gesamtfläche des Bundesgebietes. Die durchschnittlichen Bruttoinvestitionen je Förderungsfall lagen bei rd. 442 340 DM. Der Subventionswert betrug 34 %. In den nicht benachteiligten Gebieten betrugen die entsprechenden Bruttoinvestitionen rd. 392 790 DM und der Subventionswert 24 %. Insgesamt zeigt sich also eine schwerpunktmäßige Verstärkung der Förderung zugunsten bäuerlicher Betriebe in den benachteiligten Gebieten.

Nebenerwerbslandwirtschaft

190. In der Bundesrepublik Deutschland ergänzen nach der Agrarberichterstattung über 60 % aller Betriebsinhaber bzw. deren Ehegatten ihre oft unzureichenden landwirtschaftlichen Einkommen durch zusätzliche außerbetriebliche Einkünfte in Höhe von mehr als 800 DM jährlich. Bei 41 % aller Betriebe überwiegt die außerbetriebliche Erwerbstätigkeit bzw. das außerbetriebliche Einkommen (Nebenerwerbsbetriebe). Vor allem in den benachteiligten und wirtschaftlich schwach strukturierten Teilen des Bundesgebietes wird die Landbewirtschaftung weitgehend durch Nebenerwerbsbetriebe aufrechterhalten. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Offenhaltung der Landschaft und Landschaftspflege. Bei allen Maßnahmen ist zu berück-

Übersicht 47

Ausgaben und Förderungsvorhaben im Programm Entwicklung des ländlichen Raumes – Agrarstruktur (Bundesmittel)

Maßnahmen	1982		1983	1984	1982	1983
	Soll	Ist	Soll	Soll	Anzahl der Förderungsvorhaben [1]	
	Mio. DM					
Überbetriebliche Förderung [2] [3]						
Agrarstrukturelle Vorplanung und Flurbereinigung						
Agrarstrukturelle Vorplanung	1,6	1,2	1,8	.	42	46
Flurbereinigung	210,3	229,7	253,9	.	635	736
Weinbergsflurbereinigung	39,9	35,4	37,6	.	86	104
Beschleunigte Zusammenlegung	8,5	10,0	10,6	.	85	105
Freiwilliger Landtausch	0,9	1,0	1,0	.	151	233
Langfristige Verpachtung in der Flurbereinigung	0,4	0,8	0,4	.	—	—
Dorferneuerung	—	—	—	.	—	—
Wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen [2] [3]						
Wasserwirtschaftliche Vorarbeiten	2,4	2,1	2,7	.	25	31
Beseitigung naturgegebener Nachteile	22,8	15,2	23,6	.	74	76
Ausgleich des Wasserabflusses usw.	98,2	42,8	120,4	.	201	265
Zentrale Wasserversorgungsanlagen	37,0	28,7	40,4	.	110	53
Zentrale Abwasseranlagen	87,4	91,9	108,0	.	247	214
Ländlicher Wegebau	24,7	24,3	25,7	.	173	227
Küstenschutz [2]	129,9	124,2	136,1	.	48	47
Einzelbetriebliche Förderung [3]						
Investitionen in entwicklungsfähigen Betrieben und Kooperationen	222,5	203,4	222,4	.	2 436	2 929
Agrarkreditprogramm (AKP)	—	—	—	.	—	—
Überbrückungshilfe	3,2	2,0	1,7	.	260	544
Verbesserung des Wohnteils	13,5	10,3	12,5	.	4 733	1 912
Bodenzwischenerwerb	0,8	0,3	1,2	.	145	100
Ausgleichszulage	61,9	63,2	64,3	.	81 764	80 363
Buchführung	3,3	2,3	2,9	.	700	—
Landarbeiterwohnungsbau [4]	3,7	3,2	3,7	.	152	188
Maßnahmen außerhalb der Gemeinschaftsaufgabe						
Zinsverbilligung	140,0	142,7	120,0	100,0	—	—
Bankenvergütung Siedlung	13,4	12,6	12,2	11,5	—	—
Schuldendiensthilfe Siedlung	9,9	9,9	10,3	10,1	—	—
Forschung (Forschungsanstalten)	8,1	8,4	8,2	8,6	—	—
insgesamt	1 144,3	1 065,6	1 221,6	.	—	—

[1] neu zu bewilligende Vorhaben gem. Rahmenplan nach Anmeldungen der Länder
[2] Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"; Aufteilung teilweise geschätzt
[3] Die Aufteilung nach Einzelmaßnahmen ist teilweise geschätzt.
[4] einschließlich Anpassungshilfe für land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer

sichtigen, daß in Nebenerwerbsbetrieben die Ehefrau des Betriebsinhabers — bedingt durch dessen zeitliche Abwesenheit — eine bedeutende Rolle bei der Betriebsführung und Arbeitserledigung spielt. Daher erfordern die arbeitswirtschaftliche Anpassung der Betriebsorganisation und die rentable Gestaltung arbeitsextensiver Produktionsverfahren besondere Aufmerksamkeit, insbesondere in Grünland- und Futterbaugebieten sowie bei flächenabhängiger Viehhaltung. Modellvorhaben des BML haben ergeben, daß dies am ehesten bei der Mutter- und Ammenkuh- sowie Schafhaltung möglich ist. Bei der gegenwärtigen Arbeitsmarktlage erlangt allerdings das Erwerbs- und Sicherheitsmotiv zunehmende Bedeutung, so daß in der Praxis an einer intensiven Bewirtschaftung festgehalten wird.

Im Jahre 1983 wurden die Kreditprogramme der Länder, in die die Nebenerwerbslandwirtschaft gleichberechtigt einbezogen ist, ebenso fortgeführt

wie die Wohnhausförderung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes". Die Nebenerwerbslandwirte werden 1984 entsprechend den wirtschaftlichen Notwendigkeiten im Rahmen des Agrarkreditprogramms nach den gleichen Grundsätzen wie Haupterwerbsbetriebe gefördert.

Freizeit und Erholung

191. Die Freizeit- und Erholungsfunktion des ländlichen Raumes hat für die städtische und erholungsuchende Bevölkerung große Bedeutung. Gerade in Anbetracht fehlender Erwerbsalternativen im gewerblichen Bereich bieten Freizeit und Erholung der landwirtschaftlichen Bevölkerung insbesondere in peripheren Gebieten zusätzliche Erwerbsmöglichkeiten. Der weitere Ausbau dieses Bereichs muß jedoch vor dem Hintergrund des verschärften Wettbewerbs auf dem Tourismusmarkt im Zusammenhang mit der gesamtwirtschaftlichen Lage gesehen werden.

Etwa 1 Million Urlaubsreisende verbringen ihren **Urlaub auf einem Bauernhof** (= 2,5 % aller Urlaubsreisen), wovon allerdings rd. 40 % ins benachbarte Ausland fahren. Im Bundesgebiet verläuft die Entwicklung regional unterschiedlich. Bedingt durch die spezifische Struktur der Urlauber auf dem Bauernhof (überwiegend junge Familien mit schulpflichtigen Kindern) ist die saisonale Nachfragekonzentration noch ausgeprägter als bei anderen Angebotsformen.

Vordringlich gegenüber einer Neuschaffung von Übernachtungskapazitäten ist die qualitative Verbesserung der Urlaubsangebote. Dabei muß der vermehrten Nachfrage nach Ferienwohnungen Rechnung getragen werden. Gegenstand weiterer Bemühungen sind die modellartige Erprobung und Verbreitung von neuen Formen des Urlaubs auf dem Bauernhof (Kleincamping) sowie mit dieser Urlaubsform in Verbindung stehender Freizeitangebote (Reitpferdehaltung, Reitwegenetze, Gewässerausbau, Freizeitsportanlagen). Es soll eine bessere Organisation der Anbieterbetriebe — vor allem im Bereich der Vermarktung — und Zusammenarbeit mit anderen Anbietern und Anbieterorganisationen erreicht werden, um neue Zielgruppen für eine bessere Auslastung der Kapazitäten zu gewinnen. Die Deutsche Zentrale für Tourismus führt im Auftrag des Bundes zur Zeit ein Pilotprojekt durch, mit dem die Vermarktungschancen im Ausland erprobt werden.

2.3 Steuerpolitik

Förderung der Bodenmobilität

192. Um die Bodenmobilität zu verbessern, gewährt § 14 a des Einkommensteuergesetzes seit dem 1. Juli 1970 für Gewinne aus der Veräußerung oder Aufgabe kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe einen Freibetrag von 60 000 DM. Voraussetzung dafür aber ist vor allem, daß der Einheitswert des Betriebes 30 000 DM nicht übersteigt und die außerlandwirtschaftlichen Einkünfte des Steuerpflichtigen in den beiden vorangegangenen Veranlagungszeiträumen nicht mehr als 12 000 DM bei Alleinstehenden und 24 000 DM bei zusammen veranlagten Ehegatten betrugen. Diese Grenzen sind unter den heutigen Gegebenheiten nicht mehr angemessen. Als Beitrag zur Förderung der Bodenmobilität hat der Gesetzgeber im **Steuerentlastungsgesetz** 1984 daher folgende Maßnahmen beschlossen:

An die Stelle des Einheitswertes von 30 000 DM tritt künftig der Wirtschaftswert von 30 000 DM. Da der Einheitswert neben dem Wirtschaftswert auch den Wohnungswert umfaßt, können nach der Neuregelung wesentlich mehr Betriebe die Vergünstigung in Anspruch nehmen. Zum Beispiel werden bei einem Wohnungswert von 8 000 DM und einem Hektarwert von 1 250 DM Betriebe nach der Einheitswertgrenze bis zu einer Fläche von 17,6 ha, nach der Wirtschaftswertgrenze dagegen bis zu 24 ha begünstigt. Als weitere Verbesserung werden die zulässigen außerlandwirtschaftlichen Einkünfte auf 18 000 DM bei Alleinstehenden und 36 000 DM bei zusammen veranlagten Ehegatten angehoben. Dadurch steht der Gewinnfreibetrag auch den meisten Nebenerwerbslandwirten offen.

Mit einer Änderung des § 16 Abs. 4 des Einkommensteuergesetzes bringt das Steuerentlastungsgesetz 1984 eine weitere Maßnahme, die Veräußerungs- und Aufgabegewinne begünstigt. Gewerbetreibende, Freiberufler sowie Land- und Forstwirte, die älter als 55 Jahre oder berufsunfähig sind, erhalten im Falle der Betriebsveräußerung oder Betriebsaufgabe künftig einen Freibetrag von 120 000 DM. Bisher betrug der Freibetrag 60 000 DM. Gleichzeitig wird die Veräußerungsgewinngrenze, ab der der Freibetrag abgebaut wird, von 200 000 DM auf 300 000 DM erhöht.

Weitere ertragsteuerliche Erleichterungen

193. Das Steuerentlastungsgesetz 1984 zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft sieht zwei weitere Maßnahmen vor, die grundsätzlich auch für die Land- und Forstwirtschaft gelten. Dabei handelt es sich zum einen um die Einführung einer Sonderabschreibung bei neuen beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens im Jahr der Anschaffung oder Herstellung in Höhe von 10 % unter bestimmten Voraussetzungen. Zum anderen wird der Höchstbetrag, bis zu dem Verluste mit den Gewinnen der Vorjahre mit dem Ziel einer Steuerentlastung verrechnet werden können (Verlustrücktrag), von derzeit 5 auf künftig 10 Mio. DM angehoben.

Investitionshilfeabgabe

194. Zur Förderung des Wohnungsbaus und zur Belebung der Konjunktur wird 1983, 1984 und 1985 eine Abgabe von 5 % der in diesen Jahren jeweils festzusetzenden Einkommen- oder Körperschaftsteuer erhoben. Sie wird unverzinst von 1990 bis 1993 wieder zurückgezahlt. Rechtsgrundlage ist das

Investitionshilfegesetz in der Fassung des Haushaltsbegleitgesetzes 1984. Land- und Forstwirte sind — wie andere einkommensteuerpflichtige Personen auch — dann abgabepflichtig, wenn die Einkommensteuer den Betrag von 15 000 DM bei Alleinstehenden und 30 000 DM bei zusammen veranlagten Ehegatten im Kalenderjahr übersteigt. Gewerbetreibende, Freiberufler sowie Land- und Forstwirte können aber die Abgabe ganz oder teilweise vermeiden, wenn sie betriebliche Investitionen bei abnutzbaren beweglichen oder unbeweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens vornehmen. In diesen Fällen vermindert sich die Abgabe um 20 % des begünstigten Investitionsbetrages. Übersteigt der Investitionsbetrag daher das Fünffache der Abgabe, braucht nichts mehr abgeführt zu werden.

2.4 Agrarrecht

195. Die in der 9. Legislaturperiode von der Bundesregierung dem Deutschen Bundestag zugeleiteten **Gesetzentwürfe zur Reform des landwirtschaftlichen Pachtrechts** wurden aufgrund der vorzeitigen Parlamentsauflösung im Januar 1983 nicht mehr behandelt. Sie wurden in der 10. Legislaturperiode in unveränderter Form dem Deutschen Bundestag erneut zugeleitet.

— Nach dem Entwurf eines **Gesetzes zur Neuordnung des landwirtschaftlichen Pachtrechts (Drucksache 10/509)** soll den Pächtern eine moderne Betriebsführung ermöglicht und zugleich die Verpachtungsbereitschaft und die Bodenmobilität verstärkt werden. Mit der Zusammenfassung der materiellrechtlichen Vorschriften über die Pacht landwirtschaftlicher Grundstücke im Bürgerlichen Gesetzbuch (Untertitel „Landpacht") wird zugleich dem Interesse der Landwirtschaft an einer übersichtlichen Kodifikation des sie betreffenden Pachtrechts Rechnung getragen.

— Nach dem Entwurf eines **Landpachtverkehrsgesetzes** (Drucksache 10/508) ist vorgesehen, unter Aufhebung des geltenden Landpachtgesetzes das Anzeige- und Beanstandungsverfahren bei Landpachtverträgen neu zu regeln. Der landwirtschaftliche Pachtmarkt soll nur insoweit einer behördlichen Kontrolle unterworfen werden, als es aus agrarstrukturellen Gründen erforderlich ist. Daher sieht der Gesetzentwurf unter anderem vor, den Ländern in größerem Umfang, als es das geltende Landpachtgesetz zuläßt, die Möglichkeit zu geben, das Anzeige- und Beanstandungsverfahren gezielt zur Verbesserung der Agrarstruktur in ihrem Landesgebiet anzuwenden.

3 Agrarsozialpolitik

196. Die agrarsoziale Sicherung soll zu einer Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum beitragen, indem sie die selbständigen Landwirte und ihre Familienangehörigen vor finanziellen Risiken durch Krankheit, Unfall, Invalidität und Tod des Ernährers schützt und im Alter absichert. Aufgrund der besonderen Produktions- und Lebensverhältnisse in der Landwirtschaft wurde nach dem 2. Weltkrieg ein geschlossenes, den Bedürfnissen der landwirtschaftlichen Bevölkerung angepaßtes System der sozialen Sicherung geschaffen, das sich bewährt hat. Es umfaßt die Kernbereiche Krankenversicherung, Unfallversicherung und Altersversorgung.

Die **Ist-Ausgaben** des Bundes für die Agrarsozialpolitik betrugen im Jahre 1983 3,5 Mrd. DM. Sie haben damit den mit Abstand größten Anteil am Einzelplan 10 (wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Ausgaben für die Markt- und Preispolitik wegen der Zuständigkeit der EG nicht im Einzelplan des BML verbucht werden).

197. Die **Krankenversicherung der Landwirte** bietet im Grundsatz den gleichen Schutz wie die übrigen gesetzlichen Krankenversicherungen. Sie ist allerdings auf die spezifischen Bedürfnisse der Landwirtschaft ausgerichtet und gewährt daher beispielsweise bei krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit der landwirtschaftlichen Unternehmer Betriebshilfe anstelle des Krankengeldes.

198. Ähnliches gilt auch für die **landwirtschaftliche Unfallversicherung.** Eine Besonderheit ist hier jedoch die Rentenhöhe für landwirtschaftliche Unternehmer, ihre Ehegatten und die mitarbeitenden Familienangehörigen ohne Arbeitsvertrag. Diese Renten werden nicht nach den tatsächlichen Arbeitseinkommen berechnet, sondern nach durchschnittlichen Jahresarbeitsverdiensten, die durch Festsetzungsausschüsse bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften bestimmt werden. 1983 betrugen die durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste 12 420 DM für Unternehmer und ihre Ehegatten sowie 18 414 DM für mitarbeitende Familienangehörige ohne Arbeitsvertrag; die Vollrente (Minderung der Erwerbsfähigkeit um 100 %) beträgt 690 DM/Monat für Unternehmer oder Ehegatten von Unternehmern und 1 023 DM/Monat für mitarbeitende Familienangehörige ohne Arbeitsvertrag. Für Schwerverletzte (Minderung der Erwerbsfähigkeit um mindestens 50 %) werden die Renten durch eine aus Bundesmitteln gezahlte Schwerverletztenzulage aufgestockt. Im zweiten Halbjahr 1983 belief sich die Schwerverletztenzulage zur Vollrente auf 345 DM/Monat für Unternehmer und ihre Ehegatten sowie auf 290 DM/Monat für mitarbeitende Familienangehörige ohne Arbeitsvertrag. Landwirtschaftliche Arbeitnehmer erhalten diese Schwerverletztenzulage nicht, weil ihre Renten — wie die Renten aller Arbeitnehmer — nach dem tatsächlichen Jahresarbeitsverdienst vor dem Unfall berechnet werden.

Die Land- und Forstwirtschaft zählt zu den unfallträchtigen Wirtschaftszweigen. 1982 ereigneten sich hier — obwohl in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei nur rd. 5,0 % der Erwerbstätigen beschäftigt waren — 16,6 % aller tödlichen Arbeitsunfälle sowie 17,0 % aller Arbeitsunfälle, die zu einer Rentenberechtigung führten. Dies ist ein

Grund für die hohe Beitragsbelastung in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung.

Das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung hat Ende November 1983 das Gutachten „Die Belastung landwirtschaftlicher Betriebe mit Beiträgen zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung — Analyse und Beurteilung" vorgelegt. Darin wird sowohl die Struktur der Versichertengemeinschaft als auch die gesamte Risiko- und Leistungsstruktur der landwirtschaftlichen Unfallversicherung untersucht und dargelegt, daß die vergleichsweise hohe Beitragslast für die Mitglieder nur zu einem geringen Teil aus den für diesen Zweig der Unfallversicherung charakteristischen besonderen Risiken herrührt. In ihm ist ausgeführt, daß die Personengruppe der mitarbeitenden Altenteiler, einer Altersgruppe also, die in anderen Wirtschaftsbereichen nicht mehr am Erwerbsleben teilnimmt, häufiger und schwerer verunglückt als die übrigen Versicherten. Von größerer Bedeutung für die Beitragsbelastung ist nach dem Gutachten aber, daß dem ständigen Rückgang der Zahl der Mitglieder keine entsprechende Abnahme der Rentenfälle gegenübersteht. Das Ifo-Institut leitet daraus einen strukturwandelbedingten Rentenüberhang (alte Last) her, für dessen Berechnung es eine Methode entwickelt hat.

Das Ifo-Institut ist auch der Frage nachgegangen, wie die erheblichen Belastungsunterschiede zwischen den einzelnen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften zu erklären sind. Es hat dazu festgestellt, daß die Ursachen dafür vornehmlich die strukturellen Verhältnisse (Betriebsgrößenstruktur, Beschäftigtenstruktur, topographische und klimatische Bedingungen usw.), also von den Berufsgenossenschaften nicht zu beeinflussende Faktoren sind.

Die Bundesregierung wird nach Prüfung des Gutachtens mit dem Berufsstand und den Versicherungsträgern erörtern, welche Folgerungen aus dem Gutachten zu ziehen sind.

199. Die Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenensicherung der selbständigen Land- und Forstwirte im Rahmen der **Altershilfe für Landwirte** ist eine Grundsicherung. Sie kann den Lebensstandard des Altenteilers nur in Verbindung mit dem privatrechtlichen Altenteil des Betriebes oder eigener Vorsorge (z. B. durch Entrichtung freiwilliger Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung oder Lebensversicherung) sichern. Mit der Altershilfe für Landwirte werden auch agrarpolitische Ziele (frühzeitige Hofübergabe zur Sicherung der Existenzgrundlage der nachrückenden Generation und des betriebswirtschaftlichen Fortschritts, Freisetzung von Produktionskapazitäten für aufstockende Betriebe) verfolgt.

Die von der Bundesregierung eingesetzte Sachverständigenkommission „Alterssicherungssysteme" weist in ihrem Bericht vom 19. November 1983 mehrheitlich darauf hin, daß sie einen Ausbau der Altershilfe zur Vollsicherung gegenwärtig nicht für erforderlich hält. Hinsichtlich des in der Altershilfe für Landwirte im Vergleich zu anderen Sicherungssystemen günstigeren Verhältnisses von Leistung und Beitrag spricht sich die Kommission für eine Änderung aus. Die Kommission verweist in diesem Zusammenhang allerdings auf die Einbeziehung der überaus hohen alten Last bei Gründung der Altershilfe, auf den auch künftig zu erwartenden außerordentlichen Strukturwandel in der Landwirtschaft und die hieraus resultierende ungünstige Relation von Beitragszahlern und Leistungsempfängern. Der Umfang des Bundeszuschusses müsse diesen Gegebenheiten Rechnung tragen. Die Kommission regt an zu prüfen, ob der Bundeszuschuß sozial gerechter eingesetzt werden sollte, indem der Einheitsbeitrag entsprechend der Ertragskraft der Unternehmen abgestuft bezuschußt wird. Dieser Vorschlag entspricht in seiner Zielsetzung den Entschließungen des Deutschen Bundestages vom 16. Dezember 1982 (BT-Drucksache 9/2283) und des Bundesrates vom 2. September 1983 (Stellungnahme des Bundesrates zum Haushaltsbegleitgesetz 1984, BT-Drucksache 10/335).

Die Bundesregierung wird 1984 einen Gesetzentwurf vorlegen, der eine Beitragsentlastung der Inhaber kleinerer und mittlerer Betriebe ohne erhöhte Inanspruchnahme des Bundeshaushalts vorsieht. In diesem Zusammenhang wird auch geprüft, ob eine Regelung über eine bessere soziale Siche-

Übersicht 60

Ausgaben im Programm Sozialpolitik (Bundesmittel)

Maßnahme	1982		1983	1984
	Soll	Ist	Soll	Soll
	Mio. DM			
Altershilfe für Landwirte	2 105,0	2 105,0	2 000,0	1 960,0
Landabgaberente	246,0	248,3	260,0	258,0
Krankenversicherung der Landwirte	1 030,0	996,5	986,0	981,0
Landwirtschaftliche Unfallversicherung	340,0	340,0	279,0	279,0
Nachentrichtungszuschuß zur Rentenversicherung	1,4	1,6	1,4	1,4
Zusatzversorgung für land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer	21,5	22,4	22,0	21,5
insgesamt	3 743,9	3 713,8	3 548,4	3 500,9

rung der hauptberuflich mitarbeitenden Familienangehörigen aufgenommen werden kann.

200. Die Spitzenverbände der Sozialpartner in der Land- und Forstwirtschaft haben durch Tarifvertrag eine überbetriebliche **Zusatzaltersversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft** eingerichtet. Das Zusatzversorgungswerk führte am 31. Dezember 1983 für rd. 70 000 land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer — darunter rd. 14 000 Frauen — die Zusatzaltersversorgung durch. Beitragspflichtig waren 1983 rd. 42 000 Arbeitgeber. Die Beihilfe zur Rente der gesetzlichen Rentenversicherung wurde 1983 an 13 310 Berechtigte gezahlt.

Die tarifvertragliche Zusatzaltersversorgung wird für Arbeitnehmer, die wegen ihres vorgerückten Alters keine oder nur geringe Ansprüche auf Beihilfen haben, durch Ausgleichsleistungen des Bundes ergänzt. 1983 erhielten rd. 36 400 Berechtigte diese Ausgleichsleistung, die sich auf höchstens 70 DM/Monat für Verheiratete beläuft.

201. Die Bundesregierung spricht sich — wie der Deutsche Bundestag (BT-Drucksache 10/386) — für die **Erhaltung des eigenständigen sozialen Sicherungssystems** in der Landwirtschaft aus. Im Rahmen dieses Sicherungssystems werden im Jahre **1984 folgende Maßnahmen** wirksam:

— Der Bundeszuschuß zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung ist im Haushalt 1984 mit 279 Mio. DM veranschlagt. Damit steht 1984 der gleiche Betrag wie 1983 zur Verfügung. Dieser Betrag kann um bis zu 10 Mio. DM aufgestockt werden, wenn sich bei den Bundesmitteln für die landwirtschaftliche Krankenversicherung entsprechende Einsparungen ergeben.

— Der Bundeszuschuß zur Altershilfe für Landwirte wird ab 1984 auf 75% der Ausgaben für Altersgelder, vorzeitige Altersgelder, Hinterbliebenengelder und Waisengelder festgeschrieben. Die Altersgelder werden wie die Renten der gesetzlichen Rentenversicherung aktualisiert.

— Der Bewilligungszeitraum für Landabgaberenten, der am 31. Dezember 1983 endete, wurde nicht verlängert. Neubewilligungen sind daher ab 1. Januar 1984 nur noch möglich, wenn alle Leistungsvoraussetzungen vor diesem Zeitpunkt erfüllt waren. Bewilligte Renten und daraus abgeleitete Hinterbliebenenrenten werden weitergezahlt.

202. Die Land- und Forstwirtschaft hat im Sozialbereich in den letzten Jahren einen beachtlichen Beitrag zur Konsolidierung des Bundeshaushalts und zur Wiedergewinnung der wirtschaftlichen Stabilität geleistet. Die Bundeszuschüsse zur Altershilfe für Landwirte wurden von 1980 bis 1984 um 14,5% und der Bundeszuschuß zur Unfallversicherung im gleichen Zeitraum um 30% gekürzt. Als Folge der Bundesmittelkürzungen, der Kostensteigerungen — die Altersgelder erhöhten sich z. B. von 1980 bis zum Juli 1983 um 16,2% — und des Rückganges der Zahl der Beitragszahler, dem keine entsprechende Abnahme der Zahl der Leistungsempfänger gegenübersteht (MB Tabellen 138 ff.), stiegen die Beiträge zur Altershilfe von 70,10 DM/Monat (1980) um 84% auf 129 DM/Monat (1984). In der Unfallversicherung erhöhten sich die Beiträge im

Übersicht 61

Beiträge landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe zur sozialen Sicherung 1982/83 [1])

Kennzahl	Einheit	Betriebsgröße von ... bis unter ... 1 000 DM StBE			
		unter 20	20 bis 30	30 bis 50	50 und mehr
Betriebe mit Beiträgen zur KV, AH und LUV [2])	Zahl	344	866	2 618	4 599
Betriebsgröße	ha LF	15,7	19,6	26,1	44,8
Gewinn [3])	DM/Betrieb	16 311	26 615	36 801	59 507
Beiträge zur KV [2])	DM/Betrieb	2 394	2 628	2 999	3 737
Anteil am Gewinn [3])	%	*14,7*	*9,9*	*8,1*	*6,3*
Beiträge zur AH [2])	DM/Betrieb	1 159	1 148	1 175	1 204
Anteil am Gewinn [3])	%	*7,1*	*4,3*	*3,2*	*2,0*
Beiträge zur LUV [2])	DM/Betrieb	769	936	1 154	1 906
Anteil am Gewinn [3])	%	*4,7*	*3,5*	*3,1*	*3,2*
Beiträge zur KV, AH und LUV insgesamt [2])	DM/Betrieb	4 322	4 712	5 328	6 847
Anteil am Gewinn [3])					
WJ 1979/80	%	*20,4*	*14,8*	*12,4*	*10,6*
WJ 1980/81	%	*26,7*	*18,2*	*15,5*	*12,5*
WJ 1981/82	%	*27,4*	*18,5*	*15,9*	*13,1*
WJ 1982/83	%	*26,5*	*17,7*	*14,5*	*11,5*

[1]) nicht hochgerechnete Durchschnittsergebnisse des Testbetriebsnetzes
[2]) KV: Krankenversicherung, AH: Altershilfe für Landwirte, LUV: Landwirtschaftliche Unfallversicherung
[3]) um die Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung rechnerisch erhöhter Gewinn, weil diese Beiträge zur Gewinnermittlung als Betriebskosten abgesetzt werden.

gleichen Zeitraum um ca. 44,5%. Die absolute Belastung der Betriebe mit Beiträgen zur sozialen Sicherung hat daher zugenommen (Übersicht 61). Von dieser Entwicklung sind insbesondere kleine einkommensschwache Betriebe (unter 20 000 DM StBE) betroffen, in denen die relative Beitragsbelastung mehr als doppelt so hoch ist wie in den großen Betrieben (StBE von 50 000 DM und mehr).

4 Umweltpolitik

203. Ziel der Umweltpolitik ist die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen. Zu den wichtigsten Aufgaben zählen Maßnahmen zur Reinhaltung von Luft und Wasser, zum Schutz von Boden, Natur und Landschaft sowie zur Erhaltung der Artenvielfalt von wildwachsenden Pflanzen und wildlebenden Tieren.

4.1 Naturschutz und Landschaftspflege

204. Durch Veränderungen der Kulturlandschaft wurden zahlreiche wildlebende Pflanzen- und Tierarten sowie deren Lebensräume (Biotope) beeinträchtigt. Über den Umfang der Gefährdung der einzelnen Arten gibt die sogenannte „Rote Liste", das Verzeichnis der in der Bundesrepublik Deutschland gefährdeten Tier- und Pflanzenarten, Auskunft. Diese „Rote Liste" wurde 1983 um neue Artengruppen erweitert, auf den neusten Stand gebracht und verstärkt nach bundeseinheitlichen Kriterien zusammengestellt. Ein wirksamer Artenschutz ist ohne Biotopschutz nicht denkbar. Daher wird zur Zeit an einem **Biotopschutzkonzept** aus Bundessicht gearbeitet. Mit diesem Konzept soll eine bessere Wirksamkeit der Maßnahmen des Bundes im Bereich des Biotopschutzes gewährleistet werden. Dabei ist die Berücksichtigung der in internationalen Naturschutzübereinkommen festgelegten Grundsätze besonders wichtig, weil viele Probleme nur international gelöst werden können, z. B. der Schutz von Feuchtgebieten für Wat- und Wasservögel (Ramsar-Konvention von 1971), die Erhaltung sämtlicher in Europa heimischen Vogelarten (EG-Vogelschutzrichtlinie von 1979), der Schutz der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere (Berner Konvention des Europarates von 1979) und insbesondere der wandernden Tierarten (Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten, sog. Bonner Konvention).

Zu den Bundesaufgaben im Bereich des Biotopschutzes gehören u. a. die Förderung der Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung, die Vergabe von Mitteln für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben und die Berücksichtigung des Biotopschutzes bei allen Planungen und Maßnahmen von Bundesressorts.

205. Die **Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft** mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung wird seit dem Jahre 1979 vom Bund gefördert. Ziel der Förderung ist die dauerhafte Erhaltung großräumiger Biotope und die uneingeschränkte Gewährleistung einer dem Schutzzweck entsprechenden Biotopentwicklung. Im Vordergrund stand bisher der Schutz von Feuchtgebieten, z. B. von bedeutenden Altwässern, Niederungsgebieten und Hochmoorbereichen, aber auch von gefährdeten Landschaftsteilen, die durch selten gewordene Vegetationsformen geprägt sind (MB Tabelle 147).

206. Das Wattenmeer ist aufgrund der Einmaligkeit seiner Strukturen, der Bedeutung für die nord- und mitteleuropäische Vogelwelt, die fischereiliche Nutzbarkeit der gesamten Nordsee und für die Erholung ein Lebensraum von höchster Schutzwürdigkeit. Die Bundesregierung unterstützt daher alle Bemühungen der Länder, den **Schutz des Wattenmeeres** zu verbessern. Es wird in Zukunft darauf ankommen, bei allen raumwirksamen Maßnahmen die begrenzte Belastbarkeit dieses Gebietes verstärkt zu beachten. Das gilt sowohl für touristische wie industrielle Erschließungs- und Entwicklungsvorhaben als auch für Fragen des Schiffsverkehrs, des Küstenschutzes und der Verschmutzung von See und vom Land.

Im Rahmen der deutsch-niederländisch-dänischen Regierungsgespräche bemüht sich die Bundesregierung um ein international abgestimmtes Vorgehen mit den Nachbarstaaten. In einer „Gemeinsamen Erklärung über den Schutz des Wattenmeeres" haben die drei Regierungen am 9. Dezember 1982 in Kopenhagen vereinbart, bei der Ausfüllung bereits bestehender internationaler Naturschutzübereinkommen zusammenzuarbeiten.

Ökologische Fragen des Wattenmeeres werden auch im Rahmen der **Internationalen Nordseeschutz-Konferenz,** die auf Einladung der Bundesrepublik Deutschland Ende 1984 stattfinden soll, behandelt.

207. Die 64 Naturparke der Bundesrepublik Deutschland dienen sowohl der Erholung weiter Teile der Bevölkerung als auch der Erhaltung schützenswerter Lebensräume bedrohter und seltener Pflanzen- und Tierarten. Da oftmals Konflikte zwischen beiden Funktionen entstehen, müssen neue Wege zur Lösung dieser Konflikte erprobt werden. Hierzu findet 1984 ein **Bundeswettbewerb „Naturparke zwischen Naturschutz und Erholung — vorbildliche Konfliktlösungen"** statt, der gemeinsam vom Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und dem Verband Deutscher Naturparke durchgeführt wird. Durch diesen Wettbewerb sollen Träger von Naturparken ausgezeichnet werden, die einen für alle Beteiligten tragfähigen Kompromiß zwischen Erholungsansprüchen und Naturschutznotwendigkeiten gefunden und in die Praxis umgesetzt haben. Mit dem Wettbewerb wird eine Multiplikatorwirkung vorbildlicher Lösungen für die Praxis angestrebt.

208. Vom 19. bis 30. April 1983 fand in Gaborone (Botswana) die **Vierte Vertragsstaatenkonferenz zum Washingtoner Artenschutzübereinkommen**

(WA) statt. An der Konferenz nahmen 60 der insgesamt 81 Vertragsstaaten und 73 Vertreter von Nichtvertragsstaaten sowie von nationalen und internationalen Organisationen teil. Die Konferenz beschloß u. a. eine Änderung des Übereinkommens, die der EG den Beitritt zum WA ermöglicht. Die Beschlüsse der Konferenz sind für die Bundesrepublik Deutschland mit Wirkung vom 29. Juli 1983 in nationales Recht umgesetzt worden (BGBl. II 1983, S. 482 ff.). Ein Antrag der Bundesrepublik Deutschland, alle Hundsrobben (u. a. Mützen- und Sattelrobben) dem Schutz des Übereinkommens zu unterstellen, fand nicht die notwendige Mehrheit. Mit der Einsetzung des sog. Technischen Ausschusses, der sich mit Verstößen gegen das WA befaßt, wurde ein weiteres Instrument zur besseren Durchführung des WA geschaffen.

Die **Verordnung (EWG) Nr. 3626/82 zur Anwendung des WA in der Gemeinschaft** trat am 1. Januar 1984 in Kraft. Sie führt für alle EG-Mitgliedstaaten — auch soweit diese bisher dem WA nicht angehören — ein einheitliches Recht für den Handel mit Exemplaren oder Produkten gefährdeter Tier- und Pflanzenarten zwischen der Gemeinschaft und Drittländern ein und sieht für den Außenhandel sowie für den innerstaatlichen Bereich z. T. strengere Regelungen als das Übereinkommen selbst vor. Mit dem am 1. Januar 1984 in Kraft getretenen Gesetz zur Durchführung der Verordnung (EWG) Nr. 3626/82 wird die ordnungsgemäße Durchführung der EG-Verordnung in der Bundesrepublik Deutschland sichergestellt. Durch gleichlautende Erlasse des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten an die Bundesämter vom 29. November 1983 und des Bundesministers der Finanzen an die Zollbehörden wurde eine einheitliche und mit der Zielsetzung des Washingtoner Artenschutzübereinkommens sowie der Verordnung (EWG) Nr. 3626/82 konforme **Verwertung** der von Bundesbehörden eingezogenen Tiere und Pflanzen, die dem Washingtoner Übereinkommen unterliegen, sichergestellt.

Zur Ratifizierung des Übereinkommens vom 23. Juni 1979 **(sog. Bonner Übereinkommen)** und des Übereinkommens vom 19. September 1979 **(sog. Berner Übereinkommen)** wurden die beiden Gesetzentwürfe am 24. Juni 1983 von der Bundesregierung verabschiedet und am 7. Dezember 1983 zusammen mit der Gegenäußerung der Bundesregierung zur Stellungnahme des Bundesrates dem Bundestag zugeleitet.

4.2 Umweltschutz

209. Um die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Landwirtschaft und Umweltschutz besser zu klären, erstellt der Rat von Sachverständigen für Umweltfragen (SRU) z. Z. ein **Sondergutachten über die Umweltwirkungen der Landwirtschaft.** Das Gutachten wird in Kürze fertiggestellt und voraussichtlich noch bis Mitte 1984 der Bundesregierung übergeben. In diesem Gutachten werden sowohl die von der Landwirtschaft ausgehenden stofflichen Einwirkungen auf die Umwelt und die strukturellen Veränderungen von Natur und Landschaft als auch die Belastungen der Landwirtschaft durch Industrie, Siedlung und Verkehr analysiert sowie Vorschläge für die Verbesserung der Umweltsituation unterbreitet. Im März 1983 hatte der SRU der Bundesregierung bereits das **Sondergutachten „Waldschäden und Luftverunreinigungen"** (Bundestagsdrucksache 10/113) übergeben, das das vordringliche Problem des Waldsterbens behandelt.

210. Aufgrund der akuten Gefährdung großer Waldbestände hat die Bundesregierung das **Aktionsprogramm „Rettet den Wald"** verabschiedet, das insbesondere Maßnahmen zur Luftreinhaltung im nationalen, im EG- und internationalen Bereich sowie flankierende waldbauliche Maßnahmen (vgl. Tz. 217) vorsieht. Die wichtigsten Maßnahmen des **Programms zur Luftreinhaltung** sind folgende:

— Die **Verordnung über Großfeuerungsanlagen** (Dreizehnte Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes), die seit dem 1. Juli 1983 Anwendung findet, enthält hohe Anforderungen zur Emissionsbegrenzung für Großfeuerungsanlagen, die mit festen, flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen betrieben werden. Von besonderer Bedeutung sind die in dieser Verordnung festgelegten Emissionsgrenzwerte für Schwefeloxide, Stickstoffoxide und Staub mit den darin enthaltenen Schwermetallverbindungen.

— Mit der bereits am 1. März 1983 in Kraft getretenen Änderung **der Technischen Anleitung zur Reinhaltung der Luft (TA Luft)** sollen auch Lebens- und Futtermittel vor Kontamination und besonders empfindliche Tiere und Pflanzen besser geschützt werden. Dazu sind Immissionswerte für Cadmium (5 µg/qm und Tag), Thallium (10 µg/qm und Tag) und Blei (250 µg/qm und Tag) im Staubniederschlag festgelegt worden. Darüber hinaus wurde eine Einzelfallprüfung eingeführt, die dann einzuleiten ist, wenn die Emissionen der Anlage den Zusatzbelastungswert von 2,5 µg Schwefeldioxid oder 0,05 µg Fluorwasserstoff pro m^3 Luft überschreiten. Eine weitere Novellierung der TA Luft wird zur Zeit vorbereitet, die für Anlagen, die nicht durch die Großfeuerungsanlagenverordnung erfaßt werden, dem Stand der Technik entsprechende neue Emissionsgrenzwerte vorsieht, um den Schadstoffausstoß auch dieser Anlagen so weit wie möglich zu reduzieren.

— Entsprechend den Beschlüssen der Bundesregierung vom 21. Juli 1983 und vom 26. Oktober 1983 sollen ab dem 1. Januar 1986 **bleifreies Benzin** eingeführt und gleichzeitig die strengen US-Schadstoffgrenzwerte und -Prüfverfahren übernommen werden. Die Einhaltung der US-Schadstoffgrenzwerte ist zur Zeit nur mit dem Einsatz der Katalysatortechnik zu erreichen. Mit Hilfe von Katalysatoren lassen sich die Schadstoffe im Kfz-Abgas um bis zu 90% reduzieren.

— Die Bundesregierung prüft gegenwärtig, ob und inwieweit bestehende Regelungen zur Luftreinhaltung durch zusätzliche marktwirtschaftlich

orientierte Instrumente ergänzt werden können. Diese Prüfung ist noch nicht abgeschlossen.

— Wegen der weiträumigen Verfrachtung von Luftverunreinigungen, auch über Staatsgrenzen hinweg, reichen nationale Maßnahmen zur Emissionsbegrenzung nicht aus. Die Bundesregierung strebt daher insbesondere in der EG, OECD und ECE die Einführung **harmonisierter internationaler Emissionsstandards** und die Anwendung des Standes der Technik an und bemüht sich, in bilateralen Kontakten mit den Nachbarstaaten eine Verringerung der Luftschadstoffbelastung zu erreichen.

Diese Maßnahmen haben nicht nur für die Erhaltung des Waldes eine zentrale Bedeutung, sondern dienen auch dem Schutz der landwirtschaftlichen Produktion, der aquatischen Ökosysteme und der wildlebenden Pflanzen- und Tierarten. Empfindliche Pflanzen- und Tierarten werden durch Luftschadstoffe geschädigt, so daß nachhaltige Schäden bis hin zur Zerstörung wertvoller Biotope eintreten können.

211. Für die Landwirtschaft stellen vor allem Schwermetalle und schwer abbaubare Stoffe eine mögliche Gefahr dar, weil sie sich im Boden anreichern und in die Nahrungskette gelangen können. Mit der am 1. April 1983 in Kraft getretenen **Verordnung über das Ausbringen von Klärschlämmen** auf landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Flächen, die u. a. Grenzwerte für Schwermetalle in Klärschlämmen und Böden setzt, die Ausbringungsmenge begrenzt und die Ausbringung von einer vorherigen Untersuchung der Klärschlämme und der Böden abhängig macht, soll die Schadstoffanreicherung im Boden und damit eine Kontamination der Lebens- und Futtermittel möglichst geringgehalten werden.

212. Neben der Kontamination mit Schadstoffen ist der Boden vielfältigen anderen Belastungen (z. B. Erosion, „Versiegelung") ausgesetzt. Die zentrale Stellung des Bodens im Naturhaushalt, insbesondere als Lebensgrundlage für Pflanzen und Tiere sowie als Filter und Speicher für Niederschlagswasser, hat die Bundesregierung bewogen, ein umfassendes **Bodenschutzkonzept** zu erarbeiten. Das Konzept, das Mitte 1984 vorgelegt werden soll, wird eine Analyse und Bewertung der vielfältigen Belastungen des Bodens enthalten und die zum Schutz des Bodens erforderlichen Maßnahmen aufzeigen.

213. Im Zusammenhang mit den stofflichen Belastungen des Naturhaushaltes sind auch die Probleme der Anwendung von **Pflanzenschutzmitteln** (vgl. dazu Tz. 232 f.) und der Düngung **(Nitratbelastung des Grundwassers)** verstärkt untersucht worden. Die Landwirtschaft kann unter ungünstigen Bedingungen (durchlässige Böden, überdurchschnittlich hoher Viehbesatz, Anbau von Intensivkulturen) erheblich zur Grundwasserbelastung beitragen. Die Bundesregierung bemüht sich in Zusammenarbeit mit den Ländern, den Schutz des Grundwassers zu verbessern. Dazu gehören insbesondere folgende Maßnahmen:

— Weitere Förderung des Baus von Abwasserbehandlungsanlagen im ländlichen Raum,

— Förderung der sachgemäßen Lagerung von Wirtschaftsdünger (insbesondere Gülle),

— Weiterentwicklung von Prognoseverfahren für eine gezielte mineralische und organische Düngung mit entsprechendem Beratungsangebot,

— Förderung einer besseren Zusammenarbeit zwischen Wasserwirtschaftsbehörden, Landwirtschaftsbehörden, Wasserwerksbetreibern und betroffenen Landwirten,

— verstärkte Ausweisung von Wasserschutzgebieten mit erforderlichen Nutzungsbeschränkungen und

— verstärkte Anwendung von § 15 Abs. 5 des Abfallbeseitigungsgesetzes durch die Bundesländer zur Vermeidung von Überdüngungen mit organischen Dungstoffen.

214. Zur Förderung von **Forschungs- und Entwicklungsvorhaben für den Umweltschutz im Agrarbereich** standen im Haushaltsjahr 1983 12,7 Mio. DM zur Verfügung. Neben der Finanzierung laufender Vorhaben wurden davon Mittel für 14 neue Vorhaben bewilligt. Damit erhöhte sich die Anzahl der seit 1979 geförderten Vorhaben auf 124, die sich auf die einzelnen Förderungsschwerpunkte wie folgt verteilen:

— Naturschutz und Landschaftspflege
15 Vorhaben

— Verringerung von Schadstoffbelastungen in tierischen und pflanzlichen Produkten
8 Vorhaben

— Einführung neuartiger Techniken in der Energiegewinnung und Energieeinsparung
83 Vorhaben

— Gewässerschutz im ländlichen Raum
16 Vorhaben

— Sonstige
2 Vorhaben

Übersicht 62

Ausgaben im Programm Umweltpolitik (Bundesmittel)

Maßnahmen	1982		1983	1984
	Soll	Ist	Soll	Soll
	Mio. DM			
Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung	5,0	5,0	5,0	4,0
Investitionen zur Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben für den Umweltschutz im Agrarbereich	10,3	8,4	12,7	10,0
Forschung (Forschungsanstalten)	6,8	7,1	6,8	7,1
insgesamt	22,1	20,5	24,5	21,1

5 Forst- und Holzwirtschaft

215. Der Wald prägt mit nahezu 30 % der gesamten Fläche des Bundesgebietes in starkem Maße das Bild der Landschaft; er ist nicht nur als Rohstofflieferant und Einkommensquelle, sondern auch für die Umwelt und die Erholung der Bevölkerung von hohem volkswirtschaftlichen Nutzen. Die Erhaltung gesunder und leistungsfähiger Wälder stellt somit eine zentrale, gesellschaftspolitisch bedeutsame Aufgabe dar.

216. Die Zunahme der neuartigen Waldschäden (vgl. Tz. 86 f.) bringt eine erhebliche Gefährdung der vielfältigen wirtschaftlichen und ökologischen Funktionen des Waldes mit sich. In ihrem **Aktionsprogramm „Rettet den Wald"** hat die Bundesregierung deutlich gemacht, daß höchste Priorität bei den Maßnahmen zur Verbesserung der Luftreinhaltung liegt. Im Vordergrund stehen hierbei

— die Verordnung über Großfeuerungsanlagen,

— die Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft (TA Luft),

— die Einführung bleifreien Benzins und die gleichzeitige Übernahme der strengen US-Schadstoffgrenzwerte und -Prüfverfahren,

— die Anwendung marktwirtschaftlicher Instrumente zur Emissionsbegrenzung über die derzeitig geltende Norm hinaus und

— die Einführung und Anwendung international abgestimmter Emissionsstandards.

Die Maßnahmen sind im einzelnen in Tz. 210 beschrieben.

217. Neben verstärkten Luftreinhaltemaßnahmen müssen aber auch alle Möglichkeiten ergriffen werden, um mit **flankierenden forstlichen Maßnahmen** den Schadensverlauf zu verlangsamen, die Schäden zu mindern und, so gut es möglich ist, zu beheben. Infrage kommen hierfür gezielte Düngungsmaßnahmen, wenn sie aufgrund einer Bodenanalyse positive Auswirkungen auf die Vitalität der Wälder erwarten lassen. Des weiteren kann es angezeigt sein, lückig gewordene Bestände mit geeigneten Baumarten zu unterpflanzen, um den noch vorhandenen Schutz des älteren Bestandes für die Verjüngung auszunutzen (Voranbau) oder um der Auflösung älterer Bestände entgegenzuwirken (Unterbau). Infolge der neuartigen Waldschäden ausgefallene Bestände müssen möglichst umgehend wieder aufgeforstet werden, wobei — soweit erforderlich — eine Bodenmelioration durchgeführt und der Laubbaumanteil möglichst erhöht werden sollte. Die genannten Maßnahmen stellen viele Forstbetriebe vor wirtschaftliche Probleme. Der Planungsausschuß der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" hat daher am 20. Dezember 1983 beschlossen, die Maßnahmen Düngung, Voranbau und Unterbau sowie Wiederaufforstung und mehrmalige Pflege von Jungbeständen in die forstlichen Förderungsmaßnahmen der Gemeinschaftsaufgabe aufzunehmen. Der Haushaltsansatz für die Gemeinschaftsaufgabe wurde zur Finanzierung dieser Maßnahmen um 20 Mio. DM aufgestockt.

218. Große Aufmerksamkeit muß auch dem **Holzmarkt** gewidmet werden. Marktprobleme können kurz- und mittelfristig entstehen, wenn zusätzliche Holzeinschläge in den von neuartigen Waldschäden betroffenen Gebieten notwendig werden. Von der Bundesregierung wird derzeit geprüft, durch welche Maßnahmen den möglicherweise zu erwartenden Problemen auf dem Holzmarkt (Angebotsungleichgewichte, Preisverfall) sowie dem Substanzverlust infolge Sekundärschäden am lagernden Holz begegnet und zusätzliche Absatzmöglichkeiten für Holz geschaffen werden können.

219. Die Kommission der EG hat dem Rat der EG im Juni 1983 einen Vorschlag für eine **Verordnung über eine gemeinschaftliche Aktion zum verstärkten Schutz des Waldes in der EG gegen Brände und saure Niederschläge** zugeleitet. Diese Initiative ist auf gemeinschaftliche Maßnahmen und Beihilfen zum Schutz und zur Erhaltung des Ökosystems und Wirtschaftsfaktors Wald in der Gemeinschaft gerichtet. Die Kommissionsvorschläge umfassen für den Bereich Waldbrand die Förderung einzelstaatlicher Maßnahmen und die Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten zur verstärkten und wirkungsvolleren Verhütung sowie zur Bekämpfung von Waldbränden. Für den Problembereich „saure Niederschläge" werden Fördermittel zur Errichtung eines Meßnetzes zur Erfassung, Beurteilung und Beobachtung (Monitoring) der Auswirkungen von Luftverunreinigungen auf den Wald in allen Mitgliedstaaten vorgeschlagen. Die bisherigen Beratungen auf EG-Ebene haben ergeben, daß die Mehrheit der Mitgliedstaaten die vorgeschlagenen Maßnahmen in erster Linie als nationale Angelegenheit betrachtet und neben einer Notwendigkeit für stärkere fachliche Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten nur ein sehr begrenztes Erfordernis für gemeinschaftliche Maßnahmen sieht. Der Waldbrandschutz ist für die Mittelmeerstaaten der EG von besonderem Interesse, während der Problembereich „saure Niederschläge" grundsätzlich für alle Mitgliedstaaten von Bedeutung ist. Eine weitere — methodisch möglichst gleichartige — Erfassung der Waldschäden sowie Messung, Beurteilung und Beobachtung der Auswirkungen von Luftverunreinigungen auf den Wald wird von den meisten Mitgliedstaaten als wünschenswert angesehen, ebenso wie die weitere Erforschung der neuartigen Waldschäden und der Informationstausch über Erhebungs- und Forschungsergebnisse.

Die durch die neuartigen Schäden beeinträchtigte Vitalität vieler Waldbestände wird vermutlich auch zu einer Zunahme von **Sekundärschäden** führen. So läßt beispielsweise die bedrohliche Zunahme der **Borkenkäferpopulation** für 1984 bei trockener Frühjahrswitterung eine weitere Massenvermehrung erwarten, die intensive Vorbeugungsmaßnahmen und ggf. auch breit angelegte Maßnahmen der Schädlingskontrolle durch die Forstbetriebe erfordern wird.

220. Die Schneebruchschäden, Insektenkalamitäten und Waldschäden führten in Verbindung mit der konjunkturabhängig geringen Nachfrage im Forstwirtschaftsjahr 1983 zu erheblichen Absatzschwierigkeiten und zu einer ungünstigen Preisentwicklung bei Holz (vgl. Teil A Abschnitt II.). Der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sah sich daher dazu veranlaßt, das **Forstschäden-Ausgleichsgesetz** anzuwenden, um dieser Entwicklung durch eine befristete Beschränkung des ordentlichen Holzeinschlags der Holzartengruppen Fichte und Kiefer entgegenzuwirken. Außerdem wurden verschiedene steuerliche Erleichterungen für die Forst- und Holzwirtschaft gewährt und die Frachthilfe für Industrieholz im Rahmen der Zonenrandförderung fortgeführt. Die Fördersätze wurden durch Neukonzeption der Frachthilferichtlinien ab Juli 1983 von bisher 9% auf 13% der Transportkosten erhöht. Darüber hinaus stellte die CMA auch 1983 1,25 Mio. DM (1982 = 1,55 Mio. DM) zur Absatz- und Exportförderung bereit.

221. Um das Problem der **Eichenwelke** — einer gefährlichen, bisher nur in den USA vorkommenden Pilzkrankheit der Eichen — im Interesse der auf Importe aus den USA angewiesenen Furnierindustrie (1982 wurden 68 591 m^3 Eichenstammholz aus den USA importiert) zu regeln, wurden in Verhandlungen zwischen EG-Kommission, EG-Mitgliedstaaten und den USA Übergangslösungen vereinbart. Auf Grund der Dritten Entscheidung (83/78/EWG), die bis zum 31. Oktober 1987 gilt, kann Eichenholz aus den USA importiert werden, das entweder begast und entsprechend gekennzeichnet ist oder aus Bezirken stammt, die vom Bundespflanzenschutzdienst der Vereinigten Staaten von Amerika als frei von Eichenwelke anerkannt worden sind und entsprechend gekennzeichnet ist.

222. Bundesweit liegen über den Holzvorrat, den Zuwachs, die Altersklassen- und Baumartenverteilung sowie über den waldbaulichen Zustand des Waldes keine ausreichenden Informationen neueren Datums vor. Die Bundesregierung hat daher ein Erstes Gesetz zur Änderung des Bundeswaldgesetzes vorgelegt, mit dem die gesetzliche Grundlage für die Durchführung einer **Bundeswaldinventur** geschaffen werden soll. Mittels eines modernen Stichprobenverfahrens soll der Waldzustand bundesweit gemessen und beschrieben werden. Die Bundeswaldinventur soll die Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Nutzung des Waldes verläßlich aufzeigen und Aufschluß über Struktur und Umfang des künftigen Holzaufkommens geben. Gleichzeitig werden Erkenntnisse über Schädigungen und Fehlentwicklungen des Waldes sowie die Grunddaten für die Beurteilung der durch das Waldsterben verursachten Produktionseinbußen gewonnen. Damit erhält die Bundesregierung notwendige Entscheidungsgrundlagen für die Forst- und Holzmarktpolitik.

Beginn und Zeitraum für die Durchführung der Bundeswaldinventur sowie die Einzelheiten des Stichprobenverfahrens sollen durch eine Verordnung bestimmt werden, die vom BML bereits vorbereitet wurde. Danach ist beabsichtigt, die Bundeswaldinventur in der Zeit von 1984 bis 1989 durchzuführen. Dem BML obliegt dabei die Vorbereitung der Inventur sowie die Zusammenstellung und Auswertung der erhobenen Daten; für die Außenarbeiten — das heißt die eigentlichen Erhebungen im Wald — sind die Länder zuständig.

223. Das **Bundeswaldgesetz** legt fest, daß die Forstwirtschaft wegen der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes zu fördern ist. Kern der finanziellen Förderung bilden Maßnahmen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" (Übersicht 63).

Unter finanzieller Beteiligung der Länder konnten seit 1973 u. a. rd. 24 000 ha aufgeforstet, rd. 15 000 ha unbefriedigender Bestockung umgewandelt, seit 1978 fast 7 000 km Forstwege gebaut, eine Vielzahl von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen wirksam gefördert und seit 1980 rd. 30 000 ha pflegebedürftige Jungbestände erstmals durchforstet werden (MB Tabelle 88).

224. Eine wesentliche Voraussetzung für die langfristige Verbesserung der Ertragskraft des Waldes liegt in der Verwendung von genetisch hochwertigem **Saat- und Pflanzgut.** Einzelne private Forstsamenfirmen hatten in letzter Zeit nicht vertriebsfähiges, minderwertiges Forstsaatgut in unerlaubter Weise in den gewerbsmäßigen Verkehr gebracht. Um den Vertrieb von forstlichem Vermehrungsgut in Zukunft besser überwachen zu können, ist zur Ablösung der Zweiten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über forstliches Saat- und Pflanzgut die Verordnung über die Kontrollbuchführung der Forstsamen- und Forstpflanzenbetriebe (Forstsaat-Kontrollbuchverordnung) vom 22. November 1983 (BGBl. I S. 1385) am 30. November 1983 verkündet worden und am 1. Dezember 1983 in Kraft getreten. Es werden darin Neuregelungen getroffen, die die Form der Kontrollbücher und die Dauer der Aufbewahrung von Kontrollbüchern, Belegen und sonstigen Unterlagen festlegen. Hierzu gehört ebenfalls eine bessere Überwachung bei der Einfuhr forstlichen Vermehrungsguts. Ferner wurde auch eine Änderung des Gebrauchszolltarifs vorgesehen. Die Einfuhrliste — Anlage zum Außenwirtschaftsgesetz — wurde durch die Achtundachtzigste Verordnung zur Änderung der Einfuhrliste vom 27. September 1983 (BAnz. S. 10689) modifiziert. Mit diesen Änderungen sollen den Zollstellen die Kontrollmaßnahmen erleichtert und die Einfuhr von minderwertigem forstlichen Vermehrungsgut unter falscher Bezeichnung verhindert werden.

Große Bedeutung wird auch der Kontrolle der Identitätssicherung unmittelbar am forstlichen Vermehrungsgut beigemessen, die wissenschaftlich noch zu entwickeln ist. Die Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft ist beauftragt, entsprechende Untersuchungen durchzuführen. Darüber hinaus hat der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten dieses Forschungsziel auch im Wege der Projektförderung unterstützt.

Übersicht 63

Ausgaben im Programm Forst- und Holzwirtschaft (Bundesmittel)

Maßnahme	1982 Soll	1982 Ist	1983 Soll	1984 Soll
	Mio. DM			
Vorarbeiten		—		
Aufforstung		3,0		
Umwandlung in Hochwald				
Waldbauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Struktur von Jungbeständen [1]	8,4	1,6 3,2	9,7	
Wertästung, Trennung von Wald und Weide, Anlage von Schutzpflanzungen, Nachbesserungen		0,9		
Forstwirtschaftlicher Wegebau	14,0	12,3	15,0	
Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse	1,5	1,5	2,0	
Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden	—	—	—	
Forschung (Forschungsanstalten)	14,5	15,1	14,7	15,5
insgesamt ...	38,4	37,6	41,4	

[1]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"

6 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich

225. Aufgabe der Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich ist die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln zu angemessenen Preisen. Im Rahmen dieser Aufgabe hat der Staat dafür Sorge zu tragen, daß die **Versorgung** mit Nahrungsmitteln auch in Krisenzeiten gewährleistet ist.

Eine im Auftrag des BML durchgeführte Nutzen-Kosten-Untersuchung über die Bedeutung des Ziels „Versorgungssicherung" im Rahmen der Agrarmarkt und -preispolitik kommt u. a. zu dem Ergebnis, daß im Fall des kurz- bis mittelfristigen (bis drei Jahre) Ausbleibens von allen Drittlandsimporten mit dem vorhandenen Produktionspotential in der EG ein quantitativ und qualitativ ausreichendes Angebot aufrechterhalten werden kann und auch für die Bundesrepublik auf einem allerdings etwas niedrigeren Niveau die Versorgung mit Ausnahme von zwei essentiellen Nährstoffen (Linolsäure und Vitamin E) als ausreichend anzusehen ist.

Die aufgrund der allgemeinen Daseinsvorsorge des Staates bestehende Verpflichtung, die Versorgung auch in etwaigen Krisenzeiten sicherzustellen, läßt sich allerdings nur dann einhalten, wenn zugleich die grundlegenden legislativen, administrativen und materiellen Vorsorgemaßnahmen für die Erfassung und Verteilung der produzierten Nahrungsmittel getroffen werden. Im Berichtsjahr wurde daher die **Landwirtschafts-Veranlagungsverordnung** erlassen, die die Erfassung und Ablieferung landwirtschaftlicher Produkte in einem Bewirtschaftungsfall regelt. Sie ergänzt die Ernährungsbewirtschaftungsverordnung von 1979, die in erster Linie der geordneten Verteilung von Erzeugnissen der Land- und Ernährungswirtschaft dient.

Im Rahmen der materiellen Krisenvorsorge werden weiterhin staatliche Vorräte, insbesondere die aus haushaltsmäßig gebrauchsfertigen Lebensmitteln bestehende Zivile Verteidigungsreserve (ZVR) und die Bundesreserve Getreide gehalten. Der Bestand in der ZVR wurde im Rahmen des Mehrjahresprogramms im Berichtszeitraum aufgestockt. Um etwaige Versorgungsstörungen überbrücken zu können, sollten auch in den privaten Haushalten Mindestvorräte an geeigneten Lebensmitteln und Getränken gehalten werden. Die vom BML geförderten Aufklärungsmaßnahmen über Möglichkeiten und Vorteile der privaten Lebensmittelbevorratung wurden deshalb fortgesetzt.

226. Der Verbesserung der **Lebensmittelqualität** wie auch dem **Verbraucherschutz** dienen zahlreiche Rechtsvorschriften, die darauf gerichtet sind, die gesundheitliche Unbedenklichkeit landwirtschaftlicher Produkte zu gewährleisten, indem sie bereits für die vorgelagerten Produktionsbereiche rechtliche Bestimmungen vorgeben (z. B. Düngemittel-, Pflanzenschutz-, Futter- und Tierarzneimittelrecht). In Verbindung mit den Rechtsvorschriften, die den unmittelbaren Lebensmittelbereich betreffen (z. B. das Lebensmittel- und Bedarfsgegenständegesetz sowie die vom BMJFG noch zu erlassende Hygiene-VO), sind somit die Grundvoraussetzungen für Mindestqualitäten geschaffen. Darüber hinaus trägt die Lebensmittelkennzeichnung zu einer sachgerechten Information der Verbraucher bei.

227. Die **ernährungsbezogenen Forschungsanstalten im Geschäftsbereich des BML** haben in jüngster Zeit verstärkt physiologische und toxikologische Untersuchungen an Lebensmittelinhaltsstoffen und Kontaminanten durchgeführt. Dabei wurde die Untersuchung von Schimmelpilzgiften (Mykotoxinen) zu einem besonderen Schwerpunkt ausge-

baut. Wie neuere wissenschaftliche Untersuchungen erkennen lassen, ist bei den Rückständen von Pflanzenschutzmitteln eine deutliche Verbesserung eingetreten. Höchstmengenüberschreitungen wurden bei Obst und Gemüse nur noch in geringem Umfang festgestellt. Dies gilt sowohl für inländische Erzeugnisse als auch für Importware. Demgegenüber stellt die hygienisch-mikrobiologische Situation, vor allem bezüglich der Salmonellose im unmittelbaren Umfeld des Verbrauchers, ein besonderes Problem dar. Im Zusammenhang mit der Salmonelloseproblematik beim Menschen nimmt neben anderen Faktoren die Küchenhygiene eine Schlüsselstellung ein, worauf im Rahmen einer sachgerechten Verbraucheraufklärung hinzuweisen ist.

Mit Hilfe von Gesamtdiät-Studien läßt sich neben der Versorgung der Verbraucher mit Nährstoffen auch das Ausmaß der **Belastung mit unerwünschten Stoffen** näher bestimmen. Die Bundesforschungsanstalt für Ernährung in Karlsruhe hat hierzu eine umfangreiche Untersuchung durchgeführt, in der 47 Substanzen im einzelnen erfaßt wurden. Die Ergebnisse bestätigen im wesentlichen die Aussagen des letzten Ernährungsberichts, wonach in keinem Fall von einer unmittelbaren Gesundheitsgefährdung durch unerwünschte Stoffe in Lebensmitteln gesprochen werden kann. In mehreren Teilbereichen ist die tatsächliche Aufnahme von unerwünschten Stoffen geringer als bisher angenommen wurde. Die durchschnittliche nahrungsbedingte Aufnahme von Blei, Quecksilber und Cadmium liegt weit unter den von der WHO als duldbar angesehenen Werten.

228. Für die Aufklärung der Verbraucher über die Lebensmittelqualität kommt der **Verbraucherinformation und -beratung** im Ernährungsbereich zunehmende Bedeutung zu. Sie findet ihren Ausdruck in der ständig steigenden Zahl an Beratungen durch die rd. 190 Beratungsstellen und Stützpunkte der 11 Verbraucherzentralen der Länder. Diese wirtschaftspolitisch wichtige Aufgabe wird weiterhin mit Bundesmitteln maßgeblich gefördert. So wurden den Verbraucherzentralen auch 1983 rd. 2,8 Mio. DM zur Verfügung gestellt. Das ist nahezu der gleiche Betrag wie 1982.

Beim Informationsbedürfnis der Verbraucher im Ernährungssektor gewinnen neben den traditionell bedeutsamen Problembereichen der Ernährungsökonomie und Warenkunde die aktuellen Themenschwerpunkte der Ernährungsphysiologie und insbesondere der Schadstoffbelastung in Verbindung mit der Umweltproblematik zunehmend an Bedeutung. Daneben ist ein überraschend großes Interesse an der Ernährungstechnologie, d. h. der Zubereitung und Vorratshaltung festzustellen. Die Verbraucherfragen galten in zunehmendem Maße den neuen lebensmittelrechtlichen Vorschriften.

Im Rahmen von Regionalausstellungen und Sonderaktionen wurde insbesondere über aktuelle Fragen des ernährungsphysiologischen Wertes von Milch und Milchprodukten und der Schweinefleischqualität informiert. Um dem wachsenden Informationsbedürfnis der Verbraucher an Fragen der Lebensmittelqualität und Schadstoffbelastung sowie Rückstandsproblematik Rechnung zu tragen und einer weiteren Verunsicherung der Verbraucher entgegenzuwirken, hat der Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID) e. V. seine Tätigkeit verstärkt auf diese Themen ausgerichtet. Der AID erhielt 1983 für seine Aufklärungsarbeit im Ernährungsbereich

Übersicht 64

Ausgaben im Programm Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich [1])
(Bundesmittel)

Maßnahmen	1982		1983	1984	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	Soll	
	Mio. DM				
Verbraucheraufklärung allgemein	3,5	3,37	3,50	3,50	EP 10 Kap. 1002
Verbraucheraufklärung, AID	3,49	3,55	3,65	3,75	EP 10 Kap. 1002 (geschätzt)
Forschung (Forschungsanstalten)	51,4	53,5	52,0	54,6	EP 10 Kap. 1010 (geschätzt)
zusammen	58,39	60,42	59,15	61,85	
dazu nachrichtlich:					
Zivile Verteidigungsreserve	22,7	22,7	25,2	24,0	Einzelplan 36 Kap. 3606
Information über freiwillige Vorratshaltung in privaten Haushaltungen	0,4	0,4	0,5	0,5	Einzelplan 36 Kap. 3606
Planung und Forschung im Bereich der Ernährungssicherstellung	0,2	0,2	0,2	0,2	Einzelplan 36 Kap. 3606

[1]) Die Ausgaben, die insgesamt für Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich eingesetzt werden, sind zahlenmäßig kaum zu erfassen, da sie sich nur schwer aus dem Gesamtkomplex der Agrar- und Ernährungspolitik isolieren lassen. Viele Maßnahmen anderer Programme dienen auch verbraucherpolitischen Zielsetzungen. Erwähnt seien hier nur Maßnahmen zur Verbesserung der Markttransparenz und zur Verbesserung von Produktion und Produktqualität.

rd. 3,65 Mio. DM. Die auf sachgerechte Aufklärung der Verbraucher ausgerichtete Arbeit fand in den Medien ein breites Echo und entsprechende Anerkennung.

229. Für den **privaten Verbrauch** standen in der Bundesrepublik den rd. 25 Millionen Privathaushalten im Wirtschaftsjahr 1982/83 etwa 885 Mrd. DM zur Verfügung. Davon wurden annähernd 171 Mrd. DM für Nahrungsmittel — einschließlich Verzehr in Gaststätten und Kantinen — ausgegeben (Vorjahr: 167 Mrd. DM). Der Anteil der Ausgaben für Ernährung betrug somit 19,3 % und ist ebenso wie die Nachfragestruktur in den letzten Jahren nahezu unverändert geblieben (MB Tabellen 149 und 150).

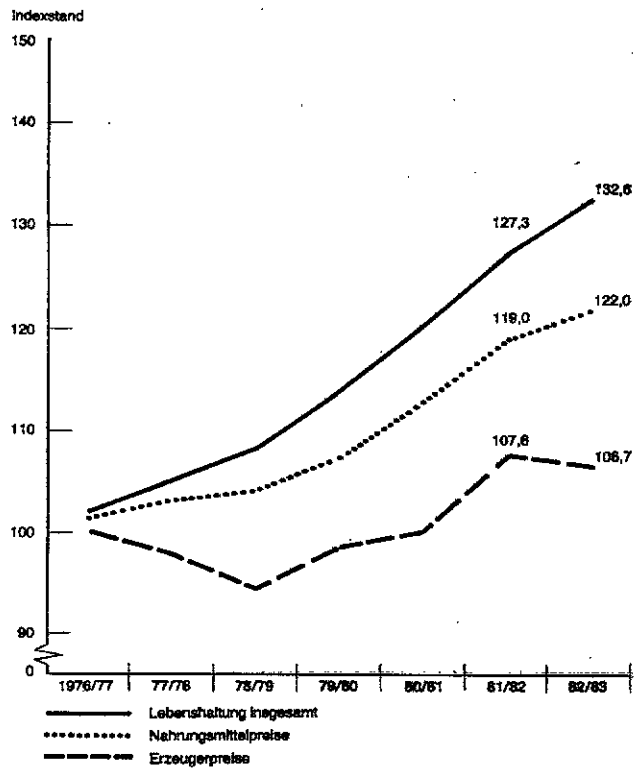
230. Der **Preisindex** für Nahrungsmittel (ohne Genußmittel und Verzehr in Gaststätten) und für die Lebenshaltung insgesamt ist im Wirtschaftsjahr 1982/83 weiter gestiegen (Schaubild 10). Allerdings hat sich der Preisindex für Nahrungsmittel weniger stark erhöht als für die gesamte Lebenshaltung, so daß sich die Nahrungsmittelpreise wiederum tendenziell stabilisierend auf die Kosten der Lebenshaltung auswirkten.

Die **Ladenpreise** stiegen in der Bundesrepublik Deutschland im Wirtschaftsjahr 1982/83 überdurchschnittlich z. B. für Rind- und Schweinefleisch, Brot, Zucker, Milch, Butter und andere Speisefette. Unterdurchschnittliche Preissteigerungen verzeichneten Brathähnchen und Weizenmehl. Deutlich billiger als im Vorjahr waren Kartoffeln, Obst und Eier (MB Tabelle 148). Dabei ist die unterschiedliche Bedeutung der Preisentwicklung bei den verschiedenen Produkten und Produktgruppen im Hinblick auf die Verbraucherausgaben zu berücksichtigen. Sie ist am größten bei frischem Fleisch, auf das fast 14 % der Ausgaben für Nahrungsmittel entfallen. Es folgen Fleischwaren mit 13 %, Brot einschließlich Kleingebäck mit rd. 7 % und Milch mit rd. 5 %.

Schaubild 10

Index der Erzeuger- und Verbraucherpreise

1976 = 100



Von den Verbraucherausgaben findet sich ein nach Produktgruppen unterschiedlich hoher, im Zeitablauf tendenziell abnehmender Anteil in den Verkaufserlösen der Landwirtschaft wieder, und zwar auch aufgrund eines höheren Verarbeitungsgrades (Übersicht 65).

Übersicht 65

Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft

Nahrungsmittel	1976/77	1981/82	1982/83 [1]
	%		
Schlachtvieh, Fleisch und Fleischwaren	48,7	47,8	44,2
Brotgetreide und Brotgetreideerzeugnisse	13,8	10,3	10,5
Milch und Milcherzeugnisse	61,6	56,8	58,9

[1]) vorläufig

7 Produktion und Produktqualität

231. Da die quantitative Versorgung der Bevölkerung mit pflanzlichen und tierischen Nahrungsmitteln sichergestellt ist, gewinnen die qualitativen Ansprüche der Verbraucher und des Umweltschutzes zunehmend an Bedeutung. Bei der Produktion sollte auf letzte Intensitäten verzichtet werden, wenn dadurch die Belange des Verbraucherschutzes, wichtige ökologische Belange und Erfordernisse des Tierschutzes verletzt werden. Der „Preis" für den Verzicht auf Ausschöpfung des ökonomischen Optimums darf allerdings nicht nur einem Berufsstand — nämlich den Landwirten — aufgebürdet werden, sondern ist von der gesamten Gesellschaft zu zahlen, die diese Anforderungen an die landwirtschaftliche Produktion stellt.

7.1 Pflanzliche Produktion

232. Die Bundesregierung hat den Entwurf eines neuen **Pflanzenschutzgesetzes** beschlossen und wird ihn in Kürze den gesetzgebenden Körperschaften zuleiten. Mit den im Entwurf vorgesehenen neuen Regelungen soll eine Anpassung der rechtlichen Grundlagen für den Pflanzenschutz in der Bundesrepublik Deutschland an die Entwicklung in Wissenschaft und Praxis vorgenommen werden; insbesondere werden die Verkehrs- und Anwendungsvorschriften für Pflanzenschutzmittel

mit dem Ziele der Verminderung der ökologischen Risiken des Pflanzenschutzes erweitert und verschärft.

233. Im Zuge der Weiterentwicklung des **integrierten Pflanzenschutzes** wurde an der Entwicklung biologischer Verfahren und deren Einführung in die Praxis weiterhin mit Nachdruck gearbeitet. Zur Bekämpfung der San-José-Schildlaus können neben der bisher vorgeschriebenen Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel nunmehr biologische Verfahren angewendet werden. Die Verordnung zur Bekämpfung der San-José-Schildlaus ist durch Verordnung vom 4. August 1983 entsprechend geändert worden.

Die Entwicklung neuer umweltschonender Pflanzenschutzverfahren wurde durch Förderung von Forschungs- und Modellvorhaben weiter unterstützt. Als Voraussetzung für eine breite Einführung biologischer Pflanzenschutzverfahren im Maisanbau und im Unterglas-Gemüsebau sind mit Investitionshilfen aus dem Bundeshaushalt zwei Massenzuchtanlagen für die Schlupfwespe Trichogramma (Nützling zur Bekämpfung des Maiszünslers) sowie zwei Massenzuchtanlagen für die Schlupfwespe Encarsia und die Raubmilbe Phytoseiulus (Nützlinge zur Bekämpfung von Schädlingen an Gewächshauskulturen) errichtet worden. Die Zuchtbetriebe werden von der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft wissenschaftlich beraten.

234. Die Bundesregierung setzte ihre langjährigen Bemühungen um Klärung der vielschichtigen Fragen im Bereich **„Alternativen im Landbau"** fort. So wurde beispielsweise 1982 im Rahmen der Deutsch-Niederländischen Kommission für Agrarforschung eine Arbeitsgruppe „Alternativen im Landbau" eingesetzt, die spezielle Themenbereiche z. B. zur Bodenfruchtbarkeit, zu Möglichkeiten zur Reduzierung des Einsatzes ertragssteigernder Betriebsmittel und zur Produktqualität untersuchen soll. Ziel ist es, die Vor- und Nachteile „alternativer" Methoden zu erarbeiten und die Ergebnisse den Landwirten und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

In gleicher Weise wurden in enger Zusammenarbeit mit den Ländern die Bemühungen um eine gezielte Stickstoffdüngung fortgeführt, um einer Nitratanreicherung des Grundwassers vorzubeugen. Probleme bereiten insbesondere Gebiete mit konzentrierter Viehhaltung und hohem Gülleanfall.

235. Der **Düngemittelabsatz** der Hersteller und Importeure an die Handelsstufe war im Wirtschaftsjahr 1982/83 durch einen Anstieg des Importanteils bei Stickstoff auf rd. 60 % gekennzeichnet. Die deutschen Düngemittelhersteller versuchten dieser Entwicklung durch Preiskorrekturen entgegenzuwirken. Der Zuwachs an Stickstofflieferungen, der ausschließlich aus Importen resultiert (bei erheblichem Rückgang der Lieferungen aus deutscher Produktion), konnte den vorherigen Rückgang der Gesamtlieferung nicht ausgleichen. Bei Stickstoff, Phosphat und Kali stagnierte der Verbrauch. Der Absatz von Düngekalk stieg um 7 %.

Mit Verordnung vom 21. März 1983 ist das zunächst befristet erlassene **Einfuhrverbot für Kartoffeln aus Dänemark** wegen der anhaltenden Gefahr der Einschleppung der Bakterienringfäule durch Änderung der Pflanzenbeschauverordnung in ein unbefristetes Verbot umgewandelt worden.

236. Im **Sortenschutzrecht** wurde die Zahl der schutzfähigen Arten (z. Z. 164 Arten) infolge weiterer Vereinbarungen über die Zusammenarbeit bei der Sortenprüfung mit mehreren Nachbarstaaten erneut erhöht. Zur Zeit bestehen 2 246 Schutztitel. Verstärkt wurde der Frage nachgegangen, inwieweit Sortenschutz ohne das Risiko genetischer Einengungen für die Züchtung von Forstpflanzen verwirklicht werden kann. Bei der Eintragung von Sorten in die Sortenliste war weiterhin ein zunehmender Trend zu Sorten mit verbesserter Resistenz gegen Schadorganismen zu verzeichnen.

237. Die **Saatgutversorgung** konnte 1983 weitestgehend sichergestellt werden. Lediglich bei Blauer Lupine (bitterstoffreich) traten infolge witterungsbedingter Probleme im Haupterzeugerland Südafrika Schwierigkeiten auf. Zur Versorgung mit Saatgut dieser Art mußte der Vertrieb von Handelssaatgut zugelassen werden. Dadurch wurde die Möglichkeit eröffnet, aus anderen Drittländern (insbesondere Polen, Südost-Europa) Saatgut einzuführen.

Die Bundesregierung hat Entwürfe zur Ablösung des **Sortenschutzgesetzes** und des **Saatgutverkehrsgesetzes** sowie den Entwurf eines Vertragsgesetzes zu der in Genf am 23. Oktober 1978 unterzeichneten Fassung des Internationalen Übereinkommens zum Schutz von Pflanzenzüchtungen beschlossen und den gesetzgebenden Körperschaften zugeleitet. Durch diese Gesetze werden die nationalen Regelungen für die Erteilung des Sortenschutzes und für den Saatgutverkehr an neue internationale Vereinbarungen sowie technische und wissenschaftliche Fortschritte angepaßt.

7.2 Tierische Produktion

238. In den letzten Jahren sind häufiger **Qualitätsmängel des Schweinefleisches** aufgetreten. Hierbei handelt es sich entweder um zu helles Fleisch mit Abweichungen hinsichtlich Safthaltevermögen und Struktur oder um zu dunkles Fleisch mit geringer Haltbarkeit. Soweit dieses Fleisch fleischbeschaurechtlich einwandfrei ist, beeinträchtigen diese Abweichungen dessen ernährungsphysiologischen und gesundheitlichen Wert nicht. Sie beeinflussen aber den Genußwert. Die angestrebte Verbesserung der Qualität von Schweinefleisch kann über eine Kurskorrektur in den Zuchtprogrammen erfolgen und wird daher einige Zeit beanspruchen. Sie sollte mit einer Intensivierung der Verbraucherberatung sowie einer Änderung des EG-Handelsklassenschemas für Schweineschlachtkörper einhergehen.

239. Auf dem Gebiet der **Futtermittelrechtsharmonisierung** hat die EG-Kommission vier weitere Richtlinien über Zusatzstoffe in der Tierernährung

verabschiedet. Die Bestimmungen betreffen die Neuzulassung von Zusatzstoffen und die Änderung der Anwendungsbedingungen. Der zulässige Kupfergehalt in Mischfuttermitteln für Schweine wurde aus Gründen des Umweltschutzes herabgesetzt. Soweit die Umsetzung in nationales Recht bisher noch nicht erfolgt ist, wird sie im Rahmen der nächsten Änderungsverordnung vorgenommen. Als weiterer Beitrag zur Harmonisierung der futtermittelrechtlichen Vorschriften ist auf deutsche Initiative in der Richtlinie über unerwünschte Stoffe und Erzeugnisse in Futtermitteln eine Verschärfung der bestehenden Regelung für den Schadstoff Aflatoxin B_1 (hochgiftiges Schimmelpilztoxin) vorgenommen worden. Des weiteren wurde eine Richtlinie des Rates über Leitlinien zur Beurteilung bestimmter Erzeugnisse für die Zulassung in der Tierernährung verabschiedet. Die Bundesregierung hat mit der Zweiten Verordnung zur Änderung der Futtermittelverordnung vom 2. Mai 1983 neben der Regelung für Aflatoxin B_1 zugleich die Höchstgehalte für Alpha- und Beta-Isomere des HCH (persistente chlorierte Kohlenwasserstoffverbindungen) in Futtermitteln festgesetzt sowie einige neue Einzelfuttermittel zugelassen.

Der Verein Freiwillige Produktinformation Mischfutter e. V. (FPM) weist in seinem Bericht über die Untersuchungsergebnisse des Jahres 1982 auf Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr hin und unterstreicht damit die Bemühungen der Hersteller, dem Landwirt eine Ware anzubieten, auf deren Qualität er vertrauen kann.

240. Das 1978 begonnene **EG-Programm zur Tilgung der Rinderleukose** ist seit Juni 1983 beendet. Es wird national mit dem Ziel der endgültigen Tilgung der Krankheit fortgesetzt; die Anzahl der leukoseverseuchten Bestände ging von 14 182 im Juni 1979 (Maximum) auf 1 646 zurück, bei weiter stark fallender Tendenz. Das im Jahre 1982 angelaufene **EG-Programm zur Tilgung der Schweinepest** wird mit dem Ziel der Tilgung der Seuche in den Mitgliedstaaten der Gemeinschaft fortgeführt. Hierfür stehen noch bis 1987 EG-Mittel zur Verfügung.

Wegen des Auftretens der klassischen Schweinepest in den Niederlanden und dann auch in der Bundesrepublik Deutschland sowie der afrikanischen Schweinepest in Italien erließ die EG-Kommission mehrere, der jeweiligen Seuchenlage angepaßte Entscheidungen, durch die insbesondere der innergemeinschaftliche Handelsverkehr mit lebenden Schweinen eingeschränkt wurde.

Im Rahmen der **EG-Tierseuchenrechtsharmonisierung** wurde die Beratung einer Richtlinie zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche auf Kommissionsebene abgeschlossen. Der Richtlinienentwurf soll auf Ratsebene weiter beraten werden.

Die Arbeiten zur Verhütung der Einschleppung von Tierseuchen aus Drittländern in das Gebiet der Gemeinschaft wurden insbesondere durch die notwendige Änderung der Drittlandrichtlinie sowie durch Entscheidungen der EG-Kommission zur Festlegung tierseuchenrechtlicher Bedingungen für die Einfuhr von frischem Fleisch fortgesetzt.

In der Bundesrepublik Deutschland sind am 28. Oktober 1983 erstmals tierseuchenrechtliche Vorschriften über die Einfuhr und die Durchfuhr von Süßwasserfischen erlassen worden; ferner sind zehn tierseuchenrechtliche Einfuhrverordnungen geändert und neu bekanntgemacht worden.

241. Die **Tierseuchensituation** in der Bundesrepublik Deutschland ist insgesamt nicht ungünstig. Probleme bereiten allerdings die nach langer Seuchenfreiheit im November 1982 wieder aufgetretene **Schweinepest** sowie die **Aujeszkysche Krankheit**, die vorwiegend in den Schweinebeständen des nordwestdeutschen Raumes erhebliche wirtschaftliche Verluste verursacht. Durch staatlich gelenkten, stärkeren Einsatz von Impfstoffen soll die Verbreitung beider Seuchen eingedämmt werden.

Auch die **Varroatose** der Bienen zeigt trotz staatlicher Bekämpfungsmaßnahmen und intensiver Mitarbeit der Imker die Tendenz zu weiterer Ausbreitung. Die wirtschaftlichen Verluste lassen sich aber durch rechtzeitige Behandlung der Bienenvölker mit einem zugelassenen Brompropylat-Mittel in Grenzen halten. Dementsprechend sollen nun die staatlichen Vorschriften denen bei der Milbenseuche der Bienen angepaßt werden (im wesentlichen Anzeigepflicht und Behandlungspflicht, Sperrmaßnahmen nur noch als „Kann-Vorschrift").

Zur Bekämpfung der **Wildtollwut** wurden erstmals Feldversuche zur „Schluckimpfung" des Fuchses in freier Wildbahn in Bayern, Hessen und Baden-Württemberg mit präparierten Ködern erfolgreich durchgeführt (MB Tabelle 155).

Tierschutz

242. Im Rahmen der Fortentwicklung des **Europäischen Tierschutzrechts** wurde von der zuständigen Sachverständigengruppe beim Europarat der Entwurf eines Europäischen Übereinkommens zum Schutz von Versuchstieren fertiggestellt. Das Ministerkomitee wird den Entwurf Anfang 1984 beraten; dabei werden noch strittige Fragen zu behandeln sein. Gleichzeitig werden Grundzüge von Empfehlungen zum Schutz von Tieren in landwirtschaftlichen Tierhaltungen (Schweine) erarbeitet. Zur Festsetzung tierschutzrechtlicher Mindestanforderungen für die Haltung von Kälbern wird auf Kommissionsebene ein Richtlinienvorschlag vorbereitet.

Nach fast eineinhalbjährigen Beratungen im EG-Ministerrat über den Richtlinienvorschlag zum Schutz von Legehennen in Käfigen konnte bisher noch kein tragfähiger Kompromiß gefunden werden. Der Rat hat deshalb entschieden, die Beratungen über entsprechende Mindestanforderungen erst fortzusetzen, wenn die Kommission Anfang 1985 ihren Forschungsbericht zu den verschiedenen Haltungsformen sowie neue Vorschläge vorgelegt hat.

Um die einheitliche Anwendung der Richtlinie 77/489/EWG zum Schutz von Tieren beim **internationalen Transport** zu gewährleisten, erarbeitet die Kommission zusammen mit den Mitgliedstaaten

zusätzliche Bestimmungen über die Beschaffenheit von Transportmitteln, den Platzbedarf, das Verladen, das Ausladen sowie über die Versorgung der Tiere; diese Bestimmungen sollen zunächst in Form von Empfehlungen und evtl. später als Richtlinie erlassen werden.

243. Auf **nationaler** Ebene wurde zur Umsetzung entsprechender EG-Bestimmungen am 29. März 1983 die Verordnung zum Schutz von Tieren beim **grenzüberschreitenden Transport** erlassen, die am 1. Mai 1983 in Kraft getreten ist. Durch die Einführung einer EG-einheitlichen Transportbescheinigung wird eine bessere Überwachung der Tiertransporte ermöglicht.

Das BML hat den zu beteiligenden Kreisen einen Referentenentwurf zur **Novellierung des Tierschutzgesetzes** zur Stellungnahme vorgelegt. Mit der Novellierung beabsichtigt die Bundesregierung, u. a. eine Erweiterung der Anzeigepflicht von Tierversuchen, eine deutliche Verschärfung im Bereich der Genehmigungen, eine Einengung der genehmigungsfreien Versuche, die Verpflichtung zur Bestellung von Tierschutzbeauftragten, die Verpflichtung zu statistischen Angaben, die Verwendung von Versuchstieren aus anerkannten Zucht- und Handelsbetrieben sowie Aufzeichnungen über die Herkunft bestimmter Versuchstiere vorzuschreiben. Eingriffe und Behandlungen, die im Rahmen der Aus- und Fortbildung stattfinden, sollen wesentlich eingeschränkt werden. Darüber hinaus soll auch der gewerbliche Tierhandel strenger geregelt werden.

Mit dem **Gesetz zu dem Europäischen Übereinkommen zum Schutz von Schlachttieren** werden die Bestimmungen über das Verbringen, Unterbringen, Ruhigstellen, Betäuben und Schlachten von Tieren in nationales Recht übernommen. Das Gesetz ist am 17. Dezember 1983 in Kraft getreten.

7.3 Betriebsmittel und Gebäude

244. Die Landwirtschaft beansprucht nur etwa 2,8 % der in der Bundesrepublik Deutschland eingesetzten **Primärenergie.** Aus Kosten- und Wettbewerbsgründen sind dennoch alle Möglichkeiten zur Energieeinsparung und Erschließung neuer Energiequellen wahrzunehmen. Insofern wurden Investitionen zur Energieeinsparung und -gewinnung auch weiterhin im Rahmen des Einzelbetrieblichen Förderungsprogramms gefördert. Vor allem bei Anlagen zum Verheizen von Stroh und Hackschnitzeln, zur Biogaserzeugung und zur Rückgewinnung tierischer Abwärme kann mit zunehmender Praxisreife und Wirtschaftlichkeit gerechnet werden. Die praktische Erprobung neuartiger Energietechniken wird im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsvorhaben für den Umweltschutz gefördert. Alle von Bund und Ländern in diesem Zusammenhang bezuschußten Pilotvorhaben sind vom Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) in den Energie-Kurzinformationen zusammengestellt worden.

245. Durch die Dieselkraftstoff-Verbilligung auf der Grundlage des **Gasöl-Verwendungsgesetzes — Landwirtschaft** sollen in erster Linie Wettbewerbsverzerrungen innerhalb der EG vermieden werden. In den Jahren 1981 bis 1983 wurde das Verbilligungsverfahren schrittweise von Abschlagszahlungen im Jahre des Verbrauchs auf nachträgliche Zahlung der Verbilligung umgestellt. Im Jahre 1983 wurden 460 Mio. DM bereitgestellt. Ab 1984 wird die Gasölverbilligung in einem Betrag nachträglich gewährt. Daher wird ein höherer Betrag von 660 Mio. DM zur Verfügung stehen.

246. In der **überbetrieblichen Maschinenverwendung** sind rd. 4 700 Lohnunternehmen sowie 255

Übersicht 66

Ausgaben im Programm Produktion und Produktqualität (Bundesmittel)

Maßnahme	1982 Soll	1982 Ist	1983 Soll	1984 Soll	Bemerkungen
	Mio. DM				
Gasölverbilligung	460,0	487,6	460,0	660,0	Der Verbilligungssatz je Liter beträgt 41,15 Pfennig, ab 1981 Umstellung in 3 Jahren von Zahlung im Jahr des Verbrauchs auf nachträgliche Zahlung
Leistungsprüfungen in der tierischen Erzeugung[1]	14,5	14,7	15,2	.	Gefördert werden: Milchleistungsprüfungen, Kontrollringe für Mastschweine, Mastrinder etc., Leistungsprüfungsanstalten
Beschaffung von Rebpflanzgut[1]	1,7	1,6	—	.	Ziel: Bekämpfung des Reblausbefalles und Strukturverbesserung im Produktionsbereich, ab 1983 eingestellt
Investitionen zur Energieeinsparung[1]	5,9	5,3	6,0	.	Gefördert werden Investitionen z. B. für bauliche und technische Wärmedämmungsmaßnahmen sowie Maßnahmen der Regeltechnik, insbesondere im Gartenbau, außerdem Maßnahmen zur Nutzung regenerativer Energien
Forschung (Forschungsanstalten)	119,2	124,0	120,6	126,6	EP 10 Kap. 10 10 (geschätzt)
zusammen	601,3	633,2	601,8	.	

[1]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"

Maschinen- und Betriebshilfsringe mit über 134 000 Mitgliedern tätig. Ihr Umsatz wird auf etwa 1 Mrd. DM geschätzt. Die Vorteile der überbetrieblichen Maschinenverwendung liegen vor allem in der Kostensenkung beim Maschineneinsatz, der Nutzung des technischen Fortschritts, der Arbeitserleichterung und in gegenseitiger Betriebshilfe. Seit 1969 werden deshalb die Aus- und Fortbildung von Maschinenringgeschäftsführern und Lohnunternehmern aus Bundesmitteln gefördert. Die Organisation und Durchführung der Lehrgänge liegt beim KTBL.

247. Zur Erhaltung, Verbesserung und Erneuerung der Bausubstanz werden weiterhin Lösungen angestrebt, die im Bau-, Unterhaltungs- und Bewirtschaftungsaufwand kostengünstig sind. Die steigenden Anforderungen des Arbeits-, Tier- und Umweltschutzes werden dabei berücksichtigt. Der Anteil der Eigenleistungen bei Baumaßnahmen in der Landwirtschaft ist steigend. Im Auftrag des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wurden durch das KTBL im Berichtsjahr Modellvorhaben und ein Prämiierungswettbewerb — letzterer ausschließlich für die Schweinehaltung — zur Förderung der Entwicklung und Verbreitung neuartiger Stallbauweisen mit Erfolg fortgesetzt.

8 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme

248. Die Außenwirtschaftspolitik hat einen Beitrag zur Verbesserung der internationalen agrarischen Wirtschaftsbeziehungen und zur Lösung der Weltagrar- und -ernährungsprobleme zu leisten. Wichtige Aufgaben sind der Ausbau der Handelsbeziehungen zu den Drittländern, der Abbau von Handelshemmnissen, die Stabilisierung der Weltagrarmärkte und die Unterstützung von Aktivitäten auf dem Gebiet der internationalen Agrarpolitik.

Agraraußenhandel mit Drittländern

249. Die Importe von Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft der Bundesrepublik Deutschland aus Drittländern ermäßigten sich 1982/83 gegenüber dem Vorjahr geringfügig auf rd. 22,3 Mrd. DM. Zur gleichen Zeit gingen die Exporte in Drittländer auf rd. 7,6 Mrd. DM zurück. Am gesamten ernährungswirtschaftlichen Handel hatten die Einfuhren aus Drittländern einen Anteil von 45%, die Ausfuhren dorthin von 33%. Der traditionelle Einfuhrüberschuß gegenüber den Drittländern belief sich auf rd. 14,7 Mrd. DM (Übersicht 67).

Im Handel mit den Entwicklungsländern (ohne OPEC) erhöhten sich die Einfuhren auf rd. 10,7 Mrd. DM, während sich die Ausfuhren auf rd. 1,3 Mrd. DM verringerten.

Von dem insgesamt gestiegenen Einfuhrüberschuß gegenüber Drittländern entfielen somit knapp zwei Drittel auf Entwicklungsländer. Die deutschen Ausfuhren in die OPEC gingen deutlich auf rd. 1,6 Mrd. DM zurück.

Die Einfuhr aus den USA verminderte sich 1982/83 auf rd. 5,1 Mrd. DM. Damit ging der Anteil der USA an den gesamten ernährungswirtschaftlichen Einfuhren aus Drittländern auf etwa 23% zurück. Die deutschen Exporte in die USA stiegen auf rd. 0,9 Mrd. DM, so daß sich der Einfuhrüberschuß auf rd. 4,1 Mrd. DM verringerte.

Übersicht 67

Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft [1])
in Mio. DM

Wirtschaftsjahr	Drittländer					EG-10	zusammen
	Industrieländer	Entwicklungsländer	darunter: OPEC-Länder	Staatshandelsländer	zusammen		
	Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland						
1972/73	5 692	5 569	423	1 255	12 516	14 265	26 781
1981/82	10 286	10 836	599	1 715	22 837	26 350	49 187
1982/83	9 415	11 241	558	1 639	22 295	26 939	49 234
	Ausfuhren der Bundesrepublik Deutschland						
1972/73	1 286	507	101	536	2 329	4 375	6 704
1981/82	3 677	3 427	1 931	1 697	8 801	14 691	23 492
1982/83	3 699	2 890	1 588	1 008	7 597	15 476	23 073
	Einfuhr-(−) bzw. Ausfuhr-(+) Überschuß						
1972/73	−4 406	−5 062	− 322	−719	−10 187	− 9 890	−20 077
1981/82	−6 609	−7 409	+1 332	− 18	−14 036	−11 659	−25 695
1982/83	−5 716	−8 351	+1 030	−631	−14 698	−11 463	−26 161

[1]) ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft

Gegenüber den Staatshandelsländern kam es infolge eines starken Rückgangs der Ausfuhren zu einem deutlichen Einfuhrüberschuß im Ernährungsgüterhandel. Die Einfuhren nahmen allerdings weniger als $^1/_{10}$, die Ausfuhren weniger als $^1/_7$ des gesamten Drittlandhandels ein.

Von den Einfuhren an Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft aus Drittländern entfielen rd. 39% und von den Ausfuhren rd. 83% auf be- und verarbeitete Erzeugnisse.

Welternährungslage

250. Die Welternährungslage war 1983 gekennzeichnet von einer insgesamt ausreichenden Versorgung, jedoch mit kritischen regionalen Engpässen, insbesondere in 22 afrikanischen Ländern südlich der Sahara, in denen die Bevölkerung in der zweiten Jahreshälfte als Folge großer Trockenheit von Hunger bedroht war.

Die Nahrungsproduktion, die in den beiden vorangegangenen Jahren weltweit um rd. 3% gestiegen war, ging 1983 um 0,9% zurück. Während die Entwicklungsländer ihre Nahrungsproduktion um 2 bis 3% steigern konnten, verminderte sich die Produktion in den entwickelten Ländern insgesamt um 8% (in Nordamerika um 17%, in Westeuropa um 3%). Die Getreideüberhangbestände am Ende des Wirtschaftsjahres 1982/83 betrugen 21% des Weltgetreideverbrauchs und lagen damit deutlich über dem vom FAO-Sekretariat empfohlenen Mindestsicherheitsniveau von 17 bis 18%; mit ihrem Rückgang auf 16% 1983/84 ist jedoch zu rechnen. Mehr als die Hälfte der Weltgetreidevorräte lagerten in den USA (52%). In den vergangenen 15 Jahren stieg die Pro-Kopf-Erzeugung von Nahrungsmitteln weltweit jährlich um 0,5%, in den Entwicklungsländern insgesamt sogar um 0,9%. In Afrika ging sie in dem gleichen Zeitraum jedoch um 0,9% zurück.

Aktivitäten auf dem Gebiet der internationalen Agrarpolitik

251. Die Bundesrepublik Deutschland hat im Jahre 1982 für **Nahrungsmittelhilfe** und für Ernährungssicherungsprogramme insgesamt 565,6 Mio. DM bereitgestellt. Diese Summe schließt den Beitrag der Bundesrepublik Deutschland für das Nahrungsmittelhilfeprogramm der EG mit ein. Der Wert der Nahrungsmittelhilfelieferungen im Gemeinschaftsprogramm der EG wurde 1983 auf rund 1,9 Mrd. DM (Schenkungs- und Erstattungsanteil, Transportkosten) veranschlagt. Die Istausgaben für 1982 betrugen rund 1,7 Mrd. DM.

252. Der **Welternährungsrat** hat die Staatengemeinschaft auf seiner neunten Sitzung in New York (Juni 1983) erneut aufgefordert, der Bekämpfung des Hungers und der Entwicklung des Ernährungs- und Agrarsektors national und international Vorrang zu geben. Er hob die Bedeutung der sog. Ernährungsstrategien als geeignetes Mittel zur Lösung der Ernährungsprobleme in den Entwicklungsländern hervor und forderte die entwickelten Länder und internationalen Organisationen auf, die Umsetzung der Ernährungsstrategien technisch und finanziell zu unterstützen. Darüber hinaus richtete er einen Appell an die entwickelten Länder, weitere Maßnahmen zur Liberalisierung des Agrarhandels zu ergreifen, und forderte mit Zielrichtung auf größere Ernährungssicherheit die am Getreidehandel beteiligten Länder auf, baldige Verhandlungen über ein neues Internationales Weizenhandelsübereinkommen aufzunehmen.

253. 1983 wurde programmgemäß die vierte Stufe der in der **Tokio-Runde des GATT** vereinbarten Zollsenkungsstufen in Kraft gesetzt. In Durchführung des Auftrags der GATT-Ministertagung 1982 hat der **GATT-Landwirtschaftsausschuß** die Untersuchung des agrarhandelspolitischen Instrumentariums der einzelnen GATT-Länder und die Diskussion des Exportsubventionsproblems aufgenommen. Nach Abschluß dieser Arbeiten will der Ausschuß bis Ende 1984 Empfehlungen zur stärkeren Integration des Agrarhandels in das GATT-System eines offenen multilateralen Handels entwickeln.

Die Bereinigung der einzelnen GATT-Agrarstreitfälle, insbesondere zwischen der Gemeinschaft und den USA, wurde nicht zuletzt wegen der anstehenden grundsätzlichen Arbeiten des GATT-Landwirtschaftsausschusses, für die eine Förderung durch informelle Kontakte der Haupthandelspartner unerläßlich ist, aufgeschoben.

254. Die **Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)** hat neben ihren Aufgaben der weltweiten Sammlung, Auswertung und Verbreitung von Informationen, des Erfahrungsaustausches über Stand und Entwicklung von Ernährung und Landwirtschaft sowie der Erarbeitung von Grundlagen und Konzeptionen für nationale und internationale Agrar- und Ernährungsmaßnahmen eine Vielzahl von Entwicklungshilfeprogrammen und -maßnahmen in Entwicklungsländern durchgeführt. Ein Schwerpunkt in der Arbeit der FAO war die Erarbeitung eines neuen umfassenden Konzeptes zur Verbesserung der Welternährungssicherheit. 1983 standen der FAO reguläre Haushaltsmittel in Höhe von 183,32 Mio. US-Dollar zur Verfügung. Die für die Durchführung von Programmen und Projekten der technischen Hilfe erhaltenen extrabudgetären Mittel der FAO sind seit 1981 rückläufig, insbesondere wegen geringerer Mittel aus dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP). Sie betrugen 1983 schätzungsweise 255 Mio. US-Dollar.

Auf der **22. FAO-Konferenz** (November 1983) wurden das Arbeitsprogramm und der Haushalt der Organisation für den Zweijahreszeitraum 1984 bis 1985 beraten und einstimmig verabschiedet. Darüber hinaus überprüfte die Konferenz, auf der 149 Mitgliedstaaten vertreten waren, die Welternährungslage und erörterte eine Vielzahl von agrarpolitischen Themen, zu denen maßnahmenorientierte Entschließungen angenommen wurden. Der Haushalt hat ein Gesamtvolumen von 421,14 Mio. US-Dollar; er ist gegenüber dem vorhergehenden Zweijahreszeitraum real lediglich um 0,6% gestiegen. Der deutsche Beitragsanteil beträgt 10,3%.

255. An den Arbeiten der zwischenstaatlichen Gruppen des **FAO-Grundstoffausschusses (CCP)** für alle wesentlichen agrarischen Produkte hat sich die Bundesregierung wie bisher aktiv beteiligt. Die Tätigkeit der Gruppen dient nicht zuletzt einer besseren internationalen Markttransparenz sowie dem Erfahrungs- und Meinungsaustausch zwischen Erzeuger- und Verbraucherländern. In diesem Rahmen haben die Erzeugerländer von pflanzlichen Ölen und Fetten wiederholt ihre Besorgnis über etwaige Maßnahmen der EG zur Erhebung einer Fettabgabe im Zusammenhang mit dem Beitritt Spaniens und Portugals zur Gemeinschaft vorgebracht.

256. Zu den Schwerpunkten der **Welthandelskonferenz** vom 6. Juni bis 3. Juli 1983 in Belgrad (UNCTAD VI) zählte im Grundstoffbereich das Integrierte Rohstoffprogramm. Die Konferenz appellierte an die Mitgliedsländer, das Abkommen über den Gemeinsamen Fonds, eines der wesentlichen Instrumente des Integrierten Rohstoffprogramms, beschleunigt zu ratifizieren. Für die tropischen Produkte aus Entwicklungsländern sollen im Rahmen der UNCTAD die internationale Zusammenarbeit bei Forschung und Entwicklung sowie Untersuchungen über eine stärkere Beteiligung der Entwicklungsländer im Bereich von Verarbeitung, Vermarktung und Vertrieb fortgesetzt werden.

257. Der **OECD-Ministerrat** hat im Mai 1983 den Agrar- und den Handelsausschuß beauftragt, Untersuchungen über

- die Möglichkeiten und Methoden einer ausgeglichenen und stufenweisen Verminderung des Agrarschutzes,
- das Verhältnis von einzelstaatlicher Agrarpolitik und Agrarhandel sowie über
- mögliche Methoden für ein verbessertes Funktionieren der Weltagrarmärkte

vorzunehmen. Diese Untersuchungen mit dem Schwerpunkt „Länderstudien" dürften etwa drei Jahre in Anspruch nehmen.

258. Die EG hat 1983 erneut ihr System der **Allgemeinen Zollpräferenzen** zugunsten der Entwicklungsländer verbessert. Im Agrarbereich wurde den am wenigsten entwickelten Ländern, die nicht vom Lomé-Abkommen erfaßt sind[1]), vollständige Zollfreiheit bei weiteren 360 Erzeugnissen gewährt, so daß diese Länder ab dem 1. Januar 1983 nahezu die gleiche umfassende Zollfreiheit im Agrarbereich erhalten wie die Länder des Lomé-Abkommens (AKP-Länder). Außerdem wurden einige Verbesserungen bei den Präferenzspannen vorgenommen und weitere Produkte in das Präferenzsystem aufgenommen. Für 1984 sind zusätzliche Verbesserungen der Präferenzspannen bei 55 Erzeugnissen und die Einbeziehung eines weiteren Erzeugnisses in die unbegrenzte Zollfreiheit zugunsten der am wenigsten entwickelten Länder vorgesehen.

Die EG räumte im Jahre 1983 gemäß ihren Verpflichtungen **Neuseeland** ein abschöpfungsbegünstigtes Butterkontingent in Höhe von 87 000 t zur Einfuhr in das Vereinigte Königreich ein.

259. Zwischen der EG und den **USA** fanden im ersten Halbjahr 1983 mehrere Gesprächsrunden über die teilweise unterschiedlichen Auffassungen beider Seiten im Bereich der Agrar- und Agrarhandelspolitik statt, die mit der Erstellung eines gemeinsamen Berichts ihren vorläufigen Abschluß fanden. Dabei wurde die Bildung einer informellen Arbeitsgruppe vereinbart, die insbesondere Klarstellungen hinsichtlich der bestehenden GATT-Regeln über Ausfuhrsubventionen erarbeiten soll. Ferner soll ein verstärkter Informationsaustausch zwischen der EG und den USA auf dem Gebiet des Agrarhandels erfolgen. Mit dem Abschluß eines Liefervertrages für Milchprodukte zu Sonderbedingungen an Ägypten Anfang August durch die USA sowie in den Reaktionen der USA auf die Vorschläge der EG-Kommission zur Anpassung der gemeinsamen Agrarpolitik (Fettabgabe, Substitute) ist jedoch deutlich geworden, daß die bestehenden Probleme noch nicht gelöst sind und nach wie vor erheblicher Konfliktstoff besteht.

Maßnahmen und Ankündigungen **Japans** zur weiteren Öffnung seines Marktes waren Anlaß, bisher nicht berücksichtigte deutsche Forderungen im Agrarbereich — insbesondere erleichterte Zugangsbedingungen für Wein, Obstbranntwein und eine größere Anzahl von Nahrungsmittelspezialitäten — auf EG-Ebene und bilateral an die japanische Regierung heranzutragen.

Die Zusammenarbeit mit den **östlichen Staatshandelsländern** wurde in allen Bereichen der Agrarwirtschaft fortgesetzt. Die Gemischten Fachgruppen „Land- und Ernährungswirtschaft", die mit der Sowjetunion, Bulgarien und Jugoslawien bestehen, traten zu mehreren Sitzungen zusammen. Dabei wurde deutlich, daß insbesondere von dem von der sowjetischen Regierung im Mai 1982 verabschiedeten „Nahrungsmittelprogramm für die Zeit bis 1990" spürbare neue Impulse auf die bilaterale Agrarkooperation ausgehen. Im Rahmen der deutsch-chinesischen Arbeitsgruppe wurden jeweils zwei Fachdelegationen ausgetauscht.

Internationale Rohstoffpolitik

Weizen

260. Die Internationale Weizenübereinkunft, bestehend aus dem Internationalen Weizenhandels-Übereinkommen von 1971 und dem Nahrungsmittelhilfe-Übereinkommen von 1980, wurde um weitere drei Jahre bis zum 30. Juni 1986 verlängert. Nach den gescheiterten Verhandlungen über ein neues Internationales Weizenhandels-Übereinkommen setzt der Internationale Weizen-Rat die Suche nach verhandlungsfähigen Elementen für ein neues Übereinkommen fort.

[1]) Afghanistan, Bangladesch, Bhutan, Haiti, Laos, Malediven, Nepal, Nordjemen, Südjemen.

Zucker

261. Das Internationale Zuckerübereinkommen von 1977, dem die EG nicht angehört, läuft am 31. Dezember 1984 aus. Die im Mai 1983 einberufene UNCTAD-Konferenz zur Aushandlung eines neuen Internationalen Zuckerübereinkommens wurde im September 1983 fortgesetzt. Die EG hat mit ihrem Konzept differenzierter Verpflichtungen für unterschiedliche Ländergruppen die bisherigen Verhandlungen stark geprägt. Sie schlug anstelle der bisherigen Exportquoten als Hauptinstrument zur Stabilisierung des Weltzuckermarktes nationale Lagerhaltung mit internationaler Koordinierung und Kontrolle vor. Die Verhandlungen konnten auch in der zweiten Verhandlungsrunde noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Die dritte Verhandlungsrunde wird voraussichtlich im März 1984 stattfinden.

Kakao

262. Dem Deutschen Bundestag liegt das Beitrittsgesetz zum Internationalen Kakao-Übereinkommen von 1980 vor. Mit seiner Verabschiedung werden die Voraussetzungen für den endgültigen Beitritt der Bundesrepublik Deutschland zu dem Übereinkommen geschaffen. Die Laufzeit ist befristet bis zum 31. Juli 1984 mit zweijähriger Verlängerungsmöglichkeit. Der Internationale Kakao-Rat hat jedoch beschlossen, das Übereinkommen voraussichtlich im Mai 1984 im Rahmen der UNCTAD neu zu verhandeln. Auf Beschluß des Kakao-Rates sollen Marktinterventionen des Ausgleichslagers bis auf weiteres nicht weiter durchgeführt werden. Der für etwaige Einlagerungen vorgesehene Bankkredit wurde unter diesen Umständen nicht mehr in Anspruch genommen; der Kreditvertrag ist zum 30. September 1983 automatisch ausgelaufen. Trotz witterungsbedingten Rückgangs der Ernte in einigen Hauptanbaugebieten und damit der Welt-Kakao-Vorräte haben die Weltmarktpreise — von wenigen Notierungen abgesehen — auch 1983 den Abkommens-Mindestpreis nicht erreicht.

9 Bildung und Beratung

263. Eine erfolgreiche zielgerichtete Agrarpolitik ist nur zu verwirklichen, wenn Bildungswesen, Bildungsorganisation (zum Stand der Allgemeinbildung vgl. Tz. 67) und Beratung dem ländlichen Raum und seiner Bevölkerung gerecht werden. Die berufliche Aus- und Weiterbildung und die Beratung haben den in der Landwirtschaft Tätigen den neuesten Kenntnisstand der Technik, Ökonomie, Sozioökonomie sowie Ökologie zu vermitteln und bei konkreten Problemen in diesen Bereichen Hilfestellung zu leisten.

264. Das Interesse an einer **Ausbildung** in landwirtschaftlichen Berufen hat im Jahr 1982 wieder zugenommen. Mit 49 617 Jugendlichen wurden 6,6% mehr als im Vorjahr ausgebildet (Übersicht 68). Gegenüber dem Jahr 1973 hat sich die Zahl der Auszubildenden damit nahezu verdoppelt. Diese Zunahme ist in starkem Maße auf die Ausweitung der Berufsausbildung im Gartenbau zurückzuführen. Der Beruf Gärtner ist 1982 erstmals zum zahlenmäßig bedeutendsten Ausbildungsberuf im Agrarbereich geworden.

In den Agrarberufen beläuft sich der Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge auf 4,7% der insgesamt abgeschlossenen Verträge und liegt damit deutlich unter dem für alle Ausbildungsbereiche ermittelten Durchschnittswert. Zwischen den einzelnen Agrarberufen bestehen allerdings Unterschiede. Insbesondere in Berufen, die in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme an Ausbildungsverhältnissen aufweisen, wird die Berufsausbildung häufiger abgebrochen. Überdurchschnittliche Anteile verzeichneten im Jahre 1982 die Berufe Tierwirt (11%), Pferdewirt (10%) und Gärtner (7%). Ursachen für die vorzeitige Beendigung des Ausbildungsverhältnisses sind u. a. mangelnde Information über den Beruf und schwieriger werdende Anstellungsmöglichkeiten nach Abschluß der Berufsausbildung.

265. Das **Berufsgrundbildungsjahr** im Berufsfeld Agrarwirtschaft wird in den Ländern Bayern, Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Einzelne Klassen werden auch in Berlin, Hamburg, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein angeboten. Im Schuljahr 1982/83 besuchten knapp 9 000 Schüler das Berufsgrundbildungsjahr, d. h. rd. 40% der Berufsanfänger im Agrarbereich durchlaufen diese Form der Grundbildung.

In den Agrarberufen legten 1982 3 565 Nachwuchskräfte die **Meisterprüfung** ab (Übersicht 68). Mit einer Zunahme von 12% gegenüber dem Vorjahr wurde damit die bisher höchste Zahl an Meisterprüfungen erreicht. Die wachsende Fortbildungsbereitschaft wird auch daran deutlich, daß die Zahl der Absolventen zweijähriger Fachschulen im Agrarbereich seit einigen Jahren kontinuierlich ansteigt und 1982 rd. 2 200 betrug (1978 = 1 610).

Bei der seit einigen Jahren geführten Diskussion über die Meisterprüfung in den Agrarberufen geht es insbesondere um die Frage, wie diese Prüfung besser den betrieblichen Anforderungen angepaßt werden kann. Kritisiert wird vor allem die derzeit geringe Bewertung des praktischen Teils der Prüfung. Der Beirat für Bildung und Beratung beim BML hat kürzlich eine Stellungnahme zur Neuausrichtung der Meisterprüfung erarbeitet, die Vorschläge für eine stärkere Praxisorientierung der Prüfung enthält. Im Rahmen von Modellvorhaben soll zunächst für den Beruf Landwirt geklärt werden, ob und ggf. wie diese Vorschläge umgesetzt werden können.

266. Eine wichtige Maßnahme zur Förderung des Berufsnachwuchses ist der internationale **Praktikantenaustausch,** der mit 17 Ländern durchgeführt wird. Die Teilnehmer an diesen auch vom Bund geförderten Austauschprogrammen haben in der Regel zuvor eine Ausbildung in einem Agrarberuf

abgeschlossen. 1982 absolvierten rd. 500 Nachwuchskräfte aus der Land- und Forstwirtschaft sowie dem Gartenbau ein Praktikum in Betrieben im Ausland. 350 ausländische Praktikanten kamen im gleichen Jahr in die Bundesrepublik Deutschland. In dem 3- bis 12-monatigen Praktikum haben die Teilnehmer Gelegenheit, ihr berufliches Wissen zu erweitern und das Gastland kennenzulernen. Die Mehrzahl der deutschen Praktikanten arbeitet im europäischen Ausland und in den USA. Seit 1979 haben deutsche Nachwuchskräfte auch die Gelegenheit zum Aufenthalt in Japan; 1983 konnten Praktikanten erstmals Betriebe in der Volksrepublik China kennenlernen.

267. Die im letzten Jahrzehnt erheblich gewachsene Zahl von **Studienanfängern in den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften** an Universitäten, Fachhochschulen und Gesamthochschulen hat in den letzten Jahren eine deutliche Steigerung der Absolventenzahlen zur Folge gehabt. Dies ist u. a. auch auf die seit Mitte der 70er Jahre geringer werdende Quote an Studenten zurückzuführen, die in einen anderen Studiengang überwechseln oder ihr Studium abbrechen. 1982 wurden in der gesamten Fächergruppe 1 789 Abschlußprüfungen an Universitäten, 1 708 an Fachhochschulen und 232 Lehramtsprüfungen abgelegt. Die Gesamtzahl der Prüfungen hat damit gegenüber 1978 um 30 % zugenommen. Auf die Studiengänge der Agrarwissenschaften entfallen etwa die Hälfte der insgesamt 3 750 Prüfungen, auf die Ernährungs- und Haushaltswissenschaften sowie auf Gartenbau und Landespflege jeweils 20 % und auf die Forstwissenschaften 10 % der Prüfungen.

268. In der landwirtschaftlichen **Beratung** gewinnen der Einsatz von elektronischen Datenträgern und neue Formen der Informationsübermittlung zunehmend an Bedeutung. Von seiten des Bundes wird das Modellvorhaben „Computereinsatz in der Landwirtschaft" gefördert. Die Bundespost erprobt, wie das Bildschirmtextsystem für die Beratungsarbeit eingesetzt werden kann.

Übersicht 68

Entwicklung der Zahl der Auszubildenden und der Meisterprüfungen in den Agrarberufen

	Auszubildende		Meisterprüfungen	
	1981	1982	1981	1982
Landwirt	18 175	18 098	1 548	1 746
Gärtner	17 393	18 891	567	710
Hauswirtschaftlerin (ländlicher Bereich)	4 494	5 685	652	693
Forstwirt	1 932	2 252	50	24
Winzer	1 200	1 213	80	123
Pferdewirt	1 528	1 556	106	91
Molkereifachmann	706	793	48	114
Laborantenberufe	536	556	—	—
Sonstige	561	573	73	64
insgesamt	46 525	49 617	3 124	3 565

10 Fischwirtschaft

269. Aufgabe der Fischwirtschaftspolitik ist die Sicherung einer ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Fischereierzeugnissen zu angemessenen Preisen. Dieses Ziel setzt die Erhaltung und Erweiterung von Fangmöglichkeiten für eine an die Entwicklung angepaßte leistungsfähige deutsche Seefischerei voraus und erfordert einen möglichst liberalen fischwirtschaftlichen Außenhandel. Durch die Sicherung der Rohwarenversorgung wird die Wirtschaftskraft der strukturschwachen Küstenregionen erhalten mit sicheren Arbeitsplätzen, angemessenen Einkommen und Arbeitsbedingungen für die in der Fischwirtschaft Tätigen.

270. Einen wichtigen Schritt zur Sicherung der Fangbasis für die deutsche Seefischerei stellt die am 25. Januar 1983 im Rat nach mehrjährigen Verhandlungen erzielte Einigung über die **gemeinsame Fischereipolitik** dar. Das EG-Fischereiregime enthält folgende Hauptelemente:

— eine **Zugangsregelung** zu den Fanggründen: Errichtung nationaler Vorbehaltszonen bis zu 12 sm (z. T. weitergehend nur bei Shetlands/Orkneys) bei weitestgehender Fortführung traditioneller Fischereien anderer Mitgliedstaaten in den Vorbehaltszonen; die Regelung ist befristet auf 20 Jahre und soll 1992 bzw. nach Fristablauf überprüft werden;

— eine **Fanganteil-Regelung:** die für die wirtschaftlich wichtigsten Fischarten — getrennt nach Fanggebieten im EG-Meer — für das Jahr 1982 festgelegten Fanganteile haben Bestandskraft für 20 Jahre, d. h. sie sind für diesen Zeitraum festgelegt mit Überprüfungsmöglichkeit nach zehn Jahren; bei Nordsee-Hering und Kabeljau vor Westgrönland konnte sich der Rat nur auf ad-hoc-Lösungen einigen;

— **technische Erhaltungsmaßnahmen:** die bis Ende Oktober 1981 geltende EG-Regelung wurde in verbesserter und aktualisierter Fassung weitgehend wieder eingeführt. Sie regelt Schonzeiten und -gebiete, Maschenöffnungen, Mindestgrößen der Fische und beinhaltet Beifangregelungen;

— **Drittlandsabkommen:** die vereinbarte EG-Fischereiregelung umfaßt auch die Fortführung der Drittlandsabkommen mit Kanada, Norwegen, den Färöern und Schweden; die Aufteilung der sich aus diesen Abkommen für die EG jeweils ergebenden Fangmöglichkeiten auf die Mitgliedstaaten hat Bestandskraft.

271. Im Jahresverlauf 1983 ergaben sich für die Regelung des Fangs von Nordsee-Hering und hinsichtlich der Fangmöglichkeiten vor Grönland und Kanada besondere Probleme.

Hering in der Nordsee und West-Grönland-Kabeljau waren die einzigen wirtschaftlich wichtigen Arten, für die am 25. Januar 1983 keine dauerhafte Aufteilungs-Vereinbarung getroffen werden konnte. Dies gelang erst im Fischereirat am 14. Dezember

1983. Dadurch wurde auch eine Einigung über die Gesamtfangmengen 1983 bei den anderen Fischarten im EG -Meer ermöglicht (Voraussetzung für die Anwendung des am 25. Januar 1983 beschlossenen Quoten-Schlüssels), da Dänemark aus „vitalem Interesse" die Regelung bei anderen Fischarten mit einer dauerhaften Heringsaufteilung verknüpft hatte. Für die Fischerei auf Nordsee-Hering hatte der Rat das Fangverbot zeitweise durch eine Interims-Regelung aufgehoben; wegen der dänischen Haltung mußte die Heringsfischerei aber während der Fangsaison eingestellt werden.

Ungeklärt ist der **künftige Status Grönlands** nach dessen für Anfang 1985 zu erwartenden Ausscheiden aus der Gemeinschaft. Für die deutsche Hochseefischerei hat eine befriedigende Dauerregelung existentielle Bedeutung, da mehr als die Hälfte ihrer Fangmöglichkeiten an traditionellen Fischarten auf Gewässer vor Grönland entfällt. Die Bundesregierung tritt dafür ein, daß auch nach einem Ausscheiden Grönlands ausreichende Fangmöglichkeiten für die EG bei gleichzeitiger Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse Grönlands vertraglich abgesichert werden.

Die Durchführung des mehrjährigen Fischereiabkommens mit **Kanada** war 1983 weitgehend unterbrochen. So hat Kanada entgegen seinen vertraglichen Verpflichtungen der deutschen Hochseefischerei nur für 2 000 t Kabeljau Fanglizenzen erteilt, obwohl der deutsche Fanganteil 13 125 t (Fangmenge der EG insgesamt 16 000 t) beträgt. Es verlangte eine Nachbesserung des Abkommens hinsichtlich des Zugangs zum EG-Markt und hat trotz weitgehender Konzessionsbereitschaft der EG aus innenpolitischen Gründen die weitere Erfüllung des Abkommens im Jahre 1983 auch unter Berufung auf das ab dem 1. Oktober 1983 geltende EG-Einfuhrverbot für Jungrobbenfelle verweigert.

Nach einer Reihe von Konsultationen einigten sich die EG und Kanada schließlich auf vom 1. Januar 1984 an geltende Zusatzvereinbarungen, die kanadischen Wünschen nach Handelskonzessionen entgegenkommen und strittige technische Fragen regeln. Mit der Annahme dieser Zusatzvereinbarungen durch den Fischereirat vom 14. Dezember 1983 ist die Fortführung der für die deutsche Hochseefischerei wesentlichen Fischerei vor Kanada nach dem Jahreswechsel 1983/84 gewährleistet.

272. Der Beitritt der EG zur **Danziger Ostsee-Fischereikonvention** kann nunmehr vollzogen werden, nachdem alle Ostsee-Anliegerstaaten ein entsprechendes Änderungsprotokoll ratifiziert haben.

Im Rahmen der **Internationalen Walfangkommission** hat sich die Bundesrepublik Deutschland mit Erfolg dafür eingesetzt, daß die Fangquoten für heute noch genutzte Bestände stärker als bisher entsprechend wissenschaftlichen Empfehlungen festgesetzt wurden.

273. Im Marktbereich haben sich die an das Inkrafttreten der überarbeiteten Fassung der **Gemeinsamen Marktorganisation für Fischereierzeugnisse** und ihrer Folgeverordnungen geknüpften Hoffnungen vor allem bei der Binnenmarktregelung im Grundsatz erfüllt. Insbesondere die Möglichkeit, die EG-Rücknahmepreise flexibler und damit marktgerechter zu handhaben, die degressive Ausgestaltung des finanziellen Ausgleichs, nach der mit steigender Interventionsmenge die Erstattungsbeträge herabgesetzt werden, sowie die Begrenzung der Interventionsmenge haben mit dazu beigetragen, den Markt zu stabilisieren.

Die Orientierungspreise 1984 wurden für frische Fischereierzeugnisse — gewogen an den deutschen Anlandungen — im Durchschnitt um 4,7% in ECU und — bedingt durch die Anpassung der Grünen Paritäten — um 2,3% in DM erhöht. Die von den Orientierungspreisen mit Hilfe bestimmter Koeffizienten abgeleiteten Rücknahmepreise und Referenzpreise für frische Ware wurden entsprechend angehoben, wobei die Anhebung dort, wo technische Anpassungen an veränderte Vermarktungsnormen vorgenommen wurden, etwas stärker ausfiel.

Die Referenzpreise für gefrorenen Seefisch wurden etwas geringer angehoben als diejenigen für frische Ware. Hierbei wurde der Entwicklung der Weltmarktpreise und der Tatsache Rechnung getragen, daß die EG, ganz besonders aber die Bundesrepublik Deutschland, zur Versorgung der Verarbeitungsindustrie mit Rohware in hohem Maße auf Frostfischimporte zu angemessenen Preisen angewiesen ist. Besondere Auswirkungen der neuen Preisregelung 1984 auf das Marktgeschehen sind kaum zu erwarten.

Verbesserung der Fischereistruktur

274. Im Rahmen der für 1982 nochmals verlängerten gemeinschaftlichen Übergangsmaßnahmen zur **Umstrukturierung der Küstenfischerei** wurden für 27 deutsche Kuttervorhaben rd. 5,5 Mio. DM an Zuschüssen bewilligt. Darunter fallen die Neubauten von 4 Hochseekuttern und von 20 Küsten- und Kleinkuttern. Seit Beginn dieser Gemeinschaftsmaßnahmen 1978 hat damit die deutsche Kleine Hochseefischerei insgesamt rd. 12 Mio. DM für 65 Vorhaben aus dem EAGFL erhalten.

Die bisherigen jährlichen Übergangsmaßnahmen der EG und ein erheblicher Teil der bisherigen nationalen Finanzhilfen zur Kapazitätsanpassung und -umstellung wurden inzwischen durch eine mehrjährige EG-Fischerei-Strukturpolitik abgelöst. Nach der vom Rat im Rahmen der Gesamteinigung über die gemeinsame Fischereipolitik am 25. Januar 1983 verabschiedeten Entschließung zur Strukturpolitik sollen im wesentlichen die folgenden Maßnahmen mit einem Finanzvolumen von 250 Mio. ECU und zusätzlicher Beteiligung der Mitgliedstaaten innerhalb von drei Jahren durchgeführt werden:

— Anpassung der Flotte durch zeitweilige Stillegung und endgültiges Ausscheiden von Schiffen

— Neuausrichtung der Fischereitätigkeit auf Fang und Verarbeitung bisher wenig genutzter Fischarten sowie Erschließung neuer Fanggebiete

— Bau von Fischereifahrzeugen zwischen 12 und 33 m Länge

— Entwicklung der Aquakultur.

Die Vorschläge für entsprechende Rechtsakte der Gemeinschaft zur Durchführung dieser Maßnahmen sind mit einigen Änderungen, die besondere Rücksicht auf die Flottenstruktur vor allem in den Mittelmeerregionen nehmen, vom Rat am 4. Oktober 1983 verabschiedet worden.

Die Aufwendungen aus dem Bundeshaushalt zur Strukturförderung der Seefischerei beliefen sich 1982 auf 24,2 Mio. DM. In der **Großen Hochseefischerei**, auf die 80 % der Anpassungshilfen von insgesamt 15,8 Mio. DM entfielen (Übersicht 69), wurden die Mittel fast ausschließlich für die Erschließung neuer Fanggebiete und zur Förderung bisher wenig genutzter Fischarten verwendet. Dadurch konnten die Verluste bei der Umstellung der Fischereitätigkeit teilweise ausgeglichen und die Flotte weitgehend im Einsatz gehalten werden. Bei der **Kutterfischerei** lag der Schwerpunkt der Anpassungshilfen bei Prämien für die zeitweilige Stilllegung, von denen im wesentlichen die Ostseefischerei Gebrauch machte. Die Neuausrichtung auf wenig befischte Fanggebiete wurde hauptsächlich von Nordseekuttern genutzt. Die Förderung von Anlandungen neuer Fischarten ist eingestellt worden, da die Möglichkeiten einer solchen Umstellung bei der Kutterfischerei praktisch nicht gegeben sind. Mit der Gewährung von Abwrackprämien wurde die Schließung von Betrieben erleichtert, die unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht mehr rentabel wirtschaften.

Die Anpassung und Umorientierung der deutschen Fischereiflotte an die längerfristig zu erwartenden Fangmöglichkeiten erforderten auch 1983 die **Bereitstellung von Bundesmitteln** in Höhe von 10 Mio. DM, davon 7,5 Mio. DM für die Große Hochseefischerei. In der Kutterfischerei ließ die Verbesserung der Fangmöglichkeiten eine Beschränkung der Stillegehilfen ausschließlich auf den Ostseebereich zu. In der Hochseefischerei wurden die Mittel für die Neuausrichtung wegen der knappen Fangmöglichkeiten im 1. Halbjahr vorzeitig ausgeschöpft. Da eine Konsolidierung in der Großen Hochseefischerei wegen der erneuten Schwierigkeiten vor Drittländern, insbesondere vor Kanada, bisher nicht erreicht werden konnte und auch in Teilbereichen der Kutterfischerei noch ein gewisser Anpassungsbedarf besteht, sieht der Haushalt 1984

Übersicht 69

Ausgaben im Programm Fischwirtschaft (Bundesmittel)

Maßnahmen	1982		1983	1984	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	Soll	
	Mio. DM				
Investitionsförderung Seefischerei	10,5	8,4	11,3	13,6	Die Förderungsmaßnahmen umfassen: – Zuschüsse zur Strukturverbesserung und Konsolidierung – Zuschüsse zur Verbilligung von Zinsen für Kapitalmarktdarlehen – Darlehen für die Kleine Hochsee- und Küstenfischerei (Kutterdarlehen) – Zuweisungen für Neubauten der Großen Hochseefischerei
Kapazitätsanpassung Seefischerei	16,0	15,8	10,0	12,0	Zuschüsse werden gewährt für: – Neuausrichtung der Fischereitätigkeit – Abwrackung von Fischereifahrzeugen – Stillegung von Fischereifahrzeugen
Zusammenschlüsse nach EG-VO und Strukturverbesserung Seefischmärkte [1])	0,8	0,2	0,7		
Erkundung neuer Fanggebiete	0,4	0,3	0,2	0,2	
Fischereischutzboote	15,2	16,6	15,5	16,1	
Fischereiforschungsschiffe	16,0	16,9	16,6	16,9	
Forschung (Forschungsanstalten)	17,2	17,9	17,3	18,2	EP. 10 Kap. 10 10 (geschätzt)
insgesamt	76,1	76,1	71,6	77,0	

[1]) anteilig an Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"

einen Betrag von insgesamt 12 Mio. DM für Anpassungsmaßnahmen vor. Diese Hilfen werden nach gemeinschaftlichen und nationalen Regelungen gewährt und teilweise von der Gemeinschaft wieder erstattet.

Die **Investitionstätigkeit** in der Kutterfischerei blieb 1982 unverändert lebhaft. Für Neubauten und sonstige Investitionen wurden 3,7 Mio. DM an Darlehen und 2,4 Mio. DM an Zuschüssen aufgewendet. Dagegen waren die Modernisierungsmaßnahmen in der Großen Hochseefischerei erneut rückläufig. Etwa 20 Neubauten, überwiegend Küstenkutter, sind 1983 in Dienst gestellt worden, zu deren Finanzierung der Haushaltsansatz für Kutterdarlehen deutlich erhöht worden war. Auch 1984 ist mit einer lebhaften Investitionstätigkeit in der Kutterfischerei zu rechnen, der der Bundeshaushalt Rechnung trägt. Die Neubauten ersetzen allerdings lediglich unwirtschaftlich gewordene Fahrzeuge und führen nicht zu einer Kapazitätserhöhung. Erstmals seit 1978 werden wieder zwei der Großen Hochseefischerei zuzurechnende Frischfischtrawler für den Einsatz im näheren EG-Bereich gebaut, für die im Haushalt 1984 Zuschüsse vorgesehen sind.

Fischereiforschung

275. Die von der deutschen Hochseefischerei traditionell genutzten Fischbestände sowie auch die bisher wenig genutzten Fischbestände im Nordatlantik wurden hinsichtlich ihrer Verteilung und quantitativen Entwicklung von Wissenschaftlern der **Bundesforschungsanstalt für Fischerei,** insbesondere unter Einsatz der Fischereiforschungsschiffe des BML, laufend untersucht.

Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der Fangtechnik wurden insbesondere auf die Belange der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei mit dem Schwerpunkt der Energieeinsparung ausgerichtet. Ferner wurden die Auswirkungen der Meeresverschmutzung auf die Nutzfischbestände der Nord- und Ostsee intensiv untersucht. Andere Forschungsvorhaben galten der Qualitätserhaltung und -verbesserung bei der Fischverarbeitung sowie der Entwicklung neuer Nahrungsmittel aus Krill und antarktischen Fischen. Eine wichtige Aufgabe der Bundesforschungsanstalt für Fischerei war auch die Bereitstellung von wissenschaftlichen Entscheidungshilfen bei der Formulierung der gemeinsamen Fischereipolitik.

Teil C

Programmübergreifende Aspekte und Aktivitäten

I. Währungspolitische Maßnahmen auf dem Agrarsektor

276. Die landwirtschaftlichen Umrechnungskurse mußten im Jahre 1983 erneut angepaßt werden. Ab 31. Januar 1983 wurde zunächst der landwirtschaftliche Umrechnungskurs der Griechischen Drachme abgewertet. Dies hatte eine Senkung der in Griechenland anzuwendenden Währungsausgleichsbeträge zur Folge.

Am 21. März 1983 wurden dann die Leitkurse im Europäischen Währungssystem geändert (wegen Aufwertung der DM, des Niederländischen Gulden, der Dänischen Krone und des Belgisch/Luxemburgischen Franc sowie Abwertung des Französischen Franc, der Italienischen Lira und des Irischen Punt). In Dänemark und Irland mußten daraufhin Währungsausgleichsbeträge eingeführt werden, so daß ab dem 26. März 1983 in allen Mitgliedstaaten der EG Währungsausgleichsbeträge angewandt wurden. Für die Bundesrepublik Deutschland stieg der Währungsausgleichssatz auf den bisher höchsten Stand von +13 %.

Im Vorgriff auf den Preisbeschluß 1983/84 wurden ab 1. bzw. 4. April 1983 die landwirtschaftlichen Umrechnungskurse des Belgisch/Luxemburgischen Franc und des Französischen Franc abgewertet, so daß sich die Währungsausgleichsbeträge entsprechend reduzierten. Im Rahmen des Agrarpreisbeschlusses 1983/84 wurden schließlich die landwirtschaftlichen Umrechnungskurse der DM und des Niederländischen Gulden aufgewertet, die der Griechischen Drachme, des Französischen Franc, des Irischen Punt und der Italienischen Lira abgewertet. Gleichzeitig wurden die ECU-Leitkurse infolge einer Neubewertung des Britischen Pfunds im ECU-Währungskorb geändert. Ab dem 23. Mai 1983 entfiel demzufolge der Währungsausgleich in Belgien, Luxemburg, Irland und Italien. Der Währungsausgleich in den anderen Mitgliedstaaten veränderte sich bei den einzelnen Produkten unterschiedlich.

Ab dem 20. Juni 1983 wurde der landwirtschaftliche Umrechnungskurs des Belgisch/Luxemburgischen Franc bis auf den Leitkurs abgewertet.

Übersicht 70

Währungsausgleichssätze in der EG

Produkt	Mitgliedstaat					
	D	F	NL	GB	DK	GR
	in %					
allgemein	+ 9,8	− 4,4	+ 5,8	+ 7,6	+ 1,0	− 4,5
Milch	+ 10,8	− 3,4	+ 6,6	+ 7,6	+ 1,0	− 4,5
Getreide	+ 10,3	− 4,4	+ 6,2	+ 7,6	+ 1,0	− 4,5
Schweinefleisch	+ 9,8	—	+ 5,8	+ 7,6	+ 1,0	− 4,5
Wein	+ 9,8	—	—	—		− 4,5

(Stand: 30. Januar 1984)

II. Finanzierung

Haushalt für den Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

277. Der **Bundeshaushaltsplan 1984** sieht für den **Einzelplan 10** — Geschäftsbereich des BML — Ausgaben in Höhe von 6 104 Mio. DM vor (Übersicht 71). Gegenüber dem Vorjahr steigt der Agraretat um 156 Mio. DM oder 2,6 %.

Der Mehrbetrag gegenüber dem Vorjahr ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß bei der **Gasölverbilligung** 1984 nach Abschluß der Umstellung mit 660 Mio. DM wieder die volle Jahresrate veranschlagt ist (+200 Mio. DM). Weitere nennenswerte Erhöhungen entfallen auf die **Gemeinschaftsaufgabe** (+20 Mio. DM), die **internationalen Organisationen** (+10 Mio. DM) sowie die **Fischerei** (+5 Mio. DM). Demgegenüber steht für die **landwirtschaftliche Sozialpolitik** (−47 Mio. DM), für alte Verpflichtungen (−20 Mio. DM) und für die **nationale Marktordnung** (−12 Mio. DM) ein geringerer Betrag zur Verfügung.

Der Rückgang des Ansatzes für die **landwirtschaftliche Sozialpolitik** gegenüber dem Vorjahr betrifft hauptsächlich die **Altershilfe.** Er ist auf die Herabsetzung des Bundeszuschusses von 79,5 % auf 75 % sowie auf die Anpassung der Renten an die Entwicklung der Arbeitsentgelte des Vorjahres zurückzuführen. Bei der **Unfallversicherung** ist — wie 1983 — ein Bundeszuschuß von 279 Mio. DM vorgesehen. Dieser Betrag kann um bis zu 10 Mio. DM aufgestockt werden, wenn sich bei den Bundesmitteln für die landwirtschaftliche Krankenversicherung entsprechende Einsparungen ergeben. Der Ansatz für die **Landabgaberente,** die nach der entsprechenden EG-Richtlinie 1983 ausgelaufen ist, liegt mit 258 Mio. DM um 2 Mio. DM niedriger als 1983. Die Ausgaben für die **Krankenversicherung** werden sich gegenüber dem Vorjahresansatz um 5 Mio. DM auf 981 Mio. DM reduzieren. Mit einem Anteil von 57 % am gesamten Agraretat bilden die Ausgaben für die landwirtschaftliche Sozialpolitik nach wie vor den größten Ausgabeblock des Einzelplans 10.

Übersicht 71

Ausgaben des Einzelplans 10

Kapitel/Maßnahme	Soll 1983	Soll 1984
	Mio. DM	
Gasölverbilligung	460,0	660,0
Internationale Organisationen	44,4	53,6
Landwirtschaftliche Sozialpolitik	3 548,4	3 500,9
Aufklärung, Absatzförderung und Verbraucherberatung	10,0	10,0
Forschung [1]	26,0	23,4
Fischerei (einschließlich Kapazitätsanpassung)	53,6	58,8
Abwicklung alter Verpflichtungen und auslaufende Förderungsmaßnahmen (einschließlich Abwicklung Siedlung)	143,3	122,7
Sonstige Maßnahmen	36,9	36,2
(Summe Kap. 10 02)	4 322,6	4 465,6
Gemeinschaftsaufgabe (Kap. 10 03)	1 155,0	1 175,0
Marktordnung (Kap. 10 04)	112,8	100,6
übrige Kapitel [2]	358,4	363,2
Einzelplan 10	5 948,8	6 104,4
EG-Marktordnungsausgaben in der Bundesrepublik Deutschland	6 376,8	7 838,9
Summe Einzelplan 10 plus EG-Marktordnungsausgaben	12 325,6	13 943,3

[1] Die Haushaltsmittel für die Forschungsanstalten des Bundes im Bereich des BML sind in den „übrigen" Kapiteln enthalten.
[2] Ministerium, Bundesämter, Bundesforschungsanstalten

Die vom Deutschen Bundestag über den Regierungsentwurf hinaus beschlossene Erhöhung der Ausgaben für die Gemeinschaftsaufgabe um 20 Mio. DM soll insbesondere für waldbauliche Maßnahmen zur strukturellen Verbesserung von Wäldern aufgrund neuartiger Waldschäden verwendet werden.

Die **investiven Ausgaben** liegen mit insgesamt 1 257 Mio. DM um 22 Mio. DM (= 1,8 %) über dem Vorjahresansatz.

Die Ausgaben für die **Fischerei** erhöhen sich gegenüber dem Vorjahr um 5 Mio. DM auf 59 Mio. DM. Hier sind — ergänzend zum nationalen Bereich — auch Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung und Strukturhilfen aufgrund von EG-Vorschriften vorgesehen.

EG-Haushalt 1983 und 1984

Allgemeiner Überblick

278. Der im Dezember 1982 verabschiedete **EG-Haushalt 1983** mußte im Laufe des Jahres durch zwei Nachtrags- und Berichtigungshaushalte, Nr. 1/1983 vom 10. Februar 1983 und Nr. 2/1983 vom 24. Oktober 1983, korrigiert werden. Der Nachtrags- und Berichtigungshaushalt Nr. 1/1983 wurde erforderlich, weil der Nachtrags- und Berichtigungshaushalt Nr. 1/1982, in dem die Entlastungsregelung zugunsten Großbritanniens ursprünglich veranschlagt war, nicht zustande kam und in dem Haushalt 1983 hierfür keine Mittel vorgesehen waren.

Die Notwendigkeit für den Nachtrags- und Berichtigungshaushalt Nr. 2/1983 ergab sich aus dem zusätzlichen Mittelbedarf im Agrarbereich in der Größenordnung von 1,7 Mrd. ECU; außerdem mußte einer Anpassung der Entlastung für Großbritannien Rechnung getragen werden. Der EG-Haushalt in der Fassung des Nachtrags- und Berichtigungshaushalts Nr. 2/1983 führte erstmals zu einer nahezu vollständigen Ausschöpfung der Eigenmittel der Gemeinschaft. Die EG nutzte damit die ihr u. a. zur Verfügung stehenden Mittel von maximal 1 % der Mehrwertsteuerbemessungsgrundlage zu 0,998 % aus.

279. Der **EG-Haushalt 1984** wurde am 20. Dezember 1983 endgültig festgestellt. Das Haushaltsvolumen beträgt rd. 25 361,5 Mio. ECU Zahlungsermächtigungen (Übersicht 72). Damit ist der Rahmen der der Gemeinschaft zustehenden Eigenmittel auch 1984 voll ausgeschöpft. Für den Agrarbereich einschließlich Fischerei sind 17 287,5 Mio. ECU veranschlagt. Das entspricht einem Anteil von 68,2 % des Gesamthaushalts und einer Steigerung um 4,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Das Europäische Parlament hatte in der 1. Lesung des Haushaltsentwurfs weitere Ausgaben vorgesehen. Im Agrarbereich hatte es sich dafür eingesetzt, die vom Rat als Reserve in Kapitel 100 des EG-Haushalts eingesetzten Mittel auf 5 % der Marktordnungsausgaben insgesamt zu erhöhen, um damit den Rat zur Sparsamkeit bei den Agrarausgaben zu veranlassen. Der Rat ist dem Europäischen Parlament in seiner 2. Lesung durch Erhöhung der Reserve auf 350 Mio. ECU entgegengekommen, d. h. 2,1 % der Mittel der Abt. Garantie des EAGFL. Über die Freigabe dieser Mittel hat der Rat zu entscheiden.

280. Die Kommission hat im Mai 1983 einen Vorschlag zur Modifizierung des bisherigen Eigenmittelsystems vorgelegt, der u. a. vorsieht, bei den MWSt-Eigenmitteln den 1 %-Plafond der gemeinsamen einheitlichen Bemessungsgrundlage anzuheben. Die Diskussion dieses Vorschlags ist deutscherseits insbesondere an die Entwicklung der Verhandlungen über den Beitritt Spaniens und Portugals zur EG gekoppelt. Der Europäische Rat hat auf seiner Tagung in Athen im Dezember 1983 dazu keinen Beschluß gefaßt.

EAGFL, Abteilung Garantie

281. Die Zahlungsermächtigungen für Marktordnungsausgaben beliefen sich 1983 auf 15 848,1 Mio. ECU und sind damit gegenüber 1982 um 27,7 % gestiegen (Übersicht 73). Für 1984 sollen sie sich um weitere 2,8 % erhöhen. Rund 46 % der Zahlungsermächtigungen entfallen auf die beiden Produktbereiche Milcherzeugnisse und Getreide, von denen die Milcherzeugnisse den weitaus größten Anteil haben.

Hinsichtlich des EAGFL-Ansatzes Garantie ist zu berücksichtigen, daß er nach Aussage der Kommission ohne ausgabenbeschränkende Maßnahmen nicht einzuhalten ist.

EAGFL, Abteilung Ausrichtung

282. Im Haushaltsplan der EG 1984 sind für die finanzielle Beteiligung der Gemeinschaft innerhalb der Abteilung Ausrichtung Mittel in Höhe von 615,6 Mio. ECU ausgewiesen. Damit ist der für 1980 bis 1984 festgesetzte Fünfjahresplafond von 3 755 Mio. ECU praktisch vollständig ausgeschöpft.

283. Im Rahmen der vier Agrarstrukturrichtlinien (72/159/EWG — Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe; 72/160/EWG — Landabgaberente; 72/161/EWG — sozio-ökonomische Information und landwirtschaftlicheBeratung; 75/268/EWG — Bergbauernförderung) sind vom Bund und von den Bundesländern von 1973 bis Ende 1983 Erstattungen in Höhe von rd. 585,5 Mio. DM beantragt worden. Die nachstehende Übersicht zeigt die Aufteilung nach Maßnahmen und den Stand der Auszahlung.

Die Erstattungen aus dem EG-Haushalt stehen dem Bund und den Bundesländern entsprechend der nationalen Finanzierungszuständigkeit zu. Für die Richtlinien 72/159/EWG und 75/268/EWG gilt dafür im Grundsatz das Verhältnis von 60 : 40 nach dem Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".

Bei den Ausgaben nach der Richtlinie 72/160/EWG fallen, weil es sich um Maßnahmen im Sozialbereich handelt, die Erstattungen der EG fast ausschließlich an den Bund, während sie nach der Richtlinie 72/161/EWG ausschließlich an die Bundesländer gehen, da Aus- und Fortbildung sowie Beratung Angelegenheit der Bundesländer sind.

Richtlinie Nummer	Beantragt[1])	Bisher ausgezahlt	davon	
			Bund	Länder
	Mio. DM			
72/159/EWG	350,8	241,0	138,7	102,3
72/160/EWG	7,4	5,9	5,9	—
72/161/EWG	9,8	8,2	—	8,2
75/268/EWG[2])	217,5	189,4	110,1	79,3

[1]) bis einschließlich 1983. [2]) Erstattungsfähig erst ab 1. Januar 1975. Die Anträge auf Erstattung müssen jeweils bis zum 30. Juni eines Jahres für das vorausgegangene Jahr bei der Kommission eingereicht werden. Erstmals wurden Erstattungsanträge für Ausgaben des Jahres 1973 im Jahr 1974 vorgelegt. Die Ausgaben des Jahres 1983 müssen bis zum 30. Juni 1984 zur Erstattung angemeldet werden.

Übersicht 72

Einnahmen und Ausgaben (Mittel für Zahlungen) der EG nach Bereichen in den Jahren 1983 und 1984

Bereiche	Soll 1983		Soll 1984		Veränderung 1984 gegenüber 1983 in %
	Mio. ECU	Anteil am Gesamtansatz in %	Mio. ECU	Anteil am Gesamtansatz in %	
Einnahmen					
Zölle	7 234,6	*28,9*	7 623,5	30,1	*+ 5,4*
Agrarabschöpfungen	2 433,9	*9,7*	2 949,9	*11,6*	*+21,2*
Finanzbeiträge (Griechenland)	217,0	*0,9*	—	—	—
Mehrwertsteuereigenmittel	13 691,0	*54,6*	14 565,9	*57,4*	*+ 6,4*
Verschiedenes	1 484,6	*5,9*	222,2	*0,9*	*−85,0*
insgesamt ...	25 061,1	*100*	25 361,5	*100*	*+ 1,2*
Ausgaben					
Kommission					
— Agrarbereich insgesamt	16 548,8	*66,0*	17 287,5	*68,2*	*+ 4,5*
— Sozialbereich	1 495,1	*6,0*	1 644,4	*6,5*	*+10,0*
— Regionalbereich	2 383,0	*9,5*	1 454,8	*5,7*	*−39,0*
— Forschung, Energie, Industrie u. Verkehr	1 386,5	*5,5*	1 740,1	*6,9*	*+25,5*
— Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern und Drittländern	992,2	*4,0*	897,1	*3,5*	*− 9,6*
— Verschiedenes[1])	1 850,7	*7,4*	1 912,0	*7,5*	*+ 3,3*
— Andere Organe	404,8	*1,6*	425,6	*1,7*	*+ 5,1*
insgesamt ...	25 061,1	*100*	25 361,5	*100*	*+ 1,2*

[1]) Verwaltungsausgaben, Rückstellungen, Erstattungen an Mitgliedstaaten, Finanzmechanismus

Übersicht 73

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie nach Erzeugnissen in den Jahren 1980 bis 1984

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983 [1])	1984 [1])
	Mio. ERE	Mio. ECU			
Getreide	1 669,3	1 921,4	1 824,5	2 466,8	2 590,0
Reis	58,7	21,7	50,3	81,0	92,0
Milcherzeugnisse	4 752,0	3 342,7	3 327,7	4 708,3	5 006,0
Olivenöl	317,9	442,7	493,1	676,0	773,0
Ölsaaten	369,4	592,7	803,5	1 069,5	1 226,0
Zucker	575,2	767,5	1 241,9	1 434,0	1 417,0
Rindfleisch	1 363,3	1 436,9	1 158,6	1 474,3	1 399,0
Schweinefleisch	115,6	154,6	111,6	180,0	197,0
Eier und Geflügel	85,5	83,9	103,9	125,0	128,0
Obst und Gemüse	687,3	641,1	914,3	1 085,2	1 045,0
Wein	299,5	459,4	570,6	634,0	588,0
Tabak	309,3	361,8	622,6	668,0	745,0
Schaffleisch	53,5	191,5	251,7	357,0	351,0
Sonstige	360,1	494,9	618,2	476,8	617,9
Beitrittsausgleich	—	0,1	0,4	0,4	1,0
Währungsausgleich	298,6	238,3	312,7	411,8	367,0
insgesamt ..	11 315,2	11 151,2 [2])	12 405,6	15 848,1	16 542,9 [3])

[1]) Haushaltsansatz
[2]) Unter Berücksichtigung des Ergebnisses aus den in 1981 entschiedenen Rechnungsabschlüssen für 1974/75 reduziert sich dieser Betrag um 161 Mio. ECU auf 10 980.2 Mio. ECU
[3]) einschließlich in Reserve gestellte Mittel in Höhe von 350 Mio. ECU

III. EG-Erweiterung

284. Nach langen und intensiven Verhandlungen wurde am 18. Oktober 1983 im Agrarrat eine Einigung über die **Anpassung des gemeinsamen Besitzstandes für mediterrane Erzeugnisse** erreicht. Die beschlossenen Änderungen betreffen im wesentlichen den Bereich Obst und Gemüse (Regelungen auf dem Binnenmarkt und für die Einfuhr). Sie sollen erst in Kraft treten, wenn die Gemeinschaft ihre Erklärung zur Agrarpolitik gegenüber Spanien abgegeben hat. Die vom Agrarrat beschlossene Anpassung des gemeinsamen Besitzstandes stellt einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu der von allen Mitgliedstaaten befürworteten Erweiterung der Gemeinschaft um Spanien und Portugal dar.

Die EG-Kommission hat in den Beitrittsverhandlungen mit Spanien und Portugal neue Überlegungen für die Gestaltung der Übergangsregelung eingebracht, die von den bisherigen Erweiterungen erheblich abweichen. Für **Portugal** soll die Übernahme der EG-Marktordnungen für Obst, Gemüse, Wein, Getreide, Milch, Rind- und Schweinefleisch sowie Schaf- und Ziegenfleisch in zwei Etappen erfolgen. Für die erste Etappe sind vier Jahre vorgesehen. Sie soll dazu dienen, die Übernahme der Marktordnungen technisch vorzubereiten. Für die zweite auf sechs Jahre befristete Etappe sollen die bei bisherigen Erweiterungen praktizierten Übergangsregelungen zur Anwendung gelangen. Für **Spanien** wird vorgeschlagen, zunächst nur Obst und Gemüse in dieses System einzubeziehen; wegen der zu erwartenden Schwierigkeiten bei der Übernahme der Marktordnungen für Milch, Rindfleisch, Getreide und Reis soll die Etappenregelung aber später ggf. auch auf diese Erzeugnisse erweitert werden.

Die Gemeinschaft hat sich intern für den Beitritt Portugals auf eine solche Etappenregelung geeinigt, allerdings beabsichtigt sie, die Zeitdauer abweichend von den Kommissionsvorschlägen auf jeweils fünf Jahre für die erste und zweite Etappe festzulegen. Die Zustimmung Portugals zu diesem Verhandlungsangebot der Gemeinschaft steht noch aus.

Bei Spanien hat die Gemeinschaft erst begonnen, die neuen Vorschläge zur Etappenregelung zu prüfen.

In der Fischerei haben nunmehr die Verhandlungen mit Spanien und Portugal begonnen. Hier wirft die Anpassung insbesondere der großen spanischen Flotte an die begrenzten Fangmöglichkeiten der EG erhebliche Schwierigkeiten für Spanien und die EG auf.

IV. Forschung

285. Die ressortbezogene Forschung im Geschäftsbereich des BML unterstützt die Bundesregierung bei der Erfüllung ihrer agrar- und ernährungspolitischen Ziele durch Bereitstellung wissenschaftlicher Entscheidungshilfen. Die Forschungsaktivitäten, die in den 13 Bundesforschungsanstalten und den bezuschußten Forschungseinrichtungen durchgeführt sowie im Wege der Projektförderung finanziert werden, orientieren sich an der Ziel-Programm-Struktur des BML. Sie werden durch ein projektbegleitendes Planungs- und Koordinierungsverfahren sowohl innerhalb des BML als auch mit den übrigen Bundesressorts und den Ländern abgestimmt und ständig aktualisiert. Einzelne Forschungsschwerpunkte, z. B. zu neuartigen Waldschäden, zu nachwachsenden Rohstoffen und zur Biotechnologie werden darüber hinaus durch interministerielle Arbeitsgruppen begleitet. Die im Rahmen der mittelfristigen Forschungsplanung festgelegten Arbeitsschwerpunkte werden im **3. Forschungsrahmenplan** 1984 bis 1987 veröffentlicht.

286. Die Forschungsarbeiten im Ernährungsbereich konzentrieren sich auf die Erhaltung und Verbesserung der Qualität, die ernährungsphysiologische Bewertung und die gesundheitliche Unbedenklichkeit von Nahrungsmitteln. Im Bereich der landwirtschaftlichen Produktion wurden die Forschungsaktivitäten stärker auf die Entwicklung qualitätsverbessernder, umweltfreundlicher und kostensenkender Verfahren unter besonderer Berücksichtigung des Schutzes von Mensch und Tier, Natur und Landschaft ausgerichtet. Dabei wurden insbesondere auch Probleme der Energieeinsparung bearbeitet. Die Arbeiten zum Thema Energiegewinnung sind in dem Schwerpunkt „Nutzung biogener Rohstoffe als Energieträger und chemische Grundstoffe" zusammengefaßt worden. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt wird durch das Forschungsprogramm „Waldschäden durch Luftverunreinigungen 1982 bis 1985" abgedeckt. Es soll zur Klärung der Wirkung von Schadstoffen und biotischen bzw. abiotischen Schadfaktoren auf Boden und Pflanzen beitragen, um wirksame Abhilfemaßnahmen gegen das Waldsterben einleiten zu können.

In Zukunft werden darüber hinaus die wissenschaftlichen Bemühungen um die Erhaltung genetischer Ressourcen, den Schutz von Boden und Wasser sowie die Arbeiten zum integrierten Pflanzenbau und Pflanzenschutz intensiviert. Hierbei sind vor allem von der Biotechnologie weitere Fortschritte zu erwarten. Mikroorganismen, Enzyme und biochemische Wirkstoffe sowie genetische und biochemische Reaktionen stellen eine wesentliche Grundlage für einzelne Bereiche der Erzeugung und Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten dar und bestimmen damit in weiten Bereichen die Produktionsleistung des Agrarbereichs. Die wichtigsten biotechnologischen Forschungs- und Entwicklungsaufgaben betreffen die Bereiche Pflanzenzüchtung, mikrobielle Stickstoffbindung, Alternativen zum chemischen Pflanzenschutz, Veterinärmedizin, Tierproduktion/Tierernährung, Nahrungsmittelverarbeitung, Gewinnung von Energieträgern und industriellen Grundstoffen aus Biomasse. In diesen Bereichen sind die biotechnologischen Arbeiten mit eigenen Mitteln sowie im Rahmen der Möglichkeiten des BMFT und internationaler Organisationen intensiviert worden.

Angesichts knapper werdender Haushaltsmittel wurden zugleich die Bemühungen verstärkt, durch Planungs- und Koordinierungsmechanismen die vorhandenen Ressourcen effektiver zu nutzen. Darüber hinaus wurden größere Anstrengungen zur Bewertung und Umsetzung der Forschungsergebnisse gemacht.

Den 13 Bundesforschungsanstalten des BML standen 1983 rd. 242 Mio. DM zur Verfügung. Für die Förderung anderer Agrarforschungseinrichtungen, für spezielle Programme im Bereich Umwelt, Energie und nachwachsende Rohstoffe, für die Vergabe sonstiger Forschungsaufträge und für die internationale Zusammenarbeit wurden darüber hinaus 26 Mio. DM bereitgestellt. Hinzu kommen rd. 17 Mio. DM für die Fischereiforschungsschiffe.

V. Nachwachsende Rohstoffe

287. Im Jahre 1983 waren die internationalen Rohölmärkte durch ein Überangebot und einen leichten Rückgang der Preise gekennzeichnet. Ungeachtet der gegenwärtig entspannten Situation, die durch Verbrauchseinsparungen insbesondere aufgrund nachlassender Wirtschaftsaktivitäten und rationellerer Energieverwertung mitverursacht ist, prognostizieren die einschlägigen energiewissenschaftlichen Institute für das Ende dieses Jahrzehnts, daß mit zunehmender Wirtschaftsbelebung wiederum mit einer merklichen Zunahme des Primärenergieverbrauchs und einem Ansteigen der Preise für flüssige und gasförmige fossile Energieträger zu rechnen sei. Sollte diese Zukunftsperspektive zutreffen, würden sich den neuen und erneuerbaren Energien und damit auch den nachwachsenden Rohstoffen, deren Wirtschaftlichkeit sich kurzfristig noch nicht abzeichnet, neue Chancen eröffnen.

288. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß zumindest für die Industrieländer die Zukunft der Biomassenutzung langfristig mehr in der Erzeugung hochwertiger chemischer Produkte liegt, für die die Pflanze mit Hilfe der Sonnenenergie je

nach Spezies oder Fruchtart bereits Substanzen mit hohem Polymerisationsgrad liefern kann. Diese Stoffe müssen von der chemischen Industrie bisher im allgemeinen unter Einsatz teurer fossiler Energieträger aus einfachen chemischen Bausteinen aufgebaut werden. Deshalb dürften die Marktperspektiven für die Entwicklung und den Einsatz von Spezialprodukten aus nachwachsenden Rohstoffen unter weitgehender Ausnutzung der Polymerstruktur von Stärke, Zucker, Stoffkomponenten der Lignocellulose, Fetten und Ölen relativ günstig sein. Zur Schaffung der Produktionsvoraussetzungen hat die agrarwissenschaftliche Forschung mit konventionellen und biotechnologischen Züchtungsmethoden geeignete Rohstoffpflanzen zu entwickeln, die den Ansprüchen an spezielle Qualitätsmerkmale und eine kostengünstige Rohstoffquelle gerecht werden. Ebenso müssen die biotechnologischen Grundlagen zur biologischen und zellkulturtechnischen Vermehrung von Naturstoffen und zur Umwandlung land- und forstwirtschaftlicher Rohstoffe verbessert werden.

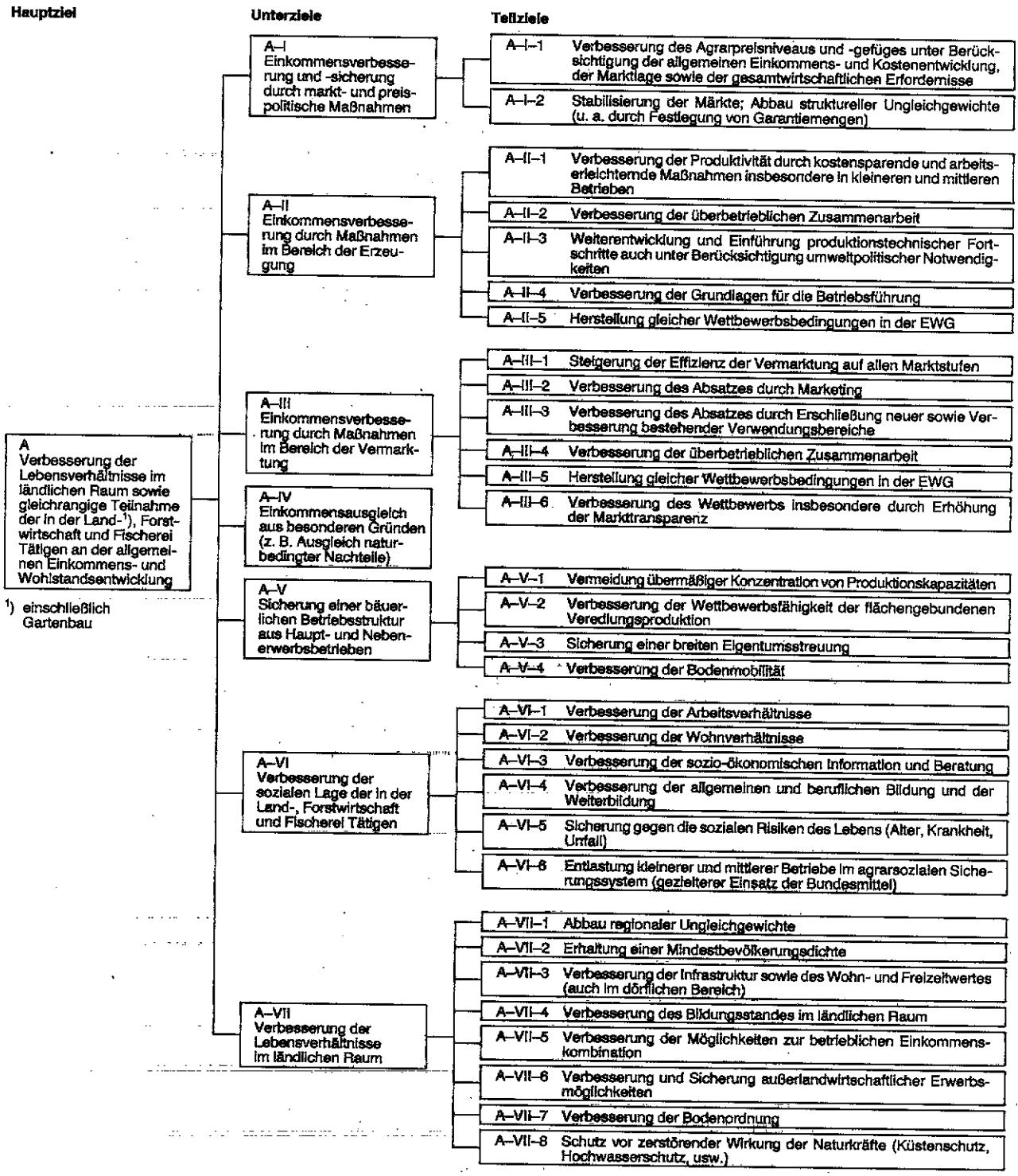
Die gegenwärtigen EG-Marktordnungen beeinträchtigen oft die Neugründung und Ansiedlung von Industrien, die agrarische Rohstoffe verarbeiten. Für diese Produkte müssen entsprechende Neuregelungen gefunden werden, die die Bereitstellung der Rohstoffe zu weltmarktähnlichen Bedingungen ermöglichen. Andernfalls würden die Bundesrepublik Deutschland und die übrigen EG-Staaten auf dem zukunftsträchtigen Gebiet der Biotechnologie wissenschaftlich und wirtschaftlich ins Hintertreffen geraten. Gedacht ist vor allem an eine Verbesserung der Chemiezuckerregelung und der Wettbewerbschancen von Industriestärke.

289. Im Jahre 1983 wurde im Zusammenhang mit dem Kabinettsbeschluß vom 21. Juli 1983, der ab dem 1. Januar 1986 gesetzliche Regelungen zur Einführung bleifreien Benzins vorsieht, vermehrt die Forderung erhoben, Blei durch die Beimischung von Bioäthanol zu ersetzen. Ansatzpunkt für die Beimischung von Äthanol zum Vergaserkraftstoff in der gesamten Europäischen Gemeinschaft ist der Entwurf einer Richtlinie des Rates zur Einsparung von Rohöl durch die Verwendung von Ersatzkraftstoffkomponenten im Benzin (vgl. Bundestagsdrucksache 346/82 vom 2. September 1982). Der Entwurf sieht zwar Empfehlungen, jedoch keine Beimischungspflicht vor. Bei den Ersatzkraftstoffkomponenten handelt es sich um sauerstoffhaltige Verbindungen, insbesondere Alkohole und Äther.

Bei dem in Europa vorhandenen Qualitätsstandard der Vergaserkraftstoffe erlauben es die Stoffeigenschaften des Äthanols nicht, Blei in seiner oktanzahlsteigernden Wirkung voll zu ersetzen. Auch ist das Ziel einer nachhaltigen Herabsetzung sämtlicher Abgaswerte (Minderung des Ausstoßes von schädlichen Stickoxiden, Kohlenmonoxid und Kohlenwasserstoffen) für Kraftfahrzeuge nicht durch Änderung der Zusammensetzung des Benzins (z. B. durch Beimischung von Äthanol), sondern vielmehr durch Anwendung geeigneter technischer Konzepte im Kraftfahrzeug zu realisieren. Insofern ist eine umweltbezogene Argumentation zum Einsatz von Äthanol im Vergaserkraftstoff fragwürdig. Allerdings dürfte die chemische Umwandlung von Äthanol in Äther langfristig eine erfolgversprechende Möglichkeit zur Bleisubstitution in den Vergaserkraftstoffen bieten. Unabhängig davon kann die Zumischung von Äthanol zum Vergaserkraftstoff sowohl aus energie- als auch aus agrarpolitischer Sicht grundsätzlich sinnvoll sein. Eine Beimischung von 5% Äthanol ist nach Auffassung der Bundesregierung aber vorerst aus zwei Gründen nicht realisierbar. Zum einen können in den nächsten Jahren die erforderlichen Äthanolmengen nicht bereitgestellt werden und zum anderen ist Äthanol derzeit gegenüber den auf Mineralölen basierenden Kraftstoffen nicht wettbewerbsfähig. Daher müssen die Bemühungen fortgesetzt werden, durch spezielle Forschungs- und Pilotprojekte die technischen und ökonomischen Voraussetzungen für die Nutzung des Äthanols als Treibstoffkomponente zu schaffen.

290. Im Rahmen der **Gesamtkonzeption Nachwachsende Rohstoffe des BML** sind für unterschiedliche agrar- und energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen die grundsätzlichen Möglichkeiten und die ökonomischen, verfahrenstechnischen sowie agrarischen Voraussetzungen der Erzeugung, Verarbeitung und Verwendung nachwachsender Rohstoffe untersucht worden. Die Ergebnisse der Gesamtkonzeption legen die Notwendigkeit einer umfassenden Vorsorgestrategie nahe, die sich hinsichtlich der Förderung einer Vielzahl von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben nicht nur auf Bioäthanol, sondern auch auf eine Reihe anderer wichtiger Produktgruppen wie Stärke, pflanzliche Öle und Fette, Holz und Holzprodukte erstrecken muß. Darüber hinaus ergeben sich für einzelne Programmbereiche des BML Ansatzpunkte für die Prüfung und Durchführung von administrativen Maßnahmen.

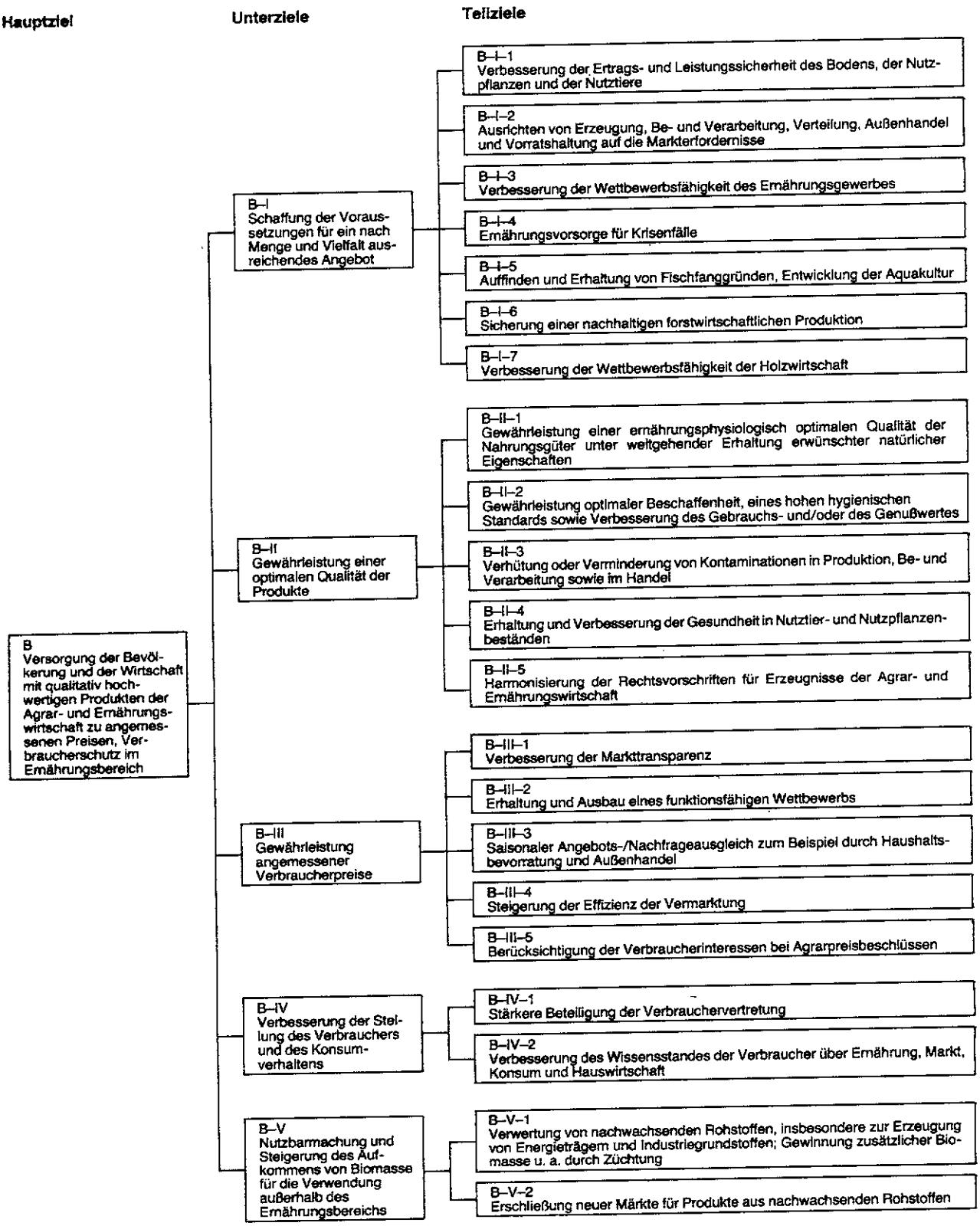
Zielstruktur des BML[1])



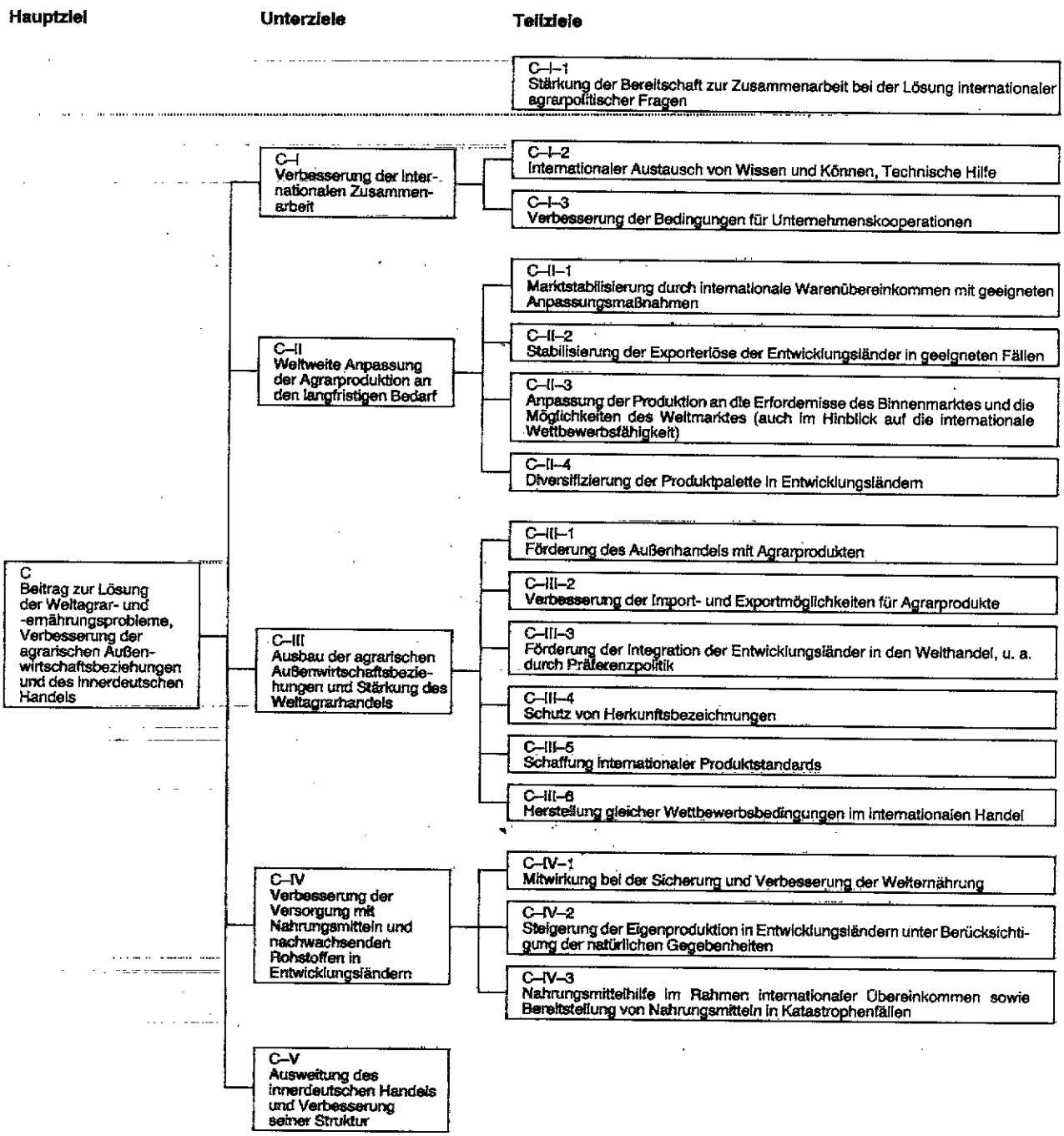
[1]) einschließlich Gartenbau

[1]) Die Zielstruktur des BML trägt u. a. zur Verbesserung der Entscheidungsfindung im Bereich des Ministeriums bei. Sie gibt Aufschluß über Arbeitsaufgaben und Zielsetzungen des Ressorts.

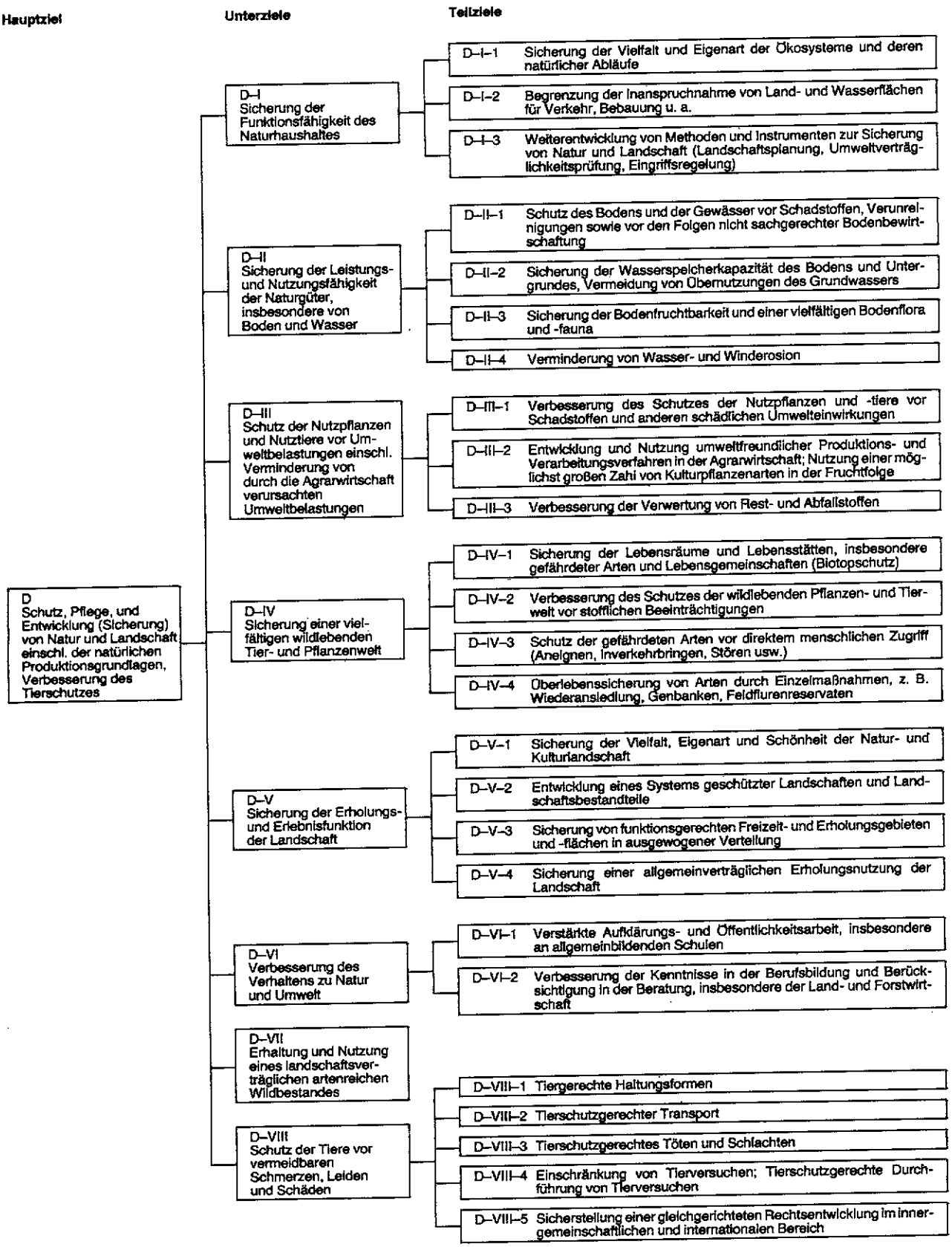
noch: Zielstruktur des BML



noch: Zielstruktur des BML



noch Zielstruktur des BLM



Bundesrat zu Drucksache **50/84**

10. 02. 84

A

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse) zum Agrarbericht 1984 der Bundesregierung

Inhaltsverzeichnis

Tabelle [1])	Bezeichnung	Seite
	Teil A: Lage der Agrarwirtschaft	
	I. Landwirtschaft	
	1 Lage und voraussichtliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland	
	1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	
1	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den Jahren 1979 bis 1983	9
	1.2 Struktur der Landwirtschaft	
2	Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	9
3	Landwirtschaftliche Arbeitskräfte nach Größenklassen der Betriebe	10
4	Familienarbeitskräfte nach Altersklassen	11
5	Betriebsinhaber nach Größenklassen der Betriebe und nach Art ihrer Beschäftigung	12
6	Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf	13
7	Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen nach Größenklassen	14
8	Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen nach Größenklassen und Bundesländern 1983	16

[1]) Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich alle Tabellen und Schaubilder auf die Bundesrepublik Deutschland.

Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei, 5300 Bonn
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 08 21, Harderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon (02 28) 36 35 51
ISSN 0720-2946

Tabelle [1]	Bezeichnung	Seite
9	Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen nach Erwerbscharakter und Größenklassen	18
10	Betriebe und ihre LF nach Betriebssystemen 1981	20
11	Wanderung landwirtschaftlicher Betriebe nach Größenklassen in ha LF von 1979 bis 1981	21
12	Pachtpreise der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Bundesländern	22
13	Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben nach Betriebs- und Bestandsgrößen 1981 und 1971	23
14	Landwirtschaftliche Betriebe mit Buchführung 1981	24
	1.3 Gesamtrechnung	
15	Erzeugung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	25
16	Wichtige Preisindizes	26
17	Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	26
18	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	27
19	Verkaufserlöse der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen	28
20	Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen	29
21	Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen 1982/83	30
22	Produktionswert der Landwirtschaft in Preisen von 1976	32
23	Bruttowertschöpfung und Nettowertschöpfung der Landwirtschaft	33
24	Vorleistungen der Landwirtschaft	34
25	Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft und in der übrigen Wirtschaft	35
26	Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen und Nettoinvestitionen der Landwirtschaft	35
27	Vermögen, Fremdkapital, Nettoverbindlichkeiten und Zinsleistungen der Landwirtschaft	36
28	Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz ohne Gebäude und ohne Inventar	37
29	Bau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude	37
30	Insolvenzen im Agrarbereich und der übrigen Wirtschaft	38
	1.4 Betriebsergebnisse	
	Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe 1982/83	
31	Kennzahlen nach Bundesländern	39
32	Kennzahlen nach Betriebsformen und Größenklassen	40
33	Einkommen und Faktorausstattung nach Ausbildungsstufen des Betriebsinhabers	43
34	Ausbildungsstand landwirtschaftlicher Betriebsinhaber 1979 nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	43
35	Streuung des Gewinns je Familien-AK nach Bundesländern	44
36	Schichtung nach dem Gewinn je Familien-AK	45
37	Schichtung nach dem Gewinn je Unternehmen	46
38	Schichtung nach der Eigenkapitalveränderung je ha LF	48
39	Schichtung nach den Nettoverbindlichkeiten je ha LF	49
40	Schichtung nach der Fremdkapitalveränderung je ha LF	50
41	Schichtung nach Betriebsformen und Gewinnraten	51
42	Schichtung nach dem Wirtschaftswert je Betrieb	52
43	Schichtung nach der Zahl der Milchkühe je Betrieb	53

Tabelle [1])	Bezeichnung	Seite
44	Schichtung nach den AK und Lohn-AK je Betrieb	54
45	Schichtung nach der gezahlten Einkommensteuer	55
46	Schichtung nach dem Pachtanteil	56
47	Einkommenstreuung	57
48	Streuung der verfügbaren Haushaltseinkommen 1981	58
49	Erwerbseinkommen und Gesamteinkommen	59
50	Vermögen und Verbindlichkeiten nach Betriebsformen und Größenklassen	60
51	Investitionen und Finanzierung nach Betriebsformen und Größenklassen	62
52	Gewinn in DM je Familien-AK nach Wirtschaftsgebieten	64
53	Arbeitsproduktivität nach Betriebsformen	65
54	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald	65
55	Verteilung des Gewinns	66
56	Finanzierung und Einkommensverwendung nach Einkommensklassen in DM/Unternehmen	67
	Vergleichsrechnung und Vorschätzung	
57	Vergleichsrechnung nach Betriebsgrößen	68
58	Annahmen für die Vorschätzung der Einkommensentwicklung in den Testbetrieben 1983/84	69
59	Einkommensentwicklung bei Mengen- und Preisveränderungen 1983/84	70
	Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe 1981/82 und 1982/83	
60	Kennzahlen nach Erwerbscharakter	71
61	Schichtung der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Gewinn	72
62	Schichtung der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Gesamteinkommen	73
63	Schichtung der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Wirtschaftswert	74
64	Ertragslage der Landwirtschaft	75
	Weinbau	
65	Arbeitskräfte in den Betrieben mit Weinbau 1979/80	76
66	Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen	77
	Gartenbau	
67	Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen nach Betriebsarten und Größenklassen	80
68	Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen nach Betriebsarten	81
69	Betriebe mit Unterglasanlagen nach Größenklassen	81
70	Schichtung der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn	82
71	Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen	83
	1.5 Soziale Situation der in der Landwirtschaft Tätigen	
72	Arbeitslose mit landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Berufen	86
73	Landwirtschaftliche Tariflöhne	87
74	Ausstattung der privaten Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern	88
	2 Lage der Landwirtschaft in der Europäischen Gemeinschaft	
75	Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG 1979/80	89
76	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG nach Größenklassen 1981/82	90

Tabelle [1])	Bezeichnung	Seite
77	Streuung der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG nach Betriebseinkommen je JAE 1981/82	91
78	Erwerbstätige in den EG-Mitgliedstaaten	91
79	Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG	92
80	Entwicklung des Produktionsvolumens in den EG-Mitgliedstaaten	93
81	Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in den EG-Mitgliedstaaten	93
82	Veränderung des Produktionswertes, der Bruttowertschöpfung (BWS), der Beschäftigten, der Fläche und der Produktivität in der Landwirtschaft der EG	94
83	Erzeugung und Verbrauch von Kartoffeln und Wein in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland	94
84	Herstellung und Verbrauch von Milch und Milchprodukten sowie von Milchfett und Milcheiweiß in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland	95
85	Selbstversorgungsgrad bei verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten	96
86	Anteile der Mitgliedstaaten an der EG-Erzeugung wichtiger Agrarprodukte	98
	II. Forst- und Holzwirtschaft	
87	Betriebe mit Wald nach Hauptproduktionsrichtung und Größenklassen 1983	99
88	Geförderte Erstaufforstungen im Nichtstaatswald nach Bundesländern	99
89	Index der Erzeugerpreise für Rohholz aus Staatsforsten	100
90	Neuartige Waldschäden nach Ländern	100
91	Neuartige Waldschäden nach Besitzarten und Schadstufen	101
92	Mehraufwand und Minderertrag 1981 für Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes in DM/ha	101
93	Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung	102
94	Rohholzeinschlag nach Holzarten, Sortimentsgruppen und Besitzarten	103
95	Kennzahlen der Forstbetriebe nach Besitzarten	104
96	Reinerträge der Testbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes	106
97	Betriebsergebnisse der Forstbetriebe nach Größenklassen des Holzeinschlags	107
98	Umsatz der holzbe- und -verarbeitenden Industrie	107
99	Inlandsaufkommen, Einfuhr und Ausfuhr sowie Verbrauch von Rohholz von 1977 bis 1982	108
	III. Fischwirtschaft	
100	Seefischereiflotte der Bundesrepublik Deutschland	109
101	Schichtung der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach dem Gewinn 1982	110
102	Gewinn der Betriebe der kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach Schiffslängen	110
103	Betriebe, befischte Gewässerfläche und Fangergebnisse der Fluß- und Seenfischerei	111
104	Betriebe mit Teichwirtschaft und Fischzucht 1981	111
	IV. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche	
105	Index der Nettoproduktion des Produzierenden Ernährungsgewerbes	112
106	Unternehmenskonzentration im Produzierenden Ernährungsgewerbe	113

Tabelle [1])	Bezeichnung	Seite
107	Betriebsergebnisse ausgewählter Bereiche des Ernährungsgewerbes 1980 bis 1982	114
108	Entwicklung der Beschäftigtenzahl und des Umsatzes im Lebensmittelhandel und Gastgewerbe	115
109	Angebotskonzentration bei ausgewählten Erzeugnissen des Produzierenden Ernährungsgewerbes	116

Teil B: Ziele und Programme der Agrar- und Ernährungspolitik

I. Ziele

II. Programme

1 Markt- und Preispolitik

110	Erzeugerpreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse	116
111	Rechnungseinheiten der EG	117
112	Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse	118
113	Milchkuhbestand in der EG	120
114	Milchanlieferung sowie Erzeugung von Butter und Magermilchpulver in der EG	120
115	Interventionsbestände an Butter und Magermilchpulver	121
116	Butterverbilligungsmaßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland	121
117	Exporte von Milcherzeugnissen aus der EG und der Bundesrepublik Deutschland in Drittländer	122
118	Ankäufe und Verkäufe von Rindfleisch im Rahmen der Dauerintervention in der EG	122
	Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse	
119	Anzahl der Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen nach Warenbereichen und Bundesländern	123
	Innerdeutscher Handel	
120	Innerdeutscher Handel mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)	124
121	Innerdeutscher Handel mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) — ausgewählte Güter der Land- und Ernährungswirtschaft —	125
	Innergemeinschaftlicher Handel	
122	Handel der EG-Mitgliedstaaten mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft	126
123	Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach EG-Mitgliedstaaten	127
124	Außenhandel der EG mit Getreide	127

2 Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur

	Überbetrieblicher Bereich	
125	Flurbereinigung nach Bundesländern	128
126	Mittelaufwendungen für Flurbereinigung	128
127	Förderung der langfristigen Verpachtung in der Flurbereinigung durch Übernahme der Beitragsleistung	128

Tabelle [1])	Bezeichnung	Seite
128	Freiwilliger Landtausch	129
129	Investitionen für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im ländlichen Raum	129
130	Bundesmittel für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im Binnenland	130
131	Bundesmittel für den Küstenschutz	130
132	Bundesmittel für den Bau von ländlichen Wegen außerhalb von Flurbereinigungsverfahren	131
	Einzelbetrieblicher Bereich	
133	Förderung von Landarbeiterwohnungen	131
134	Einzelbetriebliche Investitionsförderung im Rahmenplan 1984	132
135	Ausgleichszulage im Jahr 1982 in den Bundesländern	133
136	Fördergebiete der Bundesrepublik Deutschland in den Bundesländern	133
	Steuerpolitik	
137	Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe	134
	3 Agrarsozialpolitik	
138	Beitragszahler in der Altershilfe für Landwirte	134
139	Geldleistungen und Beitrag in der Altershilfe für Landwirte	135
140	Empfänger von Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte	135
141	Ausgaben, Beiträge und Bundesmittel in der Altershilfe für Landwirte	136
142	Empfänger von Landabgaberente, abgegebene Fläche und Bundesmittel	136
143	Mitglieder der Krankenversicherung der Landwirte	137
144	Leistungen, Beitragsaufkommen, Bundesmittel und Zuschüsse in der Krankenversicherung der Landwirte	137
145	Leistungen, Beiträge und Bundesmittel in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung	138
146	Zusatzaltersversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft	138
	4 Umweltpolitik	
147	Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung	139
	6 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich	
148	Einzelhandelspreise für Nahrungsmittel	140
149	Nahrungsmittelverbrauch je Einwohner	141
150	Verbrauchsausgaben je Haushalt und Monat nach Verwendungszwecken	142
151	Preisindex für die Lebenshaltung in den Mitgliedstaaten der EG	143
152	Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft	144
	7 Produktion und Produktivität	
153	Sortenschutzrechte und Erteilungsverfahren	145
154	Eintragungen in die Sortenliste und Eintragungsverfahren	145
155	Tierseuchensituation	146

Tabelle [1]	Bezeichnung	Seite
	8 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme	
156	Weizenbestände der wichtigsten Exportländer zu Beginn des jeweiligen Getreidewirtschaftsjahres	146
157	Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach Ländergruppen	147
158	Welthandel mit Getreide	148
159	Getreidelieferungen der Bundesrepublik Deutschland nach dem Internationalen Nahrungsmittelhilfe-Übereinkommen	149
	Teil C: Programmübergreifende Aspekte und Aktivitäten	
	Finanzierung	
160	Istausgaben des Bundes bei Kapitel 1002 und Kapitel 1003 — Haushaltsjahr 1982 — Aufteilung auf Bundesländer	150
	Methodische Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe	156
	Begriffsdefinitionen	168

Redaktionell abgeschlossen am 23. Januar 1984

Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild		Seite
1	Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe und gewerblicher Vergleichslohn	38
2	Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe und gewerblicher Vergleichslohn nach Betriebsformen und Betriebsgrößen	42
3	Eigenkapital und Fremdkapital sowie Vermögen und Investitionen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	47
4	Einkommenstreuung und Einkommensniveau landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe und gewerblicher Vergleichslohn	58
5	Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	59
6	Verteilung des Gewinns der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	66
7	Ertragslage der Landwirtschaft	75
8	Volkswirtschaftliche Leistungen des Gartenbaus einschließlich Obstbau 1982/83	86

Verzeichnis der Tabellen — mit Nummern und Seitenzahlen — aus dem Agrarbericht 1983 die in den diesjährigen Bericht nicht aufgenommen wurden

Tabelle [1])	Bezeichnung	Seite
11	Weibliche Familienangehörige nach Erwerbstätigkeit und Altersklassen	21
39	Schichtung nach dem Alter des Betriebsinhabers	51
57	Faktorausstattung und Leistungen	70
58	Wirtschaftsergebnis und Einkommen	70
59	Vermögen und Verbindlichkeiten	71
60	Investitionen und Finanzierung	71
64	Sozialökonomische Struktur der Weinbaubetriebe	75
66	Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen 1981	79
71	Buchführungsergebnisse landwirtschaftlicher Betriebe in der EG	85
72	Arbeitseinkommen der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG nach Größenklassen	85
77	Erzeugung und Verbrauch ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland	88
78	Erzeugung und Verwendung von Milch und Milchprodukten in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland	89
82	Betriebe mit Wald nach Besitzarten und Größenklassen 1981	93
83	Waldfläche 1981 nach Bundesländern	94

[1]) Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich alle Tabellen auf die Bundesrepublik Deutschland.

Tabelle 1

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den Jahren 1979 bis 1983

Gliederung	1979	1980	1981[1])	1982[1])	1983[2])
	Veränderung gegen Vorjahr in %				
Entstehung des Sozialprodukts					
Erwerbstätige	+ 1,3	+ 1,0	− 0,8	− 1,9	− 1,7
Arbeitslosenquote in %	*(3,8)*	*(3,8)*	*(5,5)*	*(7,5)*	*(9,1)*
Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1976					
— insgesamt	+ 4,2	+ 1,8	− 0,1	− 1,0	+ 1,0
— je Erwerbstätigen	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,7
Verwendung des Sozialprodukts					
Privater Verbrauch	+ 7,4	+ 7,0	+ 4,7	+ 2,9	+ 4,0
Staatsverbrauch	+ 8,3	+ 8,9	+ 6,8	+ 2,2	+ 2,3
Anlageinvestitionen	+14,3	+10,9	+ 0,1	− 3,1	+ 4,1
Außenbeitrag Mrd. DM	(+11,1)	(− 3,1)	(+13,0)	(+38,0)	(+39,7)
Anteil am Bruttosozialprodukt in %	*(0,8)*	*(−0,2)*	*(0,8)*	*(2,4)*	*(2,4)*
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	+ 8,2	+ 6,5	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,5
Preisentwicklung					
Privater Verbrauch	+ 4,2	+ 5,5	+ 6,0	+ 5,3	+ 3,0
Bruttosozialprodukt	+ 4,0	+ 4,5	+ 4,2	+ 4,8	+ 3,2
Verteilung des Sozialprodukts					
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	+ 7,5	− 0,9	− 1,2	+ 6,2	+11,9
Bruttoeinkommen aus unselbst. Arbeit	+ 7,8	+ 8,4	+ 4,7	+ 2,3	+ 1,5

[1]) vorläufig [2]) erstes vorläufiges Ergebnis

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 2

Erwerbstätige[1]) nach Wirtschaftsbereichen

Jahr	insgesamt	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei				Produzierendes Gewerbe		übrige Wirtschaftsbereiche	
		insgesamt		darunter Landwirtschaft[2])					
	1 000	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
1970	25 560	2 262	*8,5*	2 079	*7,8*	12 987	*48,9*	11 311	*42,6*
1974	26 497	1 842	*7,0*	1 708	*6,4*	12 311	*47,0*	12 344	*46,6*
1975	25 746	1 773	*6,9*	1 661	*6,5*	11 610	*45,1*	12 363	*48,0*
1976	25 530	1 682	*6,6*	1 544	*6,0*	11 396	*44,6*	12 452	*48,8*
1977	25 490	1 589	*6,2*	1 451	*5,7*	11 362	*44,6*	12 539	*49,2*
1978	25 644	1 536	*6,0*	1 407	*5,5*	11 386	*44,4*	12 722	*49,6*
1979	25 986	1 479	*5,7*	1 344	*5,2*	11 518	*44,3*	12 986	*50,0*
1980	26 251	1 436	*5,5*	1 320	*5,0*	11 595	*44,2*	13 220	*50,4*
1981	26 051	1 405	*5,4*	1 281	*4,9*	11 322	*43,5*	13 324	*51,1*
1982[3])	25 563	1 383	*5,4*	1 274	*5,0*	10 910	*42,7*	13 270	*51,9*
1983[3])	25 121	.	.	.	.	.	.	.	.

[1]) nach dem Inlandskonzept [2]) Schätzung des BML [3]) vorläufig

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 3

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte[1]) nach Größenklassen der Betriebe[2])

1982

Gliederung	Einheit[3]) in 1 000	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF							insgesamt
		unter 1	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 und mehr	
Familienarbeitskräfte[4])									
männlich	Personen	36,8	86,1	168,5	183,8	242,1	264,3	50,0	1 031,7
	AK-Einheiten	14,4	23,1	52,5	75,8	149,3	206,2	40,9	562,2
weiblich	Personen	25,3	54,8	111,4	129,6	170,3	181,1	30,7	703,1
	AK-Einheiten	8,2	12,8	34,4	50,5	74,4	82,0	12,8	275,1
zusammen ...	Personen	62,1	140,9	279,9	313,4	412,4	445,4	80,7	1 734,8
	AK-Einheiten	22,6	35,9	86,9	126,3	223,7	288,3	53,7	837,3
Ständige familienfremde Arbeitskräfte									
männlich	Personen	6,4	4,6	6,3	5,7	6,2	12,3	24,4	65,9
	AK-Einheiten	5,9	3,8	5,3	4,9	5,5	11,2	23,5	60,1
weiblich	Personen	7,0	3,6	3,3	2,2	2,7	4,1	4,5	27,4
	AK-Einheiten	5,8	2,7	2,4	1,7	1,9	2,7	3,3	20,6
zusammen ...	Personen	13,4	8,2	9,6	7,9	8,9	16,4	28,9	93,3
	AK-Einheiten	11,7	6,5	7,7	6,6	7,4	13,9	26,8	80,7
Nichtständige familienfremde Arbeitskräfte									
männlich	Personen	3,4	3,3	6,4	6,0	6,8	11,5	8,5	45,9
	AK-Einheiten	0,9	0,9	1,8	1,6	1,9	3,2	2,8	13,1
weiblich	Personen	5,0	4,0	8,2	7,0	7,6	8,4	5,7	45,9
	AK-Einheiten	1,5	1,1	2,6	2,0	2,3	2,3	1,6	13,4
zusammen ...	Personen	8,4	7,3	14,6	13,0	14,4	19,9	14,2	91,8
	AK-Einheiten	2,4	2,0	4,4	3,6	4,2	5,5	4,4	26,5

[1]) ohne im Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigte Arbeitskräfte

[2]) Betriebe insgesamt; Bundesgebiet ohne Stadtstaaten

[3]) AK-Einheit: Die Arbeitsleistung einer mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten Arbeitskraft im Alter von 16 bis unter 65 Jahren wird mit einer AK-Einheit, im Alter von 15 Jahren mit 0,5 AK-Einheiten und im Alter von 65 und mehr Jahren mit 0,3 AK-Einheiten bewertet. Teilbeschäftigungen im Betrieb werden mit entsprechenden Bruchwerten berücksichtigt.

[4]) Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 4

Familienarbeitskräfte nach Altersklassen[1])

Gliederung[2])		Personen	Alter von ... bis unter ... Jahre						
			14[3]) bis 20	20 bis 25	25 bis 35	35 bis 45	45 bis 55	55 bis 65	65 und mehr
		in 1 000	Anteil in %						
Vollbeschäftigte Betriebsinhaber									
	1972	506	0,2	1,7	13,0	28,2	26,6	21,9	8,1
	1974	463	0,2	1,4	10,7	29,2	31,2	18,9	8,4
	1976	453	0,2	1,8	11,0	28,7	33,1	18,9	6,2
	1978	429	0,2	1,6	11,1	27,5	34,4	19,3	5,9
	1980	392	0,2	1,5	12,4	25,5	35,3	20,6	4,5
	1981	384	0,2	1,8	13,4	23,1	35,5	22,1	3,9
	1982	376	0,1	1,6	13,4	22,2	36,0	23,1	3,6
Teilbeschäftigte Betriebsinhaber									
	1972	440	0,2	1,7	12,2	29,9	25,5	18,5	12,0
	1974	434	0,2	1,2	9,9	28,8	30,1	16,2	13,2
	1976	436	0,2	1,4	9,2	28,0	31,5	16,4	13,4
	1978	404	0,2	1,6	9,6	26,1	32,4	17,1	13,0
	1980	412	0,2	1,6	10,4	25,0	33,4	17,6	11,8
	1981	399	0,2	1,9	12,0	22,4	34,6	18,7	10,2
	1982	388	0,2	1,7	11,6	21,2	34,8	19,9	10,6
Vollbeschäftigte mitarbeitende Familienangehörige									
männlich	1972	146	16,6	20,9	16,6	7,5	3,9	6,7	28,1
	1974	130	14,4	22,2	19,7	8,6	4,5	5,5	25,4
	1976	109	15,7	21,7	18,6	7,1	4,8	6,8	25,3
	1978	102	17,1	21,7	20,9	6,3	5,0	6,5	22,6
	1980	85	13,9	23,8	24,3	5,4	5,8	6,1	20,1
	1981	82	14,0	24,2	25,6	5,0	5,7	6,7	18,8
	1982	79	13,1	26,7	26,1	5,5	5,6	7,0	16,0
weiblich	1972	882	1,6	4,4	16,9	26,9	24,7	16,5	9,0
	1974	808	1,3	3,9	14,8	28,5	27,7	14,6	9,3
	1976	757	1,2	3,6	13,3	29,3	29,5	15,2	7,9
	1978	697	1,1	3,2	13,4	28,6	29,6	16,3	7,8
	1980	642	0,9	3,0	14,0	27,4	30,9	17,0	6,8
	1981	629	0,7	3,1	14,7	25,2	31,7	18,2	6,4
	1982	603	0,7	2,8	14,7	24,4	32,6	19,1	5,7
Teilbeschäftigte mitarbeitende Familienangehörige									
männlich	1972	291	26,0	14,7	13,0	8,9	3,9	5,3	28,2
	1974	296	27,3	15,4	12,9	8,3	4,3	4,3	27,4
	1976	309	29,1	15,8	11,2	6,4	3,8	4,7	28,0
	1978	272	29,3	16,4	12,3	5,8	3,9	4,6	27,8
	1980	260	24,8	17,6	14,2	5,5	4,0	5,0	28,9
	1981	252	25,1	17,9	13,6	4,7	4,3	5,8	28,6
	1982	252	24,9	19,4	15,1	4,3	4,2	6,2	25,9
weiblich	1972	383	16,6	8,5	7,5	8,9	10,0	15,9	32,6
	1974	380	17,3	8,8	6,9	8,7	10,7	14,3	33,3
	1976	381	17,7	8,7	6,5	7,7	9,9	13,8	35,7
	1978	371	17,8	9,1	7,0	7,8	9,5	12,4	36,4
	1980	328	14,5	9,6	8,2	8,2	10,0	14,5	35,0
	1981	320	15,0	11,0	8,3	6,7	9,2	14,6	35,2
	1982	325	14,3	11,0	9,3	7,0	9,9	15,3	33,2

[1]) im Betrieb einschließlich Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt, Bundesgebiet ohne Stadtstaaten
[2]) 1970 bis 1978 Berichtsmonat Oktober, ab 1980 Berichtsmonat April [3]) 1980 15 bis 20 Jahre

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 5

Betriebsinhaber nach Größenklassen der Betriebe und nach Art ihrer Beschäftigung[1])

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Jahr[2])	insgesamt	darunter			
			mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigt		anderweitig erwerbstätig	
		1 000	1 000	%	1 000	%
unter 2	1970[3])	84,9	13,4	*15,8*	46,5	*54,8*
	1975	140,3	18,9	*13,5*	75,0	*53,5*
	1980	123,7	14,1	*11,4*	64,0	*51,7*
	1981	121,7	14,3	*11,8*	63,5	*52,2*
	1982	114,6	14,5	*12,7*	55,7	*48,6*
2 bis 5	1970	230,4	45,0	*19,5*	140,2	*60,9*
	1975	174,4	23,9	*13,7*	113,6	*65,1*
	1980	147,3	17,0	*11,5*	95,3	*64,7*
	1981	140,9	16,2	*11,5*	95,4	*67,7*
	1982	138,3	16,3	*11,8*	87,9	*63,6*
5 bis 10	1970	216,3	97,7	*45,2*	100,0	*46,2*
	1975	173,4	51,4	*29,6*	109,9	*63,4*
	1980	145,6	34,6	*23,8*	96,1	*66,0*
	1981	139,4	31,9	*22,9*	95,9	*68,8*
	1982	136,5	32,4	*23,7*	88,2	*64,6*
10 bis 20	1970	258,6	204,3	*79,0*	43,1	*16,7*
	1975	209,2	137,4	*65,7*	68,6	*32,8*
	1980	180,4	108,6	*60,2*	63,2	*35,0*
	1981	174,2	104,1	*59,8*	66,4	*38,1*
	1982	169,0	101,1	*59,8*	59,5	*35,2*
20 bis 50	1970	160,7	144,4	*89,9*	7,8	*4,9*
	1975	177,7	156,3	*88,0*	17,0	*9,6*
	1980	176,6	154,2	*87,3*	15,9	*9,0*
	1981	175,0	153,6	*87,8*	16,9	*9,7*
	1982	172,6	150,8	*87,4*	15,3	*8,9*
50 und mehr	1970	18,9	16,0	*84,7*	0,9	*4,8*
	1975	25,8	22,3	*86,4*	1,7	*6,6*
	1980	29,6	26,2	*88,5*	1,5	*5,1*
	1981	31,3	27,5	*87,9*	1,9	*6,1*
	1982	32,7	29,0	*88,7*	1,7	*5,2*
zusammen ...	1970[3])	969,9	520,8	*53,7*	338,5	*34,9*
	1975	900,8	410,2	*45,5*	385,8	*42,8*
	1980	803,3	354,8	*44,2*	336,1	*41,8*
	1981	782,6	347,6	*44,4*	340,1	*43,5*
	1982	763,7	344,1	*45,1*	308,3	*40,4*
	1983	760,7	332,5	*43,7*	325,7	*42,8*

[1]) Bundesgebiet ohne Stadtstaaten [2]) Berichtsmonat April, 1970 Berichtsmonat Juli, 1983 vorläufig [3]) Wegen Änderung des Erfassungsbereiches sind die Angaben der Betriebe unter 2 ha für 1970 nicht mit denen der folgenden Jahre vergleichbar

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 6

Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf

— Ergebnisse des Mikrozensus —

Geschlecht Stellung im Beruf	Jahr[1])	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)
		Stunden/Woche			
Männer					
Selbständige	1970	62,6	53,2	55,6	55,5
	1975	63,2	50,8	53,9	54,0
	1980	63,4	52,1	54,6	54,3
	1981	63,9	51,9	54,4	53,7
	1982	63,7	52,0	54,0	53,1
Mithelfende Familienangehörige	1970	49,6	37,3	44,8	47,3
	1975	47,6	34,1	40,9	45,6
	1980	44,8	32,6	34,8	43,1
	1981	42,4	29,1	37,9	37,8
	1982	41,8	.	39,8	35,7
Arbeiter	1970	48,9	42,4	45,1	43,0
	1975	45,2	39,7	41,2	41,1
	1980	43,5	40,2	41,4	41,1
	1981	43,9	39,8	40,9	40,7
	1982	44,3	39,8	41,1	40,9
Frauen					
Selbständige	1970	46,2	40,0	48,1	47,6
	1975	51,9	37,6	46,8	46,8
	1980	50,2	39,1	45,9	44,4
	1981	47,6	38,6	44,3	43,8
	1982	48,8	37,6	44,6	41,5
Mithelfende Familienangehörige	1970	46,4	39,7	42,1	46,4
	1975	45,4	34,2	38,0	42,9
	1980	43,8	33,0	35,4	38,9
	1981	43,0	32,4	34,1	36,0
	1982	43,3	31,6	34,5	36,0
Arbeiterinnen	1970	41,2	36,4	31,8	34,7
	1975	39,2	34,6	33,5	34,3
	1980	38,3	34,9	33,0	33,9
	1981	36,7	34,3	32,2	33,3
	1982	39,1	34,5	32,4	33,2

[1]) 1970: Woche vom 19. bis 25. April
1975: Woche vom 11. bis 17. Mai
1980: Woche vom 21. bis 27. April
1981: Woche vom 4. bis 10. Mai
1982: Woche vom 19. bis 25. April

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 7

Landwirtschaftliche Betriebe

Gliederung	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF [1]				
	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20
1. Zahl der Betriebe					
a) Zahl					
1949	305 723	553 061	403 699	171 819	84 436
1973	134 321	210 141	195 045	132 838	98 185
1982	97 472	146 112	140 514	96 977	75 095
1983 [4])	93 013	139 938	136 018	94 100	72 930
b) Veränderung					
1983 zu 1949	−212 710	−413 123	−267 681	− 77 719	− 11 506
1983 zu 1973	− 41 308	− 70 203	− 59 027	− 38 738	− 25 255
1983 zu 1982	− 4 459	− 6 174	− 4 496	− 2 877	− 2 165
c) Veränderung in % [2])					
1983 zu 1949	*− 3,4*	*− 4,0*	*− 3,1*	*− 1,8*	*− 0,4*
1983 zu 1973	*− 3,6*	*− 4,0*	*− 3,5*	*− 3,4*	*− 2,9*
1983 zu 1982	*− 4,6*	*− 4,2*	*− 3,2*	*− 3,0*	*− 2,9*
2. Fläche der Betriebe					
a) LF in 1000 ha [1])					
1949	442,1	1 828,7	2 860,1	2 092,1	1 451,1
1973	190,8	699,5	1 417,1	1 641,5	1 702,5
1982	136,9	485,8	1 023,9	1 197,6	1 305,3
1983 [4])	130,8	465,6	991,3	1 162,1	1 267,5
b) Veränderung in 1000 ha					
1983 zu 1949	− 311,3	− 1 363,0	− 1 868,9	− 929,9	− 183,6
1983 zu 1973	− 60,1	− 233,9	− 425,9	− 479,3	− 435,0
1983 zu 1982	− 6,1	− 20,2	− 32,7	− 35,5	− 37,8
c) Veränderung in % [2])					
1983 zu 1949	*− 3,5*	*− 3,9*	*− 3,1*	*− 1,7*	*− 0,4*
1983 zu 1973	*− 3,7*	*− 4,0*	*− 3,5*	*− 3,4*	*− 2,9*
1983 zu 1982	*− 4,5*	*− 4,2*	*− 3,2*	*− 3,0*	*− 2,9*
3. Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF [1])					
1949	1,45	3,31	7,08	12,18	17,19
1973	1,42	3,33	7,27	12,36	17,34
1982	1,40	3,32	7,29	12,35	17,38
1983 [4])	1,41	3,33	7,29	12,35	17,38

[1]) 1949 landwirtschaftliche Nutzfläche
[2]) jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

Tabelle 7

und ihre Flächen nach Größenklassen

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF[1]					zusammen	unter 1 ha LF[3]
20 bis 25	25 bis 30	30 bis 50	50 bis 100	100 und mehr		
1. Zahl der Betriebe						
a) Zahl						
51 620	20 550	40 251	12 621	2 971	1 646 751	145 064
66 528	42 244	64 743	20 166	3 598	967 809	65 201
56 912	41 742	75 793	28 789	4 717	764 123	39 186
55 770	41 247	75 998	29 883	4 845	743 742	41 897
b) Veränderung						
+ 4 150	+20 697	+35 747	+17 262	+1 874	−903 009	−103 167
−10 758	− 997	+11 255	+ 9 717	+1 247	−224 067	− 23 304
− 1 142	− 495	+ 205	+ 1 094	+ 128	− 20 381	+ 2 711
c) Veränderung in %[2]						
+ *0,2*	+ *2,1*	+ *1,9*	+ *2,6*	+ *1,4*	− *2,3*	− *3,6*
− *1,7*	− *0,2*	+ *1,6*	+ *4,0*	+ *3,0*	− *2,6*	− *4,3*
− *2,0*	− *1,2*	+ *0,3*	+ *3,8*	+ *2,7*	− *2,7*	+ *6,9*
2. Fläche der Betriebe						
a) LF in 1 000 ha[1]						
1 180,3	559,2	1 504,5	817,3	544,1	13 279,6	59,6
1 482,3	1 152,8	2 417,1	1 298,7	538,8	12 591,2	31,1
1 272,2	1 141,5	2 862,3	1 864,3	755,6	12 045,8	19,9
1 246,5	1 127,9	2 874,1	1 937,2	774,5	11 977,6	20,9
b) Veränderung in 1 000 ha						
+ 66,2	+ 568,7	+1 369,6	+1 119,9	+ 230,4	−1 301,9	− 38,7
− 235,8	− 24,9	+ 457,1	+ 638,5	+ 185,7	− 613,6	− 10,2
− 25,7	− 13,6	+ 11,8	+ 72,9	+ 18,9	− 67,9	+ 0,9
c) Veränderung in %[2]						
+ *0,2*	+ *2,1*	+ *1,9*	+ *2,6*	+ *1,0*	− *0,3*	− *3,0*
− *1,7*	− *0,2*	+ *1,7*	+ *4,1*	+ *2,8*	− *0,5*	− *3,9*
− *2,0*	− *1,2*	+ *0,4*	+ *3,9*	+ *2,5*	− *0,6*	+ *4,8*
3. Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF[1]						
22,87	27,21	37,38	64,76	183,14	8,06	0,41
22,28	27,29	37,33	64,40	163,66	13,01	0,48
22,35	27,35	37,77	64,76	160,19	15,76	0,51
22,35	27,35	37,82	64,83	159,85	16,10	0,50

[3]) Einschließlich Betriebe ohne LF, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen

[4]) vorläufig

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 8

Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen

Bundesland	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF				
	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20
	a) Zahl der Betriebe				
Schleswig-Holstein	3 080	3 156	2 406	1 708	1 879
Niedersachsen	14 106	17 540	13 876	10 522	9 564
Nordrhein-Westfalen ..	11 943	17 111	14 314	10 616	9 282
Hessen	8 235	14 286	10 917	6 770	5 334
Rheinland-Pfalz	10 054	13 474	11 044	6 552	4 364
Baden-Württemberg ...	23 207	29 329	25 697	15 920	11 230
Bayern	20 933	43 563	56 896	41 505	30 898
Saarland	738	1 051	635	364	282
Stadtstaaten	717	428	233	143	97
insgesamt ...	93 013	139 938	136 018	94 100	72 930
Verteilung in % ...	*12,5*	*18,8*	*18,3*	*12,7*	*9,8*
	b) Fläche der Betriebe in 1 000 ha LF				
Schleswig-Holstein	4,2	10,0	17,3	21,1	32,9
Niedersachsen	19,5	56,7	100,8	130,4	166,8
Nordrhein-Westfalen ..	16,7	56,0	103,9	131,5	161,5
Hessen	11,7	47,3	78,5	83,5	92,4
Rheinland-Pfalz	14,1	44,3	79,4	80,4	75,8
Baden-Württemberg ...	32,9	96,4	187,2	196,2	194,9
Bayern	29,7	150,3	418,0	512,7	536,7
Saarland	1,0	3,3	4,5	4,4	4,8
Stadtstaaten	1,0	1,3	1,6	1,8	1,6
insgesamt ...	130,8	465,6	991,3	1 162,1	1 267,5
Verteilung in % ...	*1,1*	*3,9*	*8,3*	*9,7*	*10,6*

	c) Betriebe und Flächen[3])				
	Betriebe				
	Zahl			Veränderung[4]) in % 1983 gegen	
	1973	1982	1983	1973	1982
Schleswig-Holstein	37 965	32 106	31 525	*−1,8*	*−1,8*
Niedersachsen	154 573	119 699	116 728	*−2,8*	*−2,5*
Nordrhein-Westfalen ..	121 461	96 926	94 527	*−2,5*	*−2,5*
Hessen	80 884	60 385	58 665	*−3,2*	*−2,8*
Rheinland-Pfalz	83 191	59 367	57 514	*−3,6*	*−3,1*
Baden-Württemberg ...	172 443	131 855	128 917	*−2,9*	*−2,2*
Bayern	306 963	257 093	249 582	*−2,0*	*−2,9*
Saarland	7 912	4 606	4 212	*−6,1*	*−8,6*
Stadtstaaten	2 417	2 086	2 072	*−1,5*	*−0,7*
insgesamt ...	967 809	764 123	743 742	*−2,6*	*−2,7*

[1]) vorläufig
[2]) Einschließlich Betriebe ohne LF, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.
[3]) Betriebe ab 1 ha LF
[4]) jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

Tabelle 8

nach Größenklassen und Bundesländern 1983 [1])

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF					zusammen	unter 1 ha LF [2])
20 bis 25	25 bis 30	30 bis 50	50 bis 100	100 und mehr		
			a) Zahl der Betriebe			
2 106	2 226	7 999	5 788	1 177	31 525	1 880
8 739.	8 000	20 923	11 691	1 767	116 728	6 251
8 171	6 500	12 147	3 877	566	94 527	4 194
4 017	2 926	4 781	1 182	217	58 665	2 020
3 266	2 492	4 615	1 526	127	57 514	10 014
8 034	5 555	7 700	1 909	336	128 917	11 081
21 136	13 311	17 211	3 515	614	249 582	5 165
221	183	430	279	29	4 212	261
80	54	192	116	12	2 072	1 031
55 770	41 247	75 998	29 883	4 845	743 742	41 897
7,5	*5,5*	*10,2*	*4,0*	*0,7*	*100,0*	—
			b) Fläche der Betriebe in 1 000 ha LF			
47,5	61,3	313,7	382,0	200,0	1 090,1	0,5
195,7	219,6	808,9	764,5	272,2	2 735,2	2,4
183,0	177,7	457,1	248,2	85,4	1 621,1	2,0
89,8	79,9	177,7	74,7	37,0	772,6	1,0
73,0	68,2	172,9	97,3	19,0	724,3	5,7
179,5	151,8	287,1	122,3	54,8	1 503,1	6,2
471,2	363,1	632,6	222,3	100,1	3 436,7	2,5
4,9	5,0	16,7	18,5	4,0	67,0	0,1
1,8	1,5	7,5	7,4	2,1	27,5	0,5
1 246,5	1 127,9	2 874,1	1 937,2	774,5	11 977,6	20,9
10,4	*9,4*	*24,0*	*16,2*	*6,5*	*100,0*	—

c) Betriebe und Flächen [3])

Fläche					Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF [3])	
1 000 ha LF			Veränderung [4]) in % 1983 gegen			
1973	1982	1983	1973	1982	1973	1983
1 117,5	1 092,6	1 090,1	*−0,2*	*−0,2*	29,43	34,58
2 816,0	2 744,1	2 735,2	*−0,3*	*−0,3*	18,22	23,43
1 750,4	1 636,6	1 621,1	*−0,8*	*−0,9*	14,41	17,15
826,4	776,1	772,6	*−0,7*	*−0,5*	10,22	13,17
797,4	731,1	724,3	*−1,0*	*−0,9*	9,59	12,59
1 576,7	1 510,4	1 503,1	*−0,5*	*−0,5*	9,14	11,66
3 590,0	3 458,5	3 436,7	*−0,4*	*−0,6*	11,70	13,77
84,7	68,6	67,0	*−2,3*	*−2,3*	10,70	15,92
32,2	27,5	27,5	*−1,5*	*−0,1*	13,32	13,29
12 591,2	12 045,6	11 977,6	*−0,5*	*−0,6*	13,01	16,10

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 9

Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen

Gliederung	Betriebe und Flächen ab 1 ha LF zusammen							
	1973	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
	1. Zahl der Betriebe a) in 1 000							
Vollerwerb	415,3	408,1	405,2	404,5	399,6	397,3	385,4	377,3
Zuerwerb	171,5	131,2	116,3	111,0	93,6	86,5	83,2	79,4
Haupterwerb	586,8	539,3	521,5	515,5	493,2	483,7	468,6	456,8
Nebenerwerb	381,0	349,7	337,3	328,2	316,9	313,7	311,9	307,4
zusammen	967,8	889,0	858,7	843,6	810,0	797,4	780,5	764,1
	b) in %							
Vollerwerb	*43*	*46*	*47*	*48*	*49*	*50*	*49*	*49*
Zuerwerb	*18*	*15*	*14*	*13*	*12*	*11*	*11*	*10*
Haupterwerb	*61*	*61*	*61*	*61*	*61*	*61*	*60*	*60*
Nebenerwerb	*39*	*39*	*39*	*39*	*39*	*39*	*40*	*40*
zusammen	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
	2. Fläche der Betriebe a) in 1 000 ha LF							
Vollerwerb	9 125,3	9 191,8	9 188,2	9 242,0	9 334,0	9 381,2	9 373,5	9 337,2
Zuerwerb	1 592,7	1 503,6	1 437,3	1 377,3	1 250,8	1 207,0	1 174,0	1 137,7
Haupterwerb	10 718,0	10 695,4	10 625,5	10 619,3	10 584,8	10 588,2	10 547,5	10 474,9
Nebenerwerb	1 873,3	1 729,3	1 718,5	1 686,1	1 618,8	1 584,3	1 564,4	1 570,6
zusammen	12 591,2	12 424,7	12 344,0	12 305,4	12 203,6	12 172,5	12 111,9	12 045,6
	b) in %							
Vollerwerb	*72*	*74*	*74*	*75*	*77*	*77*	*77*	*78*
Zuerwerb	*13*	*12*	*12*	*11*	*10*	*10*	*10*	*9*
Haupterwerb	*85*	*86*	*86*	*86*	*87*	*87*	*87*	*87*
Nebenerwerb	*15*	*14*	*14*	*14*	*13*	*13*	*13*	*13*
zusammen	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
	3. Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF							
Vollerwerb	21,99	22,52	22,68	22,85	23,36	23,61	24,32	24,74
Zuerwerb	9,29	11,46	12,36	12,41	13,37	13,96	14,11	14,33
Haupterwerb	18,28	19,83	20,38	20,60	21,46	21,89	22,51	22,93
Nebenerwerb	4,90	4,95	5,10	5,14	5,11	5,05	5,02	5,11
zusammen	13,01	13,98	14,37	14,59	15,07	15,27	15,52	15,76

Anmerkungen zu Tabelle 9

In Anlehnung an die EG-Strukturrichtlinie und die nationalen Förderungsgrundsätze für das einzelbetriebliche Förderungsprogramm werden die landwirtschaftlichen Betriebe (einschließlich Garten- und Weinbau) wie folgt in Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe untergliedert:

- Haupterwerbsbetriebe = Betriebsinhaber ist überwiegend im Betrieb tätig und Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares stammt überwiegend aus dem landwirtschaftlichen Unternehmen.
- Nebenerwerbsbetriebe = alle anderen Betriebe.
  Betriebsinhaber ist überwiegend außerbetrieblich tätig und/oder das Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares stammt überwiegend aus außerbetrieblichen Quellen.

Die Haupterwerbsbetriebe gliedern sich in Vollerwerbsbetriebe und Zuerwerbsbetriebe.

- Vollerwerbsbetriebe = außerbetriebliches Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares, soweit überhaupt vorhanden, unter 10 % des gesamten Erwerbseinkommens.
- Zuerwerbsbetriebe = alle anderen Haupterwerbsbetriebe mit Anteil des außerbetrieblichen Erwerbseinkommens des Inhaberehepaares von 10 bis unter 50 %.

Tabelle 9

nach Erwerbscharakter und Größenklassen

Betriebsgröße von . . . bis unter . . . ha LF								
1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 und mehr	ab 1 ha LF zusammen	unter 1 ha LF[1])
1983[2])								
1. Zahl der Betriebe								
a) in 1 000								
9,0	15,1	34,0	121,9	90,2	71,4	29,0	370,7	10,1
3,1	15,5	22,1	19,2	6,1	3,5	4,9	74,4	2,9
12,1	30,6	56,1	141,1	96,3	74,9	33,9	445,1	13,0
80,9	109,3	79,9	25,9	0,7	1,1	0,8	298,6	28,9
93,0	139,9	136,0	167,0	97,0	76,0	34,7	743,7	41,9
b) in %								
10	*11*	*25*	*73*	*93*	*94*	*83*	*50*	*24*
3	*11*	*16*	*12*	*6*	*5*	*14*	*10*	*7*
13	*22*	*41*	*85*	*99*	*99*	*98*	*60*	*31*
87	*78*	*59*	*15*	*1*	*1*	*2*	*40*	*69*
100	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
2. Fläche der Betriebe								
a) in 1 000 ha LF								
13,7	51,5	256,7	1 777,4	2 212,3	2 712,2	2 316,9	9 340,7	7,1
4,7	52,0	164,8	278,0	144,9	124,5	339,7	1 108,7	1,5
18,4	103,5	421,5	2 055,4	2 357,2	2 836,7	2 656,6	10 449,4	8,6
112,4	362,1	569,8	374,1	17,2	37,4	55,1	1 528,2	12,3
130,8	465,6	991,3	2 429,5	2 374,4	2 874,1	2 711,7	11 977,6	20,9
b) in %								
10	*11*	*26*	*73*	*93*	*94*	*85*	*78*	*34*
4	*11*	*17*	*11*	*6*	*4*	*13*	*9*	*7*
14	*22*	*43*	*85*	*99*	*99*	*98*	*87*	*41*
86	*78*	*57*	*15*	*1*	*1*	*2*	*13*	*59*
100	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
3. Durchschnittsgröße je Betrieb								
in ha LF								
1,52	3,41	7,55	14,58	24,52	37,97	79,95	25,20	0,71
1,50	3,36	7,45	14,47	23,91	35,69	68,75	14,90	0,51
1,52	3,38	7,51	14,56	24,48	37,86	78,31	23,48	0,66
1,39	3,31	7,13	14,45	23,50	34,89	68,36	5,12	0,43
1,41	3,33	7,29	14,55	24,47	37,82	78,08	16,10	0,50

[1]) Einschließlich Betriebe ohne LF, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Marktproduktion von 1 ha LF entsprechen.

[2]) vorläufig

Tabelle 10

Betriebe und ihre LF nach Betriebssystemen 1981 [1])

Betriebsgröße von ... bis unter ... 1 000 DM Standardbetriebseinkommen	Betriebsbereiche									
	Landwirtschaft						Gartenbau			
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	Zusammen	Gemüse	Zierpflanzen	Baumschulen	Zusammen
	a) Zahl der Betriebe in 1 000									
unter 5	91,1	91,2	19,6	21,0	16,2	239,0	0,6	1,1	0,0	1,8
5 bis 10	14,2	59,1	8,9	9,8	10,1	102,1	0,4	1,3	0,2	1,9
10 bis 20	12,0	74,7	8,9	9,1	13,0	117,7	0,8	2,0	0,5	3,3
20 bis 30	8,4	53,5	5,0	5,0	9,2	81,2	0,7	1,6	0,4	2,6
30 bis 50	12,2	62,5	6,0	6,6	12,0	99,3	0,7	1,8	0,4	2,9
50 und mehr	22,3	41,2	13,3	8,1	13,3	98,2	0,9	3,0	1,9	5,8
insgesamt	160,2	382,2	61,7	59,6	73,8	737,5	4,1	10,8	3,4	18,3
dagegen 1971	230,6	452,4	35,7	63,5	214,4	996,6	6,3	12,6	3,3	22,3
	b) LF in 1 000 ha									
unter 5	344,2	361,2	41,9	22,0	63,4	832,6	0,5	0,5	0,1	1,1
5 bis 10	164,2	482,1	43,4	18,1	84,4	792,1	0,4	0,5	0,1	1,2
10 bis 20	215,1	999,2	74,3	31,2	174,6	1494,3	1,1	1,2	0,9	3,5
20 bis 30	191,9	1051,3	66,4	26,0	173,5	1509,3	1,2	1,6	0,7	3,5
30 bis 50	371,3	1718,1	113,1	52,0	302,0	2556,5	2,2	1,8	1,1	5,0
50 und mehr	1500,9	1836,7	443,1	135,1	572,6	4488,4	7,1	7,9	25,1	40,1
insgesamt	2787,6	6448,6	782,2	284,4	1370,5	11673,2	12,5	13,5	28,0	54,4
dagegen 1971	3046,9	5630,4	265,3	253,5	3153,2	12349,4	13,6	13,8	17,6	45,5
	c) Sonstige Merkmale									
Betriebsgröße										
DM StBE	20788	21995	29938	22845	27579	23026	38187	47122	141952	62819
ha LF	17,40	16,87	12,67	4,77	18,57	15,83	3,08	1,25	8,15	2,97
Fläche in 1 000 ha [2])										
Getreide	1753,7	1832,4	557,5	95,1	721,7	4960,4	—	—	—	6,8
Dauergrünland	318,0	3551,7	127,2	28,2	374,5	4399,5	—	—	—	4,5
Tiere in 1 000 Stück [2])										
Milchkühe	186,8	4705,2	37,4	17,8	423,7	5370,9	—	—	—	3,1
Schweine	2549,1	3452,3	6134,8	127,3	3361,5	15625,0	—	—	—	10,2

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1981 und der Landwirtschaftszählung 1971. Alle Betriebe mit 1 ha und mehr LF; unterhalb dieser Flächengrenzen nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

[2]) von Betrieben, deren Inhaber natürliche Personen sind

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 11

Wanderung landwirtschaftlicher Betriebe nach Größenklassen in ha LF von 1979 bis 1981

Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha LF	Zahl der Betriebe 1979	Wanderung oder Verbleib bis 1981 in ...							Verbleib			
		Abgänge[1]	Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha LF									
			0 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 100	100 und mehr	Abgänge	abgestiegen	unverändert	aufgestiegen
Zahl der Betriebe													
0 bis 10	452893	45314	401830	5396	216	67	25	38	7	45314	—	401830	5749
10 bis 20	186239	3167	10592	163997	8008	367	59	38	11	3167	10592	163997	8483
20 bis 30	103784	992	1076	5470	88439	7111	543	144	9	992	6546	88439	7807
30 bis 40	50234	367	301	342	3147	41130	4360	578	9	367	3790	41130	4947
40 bis 50	24229	196	115	72	209	1528	19100	2987	22	196	1924	19100	3009
50 bis 100	25934	274	139	55	100	203	1042	23619	502	274	1539	23619	502
100 und mehr .	4258	59	23	10	8	6	5	209	3938	59	261	3938	—
Zusammen ...	847571	50369	414076	175342	100127	50412	25134	27613	4498	50369	24652	742053	30497
Zugänge[2]	—	—	25569	934	380	169	104	137	54		—		
Zahl der Betriebe 1981 = (824549)			439645	176276	100507	50581	25238	27750	4552		—		
Anteil der Betriebe in %													
0 bis 10	*100*	*10,0*	*88,7*	*1,2*	*0,1*	—	—	—	—	*10,0*	—	*88,7*	*1,3*
10 bis 20	*100*	*1,7*	*5,7*	*88,1*	*4,3*	*0,2*	—	—	—	*1,7*	*5,7*	*88,1*	*4,6*
20 bis 30	*100*	*1,0*	*1,0*	*5,3*	*85,2*	*6,9*	*0,5*	*0,1*	—	*1,0*	*6,3*	*85,2*	*7,5*
30 bis 40	*100*	*0,7*	*0,6*	*0,7*	*6,3*	*81,9*	*8,7*	*1,2*	—	*0,7*	*7,5*	*81,9*	*9,8*
40 bis 50	*100*	*0,8*	*0,5*	*0,3*	*0,9*	*6,3*	*78,8*	*12,3*	*0,1*	*0,8*	*7,9*	*78,8*	*12,4*
50 bis 100	*100*	*1,1*	*0,5*	*0,2*	*0,4*	*0,8*	*4,0*	*91,1*	*1,9*	*1,1*	*5,9*	*91,1*	*1,9*
100 und mehr .	*100*	*1,4*	*0,5*	*0,2*	*0,2*	*0,1*	*0,1*	*4,9*	*92,5*	*1,4*	*6,1*	*92,5*	—
Zusammen ...	*100*	*5,9*	*48,9*	*20,7*	*11,8*	*5,9*	*3,0*	*3,3*	*0,5*	*5,9*	*2,9*	*87,6*	*3,6*
Zugänge[3]	—	—	*5,8*	*0,5*	*0,4*	*0,3*	*0,4*	*0,5*	*1,2*		—		

[1]) ausgeschieden oder unter Erfassungsgrenze verkleinert
[2]) z. B. durch Betriebsteilungen
[3]) in Prozent der Betriebe von 1981

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 12

Pachtpreise der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Bundesländern[1])

— DM je ha zugepachteter Fläche —

Betriebsgröße[2]) / Bundesland	1973/74	1974/75	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	82/83 gegen 73/74 in %[3])
Marktfrucht											
kleine	253	265	245	254	241	250	256	278	292	334	*3,1*
mittlere	247	279	257	273	302	310	310	334	341	356	*4,1*
größere	262	278	287	295	330	333	360	390	427	455	*6,3*
zusammen	257	276	271	282	312	315	335	359	393	416	*5,5*
Futterbau											
kleine	180	191	175	182	185	195	191	213	218	216	*2,0*
mittlere	208	226	215	216	224	229	240	251	269	274	*3,1*
größere	237	241	247	268	290	275	298	306	328	344	*4,2*
zusammen	201	216	208	217	231	236	248	266	287	295	*4,4*
Veredlung											
zusammen	257	277	301	299	300	353	326	353	381	391	*4,8*
Dauerkultur											
zusammen	579	542	555	673	631	575	588	668	794	830	*4,1*
Gemischt											
kleine	188	205	192	195	220	214	209	241	241	279	*4,5*
mittlere	217	259	230	234	255	258	264	266	274	317	*4,3*
größere	256	314	285	296	299	302	323	332	347	373	*4,3*
zusammen	215	257	235	242	264	270	282	294	308	338	*5,2*
Betriebsformen insgesamt											
kleine	198	209	195	204	209	216	213	238	246	262	*3,2*
mittlere	224	249	233	240	252	255	261	276	292	302	*3,4*
größere	259	276	280	292	316	315	335	348	378	396	*4,8*
zusammen	225	246	237	248	269	274	286	304	331	344	*4,8*
Bundesländer											
Schleswig-Holstein	278	290	302	317	350	369	388	415	448	460	*5,8*
Niedersachsen	229	246	245	249	272	283	299	317	347	365	*5,3*
Nordrhein-Westfalen	286	289	281	293	317	329	343	359	358	361	*2,6*
Hessen	149	174	163	162	171	174	181	181	193	203	*3,5*
Rheinland-Pfalz[4])	226	225	223	237	239	238	248	275	330	363	*5,4*
Baden-Württemberg	173	198	195	210	218	225	233	252	274	292	*6,0*
Bayern	201	207	212	223	251	260	272	283	293	317	*5,2*
Saarland	—	—	—	—	—	—	118	122	145	.	.

[1]) Ergebnisse der Testbetriebe des Agrarberichtes
[2]) Betriebsgröße: kleine = unter 30 000 DM StBE; mittlere = 30 000—50 000 DM StBE; größere = 50 000 und mehr DM StBE
[3]) jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins
[4]) ab 1979/80 ohne Saarland

Tabelle 13

Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben nach Betriebs- und Bestandsgrößen 1981 und 1971 [1])

Bestand von ... bis ... Tiere je Betrieb / Merkmal	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF: unter 5	5 bis 20	20 bis 50	50 und mehr	insgesamt 1981	insgesamt 1971	Anteil in Prozent 1981	Anteil in Prozent 1971
1. Zahl der Tiere (in 1 000)								
a) Milchkühe [2])								
1 bis 10	179,3	898,0	130,7	3,8	1 212,3	2 692,4	*22,3*	*49,1*
11 bis 19	5,1	728,6	779,4	31,6	1 544,6	1 775,4	*28,4*	*32,4*
20 bis 49	3,2	301,7	1 667,6	321,0	2 293,5	940,0	*42,1*	*17,2*
50 bis 99	0,2	1,6	143,7	209,8	355,2	60,0	*6,5*	*1,1*
100 und mehr	0,1	0,4	2,8	32,9	36,2	12,6	*0,7*	*0,2*
zusammen 1981	188,4	1 930,2	2 724,1	599,1	5 441,8	—	*100*	—
dagegen 1971	394,4	2 745,9	2 008,4	331,7	—	5 480,4	—	*100*
b) Mastschweine [3])								
1 bis 9	299,4	484,6	155,7	12,5	952,1	1 529,7	*7,0*	*13,3*
10 bis 49	214,7	1 328,5	963,3	76,7	2 583,2	4 281,7	*19,0*	*37,3*
50 bis 99	49,1	529,7	1 001,0	167,7	1 747,4	1 947,7	*12,9*	*17,0*
100 bis 599	139,9	830,4	3 807,7	1 711,7	6 489,7	3 320,0	*47,7*	*28,9*
600 bis 1 499	78,6	33,4	633,8	854,0	1 599,9	335,7	*11,8*	*2,9*
1 500 und mehr	63,7	4,9	27,0	123,6	219,3	75,7	*1,6*	*0,6*
zusammen 1981	845,4	3 211,5	6 588,5	2 946,2	13 591,7	—	*100*	—
dagegen 1971	909,3	4 446,7	4 656,0	1 478,6	—	11 490,6	—	*100*
c) Legehennen [4])								
1 bis 19	802,3	1 280,9	483,2	47,5	2 614,0	4 737,1	*6,1*	*9,4*
20 bis 49	352,0	1 072,0	722,1	88,8	2 235,0	5 791,0	*5,2*	*11,5*
50 bis 499	332,5	709,2	841,0	167,4	2 050,1	6 328,2	*4,8*	*12,5*
500 bis 49 999	5 729,8	5 140,7	6 307,1	3 803,6	20 981,2	25 388,2	*49,2*	*50,3*
50 000 bis 199 999	6 531,9	758,4	429,0	1 101,8	8 821,1	5 885,7	*20,7*	*11,7*
200 000 und mehr	5 973,4	—	—	—	5 973,4	2 377,5	*14,0*	*4,7*
zusammen 1981	19 721,9	8 961,3	8 782,4	5 209,1	42 674,8	—	*100*	—
dagegen 1971	16 240,4	15 848,0	12 383,8	6 035,3	—	50 507,5	—	100
2. Zahl der Betriebe								
a) mit Milchkühen [2])								
zusammen 1981	59 798	213 964	132 699	16 336	422 797	—	*100*	—
dagegen 1971	160 724	395 956	143 923	12 760	—	713 363	—	*100*
b) mit Mastschweinen [3])								
zusammen 1981	109 708	203 586	113 615	16 380	443 289	—	*100*	—
dagegen 1971	163 100	339 559	125 366	13 113	—	641 138	—	*100*
c) mit Legehennen [4])								
zusammen 1981	100 970	168 735	79 375	9 511	358 591	—	*100*	—
dagegen 1971	233 468	362 089	118 491	11 225	—	725 273	—	*100*
3. Zahl der Tiere (je Betrieb)								
Milchkühe 1981	3,2	9,0	20,5	36,7	12,9	—	—	—
dagegen 1971	2,5	6,9	14,0	26,0	—	7,7	—	—
Mastschweine 1981	7,7	15,8	58,0	179,9	30,7	—	—	—
dagegen 1971	5,6	13,1	37,1	112,8	—	17,9	—	—
Legehennen 1981	195,3	53,1	110,6	547,7	119,0	—	—	—
dagegen 1971	69,6	43,8	104,5	537,7	—	69,6	—	—

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1981 und der Landwirtschaftszählung 1971 — [2]) ohne Ammen- und Mutterkühe — [3]) mit 20 kg und mehr Lebendgewicht und Ebern — [4]) ½ Jahr und älter

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 14

Landwirtschaftliche Betriebe mit Buchführung 1981 [1])

Land	Betriebsgröße von ... bis unter ... 1000 DM StBE				insgesamt	dagegen		
	unter 10	10 bis 30	30 bis 50	50 und mehr		1979	1977	1974
a) Landwirtschaftliche Betriebe mit Buchführung nach Ländern								
Schleswig-Holstein	1 010	928	1 405	9 829	13 172	12 673	11 552	11 129
Niedersachsen	1 818	2 166	3 976	18 785	26 745	23 455	20 628	17 539
Nordrhein-Westfalen	1 918	2 578	2 739	9 231	16 466	15 402	13 529	12 810
Hessen	606	1 237	1 438	2 707	5 988	5 411	5 243	4 268
Rheinland-Pfalz	808	1 650	2 247	5 274	9 979	7 683	6 278	5 736
Baden-Württemberg	1 212	3 173	3 545	5 043	12 973	11 537	9 059	8 302
Bayern	1 515	2 455	4 148	5 354	13 472	12 796	12 428	11 381
Saarland	101	44	149	305	599	551	430	508
Stadtstaaten	303	413	349	532	1 597	1 585	1 722	1 777
Bundesgebiet [2])	9 291	14 644	19 996	57 060	100 991	91 093	80 869	73 450
b) Anteil buchführender Betriebe in % aller Betriebe								
Schleswig-Holstein	10,4	17,8	27,5	72,8	39,2	35,7	30,8	27,4
Niedersachsen	4,1	8,7	20,3	60,6	22,3	18,0	14,7	11,6
Nordrhein-Westfalen	4,6	11,3	17,2	45,9	16,4	14,4	11,5	9,9
Hessen	1,7	8,3	21,1	52,1	9,7	8,1	7,2	5,1
Rheinland-Pfalz	2,5	9,4	25,5	60,6	14,7	10,3	7,8	6,4
Baden-Württemberg	1,5	9,1	26,1	57,3	9,3	7,6	5,5	4,7
Bayern	1,2	2,8	12,6	31,5	5,2	4,7	4,2	3,6
Saarland	3,2	4,9	37,3	61,0	12,2	9,7	6,4	6,4
Stadtstaaten	27,5	68,8	69,8	88,7	55,1	49,6	49,6	47,7
Bundesgebiet	2,5	7,0	19,3	54,5	12,8	10,7	8,8	7,3
c) Bundesergebnisse								
Zahl der buchführenden Betriebe								
— steuerliche	8 219	10 015	13 192	37 644	69 070	57 511	50 397	46 364
— sonstige	1 072	4 629	6 804	19 416	31 921	33 582	30 472	27 086
zusammen	9 291	14 644	19 996	57 060	100 991 [3])	91 093	80 869	73 450
Zahl der landw. Betriebe insgesamt	371 061	210 005	103 818	104 608	789 492	850 147	919 735	1 000 526
darunter buchführende Betriebe in %								
— steuerliche	*2,2*	*4,8*	*12,7*	*36,0*	*8,7*	*6,8*	*5,5*	*4,6*
— sonstige	*0,3*	*2,2*	*6,6*	*18,5*	*4,1*	*3,9*	*3,3*	*2,7*
zusammen	*2,5*	*7,0*	*19,3*	*54,5*	*12,8* [3])	*10,7*	*8,8*	*7,3*

[1]) Agrarberichterstattungen 1974 bis 1981; ohne Forstbetriebe

[2]) 1971 gab es 84 151 landwirtschaftliche Betriebe mit Buchführung, darunter 41 007 Betriebe aufgrund steuerlicher Vorschriften. – 1979 gab es zusätzlich 12 712 Forstbetriebe mit Buchführung, darunter 4 314 aufgrund steuerlicher Vorschriften.

[3]) Bezogen auf 481 100 landw. Haupterwerbsbetriebe betrug die Buchführungsquote 21,0 %.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 15

Erzeugung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte[1])

— 1 000 t —

Produkt	1970/71	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84[2])	Veränderung (%) 1982/83 gegen 1981/82	Veränderung (%) 1983/84 gegen 1982/83
Getreide insgesamt	17 297	23 087	22 826	24 625	23 011	+ 7,9	− 6,6
dav. Winterweizen	5 110	7 612	7 697	6 957	8 568	− 9,6	+ 23,1
Sommerweizen	552	544	616	1 674	430	+ 171,7	− 74,3
Roggen[3])	2 785	2 184	1 794	1 703	1 647	− 5,1	− 3,3
Wintergerste	1 815	5 937	5 869	5 012	6 402	− 14,6	+ 27,7
Sommergerste	2 939	2 889	2 817	4 447	2 542	+ 57,9	− 42,8
Hafer[4])	3 590	3 249	3 200	3 777	2 489	+ 18,0	− 34,1
Körnermais	507	672	832	1 054	934	+ 26,7	− 11,4
Hülsenfrüchte[5])	69	19	19	27	23	+ 42,1	− 14,0
dar. Futterhülsenfrüchte	62	14	14	21	17	+ 50,0	− 17,5
Kartoffeln	16 250	6 694	7 585	7 049	5 669	− 7,1	− 19,6
dav. Frühkartoffeln	766	541	501	531	424	+ 6,1	− 20,1
Spätkartoffeln	15 484	6 153	7 085	6 518	5 245	− 8,0	− 19,5
Zuckerrüben	13 458	19 122	24 380	22 732	16 295	− 6,8	− 28,3
Runkelrüben	29 691	14 147	14 600	13 479	9 715	− 7,7	− 27,9
Ölfrüchte[6])	185	377	363	535	599	+ 47,3	+ 12,1
dar. Winterraps	167	360	349	516	582	+ 47,7	+ 12,9
Freilandgemüse[7])	1 400	990	1 200	1 241	1 063	+ 3,4	− 14,3
Obst	3 502	3 351	1 562	4 452	2 657	+ 185,0	− 40,3
dar. Äpfel	1 777	1 880	773	2 637	1 313	+ 241,2	− 50,2
Birnen	551	394	276	534	380	+ 93,3	− 28,7
Weinmost (1 000 hl)	9 889	4 635	7 159	15 403	13 041	+ 115,2	− 15,3
Hopfen	27	27	34	42	37	+ 26,1	− 11,9
Tabak	9	7	8	8	6	± 0,0	− 25,0
Fleisch insgesamt[8])	4 158	4 993	4 795	4 814	4 988	+ 0,4	+ 3,6
dar. Rindfleisch	1 235	1 497	1 383	1 399	1 427	+ 1,2	+ 2,0
Kalbfleisch	92	73	74	72	79	− 2,7	+ 9,7
Schweinefleisch	2 243	2 673	2 590	2 610	2 759	+ 0,8	+ 5,7
Schaf- und Ziegenfleisch	12	21	19	22	22	+ 15,8	± 0,0
Geflügelfleisch	267	371	383	363	342	− 5,2	− 5,8
Fisch (Anlandungen)	579	305	327	308	305	− 5,8	− 1,0
Milch[9])	22 498	24 752	24 913	26 319	27 425	+ 5,6	+ 4,2
Eier[10])	847	759	738	732	730	− 0,8	− 0,3

[1]) Infolge Änderung der unteren Erfassungsgrenze bei der Bodennutzungshaupterhebung ist ab 1979 die Erzeugung der landwirtschaftlichen Feldfrüchte (Sonderkulturen ausgenommen) mit den Vorjahren nur bedingt vergleichbar. [2]) vorläufig [3]) einschließlich Wintermenggetreide [4]) einschließlich Sommermenggetreide [5]) Speise- und Futterhülsenfrüchte, Speiseerbsen und -bohnen [6]) Winter- und Sommerraps, Rübsen [7]) im Verkaufsanbau [8]) ohne Abschnittsfette [9]) Kuhmilch [10]) zum Verzehr

Tabelle 16

Wichtige Preisindizes

(1976 = 100)

Wirtschaftsjahr	Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte [1]	Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel [1]	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte [1]	Lebenshaltung aller privaten Haushalte [2]			Einfuhrpreise [1]	
				insgesamt	Lebenshaltung ohne Nahrungsmittel	Nahrungsmittel	insgesamt	Güter der Ernährungswirtschaft
1970/71	66,6	69,0	72,8	72,9	73,0	72,7	66,3	72,9
1972/73	80,2	77,8	78,3	81,8	81,6	82,4	69,3	82,0
1976/77	100,1	102,5	101,8	101,8	102,0	101,3	101,9	108,4
1977/78	98,1	101,3	103,3	105,2	105,7	103,2	98,9	102,5
1978/79	94,6	102,4	105,7	108,2	109,0	104,3	101,2	97,4
1979/80	98,6	109,7	113,2	114,0	115,5	107,3	118,5	101,6
1980/81	100,2	116,8	121,1	120,2	121,7	112,9	133,5	108,2
1981/82	107,6	125,3	130,4	127,3	129,1	119,0	145,0	112,8
1982/83	106,6	127,5	134,8	132,6	134,8	122,0	143,6	111,7

[1]) ohne Mehrwertsteuer und ohne Aufwertungsteilausgleich über die Mehrwertsteuer bei den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisen [2]) mit Mehrwertsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 17

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel [1])

(1976 = 100)

Betriebsmittel	Wägungszahl	1970/71	1972/73	1975/76	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Landw. Betriebsmittel insgesamt	1 000	69,0	77,8	96,4	109,7	116,8	125,3	127,5
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	781,77	68,6	77,4	96,0	108,2	115,7	124,8	126,1
darunter:								
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	104,90	65,2	70,5	100,6	102,9	114,9	127,3	125,9
Futtermittel	290,62	73,0	81,8	91,1	95,2	102,0	106,7	105,1
Saatgut	24,38	72,9	72,7	89,9	98,5	102,1	106,2	111,4
Nutz- und Zuchtvieh	53,62	68,6	86,5	101,6	104,0	97,3	108,3	108,8
Pflanzenschutzmittel	13,96	70,9	75,0	100,0	78,2	85,6	93,4	113,2
Brenn- und Treibstoffe	93,67	62,2	68,0	99,0	145,2	159,7	182,4	183,5
Kohle	0,51	58,6	67,2	97,3	120,1	136,5	149,0	155,0
Heizöl, extra leicht	17,59	48,0	49,3	100,0	196,0	207,8	240,7	236,0
Heizöl, schwer	0,98	49,5	45,7	93,1	143,5	197,4	216,3	205,6
Dieselkraftstoff	29,01	51,8	54,4	98,0	169,4	192,2	225,3	224,9
Benzin	4,52	64,5	71,2	96,5	119,8	139,5	152,2	151,2
Schmierstoffe	16,29	70,4	78,4	98,4	112,6	121,1	127,0	130,2
Elektrischer Strom	24,77	65,3	72,6	98,9	107,5	115,4	132,2	138,4
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	78,47	72,4	80,7	98,1	113,0	119,1	125,8	130,5
Unterhaltung der Gebäude	29,66	74,0	85,7	98,1	119,4	128,9	136,8	142,1
Unterhaltung von Maschinen und Geräten	92,49	64,0	74,8	98,3	119,6	126,8	134,7	141,1
Neubauten und neue Maschinen	218,23	70,5	79,2	98,0	115,2	120,7	127,0	132,7
Neubauten	42,41	73,1	84,9	97,8	127,4	138,8	145,0	147,8
Neuanschaffung v. Maschinen	175,82	69,6	77,3	98,0	112,3	116,3	122,6	129,0

[1]) ohne Mehrwertsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 18

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte[1])
(1976 = 100)

Erzeugnis	Wägungszahl	1970/71	1971/72	1975/76	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	1000	66,6	73,0	96,5	98,6	100,2	107,6	106,6
Landwirtschaftliche Produkte (ohne Sonderkulturen)	878,91	67,9	72,9	97,4	97,5	98,0	104,7	106,4
Pflanzliche Produkte insgesamt	278,30	54,8	60,4	87,4	95,1	101,2	107,3	100,3
Pflanzliche Produkte (ohne Sonderkulturen)	157,21	52,0	50,9	85,8	86,1	89,6	90,9	94,0
darunter:								
Getreide	73,10	76,6	76,0	92,6	97,3	99,0	101,9	105,6
Speisekartoffeln	26,90	22,5	20,2	58,5	33,2	40,2	37,3	36,2
Zuckerrüben	31,55	72,8	72,8	95,1	103,7	106,7	109,5	116,2
Ölpflanzen (Raps)	3,34	55,4	55,9	92,5	106,0	108,1	114,0	119,3
- Heu und Stroh	8,91	59,1	50,0	70,7	84,9	95,1	88,7	87,1
Sonderkulturen	121,09	58,7	73,8	89,5	106,7	116,2	128,6	108,4
Tabak	1,28	107,9	102,1	102,1	111,0	107,2	113,0	118,5
Hopfen	3,72	155,3	200,5	87,9	187,0	227,3	190,9	157,6
Obst	22,31	46,5	54,8	91,8	101,4	93,7	164,3	105,8
Gemüse	14,93	42,2	47,2	82,8	83,5	111,9	101,6	101,2
Weinmost	25,85	45,0	85,8	71,5	93,7	114,1	116,0	77,5
Baumschulerzeugnisse	11,24	75,7	80,2	99,5	116,9	127,3	134,5	136,6
Schnittblumen und Topfpflanzen	41,76	81,9	84,8	98,8	115,9	118,6	120,3	119,1
Tierische Produkte	721,70	71,8	78,6	100,0	100,0	99,8	107,7	109,1
darunter:								
Schlachtvieh	395,10	73,2	78,9	102,3	97,4	96,2	108,2	107,7
Rinder	159,27	71,9	80,0	101,7	102,1	102,3	111,2	114,6
Kälber	10,13	84,8	89,3	103,9	106,2	98,9	110,1	110,9
Schweine	208,95	73,0	77,4	103,1	92,7	90,3	105,4	102,3
Schafe	1,72	.	.	99,5	99,7	108,6	124,8	117,7
Geflügel	15,03	83,3	81,5	96,7	105,9	108,5	111,2	105,3
Nutz- und Zuchtvieh	43,48	69,4	77,5	101,4	104,8	97,0	108,2	109,3
Milch[2])	231,10	69,2	75,9	97,9	105,4	105,5	109,3	117,4
Eier	48,70	73,2	85,8	90,4	89,8	103,1	94,4	79,3

[1]) ohne Mehrwertsteuer und ohne Aufwertungsteilausgleich über die Mehrwertsteuer
[2]) Die ab 16. September 1977 von der Mehrzahl der milcherzeugenden Betriebe zu leistende EG-Mitverantwortungsabgabe ist abgezogen.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 19

Verkaufserlöse der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen [1]

Erzeugnis	D 1971/72 bis 1973/74	1972/73	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 [2]	
	Mio. DM								%
Getreide	3 067	3 034	4 398	5 376	5 152	5 436	5 280	6 210	*10,7*
Kartoffeln	915	981	790	809	944	849	1 012	928	*1,6*
Hülsenfrüchte	2	1	3	9	9	6	5	8	*0,0*
Zuckerrüben	1 230	1 169	2 031	1 999	2 288	2 144	2 602	2 598	*4,5*
Speisekohlrüben	3	3	1	1	1	2	2	2	*0,0*
Ölsaaten	154	163	244	294	291	350	354	547	*0,9*
Gemüse	555	525	634	681	618	741	662	691	*1,2*
Champignons	65	66	111	124	115	118	110	112	*0,2*
Obst	883	827	1 099	1 109	1 036	1 196	830	1 204	*2,1*
Weinmost/Wein	1 008	950	1 706	1 670	1 738	1 519	2 128	1 906	*3,3*
Hopfen	198	203	183	180	224	222	288	267	*0,5*
Tabak	77	72	64	56	69	51	62	65	*0,1*
Blumen und Zierpflanzen	1 320	1 300	1 610	1 705	1 820	1 720	1 650	1 760	*3,0*
Baumschulerzeugnisse	371	354	612	638	730	785	840	715	*1,2*
Sämereien u. ä.	142	140	216	224	232	246	300	310	*0,5*
Pflanzliche Erzeugnisse	9 990	9 788	13 702	14 875	15 267	15 385	16 125	17 323	*29,8*
Rinder	5 872	5 901	7 784	8 326	8 459	9 142	9 249	9 651	*16,6*
Kälber	644	751	725	768	759	685	794	801	*1,4*
Schweine	7 733	7 952	9 870	9 350	10 210	10 172	11 606	11 337	*19,5*
Geflügel	578	564	791	817	925	930	1 011	928	*1,6*
Kaninchen	41	41	60	63	62	56	59	59	*0,1*
Pferde	42	53	49	52	53	68	90	87	*0,1*
Schafe	50	54	52	46	46	48	36	62	*0,1*
Milch	7 980	8 256	11 788	12 480	13 097	13 393	14 224	15 965	*27,4*
Eier	2 295	2 240	2 274	1 930	2 024	2 168	2 041	1 779	*3,1*
Wolle	11	9	12	13	13	13	13	13	*0,0*
Honig	74	64	94	83	85	122	166	187	*0,3*
Tierische Erzeugnisse	25 320	25 885	33 499	33 928	35 733	36 797	39 289	40 869	*70,2*
Erzeugnisse insgesamt	35 310	35 673	47 201	48 803	51 000	52 182	55 414	58 192	*100*

[1]) ohne Mehrwertsteuer
[2]) vorläufig

Tabelle 20

Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen [1])

Erzeugnis	D 1971/72 bis 1973/74	1972/73	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 [2])	
	Mio. DM								%
Getreide	3 149	3 049	4 527	5 453	5 068	5 460	5 293	6 206	*9,7*
Kartoffeln	1 033	1 163	897	895	1 022	914	1 118	992	*1,5*
Hülsenfrüchte	2	2	4	10	10	7	6	9	*0,0*
Zuckerrüben	1 230	1 169	2 031	1 999	2 288	2 144	2 602	2 598	*4,1*
Speisekohlrüben	3	3	1	1	1	2	2	2	*0,0*
Ölsaaten	154	163	244	294	291	350	354	547	*0,9*
Gemüse	813	775	903	987	899	1 107	975	1 017	*1,6*
Champignons	66	66	111	124	115	118	110	112	*0,2*
Obst	1 706	1 690	2 073	2 169	1 943	2 284	1 924	2 444	*3,8*
Weinmost/Wein	1 265	1 245	2 107	1 550	1 956	1 391	2 285	2 992	*4,7*
Hopfen	198	203	183	180	224	222	288	267	*0,4*
Tabak	77	72	64	56	69	51	62	65	*0,1*
Blumen und Zierpflanzen	1 701	1 680	2 083	2 195	2 355	2 290	2 240	2 380	*3,7*
Baumschulerzeugnisse	371	354	612	638	730	785	840	715	*1,1*
Sämereien u. ä.	142	140	216	224	232	246	300	310	*0,5*
Pflanzliche Erzeugnisse	11 910	11 774	16 056	16 775	17 203	17 371	18 399	20 656	*32,3*
Rinder	6 141	6 852	8 152	8 531	8 944	8 961	9 517	10 309	*16,1*
Kälber	757	783	748	800	779	690	767	865	*1,4*
Schweine	8 822	8 977	11 006	10 105	11 020	10 803	12 356	12 290	*19,2*
Geflügel	599	586	812	829	945	940	1 026	954	*1,5*
Kaninchen	103	103	150	158	155	140	148	148	*0,2*
Pferde	36	52	38	34	28	15	52	74	*0,1*
Schafe	71	73	95	107	143	150	132	195	*0,3*
Milch	8 340	8 612	12 146	12 820	13 438	13 722	14 551	16 303	*25,5*
Eier	2 461	2 424	2 401	2 037	2 134	2 291	2 158	1 882	*3,0*
Wolle	11	9	12	13	13	13	13	13	*0,0*
Honig	81	70	101	91	94	132	177	198	*0,3*
Tierische Erzeugnisse	27 422	28 541	35 659	35 525	37 693	37 857	40 897	43 231	*67,6*
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	83	87	18	11	50	71	73	29	*0,1*
Produktionswert	39 415	40 402	51 733	52 311	54 946	55 299	59 369	63 916	*100*

[1]) ohne Mehrwertsteuer
[2]) vorläufig

Tabelle 21

Produktionswert der Landwirtschaft

Erzeugnis	Aufkommen		Verwendung				
	Anfangsbestand	Verwendbare Erzeugung	Bereichsinterner Verbrauch	Eigenverbrauch	Verkäufe	Ausfuhr [2]	Endbestand
	1 000 t						
Weizen	183	8 632	2 573	9	6 099	—	134
Roggen	25	1 702	632	3	1 073	—	19
Gerste	164	9 460	4 805	—	4 637	—	182
Brau- und Brenngerste	.	.	.	—	1 624	—	.
Futtergerste	.	.	.	—	3 013	—	.
Hafer	129	3 777	3 060	—	690	—	156
Körnermais	27	1 054	530	—	530	—	21
Getreide insgesamt	528	24 625	11 600	12	13 029	—	512
Speisekartoffeln	.	.	.	370	3 320	—	.
Industriekartoffeln	.	.	.	—	1 169	—	.
Kartoffeln insgesamt	217	7 195	2 409	370	4 489	—	144
Hülsenfrüchte	—	42	31	1	10	—	—
Zuckerrüben	—	22 732	—	—	22 732	—	—
Speisekohlrüben	—	.	—	—	4	—	—
Ölsaaten	—	.	—	—	519	—	—
Gemüse	—	1 761	—	577	1 184	—	—
Champignons	—	35	—	—	35	—	—
Obst	—	4 037	—	1 956	2 081	—	—
Weinmost/Wein	.	.	.	59	877	—	.
Hopfen	—	42	—	—	42	—	—
Tabak	—	8	—	—	8	—	—
Blumen und Zierpflanzen	.	.	.	.	.	.	.
Baumschulerzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Sämereien u. ä.	.	.	.	.	.	.	.
Pflanzliche Erzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Rinder	5 572	2 808	—	59	2 509	108	5 704
Kälber	318	152	—	3	114	26	327
Schweine	1 291	3 957	—	243	3 625	24	1 356
Geflügel	133	458	—	10	441	4	136
Kaninchen	.	.	.	20	13	0	.
Pferde	183	23	—	0	11	9	186
Schafe	74	45	—	28	11	3	77
Milch	—	26 341	1 005	524	24 812	—	—
Eier	—	747	15	40	692	—	—
Wolle	—	4	—	—	4	—	—
Honig	—	18	—	1	17	—	—
Tierische Erzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	.	.	.	.	.	.	.
Produktionswert	.	.	.	.	.	.	.

Tabelle 21

in jeweiligen Preisen 1982/83 [1])

Preise	Produktionswert					
Erlöspreis ohne Mehrwertsteuer	Eigenverbrauch	Verkäufe	Ausfuhr [2])	Vorratsveränderungen	Selbsterstellte Anlagen [3])	insgesamt
DM/t	Mio. DM					
493	5	3 010	—	– 24	—	2 991
467	1	501	—	– 3	—	499
462	—	2 142	—	+ 8	—	2 150
498	—	809	—	.	—	.
443	—	1 333	—	.	—	.
432	—	298	—	+ 12	—	310
490	—	259	—	– 3	—	256
477	6	6 210	—	– 10	—	6 206
227	80	754	—	– 16	—	818
149	—	174	—	—	—	174
207	80	928	—	– 16	—	992
760	1	8	—	—	—	9
108 [4])	—	2 598	—	—	—	2 598
383	—	2	—	—	—	2
1 054	—	547	—	—	—	547
584	326	691	—	—	—	1 017
3 197	—	112	—	—	—	112
579	1 240	1 204	—	± 0	—	2 444
.	158	1 906	—	+ 928	—	2 992
6 360	—	267	—	—	—	267
8 127	—	65	—	—	—	65
.	620	1 760	—	—	—	2 380
.	—	715	—	—	—	715
.	—	310	—	—	—	310
.	2 431	17 323	—	+ 902	—	20 656
3 688	218	9 254	397	– 4	+444	10 309
5 358	16	611	190	+ 48	—	865
3 108	754	11 267	70	+ 133	+ 66	12 290
2 014	20	888	40	+ 6	—	954
4 533	89	59	0	.	—	148
3 108	0	34	53	—	– 13	74
4 281	120	49	13	+ 5	+ 8	195
643 [4])	338	15 965	—	—	—	16 303
2 571	103	1 779	—	—	—	1 882
3 235	—	13	—	—	—	13
11 014	11	187	—	—	—	198
.	1 669	40 106	763	+ 188	+505	43 231
.	.	.	.	.	+ 29	29
.	4 100	57 429	763	+1 090	+534	63 916

[1]) vorläufig
[2]) einschließlich Lieferungen an die DDR
[3]) Bestandsveränderungen (abzüglich Einfuhren und Bezüge aus der DDR) von Zucht-, Zug- und Milchvieh sowie Neuanpflanzungen von Dauerkulturen
[4]) vor Abzug der EG-Erzeugerabgaben

Tabelle 22

Produktionswert der Landwirtschaft in Preisen von 1976 [1])

Erzeugnis	D 1971/72 bis 1973/74	1972/73	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 [2])	
	Mio. DM								%
Getreide	4 098	3 975	4 753	5 763	5 393	5 719	5 359	6 035	*10,1*
Kartoffeln	2 948	3 105	2 620	2 648	2 476	2 058	2 201	2 090	*3,5*
Hülsenfrüchte	4	3	3	7	8	6	5	7	*0,0*
Zuckerrüben	1 501	1 445	2 021	1 857	1 813	1 623	2 070	1 930	*3,2*
Speisekohlrüben	4	4	1	1	1	2	1	1	*0,0*
Ölsaaten	199	212	241	282	275	322	310	496	*0,8*
Gemüse	1 124	1 093	1 097	1 027	1 029	926	1 087	1 121	*1,9*
Champignons	80	84	99	110	101	105	102	105	*0,2*
Obst	2 073	1 639	1 517	2 223	2 230	2 283	1 083	2 983	*5,0*
Weinmost/Wein	1 636	1 535	2 177	1 584	1 774	1 017	1 501	3 094	*5,1*
Hopfen	196	190	234	190	196	171	215	265	*0,4*
Tabak	74	69	62	55	62	48	56	56	*0,1*
Blumen und Zierpflanzen	1 829	1 793	1 968	2 036	2 033	1 922	1 824	1 930	*3,2*
Baumschulerzeugnisse	432	415	562	552	624	628	632	525	*0,9*
Sämereien u. ä.	236	234	259	287	290	295	352	353	*0,6*
Pflanzliche Erzeugnisse	16 434	15 796	17 614	18 622	18 305	17 125	16 798	20 991	*35,0*
Rinder	7 141	7 182	7 870	8 443	8 723	8 704	8 445	8 877	*14,8*
Kälber	896	794	719	772	761	719	720	803	*1,3*
Schweine	10 291	10 238	11 351	11 967	12 017	12 084	11 754	12 092	*20,2*
Geflügel	665	664	817	866	896	902	927	899	*1,5*
Kaninchen	132	132	140	140	140	140	140	140	*0,2*
Pferde	46	50	33	31	29	24	38	52	*0,1*
Schafe	69	67	93	87	107	97	80	112	*0,2*
Milch	10 895	10 942	11 755	12 122	12 699	12 831	12 913	13 657	*22,8*
Eier	2 597	2 716	2 521	2 358	2 296	2 263	2 186	2 166	*3,6*
Wolle	11	9	12	12	12	12	12	12	*0,0*
Honig	82	71	97	75	68	81	104	117	*0,2*
Tierische Erzeugnisse	32 825	32 865	35 408	36 873	37 748	37 857	37 319	38 927	*64,9*
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	95	98	17	10	41	58	58	21	*0,1*
Produktionswert	49 354	48 759	53 039	55 505	56 094	55 040	54 175	59 939	*100*

[1]) ohne Mehrwertsteuer
[2]) vorläufig

Tabelle 23

Bruttowertschöpfung und Nettowertschöpfung der Landwirtschaft [1])

Gliederung	D 1971/72 bis 1973/74	1972/73	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 [2])	1982/83 in % gegen	
	Mio. DM								1981/82	D 1971/72 bis 1973/74 [3])
	in jeweiligen Preisen									
Produktionswert	39 415	40 402	51 733	52 311	54 946	55 299	59 369	63 916	+ *7,7*	+ *5,0*
Vorleistungen	17 698	17 657	25 813	27 275	29 841	31 058	32 505	33 673	+ *3,6*	+ *6,6*
Bruttowertschöpfung .	21 717	22 745	25 920	25 036	25 105	24 241	26 864	30 243	+ *12,6*	+ *3,4*
Abschreibungen	5 103	5 070	7 300	7 760	8 330	8 880	9 410	9 840	+ *4,6*	+ *6,8*
Produktionssteuern ..	498	500	689	655	647	783	857	1 005	+ *17,3*	+ *7,3*
darunter:										
Grundsteuer	314	316	308	304	304	306	307	310	+ *1,0*	.
Kraftfahrzeugsteuer	131	131	137	143	150	155	158	159	+ *0,6*	.
EG-Erzeugerabgaben										
— Zucker	33	33	117	125	108	61	30	283	+ *843,3*	.
— Milch	—	—	107	63	65	241	342	233	− *31,9*	.
Subventionen	2 890	2 828	2 204	2 244	1 917	1 769	1 245	1 406	+ *12,9*	− *7,0*
davon:										
Gasölverbilligung ..	503	534	549	625	660	676	265	524	+ *97,7*	.
Zinsverbilligung	432	409	380	362	316	238	221	241	+ *9,1*	.
DM-Aufwertungs-ausgleich										
— direkte Beihilfen	695	637	—	—	—	—	—	—	—	—
— durch Mehrwert-steuer	1 020	1 032	825	605	377	150	—	—	—	—
Sonstige [4])	240	216	450	652	564	705	759	641	− *15,6*	.
Nettowertschöpfung ..	19 006	20 003	20 135	18 865	18 045	16 347	17 842	20 804	+ *16,6*	+ *0,9*
Nettowertschöpfung [5]) je AK (DM)	14 217	14 999	18 164	17 573	17 434	15 920	17 763	21 229	+ *19,5*	+ *4,1*
	in Preisen von 1976									
Produktionswert	49 354	48 759	53 039	55 505	56 094	55 040	54 175	59 939	+ *10,6*	+ *2,0*
Vorleistungen	22 472	22 597	26 115	27 540	28 059	27 230	26 708	27 172	+ *1,7*	+ *1,9*
Bruttowertschöpfung .	26 882	26 162	26 924	27 965	28 035	27 810	27 467	32 767	+ *19,3*	+ *2,0*

[1]) ohne Forstwirtschaft und Fischerei; Gesamtrechnung nach dem ESVG für den Produktionsbereich Landwirtschaft
[2]) vorläufig [3]) jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins
[4]) Ausgleich von Wettbewerbsnachteilen in Gartenbaubetrieben; Zuwendungen für Rationalisierungsmaßnahmen im Erzeugerbereich u. a., einschließlich eventueller Überausgleich Mehrwertsteuer
[5]) Der Anteil der privaten Haushalte an der Nettowertschöpfung, der zum gesamten Produktionsbereich Landwirtschaft gehört, nicht aber zum Unternehmensbereich, wird bei der Ermittlung der Nettowertschöpfung je AK abgezogen.

Tabelle 24

Vorleistungen der Landwirtschaft

Vorleistungsart	D 1971/72 bis 1973/74	1972/73	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 [1]	
	Mio. DM								%
in jeweiligen Preisen [2]									
Saatgut	481	472	849	958	982	1 028	1 184	1 290	*3,8*
Futtermittel	6 844	7 076	10 284	10 876	11 275	11 217	11 509	11 806	*35,1*
Düngemittel	2 567	2 514	3 636	3 746	4 225	4 747	4 678	4 647	*13,8*
Pflanzenbehandlungsmittel	383	380	686	727	786	849	873	900	*2,7*
Energie [3]	2 357	2 195	3 509	3 810	4 707	5 112	5 682	5 744	*17,1*
Vieh	65	75	179	173	220	188	219	241	*0,7*
Unterhaltung									
Wirtschaftsgebäude	657	665	870	840	880	855	970	1 180	*3,5*
Maschinen	2 232	2 220	3 040	3 215	3 300	3 360	3 610	3 785	*11,2*
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	1 877	1 865	2 530	2 670	3 015	3 240	3 450	3 685	*10,9*
Sonstige Vorleistungen [4]	235	195	230	260	451	462	330	395	*1,2*
insgesamt	17 698	17 657	25 813	27 275	29 841	31 058	32 505	33 673	*100*
in Preisen von 1976 [2]									
Saatgut	785	767	841	984	998	1 007	1 115	1 159	*4,3*
Futtermittel	8 183	8 271	10 750	11 788	11 840	11 121	10 951	11 034	*40,6*
Düngemittel	3 451	3 479	3 676	3 757	3 984	3 939	3 479	3 675	*13,5*
Pflanzenbehandlungsmittel	511	508	840	923	1 005	996	934	795	*2,9*
Energie [3]	3 220	3 214	3 559	3 613	3 605	3 609	3 609	3 610	*13,3*
Vieh	77	84	177	173	233	206	225	254	*0,9*
Unterhaltung									
Wirtschaftsgebäude	764	776	816	753	737	663	710	830	*3,1*
Maschinen	2 948	2 968	2 816	2 839	2 759	2 686	2 681	2 683	*9,9*
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	2 316	2 311	2 413	2 481	2 670	2 720	2 741	2 823	*10,4*
Sonstige Vorleistungen [4]	217	219	227	229	228	283	263	309	*1,1*
insgesamt	22 472	22 597	26 115	27 540	28 059	27 230	26 708	27 172	*100*

[1]) vorläufig [2]) ohne Mehrwertsteuer [3]) für Dieselkraftstoff unverbilligter Preis [4]) einschließlich eventueller Unterausgleich Mehrwertsteuer

Tabelle 25

Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft und in der übrigen Wirtschaft

Wirtschaftsjahr	Landwirtschaft, Forstwirtschaft Fischerei [1]		übrige Wirtschaftsbereiche	
	Bruttowertschöpfung [2] je Erwerbstätigen			
	DM	jährliche Veränderung %	DM	jährliche Veränderung %
D 1971/72 bis 1973/74	15 389	.	38 584	.
1974/75	18 009	+ 5,6	41 154	+ 0,9
1975/76	18 307	+ 1,7	43 027	+ 4,6
1976/77	18 676	+ 2,0	44 970	+ 4,5
1977/78	20 429	+ 9,4	46 069	+ 2,4
1978/79	22 029	+ 7,8	47 340	+ 2,8
1979/80	22 629	+ 2,7	48 363	+ 2,2
1980/81	23 359	+ 3,2	48 115	− 0,5
1981/82	24 731	+ 5,9	49 053	+ 2,0
1982/83 [3]	27 228	+ 10,1	49 519	+ 1,0
1982/83 gegen D 1971/72 bis 1973/74 [4]	—	+ 5,9	—	+ 2,3

[1] Als erwerbstätig gilt jede Person, die in der Berichtszeit eine Erwerbstätigkeit ausgeübt hat, unabhängig von der zeitlichen Dauer der Erwerbstätigkeit. Da in der Landwirtschaft Ehefrauen sowie Altersgeld- und Rentenempfänger in der Regel nur zeitweise im Betrieb mitarbeiten, ergibt sich im Vergleich zu den übrigen Wirtschaftsbereichen eine relativ hohe Zahl von Erwerbstätigen und damit eine relativ niedrige Wertschöpfung.
[2] Bruttowertschöpfung in Preisen von 1976
[3] vorläufig
[4] jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 26

Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen und Nettoinvestitionen der Landwirtschaft [1]

Gliederung	D 1971/72 bis 1973/74	1972/73	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 [2]
	Mio. DM							
Bauten	1 063	980	1 690	1 680	1 840	1 760	1 700	1 910
Ausrüstungen	4 443	4 530	7 320	7 570	7 740	6 790	6 790	7 620
Ackerschlepper	1 030	990	2 160	2 050	2 080	1 410	1 650	2 140
Kraftfahrzeuge	497	560	740	780	740	690	630	590
Sonstige [3]	2 916	2 980	4 420	4 740	4 920	4 690	4 510	4 890
Dauerkulturen	84	87	18	11	50	71	73	29
Viehbestandsveränderungen [4]	− 31	+308	+ 49	− 33	+371	−280	+137	+579
Rinder	.	+255	− 69	− 19	+312	−229	+182	+491
Schweine	.	+ 21	+104	− 18	+ 45	− 38	− 19	+ 68
Pferde	.	+ 29	+ 11	+ 4	+ 4	− 13	− 12	+ 12
Schafe	.	+ 3	+ 3	± 0	+ 10	± 0	− 14	+ 8
Bruttoanlageinvestitionen insgesamt	5 559	5 905	9 077	9 228	10 001	8 341	8 700	10 138
Abschreibungen	5 103	5 070	7 300	7 760	8 330	8 880	9 410	9 840
Nettoinvestitionen	456	835	1 777	1 468	1 671	−539	−710	298

[1] ohne Forstwirtschaft und Fischerei sowie ohne Mehrwertsteuer [2] vorläufig
[3] Landmaschinen und Geräte, sonstige nicht fest mit dem Gebäude verbundene Ausrüstungen
[4] Das Anlagevieh umfaßt Zucht-, Zug- und Milchvieh.

Tabelle 27

Vermögen, Fremdkapital, Nettoverbindlichkeiten und Zinsleistungen der Landwirtschaft [1])

— Stand 30. Juni —

Gliederung	1973	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983 [2])
Vermögen in Mrd. DM									
Boden (Landwirtschaftliche Nutzfläche)	93,4	94,2	94,7	94,9	95,3	95,4	95,4	94,8	94,1
Grundverbesserungen	5,9	6,2	6,3	6,4	6,4	6,4	6,4	6,5	6,5
Wirtschaftsgebäude	32,9	33,7	34,1	34,5	34,7	35,0	35,0	34,3	34,3
Maschinen und Geräte	22,4	23,0	23,6	25,0	26,6	28,1	28,0	27,3	27,0
Vieh	18,9	22,4	22,5	24,9	25,2	26,0	26,4	26,1	26,6
Dauerkulturen	1,6	1,9	2,0	2,1	2,2	2,2	2,2	2,3	2,3
Umlaufvermögen	16,6	19,8	20,6	21,3	22,0	22,2	22,3	22,9	23,9
zusammen	191,7	201,2	203,8	209,1	212,4	215,3	215,7	214,2	214,7
Wohngebäude	18,5	19,0	19,2	19,4	19,5	19,7	19,7	19,6	19,6
insgesamt	210,2	220,2	223,0	228,5	231,9	235,0	235,4	233,8	234,3
Fremdkapital in Mio. DM									
Kurzfristig	7 175	7 479	7 537	8 984	9 024	9 926	11 249	11 289	11 897
Mittelfristig	4 933	5 177	4 987	5 231	6 061	6 208	6 326	6 118	6 712
Langfristig	16 142	18 463	19 628	21 002	22 166	23 496	26 001	26 290	27 728
insgesamt	28 250	31 119	32 152	35 217	37 251	39 630	43 576	43 697	46 337
Zusammensetzung des Fremdkapitals in %									
Kurzfristig	*25*	*24*	*23*	*25*	*24*	*25*	*26*	*26*	*26*
Mittelfristig	*18*	*17*	*16*	*15*	*16*	*16*	*14*	*14*	*14*
Langfristig	*57*	*59*	*61*	*60*	*60*	*59*	*60*	*60*	*60*
insgesamt	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
Nettoverbindlichkeiten in Mio. DM									
Guthaben [3])	6 799	8 380	7 784	7 940	8 036	8 280	8 394	8 847	8 798
Nettoverbindlichkeiten	21 451	22 739	24 368	27 277	29 215	31 350	35 182	34 850	37 539

Zinsleistungen

	1973/74	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Fremdkapital in Millionen DM	28 557	30 342	31 636	33 685	36 234	38 440	41 603	43 637	45 017
Zinsleistungen in Millionen DM	1 989	1 955	1 971	2 059	2 246	2 608	3 180	3 447	3 511
Durchschnittlicher Zinssatz in %	*7,0*	*6,4*	*6,2*	*6,1*	*6,2*	*6,8*	*7,6*	*7,9*	*7,8*

[1]) ohne Berücksichtigung der Eigentumsverhältnisse sowie ohne Forstwirtschaft und Fischerei
[2]) vorläufig [3]) einschließlich Forderungen

Tabelle 28

Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz ohne Gebäude und ohne Inventar

Einheit	1975	1977	1979	1980	1981	1982
	DM je ha FdlN[1])					
FdlN von ... bis unter ... ha						
0,1 bis 0,25	25 976	29 889	34 446	38 601	44 027	43 228
0,25 bis 1	19 977	23 399	29 503	33 833	39 302	38 538
1 bis 2	18 408	22 700	29 667	34 533	41 369	38 670
2 bis 5	16 540	21 056	32 115	36 417	39 244	36 725
5 und mehr	14 066	20 125	29 186	38 588	36 691	34 893
Ertragsmeßzahl in 100 von ... bis unter ... je ha FdlN						
unter 30	10 709	14 687	22 629	27 613	28 025	26 628
30 bis 40	12 539	16 470	23 141	28 417	30 561	27 953
40 bis 50	16 312	21 225	29 323	33 825	37 520	36 086
50 bis 60	20 155	27 280	35 947	43 125	44 887	44 197
60 und mehr	28 192	34 196	45 150	53 432	60 687	58 668
Nach Bundesländern						
Schleswig-Holstein	11 775	17 718	24 694	27 851	26 404	22 672
Niedersachsen	12 335	16 926	26 890	31 853	34 623	32 575
Nordrhein-Westfalen	25 646	32 985	46 095	60 190	67 531	65 793
Hessen	23 479	22 097	25 988	30 109	29 298	27 332
Rheinland-Pfalz	16 902	17 273	19 737	22 358	26 765	25 939
Baden-Württemberg	24 084	28 675	35 301	38 115	42 753	47 899
Bayern	20 838	25 731	35 914	40 071	53 646	53 881
Saarland	13 739	15 331	15 713	16 718	17 050	19 632
Bundesgebiet[2])	17 193	22 160	30 474	36 036	39 245	37 105

[1]) Die FdlN umfaßt nur Flächen von Veräußerungsfällen, die nach den Rechtsvorschriften für die Einheitsbewertung zur landwirtschaftlichen Nutzung gehören, und deckt sich demnach nicht voll mit der LF aus der Agrarstatistik. — [2]) ohne Länder Berlin, Bremen, Hamburg

Tabelle 29

Bau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude

Gliederung	Einheit	1975	1977	1978	1979	1980	1981	1982
	Genehmigte Bauvorhaben							
Betriebsgebäude	Zahl	13 001	12 807	13 977	12 830	12 566	10 543	10 925
darunter Fertigteil-Bauweise	Zahl	816	812	1 060	1 866	2 185	1 999	2 101
Bauvolumen	Mio. m^3	21,1	21,0	24,0	22,9	22,7	18,9	19,5
	Fertiggestellte Bauvorhaben							
Betriebsgebäude	Zahl	10 554	12 577	12 934	11 923	12 830	11 635	11 661
darunter Fertigteil-Bauweise	Zahl	650	774	875	1 156	1 838	1 971	—
Kosten der Bauvorhaben	Mio. DM	1 151	1 564	1 764	1 745	2 037	1 978	2 014
darunter Fertigteil-Bauweise	Mio. DM	75	83	100	151	250	292	—
Bauvolumen	Mio. m^3	16,7	20,1	21,4	20,9	22,4	21,2	21,1
Baupreisindex	1980 = 100	73,4	79,7	83,8	90,8	100,0	105,8	108,9

Tabelle 30

Insolvenzen[1]) im Agrarbereich und der übrigen Wirtschaft

Wirtschaftsjahr	Agrarbereich							alle Wirtschaftsbereiche[5])	Anteil des Agrarbereichs
	Landwirtschaft	Gartenbau			Forstwirtschaft[3])	Fischerei[4])	insgesamt		
		nicht gewerblich	gewerblich[2])	zusammen					
	Zahl								%
1972/73	17[6])	—	—	—	—	30[7])	47	4 767	*1,0*
1979/80	4	26	28	54	7	19	84	8 578	*1,0*
1980/81	4	24	42	66	12	12	94	10 050	*0,9*
1981/82	14	31	90	121	18	10	163	13 762	*1,2*
1982/83	10	45	102	147	26	11	194	16 769	*1,2*

[1]) beantragte Konkurs- und eröffnete Vergleichsverfahren zusammen, ohne Anschlußkonkurse
[2]) ohne oder nur geringe Bodennutzung
[3]) überwiegend Betriebe ohne nennenswerte Waldflächen, die gegen Entgelt bestimmte Dienstleistungen (Fällen von Bäumen, Forstschädlingsbekämpfung) für forstwirtschaftliche Betriebe erbringen
[4]) Betriebe mit Fischfang, Fischzucht oder Teichwirtschaft und entsprechende Dienstleistungsunternehmen (1982/83: 5 Fälle) sowie gewerbliche Tierhaltung
[5]) einschließlich der übrigen Gemeinschuldner (natürliche Personen, Nachlaßkonkurse und Organisationen ohne Erwerbscharakter)
[6]) Land- und Forstwirtschaft einschließlich nicht gewerblicher Gartenbau
[7]) einschließlich gewerbliche Gärtnereien und Tierhaltung

Quelle: Statistisches Bundesamt

Schaubild 1

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe und gewerblicher Vergleichslohn

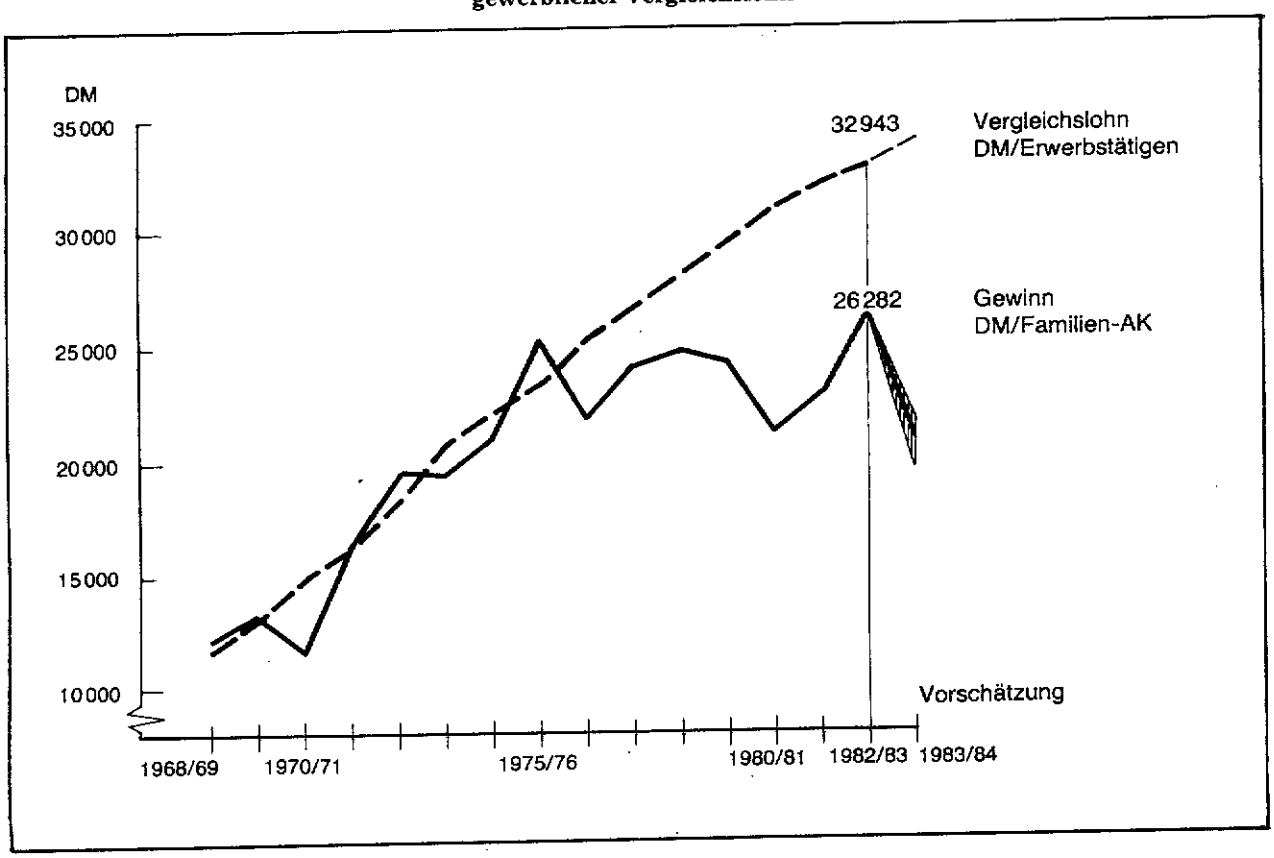


Tabelle 31

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern

Wirtschaftsjahr	Schleswig-Holstein [1]	Niedersachsen [2]	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz [3]	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland [4]	Bundesrepublik Deutschland
Flächenausstattung (ha LF/AK)									
1974/75	22,91	20,17	17,70	16,62	10,76	13,40	14,68	—	16,63
1975/76	22,57	20,11	17,76	16,91	10,87	13,37	14,65	—	16,69
1976/77	22,49	19,82	17,39	17,20	11,18	12,93	14,65	—	16,63
1977/78	23,02	20,87	17,51	17,38	10,39	13,88	15,66	—	17,19
1978/79	23,75	20,96	18,32	17,67	10,38	13,69	14,92	—	16,78
1979/80	24,09	21,15	18,43	17,15	10,72	13,22	14,84	22,57	16,81
1980/81	25,10	22,03	18,12	16,76	10,19	13,57	15,28	25,58	17,15
1981/82	26,38	22,88	19,49	16,87	10,08	14,15	15,79	21,84	17,91
1982/83	26,55	22,38	19,05	17,06	9,54	13,67	15,37	.	17,38
Viehbesatz (VE/100 ha LF)									
1974/75	145,80	149,56	173,85	146,41	109,89	148,51	151,45	—	150,46
1975/76	148,54	152,91	188,73	154,11	106,94	150,92	155,86	—	155,49
1976/77	152,62	151,11	185,28	152,53	101,88	151,61	149,77	—	153,35
1977/78	151,60	155,42	185,77	151,92	100,65	153,58	150,34	—	154,71
1978/79	166,22	167,59	210,93	162,23	107,33	156,69	166,14	—	168,32
1979/80	168,11	169,87	211,39	166,57	106,17	155,84	157,48	129,12	166,86
1980/81	172,38	172,00	221,10	164,59	106,83	161,39	158,27	133,46	170,14
1981/82	170,53	168,16	218,11	167,46	104,09	162,68	155,74	127,91	169,22
1982/83	168,85	165,47	216,08	161,40	104,72	162,90	155,56	.	166,59
Unternehmensertrag (DM/ha LF)									
1974/75	3 906	3 680	4 531	3 527	4 561	3 993	3 807	—	3 949
1975/76	4 296	4 332	5 379	4 181	5 190	4 477	4 374	—	4 561
1976/77	4 373	4 422	5 386	4 121	5 328	4 674	4 247	—	4 594
1977/78	4 644	4 707	5 626	4 313	5 897	5 063	4 657	—	4 920
1978/79	5 024	5 012	6 112	4 569	5 724	5 064	4 927	—	5 179
1979/80	5 235	5 248	6 401	4 986	6 152	5 608	5 139	3 209	5 457
1980/81	5 305	5 305	6 560	4 781	6 141	5 529	5 175	3 444	5 489
1981/82	5 513	5 670	7 157	4 939	7 069	5 912	5 396	2 984	5 918
1982/83	5 927	5 869	7 217	4 928	7 342	6 214	5 623	.	6 069
Unternehmensaufwand (DM/ha LF)									
1974/75	3 029	2 765	3 358	2 516	3 251	2 767	2 651	—	2 881
1975/76	3 344	3 163	3 918	2 866	3 513	3 061	2 965	—	3 255
1976/77	3 536	3 347	4 100	3 103	3 772	3 360	3 070	—	3 444
1977/78	3 684	3 632	4 305	3 235	3 946	3 621	3 360	—	3 682
1978/79	4 023	3 923	4 775	3 366	3 917	3 660	3 540	—	3 896
1979/80	4 406	4 289	5 075	3 745	4 198	4 020	3 726	2 279	4 193
1980/81	4 730	4 437	5 328	3 759	4 652	4 281	3 943	2 741	4 419
1981/82	4 861	4 768	6 035	4 133	5 144	4 667	4 114	2 411	4 815
1982/83	4 871	4 779	5 901	3 981	5 332	4 676	4 188	.	4 768
Gewinn (DM/Unternehmen)									
1974/75	32 332	27 090	27 829	21 886	22 618	22 748	22 496	—	25 127
1975/76	36 205	35 171	34 458	29 057	29 330	26 734	27 925	—	31 251
1976/77	31 855	32 828	30 834	22 955	27 699	25 272	23 785	—	28 085
1977/78	36 879	33 153	31 998	24 553	35 131	28 032	26 529	—	30 568
1978/79	40 019	35 884	34 516	28 950	31 727	29 548	28 499	—	31 950
1979/80	33 701	31 870	34 387	30 067	33 973	32 260	28 883	36 544	31 487
1980/81	25 196	29 548	32 400	24 922	25 516	25 188	24 975	30 842	26 983
1981/82	28 522	31 541	30 559	20 045	32 733	25 511	26 545	20 060	28 587
1982/83	47 180	38 070	35 802	23 819	34 613	31 675	30 070	.	33 791
Gewinn (DM/FAK)									
1974/75	28 798	22 702	24 758	17 835	16 951	18 763	18 907	—	21 010
1975/76	27 947	28 133	30 050	23 646	21 859	21 385	22 819	—	25 263
1976/77	23 343	24 951	25 252	18 734	20 564	19 104	18 997	—	21 842
1977/78	27 124	26 679	26 053	20 123	24 057	21 447	21 766	—	24 084
1978/79	30 804	27 891	28 180	22 595	22 150	21 439	22 834	—	24 780
1979/80	25 705	24 538	27 655	22 677	24 656	23 261	23 129	22 349	24 309
1980/81	19 386	23 332	25 627	18 253	18 477	18 917	20 810	19 409	21 245
1981/82	22 470	25 281	25 458	14 557	23 035	19 833	22 181	13 060	22 890
1982/83	37 178	29 800	29 257	17 519	23 546	23 675	24 333	.	26 282
Arbeitsertrag-Unternehmen (DM/FAK)									
1974/75	16 780	13 828	15 176	11 392	10 936	13 100	11 873	—	13 159
1975/76	17 427	19 557	20 641	17 129	16 489	15 745	15 975	—	17 666
1976/77	13 102	16 538	16 197	11 645	15 093	13 687	12 304	—	14 328
1977/78	15 990	16 333	16 900	12 944	17 676	15 546	13 498	—	15 513
1978/79	17 715	16 495	17 940	15 474	16 291	14 584	13 677	—	15 534
1979/80	12 954	13 769	17 675	15 217	18 528	16 228	14 390	15 449	15 308
1980/81	6 118	12 304	15 775	11 007	12 229	11 692	11 749	12 077	12 046
1981/82	9 560	13 878	14 518	7 281	16 432	12 399	13 079	7 110	13 313
1982/83	23 682	18 748	19 000	10 057	16 742	16 397	15 131	.	16 912

[1] bis 1981/82 einschließlich Hamburg
[2] bis 1981/82 einschließlich Bremen
[3] von 1974/75 bis 1978/79 einschließlich Saarland
[4] von 1974/75 bis 1978/79 in Rheinland-Pfalz enthalten

Tabelle 32

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße		Vieh	Arbeitskräfte	Familienarbeitskräfte	Betriebseinkommen		Roheinkommen	Gesamteinkommen	Unternehmensertrag	Unternehmensaufwand	Gewinn			Arbeitsertrag (Unternehmen)
	1000 DM StBE	ha LF	VE/100 ha LF	AK/100 ha LF	FAK/100 ha LF	DM/ha LF	DM/AK	DM/FAK	DM/Unternehmen	DM/ha LF	DM/ha LF	DM/Unternehmen	DM/ha LF	DM/FAK	DM/FAK
Marktfrucht															
1974/75	36,99	34,60	74,75	4,49	3,18	1 304	29 056	34 387	35 887	3 626	2 683	32 627	943	29 666	17 487
1975/76	39,00	34,65	78,86	4,47	3,30	1 420	31 739	36 443	40 522	4 058	3 011	36 271	1 047	31 761	19 906
1976/77	41,05	35,25	79,20	4,39	3,34	1 378	31 406	34 833	38 855	4 138	3 123	35 788	1 015	30 371	18 520
1977/78	47,07	36,26	78,57	4,11	3,18	1 387	33 743	36 233	37 874	4 267	3 288	35 533	980	30 824	17 723
1978/79	47,72	36,80	81,85	4,26	3,25	1 473	34 551	38 407	41 969	4 494	3 425	39 344	1 069	32 915	18 941
1979/80	49,81	37,36	82,33	4,16	3,19	1 433	34 447	37 773	40 223	4 727	3 726	37 398	1 001	31 342	17 713
1980/81	48,86	38,68	85,45	4,19	3,18	1 445	34 517	37 736	40 186	4 864	3 920	36 516	944	29 680	16 112
1981/82	53,10	41,10	80,63	3,96	3,04	1 371	34 667	37 010	38 998	5 105	4 244	35 370	861	28 306	14 267
1982/83	55,86	41,04	79,90	4,09	3,16	1 579	38 574	41 975	46 032	5 311	4 264	42 991	1 048	33 118	19 599
Futterbau															
1974/75	23,31	21,97	167,08	5,93	5,29	1 254	21 147	22 212	23 720	3 603	2 587	22 336	1 017	19 206	12 022
1975/76	24,43	22,41	170,50	5,93	5,41	1 452	24 483	25 363	31 788	4 080	2 859	27 358	1 221	22 586	15 720
1976/77	28,07	22,88	169,09	5,98	5,47	1 283	21 474	21 939	25 796	4 130	3 076	24 098	1 053	19 245	12 430
1977/78	30,20	22,64	173,12	5,86	5,44	1 435	24 461	24 679	27 641	4 423	3 245	26 672	1 178	21 650	13 928
1978/79	32,42	22,86	176,63	6,06	5,56	1 551	25 606	26 266	30 510	4 627	3 337	29 494	1 290	23 209	14 987
1979/80	33,99	23,21	172,67	6,03	5,52	1 530	25 384	25 964	29 694	4 770	3 541	28 523	1 229	22 211	14 123
1980/81	35,05	23,99	175,87	5,78	5,25	1 390	24 052	24 444	25 414	4 823	3 813	24 237	1 010	19 272	10 821
1981/82	35,94	24,63	178,45	5,61	5,05	1 437	25 641	25 914	26 033	5 154	4 150	24 739	1 005	19 888	11 135
1982/83	37,11	24,85	177,42	5,73	5,18	1 679	29 280	29 911	32 052	5 417	4 170	30 981	1 247	24 047	15 502
Veredlung															
1974/75	41,26	20,90	363,41	6,87	5,95	1 964	28 611	30 719	36 667	8 040	6 416	33 939	1 624	27 274	19 399
1975/76	41,90	21,13	377,92	6,57	5,83	2 667	40 605	43 791	54 706	9 861	7 506	49 767	2 356	40 373	31 923
1976/77	44,70	21,40	383,58	6,99	6,34	1 932	27 627	28 655	37 323	9 516	7 888	34 818	1 627	25 672	17 734
1977/78	49,42	21,72	374,59	6,38	5,80	2 224	34 845	36 008	41 228	9 944	8 094	40 164	1 850	31 874	22 852
1978/79	49,90	21,95	465,45	6,25	5,52	1 917	30 681	32 351	34 293	10 396	8 889	33 079	1 507	27 307	16 196
1979/80	49,78	21,99	438,30	6,28	5,64	2 207	35 136	36 984	38 812	11 152	9 429	37 879	1 723	30 633	21 106
1980/81	44,83	21,53	451,02	6,28	5,62	1 976	31 449	32 748	31 967	11 121	9 694	30 736	1 428	25 480	15 829
1981/82	47,01	21,80	404,82	5,78	5,15	2 364	40 895	42 755	38 925	11 552	9 821	37 729	1 731	33 594	23 367
1982/83	46,20	21,05	404,82	6,09	5,38	2 337	38 361	40 236	37 560	11 491	9 760	36 431	1 731	32 142	22 463
Dauerkultur															
1974/75	32,22	8,48	43,83	24,24	18,20	4 057	16 734	18 530	26 241	9 433	6 493	24 932	2 941	16 155	11 190
1975/76	30,23	8,73	36,53	23,76	17,86	5 265	22 163	24 863	38 282	11 026	7 089	34 360	3 937	22 043	17 434
1976/77	33,75	8,77	37,98	24,18	18,23	6 019	24 891	28 236	44 074	12 617	8 013	40 366	4 604	25 252	20 528
1977/78	40,82	9,23	37,65	24,46	19,15	6 749	27 589	30 301	50 271	14 008	8 832	47 759	5 177	27 031	21 516
1978/79	44,83	8,83	42,87	23,93	18,02	5 201	21 733	23 745	35 232	11 353	7 607	33 073	3 747	20 786	15 077
1979/80	42,85	8,46	40,36	22,52	17,39	5 847	25 968	28 320	39 127	12 236	7 935	36 367	4 301	24 729	18 255
1980/81	42,50	8,28	41,58	23,47	17,63	5 015	21 368	21 956	28 110	12 181	9 042	25 988	3 139	17 858	11 386
1981/82	42,98	8,06	28,17	22,64	17,27	6 739	29 767	31 897	38 971	14 318	9 717	37 103	4 601	26 643	19 920
1982/83	44,16	8,08	32,89	24,57	17,66	7 576	30 836	34 140	43 390	15 771	10 610	41 677	5 161	29 222	21 857
Gemischt															
1974/75	28,46	22,85	184,85	6,33	5,57	1 376	21 727	22 887	26 998	4 288	3 166	25 644	1 122	20 147	12 799
1975/76	30,06	23,24	195,57	6,31	5,62	1 744	27 613	29 116	38 244	5 217	3 734	34 473	1 483	26 371	19 251
1976/77	33,45	23,66	188,51	6,39	5,84	1 447	22 644	23 145	30 432	5 045	3 847	28 340	1 198	20 526	13 710
1977/78	36,97	23,76	196,54	6,21	5,69	1 583	25 471	25 704	31 546	5 534	4 244	30 646	1 290	22 682	14 678
1978/79	40,04	25,44	214,17	6,07	5,40	1 558	25 671	26 496	32 512	5 771	4 535	31 446	1 236	22 899	14 020
1979/80	41,90	25,95	215,60	6,02	5,32	1 578	26 199	27 184	32 860	6 268	5 036	31 982	1 232	23 124	14 211
1980/81	39,86	25,95	222,55	5,74	5,05	1 501	26 167	26 928	28 722	6 429	5 365	27 610	1 064	21 156	11 977
1981/82	41,59	26,48	216,19	5,37	4,74	1 533	28 575	29 059	29 774	6 752	5 679	28 413	1 073	22 647	13 038
1982/83	41,78	25,93	215,54	5,53	4,81	1 663	30 099	31 181	32 019	6 845	5 655	30 858	1 190	24 754	15 162

noch Tabelle 32

noch Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe
nach Betriebsformen und Größenklassen

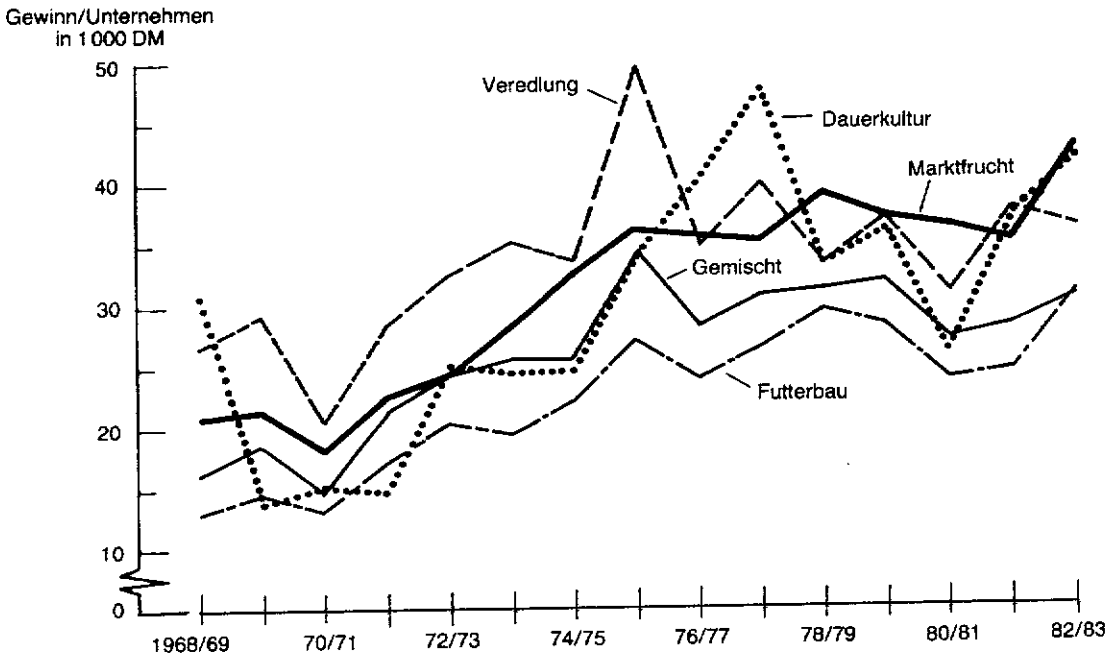
Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße		Vieh	Arbeitskräfte	Familienarbeitskräfte	Betriebseinkommen		Roheinkommen	Gesamteinkommen	Unternehmensertrag	Unternehmensaufwand	Gewinn			Arbeitsertrag (Unternehmen)
	1 000 DM StBE	ha LF	VE/100 ha LF	AK/100 ha LF	FAK/100 ha LF	DM/ha LF	DM/AK	DM/FAK	DM/Unternehmen	DM/ha LF	DM/ha LF	DM/Unternehmen	DM/ha LF	DM/FAK	DM/FAK
kleine															
1974/75	14,52	13,88	150,24	7,91	7,45	1 309	16 542	16 888	16 581	3 593	2 473	15 541	1 120	15 033	9 536
1975/76	15,35	14,04	150,87	7,86	7,42	1 582	20 131	20 498	21 506	4 143	2 758	19 446	1 385	18 672	13 283
1976/77	16,29	14,08	144,22	7,97	7,53	1 378	17 279	17 398	18 218	4 091	2 915	16 569	1 176	15 624	10 381
1977/78	16,10	13,13	145,74	8,07	7,70	1 519	18 835	18 717	18 007	4 389	3 095	16 983	1 294	16 807	10 932
1978/79	16,79	13,68	151,99	8,24	7,81	1 541	18 698	18 739	19 240	4 487	3 172	17 985	1 315	16 833	10 638
1979/80	17,30	13,55	146,32	8,19	7,75	1 586	19 358	19 322	19 483	4 665	3 333	18 055	1 332	17 140	10 816
1980/81	17,52	14,25	146,24	7,96	7,44	1 374	17 276	17 006	16 512	4 635	3 583	15 001	1 053	14 089	7 556
1981/82	16,51	13,81	143,78	7,81	7,43	1 450	18 573	18 118	16 637	4 874	3 762	15 371	1 113	14 978	8 416
1982/83	17,37	14,24	141,92	7,95	7,51	1 579	19 854	19 482	18 365	4 985	3 780	17 169	1 205	16 043	9 760
mittlere															
1974/75	34,37	28,57	162,33	5,68	4,90	1 366	24 058	25 992	33 534	4 077	2 971	31 607	1 106	22 559	14 401
1975/76	35,12	28,13	164,56	5,74	5,10	1 612	28 081	29 751	43 159	4 609	3 257	38 023	1 352	26 508	18 829
1976/77	37,33	27,75	164,00	5,95	5,39	1 434	24 117	24 936	35 274	4 622	3 438	32 853	1 184	21 964	14 606
1977/78	37,64	26,68	161,02	5,93	5,48	1 562	26 371	26 739	35 770	4 814	3 521	34 500	1 293	23 613	15 589
1978/79	37,57	25,60	169,54	6,14	5,65	1 608	26 169	26 798	35 389	4 947	3 607	34 289	1 339	23 683	15 248
1979/80	38,87	25,49	170,56	6,20	5,73	1 641	26 480	26 996	35 333	5 214	3 876	34 102	1 338	23 359	15 164
1980/81	37,02	24,77	172,07	6,14	5,61	1 508	24 546	24 962	29 239	5 231	4 103	27 934	1 128	20 152	11 655
1981/82	35,98	24,08	168,70	6,06	5,53	1 581	26 103	26 259	29 358	5 535	4 377	27 887	1 158	20 928	12 276
1982/83	37,80	24,46	170,21	6,23	5,69	1 786	28 652	29 050	34 550	5 766	4 403	33 333	1 363	23 939	15 399
größere															
1974/75	71,10	56,01	132,27	4,26	2,63	1 400	32 882	43 539	58 447	4 204	3 238	54 134	967	36 697	22 033
1975/76	70,66	52,86	149,50	4,37	2,94	1 604	36 732	45 834	72 692	4 933	3 762	61 904	1 171	39 799	26 647
1976/77	72,55	50,92	148,76	4,32	3,06	1 502	34 781	41 129	58 291	5 015	3 931	55 189	1 084	35 428	22 525
1977/78	78,33	48,19	154,56	4,30	3,22	1 609	37 435	42 202	57 423	5 352	4 200	55 494	1 152	35 812	22 313
1978/79	79,31	45,73	176,94	4,52	3,34	1 679	37 113	43 254	58 075	5 730	4 503	56 104	1 227	36 695	22 443
1979/80	80,16	45,33	175,87	4,55	3,44	1 668	36 699	42 071	55 291	6 054	4 876	53 422	1 178	34 346	21 110
1980/81	75,97	43,97	181,84	4,49	3,39	1 619	36 020	40 724	47 993	6 104	5 061	45 865	1 043	30 846	17 774
1981/82	76,86	43,86	180,23	4,40	3,35	1 690	38 401	42 931	49 411	6 557	5 486	46 948	1 070	31 987	18 791
1982/83	80,76	44,86	176,27	4,46	3,34	1 937	43 407	50 025	60 869	6 743	5 430	58 916	1 313	39 275	25 872
insgesamt															
D 1971/74[1]	25,62	22,61	145,52	6,35	5,16	1 227	19 387	20 790	23 014	3 546	2 594	21 551	952	18 514	11 102
1974/75	27,51	23,53	150,46	6,01	5,08	1 357	22 569	24 188	26 844	3 949	2 881	25 127	1 068	21 010	13 159
1975/76	29,34	23,92	155,49	5,99	5,17	1 600	26 704	28 349	35 505	4 561	3 255	31 251	1 306	25 263	17 666
1976/77	32,15	24,43	153,35	6,01	5,26	1 440	23 942	24 825	30 222	4 594	3 444	28 085	1 150	21 842	14 328
1977/78	35,79	24,69	154,71	5,82	5,14	1 570	26 991	27 560	31 856	4 920	3 682	30 568	1 238	24 084	15 513
1978/79	37,99	24,91	168,32	5,96	5,18	1 622	27 223	28 420	33 335	5 179	3 896	31 950	1 283	24 780	15 534
1979/80	39,18	24,91	166,86	5,95	5,22	1 640	27 555	28 624	32 968	5 457	4 193	31 487	1 264	24 309	15 308
1980/81	38,78	25,23	170,14	5,83	5,03	1 526	26 183	26 939	28 601	5 489	4 419	26 983	1 069	21 245	12 046
1981/82	40,48	25,91	169,22	5,58	4,82	1 609	28 807	29 495	30 276	5 918	4 815	28 587	1 103	22 890	13 313
1982/83	41,44	25,97	166,59	5,76	4,95	1 813	31 495	32 694	35 211	6 069	4 768	33 791	1 301	26 282	16 912
1982/83 ± % gegen 1981/82	*+2,4*	*+0,2*	*−1,6*	*+3,2*	*+2,7*	*+12,7*	*+9,3*	*+10,8*	*+16,3*	*+2,6*	*−1,0*	*+18,2*	*+18,0*	*+14,8*	*+27,0*
D 1971/74[2]	*+4,9*	*+1,4*	*+1,4*	*−1,0*	*−0,4*	*+ 4,0*	*+5,0*	*+ 4,6*	*+ 4,3*	*+5,5*	*+6,3*	*+ 4,6*	*+ 3,2*	*+ 3,6*	*+ 4,3*

[1]) dreijähriger Durchschnitt 1971/72 bis 1973/74
[2]) jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins gegen Durchschnitt 1971/72 bis 1973/74

Schaubild 2

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe und gewerblicher Vergleichslohn 1968/69 bis 1982/83

1. Nach Betriebsformen



2. Nach Betriebsgrößen

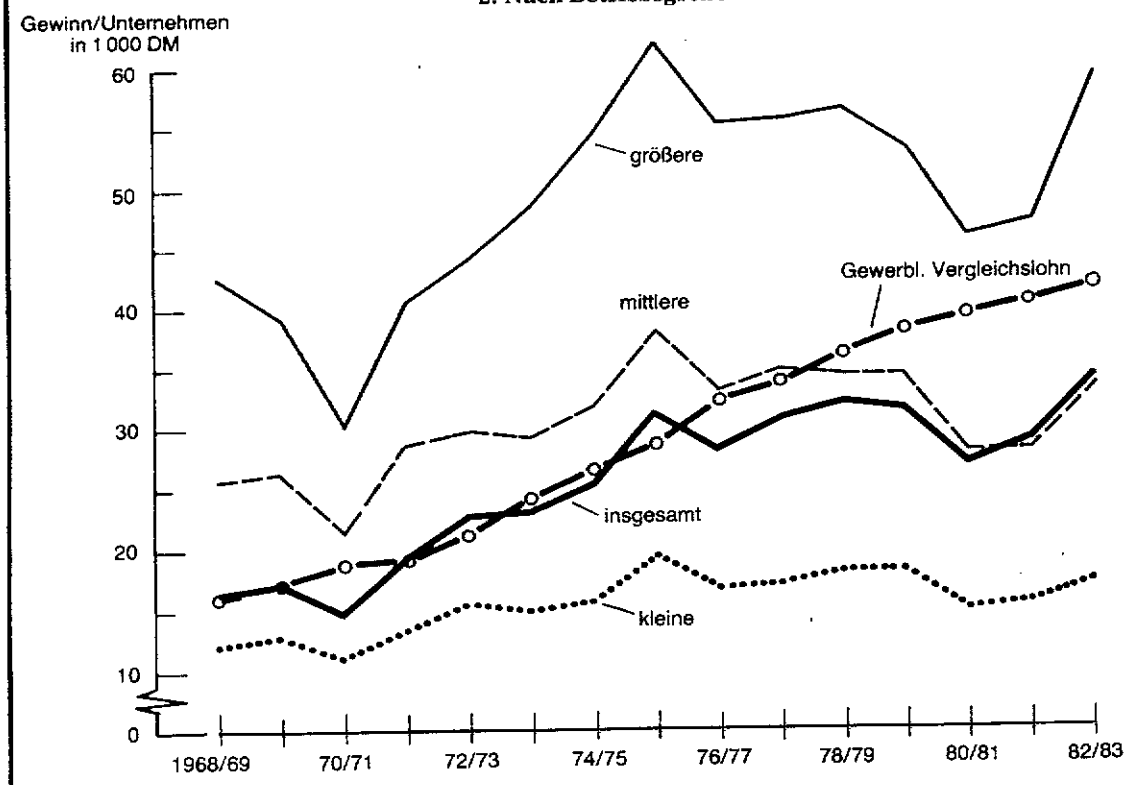


Tabelle 33

Einkommen und Faktorausstattung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Ausbildungsstufen des Betriebsinhabers

1982/83

Kennzahl	Einheit	Betriebsgröße									Vollerwerbsbetriebe insgesamt		
		kleine			mittlere			größere					
		I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III
Betriebsgröße	DM/StBE	99	100	100	98	100	101	93	97	112	78	98	133
Betriebsgröße	ha LF	95	101	105	94	100	105	99	97	110	82	98	127
Vergleichswert	DM/ha LF	94	101	102	93	101	101	86	99	107	87	100	110
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	107	99	96	113	98	96	99	100	101	115	100	91
Arbeitskräfte	FAK/100 ha LF	108	99	95	114	99	94	104	104	87	121	101	80
Untern.-Ertrag	DM/ha LF	97	99	109	98	100	104	96	98	108	93	98	111
Untern.-Aufwand	DM/ha LF	96	99	111	96	100	104	96	97	109	92	98	114
Gewinn	DM/FAK	93	101	108	94	100	109	90	96	118	82	98	129

I = ohne landwirtschaftliche Ausbildung; II = Gehilfenprüfung; III = Meisterprüfung, Ingenieurschule, Universität; Durchschnitt der Betriebe je Gruppe = 100

Tabelle 34

Ausbildungsstand landwirtschaftlicher Betriebsinhaber 1979[1]) nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens

Betriebsinhaber nach der Ausbildung	Standardbetriebseinkommen von ... bis unter ... 1000 DM je Betrieb							Insgesamt
	unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 und mehr	
Betriebsinhaber insgesamt	291058	113004	75088	57968	90304	114202	103832	845456
darunter in % mit:								
Praktischer Ausbildung .	*3*	*6*	*9*	*12*	*15*	*24*	*39*	*13*
darunter mit Meisterprüfung	*1*	*1*	*1*	*2*	*3*	*5*	*14*	*3*
Schulischer Ausbildung .	*23*	*42*	*52*	*61*	*69*	*78*	*83*	*51*
darunter mit Abschluß Berufsschule[2])	*17*	*32*	*39*	*45*	*50*	*54*	*56*	*36*
Fachschule[3])	*10*	*19*	*25*	*34*	*42*	*58*	*65*	*31*
Außerlandwirtschaftliche Ausbildung	*32*	*26*	*20*	*14*	*10*	*8*	*8*	*20*

[1]) Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1979
[2]) oder Berufsfachschule
[3]) Landwirtschaftliche Schule, Höhere Landbauschule oder Technikerschule

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 35

Streuung des Gewinns je Familien-AK der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern 1982/83

(Bundesdurchschnitt insgesamt = 100)

Betriebsform	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Bundesrepublik Deutschland
				kleine				
Marktfrucht	.	42	52	44	41	72	56	53
Futterbau	.	44	82	42	46	57	67	61
Veredlung	.	.	.	.	.	.	91	71
Dauerkultur	.	.	.	.	66	129	.	84
Gemischt	.	.	.	.	.	81	56	56
insgesamt	41	41	73	42	55	70	65	61
				mittlere				
Marktfrucht	125	90	88	78	69	88	109	93
Futterbau	85	83	88	60	76	87	104	90
Veredlung	.	103	97	88	72	103	115	100
Dauerkultur	.	.	.	.	89	129	.	95
Gemischt	.	70	91	71	66	98	102	87
insgesamt	92	83	89	65	81	92	104	91
				größere				
Marktfrucht	263	239	186	126	119	135	166	200
Futterbau	151	140	141	90	114	111	131	134
Veredlung	173	141	177	108	146	145	143	154
Dauerkultur	—	63	.	.	143	170	209	148
Gemischt	189	134	138	95	100	151	133	135
insgesamt	174	159	155	104	133	129	143	149
				zusammen				
Marktfrucht	220	166	113	81	69	98	107	126
Futterbau	123	102	106	59	73	77	89	91
Veredlung	130	121	128	100	115	120	121	122
Dauerkultur	.	52	.	109	103	137	138	111
Gemischt	153	93	113	64	67	103	85	94
insgesamt	141	113	111	67	90	90	93	100

Tabelle 36

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Familien-AK
1982/83

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je FAK							
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*20,0*	*24,1*	*23,4*	*14,2*	*6,9*	*4,2*	*2,7*	*4,5*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	30,1	31,3	37,0	45,5	56,2	63,4	69,4	96,9
Betriebsgröße	ha LF	22,10	21,04	23,52	27,14	31,41	35,88	36,83	54,52
darunter Pachtland ...	%	*38,1*	*38,3*	*38,8*	*37,4*	*38,8*	*38,9*	*41,7*	*37,6*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	28 419	26 242	30 313	36 008	45 275	54 418	57 602	100 319
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,33	7,02	6,24	5,46	5,02	4,36	4,41	3,51
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,40	1,48	1,47	1,48	1,58	1,56	1,62	1,91
Ackerfläche	% LF	*59,8*	*57,0*	*57,3*	*58,3*	*61,5*	*65,5*	*66,5*	*79,1*
Getreide	% AF	*72,0*	*71,0*	*69,0*	*68,2*	*69,2*	*66,7*	*68,8*	*67,8*
Zuckerrüben	% AF	*4,3*	*3,9*	*5,2*	*5,1*	*6,7*	*8,9*	*10,2*	*15,2*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	150,8	161,8	168,4	182,3	187,7	178,0	190,5	141,0
Getreide insgesamt	dt/ha	44,1	44,6	46,3	48,6	50,4	52,3	53,9	59,1
Zuckerrüben	dt/ha	494	512	516	534	537	542	538	563
Milchleistung	kg/Kuh	4 204	4 380	4 640	4 923	5 158	5 208	5 344	5 582
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 762	5 276	5 850	6 473	7 105	7 258	7 974	7 509
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	920	905	1 006	1 097	1 353	1 536	1 998	2 697
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	3 260	3 734	4 114	4 613	4 906	4 815	5 047	3 875
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 734	4 283	4 448	4 784	5 182	5 295	5 788	5 424
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 154	2 014	2 144	2 441	2 695	2 783	3 099	2 766
Löhne und Gehälter[1]) .	DM/ha LF	177	151	166	170	197	198	258	383
Bilanzvermögen	DM/ha LF	16 447	16 666	16 942	17 683	18 521	18 065	18 791	17 696
Fremdkapital									
– Bestand	DM/ha LF	5 572	3 969	3 473	3 642	3 685	3 558	3 605	2 978
– Bestandsanteil[2])	%	*27,6*	*23,7*	*20,1*	*12,8*	*6,4*	*3,7*	*2,4*	*3,3*
– Bestandsveränderung[3]) .	DM/ha LF	691	278	124	89	2	78	12	42
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	5 171	3 518	2 951	3 061	2 998	2 976	2 854	2 260
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	279	390	434	607	700	760	783	859
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*64,4*	*75,5*	*79,0*	*79,2*	*79,8*	*79,9*	*80,8*	*82,6*
Eigenkapitalveränderung..	DM/ha LF	– 452	124	404	625	803	824	989	1 003
Eigenkapitalveränderung .	DM/Untern.	–9 985	2 604	9 508	16 965	25 229	29 559	36 429	54 680
Betriebseinkommen	DM/ha LF	679	1 458	1 848	2 120	2 403	2 457	2 742	2 736
Betriebseinkommen	DM/AK	10 718	20 770	29 603	38 810	47 829	56 361	62 214	77 940
Roheinkommen	DM/FAK	8 947	20 340	30 364	41 203	52 989	65 070	75 679	116 289
Gewinn	DM/Untern.	603	20 911	32 992	45 849	60 400	70 429	80 514	113 684
Gewinn	DM/ha LF	27	994	1 402	1 689	1 923	1 963	2 186	2 085
Gewinn	DM/FAK	487	15 467	25 312	35 691	46 194	56 545	66 587	103 011
Gewinnrate	% d. Untern. Ertrages	*0,6*	*18,8*	*24,0*	*26,1*	*27,1*	*27,0*	*27,4*	*27,8*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	–6 313	8 565	16 846	25 358	33 824	42 048	50 476	77 847
Gesamteinkommen	DM/Unternehmen	2 001	21 877	34 138	47 326	62 381	71 621	82 724	117 754

[1]) einschließlich Berufsgenossenschaft [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 % [3]) 1. Juli 1982 bis 30. Juni 1983

Tabelle 37

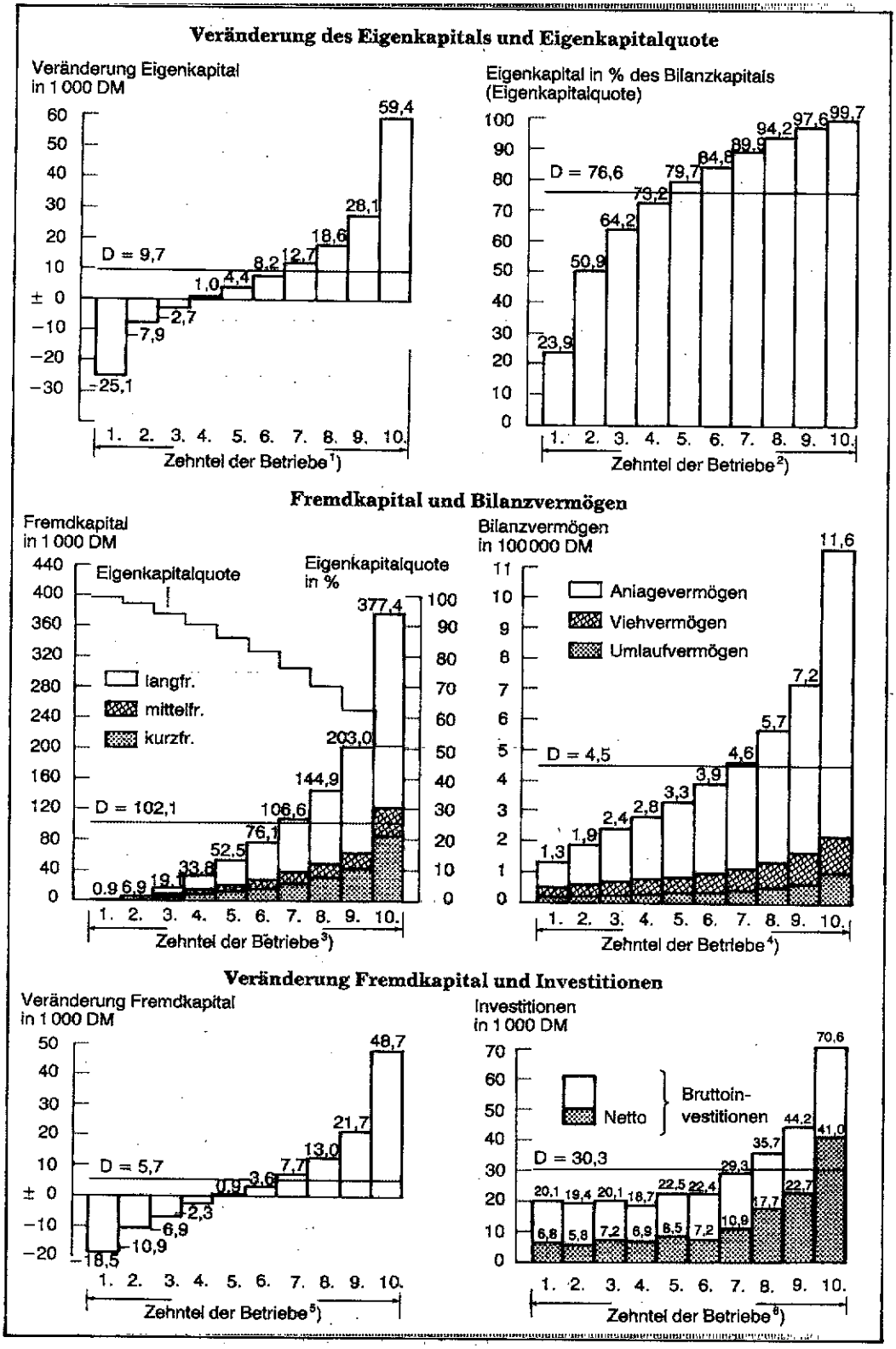
Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Unternehmen
1982/83

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen								
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 bis 100	100 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*17,6*	*17,5*	*18,8*	*14,4*	*9,5*	*6,9*	*4,5*	*7,1*	*3,7*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	27,2	26,0	29,8	39,1	47,5	56,5	63,1	77,5	112,3
Betriebsgröße	ha LF	21,17	18,29	20,06	24,58	28,38	32,58	34,90	42,79	59,23
darunter Pachtland ...	%	*37,4*	*36,6*	*37,5*	*37,9*	*40,4*	*37,2*	*39,5*	*40,0*	*40,6*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	26 828	22 532	25 088	31 460	37 983	46 098	51 046	65 847	109 040
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,92	6,83	6,81	6,10	5,66	5,34	5,07	4,61	4,14
Ackerfläche	% LF	*60,2*	*55,8*	*55,1*	*58,5*	*59,4*	*62,2*	*62,5*	*66,7*	*76,5*
Getreide	% AF	*72,9*	*70,3*	*71,2*	*69,8*	*68,7*	*67,0*	*66,5*	*68,1*	*67,3*
Zuckerrüben	% AF	*4,1*	*3,5*	*4,1*	*4,7*	*5,5*	*7,7*	*7,0*	*9,5*	*15,1*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	145,0	163,4	164,4	174,3	182,4	176,8	190,1	175,0	141,2
Getreide insgesamt	dt/ha	44,0	43,9	45,3	46,0	47,8	49,3	51,2	53,6	59,5
Zuckerrüben	dt/ha	489	520	518	515	529	531	541	542	561
Milchleistung	kg/Kuh	4 123	4 225	4 444	4 682	4 858	4 986	5 080	5 408	5 625
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 583	5 086	5 477	5 947	6 458	6 599	7 073	7 266	7 865
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	904	786	899	963	1 084	1 315	1 331	1 680	2 976
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	3 106	3 663	3 900	4 236	4 607	4 504	4 895	4 731	3 944
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 662	4 249	4 241	4 533	4 879	4 920	5 211	5 342	5 591
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 107	1 993	2 001	2 205	2 466	2 518	2 730	2 811	2 810
Löhne und Gehälter[1]) .	DM/ha LF	170	140	143	160	165	191	184	261	411
Bilanzvermögen	DM/ha LF	16 143	16 626	16 950	17 283	17 382	17 840	18 255	17 845	18 238
Fremdkapital										
– Bestand	DM/ha LF	5 543	4 001	3 644	3 625	3 774	3 675	3 868	3 491	3 210
– Bestandsanteil[2])	%	*24,2*	*17,4*	*17,0*	*12,9*	*8,8*	*6,3*	*4,3*	*6,2*	*2,9*
– Bestandsveränderung[3]).	DM/ha LF	714	366	140	140	117	49	137	48	38
– Veränderungsanteil[4]) ..	%	*48,1*	*24,5*	*10,1*	*7,7*	*4,2*	*1,3*	*2,3*	*1,3*	*0,5*
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	5 147	3 541	3 159	3 131	3 184	3 118	3 189	2 854	2 442
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	286	289	387	405	546	669	752	783	949
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*64,0*	*74,8*	*78,1*	*78,6*	*77,8*	*79,3*	*78,5*	*79,9*	*82,1*
Eigenkapitalveränderung..	DM/ha LF	−473	−47	280	343	526	723	756	860	1 143
Betriebseinkommen	DM/ha LF	566	1 294	1 671	1 851	2 029	2 154	2 355	2 465	2 975
Betriebseinkommen	DM/AK	9 556	18 946	24 520	30 335	35 847	40 378	46 427	53 470	71 845
Roheinkommen	DM/FAK	7 599	18 483	24 543	31 114	37 290	43 498	51 195	62 833	101 478
Gewinn	DM/Unternehmen	−1 662	15 317	24 779	34 742	44 816	54 698	64 986	82 310	134 676
Gewinn	DM/ha LF	−79	837	1 235	1 413	1 579	1 679	1 862	1 924	2 274
Gewinn	DM/FAK	−1 505	13 419	19 842	26 003	31 598	37 185	43 907	54 855	90 002
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*−1,7*	*16,5*	*22,6*	*23,8*	*24,5*	*25,4*	*26,3*	*26,5*	*28,9*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	−8 633	6 361	12 381	17 244	22 125	26 267	32 104	40 677	69 374
Gesamteinkommen	DM/Unternehmen	−159	16 301	25 883	36 081	46 134	56 049	66 757	84 340	138 480

[1]) einschließlich Berufsgenossenschaft [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %
[3]) 1. Juli 1982 bis 30. Juni 1983 [4]) Bestandsveränderung aller Vollerwerbsbetriebe 1982/83 = 100 %

Schaubild 3

Eigenkapital und Fremdkapital sowie Vermögen und Investitionen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe
– je Unternehmen 1982/83 –



1) Schichtung nach steigender Veränderung des Eigenkapitals
2) Schichtung nach steigender Eigenkapitalquote
3) Schichtung nach steigendem Fremdkapital
4) Schichtung nach steigendem Bilanzvermögen
5) Schichtung nach steigender Zunahme des Fremdkapitals; 30. Juni 1983 gegen 1. Juli 1982 (Neuaufnahme abzüglich Tilgungen)
6) Schichtung nach steigendem Gewinn

Tabelle 38

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Eigenkapitalveränderung je ha LF
1982/83

Kennzahl	Einheit	Eigenkapitalveränderung von ... bis unter ... DM je ha LF										
		unter −450	−450 bis −150	−150 bis 0	0 bis 150	150 bis 300	300 bis 450	450 bis 600	600 bis 750	750 bis 1000	1000 bis 1500	1500 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*16,8*	*10,4*	*6,9*	*9,3*	*8,1*	*7,4*	*7,0*	*5,9*	*6,5*	*8,7*	*13,0*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	35,9	37,5	39,5	39,2	41,6	43,4	45,2	44,0	49,1	46,4	42,9
Betriebsgröße	ha LF	22,22	26,32	28,60	26,88	29,35	29,96	29,72	27,64	30,57	26,48	18,68
darunter Pachtland ...	%	*33,3*	*38,0*	*39,0*	*41,6*	*39,1*	*43,8*	*37,7*	*39,3*	*38,4*	*38,3*	*37,0*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	31 663	35 410	37 778	35 255	38 751	39 586	39 511	37 967	42 028	36 119	29 631
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,47	5,33	4,97	5,39	5,10	4,90	5,13	5,45	5,12	5,85	8,75
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,44	1,40	1,42	1,45	1,50	1,47	1,52	1,51	1,57	1,55	1,64
Ackerfläche	% LF	*63,3*	*58,8*	*61,2*	*59,7*	*62,0*	*58,3*	*61,9*	*60,0*	*62,6*	*61,2*	*61,4*
Getreide	% AF	*69,0*	*70,9*	*71,2*	*70,6*	*70,5*	*70,6*	*68,9*	*68,2*	*69,3*	*66,3*	*68,3*
Zuckerrüben	% AF	*6,9*	*6,6*	*5,9*	*5,6*	*6,5*	*6,7*	*6,8*	*8,1*	*6,1*	*6,8*	*6,7*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	171,6	150,4	142,1	155,5	151,2	151,7	162,0	168,2	171,9	194,3	209,3
Getreide insgesamt	dt/ha	46,8	47,2	47,0	47,5	48,3	49,2	49,6	50,8	50,6	50,0	48,5
Zuckerrüben	dt/ha	520	521	525	508	537	528	538	547	539	550	566
Milchleistung	kg/Kuh	4 455	4 533	4 528	4 577	4 755	4 724	4 759	4 807	5 061	4 964	4 946
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 994	5 055	4 826	5 307	5 307	5 322	5 753	6 012	6 434	7 078	9 608
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 297	1 021	964	1 004	981	1 024	1 048	1 116	1 162	1 167	2 720
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	3 959	3 439	3 260	3 685	3 686	3 669	4 043	4 234	4 514	5 044	5 574
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	5 449	4 245	3 947	4 326	4 170	4 093	4 367	4 451	4 807	5 162	6 780
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 593	2 054	1 845	2 087	2 043	2 009	2 208	2 241	2 470	2 676	3 310
Löhne und Gehälter[1]) .	DM/ha LF	225	166	158	170	167	160	169	175	184	182	342
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 800	15 783	15 418	14 811	15 350	14 859	16 170	16 546	17 124	18 551	24 864
Fremdkapital												
– Bestand	DM/ha LF	5 599	3 526	3 454	4 414	3 116	3 070	3 105	3 202	3 474	3 731	5 078
– Bestandsanteil[2])	%	*23,3*	*9,0*	*5,8*	*10,1*	*6,2*	*5,6*	*5,4*	*4,7*	*5,6*	*8,0*	*16,3*
– Bestandsveränderung[3]) .	DM/ha LF	909	272	164	176	105	50	8	−19	−32	69	156
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	5 063	3 145	3 042	4 002	2 702	2 679	2 648	2 690	2 899	3 070	3 901
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	−191	10	132	162	262	371	438	488	717	1 064	2 674
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*66,8*	*76,4*	*76,5*	*71,3*	*79,2*	*78,9*	*80,8*	*80,7*	*79,2*	*79,9*	*80,0*
Eigenkapitalveränderung..	DM/ha LF	−1 277	−287	−72	67	223	371	526	674	870	1 202	2 962
Eigenkapitalveränderung .	DM/Untern.	−28375	−7566	−2050	1 805	6 560	11 115	15 630	18 630	26 589	31 815	55 350
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 239	1 280	1 317	1 520	1 553	1 642	1 820	2 003	2 080	2 372	3 531
Betriebseinkommen	DM/AK	19 161	24 002	26 498	28 229	30 419	33 538	35 481	36 728	40 604	40 572	40 348
Roheinkommen	DM/FAK	18 394	23 747	26 655	28 589	31 268	34 757	37 083	38 848	43 629	43 366	44 050
Gewinn	DM/Unternehmen	12 106	21 337	25 143	26 372	33 359	36 813	41 181	43 154	49 721	50 715	52 826
Gewinn	DM/ha LF	545	811	879	981	1 136	1 229	1 386	1 561	1 626	1 916	2 827
Gewinn	DM/FAK	9 888	17 277	20 210	20 770	25 648	28 832	31 124	33 176	37 426	37 940	39 053
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*9,1*	*16,0*	*18,2*	*18,5*	*21,4*	*23,1*	*24,1*	*26,0*	*25,3*	*27,1*	*29,4*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	1 578	8 174	10 663	12 922	16 033	19 216	20 892	23 297	26 570	27 729	29 542
Gesamteinkommen	DM/Unternehmen	13 335	22 341	26 014	27 271	34 654	38 166	42 022	44 545	51 553	52 348	55 583

[1]) einschließlich Berufsgenossenschaft [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 % [3]) 1. Juli 1982 bis 30. Juni 1983

Tabelle 39

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach den Nettoverbindlichkeiten je ha LF
1982/83

Kennzahl	Einheit	Nettoverbindlichkeiten von ... bis unter ... DM/ha LF							
		unter 0	0 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 5000	5000 bis 7500	7500 bis 10000	10000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*18,4*	*14,9*	*12,8*	*10,7*	*16,2*	*11,5*	*6,6*	*8,9*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	32,2	39,2	43,3	45,2	45,1	48,1	42,9	40,6
Betriebsgröße	ha LF	20,41	27,86	29,31	29,77	28,76	29,11	25,20	16,37
darunter Pachtland ...	%	*33,7*	*41,1*	*40,9*	*38,6*	*40,1*	*38,1*	*37,9*	*31,6*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	31 877	39 681	38 674	38 992	36 836	37 869	32 603	25 962
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,80	5,15	5,24	5,09	5,27	5,35	5,91	9,91
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,39	1,43	1,54	1,52	1,51	1,56	1,49	1,62
Ackerfläche	% LF	*65,1*	*64,3*	*63,3*	*61,9*	*59,1*	*57,1*	*55,9*	*54,8*
Getreide	% AF	*71,9*	*71,2*	*69,9*	*69,9*	*69,1*	*66,3*	*66,5*	*65,7*
Zuckerrüben	% AF	*9,0*	*7,8*	*7,1*	*5,6*	*5,6*	*5,2*	*5,0*	*4,4*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	139,8	139,8	154,8	167,4	180,1	186,7	197,9	216,5
Getreide insgesamt	dt/ha	48,9	49,0	48,4	48,8	47,9	48,8	47,3	46,5
Zuckerrüben	dt/ha	557	545	531	529	517	515	506	515
Milchleistung	kg/Kuh	4 561	4 660	4 662	4 738	4 810	4 857	4 761	4 741
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 716	5 238	5 500	5 864	6 143	6 421	6 715	9 500
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 648	1 223	1 137	1 018	931	991	999	2 853
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	3 318	3 348	3 707	4 157	4 487	4 689	4 923	5 431
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 012	3 962	4 250	4 569	4 949	5 264	5 722	7 993
Spezialaufwand	DM/ha LF	1 809	1 900	2 102	2 320	2 558	2 694	2 841	3 595
Löhne und Gehälter[1]) .	DM/ha LF	220	180	200	172	168	171	163	368
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 628	15 279	15 399	16 326	16 388	17 634	18 600	26 510
Fremdkapital									
– Bestand	DM/ha LF	400	901	1 904	2 895	4 331	6 597	9 015	16 070
– Bestandsanteil[2])	%	*1,7*	*3,2*	*5,8*	*7,3*	*16,5*	*17,8*	*14,1*	*33,6*
– Bestandsveränderung[3]) .	DM/ha LF	30	66	152	145	221	355	546	816
– Veränderungsanteil[4]) ..	%	*2,3*	*4,2*	*8,3*	*6,6*	*15,2*	*17,3*	*15,3*	*30,8*
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	–797	479	1 491	2 484	3 927	6 176	8 607	15 411
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	422	374	558	540	508	580	585	861
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*96,9*	*92,9*	*86,8*	*81,7*	*73,1*	*62,2*	*50,8*	*40,2*
Eigenkapitalveränderung..	DM/ha LF	581	360	437	431	339	283	57	257
Betriebseinkommen	DM/ha LF	2 018	1 609	1 660	1 725	1 700	1 788	1 767	2 919
Betriebseinkommen	DM/AK	29 700	31 270	31 684	33 859	32 273	33 440	29 890	29 466
Roheinkommen	DM/FAK	30 406	32 210	32 766	35 667	33 886	34 696	30 693	30 923
Gewinn	DM/Unternehmen	34 771	35 551	36 615	38 545	34 358	33 673	25 020	24 662
Gewinn	DM/ha LF	1 704	1 276	1 249	1 295	1 195	1 157	993	1 506
Gewinn	DM/FAK	28 815	28 758	28 044	29 741	26 418	24 827	18 997	18 261
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*29,8*	*24,4*	*22,7*	*22,1*	*19,4*	*18,0*	*14,8*	*15,9*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	18 113	17 536	17 514	19 005	17 125	16 547	12 580	13 713
Gesamteinkommen	DM/Unternehmen	36 888	37 148	38 025	39 806	35 463	34 737	26 287	25 686

[1]) einschließlich Berufsgenossenschaft
[2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %
[3]) 1. Juli 1982 bis 30. Juni 1983
[4]) Bestandsveränderung aller Vollerwerbsbetriebe 1982/83 = 100 %

Tabelle 40

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Fremdkapitalveränderung[1]) je ha LF
1982/83

Kennzahl	Einheit	Fremdkapitalveränderung von ... bis unter ... DM/ha LF							
		unter 0[2])	0 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 1500	1500 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 5000	5000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*52,8*	*25,1*	*9,0*	*4,2*	*2,7*	*2,4*	*1,9*	*1,9*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	41,0	40,5	43,1	44,3	40,9	47,0	44,3	42,2
Betriebsgröße	ha LF	25,68	27,24	26,99	26,47	25,69	26,03	23,16	14,49
darunter Pachtland ...	%	*37,9*	*38,6*	*40,8*	*39,6*	*37,6*	*37,1*	*36,4*	*40,4*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	35 223	36 629	37 375	37 221	35 267	36 177	33 401	26 948
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,77	5,39	5,56	5,78	5,61	6,48	6,82	12,92
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,48	1,47	1,50	1,53	1,44	1,69	1,58	1,87
Ackerfläche	% LF	*60,6*	*61,4*	*62,0*	*64,1*	*64,5*	*61,8*	*59,4*	*45,1*
Getreide	% AF	*69,6*	*70,6*	*67,1*	*68,9*	*70,4*	*66,3*	*66,0*	*62,2*
Zuckerrüben	% AF	*6,5*	*6,4*	*8,0*	*6,4*	*6,1*	*6,1*	*6,9*	*7,1*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	166,5	159,3	167,2	177,0	178,0	186,8	191,7	189,7
Getreide insgesamt	dt/ha	48,9	47,7	48,7	48,2	48,6	47,2	48,3	48,1
Zuckerrüben	dt/ha	531	538	529	542	560	546	510	543
Milchleistung	kg/Kuh	4 767	4 680	4 700	4 683	4 510	4 765	4 840	4 693
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 074	5 505	6 050	6 617	6 433	7 237	7 805	11 428
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 230	1 047	1 227	1 394	1 170	1 442	1 828	4 991
Tierische Erzeugnisse .	DM/ha LF	4 124	3 801	4 032	4 425	4 367	4 760	4 917	5 056
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 600	4 336	5 057	5 573	5 592	6 251	6 616	9 519
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 295	2 113	2 433	2 741	2 796	3 017	3 217	3 901
Löhne und Gehälter[3]) .	DM/ha LF	186	175	203	209	169	269	291	661
Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 383	16 006	16 319	17 733	17 740	20 349	21 175	33 453
Fremdkapital									
– Bestand	DM/ha LF	3 671	2 931	4 857	5 271	5 717	6 619	7 019	12 589
– Bestandsanteil[4])	%	*48,2*	*18,3*	*10,8*	*5,5*	*3,9*	*4,1*	*3,2*	*6,0*
– Bestandsveränderung[5])	DM/ha LF	−411	182	703	1 224	1 720	2 441	3 787	9 444
– Veränderungsanteil[6]) .	%	*−72,3*	*15,2*	*21,0*	*17,2*	*15,7*	*19,9*	*23,3*	*60,0*
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	3 135	2 425	4 393	4 726	5 253	5 994	6 067	10 946
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	126	375	707	1 069	1 530	2 316	3 423	8 315
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*79,7*	*81,0*	*68,5*	*67,8*	*64,7*	*62,6*	*61,9*	*55,2*
Eigenkapitalveränderung .	DM/ha LF	549	246	98	1	31	178	207	375
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 932	1 612	1 632	1 701	1 521	1 790	2 021	3 444
Betriebseinkommen	DM/AK	33 487	29 930	29 358	29 423	27 091	27 611	29 629	26 657
Roheinkommen	DM/FAK	34 947	30 682	30 266	30 292	27 213	29 281	31 135	27 893
Gewinn	DM/Unternehmen	37 841	31 845	26 804	27 651	21 627	25 648	27 535	27 655
Gewinn	DM/ha LF	1 474	1 169	993	1 045	842	985	1 189	1 909
Gewinn	DM/FAK	29 498	24 978	21 020	21 217	16 947	18 967	21 401	19 130
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*24,3*	*21,2*	*16,4*	*15,8*	*13,1*	*13,6*	*15,2*	*16,7*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	19 939	15 244	12 582	12 380	8 491	9 867	12 453	11 823
Gesamteinkommen	DM/Unternehmen	39 298	33 320	27 610	29 383	22 821	27 282	28 683	29 805

[1]) Änderung des Fremdkapitals Jahresende gegen Jahresanfang [2]) Abnahme des Fremdkapitals [3]) einschließlich Berufsgenossenschaft [4]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 % [5]) 1. Juli 1982 bis 30. Juni 1983
[6]) Bestandsveränderung aller Vollerwerbsbetriebe 1982/83 = 100 %

Tabelle 41

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Gewinnraten [1])

1982/83

Kennzahl	Einheit	Gewinnrate von ... bis unter ... %									insgesamt
		unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 35	35 bis 40	40 und mehr	
						Marktfrucht					
Anteil der Betriebe	%	*16,8*	*7,2*	*9,9*	*16,0*	*14,6*	*11,9*	*8,5*	*6,5*	*8,6*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	39,1	62,0	65,3	58,1	63,4	54,7	66,2	53,5	48,9	55,9
Betriebsgröße	ha LF	33,86	46,05	47,60	42,37	44,69	39,04	47,99	39,02	32,04	41,04
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,58	3,90	3,85	3,94	3,93	4,34	3,59	4,29	4,62	4,09
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 553	5 689	5 833	5 868	5 332	5 288	4 890	4 713	5 321	5 311
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 771	5 240	5 084	4 836	4 133	3 840	3 301	2 946	2 907	4 264
Fremdkapital	DM/ha LF	4 379	3 704	3 376	2 861	2 320	2 303	1 725	1 496	1 634	2 769
Eigenkapital-veränderung	DM/ha LF	– 377	– 104	133	269	448	569	500	595	890	282
Gewinn	DM/Untern.	– 7 384	20 659	35 638	43 717	53 601	56 561	76 276	68 973	77 354	42 991
Gewinn	DM/ha LF	– 218	449	749	1 032	1 199	1 449	1 589	1 767	2 414	1 048
Gewinn	DM/FAK	– 6 122	16 209	27 789	33 936	39 274	42 649	57 413	49 159	60 786	33 118
						Futterbau					
Anteil der Betriebe	%	*9,5*	*4,2*	*8,6*	*10,5*	*14,9*	*14,6*	*15,1*	*10,5*	*12,1*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	33,3	46,2	44,1	48,3	42,3	38,5	33,6	29,8	25,0	37,1
Betriebsgröße	ha LF	25,74	30,63	28,88	30,98	27,47	25,09	21,95	20,47	17,88	24,85
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,15	5,05	5,15	5,06	5,43	5,75	6,21	6,83	7,19	5,73
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 593	5 418	5 620	5 693	5 531	5 511	5 453	5 416	5 270	5 417
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 821	5 011	4 903	4 686	4 287	3 996	3 687	3 396	2 903	4 170
Fremdkapital	DM/ha LF	6 537	5 163	4 887	4 403	4 143	3 367	3 129	2 427	2 096	3 964
Eigenkapital-veränderung	DM/ha LF	– 613	– 154	14	250	454	467	652	706	840	330
Gewinn	DM/Untern.	– 5 861	12 478	20 706	31 193	34 178	38 016	38 755	41 343	42 335	30 981
Gewinn	DM/ha LF	– 228	407	717	1 007	1 244	1 515	1 766	2 020	2 367	1 247
Gewinn	DM/FAK	– 5 040	9 680	15 975	23 423	25 829	28 806	30 212	31 214	34 177	24 047
						Dauerkultur					
Anteil der Betriebe	%	*5,8*	*2,8*	*4,6*	*8,4*	*8,3*	*9,6*	*11,1*	*13,0*	*36,4*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	44,0	60,8	46,7	43,8	49,8	52,6	47,7	48,4	36,6	44,2
Betriebsgröße	ha LF	8,68	13,11	10,40	7,94	9,38	10,89	8,60	9,15	5,75	8,08
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	23,43	20,42	22,01	27,51	20,66	19,72	24,47	21,83	30,68	24,57
Unternehmensertrag	DM/ha LF	11 129	12 914	12 086	17 181	13 811	14 355	15 675	15 451	19 439	15 771
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	11 665	11 983	10 615	14 102	10 700	10 446	10 601	9 667	9 585	10 610
Fremdkapital	DM/ha LF	17 890	14 739	13 288	11 060	11 521	10 592	11 572	10 044	13 929	12 427
Eigenkapital-veränderung	DM/ha LF	– 1 505	– 489	– 461	519	730	1 215	2 626	2 589	5 706	2 298
Gewinn	DM/Untern.	– 4 648	12 199	15 304	24 428	29 180	42 569	43 617	52 907	56 692	41 677
Gewinn	DM/ha LF	– 536	931	1 471	3 078	3 111	3 909	5 074	5 784	9 854	5 161
Gewinn	DM/FAK	– 3 411	9 609	9 247	19 033	22 394	29 367	28 288	36 192	39 746	29 222
						Gemischt					
Anteil der Betriebe	%	*14,5*	*10,5*	*11,1*	*11,4*	*13,9*	*14,4*	*9,7*	*8,9*	*5,7*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	39,9	50,9	54,9	45,9	43,2	37,0	38,1	30,0	29,1	41,8
Betriebsgröße	ha LF	26,90	30,94	31,28	29,69	27,62	22,40	22,05	18,94	18,59	25,93
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,19	4,66	5,07	4,98	5,69	6,04	6,44	6,67	6,78	5,53
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 511	7 834	8 829	6 172	6 708	6 173	6 119	6 179	5 753	6 845
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	6 706	7 222	7 714	5 100	5 214	4 469	4 143	3 893	3 082	5 655
Fremdkapital	DM/ha LF	6 799	4 128	4 062	2 483	3 038	2 877	2 156	2 863	1 997	3 656
Eigenkapital-veränderung	DM/ha LF	– 622	3	380	384	588	564	587	1 038	1 380	338
Gewinn	DM/Untern.	– 5 225	18 928	34 871	31 810	41 251	38 178	43 580	43 295	49 676	30 858
Gewinn	DM/ha LF	– 194	612	1 115	1 071	1 494	1 704	1 976	2 286	2 672	1 190
Gewinn	DM/FAK	– 4 593	15 580	26 092	25 614	30 928	30 911	33 313	36 261	41 098	24 754

[1]) Gewinn in % des Unternehmensertrages

Tabelle 42

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Wirtschaftswert je Betrieb

1982/83

Kennzahl	Einheit	Wirtschaftswert von ... bis unter ... 1 000 DM je Betrieb									
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 75	75 bis 100	100 bis 150	150 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*10,8*	*29,2*	*21,5*	*11,7*	*6,8*	*5,1*	*5,0*	*4,7*	*3,4*	*1,8*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	16,3	23,9	34,3	45,9	55,5	62,8	71,4	77,2	95,4	139,3
	ha LF	10,17	15,66	21,90	27,96	33,26	37,37	42,34	48,41	59,94	94,43
Betriebsgröße darunter Pachtland	%	*29,6*	*33,6*	*35,9*	*40,1*	*42,0*	*41,2*	*43,7*	*40,3*	*40,9*	*40,2*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	7 342	14 696	24 509	34 538	44 685	54 645	66 690	86 298	120 358	218 532
Wirtschaftswert	DM/ha LF	722	938	1 119	1 235	1 344	1 462	1 575	1 783	2 008	2 314
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	10,51	8,06	6,52	5,75	5,05	4,63	4,56	4,03	3,65	2,93
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,07	1,26	1,43	1,61	1,68	1,73	1,93	1,95	2,19	2,76
Ackerfläche	% LF	*43,9*	*50,6*	*54,9*	*55,9*	*59,6*	*62,8*	*63,4*	*71,1*	*78,9*	*88,9*
Getreide	% AF	*66,5*	*68,6*	*68,4*	*69,0*	*67,3*	*70,8*	*71,3*	*71,0*	*71,7*	*69,2*
Zuckerrüben	% AF	*0,5*	*1,1*	*2,3*	*3,6*	*4,6*	*5,5*	*6,7*	*10,3*	*14,1*	*18,3*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	186,2	179,6	184,6	187,2	183,2	189,2	176,2	147,4	115,6	58,3
Getreide insgesamt	dt/ha	39,4	41,3	43,9	44,9	47,3	47,9	50,1	52,5	55,9	61,4
Zuckerrüben	dt/ha	417	522	525	539	511	514	530	531	540	544
Milchleistung	kg/Kuh	4 062	4 379	4 629	4 829	4 958	5 029	5 116	5 241	5 284	5 085
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 558	5 857	5 937	6 196	6 356	6 596	6 551	6 112	5 863	5 074
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 158	755	764	860	1 016	1 116	1 367	1 698	2 281	3 069
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	4 400	4 293	4 452	4 627	4 629	4 731	4 479	3 709	2 882	1 358
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 872	4 301	4 596	4 844	5 112	5 425	5 432	5 001	4 759	3 970
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 189	1 991	2 235	2 420	2 611	2 916	2 850	2 595	2 315	1 605
Löhne und Gehälter [1]	DM/ha LF	169	121	120	157	181	194	242	229	303	458
Bilanzvermögen	DM/ha LF	19 407	18 063	17 873	17 577	17 679	16 973	16 831	15 980	15 783	15 105
Fremdkapital											
— Bestand	DM/ha LF	4 419	3 908	4 288	4 385	4 533	4 155	3 988	3 529	3 088	2 300
— Bestandsanteil [2]	%	*11,7*	*28,0*	*22,5*	*12,5*	*7,6*	*5,2*	*4,8*	*4,1*	*2,6*	*1,0*
— Bestandsveränderung [3]	DM/ha LF	157	246	288	229	155	194	314	168	217	70
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	3 616	3 332	3 799	3 843	3 969	3 564	3 477	3 053	2 588	1 799
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	453	563	559	537	469	557	606	477	505	296
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*77,3*	*78,2*	*75,5*	*74,5*	*74,2*	*74,9*	*75,1*	*76,9*	*78,8*	*83,6*
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	465	416	299	374	423	423	331	338	414	325
Betriebseinkommen	DM/ha LF	2 132	1 961	1 782	1 838	1 769	1 695	1 732	1 665	1 714	1 850
Betriebseinkommen	DM/AK	20 282	24 325	27 324	31 983	35 024	36 637	37 947	41 281	46 895	63 218
Roheinkommen	DM/FAK	20 041	24 303	27 646	33 236	37 102	39 486	42 189	47 747	59 007	106 525
Gewinn	DM/Unternehmen	17 149	24 375	29 371	37 788	41 369	43 732	47 393	53 782	66 143	104 287
Gewinn	DM/ha LF	1 686	1 556	1 341	1 352	1 244	1 170	1 119	1 111	1 104	1 104
Gewinn	DM/FAK	17 211	20 556	22 307	26 725	29 049	30 780	31 692	36 953	46 181	84 470
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*25,7*	*26,6*	*22,6*	*21,8*	*19,6*	*17,7*	*17,1*	*18,2*	*18,8*	*21,8*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	11 850	14 002	14 413	17 633	18 319	19 060	19 094	22 603	27 897	50 611
Gesamteinkommen	DM/Unternehmen	18 044	25 458	30 565	38 888	42 963	45 534	49 174	56 256	69 406	110 042

[1]) einschließlich Berufsgenossenschaft
[2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %
[3]) 1. Juli 1982 bis 30. Juni 1983

Tabelle 43

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Zahl der Milchkühe je Betrieb
1982/83

Kennzahl	Einheit	Milchkühe von ... bis unter ... je Betrieb									
		0	1 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*29,4*	*2,8*	*14,7*	*29,8*	*12,5*	*5,2*	*2,7*	*1,5*	*0,7*	*0,7*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	48,1	26,3	19,3	30,5	49,0	65,0	79,5	91,3	104,1	137,0
Betriebsgröße	ha LF	27,96	19,96	15,29	20,96	31,26	38,70	45,21	50,16	53,68	65,06
darunter Pachtland ...	%	*37,0*	*37,0*	*33,7*	*37,3*	*39,5*	*43,5*	*41,8*	*43,6*	*42,1*	*51,7*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	50 471	26 071	17 140	23 585	37 136	49 197	54 157	62 310	64 062	80 505
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,68	6,36	7,69	6,55	5,19	4,63	4,34	4,01	3,99	3,75
Ackerfläche	% LF	*85,2*	*75,8*	*62,0*	*52,8*	*49,6*	*42,9*	*37,5*	*33,2*	*27,0*	*26,9*
Getreide	% AF	*74,4*	*70,5*	*71,3*	*68,2*	*63,9*	*60,6*	*57,6*	*52,7*	*49,0*	*40,3*
Zuckerrüben	% AF	*10,6*	*4,1*	*3,1*	*3,3*	*3,5*	*4,1*	*3,1*	*3,5*	*3,3*	*4,3*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	142,4	157,1	146,3	175,8	179,4	190,2	196,4	192,4	213,5	218,7
Milchkühe	VE/100 ha LF	0	11,3	51,5	68,4	78,1	88,7	98,3	108,4	119,4	132,9
Milchkühe	Zahl/Betrieb	0	2	8	14	24	34	44	54	64	86
Getreide insgesamt	dt/ha	52,2	46,0	42,6	43,9	45,7	48,1	49,4	50,8	51,4	50,9
Zuckerrüben	dt/ha	545	518	528	514	510	494	479	399	435	431
Milchleistung	kg/Kuh	0	2 586	4 038	4 411	4 804	4 926	5 140	5 342	5 403	5 501
Milchleistung	kg/ha LF	0	292	2 081	3 017	3 753	4 367	5 053	5 792	6 450	7 310
Milchleistung	kg/ha HF[1])	0	827	4 154	5 051	5 840	6 216	6 699	7 291	7 576	8 372
Milchverkauf	DM/Betrieb	0	4 125	20 737	40 974	75 449	109 110	147 695	187 245	223 504	305 736
Milchverkauf	DM/Kuh	0	2 063	2 592	2 927	3 144	3 209	3 357	3 468	3 492	3 555
Unternehmensertrag	DM/ha LF	7 201	5 965	4 700	5 305	5 577	5 865	6 153	6 317	6 616	7 156
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	2 769	1 402	683	499	503	497	437	422	300	293
Tierische Erzeugnisse .	DM/ha LF	3 512	3 787	3 301	4 149	4 430	4 759	5 082	5 280	5 722	6 246
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	5 845	4 722	3 513	3 999	4 311	4 605	4 905	5 108	5 192	5 572
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 973	2 458	1 502	1 894	2 072	2 289	2 455	2 540	2 633	2 867
Futtermittel Rinder ...	DM/ha LF	150	306	396	593	773	962	1 186	1 309	1 534	1 725
Löhne und Gehälter[2]) .	DM/ha LF	312	178	100	104	127	171	203	239	262	309
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 851	16 517	15 571	16 519	16 855	16 631	16 583	16 539	17 647	16 502
Fremdkapital											
– Bestand	DM/ha LF	4 192	3 319	2 844	3 289	3 819	4 434	5 276	5 706	5 472	5 357
– Bestandsanteil[3])	%	*33,0*	*2,5*	*11,2*	*26,3*	*12,8*	*6,2*	*3,8*	*2,3*	*1,0*	*0,9*
– Bestandsveränderung[4]).	DM/ha LF	221	91	204	201	311	186	257	118	325	96
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	3 511	2 779	2 382	2 846	3 362	3 933	4 776	5 164	4 840	4 685
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	571	356	316	434	606	539	611	512	852	648
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*76,9*	*79,7*	*81,3*	*79,8*	*76,5*	*72,8*	*67,7*	*65,3*	*68,4*	*66,8*
Eigenkapitalveränderung .	DM/ha LF	407	335	229	314	372	406	443	490	636	594
Betriebseinkommen	DM/ha LF	2 017	1 677	1 521	1 674	1 707	1 772	1 835	1 888	2 072	2 363
Betriebseinkommen	DM/AK	35 538	26 373	19 778	25 565	32 908	38 240	42 291	47 044	51 881	63 093
Roheinkommen	DM/FAK	38 467	26 450	19 372	25 699	34 293	41 448	48 197	54 552	64 488	85 561
Gewinn	DM/Unternehmen	37 927	24 819	18 148	27 365	39 591	48 769	56 402	60 651	76 482	103 096
Gewinn	DM/ha LF	1 356	1 243	1 187	1 306	1 267	1 260	1 248	1 209	1 425	1 585
Gewinn	DM/FAK	30 595	21 932	16 174	21 371	27 492	32 635	36 855	40 010	50 758	66 005
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*18,8*	*20,8*	*25,3*	*24,6*	*22,7*	*21,5*	*20,3*	*19,1*	*21,5*	*22,1*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	19 103	13 803	10 107	13 802	17 635	21 657	25 240	27 548	35 679	49 990
Gesamteinkommen	DM/Unternehmen	40 220	26 041	19 083	28 410	40 695	49 908	57 782	61 414	77 420	104 594

[1]) Hauptfutterfläche (Dauergrünland, Ackerfutter, Futterhackfrüchte)
[2]) einschließlich Berufsgenossenschaft [3]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 % [4]) 1. Juli 1982 bis 30. Juni 1983

Tabelle 44

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach den AK und Lohn-AK je Betrieb
1982/83

Kennzahl	Einheit	AK von ... bis unter ... je Betrieb							Lohn-AK von ... bis unter ... je Betrieb			
		unter 1,50	1,50 bis 1,75	1,75 bis 2,00	2,00 bis 2,25	2,25 bis 2,50	2,50 bis 3,00	3,00 und mehr	unter 1,00	1,00 bis 2,00	2,00 bis 3,00	3,00 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*61,1*	*13,4*	*8,3*	*6,0*	*4,0*	*4,2*	*3,0*	*94,1*	*4,6*	*0,9*	*0,4*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	29,4	45,7	49,1	60,6	69,4	81,1	115,0	37,5	94,1	119,0	184,7
Betriebsgröße	ha LF	20,22	28,89	30,24	35,17	39,12	44,67	56,19	24,01	51,99	62,11	100,76
darunter Pachtland ...	%	*36,1*	*39,9*	*42,4*	*40,3*	*39,3*	*41,7*	*38,7*	*38,5*	*37,3*	*40,1*	*34,6*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	25 543	38 083	42 173	52 280	59 225	66 160	106 979	31 370	91 354	120 882	204 359
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,48	5,55	6,17	6,01	6,02	6,03	6,80	5,83	5,08	5,97	5,40
darunter entlohnte Arbeitskräfte	%	*4,0*	*8,8*	*15,1*	*20,6*	*25,1*	*29,0*	*50,3*	*8,4*	*48,9*	*63,1*	*78,3*
Ackerfläche	% LF	*58,2*	*59,2*	*63,7*	*64,3*	*62,2*	*64,4*	*73,5*	*59,2*	*70,6*	*77,2*	*84,3*
Getreide	% AF	*70,8*	*69,4*	*69,0*	*68,1*	*67,6*	*67,3*	*67,0*	*69,8*	*67,4*	*68,2*	*65,6*
Zuckerrüben	% AF	*4,3*	*5,9*	*6,7*	*9,2*	*9,0*	*9,6*	*13,2*	*5,2*	*14,1*	*13,7*	*15,7*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	172,3	175,2	165,0	159,7	168,1	161,8	119,4	172,6	137,8	119,4	71,1
Getreide insgesamt	dt/ha	46,4	47,9	48,1	50,1	50,7	51,7	56,0	47,0	55,4	58,3	58,7
Zuckerrüben	dt/ha	541	535	535	537	526	534	520	534	540	515	523
Milchleistung	kg/Kuh	4 529	4 765	4 768	4 983	5 074	5 146	5 350	4 679	5 303	5 713	4 959
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 737	6 008	6 155	6 226	6 623	6 597	7 230	5 971	6 654	7 306	6 310
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	876	1 002	1 227	1 516	1 540	1 757	3 338	1 023	2 331	3 347	3 907
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	4 145	4 295	4 124	3 982	4 302	4 079	3 075	4 218	3 528	3 140	1 653
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 460	4 731	4 877	4 866	5 248	5 267	5 835	4 661	5 371	6 050	5 291
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 230	2 391	2 367	2 345	2 602	2 575	2 518	2 321	2 525	2 747	1 904
Löhne und Gehälter [1]) ..	DM/ha LF	87	126	198	271	317	361	737	131	508	766	1 016
Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 016	17 004	17 456	17 226	17 693	17 159	19 014	17 207	17 297	18 463	17 781
Fremdkapital												
– Bestand	DM/ha LF	3 771	4 175	4 122	3 923	4 287	4 068	3 821	3 994	3 623	3 324	3 305
– Bestandsanteil [2])	%	*59,0*	*14,4*	*8,8*	*6,1*	*4,4*	*4,4*	*2,9*	*94,7*	*4,2*	*0,8*	*0,3*
– Bestandsveränderung [3]) .	DM/ha LF	175	263	322	256	156	287	245	217	250	263	199
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	3 251	3 640	3 614	3 359	3 719	3 481	3 170	3 462	3 014	2 679	2 830
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	421	579	676	542	538	668	661	517	514	633	532
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*77,5*	*74,7*	*75,6*	*76,5*	*75,2*	*75,4*	*78,6*	*76,3*	*77,9*	*80,3*	*80,3*
Eigenkapitalveränderung .	DM/ha LF	313	350	400	428	501	469	525	366	398	494	439
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 660	1 739	1 814	1 955	2 008	2 046	2 487	1 757	2 105	2 379	2 357
Betriebseinkommen	DM/AK	30 312	31 339	29 419	32 510	33 323	33 949	36 588	30 148	41 422	39 841	43 687
Roheinkommen	DM/FAK	29 910	31 876	30 886	35 268	37 456	39 365	51 808	30 449	61 465	73 231	114 338
Gewinn	DM/Unternehmen	25 831	36 869	38 651	47 809	53 780	59 431	78 362	31 441	66 665	77 990	102 658
Gewinn	DM/ha LF	1 277	1 276	1 278	1 359	1 375	1 330	1 395	1 310	1 282	1 256	1 019
Gewinn	DM/FAK	24 290	25 233	24 421	28 479	30 450	31 076	41 288	24 521	49 343	57 009	86 879
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*22,3*	*21,3*	*20,8*	*21,8*	*20,8*	*20,2*	*19,3*	*21,9*	*19,3*	*17,2*	*16,2*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	15 493	16 404	15 549	18 795	20 135	20 456	25 754	15 894	31 144	33 362	44 109
Gesamteinkommen	DM/Unternehmen	27 031	38 230	40 247	49 626	55 890	61 464	81 490	32 700	70 179	84 548	105 629

[1]) einschließlich Berufsgenossenschaft [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 % [3]) 1. Juli 1982 bis 30. Juni 1983

Tabelle 45

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der gezahlten Einkommensteuer
— steuerlich buchführungspflichtige und nicht buchführungspflichtige Betriebe zusammen —
1982/83

Kennzahl	Einheit	gezahlte Einkommensteuer von ... bis unter ... DM/Unternehmen								
		0 bis 100	100 bis 500	500 bis 1 000	1 000 bis 2 000	2 000 bis 5 000	5 000 bis 10 000	10 000 bis 20 000	20 000 bis 50 000	50 000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*72,6*	*5,3*	*4,2*	*4,9*	*6,6*	*3,2*	*2,0*	*1,0*	*0,2*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	36,0	43,1	41,8	51,0	53,0	68,4	79,9	115,3	146,2
Betriebsgröße	ha LF	23,61	26,22	25,83	30,30	31,23	37,33	41,73	58,33	85,11
darunter Pachtland	%	*39,7*	*39,9*	*37,9*	*37,1*	*36,1*	*32,9*	*31,4*	*29,9*	*36,3*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	28 154	39 713	41 683	47 298	50 806	68 405	88 172	134 637	180 858
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,92	5,77	5,92	5,56	5,60	5,17	5,36	4,37	3,31
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,40	1,51	1,53	1,69	1,75	1,93	2,24	2,55	2,82
Viehbesatz	VE/100 ha LF	177,3	163,9	156,5	163,0	151,7	141,1	115,8	96,3	77,5
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 842	6 254	5 937	6 398	6 400	6 913	7 131	7 176	6 459
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	806	1 432	1 363	1 582	1 859	2 528	3 213	3 983	3 730
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	4 326	4 068	3 841	4 056	3 763	3 514	3 018	2 340	1 922
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 601	4 900	4 693	5 031	5 114	5 409	5 504	5 236	4 851
Bilanzvermögen	DM/ha LF	16 709	17 431	17 479	17 660	18 005	19 398	20 383	20 025	16 866
Fremdkapital — Bestand	DM/ha LF	4 292	3 484	3 359	3 546	3 564	3 106	2 593	2 276	1 611
— Bestandsanteil[1])	%	*77,4*	*4,6*	*3,5*	*4,3*	*5,8*	*2,4*	*1,3*	*0,6*	*0,1*
— Bestandsveränderung[2])	DM/ha LF	221	228	208	210	252	188	121	335	201
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	3 808	2 992	2 835	2 970	2 929	2 394	1 684	1 413	536
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	479	644	595	540	574	528	756	711	398
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*74,0*	*79,1*	*80,2*	*78,9*	*79,2*	*82,9*	*85,5*	*87,0*	*88,9*
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	326	448	460	440	400	472	715	511	200
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 729	1 822	1 724	1 859	1 835	2 083	2 334	2 713	2 405
Betriebseinkommen	DM/AK	29 224	31 602	29 107	33 410	32 783	40 271	43 524	62 030	72 589
Roheinkommen	DM/FAK	29 789	32 622	29 852	35 798	35 162	46 305	56 491	95 016	135 267
Gewinn	DM/Unternehmen	29 310	35 502	32 149	41 419	40 160	56 113	67 900	113 185	136 842
Gewinn	DM/ha LF	1 241	1 354	1 244	1 367	1 286	1 503	1 627	1 941	1 608
Gewinn	DM/FAK	23 280	27 126	24 561	30 010	28 857	39 746	49 534	85 581	124 386
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*21,3*	*21,7*	*21,0*	*21,4*	*20,1*	*21,8*	*22,8*	*27,0*	*24,9*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	15 142	17 421	14 846	19 260	17 614	24 835	30 948	58 498	83 507
Gesamteinkommen	DM/Unternehmen	30 283	37 202	33 292	43 155	42 553	59 427	74 419	117 276	159 902
gezahlte Einkommensteuer[3])	DM/Familie	1	295	741	1 437	3 090	6 967	14 053	28 435	75 664

[1]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 % [2]) 1. Juli 1982 bis 30. Juni 1983
[3]) kein direkter Bezug zum Einkommen des Berichtsjahres

Tabelle 46

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Pachtanteil
1982/83

Kennzahl	Einheit	Pachtfläche von ... bis unter ... % der LF								
		0	0,1 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 75	75 bis 100	100
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*13,4*	*10,3*	*12,4*	*13,3*	*12,0*	*11,3*	*17,4*	*4,0*	*5,9*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	39,3	41,6	38,0	36,6	38,2	39,6	44,5	54,5	56,6
Betriebsgröße	ha LF	24,61	25,79	22,17	22,49	23,63	25,17	29,27	34,88	35,70
darunter Pachtland ...	%	*0*	*5,4*	*15,1*	*24,9*	*35,2*	*45,0*	*60,4*	*84,9*	*100,0*
Pachtpreis	DM/ha Pachtfläche	0	449	408	385	364	336	318	310	359
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	36 688	38 203	30 217	30 628	29 745	32 032	38 387	51 832	52 064
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,76	5,85	6,58	6,45	6,03	6,06	5,38	4,90	4,26
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,42	1,51	1,46	1,45	1,42	1,53	1,57	1,71	1,52
Ackerfläche	% LF	*63,4*	*65,3*	*57,9*	*58,0*	*58,7*	*58,1*	*62,8*	*64,3*	*61,4*
Getreide	% AF	*70,7*	*69,2*	*66,8*	*68,3*	*68,6*	*69,2*	*70,0*	*70,6*	*71,8*
Zuckerrüben	% AF	*6,8*	*8,5*	*6,7*	*6,1*	*5,5*	*5,5*	*6,6*	*7,6*	*6,1*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	168,0	158,0	184,9	175,3	176,9	163,1	150,8	138,2	186,8
Getreide insgesamt	dt/ha	49,1	49,3	49,2	48,3	47,3	47,3	47,3	48,4	51,5
Zuckerrüben	dt/ha	548	528	545	533	526	533	526	535	533
Milchleistung	kg/Kuh	4 587	4 604	4 715	4 748	4 728	4 697	4 724	4 814	5 120
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 257	6 101	6 533	6 220	6 098	5 840	5 586	5 825	6 513
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 339	1 461	1 181	1 164	1 043	1 100	1 222	1 670	1 225
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	4 111	3 859	4 541	4 291	4 312	4 018	3 708	3 451	4 601
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 974	4 798	5 015	4 788	4 746	4 519	4 378	4 633	5 452
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 561	2 321	2 468	2 341	2 312	2 139	2 071	2 179	2 946
Löhne und Gehälter[1]) ..	DM/ha LF	234	248	206	191	166	168	159	219	190
Bilanzvermögen	DM/ha LF	22 134	21 179	20 669	19 378	17 579	16 891	14 494	11 484	7 725
Fremdkapital										
– Bestand	DM/ha LF	3 617	3 745	4 173	4 384	4 333	4 149	3 971	3 934	2 792
– Bestandsanteil[2])	%	*12,2*	*9,7*	*13,0*	*14,7*	*13,1*	*11,8*	*17,3*	*4,0*	*4,2*
– Bestandsveränderung[3]).	DM/ha LF	124	311	156	192	277	261	206	276	252
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	3 017	3 173	3 537	3 820	3 854	3 614	3 500	3 417	2 267
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	427	484	568	505	511	590	511	555	575
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*83,1*	*81,1*	*79,4*	*77,1*	*74,9*	*75,0*	*72,3*	*65,9*	*61,1*
Eigenkapitalveränderung .	DM/ha LF	348	227	505	392	305	417	372	445	380
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 674	1 760	1 984	1 928	1 862	1 822	1 749	1 863	1 748
Betriebseinkommen	DM/AK	29 056	30 099	30 123	29 891	30 889	30 066	32 529	38 051	41 027
Roheinkommen	DM/FAK	29 976	31 047	31 127	30 609	31 758	31 081	33 825	41 151	44 783
Gewinn	DM/Unternehmen	31 577	33 602	33 656	32 206	31 957	33 256	35 362	41 560	37 851
Gewinn	DM/ha LF	1 283	1 303	1 518	1 432	1 352	1 321	1 208	1 192	1 060
Gewinn	DM/FAK	26 707	26 748	26 597	25 233	25 320	24 837	25 685	29 845	30 496
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*20,5*	*21,4*	*23,2*	*23,0*	*22,2*	*22,6*	*21,6*	*20,5*	*16,3*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	13 298	14 314	16 529	15 999	16 646	16 474	17 871	23 220	25 745
Gesamteinkommen	DM/Unternehmen	33 568	35 816	34 939	33 717	33 122	34 362	36 352	42 495	39 386

[1]) einschließlich Berufsgenossenschaft [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 % [3]) 1. Juli 1982 bis 30. Juni 1983

Tabelle 47

Einkommenstreuung der Vollerwerbsbetriebe 1982/83
— Schichtung nach steigendem Gewinn je Familien-AK —

Kennzahl	Einheit	Vollerwerbsbetriebe				
		unterstes	unteres	oberes	oberstes	insgesamt
		Viertel				
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	30,0	32,0	40,1	63,6	41,4
Betriebsgröße	ha LF	21,75	21,26	25,07	35,78	25,97
Vergleichswert	DM/ha LF	1 269	1 229	1 294	1 546	1 362
Standarddeckungsbeitrag	DM/ha LF	2 170	2 355	2 460	2 644	2 442
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,50	6,92	5,89	4,52	5,76
dar.: Familien-AK	%	*89,0*	*91,3*	*88,2*	*76,7*	*86,0*
Flächenausstattung	ha LF/AK	15,4	14,5	17,0	22,1	17,4
Zuckerrübenanteil	% der AF	*4,2*	*4,0*	*5,2*	*10,1*	*6,6*
Grünlandanteil	% der LF	*39,8*	*41,9*	*40,5*	*31,8*	*37,6*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	153,1	162,5	173,9	172,1	166,6
Getreideertrag	dt/ha	44,1	44,7	47,3	53,6	48,4
Kartoffelertrag	dt/ha	253,4	248,4	273,1	298,5	271,4
Zuckerrübenertrag	dt/ha	497,9	511,9	518,7	551,1	533,9
Milchleistung	kg/Kuh	4 231	4 429	4 734	5 210	4 729
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	313	380	456	771	519
Fremdkapital						
— Bestand	DM/ha LF	5 307	3 845	3 509	3 449	3 934
— Bestandsanteil[1])	%	*32,9*	*23,9*	*21,8*	*21,4*	*100,0*
— Bestandsveränderung[2])	DM/ha LF	648	205	106	51	221
— Veränderungsanteil[3])	%	*64,2*	*20,3*	*10,5*	*5,0*	*100,0*
Veränderung d. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	701	182	−4	−110	145
Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	104 387	115 173	151 978	258 728	157 606
Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	100 835	91 477	114 841	187 988	123 815
dar.: Abschreibungen	DM/Unternehmen	10 059	10 285	12 530	18 297	12 795
Betriebseinkommen	DM/Betrieb	16 947	33 422	48 188	89 655	47 071
Betriebseinkommen	% des StBE	*56,5*	*104,5*	*120,2*	*140,9*	*113,6*
Gewinn	DM/Unternehmen	3 532	23 696	37 137	70 740	33 791
Gewinn	DM/ha LF	162	1 114	1 482	1 977	1 301
Gewinn	DM/FAK	2 810	17 629	28 556	56 988	26 282
Gewinnrate	% des Untern.-Ertrages	*3,4*	*20,6*	*24,4*	*27,3*	*21,4*
Eigenkapitalrentabilität	% des Eigenkapitals	*−12,2*	*−4,2*	*0,7*	*6,8*	*−0,2*
Eigenkapitalquote	% des Bilanzkapitals	*66,4*	*76,4*	*79,1*	*80,6*	*76,6*
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	−365	198	452	870	373
Eigenkapitalveränderung	DM/Unternehmen	−7 932	4 200	11 319	31 109	9 685
Gesamteinkommen	DM/Familie	4 887	24 663	38 409	72 824	35 211

[1]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100% [2]) 1. Juli 1982 bis 30. Juni 1983
[3]) Bestandsveränderung aller Vollerwerbsbetriebe 1982/83 = 100%.

Tabelle 48

Streuung der verfügbaren Haushaltseinkommen 1981 [1])

Gliederung	Fünftel der Haushalte					Verhältnis des 1. zum 5. Fünftel
	1.	2.	3.	4.	5.	
	Verfügbares Einkommen in % des Durchschnittseinkommens					
Selbständige in der Land- und Forstwirtschaft	*55,4*	*70,7*	*87,5*	*113,7*	*172,6*	1 : 3,1
Selbständige in den sonstigen Wirtschaftsbereichen	*43,4*	*56,8*	*70,4*	*92,0*	*237,4*	1 : 5,5
Angestellte	*50,9*	*71,0*	*88,8*	*112,5*	*176,9*	1 : 3,5
Beamte	*51,8*	*73,3*	*91,9*	*115,7*	*167,3*	1 : 3,2
Arbeiter	*53,0*	*73,5*	*90,8*	*113,0*	*169,8*	1 : 3,2
Rentner	*47,2*	*62,1*	*83,5*	*120,2*	*186,8*	1 : 4,0
Versorgungsempfänger im öffentlichen Dienst	*54,9*	*71,7*	*90,3*	*112,8*	*169,2*	1 : 3,1
insgesamt [2])	*36,2*	*60,5*	*82,7*	*110,0*	*210,5*	1 : 5,8

[1]) Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken
[2]) Größere Streuung, da die Fünftel unabhängig von der Gliederung der Haushalte nach Berufsgruppen gebildet werden.

Schaubild 4

Einkommenstreuung und Einkommensniveau landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe und gewerblicher Vergleichslohn

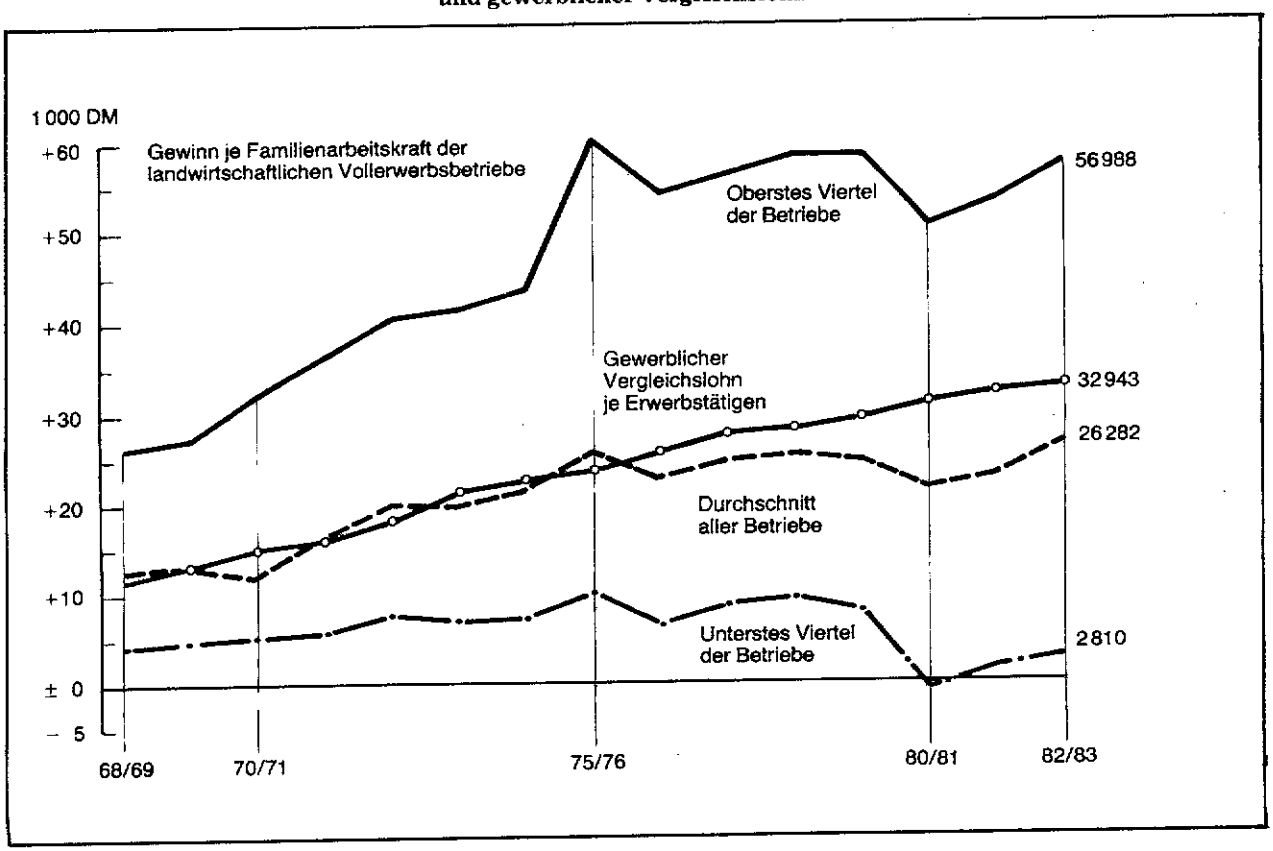
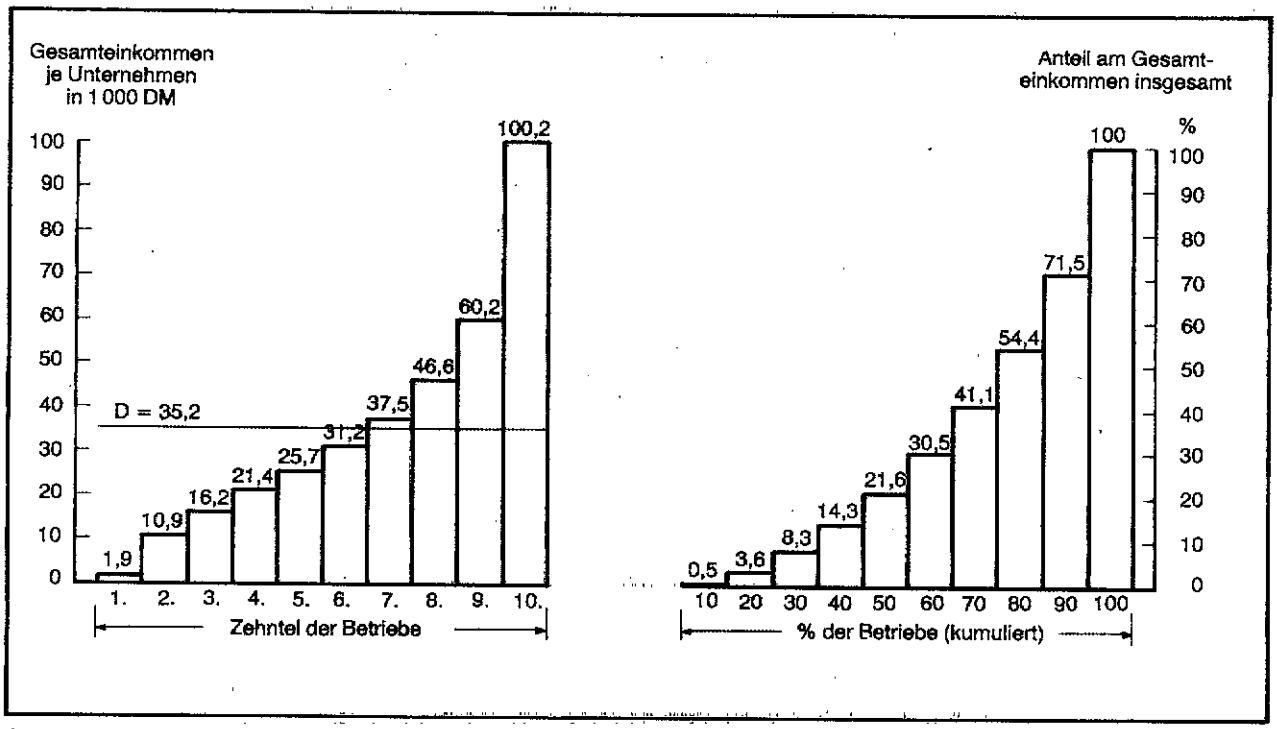


Schaubild 5

Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe[1])
1982/83



[1]) Schichtung nach steigendem Gesamteinkommen je Unternehmen

Tabelle 49

Erwerbseinkommen und Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe
1982/83

Betriebsform / Betriebsgröße	Gewinn	außerbetriebliches Erwerbseinkommen	Erwerbseinkommen	Sonstige Einkommen	Gesamteinkommen		Gewinn in % des Gesamteinkommens
	DM/Familie					± % gegen Vorjahr	
Marktfrucht	42 991	88	43 079	2 953	46 032	*+ 18,0*	*93,4*
Futterbau	30 981	61	31 042	1 010	32 052	*+ 23,1*	*96,7*
Veredlung	36 431	34	36 465	1 095	37 560	*– 3,5*	*97,0*
Dauerkultur	41 677	24	41 701	1 689	43 390	*+ 11,3*	*96,1*
Gemischt	30 858	34	30 892	1 127	32 019	*+ 7,5*	*96,4*
kleine	17 169	41	17 210	1 155	18 365	*+ 10,4*	*93,5*
mittlere	33 333	67	33 400	1 150	34 550	*+ 17,7*	*96,5*
größere	58 916	72	58 988	1 881	60 869	*+ 23,2*	*96,8*
insgesamt	33 791	58	33 849	1 362	35 211	*+ 16,3*	*96,0*

Tabelle 50

Vermögen und Verbindlichkeiten der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF							Fremdkapital DM/ha LF		
	insgesamt	darunter						insgesamt	darunter	
		Boden[1])	Wirtschaftsgebäude	Maschinen, Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Finanzumlaufvermögen		langfrist. Verbindlichkeiten	kurzfrist. Verbindlichkeiten
					Marktfrucht					
1974/75	12 815	6 998	1 501	1 176	875	1 460	627	1 754	972	529
1975/76	13 096	6 980	1 626	1 305	896	1 471	630	1 931	1 100	578
1976/77	13 248	6 974	1 577	1 406	909	1 465	690	1 930	1 128	556
1977/78	13 173	8 330	1 374	1 613	881	1 220	476	2 186	1 240	665
1978/79	15 380	8 775	1 561	1 767	962	1 280	478	2 327	1 319	644
1979/80	15 075	8 182	1 663	1 883	930	1 331	469	2 534	1 406	728
1980/81	15 095	8 120	1 718	1 912	930	1 335	478	2 659	1 465	807
1981/82	14 878	8 100	1 534	1 956	867	1 350	502	2 587	1 415	805
1982/83	15 119	8 130	1 571	2 065	853	1 355	493	2 769	1 511	870
					Futterbau					
1974/75	13 469	5 338	2 650	1 163	2 812	901	458	2 605	1 804	492
1975/76	13 320	4 956	2 723	1 245	2 865	892	479	2 716	1 893	519
1976/77	13 403	4 960	2 706	1 352	2 847	877	484	2 746	1 928	485
1977/78	15 095	6 709	2 489	1 679	2 928	669	424	3 052	2 102	630
1978/79	16 255	6 583	2 717	1 927	3 039	709	430	3 170	2 137	596
1979/80	16 130	6 212	2 819	2 038	3 008	744	432	3 310	2 224	657
1980/81	16 345	6 099	3 001	2 108	3 058	756	433	3 654	2 484	754
1981/82	16 413	5 974	3 076	2 128	3 115	749	468	3 744	2 590	754
1982/83	16 658	6 029	3 187	2 214	3 115	740	464	3 964	2 736	792
					Veredlung					
1974/75	17 026	6 063	4 161	1 579	2 742	1 499	733	3 630	2 540	792
1975/76	17 986	6 160	4 706	1 711	2 960	1 515	691	3 900	2 788	791
1976/77	18 334	6 237	4 853	1 894	2 852	1 537	707	3 958	2 832	812
1977/78	19 733	7 992	4 519	2 196	3 015	1 163	665	4 714	3 360	1 066
1978/79	22 816	9 423	5 089	2 430	3 398	1 231	681	5 212	3 626	1 171
1979/80	21 135	7 241	5 418	2 554	3 444	1 259	621	5 752	3 887	1 336
1980/81	21 765	7 230	5 872	2 616	3 481	1 313	711	6 286	4 353	1 346
1981/82	20 981	6 977	5 507	2 656	3 217	1 290	684	5 922	4 165	1 237
1982/83	21 002	6 703	5 624	2 808	3 276	1 306	670	6 148	4 284	1 317
					Dauerkultur					
1974/75	35 095	12 308	7 724	3 615	609	5 589	1 808	9 272	6 915	1 202
1975/76	33 191	11 243	6 617	3 457	521	5 544	2 234	9 669	7 229	1 326
1976/77	35 476	11 328	7 915	3 708	520	6 190	2 086	10 865	8 389	1 514
1977/78	42 368	17 672	8 243	4 628	472	5 784	2 295	12 183	9 797	1 496
1978/79	40 231	15 631	7 357	4 684	595	6 560	2 149	10 776	8 413	1 576
1979/80	42 625	17 730	6 632	4 957	522	6 079	2 953	10 376	8 055	1 504
1980/81	43 392	17 612	6 975	5 444	504	6 135	2 608	10 907	8 112	1 689
1981/82	44 592	18 247	7 164	5 561	360	6 371	2 491	11 477	8 158	1 878
1982/83	49 701	21 002	8 086	5 642	387	6 977	2 973	12 427	8 764	1 959
					Gemischt					
1974/75	13 888	5 838	2 490	1 319	2 345	1 243	496	2 195	1 503	437
1975/76	13 819	5 416	2 608	1 387	2 423	1 253	549	2 379	1 629	481
1976/77	13 812	5 257	2 692	1 465	2 383	1 238	576	2 446	1 695	454
1977/78	15 771	7 206	2 548	1 809	2 442	1 018	492	2 726	1 814	629
1978/79	16 769	7 079	2 803	1 970	2 575	1 058	461	3 024	1 975	688
1979/80	16 782	6 751	2 912	2 059	2 594	1 110	453	3 157	2 082	732
1980/81	16 802	6 433	3 119	2 096	2 590	1 137	493	3 567	2 309	895
1981/82	16 346	6 183	2 889	2 127	2 563	1 129	543	3 287	2 099	878
1982/83	16 915	6 524	2 990	2 184	2 590	1 135	513	3 656	2 311	961

[1]) methodische Erläuterungen S. 156

noch Tabelle 50

noch Vermögen und Verbindlichkeiten der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF							Fremdkapital DM/ha LF		
	insgesamt	darunter						insgesamt	darunter	
		Boden[1])	Wirtschaftsgebäude	Maschinen, Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Finanzumlaufvermögen		langfrist. Verbindlichkeiten	kurzfrist. Verbindlichkeiten
					kleine					
1974/75	14 219	5 618	2 959	1 346	2 361	1 141	550	2 519	1 752	393
1975/76	14 056	5 330	2 954	1 417	2 344	1 143	594	2 633	1 830	417
1976/77	13 952	5 303	2 833	1 490	2 270	1 155	603	2 673	1 866	413
1977/78	16 008	7 268	2 824	1 798	2 314	983	511	3 081	2 136	587
1978/79	16 751	7 120	2 830	1 934	2 376	993	507	2 906	1 898	536
1979/80	17 056	7 208	2 832	2 021	2 326	978	552	2 989	1 979	556
1980/81	17 250	7 220	2 933	2 110	2 295	1 033	541	3 299	2 194	653
1981/82	17 048	7 251	2 726	2 125	2 297	997	579	3 122	2 015	663
1982/83	17 068	7 133	2 857	2 184	2 269	988	549	3 574	2 310	748
					mittlere					
1974/75	14 099	5 902	2 611	1 308	2 425	1 166	489	2 666	1 865	504
1975/76	14 032	5 535	2 716	1 377	2 445	1 168	562	2 843	2 008	541
1976/77	14 148	5 451	2 801	1 499	2 431	1 161	561	2 814	2 008	492
1977/78	15 680	7 212	2 530	1 835	2 448	941	480	3 085	2 166	615
1978/79	16 962	7 172	2 837	2 049	2 605	987	472	3 307	2 284	599
1979/80	16 808	6 691	2 936	2 168	2 618	1 017	480	3 363	2 295	645
1980/81	17 360	6 739	3 234	2 271	2 647	1 033	474	3 734	2 548	744
1981/82	17 389	6 751	3 173	2 278	2 605	1 055	498	3 684	2 539	718
1982/83	17 764	6 818	3 260	2 372	2 660	1 050	535	3 846	2 627	758
					größere					
1974/75	13 201	6 477	1 751	1 078	1 796	1 310	577	2 166	1 300	646
1975/76	13 373	6 224	1 937	1 214	1 941	1 309	542	2 316	1 411	689
1976/77	13 732	6 250	2 042	1 333	1 956	1 303	606	2 453	1 550	660
1977/78	15 280	7 870	1 903	1 655	1 984	1 053	492	2 783	1 728	764
1978/79	16 925	8 049	2 375	1 940	2 241	1 144	501	3 232	2 072	794
1979/80	16 630	7 255	2 594	2 081	2 303	1 181	503	3 564	2 271	893
1980/81	16 599	6 883	2 765	2 120	2 447	1 147	522	3 892	2 506	982
1981/82	16 678	6 729	2 865	2 184	2 437	1 169	554	3 979	2 621	968
1982/83	17 064	6 906	2 939	2 271	2 469	1 165	540	4 150	2 727	1 009
					zusammen					
D 1971/74[2])	13 261	5 881	2 155	1 227	2 107	1 167	532	2 356	1 495	556
1974/75	13 864	5 981	2 466	1 250	2 210	1 202	537	2 462	1 652	510
1975/76	13 835	5 684	2 550	1 339	2 256	1 204	566	2 612	1 765	547
1976/77	13 957	5 665	2 566	1 443	2 231	1 205	588	2 657	1 820	523
1977/78	15 604	7 484	2 357	1 755	2 233	995	493	2 965	1 987	666
1978/79	16 891	7 552	2 629	1 971	2 383	1 059	494	3 170	2 089	670
1979/80	16 790	7 077	2 754	2 091	2 401	1 071	509	3 360	2 205	735
1980/81	16 977	6 927	2 939	2 160	2 465	1 087	513	3 698	2 440	832
1981/82	16 949	6 848	2 917	2 196	2 452	1 101	544	3 714	2 467	835
1982/83	17 253	6 936	3 006	2 278	2 473	1 093	541	3 934	2 602	880
1982/83 ± % gegen										
1981/82	*+ 1,8*	*+ 1,3*	*+ 3,1*	*+ 3,7*	*+ 0,9*	*− 0,7*	*− 0,6*	*+5,9*	*+5,5*	*+ 5,4*
D 1971/74[3])	*+ 2,7*	*+ 1,7*	*+ 3,4*	*+ 6,4*	*+ 1,6*	*− 0,7*	*+ 0,2*	*+ 5,3*	*+ 5,7*	*+ 4,7*

[1]) methodische Erläuterungen S. 156 [2]) Dreijähriger Durchschnitt 1971/72 bis 1973/74
[3]) jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins gegen Durchschnitt 1971/72 bis 1973/74

Tabelle 51

Investitionen und Finanzierung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF						Finanzierung DM/ha LF [1]			
	Bruttoinvestitionen	darunter				Nettoinvestitionen	Veränder. Finanzumlaufvermögen	Aufnahme lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Tilgung lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Veränder. kurzfrist. Verbindlichkeiten
		Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen					
				Marktfrucht						
1974/75	645	161	393	– 17	– 5	249	25	133	102	24
1975/76	834	263	401	7	– 3	388	55	195	114	– 12
1976/77	714	152	413	– 1	5	297	– 52	252	106	2
1977/78	912	217	551	18	4	355	13	267	162	83
1978/79	928	239	535	– 25	52	433	27	336	190	66
1979/80	906	227	447	12	27	401	– 15	308	237	59
1980/81	729	171	438	– 51	41	210	73	342	236	36
1981/82	770	128	478	– 2	– 10	241	– 5	312	232	77
1982/83	910	163	571	– 4	34	358	64	404	290	11
				Futterbau						
1974/75	770	288	335	42	7	335	64	220	129	– 1
1975/76	871	323	366	64	3	433	94	222	121	7
1976/77	858	281	398	53	3	436	24	350	108	44
1977/78	1 267	447	557	152	16	574	20	393	248	113
1978/79	1 127	374	536	72	39	594	39	449	277	88
1979/80	1 116	378	488	97	26	543	– 5	461	311	68
1980/81	908	377	412	14	17	337	44	567	344	55
1981/82	939	306	445	78	– 1	363	23	498	341	58
1982/83	1 110	349	528	89	21	480	64	560	332	– 12
				Veredlung						
1974/75	1 349	572	423	98	11	752	46	452	178	– 79
1975/76	1 530	584	574	137	– 5	853	68	271	206	– 37
1976/77	1 407	634	511	38	23	768	– 48	588	125	78
1977/78	1 984	853	698	206	55	1 093	80	835	413	118
1978/79	1 650	680	643	175	67	905	– 14	595	349	261
1979/80	1 737	736	678	144	72	973	1	732	429	213
1980/81	1 239	618	510	– 56	85	421	14	776	502	– 67
1981/82	1 327	483	672	90	– 15	499	87	586	475	71
1982/83	1 605	479	777	98	96	772	– 53	723	509	– 23
				Dauerkultur						
1974/75	2 417	874	944	– 30	– 5	1 043	74	899	403	–200
1975/76	3 266	1 279	1 014	– 5	277	1 704	156	1 162	452	– 76
1976/77	3 890	1 581	1 211	– 10	419	2 295	–308	1 001	571	–118
1977/78	3 893	1 218	1 481	61	328	2 177	61	1 262	856	138
1978/79	2 521	912	1 259	– 13	–322	611	–114	1 104	953	184
1979/80	2 631	680	1 145	– 60	– 79	931	104	1 448	1 053	73
1980/81	2 373	788	1 026	– 9	–343	829	–278	1 476	966	150
1981/82	3 091	555	1 227	– 3	209	1 205	226	1 441	1 165	132
1982/83	4 167	771	1 515	15	984	2 297	816	1 724	1 164	243
				Gemischt						
1974/75	756	261	362	21	13	337	62	193	106	2
1975/76	970	321	426	73	4	519	68	225	128	5
1976/77	879	285	388	49	2	439	34	318	117	38
1977/78	1 350	509	588	104	45	657	– 21	362	206	100
1978/79	1 088	370	558	33	52	526	23	395	206	83
1979/80	1 065	353	488	87	39	523	11	419	268	89
1980/81	854	323	446	– 77	50	304	60	464	301	43
1981/82	940	295	516	49	– 10	370	– 12	420	316	102
1982/83	1 222	356	557	97	54	599	64	576	356	111

[1]) Zusätzlich werden Abschreibungen und Abgänge sowie Teile des Gewinns und außerbetrieblicher Einkommen zur Finanzierung der Bruttoinvestitionen benutzt.

noch Tabelle 51

noch Investitionen und Finanzierung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF						Finanzierung DM/ha LF [1]			
		darunter								
	Bruttoinvestitionen	Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Nettoinvestitionen	Veränder. Finanzumlaufvermögen	Aufnahme lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Tilgung lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Veränder. kurzfrist. Verbindlichkeiten
	kleine									
1974/75	780	316	359	4	3	277	42	232	142	− 3
1975/76	941	362	401	33	17	421	41	230	140	20
1976/77	801	226	391	3	18	332	− 5	307	136	19
1977/78	1 319	524	591	91	18	521	− 4	369	269	107
1978/79	1 018	413	502	4	27	434	20	396	256	63
1979/80	1 015	361	488	27	14	412	0	424	302	59
1980/81	763	330	413	− 74	− 2	168	4	463	337	41
1981/82	775	259	447	− 38	3	190	10	464	368	64
1982/83	1 030	369	497	9	42	369	65	584	384	13
	mittlere									
1974/75	834	291	379	33	14	396	53	214	119	− 11
1975/76	978	347	405	64	3	511	110	237	130	2
1976/77	956	331	425	49	8	499	14	383	114	27
1977/78	1 333	443	603	120	29	614	11	402	241	106
1978/79	1 175	378	565	59	49	601	29	450	266	90
1979/80	1 185	408	510	75	37	591	7	474	317	74
1980/81	956	374	455	− 4	22	322	38	559	366	48
1981/82	994	285	518	64	2	356	26	471	350	86
1982/83	1 173	350	568	70	54	496	88	542	347	27
	größere									
1974/75	718	191	364	34	6	338	68	185	110	16
1975/76	896	281	404	59	− 1	478	84	234	115	− 24
1976/77	902	272	431	55	9	476	− 15	307	107	44
1977/78	1 141	337	558	102	25	571	24	367	201	98
1978/79	1 142	323	588	56	39	594	32	436	256	109
1979/80	1 130	327	502	99	31	563	− 9	450	305	87
1980/81	958	330	447	7	34	398	69	553	314	46
1981/82	1 041	282	499	88	− 2	438	22	473	320	65
1982/83	1 228	285	615	93	56	603	74	556	338	6
	zusammen									
D 1971/74 [2]	617	201	305	44	9	244	42	201	121	6
1974/75	780	269	367	23	8	337	54	211	124	0
1975/76	940	331	403	53	6	472	80	234	129	− 1
1976/77	894	281	417	37	11	443	− 1	337	118	30
1977/78	1 254	422	582	106	25	574	13	380	232	103
1978/79	1 120	363	559	43	39	555	28	430	259	91
1979/80	1 117	360	501	74	28	533	− 2	451	308	76
1980/81	908	343	441	− 16	22	319	44	532	335	45
1981/82	971	278	493	54	0	362	21	471	339	71
1982/83	1 167	322	575	67	52	519	75	559	351	13

[1]) Zusätzlich werden Abschreibungen und Abgänge sowie Teile des Gewinns und außerbetrieblicher Einkommen zur Finanzierung der Bruttoinvestitionen benutzt. [2]) dreijähriger Durchschnitt 1971/72 bis 1973/74

Tabelle 52

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe in DM je Familien-AK nach Wirtschaftsgebieten [1])

1982/83

Wirtschaftsgebiet	Betriebsform					insgesamt	Veränd. ± % gegen Vorjahr
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt		
Marschgebiet, Schleswig	50 106	34 523	.	—	.	37 159	+ 66,8
Ostholstein	70 394	32 297	.	—	.	42 059	+ 70,1
Mittelholstein	46 516	29 876	18 518	25 348	43 998	32 571	+ 57,2
Niedersächsische Nordseemarschen und -geesten	.	29 463	.	—	.	29 685	+ 13,5
Emsland	.	28 685	27 711	—	27 823	28 620	+ 15,4
Oldenburg-Mittelweser	16 937	28 035	35 931	—	24 966	27 264	+ 16,9
Niedersächsische Flußauen und Heidegebiete	37 156	22 640	30 513	13 605	22 484	24 001	+ 2,0
Ostheide	34 364	21 455	.	—	.	31 286	+ 10,1
Braunschweig-Hildesheimer Lößbörden	68 671	.	—	—	—	66 132	+ 51,5
Leinebergland	36 237	21 139	.	—	.	27 259	+ 42,6
Hellweg-Börde, Südostwestfalen	27 753	25 589	38 718	.	27 052	28 602	+ 22,5
Münsterland	.	27 404	34 838	—	33 311	29 227	+ 9,9
Niederrhein	.	22 265	26 827	—	.	25 084	+ 12,4
Köln-Aachener Bucht	40 763	31 260	.	—	.	35 398	+ 1,7
Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet	.	.	.	—	.	31 171	+ 17,1
Bergisches Land	22 732	29 465	.	.	—	27 918	+ 5,4
Sauerland	.	29 226	.	—	.	29 593	+ 31,8
West- und Nordhessen	25 517	14 050	25 535	—	15 896	17 180	+ 33,0
Mittel- und Südhessen	17 262	19 998	.	29 532	.	21 022	+ 9,1
Osthessen	.	15 511	26 623	.	17 385	15 903	+ 11,4
Mittelrhein und Westerwald	24 630	19 455	25 755	.	.	19 222	− 6,6
Eifel-Westpfalz	7 380	19 209	33 783	22 264	17 678	20 281	+ 11,4
Rheinpfalz	20 538	16 483	.	31 322	16 348	28 616	− 2,4
Saarland	—	22 675	—	—	—	22 675	+ 73,6
Badisches Rheintal	25 049	18 794	.	28 103	.	23 823	+ 44,8
Nordbaden-Tauberland	26 291	19 862	39 207	.	30 801	25 882	+ 42,6
Neckarbecken	25 117	20 886	.	45 558	27 103	30 968	+ 25,9
Ostalb-Hohenlohe	.	20 337	35 155	.	30 757	22 324	+ 16,0
Schwäbisches Donaugebiet	.	20 716	.	—	24 833	22 098	+ 9,0
Schwarzwald-Westalb	.	15 671	.	.	.	15 664	− 18,5
Bodenseebecken und Oberschwaben	.	22 493	.	27 761	.	23 278	+ 14,2
Spessart-Südrhön	22 907	22 066	.	.	.	24 088	+ 17,8
Mainfränkische Platten	25 020	25 793	.	.	28 477	28 750	+ 19,4
Mittelfränkisches Becken	.	24 202	.	.	18 726	23 461	+ 0,0
Obermain-Frankenalb	26 537	21 815	.	—	15 491	21 515	+ 10,6
Franken- und Oberpfälzerwald	.	25 232	.	—	24 941	25 085	+ 22,6
Schwäbisch-Oberbayerisches Hügelland	25 130	26 176	.	.	24 237	25 793	+ 9,3
Niederbayerischer Ackergäu	40 073	21 404	.	.	.	28 394	− 1,6
Bayerischer Wald	—	24 601	—	—	—	24 601	+ 19,3
Isar-Inn-Hügelland	.	25 391	.	—	.	27 239	+ 15,7
Voralpines Hügelland	.	23 565	.	—	—	23 173	+ 7,1
Bayerisches Alpenland	.	19 145	.	.	.	19 561	+ 0,4
Bundesrepublik Deutschland	33 118	24 047	32 142	29 222	24 754	26 282	+ 14,8

[1]) Ergebnisse teilweise aufgrund geringer Gruppenbesetzung statistisch nur schwach gesichert

Tabelle 53

Arbeitsproduktivität[1]) der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen

Wirtschaftsjahr	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	insgesamt	
	Betriebseinkommen in Preisen von 1976 DM/AK						Zunahme gegen D 1971/74[3]) in %[2])
D 1971/74[3])	30 412	19 183	27 053	20 338	23 888	23 646	.
1974/75	45 529	27 319	43 190	26 319	32 226	32 026	*16,4*
1975/76	35 018	24 115	35 200	26 110	27 350	27 667	*5,4*
1976/77	32 995	22 321	34 727	23 970	24 979	25 293	*1,7*
1977/78	42 551	25 676	41 601	27 757	30 737	30 542	*5,3*
1978/79	46 354	28 100	54 769	23 238	35 992	33 691	*6,1*
1979/80	45 579	28 336	51 170	27 072	35 269	33 399	*5,1*
1980/81	47 500	29 353	54 380	20 732	38 743	34 050	*4,7*
1981/82	47 190	29 827	43 279	24 917	37 214	34 448	*4,3*
1982/83	50 975	30 855	53 484	33 837	36 843	36 028	*4,3*

[1]) Betriebseinkommen je AK in Preisen von 1976, umgerechnet mit den Preisindizes landwirtschaftlicher Produkte und Betriebsmittel [2]) jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins [3]) dreijähriger Durchschnitt 1971/72 bis 1973/74

Tabelle 54

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald[1])
1982/83

Kennzahl	Einheit	Forstwirtschaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha				zusammen
		5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 und mehr	
Testbetriebe	Zahl	425	263	95	13	796
Betriebsgröße (LF)	ha	32,92	38,17	45,38	66,39	36,69
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	7,09	13,51	28,13	75,89	12,85
darunter: Holzbodenfläche	ha	7,05	13,41	28,05	75,48	12,78
Holzeinschlag	m^3/Untern.	27	47	74	184	42
Unternehmensertrag	DM/Untern.	210 912	227 844	243 068	313 983	222 027
darunter: Forstwirtschaft	"	1 560	3 956	8 020	15 083	3 343
dar.: Holzverkauf	"	1 519	3 673	7 887	15 083	3 212
Unternehmensaufwand	"	166 170	181 020	197 619	258 929	176 345
darunter: Forstwirtschaft[2])	"	654	813	1 466	3 172	844
dar.: Lohnkosten	"	6	109	108	88	54
Materialien	"	43	58	132	102	59
Unternehmerleistungen	"	52	28	163	1 754	85
Maschinen	"	302	342	575	637	353
AK	AK/Untern.	1,77	1,83	1,92	2,52	1,82
darunter: Forstwirtschaft	"	0,05	0,07	0,10	0,12	0,06
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	−81	+77	+124	+106	+54
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	41 754	46 551	44 969	52 631	43 900
darunter: Forstwirtschaft[3])	"	13	48	65	—	30
Gewinn	"	44 742	46 824	45 449	55 055	45 683

[1]) Ergebnisse aus 796 Betrieben mit Zusatzbogen für landwirtschaftliche Betriebe mit Wald
[2]) Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte
[3]) 2,9 % der 796 Betriebe investierten in den forstwirtschaftlichen Betriebsteil (durchschnittlich 1 052 DM/Betrieb)

Tabelle 55

Verteilung des Gewinns der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe[1])

Wirtschaftsjahr	Zehntel der Betriebe									
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
	erzielte ... % des Gewinns aller Vollerwerbsbetriebe[2])									
1977/78	1,9	3,6	4,9	6,1	7,5	9,1	10,6	12,6	16,3	27,4
1978/79	1,6	3,6	4,9	6,0	7,3	8,8	10,4	13,0	16,6	27,8
1979/80	1,7	3,5	4,8	6,1	7,5	8,9	10,6	12,9	16,6	27,4
1980/81	1,3	3,0	4,5	5,7	7,1	8,4	10,3	12,8	16,6	30,3
1981/82	1,3	3,1	4,4	5,7	6,8	8,5	10,3	12,9	16,7	30,3
1982/83	1,4	3,4	4,8	6,1	7,3	8,8	10,6	13,0	16,8	27,8
	Anteil der Vollerwerbsbetriebe von 0 bis unter ... %									
	10	20	30	40	50	60	70	80	90	100
	erzielten ... % des Gewinns aller Vollerwerbsbetriebe[3])									
1977/78	1,9	5,5	10,4	16,5	24,0	33,1	43,7	56,3	72,6	100
1978/79	1,6	5,2	10,1	16,1	23,4	32,2	42,6	55,6	72,2	100
1979/80	1,7	5,2	10,0	16,1	23,6	32,5	43,1	56,0	72,6	100
1980/81	1,3	4,3	8,8	14,5	21,6	30,0	40,3	53,1	69,7	100
1981/82	1,3	4,4	8,8	14,5	21,3	29,8	40,1	53,0	69,7	100
1982/83	1,4	4,8	9,6	15,7	23,0	31,8	42,4	55,4	72,2	100

[1]) ohne Betriebe mit Verlusten; Schichtung nach steigendem Gewinn je Unternehmen
[2]) separate Darstellung [3]) kumulierte Darstellung

Schaubild 6

Verteilung des Gewinns der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe
(... % der Betriebe erzielten zusammen ... % der Gewinnsumme)

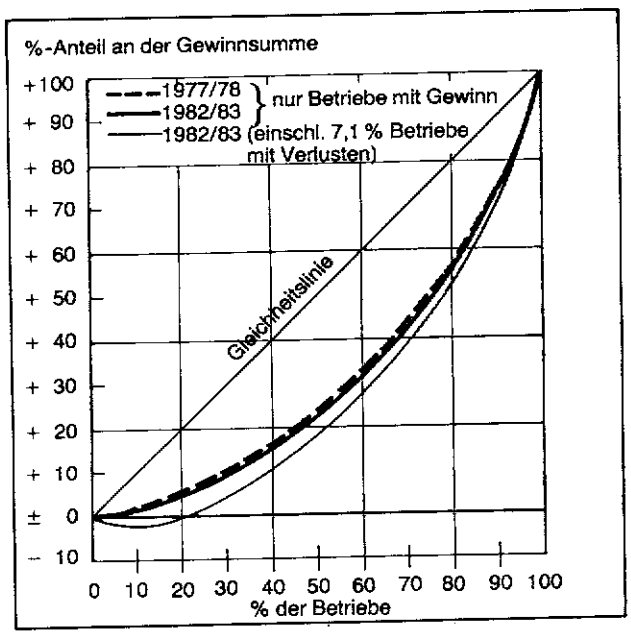


Tabelle 56

Finanzierung und Einkommensverwendung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Einkommensklassen in DM/Unternehmen 1982/83

— Schichtung nach steigendem Gewinn je Unternehmen —

Kennzahl	Vollerwerbsbetriebe						
	unterstes	unteres	oberes	oberstes	insgesamt		
	Viertel				1982/83	1981/82	1980/81
	DM/Unternehmen						
Gewinn	2 500	21 139	36 033	75 470	33 791	28 587	26 983
+ Einlagen	18 508	14 214	15 865	26 474	18 765	18 224	17 607
+ Abschreibungen/Abgänge	13 267	11 704	16 898	25 388	16 815	15 769	14 880
+ Veränderung Fremdkapital	12 534	4 595	3 190	2 611	5 731	5 255	6 126
darunter:							
lang- und mittelfristig	10 103	3 746	3 285	4 416	5 386	3 421	4 979
./. Veränderung Finanzumlaufvermögen	−1 301	1 098	1 404	6 637	1 960	535	1 107
= für Investitionen und Entnahmen verfügbar	48 110	50 554	70 582	123 306	73 142	67 300	64 489
Gewinn und Einlagen	21 008	35 353	51 898	101 944	52 556	46 811	44 590
./. Entnahmen	29 032	31 716	42 400	68 327	42 871	41 947	41 466
darunter:							
private Steuern	670	556	948	3 618	1 448	1 596	1 409
private Versicherungen	5 440	5 517	6 007	7 585	6 138	5 978	5 658
Altenteil	1 437	1 355	1 868	2 838	1 874	1 905	1 736
Lebenshaltung	16 471	17 006	22 397	28 983	21 215	20 467	20 480
private Kapitalbildung	4 870	7 232	10 859	20 745	11 228	11 395	10 964
= Eigenkapitalveränderung	− 8 024	3 637	9 498	33 617	9 685	4 864	3 124
./. Veränderung Bilanzvermögen	3 947	8 388	12 749	37 050	15 536	9 975	9 223
= Über-/Unterdeckung	−11 971	−4 751	−3 251	−3 433	−5 851	−5 111	−6 099

Tabelle 57

Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe [1])

Wirtschaftsjahr	Kleine					Mittlere					Größere				
	Vergleichsgewinn	Vergleichsansätze: Vergleichslohn [2])	Vergleichsansätze: Zinsansatz für Eigenkapital	Vergleichsansätze: Summe	Abstand [3])	Vergleichsgewinn	Vergleichsansätze: Vergleichslohn [2])	Vergleichsansätze: Zinsansatz für Eigenkapital	Vergleichsansätze: Summe	Abstand [3])	Vergleichsgewinn	Vergleichsansätze: Vergleichslohn [2])	Vergleichsansätze: Zinsansatz für Eigenkapital	Vergleichsansätze: Summe	Abstand [3])
	DM / FAK				%	DM / FAK				%	DM / FAK				%
Marktfrucht															
1974/75	16 951	23 331	3 886	27 218	*– 38*	25 914	24 289	5 357	29 646	*– 13*	48 665	26 905	11 190	38 096	*+ 28*
1975/76	18 782	24 693	3 619	28 312	*– 34*	27 529	25 429	5 115	30 544	*– 10*	49 226	27 896	10 573	38 469	*+ 28*
1976/77	15 678	26 471	3 834	30 305	*– 48*	24 963	27 168	5 003	32 171	*– 22*	48 004	29 380	10 582	39 962	*+ 20*
1977/78	17 559	28 084	3 712	31 796	*– 45*	25 319	28 877	4 750	33 627	*– 25*	42 135	30 975	9 366	40 341	*+ 4*
1978/79	19 171	29 398	4 017	33 415	*– 43*	27 449	30 048	4 939	34 987	*– 22*	46 567	32 433	11 175	43 609	*+ 7*
1979/80	17 240	30 820	4 028	34 848	*– 51*	27 335	31 721	5 041	36 762	*– 26*	42 646	33 925	10 817	44 742	*– 5*
1980/81	17 210	32 262	4 299	36 561	*– 53*	25 446	32 846	5 900	38 746	*– 34*	44 119	34 798	12 116	46 914	*– 6*
1981/82	17 339	33 442	4 852	38 294	*– 55*	21 826	33 787	6 646	40 433	*– 46*	39 557	35 956	12 458	48 414	*– 18*
1982/83	14 255	34 136	4 538	38 674	*– 63*	24 766	34 670	7 269	41 939	*– 41*	52 742	36 841	13 931	50 772	*+ 4*
Futterbau															
1974/75	15 218	23 067	3 090	26 158	*– 42*	22 614	23 794	4 471	28 266	*– 20*	32 061	25 084	7 537	32 621	*– 2*
1975/76	18 533	24 241	3 093	27 334	*– 32*	25 314	24 809	4 090	28 899	*– 12*	33 576	25 899	6 556	32 455	*+ 3*
1976/77	15 669	25 953	3 117	29 070	*– 46*	21 010	26 523	4 029	30 552	*– 31*	28 409	27 648	6 270	33 918	*– 16*
1977/78	16 922	27 574	3 153	30 727	*– 45*	23 255	28 208	4 019	32 227	*– 28*	31 679	29 213	5 683	34 896	*– 9*
1978/79	17 552	28 806	3 762	32 568	*– 46*	24 338	29 397	4 811	34 208	*– 29*	34 658	30 419	6 472	36 891	*– 6*
1979/80	17 323	30 388	3 686	34 074	*– 49*	22 771	30 950	4 632	35 582	*– 36*	31 848	31 920	6 093	38 013	*– 16*
1980/81	14 149	31 787	3 882	35 669	*– 60*	19 976	32 148	4 897	37 045	*– 46*	27 034	32 968	6 203	39 171	*– 31*
1981/82	14 238	32 838	4 056	36 894	*– 61*	20 312	33 264	5 196	38 460	*– 47*	27 426	34 178	6 450	40 628	*– 32*
1982/83	16 276	33 794	4 155	37 949	*– 57*	24 093	34 218	5 513	39 731	*– 39*	35 626	35 196	6 901	42 097	*– 15*
Veredlung															
1974/75	20 830	22 759	2 488	25 247	*– 18*	23 505	23 229	3 386	26 615	*– 12*	36 155	24 136	5 143	29 280	*+ 23*
1975/76	28 065	24 361	2 865	27 226	*+ 3*	35 272	24 378	3 105	27 483	*+ 28*	52 503	25 354	5 498	30 852	*+ 70*
1976/77	18 513	25 527	2 938	28 466	*– 35*	22 354	25 815	3 009	28 824	*– 22*	33 156	26 849	4 913	31 762	*+ 4*
1977/78	21 643	27 441	2 690	30 131	*– 28*	26 489	27 540	3 223	30 763	*– 14*	39 357	27 522	4 687	33 209	*+ 19*
1978/79	16 066	28 557	3 033	31 589	*– 49*	21 466	28 960	4 865	33 825	*– 37*	34 969	30 007	5 573	35 580	*– 2*
1979/80	23 393	30 387	3 089	33 476	*– 30*	26 941	30 323	3 023	33 346	*– 19*	35 355	31 493	4 936	36 429	*– 3*
1980/81	15 072	31 838	3 192	35 030	*– 57*	20 342	31 948	3 263	35 211	*– 42*	33 339	32 708	4 995	37 703	*– 12*
1981/82	18 121	33 147	3 265	36 412	*– 50*	29 363	33 228	4 023	37 251	*– 21*	41 505	34 027	5 706	39 733	*+ 4*
1982/83	18 843	33 942	3 572	37 514	*– 50*	26 620	34 317	4 138	38 455	*– 31*	40 821	35 038	5 848	40 886	*– 0*
Dauerkultur															
1974/75	12 140	21 741	1 200	22 941	*– 47*	21 009	22 810	2 559	25 369	*– 17*	26 856	23 499	4 184	27 683	*– 3*
1975/76	19 104	22 810	1 074	23 884	*– 20*	25 515	23 831	2 630	26 461	*– 4*	27 174	24 273	3 493	27 766	*– 2*
1976/77	19 439	24 382	864	25 246	*– 23*	29 138	25 199	2 430	27 629	*+ 5*	39 752	25 779	3 968	29 747	*+ 34*
1977/78	19 399	26 252	351	26 603	*– 27*	29 409	26 530	2 341	28 871	*+ 2*	43 622	27 285	3 851	31 136	*+ 40*
1978/79	12 418	27 824	1 037	28 861	*– 57*	18 345	27 567	1 833	29 400	*– 38*	34 174	28 543	4 172	32 715	*+ 4*
1979/80	19 583	29 546	2 594	32 140	*– 39*	23 162	29 177	2 390	31 567	*– 27*	34 439	30 095	4 134	34 229	*+ 1*
1980/81	14 011	31 011	1 853	32 864	*– 57*	14 723	30 762	2 151	32 913	*– 55*	25 906	31 404	4 140	35 544	*– 27*
1981/82	20 133	31 736	1 726	33 462	*– 40*	22 925	31 859	2 079	33 938	*– 32*	34 957	32 396	4 317	36 713	*– 5*
1982/83	22 064	32 517	1 925	34 442	*– 36*	25 052	32 889	1 878	34 767	*– 28*	38 913	33 470	4 841	38 311	*+ 2*
Gemischt															
1974/75	15 258	22 875	3 058	25 932	*– 41*	21 587	23 346	4 253	27 599	*– 22*	31 745	24 674	7 359	32 032	*– 1*
1975/76	19 422	24 090	2 998	27 088	*– 28*	28 643	24 589	4 153	28 742	*± 0*	38 534	25 578	6 389	31 967	*+ 21*
1976/77	14 760	25 654	2 855	28 508	*– 48*	21 692	26 343	3 830	30 173	*– 28*	30 684	27 425	6 171	33 596	*– 9*
1977/78	16 024	27 501	3 026	30 527	*– 48*	23 004	27 873	3 874	31 747	*– 28*	32 108	28 922	6 213	35 135	*– 9*
1978/79	16 177	28 641	3 463	32 104	*– 50*	22 677	29 414	4 583	33 997	*– 33*	31 257	30 388	6 906	37 294	*– 16*
1979/80	15 636	30 241	3 452	33 693	*– 54*	23 730	30 882	4 682	35 564	*– 33*	30 560	32 019	6 744	38 763	*– 21*
1980/81	12 611	31 689	3 935	35 624	*– 65*	21 485	32 156	4 698	36 854	*– 42*	30 888	33 165	7 408	40 573	*– 24*
1981/82	14 645	32 604	4 298	36 902	*– 60*	20 669	33 114	5 033	38 147	*– 46*	31 881	34 299	8 107	42 406	*– 25*
1982/83	15 007	33 832	4 316	38 148	*– 61*	23 354	34 149	5 319	39 463	*– 41*	35 886	35 433	9 027	49 460	*– 19*

[1]) methodische Erläuterungen S. 156 [2]) einschließlich Betriebsleiterzuschlag
[3]) Abstand des Vergleichsgewinns von der Summe der Vergleichsansätze in %

Tabelle 58

Annahmen für die Vorschätzung der Einkommensentwicklung in den Testbetrieben 1983/84

Kennzahl[3])	Mengen				Preise[1]) und Löhne	
	Trendwerte[2])		tatsächliche Entwicklung 1982/83	Vorschätzung 1983/84	tatsächliche Entwicklung 1982/83	Vorschätzung 1983/84
	Testbetriebe[4])	Sektor				
	Veränderung gegen Vorjahr in %					
Unternehmensertrag						
Getreide, einschließlich Körnermais	3,0	1,5	7,9	− 6,6	4,4	1,5
Kartoffeln	−5,0	−13,0	− 7,1	−19,6	− 5,5	50,0
Zuckerrüben	2,6	2,7	− 6,8	−28,3	5,0[5])	11,0[5])
Raps	4,0	7,0	47,3	12,1	4,8	3,0
Gemüse	.	− 1,0	3,4	−14,3	1,4	20,0
Zierpflanzen	.	0,5	.	.	− 1,0	1,5
Baumschulen	.	2,0	.	.	1,6	7,0
Wein	.	2,5	115,2	−15,3	−25,8	−20,4
Obst	.	− 1,0	184,8	−40,3	−55,2	50,0
Hopfen	.	1,5	26,1	−12,9	−24,8	5,0
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse	.	.	.	.	− 6,5	11,0
Milch	3,5	1,4	5,6	4,2	6,7[5])	1,2[5])
Rindvieh (Verkauf)	0,5	1,5	1,4	3,9	3,2	− 1,5
Schweine (Verkauf)	3,0	2,0	0,9	2,5	− 3,3	−17,0
Eier	−3,0	− 0,4	− 1,0	− 0,3	−14,5	15,0
Sonstige tierische Erzeugnisse	.	2,0	− 4,4	− 5,8	1,3	− 5,0
Unternehmensaufwand						
Saatgut	.	3,5	3,9	.	4,9	5,5
Pflanzenschutz	.	4,5	−14,9	.	21,2	3,0
Düngemittel	.	1,0	5,6	.	− 1,1	− 6,0
Futtermittel	.	.	.	.	.	.
Rindvieh	.	.	.	.	− 3,2	12,0
Schweine	.	.	.	.	− 3,2	12,0
Sonstige	.	.	.	.	− 3,2	12,0
Viehzukauf/Transfer	.	.	.	.	.	.
Rindvieh	.	.	.	.	5,3	− 9,0
Schweine	.	.	.	.	3,7	−15,0
Sonstige (Geflügel)	.	.	.	.	− 5,9	2,0
Sonstige Kosten pflanzlicher Erzeugnisse	.	.	.	.	1,8	4,0
Sonstige Kosten tierischer Erzeugnisse	.	.	.	.	1,8	4,0
Weinbau-Aufwand	.	.	.	.	1,8	4,0
Unterhaltung	.	.	.	.	.	.
Maschinen und Geräte	.	− 1,0	0,1	.	4,8	3,5
Wirtschaftsgebäude	.	− 0,5	16,9	.	3,9	2,5
Abschreibung	.	.	.	.	.	.
Maschinen und Geräte	.	2,5	4,7	.	5,2	3,0
Wirtschaftsgebäude	.	1,8	3,8	.	1,9	2,0
Energie (Strom, Brenn- und Treibstoff, Öle)	.	1,0	0,0	.	0,6	− 1,0
Betriebsversicherungen	.	.	.	.	4,2	2,8
Fremdlohnaufwand	.	.	.	.	4,9	3,0
Sonstiger Aufwand	.	.	.	.	1,8	4,0

[1]) Erlös- und Einkaufspreise
[2]) berechnet auf der Grundlage der langjährigen Entwicklung
[3]) Die ausgewiesenen Kennzahlen setzen sich teilweise aus gewichteten Einzelwerten zusammen.
[4]) landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe insgesamt
[5]) nach Abzug der EG-Erzeugerabgaben

Tabelle 59

Einkommensentwicklung bei Mengen- und Preisveränderungen

1983/84

Kennzahl	Vollerwerbsbetriebe						Sektor Landwirtschaft
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	insgesamt	
	Bei einer Mengen- oder Preisveränderung um 1 % ändern sich um ... % [1]						
	Gewinn je Unternehmen						Nettowertschöpfung je AK
Getreide einschließlich Körnermais	1,83	0,23	0,86	0,21	0,63	0,57	0,36
Kartoffeln	0,22	0,04	0,15	0,01	0,14	0,08	0,08
Zuckerrüben	0,83	0,03	0,16	0,08	0,20	0,20	0,12
Raps	0,23	0,01	0,19	0,01	0,06	0,06	0,04
Gemüse	0,12	0,00	0,01	0,04	0,02	0,03	0,07
Zierpflanzen	.	.	.	.	.	.	0,15
Baumschulen	.	.	.	.	.	.	0,05
Wein	0,01	.	.	2,92	0,10	0,21	0,11
Obst	0,01	0,01	0,03	0,37	0,02	0,04	0,14
Hopfen	0,00	0,00	0,00	0,18	0,03	0,02	0,02
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse	0,11	0,02	0,16	0,00	0,06	0,04	0,03
Milch	0,23	2,54	0,17	0,03	1,41	1,78	1,08
Rindvieh	0,54	1,35	0,63	0,05	1,65	1,13	0,73
Schweine	1,62	0,42	12,94	0,11	3,93	1,28	0,66
Eier	0,12	0,04	1,03	0,07	0,09	0,09	0,14
Sonstige tierische Erzeugnisse	0,08	0,03	0,11	0,00	0,05	0,03	0,10
Sonstige Erträge	0,01	0,00	0,00	0,02	0,01	0,00	0,09
Unternehmensertrag insgesamt/ Produktionswert	5,96	4,72	16,44	4,10	8,40	5,56	3,96 [2]
Saatgut	0,21	0,07	0,22	0,03	0,15	0,10	0,09
Pflanzenschutz	0,30	0,05	0,25	0,21	0,16	0,12	0,06
Düngemittel	0,56	0,30	0,59	0,17	0,50	0,37	0,28
Futtermittel	.	.	.	.	.	.	0,86
Rindvieh	0,18	1,06	0,24	0,02	0,82	0,79	.
Schweine	0,67	0,17	6,62	0,05	1,72	0,57	.
Sonstige	0,12	0,03	0,69	0,03	0,06	0,07	.
Viehzukauf/Transfer	.	.	.	.	.	.	0,01
Rindvieh	0,16	0,19	0,18	0,02	0,38	0,19	.
Schweine	0,38	0,08	2,12	0,02	0,83	0,26	.
Sonstige	0,03	0,01	0,15	0,01	0,03	0,02	.
Sonstige Kosten pflanzlicher Produkte	0,21	0,11	0,43	0,18	0,25	0,15	.
Sonstige Kosten tierischer Produkte	0,07	0,17	0,35	0,01	0,20	0,15	.
Weinbau-Aufwand	.	.	.	0,34	.	0,02	.
Unterhaltung	.	.	.	.	.	.	.
Maschinen und Geräte	0,37	0,30	0,64	0,30	0,44	0,33	0,25
Wirtschaftsgebäude	0,14	0,08	0,27	0,07	0,15	0,10	0,08
Abschreibung	.	.	.	.	.	.	0,65
Maschinen und Geräte	0,53	0,39	0,88	0,42	0,60	0,45	.
Wirtschaftsgebäude	0,08	0,10	0,32	0,08	0,15	0,11	.
Energie (Strom, Brenn- und Treibstoffe, Öle)	0,30	0,23	0,67	0,19	0,37	0,26	0,36
Betriebsversicherungen	0,17	0,12	0,33	0,24	0,20	0,15	.
Fremdlohn	0,36	0,13	0,31	0,59	0,25	0,22	.
Sonstiger Aufwand	0,12	0,13	0,18	0,12	0,14	0,13	0,33
Unternehmensaufwand insgesamt/ Vorleistungen	4,96	3,72	15,44	3,10	7,40	4,56	2,96 [3]

[1]) Es ist zu berücksichtigen, daß Preisveränderungen bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen Auswirkungen auf der Aufwandseite haben können (z. B. Getreidepreisveränderungen bei den Futtermitteln). Gleiches gilt für Mengenveränderungen. Zum Beispiel erfordern andere Annahmen hinsichtlich der tierischen Produktion gegebenenfalls Änderungen der Futtermittelmengen.

[2]) einschließlich Subventionen

[3]) einschließlich Produktionssteuern und Abschreibungen

Tabelle 62

Schichtung der Nebenerwerbsbetriebe[1]) nach dem Gesamteinkommen

1982/83

Kennzahl	Einheit	Gesamteinkommen von ... bis unter ... 1000 DM/Familie						insgesamt
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 und mehr	
Anteil der NE-Betriebe	%	*3*	*7*	*15*	*20*	*21*	*34*	*100*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	13,8	9,6	10,5	11,3	11,6	13,4	11,8
Betriebsgröße	ha LF/Betr.	13,09	12,47	10,87	10,88	10,60	11,36	11,13
Wirtschaftswert	DM/Betr.	14260	12598	10748	11189	11218	12915	11819
Familienarbeitskräfte	FAK/Betr.	0,85	0,71	0,72	0,72	0,65	0,58	0,66
Arbeitsleistung im Betrieb[2])	AKh	1106	887	880	813	803	721	803
Außerbetriebliche Arbeitsleistung[2])	AKh	1138	1394	1430	1565	1541	1611	1532
Viehbesatz	VE/100 ha LF	138,0	121,6	138,1	124,2	151,2	153,9	140,6
Getreide	dt/ha	42,8	39,5	41,5	40,3	44,3	46,1	43,1
Milchleistung	kg/Kuh	3162	3289	3647	3868	3913	4334	3945
Unternehmensertrag	DM/Untern.	44937	39010	43833	48154	54486	69806	54595
Bodenerzeugnisse	DM/Untern.	11418	7369	6686	8897	9052	13155	9824
Tierische Erzeugnisse	DM/Untern.	27339	25018	31281	30084	37893	42864	35264
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	57998	43842	41757	43387	46755	52545	46913
Lohnarbeit, Maschinenmiete	DM/Untern.	1407	1026	890	945	1147	1653	1207
Löhne, Gehälter, Sozialabgaben, Berufsgenossenschaft	DM/Untern.	1007	755	764	1132	811	1211	1006
Treib- und Schmierstoffe	DM/Untern.	1415	1233	1047	1121	1036	1164	1120
Unterh./AfA Wi. Geb., Masch.	DM/Untern.	11491	11856	11113	11872	10938	11392	11418
Bilanzkapital	DM/Untern.	231035	218913	194122	216741	216637	223356	215729
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*44,0*	*67,3*	*80,4*	*79,8*	*77,9*	*82,6*	*78,7*
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	− 7853	−3150	−1725	4029	4494	11349	4704
Fremdkapital	DM/Untern.	137490	73864	40802	44571	49479	39408	47402
langfristig	DM/Untern.	72648	50680	26016	28035	32621	23153	29708
kurzfristig	DM/Untern.	34775	11031	8585	6417	6212	6154	7530
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	7801	12440	10604	12866	15921	19773	15095
Nettoinvestitionen	DM/Untern.	− 541	2356	−1306	2382	6780	9692	4852
Investitionsdeckung	%	*98,1*	*67,3*	*64,5*	*62,9*	*51,4*	*44,6*	*54,6*
Gewinn	DM/Untern.	−13061	−4831	2076	4767	7731	17264	7681
Gewinn	DM/ha LF	− 998	− 388	191	438	730	1519	690
Gewinn	DM/FAK	−15357	−6818	2899	6577	11918	29910	11554
Gesamteinkommen	DM/Familie	3458	15926	26058	34857	44192	64853	42461

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5000 DM und mehr
[2]) nur Betriebsinhaber

Tabelle 63

Schichtung der Nebenerwerbsbetriebe[1]) nach dem Wirtschaftswert

1982/83

Kennzahl	Einheit	Wirtschaftswert von ... bis unter ... 1000 DM/Unternehmen						
		unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 und mehr
Anteil der NE-Betriebe	%	*9*	*24*	*22*	*17*	*19*	*6*	*3*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	5,2	9,6	12,8	15,7	19,6	19,5	34,7
Betriebsgröße	ha LF	4,78	8,59	12,51	14,17	19,05	22,19	31,63
Wirtschaftswert	DM/Betr.	3251	7362	12056	17284	24094	33469	57334
Familienarbeitskräfte	FAK/Betr.	0,51	0,65	0,72	0,74	0,78	0,59	0,77
Arbeitsleistung im Betrieb[2])	AKh	592	749	798	874	838	928	956
Außerbetriebliche Arbeitsleistung[2])	AKh	1737	1584	1524	1468	1514	1389	1400
Viehbesatz	VE/100 ha LF	140,1	159,9	130,6	153,4	125,1	128,9	101,9
Getreide	dt/ha	37,9	40,3	40,9	45,8	45,8	46,6	48,9
Milchleistung	kg/Kuh	3615	3824	3782	4080	4592	4715	4489
Unternehmensertrag	DM/Untern.	26988	45403	57555	73414	87055	79681	167398
Bodenerzeugnisse	DM/Untern.	4804	6366	10090	11645	21051	17113	55460
Tierische Erzeugnisse	DM/Untern.	15745	30911	36048	51461	53543	53227	85107
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	22581	38517	50760	63241	73267	68202	152220
Lohnarbeit, Maschinenmiete	DM/Untern.	507	869	1282	1747	2296	1980	4333
Löhne, Gehälter, Sozialabgaben, Berufsgenossenschaft	DM/Untern.	652	631	1494	1038	1355	1025	4649
Treib- und Schmierstoffe	DM/Untern.	507	856	1283	1492	1896	1846	3191
Unterh./AfA Wi. Geb., Masch.	DM/Untern.	6345	9521	13342	13944	16605	16955	24480
Bilanzkapital	DM/Untern.	121075	189316	229269	267926	320789	320576	502054
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*78,7*	*80,9*	*78,3*	*79,3*	*75,0*	*78,8*	*72,5*
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	4312	5974	1305	4215	6926	10597	8849
Fremdkapital	DM/Untern.	27841	38767	50088	55285	80363	70931	140569
langfristig	DM/Untern.	16220	24677	29434	34531	57315	49694	68796
kurzfristig	DM/Untern.	4406	3561	9018	9866	15569	14818	38893
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	11264	14427	14945	18081	21277	15072	17980
Nettoinvestitionen	DM/Untern.	4755	5358	2924	6152	7379	4612	−1514
Investitionsdeckung	%	*38,1*	*47,4*	*63,3*	*56,5*	*62,0*	*87,0*	*95,6*
Gewinn	DM/Untern.	4406	6886	6795	10173	13788	11480	15178
Gewinn	DM/ha LF	922	802	543	718	724	517	480
Gewinn	DM/FAK	8631	10535	9486	13666	17727	19330	19768
Gesamteinkommen	DM/Familie	41295	41871	41879	43374	46130	43782	48111

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5000 DM und mehr
[2]) nur Betriebsinhaber

Tabelle 64

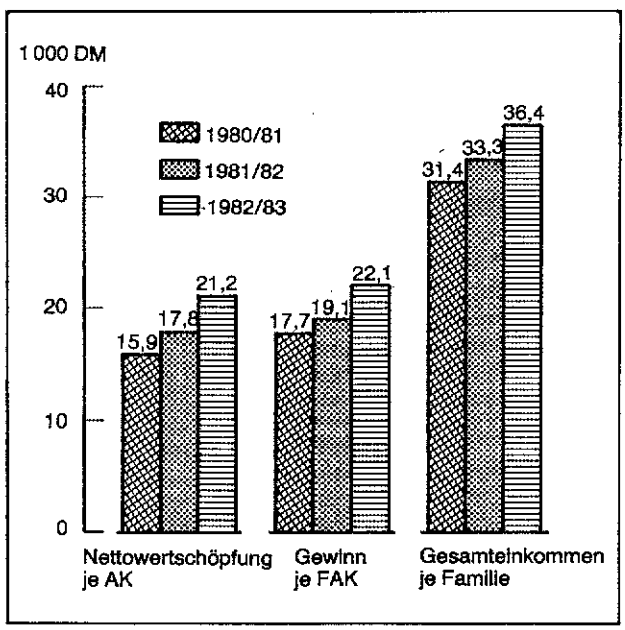
Ertragslage der Landwirtschaft [1])

Wirtschaftsjahr	Gesamteinkommen [2])		Gewinn [2])		Nettowertschöpfung [3])	
	je Familie		je Familien-AK		je AK	
	DM	± % gegenüber Vorjahr	DM	± % gegenüber Vorjahr	DM	± % gegenüber Vorjahr
Ø 1976/77—78/79	29 596	.	19 830	.	17 673	.
1976/77	27 378	.	18 592	.	17 235	.
1977/78	29 684	+ *8,4*	19 947	+ *7,3*	18 169	+ *5,4*
1978/79	31 725	+ *6,9*	20 952	+ *5,0*	17 615	− *3,0*
1979/80	32 389	+ *2,1*	20 707	− *1,2*	17 528	− *0,5*
1980/81	31 434	− *2,9*	17 730	− *14,4*	15 940	− *9,1*
1981/82	33 273	+ *5,9*	19 127	+ *7,9*	17 763	+ *11,4*
1982/83	36 430	+ *9,5*	22 059	+ *15,3*	21 229 [5])	+ *19,5*
1982/83 gegen Ø 1976/79 [4])	.	+ *4,2*	.	+ *2,2*	.	+ *3,7*

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei [2]) Hochgerechnete Ergebnisse der landwirtschaftlichen sowie gartenbaulichen Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe [3]) Sektorale Gesamtrechnung
[4]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins gegen Durchschnitt 1976/77 bis 1978/79 [5]) Vorläufig

Schaubild 7

Ertragslage der Landwirtschaft [1])



[1]) Erläuterungen wie Tabelle 64

Tabelle 65

Arbeitskräfte in den Betrieben mit Weinbau 1979/80 [1])

Bestockte Rebfläche von ... bis unter ... ha	Betriebe	Arbeitskräfte	darunter			
			Familienarbeitskräfte		Familienfremde Arbeitskräfte	
			vollbeschäftigt	teilbeschäftigt	vollbeschäftigt	teilbeschäftigt
		Zahl				
Betriebe mit Weinbau insgesamt						
unter 0,2	25 881	75 175	334	50 478	57	24 306
0,2 bis 0,5	24 780	94 828	1 026	55 386	110	38 306
0,5 bis 1	14 444	67 306	2 741	33 999	110	30 456
1 bis 2	11 276	69 748	7 134	23 191	271	39 152
2 bis 5	9 741	88 915	12 246	14 909	902	60 858
5 bis 10	2 828	40 075	4 915	3 431	1 197	30 532
10 und mehr	521	15 407	788	428	2 406	11 785
insgesamt	89 471	451 454	29 184	181 822	5 053	235 395
dagegen 1972/73	101 255	436 838	28 447	198 809	6 556	203 026
darunter nach Betriebsarten						
Reine Weinbaubetriebe	56 072	268 516	17 928	110 567	3 137	136 884
Handels- und Verarbeitungsbetriebe mit Weinbau	2 065	12 245	670	3 732	697	7 146
nach Weinbaugebieten						
Ahr	740	2 479	171	1 688	63	557
Mittelrhein	1 031	3 940	339	2 093	53	1 455
Mosel-Saar-Ruwer	11 191	50 175	8 439	19 271	955	21 510
Nahe	2 327	14 665	1 330	4 284	345	8 706
Rheinhessen	11 203	78 996	6 222	21 087	1 161	50 526
Rheinpfalz	11 465	79 216	5 895	22 782	814	49 725
Hessische Bergstraße	738	2 338	61	1 473	35	769
Rheingau	1 940	14 565	710	3 341	545	9 969
Württemberg	16 492	77 019	2 348	36 086	323	38 262
Baden	25 721	96 471	2 526	57 020	528	36 397
Franken	6 623	31 590	1 143	12 697	231	17 519

[1]) Weinbau und Kellerwirtschaft; Ergebnisse der Weinbauerhebung 1979/80 und 1972/73 Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 66

Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe[1]) nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheinpfalz		Baden-Württemberg
	Vermarktungsform						
	Flaschenweinvermarktung	Faßweinvermarktung	Flaschenweinvermarktung	Faßweinvermarktung	Flaschenweinvermarktung	Faßweinvermarktung	Winzergenossenschaftsanschluß
			Arbeitskräfte (AK/Betrieb)				
1974/75		1,79	2,38	2,73	2,68	2,33	2,24
1975/76		1,89	2,18	2,70	2,90	2,40	2,14
1976/77		1,92	3,13	2,52	2,51	1,98	2,29
1977/78		2,07	2,87	2,53	2,88	2,12	1,79
1978/79		2,06	3,09	2,97	2,71	2,13	1,99
1979/80	2,05	2,02	2,40	2,48	2,37	1,88	1,69
1980/81	2,00	2,00	3,01	2,65	2,59	1,96	1,59
1981/82	1,90	2,01	2,72	2,43	2,88	1,23	1,64
1982/83	2,18	2,04	3,49	2,60	2,69	2,15	1,59
			Familienarbeitskräfte (FAK/100 ha LF)				
1974/75		34,66	12,39	12,07	19,55	19,06	25,68
1975/76		44,27	14,39	14,28	19,97	21,37	29,20
1976/77		54,64	16,35	14,26	15,41	16,99	27,20
1977/78		56,98	11,57	14,29	19,23	18,45	24,32
1978/79		49,07	8,72	11,54	17,35	16,98	20,21
1979/80	55,97	43,48	11,15	10,98	14,65	21,95	22,97
1980/81	47,28	35,90	11,46	13,10	18,52	25,29	23,54
1981/82	55,09	41,08	13,22	14,18	18,07	20,24	24,92
1982/83	62,57	39,76	12,73	12,89	19,65	21,84	26,64
			Flächenausstattung (ha LF/AK)				
1974/75		2,47	5,07	4,78	3,51	3,68	3,29
1975/76		1,96	4,27	4,41	3,21	3,53	3,01
1976/77		1,62	3,41	4,63	4,22	4,49	3,06
1977/78		1,46	5,14	4,72	3,34	4,06	3,84
1978/79		1,71	4,75	4,85	3,95	4,27	4,24
1979/80	1,35	2,04	4,97	5,85	4,52	3,48	3,90
1980/81	1,64	2,34	4,23	4,85	3,44	3,11	3,77
1981/82	1,46	2,04	4,35	4,67	3,31	4,22	3,47
1982/83	1,24	2,02	3,29	4,95	3,07	3,37	3,18
			Rebfläche im Ertrag (% LF)				
1974/75		54,00	45,55	43,31	55,48	54,86	44,59
1975/76		62,94	47,15	49,11	58,08	65,81	42,65
1976/77		72,25	56,93	47,01	54,26	55,45	46,78
1977/78		75,29	38,14	43,55	61,76	63,21	40,45
1978/79		69,05	47,28	37,26	59,32	61,59	38,67
1979/80	77,83	55,56	46,57	34,58	56,64	64,55	33,20
1980/81	64,88	55,65	49,18	41,01	66,61	67,12	34,07
1981/82	70,64	60,14	45,77	43,42	64,65	64,85	36,98
1982/83	80,92	67,45	53,64	40,18	68,18	69,00	37,52
			Erträge aus dem Weinbau (DM/ha ERF)				
1974/75		17 602	17 318	15 055	20 003	14 654	15 282
1975/76		25 060	23 034	17 207	23 113	17 045	19 603
1976/77		28 214	26 008	20 549	27 393	21 250	21 640
1977/78		35 045	29 208	21 447	30 491	20 544	32 123
1978/79		26 478	24 506	19 698	28 111	21 806	13 984
1979/80	35 704	24 928	23 887	20 996	27 716	21 622	22 915
1980/81	34 322	22 399	24 508	15 249	32 214	17 477	16 168
1981/82	44 558	29 322	28 209	20 308	35 228	20 336	27 129
1982/83	46 853	35 656	34 131	21 293	38 710	24 735	35 705
			Betriebsertrag (DM/Betrieb)				
1974/75		53 520	120 323	111 494	126 866	90 926	72 452
1975/76		75 305	126 032	127 646	150 793	117 351	78 802
1976/77		74 679	190 766	140 422	192 082	131 358	104 071
1977/78		90 240	205 140	145 321	209 530	136 039	118 270
1978/79		83 423	222 653	145 360	218 948	150 067	77 964
1979/80	96 503	71 579	165 207	147 061	212 387	116 624	73 980
1980/81	93 751	74 102	188 719	115 423	237 912	89 074	59 099
1981/82	104 880	88 376	192 033	131 126	268 102	94 705	76 868
1982/83	120 068	115 562	240 854	143 741	256 100	145 228	92 123

[1]) ab 1979/80 hochgerechnete Ergebnisse (vgl. Seite 162)

noch Tabelle 66

noch Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheinpfalz		Baden-Württemberg
	Vermarktungsform						
	Flaschenweinvermarktung	Faßweinvermarktung	Flaschenweinvermarktung	Faßweinvermarktung	Flaschenweinvermarktung	Faßweinvermarktung	Winzergenossenschaftsanschluß
			Unternehmensertrag (DM/Unternehmen)				
1974/75		54 133	121 600	112 568	127 936	92 209	73 064
1975/76		76 604	126 282	128 745	152 297	118 513	79 249
1976/77		75 949	192 685	141 386	193 341	133 685	104 604
1977/78		90 321	207 646	147 614	211 021	137 082	118 737
1978/79		83 569	223 962	146 654	220 075	152 081	79 275
1979/80	96 613	71 782	166 639	148 177	214 091	117 669	74 636
1980/81	93 916	74 298	190 382	117 198	239 213	90 210	59 786
1981/82	105 157	88 693	193 169	132 496	269 987	96 270	78 175
1982/83	120 236	115 970	242 469	144 908	257 732	146 465	92 270
			Unterhaltung und Abschreibung (DM/ha LF)				
1974/75		2 786	1 640	1 621	2 408	2 534	2 091
1975/76		3 720	2 486	2 183	3 118	2 885	2 278
1976/77		6 320	3 373	2 161	3 099	2 664	2 847
1977/78		4 872	2 486	2 552	3 689	3 022	3 027
1978/79		4 212	2 153	2 779	3 472	3 167	3 011
1979/80	6 019	3 034	2 369	2 169	.	2 953	2 633
1980/81	4 940	3 267	3 928	2 491	3 545	2 637	2 402
1981/82	6 598	3 777	3 018	2 502	4 303	3 007	3 341
1982/83	5 918	3 209	4 228	2 712	4 544	3 560	3 459
			Betriebsaufwand (DM/Betrieb)				
1974/75		30 623	78 014	73 156	82 591	59 324	33 574
1975/76		34 864	77 507	77 753	99 258	65 947	33 615
1976/77		39 243	125 106	76 995	125 783	75 406	45 664
1977/78		51 612	118 066	79 978	125 247	71 713	63 345
1978/79		46 373	137 454	84 112	130 624	78 658	46 107
1979/80	60 592	36 622	110 788	82 811	124 845	61 191	38 393
1980/81	62 081	42 943	149 227	87 325	146 757	50 891	41 798
1981/82	63 584	48 035	134 051	82 892	174 788	50 141	41 017
1982/83	74 248	57 252	180 115	96 717	165 793	84 281	45 681
			Unternehmensaufwand (DM/Unternehmen)				
1974/75		37 251	84 226	78 060	88 477	63 991	37 549
1975/76		42 398	81 151	84 300	105 641	72 238	38 715
1976/77		45 900	132 999	84 454	134 227	81 417	51 483
1977/78		57 171	123 024	88 476	141 826	78 926	70 208
1978/79		52 670	145 955	91 456	144 230	88 384	51 222
1979/80	66 715	43 614	122 400	91 637	137 794	66 039	43 072
1980/81	70 192	51 842	160 038	97 764	160 975	55 437	46 364
1981/82	73 755	58 395	147 630	92 685	194 978	56 017	46 315
1982/83	84 229	67 191	198 512	106 426	176 690	91 963	49 817
			Betriebseinkommen (DM/Betrieb)				
1974/75		26 129	55 526	57 082	54 958	39 718	42 053
1975/76		43 637	58 692	65 435	63 528	60 247	48 382
1976/77		38 458	84 240	77 873	82 238	64 727	63 037
1977/78		43 483	107 708	79 924	103 431	74 855	57 535
1978/79		41 704	115 544	78 660	108 444	83 581	36 218
1979/80	44 198	38 559	75 364	80 160	104 097	64 361	39 135
1980/81	40 128	36 577	70 151	48 090	113 456	46 026	21 127
1981/82	49 303	46 780	84 656	64 445	120 425	51 896	40 432
1982/83	56 606	67 602	103 612	65 386	116 673	75 214	52 130
			Roheinkommen (DM/Betrieb)				
1974/75		22 896	42 309	38 338	44 275	31 602	38 878
1975/76		40 438	48 525	49 893	51 535	51 404	45 188
1976/77		35 435	65 661	63 428	66 229	55 952	58 407
1977/78		38 629	87 073	65 343	84 283	64 327	54 925
1978/79		37 050	85 199	61 248	88 324	71 409	31 857
1979/80	35 912	34 957	54 419	64 250	87 542	55 433	35 587
1980/81	31 670	31 159	39 493	28 098	91 155	38 183	17 301
1981/82	41 296	40 341	57 982	48 234	93 314	44 563	35 851
1982/83	45 819	58 310	60 739	47 024	90 307	60 947	46 442

noch Tabelle 66

noch Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheinpfalz		Baden-Württemberg
	Vermarktungsform						
	Flaschenweinvermarktung	Faßweinvermarktung	Flaschenweinvermarktung	Faßweinvermarktung	Flaschenweinvermarktung	Faßweinvermarktung	Winzergenossenschaftsanschluß
			Gewinn (DM/Unternehmen)				
1974/75		16 882	37 374	34 508	39 459	28 219	35 515
1975/76		34 206	45 131	44 446	46 656	46 275	40 534
1976/77		30 048	59 686	56 933	59 114	52 268	59 120
1977/78		33 150	84 623	59 138	69 196	58 160	48 530
1978/79		30 899	78 007	55 198	75 856	63 697	28 053
1979/80	29 898	28 169	44 239	56 540	76 297	51 630	31 564
1980/81	23 724	22 456	30 344	19 435	78 238	34 772	13 422
1981/82	31 402	30 298	45 539	39 811	75 010	40 254	31 860
1982/83	36 007	48 779	43 957	38 482	81 042	54 502	42 452
			Bruttoinvestitionen (DM/Unternehmen)				
1974/75		19 371	24 807	18 442	43 790	9 907	20 220
1975/76		31 419	23 727	36 289	45 041	14 335	26 560
1976/77		35 584	62 797	41 120	55 850	36 563	45 373
1977/78		20 027	58 531	65 513	71 011	71 328	26 904
1978/79		9 230	38 453	44 797	49 931	39 233	18 077
1979/80	14 112	7 273	45 425	42 426	52 735	18 458	19 636
1980/81	14 200	12 708	41 242	39 784	38 010	9 963	24 907
1981/82	12 115	15 448	41 980	53 473	58 357	30 660	19 149
1982/83	43 892	35 353	71 847	51 006	61 570	51 289	26 312
			Nettoinvestitionen (DM/Unternehmen)				
1974/75		9 694	11 767	5 326	28 589	−4 670	8 977
1975/76		21 753	9 177	20 463	25 857	−1 521	16 051
1976/77		21 395	36 832	24 588	37 624	20 796	30 851
1977/78		10 571	33 318	43 495	47 334	52 494	10 504
1978/79		−946	19 374	13 415	26 031	17 776	−2 069
1979/80	2 882	−1 443	26 271	19 127	.	6 764	6 896
1980/81	3 871	1 893	3 646	15 768	19 785	289	15 529
1981/82	−22	5 070	17 963	32 522	33 852	19 832	5 258
1982/83	31 374	25 118	40 186	25 386	39 000	35 336	13 762
			Fremdkapital (DM/Unternehmen)				
1974/75		167 028	46 001	24 712	77 872	49 005	102 478
1975/76		142 599	56 270	52 868	69 945	63 886	126 681
1976/77		148 849	.	75 022	54 027	69 292	129 204
1977/78		124 727	73 161	70 292	84 207	58 516	141 218
1978/79		132 425	71 132	55 699	85 402	99 880	116 110
1979/80	123 555	141 883	121 101	66 785	98 368	58 789	81 984
1980/81	124 935	146 994	117 532	76 415	126 309	50 564	68 297
1981/82	141 174	137 111	131 118	81 956	153 101	.	70 394
1982/83	186 837	160 952	162 900	86 118	98 797	69 497	58 653
			Finanzumlaufvermögen (DM/Unternehmen)				
1974/75		18 579	13 218	14 355	10 417	10 944	48 317
1975/76		16 920	14 244	7 580	15 667	11 226	54 606
1976/77		11 790	16 967	14 203	13 047	63 866	60 326
1977/78		12 593	18 435	20 895	10 821	35 482	56 072
1978/79		13 634	27 231	16 229	7 364	29 972	56 130
1979/80	15 028	10 789	16 527	13 427	15 033	18 053	55 143
1980/81	10 102	14 797	23 718	10 517	22 254	21 708	46 893
1981/82	9 897	15 534	16 954	11 268	18 751	25 303	43 463
1982/83	13 217	17 960	21 943	15 100	17 545	23 247	49 889
			Bilanzvermögen (DM/Unternehmen)				
1974/75		334 567	398 217	400 537	369 016	300 250	300 329
1975/76		269 895	372 692	362 936	399 048	334 118	260 536
1976/77		278 123	499 452	398 581	358 518	359 449	315 214
1977/78		297 086	508 444	418 173	.	.	299 467
1978/79		304 294	496 478	500 385	.	.	352 894
1979/80	318 050	283 827	504 623	456 933	532 218	358 777	329 650
1980/81	317 003	308 974	652 390	445 691	510 473	309 252	317 578
1981/82	331 326	293 827	578 215	453 829	631 496	401 622	315 579
1982/83	393 632	327 753	613 472	492 042	563 195	498 248	323 192

Tabelle 67

Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen nach Betriebsarten und Größenklassen[1])

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Betriebe mit einem Anteil der Betriebseinnahmen aus Gartenbau von ... bis unter ... %						insgesamt		
	50 und mehr		25 bis 50		unter 25				
	1972/73	1981/82	1972/73	1981/82	1972/73	1981/82	1972/73	1981/82	Veränderung[2]) in %
a) Zahl der Betriebe									
unter 1	32 192	21 847	1 474	693	2 274	917	35 940	23 457	*−4,6*
1 bis 2	9 281	6 967	1 137	723	2 062	1 042	12 480	8 732	*−3,9*
2 bis 5	7 988	6 601	2 164	1 284	4 972	2 471	15 124	10 356	*−4,1*
5 bis 7,5	2 629	2 312	1 292	825	3 423	1 718	7 344	4 855	*−4,5*
7,5 bis 10	1 493	1 294	956	592	2 902	1 629	5 351	3 515	*−4,6*
10 bis 20	2 385	2 429	1 965	1 297	9 307	4 771	13 657	8 497	*−5,1*
20 und mehr	1 027	1 384	1 133	1 063	7 753	5 510	9 913	7 957	*−2,4*
zusammen ...	56 995	42 834	10 121	6 477	32 693	18 058	99 809	67 369	*−4,3*
b) Gärtnerische Nutzfläche[3])									
unter 1	10 965	8 104	332	187	485	236	11 783	8 527	*−3,5*
1 bis 2	8 787	6 916	440	308	552	341	9 779	7 566	*−2,8*
2 bis 5	15 270	13 069	1 422	957	1 733	1 107	18 426	15 134	*−2,2*
5 bis 7,5	8 873	8 059	1 375	946	1 459	953	11 707	9 958	*−1,8*
7,5 bis 10	7 000	6 020	1 455	881	1 563	1 007	10 019	7 909	*−2,6*
10 bis 20	16 882	17 682	4 428	2 831	6 544	3 749	27 854	24 262	*−1,5*
20 und mehr	18 329	23 599	8 312	7 238	17 822	13 481	44 462	44 318	*−0,0*
zusammen ...	86 108	83 449	17 763	13 349	30 159	20 874	134 028	117 673	*−1,4*

[1]) Ergebnisse der Gartenbauerhebung — Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen zum Verkauf auf einer gärtnerischen Nutzfläche von mindestens 10 (1972/73) bzw. 15 (1981/82) ar oder einer gärtnerischen Nutzfläche unter Glas oder Kunststoff, einschließlich der Betriebe mit Obstbau.

[2]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins. — Aufgrund der geänderten Abgrenzung von 10 auf 15 ar und der Umstellung bei der Betriebsarteneinteilung von Verkaufserlösen auf Betriebseinnahmen, sind die Zahlen von 1972/73 mit denen der neuen Gartenbauerhebung nur bedingt vergleichbar.

[3]) Flächen, auf denen Gartengewächse (Obst, Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulkulturen, Gartenbausämereien) in Hauptnutzung zum Verkauf angebaut werden.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 68

Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen nach Betriebsarten[1])

Betriebsart		Zahl der Betriebe				Gärtnerische Nutzfläche (ha)[3])			
Bezeichnung	Betriebe mit einem Anteil der Betriebseinnahmen aus Gartenbau von ... bis unter ... %	1972/73	1981/82	Verteilung 1981/82	Veränderung[2])	1972/73	1981/82	Verteilung 1982/83	Veränderung[2])
				%	%			%	%
Reine Gartenbaubetriebe	75 und mehr	—	37 082	*55,1*	—	—	69 971	*59,5*	—
Gartenbaubetriebe mit Landwirtschaft	50 bis unter 75	—	5 752	*8,5*	—	—	13 478	*11,4*	—
Gartenbaubetriebe insgesamt	50 und mehr	56 995	42 834	*63,6*	*−3,1*	86 108	83 449	*70,9*	*−0,3*
Landw. Betriebe mit bedeutendem Gartenbau	25 bis unter 50	10 121	6 477	*9,6*	*−4,8*	17 763	13 349	*11,4*	*−3,1*
Landw. Betriebe mit geringem Gartenbau	unter 25	32 693	18 058	*26,8*	*−6,4*	30 159	20 874	*17,7*	*−4,0*
Landw. Betriebe mit Gartenbau insgesamt	unter 50	42 814	24 535	*36,4*	*−6,0*	47 922	34 223	*29,1*	*−3,7*
Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen insgesamt		99 809	67 369	*100,0*	*−4,3*	134 028	117 673	*100,0*	*−1,4*

Fußnoten siehe Tabelle 67

Tabelle 69

Betriebe mit Unterglasanlagen nach Größenklassen[1])

Gärtnerische Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Zahl der Betriebe			Gärtnerische Nutzfläche[4])					
				insgesamt			unter Glas[2])		
	1972/73	1981/82	Veränderung[3]) in %	1972/73	1981/82	Veränderung[3]) in %	1972/73	1981/82	Veränderung[3]) in %
unter 0,25	5 659	4 698	*−2,0*	749	618	*−2,1*	348,7	324,2	*−0,8*
0,25 bis 0,50	4 999	3 968	*−2,5*	1 799	1 425	*−2,6*	576,4	561,8	*−0,3*
0,50 bis 1 ..	5 439	4 046	*−3,2*	3 810	2 844	*−3,2*	887,5	840,9	*−0,6*
1 bis 2 ..	4 127	3 193	*−2,8*	5 628	4 390	*−2,7*	776,3	759,0	*−0,3*
2 bis 5 ..	3 034	2 450	*−2,3*	9 125	7 506	*−2,1*	531,7	598,4	*+1,3*
5 bis 10 ..	772	828	*+0,8*	5 164	5 499	*+0,7*	154,0	193,0	*+2,5*
10 und mehr .	384	476	*+2,4*	7 844	10 078	*+2,8*	129,1	216,4	*+5,9*
zusammen ..	24 414	19 659	*−2,4*	34 119	32 360	*−0,6*	3 403,7	3 493,6	*+0,3*

[1]) Ergebnisse der Gartenbauerhebung. Einschließlich Betriebe mit Obstbau.
[2]) Flächen unter Glas oder Kunststoff; ohne Freilandflächen unter Folientunnel oder Flachfolie.
[3]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins. — Aufgrund der geänderten Abgrenzung von 10 auf 15 ar und der Umstellung bei der Betriebsarteneinteilung von Verkaufserlösen auf Betriebseinnahmen sind die Zahlen von 1972/73 mit denen der neuen Gartenbauerhebung nur bedingt vergleichbar.
[4]) Flächen, auf denen Gartengewächse (Obst, Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulkulturen, Gartenbausämereien) in Hauptnutzung zum Verkauf angebaut werden.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 70

Schichtung der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn

1982/83

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen									insgesamt
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 bis 100	100 und mehr	
Testbetriebe zus.[1-3] ...	Zahl	85	63	90	74	94	46	44	51	70	617
Gemüse zus.[1] ...	%	*24*	*35*	*25*	*27*	*32*	*24*	*11*	*14*	*19*	*24*
Freiland ...	%	*7*	*22*	*13*	*7*	*19*	*15*	*4*	*4*	*13*	*12*
Unterglas ...	%	*13*	*11*	*11*	*18*	*12*	*9*	*7*	*10*	*6*	*11*
Zierpflanzen zus.[2] ...	%	*70*	*54*	*62*	*61*	*58*	*74*	*78*	*68*	*55*	*64*
Freilandzierpflanzen	%	*13*	*11*	*10*	*11*	*9*	*4*	*9*	*10*	*0*	*9*
Topfpflanzen ...	%	*30*	*17*	*23*	*19*	*23*	*35*	*45*	*31*	*31*	*27*
Unterglasschnittbl. .	%	*27*	*21*	*26*	*24*	*22*	*33*	*20*	*24*	*20*	*24*
Baumschulen ...	%	*6*	*11*	*13*	*12*	*10*	*2*	*11*	*18*	*26*	*12*
Landw. gen. Fläche ...	ha LF/Betr.	1,52	2,34	1,93	2,15	2,45	2,11	2,42	2,55	4,96	2,46
Grundfl. Gartengew. ..	ha GG/Betr.	1,02	1,45	1,39	1,67	1,59	1,33	2,37	2,18	4,51	1,84
Wirtschaftswert ...	DM/Untern.	38224	27168	36373	41556	37458	37024	48031	62263	70215	42613
AK-Besatz ...	AK/Untern.	3,25	2,49	3,30	2,67	3,70	3,20	3,52	5,34	6,94	3,75
darunter: FAK ...	FAK/Untern.	1,25	1,30	1,43	1,48	1,43	1,48	1,52	1,36	1,47	1,40
Unternehmensertrag ..	DM/Untern.	263905	141157	239211	165573	250830	250901	307095	457545	701623	295006
Ertrag Gartenbau ...	DM/Untern.	204351	120128	190748	132596	194624	194423	241894	364215	519097	229977
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	269286	126279	214072	131366	205665	195959	242120	373952	543390	248502
Unterh. Masch., Gewächsh., Heizanl..	DM/Untern.	12260	8810	15508	10684	13936	12549	17412	20973	34472	15785
Abschreibungen	DM/Untern.	27717	13840	22821	15911	21712	30979	24943	41957	51386	26583
Heizmaterial ...	DM/Untern.	18925	9209	20472	11307	14754	22525	18797	25978	28486	18225
Löhne und Gehälter .	DM/Untern.	40035	21717	35860	21214	40337	32568	34625	81999	126286	46778
Bilanzkapital ...	DM/Untern.	276183	164322	266082	210466	268207	254834	294900	409620	706893	306936
Fremdkapital ...	DM/Untern.	253794	95258	170441	95970	114675	133242	130115	168523	310902	164280
Eigenkapitalveränder..	DM/Untern.	–10026	3955	2067	–2952	1781	6324	10411	20190	51338	7311
Gewinn ...	DM/Untern.	– 5382	14878	25139	34207	45165	54942	64975	83593	158233	46504

[1]) einschließlich 7 Gemüse-Verbundbetriebe [2]) einschließlich 21 Zierpflanzen-Verbundbetriebe
[3]) einschließlich 1 Gartenbaulicher Gemischtbetrieb

Tabelle 71

Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baumschulen	insgesamt[3]
	Spezialbetriebe		zusammen[1]	Spezialbetriebe			zusammen[2]		
	Freiland	Unterglas		Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen			
	Arbeitskräfte (AK/Betrieb)								
1974/75	—	—	2,34	—	—	—	2,91	4,15	2,97
1975/76	—	—	2,58	—	—	—	3,00	5,21	3,22
1976/77	—	—	2,51	—	—	—	3,12	4,89	3,20
1977/78	—	—	2,54	—	—	—	3,49	5,02	3,46
1978/79	2,85	2,89	2,89	3,27	3,69	3,47	3,48	4,49	3,47
1979/80	2,82	2,70	2,60	3,61	4,15	3,59	3,81	4,30	3,58
1980/81	2,82	3,44	3,04	3,20	3,91	3,52	3,45	5,02	3,63
1981/82	2,96	2,85	2,89	3,63	4,26	3,82	3,93	5,07	3,89
1982/83	3,22	2,57	2,90	3,41	4,50	3,51	3,77	4,75	3,75
	Nichtentlohnte Familienarbeitskräfte (FAK/Betrieb)								
1974/75	—	—	1,46	—	—	—	1,36	1,34	1,38
1975/76	—	—	1,51	—	—	—	1,49	1,22	1,45
1976/77	—	—	1,50	—	—	—	1,48	1,30	1,46
1977/78	—	—	1,51	—	—	—	1,48	1,37	1,47
1978/79	1,51	1,62	1,54	1,40	1,44	1,45	1,44	1,23	1,44
1979/80	1,59	1,64	1,53	1,35	1,48	1,46	1,45	1,17	1,43
1980/81	1,55	1,58	1,56	1,39	1,54	1,42	1,43	1,18	1,41
1981/82	1,63	1,57	1,60	1,32	1,44	1,37	1,40	1,22	1,41
1982/83	1,59	1,58	1,58	1,39	1,45	1,36	1,40	1,19	1,40
	Grundfläche (ha GG/Betrieb)								
1974/75	—	—	2,20	—	—	—	0,96	3,90	1,66
1975/76	—	—	2,53	—	—	—	0,95	4,60	1,87
1976/77	—	—	2,63	—	—	—	0,97	4,41	1,79
1977/78	—	—	2,76	—	—	—	1,13	4,83	1,98
1978/79	2,81	1,79	2,29	1,15	0,60	0,68	0,79	4,34	1,64
1979/80	3,81	2,13	2,69	0,90	0,73	0,76	0,81	3,66	1,75
1980/81	4,24	2,00	3,15	1,12	0,69	0,78	0,90	4,32	1,92
1981/82	4,32	1,90	3,31	1,15	0,70	0,86	0,94	3,86	1,91
1982/83	5,07	1,76	3,38	0,87	0,92	0,83	0,92	3,52	1,84
	Unterglasfläche (m^2/Betrieb)								
1974/75	—	—	2 200	—	—	—	2 400	0	2 000
1975/76	—	—	2 300	—	—	—	2 600	200	2 200
1976/77	—	—	2 000	—	—	—	2 700	400	2 300
1977/78	—	—	2 000	—	—	—	4 400	500	3 300
1978/79	300	6 600	2 400	200	3 700	3 100	2 500	100	2 200
1979/80	400	7 200	2 900	200	4 000	3 200	2 900	100	2 500
1980/81	500	7 900	3 500	200	4 200	3 900	2 800	0	2 500
1981/82	500	7 600	3 200	200	3 800	4 400	3 300	0	2 700
1982/83	500	5 000	2 700	100	3 500	4 100	2 900	0	2 400
	Unternehmensertrag (DM/Unternehmen)								
1974/75	—	—	106 148	—	—	—	155 152	241 287	157 523
1975/76	—	—	121 063	—	—	—	180 624	332 609	188 794
1976/77	—	—	127 290	—	—	—	195 614	342 130	197 619
1977/78	—	—	132 200	—	—	—	235 319	362 786	227 478
1978/79	136 258	149 858	146 556	280 003	290 488	220 530	260 438	322 431	241 167
1979/80	155 901	146 483	160 895	291 532	336 706	253 829	293 821	377 331	273 393
1980/81	170 362	199 289	131 593	235 953	356 179	252 391	274 283	420 244	280 589
1981/82	183 410	189 457	184 059	247 534	332 320	279 874	292 142	422 948	289 952
1982/83	205 043	178 459	191 062	259 653	391 459	272 371	306 985	378 790	295 006

[1]) einschließlich 7 Gemüse-Verbundbetriebe
[2]) einschließlich 21 Zierpflanzen-Verbundbetriebe
[3]) einschließlich 1 Gartenbaulicher Gemischtbetrieb
[4]) Heizstoffe, Strom, Wasser, Treib- und Schmierstoffe

noch Tabelle 71

noch Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baumschulen	insgesamt[3]
	Spezialbetriebe		zusammen[1]	Spezialbetriebe			zusammen[2]		
	Freiland	Unterglas		Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen			
	Unternehmensaufwand (DM/Unternehmen)								
1974/75	—	—	72 351	—	—	—	121 845	160 292	117 060
1975/76	—	—	86 085	—	—	—	140 923	249 558	143 821
1976/77	—	—	90 761	—	—	—	155 585	252 720	152 316
1977/78	—	—	90 256	—	—	—	190 235	271 675	177 234
1978/79	97 563	107 104	106 953	231 238	240 510	183 741	215 617	235 867	191 927
1979/80	119 875	112 630	126 880	253 110	279 583	208 879	245 231	307 501	225 082
1980/81	123 542	143 871	131 930	194 393	308 018	214 666	231 876	347 837	231 713
1981/82	140 176	137 340	138 506	204 996	289 726	238 870	249 722	348 180	241 687
1982/83	159 408	130 047	145 954	229 798	343 632	230 134	265 326	311 709	248 502
	Gewinn (DM/FAK)								
1974/75	—	—	23 153	—	—	—	24 433	60 501	29 321
1975/76	—	—	23 120	—	—	—	26 694	68 180	30 939
1976/77	—	—	24 432	—	—	—	27 031	68 749	30 988
1977/78	—	—	27 855	—	—	—	30 497	66 611	34 166
1978/79	25 605	26 328	25 704	34 815	34 703	25 418	31 107	70 110	34 263
1979/80	22 673	20 638	22 262	28 422	38 541	30 814	33 482	59 718	33 900
1980/81	30 116	35 070	31 882	29 991	31 221	26 610	29 669	61 171	34 584
1981/82	26 479	33 137	28 489	32 289	29 578	29 944	30 312	61 381	34 157
1982/83	28 772	30 553	28 608	21 448	32 984	31 145	29 859	56 411	33 246
	Gewinn (DM/Unternehmen)								
1974/75	—	—	33 797	—	—	—	33 307	80 994	40 463
1975/76	—	—	34 979	—	—	—	39 700	83 052	44 974
1976/77	—	—	36 530	—	—	—	40 029	89 410	45 304
1977/78	—	—	41 943	—	—	—	45 084	91 111	50 244
1978/79	38 698	42 762	39 615	48 772	49 981	36 791	44 825	86 570	49 245
1979/80	36 025	33 852	34 015	38 422	57 123	44 950	48 591	69 830	48 311
1980/81	46 820	55 418	49 663	41 560	48 161	37 725	42 406	72 407	48 876
1981/82	43 234	52 117	45 553	42 538	42 594	41 004	42 421	74 768	48 265
1982/83	45 635	48 412	45 109	29 855	47 827	42 237	41 659	67 081	46 504
	Düngemittel (DM/ha GG)								
1974/75	—	—	1 644	—	—	—	3 300	1 554	2 226
1975/76	—	—	1 787	—	—	—	4 085	1 606	2 434
1976/77	—	—	1 777	—	—	—	3 986	2 491	2 765
1977/78	—	—	1 691	—	—	—	3 748	2 078	2 557
1978/79	2 038	2 599	2 251	4 143	7 816	5 713	5 602	1 687	3 052
1979/80	1 489	2 207	1 740	4 545	7 649	7 001	6 414	2 668	3 316
1980/81	1 633	2 476	1 895	2 732	7 996	5 951	4 987	1 937	2 834
1981/82	1 752	2 333	1 900	3 900	8 412	6 673	6 124	1 998	3 227
1982/83	1 821	2 755	2 119	5 208	6 889	5 684	5 769	2 399	3 359
	Pflanzenschutz (DM/ha GG)								
1974/75	—	—	668	—	—	—	1 108	380	731
1975/76	—	—	610	—	—	—	1 401	535	828
1976/77	—	—	773	—	—	—	1 556	545	976
1977/78	—	—	580	—	—	—	1 455	470	863
1978/79	931	1 269	987	1 939	2 968	2 105	2 214	379	1 135
1979/80	481	867	801	1 786	2 446	2 277	2 107	393	1 016
1980/81	561	1 574	837	988	2 761	2 503	1 920	302	956
1981/82	595	1 126	714	828	2 682	2 717	2 087	354	1 019
1982/83	577	1 206	747	914	2 280	1 904	1 730	371	941

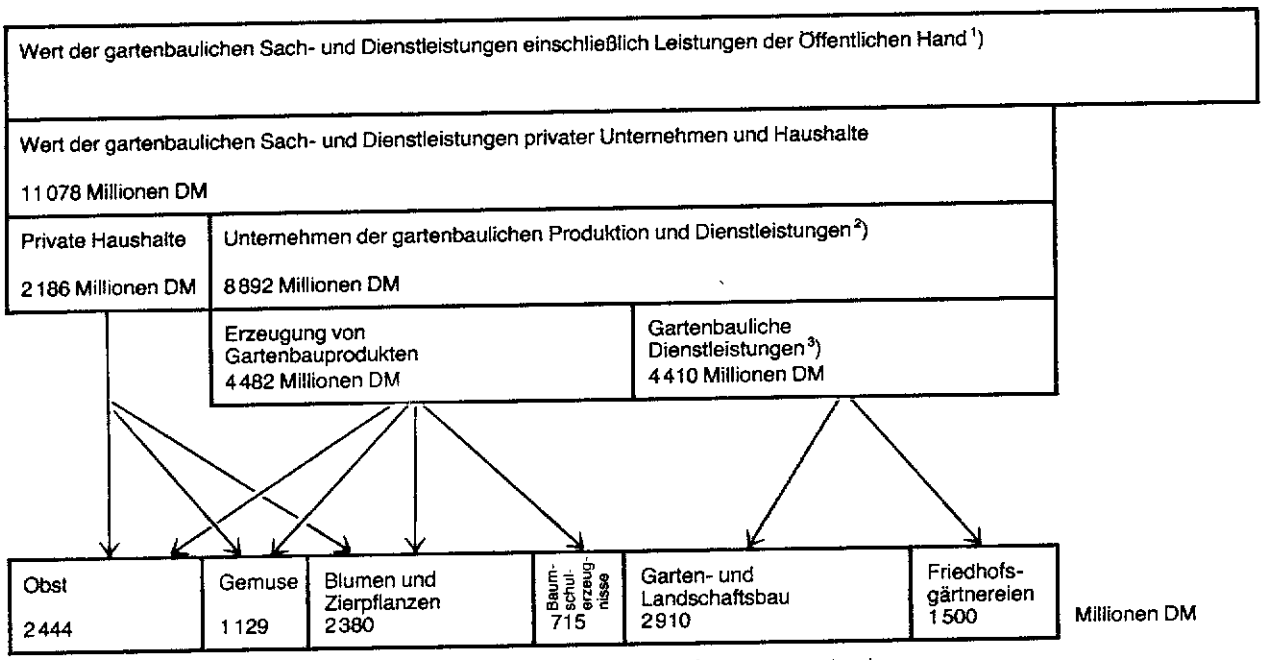
noch Tabelle 71

noch Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baumschulen	insgesamt[3]
	Spezialbetriebe		zusammen[1]	Spezialbetriebe			zusammen[2]		
	Freiland	Unterglas		Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen			
	Energieaufwand (DM/ha GG)[4]								
1974/75	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1975/76	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1976/77	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1977/78	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1978/79	3 618	10 284	5 756	30 695	61 553	43 381	42 050	1 576	15 123
1979/80	4 526	9 277	5 723	38 902	67 075	49 168	50 263	1 403	16 294
1980/81	3 175	8 101	4 648	19 357	72 420	48 288	40 492	1 571	14 147
1981/82	3 209	11 642	5 124	22 060	63 856	43 552	40 181	2 202	14 933
1982/83	2 419	9 593	4 274	25 847	50 907	42 129	38 456	2 344	14 479
	Nettoinvestitionen (DM/ha GG)								
1974/75	—	—	1 304	—	—	—	−1 607	5 563	1 708
1975/76	—	—	1 666	—	—	—	8 422	8 765	6 348
1976/77	—	—	4 671	—	—	—	6 249	11 433	7 283
1977/78	—	—	1 077	—	—	—	9 636	8 430	6 471
1978/79	4 980	−410	3 686	17 081	54 333	14 154	26 405	4 663	10 845
1979/80	1 144	3 175	1 692	3 730	33 339	4 616	15 869	8 644	7 872
1980/81	1 434	3 140	1 706	29 943	4 049	4 770	12 302	4 253	5 820
1981/82	915	163	835	2 234	6 173	11 814	5 687	175	2 110
1982/83	1 790	9 518	3 315	−69	7 445	10 840	6 947	3 571	4 542
	Bilanzvermögen (DM/Unternehmen)								
1974/75	—	—	198 226	—	—	—	222 582	352 807	236 688
1975/76	—	—	211 342	—	—	—	258 771	412 794	270 153
1976/77	—	—	216 074	—	—	—	238 285	402 034	253 278
1977/78	—	—	218 229	—	—	—	267 503	462 123	280 884
1978/79	312 979	269 149	281 745	222 886	295 176	234 022	253 812	427 476	284 276
1979/80	247 330	252 026	226 861	235 265	302 471	243 370	265 959	429 987	282 574
1980/81	338 693	316 862	319 104	202 522	321 807	246 385	249 722	464 366	299 432
1981/82	389 813	371 913	371 079	307 486	304 295	244 651	280 542	516 853	337 685
1982/83	344 144	243 507	289 780	268 023	318 132	252 202	273 973	456 784	306 936
	Umlaufvermögen (DM/Unternehmen)								
1974/75	—	—	35 834	—	—	—	29 229	112 091	42 880
1975/76	—	—	34 431	—	—	—	30 490	133 428	46 646
1976/77	—	—	40 631	—	—	—	28 695	119 042	42 664
1977/78	—	—	38 824	—	—	—	30 224	131 021	45 150
1978/79	27 266	19 996	24 342	20 367	37 303	28 717	29 368	109 679	39 088
1979/80	27 502	42 325	31 859	26 326	44 482	33 606	36 843	123 517	49 629
1980/81	47 494	28 615	38 163	25 229	56 847	31 717	38 070	141 461	55 432
1981/82	50 354	27 089	40 423	29 336	43 016	33 767	36 787	161 088	57 430
1982/83	50 935	29 243	39 548	34 496	54 414	32 557	41 353	120 469	53 854

Schaubild 8

Volkswirtschaftliche Leistungen des Gartenbaus einschließlich Obstbau 1982/83[4])



[1]) Über den Wert der gartenbaulichen Leistungen der Öffentlichen Hand sind keine Schätzungen vorhanden
[2]) Unternehmen des Garten- und Landschaftsbaus und Friedhofsgärtnereien
[3]) Ohne Vorleistungen aus gartenbaulicher Produktion und Umsätze aus dem Handel mit Gartenbauerzeugnissen und der Garten- und Landschaftsplanung, für 1982/83 vorläufige Werte
[4]) ohne MWSt

Tabelle 72

Arbeitslose[1]) mit landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Berufen

Berufsklasse	1974	1976	1978	1980	1981	1982	
						absolut	%
Landwirte, Weinbauern	104	243	442	597	956	1 270	*4,2*
Tierzüchter, Fischer	153	241	282	282	397	612	*2,0*
Verwalter, Agraringenieure, Landwirtschaftsberater	237	463	415	603	919	1 348	*4,4*
Landarbeitskräfte, Melker	690	1 244	1 695	1 554	2 455	3 164	*10,4*
Tierpfleger und verwandte Berufe	185	415	503	592	950	1 454	*4,8*
Gärtner, Gartenarbeiter	2 149	3 825	4 926	5 850	10 691	17 888	*58,8*
Gartenarchitekten, -verwalter	115	230	196	237	389	616	*2,0*
Floristen	228	466	528	724	1 309	1 766	*5,8*
Forstverwalter, Förster, Jäger	32	70	80	144	204	262	*0,9*
Waldarbeiter, Waldnutzer	257	623	418	501	894	2 034	*6,7*
insgesamt	4 150	7 820	9 485	11 084	19 164	30 414	*100*
% aller Arbeitslosen	*0,7*	*0,9*	*1,1*	*1,3*	*1,5*	*1,7*	

[1]) Stand Ende September

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Tabelle 73

Landwirtschaftliche Tariflöhne

(Ergebnisse der Tariflohnstatistik)

Lohngruppe	1981/82	Juli bis Dezember 1982	Januar bis Juni 1983	1982/83
		DM je Stunde bzw. Monat		
Stundenlöhne				
Facharbeiter[1]	10,30	10,79	10,79	10,79
Landarbeiter[2]	9,59	10,05	10,05	10,05
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten[3]	9,04	9,47	9,47	9,47
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten[4]	6,92	7,25	7,25	7,25
Monatslöhne[5]				
Landarbeiter[2]	1 707,59	1 787,75	1 787,75	1 787,75
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten[3]	1 639,74	1 716,30	1 716,30	1 716,30
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten[4]	1 361,16	1 424,79	1 424,79	1 424,79
		1976 = 100		
Stundenlöhne				
Facharbeiter[1]	143,2	150,1	150,1	150,1
Landarbeiter[2]	143,2	150,0	150,0	150,0
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten[3]	143,1	149,8	149,8	149,8
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten[4]	143,0	149,8	149,8	149,8
Monatslöhne[5]				
Landarbeiter[2]	135,1	141,4	141,4	141,4
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten[3]	136,0	142,3	142,3	142,3
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten[4]	136,1	142,4	142,4	142,4
Tariflöhne insgesamt	139,1	145,6	145,6	145,6

[1]) Lohngruppe 6: Inhaber des landwirtschaftlichen Facharbeiterbriefes, die sämtliche im Betrieb anfallenden Arbeiten beherrschen und auf Anforderung verrichten.

[2]) Lohngruppe 5 (= Ecklohngruppe): Arbeitnehmer, die den Anforderungen der Lohngruppe 4 entsprechen und motorgetriebene landwirtschaftliche Maschinen bedienen und führen. Dazu gehören Schlepperfahrer, die Schlepper gemäß der jeweils gegebenen technischen Betriebsanleitung pflegen und führen und die Anhänge- und Anbaugeräte sachgemäß anbringen und bedienen.

[3]) Lohngruppe 4: Arbeitnehmer, die überwiegend mit schweren Arbeiten beschäftigt werden oder für solche eingestellt sind. Arbeitnehmer nach zweijähriger Einarbeitung und Berufserfahrung, die die üblichen Arbeiten ohne Anleitung ausführen und Normalleistungen erbringen sowie Akkordarbeiten verrichten, wenn solche im Betrieb vorkommen.

[4]) Lohngruppe 2: Arbeitnehmer, die überwiegend mit leichten Arbeiten beschäftigt werden oder für solche eingestellt sind. Arbeitnehmer nach einjähriger Einarbeitung und Berufserfahrung, die die üblichen Arbeiten ohne Anleitung ausführen und Normalleistungen erbringen sowie Akkordarbeiten verrichten, wenn solche im Betrieb vorkommen.

[5]) einschließlich des Wertes für freie Kost und Unterkunft (Wert für Kost und Wohnung: 1981 im Durchschnitt 383 DM/Monat, 1982 im Durchschnitt 418 DM/Monat, 1983 im Durchschnitt 448 DM/Monat).

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 74

Ausstattung der privaten Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern [1])

Gebrauchsgegenstand	Haushalte insgesamt			darunter Haushalte von ...								
				Landwirten			übrigen Selbständigen			Arbeitnehmern		
	1962/63	1973	1983	1962/63	1973	1983	1962/63	1973	1983	1962/63	1973	1983
	von den Haushalten waren ... % mit Gebrauchsgütern ausgestattet											
	Verkehr und Nachrichtenübermittlung											
Haushalte zusammen (1000)	17409	21138	23454	1045	624	393	1760	1499	1360	9422	11679	11993
Personenkraftwagen	27,3	55,3	65,3	41,5	80,4	94,5	67,0	80,0	88,2	28,8	70,6	83,4
darunter fabrikneu gekauft	.	32,7	37,5	.	41,0	47,5	.	58,6	60,9	.	40,5	46,2
Telefon	13,7	51,0	88,1	11,6	49,5	89,4	54,2	89,3	97,0	9,7	51,1	90,1
Fernsehgerät	34,4	87,2	93,8	13,0	82,0	96,6	40,2	89,7	95,1	40,2	90,5	94,8
darunter Farbfernsehgerät	.	15,0	73,3	.	8,8	68,9	.	29,2	82,4	.	14,8	76,0
Rundfunkgerät	79,3	86,4	76,5	87,1	90,3	85,8	75,6	87,9	75,7	80,0	88,6	76,3
Stereo-Rundfunkgerät	.	.	18,8	.	.	9,8	.	.	25,3	.	.	24,0
	Haushaltsführung											
Kühlschrank	51,8	92,5	79,0	32,3	85,4	94,2	67,9	95,4	82,3	60,3	95,9	77,8
Gefrierschrank, -truhe	2,7	28,1	48,8	29,7	75,3	93,4	3,9	42,2	63,7	0,7	32,8	55,6
Kühl- und Gefrierkombination	.	.	20,1	.	.	6,3	.	.	22,0	.	.	22,7
Geschirrspülmaschine	0,2	6,9	23,5	0,1	14,2	50,9	1,1	26,9	57,4	0,2	7,3	30,5
Elektr. Grillgerät	1,8	15,8	31,1	0,8	5,6	22,3	6,0	23,4	34,0	1,6	18,2	37,0
Elektr. Nähmaschine	10,1	37,1	52,0	6,0	33,3	63,9	17,2	46,0	59,6	11,8	45,1	60,8
Mechan. Nähmaschine	47,0	28,9	17,5	79,5	60,4	37,9	45,1	22,4	12,0	43,9	23,6	10,8
Bügelmaschine	1,1	9,9	14,8	1,5	14,9	30,1	3,4	20,6	27,5	1,0	11,1	15,9
Automatische Waschmaschine	8,6	58,5	82,5	9,0	71,3	97,7	20,5	75,7	91,1	9,1	67,4	87,6
Sonstige Waschmaschine	25,3	16,3		42,3	20,3		26,5	11,6		28,8	17,2	
Wäscheschleuder	26,6	32,3	23,6	43,1	46,6	32,8	27,2	26,2	19,5	29,9	33,6	21,3
Wäschetrockner	.	.	10,3	.	.	22,8	.	.	25,4	.	.	12,9
Staubsauger	64,7	90,7	95,8	34,7	73,8	94,5	77,3	96,3	98,2	72,3	94,6	97,1

[1]) Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben. Ohne Haushalte von Ausländern, ohne Privathaushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit besonders hohem Haushaltsnettoeinkommen (1983: monatlich 25 000 DM und mehr).

Tabelle 75

Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG 1979/80 [1])

Merkmal	Einheit	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg	Vereinigtes Königreich	Irland [2])	Dänemark	zusammen (EG 9)	außerdem: Griechenland [2])
Landwirtschaftliche Betriebe												
Zahl der Betriebe	1000	850	1217	2581	149	115	5	266	226	123	5532	1037
LF	1000 ha	12212	28812	16485	2037	1421	130	17139	5176	2920	86332	8914
Betriebsgröße	ha LF/ Betr.	14,4	23,7	6,4	13,7	12,3	25,1	64,4	22,9	23,8	15,6	8,6
Anteil der kleinen Betriebe unter 5 ha LF	%	*35*	*26*	*74*	*33*	*42*	*27*	*17*	*15*	*14*	*49*	*72*
Arbeitskräfte												
Familienarbeitskräfte	1000 Pers.	1882	2502	5074	268	179	12	371	391	208	10887	.
Fam.-fremde Arbeitskräfte	1000 Pers.	101	228	286	34	7	0	239	29	26	950	.
Arbeitskräfte insgesamt [3])	1000 Pers.	1983	2730	5360	302	186	12	610	420	234	11837	2920
Arbeitskräfte insgesamt [3])	1000 JAE [4])	1051	1618	1885	242	124	9	565	290	172	5956	.
Fläche je Arbeitskraft	ha LF je JAE [4])	11,6	17,8	8,7	8,4	11,5	14,4	30,3	17,8	17,0	14,5	.
Bodennutzung												
Getreide	1000 Betr.	681	822	1449	29	65	4	114	89	113	3366	495
	1000 ha	5223	9795	4859	238	395	40	3795	385	1850	26580	1480
Kartoffeln	1000 Betr.	435	562	435	34	50	2	63	124	13	1718	97
	1000 ha	273	248	132	166	36	1	203	40	32	1131	47
Zuckerrüben	1000 Betr.	80	50	104	23	22	0	13	9	12	313	36
	1000 ha	393	545	284	124	115	0	213	35	78	1787	39
Obstanlagen [5])	1000 Betr.	60	114	365	8	5	0,2	10	1	2	565	105
	1000 ha	54	213	524	27	12	0,1	57	1	9	897	70
Reben	1000 Betr.	62	466	1212	0	0	1,0	—	—	0	1741	309
	1000 ha	92	1165	1285	0	0	1,3	—	—	0	2543	168
Dauergrünland	1000 Betr.	699	908	770	106	96	4	220	218	55	3076	102
	1000 ha	4729	10775	4660	1172	667	71	10160	4070	263	36567	5080
Viehhaltung												
Betriebe mit Milchkühen	1000	452	516	482	75	58	3	62	105	47	1800	.
Milchkühe insgesamt	1000	5429	7372	2984	2369	977	68	3272	1598	1071	25140	.
Milchkühe je Halter	Stück	12,0	14,3	6,2	31,7	16,9	22,7	52,8	15,2	23,0	14,0	.
Betriebe mit Schweinen	1000	507	349	1015	47	44	2	35	10	73	2082	.
Schweine insgesamt	1000	21917	10820	8782	9722	5100	79	7774	986	9342	74522	.
Schweine je Halter	Stück	43,2	31,0	8,7	205,1	116,6	45,6	222,1	98,6	127,4	35,8	.
Anteil größerer Betriebe in %												
ab 100 ha LF	Betr.	*0,5*	*2,8*	*0,5*	*0,2*	*0,5*	*0,8*	*13,9*	*1,6*	*1,7*	*1,7*	.
	LF	*5,6*	*18,2*	*20,1*	*3,9*	*5,3*	*4,0*	*59,2*	*12,2*	*13,1*	*23,4*	.
ab 50 Milchkühe	Halter	*1,1*	*1,8*	*1,5*	*20,7*	*3,4*	*5,7*	*41,9*	*5,1*	*8,4*	*4,2*	.
	Kühe	*5,8*	*8,5*	*20,6*	*47,0*	*12,6*	*15,9*	*74,1*	*25,1*	*25,0*	*23,5*	.
ab 400 Schweine	Halter	*1,4*	*1,8*	*0,3*	*14,7*	*6,7*	*1,7*	*13,8*	*5,1*	*7,4*	*1,7*	.
	Schweine	*21,0*	*41,8*	*48,7*	*52,6*	*47,1*	*20,2*	*75,4*	*80,9*	*39,3*	*44,0*	.
Maschinen												
Schlepper	je 1000 ha LF	119	46	56	85	72	69	27	23	65	52	21
Mähdrescher	je 1000 ha Getreidefl.	30	14	7	25	19	48	15	.	21	.	4

[1]) Ergebnisse der EG-Strukturerhebung 1979/80, teilweise geschätzt
[2]) Nationale Angaben, die nicht im Rahmen der EG-Strukturerhebung erfaßt wurden
[3]) ohne unregelmäßig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte
[4]) Jahresarbeitseinheit; 1 JAE = Arbeitsleistung einer vollzeitlich im Betrieb beschäftigten Person
[5]) einschließlich Beeren

Tabelle 76

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG nach Größenklassen [1])

1981/82

Mitgliedstaat	Betriebsgröße von ... bis unter ... EGE [3])	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Bruttoerzeugung	Empfangene Lieferungen u. Dienstleistungen	Abschreibungen	Betriebseinkommen		Betriebskapital/JAE
								Betrieb	JAE [4])	
		Zahl	ha LF	JAE/Betrieb	in 1000 DM					
Bundesrepublik Deutschland [2])	4— 8		14	1,3	50,1	33,3	9,0	7,8	6,4	202,2
	8—16		21	1,5	100,0	63,6	14,9	21,5	14,4	260,4
	16—40		36	1,9	200,5	130,1	23,5	46,9	25,2	340,6
	40 und mehr		60	3,1	399,7	249,9	41,3	108,3	34,5	334,7
	zusammen	3 837	24	1,6	122,0	78,5	16,4	27,1	17,2	278,0
Frankreich [2])	4— 8		20	1,5	45,2	20,5	6,1	18,3	12,2	129,1
	8—16		31	1,7	85,6	41,8	10,5	33,5	20,0	181,2
	16—40		49	2,0	155,0	77,0	18,6	59,4	30,3	243,8
	40 und mehr		90	2,6	290,5	138,1	36,2	115,9	45,0	294,6
	zusammen	4 327	35	1,7	99,8	48,4	12,5	38,9	22,5	192,9
Italien	unter 4		6	1,5	20,3	7,8	2,4	10,3	6,8	99,0
	4— 8		13	2,0	48,2	18,3	4,6	25,2	13,0	158,9
	8—16		20	2,3	88,5	34,0	6,8	47,7	20,5	217,6
	16—40		34	3,1	184,3	76,5	11,5	96,6	31,3	295,1
	40 und mehr		71	5,1	454,8	209,5	20,3	224,7	44,0	407,6
	zusammen	11 976	10	1,8	42,1	16,6	3,7	21,8	12,3	146,9
	zusammen 4 u. mehr	—	18	2,3	85,3	34,2	6,4	44,7	19,8	211,0
Niederlande [2])	4— 8		3	1,8	63,6	31,8	6,8	24,9	14,2	96,1
	8—16		11	1,3	116,6	69,2	7,6	39,9	29,8	263,1
	16—40		19	1,6	224,2	128,6	17,1	78,5	48,2	364,3
	40 und mehr		36	3,1	545,2	289,2	46,0	210,3	68,0	407,6
	zusammen	1 560	18	1,7	214,2	121,3	16,4	76,5	45,6	336,7
Belgien [2])	4— 8		8	1,2	53,1	26,6	3,7	22,7	19,1	125,7
	8—16		16	1,5	99,8	51,6	6,6	41,8	28,4	153,3
	16—40		27	1,8	197,1	104,2	13,7	79,2	44,7	209,5
	40 und mehr		52	2,2	378,5	189,7	24,4	164,1	76,0	292,7
	zusammen	958	20	1,6	133,0	70,2	9,0	56,0	36,1	179,2
Luxemburg [2])	4— 8		—	—	—	—	—	—	—	—
	8—16		30	1,5	91,9	46,9	23,7	21,3	14,4	197,8
	16—40		51	1,8	175,3	101,7	29,8	43,8	24,2	349,9
	40 und mehr		67	3,3	332,3	160,4	46,2	125,9	38,4	299,0
	zusammen	146	40	1,7	133,7	73,8	26,9	33,0	20,0	326,4
Vereinigtes Königreich	unter 4		26	1,1	38,6	25,9	10,3	2,4	2,2	346,9
	4— 8		50	1,4	78,7	44,3	12,0	22,7	16,4	316,6
	8—16		73	1,8	138,6	79,2	18,3	41,3	22,7	338,1
	16—40		136	2,9	302,9	173,3	36,9	92,7	32,0	389,0
	40 und mehr		219	6,7	874,8	472,1	101,5	301,5	45,2	447,2
	zusammen	2 197	104	2,7	268,7	150,1	33,3	85,6	32,2	389,7
	zusammen 4 u. mehr	—	109	2,8	284,6	158,4	35,0	91,2	33,0	390,9
Irland	unter 4		20	1,0	19,3	6,8	1,2	11,2	11,2	198,3
	4— 8		36	1,3	49,1	21,0	3,7	24,7	18,8	346,9
	8—16		52	1,6	97,8	49,9	7,8	40,1	25,2	562,6
	16—40		88	2,2	199,8	107,8	16,4	75,8	34,0	722,7
	40 und mehr		144	3,5	577,5	297,5	42,5	237,4	67,7	937,9
	zusammen	1 169	31	1,2	44,5	20,3	3,4	21,0	17,5	340,6
	zusammen 4 u. mehr	—	47	1,5	81,7	39,9	6,4	35,5	23,7	480,4
Dänemark [2])	4— 8		14	0,9	59,7	36,7	4,9	18,3	19,8	151,1
	8—16		21	1,1	107,1	65,0	9,0	33,3	30,1	211,0
	16—40		40	1,6	231,5	137,4	18,6	75,5	46,2	286,5
	40 und mehr		99	3,1	553,8	307,3	44,3	202,2	64,5	332,3
	zusammen	1 747	29	1,3	155,0	91,9	12,7	50,4	38,3	243,5
Griechenland	unter 4		4	2,1	21,0	6,4	2,2	12,5	6,1	57,7
	4— 8		9	2,4	42,1	13,7	3,7	24,7	10,3	79,7
	8—16		13	2,7	65,5	19,8	5,6	40,1	14,7	101,2
	16—40		21	3,0	110,8	36,4	8,6	65,8	22,0	121,8
	40 und mehr		39	3,5	226,4	67,2	6,4	152,8	44,0	64,8
	zusammen	2 323	5	2,1	23,0	7,1	2,2	13,7	6,6	60,1
	zusammen 4 u. mehr	—	10	2,5	49,1	15,6	4,2	29,1	11,7	85,8

noch Tabelle 76

noch Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG nach Größenklassen [1])
1981/82

Mitgliedstaat	Betriebsgröße von ... bis unter ... EGE [3])	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Bruttoerzeugung	Empfangene Lieferungen u. Dienstleistungen	Abschreibungen	Betriebseinkommen		Betriebskapital/JAE
		Zahl	ha LF	JAE/Betrieb	in 1000 DM			Betrieb	JAE [4])	
EG (10)	unter 4		6	1,7	20,8	7,3	2,2	11,2	6,6	85,3
	4— 8		18	1,6	49,6	23,5	6,1	20,3	12,5	166,7
	8—16		28	1,7	96,1	51,5	11,2	33,7	20,0	228,4
	16—40		49	2,1	198,8	110,5	20,5	68,0	32,8	310,5
	40 und mehr		110	4,1	527,9	278,7	53,5	195,6	47,7	394,9
	zusammen	30 240	22	1,8	80,9	41,6	8,8	30,6	17,1 [5])	184,1
	zusammen 4 u. mehr	—	33	1,9	124,4	66,5	13,4	44,7	24,0	248,9

[1]) Quelle: INLB [2]) für diese Länder sind die Ergebnisse der Betriebe unter 4 EGE nicht enthalten
[3]) eine Europäische Größeneinheit (EGE) = 1000 ECU = 2444,94 DM Standarddeckungsbeitrag [4]) Jahresarbeitseinheit
[5]) 19 577 DM für EG (9) — ohne Griechenland — (vgl. Tabelle 79)

Tabelle 77

Streuung der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG nach Betriebseinkommen je JAE [1])
1981/82

Betriebseinkommen von ... bis unter ... 1 000 .../Betrieb		Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg	Vereinigtes Königreich	Irland	Dänemark	EG (8)
ECU [2])	DM	Anteil der Betriebe in %									
unter 2	unter 4,9	*22,3*	—	*31,8*	*1,1*	*2,0*	*10,3*	*12,0*	*11,2*	*5,5*	*23,2*
2 bis 6	4,9 bis 14,7	*26,7*	—	*43,9*	*8,2*	*9,6*	*16,5*	*17,0*	*41,5*	*8,1*	*33,9*
6 bis 10	14,7 bis 24,4	*23,8*	—	*14,0*	*11,2*	*23,9*	*22,3*	*22,0*	*26,9*	*20,1*	*17,9*
10 bis 14	24,4 bis 34,2	*13,3*	—	*5,1*	*18,5*	*22,9*	*34,7*	*18,7*	*11,5*	*19,4*	*10,1*
14 bis 18	34,2 bis 44,0	*6,5*	—	*2,5*	*17,4*	*16,9*	*10,2*	*13,2*	*5,1*	*19,3*	*6,2*
18 und mehr ..	44,0 und mehr	*7,4*	—	*2,7*	*43,6*	*24,7*	*6,0*	*17,1*	*3,8*	*27,6*	*8,7*
	insgesamt ...	*100*	—	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*

[1]) Quelle: INLB [2]) 1 ECU = 2,44494 DM

Erwerbstätige in den EG-Mitgliedstaaten Tabelle 78

Mitgliedstaat	Insgesamt		Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei					
	1972	1982 [1])	1972		1982 [1])		Veränderung in %	
	1000		1000	%	1000	%	1982 gegen 1981	1982 gegen 1972 [2])
Bundesrepublik Deutschland	26214	25137	2018 [3])	*7,7*	1382 [3])	*5,5*	*−1,7*	*−3,7*
Frankreich	20552	20945	2514	*12,2*	1758	*8,4*	*−2,0*	*−3,5*
Italien	18875	20541	3593	*19,0*	2545	*12,4*	*−7,8*	*−3,4*
Niederlande	4623 [4])	4984	283 [4])	*6,1*	248	*5,0*	*+1,6*	*−1,3*
Belgien	3697	3614	151	*4,1*	106	*2,9*	*−2,8*	*−3,5*
Luxemburg	147	158	12	*8,3*	8	*5,1*	*−6,3*	*−4,8*
Vereinigtes Königreich .	24019	23209	709	*3,0*	632	*2,7*	*+0,5*	*−1,1*
Irland	1041	1131	267	*25,6*	196	*17,3*	*−2,5*	*−3,0*
Dänemark	2355	2426	230	*9,8*	209	*8,6*	*+1,5*	*−1,0*
Griechenland	3159	3473	1198	*37,9*	1008	*29,0*	*−6,9*	*−1,7*
EG	104682	105618	10975	*10,5*	8092	*7,7*	*−4,1*	*−3,0*

[1]) vorläufig [2]) jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins
[3]) Die Zahl der Erwerbstätigen ist nicht identisch mit der Zahl der landwirtschaftlichen Vollarbeitskräfte.
[4]) Mann-Jahre

Quelle: Eurostat

Tabelle 79

Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG[1])

Mitgliedstaat	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1981/82 ±% gegen Vorjahr	1981/82 ±% gegen 1975/76[2])
nominal DM/JAE (Jahresarbeitseinheit)									
Deutschland	18 767	16 938	20 297	17 458	17 170	15 046	17 188	+ 14,2	− 1,5
Frankreich	17 595	17 484	18 215	20 924	19 284	20 450	22 493	+ 10,0	+ 4,2
Italien	11 143	10 654	10 409	11 150	11 090	14 155	12 298	− 13,1	+ 1,7
Niederlande	38 415	36 607	37 992	36 530	34 463	36 327	45 647	+ 25,7	+ 2,9
Belgien	32 257	30 051	30 966	30 014	30 077	28 425	36 087	+ 27,0	+ 1,9
Luxemburg	24 339	19 123	23 940	19 196	19 901	17 422	20 024	+ 14,9	− 3,2
Vereinigtes Königreich	27 858	27 319	24 981	20 123	20 241	24 508	32 200	+ 31,4	+ 2,4
Irland	13 782	19 123	15 873	20 139	11 472	12 479	17 530	+ 40,5	+ 4,1
Dänemark	36 069	27 319	45 278	30 478	30 915	28 407	38 263	+ 34,7	+ 1,0
EG (9)	17 248	16 638	17 572	17 482	16 450	17 920	19 577	+ 9,2	+ 2,1
EG (9) = 100									
Deutschland	109	102	116	100	104	84	88	—	—
Frankreich	102	105	104	120	117	114	115	—	—
Italien	65	64	59	64	67	79	63	—	—
Niederlande	223	220	217	209	210	203	233	—	—
Belgien	187	181	177	172	183	159	184	—	—
Luxemburg	141	115	137	110	121	97	102	—	—
Vereinigtes Königreich	162	164	143	115	123	137	164	—	—
Irland	80	115	91	115	70	70	90	—	—
Dänemark	209	164	258	174	188	159	195	—	—
EG (9)	100	100	100	100	100	100	100	—	—
real[3]) DM/JAE									
Deutschland	18 767	16 349	18 863	15 574	14 688	12 363	13 523	+ 9,4	− 5,3
Frankreich	17 595	15 967	15 192	15 852	13 154	12 485	12 244	− 1,9	− 5,9
Italien	11 143	8 983	7 554	7 039	5 908	6 336	4 681	− 26,1	− 13,5
Niederlande	38 415	34 021	33 414	30 697	27 637	27 604	32 816	+ 18,9	− 2,6
Belgien	32 257	28 007	27 331	25 436	24 453	22 069	26 302	+ 19,2	− 3,3
Luxemburg	24 339	17 889	21 646	16 435	15 946	12 944	13 743	+ 6,2	− 9,1
Vereinigtes Königreich	27 858	23 880	19 440	13 840	11 872	12 466	14 887	+ 19,4	− 9,9
Irland	13 782	16 471	12 267	13 908	6 987	6 558	7 795	+ 18,9	− 9,1
Dänemark	36 069	25 109	38 081	23 626	22 161	18 530	22 574	+ 21,8	− 7,5
EG (9)	17 248	14 940	14 417	13 053	11 113	10 626	11 336	+ 6,7	− 6,8
EG (9) = 100									
Deutschland	109	109	131	119	132	116	119	—	—
Frankreich	102	107	105	121	118	117	108	—	—
Italien	65	60	52	54	53	60	41	—	—
Niederlande	223	228	232	235	249	260	289	—	—
Belgien	187	187	190	195	220	208	232	—	—
Luxemburg	141	120	150	126	143	122	121	—	—
Vereinigtes Königreich	162	160	135	106	107	117	131	—	—
Irland	80	110	85	107	63	62	69	—	—
Dänemark	209	168	264	181	199	174	199	—	—
EG (9)	100	100	100	100	100	100	100	—	—

[1]) Quelle: INLB [2]) jährliche Veränderung nach Zinseszins
[3]) deflationiert mit dem Index des Bruttoinlandproduktes zu Marktpreisen, 1975/76 = 100

Tabelle 80

Entwicklung des Produktionsvolumens[1]) in den EG-Mitgliedstaaten

Mitgliedstaat	Durchschnittliche jährliche Veränderungsraten 1981 gegenüber 1973 in %						
	Pflanzliche Erzeugung		Tierische Erzeugung				End-erzeugung
	insgesamt	Getreide ohne Reis	insgesamt	Milch	Rind- und Kalbfleisch	Schweine-fleisch	
Bundesrepublik Deutschland	+3,1	+3,4	+1,7	+2,3	+1,3	+1,6	+2,1
Frankreich	+2,1	+2,9	+1,6	+2,1	−0,1	+1,8	+1,6
Italien	+0,9	+0,9	+2,8	+1,9	+2,8	+5,0	+1,7
Niederlande	+3,9	+0,9	+3,7	+3,5	+0,5	+5,1	+3,1
Belgien	−0,3	+0,9	+1,0	+1,5	+0,9	+1,0	+0,5
Luxemburg	+0,9	−0,3	+0,1	+1,4	−0,2	−1,8	+0,3
Vereinigtes Königreich	+3,1	+6,0	+1,2	+2,3	−1,0	+0,7	+1,9
Irland	+3,6	+7,2	+1,7	+5,3	−1,7	+2,7	+2,0
Dänemark	+2,6	+1,7	+1,7	+1,0	−2,4	+3,7	+2,0
Griechenland	+3,1		+1,4	+0,2	−3,9	+6,9	+2,5
EG	+2,2	+3,2	+1,9	+2,3	+0,4	+2,5	+1,9

[1]) Produktionswert in Preisen von 1975

Quelle: EG-Kommission

Tabelle 81

Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in den EG-Mitgliedstaaten[1])

1975 = 100

Land	1979	1980	1981	1982	1983 gegen 1982 in %[3])
	Erzeugerpreise				
Bundesrepublik Deutschland	105,7	108,2	114,3	117,0	*− 0,4*
Frankreich	137,4	145,5	161,6	181,2	*+ 8,4*
Italien	176,7	200,9	225,3	260,5	*+11,3*
Niederlande	108,6	113,1	123,1	126,3	*+ 0,9*
Belgien	108,6	112,8	123,4	136,5	*+ 9,1*
Luxemburg	112,5	117,5	127,3	146,0	*+ 7,9*
Vereinigtes Königreich	152,1	160,7	177,9	189,9	*+ 5,6*
Irland	182,2	178,0	211,1	227,7	*+ 7,4*
Dänemark	127,1	140,7	157,0	175,4	*+ 3,1*
Griechenland	185,3	226,5	279,4	344,6	*+18,3*
EG	139,9	151,1	168,4	187,3	*+ 8,1*
	Betriebsmittelpreise[2])				
Bundesrepublik Deutschland	114,0	121,7	133,7	138,6	*+ 0,6*
Frankreich	134,7	154,7	175,0	196,2	*+ 9,6*
Italien	166,2	190,6	222,8	255,1	*+12,3*
Niederlande	119,1	128,2	139,2	144,4	*+ 3,2*
Belgien	116,7	126,0	137,1	152,1	*+ 8,2*
Luxemburg	116,4	126,7	139,1	152,1	*+ 8,7*
Vereinigtes Königreich	164,9	184,6	204,5	219,0	*+ 6,2*
Irland	165,0	188,6	216,5	238,6	*+ 9,4*
Dänemark	122,7	142,4	167,7	187,0	*+ 5,7*
Griechenland	160,1	215,5	265,6	304,4	*+24,5*
EG	137,1	154,2	174,1	190,7	*+ 8,0*

[1]) nach einheitlichen methodischen Grundsätzen innerhalb der EG harmonisierte Indizes; ohne MWSt

[2]) Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion (ohne Investitionsgüter) [3]) Schätzung

Quelle: Eurostat

Tabelle 82

Veränderung des Produktionswertes, der Bruttowertschöpfung (BWS), der Beschäftigten, der Fläche und der Produktivität in der Landwirtschaft der EG

Durchschnittliche jährliche Veränderungsraten
Dreijahresdurchschnitt 1980 bis 1982
gegenüber 1973 in %

Mitgliedstaat	Produktionswert in Preisen von 1975	BWS in Preisen von 1975	Gesamtzahl der Beschäftigten[1])	Landwirtschaftliche Fläche (LF)	Anstieg der Arbeitsproduktivität, berechnet auf der Basis		Anstieg der Produktivität je ha LF, berechnet auf der Basis	
					des Produktionswertes	der BWS	des Produktionswertes	der BWS
Bundesrepublik Deutschland	+1,6	+1,1	−3,8	−1,2	+5,7	+5,1	+2,9	+2,3
Frankreich	+1,0	+0,0	−3,0	−0,3	+4,2	+3,2	+1,3	+0,3
Italien	+2,2	+1,7	−3,0	+0,1	+5,3	+4,8	+2,1	+1,6
Niederlande	+4,0	+4,1	−1,1[2])	−0,6	+5,6[2])	+5,7[2])	+4,6	+4,7
Belgien	+0,3	+0,7	−3,4	−1,0	+3,9	+4,3	+1,4	+1,8
Luxemburg	−0,4	−0,5	−4,7	−0,4	+5,0	+4,9	+0,1	+0,0
Vereinigtes Königreich	+1,0	+2,2	−1,6	−0,2	+2,5	+3,7	+1,2	+2,4
Irland	+2,1	+1,1	−3,0	−2,0	+5,3	+4,3	+0,0	−0,9
Dänemark	+2,6	+2,0	−1,3	−0,3	+4,0	+3,3	+3,0	+2,3
Griechenland	+2,9	+2,4	−1,4[3])	+0,0[4])	+5,1[3])	+5,2[3])	+2,9	+2,4
EG	+1,7	+1,3	−2,4[3])	−0,2[4])	+5,8[3])	+5,8[3])	+1,9	+1,5

[1]) Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei
[2]) Dreijahresdurchschnitt 1980 bis 1982 gegenüber 1975
[3]) Dreijahresdurchschnitt 1979 bis 1981 gegenüber 1977
[4]) Dreijahresdurchschnitt 1979 bis 1981 gegenüber 1973

Quelle: EG-Kommission

Tabelle 83

Erzeugung und Verbrauch von Kartoffeln und Wein in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland

Gliederung	Einheit	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
		1981/82	1982/83	1983/84	1981/82	1982/83	1983/84
Kartoffeln							
Anbaufläche	1000 ha	1133	1124	1097	273	265	224
Ertrag	dt/ha	299	303	260	308,1	295,4	253,0
Verwendbare Ernte	1000 t	33282	34087	29000	7748	7195	5669
Gesamtverbrauch	1000 t	32779	33750	.	8819	8428	7000
Nahrungsverbrauch je Kopf	kg	74,6	72,5	.	74,1	73,8	70,0
Selbstversorgungsgrad	%	102	101	.	88	85	81
Wein							
Ertragsfähige Rebfläche	1000 ha	.	.	.	89	89	90
Ertrag	hl/ha	.	.	.	80,4	173,0	144,3
Weinmosternte	1000 hl	.	.	.	7159	15403	13041
Weinerzeugung	1000 hl	140064	171803	163627	7480	16128	12825
Gesamtverbrauch	1000 hl	149794	155055	156727	15838	16958	16000
Trinkweinverbrauch je Kopf	l	46,0	45,0	45,3	24,8	26,0	25,5
Selbstversorgungsgrad	%	103	130	122	47	95	80
Sonderdestillationen	1000 hl	13 903	23 012	22 674	90	390	1000

Tabelle 84

Herstellung und Verbrauch von Milch und Milchprodukten sowie von Milchfett und Milcheiweiß in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland

Gliederung	Europäische Gemeinschaft				Bundesrepublik Deutschland			
	1980	1981	1982[1])	1983[2])	1980	1981	1982	1983[2])
	1000 t							
Frischmilcherzeugnisse								
Herstellung	27 351	27 500	27 720	27 820	5 147	5 343	5 418	5 520
Nahrungsverbrauch	27 103	27 451	27 551	27 640	5 100	5 261	5 296	5 400
dgl. kg je Kopf	97,7	101,1	101,1	101,2	82,8	85,3	85,9	87,8
Selbstversorgungsgrad in %	*101*	*101*	*101*	*101*	*101*	*102*	*102*	*102*
Kondensmilcherzeugnisse								
Herstellung	1 360	1 457	1 425	1 345	507	572	561	494
Nahrungsverbrauch	891	890	870	860	387	393	374	364
dgl. kg je Kopf	3,3	3,3	3,2	3,2	6,3	6,4	6,1	5,9
Selbstversorgungsgrad in %	*153*	*164*	*164*	*156*	*131*	*146*	*150*	*136*
Vollmilchpulver								
Herstellung	747	801	711	620	127	131	134	134
Nahrungsverbrauch	176	195	196	196	94	91	88	87
dgl. kg je Kopf	0,6	0,7	0,7	0,7	1,5	1,5	1,4	1,4
Selbstversorgungsgrad in %	*420*	*407*	*363*	*316*	*135*	*144*	*152*	*152*
Käse[3])								
Herstellung	3 794	3 957	4 052	4 085	823	864	891	894
Nahrungsverbrauch	3 540	3 670	3 744	3 684	843	870	886	890
dgl. kg je Kopf	13,1	13,5	13,7	13,5	13,7	14,1	14,4	14,5
Selbstversorgungsgrad in %	*107*	*108*	*108*	*111*	*98*	*99*	*101*	*100*
	Erzeugung und Verbrauch von Milchfett und Milcheiweiß insgesamt							
Milchfett insgesamt								
Erzeugung	4 549	4 569	4 663	4 877	964	968	990	1 050
Verbrauch[5])	3 962	4 013	4 018	3 977	818	820	826	805
darunter: zu Marktpreisen	3 393	3 508	3 516	3 488	762	780	760	756
Milcheiweiß insgesamt[4])								
Erzeugung	3 870	3 889	3 969	4 145	818	822	841	893
Verbrauch[5])	3 303	3 263	3 224	3 227	626	622	632	636
darunter: zu Marktpreisen	2 501	2 523	2 473	2 315	458	464	474	461

[1]) Vorläufig [2]) Geschätzt [3]) Einschließlich Schmelzkäse und Schmelzkäsezubereitungen [4]) Als Eiweißgehalt wurden 85% des Milchfettgehaltes angenommen [5]) Einschl. produktionsbedingter Verluste

Tabelle 85

Selbstversorgungsgrad bei verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten

Erzeugnis	Wirtschaftsjahr	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/Luxemburg	Vereinigtes Königreich	Irland	Dänemark	Griechenland	EG
		%									
Getreide insgesamt	1969/70	—	—	71	37	41	—	—	—	—	—
	1974/75	86	168	73	25	43	72	70	113	81	94
	1979/80	87	168	69	26	57	80	82	112	87	98
	1980/81	91	179	73	27	48	97	79	100	124	106
	1981/82	89	170	78	28	49	105	83	105	95	105
darunter Weichweizen	1969/70	82	154	96	42	45	—	—	—	—	—
	1974/75	105	211	96	57	70	67	51	137	107	116
	1979/80	107	203	71	59	89	77	47	120	135	114
	1980/81	110	223	71	60	70	96	43	124	203	128
	1981/82	105	210	75	58	67	100	46	135	101	122
Gerste	1969/70	80	157	22	96	59	—	—	—	—	—
	1974/75	88	163	40	68	56	102	99	116	95	107
	1979/80	88	177	33	44	101	114	115	116	94	111
	1980/81	93	182	41	35	70	130	109	102	98	114
	1981/82	90	169	44	34	77	153	110	106	95	115
Zucker	1969/70	92	137	86	102	160	33	102	114	.	.
	1974/75	100	133	60	119	155	22	91	150	67	87
	1979/80	124	194	91	142	277	48	117	192	100	125
	1980/81	123	209	102	161	222	49	101	187	74	127
	1981/82	152	253	132	179	282	47	115	208	115	154
Gemüse	1969/70	47	94	110	189	116	80	102	88	.	.
	1974/75	37	95	112	184	134	76	107	79	106	95
	1979/80	34	94	124	186	143	74	88	70	126	99
	1980/81	34	98	115	199	132	74	84	66	124	99
	1981/82	38	95	130	214	133	62	83	72	128	99
Frischobst	1969/70	60	98	115	82	71	40	24	71	.	.
	1974/75	44	94	128	75	63	33	26	68	162	83
	1979/80	53	96	131	47	61	31	22	53	163	83
	1980/81	56	97	127	48	63	31	19	44	159	84
	1981/82	35	92	141	74	42	23	15	39	144	82
Wein	1969/70	53	81	112	1	10	—	—	—	.	.
	1974/75	46	96	114	—	9	—	—	—	129	96
	1979/80	53	114	143	—	3	—	—	—	110	112
	1980/81	31	99	129	—	2	—	—	—	114	100
	1981/82	47	95	119	—	5	—	—	—	104	103

noch Tabelle 85

Erzeugnis	Jahr	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/Luxemburg	Vereinigtes Königreich	Irland	Dänemark	Griechenland	EG
		%									
Fleisch insgesamt	1970	87	94	75	177	123	65	236	356	.	.
	1975	85	98	73	184	122	73	269	319	90	96
	1980	89	97	75	210	121	77	265	315	80	99
	1981	89	99	77	217	124	77	226	344	84	101
	1982	89	100	75	213	116	78	221	351	76	100
darunter											
Rind- und Kalbfleisch	1970	90	107	61	124	95	67	523	226	.	.
	1975	97	117	58	133	95	80	613	306	77	101
	1980	106	111	63	141	108	84	655	351	46	103
	1981	110	115	60	156	116	83	482	372	57	104
	1982	111	112	59	154	106	83	483	413	42	102
Schweinefleisch	1970	93	84	83	197	164	62	158	506	.	.
	1975	86	85	74	205	174	63	122	379	94	99
	1980	88	83	71	240	160	65	133	352	92	100
	1981	86	84	78	237	155	67	124	386	84	101
	1982	86	83	74	235	147	69	126	395	78	101
Geflügelfleisch	1970	51	103	99	394	132	98	103	316	.	.
	1975	50	111	98	339	103	97	103	231	100	101
	1980	62	126	99	296	85	99	102	231	103	107
	1981	63	137	99	304	90	99	92	236	101	111
	1982	62	146	99	254	88	99	92	224	99	112
Butter	1970	95	105	64	327	103	13	203	291	.	.
	1975	125	112	58	358	107	9	238	316	.	.
	1980	132	122	68	255	111	51	295	209	78	120
	1981	125	120	63	270	85	53	266	214	70	120
	1982	131	124	59	302	120	67	319	233	70	131
Magermilchpulver	1970	136	139	—	43	118	87	425	76	.	.
	1975	234	181	1	152	275	101	900	256	.	.
	1980	238	121	—	67	260	329	539	97	—	132
	1981	227	122	—	83	470	181	403	103	—	143
	1982	248	119	—	90	208	318	476	173	—	147
Kondensmilch	1970	94	208	93	367	55	107	—	600	.	.
	1975	105	142	75	297	22	100	—	267	.	.
	1980	131	180	60	379	25	131	—	375	23	153
	1981	146	184	50	378	28	132	—	433	27	164
	1982	150	239	50	380	30	122	—	550	27	164
Käse[1])	1970	84	110	85	222	52	45	483	222	.	.
	1975	89	116	78	253	43	67	857	300	.	.
	1980	98	122	75	244	43	71	288	441	93	107
	1981	99	120	68	259	42	67	450	434	93	108
	1982	101	119	66	254	46	69	458	445	84	108
Eier	1970	86	99	97	148	167	100	.	.	.	.
	1975	80	105	97	168	169	97	93	117	100	100
	1980	72	100	93	309	138	98	79	101	101	101
	1981	71	103	96	291	128	98	76	102	98	102
	1982	71	105	95	298	124	99	71	108	98	103

[1]) einschließlich Schmelzkäse

Tabelle 86

Anteile der Mitgliedstaaten an der EG-Erzeugung wichtiger Agrarprodukte [1])

Erzeugnis	Jahr	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/Luxemburg	Vereinigtes Königreich	Irland	Dänemark	Griechenland	EG
		%									
Getreide [2])	1975	21,1	35,4	15,8	1,1	1,6	13,8	1,4	6,2	3,7	100
	1980	18,5	38,5	13,7	1,0	1,6	15,6	1,3	5,7	4,1	100
	1981	18,6	36,7	14,4	1,0	1,6	16,0	1,7	6,0	4,0	100
	1982	18,9	36,8	13,3	1,1	1,7	16,7	1,3	6,1	4,1	100
Zuckerrüben	1975	23,8	30,9	16,1	6,9	6,4	6,4	1,9	4,1	3,5	100
	1980	22,8	31,4	16,1	7,1	7,0	8,8	1,6	3,6	1,7	100
	1981	23,3	32,6	16,7	6,8	6,6	7,1	1,3	3,1	2,5	100
	1982	23,1	32,1	11,4	8,1	7,5	10,2	1,5	3,7	2,5	100
Obst	1975	15,4	14,9	48,7	3,6	1,8	2,7	0,1	0,6	12,2	100
	1980	15,5	16,1	47,4	3,7	2,2	2,7	0,1	0,4	11,9	100
	1981	8,2	16,1	54,4	2,6	1,2	2,2	0,1	0,4	14,8	100
	1982	18,7	15,8	45,4	3,0	1,9	2,5	0,1	0,4	12,2	100
Gemüse	1975	5,8	21,2	38,2	7,3	3,9	10,2	0,9	0,6	12,0	100
	1980	5,0	21,0	39,7	7,3	2,7	10,3	0,9	0,7	12,5	100
	1981	5,9	19,4	39,6	8,2	2,9	10,9	0,8	0,8	11,5	100
	1982	6,0	20,6	39,0	8,4	3,0	10,1	0,8	0,8	11,3	100
Rind- u. Kalbfleisch [3])	1975	20,3	27,7	11,1	6,0	4,3	16,8	8,4	3,6	1,8	100
	1980	21,9	27,4	12,9	6,0	4,3	15,2	7,5	3,4	1,4	100
	1981	22,3	28,3	12,4	6,4	4,5	15,2	6,2	3,4	1,3	100
	1982	22,5	28,4	12,9	6,6	4,1	14,4	6,4	3,4	1,3	100
Schweinefleisch [3])	1975	32,4	18,3	8,8	11,8	7,7	9,7	1,2	8,8	1,3	100
	1980	31,1	17,3	9,7	13,4	6,7	9,4	1,4	9,7	1,4	100
	1981	30,0	17,4	10,3	13,7	6,4	9,5	1,4	9,8	1,5	100
	1982	29,9	17,1	10,4	14,0	6,3	9,7	1,4	9,7	1,5	100
Geflügelfleisch [3])	1975	8,6	25,2	27,2	9,8	3,2	18,7	1,0	2,7	3,6	100
	1980	9,3	28,3	25,0	9,4	2,8	18,6	1,2	2,4	3,0	100
	1981	9,0	29,5	24,0	9,7	2,9	17,8	1,1	2,5	3,5	100
	1982	8,5	30,1	23,5	9,5	3,0	18,3	1,1	2,5	3,5	100
Milch	1975	20,9	29,5	9,6	9,8	3,8	15,5	4,4	4,9	1,6	100
	1980	21,5	28,9	9,8	10,1	3,7	15,3	4,7	4,5	1,5	100
	1981	21,5	28,9	9,6	10,4	3,7	15,1	4,5	4,4	1,9	100
	1982	21,5	28,7	9,5	10,1	3,7	15,5	4,7	4,5	1,8	100
Eier	1975	22,4	19,9	16,4	8,1	6,3	21,3	1,0	1,9	2,7	100
	1980	19,3	21,0	15,6	13,3	4,9	20,2	0,8	1,9	3,0	100
	1981	18,5	21,5	16,0	14,2	4,7	19,3	0,9	1,9	3,0	100
	1982	17,9	22,3	15,5	15,1	4,6	18,9	0,8	2,0	2,9	100
Gesamterzeugung [4])	1975	19,4	26,9	20,7	7,7	4,0	11,0	2,0	3,8	4,3	100
	1980	18,4	26,2	21,0	8,0	3,5	12,4	2,1	3,8	4,6	100
	1981	17,9	25,5	20,4	8,3	3,5	13,4	2,2	3,9	4,9	100
	1982	18,4	25,8	19,6	8,3	3,2	13,4	2,2	4,0	5,1	100

[1]) auf der Basis von Produktionsmengen berechnet [2]) ohne Reis [3]) Bruttoeigenerzeugung
[4]) Endproduktion, ausgedrückt in ERE/ECU; jeweilige Preise und Wechselkurse

Quelle: Eurostat

Tabelle 87

Betriebe mit Wald nach Hauptproduktionsrichtung und Größenklassen 1983 [1])

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche (WF)	Forstbetriebe			landwirtschaftliche Betriebe mit Wald			zusammen		
	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb
unter 1	.	.	.	128 022	56,5	0,4	128 022	56,5	0,4
1 bis 5	70 211	150,6	2,1	165 028	392,4	2,4	235 239	543,0	2,3
5 bis 20	18 769	169,2	9,0	67 972	617,9	9,1	86 741	787,1	9,1
20 bis 50	4 388	133,9	30,5	8 728	254,7	29,2	13 116	388,6	29,6
50 bis 200	4 347	450,7	103,7	1 995	161,7	81,0	6 342	612,4	96,6
200 bis 1 000	2 572	1 125,6	437,6	281	112,0	398,5	2 853	1 237,6	433,8
1 000 und mehr	1 090	3 228,2	2 961,6	15	23,5	1 564,7	1 105	3 251,7	2 942,7
zusammen ...	101 377	5 258,2	51,9	372 041	1 618,7	4,4	473 418	6 876,9	14,5
dagegen 1982	100 324	5 237,8	52,2	380 738	1 646,1	4,3	481 062	6 883,9 [2])	14,3

[1]) jährliche Erhebung der Betriebsgrößenstruktur, vorläufig; Forstbetriebe erst ab 1 ha WF erfaßt
[2]) außerdem etwa 0,44 Mio. ha Kleinstwaldflächen außerhalb der Betriebe

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 88

Geförderte Erstaufforstungen im Nichtstaatswald nach Bundesländern

Jahr	Schleswig-Holstein	Hamburg	Bremen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	insgesamt [1])
	in ha										
1972	148	—	—	1 427	464	473	851	1 429	1 215	51	6 058
1973	527	—	—	320	387	329	536	1 036	796	25	3 956
1974	184	—	—	568	—	287	459	750	871	19	3 138
1975	203	—	66	705	—	235	439	699	477	30	2 854
1976	165	2	60	551	384	197	291	594	461	7	2 712
1977	94	—	21	562	283	157	430	488	395	7	2 437
1978	192	—	8	433	277	157	327	421	—	10	1 825
1979	78	—	12	404	—	207	420	357	—	35	1 513
1980	113	—	23	452	—	211	458	379	—	37	1 673
1981	60	—	6	507	—	200	378	412	—	15	1 578
1982	71	—	—	554	—	308	387	350	—	8	1 678

[1]) ohne Berlin

Tabelle 89

Index der Erzeugerpreise[1]) für Rohholz aus Staatsforsten

Forstwirtschaftsjahr (Oktober bis September)
1970 = 100

Sorte	Wägungszahl	Forstwirtschaftsjahr										
		1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Rohholz	1 000	101,2	120,0	120,3	123,0	146,1	159,7	166,6	185,7	203,9	194,8	185,7
Stammholz zusammen	802,29	103,8	124,1	121,1	125,2	152,1	167,5	176,1	193,5	206,6	193,8	183,5
Eiche B	69,10	123,0	176,3	170,6	192,5	256,9	289,0	311,2	326,7	322,8	294,7	291,4
Rotbuche A	4,32	106,1	121,5	127,8	128,1	145,9	170,9	182,8	204,9	214,2	219,3	216,8
Rotbuche B	87,12	98,9	117,8	124,1	124,0	141,2	164,2	179,9	195,8	209,3	213,2	209,1
Fichte/Tanne B	519,22	103,0	120,1	116,6	119,6	144,5	156,7	163,8	182,8	198,9	183,6	170,0
Kiefer B	122,53	98,8	112,4	107,0	107,5	126,7	139,0	140,3	153,2	164,4	158,9	153,8
Grubenholz zusammen	40,48	88,9	102,5	110,4	110,5	123,9	132,3	135,5	150,6	164,9	159,8	164,9
Fichte/Tanne	22,05	88,9	104,5	110,8	110,7	124,8	135,8	141,7	154,8	174,4	164,6	170,1
Kiefer	18,43	89,0	100,1	110,1	110,4	122,9	128,1	128,2	145,6	153,8	154,1	158,8
Faserholz zusammen	88,23	89,9	103,2	118,4	112,9	120,6	127,6	129,1	146,7	176,7	186,2	175,8
Rotbuche	24,47	93,1	105,2	123,5	122,5	124,5	131,8	134,8	158,4	203,7	224,7	222,6
Fichte/Tanne	63,76	88,0	101,9	115,4	107,0	118,2	125,1	125,7	139,6	160,3	163,0	147,5
Brennholz zusammen	69,00	94,2	108,6	119,0	119,1	127,9	132,3	131,3	169,8	226,7	231,5	227,4
Laubbrennholz	55,88	91,3	107,3	115,6	117,8	125,9	130,7	129,7	172,1	231,1	236,7	234,2
Nadelbrennholz	13,12	108,2	115,4	135,7	125,9	137,9	140,1	138,8	158,5	205,5	206,3	194,5

[1]) ohne Mehrwertsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 90

Neuartige Waldschäden nach Ländern

Bundesland	Waldfläche		davon geschädigt (Schadstufe 1+2+3)		
	Mio.	in % der Waldfläche insgesamt	Mio. ha	in % der Waldfläche	in % der Schadfläche insgesamt
Schleswig-Holstein	0,136	*2*	0,016	*12*	*0,6*
Niedersachsen	0,977	*13*	0,164	*17*	*6*
Nordrhein-Westfalen	0,855	*12*	0,295	*35*	*12*
Hessen	0,834	*11*	0,120	*14*	*5*
Rheinland-Pfalz	0,771	*10*	0,178	*23*	*7*
Baden-Württemberg	1,303	*18*	0,645	*49*	*25*
Bayern	2,444	*33*	1,122	*46*	*44*
Saarland	0,085	*1*	0,009	*11*	*0,4*
Bremen	0,0007	*0*	0,0002	*25*	*0*
Hamburg	0,005	*0*	0,001	*24*	*0*
Berlin	0,008	*0*	0,003	*31*	*0*
Bundesrepublik	7,419	*100*	2,553	*34*	*100*

Tabelle 91

Neuartige Waldschäden nach Besitzarten und Schadstufen

Besitzart	Waldfläche	davon Schadstufe 1 kränkelnd	Schadstufe 2 krank	Schadstufe 3 sehr krank	Schadstufe 1+2+3	
	Mio. ha	in % der Waldfläche				Mio. ha
Staatswald	2,3	*24*	*9*	*1,1*	*34*	0,8
Körperschaftswald	1,9	*22*	*8*	*0,6*	*31*	0,6
Privatwald	3,2	*28*	*9*	*1,2*	*38*	1,2
insgesamt	7,4	*24,7*	*8,7*	*1,0*	*34*	2,5

Tabelle 92

Mehraufwand und Minderertrag 1981 für Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes in DM/ha

Gliederung	Staatswald	Körperschaftswald	Privatwald	insgesamt
a) Belastung nach Kostenträgern				
Waldbesitzer	40,38	58,37	19,85	36,23
Länder	—	8,47	1,97	3,05
Sonstige [1])	5,22	13,67	5,52	7,55
Zusammen	45,60	80,51	27,34	46,83
dagegen 1974	38,01	77,78	30,13	44,38
b) Belastung durch Erholungsfunktion nach Vergleichsgebieten				
Verdichtungsraum	96,73	286,24	26,09	163,41
Kurz- und Ferienerholung	36,20	56,50	27,51	38,02
sonstiges Gebiet	24,54	56,58	16,44	26,45
alle Vergleichsgebiete im Durchschnitt	37,82	73,82	24,64	41,52
c) Belastung durch Schutzfunktion nach Vergleichsgebieten				
Verdichtungsraum	10,92	28,74	5,28	17,38
Kurz- und Ferienerholung	8,43	5,39	2,82	5,31
sonstiges Gebiet	3,37	2,41	2,12	2,49
alle Vergleichsgebiete im Durchschnitt	7,78	6,69	2,69	5,31
d) Belastung durch Schutz- und Erholungsfunktion nach Vergleichsgebieten				
Verdichtungsraum	107,65	314,98	31,37	180,79
Kurz- und Ferienerholung	44,63	61,89	30,33	43,33
sonstiges Gebiet	27,91	58,99	18,56	28,94
alle Vergleichsgebiete im Durchschnitt	45,60	80,51	27,34	46,83

[1]) Länder (außerhalb der Landesforstverwaltungen), Gemeinden, Naturparkträger, Vereine, Feuerwehr, Polizei etc.

Tabelle 93

Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung[1])

Gliederung	1977	1978	1979	1980	1981[2])	1982[2])	1983[3])	1982 gegen 1981	1983 gegen 1982
	Mio. DM							in %	
	in jeweiligen Preisen								
Holzeinschlagsmenge (1000 m³ o. Rinde)	29 425	28 065	27 267	30 327	29 439	29 001	25 500	− 1,5	−12,1
Erlöspreis[4]) (DM/m³)	98	104	108	114	116	101	97	−12,3	− 4,0
Rohholzwert	2 875,3	2 906,0	2 950,3	3 467,4	3 407,9	2 943,2	2 475,0	−13,6	−15,9
Sonstige Produkte	46,5	64,9	64,5	69,1	68,7	75,5	.	+ 9,9	.
Dienstleistungen auf der forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktionswert insgesamt	2 921,8	2 970,9	3 014,8	3 536,5	3 476,6	3 018,7	2 550,0	−13,2	−15,5
Saat- und Pflanzgut	85,3	96,8	82,1	85,3	70,2	.	.	.	.
Düngemittel	1,4	2,1	2,9	2,3	3,3	.	.	.	.
Pflanzenbehandlungsmittel	16,4	14,9	8,4	18,7	23,1	.	.	.	.
Energie	124,5	129,4	145,8	167,2	179,6	.	.	.	.
Unterhaltung Gebäude und Maschinen	308,3	323,2	391,9	391,6	382,5	.	.	.	.
Sonstige Vorleistungen[5])	366,3	335,7	385,1	431,3	489,2	.	.	.	.
Vorleistungen insgesamt	902,2	902,1	1 016,2	1 096,4	1 147,9	1 170,0	1 150,0	+ 1,9	− 1,7
Bruttowertschöpfung	2 019,6	2 068,8	1 998,6	2 440,1	2 328,7	1 848,7	1 400,0	−20,6	−24,3
Abschreibungen	132,1	156,9	168,6	169,5	170,3	181,0	185,0	+ 6,3	+ 2,2
Produktionssteuern	42,4	42,9	38,7	39,5	38,6	39,0	39,0	+ 1,0	± 0,0
Subventionen[6])	18,6	29,0	8,2	18,3	11,3	—	—	—	—
Nettowertschöpfung	1 863,7	1 898,0	1 799,5	2 249,4	2 131,1	1 628,7	1 176,0	−23,6	−27,8
Nettowertschöpfung/AK (DM)	20 258	20 857	19 994	24 993	23 945	18 400	13 400	−23,2	−27,2
Bruttoanlageinvestitionen	180,6	205,0	206,7	224,9	202,3	200,0	190,0	− 1,1	− 5,0
darunter									
Erstaufforstungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bauten	114,9	132,4	117,0	122,0	98,8	.	.	.	.
Ausrüstungen	53,5	58,7	74,1	80,0	78,7	.	.	.	.
Abschreibungen	132,1	156,9	168,6	169,5	170,3	181,0	185,0	+ 6,3	+ 2,2
Nettoinvestitionen	48,5	48,1	38,1	55,4	32,0	19,0	5,0	−40,4	−73,7
	in Preisen von 1976								
Produktionswert	2 575,4	2 474,5	2 402,4	2 667,7	2 589,8	2 555,9	2 253,2	− 1,3	−11,8
Vorleistungen	880,3	852,2	900,5	901,8	874,7	.	.	.	.
Bruttowertschöpfung	1 695,1	1 622,3	1 501,9	1 765,9	1 715,1	.	.	.	.

[1]) nach dem ESVG für den Produktionsbereich Forstwirtschaft; ohne Jagd [2]) vorläufig [3]) Vorschätzung
[4]) gewogener Durchschnittspreis ohne Mehrwertsteuer aus Staats-, Körperschafts- und Privatwald; einschließlich Rücken
[5]) einschließlich eventueller Unterausgleich Mehrwertsteuer [6]) einschließlich eventueller Überausgleich Mehrwertsteuer

Tabelle 94

Rohholzeinschlag nach Holzarten, Sortimentsgruppen und Besitzarten

Gliederung	1977	1978	1979	1980	1981	1982		
	1 000 m³ ohne Rinde						%	
Eiche, Roteiche	1 619	1 642	1 361	1 477	1 386	1 217	*100*	*4*
davon Stammholz [1]	907	924	834	839	717	533	*44*	
übrige Sortimente [2]	712	718	527	638	669	684	*56*	
Rotbuche und anderes Laubholz	6 758	6 758	6 236	6 880	6 830	6 580	*100*	*23*
davon Stammholz [1]	3 287	3 331	2 894	2 915	2 813	2 515	*38*	
übrige Sortimente [2]	3 471	3 427	3 342	3 965	4 017	4 065	*62*	
Laubholz zusammen	8 377	8 400	7 597	8 357	8 216	7 797	*100*	*27*
davon Stammholz [1]	4 194	4 255	3 728	3 754	3 530	3 048	*39*	
übrige Sortimente [2]	4 183	4 145	3 869	4 603	4 686	4 749	*61*	
Fichte, Tanne, Douglasie	15 907	14 999	15 174	16 508	15 735	15 453	*100*	*53*
davon Stammholz [1]	11 770	11 106	11 004	11 823	10 682	9 518	*62*	
übrige Sortimente [2]	4 137	3 893	4 170	4 685	5 053	5 935	*38*	
Kiefer, Lärche, Strobe	5 141	4 666	4 496	5 462	5 488	5 751	*100*	*20*
davon Stammholz [1]	2 949	2 835	2 658	2 952	2 711	2 454	*43*	
übrige Sortimente [2]	2 192	1 831	1 838	2 510	2 777	3 297	*57*	
Nadelholz zusammen	21 048	19 665	19 670	21 970	21 223	21 204	*100*	*73*
davon Stammholz [1]	14 719	13 941	13 662	14 775	13 393	11 972	*56*	
übrige Sortimente [2]	6 329	5 724	6 008	7 195	7 830	9 232	*44*	
Rohholzeinschlag insgesamt	29 425	28 065	27 267	30 327	29 439	29 001	*100*	*100*
davon Stammholz [1]	18 913	18 196	17 390	18 529	16 923	15 020	*52*	
übrige Sortimente [2]	10 512	9 869	9 877	11 798	12 516	13 981	*48*	
davon Staatswald	10 733	10 270	9 963	11 066	10 450	10 221		*35*
Körperschaftswald	8 767	8 366	7 780	8 635	8 569	8 396		*29*
Privatwald	9 925	9 429	9 524	10 626	10 420	10 384		*36*

[1] Einschließlich Stangen und Schwellen [2] Industrieholz, Schichtholz und sonstiges Holz

Tabelle 95

Kennzahlen der Forstbetriebe nach Besitzarten

Wirtschaftsjahr	Staatswald [1]	Testbetriebe Forstwirtschaft [2]		
		Körperschaftswald	Privatwald	zusammen
		Einschlag insgesamt m³/ha HB		
1976	5,4	5,6	6,4	5,9
1979	4,9	5,6	5,6	5,6
1980	5,5	6,0	6,3	6,1
1981	5,1	6,0	5,7	5,9
1982	5,2	5,8	5,3	5,6
		Hiebsatz insgesamt m³/ha HB		
1976	4,8	5,2	4,5	4,9
1979	5,0	5,5	4,7	5,2
1980	4,9	5,5	4,7	5,2
1981	5,0	5,5	4,7	5,2
1982	5,0	5,5	4,5	5,2
		Betriebsertrag DM/ha HB		
1976	.	545	601	566
1979	574	678	681	679
1980	663	758	761	759
1981	675	776	742	764
1982	586	705	641	683
		Betriebseinkommen DM/ha HB		
1976	.	407	417	411
1979	405	483	456	473
1980	482	541	521	534
1981	504	558	495	536
1982	399	483	392	451
		Erträge je m³ Holzeinschlag		
1976	89	91	85	89
1979	119	111	107	110
1980	129	116	108	113
1981	123	120	119	120
1982	100	109	109	109
		Betriebsaufwand DM/ha HB		
1976	.	428	464	441
1979	582	505	509	507
1980	627	549	543	547
1981	636	543	554	547
1982	642	552	573	560
		Aufwand Einschlag, Holzrücken, Holztransport DM/ha HB		
1976	198	206	185	198
1979	205	225	194	214
1980	228	243	213	232
1981	223	244	220	235
1982	218	245	211	233
		Aufwand Bestandsbegründung DM/ha HB		
1976	62	30	41	34
1979	69	48	40	45
1980	64	53	44	49
1981	64	51	39	47
1982	59	54	35	47

[1] 1981 und 1982 vorläufig
[2] Ergebnisse der Betriebe ab 200 ha Waldfläche, vgl. S. 277

noch Tabelle 95

noch **Kennzahlen der Forstbetriebe nach Besitzarten**

Wirtschaftsjahr	Staatswald [1]	Testbetriebe Forstwirtschaft [2]		
		Körperschaftswald	Privatwald	zusammen
	Aufwand Waldpflege (Jugendpflege, Ästung) DM/ha HB			
1976	18	21	16	19
1979	30	30	20	26
1980	36	35	23	31
1981	36	32	24	29
1982	37	35	26	32
	Aufwand Forstschutz DM/ha HB			
1976	21	11	9	10
1979	20	20	13	17
1980	25	22	14	19
1981	26	22	14	19
1982	27	20	14	18
	Aufwand Maschinen und Fuhrpark DM/ha HB			
1976	.	7	27	14
1979	.	8	20	13
1980	.	9	22	14
1981	.	9	22	14
1982	28	7	21	12
	Aufwand Verwaltung insgesamt DM/ha HB			
1976	135	118	176	140
1979	170	118	187	144
1980	180	128	195	152
1981	197	131	205	157
1982	206	129	214	159
	Arbeitsstunden je 1 000 ha HB			
1976	.	12720	12464	12622
1979	9441	11298	10833	11126
1980	9640	11174	10560	10954
1981	8890	10006	9884	9963
1982	9174	10379	10133	10294
	Maschinenbesatz (Anschaffungswert) DM/ha HB			
1976	.	16	56	31
1979	.	18	52	31
1980	.	19	56	32
1981	.	17	54	30
1982	52	16	52	28
	Investitionen insgesamt DM/ha HB			
1976	.	38	25	33
1979	.	49	26	40
1980	.	55	43	50
1981	.	36	27	33
1982	17	27	25	26
	Reinertrag DM/ha HB			
1976	.	117	136	125
1979	− 8	173	172	173
1980	36	209	218	212
1981	39	233	188	217
1982	−56	153	68	123

[1] 1981 und 1982 vorläufig
[2] Ergebnisse der Betriebe ab 200 ha Waldfläche, vgl. S. 277

Tabelle 96

Reinerträge der Testbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes
in DM je ha Holzbodenfläche (HB)

Gliederung	Körperschaftswald				Privatwald				zusammen			
	ES [1]		HS [2]		ES		HS		ES		HS	
	1981	1982	1981	1982	1981	1982	1981	1982	1981	1982	1981	1982
Holzbodenfläche (ha HB)												
200 bis 500	222	250	203	215	189	79	153	50	209	185	183	153
500 bis 1000	280	151	225	157	225	176	182	212	265	158	213	173
1000 und mehr	221	114	199	101	178	36	79	3	206	87	157	66
Baumarten [3]												
Fichte	350	228	294	187	279	173	174	116	328	213	257	167
Kiefer	− 8	12	−19	−21	20	−71	−51	−105	6	−28	−35	−62
Buche, Eiche	118	77	111	97	155	73	131	50	132	75	118	79
Gemischt	219	117	222	137	169	−33	78	19	201	58	171	90
Einschlag (m^3/ha HB)												
0 bis 3,5	− 5	−15	14	57	−35	−50	−57	−29	−17	−28	−15	24
3,5 bis 5,5	96	82	94	99	133	103	142	98	109	89	111	98
5,5 bis 7,5	245	157	228	153	190	− 4	93	− 4	226	95	182	92
7,5 und mehr	638	439	481	272	438	240	228	65	564	383	388	214
Hiebsatz (m^3/ha HB)												
0 bis 3,5	2	107	−18	−48	15	−40	−76	−84	9	20	−48	−69
3,5 bis 5,5	137	101	94	76	164	50	100	40	149	82	97	63
5,5 bis 7,5	270	165	249	190	347	174	241	142	288	168	247	177
7,5 und mehr	654	361	648	377	524	418	596	425	635	367	640	382
insgesamt	233	153	205	138	188	68	114	46	217	123	173	106

[1]) ES = auf den Einschlag bezogen
[2]) HS = auf den Hiebsatz bereinigt (vgl. S. 169)
[3]) Fichte: Anteil Fichte an der HB 50 % und mehr

Kiefer: Anteil Kiefer an der HB 50 % und mehr
Buche, Eiche: Anteil Buche, Eiche an der HB 50 % und mehr
Gemischt: alle übrigen Betriebe

Tabelle 97

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe[1]) nach Größenklassen des Holzeinschlags

Gliederung	Betriebe mit Einschlag von ... bis unter ... m³ je Hektar Holzbodenfläche (HB)											
	unter 3,5			3,5 bis 5,5			5,5 bis 7,5			7,5 und mehr		
	1980	1981	1982	1980	1981	1982	1980	1981	1982	1980	1981	1982
	DM je ha Holzbodenfläche (HB)											
	Körperschaftswald											
Betriebe	6	11	18	43	32	50	31	40	22	20	18	20
Betriebsertrag	324	339	377	607	572	594	771	794	722	1 114	1 416	1 179
Betriebsaufwand	321	344	392	466	476	512	571	549	565	716	778	740
Betriebseinkommen	246	228	244	449	415	394	527	552	490	807	1 080	860
Reinertrag[2])	+ 3	− 5	− 15	+140	+ 96	+ 82	+201	+245	+157	+398	+638	+439
	Privatwald											
Betriebe	12	9	15	26	27	38	38	46	29	13	13	10
Betriebsertrag	283	266	247	566	537	593	819	793	639	1 093	1 317	1 214
Betriebsaufwand	309	301	297	484	404	490	594	604	643	633	880	974
Betriebseinkommen	108	94	115	370	353	386	573	534	359	785	929	769
Reinertrag[2])	− 26	− 35	− 50	+ 81	+133	+103	+225	+190	− 4	+460	+438	+240

[1]) Ergebnisse bezogen auf den Einschlag
[2]) Differenzen aus Betriebsertrag abzüglich Betriebsaufwand durch Rundung auf ganze DM

Tabelle 98

Umsatz der holzbe- und verarbeitenden Industrie

Gliederung	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
	Mio. DM						
Säge-, Hobel-, Holzimprägnier- und Furnierwerke[1])	3916	4115	4206	5042	5542	5053	4 587
Sperrholz-, Holzfaser- und Holzspanplattenwerke[1])	2902	3782	3798	4152	4809	4534	4 197
Holzschliff, Zellstoff- und Papierindustrie[1])	8446	8736	9181	10361	11289	12620	12 840
Holzverarbeitende Industrie[1])	20140	21497	22294	26705	28959	27717	25 992
Holzhandwerk (einschl. Zimmerer)[2])	21296	24454	24707	27525	32951	31539	30 775
Holzhandel[3])	10285	10967	11373	12802	11 800	11210	10 760
insgesamt	66985	73551	75559	86587	95350	92673	89 151

[1]) rückwirkend umgestellt auf hauptbeteiligte Betriebe. [2]) rückwirkend umgestellt auf Holzhandwerk einschließlich Zimmerer
[3]) rückwirkend umgestellt auf Umsatzsteuerstatistik Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundesverband Deutscher Holzhandel

Tabelle 99

Inlandsaufkommen, Einfuhr und Ausfuhr sowie Verbrauch von Rohholz von 1977 bis 1982

Gliederung	1977	1978	1979	1980	1981	1982
	1 000 m³					
	Inlandsaufkommen (Verkäufe der Forstwirtschaft)					
Nadelstammholz	14 821	13 596	13 396	14 395	12 793	11 469
Laubstammholz	4 168	4 152	3 373	3 717	3 511	3 027
Nadelindustrieholz	6 277	5 642	5 785	7 322	7 773	8 558
Laubindustrieholz	4 113	4 133	3 851	4 663	4 670	4 494
Sonstiges [1])	280	189	462	227	820	448
insgesamt	29 659	27 712	26 867	30 324	29 567	27 996
	Einfuhr					
Nadelstammholz	586	807	843	831	741	860
Laubstammholz	1 392	1 448	1 383	1 348	951	872
Nadelschnittholz [2])	5 115	6 148	7 038	7 208	5 861	5 759
Laubschnittholz [2])	1 492	1 599	1 819	1 776	1 301	1 221
Nadelindustrieholz	509	489	452	533	610	457
Laubindustrieholz	547	573	632	510	573	309
insgesamt	9 641	11 064	12 167	12 206	10 037	9 478
	Ausfuhr					
Nadelstammholz	962	672	632	847	784	723
Laubstammholz	224	208	189	208	200	168
Nadelschnittholz [2])	905	642	676	715	671	687
Laubschnittholz [2])	785	760	708	731	729	673
Nadelindustrieholz	1 168	557	823	1 504	1 235	1 272
Laubindustrieholz	104	124	116	135	102	74
insgesamt	4 148	2 963	3 144	4 140	3 721	3 597
	Verfügbare Menge					
Inlandsaufkommen insgesamt	29 659	27 712	26 867	30 324	29 567	27 996
+ Einfuhr	9 641	11 064	12 167	12 206	10 036	9 478
− Ausfuhr	4 148	2 963	3 144	4 140	3 721	3 597
Im Inland verfügbare Menge	35 152	35 813	35 890	38 390	35 882	33 877
Im Inland verfügbares Industrierestholz	7 638	7 569	7 744	7 863	7 327	7 464

noch Tabelle 99

noch Inlandsaufkommen, Einfuhr und Ausfuhr sowie Verbrauch von Rohholz von 1977 bis 1982

Gliederung	1977	1978	1979	1980	1981	1982
	1 000 m³					
	Inlandsverbrauch von Rohholz[3])					
Nadelstammholz für Sägewerke[4]) ..	12 497	12 093	11 499	12 322	11 754	11 161
Laubstammholz für Sägewerke[4]) ..	3 352	3 597	3 050	3 394	3 051	2 734
Rohholz für Furnierwerke	368	368	349	354	301	252
Importiertes Nadelschnittholz	5 115	6 148	7 038	7 207	5 861	5 759
Importiertes Laubschnittholz	1 492	1 599	1 810	1 776	1 301	1 221
Rohholz für Sperrholzwerke	707	672	608	552	484	448
Industrieholz für						
— Spanplattenwerke	4 829	4 721	5 107	4 947	4 588	4 124
— Faserplattenwerke	328	317	309	234	216	200
— Zellstoff- und Papierwerke	3 785	3 606	3 879	4 074	4 306	4 236
Sonstiger Industrieholzverbrauch[5])	2 023	1 990	1 788	2 441	3 456	3 200
Bestandsveränderungen, fiktiver Zuschlag usw.	656	702	444	1 085	564	542
insgesamt ...	35 152	35 813	35 890	38 390	35 882	33 877
	Verbrauch von Industrierestholz					
Zellstoff- und Papierindustrie	2 131	2 170	2 280	2 260	2 020	1 955
Holzspanplattenindustrie	3 835	3 811	3 711	3 657	3 731	3 659
Holzfaserplattenindustrie	320	361	352	339	303	262
Sonstiger Verbrauch[6])	1 352	1 227	1 401	1 607	1 273	1 588
insgesamt ...	7 638	7 569	7 744	7 863	7 327	7 464

[1]) einschließlich Bestandsveränderungen
[2]) Import- und exportiertes Schnittholz wurde in Rohholz umgerechnet
[3]) Verkäufe der Forstwirtschaft + Einfuhr − Ausfuhr ± Bestandsveränderungen
[4]) einschließlich Rundholzverbrauch, Verbrauch an Pfählen, Leitungsmasten, Schwellen, Derb- und Reisstangen
[5]) Grubenholz, Pfeilerholz, Leichtbauplatten, Holzwolle, Holzverkohlung, Pinsel und Bürsten
[6]) Verbrennung, Ausfuhr, Verpackung, nicht erfaßter Verbrauch

Tabelle 100

Seefischereiflotte der Bundesrepublik Deutschland

Betriebszweig	31. Dezember 1980		31. Dezember 1981		31. Dezember 1982	
	Anzahl der Fischereifahrzeuge	BRT	Anzahl der Fischereifahrzeuge	BRT	Anzahl der Fischereifahrzeuge	BRT
Große Hochseefischerei	37	81 569	32	70 490	29	62 575
davon						
Fang- und Fabrikschiffe	24	69 809	20	59 454	17	51 539
Frischfischfänger	13	11 760	12	11 036	12	11 036
(Schiffe im Fangeinsatz)	(23)	(44 234)	(31)	(68 314)	(26)	(55 897)
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei[1])	658[5])	24 257[2])	644[5])	22 988[3])	623	22 701[4])
Loggerfischerei	2	574	2	574	2	574
insgesamt ...	697	106 400	678	94 052	654	85 850

[1]) Motorkutter (ohne sonstige Küstenfischereifahrzeuge von Nebenerwerbs- und Sportfischern) [2]) 68 647 m³ [3]) 65 056 m³
[4]) 64 244 m³ [5]) Unter Berücksichtigung von Ummeldungen von Küstenfischereifahrzeugen zu Motorkuttern

Tabelle 101

Schichtung der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach dem Gewinn 1982

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1000 DM je Unternehmen							insgesamt
		unter 10	10 bis 30	30 bis 60	60 bis 90	90 bis 120	120 bis 150	150 und mehr	
Betriebe zusammen	Zahl	15	18	50	26	16	7	11	143
Frischfisch	%	*53*	*44*	*40*	*54*	*69*	*86*	*91*	*54*
davon: Ostsee	%	*7*	*6*	*18*	*27*	*38*	*57*	*18*	*21*
Nordsee	%	*46*	*38*	*22*	*27*	*31*	*29*	*73*	*33*
Krabben	%	*47*	*44*	*52*	*38*	*31*	*14*	*9*	*41*
Gemischt	%	—	*12*	*8*	*8*	—	—	—	*5*
Betriebe zusammen	%	*10*	*13*	*35*	*18*	*11*	*5*	*8*	*100*
Bootslänge	m	19	17	15	15	18	18	25	17
Unternehmensertrag	DM/Untern.	181740	260198	184953	279136	352494	317002	902793	274354
Warenverkauf	DM/Untern.	166364	227403	174255	258360	334851	285711	851336	255228
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	186513	242675	140847	206179	251901	189144	685218	209624
Löhne und Gehälter	DM/Untern.	50113	72906	44340	75333	102745	61718	275175	73175
Unterhalt./Abschreibung	DM/Untern.	39969	44453	18785	33348	30572	27742	75780	30362
Treib- und Schmierstoffe	DM/Untern.	39660	41941	29415	37067	56843	45567	151591	42789
Gewinn	DM/Untern.	−4773	17523	44106	72958	100594	127858	217575	64730
Bilanzkapital	DM/Untern.	161810	153712	91430	163940	153966	88783	268511	133879
Eigenkapital	DM/Untern.	.	49419	31797	82375	43372	47140	.	45686
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	2279	−565	2215	9793	11063	21754	4938	5847
Eigenkapitalquote	% des Bilanzkapitals	.	*32,2*	*34,8*	*50,2*	*28,2*	*53,1*	.	*34,1*

Tabelle 102

Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach Schiffslängen

Fanggebiet, Fangart, Schiffslängen von ... bis unter ... m	Gewinn DM/Unternehmen					Veränderung in % 1982 gegen	
	1978	1979	1980	1981	1982	1981	1978 [1]
Ostsee Frischfisch							
14 m–17 m	70 515	73 609	52 046	77 386	70 331	*− 9,1*	*− 0,1*
17 m–22 m	73 738	65 817	57 127	76 053	74 399	*− 2,2*	*+ 0,2*
22 m und mehr	76 777	85 065	93 795	103 278	108 601	*+ 5,2*	*+ 9,1*
zusammen [2]	67 094	66 943	59 150	68 007	67 120	*− 1,3*	*± 0,0*
Nordsee Frischfisch							
unter 22 m	100 810	72 858	40 360	143 209	53 552	*− 62,6*	*−14,6*
22 m–26 m	92 768	80 930	134 681	106 896	79 846	*− 25,3*	*− 3,7*
26 m und mehr	129 218	110 661	174 778	143 596	130 471	*− 9,1*	*+ 0,2*
zusammen	106 710	87 286	123 688	129 168	93 494	*− 27,6*	*− 3,3*
Krabben							
unter 16 m	46 965	23 740	32 437	37 525	57 399	*+ 53,0*	*+ 5,1*
16 m–18 m	72 378	19 726	36 215	49 369	44 073	*− 10,7*	*−11,7*
18 m und mehr	51 434	23 630	51 322	50 430	49 724	*− 1,4*	*− 0,8*
zusammen	55 931	22 979	35 517	41 245	54 147	*+ 31,3*	*− 0,8*
insgesamt [3]	72 895	50 495	62 773	69 604	64 730	*− 7,0*	*− 2,9*

[1] jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins
[2] einschließlich der Gruppe unter 14 m
[3] einschließlich Gemischtbetriebe

Tabelle 103

Betriebe, befischte Gewässerfläche und Fangergebnisse der Fluß- und Seenfischerei [1])

Gliederung	Jahr	Befischte Gewässerfläche von ... bis unter ... ha				insgesamt
		unter 10	10—50	50—100	100 und mehr	
		Zahl der Betriebe				
Flußfischerei [2])	1962	500	212	144	245	1 101
	1972	269	215	79	72	635
	1981	205	124	42	53	424
Seenfischerei	1962	32	52	14	171	269
	1972	73	50	24	146	293
	1981	65	59	22	147	293
zusammen	1962	532	264	158	417	1 370
	1972	342	265	103	218	928
	1981	270	183	64	200	717
		Befischte Gewässer				
Flußfischerei [2])	1962	1 182	4 581	8 762	40 311	54 835
	1972	1 055	5 020	5 230	15 432	26 737
	1981	864	4 119	2 953	24 559	32 495
Seenfischerei	1962	114	1 330	1 033	54 900	57 377
	1972	180	1 125	1 796	48 976	52 078
	1981	280	1 325	1 588	49 134	52 327
zusammen	1962	1 295	5 911	9 795	95 211	112 212
	1972	1 235	6 146	7 026	64 408	78 814
	1981	1 144	5 444	4 541	73 693	84 822
		Fangergebnisse in t				
insgesamt [3])	1981	315	284	128	1 976	2 703

[1]) Ergebnisse der Binnenfischereierhebungen; ohne Bodensee und ohne Sport- und Hobbyfischerei.
[2]) 1981 wegen Abgrenzungs- und Merkmalsänderungen nicht voll vergleichbar mit den vorherigen Erhebungen.
[3]) einschließlich Fische zur sonstigen Verwendung, Krebse

Quelle: Statistisches Bundesamt

Betriebe mit Teichwirtschaft und Fischzucht 1981 [1])

Tabelle 104

Teichfläche von ... bis unter ... ha	insgesamt		darunter Betriebe mit					
			Forellen und anderen Salmoniden			Karpfen und sonstigen Fischarten		
	Betriebe	Wasserfläche der Teiche [2])	Betriebe	Erzeugung		Betriebe	Erzeugung	
				Satzfische	Speisefische		Satzfische	Speisefische
	Zahl	ha	Zahl	t		Zahl	t	
unter 1	5 846	1 267	2 516	383	1 357	4 247	203	551
1— 2	1 449	1 236	456	305	1 101	1 252	217	408
2— 5	1 042	2 064	311	486	1 851	928	347	653
5—10	323	1 517	90	341	662	295	248	409
10—20	188	1 740	35	220	654	158	321	373
20 und mehr	153	6 488	37	164	343	153	1 586	1 115
zusammen	8 981	14 312	3 445	1 899	5 968	7 033	2 922	3 509

[1]) Ergebnisse der Binnenfischereierhebung 1981/82; ohne Bodensee und ohne Sport- und Hobbyfischerei.
[2]) Wasserfläche einschl. Dämme, nicht bespannter oder verlandeter Teiche, usw.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 105

Index der Nettoproduktion des Produzierenden Ernährungsgewerbes [1])

Fachliche Unternehmensteile, 1980 = 100

Wirtschaftszweig	1977	1978	1979	1981	1982	1982 gegen 1981	1983 [2]) gegen 1982
						in %	
Mahl- und Schälmühlen	89,4	91,5	94,2	103,8	99,0	− 4,6	− 5,0
Herstellung von Teigwaren	92,6	95,8	97,3	107,6	102,4	− 4,8	− 2,4
Herstellung von Nährmitteln	92,7	93,2	95,6	101,4	102,6	+ 1,2	− 1,9
Herstellung von Stärke und Stärkeerzeugnissen	104,7	108,7	105,0	104,5	135,8	+ 30,0	+ 7,2
Herstellung von Kartoffelerzeugnissen	79,7	67,3	80,8	109,4	104,9	− 4,1	− 5,5
Herstellung von Backwaren	92,6	93,0	96,0	101,7	100,6	− 1,1	− 0,4
Herstellung von Dauerbackwaren	96,3	90,9	92,4	102,1	99,2	− 2,8	+ 11,3
Zuckerindustrie	102,7	100,2	103,9	115,5	119,7	+ 3,6	− 10,5
Obst- und Gemüseverarbeitung	84,1	84,9	92,1	110,3	115,8	+ 5,0	+ 1,0
Herstellung von Süßwaren	92,3	95,0	96,8	100,7	99,4	− 1,3	− 3,3
Molkerei und Käserei	83,7	89,2	95,0	99,7	95,2	− 4,5	+ 2,8
Herstellung von Dauermilch, Milchpräparaten und Schmelzkäse	86,5	93,1	97,7	101,8	100,9	− 0,9	+ 3,1
Ölmühlen, Herstellung von Speiseöl	85,3	87,9	94,1	93,5	96,6	+ 3,3	+ 2,3
Herstellung von Margarine und ähnlichen Nahrungsfetten	102,7	101,2	99,7	102,5	101,1	− 1,4	− 4,5
Talgschmelzen und Schmalzsiedereien	95,8	96,1	104,2	98,8	88,4	− 10,5	+ 9,5
Schlachthäuser	77,8	88,8	97,5	97,8	96,3	− 1,5	+ 3,0
Fleischwarenindustrie, Fleischerei	97,5	97,1	99,3	98,7	97,9	− 0,8	− 2,2
Fischverarbeitung	94,5	93,6	96,9	86,3	84,8	− 1,7	+ 2,8
Verarbeitung von Kaffee und Tee, Herstellung von Kaffeemitteln	87,8	95,9	102,7	104,8	102,2	− 2,5	+ 5,9
Brauerei	100,9	97,2	98,2	100,3	101,9	+ 1,6	+ 2,5
Mälzerei	97,3	97,8	102,6	96,9	100,9	+ 4,1	− 2,2
Alkoholbrennerei	86,4	86,7	93,4	96,7	99,4	+ 2,8	− 18,4
Herstellung von Spirituosen	98,8	117,0	109,3	94,4	89,7	− 5,0	− 5,2
Herstellung und Verarbeitung von Wein	90,1	91,6	102,2	104,3	96,1	− 7,9	− 3,8
Mineralbrunnen, Herstellung von Mineralwasser und Limonaden	87,5	91,2	98,0	109,0	112,7	+ 3,4	+ 3,0
Übriges Ernährungsgewerbe	80,7	84,5	93,3	107,4	108,3	+ 0,8	− 5,4
Herstellung von Futtermitteln	84,3	90,0	92,9	98,1	98,8	+ 0,7	+ 2,4
Produzierendes Ernährungsgewerbe zusammen	92,4	94,4	97,7	101,6	101,5	− 0,1	− 0,7
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	93,0	95,4	99,9	98,3	95,2	− 3,2	± 0,0

[1]) um Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt [2]) Januar bis November

Tabelle 106

Unternehmenskonzentration im Produzierenden Ernährungsgewerbe [1])
1981

Wirtschaftszweig	Unternehmen [2])	Umsatz [3])	Anteil der 3 größten Unternehmen am Gesamtumsatz	Anteil der 6 größten Unternehmen am Gesamtumsatz	Anteil der 10 größten Unternehmen am Gesamtumsatz	Anteil der 25 größten Unternehmen am Gesamtumsatz	Anteil der 50 größten Unternehmen am Gesamtumsatz
	Zahl	Mio. DM	%				
Mahl- und Schälmühlen	69	3 372	30,6	42,4	.[4])	79,0	94,8
Herstellung von Teigwaren	17	573	51,2	.[4])	91,1	—	—
Herstellung von Nährmitteln (ohne Teigwaren)	48	3 347	.[4])	.[4])	.[4])	93,8	—
Herstellung von Stärke, Stärkeerzeugnissen	12	1 634	.[4])	.[4])	.[4])	—	—
Herstellung von Kartoffelerzeugnissen	23	950	57,9	79,8	.[4])	—	—
Herstellung von Backwaren (ohne Dauerbackwaren)	751	4 922	8,2	.[4])	22,7	37,7	48,9
Herstellung von Dauerbackwaren	67	2 159	54,6	65,2	72,3	88,6	97,9
Zuckerindustrie	34	5 553	44,7	56,8	70,0	95,5	—
Obst- und Gemüseverarbeitung	174	4 669	17,7	.[4])	.[4])	60,8	.[4])
Herstellung von Süßwaren (ohne Dauerbackwaren)	145	10 872	33,5	46,0	56,6	.[4])	91,3
Molkerei und Käserei	276	19 504	11,8	18,7	25,7	40,7	56,8
Herstellung von Dauermilch, Milchpräparaten und Schmelzkäse	30	5 344	38,7	58,2	77,6	99,4	—
Ölmühlen, Herstellung von Speiseöl	12	3 146	57,6	82,3	.[4])	—	—
Herstellung von Margarine und ähnlichen Nahrungsfetten	15	4 981	.[4])	.[4])	98,9	—	—
Talgschmelzen, Schmalzsiedereien	10	217	.[4])	.[4])	100,0	—	—
Schlachthäuser	100	7 317	39,9	52,2	60,3	79,2	.[4])
Fleischwarenindustrie	279	9 684	14,7	21,7	28,8	45,5	61,1
Fleischerei	404	2 889	9,4	13,6	.[4])	29,3	41,8
Fischverarbeitung	63	2 051	.[4])	.[4])	.[4])	85,3	98,1
Verarbeitung von Kaffee und Tee, Herstellung von Kaffeemitteln	40	9 515	39,4	65,8	80,4	97,5	—
Brauerei	498	12 830	10,7	18,0	25,2	44,4	61,8
Mälzerei	23	768	32,2	49,1	65,0	—	—
Alkoholbrennerei	12	196	67,9	83,9	.[4])	—	—
Herstellung von Spirituosen	77	5 313	24,5	.[4])	52,3	80,2	95,7
Herstellung und Verarbeitung von Wein	33	1 552	.[4])	.[4])	.[4])	.[4])	—
Mineralbrunnen, Herstellung von Mineralwasser, Limonaden	223	5 285	.[4])	.[4])	33,7	48,5	63,3
Übriges Ernährungsgewerbe	78	1 714	17,6	.[4])	.[4])	.[4])	92,5
Herstellung von Futtermitteln	142	8 288	24,6	39,3	50,4	72,6	86,6
Produzierendes Ernährungsgewerbe zusammen	3 655	138 647	5,1	8,2	11,3	19,8	29,1
dgl. 1980	3 792	131 531	5,1	8,3	11,7	19,9	28,6
1979	3 855	123 023	5,2	8,1	11,3	19,9	28,3
1978	3 768	117 237	5,5	8,3	11,5	20,1	28,2

[1]) Ernährungsindustrie und Ernährungshandwerk
[2]) ab 20 Beschäftigte
[3]) ohne Mehrwertsteuer
[4]) aus Gründen der Geheimhaltung nicht veröffentlicht

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 107

Betriebsergebnisse ausgewählter Bereiche des Ernährungsgewerbes[1]) 1980 bis 1982

Branche	Beschäftigte je Betrieb[2])	Umsatz je Betrieb[2])	Umsatzveränderungen der Branche gegen Vorjahr	Bruttoertrag[3])	Gesamtkosten[4])	Betriebsergebnis[5])		
	Zahl	1 000 DM	%	in % des Umsatzes			DM/Betrieb[2])	± % geg. Vj.
1980								
Lebensmitteleinzelhandel[6])	6,3	1 470	+ 2,5	17,4	14,8	2,6	38 220	+ 2,2
Reformhäuser	5,2	840	+ 7,7	29,0	22,6	6,4	53 760	+ 17,0
Lebensmittelfilialbetriebe[7])	.	.	+ 9,1	22,5	21,4	1,1	.	.
Fleischerhandwerk	7,6	1 085	+ 2,7	44,8	39,0	5,8	62 930	− 3,2
Bäckerhandwerk	6,9	540	+ 3,2	54,1	42,6	11,5	62 146	− 2,4
Fleischwarenindustrie	.	.	+ 6,0	32,0	30,1	1,9	.	.
1981								
Lebensmitteleinzelhandel[6])	6,6	1 547	.	17,3	15,4	1,9	29 393	− 23,1
Reformhäuser	4,9	876	+ 12,1	29,3	22,7	6,6	57 816	+ 7,5
Lebensmittelfilialbetriebe[7])	.	.	+ 8,0	22,7	21,9	0,8	.	.
Fleischerhandwerk	7,5	1 126	+ 3,0	37,9	35,4	2,5	28 140	− 55,3
Bäckerhandwerk	7,0	547	+ 2,8	53,9	43,7	10,2	55 804	− 10,2
Fleischwarenindustrie	.	.	+ 5,2	30,9	30,1	0,8	.	.
1982[8])								
Lebensmitteleinzelhandel[6])	6,3	1 522	.	17,6	15,6	2,0	30 440	+ 3,6
Reformhäuser	5,4	1 017	+ 3,0	29,1	23,7	5,4	54 918	− 5,0
Lebensmittelfilialbetriebe[7])	.	.	+ 6,2	22,4	21,8	0,6	.	.
Fleischerhandwerk	7,4	1 201	+ 4,4	39,6	35,3	4,3	51 634	+ 83,5
Bäckerhandwerk	7,2	568	+ 1,5	53,7	44,1	9,6	54 518	− 2,3
Fleischwarenindustrie	.	.	+ 3,5	30,6	28,7	1,9	.	.

[1]) Ermittelt und zusammengestellt vom Institut für Handelsforschung an der Universität Köln, der Arbeitsgemeinschaft der Lebensmittelfilialbetriebe e. V. Bonn, dem Deutschen Fleischerverband Frankfurt, dem Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e. V., Bad Honnef, dem Bundesverband der Deutschen Fleischwarenindustrie e. V., Bonn, und dem Statistischen Bundesamt. [2]) bzw. je Verkaufsstelle.

[3]) Der Bruttoertrag (Betriebshandelsspanne) ist die Differenz zwischen dem Absatz zu Verkaufswerten (ohne Mehrwertsteuer) und dem Wareneinsatz (ohne Vorsteuer).

[4]) Ohne Unternehmerlohn und Zinsen für Eigenkapital. Sie enthalten nicht den Wareneinsatz.

[5]) Bruttoertrag minus (steuerliche) Gesamtkosten. Die Gewinnsteuern sind im Betriebsergebnis enthalten. Es stellt das Entgelt für die unternehmerische Tätigkeit und den Arbeitseinsatz sowie für das eingesetzte Eigenkapital dar. Gewinnrate: Betriebsergebnis in % des Umsatzes.

[6]) Nicht erfaßt sind Warenhäuser, Verkaufsstellen von Großfilialbetrieben und Konsumgenossenschaften, Versandgeschäfte und ähnliches.

[7]) Wegen der Mehrstufigkeit (Großhandels-, Einzelhandels-, Verarbeitungs- und Importfunktionen in einer Hand) liegen Kosten und Bruttoerträge höher als beim Lebensmitteleinzelhandel. [8]) vorläufig

Tabelle 108

Entwicklung der Beschäftigtenzahl und des Umsatzes im Lebensmittelhandel und Gastgewerbe

Gliederung	Beschäftigte				Umsatz			
	insgesamt		darunter Vollbeschäftigte		nominal		real	
	1982	1983 [1]	1982	1983 [1]	1982	1983 [1]	1982	1983 [1]
	Veränderung gegen Vorjahr in %							
Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren zusammen	− 2,7	− 2,8	− 2,2	− 3,0	+ 3,1	+ 2,8	− 3,6	+ 3,2
darunter Sortimentsgroßhandel	− 4,5	− 2,2	− 3,4	− 2,1	+ 0,1	+ 4,6	− 6,0	+ 4,3
Fachgroßhandel								
— Obst, Gemüse, Kartoffeln	− 4,5	− 4,1	− 3,9	− 4,1	− 2,0	+ 1,7	−10,5	+ 9,0
— Zucker, Süßwaren	− 6,4	− 2,6	− 4,4	− 4,1	− 8,4	− 3,3	−12,5	− 5,4
— Milcherzeugnisse, Fettwaren, Eier	− 8,8	+ 0,9	− 1,1	− 0,2	+ 7,1	+16,2	+ 4,4	+13,4
— Wild, Geflügel, Fleisch, Fleischwaren	+ 2,2	− 4,5	+ 4,0	− 4,1	+ 6,1	− 2,4	+ 1,0	+ 2,2
— Getränke	+ 0,2	− 2,1	− 3,0	− 3,4	+ 6,7	+ 3,4	− 0,1	+ 2,9
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren zusammen	+ 0,1	− 1,0	+ 0,7	− 1,7	+ 5,1	+ 1,8	− 1,1	− 0,3
darunter Sortimentseinzelhandel [2]	+ 0,4	− 1,3	+ 0,9	− 1,9	+ 5,5	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,2
Reformhäuser	+ 3,1	+ 9,3	− 0,9	+ 3,3	+ 3,2	+ 0,2	− 3,3	− 2,4
Facheinzelhandel								
— Milch, Fettwaren, Eier	− 3,9	− 0,6	− 2,1	− 5,9	− 2,5	− 1,1	− 6,1	− 3,5
— Fleisch, Fleischwaren	+ 0,7	+ 2,8	+ 0,7	+ 1,4	+ 5,8	− 2,3	+ 1,7	− 1,9
— Brot, Konditorwaren	+ 1,4	− 0,6	+ 4,4	+ 1,6	.	+ 0,5	.	+ 0,8
— Obst, Gemüse, Kartoffeln	− 5,4	+ 2,9	− 4,1	+ 6,3	+ 0,8	+ 5,2	− 3,9	+12,4
— Getränke	− 1,4	− 2,3	+ 0,1	− 5,6	+ 4,9	− 2,9	− 1,7	− 5,6
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel	− 2,5	− 1,4	− 1,7	− 1,2	+ 3,1	+ 8,0	− 1,6	+ 5,3
Einzelhandelsvertriebsformen								
— Verbrauchermärkte [3]	+11,6	− 3,6	+18,1	− 8,0	+20,5	+ 7,9	.	.
— Supermärkte [4]	+ 4,9	+ 0,0	+ 5,2	− 0,3	+ 8,1	+ 3,2	.	.
— Discountgeschäfte [4] [5]	− 1,4	− 0,7	− 7,0	+ 7,2	+ 6,2	+ 3,2	.	.
— Übrige Lebensmittelgeschäfte	− 3,1	− 1,7	− 2,0	− 2,8	+ 2,7	+ 0,4	.	.
Gastgewerbe	− 4,0	+ 1,0	− 1,7	− 1,2	+ 0,7	+ 1,2	− 4,0	− 2,5
davon Beherbergungsgewerbe	− 2,4	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 2,6	− 4,8	− 2,4
Gaststättengewerbe	− 4,9	+ 0,9	− 2,9	− 2,5	+ 0,8	+ 0,4	− 3,4	− 2,6
dar. Speisewirtschaften	− 3,5	+ 2,5	− 1,8	− 0,2	+ 0,6	+ 2,5	− 3,6	− 0,5
Schankwirtschaften	− 7,5	− 0,9	− 6,1	− 5,4	− 0,5	− 1,3	− 3,6	− 4,2
Kantinen	− 1,8	− 1,0	+ 0,7	− 2,0	− 1,0	+ 1,2	− 5,0	− 1,8

[1] Januar bis September (Einzelhandel), bzw. Oktober (Gastgewerbe) bzw. November (Großhandel)
[2] ohne Reformwaren [3] 1 000 bis 3 000 m² Verkaufsfläche [4] ab 400 m² Verkaufsfläche [5] ohne Frischwaren

Tabelle 109 **Angebotskonzentration bei ausgewählten Erzeugnissen des Produzierenden Ernährungsgewerbes**

Warenklasse	Jahr	Anbieter	Produktionswert	Anteil der 3 größten Anbieter am Produktionswert		
				3	6	10
		Zahl	Mio. DM	%		
Mahl- und Schälmühlenerzeugnisse	1980	111	3 052	32,3	43,2	54,5
	1981	109	2 983	31,8	42,9	53,8
Nährmittel (ohne Teigwaren)	1980	142	3 148	35,6	56,0	66,0
	1981	139	3 385	33,6	54,3	65,5
Stärke und Stärkeerzeugnisse	1980	23	726	.[1]	92,0	97,1
	1981	20	847	.[1]	93,6	98,5
Zucker (einschließlich Nebenprodukte)	1980	40	4 214	43,9	55,6	68,6
	1981	40	4 882	42,9	56,1	69,6
Verarbeitetes Obst und Gemüse	1980	316	3 737	12,8	22,1	31,9
	1981	300	4 310	13,5	24,0	33,7
Süßwaren	1980	244	8 650	25,3	37,4	49,7
	1981	244	8 897	25,9	38,4	50,5
Milch, Butter und Käse	1980	321	14 523	7,3	13,6	20,8
	1981	309	15 116	7,3	13,7	20,8
Erzeugnisse der Ölmühlen	1980	26	4 093	59,6	81,1	94,4
	1981	25	4 379	61,5	81,6	93,9
Margarine, Platten- und andere Nahrungsfette	1980	19	1 792	78,4	90,9	95,6
	1981	17	1 827	79,1	92,6	96,9
Bier (einschließlich Nebenprodukte)	1980	545	8 983	10,6	18,0	25,7
	1981	524	9 527	10,8	18,3	26,3
Spirituosen	1980	176	1 929	30,6	42,6	52,7
	1981	164	1 942	30,6	42,1	52,2
Tafelwässer und süße alkoholfreie Erfrischungsgetränke	1980	588	4 320	18,4	24,3	29,9
	1981	563	4 566	18,4	24,5	30,2
Futtermittel	1980	265	7 763	20,9	33,5	44,1
	1981	265	8 032	21,8	34,1	45,2

[1]) aus Gründen der Geheimhaltung nicht veröffentlicht

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 110 **Erzeugerpreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse[1])**

Erzeugnis	Mengeneinheit	1972/73	1975/76	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1982/83 gegen 1972/73	1982/83 gegen 1981/82
		DM							in %	
Weizen	100 kg	36,25	44,40	45,15	45,25	46,80	48,00	49,75	+ 37,2	+ 3,6
Futtergerste	100 kg	33,20	42,10	40,90	41,10	41,95	43,50	45,35	+ 36,6	+ 4,3
Braugerste	100 kg	38,50	44,25	47,00	45,35	43,55	49,10	50,30	+ 30,6	+ 2,4
Jungbullen R 3 III[2])	100 kg	632,00	690,00	683,00	691,00	694,00	766,00	791,00	+ 25,2	+ 3,2
Schweine II[2])	100 kg	339,00	396,00	322,00	349,00	338,00	399,00	383,00	+ 13,0	− 4,0
Milch[3])	100 kg	42,60	53,30	57,40	57,69	58,59	61,02	65,00	+ 52,6	+ 6,5
Brathähnchen[4])	kg	1,68	1,82	1,84	1,93	1,97	2,04	1,96	+ 16,7	− 3,9
Eier[5])	100 St.	15,80	17,10	15,40	16,50	18,10	17,60	15,50	− 1,9	− 11,9

[1]) ohne Mehrwertsteuer und ohne Aufwertungsteilausgleich über die Mehrwertsteuer, bei Getreide Wirtschaftsjahr August/Juli
[2]) frei Schlachterei in Schlachtgewicht (Warmgewicht)
[3]) frei Molkerei: bei 3,7 % Fettgehalt und ab 1. Januar 1983 3,4 % Eiweißgehalt. Die ab 16. September 1977 von der Mehrzahl der milcherzeugenden Betriebe zu leistende EG-Mitverantwortungsabgabe ist nicht abgezogen
[4]) Lebendgewicht [5]) Durchschnitt aller Absatzwege

Tabelle 111

Rechnungseinheiten der EG[1])

1 Rechnungseinheit = . . . Währungseinheiten

Land / Währung / Zeitraum	D DM	F FF	I Lit	NL hfl	B-L bfrs/lfrs	GB £ Sterl.	IRL £ Irl.	DK dkr	GR Dr
ab 9. April 1979[2])	2,81431	5,42697	1005,00	2,81459	40,8193	0,552200	0,652840	7,08592	
ab 2. Juli 1979	2,78341	5,50961	1048,84	2,79914	40,5951	0,581264			
ab 1. Oktober 1979		5,56725	1060,73			0,587724	0,659274	7,36594	
ab 5. Dezember 1979								7,72338	
ab 17. Dezember 1979			1117,00			0,618655			
ab 1. April 1980		5,76891							
ab 12. Mai 1980		5,84700	1157,79						
ab 1. Juni 1980	2,75175			2,79391	40,5191				
ab 1. Januar 1981									59,7175
ab 6. April 1981	2,65660	5,99526	1227,00	2,81318	40,7985		0,685145	7,91917	61,4454
ab 12. Oktober 1981		6,08656							
ab 30. November 1981			1258,00						
ab 5. April 1982								8,06288	
ab 6. Mai 1982		6,19564	1289,00		42,9772			8,18382	63,7637
ab 17. Mai 1982									64,8597
ab 20. Mai 1982	2,57524			2,75563					
ab 29. Juni 1982							0,691011	8,234	66,5526
ab 20. Oktober 1982		6,37174			44,9704				
ab 23. Mai 1983	2,51457	6,49211	1341,00	2,70981	44,3662		0,716950		77,2479
ab 20. Juni 1983					44,9008		0,725690		
	Für Zwecke der Statistik (ERE/ECU)[3])								
JD 1970	3,74138	5,67767	638,895	3,70049	51,1116	0,425931	0,425931	7,66675	30,6668
JD 1975	3,04939	5,31923	809,545	3,13490	45,5690	0,560026	0,560026	7,12266	39,9941
JD 1976	2,81545	5,34486	930,150	2,95515	43,1654	0,621578	0,621578	6,76176	40,8842
JD 1977	2,64831	5,60607	1006,785	2,80010	40,8826	0,653701	0,653701	6,85567	42,0353
JD 1978	2,55607	5,73983	1080,216	2,75409	40,0611	0,663910	0,663888	7,01946	46,7829
JD 1979	2,51087	5,82945	1138,498	2,74864	40,1651	0,646392	0,669482	7,20911	50,7738
JD 1980	2,52421	5,86895	1189,205	2,76027	40,5979	0,598488	0,675997	7,82736	59,3228
JD 1981	2,51390	6,03992	1263,180	2,77510	41,2946	0,553110	0,691021	7,92255	61,6231
JD 1982	2,37599	6,43117	1323,780	2,61391	44,7115	0,560455	0,689605	8,15687	65,3419

[1]) In der EG vereinbarte Kurse, z. B. für die Umrechnung der gemeinsamen Agrarpreise und der Ausgaben des EAGFL. Änderungen der Umrechnungskurse traten z. T. bei den verschiedenen Erzeugnissen zu unterschiedlichen Zeitpunkten in Kraft.

[2]) Einführung der ECU in die gemeinsame Agrarpolitik; 1 RE entspricht 1,208953 ECU.

[3]) Bis 11. Dezember 1976 erfolgte die Umrechnung aufgrund der mit dem Internationalen Währungsfonds vereinbarten Paritäten bzw. aufgrund der Leitkurse. Für die getrennt floatenden Währungen durchschnittliche Wechselkurse. Ab 1. Januar 1977 rückwirkend bis 1971 Anwendung der ERE, errechnet nach der Währungskorbmethode lt. Mitteilung der EG-Kommission vom 30. Januar 1976 (s. Amtsblatt Nr. C 21/4).

JD = Jahresdurchschnitt

Quelle: Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 1983
Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Tabelle 112

Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse

in ECU und DM

Erzeugnis	1982/83 [1])		1983/84 [2])				Geltungsdauer
	ECU/t	DM/t	+ % [3])	ECU/t	+ % [4])	DM/t	
Weichweizen							1. August 1983 bis
Richtpreis	250,61	645,38	*4,3*	261,41	*2,43*	[5]) 661,04	31. Juli 1984
Interventionspreis	179,27	461,66	*3,0*	184,58	*1,10*	466,76	
Referenzpreis Brotweizen							
— mittlere Qualität	209,10	538,48	*3,0*	215,29	*1,10*	544,41	
— Mindestqualität	198,70	511,70	*2,5*	203,67	*0,65*	515,03	
Gerste							1. August 1983 bis
Richtpreis	228,27	587,85	*4,3*	238,17	*2,45*	602,27	31. Juli 1984
Interventionspreis	179,27	461,66	*3,0*	184,58	*1,10*	466,76	
Roggen							1. August 1983 bis
Richtpreis	228,27	587,85	*4,3*	238,17	2,45	602,27	31. Juli 1984
Interventionspreis	179,27	461,66	*3,0*	184,58	*1,10*	466,76	
Brotroggenzuschlag	5,44	14,01		7,44		18,81	
Mais							1. August 1983 bis
Richtpreis	228,27	587,85	*4,3*	238,17	*2,45*	602,27	31. Juli 1984
Interventionspreis	179,27	461,66	*3,0*	184,58	*1,10*	466,76	
Hartweizen							1. Juli 1983 bis
Richtpreis	339,20	873,52	*4,8*	355,42	*2,89*	898,77	30. Juni 1984
Interventionspreis	298,36	768,35	*4,6*	312,08	*2,71*	789,17	
Erzeugerbeihilfe/ha	92,85	239,11	*7,5*	99,81	*5,55*	252,39	
Reis							1. September 1983 bis
Richtpreis [6])	496,69	1279,10	*5,3*	523,16	*2,85*	1315,52	31. August 1984
Interventionspreis [7])	290,55	748,24	*5,5*	306,53	*3,01*	770,79	
Erbsen und Ackerbohnen							1. Juli 1983 bis
Mindestpreis (Futter und							30. Juni 1984
Ernährung	274,10	705,87	*6,5*	291,90	*3,99*	734,00	
Auslösungspreis (Futter)	476,00	1225,81	*8,7*	517,60	*6,18*	1301,54	
Zielpreis (Ernährung)	314,00	808,63	*6,5*	334,40	*3,99*	840,87	
Zucker							1. Juli 1983 bis
Zuckerrüben-							30. Juni 1984
grundpreis	39,32	101,26	*4,0*	40,89	*1,54*	102,82	
Richtpreis für							
Weißzucker	541,15	1393,59	*4,0*	562,80	*1,55*	1415,20	
Weißzuckerinter-							
ventionspreis (netto)	514,10	1323,93	*4,0*	534,70	*1,56*	1344,54	
Produktionsgrundabgabe	10,28	26,47	*4,0*	10,69	*1,55*	26,89	
Produktionsabgabe auf							
B-Zucker	192,79	496,48	*4,0*	200,51	*1,55*	504,20	
Isoglukose							1. Juli 1983 bis
Produktionsgrundabgabe	4,11	10,58	*4,0*	4,27	*1,42*	10,73	30. Juni 1984
Produktionsabgabe auf							
B-Isoglukose	77,12	198,60	*4,0*	80,20	*1,54*	201,67	
Raps und Rübsen							1. Juli 1983 bis
Richtpreis	463,90	1194,65	*4,0*	482,20	*1,50*	1212,53	30. Juni 1984
Interventionspreis	421,30	1084,95	*4,0*	438,00	*1,51*	1101,38	
Olivenöl							1. November 1983 bis
Erzeugungsrichtpreis	3027,70	7797,05	*5,5*	3194,20	*3,01*	8032,04	31. Oktober 1984
Interventionspreis	2179,30	5612,22	*5,5*	2299,20	*3,02*	5781,50	
Erzeugungsbeihilfe	666,00	1715,11	*5,5*	702,60	*3,01*	1766,74	
Sonnenblumenkerne							1. August 1983 bis
Richtpreis	544,40	1401,96	*6,0*	577,10	*3,51*	1451,16	31. Juli 1984
Interventionspreis	497,30	1280,67	*6,0*	527,10	*3,50*	1325,43	

noch Tabelle 112

noch Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse in ECU und DM

Erzeugnis	1982/83 [1]		1983/84 [2]				Geltungsdauer
	ECU/t	DM/t	+ % [3]	ECU/t	+ % [4]	DM/t	
Sojabohnen							
Zielpreis	527,40	1358,18	*6,5*	561,70	*3,99*	1412,43	1. Oktober 1983 bis 30. September 1984
Mindestpreis	464,10	1195,17	*6,5*	494,30	*4,00*	1242,95	
Leinsamen							
Zielpreis	515,00	1326,25	*6,0*	545,90	*3,50*	1372,70	1. August 1983 bis 31. Juli 1984
Wein (1 hl)							16. Dezember 1983 bis 31. Dezember 1984
Orientierungspreis							
— R III (Portugieser)	51,03	131,41	*5,5*	53,84	*3,02*	135,38	
— A II (Müller-Thurgau und Sylvaner)	68,00	175,12	*5,5*	71,74	*3,02*	180,40	
— A III (Riesling)	77,66	200,00	*5,5*	81,93	*3,01*	206,02	
Rohtabak							
Zielpreis							
— Geudertheimer	3513,00	9046,82	*7,0*	3759,00	*4,48*	9452,27	Für die Ernte 1984
— Burley	4199,00	10813,43	*7,5*	4514,00	*4,97*	11350,77	
Milch						[8]	
Erzeugerrichtpreis	268,10	690,40	*2,31*	274,30	*1,03*	697,50	23. Mai 1983 bis 31. März 1984
Interventionspreis Butter	3497,00	9005,50	*2,33*	3578,60	*1,04*	9099,40	
Interventionspreis Magermilchpulver	1462,30	3765,80	*2,33*	1496,40	*1,04*	3804,90	
Rindfleisch							
Orientierungspreis	1918,70 [9]	4941,10	*5,5*	2070,90	*3,02*	5207,42	23. Mai 1983 bis 2. April 1984
(Lebendgewicht)	1962,90 [10]	5054,90					
Interventionspreis	1726,80 [9]	4446,92	*5,5*	1863,80	*3,02*	4686,66	20. Mai 1983 bis 2. April 1984
(Lebendgewicht)	1766,60 [10]	4549,42					
Schweinefleisch							1. November 1983 bis 31. Oktober 1984
Grundpreis (Schlachtgewicht)	1946,80	5013,50	*5,5*	2053,87	*3,01*	5164,60	
Schaffleisch							20. Mai 1983 bis 2. April 1984
Grundpreis (Schlachtgew.)	4098,20	10553,80	*5,5*	4323,60	*3,01*	10871,99	
Referenzpreis (Schlachtgewicht) Gebiet 3 [11]	3920,00	10094,90	*7,9* [12]	4229,60	*5,36* [12]	10635,63	
Trockenfutter							1. April 1983 bis 31. März 1984
Zielpreis Trockengrün	168,81	434,73	*6,0*	178,94	*3,50*	[13] 449,96	
Pauschalbetrag für							1. April 1983 bis 31. März 1984
— Trockengrün	8,01	20,63	*6,0*	8,49	*3,49*	21,35	
— Trockenkartoffeln	14,89	38,35	*6,0*	15,78	*3,46*	39,68	1. Juli 1983 bis 30. Juni 1984

[1]) Umrechnung 1 ECU = 2,57524 DM
[2]) Umrechnung 1 ECU = 2,51457 DM
[3]) Preisanhebungsrate in ECU
[4]) Preisanhebungsrate in DM
[5]) Umrechnung für Getreide (ohne Reis) 1 ECU = 2,52875 DM
[6]) für geschälten Reis
[7]) für Rohreis
[8]) Umrechnung für Milch 1 ECU = 2,54273 DM
[9]) 20. Mai 1982 bis 5. Dezember 1982
[10]) 6. Dezember 1982 bis 22. Mai 1983
[11]) Deutschland, Benelux, Dänemark
[12]) Preisanhebungsrate einschließlich Angleichungsschritt
[13]) Umrechnung vom 1. April 1983 bis 22. Mai 1983: 1 ECU = 2,57524; vom 23. Mai 1983 bis 31. März 1984:1 ECU = 2,51457

Tabelle 113

Milchkuhbestand [1]) in der EG

Mitgliedstaat	1975	1978	1979	1980	1981	1982	1983 [2])	Veränderung 1983 zu 1982 %
	1 000 Stück							
Bundesrepublik Deutschland	5 395	5 443	5 443	5 469	5 438	5 530	5 730	+ 3,6
Frankreich	7 549	7 491	7 452	7 120	7 054	7 166	7 204	+ 0,5
Italien	2 883	3 010	3 074	3 013	3 016	3 044	3 045	+ 0,0
Niederlande	2 196	2 308	2 343	2 356	2 407	2 482	2 530	+ 1,9
Belgien	980	981	978	976	965	969	970	+ 0,1
Luxemburg	70	68	67	69	68	71	70	− 1,4
Vereinigtes Königreich	3 249	3 392	3 352	3 277	3 293	3 345	3 379	+ 1,0
Irland	1 380	1 513	1 503	1 449	1 458	1 513	1 536	+ 1,5
Dänemark	1 106	1 100	1 056	1 066	1 020	1 014	1 010	− 0,4
Griechenland	222	252	252	242	242	221	225	+ 1,8
EG	25 030	25 558	25 520	25 037	24 961	25 355	25 699	+ 1,4

[1]) Bestand im Dezember [2]) vorläufig

Quelle: Eurostat

Tabelle 114

Milchanlieferung sowie Erzeugung von Butter und Magermilchpulver in der EG

Mitgliedstaat	Milchanlieferung [1])			Buttererzeugung			Magermilchpulvererzeugung		
	1982	1983 [2])	1983 gegen 1982	1982	1983 [2])	1983 gegen 1982	1982	1983 [2])	1983 gegen 1982
	1 000 t		%	1 000 t		%	1 000 t		%
Bundesrepublik Deutschland	23 670	25 180	+ 6,4	557	629	+ 12,9	616	745	+ 20,9
Frankreich	25 606	26 100	+ 1,9	631	675	+ 7,0	788	819	+ 3,9
Italien	8 016	8 236	+ 2,7	75	77	+ 2,7	—	—	—
Niederlande	12 379	12 750	+ 3,0	260	320	+ 23,1	212	263	+ 24,1
Belgien	3 120	3 245	+ 4,0	96	106	+ 10,4	126	142	+ 12,7
Luxemburg	272	284	+ 4,4	8	8	± 0,0	13	13	± 0,0
Vereinigtes Königreich	16 277	16 864	+ 3,6	217	250	+ 15,2	296	341	+ 15,2
Irland	4 885	5 270	+ 7,9	137	160	+ 16,8	148	177	+ 19,6
Dänemark	5 017	5 220	+ 4,0	121	131	+ 8,3	45	56	+ 24,4
Griechenland	448	465	+ 3,8	6	6	± 0,0	—	—	—
EG	99 690	103 614	+ 3,9	2 108	2 362	+ 12,0	2 244	2 556	+ 13,9

[1]) nur Kuhmilch [2]) vorläufig

Quelle: Eurostat

Tabelle 115

Interventionsbestände an Butter und Magermilchpulver

Stichtag	Butter[1])		Magermilchpulver[1])	
	Europäische Gemeinschaft	Bundesrepublik Deutschland	Europäische Gemeinschaft	Bundesrepublik Deutschland
	1 000 t			
1. Januar 1978	196	98	965	596
1. Juli 1978	362	168	862	548
1. Januar 1979	418	165	674	461
1. Juli 1979	498	223	443	346
1. Januar 1980	372	189	227	213
1. Juli 1980	339	210	170	165
1. Januar 1981	245	129	227	152
1. Juli 1981	196	64	254	192
1. Januar 1982	147	43	279	210
1. Juli 1982	219	80	396	278
1. Januar 1983	306	83	576	352
1. Juli 1983	648	217	889	514
1. Januar 1984	853	267	983	487

[1]) Interventionsbestände in öffentlicher und privater Lagerhaltung, entsprechend den EG-Bestimmungen

Tabelle 116

Butterverbilligungsmaßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland

Gliederung	1980	1981	1982	1983	Durchschnittliche Verbilligung	
					1982	1983
	1 000 t				DM/kg	
Butterreinfettaktion	5,03	4,60	4,03	4,04	4,69	4,77
Bundeswehr etc.	3,32	4,39	2,84	2,83	4,69	4,90
Gemeinnützige Einrichtungen	12,54	11,55	15,02	15,05	4,69	4,90
Verarbeitung zu[1])						
a) Backwaren	14,07	14,93	16,46	18,31	4,71[4])	6,16[4])
b) Speiseeis	17,83	13,10	11,76	18,49	2,89[4])	3,75[4])
Lagerbutter zur Marktversorgung						
—Molkereibutter—	14,63[2])	—	30,00[3])	—	3,35	—
insgesamt	67,42	48,57	80,11	58,72		

[1]) nur Verarbeitung in der Bundesrepublik; einschließlich des Import-/Exportsaldos im innergemeinschaftlichen Warenverkehr mit verbilligtem Butterreinfett
[2]) davon 10 034 t aus öffentlicher und 4 593 t aus privater Lagerhaltung
[3]) davon 5 000 t aus öffentlicher und 25 000 t aus privater Lagerhaltung
[4]) einschließlich der für die Herstellung von Butterreinfett gewährten zusätzlichen Verbilligung von rund 0,36 DM je kg Butter

Tabelle 117

Exporte von Milcherzeugnissen aus der EG und der Bundesrepublik Deutschland in Drittländer[1])

Milcherzeugnisse	1980	1981	1982	1. Hj. 1983	1982	1. Hj. 1983
	in t				Veränderungen gegen Vorjahr in %	
	aus der EG[5])					
Butter[2])[3])	597 101	492 028	400 806	185 004	−18,5	− 3,0
Magermilchpulver[2])	579 855	500 897	351 653	115 994	−39,8	−35,4
Vollmilchpulver und teilentrahmtes Milchpulver	530 988	536 684	458 318	184 960	−14,6	−15,4
Kondensmilch	653 524	582 054	601 403	282 430	+ 3,3	− 6,5
Käse	330 013	359 956	379 532	188 493	+ 5,4	+ 9,1
	aus der Bundesrepublik Deutschland					
Butter[2])[3])	89 028	88 548	52 536	14 937	−40,7	−57,1
Magermilchpulver[2])	159 693	156 440	107 926	28 235	−31,0	−58,7
Vollmilchpulver und teilentrahmtes Milchpulver	42 594	35 115	34 509	13 282	− 1,7	−20,1
Kondensmilch	155 752	133 786	155 324	48 869	+16,1	−38,9
Käse	60 911	58 047	59 180	33 072	+ 2,0	+36,0

[1]) Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
[2]) einschließlich Nahrungsmittelhilfe [3]) Butter und Butteröl in Butterwert (Butteröl × 1,225 = Butter)

Tabelle 118

Ankäufe und Verkäufe von Rindfleisch im Rahmen der Dauerintervention in der EG

Gliederung	Käufe[1])			Verkäufe			Bestände		
	1981	1982	1983	1981	1982	1983	1981	1982	1983
	1000 t								
Bundesrepublik Deutschland	48	42	71	96	53	40	24	20	47
Frankreich	115	57	148	111	91	95	86	51	103
Italien	20	61	101	34	17	36	11	55	119
Niederlande	8	6	14	26	3	9	3	5	10
Belgien	—	—	4	—	—	—	—	—	4
Luxemburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vereinigtes Königreich	14	15	16	25	10	11	9	12	12
Irland	47	60	59	72	38	37	38	45	52
Dänemark	16	17	31	14	9	16	10	14	25
Griechenland	—	—	1	—	—	—	—	—	1
EG	268	258	445	378	221	244	181	202	373

[1]) ohne Käufe für die nationale Bevorratung

Tabelle 119

Anzahl der Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen nach Warenbereichen und Bundesländern

a) anerkannte Erzeugergemeinschaften
b) weitere bekannte Gründungen von Erzeugergemeinschaften (noch nicht anerkannt)
c) anerkannte Vereinigungen von Erzeugergemeinschaften
d) weitere bekannte Gründungen von Vereinigungen von Erzeugergemeinschaften (noch nicht anerkannt)

15. Dezember 1983

Bundesland		Schlachtvieh und Ferkel	Milch	Fischwirtschaftliche Erzeugnisse	Eier und Geflügel	Wein- und Traubenmost	Qualitätsgetreide	Kartoffeln	Blumen und Zierpflanzen	Zuchtvieh	Sonstige	insgesamt
Schleswig-Holstein	a)	16	17	1 (13)	6	—	96	2	1	1	—	140 (13)
	c)	—	—	— (1)	—	—	1	—	—	—	—	1 (1)
Hamburg	a)	—	—	— (1)	—	—	—	—	1	—	—	1 (1)
	b)	—	—	— —	—	—	—	—	1	—	—	1 —
	c)	—	—	— (1)	—	—	—	—	—	—	—	— (1)
Niedersachsen	a)	79	18	7 (2)	34	—	110	25	4	5	8	290 (2)
	b)	—	—	— —	6	—	10	5	—	2	—	23
	c)	3	—	— —	1	—	—	—	—	—	—	4
Bremen	a)	3	1	1 (3)	—	—	—	—	2	—	—	7 (3)
Nordrhein-Westfalen	a)	9	—	—	11	—	22	12	2	4	2	62
	c)	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2
Hessen	a)	19	—	—	2	6	8	—	2	1	2	40
	b)	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	c)	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3
Rheinland-Pfalz	a)	4	—	—	2	81	27	2	—	1	4	121
	b)	1	—	—	—	5	—	—	—	—	—	6
	c)	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3
Baden-Württemberg	a)	34	13	—	5	161	62	5	7	—	9	296
	c)	5	—	—	1	1	6	1	—	—	—	14
Bayern	a)	33	83	1	11	7	27	24	2	2	4	194
	b)	2	—	—	—	—	1	—	—	—	2	5
	c)	2	1	—	—	—	1	1	—	—	—	5
	d)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Saarland	a)	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2
Berlin (West)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bundesrepublik Deutschland	a)	197	132	10 (19)	71	255	353	70	22	14	29	1 153 (19)
	b)	4	—	— —	6	5	11	5	1	2	2	36 —
	c)	12	1	— (2)	3	4	9	3	—	—	—	32 (2)
	d)	—	—	— —	—	1	—	—	—	—	—	1 —

Zahlen in ( ) = Erzeugerorganisationen nach EG-Recht

Tabelle 120

Innerdeutscher Handel mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)

Erzeugnisgruppe	1970	1975	1980	1981	1982	1982 gegen 1981 in %	Januar bis Juni		Januar bis Juni 1983 gegen Vorjahr in %
	Mio. DM						1982	1983	
							Mio. DM		
1. Bezüge des Bundesgebietes und Berlin (West)									
insgesamt	1 996,0	3 342,3	5 579,0	6 050,6	6 639,3	+ 9,7	3 294,9	3 311,0	+ 0,5
darunter									
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei	217,1	398,7	412,7	465,2	475,9	+ 2,3	276,8	307,3	+11,0
Erzeugnisse der Ernährungsindustrie und Tabakwaren	230,1	202,0	211,2	213,9	229,8	+ 7,4	111,1	120,1	+ 8,1
Agrar- und Ernährungsgüter zusammen	447,2	600,7	623,9	679,1	705,7	+ 3,9	387,9	427,4	+10,2
Anteil an Gesamtbezügen in %	22,4	18,0	11,2	11,2	10,6		11,8	12,9	
2. Lieferungen aus dem Bundesgebiet und Berlin (West)									
insgesamt	2 415,5	3 921,5	5 293,2	5 575,6	6 382,3	+ 14,5	2 959,5	3 904,9	+31,9
darunter									
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei	47,1	26,4	24,9	27,1	181,2	+569,0	117,7	151,3	+28,5
Erzeugnisse der Ernährungsindustrie und Tabakwaren	261,7	307,0	552,6	533,2	746,0	+ 39,9	261,9	497,0	+89,8
Agrar- und Ernährungsgüter zusammen	308,8	333,4	577,5	560,3	927,2	+65,5	379,6	648,3	+70,8
Anteil an Gesamtlieferungen in %	12,8	8,5	10,9	10,0	14,5		12,8	16,6	

Quelle: Statistisches Bundesamt (Fachserie F, Reihe 6)

Tabelle 121

Innerdeutscher Handel
mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)
– ausgewählte Güter der Land- und Ernährungswirtschaft –

Warengruppe	1981		1982		davon Land Berlin	
	Menge t	in 1 000 DM	Menge t	in 1 000 DM	1981 in 1 000 DM	1982 in 1 000 DM
1. Bezüge des Bundesgebietes und Berlin (West)						
Getreide insgesamt	351 288	163 979	345 710	167 862	52 895	56 854
Braumalz	9 463	6 925	9 423	7 798	4 113	4 650
Lebende Tiere (ohne Wild)	75 321	236 140	75 495	249 022	115 737	128 703
Fleisch und Fleischwaren	14 137	36 918	12 159	37 613	31 396	35 055
Fische und Fischwaren	2 750	10 213	2 668	11 355	1 149	1 149
Süßwaren (einschließlich Dauerbackwaren)	36 100	65 251	35 170	63 478	6 356	8 066
Milch, Butter, Käse etc.	13 865	8 472	13 963	8 472	5 232	5 443
Eier, Eierprodukte	12 032	20 464	11 219	17 600	18 537	15 879
Bier	12 527	7 261	20 154	10 843	1 634	3 161
Spirituosen	10 052	10 322	10 883	10 641	8 424	9 051
Sonstige Erzeugnisse	·	113 190	·	120 997	40 053	44 832
Agrar- und Ernährungsgüter insgesamt	·	679 135	·	705 681	285 526	312 843
2. Lieferungen aus dem Bundesgebiet und Berlin (West)						
Fleisch und Fleischwaren	3 657	22 886	4 643	30 662	4 430	173
Fische und Fischwaren	835	3 987	3 208	7 768	586	593
Süßwaren (einschließlich Dauerbackwaren)	10 026	72 427	11 886	86 121	1 935	2 199
Käse	2 595	23 598	3 250	30 151	4 061	2 481
Pflanzl. Öle und Fette zur Ernährung	84 847	102 708	119 642	140 577	443	4
Ölkuchen und Schrote	313 221	199 274	545 785	310 540	—	—
Bier	1 953	2 325	2 008	2 483	5	5
Wein	1 410	2 472	5 674	9 175	208	845
Spirituosen	7 675	22 556	6 802	17 934	1 708	1 985
Kaffee, Kaffee-Ersatz, Tee	1 470	18 036	3 387	30 471	50	65
Rohtabak und Tabakwaren	3 051	37 224	3 898	46 528	1	37
Sonstige Erzeugnisse	·	52 773	·	214 824	5 977	7 132
Agrar- und Ernährungsgüter insgesamt	·	580 266	·	927 234	19 404	15 519

Quelle: Statistisches Bundesamt (Fachserie 6, Reihe 6)

Tabelle 122

Handel der EG-Mitgliedstaaten mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft

Mitgliedstaat	Einfuhren			Ausfuhren		
	aus EG-Mitgliedstaaten	aus Drittländern	insgesamt	nach EG-Mitgliedstaaten	nach Drittländern	insgesamt
	Mio. ECU					
	1980					
Bundesrepublik Deutschland	8 565	7 728	16 375	4 725	2 541	7 303
Frankreich	4 955	4 979	9 943	7 441	5 442	12 885
Italien	5 428	3 868	9 300	2 405	1 508	3 936
Niederlande	3 728	4 528	8 261	7 994	2 495	10 567
Belgien/Luxemburg	3 966	1 734	5 700	3 412	909	4 324
Vereinigtes Königreich	5 061	6 230	11 291	2 755	2 734	5 489
Irland	759	218	977	1 650	585	2 235
Dänemark	635	951	1 586	2 574	1 317	3 913
Griechenland	262	400	662	389	562	951
EG	33 359	30 636	64 095	33 345	18 093	51 603
	1981					
Bundesrepublik Deutschland	9 672	8 457	18 215	5 656	3 444	9 155
Frankreich	5 770	5 345	11 117	8 195	7 184	15 383
Italien	5 757	4 115	9 875	2 808	2 234	5 069
Niederlande	4 002	5 117	9 134	9 411	3 377	12 893
Belgien/Luxemburg	4 362	2 145	6 507	4 027	1 287	5 317
Vereinigtes Königreich	5 847	6 937	12 784	3 218	3 403	6 621
Irland	1 007	232	1 239	1 512	821	2 333
Dänemark	880	1 031	1 924	2 929	1 713	4 703
Griechenland	634	269	903	476	547	1 023
EG	37 931	33 648	71 698	38 232	24 010	62 497
	1982					
Bundesrepublik Deutschland	10 757	9 138	19 977	6 544	3 437	10 009
Frankreich	6 670	5 781	12 454	9 229	6 221	15 461
Italien	7 232	4 638	11 874	3 272	2 246	5 564
Niederlande	4 787	5 205	10 011	10 448	3 578	14 145
Belgien/Luxemburg	4 832	2 447	7 280	4 741	1 078	5 822
Vereinigtes Königreich	6 411	7 448	13 859	3 397	3 644	7 041
Irland	1 016	233	1 249	1 667	816	2 483
Dänemark	899	1 067	1 981	3 425	1 690	5 182
Griechenland	928	363	1 291	642	642	1 286
EG	43 532	36 320	79 976	43 365	23 352	66 993

Differenzen ergeben sich durch Auf- und Abrunden sowie fehlende Einzelangaben.

Quelle: Stat. Amt der Europ. Gemeinschaften

Tabelle 123

Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach EG-Mitgliedstaaten[1])

Jahr (Juli/Juni)	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien Luxemburg	Vereinigtes Königreich	Irland	Dänemark	Griechenland	EG-10
	— in Mio. DM —								
					Einfuhren				
1978/79	4067	3005	8415	1541	753	215	1620	492	20108
1979/80	4568	3091	8811	1703	872	270	2035	435	21785
1980/81	5192	3326	9610	1811	889	272	2068	540	23708
1981/82	5479	3853	10722	1985	969	295	2440	607	26351
1982/83	5940	3591	10584	2029	1026	328	2835	606	26939
					Ausfuhren				
1978/79	2173	3327	1815	1153	1009	35	633	97	10242
1979/80	2216	3655	2146	1106	1027	39	665	183	11037
1980/81	2333	4352	2506	1489	1091	52	969	448	13240
1981/82	2521	4783	2709	1521	1331	66	1175	585	14691
1982/83	2511	5441	2927	1583	1263	65	991	695	15476

[1]) ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 124

Außenhandel der EG mit Getreide
(einschließlich Erzeugnisse)

Gliederung	Mio. t Getreideeinheiten					
	Hartweizen	Weichweizen	Gerste	Mais	übriges Getreide	insgesamt
			1981/82[1])			
Einfuhr	1,4	3,7	0,6	9,2	0,4	15,3
Ausfuhr	1,4	14,4	6,1	1,7	0,1	23,7
Netto-*Einfuhr* (−)	±0			−7,5	−0,3	
Netto-*Ausfuhr* (+)		+10,7	+5,5			+8,4
			1982/83[2])			
Einfuhr	1,1	2,1	0,1	6,2	0,3	9,8
Ausfuhr	0,8	13,3	5,1	0,6	0,2	20,0
Netto-*Einfuhr* (−)	−0,3			−5,6	−0,1	
Netto-*Ausfuhr* (+)		+11,2	+5,0			+10,2
			1983/84[2])			
Einfuhr	1,3	2,0	0,1	6,1	0,3	9,8
Ausfuhr	0,9	14,9	4,0	0,7	0,2	20,7
Netto-*Einfuhr* (−)	−0,4			− 5,4	−0,1	
Netto-*Ausfuhr* (+)		+12,9	+3,9			+10,9

[1]) vorläufig [2]) Vorschätzung

Quelle: Eurostat/EG-Kommission

Tabelle 125

Flurbereinigung nach Bundesländern

— Bereinigte Fläche in ha —

Jahr	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet[4])
1945 bis 1978[1])	623384[2])	606164[3])	1078258	748031	765891	950882	2218677	59634	7050921
1979	11810	20976	31673	14892	16518	33186	86813	236	216104
1980	13588	30387	27880	12453	12698	33624	78343	1017	209990
1981	11159	23502	15254	10585	16195	30483	65239	2083	174500
1982	10519	12796	15325	17174	18091	29925	63181	2166	169177
1979 bis 1982	47076	87661	90132	55104	63502	127218	293576	5502	769771
1945 bis 1982[1])	670460[2])	693825[3])	1168390	803135	829393	1078100	2512253	65136	7820692

[1]) Ab 1957 einschließlich der Flächen in Flurbereinigungs- und beschleunigten Zusammenlegungsverfahren, die weder zu einer Bereinigung noch zu einer vorläufigen Bereinigung von Gemeinden (Gemarkungen, Bauernschaften) geführt haben.
[2]) einschließlich Hamburg (90 ha) [3]) einschließlich Bremen (347 ha) [4]) Berlin führt keine Maßnahmen durch

Tabelle 126

Mittelaufwendungen für Flurbereinigung

Gliederung	1968 bis 1978	1979	1980	1981	1982
	Mio. DM				
Bundesmittel	3 472,5	344,6	335,8	262,0	278,6
Gesamtaufwendungen (einschließlich: Beiträge der Länder, Zuschüsse Dritter, Eigenleistungen, Darlehen)	8 899,2	1 000,6	1 081,9	901,3	862,6

Tabelle 127

Förderung der langfristigen Verpachtung in der Flurbereinigung durch Übernahme der Beitragsleistung

Bundesland	1981			1982		
	Geförderte Fälle Zahl	Fläche ha	Zuschüsse aus Bundesmitteln 1 000 DM	Geförderte Fälle Zahl	Fläche ha	Zuschüsse aus Bundesmitteln 1 000 DM
Schleswig-Holstein	—	—	—	—	—	—
Niedersachsen	107	1 211	472	—	—	—
Nordrhein-Westfalen	38	290	105	—	—	—
Hessen	25	115	54	1	1	45
Rheinland-Pfalz	12	64	39	—	—	—
Baden-Württemberg	171	928	348	46	271	170
Bayern	329	1 882	627	12	55	621
Saarland	—	—	—	—	—	—
insgesamt	682	4 490	1 645	59	327	836

Freiwilliger Landtausch Tabelle 128

Jahr	Bewilligte Anträge[1]) Zahl	Getauschte Besitzstücke[1]) Zahl	Getauschte Fläche[1]) ha	Tauschpartner[1]) Zahl	Zuschüsse aus Bundesmitteln[2]) 1000 DM
1960 bis 1973	9 833	83 932	43 168	38 879	15 745
1974	360	2 532	1 094	1 028	1 385
1975	446	3 048	2 538	1 424	1 822
1976	442	3 373	3 658	1 622	2 148
1977	352	4 283	4 652	1 703	2 615
1978	262	2 823	2 952	1 188	1 338
1979	228	2 957	3 581	1 031	1 056
1980	240	1 969	2 488	958	910
1981	268	2 519	3 480	1 145	1 018
1982	220	1 484	2 610	731	1 066
insgesamt 1960 bis 1982	12 651	108 920	70 221	49 709	29 103

[1]) abgeschlossene Verfahren [2]) abgeschlossene und eingeleitete Verfahren

Investitionen für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im ländlichen Raum Tabelle 129

Gliederung	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
	Mio. DM									
Maßnahmen zur Beseitigung naturgegebener Nachteile										
1. Entwässerung durch offene Gräben	170	171	158	131	170	203	146	147	125	97
2. Dränung	87	83	78	64	58	74	78	79	60	60
3. Landbautechnische Maßnahmen	45	48	50	48	51	64	60	53	44	58
4. Bewässerung einschließlich landwirtschaftlicher Abwasserverwertung	15	18	18	17	43	38	52	25	49	45
5. Sonstige wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Arbeiten	98	103	83	87	95	76	80	103	112	97
Summe 1. bis 5.	415	423	387	347	417	455	296	407	390	357
Ausgleich des Wasserabflusses und weitere Schutzmaßnahmen										
6. Wildbachverbauung	22	22	50	24	24	22	19	25	14	15
7. Talsperren und Rückhaltebecken	148	151	172	149	190	212	208	222	165	212
8. Flußregelung	244	228	205	184	169	188	189	224	174	206
9. Eindeichung im Binnenland	29	21	17	16	15	20	19	23	16	21
10. Küstenschutz	212	244	229	287	243	258	247	272	204	196
Summe 6. bis 10.	655	666	673	660	641	700	682	766	573	650
11. Trinkwasserversorgung in ländlichen Gemeinden	658	740	768	746	776	868	886	992	711	612
12. Kanalisationen und Kläranlagen in ländlichen Gemeinden	1 088	1 135	1 188	1 606	1 211	1 788	2 172	2 291	1 741	1 789
13. Bau von ländlichen Wegen (befestigt und unbefestigt)	644	667	646	511	551	547	575	580	341	282
14. Unterhaltung von Hochwasserschutzanlagen	152	195	232	237	267	297	323	361	414	444
Summe 1. bis 14.	3 612	3 826	3 894	4 107	3 863	4 655	5 034	5 397	4 170	4 134

Tabelle 130

Bundesmittel für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im Binnenland [1])

Land	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
	Mio. DM									
Schleswig-Holstein	38,541	41,117	28,403	36,245	22,456	42,954	40,006	21,861	16,108	13,399
Hamburg	2,400	1,765	1,042	1,224	4,746	5,167	4,049	2,125	2,254	3,822
Niedersachsen	80,192	87,643	74,226	107,032	125,272	124,487	125,691	63,416	66,271	77,856
Bremen	0,299	0,238	0,154	0,004	0,154	0,154	0,143	0,125	0,005	0,071
Nordrhein-Westfalen	36,121	29,568	30,334	50,704	51,500	63,108	65,116	32,585	44,518	44,400
Hessen	4,210	30,917	34,594	48,583	55,994	46,977	48,336	34,720	32,921	34,702
Rheinland-Pfalz	35,885	33,217	32,926	41,206	53,729	52,536	48,858	24,765	26,233	29,499
Baden-Württemberg	32,478	37,270	37,443	33,696	57,782	62,952	60,475	35,670	29,269	37,020
Bayern	41,970	59,705	50,790	79,506	108,778	110,814	103,694	37,096	36,492	48,060
Saarland	2,767	3,543	4,474	3,250	5,560	6,143	5,902	5,480	4,712	5,400
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	−0,090	0,090
insgesamt	304,863	325,083	294,386	401,450	505,971	515,292	502,270	259,843	258,873	294,319

[1]) Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" einschließlich Zukunftsinvestitionsprogramm (1977 bis 1980)

Tabelle 131

Bundesmittel für den Küstenschutz [1])

Haushaltsjahr	Bremen	Hamburg	Niedersachsen	Schleswig-Holstein	zusammen
	Mio. DM				
1974	4,666	10,290	64,988	48,635	128,579
1975	4,666	5,999	84,267	59,061	153,993
1976	4,666	7,161	85,183	44,639	141,649
1977	6,627	6,918	89,467	59,909	162,921
1978	9,502	7,350	90,111	59,992	166,955
1979	7,284	5,701	88,410	63,144	164,539
1980	14,327	6,067	85,554	64,377	170,325
1981	12,283	5,100	63,133	45,989	126,505
1982	13,082	5,070	63,196	50,623	131,971
1983	12,667	3,556	63,203	56,739	136,165

[1]) Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" einschließlich Zukunftsinvestitionsprogramm (1977 bis 1980)

Tabelle 132

Bundesmittel für den Bau von ländlichen Wegen außerhalb von Flurbereinigungsverfahren[1])

Land	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
	Mio. DM									
Schleswig-Holstein	11,671	6,708	7,623	8,375	9,660	8,956	8,711	1,897	2,964	4,249
Hamburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedersachsen	7,276	7,672	4,731	5,399	5,589	6,009	6,480	4,110	3,100	3,600
Bremen	0,043	0,048	0,312	0,129	0,182	0,043	0,029	—	—	—
Nordrhein-Westfalen	8,867	7,196	5,790	3,622	1,296	3,170	2,971	0,960	—	—
Hessen	7,290	7,110	3,900	5,448	5,670	7,824	6,846	3,843	2,080	2,700
Rheinland-Pfalz	5,331	5,906	5,130	5,189	6,309	5,884	5,119	1,138	1,125	2,100
Baden-Württemberg	19,786	17,474	14,004	14,533	20,762	21,735	24,420	9,029	8,796	9,180
Bayern	18,517	20,162	17,873	18,060	27,829	29,624	29,186	9,273	6,048	3,600
Saarland	0,570	1,103	0,922	0,947	1,254	1,136	1,716	1,019	0,189	0,270
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
insgesamt	79,351	73,379	60,285	61,702	78,551	84,372	85,278	31,269	24,302	25,699

[1]) Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"

Tabelle 133

Förderung von Landarbeiterwohnungen[1])

Jahr		Fälle Zahl	Gestehungskosten	Zuschüsse (Bund/Länder)[2])
			1 000 DM	
1979[3])	a)	116	27 233	6 181
	b)	45	6 603	1 799
	c)	90	1 969	727
1980[4])	a)	106	27 694	5 754
	b)	33	5 523	1 441
	c)	96	1 645	692
1981[5])	a)	53	15 927	2 974
	b)	24	4 248	1 054
	c)	15	265	108
1982[6])	a)	50	14 272	2 977
	b)	32	5 443	1 428
	c)	19	633	203
1983[7])	a), b) und c)	188	33 940	6 166

a) Neubauverfahren, b) Kaufverfahren, c) bauliche Verbesserungen
[1]) Förderung des Bundes nach der G A
[2]) Bundesanteil 60%; Länderanteil 40%
[3]) Istergebnis des 7. Rahmenplans (Quelle: BML, Bewilligungsstatistik)
[4]) Istergebnis des 8. Rahmenplans (Quelle: BML, Bewilligungsstatistik)
[5]) Istergebnis des 9. Rahmenplans (Quelle: BML, Bewilligungsstatistik)
[6]) Istergebnis des 10. Rahmenplans (Quelle: BML, Bewilligungsstatistik)
[7]) Soll gemäß 11. Rahmenplan

Tabelle 134

Einzelbetriebliche Investitionsförderung im Rahmenplan 1984

— Stand: 1. Januar 1984 —

Maßnahme	Begünstigte	Verwendungszweck	Art und Höhe der Förderung
Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben und Kooperationen; ländliche Siedlung (EFP)	Haupterwerbslandwirte Prosperitätsschwelle: positive Einkünfte des Begünstigten und Ehegatten von max. 65 000 DM, darunter aus nichtlandwirtschaftlichen Einkünften 35 000 DM	Betriebliche Investitionen zur Verbesserung oder Sicherung der Einkommen oder Verbesserung der Arbeits- und Produktionsbedingungen. Jedoch: z. B. keine Förderung im Bereich Eier und Geflügel, Beschränkungen im Bereich der Schweine- und Milchviehhaltung hinsichtlich Bestandsgrößen; bei Milch Förderungsverbot der Kapazitätsausweitung	Zinsverbilligung bis zu 4% für Kapitalmarktmittel in Höhe von max. 200 000 DM/AK; zusätzlich öffentliche Darlehen (1% Zins, 3,5% Tilgung) und Zuschüsse für größere bauliche Investitionen. Junge Landwirte erhalten 1% höhere Zinsverbilligung. Zinsverbilligungsdauer beträgt bei Immobilien bis zu 20 Jahre, bei anderen Investitionen bis zu 10 Jahre.
Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben in Berg- und bestimmten benachteiligten Gebieten (Bergbauernprogramm)	Haupterwerbslandwirte	Betriebliche Investitionen, die der Rationalisierung dienen. Es gelten dieselben Einschränkungen der Verwendungszwecke wie im EFP-Bereich.	Zinsverbilligung bis zu 6% für Kapitalmarktmittel in Höhe von max. 200 000 DM/AK; zusätzlich öffentliche Darlehen (1% Zins, 3,5% Tilgung) und Zuschüsse für größere bauliche Investitionen. Junge Landwirte erhalten 1% höhere Zinsverbilligung. Zinsverbilligungsdauer wie im EFP-Bereich.
Investitionen in Kooperationen (Bergbauernprogramm)	Landwirtschaftliche Unternehmer	Investitionen im Bereich der gemeinschaftlichen Futtermittelproduktion. Investitionen zur Verbesserung und Ausrüstung gemeinsam genutzter Weiden und Almen.	Zinsverbilligung bis zu 6% für Investitionsvolumen bis zu 1 000 000 DM je Kooperation. Zinsverbilligungsdauer wie im EFP-Bereich. Zuschuß von 35% bzw. 50% (Almgebäude) für förderungsfähiges Investitionsvolumen bis zu 50 000 DM bzw. 150 000 DM (Almgebäude).
Agrarkreditprogramm (AKP)	alle GAL-Landwirte Prosperitätsschwelle: positive Einkünfte des Begünstigten und Ehegatten von max. 65 000 DM, darunter aus nichtlandwirtschaftlichen Einkünften 35 000 DM	Investitionen zur Rationalisierung oder Arbeitserleichterung für Wirtschaftsgebäude, Wohnhaus und Maschinen. Beschränkungen für Milch- und Schweinebereich wie im EFP-Bereich.	Zinsverbilligung bis zu 3% in Normalgebieten und bis zu 5% in benachteiligten Gebieten. Junge Landwirte erhalten jeweils 1% höhere Zinsverbilligung für max. 100 000 DM bei Gebäuden und max. 40 000 DM bei Maschinen. Die Zinsverbilligung wird für 12 Jahre bei Gebäuden und 5 Jahre bei Maschinen in kapitalisierter Form gewährt.
Investitionshilfen zur Energieeinsparung	Haupterwerbslandwirte und zum Teil Nebenerwerbslandwirte	Bauliche und technische Wärmedämmungsmaßnahmen und Regeltechniken, Wärmerückgewinnungsanlagen, Wärmepumpen, Solaranlagen, Biomasseanlagen und Windkraftanlagen sowie die Umstellung von Heizanlagen von Heizöl auf andere Energieträger.	Zuschuß von bis zu 25% für Investitionsvolumen bis zu 250 000 DM einmal innerhalb 5 Jahren.

Tabelle 135

Ausgleichszulage im Jahr 1982 in den Bundesländern

Bundesland	Anzahl der begünstigten Betriebe		Höhe der Ausgleichszulage		
	insgesamt	Veränderung gegenüber 1981	insgesamt DM	Anteil in %	im Durchschnitt je Betrieb DM
Schleswig-Holstein	729	– 16	2 067 080	*1,91*	2 836
Hamburg	3	– 1	17 038	*0,02*	5 679
Niedersachsen	9 484	– 154	10 100 000	*9,33*	1 065
Bremen	147	– 6	389 006	*0,35*	2 646
Nordrhein-Westfalen	3 385	– 125	4 807 757	*4,44*	1 420
Hessen	6 880	– 178	8 211 952	*7,59*	1 194
Rheinland-Pfalz	3 459	– 331	4 580 240	*4,23*	1 324
Baden-Württemberg	17 206	– 429	23 631 655 [1]	*21,82*	1 373
Bayern	35 688	– 508	54 364 471	*50,20*	1 523
Saarland	—	—	—	—	—
Land Berlin	32	—	119 029	*0,11*	3 720
insgesamt	77 013	–1748	108 288 228 [1]	*100,0*	1 406

[1]) einschließlich rd. 2,9 Mio. DM reine Landesmittel

Tabelle 136

Fördergebiete der Bundesrepublik Deutschland in den Bundesländern [1])

— Stand 1. Januar 1984 —

Bundesland	Gesamtgebiet		Art der Fördergebiete					Gebietsumfang für Ausgleichszulage [2])	
			Berggebiet	Benachteiligte Agrarzonen		Kleine Gebiete			
				insgesamt	davon Kerngebiete	insgesamt	davon Kerngebiete		
	ha LF	%	ha					ha LF	%
Schleswig-Holstein	263 299	*6,53*	—	230 688	—	32 611	32 611	32 611	*2,20*
Hamburg	3 244	*0,08*	—	—	—	3 244	274	274	*0,02*
Niedersachsen	722 171	*17,92*	—	643 269	236 082	78 902	55 036	291 118	*19,61*
Bremen	5 050	*0,13*	—	5 050	3 750	—	—	3 750	*0,25*
Nordrhein-Westfalen	257 283	*6,38*	7 142	182 408	49 856	67 733	5 021	62 019	*4,18*
Hessen	228 810	*5,68*	—	209 508	111 226	19 302	8 021	119 247	*8,03*
Rheinland-Pfalz	344 636	*8,55*	—	312 224	76 656	32 412	13 248	89 904	*6,05*
Baden-Württemberg	557 948	*13,84*	127 056	429 328	208 926	1 564	1 564	337 546	*22,73*
Bayern	1 599 061	*39,67*	218 349	1 380 712	328 974	—	—	547 323	*36,86*
Saarland	47 775	*1,19*	—	14 770	—	33 005	—	—	—
Berlin	1 093	*0,03*	—	—	—	1 093	1 093	1 093	*0,07*
insgesamt	4 030 370	*100,0*	352 547	3 407 957	1 015 470	269 866	116 868	1 484 885	*100,00*
Anteil an der gesamten LF in % [3])	*33,4*		*2,9*	*28,3*	*8,4*	*2,2*	*1,0*	*12,3*	

[1]) Richtlinie des Rates über die Landwirtschaft in Berggebieten und in bestimmten benachteiligten Gebieten (RL 75/268/EWG).

[2]) Gebietsumfang der Ausgleichszulage = Berggebiete + Kerngebiete der benachteiligten Agrarzonen + Kerngebiete der Kleinen Gebiete.

[3]) Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 1983, BML, S. 41 Nr. 43; die Prozentangaben sind leicht überhöht, da im Gegensatz zur Gesamt-LF des Bundesgebietes die LF in den benachteiligten Gebieten nicht fortgeschrieben werden konnte.

Tabelle 137

Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe

Steuerart	1972/73	1973/74	1974/75	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83[6]
	Mio. DM										
1. Betriebssteuern											
Grundsteuern	404	415	420	430	438	424	418	418	421	421	426
Kraftfahrzeugsteuer[1]	140	141	139	138	142	147	153	160	166	169	170
sonstige Steuern[2]	18	19	19	19	20	19	19	19	20	20	21
zusammen	562	575	578	587	600	590	590	597	607	610	617
Landwirtschaftsabgabe	58	63	65	63	70	73	76	77	78	78	78
zusammen	620	638	643	650	670	663	666	674	685	688	695
2. Private Steuern											
Einkommensteuer[3]	181	224	425	508	591	730	799	733	654	640	636
Kirchensteuer[3]	18	22	43	44	51	53	57	53	47	45	45
Kraftfahrzeugsteuer[1]	27	28	28	28	29	30	31	32	33	34	34
sonstige Steuern[4]	5	7	8	10	12	13	14	13	13	14	14
zusammen[5]	231	281	504	590	683	826	901	831	747	733	729
3. insgesamt	851	919	1 147	1 240	1 353	1 489	1 567	1 505	1 432	1 421	1 424

[1]) einschließlich Forstbetriebe [2]) Hundesteuer, Gewerbesteuer u. a. [3]) Ohne Einkommen- und Kirchensteuer für außerbetriebliche Einkommen. Bis einschließlich 1973/74 ohne Gartenbau- und Dauerkulturbetriebe. [4]) Vermögensteuer, Erbschaftsteuer, Kapitalertragsteuer u. a. [5]) Ohne Lastenausgleichsabgabe, die ab 1. April 1979 nicht mehr erhoben wird. Sie betrug 1972/73 122 Millionen DM und ging bis zum letzten Erhebungsjahr 1978/79 schrittweise auf 68 Millionen DM zurück.
[6]) vorläufig

Tabelle 138

Beitragszahler in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	landwirtschaftliche Unternehmer	Weiterversicherte	mitarbeitende Familienangehörige	insgesamt
1973	680 617	39 640	6 573	726 830
1974	666 369	44 650	4 217	715 236
1975	647 453	48 572	3 155	699 180
1976	636 870	47 166	2 323	686 359
1977	627 589	48 097	1 630	677 316
1978	619 396	49 082	1 028	669 506
1979	607 738	50 802	609	659 149
1980	597 395	51 145	1 432	649 972
1981	586 516	51 355	3 074	640 945
1982	573 530	50 771	2 817	627 118
1983[1])	561 000	50 000	2 500	613 500

[1]) vorläufig Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 139

Geldleistungen und Beitrag in der Altershilfe für Landwirte

Leistungsart	ab 1. Januar 1980	ab 1. Januar 1981	ab 1. Januar 1982	ab 1. Juli 1983	ab 1. Juli 1984[1])
	DM je Monat				
Altersgeld[2]) für Verheiratete					
Grundbetrag[3])	432,70	450,10	476,10	502,80	519,90
Höchstbetrag[3])	536,60	571,70	619,00	668,80	707,10
Altersgeld[1]) für Alleinstehende, Hinterbliebenengeld					
Grundbetrag[3])	288,70	300,30	317,60	335,40	346,80
Höchstbetrag[3])	358,00	381,40	412,90	446,10	471,70
Übergangshilfe	288,70	300,30	317,60	335,40	346,80
Altersgeld[2]) für mitarbeitende Familienangehörige[4])					
Grundbetrag[3])	144,40	150,20	158,80	167,70	173,40
Höchstbetrag[3])	179,00	190,70	206,50	223,10	235,90
Waisengeld					
Vollwaisen	144,40	150,20	158,80	167,70	173,40
Halbwaisen	72,20	75,10	79,40	83,90	86,70
Landabgaberente					
Verheiratete	607,70	625,10	651,10	677,80	694,90
Alleinstehende	403,70	415,30	432,60	450,40	461,80
Beitrag[5])					
Unternehmer	70,10	75,00	94,00	105,00[6])	129,00[7])
mitarbeitende Familienangehörige	35,05	37,50	47,00	52,50[6])	64,50[7])

[1]) Stand Regierungsentwurf des Rentenanpassungsgesetzes 1984 [2]) und vorzeitiges Altersgeld
[3]) Grundbetrag nach 15 Beitragsjahren. Für jedes volle, darüber hinausgehende Beitragsjahr erhöht sich das Altersgeld um 3 % des Grundbetrages. Der Höchstbetrag wird 1980 nach 23, 1981 nach 24, 1982 nach 25, 1983 nach 26 und 1984 nach 27 Beitragsjahren erreicht.
[4]) Verheiratete, die am 1. Mai 1980 das 50. aber noch nicht das 65. Lebensjahr vollendet haben, erhalten ein Altersgeld, das der Hälfte des Altersgeldes für verheiratete Unternehmer entspricht.
[5]) gleicher Beitrag für Verheiratete und Alleinstehende. [6]) ab 1. Januar 1983 [7]) ab 1. Januar 1984

Tabelle 140

Empfänger von Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	Empfänger von Altersgeld[1])				Empfänger von		
	ehemalige landwirtschaftliche Unternehmer	Witwen/ Witwer von Unternehmern	ehemalige mitarbeitende Familienangehörige	insgesamt	Waisengeld[2])	Hinterbliebenengeld	Übergangshilfe
1973	312 101	217 736	36 183	566 020	—	—	—
1974	313 640	220 463	36 015	570 118	—	—	—
1975	312 375	222 177	35 305	569 857	13 287	—	—
1976	311 027	222 656	34 347	568 030	18 729	—	—
1977	306 160	227 351	33 247	566 758	19 407	—	—
1978	307 165	224 276	31 931	563 372	19 969	—	—
1979	303 663	225 044	30 484	559 191	20 230	—	—
1980	299 327	226 052	28 847	554 226	20 043	871	178
1981	294 831	224 582	27 274	546 687	19 691	3 883	595
1982	289 292	225 033	25 669	539 994	18 898	4 671	591
1983[3])	282 000	224 800	23 500	530 300	16 500	5 000	550

[1]) einschließlich der Bezieher von vorzeitigem Altersgeld
[2]) Vollwaisen und Halbwaisen; Bestand am Ende des Jahres
[3]) vorläufig

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 141

Ausgaben, Beiträge und Bundesmittel in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	Ausgaben insgesamt[1]	davon für			Beiträge der Landwirtschaft	Bundesmittel[3]	Beiträge in % der Gesamtausgaben
		Geldleistungen[2]	Rehabilitation	Betriebs- und Haushaltshilfe			
	Mio. DM						
1973	1 371,6	1 221,6	67,3	32,8	318,0	1 070,0	23,2
1974	1 541,7	1 362,2	76,8	50,8	356,2	1 198,0	23,1
1975	1 741,7	1 526,8	100,1	56,5	405,5	1 349,5	23,3
1976	1 920,7	1 699,4	111,6	54,1	456,2	1 474,4	23,8
1977	2 114,6	1 889,5	98,6	57,5	514,8	1 609,8	24,3
1978	2 311,5	2 077,4	107,9	64,7	510,0	1 799,7	22,1
1979	2 432,7	2 168,9	121,9	74,3	528,2	1 906,4	21,7
1980	2 549,1	2 258,4	127,8	89,2	550,7	1 985,0	21,6
1981	2 669,4	2 349,4	135,3	99,4	577,3	2 100,0	21,6
1982	2 760,1	2 465,7	103,1	102,6	702,7	2 105,0	25,5
1983[4]	2 804,0	2 517,0	80,0	108,0	770,0	2 000,0	27,5

[1] einschließlich Verwaltungs- und Verfahrenskosten, Finanzdienst sowie Betriebsmittelzuführung
[2] Altersgeld und vorzeitiges Altersgeld, Waisengeld (ab 1975), Hinterbliebenengeld und Übergangshilfe (ab 1980)
[3] Haushalt-Ist
[4] vorläufig

Tabelle 142

Empfänger von Landabgaberente, abgegebene Fläche und Bundesmittel

Jahr	Empfänger von Landabgaberente	abgegebene Fläche		Bundesmittel
		im laufenden Jahr	seit 1969 insgesamt	
	Anzahl	ha LN		Mio. DM
1973	27 277	80 494	238 670	100,0
1974	31 557	44 740	283 410	118,2
1975	36 972	71 299	354 709	143,8
1976	40 883	55 434	410 143	161,0
1977	43 860	42 626	452 769	176,5
1978	46 629	41 508	494 277	195,0
1979	49 045	37 273	531 550	207,0
1980	51 094	34 954	566 504	221,1
1981	52 673	31 269	597 773	233,9
1982	53 982	30 397	628 170	248,3
1983[1]	55 000	28 000	656 170	259,7

[1] vorläufig

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 143

Mitglieder der Krankenversicherung der Landwirte

Jahr[1])	Unternehmer	Mitarbeitende Familien-angehörige	Freiwillige Mitglieder	Altenteiler	insgesamt[2])
1973	493 086	116 329	5 279	391 534	1 006 228
1974	469 075	103 556	5 527	388 767	966 925
1975	452 904	97 405	6 564	386 127	943 100
1976	442 113	93 369	7 550	378 698	921 730
1977	433 505	90 858	9 282	371 541	905 186
1978	424 453	89 558	12 880	361 639	888 530
1979	415 502	87 625	14 105	357 803	875 035
1980	404 504	84 834	14 885	355 336	859 559
1981	395 394	83 142	15 142	355 618	851 567
1982	388 779	80 444	16 061	347 716	835 681
1983[3])	383 000	84 000	17 000	333 500	817 500

[1]) Jahresdurchschnitt
[2]) ohne krankenversicherte Arbeitslose, Jugendliche, Behinderte, Studenten, Rehabilitanden; 1983 insgesamt rd. 3 500 Personen
[3]) vorläufig

Quelle: Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen

Tabelle 144

Leistungen, Beitragsaufkommen, Bundesmittel und Zuschüsse in der Krankenversicherung der Landwirte

Jahr	Mitglieder ohne Altenteiler		Altenteiler		
	Leistungen[1]) an Landwirte und Familien-angehörige	Beiträge der Landwirte	Leistungen[1])	Bundesmittel[2])	Beiträge aus Renten[3])
	Mio. DM				
1973	621,3	669,3	454,9	430,0	19,1
1974	741,4	793,5	559,1	520,0	33,4
1975	856,0	956,7	651,1	630,0	43,0
1976	907,4	1 070,4	708,0	662,8	55,4
1977	913,1	1 090,3	713,6	688,0	34,6
1978	956,0	1 103,1	766,0	723,9	22,0
1979	976,6	1 099,3	820,8	798,5	19,2
1980	1 032,6	1 113,8	905,1	881,3	19,3
1981	1 058,4	1 109,3	996,6	986,6	21,5
1982	1 081,3	1 148,7	1 016,1	996,5	31,3
1983[4])	1 115,0	1 165,0	1 042,0	951,1	92,0

[1]) ohne Verwaltungskosten, Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen
[2]) Haushalt-Ist
[3]) ab 1983 einschließlich Versorgungsbezüge (hierzu gehören auch Beiträge aus Dauergeldleistungen der Altershilfe für Landwirte) und Arbeitseinkommen
[4]) vorläufig

Quelle: Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen

Tabelle 145

Leistungen, Beiträge und Bundesmittel in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung

Jahr	Leistungen[1] insgesamt	darunter für		Umlage Soll[2]	Beiträge der Landwirtschaft	Bundesmittel	Beiträge in % des Umlage-Solls
		Renten	Unfallverhütung				
	Mio. DM						
1972	470,6	316,3	14,6	466,1	256,1	210,0[3]	*54,9*
1973	521,8	358,9	16,4	599,3	299,3	300,0	*49,9*
1974	560,0	367,9	19,1	612,8	84,8	528,0	*13,8*
1975	661,7	434,4	29,0	739,8	333,3	406,5	*45,1*
1976	695,2	448,4	27,3	789,5	389,5	400,0	*49,3*
1977	749,0	499,2	23,7	852,4	452,4	400,0	*53,1*
1978	796,0	524,7	25,1	892,1	492,1	400,0	*55,2*
1979	834,4	539,3	26,6	923,9	523,9	400,0	*56,7*
1980	851,4	545,2	29,5	968,3	568,3	400,0	*58,7*
1981	884,4	562,8	31,6	1 035,8	675,8	360,0	*65,2*
1982	912,7	591,5	30,9	1 051,9	711,9	340,0	*67,7*
1983[4]	925,0	610,0	35,0	1 038,9	759,9	279,0	*73,1*

[1]) Heilbehandlung, Verletztengeld, Renten, Unfallverhütung, sonstige Leistungen (ohne Vermögensaufwendungen, Verwaltungs- und Verfahrenskosten sowie ohne Zuführungen zur Rücklage und zu den Betriebsmitteln)
[2]) Gesamtaufwendungen im vorhergehenden Jahr (einschließlich Vermögensaufwendungen, Verwaltungs- und Verfahrenskosten, abzüglich sonstiger Einnahmen)
[3]) im Dezember 1971 zur Verfügung gestellt
[4]) vorläufig

Tabelle 146

Zusatzaltersversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Jahr	Leistungsempfänger	darunter Verheiratete %	Leistungen[1] Mio. DM
1975	29 473	*47,7*	17,213
1977	35 079	*44,8*	16,204
1978	35 733	*43,9*	15,772
1979	36 194	*41,9*	15,893
1980	36 715	*40,2*	21,715
1981	36 478	*39,0*	22,083
1982	36 462	*37,3*	21,496
1983[2])	36 400	*35,2*	20,800

[1]) Ohne Verwaltungs- und Verfahrenskosten. Die Leistungen werden aus Bundesmitteln getragen.
[2]) vorläufig
Quelle: Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 147

Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung

Nr.	Projekt	Gesamtfinanzierung a) Gesamtkosten b) Bundesmittel — DM —	Projektziel
1.	Altrheinarm Bienen-Praest Nordrhein-Westfalen Laufzeit: 1979—1983	a) = 2 379 068 b) = 1 903 254	Erhalt eines typischen Ufer- und Altrheinarmbereiches am Niederrhein. Größter binnenländischer Überwinterungsplatz für bestimmte Gänsearten.
2.	Bislicher Insel Xanten-Kleve Nordrhein-Westfalen Laufzeit: 1982—1986	a) = 4 800 000 b) = 3 840 000	Erhaltung eines bedeutenden Rast- und Nahrungsbiotops gefährdeter Vogelarten. Überwinterungsgebiet von ca. 20 % der westeuropäischen Saatgans-Gesamtpopulation.
3.	Mündungsgebiet der Ahr Rheinland-Pfalz Laufzeit: 1979—1981	a) = 440 220 b) = 396 200	Sicherung des frei mäandrierenden, hochwasserabhängigen Verlaufs der Ahr im Mündungsbereich. Einzige, weitgehend natürlich erhaltene Flußmündung eines Nebenflusses des Rheins.
4.	Mechtersheimer Tongruben Rheinland-Pfalz Laufzeit: 1981—1986	a) = 3 306 269 b) = 2 975 642	Bewahrung eines Wasserbiotops anthropogenen Ursprungs mit Schlüsselfunktion für gebietstypische und einmalige Tier- und Pflanzenarten in einem System unterschiedlicher Feuchtgebiete am Oberrhein.
5.	Haseldorfer Marsch Schleswig-Holstein Laufzeit: 1979—1983	a) = 3 521 000 b) = 3 080 875	Sicherung eines der größten Rastgebiete vieler Wat- und Wasservogelarten auf dem Zug von Nordwest-Sibirien nach Westeuropa.
6.	Elbniederungsgebiet „Gartow-Höhbeck" Niedersachsen Laufzeit: 1979—1984	a) = 1 248 000 b) = 1 123 200	Schutz unterschiedlicher, vielfältiger Lebensräume bedrohter und gefährdeter Arten im Grenzgebiet der atlantischen und kontinentalen Klimazonen.
	Dannenberger Marsch Niedersachsen Laufzeit: 1982—1985	a) = 1 600 000 b) = 1 440 000	
7.	Meißendorfer Teiche Niedersachsen Laufzeit: 1979—1983	a) = 7 950 000 b) = 7 155 000	Bewahrung eines Teichgebietes mit unterschiedlich nährstoffversorgten Gewässern, Fauna und Flora mit äußerst hoher Artenvielfalt.
8.	Neustädter (Diepholzer) Moor Niedersachsen Laufzeit: 1979—1986	a) = 6 000 000 b) = 5 400 000	Sicherung eines der wertvollsten, küstenfernen Hochmoorkomplexe als Lebensraum vom Aussterben bedrohter hochmoortypischer Tierarten.
9.	Vulkanische Westeifel Rheinland-Pfalz Laufzeit: 1982—1986	a) = 2 433 000 b) = 2 189 700	Sicherung und Sanierung von Maaren und Vulkankratern einmaligen biologischen und geographischen Zustandes und Formenreichtums.
	Meerfelder Maar (Eifel) Rheinland-Pfalz Laufzeit 1981—1983	a) = 714 414 b) = 642 973	
10.	Rhön Hohe Rhön/Lange Rhön Bayern Laufzeit: 1981—1986	a) = 6 272 700 b) = 5 645 430	Erhalt der landschaftlichen, floristisch-vegetationskundlichen und faunistischen Einzigartigkeit dieses Gebietes (Offenlandschaftscharakter).

Tabelle 148

Einzelhandelspreise für Nahrungsmittel

Nahrungsmittel	1975/76	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1982/83 gegen 1972/73	1982/83 gegen 1981/82
	DM/kg						%	
Weizenmehl, Typ 405	1,16	1,22	1,27	1,33	1,40	1,43	+36,2	+ 2,1
Brötchen, Semmel (nur Wasserware)	3,27	3,68	4,04	4,38	4,75	4,97	+91,2	+ 4,6
Ortsübliches Roggenbrot	2,06	2,34	2,51	2,66	2,80	2,92	+80,2	+ 4,3
Helles Mischbrot	2,10	2,37	2,54	2,68	2,83	2,93	+76,5	+ 3,5
Kartoffeln, Handelsklasse I, 2½-kg-Packungen	1,03	0,65	0,71	0,80	0,94	0,84	−45,1	−10,6
Zucker, Kristallraffinade, EG Kat. I	1,67	1,66	1,69	1,76	1,85	1,94	+50,4	+ 4,9
Tafeläpfel, Handelsklasse I	1,98	2,02	2,25	2,70	3,21	2,68	+66,5	−16,5
Gemüsekonserven, junge Erbsen, sehr fein, EG-Norm, 1/1 Dose	1,43	1,73	1,76	1,92	2,20	2,32	+85,6	+ 5,5
Obstkonserven, Pfirsiche [1]), 1/1 Dose	1,95	2,08	1,93	1,99	2,16	2,25	+34,7	+ 4,2
Rindfleisch zum Schmoren bzw. Braten [2])	14,59	15,19	15,49	15,79	16,94	17,79	+38,8	+ 5,0
Rindfleisch zum Kochen [3])	8,72	9,29	9,14	9,24	9,99	10,47	+33,5	+ 4,8
Schweinefleisch, Kotelett, ohne Filet	10,86	10,83	11,04	11,30	12,18	12,46	+35,4	+ 2,3
Schweinefleisch, frisches Bauchfleisch	6,02	6,35	6,46	6,69	7,54	8,04	+64,1	+ 6,6
Kalbsschnitzel	23,84	25,59	26,21	26,76	28,19	29,23	+70,5	+ 3,7
Brathähnchen, bratfertig, Handelsklasse A (TKK)	4,63	4,77	4,87	5,09	5,31	5,22	+31,5	− 1,7
Seefisch, Kabeljau (Dorsch)	7,78	8,86	9,17	9,68	10,34	11,12	+77,6	+ 7,5
Frische Vollmilch in standfesten Packungen, 3,5 % Fettgehalt, DM/l	0,90	1,11	1,13	1,16	1,21	1,25	+43,7	+ 3,3
Deutsche Markenbutter [4])	8,64	9,20	9,26	9,56	10,04	10,58	+30,9	+ 5,4
Margarine, Pflanzenmargarine [4])	4,56	4,43	4,55	4,76	4,92	5,11	+50,3	+ 3,9
Emmentaler, 45 % Fett i. Tr.	12,54	13,84	14,15	14,52	14,98	15,25	+52,5	+ 1,8
Edamer oder Gouda, 40 bis 45 % Fett i. Tr.	9,82	10,69	10,89	11,24	11,74	12,03	+56,2	+ 2,5
Camembert, inländisch, 45 % Fett i. Tr. [5])	12,40	13,63	13,95	14,48	15,28	15,74	+52,5	+ 3,0
Eier, inländisch, Güteklasse A, Gewichtsklasse 3, DM/Stck. [6])	0,23	0,23	0,24	0,28	0,28	0,25	+13,6	−10,7

[1]) halbe Frucht, geschält
[2]) aus der Keule, ohne Knochen
[3]) Querrippe und Brust, mit Knochen
[4]) in Packungen zu 250 g
[5]) in Schachteln zu 125 g
[6]) in Packungen zu 10 Stück

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 149

Nahrungsmittelverbrauch[1]) je Einwohner

Erzeugnis	1975/76	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1982/83 gegen 1975/76	1982/83 gegen 1981/82
	kg/Jahr						%	
Getreideerzeugnisse insgesamt in Mehlwert	66,9	68,7	68,7	67,8	69,4	68,2	+ 1,9	− 1,7
darunter Weizenmehl	47,7	50,7	50,3	49,2	50,8	50,5	+ 5,9	− 0,6
Roggenmehl	13,8	14,0	14,1	14,0	13,8	13,1	− 5,1	− 5,1
Hülsenfrüchte	0,7	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	+42,9	± 0,0
Reis	1,8	1,6	1,7	1,7	1,9	1,9	+ 5,6	± 0,0
Kartoffeln[2])	82,7	91,4	86,0	80,5	74,1	73,8	−10,8	− 0,4
Zucker (Weißzuckerwert)	34,3	35,1	36,9	35,6	35,9	36,1	+ 5,2	+ 0,6
Gemüse, einschl. Erzeugnisse[2])	69,7	76,6	73,4	64,2	68,8	69,0	− 1,0	+ 0,3
Frischobst, einschl. Erzeugnisse[2])	88,1	93,3	88,8	84,0	64,3	94,2	+ 6,9	+46,5
Zitrusfrüchte, einschl. Erzeugnisse[2])	38,1	28,6	33,3	28,2	27,5	27,0	−29,1	− 1,8
Trockenfrüchte	1,1	1,1	1,1	1,2	1,0	1,2	+ 9,1	+20,0
Schalenfrüchte	2,7	2,9	2,9	2,8	2,8	3,2	+18,5	+14,3
Fleisch (ohne Abschnittsfette)	82,6	89,1	90,6	90,5	88,2	87,9	+ 6,4	− 0,3
darunter Rindfleisch	21,5	21,5	21,6	21,5	19,9	19,4	− 9,8	− 2,5
Kalbfleisch	1,6	1,9	2,0	1,6	1,5	1,5	− 6,2	± 0,0
Schweinefleisch	43,5	48,6	49,6	50,3	49,5	49,6	+14,0	+ 0,2
Geflügelfleisch	9,1	9,7	9,9	9,6	9,8	9,6	+ 5,5	− 2,0
Fisch (Filetgewicht)[5])	3,8	4,1	4,0	4,1	4,2	4,2	+10,5	± 0,0
Frischmilcherzeugnisse[3])	84,4	83,4	84,2	84,3	85,4	86,2	+ 2,1	+ 0,9
Kondensmilch (Produktgewicht)	7,0	6,3	6,3	6,4	6,2	6,1	−12,9	− 1,6
Käse einschl. Schmelzkäse	12,1	13,1	13,5	13,9	14,2	14,4	+19,0	+ 1,4
darunter Frischkäse einschl. Speisequark	5,5	5,9	5,9	6,1	6,3	6,4	+16,4	+ 1,6
Eier und Eiprodukte	17,0	17,2	17,0	17,1	17,0	17,0	± 0,0	± 0,0
Fette insgesamt (Reinfett)	25,0	25,9	26,6	26,2	26,1	26,1	+ 4,4	± 0,0
darunter Butter (Produktgewicht)	6,6	6,9	7,2	7,1	7,0	6,8	+ 3,0	− 2,9
Margarine (Produktgewicht)	8,5	8,6	8,3	8,3	8,4	8,3	− 2,4	− 1,2
Schlachtfette	6,3	6,2	6,3	6,4	6,4	6,5	+ 3,2	+ 1,6
Speiseöle[4])	4,8	5,4	5,8	5,4	5,4	5,4	+12,5	± 0,0
Pflanzen- und Plattenfette[4])	1,6	1,7	1,8	1,8	1,8	1,8	+12,5	± 0,0

[1]) Unter Verbrauch ist hier die gesamte nachgefragte Menge, nicht die tatsächlich verzehrte Menge zu verstehen.
[2]) einschließlich inländische Verarbeitung und Einfuhr von Erzeugnissen in Frischgewicht/Frischobst auch einschließlich tropischer Früchte
[3]) einschließlich Eigenverbrauch in den landwirtschaftlichen Betrieben, Direktverkauf sowie Sauer- und Milchmischgetränke, ohne Sahne
[4]) Produktgewicht, zugleich Reinfett
[5]) Ab 1977/78 ist durch Änderung einiger Umrechnungskoeffizienten beim Außenhandel die Vergleichbarkeit mit Angaben für frühere Jahre eingeschränkt.

Tabelle 150

Verbrauchsausgaben je Haushalt und Monat nach Verwendungszwecken [1]

Jahr	Nahrungsmittel zusammen [2]	darunter: Fleisch und Fleischwaren	darunter: Milch, Käse, Butter	darunter: Brot und Backwaren	darunter: Gemüse und Obst [3]	Verzehr in Kantinen und Gaststätten	Genußmittel [4]	übrige Ausgaben	Ausgaben für den privaten Verbrauch insgesamt
a) Verbrauchergruppe mit geringem Einkommen (Haushaltstyp 1) [5] DM									
1970	175,84	57,28	27,70	22,01	24,90	7,21	39,68	294,90	517,63
1975	244,56	78,62	37,84	30,02	34,42	17,66	50,10	505,71	818,03
1980	298,94	94,04	43,31	38,96	45,90	29,82	63,00	779,05	1 170,80
1981	312,27	97,83	44,72	40,12	46,67	29,19	64,94	807,25	1 213,65
1982	325,63	105,00	47,25	40,55	46,72	36,01	67,29	870,98	1 299,92
1982 1. Hj.	315,10	101,28	45,25	38,86	48,65	29,73	65,72	840,98	1 251,53
1983 1. Hj.	322,29	104,76	48,04	40,83	45,78	33,81	66,24	938,46	1 360,78
					%				
1970	*34,0*	*11,1*	*5,4*	*4,3*	*4,8*	*1,4*	*7,6*	*57,0*	*100*
1975	*29,9*	*9,6*	*4,6*	*3,7*	*4,2*	*2,2*	*6,1*	*61,8*	*100*
1980	*25,5*	*8,0*	*3,7*	*3,3*	*3,9*	*2,5*	*5,4*	*66,5*	*100*
1981	*25,7*	*8,1*	*3,7*	*3,3*	*3,8*	*2,4*	*5,4*	*66,5*	*100*
1982	*25,1*	*8,1*	*3,6*	*3,1*	*3,6*	*2,8*	*5,2*	*67,0*	*100*
1982 1. Hj.	*25,2*	*8,1*	*3,6*	*3,1*	*3,9*	*2,4*	*5,2*	*67,3*	*100*
1983 1. Hj.	*23,7*	*7,7*	*3,5*	*3,0*	*3,4*	*2,5*	*4,9*	*69,0*	*100*
b) Verbrauchergruppe mit mittlerem Einkommen (Haushaltstyp 2) [6] DM									
1970	293,92	92,48	48,79	35,78	38,16	32,70	58,15	704,40	1 089,17
1975	395,16	126,04	58,09	45,87	50,50	64,61	77,02	1 264,42	1 801,21
1980	491,23	159,01	69,71	59,05	61,39	94,44	100,30	1 757,18	2 443,15
1981	508,21	159,46	72,66	62,41	62,75	93,92	96,74	1 854,51	2 553,38
1982	525,12	163,28	75,81	63,47	64,07	97,49	101,63	1 966,88	2 691,11
1982 1. Hj.	520,65	160,49	75,37	61,05	69,11	88,39	95,99	1 886,82	2 591,85
1983 1. Hj.	516,67	159,09	76,94	63,04	64,03	95,31	99,73	2 064,32	2 776,02
					%				
1970	*27,0*	*8,5*	*4,5*	*3,3*	*3,5*	*3,0*	*5,3*	*64,6*	*100*
1975	*21,9*	*7,0*	*3,2*	*2,6*	*2,8*	*3,6*	*4,3*	*70,3*	*100*
1980	*20,1*	*6,5*	*2,9*	*2,4*	*2,5*	*3,9*	*4,1*	*71,9*	*100*
1981	*19,9*	*6,2*	*2,8*	*2,4*	*2,5*	*3,7*	*3,8*	*72,6*	*100*
1982	*19,5*	*6,1*	*2,8*	*2,4*	*2,4*	*3,6*	*3,8*	*73,0*	*100*
1982 1. Hj.	*20,1*	*6,2*	*2,9*	*2,4*	*2,7*	*3,4*	*3,7*	*72,8*	*100*
1983 1. Hj.	*18,6*	*5,7*	*2,8*	*2,3*	*2,3*	*3,4*	*3,6*	*74,4*	*100*
c) Verbrauchergruppe mit höherem Einkommen (Haushaltstyp 3) [7] DM									
1970	351,51	99,62	60,55	41,62	53,77	62,08	74,32	1 379,56	1 867,47
1975	456,49	130,62	75,00	51,53	68,96	107,92	89,92	2 195,16	2 849,49
1980	561,83	161,11	89,55	67,41	82,74	158,95	113,67	2 964,63	3 799,08
1981	585,23	166,96	94,36	69,56	86,73	162,25	111,31	3 081,04	3 939,83
1982	613,94	175,95	99,74	72,16	87,96	168,16	112,00	3 190,94	4 085,03
1982 1. Hj.	614,12	172,79	99,06	70,35	96,22	155,88	106,65	3 115,63	3 992,27
1983 1. Hj.	614,23	175,03	103,46	71,61	90,17	166,88	105,50	3 349,00	4 235,61
					%				
1970	*18,8*	*5,3*	*3,2*	*2,2*	*2,9*	*3,3*	*4,0*	*73,9*	*100*
1975	*16,0*	*4,6*	*2,6*	*1,8*	*2,4*	*3,8*	*3,2*	*77,1*	*100*
1980	*14,8*	*4,2*	*2,4*	*1,8*	*2,2*	*4,2*	*3,0*	*78,0*	*100*
1981	*14,9*	*4,2*	*2,4*	*1,8*	*2,2*	*4,1*	*2,8*	*78,2*	*100*
1982	*15,0*	*4,3*	*2,4*	*1,8*	*2,2*	*4,1*	*2,7*	*78,1*	*100*
1982 1. Hj.	*15,4*	*4,3*	*2,5*	*1,8*	*2,4*	*3,9*	*2,7*	*78,0*	*100*
1983 1. Hj.	*14,5*	*4,1*	*2,4*	*1,7*	*2,1*	*3,9*	*2,5*	*79,0*	*100*

[1]) Ergebnisse der laufenden Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen
[2]) einschließlich alkoholfreie Getränke und fertige Mahlzeiten, ohne Verzehr in Kantinen und Gaststätten
[3]) einschließlich Gemüse- und Obstkonserven, Marmelade und Trockenobst
[4]) Kaffee, Tee, alkoholische Getränke und Tabakwaren
[5]) 2-Personen-Haushalt von Renten- und Sozialhilfeempfängern
[6]) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen
[7]) 4-Personen-Haushalt von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 151

Preisindex für die Lebenshaltung in den Mitgliedstaaten der EG

1976 = 100

Jahr	Bundesrepublik Deutschland [1]	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien [2]	Luxemburg	Vereinigtes Königreich	Irland	Dänemark	Griechenland
					insgesamt					
1970	71,2	59,7	50,1	60,5	61,3	64,3	46,5	45,5	58,9	49,4
1972	79,1	66,9	55,5	70,3	67,4	70,8	54,6	53,9	66,4	53,1
1975	95,9	91,2	85,6	91,8	91,6	91,1	85,8	84,7	91,7	88,2
1977	103,7	109,4	117,0	106,4	107,1	106,7	115,8	113,6	111,1	112,1
1978	106,5	119,3	131,2	110,9	111,9	110,0	125,5	122,3	122,2	126,5
1979	110,9	132,1	150,6	115,7	116,9	115,0	142,3	138,5	134,0	150,2
1980	117,0	150,2	182,5	123,8	124,7	122,3	167,9	163,7	150,6	187,5
1981	123,9	170,1	218,1	132,1	134,2	132,1	187,8	197,2	168,2	233,4
1982	130,5	190,0	254,0	139,6	145,9	144,5	203,9	230,9	185,2	282,4
Wj. 1981/82	127,3	181,0	235,2	136,3	139,7	137,8	197,2	215,9	176,8	257,3
Wj. 1982/83	132,6	198,5	273,7	141,6	151,7	150,9	208,3	243,1	192,4	310,9
1982/83 gegen 1981/82 in %	*+4,2*	*+9,7*	*+16,4*	*+3,9*	*+8,6*	*+9,5*	*+5,6*	*+12,6*	*+8,8*	*+20,8*
					Ernährung [3]					
1970	73,5	57,3	49,6	65,7	.	62,1	40,5	44,0	55	46,4
1972	80,6	65,8	54,9	73,3	.	68,6	48,9	52,9	64	50,8
1975	95,6	90,3	85,4	90,8	88,7	89,2	83,4	85,8	90	87,8
1977	104,9	112,6	117,0	106,0	104,9	104,0	119,0	116,5	112	114,0
1978	106,4	121,8	131,2	106,7	107,2	105,6	127,5	128,0	122	130,2
1979	108,2	132,7	150,6	108,5	107,9	108,4	142,8	146,9	133	154,8
1980	112,7	145,6	172,8	114,4	111,8	112,3	160,0	162,9	147	197,4
1981	118,2	165,9	204,1	120,9	118,5	121,7	173,5	187,0	164	256,8
1982	125,5	186,9	237,6	127,5	129,9	134,6	187,1	211,7	181	310,9
Wj. 1981/82	121,7	176,7	220,2	125,2	124,2	127,6	182,2	201,2	173,4	284,5
Wj. 1982/83	127,5	193,2	253,8	127,3	135,2	140,3	188,2	218,0	186,2	.
1982/83 gegen 1981/82 in %	*+4,8*	*+9,3*	*+15,3*	*+1,7*	*+8,9*	*+10,0*	*+3,3*	*+8,3*	*+7,4*	.

[1] Index für alle privaten Haushalte [2] ohne Miete

[3] Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Vereinigtes Königreich: einschließlich Genußmittel, Niederlande: einschließlich alkoholische Getränke

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 152

Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft

Wirtschafts-Jahr	Pflanzliche Erzeugnisse						Tierische Erzeugnisse				Pflanzliche und tierische Erzeugnisse zusammen
	in %										
	Brotgetreide und Brotgetreideerzeugnisse	Speisekartoffeln	Zuckerrüben und Zucker	Brotgetreide, Speisekartoffeln und Zuckerrüben zusammen	Gemüse	Obst	Schlachtvieh und Fleisch und Fleischwaren	Milch und Milcherzeugnisse	Eier	Tierische Erzeugnisse zusammen	ohne Gemüse und Obst
1970/71	14,0	62,7	42,1	26,6	27,7	37,9	47,5	56,3	84,5	52,1	47,0
1975/76	13,4	53,4	42,3	24,6	33,1	38,3	51,7	60,3	85,2	56,0	48,8
1976/77	13,8	72,6	45,3	30,3	38,3	48,5	48,7	61,6	81,9	54,1	48,8
1977/78	12,6	52,9	43,9	22,1	30,6	49,4	49,0	59,9	80,3	53,8	47,0
1978/79	12,1	43,8	44,7	21,0	33,1	38,1	44,1	59,1	77,2	50,1	43,5
1979/80	11,1	49,2	44,1	20,0	30,4	35,3	46,0	59,0	80,2	51,3	44,1
1980/81	10,6	45,2	41,5	18,0	37,4	37,0	44,4	55,8	80,0	49,4	42,3
1981/82	10,3	47,4	40,8	18,5	28,5	58,9	47,8	56,8	78,6	51,9	43,8
1982/83 [1])	10,5	49,4	41,0	18,8	27,6	28,5	44,2	58,9	74,4	49,9	42,6

[1]) = vorläufig

Anmerkung

In dieser Berechnung wurden die Erlöse für die von der Landwirtschaft für Nahrungszwecke verkauften Erzeugnisse den Ausgaben der Verbraucher für die daraus hergestellten Nahrungsmittelmengen gegenübergestellt. Um auf beiden Seiten zu den notwendigen äquivalenten Größen zu gelangen, war es erforderlich, an den statistischen Ausgangsdaten Korrekturen vorzunehmen. In den Erzeugererlösen sind nicht enthalten die Exporte, der Wert der bei der Verarbeitung anfallenden Nebenprodukte sowie der an die Mehrwertsteuer gebundene Aufwertungsausgleich. — Marktverluste wurden entsprechend ihrer Entstehung berücksichtigt.

Bei den Erzeugerpreisen sind, abweichend von den Berechnungen in den letzten Jahren, rückwirkend Produktionsabgaben bzw. Mitverantwortungsabgaben **nicht** abgezogen. Außerdem ergaben sich Anteilsverschiebungen durch Umstellung des gesamten Rechenganges (Brotgetreide und -erzeugnisse) oder Änderung des statistischen Basismaterials. Wegen unzureichender mengenstatistischer Erfassung bei Obst und Gemüse entfallen Summenbildungen mit diesen Produktgruppen.

Die bereinigten Erzeugererlöse hatten im Wj. 1981/82 einen Anteil von rd. 65 % an den gesamten Verkaufserlösen (unbereinigt ca. 81 %).

Die Verbrauchsmengen wurden mit Durchschnittspreisen bewertet, die aus den Wirtschaftsrechnungen des 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalts mit mittlerem Einkommen (Haushaltstyp 2) errechnet wurden. Die hinsichtlich der Sorten und Qualität einzelner Nahrungsmittel als repräsentativ angesehene Verbrauchsstruktur dieses Haushaltstyps kann bei Abweichungen des Gesamtverbrauchs von dieser Struktur zu verzerrten Ergebnissen führen. Auch die Nichtberücksichtigung des Außer-Haus-Verzehrs in den Wirtschaftsrechnungen bewirkt eine Verzerrung der Ergebnisse.

Die ermittelten Anteile können wegen der notwendigen Annahmen lediglich Größenordnungen und Entwicklungsrichtungen aufzeigen.

Quelle: Institut für landwirtschaftliche Marktforschung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode

Tabelle 153

Sortenschutzrechte und Erteilungsverfahren

Pflanzenarten	Zwischen 1. Juli 1982 und 30. Juni 1983		Am 1. Juli 1983	
	angemeldete Schutzrechte	erteilte Schutzrechte	bestehende Schutzrechte	anhängige Verfahren
Getreide außer Mais	88	36	196	121
Mais	52	23	154	112
Gräser, landwirtschaftliche Leguminosen, Öl- und Faserpflanzen	142	59	464	431
Hackfrüchte außer Kartoffeln	24	5	96	54
Kartoffeln	28	14	133	67
Sonstige landwirtschaftliche Arten	1	3	68	28
Forstliche Arten	6	–	5	15
Gemüse	51	31	366	101
Obst	9	9	79	17
Zierpflanzen außer Rosen	176	112	494	320
Rosen	46	28	183	58
insgesamt	623	320	2 238	1 324

Tabelle 154

Eintragungen in die Sortenliste und Eintragungsverfahren

Pflanzenarten	Zwischen 1. Juli 1982 und 30. Juni 1983		Am 1. Juli 1983	
	angemeldete Sorten	eingetragene Sorten	insgesamt eingetragene Sorten	anhängige Verfahren
Getreide außer Mais	219	26	191	351
Mais	80	8	85	157
Gräser	87	28	323	273
Landwirtschaftliche Leguminosen	20	5	102	52
Öl- und Faserpflanzen	59	13	87	164
Hackfrüchte außer Kartoffeln	31	6	109	66
Kartoffeln	43	14	130	101
Reben	1	2	66	18
Gemüse – Hülsenfrüchte	23	16	204	14
Sonstige Gemüsearten	22	25	336	33
insgesamt	585	143	1 653	1 229

Tabelle 155

Tierseuchensituation

— Anzeigepflichtige Seuchen nach § 10 Viehseuchengesetz —

Seuchen	Anzahl der Neuausbrüche						
	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Ansteckende Blutarmut der Einhufer	2	7	2	1	2	3	1
Aujeszkysche Krankheit [1]	—	—	—	631	781	1290	1246
Brucellose der Rinder	51	48	75	92	39	63	49
Brucellose der Schafe und Ziegen	12	—	—	4	3	40	22
Brucellose der Schweine	5	7	26	8	4	4	—
Deckinfektionen des Rindes	107	66	147	215	99	95	83
Faulbrut der Bienen	218	138	163	203	196	160	192
Geflügelcholera	6	8	4	7	3	16	29
Leukose des Rindes [2]	1357	2895	8392	2439	1283	890	910
Maul- und Klauenseuche	2	3	—	3	—	1	—
Milbenseuche der Bienen	323	737	455	570	934	465	262
Milzbrand	13	13	13	5	8	3	3
Newcastle-Krankheit	8	2	4	2	—	1	1
Psittakose	407	409	434	426	460	421	375
Räude der Einhufer	—	1	—	1	—	1	1
Räude der Schafe	62	42	74	43	49	23	31
Rauschbrand	66	34	48	31	21	42	39
Salmonellose der Rinder	626	560	472	460	501	846	707
Schweinepest	202	349	87	18	4	19	508
Tuberkulose der Rinder	44	60	55	33	35	27	34
Tollwut (Zahl der Gemeinden)	2909	2313	2839	3337	2765	3485	3662
Varroatose [3]	—	—	321	395	622	3307	7673
Vesikuläre Schweinekrankheit [4]	—	—	—	—	1	1	—

[1] Anzeigepflicht ab Mai 1980 eingeführt
[2] Anzeigepflicht 1976 eingeführt
[3] Anzeigepflicht 1979 eingeführt
[4] Anzeigepflicht ab Juli 1981 eingeführt

Tabelle 156

Weizenbestände der wichtigsten Exportländer zu Beginn des jeweiligen Getreidewirtschaftsjahres [1]

Gliederung	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 v	1983/84 s
	in Mio. t						
Argentinien	2,2	1,2	1,6	1,0	0,9	0,5	1,1
Australien	2,1	0,8	4,6	4,3	2,1	2,5	0,4
EG	5,9	5,0	7,6	6,5	7,6	6,3	11,0
Kanada	13,3	12,1	14,9	10,7	8,6	9,8	10,0
USA	30,3	32,1	25,1	24,5	26,9	31,7	42,0
insgesamt	53,9	51,2	53,8	47,0	46,1	50,8	64,5

[1] Argentinien und Australien: Dezember; EG und Kanada: August; USA: Juni
v = vorläufig s = Schätzung

Quelle: Internationaler Weizenrat

Tabelle 157

Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft[1]) nach Ländergruppen

Jahr (Juli/Juni)	Drittländer				EG-10	insgesamt	Anteil	
	Industrieländer	Entwicklungsländer	Staatshandelsländer[2])	insgesamt			Drittländer	EG-10
	Mio. DM						%	
	– in jeweiligen Preisen –							
	Einfuhren							
1978/79	7 395	9 458	1 410	18 263	20 108	38 371	*48*	*52*
1979/80	8 489	10 325	1 536	20 350	21 785	42 135	*48*	*52*
1980/81	9 643	10 273	1 676	21 592	23 708	45 300	*48*	*52*
1981/82	10 286	10 836	1 715	22 837	26 351	49 187	*46*	*54*
1982/83	9 415	11 241	1 639	22 295	26 939	49 234	*45*	*55*
	Ausfuhren							
1978/79	2 488	1 469	521	4 478	10 242	14 720	*30*	*70*
1979/80	2 699	2 113	959	5 771	11 037	16 808	*34*	*66*
1980/81	3 152	2 925	1 993	8 070	13 240	21 310	*38*	*62*
1981/82	3 677	3 427	1 697	8 801	14 691	23 492	*37*	*63*
1982/83	3 699	2 890	1 008	7 597	15 476	23 073	*33*	*67*
	– in konstanten Preisen –[3])							
	Einfuhren							
1978/79	.	.	.	19 276	19 776	39 052	*49*	*51*
1979/80	.	.	.	20 039	21 055	41 094	*49*	*51*
1980/81	.	.	.	19 975	21 473	41 448	*48*	*52*
1981/82	.	.	.	20 124	22 290	42 414	*47*	*53*
1982/83	.	.	.	19 913	23 453	43 366	*46*	*54*
	Ausfuhren							
1978/79	.	.	.	5 466	10 364	15 830	*35*	*65*
1979/80	.	.	.	6 771	10 605	17 376	*39*	*61*
1980/81	.	.	.	7 766	11 692	19 458	*40*	*60*
1981/82	.	.	.	8 448	12 241	20 689	*41*	*59*
1982/83	.	.	.	7 621	13 002	20 623	*37*	*63*

[1]) ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft
[2]) Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Vietnam, Mongolische Volksrepublik, Volksrepublik China, Nordkorea, Kuba
[3]) Mengen bewertet mit Durchschnittswerten des Jahres 1976 (EG - 10)

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 158

Welthandel mit Getreide

Land	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 v	1983/84 s
	1. Weizen und -mehl (Mio. t Weizenäquivalent)					
	Import					
EG [1])	4,5	4,5	4,6	4,7	3,5	3,8
UdSSR	5,0	11,7	15,0	19,6	20,0	17,5
Japan	5,6	5,6	5,9	5,6	5,6	5,6
Entwicklungsländer	48,7	54,4	58,6	61,5	61,3	63,5
dar. China	8,1	8,7	13,8	13,2	12,8	11,5
übrige Länder	7,9	9,8	9,5	9,3	6,4	7,6
insgesamt	71,7	86,0	93,6	100,7	96,8	98,0
	Export					
EG [1])	7,4	10,3	12,7	13,5	14,1	15,0
USA	32,4	36,6	42,1	49,0	39,2	38,0
Kanada	13,5	15,0	16,6	17,0	21,2	21,5
Argentinien	3,3	4,7	3,9	4,0	7,5	7,5
Australien	7,2	15,4	11,1	11,0	8,5	11,0
UdSSR	2,5	0,5	0,8	1,0	0,5	0,5
übrige Länder	5,4	3,5	6,4	5,2	5,8	4,5
insgesamt	71,7	86,0	93,6	100,7	96,8	98,0
	2. übriges Getreide ohne Reis (in Mio. t)					
	Import					
EG [1])	13,7	12,2	12,6	9,4	6,5	8,0
Japan	17,6	19,0	18,5	18,3	18,0	18,0
UdSSR	10,0	18,7	17,8	24,2	12,0	10,0
Osteuropa	8,9	10,4	10,5	6,0	3,0	4,0
Entwicklungsländer	23,9	26,6	31,8	29,0	33,5	34,0
übrige Länder	13,5	12,1	11,8	15,7	13,4	15,0
insgesamt	87,6	99,0	103,0	102,6	86,4	89,0
	Export					
EG [1])	4,1	3,4	4,4	4,4	4,7	2,5
USA	57,1	71,6	72,6	61,5	53,0	58,0
Argentinien	11,2	6,6	9,9	13,7	10,8	11,0
Australien	2,6	4,1	2,3	3,1	1,4	3,5
übrige Länder	12,6	13,3	14,0	19,3	17,3	14,0
insgesamt	87,6	99,0	103,2	102,0	87,2	89,0

[1]) ohne Handel zwischen den EG-Mitgliedstaaten
v = vorläufig s = Schätzung

Quelle: Internationaler Weizenrat, FAO

Tabelle 159

Getreidelieferungen der Bundesrepublik Deutschland nach dem Internationalen Nahrungsmittelhilfe-Übereinkommen [1]
(FOOD AID CONVENTION von 1980)

Empfängerland oder -organisation	Menge in t
a) **Weichweizen**	
Bolivien	5 000
Haiti	5 000
Kenia	5 000
Mauretanien	9 000
Peru	5 000
Senegal	3 000
Deutsches Rotes Kreuz (für Äthiopien)	2 000
UNHCR (für Äthiopien)	2 500
UNHCR (für afghanische Flüchtlinge in Pakistan)	27 525
Welternährungsprogramm	33 555
b) **Weichweizen in Form von Mehl** (Getreidewert)	
Botswana	2 000
Guinea-Bissau	1 000
Jordanien	5 000
Sudan (für eritreische Flüchtlinge)	1 370
Deutsche Welthungerhilfe (für Kenia)	753
Deutsches Rotes Kreuz (für Äthiopien)	1 000
UNHCR (für äthiopische Flüchtlinge in Somalia)	4 000
c) **Hirse** (Getreidewert)	
Mali	6 000
Tschad	3 000
d) **Mais** (Getreidewert)	
Mosambik	4 000
Tansania	6 000
Deutsche Welthungerhilfe (für kambodschanische Flüchtlinge in Thailand)	500
Deutsches Rotes Kreuz (für ghanaische Flüchtlinge aus Nigeria)	500
Welternährungsprogramm	6 695
e) **Maismehl** (Getreidewert)	
Lesotho	2 000
Peru	2 000
UNHCR (für ugandische Flüchtlinge in Zaire)	1 865
f) **Reis** (Getreidewert)	
Kap Verde	9 640
Nepal	6 000
Deutsches Rotes Kreuz (für El Salvador)	1 450
Deutsche Welthungerhilfe (für Ecuador)	2 900
Deutsche Welthungerhilfe (für ghanaische Flüchtlinge aus Nigeria)	2 900
Deutsche Welthungerhilfe (für kambodschanische Flüchtlinge in Thailand)	2 000
Welternährungsprogramm	32 000
insgesamt ...	202 153

[1]) Die in der Übersicht genannten Liefermengen beruhen auf den Beschlüssen des Ministerrates über das Durchführungsschema 1982/83 Stand 5. 12. 83

Tabelle 160

Istausgaben des Bundes bei Kap. 10 02 und Kap. 10 03 – Haushaltsjahr 1982 – Aufteilung auf Bundesländer

– in 1 000 DM –

Kap. 10 02 Titel/ Titelgr.	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Istausgabe insgesamt	Von der Istausgabe entfallen auf:			
			Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen
	Allgemeine Bewilligungen					
532 02	Erhebungen, Untersuchungen	8 742	612	39	1 193	2
532 04	Arbeitstagungen	519	—	—	—	—
652 06	Gasölverbilligung	487 571	35 181	697	107 547	286
684 01	Bezuschußte Einrichtungen	16 791	—	—	—	—
685 04	Informationsveranstaltungen	2 032	—	—	—	—
685 09	Modellvorhaben konsumtiv	1 411	—	100	183	59
686 05	Internationale Beiträge	46 176	—	—	—	—
882 07	Naturschutz	4 966	474	—	1 514	—
893 09	Modellvorhaben investiv	873	—	—	—	—
980 04	Mühlenstillegung	337	—	—	—	—
—	Sonstige Maßnahmen	– 57	—	—	—	—
	Titelgruppen					
01	**Landwirtschaftliche Sozialpolitik**	(3 713 840)	(192 360)	(5 010)	(678 963)	(1 068)
656 51	Altershilfe *)	2 105 000	117 000	2 750	384 000	640
656 52	Unfallversicherung *)	340 000	4 480	110	42 600	30
656 53	Landabgaberente *)	248 350	17 900	460	57 400	60
656 54	Alterssicherung *)	1 624	195	—	360	—
656 55	Krankenversicherung *)	996 466	49 820	1 195	186 840	300
656 56	Zusatzaltersversorgung *)	22 400	2 965	495	7 763	38
02	**Aufklärung, Absatzförderung, Verbraucherberatung**	(9 999)	(295)	(193)	(323)	(151)
531 22	Allgemeine Aufklärungsmaßnahmen	883	—	—	—	—
532 23	Messen, Ausstellungen	5 300	—	—	—	—
532 24	Verbraucheraufklärung	3 373	225	193	323	151
685 25	Wettbewerbe, Ehrenpreise	443	70	—	—	—
03	**Forschung**	(19 379)	(158)	(—)	(1 582)	(—)
526 65	Forschungsaufträge	4 258	—	—	35	—
526 68	Nachwachsende Rohstoffe	456	—	—	—	—
547 66	Förderung der Agrarforschung	170	—	—	—	—
685 61	Forschungseinrichtungen	4 483	—	—	171	—
685 62	Wissenschaftliche Veranstaltungen	238	—	—	—	—
685 63	Wissenschaftl. Veröffentlichungen	10	—	—	—	—
892 61	Forschungsvorhaben Umweltschutz	8 361	158	—	1 376	—
980 61	Erstattungen an den BMFT	1 269	—	—	—	—
980 62	Erstattungen an Bundesbehörden anderer Geschäftsbereiche	134	—	—	—	—
04	**Fischerei**	(45 745)	(1 851)	(708)	(2 517)	(3 691)
427 73	Beschäftigungsentgelte Fischereischutzboote	10 382	—	—	—	—
427 74	Beschäftigungsentgelte Fischereiforschungsschiffe	10 197	—	—	—	—
514 73	Haltung Fischereischutzboote	6 107	—	—	—	—
514 74	Haltung Fischereiforschungsschiffe	6 645	—	—	—	—
518 74	Erkundung neuer Fanggebiete –Kutter–	148	55	42	51	—
662 71	Zinsverbilligung Fischerei	1 644	41	245	99	1 251
811 73	Neubau Fischereischutzboote	136	45	1	69	18
811 74	Neubau Fischereiforschungsschiffe	30	—	—	—	30
812 73	Ausrüstungsgegenstände Fischereischutzboote	10	—	—	—	10

*) geschätzt

Tabelle 160

Von der Istausgabe entfallen auf:							
Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel
762	747	1 107	1 384	2 297	31	—	568
—	—	—	—	—	—	—	519
69 568	43 480	26 341	55 757	146 597	2 076	41	—
—	—	—	—	—	—	—	16 791
—	—	—	—	—	—	—	2 032
111	444	30	166	318	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	46 176
1 160	—	522	—	1 296	—	—	—
73	—	—	—	800	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	337
—	—	—	—	—	—	—	— 57
(514 130)	(318 614)	(388 075)	(578 771)	(1 009 960)	(24 650)	(2 160)	(79)
285 000	177 000	206 100	335 800	578 600	16 840	1 270	—
46 710	36 700	30 500	74 700	99 350	4 700	120	—
36 100	17 000	37 300	30 360	50 100	1 500	170	—
230	49	315	140	335	—	—	—
143 190	86 395	112 500	136 515	277 521	1 590	600	—
2 900	1 470	1 360	1 256	4 054	20	—	79
(447)	(312)	(146)	(324)	(642)	(223)	(247)	(6 696)
—	—	—	—	—	—	—	883
—	—	—	—	250	—	—	5 050
447	312	146	324	392	223	247	390
—	—	—	—	—	—	—	373
(1 169)	(2 898)	(164)	(652)	(5 946)	(—)	(—)	(6 810)
—	86	—	—	83	—	—	4 054
—	—	—	—	—	—	—	456
—	—	—	—	—	—	—	170
592	2 301	8	—	1 411	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	238
—	5	—	5	—	—	—	—
577	506	156	647	4 452	—	—	489
—	—	—	—	—	—	—	1 269
—	—	—	—	—	—	—	134
(2)	(—)	(—)	(—)	(1)	(—)	(—)	(36 975)
—	—	—	—	—	—	—	10 382
—	—	—	—	—	—	—	10 197
—	—	—	—	—	—	—	6 107
—	—	—	—	—	—	—	6 645
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	8
2	—	—	—	1	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—

noch Tabelle 160

noch Istausgaben des Bundes bei Kap. 1002 und Kap. 1003 – Haushaltsjahr 1982 – Aufteilung auf Bundesländer

– in 1000 DM –

Kap. 1002 Titel/ Titelgr.	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Istausgabe insgesamt	Von der Istausgabe entfallen auf:			
			Schleswig-Holstein	Hamburg	Nieder-sachsen	Bremen
812 75	Ausrüstungsgegenstände Kutter ...	136	—	—	—	—
862 76	Kutterdarlehen ...	3 682	908	374	1 323	1 077
892 78	Struktur- und Konsolidierungsbeihilfe	3 128	802	46	975	1 305
980 75	Förderung Fischereiabsatz ...	3 500	—	—	—	—
05	**Altverpflichtungen – auslaufende Maßnahmen –** ...	(166 068)	(12 998)	(428)	(33 259)	(143)
661 94	Schuldendiensthilfe ...	9 902	—	—	—	—
662 93	Zinsverbilligung *) ...	142 727	12 990	428	33 255	143
671 94	Bankenvergütung ...	13 439	8	—	4	—
06	**Sofortmaßnahmen (Fischerei)** ...	(15 777)	(1 427)	(1 841)	(6 180)	(6 329)
683 81	Neuausrichtung Große Hochseefischerei ...	12 984	—	1 093	5 796	6 095
683 82	Neuausrichtung Kleine Hochsee- und Küstenfischerei ...	686	29	294	212	151
683 84	Abwrackprämien Kleine Hochsee- und Küstenfischerei ...	638	395	71	172	—
683 85	Stillegungsprämien Große Hochseefischerei ...	420	—	357	—	63
683 86	Stillegungsprämien Kleine Hochsee- und Küstenfischerei ...	1 049	1 003	26	—	20
	Kap. 1002 insgesamt ...	4 540 169	245 356	9 016	833 261	11 729
	Anteil in % ...	*100,0*	*5,40*	*0,20*	*18,35*	*0,25*
	Anteil in % nach Bereinigung um die nicht aufteilbaren Bundesmittel ...	*100,0*	*5,58*	*0,20*	*18,94*	*0,27*
Anl. zu Kap. 10 03 Titel 882 90						
	Gemeinschaftsaufgabe					
10	**Vorplanung** ...	(1 244)	(95)	(—)	(147)	(—)
652 01	Agrarstrukturelle Vorplanung ...	1 244	95	—	147	—
21	**Flurbereinigung** ...	(281 444)	(6 806)	(—)	(27 870)	(—)
622 11	Zinsverbilligung ...	3 539	196	—	—	—
652 12	Freiwilliger Landtausch ...	1 066	246	—	693	—
852 11	Darlehen ...	31 492	952	—	1 108	—
882 11	Zuweisungen ...	244 511	5 412	—	26 069	—
882 13	Langfristige Verpachtung ...	836	—	—	—	—
22	**Einzelbetriebliche Maßnahmen und ländliche Siedlung** ...	(294 017)	(22 759)	(904)	(52 414)	(416)
622 31	Zinsverbilligung ...	80 687	10 480	281	16 359	151
652 34	Buchführung ...	2 321	145	—	291	—
652 36	Ausgleichszulage Berggebiete ...	63 227	1 240	10	6 060	234
852 31	Darlehen für Investitionen ...	97 031	7 411	244	19 461	—
882 31	Zuweisungen für Investitionen ...	44 736	2 973	361	9 431	31
882 32	Zuweisungen ländliche Siedlung ...	300	—	—	300	—
882 33	Zuweisungen Verbesserung des Wohnteils ...	5 715	510	8	512	—

*) geschätzt

noch Tabelle 160

Von der Istausgabe entfallen auf:							
Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel
—	—	—	—	—	—	—	136
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	3 500
(23 441)	(11 709)	(8 992)	(19 130)	(31 270)	(1 425)	(—)	(23 273)
—	—	—	—	—	—	—	9 902
23 410	11 700	8 990	19 125	31 261	1 425	—	—
31	9	2	5	9	—	—	13 371
(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
610 863	378 204	425 377	656 184	1 199 127	28 405	2 448	140 199
13,46	*8,33*	*9,37*	*14,45*	*26,41*	*0,63*	*0,06*	*3,0*
13,88	*8,60*	*9,67*	*14,91*	*27,25*	*0,64*	*0,06*	—
(443)	(262)	(46)	(150)	(101)	(—)	(—)	(—)
443	262	46	150	101	—	—	—
(35 504)	(15 144)	(28 726)	(44 332)	(120 636)	(2 426)	(—)	(—)
—	—	—	528	2 808	7	—	—
—	—	22	13	92	—	—	—
16 837	3 282	1 006	—	7 965	342	—	—
18 667	11 817	27 698	43 621	109 150	2 077	—	—
—	45	—	170	621	—	—	—
(31 146)	(15 487)	(17 836)	(48 722)	(101 375)	(2 433)	(525)	(—)
9 879	3 466	5 902	11 924	21 450	762	33	—
278	113	156	352	983	3	—	—
2 885	4 927	2 748	12 433	32 619	—	71	—
11 581	3 321	5 708	14 513	33 543	1 045	204	—
6 523	3 201	3 075	8 251	10 069	604	217	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	459	247	1 249	2 711	19	—	—

noch Tabelle 160

noch Istausgaben des Bundes bei Kap. 1002 und Kap. 1003 – Haushaltsjahr 1982 – Aufteilung auf Bundesländer

– in 1000 DM –

Anl. zu Kap. 10 03 Titel 882 90	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Istausgabe insgesamt	Von der Istausgabe entfallen auf:			
			Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen
23	**Rationalisierung im Erzeugungsbereich**	(26 030)	(4 863)	(19)	(6 951)	(72)
652 51	Leistungsprüfungen (konsumtiv)	14 320	3 985	19	3 870	—
882 51	Leistungsprüfungen (investiv)	348	—	—	—	—
882 52	Pflanzliche Erzeugung	1 595	—	—	—	—
882 53	Forstliche Maßnahmen	9 767	878	—	3 081	72
29	**Sonstige Maßnahmen**	(3 292)	(1 031)	(4)	(1 538)	(—)
652 91	Verpachtungsprämie	– 5	– 5	—	—	—
652 92	Anpassungshilfe	57	15	4	38	—
882 94	Landarbeiterwohnungsbau	3 240	1 021	—	1 500	—
30	**Wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen**	(278 206)	(19 078)	(2 254)	(69 873)	(5)
622 61	Zinsverbilligung Wasserwirtschaft	10 265	3 250	68	—	—
622 62	Zinsverbilligung Wirtschaftswegebau	3 169	100	—	—	—
882 61	Zuweisungen Wasserwirtschaft	232 354	12 858	2 186	66 271	5
882 62	Zuweisungen Wirtschaftswegebau	32 418	2 870	—	3 602	—
40	**Verbesserung der Marktstruktur**	(27 940)	(1 800)	(205)	(7 677)	(358)
652 72	Zuweisungen für Zusammenschlüsse	5	—	5	—	—
652 73	Marktstrukturgesetz (konsumtiv)	6 636	300	—	2 361	—
882 71	Zuweisungen für Investitionen	12 969	1 407	131	2 648	165
882 73	Marktstrukturgesetz (investiv)	6 887	—	69	2 166	193
882 74	Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse	1 443	93	—	502	—
50	**Küstenschutz**	(131 971)	(50 623)	(5 070)	(63 196)	(13 082)
882 81	Zuweisungen Küstenschutz	131 971	50 623	5 070	63 196	13 082
	Summe Gemeinschaftsaufgabe	1 044 144)	107 055	8 456	229 666	13 933
	Anteil in %	*100,0*	*10,25*	*0,81*	*22,00*	*1,33*
Anl. zu Kap. 10 03 Titel 882 70						
	Programm für Zukunftsinvestitionen (Abwicklungen)					
882 67	Dorferneuerung	844	—	—	—	—
882 68	Trinkwasserversorgung, Kanalisation, Kläranlagen	12 270	—	—	—	—
882 69	Abwehr von Erosionen und Überschwemmungen	3 984	—	—	—	—
882 79	Küstenschutz	—	—	—	—	—
	Summe Zukunftsinvestitionen	17 098	—	—	—	—
	Anteil in %	*100,0*	—	—	—	—
	Kap. 10 03 insgesamt	1 061 242	107 055	8 456	229 666	13 933
	Anteil in %	*100,0*	*10,09*	*0,80*	*21,64*	*1,31*
	Zusammenstellung					
	Kap. 10 02 insgesamt	4 540 169	245 356	9 016	833 261	11 729
	Kap. 10 03 insgesamt	1 061 242	107 055	8 456	229 666	13 933
	Zusammen	5 601 411	352 411	17 472	1 062 927	25 662
	Anteil in %	*100,0*	*6,29*	*0,31*	*18,98*	*0,46*
	Anteil in % nach Bereinigung um die nicht aufteilbaren Bundesmittel	*100,0*	*6,45*	*0,32*	*19,46*	*0,47*

noch Tabelle 160

Von der Istausgabe entfallen auf:							
Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel
(2 270)	(1 099)	(4 444)	(5 808)	(288)	(216)	(—)	(—)
1 205	—	1 050	4 084	—	107	—	—
—	—	—	60	288	—	—	—
—	34	1 561	—	—	—	—	—
1065	1065	1 833	1664	—	109	—	—
(—)	(63)	(107)	(262)	(287)	(—)	(—)	(—)
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	63	107	262	287	—	—	—
(40 177)	(34 004)	(28 743)	(32 963)	(48 907)	(2 112)	(90)	(—)
—	—	—	361	6 192	394	—	—
—	—	—	950	1 975	144	—	—
40 177	30 959	26 233	21 800	30 300	1 475	90	—
—	3 045	2 510	9 852	10 440	99	—	—
(941)	(1 875)	(4 287)	(7 552)	(2 585)	(660)	(—)	(—)
—	—	—	—	—	—	—	—
—	141	344	2 700	790	—	—	—
833	1 461	1 988	2 401	1 275	660	—	—
108	165	1 868	1 915	403	—	—	—
—	108	87	536	117	—	—	—
(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)
—	—	—	—	—	—	—	—
110 481	67 934	84 189	139 789	274 179	7 847	615	—
10,58	*6,51*	*8,06*	*13,39*	*26,26*	*0,75*	*0,06*	—
—	—	—	819	—	25	—	—
1 641	1 962	—	5 824	—	2 843	—	—
2 700	—	—	1 284	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
4 341	1 962	—	7 927	—	2 868	—	—
25,39	*11,48*	—	*46,36*	—	*16,77*	—	—
114 822	69 896	84 189	147 716	274 179	10 715	615	—
10,82	*6,59*	*7,93*	*13,92*	*25,83*	*1,01*	*0,06*	—
610 863	378 204	425 377	656 184	1 199 127	28 405	2 448	140 199
114 822	69 896	84 189	147 716	274 179	10 715	615	—
725 685	448 100	509 566	803 900	1 473 306	39 120	3 063	140 199
12,96	*8,00*	*9,10*	*14,35*	*26,30*	*0,70*	*0,05*	*2,50*
13,29	*8,20*	*9,33*	*14,72*	*26,98*	*0,72*	*0,06*	—

Methodische Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe

1. Betriebsbereich Landwirtschaft

Auswahl der Testbetriebe

❶ Nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) zur Testbuchführung, die aufgrund des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) vom 5. September 1955 im Einvernehmen mit dem Beirat zur Feststellung der Ertragslage gemäß § 3 LwG am 1. 11. 1982 herausgegeben wurden, soll das Testbetriebsnetz die Lage der Landwirtschaft repräsentativ abbilden. Dabei soll die ganze Vielfalt der heutigen Betriebsformen und Bewirtschaftungsverhältnisse dargestellt werden.

Die repräsentative Auswahl der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Testbetriebe wird gemäß den genannten BML-Richtlinien von speziellen Landesausschüssen nach einheitlichen Kriterien vorgenommen. Unter Vorsitz eines Vertreters der obersten Landesbehörde für Landwirtschaft gehören dem Ausschuß an:

— je ein Vertreter der Landwirtschaftskammern, in Ländern ohne Landwirtschaftskammern ein Vertreter der Mittelbehörde,

— ein Vertreter der Finanzverwaltung,

— ein Vertreter des Berufsstandes und

— ein Vertreter der landwirtschaftlichen Buchstellen.

Zusätzlich können Sachverständige gehört werden.

Die ausgewählten Testbetriebe sollen gebietstypisch sein und durchschnittlichen Produktionsbedingungen entsprechen. Die Prüfung dieser Voraussetzungen ist Aufgabe der Sachverständigenausschüsse. Zur Wahrnehmung ihrer Aufgabe verwenden die Ausschüsse vor allem Ergebnisse der ab 1975 in jedem zweiten Jahre durchgeführten Agrarberichterstattung sowie aus der Landwirtschaftszählung 1979. Aus diesen Unterlagen ist u. a. zu ersehen, wie sich die Betriebe auf Wirtschaftsgebiete, Betriebsformen und Größenklassen verteilen. Zusätzlich stehen weitere Informationen über Buchführungsbetriebe, Pachtbetriebe u. a. zur Verfügung.

Die Mitarbeit von Betrieben im Testbetriebsnetz ist freiwillig.

❷ Ausgehend von einem „Gutachten zur Verbesserung der methodischen Grundlagen des Testbetriebsnetzes" wurde in Abstimmung mit dem Beirat zur Feststellung der Ertragslage und in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt ein geschichteter Stichprobenplan für die nach Zufallskriterien vorzunehmende Auswahl der Testbetriebe erarbeitet.

Der Auswahlplan basiert auf den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 1979. Er wird verstärkt für die Auswahl neuer Testbetriebe herangezogen. Es ist vorgesehen, die Betriebsauswahl für das Testbetriebsnetz in einem mehrjährigen Zeitraum schrittweise auf eine Zufallsauswahl umzustellen.

Zusätzlich wird versucht, auch Buchführungsergebnisse alternativ wirtschaftender Betriebe in den Agrarbericht aufzunehmen. Die Bereitschaft der Inhaber dieser Betriebe, ihre Buchführungsergebnisse zur besseren Beurteilung der spezifischen Ertrags-Aufwandsrelationen und zur Prüfung agrarpolitischer Wertungen zur Verfügung zu stellen, ist offenbar sehr gering.

Gliederung der Betriebe nach sozialökonomischen Kriterien

❸ Nach § 2 LwG hat die Feststellung der Lage der Landwirtschaft umfassend zu erfolgen. Hierzu sind Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe darzustellen. Zur Abgrenzung der Haupterwerbsbetriebe (Voll- und Zuerwerbsbetriebe) und der Nebenerwerbsbetriebe gelten die Begriffsdefinitionen auf Seite 170.

❹ Um eine zu starke Wanderung der Betriebe zwischen den verschiedenen sozialökonomischen Gruppen zu verhindern, werden für die Abgrenzung Merkmale verwandt, die sich aufgrund mehr oder weniger zufällig auftretender, kurzfristiger Einflüsse vergleichsweise wenig ändern:

Als *außerbetriebliches Einkommen* wird das außerbetriebliche Erwerbseinkommen benutzt. Es umfaßt die Einkommen aus Gewerbebetrieb sowie aus selbständiger und nichtselbständiger Arbeit. Auf eine Einbeziehung der relativ stark schwankenden sonstigen Einkommen (z. B. Zinseinkommen aus Kapitalvermögen, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung) wird bei der sozialökonomischen Abgrenzung verzichtet.

Als *betriebliches Einkommen* wird nicht der effektiv erzielte Gewinn herangezogen, der z. B. infolge von Witterungseinflüssen starken Schwankungen ausgesetzt ist. Statt dessen wird anhand der Summe der Standarddeckungsbeiträge unter Berücksichtigung der tatsächlichen festen Spezialkosten und Gemeinkosten sowie der neutralen Erträge und Aufwendungen ein standardisierter Gewinn ermittelt und zur Abgrenzung benutzt.

❺ Dieses Vorgehen verhindert, daß Vollerwerbsbetriebe mit Verlusten bereits bei sehr geringem außerbetrieblichem Erwerbseinkommen automatisch der Gruppe der Zuerwerbsbetriebe zugeordnet und dadurch die Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe vergleichsweise zu günstig ausgewiesen werden.

Für die Einkommensanalyse ist die Abgrenzung nach sozialökonomischen Kriterien vor allem deshalb geeignet, weil die einzelnen Betriebsgruppen im Hinblick auf Einkommensentstehung und Einkommensverwendung homogen besetzt sind. Die Gruppierung entspricht den jeweiligen Tätigkeits- und Einkommensmerkmalen der Betriebe, die sich in vielen Fällen im Zuge des strukturellen Anpassungsprozesses verändern.

❻ Für die sogenannte *Vergleichsrechnung* präzisiert § 4 LwG den Darstellungsbereich: Es soll im wesentlichen von Betrieben mit durchschnittlichen Produktionsbedingungen ausgegangen werden, „die bei ordnungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten". In die Vergleichsanalyse werden deshalb keine Zu- und Nebenerwerbsbetriebe einbezogen, sondern nur Vollerwerbsbetriebe. Eine auf landwirtschaftliche Einkommen und Arbeitskräfte abgestellte Vergleichsrechnung für Zu- und Nebenerwerbsbetriebe, die definitionsgemäß über außerbetriebliche Einkommensteile wechselnden Umfanges verfügen und nicht in gleicher Weise wie die Vollerwerbsbetriebe auf die Gewinnung hoher betrieblicher Einkommen ausgerichtet sind, ist nicht sinnvoll. Für die in das Testbetriebsnetz einbezogenen Vollerwerbsbetriebe kann davon ausgegangen werden, daß sie die Bestimmungen des § 4 LwG erfüllen.

Zahl der Testbetriebe

❼ In Übersicht 1 sind die Zahlen der *insgesamt ausgewerteten Testbetriebe* zusammengestellt.

Übersicht 2 zeigt die Entwicklung der *Betriebsgrößenstruktur der landwirtschaftlichen Testbetriebe.* Abgesehen von den Anfangsjahren des Testbetriebsnetzes nahm der Anteil der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe unter 20 ha LF von ca. 60 % Ende der 50er Jahre kontinuierlich ab. 1982/83 lag er einschließlich der überwiegend flächenarmen Dauerkulturbetriebe bei rd. 21 %.

In der gleichen Übersicht ist die *Verteilung der Haupterwerbsbetriebe auf Betriebsgrößenklassen nach dem Standardbetriebseinkommen* dargestellt. Durch die Anwendung aktualisierter und damit meist erhöhter Standardbetriebseinkommen verschiebt sich die Verteilung der Testbetriebe allmählich in Richtung der oberen Betriebsgrößenklassen.

Zu erwarten ist aber, daß sich die schrittweise Umstellung auf eine Zufallsauswahl weiter positiv auf die relative Besetzung der unteren Betriebsgrößenklassen bei den Vollerwerbsbetrieben sowie bei den Zuerwerbsbetrieben auswirken wird.

Die *regionale Verteilung* der ausgewerteten landwirtschaftlichen Testbetriebe des Wirtschaftsjahres 1982/83 zeigt die Übersicht 3[1]).

[1]) Übersicht 4 „Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Wirtschaftsgebieten und Betriebsformen 1982/83" wurde aus technischen Gründen nicht aufgenommen.

Übersicht ①

Testbetriebe für den Grünen Bericht/Agrarbericht

Wirtschaftsjahr	Landwirtschaft			Gartenbau	Forstwirtschaft[1])	Fischerei
	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb			
1954/55	5 005	—	—	—	—	—
1961/62	8 369	—	—	641	—	—
1968/69	6 752	656	—	704	—	—
1975/76	7 863	603	1 106	604[2])	130	—
1976/77	7 851	650	1 023	624[2])	151	—
1977/78	8 846	799	1 237	596[2])	195	—
1978/79	8 820	827	1 171	536	198	108
1979/80	8 874	932	1 234	541	187	157
1980/81	8 946	746	1283	590	196	158
1981/82	8 057	677	1 188	604	202	129
1982/83	8 497	689	1 274	617	.	143

[1]) Körperschafts- und Privatwaldbetriebe ab 200 ha
[2]) einschließlich Obstbaubetriebe, die auch im Betriebsbereich Landwirtschaft enthalten sind

Übersicht ②

Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Betriebsgrößen und Erwerbscharakter

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße			Haupterwerb			
	von . . . bis unter . . . ha LF			Zuerwerb	Vollerwerb		
	unter 20	20 bis 50	50 und mehr		kleine[1])	mittlere[2])	größere[3])
	Anteil in %			Anteil in %			
1954/55	25,4	47,6	27,0	—	—	—	—
1961/62	60,6	26,7	12,7	—	—	—	—
1968/69	50,0	39,1	10,9	8,2	61,0	19,6	11,2
1975/76	23,7	62,6	13,7	7,1	32,3	37,5	23,1
1976/77	22,8	62,4	14,8	7,7	25,5	37,4	29,4
1977/78	23,4	62,7	13,9	8,3	20,7	34,9	36,1
1978/79	20,0	64,6	15,4	8,6	17,1	33,3	41,0
1979/80	22,1	62,9	15,0	9,5	14,4	31,2	44,9
1980/81	21,1	62,5	16,4	7,7	15,1	31,5	45,7
1981/82	21,9	61,2	16,9	7,8	15,2	31,1	45,9
1982/83	21,4	61,9	16,7	7,5	13,3	28,7	50,5

[1]) unter 30 000 DM StBE [2]) 30 000 bis unter 50 000 DM StBE [3]) 50 000 DM StBE und mehr

Übersicht ③

Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Bundesländern, Betriebsformen und Betriebsgrößen 1982/83

Bundesland	Betriebsform	Zuerwerb	Vollerwerb				Haupterwerb
			kleine	mittlere	größere	zusammen	
Schleswig-Holstein	Marktfrucht	8	11	28	127	166	174
	Futterbau	26	14	85	501	600	626
	Veredlung	3	7	11	23	41	44
	Dauerkultur	—	1	1	—	2	2
	Gemischt	3	2	3	24	29	32
	zusammen	40	35	128	675	838	878
Hamburg	Dauerkultur	—	—	5	14	19	19
Niedersachsen	Marktfrucht	14	21	44	301	366	380
	Futterbau	14	37	170	614	821	835
	Veredlung	7	9	33	97	139	146
	Dauerkultur	1	2	5	29	36	37
	Gemischt	11	9	35	131	175	186
	zusammen	47	78	287	1172	1537	1584
Nordrhein-Westfalen	Marktfrucht	5	25	43	209	277	282
	Futterbau	17	34	145	351	530	547
	Veredlung	7	11	33	151	195	202
	Dauerkultur	—	1	1	2	4	4
	Gemischt	5	8	29	114	151	156
	zusammen	34	79	251	827	1157	1191
Hessen	Marktfrucht	11	23	23	43	89	100
	Futterbau	61	61	214	194	469	530
	Veredlung	3	4	17	39	60	63
	Dauerkultur	6	7	10	10	27	33
	Gemischt	12	14	34	52	100	112
	zusammen	93	109	298	338	745	838
Rheinland-Pfalz	Marktfrucht	15	37	48	92	177	192
	Futterbau	48	53	246	292	591	639
	Veredlung	3	5	21	42	68	71
	Dauerkultur	23	40	156	230	426	449
	Gemischt	6	13	22	41	76	82
	zusammen	95	148	493	697	1338	1433
Baden-Württemberg	Marktfrucht	19	34	40	102	176	195
	Futterbau	95	129	230	177	536	631
	Veredlung	14	7	17	39	63	77
	Dauerkultur	17	32	40	31	103	120
	Gemischt	34	24	49	52	125	159
	zusammen	179	226	376	401	1003	1182
Bayern	Marktfrucht	24	69	68	138	275	299
	Futterbau	132	401	615	234	1250	1382
	Veredlung	21	23	35	30	88	109
	Dauerkultur	1	8	7	19	34	35
	Gemischt	21	50	63	52	165	186
	zusammen	199	551	788	473	1812	2011
Saarland	Futterbau	1	—	7	41	48	49
	Gemischt	1	—	—	—	—	1
	zusammen	2	—	7	41	48	50
Bundesrepublik Deutschland	Marktfrucht	96	220	294	1012	1526	1622
	Futterbau	394	729	1712	2404	4845	5239
	Veredlung	58	66	167	421	654	712
	Dauerkultur	48	91	225	335	651	699
	Gemischt	93	120	235	466	821	914
	insgesamt	689	1226	2633	4638	8497	9186

⑧ Übersicht 5 zeigt die Verteilung der Nebenerwerbsbetriebe nach verschiedenen Kriterien.

Übersicht ⑤

Nebenerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes 1982/83

a) nach Bundesländern	
Bundesland	Betriebe
Schleswig-Holstein	49
Niedersachsen	135
Nordrhein-Westfalen	78
Hessen	152
Rheinland-Pfalz	131
Baden-Württemberg	299
Bayern	427
Saarland	2
b) nach Betriebsgrößen	
StBE von ... bis unter ... 1 000 DM/Betrieb	Anteil in %
unter 10	*32,1*
10 bis 15	*21,7*
15 bis 20	*15,8*
20 und mehr	*30,4*
insgesamt ...	*100,0*
c) nach Betriebsformen	
Betriebsform	Anteil in %
Marktfrucht	*30,6*
Futterbau	*42,6*
Veredlung	*11,6*
Dauerkultur	*5,8*
Gemischt	*9,4*
insgesamt ...	*100,0*

⑨ In Übersicht 6 sind die in den Dauerkulturbetrieben der Übersicht 3 enthaltenen *Weinbaubetriebe*, abgegrenzt nach der Betriebssystematik, für 1982/83 nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen zusammengestellt. Die Zahl der Weinbaubetriebe hatte sich infolge der genaueren Abgrenzung nach der Betriebssystematik zunächst vermindert. In Verbindung mit der Zufallsauswahl konnte eine deutliche Verbesserung der Gruppenbesetzung erreicht werden.

Übersicht ⑥

Weinbaubetriebe des Testbetriebsnetzes nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen 1982/83

Gliederung	Betriebe
1. *Mosel-Saar-Ruwer*	156
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	90
Faßweinvermarktung	64
2. *Rheinhessen*	49
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	19
Faßweinvermarktung	28
3. *Rheinpfalz*	137
davon:	
Flaschenweinvermarktung	35
Faßweinvermarktung	74
Winzergenossenschaftsanschluß	28
4. *Rheingau*	22
davon:	
Flaschenweinvermarktung	13
Winzergenossenschaftsanschluß	9
5. *Baden-Württemberg*	56
darunter:	
Winzergenossenschaftsanschluß	49
Weinbaubetriebe insgesamt	420

Vergleich der Testbetriebe mit der Grundgesamtheit

⑩ Für diesen Agrarbericht wurden die in der Übersicht 7 dargestellten Testbetriebe ausgewertet. Klammert man die Betriebe unter 5 000 DM StBE aus, deren Einkommen kaum mit Buchführungsergebnissen ermittelt werden können, so ergibt sich für den Betriebsbereich Landwirtschaft ein durchschnittlicher *Auswahlsatz der Stichprobe* von 1,9 %. Mit einem Auswahlsatz von 2,4 % sind die landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe — auch verglichen mit dem Soll-Auswahlplan — insgesamt ausreichend repräsentiert.

Für die *Beurteilung der Stichprobenqualität* ist jedoch nicht nur der durchschnittliche Auswahlsatz, sondern eine Reihe weiterer Kriterien entscheidend. So müssen z. B. für die einzelnen Betriebsgruppen der Stichprobe zur Ermittlung von Einkommensergebnissen mit vergleichbarer Genauigkeit unterschiedliche Auswahlsätze festgelegt werden, die durch eine entsprechende Gewichtung der Ergebnisse in der Hochrechnung wieder ausgeglichen werden (vgl. Hochrechnung, S. 162). Die Festlegung der Auswahlsätze hängt u. a. von der Streuung wichtiger Erhebungsmerkmale (z. B. StBE, AK, LF, Viehbesatz) innerhalb der einzelnen Schichten sowie von der Gesamtzahl der Betriebe in einer Schicht ab. Aus diesen methodischen Gründen, aber

Übersicht ⑦

Auswahlsatz der Testbetriebe 1982/83

Betriebsbereich Betriebsgröße von ... bis unter ... 1000 DM StBE	Zahl der Betriebe ab 1 ha LF[1])		Anteil der Testbetriebe	Soll-Auswahlsatz laut Stichprobenplan
	insgesamt	Testbetriebe	%	
Landwirtschaft				
Vollerwerbsbetriebe	361 530	8 497	*2,4*	*2,4*
kleine:				
unter 30	136 105	1 226	*0,9*	*1,7*
mittlere:				
30 bis 50	108 357	2 633	*2,4*	*2,1*
größere:				
50 und mehr .	117 068	4 638	*4,0*	*3,7*
Zuerwerbsbetriebe	69 729	689	*1,0*	*2,1*
Nebenerwerbsbetriebe	279 837	.	.	.
unter 5	170 963	—	—	—
5 und mehr	108 874	1 274	*1,2*	*2,1*
zusammen ...	540 133[2])	10 460	*1,9*	*2,3*
Gartenbau	10 649	617	*5,8*	*9,0*
Landwirtschaft und Gartenbau[2])[3])	550 782	11 077	*2,0*	*2,5*
Forstwirtschaft ab 200 ha WF ..	3 662	207	*5,5*	*11,0*[4])
Staatsforst	753	5[5])	—	.
Körperschaftswald	2 028	110	*5,4*	*9,8*
Privatwald	881	92	*10,4*	*13,6*
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	1 097	143	*13,0*	*25,0*
insgesamt ...	554 788[6])	11 422[6])	*2,1*	*2,6*[6])

[1]) Bezogen auf die Betriebsbereiche Landwirtschaft und Gartenbau. Unter 1 ha LF gab es 41 897 Betriebe der Betriebsbereiche Landwirtschaft und Gartenbau sowie Kombinationsbetriebe.
[2]) ohne Nebenerwerbsbetriebe unter 5 000 DM StBE
[3]) zuzüglich der kleineren Nebenerwerbsbetriebe und der 21 997 Kombinationsbetriebe insgesamt 743 742 Betriebe ab 1 ha LF (vgl. Tabelle 8)
[4]) ohne Staatsforsten
[5]) Totalerhebung für 5 Länder (Tz. 97 und Übersicht 35)
[6]) ohne Staatsforst und Nebenerwerbsbetriebe unter 5000 DM StBE

auch aus praktischen Gesichtspunkten sind in der derzeitigen Stichprobe, ebenso wie in dem Soll-Auswahlplan, die größeren Betriebe bei allen sozialökonomischen Gruppen relativ stärker vertreten als in der Grundgesamtheit. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Tatsache, daß diese Betriebsgrößenklassen nach oben nicht abgegrenzt, also offen sind. Dementsprechend groß ist die Streuung wichtiger Merkmale in diesen Betriebsgruppen. Außerdem müssen auch die in der Grundgesamtheit relativ schwach besetzten Klassen der größeren Betriebe in der Stichprobe mit einer gewissen Mindestzahl von Betrieben besetzt sein, um eine statistisch gesicherte Aussage erreichen zu können.

Trotz dieser prinzipiellen Übereinstimmung weicht der derzeitige Auswahlsatz in einzelnen Schichten noch deutlich von dem Soll-Auswahlsatz des Stichprobenplans ab.

Da die Mitarbeit freiwillig ist, sind insbesondere die Inhaber kleinerer Betriebe trotz Übernahme der Buchführungskosten durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten nur sehr schwer zu bewegen, Bücher zu führen und diese zur Auswertung zur Verfügung zu stellen. Den Inhabern nichtbuchführungspflichtiger Betriebe wird daher seit 1982 eine Prämie für die Mitarbeit im Testbetriebsnetz gewährt.

⑪ Mit der *schrittweisen Umstellung auf eine Zufallsauswahl* wird auch die Verteilung der Testbetriebe innerhalb der einzelnen Betriebsgruppen gleichmäßiger, als es nach dem früheren Auswahlverfahren möglich war. Zur Zeit sind, wie in der Gesamtstichprobe, auch in einer Reihe von Einzelgruppen des Testbetriebsnetzes die größeren Betriebe jeweils etwas stärker vertreten als die kleineren. Das zeigt sich deutlich bei einem Vergleich der Durchschnittsflächen in den einzelnen Betriebsgrößenklassen des Testbetriebsnetzes mit den entsprechenden Durchschnittsflächen in der Grundgesamtheit. Auch diese Abweichung wird durch das zur Zeit angewendete Hochrechnungsverfahren weitgehend ausgeglichen (Übersicht 8). Der Vergleich einiger Ertrags- und Leistungsdaten hochgerechneter Testbetriebsergebnisse für das Bundesgebiet mit den entsprechenden Werten der allgemeinen Stati-

Übersicht ⑧

Vergleich der Durchschnittsflächen der Vollerwerbsbetriebe

Betriebsgröße	Testbetriebe 1982/83		Gesamtheit der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 1983[1])
	nicht hochgerechnet	hochgerechnet	
	D – Größe in ha LF je Betrieb		
kleine	18,42	14,24	13,80
mittlere	26,11	24,46	22,90
größere	44,67	44,86	41,50
insgesamt	28,17	25,97	25,20[2])

[1]) ab 1 ha LF, einschließlich Gartenbaubetriebe
[2]) Durchschnittsfläche ohne Gartenbaubetriebe 25,56 ha LF

Übersicht ⑨

Leistungsvergleich der Testbetriebe mit der Landwirtschaft insgesamt

Erträge und Leistungen	Einheit	Testbetriebe[1])					Landwirtschaft insgesamt[2])				
		1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Weizen	dt/ha	51,1	49,8	49,4	50,8	54,7	50,1	49,5	48,9	51,0	54,7
Roggen	dt/ha	40,3	39,0	39,7	37,9	41,6	37,8	37,5	38,4	35,7	40,3
Gerste	dt/ha	44,8	42,0	45,1	43,3	46,2	44,1	41,2	44,1	42,5	46,8
Hafer	dt/ha	41,1	40,6	40,7	40,3	41,9	42,7	41,1	38,5	39,3	43,0
Getreide insgesamt	dt/ha	45,8	44,3	45,4	45,1	48,2	44,9	43,7	44,3	44,5	48,6
Kartoffeln	dt/ha	275	288	248	292	271	296	316	259	309	296
Zuckerrüben	dt/ha	467	461	472	521	533	467	466	484	548	544
Milchleistung	kg/Kuh	4 219	4 411	4 509	4 563	4 694	4 315	4 512	4 526	4 581	4 759

[1]) hochgerechnete Ergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe
[2]) aufgrund der amtlichen Statistik

stik zeigt, daß die Testbetriebe auch mit ihren Leistungen dem Durchschnitt der Betriebe des Bundesgebietes relativ gut entsprechen (Übersicht 9).

Hochrechnung

⑫ Die Benutzung von Buchführungsergebnissen im politischen Raum setzt voraus, daß diese verallgemeinerungsfähig sind und zusammengefaßt werden können. Dazu müssen die in Form der Testbetriebsstichprobe vorliegenden, je nach Auswahlschicht mit unterschiedlichem Maßstab verkleinerten, aber wirklichkeitsgetreuen Teilbilder der Grundgesamtheit wieder im entsprechenden Maßstab vergrößert und zu einem möglichst zutreffenden Gesamtbild der Grundgesamtheit zusammengesetzt werden. Dieses leistet die Hochrechnung der Stichprobe auf die Grundgesamtheit.

⑬ Die Hochrechnung kann nach verschiedenen Verfahren vorgenommen werden, die hinsichtlich

— der praktischen Durchführung

— des Umfangs der zu ermittelnden und darzustellenden Ergebnisse

— der Veränderungen in der Stichprobe

— der Ansprüche an Informationen über die Grundgesamtheit

— der Übersichtlichkeit für den Benutzer der Ergebnisse

verschiedene Vor- und Nachteile aufweisen.

Das zur Zeit bei der Aufbereitung der Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe eingesetzte Verfahren der *Separaten Verhältnisschätzung* mit Bindung an die LF wird vor allem aus folgenden Gründen angewendet:

— Das Verfahren ist in Anbetracht der großen Zahl von Auswahlschichten und dargestellten Betriebsgruppen sowie des umfangreichen, im Agrarbericht ausgewiesenen Kennzahlenkatalogs in der verfügbaren Zeit bei vertretbarem Rechenaufwand durchzuführen.

— Gegenüber anderen Methoden führt die Separate Verhältnisschätzung zu geringeren Schwankungen der Ergebnisse bei Umschichtungen in der Stichprobe; Umschichtungen werden für das Testbetriebsnetz mit der schrittweisen Einführung der Zufallsauswahl in den nächsten Jahren über die normale Rotation hinaus angestrebt.

— Die für die Grundgesamtheit benötigten Informationen (Zahl und Fläche der Betriebe in den Auswahlschichten) liegen mit hinreichender Genauigkeit und zeitnah vor.

— Das Verfahren ist für den Leser des Agrarberichts überschaubar.

Für die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe und für die Gartenbaubetriebe wird die *Freie Hochrechnung* angewandt. Sie empfiehlt sich in diesen Bereichen vor allem, da die für die Separate Verhältnisschätzung notwendige Korrelation zwischen dem Wert wichtiger Kennzahlen und der Fläche nicht in dem Maße gegeben ist wie bei den landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben; zudem liegt ein Teil der benötigten aktuellen Informationen über die Betriebsgruppen in der Grundgesamtheit nicht vor.

⑭ Zur *praktischen Durchführung* der Hochrechnung werden die Testbetriebe zunächst entsprechend den Auswahlschichten, die landwirtschaftlichen Betriebe also nach Bundesländern, Betriebsformen und Größenklassen des StBE gruppiert. Zahl und Fläche der Betriebe in den zugehörigen Auswahlschichten der Grundgesamtheit werden zu Zahl und Fläche der tatsächlich vorhandenen Stich-

probenbetriebe in den einzelnen Schichten ins Verhältnis gesetzt. Die beiden so ermittelten Hochrechnungsfaktoren werden jedem Testbetrieb in der Schicht zugeordnet. Der auf der Basis der Zahl der Vollerwerbsbetriebe ermittelte Hochrechnungsfaktor ist rechnerisch der Kehrwert des Auswahlsatzes (vgl. S. 161). Die Summe der Hochrechnungsfaktoren in einer Schicht ergibt die Zahl der jeweiligen Betriebe in der Grundgesamtheit. Das gleiche gilt sinngemäß für die Fläche. Die der Hochrechnung zugrunde liegenden Flächen verteilen sich — zusammengefaßt für die Bundesrepublik Deutschland — wie folgt auf die einzelnen Betriebsformen und Größenklassen:

Betriebsform	Fläche der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsgrößen		
	kleine	mittlere	größere
	1 000 ha LF		
Marktfrucht	354,3	370,9	1 265,5
Futterbau	1 311,5	1 511,3	2 066,4
Veredlung	50,4	88,6	254,2
Dauerkultur	33,6	46,9	115,5
Gemischt	239,9	285,1	518,3

Bei der *Separaten Verhältnisschätzung* werden gruppenweise die flächenbezogenen Betriebskennzahlen mit dem jedem Betrieb zugeordneten flächenbezogenen Hochrechnungsfaktor multipliziert und diese Werte anschließend addiert. Die Summe wird zur Ermittlung des hochgerechneten Durchschnittswertes durch die Summe der zugehörigen Hochrechnungsfaktoren geteilt. Durchschnittliche betriebsbezogene Werte je Gruppe ergeben sich durch Multiplikation der flächenbezogenen Kennzahlen mit der entsprechend hochgerechneten Durchschnittsfläche der Gruppe. Werden die Betriebsergebnisse nach der Auswahlschichtung gruppiert, so entspricht die hochgerechnete Durchschnittsfläche der durchschnittlichen Fläche der Betriebe in der Grundgesamtheit.

Die *Freie Hochrechnung* wird ähnlich durchgeführt. Abweichend von der Separaten Verhältnisschätzung werden die betriebsbezogenen Werte der Stichprobenbetriebe mit den betriebsbezogenen Hochrechnungsfaktoren gewichtet. Flächenbezogene Werte ergeben sich durch Division der hochgerechneten Betriebswerte durch die hochgerechnete Fläche.

Bei beiden Methoden gehen die Ergebnisse sowohl der kleinen wie auch der großen Betriebe mit den der Wirklichkeit entsprechenden Anteilen in die hochgerechneten Gesamtergebnisse ein.

⑮ Durch die Anwendung des Hochrechnungsverfahrens in der beschriebenen Form konnte auf die früher gebräuchliche Ermittlung und anschließende Gewichtung von Gruppendurchschnitten verzichtet werden. Die Zuordnung von Hochrechnungsfaktoren zu jedem Einzelbetrieb erlaubt statt dessen die Hochrechnung der Ergebnisse nicht nur in der Gruppierung nach Auswahlschichten, also nach Bundesländern, Betriebsformen und -größenklassen, sondern auch nach anderen Gruppierungskriterien. Dementsprechend *enthalten die Tabellen mit Betriebsergebnissen der landwirtschaftlichen Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe hochgerechnete Werte.*

Die Weinbaubetriebe wurden 1979/80 erstmalig hochgerechnet. Um für die differenzierte Sonderaufbereitung nach Weinbauregionen und Vermarktungsformen ebenfalls Aussagen treffen zu können, wurden die Betriebe für diesen Zweck nach Weinbaugebieten und Größenklassen der im Ertrag stehenden Rebfläche gegliedert und die Ergebnisse anschließend frei hochgerechnet.

Die nachträgliche Hochrechnung älterer Ergebnisse ist wegen des zu geringen Umfanges der Stichprobe im Weinbau nicht möglich.

Gruppierung der Testbetriebe

⑯ Wie in den Vorjahren werden die landwirtschaftlichen Testbetriebe innerhalb der sozialökonomischen Gruppen nach

— Betriebsformen und Betriebsgrößenklassen des Standardbetriebseinkommens (vgl. Begriffsdefinitionen, S. 168 und 169)

— Regionen (Bundesländer, Wirtschaftsgebiete)

gruppiert. Zusätzlich werden, wie bisher, Streuungsauswertungen nach verschiedenen Kennzahlen (Gewinn je Unternehmen und je Familien-AK, AK je Betrieb usw.) dargestellt.

⑰ Wie in den Vorjahren wurden auch für die Auswertung des Berichtsjahres die StBE und die Ansätze für die festen Spezialkosten und Gemeinkosten aktualisiert. In den gleitenden dreijährigen Durchschnitt wurden die Ansätze für das Berichtsjahr aufgenommen, die Ansätze für das Wirtschaftsjahr 1979/80 entfielen. Gleitende dreijährige Mittelwerte werden gewählt, um große, durch kurzfristige Preis- und Mengenschwankungen verursachte Fluktuationen zwischen den Betriebsgruppen zu vermeiden. Gleichwohl sind längerfristig die StBE in den Testbetrieben und in der Grundgesamtheit entsprechend der Preis- und Mengenentwicklung im allgemeinen angestiegen.

Erfassung und Auswertung der Testbetriebsergebnisse

⑱ Die Buchführungsergebnisse der Testbetriebe wurden nach dem BML-Jahresabschluß und entsprechend der zugehörigen Ausführungsanweisung erfaßt. Der BML-Jahresabschluß enthält im Gegensatz zum früheren EWG-Betriebsbogen u. a. eine vollständige Bilanz sowie eine Gewinn- und Verlustrechnung. Die einzelnen Abschnitte des Abschlusses lassen sich so aufeinander abstimmen und kontrollieren sich gegenseitig. Dies hat zu einer größeren Sicherheit der Datenerfassung beigetragen. Auch die inhaltliche und formale Vergleichbarkeit der erfaßten Buchführungsergebnisse konnte

mit dem BML-Jahresabschluß und mit der allgemeinen Anwendung des „Begriffskatalogs zum Jahresabschluß“ [1]) und der einheitlichen „Vermögensbewertung in der landwirtschaftlichen Buchführung“ [2]) weiter verbessert werden.

Die Einkommen der Nebenerwerbsbetriebe unter 5 000 DM StBE wurden aus dem in der amtlichen Statistik ermittelten StBE abgeleitet. Mit einer Sonderauswertung vergleichbarer Betriebsgruppen wurden die nicht im StBE enthaltenen Erträge (z. B. Zins- und Pachterträge) und Aufwendungen (z. B. Löhne, Zins- und Pachtaufwand) festgestellt und das StBE entsprechend erhöht oder vermindert.

Im Mittelpunkt der Buchführungsauswertungen steht die *Einkommensrechnung für das landwirtschaftliche Unternehmen* (vgl. Schema 2). Die in früheren Agrarberichten stärker betonte *Einkommensrechnung für den landwirtschaftlichen Betrieb* wird ebenfalls weitergeführt (vgl. Schema 3).

⑲ Seit längerer Zeit wird als Ergänzung der Vergleichsrechnung die Darstellung des verfügbaren Einkommens gefordert und über die Berechnung diskutiert. Ein Vergleich zwischen dem landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Bereich wirft dabei zahlreiche Probleme auf. Einkommens- und Vermögensrechnung sind bei der Ermittlung der Einkommenslage von Selbständigen nicht klar zu trennen. Längerfristige Entscheidungen über die Entwicklung des Betriebes berühren die gegenwärtige reale Einkommenssituation. Um mit der außerlandwirtschaftlichen Einkommensentwicklung Schritt zu halten, muß in den landwirtschaftlichen Betrieben zur Sicherung des betrieblichen Wachstums und damit ausreichender zukünftiger Einkommen verstärkt investiert werden. Solche Investitionen sind — soweit sie zur Erhaltung der Rentabilität und zur Minderung des unternehmerischen Risikos nicht aus Fremdkapital finanziert werden können — aus Eigenmitteln, d. h. aus dem Gewinn zu finanzieren, soweit nicht zusätzliche außerbetriebliche Einkommen zur Verfügung stehen.

Diese Gesichtspunkte erschweren die Ermittlung des verfügbaren Einkommens in landwirtschaftlichen Betrieben außerordentlich. Daneben sind z. B. die Steuerbelastung, Aufwendungen zur Absicherung gegen soziale Risiken, eventuelle Entgelte für Arbeitsleistungen, die über die „Normalarbeitszeit“ hinausgehen und anderes zu berücksichtigen. Ebenso schwierig ist die Erfassung entsprechender Daten für den nichtlandwirtschaftlichen Bereich, vor allem die Feststellung der verschiedenen Einkommensbestandteile sowie der übrigen Einflußfaktoren auf das verfügbare Einkommen bei nichtlandwirtschaftlichen Berufgruppen.

Darüber hinaus stellt sich die Frage nach den für einen Vergleich geeigneten Berufsgruppen. Hier können neben den Arbeitnehmern die übrigen Selbständigen zusammen oder — sofern statistisch durchführbar — bestimmte Gruppen von Selbständigen mit einer der Landwirtschaft vergleichbaren Arbeitskräfte — und Vermögensstruktur herangezogen werden. Schließlich ist der Einkommensbezug problematisch, da sich sowohl die Zahl der Haushaltsmitglieder als auch die Zahl der Erwerbstätigen je Haushalt in den einzelnen Berufsgruppen deutlich unterscheiden.

[1]) Begriffskatalog zum Jahresabschluß, Schriftenreihe des Hauptverbandes der landwirtschaftlichen Buchstellen und Sachverständigen e. V. (HLBS), Heft 80

[2]) Vermögensbewertung in der landwirtschaftlichen Buchführung, Schriftenreihe des HLBS, Heft 88

Vergleichsrechnung nach § 4 LwG

⑳ Nach § 4 des Landwirtschaftsgesetzes ist die Bundesregierung verpflichtet, bei der jährlichen Feststellung der Lage der Landwirtschaft eine Stellungnahme abzugeben, „inwieweit

— ein den Löhnen vergleichbarer Berufs- und Tarifgruppen entsprechender Lohn für die fremden und familieneigenen Arbeitskräfte — umgerechnet auf notwendige Vollarbeitskräfte —,

— ein angemessenes Entgelt für die Tätigkeit des Betriebsleiters (Betriebsleiterzuschlag) und

— eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals

erzielt sind“.

Die Vergleichsrechnung wird nach dem Unternehmensansatz auf der Basis des Gewinns durchgeführt. Aufwendungen für Fremdkapital, zugepachtete Flächen und Lohnarbeitskräfte werden in ihrer tatsächlichen Höhe berücksichtigt.

Die Vergleichsrechnung nach § 4 LwG beinhaltet folgende Probleme:

Nach § 4 LwG ist bei der Vergleichsrechnung im wesentlichen von Betrieben auszugehen, die bei

Schema 1

Begriffe der Vergleichsrechnung

Unternehmensansatz	
	Gewinn
zuzüglich	Zuschlag für Eigenverbrauch
=	Vergleichsgewinn
	Vergleichslohn für Betriebsinhaber und nicht entlohnte Familienarbeitskräfte [1])
zuzüglich	Betriebsleiterzuschlag und Zinsansatz für das Eigenkapital
=	Summe der Vergleichsansätze (Unternehmen)
	Vergleichsgewinn
abzüglich	Summe der Vergleichsansätze (Unternehmen)
=	Abstand
Der Abstand wird zusätzlich in Prozent der Summe der Vergleichsansätze ausgewiesen	

[1]) einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mitarbeitenden nicht entlohnten Familien-AK

ordnungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten. Auf die Problematik, die mit einer solchen Abgrenzung verbunden ist, wurde bereits eingegangen.

Auf Eigenverbrauch und Naturallohn wird in der Vergleichsrechnung nach § 4 LwG ein pauschaler Aufschlag von unverändert 35 % auf die Erzeugerpreise vorgenommen. Dieser Aufschlag soll die zusätzlichen Aufwendungen der Bauernfamilien für die Aufbereitung und Konservierung der dem Betrieb entnommenen Nahrungsmittel bis zur Konsumreife berücksichtigen. Die Definition der einzelnen Komponenten des § 4 LwG — vergleichbare Berufs- und Tarifgruppen, betriebsnotwendige Vollarbeitskräfte, angemessener Betriebsleiterzuschlag und angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals — ist unterschiedlich auslegungsfähig:

— Gewerbliche Berufs- und Tarifgruppen, die mit der Landwirtschaft voll vergleichbar sind, gibt es nicht. Für einen Einkommensvergleich mit der Landwirtschaft wären selbständige Unternehmen aus dem Bereich des gewerblichen Mittelstandes mit ähnlicher Arbeitskräftestruktur und ähnlichem Vermögensbesatz wie in der Landwirtschaft noch am besten geeignet. Dieser Vergleich scheitert jedoch z. Z. an fehlenden vergleichbaren Aufzeichnungen über die Ertragslage in den entsprechenden Zweigen der gewerblichen Wirtschaft. Aus diesem Grunde müssen für den Vergleich die Verdienste von gewerblichen Arbeitnehmern herangezogen werden. Selbständigkeit, größeres Vermögen, freie Einteilung des Arbeitstages, keine klaren Grenzen zwischen Arbeits- und Freizeit, weitgehend freie Entscheidung über Art und Umfang der sozialen Sicherung, berufsspezifische Gesetze über die zu zahlenden Steuern auf der einen und Abhängigkeit, geringeres Vermögen, festgelegte Arbeits- und Freizeit, gesetzlich geregelte Sozialversicherung und Lohnsteuerzahlung auf der anderen Seite kennzeichnen die Problematik, die mit diesem Vergleich zwangsläufig verbunden ist.

  Der in der Vergleichsrechnung nach § 4 LwG für die Arbeitskräfte einheitlich angesetzte gewerbliche Vergleichslohn entspricht dem durchschnittlichen Bruttoarbeitsverdienst der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung (ohne Land- und Forstarbeiter und ohne Bergarbeiter) einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mitarbeitenden, nicht entlohnten Familien-AK. Einen Überblick über die Entwicklung des durchschnittlichen gewerblichen Vergleichslohns einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung gibt Übersicht 18 des Textbandes.

Gewerblicher Vergleichslohn 1982/83

DM/Jahr

Art der Arbeitskräfte	Brutto-Arbeitsverdienste der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung [1]			Vergleichslohn [gewogener Durchschnitt [2]]
	Leistungsgruppe 1	Leistungsgruppe 2	Leistungsgruppe 3	
Männer	34 668	30 696	27 588	33 604
Frauen	24 732	22 812	22 092	22 713

[1]) ohne Land- und Forstwirtschaft und ohne Bergbau

[2]) Durchschnitt gewichtet nach der Zusammensetzung des Bestandes an landwirtschaftlichen Vollarbeitskräften in den Betrieben über 10 ha LF

— Als betriebsnotwendige Arbeitskräfte werden die in den Testbetrieben vorhandenen Arbeitskräfte unterstellt. Eine Untersuchung hat ergeben, daß der vorhandene Arbeitskräftebesatz im großen und ganzen auch als betriebsnotwendig anzusehen ist. Für einen Teil der Betriebsgruppen, insbesondere im unteren Größenbereich, trifft das jedoch nicht voll zu.

  Für die dispositive Tätigkeit in landwirtschaftlichen Betrieben wurde in Anlehnung an die Differenz zwischen Landarbeiterlöhnen und Gehältern von landwirtschaftlichen Gutsbeamten ein Betriebsleiterzuschlag von 70 DM/ha LF angesetzt. In den Gartenbaubetrieben beträgt der Betriebsleiterzuschlag 60 DM je 2 600 DM Umsatz und in den Weinbaubetrieben 300 DM je ha Rebfläche. Spezielle Verhältnisse des Betriebes hinsichtlich Größe, Produktionsrichtung, Umsatz- und Einkommenshöhe bleiben dabei unberücksichtigt.

— Der Gesetzgeber hat keine Hinweise gegeben, was unter der angemessenen Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals zu verstehen ist. Die in den Berechnungen seit dem ersten Bericht für die Verzinsung verwendeten $3^1/_3$ % orientierten sich am langjährigen Durchschnitt der Aktienrendite. Für das Berichtsjahr wurde wie in den Vorjahren ein Zinssatz von 3,5 % gewählt. Das Eigenkapital in der Vergleichsrechnung wird ermittelt aus dem Bilanzvermögen (ohne Wert des zugepachteten Bodens) abzüglich des durchschnittlichen Fremdkapitals. Wie in den Vorjahren wurden Boden und Gebäude für die Vergleichsrechnung zu Nettopachtpreisen bewertet. Als „betriebsnotwendig" wurde das vorhandene Vermögen unterstellt, da es infolge des schnellen technischen Fortschritts keine brauchbare Methode für die Ermittlung des betriebsnotwendigen Vermögens in der Vielzahl verschiedenartiger Betriebe gibt.

Der Wert der Vergleichsrechnung liegt in erster Linie in der ablesbaren Entwicklung der Ertragslage in den verschiedenen Betriebsgruppen der Vollerwerbsbetriebe unter Berücksichtigung angemessener Ansätze für die nicht entlohnten Familienarbeitskräfte, des Eigenkapitals und für die dispositive Tätigkeit des Betriebsleiters.

2. Betriebsbereich Gartenbau

(2) Auswahl und Darstellung der Gartenbaubetriebe erfolgen im Prinzip nach den für die landwirtschaft-

Übersicht ⑩

Verteilung der Gartenbaubetriebe des Testbetriebsnetzes

Kalenderjahr 1982 / Wirtschaftsjahr 1982/83

Bundesland	Gemüse	Zierpflanzen	Baumschulen	insgesamt
Schleswig-Holstein	—	35	18	54 [1])
Hamburg	25	43	—	68
Niedersachsen und Bremen	14	14	24	52
Nordrhein-Westfalen	13	46	7	66
Hessen	14	38	9	61
Rheinland-Pfalz	15	23	2	40
Baden-Württemberg	46	136	12	194
Bayern	23	54	3	80
Saarland	—	2	—	2
Bundesrepublik Deutschland	150	391	75	617 [1])
Wirtschaftsjahr 1981/82	168	373	62	604 [1])

[1]) einschließlich 1 gartenbaulicher Gemischtbetrieb

lichen Testbetriebe vorgeschriebenen Bestimmungen.

Die *Anzahl und Verteilung der Betriebe* ist in Übersicht 10 dargestellt. Dabei ist zu beachten, daß in den Gartenbaubetrieben die Buchführung in der Regel zum Ende des Kalenderjahres abgeschlossen wird. Somit entfällt die überwiegende Zahl der ausgewerteten Buchführungsabschlüsse auf das Kalenderjahr 1982.

Der *Auswahlsatz der Gartenbaubetriebe* erscheint, verglichen mit dem anderer Bereiche, relativ hoch (vgl. Übersicht 7). Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Grundgesamtheit sehr heterogen ist. Faktorausstattung, Standorteinflüsse sowie Absatzwege und Vermarktungsformen weisen weit stärkere Unterschiede auf als im landwirtschaftlichen Bereich.

3. Forstbetriebe

㉒ Im vorliegenden Agrarbericht werden wiederum die Betriebsergebnisse des *Körperschafts- und Privatwaldes* auf der Grundlage des BML-Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft dargestellt. Die Ergebnisse für den *Staatswald* beruhen demgegenüber auf einer Totalerhebung.

Die *Auswahl der Betriebe des Körperschafts- und Privatwaldes* erfolgt entsprechend der Auswahl landwirtschaftlicher Betriebe durch Landesausschüsse nach einheitlichen Kriterien. Der Erfassungsbereich beschränkt sich auf Betriebe ab etwa 200 ha Waldfläche.

Wie für die landwirtschaftlichen Betriebe hat das Statistische Bundesamt — aufbauend auf einem Gutachten zur Verbesserung der methodischen Grundlagen des Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft — einen Auswahlplan für die Forstbetriebe erarbeitet. Dieser Auswahlplan soll in enger Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern in den folgenden Jahren verwirklicht werden und damit helfen, die Betriebsauswahl nach und nach auf die repräsentative Zufallsauswahl umzustellen.

Der Auswahlplan des Statistischen Bundesamtes ist zugleich für die erstmalige Hochrechnung der im Agrarbericht 1984 ausgewiesenen Kennzahlen verwendet worden. Als Hochrechnungsverfahren wurde die Freie Hochrechnung gewählt (vgl. S. 162 f.).

Da die Hochrechnung zugleich die unterschiedliche Besetzung, insbesondere der Betriebsgruppen mit kleineren Forstbetrieben, weitgehend ausgleicht, dürften die ausgewiesenen Kennzahlen auf höherer Aggregationsstufe der Wirtschaftswirklichkeit entsprechen. Um mit vergleichbarer Genauigkeit auch differenziertere Ergebnisse abbilden zu können, wäre die aktive Bereitschaft der Forstwirtschaft zur

Übersicht ⑪

Verteilung der Forstbetriebe des Testbetriebsnetzes 1982

Bundesland	Körperschaftswald		Privatwald	
	unter 1000 ha	1000 ha und mehr	unter 1000 ha	1000 ha und mehr
	Waldfläche			
Schleswig-Holstein	1	1	1	2
Niedersachsen	3	3	11	6
Nordrhein-Westfalen	4	5	3	8
Hessen	21	11	10	4
Rheinland-Pfalz	—	—	1	1
Baden-Württemberg	25	18	8	13
Bayern	12	4	13	9
Saarland	1	1	2	—
Bundesrepublik Deutschland	67	43	49	43

Mitwirkung im Testbetriebsnetz entsprechend dem Auswahlplan nötig, da die angestrebte Zahl von 325 Testbetrieben bisher noch nicht erreicht wurde (Übersicht 11).

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche	Zahl der Betriebe		D-Betriebsgröße in ha WF	
	1982			
	Forstbetriebe [1])	Testbetriebe	Forstbetriebe [1])	Testbetriebe
unter 200	96 612	6	10	173
200 bis 500	1 890	62	315	352
500 bis 1000 ...	769	48	716	741
1000 und mehr .	1 053	86	3 004	2 855

[1]) ab 1 ha Waldfläche

㉓ Für die Betriebe mit kleineren Waldflächen (zwischen 5 und 200 ha) — nach der Betriebssystematik überwiegend landwirtschaftliche Betriebe mit Wald — wurde in Zusammenarbeit mit Ländern, wissenschaftlichen Instituten, Verbänden und Buchstellen ein Zusatzbogen zum BML-Jahresabschluß erarbeitet. Mit diesem Zusatzbogen werden seit dem Wirtschaftsjahr 1979/80 detaillierte Informationen über den Betriebszweig Forstwirtschaft dieser Betriebe erhoben und im Agrarbericht dargestellt (vgl. Tabelle 54).

4. Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

㉔ Seit dem Agrarbericht 1980 werden die Betriebsergebnisse der *Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei* auf der Grundlage eines eigenen Testbetriebsnetzes dargestellt. Die Auswahl der Testbetriebe erfolgte entsprechend der Auswahl landwirtschaftlicher Betriebe durch einen gemeinsamen Landesausschuß der Küstenländer nach einheitlichen Kriterien (Übersicht 12).

Bisher kann kein vollständiger Überblick über alle Betriebsgruppen und Küstenländer gegeben werden, da steuerlich nicht buchführungspflichtige Betriebe noch nicht erfaßt werden konnten; es handelt sich hierbei insbesondere um Nebenerwerbsbetriebe und Tagesfischereibetriebe in Schleswig-Holstein.

㉕ Die für die Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei ausgewiesenen *Kennzahlen zur Ertrags- und Einkommensanalyse* sind inhaltlich mit den für die landwirtschaftlichen Testbetriebe näher erläuterten Kennzahlen identisch. Die Datenerfassung erfolgt einheitlich auf einem speziell für die Betriebe eingerichteten BML-Jahresabschluß.

Die Übersicht zeigt, daß der Auswahlsatz der dargestellten Gruppen repräsentative Aussagen ermöglicht. Grundlage für die Hochrechnung der Betriebsergebnisse bildet eine mit den Küstenländern abgestimmte spezielle Erhebung aller Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei. Als Hochrechnungsverfahren wurde die Freie Hochrechnung gewählt (vgl. S. 162 f.).

Übersicht ⑫

Verteilung der Fischereibetriebe des Testbetriebsnetzes

Kalenderjahr 1982

Bundesland	Frischfisch	Krabben	Gemischt	insgesamt
Schleswig-Holstein	33	31	—	64
Hamburg	26	—	—	26
Niedersachsen	15	27	8	50
Bremen	3	—	—	3
zusammen ...	77	58	8	143

Begriffsdefinitionen

A Gesamtrechnung

1 Definitionsschema

Die Gesamtrechnung erfaßt in getrennten Darstellungen die wirtschaftlichen Leistungen der Produktionsbereiche Landwirtschaft (ohne Fischerei) und Forstwirtschaft (ohne Jagd).

Schematische Darstellung

Produktionswert
./. **Vorleistungen**

Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen
./. **Abschreibungen**

Nettowertschöpfung zu Marktpreisen
./. **Produktionssteuern**
\+ **Subventionen**

Nettowertschöpfung zu Faktorkosten

2 Produktionswert

Der Produktionswert (in EG-Veröffentlichungen auch Endproduktion genannt) der Landwirtschaft umfaßt alle mit durchschnittlichen Verkaufspreisen bewerteten Verkäufe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen an andere Wirtschaftsbereiche, den Eigenverbrauch, die Vorratsveränderungen bei pflanzlichen und tierischen Produkten, die selbsterstellten Anlagen (Vieh) und die Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe (Neuanpflanzungen von Dauerkulturen). In der Forstwirtschaft werden als Produktionswert der Rohholzeinschlag, Nebenprodukte und die Dienstleistungen auf der forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe bewertet.

3 Vorleistungen

In den Vorleistungen sind der ertragsteigernde Aufwand (Zukauffuttermittel, Handelsdünger, Pflanzenbehandlungsmittel, zugekauftes Saat- und Pflanzgut und eingeführtes Nutzvieh), die Aufwendungen für die Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude und des Inventars, die Ausgaben für Brenn- und Treibstoffe sowie elektrischen Strom und die allgemeinen Wirtschaftsausgaben zusammengefaßt. Ein eventueller Unterausgleich Mehrwertsteuer wird bei den sonstigen Vorleistungen verbucht.

4 Wertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) zu Marktpreisen ergibt sich als Differenz von Produktionswert und Vorleistungen. Aus der Bruttowertschöpfung ergibt sich durch Abzug der verbrauchsbedingten, zu Wiederbeschaffungspreisen bewerteten Abschreibungen und der Produktionssteuern sowie durch Addition der für die laufende Produktion gezahlten Subventionen (einschließlich eventueller Überausgleich Mehrwertsteuer) die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten. Die Nettowertschöpfung stellt die Entlohnung der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital dar.

B Betriebsstruktur

1 Arbeitskräfte

Die Arbeitskräfte setzen sich aus Familien-Arbeitskräften (nicht entlohnt und entlohnt) und familienfremden (Lohn-)Arbeitskräften zusammen, die regelmäßig oder auch nicht regelmäßig im Betrieb arbeiten.

Die Umrechnung auf Arbeitskraft-Einheiten (AK) wird anhand der im Betrieb tatsächlich geleisteten Arbeitstage bzw. Arbeitsstunden vorgenommen. Teilzeitbeschäftigungen werden mit entsprechenden Teilwerten berücksichtigt. Tätigkeiten im Haushalt oder im außerbetrieblichen Bereich werden nicht einbezogen. 1 AK je Person kann nicht überschritten werden. Zusätzlich werden Alter und Erwerbsfähigkeit im Testbetriebsnetz wie folgt berücksichtigt: Personen unter 15 Jahren werden nicht als Arbeitskräfte erfaßt, Arbeitskräfte von 15 bis 18 Jahren können maximal 0,7 AK, Arbeitskräfte ab 65 Jahren 0,3 AK erreichen. Bei eingeschränkter Erwerbsfähigkeit wird ein entsprechender prozentualer Abzug vorgenommen.

2 Außerbetriebliche Erwerbstätigkeit

Die Werte für die außerbetriebliche Erwerbstätigkeit werden anhand der im außerbetrieblichen Bereich tatsächlich geleisteten Arbeitstage bzw. Arbeitsstunden ermittelt.

3 Betriebsform

Den einzelnen Betriebsformen (z. B. Marktfruchtbetriebe) werden alle Betriebe zugeordnet, bei denen die *StDB* für die Betriebszweige der betreffen-

den Betriebsform (z. B. Anbau von Marktfrüchten) einen Anteil von mindestens 50 % am gesamten *StDB* des Betriebes haben. In den Gemischtbetrieben erreicht kein Betriebszweig 50 % des *StDB* des Betriebes. Die zu den Betriebsbereichen Landwirtschaft und Gartenbau gehörenden Betriebsformen werden wie folgt abgegrenzt:

Betriebsform	Anteil am StDB des Betriebes
a) Betriebsbereich Landwirtschaft	
Marktfruchtbetriebe	Marktfrucht ≥ 50 % (Getreide, Zuckerrüben, Kartoffeln usw.)
Futterbaubetriebe	Futterbau ≥ 50 % (Milchkühe, Mastrinder, Schafe, Pferde usw.)
Veredlungsbetriebe	Veredlung ≥ 50 % (Mastschweine, Zuchtsauen, Legehennen usw.)
Dauerkulturbetriebe	Dauerkulturen ≥ 50 % (Obst, Wein, Hopfen)
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	Marktfrucht, Futterbau, Veredlung und Dauerkulturen jeweils < 50 %
b) Betriebsbereich Gartenbau	
Gemüsebetriebe	Gemüse ≥ 50 %
Zierpflanzenbetriebe	Zierpflanzen ≥ 50 %
Baumschulbetriebe	Baumschulen ≥ 50 %
Gartenbauliche Gemischtbetriebe	Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulen jeweils < 50 %

4 Betriebsgröße

4.1 Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Die LF setzt sich zusammen aus Ackerfläche, Dauergrünland, Obst-, Hopfen-, Baumschul- und Flurholzfläche, weinbaulich genutzter Fläche sowie der Obst- und Gemüsefläche in Haus- und Nutzgärten.

4.2 Standardbetriebseinkommen (StBE)

Das StBE ist ein unter Verwendung statistischer Quellen berechnetes Einkommen zur Kennzeichnung der wirtschaftlichen Größe der Betriebe. Die Berechnung geht von der Summe der StDB des Betriebes aus. Davon werden zur Ermittlung des StBE die nicht zurechenbaren (festen) Spezialkosten und Gemeinkosten — differenziert nach der Betriebsform und der Betriebsgröße — abgezogen und sonstige Erträge (z. B. aus Jagd- und Fischereiverpachtung, Arbeiten für Dritte) hinzugerechnet. Das so berechnete StBE entspricht vom Konzept her etwa der Nettowertschöpfung zu Faktorkosten, d. h., daß z. B. die gezahlten Löhne, Pachten und Schuldzinsen nicht vom StBE abgezogen und die vom Betriebsinhaber empfangenen Pachten und Zinsen nicht hinzugerechnet werden. Da die Berechnung von durchschnittlichen Angaben über Erlöse und Kosten ausgeht, kann das nach Buchführungsergebnissen tatsächlich erzielte *Betriebseinkommen* der einzelnen Betriebe von dem statistisch berechneten StBE mehr oder weniger abweichen.

4.3 Standarddeckungsbeitrag (StDB)

Der StDB je Flächen- und Tiereinheit entspricht der geldlichen Bruttoleistung abzüglich der entsprechenden variablen Spezialkosten. Die Bruttoleistungen und die variablen Spezialkosten werden aus Statistiken und Buchführungsunterlagen über Preise, Erträge und Leistungen sowie durchschnittliche Erlöse und Kosten abgeleitet. Die so ermittelten StDB je Flächen- und Tiereinheit werden auf die betrieblichen Angaben über Art und Umfang der Bodennutzung sowie der Viehhaltung übertragen und zum StDB des Betriebes summiert.

5 Einheitsquadratmeter (EQM)

Ein auf der Basis langjähriger durchschnittlicher *Reinerträge* der Produktionssparten des Gartenbaues ermitteltes Klassifikationsmerkmal, das auf den *Reinertrag* der Freiland-Gemüsefläche (= 1) bezogen ist. Die Anbauflächen der anderen Produktionssparten werden dazu wie folgt in Relation gesetzt:

Produktionssparte	EQM-Faktor
Gemüse, Freiland	1,00
Gemüse unter Glas, heizbar	9,00
Blumen, Zierpflanzen im Freiland	2,00
Schnittblumen unter Glas, heizbar	12,00
Äpfel	0,50
Beerenobst	0,70
Ziergehölzbaumschulen	2,00

6 Einschlag und Hiebsatz

Der Hiebsatz ist die durch ein forstwirtschaftliches Betriebsgutachten für einen bestimmten Zeitraum (in der Regel zehn Jahre) festgesetzte jährliche planmäßige Nutzung der Waldflächen.

Die auf den tatsächlichen Einschlag bezogenen Werte werden auf den Hiebsatz bereinigt, indem die Erträge der einzelnen Holzarten mit dem Quotienten aus Hiebsatz/Einschlag multipliziert werden. Das gleiche Verfahren wird auf die direkt der Holzernte zurechenbaren Kosten angewendet.

Das auf den Hiebsatz bereinigte Ergebnis charakterisiert die *nachhaltige* Entwicklung der Ertragslage für den im Betriebsgutachten angesetzten Zeitraum.

7 Erwerbscharakter

Die Gliederung der Betriebe nach dem Erwerbscharakter entspricht der Abgrenzung nach sozialökonomischen Kriterien. Gegenüber der allgemeinen Agrarstatistik wurden im Testbetriebsnetz zwei zusätzliche Bedingungen zur Kennzeichnung von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben eingeführt, um eine typische Auswahl zu sichern. Im einzelnen werden unterschieden (vgl. MB Tabelle 9):

7.1 Haupterwerbsbetriebe

Betriebe, in denen die betriebliche Arbeitszeit des Betriebsinhabers mindestens 0,5 AK und das außerbetriebliche *Erwerbseinkommen* des Betriebsinhaberehepaares weniger als 50 % des *Erwerbseinkommens* insgesamt betragen. Im Rahmen der Testbuchführung werden zusätzlich alle Betriebe mit mindestens einer ständig vollbeschäftigten *Arbeitskraft* (1,0 AK) oder mehreren Arbeitskräften mit zusammen mindestens 1,5 AK je Betrieb als Haupterwerbsbetrieb eingestuft.

Die Haupterwerbsbetriebe werden in *Vollerwerbsbetriebe* und *Zuerwerbsbetriebe* gegliedert.

7.2 Zuerwerbsbetriebe

Haupterwerbsbetriebe, in denen der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares mindestens 10 %, aber weniger als 50 % des *Erwerbseinkommens* insgesamt beträgt.

7.3 Vollerwerbsbetriebe

Haupterwerbsbetriebe, in denen der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares am *Erwerbseinkommen* insgesamt weniger als 10 % beträgt.

7.4 Nebenerwerbsbetriebe

Betriebe, in denen die betriebliche Arbeitszeit des Betriebsinhabers weniger als 0,5 AK oder der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares am *Erwerbseinkommen* insgesamt mindestens 50 % beträgt. Nebenerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes haben keine ständig vollbeschäftigte Arbeitskraft und insgesamt weniger als 1,5 AK je Betrieb.

8 Nebenbetriebe

Forst, Jagd, Fischerei und sonstige nichtgewerbliche Nebenbetriebe, z. B. Fremdenpension.

9 Vergleichswert

Nach den Vorschriften des Bewertungsgesetzes im vergleichenden Verfahren ermittelter Ertragswert einer Nutzung oder eines Nutzungsteils (z. B. landwirtschaftliche, weinbauliche, gärtnerische Nutzung) eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Der auf einen Hektar bezogene Vergleichswert wird als Hektarwert bezeichnet.

10 Viehbesatz

Der Viehbesatz (Durchschnittsbestand) wurde in Anlehnung an den Vieheinheitenschlüssel des Bewertungsgesetzes in Vieheinheiten (VE), nicht nach dem Großvieheinheitenschlüssel ermittelt.

11 Wirtschaftswert

Nach den Vorschriften des Bewertungsgesetzes ermittelter Ertragswert des Wirtschaftsteils eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Er setzt sich zusammen aus den Vergleichswerten der Nutzungen und den hieran vorgenommenen Abschlägen und Zuschlägen, aus den Einzelertragswerten sowie aus den Werten für Nebenbetriebe, Abbauland und Geringstland, die gesondert bewertet werden. Der Wirtschaftsteil eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft umfaßt:

1. die land- und forstwirtschaftlichen Nutzungen:
   a) landwirtschaftliche Nutzung,
   b) forstwirtschaftliche Nutzung,
   c) weinbauliche Nutzung,
   d) gärtnerische Nutzung,
   e) sonstige land- und forstwirtschaftliche Nutzung;
2. die folgenden nicht zu einer Nutzung nach Nummer 1 gehörenden Wirtschaftsgüter:
   a) Abbauland,
   b) Geringstland,
   c) Unland;
3. die Nebenbetriebe.

Wirtschaftswert und Wohnungswert zusammen bilden den Einheitswert eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft.

C Buchführung

Die folgenden Definitionen beziehen sich auf die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung des BML-Jahresabschlusses. Diese Abschnitte sind mit den Werten des „durchschnittlichen" landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebes in leicht gekürzter Form auf den Seiten 175 und 176 abgedruckt.

1 Jahresabschluß

1.1 Bilanz

1.1.1 Bilanzkapital

Enthält im wesentlichen das *Eigenkapital* und das Fremdkapital (Verbindlichkeiten) sowie darüber hinaus Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen und passive Rechnungsabgrenzungsposten. Das Bilanzkapital gibt einen Überblick über die Herkunft der Mittel, mit denen die Wirtschaftsgüter des *Bilanzvermögens* finanziert wurden. Bilanzkapital und *Bilanzvermögen* haben den gleichen Betrag.

1.1.2 Bilanzvermögen

Alle im Produktionsprozeß eingesetzten Wirtschaftsgüter im Eigentum des Unternehmers. Im einzelnen zählen dazu: Boden, Wirtschaftsgebäude und bauliche Anlagen, Bodenverbesserungen, Dauerkulturen, Maschinen und Geräte, Vieh und das Umlaufvermögen. Der Begriff Bilanzvermögen soll verdeutlichen, daß es sich bei den ausgewiesenen Vermögenswerten um Bilanzwerte handelt, die nach dem in der landwirtschaftlichen Buchführung üblichen Verfahren bewertet worden sind. Die bei den Buchführungsergebnissen ausgewiesenen Werte sind Durchschnittswerte aus Anfangs- und Endbestand.

Bei der Berechnung des gesamten Vermögens der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland (MB Tabelle 27) wurde mit Ausnahme des Bodens allgemein von den Verkehrswerten ausgegangen. Das Bodenvermögen wurde auf der Basis der bei den Testbetrieben ausgewiesenen Bodenwerte errechnet, die von der unterschiedlichen wirtschaftlichen Ertragsfähigkeit der Böden ausgehen.

1.1.3 Bruttoinvestitionen

Zugänge (Anschaffungen) beim Anlagevermögen zuzüglich Veränderungen (Zugänge abzüglich Abgänge) beim Vieh und beim *Sachumlaufvermögen*.

1.1.4 Eigenkapital

Das Eigenkapital ist die Differenz zwischen dem *Bilanzvermögen* und der Summe aus Fremdkapital, Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen und passiven Rechnungsabgrenzungsposten.

1.1.5 Finanzumlaufvermögen

Umfaßt aus der Bilanz die mittelfristigen Forderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen, Wechsel, Banken und Postscheck sowie Kasse (früher Guthaben und Forderungen).

1.1.6 Nettoinvestitionen

Bruttoinvestitionen abzüglich Abgänge beim Anlagevermögen und Abschreibungen.

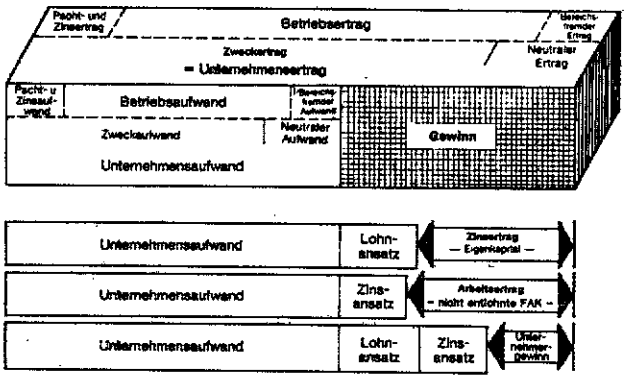
1.1.7 Sachumlaufvermögen

Umfaßt aus der Bilanz die Positionen Feldinventar, mehrjährige Kulturen und Vorräte.

1.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Schema 2

Erfolgsbegriffe im landwirtschaftlichen Unternehmen



1.2.1 Gewinn (früher Reineinkommen)

Differenz zwischen Unternehmensertrag und *Unternehmensaufwand*. Der Gewinn umfaßt das Entgelt für die nicht entlohnte Arbeit des Landwirts und seiner mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen, das eingesetzte Eigenkapital und die unternehmerische Tätigkeit. Er steht für die Privatentnahmen des Unternehmers (private Steuern, Lebenshaltung, Krankenversicherung, Alterssicherung, Altenteillasten, Erbabfindungen, private Vermögensbildung usw.) und die Eigenkapitalbildung des Unternehmens (Nettoinvestitionen, Tilgung von Fremdkapital) zur Verfügung.

Der Gewinn ist nicht mit dem steuerlichen Gewinn gleichzusetzen, der anhand von Pauschalansätzen (nach § 13 a EStG) oder unter Berücksichtigung bestimmter steuerlicher Sonderregelungen (z. B. Sonderabschreibungen) ermittelt wird. Zudem beziehen sich der steuerliche Gewinn und die für das Wirtschaftsjahr 1981/82 ausgewiesenen persönlichen Steuern auf verschiedene Perioden.

1.2.2 Neutraler Aufwand

Zeitraum- und/oder bereichsfremder Aufwand. Enthält im wesentlichen außerordentlichen Aufwand aus dem Verkauf von Anlagegütern und zeitraumfremde Nachzahlungen.

1.2.3 Neutraler Ertrag

Zeitraum- und/oder bereichsfremder Ertrag. Enthält im wesentlichen außerordentliche Erträge aus dem Verkauf von Anlagegütern sowie zeitraumfremde Erstattungen oder Rückzahlungen.

1.2.4 Unternehmensaufwand

Ge- und Verbrauch von Produktionsfaktoren eines Unternehmens im Wirtschaftsjahr einschließlich des in früheren Wirtschaftsjahren nicht erfaßten Ge- und Verbrauchs. Summe aus *Zweckaufwand* und *neutralem Aufwand*. Die einzelnen Aufwandspositionen sind netto (ohne Vorsteuer) ausgewiesen.

1.2.5 Unternehmensertrag

Gesamter Wertzugang in einem Wirtschaftsjahr aus der Leistungserstellung (Erzeugung von Gütern, Diensten, Rechten) im Unternehmen sowie aus anderen Quellen. Summe aus *Zweckertrag* und *neutralem Ertrag*. Die einzelnen Ertragspositionen sind netto (ohne Mehrwertsteuer) ausgewiesen.

1.2.6 Zweckaufwand

Aufwand, der der Leistungserstellung (Erzeugung von Gütern, Diensten, Rechten) im Unternehmen während des Wirtschaftsjahres unmittelbar zuzuordnen ist. Enthält keinen zeitraum- und/oder bereichsfremden *(neutralen) Aufwand*.

1.2.7 Zweckertrag

Wertzugang im Wirtschaftsjahr, soweit er aus der Erzeugung von Gütern, Diensten und Rechten stammt. Enthält keinen zeitraum- und/oder bereichsfremden *(neutralen) Ertrag*.

2 Auswertung

2.1 Bilanzanalyse

2.1.1 Anlagendeckung

Eigenkapital in % des Anlagevermögens ohne Vieh am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.2 Anlageintensität

Anlagevermögen ohne Vieh in % des *Bilanzvermögens* am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.3 Eigenkapitalquote

Eigenkapital in % des *Bilanzkapitals* am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.4 Eigenkapitalrentabilität

Gewinn abzüglich *Lohnansatz* in % des durchschnittlichen *Eigenkapitals*.

2.1.5 Investitionsdeckung

Abschreibungen in % der *Bruttoinvestitionen* beim Anlagevermögen ohne Vieh.

2.1.6 Kapitalrentabilität

Gewinn zuzüglich Zinsaufwand abzüglich Lohnansatz in % des durchschnittlichen *Bilanzkapitals*.

2.1.7 Kapitalumschlag

Zweckertrag in % des durchschnittlichen *Bilanzkapitals*.

2.2 Erfolgsrechnung

2.2.1 Arbeitsertrag (Betrieb)

Betriebsertrag abzüglich *Betriebsaufwand* und kalkulatorischem Zinsansatz in Höhe von 3,5% für das gesamte durchschnittlich eingesetzte Kapital. Der betriebliche Arbeitsertrag umfaßt das Entgelt für die Arbeitsleistung des Landwirts und der mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen sowie für die Betriebsleitertätigkeit.

2.2.2 Arbeitsertrag (Unternehmen)

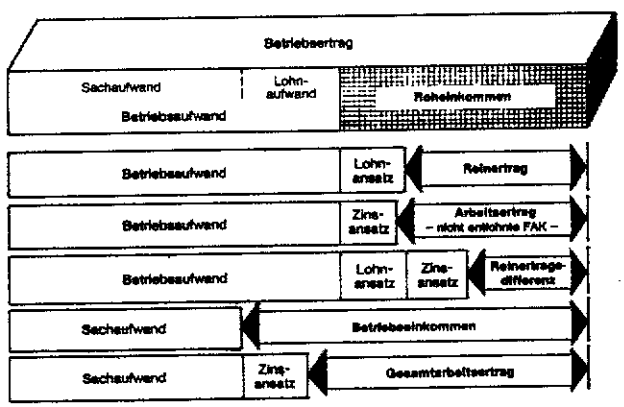
Der Arbeitsertrag des Unternehmens entspricht dem Gewinn vermindert um einen kalkulatorischen Zinsansatz in Höhe von 3,5% für das durchschnittlich eingesetzte *Eigenkapital*. Er umfaßt das Entgelt für die Arbeitsleistung des Landwirts und der mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen sowie für die unternehmerische Tätigkeit des Landwirts.

2.2.3 Aufwand für Arbeitserledigung

Lohnaufwand einschließlich Berufsgenossenschaft, Lohnarbeit, Maschinenmiete, Treib- und Schmierstoffe, Unterhaltung und Abschreibung der Maschinen und Geräte, *Lohnansatz*.

Schema 3

Erfolgsbegriffe im landwirtschaftlichen Betrieb [1])



[1]) Die Einkommensrechnung für den landwirtschaftlichen Betrieb baut auf der Vorstellung eines schulden- und pachtfreien Betriebes auf

2.2.4 Bereinigter Betriebsertrag

Betriebsertrag abzüglich Aufwand für Saatgut, Futtermittel und Viehzukäufe.

2.2.5 Betriebsaufwand

Zweckaufwand des Unternehmens abzüglich Pacht- und Zinsaufwand, zuzüglich zeitraumfremder, bereichszugehöriger Aufwand.

2.2.6 Betriebseinkommen

Differenz zwischen *Betriebsertrag* und *Sachaufwand*. Das Betriebseinkommen umfaßt alle in einem Betrieb erzielten Faktoreinkommen, also den Betrag, der zur Entlohnung der im Betrieb tätigen familieneigenen und -fremden Arbeitskräfte, der Betriebsleitertätigkeit und des eingesetzten Kapitals zur Verfügung steht. Es basiert auf der Fiktion des pacht- und schuldenfreien Betriebes.

2.2.7 Betriebsertrag

Zweckertrag des Unternehmens abzüglich Pacht- und Zinsertrag zuzüglich zeitraumfremder, bereichszugehöriger Ertrag.

2.2.8 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)

Unternehmenseinnahmen, abzüglich *Unternehmensausgaben* zuzüglich Einlagen abzüglich Entnahmen.

2.2.9 Gesamtarbeitsertrag

Betriebsertrag abzüglich *Sachaufwand* und kalkulatorischem Zinsansatz in Höhe von 3,5 % für das gesamte durchschnittlich eingesetzte Kapital. Der Gesamtarbeitsertrag beinhaltet das Arbeitsentgelt der gesamten im Betrieb tätigen Arbeitskräfte (Familien- und Fremd-AK) einschließlich der Betriebsleitertätigkeit.

2.2.10 Gewinnrate

Gewinn in % des *Unternehmensertrags*.

2.2.11 Reinertrag

Betriebsertrag abzüglich *Betriebsaufwand* und *Lohnansatz* für den Landwirt und seine mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen. Der Reinertrag umfaßt den Zinsertrag für das gesamte eingesetzte Kapital und das Entgelt für die Betriebsleitertätigkeit.

2.2.12 Roheinkommen

Differenz zwischen *Betriebsertrag* und *Betriebsaufwand*. Es umfaßt das Arbeitsentgelt des Landwirts und seiner mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen einschließlich der Betriebsleitertätigkeit sowie den Zinsertrag für das gesamte eingesetzte Kapital.

2.2.13 Sachaufwand

Betriebsaufwand abzüglich Löhne und Gehälter sowie Beiträge zur Sozial- und Unfallversicherung.

2.2.14 Unternehmensausgaben

Ausgaben des Umsatzbereichs; nicht erfaßt sind der Anlagenbereich (Investitionen) und der Kapitalbereich (Kredittilgung, Geldentnahmen).

2.2.15 Unternehmenseinnahmen

Einnahmen des Umsatzbereichs; Einnahmen aus Anlageverkäufen sind nur in Höhe der Veräußerungsgewinne einbezogen; Kreditaufnahmen und Geldeinlagen sind nicht enthalten.

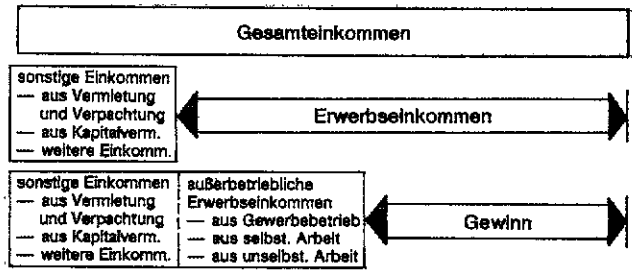
2.3 Sonstige Begriffe

2.3.1 Ausgleichszulage

Die Ausgleichszulage wird in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstiger Ertrag verbucht.

Schema 4

Erfolgsbegriffe für die Unternehmerfamilie



2.3.2 Erwerbseinkommen

Gewinn zuzüglich Einkommen aus außerbetrieblicher selbständiger oder unselbständiger Erwerbstätigkeit sowie aus Gewerbebetrieb.

2.3.3 Gasölbeihilfe

Die Gasölbeihilfe wird seit dem Wirtschaftsjahr 1982/83 in der Gewinn- und Verlustrechnung von der Position „Treib- und Schmierstoffe" abgezogen.

2.3.4 Gesamteinkommen

Erwerbseinkommen zuzüglich Einkommen aus privatem Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung und Sonstigem.

Die Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit werden aus erhebungstechnischen Gründen zunächst netto erfaßt und mit einem durchschnittlichen Faktor für Lohnsteuer und Sozialversicherung (einschließlich Arbeitgeberanteil) in Bruttowerte umgerechnet.

Übertragungen (Kindergeld usw.) und die Renten sind nicht im Gesamteinkommen enthalten.

2.3.5 Lohnansatz

Der Lohnansatz wird für die Familienarbeitskräfte in Anlehnung an die für fremde Arbeitskräfte gezahlten Löhne (Monatslöhne) einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung ermittelt. Für den Betriebsleiter wird ein Zuschlag für die leitende Tätigkeit vorgenommen. Für das Wirtschaftsjahr 1982/83 wurden folgende Werte eingesetzt:

Familienarbeitskräfte	Betriebe der Landwirtschaft und des Weinbaues	Betriebe des Gartenbaues
	DM/FAK	
Betriebsleiter	26 780	33 100
männliche Familienangehörige	24 150	28 700
weibliche Familienangehörige	20 350	21 500

2.3.6 Mitverantwortungsabgabe — Milch

Die Mitverantwortungsabgabe mindert in der Gewinn- und Verlustrechnung die Positionen „Einnahmen" aus Milch.

2.3.7 Private Steuern

Die im Wirtschaftsjahr gezahlten Einkommensteuern, Kirchensteuern, Vermögensteuern und sonstigen privaten Steuern.

2.3.8 Steuerliches Betriebsergebnis

Es stellt das Entgelt für das eingesetzte *Eigenkapital*, die familieneigene, nicht entlohnte Arbeit sowie die unternehmerische Tätigkeit dar.

Bruttoertrag (Umsatz minus Wareneinsatz)

./. steuerliche Gesamtkosten (ohne Unternehmerlohn, Zinsansatz für Eigenkapital und Wareneinsatz)

= steuerliches Betriebsergebnis

2.3.9 Zinsen

Erhaltene Zinszuschüsse werden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei der Position „Aufwand für Zinsen" saldiert.

D Vergleichsrechnung nach § 4 Landwirtschaftsgesetz

1 Abstand

Der Abstand ist die Differenz zwischen dem *Vergleichsgewinn* und der *Summe der Vergleichsansätze*. Er wird in Prozent der Summe der Vergleichsansätze (Summe der Vergleichsansätze = 100) dargestellt.

2 Summe der Vergleichsansätze

Sie setzt sich zusammen aus

— Vergleichslohn = gewerblicher Vergleichslohn für den Betriebsinhaber und seine mithelfenden, nicht entlohnten Familienangehörigen einschließlich des Arbeitgeberanteils zur Sozialversicherung für die mithelfenden, nicht entlohnten Familien-AK

— dem Betriebsleiterzuschlag

— dem Zinsansatz für das *Eigenkapital*, das nach dem bisher in der Vergleichsrechnung durchgeführten Verfahren bewertet wurde.

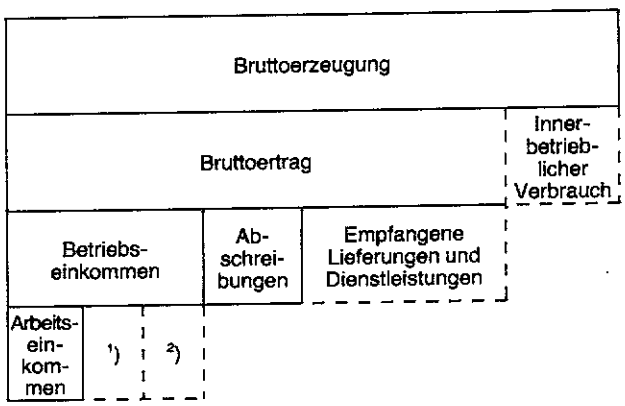
3 Vergleichsgewinn

Der Vergleichsgewinn errechnet sich aus dem *Gewinn* zuzüglich eines 35%igen Zuschlages zum Wert des Eigenverbrauchs. Dieser Zuschlag, der auf den Ergebnissen einer besonderen Untersuchung beruht, soll die Differenz zwischen dem Wert der Naturalentnahmen zu Erzeugerpreisen und dem Wert zu Einzelhandelspreisen ausgleichen. Dabei werden die zusätzlichen Aufwendungen der bäuerlichen Familien zur Aufbereitung und Konservierung der Nahrungsmittel bis zur Konsumreife verrechnet.

E EG-Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen

1 Bruttoertrag

Alle verkauften, als Naturalleistungen sowie zum Eigenverbrauch verwendeten und gelagerten Erzeugnisse. Er entspricht somit der *Bruttoerzeugung* abzüglich des innerbetrieblichen Verbrauchs (d. h. Wert der zu vermarktenden Erzeugnisse des Betriebes, die während des Rechnungsjahres in anderen Produktionszweigen des Betriebes benutzt werden, z. B. als Viehfutter oder Saatgut).



[1]) Pachtwert der Flächen und Wirtschaftsgebäude in Eigentum, Zinsansatz des Betriebskapitals (EG)
[2]) gezahlte Pacht

2 Betriebseinkommen

Verbleibender Restbetrag, wenn vom Bruttoertrag sämtliche für die Erzeugung des Rechnungsjahres benötigten empfangenen Lieferungen und Dienstleistungen sowie die Abschreibungen abgezogen werden.

3 Arbeitseinkommen

Das Arbeitseinkommen entspricht dem Nettobetriebseinkommen abzüglich der gezahlten Pacht, des Pachtwertes von Grund und Boden in Eigentum oder in Teilpacht und eines auf den Durchschnittswert des Betriebskapitals (EG) berechneten Zinsansatzes von 5%.

4 Betriebskapital (EG)

Das Betriebskapital (EG) umfaßt Maschinen und Geräte (totes Inventar), Vieh (lebendes Inventar) und Umlaufkapital.

Jahresbilanz[1])
Wirtschaftsjahr 1982/83

Bilanzvermögen

Bezeichnung	Anfangs-bilanz	Zugang	Abgang	Ab-schreibung	Schluß-bilanz
	DM	DM (+)	DM (−)	DM (−)	DM
Boden	178 639	3 211	268	—	181 582
Wirtschaftsgebäude, Bauliche Anlagen	76 070	8 363	2 021	2 366	80 046
Dauerkulturen	2 485	153	19	126	2 493
Betriebsvorrichtungen, Maschinen, Geräte	57 594	14 923	1 608	10 205	60 704
Sonstige Sachanlagen	16 389	164	17	95	16 441
Finanzanlagen	4 099	385	87	3	4 394
Anlagevermögen ohne Vieh	335 276	27 199	4 020	12 795	345 660
Rindvieh	51 470	1 291	—	—	52 761
Schweine	10 839	435	—	—	11 274
Sonstiges Vieh	1 048	19	—	—	1 067
Viehvermögen	63 357	1 745	—	—	65 102
Feldinventar, mehrjährige Kulturen	22 746	295	—	—	23 041
Vorräte	4 952	1 060	—	—	6 012
Finanzumlaufvermögen	13 063	1 960	—	—	15 023
Umlaufvermögen ohne Vieh	40 761	3 315	—	—	44 076
Rechnungsabgrenzung	864	295	203	—	956
Bilanzvermögen (Aktiva)	440 258	32 554	4 223	12 795	455 794

Bilanzkapital

Bezeichnung	Anfangsbilanz	Zugang	Abgang	Schlußbilanz
	DM	DM (+)	DM (−)	DM
Eigenkapital am Anfang	339 377	—	—	—
Einlagen/Entnahmen	—	18 765	42 871	—
Gewinn/Verlust	—	33 791	—	—
Eigenkapital	339 377	52 556	42 871	349 062
Rücklagen, Wertberichtigung, Rückstellungen	972	—	—	972
Langfristige Verbindlichkeiten	65 538	10 574	6 485	69 627
Mittelfristige Verbindlichkeiten	11 059	3 933	2 636	12 356
Kurzfristige Verbindlichkeiten	22 686	345	—	23 031
Fremdkapital	99 283	14 852	9 121	105 014
Rechnungsabgrenzung	626	245	125	746
Bilanzkapital (Passiva)	440 258	67 653	52 117	455 794

[1]) Hochgerechneter Durchschnitt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Gewinn- und Verlustrechnung[1])
Wirtschaftsjahr 1982/83

Ertrag

Bezeichnung	Einnahmen	Minderung (−) Mehrung (+) Naturalentnahmen (+)	Ertrag
	DM	DM (±)	DM
Getreide, Körnermais	14 238	+ 329	14 567
Hülsenfrüchte, Ölfrüchte, Faserpflanzen	1 459	—	1 459
Kartoffeln	1 481	+ 40	1 521
Zuckerrüben	5 674	+ 4	5 678
Dauerkulturen	6 827	+ 608	7 435
Gärtnerische Erzeugnisse	45	+ 31	76
Sonstige Bodenerzeugnisse	1 218	+ 296	1 514
Landwirtschaftliche Bodenerzeugnisse	30 942	+1 308	32 250
Handel und Dienstleistungen	135	—	135
Rindvieh	26 100	+1 413	27 513
Milch	40 499	+ 321	40 820
Schweine	34 258	+ 768	35 026
Sonstige tierische Erzeugnisse	2 694	+ 119	2 813
Tierische Erzeugnisse	103 551	+2 621	106 172
Lohnarbeit, Maschinenmiete	1 245	—	1 245
Sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag	1 099	+ 154	1 253
Forst, Jagd	847	+ 35	882
Sonstige Nebenbetriebe	479	+ 16	495
Pachten	248	—	248
Mieten	459	—	459
Zinsen	292	—	292
Mehrwertsteuer für zeitraum- und bereichszugehörigen Ertrag	10 479	—	10 479
Zweckertrag des Unternehmens	149 776	+4 134	153 910
Neutraler Ertrag des Unternehmens	3 516	+ 180	3 696
UNTERNEHMENSERTRAG	153 292	+4 314	157 606
Verlust	—	—	—

Aufwand

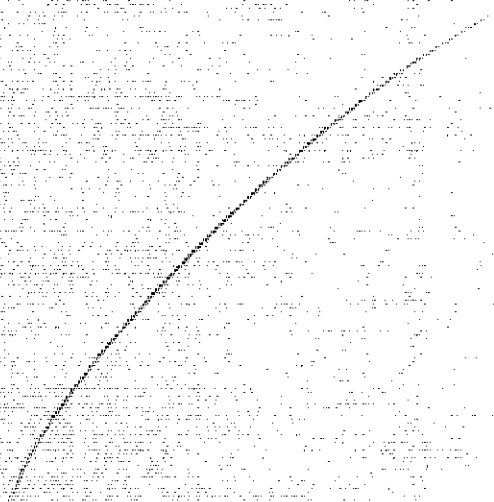
Bezeichnung	Ausgaben	Minderung, Abschreibung, Betr.-haushalt (+) Mehrung Privatanteile (−)	Aufwand
	DM	DM (±)	DM
Saat- und Pflanzgut	2 280	+ 1	2 281
Düngemittel	9 542	− 113	9 429
Pflanzenschutz	2 780	+ 8	2 788
Viehzukäufe, Bruteier	13 409	—	13 409
Futtermittel	28 010	− 56	27 954
Sonstiger Spezialaufwand	4 970	+ 2	4 972
Spezialaufwand Eigenproduktion	60 991	− 158	60 833
Spezialaufwand Handel und Dienstleistungen	134	—	134
Löhne und Gehälter, Sozialabgaben	3 651	+ 217	3 868
Berufsgenossenschaft	1 168	—	1 168
Lohnarbeit, Maschinenmiete	2 534	—	2 534
Treib- und Schmierstoffe	2 907	− 16	2 891
Unterhaltung/Abschreibung Wirtschaftsgebäude	2 296	+ 2 366	4 662
Unterhaltung/Abschreibung Betriebsvorrichtungen, Maschinen, Geräte	7 530	+10 205	17 735
Unterhaltung/Abschreibung Sonstiges Vermögen	217	+ 224	441
Allgemeine Betriebsversicherungen	2 033	− 12	2 021
Betriebssteuern und Abgaben	1 425	− 3	1 422
Strom, Heizstoffe, Wasser	5 306	− 1 891	3 415
Sonstiger allgemeiner Betriebsaufwand	2 609	− 248	2 361
Forst, Jagd	84	—	84
Sonstige Nebenbetriebe	85	+ 12	97
Pachten	3 428	—	3 428
Mieten	40	—	40
Zinsen	5 444	—	5 444
Vorsteuer für zeitraum- und bereichszugehörigen Aufwand	7 665	—	7 665
Zweckaufwand des Unternehmens[2])	109 547	+10 696	120 243
Neutraler Aufwand des Unternehmens[3])	2 731	+ 841	3 572
UNTERNEHMENSAUFWAND	112 278	+11 537	123 815
Gewinn	—	—	33 791

[1]) hochgerechneter Durchschnitt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe
[2]) ohne Vorsteuer auf Investitionen
[3]) darunter insbesondere Vorsteuer auf Investitionen

Anhang

(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

		Seite
1	Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe	179
2	Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe ab 5000 DM Standardbetriebseinkommen	235
3	Buchführungsergebnisse der Weinbaubetriebe	245
4	Buchführungsergebnisse der Gartenbaubetriebe	259
5	Buchführungsergebnisse der Obstbaubetriebe	273
6	Buchführungsergebnisse der Forstbetriebe	277
7	Buchführungsergebnisse der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei	281



Anhang 1

Buchführungsergebnisse[1]) der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe
(hochgerechnete Ergebnisse in einzelnen)

Seite

Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland
nach Betriebsformen und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens ... 180

Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland
nach Betriebsformen und Größenklassen in ha LF
(Vollerwerbsbetriebe) ... 198

Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland
Streuung der Ergebnisse nach Betriebsformen insgesamt und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens
(Vollerwerbsbetriebe) ... 204

Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland
Streuung der Ergebnisse nach Betriebsformen
(Vollerwerbsbetriebe) ... 206

Ergebnisse für die Bundesländer
Streuung der Ergebnisse nach Betriebsformen sowie Größenklassen des Standardbetriebseinkommens für Vollerwerbsbetriebe und Ergebnisse für Zuerwerbsbetriebe ... 208

Schleswig-Holstein/Hamburg ... 208

Niedersachsen ... 210

Nordrhein-Westfalen ... 212

Hessen ... 214

Rheinland-Pfalz ... 216

Baden-Württemberg ... 218

Bayern ... 220

Saarland ... 222

Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten
(Vollerwerbsbetriebe) ... 224

Ergebnisse für alternativ bewirtschaftete Betriebe
(Durchschnittsergebnisse) ... 232

[1]) Im Wirtschaftsjahr 1982/83 wurden erstmalig Gasölbeihilfe, Zinszuschüsse und Ausgleichszulage nicht mehr im neutralen Bereich, sondern bei der entsprechenden Ertrags- oder Aufwandsposition gebucht. Dies ist bei einem direkten Vergleich der Buchführungsergebnisse mit dem Vorjahr zu beachten (vgl. S. 186).

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Betriebsformen insgesamt

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
1	Betriebe — Zahl	689	1 236	2 033	4 638	8 497	9 186
2	Standardbetriebseink. — 1000 DM/Betrieb	28,1	17,4	37,6	80,0	41,4	39,8
3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche — ha/Betrieb	19,18	14,24	24,46	44,86	25,97	25,11
4	dar.: Pachtfläche — "	7,35	4,76	9,02	18,62	9,96	9,63
5	Pacht — DM/ha Pachtfläche	317	262	302	396	344	341
6	Vergleichswert — DM/ha LF	1 168	1 160	1 270	1 507	1 362	1 345
7	Arbeitskräfte — AK/Betrieb	1,17	1,13	1,52	2,06	1,49	1,45
8	dar.: Nichtentlohnte FAK — FAK/Betrieb	1,01	1,07	1,39	1,50	1,29	1,25
9	Arbeitskräftebesatz — AK/100 ha LF	6,09	7,95	6,23	4,46	5,76	5,79
10	dar.: Männliche AK — %	88,0	74,0	74,5	75,8	74,9	74,2
11	Regelmäßig beschäftigte AK — "	91,4	94,0	93,5	88,3	91,6	91,6
12	Flächenausstattung — ha LF/AK	16,42	12,56	16,04	22,40	17,38	17,28
13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) — AK/Familie	0,48	0,06	0,04	0,03	0,04	0,10
14	Haushaltspersonen — Zahl/Haushalt	5,4	4,5	5,0	5,4	4,9	5,0
15	Ackerfläche — ha/Betrieb	11,90	7,70	14,33	29,46	15,85	15,35
16	dar.: Getreide, Körnermais — % AF	70,3	72,3	69,6	68,2	69,4	69,5
17	Raps — "	3,7	1,5	3,1	4,1	3,1	3,1
18	Kartoffeln — "	2,6	3,0	2,3	2,4	2,5	2,5
19	Zuckerrüben — "	5,4	2,4	4,4	9,5	6,6	6,5
20	Silomais — "	10,1	10,3	12,8	9,6	10,7	10,6
21	Sonst. Ackerfutter — "	7,2	9,5	8,1	5,3	6,9	6,9
22	Dauergrünland — ha/Betrieb	7,06	6,37	9,84	14,74	9,77	9,42
23	Dauerkulturen — "	0,27	0,16	0,26	0,63	0,33	0,32
24	Viehbesatz[1]) — VE/100 ha LF	153,6	141,9	170,2	178,3	166,6	165,3
25	dar.: Rindvieh — "	97,6	100,1	116,2	101,8	108,3	104,5
26	dar.: Milchkühe — "	48,0	50,8	57,7	48,3	51,4	51,1
27	Jung- und Mastvieh — "	39,1	37,6	45,1	42,7	42,0	41,7
28	Schafe und Ziegen — "	0,0	0,3	0,3	0,2	0,4	0,3
29	Schweine — "	52,5	33,9	50,1	71,0	56,7	58,3
30	dar.: Mastschweine — "	35,7	20,4	29,6	53,2	39,2	38,8
31	Zuchtsauen — "	6,6	5,3	8,2	7,0	6,9	6,9
32	Geflügel — "	3,0	6,4	3,1	2,8	3,7	3,7
33	Getreide — dt/ha	46,3	43,2	45,8	51,2	48,5	48,2
34	dar.: Weizen — "	51,2	47,5	52,1	58,4	55,1	54,7
35	Roggen — "	41,1	39,0	39,7	43,6	41,6	41,6
36	Gerste — "	45,5	42,1	49,3	49,3	46,3	46,2
37	Kartoffeln — "	267,9	242,5	267,4	287,3	271,4	271,0
38	Zuckerrüben — "	521,7	520,9	535,4	534,8	533,8	532,9
39	Milchleistung — kg/Kuh	4 338	4 111	4 536	5 126	4 729	4 694
40	Ferkel (aufgezogen) — Ferkel/Sau	16,6	15,9	16,3	16,5	16,3	16,4
41	Weizen — DM/dt	49,44	48,19	48,81	50,05	49,60	49,59
42	Roggen — "	45,82	47,01	46,50	46,66	46,71	46,63
43	Gerste — "	47,38	48,10	47,75	47,07	47,40	47,40
44	Kartoffeln — "	16,76	25,01	21,32	16,94	19,12	19,09
45	Zuckerrüben — "	9,64	10,35	9,96	9,97	10,00	9,95
46	Milch — DM/100 kg	63,53	64,06	64,00	64,19	64,11	64,08
47	Bruttoinvestitionen[1]) — DM/Unternehmen	24 310	14 072	26 703	55 070	30 239	29 543
48	Bruttoinvestitionen — DM/ha LF	1 267	1 030	1 173	1 226	1 167	1 176
49	dar.: Boden — "	141	97	110	144	124	125
50	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. — "	343	369	350	285	322	324
51	Maschinen, Geräte — "	665	497	568	615	575	583
52	Vieh — "	13	9	78	93	67	62
53	Nettoinvestitionen — "	500	360	495	603	519	517
54	Investitionsdeckung[1]) — %	55,9	56,8	57,6	54,6	55,9	55,8

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 181

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Betriebsformen insgesamt

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha LF	50	147	135	150	145	136
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. „	525	384	347	338	351	368
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. „	827	584	542	556	559	564
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. „	−156	13	27	6	13	−3
	59	Veränd. Finanzumlaufverm. „	96	65	88	74	75	77
	60	Eigenkapitalveränderung „	447	209	349	463	373	380
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) „	791	463	604	712	625	641
Fremdkapital, Bilanzvermögen	62	Bilanzvermögen[1]) DM/Unternehmen	334 449	243 120	434 493	765 547	448 029	433 701
	63	Bilanzvermögen DM/AK	286 325	214 668	285 010	382 321	299 768	298 405
	64	Bilanzvermögen DM/ha LF	17 434	17 068	17 764	17 064	17 253	17 270
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	13 485	13 244	13 486	12 845	13 111	13 147
	66	dar.: Boden „	6 575	7 133	6 818	6 906	6 936	6 901
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 375	2 857	3 260	2 939	3 006	3 041
	68	Dauerkulturen „	106	85	82	108	96	97
	69	Maschinen, Geräte „	2 559	2 184	2 372	2 271	2 278	2 305
	70	Finanzanlagen „	170	136	164	175	164	164
	71	Viehvermögen „	2 293	2 269	2 660	2 469	2 473	2 456
	72	dar.: Rindvieh „	1 856	1 929	2 217	1 930	2 007	1 993
	73	Schweine „	408	279	406	505	426	424
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 624	1 537	1 586	1 705	1 633	1 633
	75	dar.: Vorräte „	208	186	209	224	211	211
	76	Finanzumlaufvermögen[1]) „	532	549	535	540	541	540
	77	Eigenkapital „	13 039	13 486	13 690	12 805	13 255	13 234
	78	Fremdkapital „	4 438	3 574	3 846	4 150	3 934	3 982
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 927	2 310	2 627	2 727	2 602	2 634
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	897	748	758	1 000	880	882
	81	Anlageintensität[1]) %	77,2	77,5	75,7	75,1	75,8	76,0
	82	Anlagendeckung[1]) „	96,8	101,4	102,9	99,7	101,0	100,6
	83	Eigenkapitalquote[1]) „	74,8	78,6	77,9	74,9	76,6	76,4
Unternehmensertrag	84	Unternehmensertrag DM/ha LF	5 682	4 985	5 766	6 743	6 069	6 032
	85	dar.: Bodenerzeugnisse „	1 116	888	952	1 565	1 242	1 230
	86	dar.: Getreide, Körnermais „	507	376	420	724	561	556
	87	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. „	62	21	33	85	56	57
	88	Kartoffeln „	50	34	50	66	59	58
	89	Zuckerrüben „	167	71	138	332	219	214
	90	Dauerkulturen „	281	279	260	304	286	286
	91	Tierische Erzeugnisse „	3 800	3 320	4 107	4 441	4 080	4 061
	92	dar.: Rindvieh „	1 036	959	1 116	1 075	1 059	1 057
	93	Milch „	1 341	1 359	1 709	1 599	1 572	1 550
	94	Schweine „	1 343	793	1 177	1 703	1 349	1 348
	95	Schafe „	1	12	5	3	5	5
	96	Geflügel, Eier „	72	176	89	55	93	91
	97	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	55	81	43	35	48	49
	98	Nebenbetriebe[1]) „	72	92	63	29	53	55
	99	Pachten, Zinsen „	15	26	16	21	21	20
	100	Zeitraumfremder Ertrag[1]) „	161	143	132	120	128	132
	101	Unternehmensertrag DM/Unternehmen	198 997	71 009	141 035	302 527	157 606	151 474
	102	dar.: Zweckertrag[1]) „	185 530	68 792	137 497	296 480	153 911	147 808
	103	Betriebsertrag DM/Betrieb	108 578	70 609	140 570	301 347	156 963	150 360
	104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]) „	79 482	55 347	104 580	208 009	113 320	109 051
	105	Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	106 659	69 242	136 650	294 499	153 291	147 409
	106	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 686	3 780	4 403	5 430	4 768	4 760
	107	dar.: Spezialaufwand „	2 154	1 603	2 095	2 824	2 343	2 324
	108	dar.: Saat- und Pflanzgut „	82	66	78	104	88	87
	109	Düngemittel „	355	296	351	461	383	382
	110	Pflanzenschutz „	103	69	85	137	107	107
	111	Viehzukäufe „	531	328	411	662	516	518
	112	Futtermittel „	903	678	983	1 315	1 076	1 060

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Betriebsformen insgesamt

Kennzahl		Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
		Unternehmensaufwand (Forts.) DM/ha LF						
Unternehmensaufwand	113	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	138	67	86	221	149	148
	114	Berufsgenossenschaft	„	45	47	46	43	45	45
	115	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	92	79	85	113	98	97
	116	Treib- u. Schmierstoffe[1])	„	116	102	109	117	111	112
	117	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	315	299	290	286	290	292
	118	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	433	382	412	388	393	397
	119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	87	86	77	96	88	88
	120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	99	83	96	92	91	92
	121	Allg. Betriebsversicherungen	„	78	82	78	75	78	78
	122	Betriebssteuern, Abgaben	„	49	48	52	59	55	54
	123	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	139	135	135	128	131	132
	124	Nebenbetriebe[1])	„	12	11	7	5	7	7
	125	Pachten	„	121	87	111	164	132	131
	126	Zinsen	„	255	199	198	221	210	214
	127	Zeitraumfremder Aufwand[2])	„	53	29	37	40	37	38
	128	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	89 890	53 840	107 702	243 611	123 815	119 536
	129	dar.: Zweckaufwand[1])	„	86 843	52 130	104 210	237 195	120 242	116 030
	130	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	82 684	49 759	100 121	226 301	114 928	110 858
	131	Lohnansatz[1])	„	26 163	28 098	36 804	42 007	34 610	33 545
	132	Aufw. für Arbeitserledigung[1])	„	47 995	42 014	82 059	94 405	82 806	66 936
	133	Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	80 546	48 085	96 411	223 304	112 294	108 289
Einkommensrechnung Betrieb	134	Roheinkommen	DM/Betrieb	25 913	20 650	40 449	75 047	42 035	40 001
	135	Roheinkommen	DM/FAK	25 604	19 482	29 050	50 029	32 694	31 970
	136	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	29 418	22 486	43 679	86 917	47 071	44 644
	137	Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 533	1 579	1 786	1 937	1 813	1 786
	138	Betriebseinkommen	DM/AK	25 185	19 854	28 652	43 407	31 495	30 855
	139	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	14 038	11 531	18 129	32 167	20 497	19 838
	140	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	15 164	12 341	18 676	30 026	21 003	20 411
	141	Reinertrag	DM/ha LF	−13	−509	145	736	286	257
Einkommensrechnung Unternehmen	142	Gewinn	DM/Unternehmen	19 107	17 160	33 333	58 916	33 791	31 939
	143	Gewinn	DM/ha LF	996	1 205	1 363	1 313	1 301	1 272
	144	Gewinn	DM/FAK	18 879	16 043	23 939	39 275	26 282	25 527
	145	Arbeitsertrag (Untern.)	„	10 229	9 760	15 399	25 872	16 912	16 230
	146	Gewinnrate[1])	%	17,5	24,2	23,6	19,5	21,4	21,1
	147	Kapitalumschlag[1])	„	31,6	28,3	31,6	38,7	34,4	34,1
	148	Kapitalrentabilität[1])	„	−0,6	−3,3	0,3	3,5	1,0	0,9
	149	Eigenkapitalrentabilität[1])	„	−2,8	−5,7	−1,1	2,9	−0,2	−0,5
Unternehmerfamilie	156	Erwerbseinkommen[1])	DM/Familie	36 000	17 210	33 400	58 988	33 849	34 120
	157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	„	750	2	5	8	5	99
	158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„	15 058	38	56	57	48	1 942
	159	Gewinn	% Erwerbseinkommen	53,1	99,8	99,8	99,9	99,8	93,6
	160	Gesamteinkommen[1])	DM/Familie	37 289	18 365	34 550	60 869	35 211	35 473
	161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	„	526	442	422	596	481	486
	162	Gewinn	% Gesamteinkommen	51,2	93,5	96,5	96,8	96,0	90,0
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	163	Private Steuern[1])	DM/Familie	1 385	565	729	3 469	1 448	1 440
	164	dar.: Einkommensteuer	„	1 271	500	649	3 116	1 295	1 292
	165	Alterskasse	DM/Familie	1 138	1 142	1 161	1 190	1 161	1 158
	166	Krankenversicherung	„	2 262	2 536	2 987	3 742	3 011	2 917
	167	dar.: Landw. Krankenversicherung	„	1 841	2 334	2 827	3 427	2 789	2 670
	168	frw. Rentenversicherung	„	198	147	184	277	189	190
	169	Lebensversicherung	„	1 215	842	1 294	1 891	1 247	1 243
	170	Altenteil (bar/unbar)	„	2 034	1 238	1 797	2 898	1 874	1 895

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 188

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Marktfruchtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ... Zahl	96	220	294	1 012	1 526	1 622
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	39,6	17,3	45,1	98,8	55,9	54,0
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	32,39	18,68	35,50	65,55	41,04	40,03
	4 dar.: Pachtfläche ... „	12,19	7,10	14,18	25,86	16,04	15,59
	5 Pacht ... DM/ha Pachtfläche	397	334	356	455	416	414
	6 Vergleichswert ... DM/ha LF	1 468	1 532	1 767	1 916	1 821	1 789
	7 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,46	1,18	1,67	2,17	1,68	1,65
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,15	1,08	1,52	1,39	1,30	1,28
	9 Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	4,51	6,29	4,71	3,31	4,09	4,13
	10 dar.: Männliche AK ... %	72,4	73,9	75,0	78,9	76,7	76,3
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ... „	90,6	92,6	92,6	89,7	89,5	89,6
	12 Flächenausstattung ... ha LF/AK	22,20	15,89	21,25	30,19	24,43	24,20
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) AK/Familie	0,76	0,05	0,05	0,04	0,04	0,13
	14 Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,9	3,8	4,3	5,0	4,4	4,4
	15 Ackerfläche ... ha/Betrieb	29,52	16,53	32,68	60,97	37,77	36,80
	16 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	72,9	81,2	75,2	69,9	72,8	72,8
	17 Raps ... „	7,4	3,6	5,4	6,4	5,7	5,9
	18 Kartoffeln ... „	3,6	2,4	2,7	2,8	2,7	2,8
	19 Zuckerrüben ... „	12,3	5,5	11,2	16,6	13,9	13,8
	20 Silomais ... „	1,1	2,1	2,1	1,5	1,7	1,7
	21 Sonst. Ackerfutter ... „	1,5	2,7	1,9	1,0	1,4	1,4
	22 Dauergrünland ... ha/Betrieb	2,72	2,10	2,74	4,41	3,16	3,11
	23 Dauerkulturen ... „	0,10	0,03	0,03	0,08	0,05	0,05
	24 Viehbesatz[1]) ... VE/100 ha LF	79,0	79,6	85,5	78,4	79,9	79,8
	25 dar.: Rindvieh ... „	21,7	24,5	26,5	22,6	23,7	23,5
	26 dar.: Milchkühe ... „	4,8	5,2	6,1	5,5	5,7	5,6
	27 Jung- und Mastvieh ... „	14,1	15,3	17,9	14,7	15,4	15,3
	28 Schafe und Ziegen ... „	0,0	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2
	29 Schweine ... „	55,2	42,0	53,8	52,8	51,0	51,4
	30 dar.: Mastschweine ... „	37,3	31,7	37,3	40,5	38,4	38,3
	31 Zuchtsauen ... „	5,9	3,6	6,4	4,3	4,6	4,7
	32 Geflügel ... „	1,7	12,3	4,8	2,3	4,5	4,2
	33 Getreide ... dt/ha	51,6	46,9	50,8	57,2	54,0	53,7
	34 dar.: Weizen ... „	55,0	51,2	56,8	61,4	59,3	58,9
	35 Roggen ... „	42,0	41,9	42,1	46,3	44,2	44,0
	36 Gerste ... „	50,8	44,3	47,6	54,2	50,7	50,7
	37 Kartoffeln ... „	274,8	266,1	290,0	306,9	297,7	295,0
	38 Zuckerrüben ... „	523,4	525,1	536,3	543,6	541,2	539,7
	39 Milchleistung ... kg/Kuh	4 863	3 908	4 289	4 933	4 590	4 596
	40 Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	18,0	16,8	16,5	16,9	16,8	16,9
	41 Weizen ... DM/dt	49,80	48,40	49,34	50,61	50,19	50,14
	42 Roggen ... „	46,31	46,49	46,72	47,41	47,03	46,87
	43 Gerste ... „	46,23	47,36	47,01	47,03	47,10	47,00
	44 Kartoffeln ... „	15,33	24,68	20,66	16,60	18,30	18,01
	45 Zuckerrüben ... „	9,72	10,23	10,03	10,03	10,05	9,99
	46 Milch ... DM/100 kg	64,25	63,66	64,25	63,93	63,96	63,96
	47 Bruttoinvestitionen[1]) ... DM/Unternehmen	26 047	15 832	35 891	58 801	37 334	36 011
	48 Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	804	847	1 014	897	910	900
	49 dar.: Boden ... „	107	130	162	107	125	129
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	141	282	207	118	163	161
	51 Maschinen, Geräte ... „	494	443	583	603	571	564
	52 Vieh ... „	−70	−41	−12	8	−4	−11
	53 Nettoinvestitionen ... „	239	279	387	371	356	347
	54 Investitionsdeckung[1]) ... %	73,5	65,3	61,1	57,6	59,6	60,8

Faktorausstattung | Preise, Erträge, Leistungen | Investitionen

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 166

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Marktfruchtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Finanzierung						
55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha LF	– 17	138	– 12	81	61	53
56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. „	387	515	301	225	260	292
57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. „	813	725	352	331	304	443
58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. „	– 470	– 136	105	24	13	– 35
59	Veränd. Finanzumlaufvermö. „	– 27	– 63	106	70	64	56
60	Eigenkapitalveränderung „	359	125	248	335	282	279
61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow[1]) „	874	481	607	613	589	596
	Vermögen, Bilanzkennziffern						
62	Bilanzvermögen[1] DM/Unternehmen	471 634	286 853	357 318	675 886	620 465	602 448
63	Bilanzvermögen DM/AK	322 768	243 891	533 650	449 459	392 387	364 564
64	Bilanzvermögen DM/ha LF	13 541	15 353	15 699	14 808	15 119	15 064
65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	11 898	12 701	13 677	12 161	12 363	12 319
66	dar.: Boden „	7 304	8 129	7 869	8 266	8 130	8 032
67	Wirtschaftsgeb. baul. Anl. „	1 863	2 118	1 700	1 387	1 571	1 599
68	Dauerkulturen „	3	0	*	0	0	7
69	Maschinen, Geräte „	2 155	2 051	2 207	2 029	2 062	2 074
70	Finanzanlagen „	148	107	151	158	148	149
71	Viehvermögen „	863	859	917	827	853	854
72	dar.: Rindvieh „	430	485	504	426	452	449
73	Schweine „	429	317	392	365	361	368
74	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 750	1 763	1 993	1 851	1 646	1 639
75	dar.: Vorräte „	143	177	186	142	156	155
76	Finanzumlaufvermögen[1] „	449	490	621	457	483	489
77	Eigenkapital „	11 305	12 080	12 799	12 088	12 216	12 132
78	Fremdkapital „	3 265	3 261	3 738	2 642	2 769	2 824
79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	1 769	1 884	1 528	1 404	1 511	1 535
80	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	1 047	821	810	901	870	937
81	Anlagenintensität[1] %	82,1	83,1	80,5	81,7	81,7	81,7
82	Anlagendeckung[1] „	95,0	94,6	100,5	99,3	98,7	98,3
83	Eigenkapitalquote[1] „	78,0	78,9	80,8	80,1	80,6	80,4
	Unternehmensertrag						
84	Unternehmensertrag DM/ha LF	3 081	4 778	5 151	5 564	5 311	5 284
85	dar.: Bodenerzeugnisse „	2 102	1 970	2 257	2 820	2 575	2 533
86	dar.: Getreide, Körnermais „	1 220	1 172	1 252	1 515	1 406	1 384
87	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. „	102	82	139	139	164	167
88	Kartoffeln „	103	116	135	122	123	122
89	Zuckerrüben „	354	270	571	932	711	696
90	Dauerkulturen „	5	23	13	16	17	16
91	Tierische Erzeugnisse „	2 256	2 020	2 186	1 974	2 017	2 030
92	dar.: Rindvieh „	436	372	479	386	401	404
93	Milch „	146	125	171	180	168	166
94	Schweine „	1 616	1 126	1 303	1 356	1 305	1 334
95	Schafe „	0	2	3	3	3	3
96	Geflügel, Eier „	34	341	199	44	125	110
97	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	57	74	63	48	56	56
98	Nebenbetriebe[1] „	23	30	23	28	29	26
99	Pachten, Zinsen „	30	32	43	36	40	39
100	Zeitraumfremder Ertrag[1] „	114	137	163	120	131	130
101	Unternehmensertrag DM/Unternehmen	164 681	88 254	182 850	360 764	217 964	211 708
102	dar.: Zweckertrag[1] „	158 988	86 467	178 337	351 571	211 817	205 742
103	Betriebsertrag DM/Betrieb	163 013	88 234	181 011	357 724	215 967	209 750
104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1] „	120 320	67 482	138 961	275 082	165 880	160 537
105	Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	164 915	88 627	180 612	358 886	215 768	209 800
106	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 472	3 066	4 690	4 393	4 284	4 283
107	dar.: Spezialaufwand „	2 079	1 328	1 897	2 044	1 981	1 972
108	dar.: Saat- und Pflanzgut „	132	134	134	149	138	138
109	Düngemittel „	464	387	433	448	434	437
110	Pflanzenschutz „	205	139	177	240	208	208
111	Viehzukäufe „	580	470	495	513	502	510
112	Futtermittel „	606	508	585	604	580	582

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 169

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Marktfruchtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand (Forts.) DM/ha LF						
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	203	83	80	269	202	202
114	Berufsgenossenschaft „	49	54	53	47	49	49
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	138	121	100	89	97	100
116	Treib- u. Schmierstoffe[1] „	107	111	117	121	119	118
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte „	266	270	245	251	253	255
118	Abschreib. Maschinen, Geräte „	387	375	402	352	365	367
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	107	89	76	105	97	93
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	60	71	59	53	57	57
121	Allg. Betriebsversicherungen „	69	85	73	66	71	71
122	Betriebssteuern, Abgaben „	45	48	50	50	50	49
123	Strom, Heizstoffe, Wasser „	103	119	102	88	96	97
124	Nebenbetriebe[1] „	7	7	6	5	6	6
125	Pachten „	149	127	142	178	162	161
126	Zinsen „	213	200	169	155	165	170
127	Zeitraumfremder Aufwand[1] „	53	39	60	43	44	45
128	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	144 854	74 087	145 527	287 922	174 973	171 442
129	dar.: Zweckaufwand[1] „	141 051	72 257	140 388	279 339	169 712	166 353
130	Betriebsaufwand DM/Betrieb	133 127	67 994	134 469	265 996	161 478	158 155
131	Lohnansatz[1] „	31 283	29 839	42 741	43 317	37 977	37 193
132	Aufw. für Arbeitserledigung[1] „	68 539	48 763	78 150	117 301	82 510	80 872
133	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	131 460	67 010	130 088	263 617	159 215	155 962
	Betrieb						
134	Roheinkommen DM/Betrieb	29 886	20 260	46 542	91 729	54 488	51 604
135	Roheinkommen DM/FAK	25 928	18 721	30 583	66 074	41 975	40 283
136	Betriebseinkommen DM/Betrieb	38 037	22 816	51 263	112 466	64 794	61 657
137	Betriebseinkommen DM/ha LF	1 174	1 221	1 444	1 716	1 579	1 540
138	Betriebseinkommen DM/AK	26 064	19 407	30 690	51 798	38 574	37 280
139	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	11 625	9 444	17 766	41 471	25 246	23 809
140	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	14 767	10 867	19 012	36 067	25 646	24 520
141	Reinertrag DM/ha LF	−43	−513	107	739	402	360
	Einkommensrechnung — Unternehmen						
142	Gewinn DM/Unternehmen	19 747	15 167	37 833	72 841	42 991	40 266
143	Gewinn DM/ha LF	610	812	1 052	1 111	1 048	1 006
144	Gewinn DM/FAK	17 132	14 015	24 531	52 469	33 118	31 432
145	Arbeitsertrag (Untern.) „	6 012	6 713	14 082	32 492	19 590	18 166
146	Gewinnrate[1] %	12,0	17,0	20,4	20,2	19,7	19,0
147	Kapitalumschlag[1] „	34,0	30,1	31,6	36,0	34,1	34,1
148	Kapitalrentabilität[1] „	−1,0	−3,8	0,1	4,1	1,9	1,6
149	Eigenkapitalrentabilität[1] „	−3,2	−6,5	−1,2	3,7	1,0	0,6
	Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG						
150	Vergleichsgewinn DM/FAK	17 393	14 255	24 766	52 742	33 371	31 686
151	Summe Vergleichsansätze „	41 537	38 674	41 939	50 772	44 674	44 343
152	dar.: Vergleichslohn „	32 362	32 929	33 037	33 537	33 216	33 126
153	Zinsansatz Eigenkapital „	7 208	4 538	7 269	13 931	9 244	9 030
154	Abstand „	−24 139	−24 419	−17 174	1 969	−11 302	−12 656
155	Abstand %	−58,1	−63,1	−40,9	3,9	−25,3	−28,5
	Unternehmerfamilie						
156	Erwerbseinkommen[1] DM/Familie	47 861	15 217	37 452	72 949	43 079	43 639
157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	990	0	23	15	11	126
158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	25 795	49	96	73	69	3 084
159	Gewinn % Erwerbseinkommen	41,3	99,7	99,7	99,9	99,8	92,3
160	Gesamteinkommen[1] DM/Familie	49 766	17 181	40 173	76 978	46 032	46 469
161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	1 197	890	1 166	1 247	1 092	1 101
162	Gewinn % Gesamteinkommen	39,7	88,3	92,9	94,6	93,4	86,7
	Persönliche Steuern, soziale Beiträge						
163	Private Steuern[1] DM/Familie	2 930	1 606	1 761	7 907	4 166	4 021
164	dar.: Einkommensteuer „	2 657	1 354	1 504	6 969	3 637	3 523
165	Alterskasse DM/Familie	1 162	1 149	1 187	1 226	1 168	1 185
166	Krankenversicherung „	2 419	2 902	3 490	4 522	3 676	3 529
167	dar.: Landw. Krankenversicherung „	1 855	2 669	3 157	3 929	3 285	3 118
168	frw. Rentenversicherung „	143	151	231	499	308	288
169	Lebensversicherung „	1 350	719	1 411	2 482	1 573	1 547
170	Altenteil (bar/unbar) „	3 002	1 240	2 243	4 151	2 620	2 685

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 183

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Futterbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Betriebsstruktur	1	Betriebe ..... Zahl	394	729	1 712	2 404	4 845	5 239
	2	Standardbetriebseink. ....1000 DM/Betrieb	23,5	17,7	36,1	74,0	37,1	35,3
	3	Landwirtschaftl.genutzte Fläche ha/Betrieb	17,57	14,99	24,59	43,29	24,85	23,80
	4	dar.: Pachtfläche ..... "	6,83	4,78	8,94	18,57	9,43	9,00
	5	Pacht .....DM/ha Pachtfläche	251	216	274	344	295	290
	6	Vergleichswert .....DM/ha LF	996	1 005	1 097	1 213	1 121	1 109
	7	Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,06	1,15	1,46	1,88	1,42	1,38
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	0,97	1,11	1,36	1,53	1,29	1,25
	9	Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	6,01	7,69	5,94	4,34	5,73	5,76
	10	dar.: Männliche AK .....%	88,6	75,3	75,3	77,4	76,0	75,2
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ..... "	94,0	95,3	95,2	91,8	94,1	94,1
	12	Flächenausstattung ..... ha LF/AK	16,64	13,00	16,82	23,06	17,44	17,36
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) AK/Familie	0,41	0,07	0,04	0,03	0,05	0,10
	14	Haushaltspersonen .....Zahl/Haushalt	5,5	4,7	5,2	5,5	5,0	5,1
Flächennutzung	15	Ackerfläche .....ha/Betrieb	8,27	6,20	11,43	19,31	11,01	10,64
	16	dar.: Getreide, Körnermais .....% AF	64,0	65,4	63,7	59,4	62,3	62,5
	17	Raps ..... "	0,8	0,6	0,6	1,9	1,1	1,1
	18	Kartoffeln ..... "	2,3	3,2	1,9	1,7	2,2	2,2
	19	Zuckerrüben ..... "	1,3	0,5	1,4	2,7	1,7	1,7
	20	Silomais ..... "	16,1	15,5	19,5	21,0	19,1	19,0
	21	Sonst. Ackerfutter ..... "	13,2	14,3	12,6	12,9	13,2	13,2
	22	Dauergrünland .....ha/Betrieb	9,27	8,77	13,11	23,95	13,81	13,20
	23	Dauerkulturen ..... "	0,01	0,02	0,03	0,02	0,02	0,02
Viehhaltung	24	Viehbesatz[1]) ..... VE/100 ha LF	158,8	151,8	177,9	193,3	177,4	175,6
	25	dar.: Rindvieh ..... "	142,3	129,3	152,2	168,0	152,7	151,7
	26	dar.: Milchkühe ..... "	73,9	69,8	78,8	86,5	79,7	79,1
	27	Jung- und Mastvieh ..... "	53,5	43,8	55,6	63,3	55,7	55,5
	28	Schafe und Ziegen ..... "	0,1	1,3	0,4	0,2	0,5	0,5
	29	Schweine ..... "	14,7	18,1	22,6	23,5	21,8	21,1
	30	dar.: Mastschweine ..... "	10,5	11,3	14,3	16,8	14,5	14,1
	31	Zuchtsauen ..... "	1,5	2,8	3,3	2,7	2,8	2,7
	32	Geflügel ..... "	1,2	2,7	2,2	1,1	1,9	1,8
Preise, Erträge, Leistungen	33	Getreide .....dt/ha	42,6	40,9	43,1	47,4	44,3	44,1
	34	dar.: Weizen ..... "	46,7	44,5	46,7	54,4	50,1	49,7
	35	Roggen ..... "	40,0	37,0	38,1	42,7	40,1	40,1
	36	Gerste ..... "	42,1	40,6	42,6	46,3	43,6	43,5
	37	Kartoffeln ..... "	262,1	238,9	257,8	257,7	250,8	252,6
	38	Zuckerrüben ..... "	506,1	487,3	520,3	488,6	496,7	497,6
	39	Milchleistung ..... kg/Kuh	4 334	4 138	4 805	5 135	4 739	4 701
	40	Ferkel (aufgezogen) .....Ferkel/Sau	15,7	15,7	15,7	16,0	15,8	15,8
	41	Weizen .....DM/dt	46,64	46,19	46,06	46,46	46,33	46,38
	42	Roggen ..... "	46,36	45,82	46,43	46,13	46,02	46,59
	43	Gerste ..... "	46,43	46,22	46,31	46,52	47,49	47,59
	44	Kartoffeln ..... "	23,67	26,84	23,02	18,28	21,68	21,65
	45	Zuckerrüben ..... "	10,86	10,19	9,96	9,83	9,96	10,04
	46	Milch ..... DM/100 kg	63,45	64,15	64,00	64,10	64,12	64,07
Investitionen	47	Bruttoinvestitionen[1]) ...DM/Unternehmen	20 971	14 740	27 363	51 496	27 596	26 713
	48	Bruttoinvestitionen .....DM/ha LF	1 194	993	1 113	1 190	1 110	1 119
	49	dar.: Boden ..... "	99	57	85	144	102	102
	50	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... "	360	396	368	306	349	350
	51	Maschinen, Geräte ..... "	658	477	542	552	528	541
	52	Vieh ..... "	39	25	78	136	89	84
	53	Nettoinvestitionen ..... "	428	325	470	586	480	475
	54	Investitionsdeckung[1]) .....%	53,5	53,1	55,6	55,4	54,9	54,7

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 188

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Futterbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung								
55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	−21	148	186	144	152	139
56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	470	317	334	340	332	345
57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	652	517	564	584	560	569
58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	−111	12	2	−37	−12	−22
59	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	50	64	67	63	64	63
60	Eigenkapitalveränderung	„	409	168	316	445	330	338
61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]	„	744	400	566	673	566	584
Fremdkapital, Bilanzvermögen								
62	Bilanzvermögen[1]	DM/Unternehmen	295 799	244 965	422 226	713 634	413 992	398 241
63	Bilanzvermögen	DM/AK	280 143	212 436	288 922	380 233	290 546	289 482
64	Bilanzvermögen	DM/ha LF	16 638	16 338	17 172	16 491	16 658	16 676
65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	12 788	12 502	12 830	11 827	12 316	12 362
66	dar.: Boden	„	5 783	6 394	6 165	5 706	6 029	6 005
67	Wirtschaftsgeb., bäul. Anl.	„	2 488	2 849	3 244	3 360	3 187	3 216
68	Dauerkulturen	„	1	2	2	1	2	2
69	Maschinen, Geräte	„	2 578	2 138	2 344	2 168	2 314	2 350
70	Finanzanlagen	„	166	133	167	187	166	166
71	Viehvermögen	„	2 837	2 679	3 116	3 390	3 115	3 087
72	dar.: Rindvieh	„	2 708	2 485	2 905	3 189	2 912	2 892
73	Schweine	„	105	141	179	172	166	160
74	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 189	1 144	1 208	1 237	1 203	1 202
75	dar.: Vorräte	„	124	112	123	118	118	119
76	Finanzumlaufvermögen[1]	„	426	431	447	497	464	460
77	Eigenkapital	„	12 591	13 084	13 447	11 806	12 656	12 650
78	Fremdkapital	„	4 261	3 222	3 727	4 607	3 964	3 993
79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	2 949	2 121	2 608	3 220	2 736	2 757
80	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	752	632	688	969	792	788
81	Anlageintensität[1]	%	76,0	76,5	74,6	71,6	73,8	74,0
82	Anlagendeckung[1]	„	98,6	104,2	104,5	99,9	102,6	102,2
83	Eigenkapitalquote[1]	„	74,9	79,7	78,0	71,5	75,7	75,6
Unternehmensertrag								
84	Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 862	4 495	5 271	6 109	5 417	5 363
85	dar.: Bodenerzeugnisse	„	377	263	325	460	365	367
86	dar.: Getreide, Körnermais	„	260	170	221	318	248	249
87	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	8	6	7	25	14	14
88	Kartoffeln	„	28	37	26	28	30	30
89	Zuckerrüben	„	34	13	34	58	39	38
90	Dauerkulturen	„	15	16	19	6	13	13
91	Tierische Erzeugnisse	„	3 812	3 518	4 305	5 018	4 395	4 338
92	dar.: Rindvieh	„	1 395	1 143	1 374	1 566	1 393	1 393
93	Milch	„	2 055	1 683	2 343	2 662	2 439	2 401
94	Schweine	„	328	409	522	553	503	485
95	Schafe	„	1	17	7	3	8	7
96	Geflügel, Eier	„	26	64	52	29	46	44
97	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	46	94	40	25	48	48
98	Nebenbetriebe[1]	„	79	102	72	28	61	62
99	Pachten, Zinsen	„	7	13	9	11	11	11
100	Zeitraumfremder Ertrag[1]	„	162	136	118	105	117	122
101	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	85 406	67 395	129 594	264 450	134 625	128 065
102	dar.: Zweckertrag[1]	„	82 322	65 186	126 439	259 449	131 434	124 689
103	Betriebsertrag	DM/Betrieb	85 268	67 164	129 331	263 576	134 300	127 766
104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]	„	65 446	53 350	97 492	184 454	98 934	94 471
105	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	83 352	65 564	125 586	258 065	130 524	124 237
106	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 896	3 318	3 957	4 587	4 170	4 143
107	dar.: Spezialaufwand	„	1 655	1 370	1 847	2 484	1 990	1 957
108	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	60	48	63	75	64	63
109	Düngemittel	„	312	262	328	378	331	329
110	Pflanzenschutz	„	48	36	46	60	49	49
111	Viehzukäufe	„	328	235	295	421	333	332
112	Futtermittel	„	740	537	937	1 339	1 027	999

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Futterbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand						
	Unternehmensaufwand (Forts.) DM/ha LF						
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	69	39	55	142	87	86
114	Berufsgenossenschaft „	42	43	42	38	41	41
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	58	60	69	109	83	81
116	Treib- u. Schmierstoffe[1] „	114	95	103	108	103	104
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte „	309	286	283	282	283	286
118	Abschreib. Maschinen, Geräte „	416	361	395	387	374	378
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	69	79	67	77	75	74
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	103	82	95	101	94	95
121	Allg. Betriebsversicherungen „	74	78	76	75	76	76
122	Betriebssteuern, Abgaben „	36	35	38	45	40	40
123	Strom, Heizstoffe, Wasser „	134	126	128	130	128	129
124	Nebenbetriebe[1] „	6	8	7	4	6	6
125	Pachten „	98	69	100	148	112	110
126	Zinsen „	236	178	189	234	205	208
127	Zeitraumfremder Aufwand[1] „	49	29	27	34	31	33
128	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	68 435	49 753	97 293	210 657	103 843	98 951
129	dar.: Zweckaufwand[1] „	65 673	47 930	94 011	205 971	100 455	95 820
130	Betriebsaufwand DM/Betrieb	62 566	46 050	90 192	194 106	95 763	91 339
131	Lohnansatz[1] „	24 081	28 919	35 786	41 579	34 128	32 866
132	Aufw. für Arbeitserledigung[1] „	42 384	42 167	59 053	86 863	58 277	56 156
133	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	59 955	43 911	86 460	191 614	93 042	88 638
	Betrieb						
134	Roheinkommen DM/Betrieb	22 702	21 108	39 138	69 779	38 537	36 427
135	Roheinkommen DM/FAK	23 508	19 039	28 744	45 744	29 911	29 249
136	Betriebseinkommen DM/Betrieb	24 635	22 326	41 514	77 585	41 720	39 443
137	Betriebseinkommen DM/ha LF	1 402	1 489	1 686	1 792	1 679	1 652
138	Betriebseinkommen DM/AK	23 332	19 362	28 408	41 327	29 280	28 671
139	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	12 787	11 306	17 891	29 364	18 665	18 057
140	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	13 527	11 926	18 295	29 018	19 110	18 539
141	Reinertrag DM/ha LF	−112	−521	136	651	177	149
	Unternehmen						
142	Gewinn DM/Unternehmen	16 971	17 642	32 301	83 793	30 981	29 114
143	Gewinn DM/ha LF	966	1 177	1 314	1 243	1 247	1 219
144	Gewinn DM/FAK	17 573	15 913	23 733	35 269	24 047	23 378
145	Arbeitsertrag (Untern.) „	9 556	9 715	15 223	23 642	15 502	14 868
146	Gewinnrate[1] %	19,9	26,2	24,9	20,3	23,0	22,7
147	Kapitalumschlag[1] „	27,8	25,6	29,9	36,3	31,7	31,4
148	Kapitalrentabilität[1] „	−1,2	−3,5	0,3	3,1	0,5	0,3
149	Eigenkapitalrentabilität[1] „	−3,5	−5,7	−1,1	2,4	−1,3	−1,2
	Vergleichsrechnung (gemäß § 4 LwG)						
150	Vergleichsgewinn DM/FAK	17 981	16 276	24 093	35 626	24 411	23 746
151	Summe Vergleichsansätze „	38 210	37 949	39 731	42 097	39 727	39 571
152	dar.: Vergleichslohn „	32 058	32 847	32 954	33 210	32 987	32 891
153	Zinsansatz Eigenkapital „	4 879	4 155	5 513	6 901	5 391	5 338
154	Abstand „	−20 229	−21 672	−15 638	−6 472	−15 317	−15 825
155	Abstand %	−52,9	−57,1	−39,4	−15,4	−38,6	−40,0
	Unternehmerfamilie						
156	Erwerbseinkommen[1] DM/Familie	30 868	17 689	32 368	53 871	31 042	31 019
157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	538	3	4	8	4	76
158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	12 525	44	54	65	52	1 714
159	Gewinn % Erwerbseinkommen	55,0	99,7	99,8	99,9	99,8	93,9
160	Gesamteinkommen[1] DM/Familie	31 896	18 695	33 327	54 953	32 052	32 032
161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	303	348	322	349	340	335
162	Gewinn % Gesamteinkommen	53,2	94,4	96,9	97,9	98,7	90,9
	Persönliche Steuern, soziale Beiträge						
163	Private Steuern[1] DM/Familie	784	246	359	1 116	493	531
164	dar.: Einkommensteuer „	736	217	315	894	437	477
165	Alterskasse DM/Familie	1 136	1 134	1 155	1 174	1 151	1 149
166	Krankenversicherung „	2 265	2 450	2 887	3 439	2 826	2 743
167	dar.: Landw. Krankenversicherung „	1 836	2 251	2 753	3 235	2 646	2 538
168	frw. Rentenversicherung „	182	114	162	200	150	154
169	Lebensversicherung „	1 138	790	1 144	1 610	1 098	1 104
170	Altenteil (bar/unbar) „	1 896	1 331	1 801	2 642	1 795	1 809

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ... Zahl	58	66	167	421	654	712
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	41,2	12,7	38,9	75,9	46,2	45,6
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	20,14	8,21	19,77	31,58	21,05	20,94
	4 dar.: Pachtfläche ... „	5,76	2,36	6,25	13,45	8,07	7,80
	5 Pacht ... DM/ha Pachtfläche	470	303	330	418	391	398
	6 Vergleichswert ... DM/ha LF	1 346	1 305	1 352	1 366	1 355	1 354
	7 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,15	0,74	1,40	1,64	1,28	1,27
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,01	0,71	1,29	1,37	1,13	1,12
	9 Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	5,72	8,97	7,07	5,18	6,09	6,05
	10 dar.: Männliche AK ... %	71,0	77,0	77,5	78,3	78,0	77,3
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ... „	94,5	94,2	94,1	91,4	92,7	92,9
	12 Flächenausstattung ... ha LF/AK	17,49	11,15	14,15	19,30	16,42	16,53
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) AK/Familie	0,48	0,02	0,03	0,04	0,03	0,08
Fakturaausstattung	14 Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	5,6	4,9	4,7	5,3	5,0	5,1
	15 Ackerfläche ... ha/Betrieb	18,53	7,01	17,80	28,46	18,79	18,76
	16 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	79,5	79,7	84,5	82,9	82,9	82,5
	17 Raps ... „	6,2	1,9	3,0	4,5	3,8	4,1
	18 Kartoffeln ... „	1,1	0,6	1,9	1,6	1,5	1,5
	19 Zuckerrüben ... „	4,1	2,4	1,9	2,6	2,4	2,6
	20 Silomais ... „	7,1	13,2	7,0	7,2	7,9	7,8
	21 Sonst. Ackerfutter ... „	0,9	1,9	1,3	1,0	1,2	1,1
	22 Dauergrünland ... ha/Betrieb	1,53	1,15	2,14	3,05	2,21	2,13
	23 Dauerkulturen ... „	0,06	0,02	0,02	0,05	0,03	0,04
	24 Viehbesatz[1]) ... VE/100 ha LF	376,5	310,1	332,1	448,8	404,3	401,6
	25 dar.: Rindvieh ... „	9,1	10,8	11,1	23,9	19,3	18,2
	26 dar.: Milchkühe ... „	0,3	1,6	1,7	3,9	3,1	2,8
	27 Jung- und Mastvieh ... „	8,0	8,6	8,0	17,9	14,5	13,7
	28 Schafe und Ziegen ... „	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1
	29 Schweine ... „	358,4	284,0	308,0	404,9	380,3	380,3
	30 dar.: Mastschweine ... „	255,2	99,3	143,0	293,0	234,5	236,6
	31 Zuchtsauen ... „	43,7	54,1	66,4	46,7	52,0	51,1
	32 Geflügel ... „	10,3	64,7	13,1	19,4	23,8	22,3
Preise, Erträge, Leistungen	33 Getreide ... dt/ha	48,4	44,2	47,2	48,8	47,9	48,0
	34 dar.: Weizen ... „	53,3	49,3	52,0	53,5	52,8	52,9
	35 Roggen ... „	42,5	38,3	39,7	41,2	40,4	40,5
	36 Gerste ... „	47,1	43,6	46,6	47,2	46,6	46,7
	37 Kartoffeln ... „	231,0	209,0	254,4	304,0	265,1	280,4
	38 Zuckerrüben ... „	523,4	477,0	547,4	525,1	523,2	523,2
	39 Milchleistung ... kg/Kuh	3 268	4 133	4 143	4 876	4 667	4 623
	40 Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	16,4	16,3	16,8	16,6	16,6	16,6
	41 Weizen ... DM/dt	51,79	49,04	48,59	48,94	48,89	49,08
	42 Roggen ... „	45,37	46,31	46,85	46,27	46,41	46,36
	43 Gerste ... „	48,32	47,20	46,15	47,05	46,91	47,00
	44 Kartoffeln ... „	26,31	23,10	24,63	15,91	18,38	18,87
	45 Zuckerrüben ... „	9,01	9,85	9,90	9,19	9,40	9,24
	46 Milch ... DM/100 kg	65,86	63,82	65,31	65,06	64,85	64,86
Investitionen	47 Bruttoinvestitionen[1]) ... DM/Unternehmen	31 502	9 599	31 763	54 139	33 793	33 524
	48 Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	1 564	1 048	1 607	1 716	1 605	1 601
	49 dar.: Boden ... „	49	91	115	157	139	129
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	403	346	486	502	479	476
	51 Maschinen, Geräte ... „	846	618	721	827	777	785
	52 Vieh ... „	17	−57	177	102	98	89
	53 Nettoinvestitionen ... „	277	341	631	907	772	716
	54 Investitionsdeckung[1]) ... %	55,9	65,3	56,0	50,1	52,9	53,2

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha LF	100	51	205	296	244	228
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. „	671	602	435	516	509	527
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. „	622	397	620	824	723	712
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. „	212	199	−122	−33	−23	4
	59 Veränd. Finanzumlaufvermö. „	62	−57	−143	−26	−53	−40
	60 Eigenkapitalveränderung „	173	366	445	616	547	505
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) „	392	598	661	951	841	790
Fremdkapital, Bilanzvermögen	62 Bilanzvermögen[1]) DM/Unternehmen	465 736	168 044	422 613	662 494	442 073	444 853
	63 Bilanzvermögen DM/AK	404 421	228 300	302 356	404 948	344 797	351 166
	64 Bilanzvermögen DM/ha LF	23 123	20 473	21 372	30 980	21 002	21 242
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	18 117	15 842	16 393	15 453	15 714	15 985
	66 dar.: Boden „	8 424	8 011	7 381	6 250	6 703	6 897
	67 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	6 143	4 673	5 852	5 733	5 624	5 682
	68 Dauerkulturen „	2	2	1	6	4	4
	69 Maschinen, Geräte „	2 911	2 333	2 756	2 920	2 808	2 819
	70 Finanzanlagen „	90	166	79	102	105	103
	71 Viehvermögen „	2 958	2 633	3 010	3 497	3 276	3 240
	72 dar.: Rindvieh „	175	185	211	448	361	340
	73 Schweine „	2 717	2 160	2 697	2 967	2 805	2 795
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh „	2 015	1 985	1 947	1 984	1 976	1 980
	75 dar.: Vorräte „	466	268	320	317	312	329
	76 Finanzumlaufvermögen[1]) „	491	787	830	665	870	850
	77 Eigenkapital „	16 515	15 502	15 354	14 610	14 801	15 075
	78 Fremdkapital „	6 568	5 345	6 110	6 321	6 148	6 195
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	5 152	3 814	4 302	4 371	4 284	4 382
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten „	932	1 026	1 141	1 435	1 337	1 273
	81 Anlageintensität[1]) %	77,8	77,7	76,7	73,8	74,9	75,3
	82 Anlagendeckung[1]) „	91,5	97,9	94,0	94,4	94,8	94,4
	83 Eigenkapitalquote[1]) „	71,2	76,1	73,1	69,6	71,0	71,0
Unternehmensertrag	84 Unternehmensertrag DM/ha LF	11 681	9 845	9 716	12 472	11 491	11 501
	85 dar.: Bodenerzeugnisse „	785	800	829	916	882	871
	86 dar.: Getreide, Körnermais „	354	418	442	529	495	479
	87 Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. „	136	41	75	118	98	103
	88 Kartoffeln „	50	17	96	64	65	64
	89 Zuckerrüben „	167	105	93	119	111	117
	90 Dauerkulturen „	12	32	26	21	24	22
	91 Tierische Erzeugnisse „	9 593	7 587	7 870	10 372	9 453	9 468
	92 dar.: Rindvieh „	195	117	181	478	365	346
	93 Milch „	7	33	50	126	97	86
	94 Schweine „	9 057	5 613	7 289	9 390	8 433	8 504
	95 Schafe „	2	0	1	1	1	1
	96 Geflügel, Eier „	326	1 810	319	365	541	517
	97 Lohnarbeit, Maschinenmiete „	56	63	57	42	49	49
	98 Nebenbetriebe[1]) „	30	47	37	29	33	32
	99 Pachten, Zinsen „	28	34	16	19	20	21
	100 Zeitraumfremder Ertrag[1]) „	178	210	154	156	162	164
	101 Unternehmensertrag DM/Unternehmen	233 258	79 170	192 136	393 833	241 863	240 852
	102 dar.: Zweckertrag[1]) „	228 605	77 323	188 826	388 422	236 129	237 010
	103 Betriebsertrag DM/Betrieb	231 991	78 873	191 749	393 101	241 356	240 256
	104 dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]) „	115 294	44 935	112 234	190 538	123 801	122 802
	105 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	229 216	78 497	185 534	386 426	238 870	235 970
	106 Unternehmensaufwand DM/ha LF	10 115	8 027	7 998	10 714	9 760	9 800
	107 dar.: Spezialaufwand „	6 468	4 765	4 728	7 144	6 297	6 316
	108 dar.: Saat- und Pflanzgut „	94	84	117	121	116	113
	109 Düngemittel „	339	324	355	350	347	347
	110 Pflanzenschutz „	150	102	124	144	134	136
	111 Viehzukäufe „	2 308	885	1 079	2 183	1 769	1 830
	112 Futtermittel „	3 391	3 166	2 825	4 110	3 700	3 665

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand (Forts.) DM/ha LF						
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„ 141	41	87	150	122	124
114	Berufsgenossenschaft	„ 50	52	50	47	48	48
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„ 244	208	184	191	192	198
116	Treib- u. Schmierstoffe[1])	„ 135	113	128	128	126	127
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„ 359	404	339	325	339	341
118	Abschreib. Maschinen, Geräte	„ 488	432	472	472	467	469
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„ 153	146	138	150	147	151
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„ 175	146	168	171	168	168
121	Allg. Betriebsversicherungen	„ 118	146	116	105	113	113
122	Betriebssteuern, Abgaben	„ 61	69	66	65	66	65
123	Strom, Heizstoffe, Wasser	„ 255	354	246	245	247	248
124	Nebenbetriebe[1])	„ 2	10	8	4	6	5
125	Pachten	„ 135	87	104	178	150	148
126	Zinsen	„ 339	255	313	320	310	313
127	Zeitraumfremder Aufwand[1])	„ 39	32	83	60	62	59
128	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	203 724	65 885	156 149	338 342	205 431	205 231
129	dar.: Zweckaufwand[1])	„ 199 824	64 641	152 896	331 526	201 064	200 918
130	Betriebsaufwand DM/Betrieb	194 177	63 077	149 865	322 620	195 751	195 566
131	Lohnansatz[1])	„ 28 740	18 824	34 196	37 419	30 513	30 070
132	Aufw. für Arbeitserledigung[1])	„ 55 280	29 086	59 124	78 868	57 735	57 447
133	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	194 534	62 391	146 215	319 460	193 286	193 433
134	Roheinkommen DM/Betrieb	37 814	15 796	41 864	70 481	45 605	44 690
135	Roheinkommen DM/FAK	32 439	22 096	32 509	51 507	40 236	39 939
136	Betriebseinkommen DM/Betrieb	41 654	16 555	44 584	76 692	49 184	48 299
137	Betriebseinkommen DM/ha LF	2 068	2 017	2 255	2 429	2 337	2 306
138	Betriebseinkommen DM/AK	36 170	22 491	31 908	46 878	38 361	38 127
139	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	21 300	13 868	21 023	34 562	26 585	26 024
140	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	22 015	14 501	21 315	32 705	26 293	25 837
141	Reinertrag DM/ha LF	550	−369	388	1 047	717	698
142	Gewinn DM/Unternehmen	29 533	13 285	33 988	55 491	36 431	35 621
143	Gewinn DM/ha LF	1 466	1 619	1 719	1 757	1 731	1 701
144	Gewinn DM/FAK	20 241	13 584	20 394	40 553	32 142	31 835
145	Arbeitsertrag (Unternehmen)	„ 17 714	12 354	18 142	28 752	22 463	21 960
146	Gewinnrate[1])	% 12,7	16,8	17,7	14,1	15,1	14,8
147	Kapitalumschlag[1])	„ 49,1	46,0	44,7	58,6	53,9	53,3
148	Kapitalrentabilität[1])	„ 2,1	−2,1	1,4	4,3	2,8	2,7
149	Eigenkapitalrentabilität[1])	„ 0,8	−4,4	−0,1	3,9	1,9	1,8
150	Vergleichsgewinn DM/FAK	29 750	18 843	26 620	40 821	32 397	32 116
151	Summe Vergleichsansätze	„ 39 251	37 514	38 455	40 686	39 525	39 496
152	dar.: Vergleichslohn	„ 32 271	33 138	33 242	33 423	33 315	33 204
153	Zinsansatz Eigenkapital	„ 5 584	3 572	4 138	5 843	4 911	4 982
154	Abstand	„ −9 501	−18 671	−11 836	−65	−7 128	−7 380
155	Abstand	% −24,2	−49,8	−30,8	−0,2	−18,0	−18,7
156	Erwerbseinkommen[1]) DM/Familie	46 484	13 300	34 030	55 536	36 465	37 642
157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	„ 803	6	0	1	2	82
158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„ 14 194	9	41	42	31	1 688
159	Gewinn % Erwerbseinkommen	63,5	99,9	99,9	99,9	99,9	94,6
160	Gesamteinkommen[1]) DM/Familie	47 515	13 789	35 169	57 035	37 560	38 730
161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	„ 255	280	895	493	432	411
162	Gewinn % Gesamteinkommen	62,2	96,5	96,6	97,2	97,0	92,0
163	Private Steuern[1]) DM/Familie	1 878	683	939	2 567	1 623	1 653
164	dar.: Einkommensteuer	„ 1 737	791	844	2 354	1 473	1 509
165	Alterskasse DM/Familie	1 065	1 162	1 109	1 150	1 144	1 135
166	Krankenversicherung	„ 2 116	2 676	2 901	3 501	3 086	2 972
167	dar.: Landw. Krankenversicherung	„ 1 649	2 370	2 720	3 219	2 820	2 682
168	frw. Rentenversicherung	„ 242	125	176	306	215	216
169	Lebensversicherung	„ 2 200	820	1 156	1 848	1 344	1 445
170	Altenteil (bar/unbar)	„ 2 409	1 252	1 813	2 158	1 777	1 851

Einkommensrechnung — Unternehmensaufwand — Betrieb — Unternehmen — Vergleichsrechnung[1]) gemäß § 4 LwG — Unternehmerfamilie — Persönliche Steuern, soziale Beiträge

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Dauerkulturbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ..... Zahl	46	91	225	335	651	699
	2 Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	41,8	17,4	40,2	87,9	44,2	43,9
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	6,83	3,00	7,54	16,18	8,08	7,94
	4 dar.: Pachtfläche ..... „	2,33	0,92	2,37	6,28	2,68	2,82
	5 Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	946	1 078	647	836	830	841
	6 Vergleichswert ..... DM/ha LF	3 303	3 476	2 911	3 379	3 282	3 284
	7 Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,75	1,28	2,02	3,01	1,96	1,96
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	1,20	1,06	1,59	1,83	1,45	1,40
	9 Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	25,55	42,69	26,82	18,59	24,57	24,66
	10 dar.: Männliche AK ..... %	58,4	62,0	64,6	68,0	60,9	60,6
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ..... „	71,6	85,3	81,5	69,7	77,3	76,7
	12 Flächenausstattung ..... ha LF/AK	3,91	2,34	3,73	5,39	4,07	4,05
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) AK/Familie	0,59	0,02	0,04	0,04	0,03	0,09
	14 Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	3,5	4,3	4,9	5,4	4,8	4,9
	15 Ackerfläche ..... ha/Betrieb	2,41	0,96	3,31	7,69	3,56	3,43
	16 dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	81,5	71,0	82,0	77,4	77,7	78,1
	17 Raps ..... „	4,7	0,7	2,6	3,5	3,0	3,1
	18 Kartoffeln ..... „	0,9	3,4	1,5	1,0	1,4	1,4
	19 Zuckerrüben ..... „	7,9	7,0	5,9	13,4	10,8	10,6
	20 Silomais ..... „	1,4	4,6	2,5	2,2	2,8	2,5
	21 Sonst. Ackerfutter ..... „	0,7	8,3	3,0	0,8	2,2	2,1
	22 Dauergrünland ..... ha/Betrieb	0,56	0,27	0,59	0,53	0,43	0,44
	23 Dauerkulturen ..... „	3,84	1,77	3,64	7,93	4,07	4,05
	24 Viehbesatz[1]) ..... VE/100 ha LF	23,4	56,4	45,0	21,4	32,9	32,0
	25 dar.: Rindvieh ..... „	14,2	21,1	17,3	7,7	12,3	12,5
	26 dar.: Milchkühe ..... „	1,9	7,8	4,9	1,9	3,6	3,4
	27 Jung- und Mastvieh ..... „	8,5	12,0	9,5	5,1	7,3	7,4
	28 Schafe und Ziegen ..... „	0,0	0,6	0,0	0,0	0,1	0,1
	29 Schweine ..... „	8,6	13,5	26,7	11,7	15,6	14,9
	30 dar.: Mastschweine ..... „	4,1	6,6	12,4	6,9	8,2	7,8
	31 Zuchtsauen ..... „	2,0	2,2	6,9	2,3	3,4	3,3
	32 Geflügel ..... „	0,4	20,8	0,5	1,8	4,6	4,2
	33 Getreide ..... dt/ha	42,5	46,9	41,3	46,3	45,1	44,9
	34 dar.: Weizen ..... „	43,6	51,1	42,3	48,9	47,6	47,3
	35 Roggen ..... „	32,2	34,1	40,3	42,4	41,6	41,2
	36 Gerste ..... „	42,7	45,4	42,1	44,9	44,2	44,0
	37 Kartoffeln ..... „	183,5	233,8	299,8	283,9	241,3	238,5
	38 Zuckerrüben ..... „	521,0	580,8	535,9	541,8	546,7	547,1
	39 Milchleistung ..... kg/Kuh	4 169	3 143	3 460	3 981	3 383	3 407
	40 Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	20,9	12,4	13,6	15,5	14,3	14,6
	41 Weizen ..... DM/dt	51,60	45,63	46,76	47,99	47,52	47,79
	42 Roggen ..... „	43,69	45,06	44,85	45,92	45,74	45,66
	43 Gerste ..... „	50,18	47,93	48,90	49,21	49,01	49,13
	44 Kartoffeln ..... „	25,71	27,81	31,65	23,33	25,90	25,98
	45 Zuckerrüben ..... „	10,72	10,41	10,64	11,26	10,93	10,92
	46 Milch ..... DM/100 kg	63,39	59,79	62,72	63,67	62,21	62,96
	47 Bruttoinvestitionen[1]) ...DM/Unternehmen	51 572	15 688	29 527	64 292	33 651	35 658
	48 Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	7 546	5 225	3 916	3 974	4 167	4 493
	49 dar.: Boden ..... „	1 581	1 167	283	491	552	652
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	2 278	916	860	686	771	916
	51 Maschinen, Geräte ..... „	1 909	1 727	1 357	1 521	1 515	1 553
	52 Vieh ..... „	23	−54	86	5	15	16
	53 Nettoinvestitionen ..... „	5 328	2 637	1 818	2 342	2 297	2 590
	54 Investitionsdeckung[1]) ..... %	38,4	73,9	63,0	54,0	59,8	56,3

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 188

Wirtschaftsjahr 1982/83

Bundesrepublik Deutschland

Dauerkulturbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung							
55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha LF	880	−1 143	−249	401	−12	74
56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. „	3 899	1 992	1 311	872	1 164	1 427
57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. „	7 626	2 304	1 901	1 490	1 724	2 293
58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. „	−284	167	214	271	243	193
59	Veränd. Finanzumlaufverm. „	2 563	1 643	1 053	488	816	984
60	Eigenkapitalveränderung „	4 329	3 909	2 143	1 911	2 298	2 494
61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) „	4 608	4 437	2 102	2 071	2 470	2 676
Fremdkapital, Bilanzvermögen							
62	Bilanzvermögen[1]) DM/Unternehmen	367 869	215 491	382 100	697 891	401 352	399 842
63	Bilanzvermögen DM/AK	222 133	168 124	188 913	232 053	202 280	204 263
64	Bilanzvermögen DM/ha LF	56 754	71 775	50 673	43 139	49 701	50 381
65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	44 787	56 290	39 902	34 200	39 235	39 771
66	dar.: Boden „	20 113	30 166	19 958	16 868	21 002	20 916
67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	12 993	12 866	10 246	5 699	8 086	8 559
68	Dauerkulturen „	4 776	4 862	3 628	3 560	3 840	3 931
69	Maschinen, Geräte „	5 836	7 493	5 342	5 247	5 642	5 660
70	Finanzanlagen „	882	651	386	443	464	504
71	Viehvermögen „	335	573	573	250	387	382
72	dar.: Rindvieh „	246	368	311	142	220	223
73	Schweine „	82	113	244	105	140	134
74	Umlaufvermögen ohne Vieh „	11 541	14 652	10 129	8 509	9 951	10 104
75	dar.: Vorräte „	2 461	3 416	3 061	3 032	3 102	3 043
76	Finanzumlaufvermögen[1]) „	4 846	6 462	2 963	2 903	2 973	3 154
77	Eigenkapital „	38 046	53 793	34 492	33 609	37 163	37 248
78	Fremdkapital „	19 636	17 771	16 433	9 301	12 427	13 123
79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	13 732	13 314	12 557	5 947	8 704	9 244
80	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	2 984	2 176	2 112	1 857	1 959	2 058
81	Anlageintensität[1]) %	77,2	77,2	77,2	78,5	77,8	77,7
82	Anlagendeckung[1]) „	65,8	97,5	88,3	99,0	96,1	94,9
83	Eigenkapitalquote[1]) „	66,2	75,3	68,2	77,5	74,7	73,8
Unternehmensertrag							
84	Unternehmensertrag DM/ha LF	16 077	21 216	15 606	14 317	15 771	15 600
85	dar.: Bodenerzeugnisse „	12 993	16 395	12 554	12 005	12 864	12 677
86	dar.: Getreide, Körnermais „	520	363	523	710	607	599
87	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. „	30	6	26	41	32	31
88	Kartoffeln „	6	56	31	27	33	30
89	Zuckerrüben „	155	126	148	389	286	273
90	Dauerkulturen „	12 215	15 453	11 637	10 865	11 811	11 850
91	Tierische Erzeugnisse „	474	1 457	904	518	766	738
92	dar.: Rindvieh „	160	168	172	150	158	158
93	Milch „	86	134	111	48	78	77
94	Schweine „	245	282	584	282	355	344
95	Schafe „	0	3	0	0	1	0
96	Geflügel, Eier „	3	840	14	33	162	147
97	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	49	35	27	31	31	33
98	Nebenbetriebe[1]) „	696	570	207	63	181	231
99	Pachten, Zinsen „	49	97	41	62	63	62
100	Zeitraumfremder Ertrag[1]) „	396	483	369	341	371	374
101	Unternehmensertrag DM/Unternehmen	109 871	63 697	117 677	231 622	127 356	125 398
102	dar.: Zweckertrag[1]) „	106 043	62 107	114 603	225 625	124 077	122 158
103	Betriebsertrag DM/Betrieb	109 513	63 373	117 284	230 521	126 784	124 850
104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]) „	106 148	61 346	114 057	226 315	123 500	121 786
105	Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	101 354	60 123	108 767	215 450	118 673	116 733
106	Unternehmensaufwand DM/ha LF	11 299	13 419	10 344	9 934	10 610	10 676
107	dar.: Spezialaufwand „	2 643	3 439	2 612	2 671	2 734	2 771
108	dar.: Saat- und Pflanzgut „	67	78	78	88	84	82
109	Düngemittel „	513	525	516	467	489	491
110	Pflanzenschutz „	689	700	539	467	523	537
111	Viehzukäufe „	50	202	148	86	120	114
112	Futtermittel „	82	395	202	147	202	190

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 188

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Dauerkulturbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand						
	Unternehmensaufwand (Forts.) DM/ha LF						
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	1 445	1 407	1 201	1 556	1 445	1 445
114	Berufsgenossenschaft „	93	145	100	90	101	101
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	137	142	128	142	139	139
116	Treib- u. Schmierstoffe[1] „	214	235	178	200	200	202
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte „	889	1 109	818	662	774	785
118	Abschreib. Maschinen, Geräte „	1 197	1 464	1 054	959	1 089	1 081
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	107	225	182	193	196	187
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	283	292	238	178	211	218
121	Allg. Betriebsversicherungen „	159	168	122	108	121	125
122	Betriebssteuern, Abgaben „	452	620	517	476	510	504
123	Strom, Heizstoffe, Wasser „	244	487	379	247	318	311
124	Nebenbetriebe[1] „	302	169	48	18	50	75
125	Pachten „	323	332	303	325	296	299
126	Zinsen „	1 120	714	616	552	643	689
127	Zeitraumfremder Aufwand[1] „	75	92	46	79	73	73
128	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	77 222	40 286	78 001	160 703	85 678	84 731
129	dar.: Zweckaufwand[1] „	74 680	39 211	75 642	155 393	83 017	82 083
130	Betriebsaufwand DM/Betrieb	67 362	37 149	70 313	146 515	78 003	76 891
131	Lohnansatz[1] „	30 782	27 015	40 978	48 704	37 046	36 346
132	Aufw. für Arbeitserledigung[1] „	57 947	40 595	67 213	107 076	67 156	66 125
133	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	67 268	35 182	68 424	141 027	75 104	74 227
	Einkommenserrechnung						
	Betrieb						
134	Roheinkommen DM/Betrieb	42 151	26 224	46 971	84 606	48 691	47 959
135	Roheinkommen DM/FAK	35 073	24 644	29 568	45 627	34 140	34 229
136	Betriebseinkommen DM/Betrieb	52 657	30 684	56 780	110 631	61 183	60 228
137	Betriebseinkommen DM/ha LF	7 795	10 287	7 530	6 839	7 576	7 589
138	Betriebseinkommen DM/AK	30 157	24 096	28 073	36 785	30 836	30 768
139	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	23 777	17 556	21 150	32 573	24 290	24 241
140	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	22 382	16 211	21 461	38 664	23 756	23 619
141	Reinertrag DM/ha LF	1 664	−263	795	2 182	1 442	1 463
	Unternehmen						
142	Gewinn DM/Unternehmen	32 649	23 409	39 676	70 919	41 677	40 686
143	Gewinn DM/ha LF	4 777	7 797	5 262	4 384	5 161	5 124
144	Gewinn DM/FAK	27 167	21 869	24 976	38 773	29 222	29 024
145	Arbeitsertrag (Unternehmen) „	19 594	16 687	19 246	28 369	21 657	21 640
146	Gewinnrate[1] %	29,7	36,6	33,7	30,6	32,7	32,4
147	Kapitalumschlag[1] „	27,6	26,6	30,0	32,3	30,9	30,6
148	Kapitalrentabilität[1] „	2,6	−0,7	1,3	4,5	2,4	2,4
149	Eigenkapitalrentabilität[1] „	0,7	−2,2	−0,5	4,1	1,5	1,5
	Vergleichsrechnung (siehe 4.4.5)						
150	Vergleichsgewinn DM/FAK	27 260	22 064	25 052	38 913	29 318	29 121
151	Summe Vergleichsansätze „	34 790	34 442	34 787	38 311	36 004	35 887
152	dar.: Vergleichslohn „	31 637	32 080	32 307	32 380	32 259	32 200
153	Zinsansatz Eigenkapital „	2 362	1 925	1 878	4 841	3 018	2 955
154	Abstand „	−7 530	−12 378	−9 715	601	−6 685	−6 767
155	Abstand %	−21,6	−35,9	−27,9	1,6	−18,6	−18,9
	Unternehmerfamilie						
156	Erwerbseinkommen[1] DM/Familie	56 905	23 420	39 710	70 956	41 701	43 404
157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	2 749	4	1	0	2	309
158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	17 773	7	12	36	17	2 006
159	Gewinn % Erwerbseinkommen	57,4	100,0	99,9	99,9	99,9	93,7
160	Gesamteinkommen[1] DM/Familie	59 681	25 202	40 564	73 252	43 390	45 214
161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht „	2 053	1 203	521	505	820	962
162	Gewinn % Gesamteinkommen	54,7	92,9	97,8	96,8	96,1	89,9
	Persönliche Steuern, soziale Beiträge						
163	Private Steuern[1] DM/Familie	5 378	1 746	3 004	9 772	4 446	4 551
164	dar.: Einkommensteuer „	4 887	1 652	2 842	9 036	4 145	4 228
165	Alterskasse DM/Familie	1 244	1 222	1 232	1 283	1 243	1 243
166	Krankenversicherung „	2 582	2 541	3 057	3 898	3 076	3 031
167	dar.: Landw. Krankenversicherung „	2 168	2 302	2 878	3 496	2 805	2 734
168	frw. Rentenversicherung „	227	515	213	309	376	359
169	Lebensversicherung „	1 438	1 581	1 906	1 991	1 831	1 787
170	Altenteil (bar/unbar) „	614	459	793	1 947	986	944

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 188

Wirtschaftsjahr 1982/83

Bundesrepublik Deutschland

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Faktorausstattung						
1	Betriebe ..... Zahl	93	120	235	466	821	914
2	Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	27,0	17,1	38,9	78,3	41,8	40,1
3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	18,55	14,43	24,54	43,00	25,93	25,13
4	dar.: Pachtfläche ..... „	8,01	5,26	9,40	17,92	10,26	10,00
5	Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	340	279	317	373	338	339
6	Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 088	1 151	1 273	1 364	1 291	1 273
7	Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,15	1,03	1,52	1,91	1,43	1,40
8	dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	1,01	0,98	1,38	1,48	1,25	1,22
9	Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	6,11	7,11	6,20	4,43	5,53	5,57
10	dar.: Männliche AK ..... %	89,9	74,8	74,2	78,2	76,0	75,4
11	Regelmäßig beschäftigte AK ..... „	94,2	94,3	93,6	92,3	93,3	93,4
12	Flächenausstattung ..... ha LF/AK	16,37	14,06	16,13	22,57	18,19	17,94
13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) AK/Familie	0,49	0,02	0,04	0,04	0,03	0,08
14	Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	5,3	4,4	5,1	5,8	5,0	5,0
15	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	13,72	10,25	17,99	32,62	19,20	18,58
16	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	76,3	76,5	74,8	74,3	74,9	75,2
17	Raps ..... „	2,7	0,5	1,5	2,5	1,8	1,9
18	Kartoffeln ..... „	2,5	4,0	2,5	3,1	3,2	3,1
19	Zuckerrüben ..... „	2,2	2,2	4,0	5,6	4,5	4,3
20	Silomais ..... „	8,4	8,1	10,8	10,4	10,0	9,9
21	Sonst. Ackerfutter ..... „	5,6	8,3	5,6	3,4	5,1	5,1
22	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	5,03	4,04	6,37	10,15	6,54	6,37
23	Dauerkulturen ..... „	0,07	0,13	0,16	0,21	0,16	0,15
24	Viehbesatz[1]) ..... VE/100 ha LF	198,5	153,6	208,6	247,8	215,5	214,1
25	dar.: Rindvieh ..... „	74,7	76,7	86,9	86,2	84,2	83,4
26	dar.: Milchkühe ..... „	31,3	26,8	36,2	30,3	31,1	31,1
27	Jung- und Mastvieh ..... „	35,3	39,9	40,7	48,2	44,2	43,5
28	Schafe und Ziegen ..... „	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
29	Schweine ..... „	111,1	70,7	117,7	157,9	127,0	125,7
30	dar.: Mastschweine ..... „	66,7	39,5	69,8	125,2	90,5	88,5
31	Zuchtsauen ..... „	18,6	13,3	19,3	13,0	14,8	15,1
32	Geflügel ..... „	12,5	4,5	3,2	3,0	3,4	4,2
	Preise, Erträge, Leistungen						
33	Getreide ..... dt/ha	44,2	42,0	45,1	48,5	46,1	46,0
34	dar.: Weizen ..... „	50,6	45,7	50,4	54,1	51,4	51,3
35	Roggen ..... „	42,2	37,3	40,1	42,4	41,0	41,1
36	Gerste ..... „	41,6	41,1	44,0	46,4	44,6	44,3
37	Kartoffeln ..... „	279,6	227,4	260,0	269,1	255,6	256,8
38	Zuckerrüben ..... „	525,4	519,5	547,1	508,5	519,0	519,2
39	Milchleistung ..... kg/Kuh	4 301	3 913	4 465	5 187	4 698	4 664
40	Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	16,3	15,6	16,4	16,6	16,3	16,3
41	Weizen ..... DM/dt	49,15	47,40	48,51	49,32	48,81	48,84
42	Roggen ..... „	46,80	45,41	46,73	46,29	46,30	46,33
43	Gerste ..... „	49,80	48,78	48,46	48,25	48,41	48,55
44	Kartoffeln ..... „	26,80	20,85	18,14	16,67	17,67	18,01
45	Zuckerrüben ..... „	9,36	10,79	9,55	9,30	9,53	9,52
46	Milch ..... DM/100 kg	64,15	62,83	63,98	64,26	63,94	63,95
	Investitionen						
47	Bruttoinvestitionen[1]) ..... DM/Unternehmen	23 078	14 608	27 775	58 781	31 683	30 711
48	Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	1 224	1 012	1 132	1 367	1 222	1 222
49	dar.: Boden ..... „	65	135	124	149	139	133
50	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	294	277	313	415	356	351
51	Maschinen, Geräte ..... „	731	503	515	604	557	572
52	Vieh ..... „	42	10	98	134	97	93
53	Nettoinvestitionen ..... „	577	426	526	717	599	597
54	Investitionsdeckung[1]) ..... %	53,4	58,3	62,3	49,7	54,5	54,4

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 186

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Finanzierung						
55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha LF	183	352	196	268	268	250
56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. „	354	316	293	408	356	355
57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. „	550	569	426	561	578	573
58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. „	110	176	76	101	111	111
59	Veränd. Finanzumlaufverm. „	123	77	13	60	64	69
60	Eigenkapitalveränderung „	418	46	342	469	338	344
61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) „	723	246	544	709	558	572
	Investkapital, Bilanzwerte						
62	Bilanzvermögen[1]) DM/Unternehmen	300 193	228 612	422 518	741 634	436 610	422 982
63	Bilanzvermögen DM/AK	280 691	222 718	277 651	389 307	306 156	301 937
64	Bilanzvermögen DM/ha LF	15 924	15 845	17 214	17 246	16 915	16 831
65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	11 926	12 084	12 922	13 762	12 645	12 584
66	dar.: Boden „	5 659	6 636	6 729	6 362	6 524	6 451
67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	2 694	2 302	3 358	3 109	2 990	2 958
68	Dauerkulturen „	1	65	36	97	73	67
69	Maschinen, Geräte „	2 458	1 917	2 143	2 329	2 184	2 207
70	Finanzanlagen „	119	144	160	144	146	146
71	Viehvermögen „	2 408	2 186	2 655	2 741	2 590	2 575
72	dar.: Rindvieh „	1 417	1 504	1 651	1 626	1 604	1 589
73	Schweine „	930	618	970	1 057	947	946
74	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 522	1 578	1 815	1 698	1 648	1 637
75	dar.: Vorräte „	214	175	212	209	202	203
76	Finanzumlaufvermögen[1]) „	434	479	479	548	513	507
77	Eigenkapital „	12 310	12 077	13 921	13 279	13 176	13 103
78	Fremdkapital „	3 513	3 791	3 190	3 846	3 656	3 644
79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	1 916	2 245	2 033	2 490	2 311	2 277
80	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	935	1 040	739	1 049	961	959
81	Anlageintensität[1]) %	74,7	76,0	74,9	73,8	74,6	74,6
82	Anlagendeckung[1]) „	103,0	98,9	107,6	103,7	103,7	103,6
83	Eigenkapitalquote[1]) „	76,9	75,2	80,6	76,6	77,4	77,3
	Unternehmensertrag						
84	Unternehmensertrag DM/ha LF	6 365	4 944	6 428	7 945	6 845	6 805
85	dar.: Bodenerzeugnisse „	887	787	814	1 019	911	892
86	dar.: Getreide, Körnermais „	425	358	390	527	451	449
87	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. „	48	9	27	57	38	39
88	Kartoffeln „	54	57	56	87	74	73
89	Zuckerrüben „	80	90	156	204	165	157
90	Dauerkulturen „	30	207	122	99	130	121
91	Tierische Erzeugnisse „	4 615	3 465	4 902	6 110	5 178	5 145
92	dar.: Rindvieh „	946	1 074	1 013	1 266	1 153	1 130
93	Milch „	880	675	1 048	1 014	945	940
94	Schweine „	2 681	1 563	2 746	3 773	2 988	2 982
95	Schafe „	0	1	1	1	1	1
96	Geflügel, Eier „	300	134	85	41	74	93
97	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	103	29	28	41	34	40
98	Nebenbetriebe[1]) „	27	82	49	31	43	42
99	Pachten, Zinsen „	15	48	13	15	32	21
100	Zeitraumfremder Ertrag[1]) „	200	129	121	115	120	127
101	Unternehmensertrag DM/Unternehmen	119 997	71 326	157 782	341 650	177 499	171 007
102	dar.: Zweckertrag[1]) „	115 923	69 292	154 533	336 019	174 032	167 471
103	Betriebsertrag DM/Betrieb	119 735	70 608	157 406	340 695	176 804	170 361
104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]) „	78 575	52 450	104 043	196 473	110 593	106 978
105	Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	116 970	69 106	152 678	332 601	172 395	166 137
106	Unternehmensaufwand DM/ha LF	5 393	3 943	5 136	6 723	5 655	5 633
107	dar.: Spezialaufwand „	2 784	1 791	2 793	4 047	3 190	3 156
108	dar.: Saat- und Pflanzgut „	90	65	86	115	96	95
109	Düngemittel „	335	318	354	389	363	361
110	Pflanzenschutz „	97	78	89	126	105	104
111	Viehzukäufe „	747	528	782	1 388	1 021	998
112	Futtermittel „	1 346	665	1 326	1 851	1 437	1 429

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 188

Wirtschaftsjahr 1982/83

Bundesrepublik Deutschland

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Unternehmensaufwand	Unternehmensaufwand (Forts.)	DM/ha LF						
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	110	38	84	171	117	117
114	Berufsgenossenschaft	„	45	51	48	44	47	47
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	91	90	119	145	125	122
116	Treib- u. Schmierstoffe[1]	„	114	111	113	117	115	115
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	310	282	286	287	286	288
118	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	437	356	394	397	387	391
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	96	90	91	103	96	96
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	86	72	100	96	92	91
121	Allg. Betriebsversicherungen	„	83	79	81	77	78	79
122	Betriebssteuern, Abgaben	„	39	44	51	50	49	48
123	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	165	137	140	136	137	140
124	Nebenbetriebe[1]	„	3	9	7	7	7	7
125	Pachten	„	145	102	122	155	134	135
126	Zinsen	„	230	240	153	211	202	204
127	Zeitraumfremder Aufwand[1]	„	80	20	40	39	35	39
	128 Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	101 689	56 890	126 059	289 110	146 641	141 563
	129 dar.: Zweckaufwand[1]	„	97 986	55 318	122 706	282 488	143 038	137 951
	130 Betriebsaufwand	DM/Betrieb	94 603	51 964	119 326	273 356	137 934	133 042
	131 Lohnansatz[1]	„	25 805	25 814	36 597	40 855	33 425	32 565
	132 Aufw. für Arbeitserledigung[1]	„	46 691	39 201	62 267	90 819	61 344	59 689
	133 Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	92 518	51 864	115 304	288 856	135 406	130 563
Betrieb	134 Roheinkommen	DM/Betrieb	25 132	18 644	38 080	67 339	38 870	37 319
	135 Roheinkommen	DM/FAK	24 996	18 930	27 597	45 522	31 181	30 606
	136 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	28 047	19 924	41 324	76 613	43 121	41 419
	137 Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 488	1 381	1 664	1 782	1 663	1 648
	138 Betriebseinkommen	DM/AK	24 356	19 410	27 155	40 217	30 099	29 566
	139 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	14 546	10 806	16 880	27 975	18 867	18 464
	140 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	15 232	11 615	17 437	26 591	19 304	18 998
	141 Reinertrag	DM/ha LF	−36	−497	60	616	210	189
Einkommensermittlung, Unternehmen	142 Gewinn	DM/Unternehmen	18 329	14 436	31 723	52 547	30 856	29 444
	143 Gewinn	DM/ha LF	972	1 001	1 292	1 222	1 190	1 172
	144 Gewinn	DM/FAK	18 230	14 658	22 990	35 523	24 754	24 147
	145 Arbeitsertrag (Unternehmen)	„	10 152	8 466	14 323	22 011	15 162	14 695
	146 Gewinnrate[1]	%	15,3	20,2	20,1	15,4	17,4	17,2
	147 Kapitalumschlag[1]	„	36,6	30,3	36,6	45,3	39,7	39,6
	148 Kapitalrentabilität[1]	„	−1,0	−3,5	−0,3	2,8	0,6	0,5
	149 Eigenkapitalrentabilität[1]	„	−3,2	−8,5	−1,4	2,0	−0,8	−0,9
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG	150 Vergleichsgewinn	DM/FAK	18 657	15 007	23 354	35 886	25 113	24 512
	151 Summe Vergleichsansätze	„	39 055	36 143	39 463	44 460	40 822	40 657
	152 dar.: Vergleichslohn	„	32 113	32 806	32 899	33 398	33 048	32 960
	153 Zinsansatz Eigenkapital	„	5 629	4 316	5 319	9 027	6 318	6 254
	154 Abstand	„	−20 398	−23 140	−16 109	−8 574	−15 709	−16 145
	155 Abstand	%	−52,2	−60,7	−40,8	−19,3	−38,5	−39,7
Unternehmerfamilie	156 Erwerbseinkommen[1]	DM/Familie	34 818	14 480	31 779	52 574	30 892	31 335
	157 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	„	613	0	0	5	2	71
	158 Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„	15 630	24	55	20	32	1 793
	159 Gewinn	% Erwerbseinkommen	52,8	99,8	99,8	100,0	99,9	94,0
	160 Gesamteinkommen[1]	DM/Familie	36 171	15 363	32 698	54 205	32 019	32 468
	161 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	„	293	28	131	718	266	269
	162 Gewinn	% Gesamteinkommen	50,7	94,0	97,0	96,9	96,4	90,6
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	163 Private Steuern[1]	DM/Familie	526	249	524	2 802	1 097	1 032
	164 dar.: Einkommensteuer	„	442	225	460	2 583	1 003	940
	165 Alterskasse	DM/Familie	1 096	1 117	1 155	1 187	1 143	1 136
	166 Krankenversicherung	„	2 293	2 528	3 070	3 775	3 059	2 972
	167 dar.: Landw. Krankenversicherung	„	1 766	2 383	2 945	3 493	2 878	2 752
	168 frw. Rentenversicherung	„	327	102	83	191	123	146
	169 Lebensversicherung	„	828	741	994	2 045	1 207	1 172
	170 Altenteil (bar/unbar)	„	2 273	1 215	1 896	2 928	1 926	1 965

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 186

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Betriebsformen zusammen (Vollerwerb)

Kennzahl	Betriebsgröße lo ... ha LF	unter 10	10—20	20—30	30—40	40—50
	1 Betriebe ... Zahl	567	1 597	2 163	1 599	1 053
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	21,6	23,3	39,1	55,1	68,7
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	6,05	14,94	24,50	34,51	44,65
	4 Vergleichswert ... DM/ha LF	2 200	1 203	1 250	1 312	1 360
Faktorausstattung	5 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,32	1,25	1,48	1,66	1,84
	6 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,13	1,16	1,34	1,43	1,50
	7 Ackerfläche ... ha/Betrieb	2,84	8,05	14,32	20,39	27,14
	8 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	67,5	68,3	89,6	68,8	69,3
	9 Zuckerrüben ... "	4,2	4,3	4,1	6,2	6,9
	10 Dauergrünland ... ha/Betrieb	1,76	6,59	9,96	13,98	17,36
	11 Dauerkulturen ... "	1,34	0,29	0,18	0,12	0,12
	12 Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	188,0	179,8	190,3	184,7	184,3
	13 dar.: Rindvieh ... "	83,6	121,8	119,3	115,4	106,6
	14 dar.: Milchkühe ... "	49,8	65,1	59,4	55,7	49,3
	15 Schweine ... "	71,1	52,1	66,7	65,7	53,1
	16 dar.: Zuchtsauen ... "	15,4	9,4	9,4	6,6	5,2
Ertrags-leistungen	17 Getreide ... dt/ha	43,7	43,8	45,6	47,5	48,5
	18 Kartoffeln ... "	228,5	348,3	270,5	290,4	276,1
	19 Zuckerrüben ... "	537,8	544,3	548,2	533,4	527,9
	20 Milchleistung ... kg/Kuh	3 871	4 314	4 651	4 972	5 033
Investitionen, Finanzierung	21 Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	2 926	1 298	1 167	1 157	1 183
	22 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	694	477	346	318	297
	23 Maschinen, Geräte ... "	1 147	586	595	643	570
	24 Nettoinvestitionen ... "	1 354	528	487	562	604
	25 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... "	73	211	130	163	242
	26 Eigenkapitalveränderung ... "	1 308	333	541	406	337
Fremdkapital, Bilanzverfolgte	27 Bilanzvermögen[1] ... "	39 304	19 026	17 606	16 540	15 951
	28 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... "	30 364	14 679	13 363	12 338	11 980
	29 dar.: Boden ... "	15 390	7 359	6 474	6 338	6 693
	30 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	7 416	3 483	3 457	3 143	2 814
	31 Maschinen, Geräte ... "	4 566	2 518	2 430	2 238	2 055
	32 Viehvermögen ... "	2 289	2 805	2 817	2 702	2 481
	33 Umlaufvermögen ohne Vieh ... "	8 600	1 622	1 492	1 454	1 451
	34 Eigenkapital ... "	29 544	15 254	13 584	12 354	11 891
	35 Fremdkapital ... "	9 891	3 759	4 079	4 121	3 906
	36 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... "	7 106	2 502	2 818	2 788	2 508
	37 Kurzfr. Verbindlichkeiten ... "	1 382	752	812	884	984
Unternehmens-ertrag	38 Unternehmensertrag ... "	12 781	6 615	6 102	6 172	5 887
	39 dar.: Bodenerzeugnisse ... "	6 957	894	780	880	1 024
	40 Tierische Erzeugnisse ... "	3 911	4 315	4 591	4 601	4 181
	41 Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	75 264	87 409	146 192	208 558	256 795
Unternehmens-aufwand	42 Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	8 760	4 490	4 791	4 944	4 780
	43 dar.: Spezialaufwand ... "	3 010	2 052	2 413	2 605	2 479
	44 Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... "	651	97	89	105	137
	45 Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	51 471	64 809	113 980	166 251	207 435
	46 Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	44 671	46 748	61 466	74 101	86 644
Einkommensverteilung Betrieb	47 Roheinkommen ... DM/FAK	24 980	23 205	29 642	37 570	42 570
	48 Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	32 648	29 176	42 934	58 800	71 605
	49 Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	17 600	14 656	18 317	23 598	25 956
	50 Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	18 402	15 363	18 785	23 522	25 501
Einkommensverteilung Unternehmen	51 Gewinn ... DM/Unternehmen	24 334	22 784	32 120	42 380	49 420
	52 Gewinn ... DM/ha LF	4 021	1 525	1 311	1 228	1 107
	53 Gewinn ... DM/FAK	21 572	19 577	23 985	29 641	32 936
	54 Arbeitsertrag (Untern.) ... "	16 625	12 723	15 279	19 206	20 551
	55 Gewinnrate[1] ... %	31,5	25,4	21,5	19,9	18,8
Unternehmer-familie	56 Erwerbseinkommen[1] ... DM/Familie	24 357	22 831	32 178	42 455	49 503
	57 Gesamteinkommen[1] ... "	25 507	23 934	33 462	43 444	51 121

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 169

Wirtschaftsjahr 1982/83

Bundesrepublik Deutschland

Marktfruchtbetriebe (Vollerwerb)

50–100	100 u. m.	zus.	unter 20	20–30	30–40	40–50	50–100	100 u. m.	Kennzahl
1 398	120	3 497	158	221	348	233	564	102	1
95,0	184,1	41,4	16,4	31,5	49,5	64,0	94,9	188,7	2
64,73	139,29	25,97	13,78	25,13	34,71	45,04	67,78	141,39	3
1 502	1 765	1 362	1 625	1 754	1 872	1 940	1 856	1 833	4
2,11	3,47	1,49	1,24	1,58	1,62	1,75	2,09	3,48	5
1,46	1,30	1,29	1,13	1,28	1,36	1,46	1,38	1,24	6
45,00	119,76	15,85	12,52	22,61	31,66	41,61	62,85	130,59	7
71,0	68,2	60,4	74,1	77,5	73,8	72,8	72,4	68,3	8
10,1	13,5	6,6	10,0	10,0	14,8	14,6	15,2	14,6	9
19,63	19,23	9,77	1,20	2,22	2,97	3,29	4,81	10,46	10
0,04	0,09	0,33	0,05	0,06	0,03	0,06	0,03	0,10	11
133,2	67,1	166,6	89,5	97,4	100,9	86,3	72,5	52,6	12
81,4	31,6	105,3	20,7	20,4	26,2	25,6	21,3	17,5	13
35,6	7,8	51,4	7,8	6,7	7,8	6,9	4,7	2,9	14
49,6	32,4	56,7	50,2	62,4	62,3	58,3	48,4	32,3	15
3,1	1,8	6,9	6,7	5,7	6,8	6,4	3,5	1,6	16
52,6	60,9	46,5	46,8	49,7	51,6	53,2	55,7	60,9	17
283,1	292,2	271,4	266,2	298,8	322,1	284,3	302,4	292,2	18
534,4	512,8	533,6	541,9	557,2	542,6	536,2	548,1	514,3	19
5 242	5 204	4 729	3 717	4 143	4 296	4 690	5 122	4 941	20
903	651	1 167	1 131	1 065	873	1 155	829	685	21
169	46	322	395	198	239	194	110	49	22
517	477	575	580	616	516	633	574	510	23
405	275	510	316	451	329	542	310	299	24
65	–5	145	255	156	–42	166	9	7	25
341	281	373	91	269	375	234	300	292	26
14 376	13 355	17 253	17 755	16 041	15 827	15 925	14 341	13 576	27
10 977	10 847	13 111	14 589	13 010	12 732	12 963	11 781	11 247	28
6 494	7 515	6 936	8 566	7 763	6 394	6 689	7 993	7 850	29
2 011	950	3 006	2 956	2 311	1 781	1 553	1 267	865	30
1 862	1 607	2 278	2 586	2 283	2 158	2 166	1 962	1 671	31
1 913	875	2 473	1 053	1 032	998	978	761	592	32
1 444	1 585	1 633	2 078	1 943	1 970	1 937	1 780	1 685	33
10 803	10 868	13 255	14 100	12 900	12 794	12 518	11 660	11 283	34
3 359	2 419	3 934	3 666	3 051	2 926	3 219	2 490	2 230	35
2 093	1 131	2 602	2 351	1 852	1 569	1 773	1 313	968	36
932	1 000	880	753	764	876	1 002	857	961	37
5 537	4 691	6 069	5 746	5 340	5 690	5 519	5 241	4 691	38
1 534	2 631	1 242	2 529	2 190	2 415	2 443	2 086	2 699	39
3 361	1 504	4 088	2 272	2 412	2 573	2 334	1 843	1 215	40
350 130	641 630	153 911	76 159	130 741	193 164	241 627	343 984	650 392	41
4 543	3 848	4 766	4 546	4 365	4 523	4 421	4 200	3 806	42
2 309	1 635	2 343	1 633	2 055	2 198	2 131	1 967	1 568	43
200	418	149	134	72	122	124	227	429	44
285 903	523 817	120 243	60 820	106 338	153 262	192 713	275 243	524 679	45
109 308	203 699	62 806	47 778	62 171	75 819	88 247	115 594	209 675	46
57 939	123 191	32 694	18 560	34 406	37 061	43 746	63 991	132 191	47
99 976	223 493	47 071	23 700	34 355	56 433	71 538	107 061	230 374	48
35 561	72 956	20 497	11 003	13 343	22 920	26 525	39 386	77 998	49
32 001	45 674	21 003	12 186	14 679	23 006	26 587	34 973	46 659	50
64 333	117 398	33 791	16 540	24 409	40 500	49 459	70 567	125 081	51
994	843	1 301	1 200	975	1 167	1 098	1 041	865	52
44 165	90 580	26 282	14 586	19 211	29 766	33 927	51 037	100 898	53
27 203	49 701	16 912	8 589	10 314	18 355	20 391	31 031	55 856	54
18,0	18,0	21,4	20,9	18,3	20,5	19,9	19,9	18,9	55
64 426	117 496	33 849	16 574	24 606	40 592	49 538	70 686	125 200	56
67 420	122 312	35 211	16 450	26 900	42 496	52 708	75 565	129 938	57

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Futterbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Betriebsgröße in ... ha LF	unter 20	20—30	30—40	40—50	50 u.m.
Faktorausstattung	1 Betriebe ... Zahl	1 059	1 393	1 035	654	704
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	20,5	36,8	53,1	67,5	94,4
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	14,21	24,38	34,43	44,61	63,56
	4 Vergleichswert ... DM/ha LF	1 076	1 064	1 134	1 156	1 214
	5 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,19	1,46	1,63	1,84	2,13
	6 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,14	1,35	1,44	1,52	1,54
	7 Ackerfläche ... ha/Betrieb	6,26	11,27	15,04	18,68	27,92
	8 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	62,3	61,8	61,2	62,4	64,2
	9 Zuckerrüben ... „	1,1	1,7	2,1	1,7	2,3
	10 Dauergrünland ... ha/Betrieb	7,91	13,07	19,37	25,70	35,72
	11 Dauerkulturen ... „	0,02	0,02	0,02	0,01	0,01
	12 Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	162,6	162,2	160,1	171,1	163,0
	13 dar.: Rindvieh ... „	152,8	154,9	156,9	150,3	146,5
	14 dar.: Milchkühe ... „	85,2	81,0	79,7	76,0	70,2
	15 Schweine ... „	25,9	24,7	20,7	18,0	14,5
	16 dar.: Zuchtsauen ... „	3,9	3,6	2,4	2,0	1,1
Erträge, Leistungen	17 Getreide ... dt/ha	42,3	43,4	44,3	45,0	48,3
	18 Kartoffeln ... „	243,6	256,5	259,3	262,7	243,9
	19 Zuckerrüben ... „	545,3	531,8	499,0	456,8	432,2
	20 Milchleistung ... kg/Kuh	4 302	4 664	4 949	5 033	5 240
Investitionen, Eigenkapital	21 Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	1 184	1 135	1 163	1 108	896
	22 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	478	349	325	311	197
	23 Maschinen, Geräte ... „	552	573	511	517	448
	24 Nettoinvestitionen ... „	443	447	573	557	433
	25 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	184	128	180	210	61
	26 Eigenkapitalveränderung ... „	280	301	398	364	366
Vermögen, Kapital	27 Bilanzvermögen [1] ... „	18 529	17 377	16 279	15 299	13 933
	28 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	14 084	12 973	11 852	11 054	9 863
	29 dar.: Boden ... „	6 972	6 057	5 635	5 651	5 172
	30 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	3 364	3 437	3 370	2 882	2 533
	31 Maschinen, Geräte ... „	2 475	2 410	2 190	1 906	1 739
	32 Viehvermögen ... „	3 150	3 164	3 182	3 073	2 937
	33 Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 282	1 221	1 208	1 137	1 091
	34 Eigenkapital ... „	15 086	13 300	11 884	11 002	9 786
	35 Fremdkapital ... „	3 442	4 080	4 328	4 158	4 114
	36 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	2 304	2 861	3 064	2 845	2 799
	37 Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	636	764	833	914	954
Unternehmensertrag	38 Unternehmensertrag ... „	5 439	5 456	5 529	5 424	5 195
	39 dar.: Bodenerzeugnisse ... „	278	323	361	401	553
	40 Tierische Erzeugnisse ... „	4 400	4 453	4 533	4 426	4 122
	41 Zweckertrag [1] ... DM/Unternehmen	75 053	129 755	186 027	236 975	324 651
Unternehmensaufwand	42 Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	3 951	4 163	4 322	4 336	4 247
	43 dar.: Spezialaufwand ... „	1 783	1 960	2 125	2 161	2 114
	44 Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	43	61	86	126	173
	45 Zweckaufwand [1] ... DM/Unternehmen	54 057	98 186	144 551	186 429	263 831
	46 Aufw. für Arbeitserledigung [1] ... DM/Betrieb	43 811	59 385	71 794	83 707	104 351
Einkommensbildung Betrieb	47 Roheinkommen ... DM/FAK	21 600	28 906	36 535	41 233	53 872
	48 Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	25 974	41 459	57 013	69 924	96 143
	49 Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	13 546	17 896	22 938	25 523	33 707
	50 Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	14 051	18 265	22 893	25 066	30 575
Einkommensbildung Unternehmen	51 Gewinn ... DM/Unternehmen	21 119	31 523	41 556	48 493	60 340
	52 Gewinn ... DM/ha LF	1 487	1 293	1 207	1 087	948
	53 Gewinn ... DM/FAK	18 460	23 407	28 892	31 695	39 196
	54 Arbeitsertrag (Untern.) ... „	11 902	14 980	18 875	20 597	25 030
	55 Gewinnrate [1] ... %	27,3	23,7	21,8	20,0	18,2
Einkommen Familie	56 Erwerbseinkommen [1] ... DM/Familie	21 168	31 584	41 628	48 589	60 428
	57 Gesamteinkommen [1] ... „	22 145	32 740	42 353	49 542	61 727

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 189

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Veredlungsbetriebe (Vollerwerb)

unter 20	20—25	30—40	40—50	50 u. m.	Kennzahl
215	236	123	50	30	1
24,9	58,2	76,3	87,8	113,1	2
11,25	24,56	34,42	44,42	63,35	3
1 339	1 407	1 360	1 348	1 224	4
1,00	1,51	1,63	1,69	2,01	5
0,94	1,33	1,39	1,33	1,33	6
9,85	22,09	31,05	40,11	56,33	7
81,7	84,0	82,1	84,6	82,0	8
3,4	2,5	2,7	0,7	0,6	9
1,33	2,44	3,35	4,30	6,99	10
0,06	0,01	0,00	0,00	0,00	11
400,0	428,2	428,9	368,0	335,6	12
13,8	21,5	22,3	22,0	19,3	13
2,7	4,7	3,4	0,8	1,3	14
343,2	391,9	379,7	321,4	314,5	15
76,5	58,5	34,8	30,6	20,7	16
46,9	47,8	48,9	47,8	49,5	17
269,3	281,6	295,9	401,8	233,6	18
525,1	518,7	515,9	552,3	565,5	19
3 904	4 846	5 102	4 611	4 625	20
1 774	1 640	1 483	1 517	1 359	21
640	449	398	422	338	22
811	832	773	696	591	23
783	750	733	686	735	24
187	132	482	383	64	25
640	612	304	521	631	26
23 781	22 525	19 143	17 400	15 692	27
18 075	16 882	14 004	12 985	11 586	28
7 839	6 940	5 920	5 940	5 150	29
6 579	6 244	5 177	4 260	3 295	30
2 956	3 100	2 662	2 435	2 154	31
3 494	3 564	3 172	2 752	2 520	32
2 196	2 044	1 848	1 720	1 706	33
17 548	15 573	12 933	12 600	11 612	34
6 349	6 985	6 309	4 769	4 031	35
4 637	5 176	4 127	2 753	2 424	36
1 082	1 203	1 549	1 501	1 394	37
11 664	11 908	11 848	10 101	10 112	38
915	828	981	863	756	39
9 470	9 933	9 798	8 314	8 366	40
128 798	289 622	403 759	442 732	631 865	41
9 470	19 115	10 502	8 895	8 795	42
5 741	6 553	7 123	5 853	5 795	43
81	120	116	129	251	44
103 668	243 979	355 212	386 232	544 442	45
40 516	68 255	80 189	89 325	115 433	46
30 894	43 149	45 776	54 315	80 602	47
30 636	61 383	69 377	80 017	125 912	48
20 952	28 563	29 209	33 915	54 093	49
21 211	27 856	28 477	31 274	45 129	50
24 689	46 241	46 312	53 547	83 373	51
2 194	1 883	1 345	1 206	1 316	52
26 205	34 828	33 258	40 175	62 724	53
16 868	24 745	22 069	25 373	43 354	54
18,8	15,7	11,4	11,9	13,0	55
24 720	46 280	46 334	53 627	83 389	56
25 456	47 659	47 181	57 139	85 192	57

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Dauerkulturbetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Betriebsgröße in ... ha LF	unter 5	5—10	10—15	15—20	20—25
Produktionsrichtung	1 Betriebe ... Zahl	221	158	105	59	42
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	25,4	46,5	63,0	74,8	79,7
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	2,40	7,19	12,64	17,38	22,18
	4 Vergleichswert ... DM/ha LF	4 868	3 939	2 744	2 942	2 401
	5 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,56	2,14	2,46	2,81	2,43
	6 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,26	1,54	1,64	1,70	1,53
	7 Ackerfläche ... ha/Betrieb	0,29	2,15	5,25	8,30	13,56
	8 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	71,5	73,8	80,9	80,7	79,0
	9 " Zuckerrüben ... "	0,0	7,6	8,5	11,9	11,3
	10 Dauergrünland ... ha/Betrieb	0,07	0,54	0,67	1,04	1,67
	11 Dauerkulturen ... "	2,12	4,49	6,66	8,03	6,91
	12 Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	31,1	31,7	53,4	26,3	36,9
	13 dar.: Rindvieh ... "	3,1	10,9	8,5	14,4	15,5
	14 dar.: Milchkühe ... "	0,2	7,8	5,7	2,2	3,4
	15 Schweine ... "	5,5	11,6	39,8	10,3	20,5
	16 dar.: Zuchtsauen ... "	0,0	2,5	11,7	2,0	2,6
Erträge, Leistungen	17 Getreide ... dt/ha	41,1	47,4	41,7	44,6	43,2
	18 Kartoffeln ... "	209,6	232,1	196,7	136,4	268,2
	19 Zuckerrüben ... "	0,0	621,0	530,9	524,2	503,9
	20 Milchleistung ... kg/Kuh	0	2 767	3 728	3 441	4 371
Investitionen, Finanzierung	21 Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	9 428	5 396	2 051	2 662	1 495
	22 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	1 712	1 407	543	326	306
	23 Maschinen, Geräte ... "	2 770	2 035	1 096	930	726
	24 Nettoinvestitionen ... "	3 646	2 913	1 375	1 371	653
	25 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... "	− 473	− 2	− 48	− 190	− 320
	26 Eigenkapitalveränderung ... "	6 193	2 859	1 363	1 547	1 090
Fremdkapital, Bilanzvermögen	27 Bilanzvermögen [1] ... "	108 945	60 045	40 425	33 020	29 180
	28 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... "	83 229	46 982	32 102	26 311	20 060
	29 dar.: Boden ... "	36 192	25 465	16 990	15 591	10 709
	30 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	24 365	8 849	5 850	4 075	3 635
	31 Maschinen, Geräte ... "	11 224	7 242	4 721	3 499	3 231
	32 Viehvermögen ... "	164	460	562	389	458
	33 Umlaufvermögen ohne Vieh ... "	24 569	12 350	7 575	6 262	4 612
	34 Eigenkapital ... "	70 507	49 171	31 829	26 147	19 742
	35 Fremdkapital ... "	38 116	11 419	8 313	6 786	5 370
	36 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... "	26 853	7 848	5 524	4 258	3 444
	37 Kurzfr. Verbindlichkeiten ... "	4 061	1 915	1 783	1 585	1 355
Unternehmensertrag	38 Unternehmensertrag ... "	34 059	18 919	15 240	11 492	8 049
	39 dar.: Bodenerzeugnisse ... "	28 122	15 720	10 454	9 501	6 195
	40 Tierische Erzeugnisse ... "	1 081	549	1 194	479	841
	41 Zweckertrag [1] ... DM/Unternehmen	83 074	132 093	163 718	193 115	174 958
Unternehmensaufwand	42 Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	21 615	12 518	9 238	7 755	5 883
	43 dar.: Spezialaufwand ... "	5 293	3 215	2 462	2 145	1 780
	44 Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... "	2 522	1 659	1 426	1 303	795
	45 Zweckaufwand [1] ... DM/Unternehmen	52 256	86 828	114 171	131 424	127 616
	46 Aufw. für Arbeitserledigung [1] DM/Betrieb	49 199	72 007	86 168	95 815	86 880
Betrieb	47 Roheinkommen ... DM/FAK	28 764	33 860	36 112	43 381	38 453
	48 Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	42 918	65 010	78 248	97 779	77 542
Lohnvergleich	49 Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	21 201	24 048	25 188	31 530	25 638
	50 Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	21 527	23 377	24 505	29 808	23 871
Einkommensrechnung	51 Gewinn ... DM/Unternehmen	30 932	46 026	50 587	64 977	48 034
	52 Gewinn ... DM/ha LF	12 444	6 400	4 002	3 736	2 166
	53 Gewinn ... DM/FAK	24 592	29 880	30 897	38 224	31 492
	54 Arbeitsertrag (Untern.) ... "	19 715	22 009	22 296	28 865	21 444
	55 Gewinnrate [1] ... %	36,5	53,8	30,2	32,5	26,9
Lohnvergleich	56 Erwerbseinkommen [1] ... DM/Familie	30 939	46 066	50 600	64 978	48 041
	57 Gesamteinkommen [1] ... "	32 635	47 607	51 781	66 416	48 905

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Wirtschaftsjahr 1982/83

Bundesrepublik Deutschland

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe (Vollerwerb)

25–30	30 u. m.	unter 20	20–30	30–40	40–50	50 u. m.	Kennzahl
34	32	189	247	172	107	116	1
106,1	115,2	20,9	41,6	59,7	72,2	100,8	2
27,76	38,60	13,97	24,52	34,72	43,31	65,38	3
2 910	2 572	1 238	1 317	1 380	1 342	1 296	4
3,27	3,35	1,11	1,47	1,72	1,91	2,21	5
1,76	1,72	1,06	1,33	1,45	1,53	1,44	6
16,22	29,40	10,16	17,89	26,51	35,70	48,30	7
76,9	76,8	73,6	75,6	74,9	72,2	77,3	8
15,3	12,9	4,1	4,1	4,6	4,8	4,9	9
2,06	0,89	3,58	6,48	3,04	10,51	16,97	10
9,45	8,49	0,22	0,14	0,14	0,08	0,07	11
22,2	19,8	186,7	231,5	232,2	220,4	213,7	12
17,9	10,5	85,0	89,2	85,0	91,2	73,0	13
5,9	0,6	36,0	36,0	30,5	24,7	23,9	14
4,1	9,1	97,9	135,1	146,6	121,9	138,8	15
0,8	1,0	18,3	20,1	15,3	10,6	6,4	16
46,8	47,5	42,5	45,0	47,4	46,2	49,3	17
253,7	342,2	235,8	263,3	272,8	266,4	256,6	18
536,7	574,7	550,0	564,0	519,4	528,8	439,2	19
4 107	0	4 092	4 586	4 936	5 216	5 384	20
2 729	2 446	1 281	1 223	1 290	1 453	1 020	21
336	171	370	428	363	409	216	22
1 291	1 181	604	520	574	609	503	23
1 585	1 425	599	509	699	762	928	24
954	689	394	138	220	405	231	25
1 157	739	205	375	481	392	300	26
28 490	29 309	17 814	17 359	17 188	16 662	15 290	27
23 084	24 655	13 450	12 856	12 363	12 301	11 493	28
13 188	18 362	7 237	6 322	6 742	6 260	5 933	29
3 433	1 757	2 983	3 444	3 109	2 900	2 422	30
3 980	3 186	2 228	2 204	2 268	2 341	1 948	31
373	266	2 528	3 808	2 689	2 636	2 297	32
4 994	3 964	1 808	1 674	1 602	1 683	1 448	33
23 214	23 603	14 060	13 619	13 518	12 774	11 605	34
5 190	5 470	3 756	3 646	3 592	3 718	3 568	35
3 658	3 113	2 348	2 339	2 394	2 241	2 210	36
1 231	1 176	1 004	819	808	1 135	1 092	37
9 237	8 244	6 141	5 943	7 389	7 158	6 924	38
7 546	8 571	1 029	812	795	874	1 004	39
566	480	4 282	5 427	5 344	5 456	5 188	40
250 390	301 926	83 437	167 623	251 637	309 639	446 039	41
6 820	6 063	4 802	5 625	6 103	6 080	6 064	42
1 862	1 728	2 346	3 168	3 650	3 488	3 646	43
1 046	867	54	81	122	139	215	44
182 922	220 084	65 166	134 555	207 368	262 227	387 712	45
121 657	133 560	42 375	62 211	76 663	91 634	111 008	46
45 363	63 113	21 710	29 754	37 932	40 526	53 924	47
110 785	144 050	24 441	42 898	60 797	70 286	94 018	48
29 043	40 052	13 475	18 591	23 510	23 642	29 574	49
25 404	31 156	14 158	19 083	23 217	23 278	26 766	50
67 103	84 172	18 698	32 309	44 642	47 777	56 234	51
2 418	2 161	1 338	1 316	1 280	1 078	860	52
38 113	49 021	17 692	24 213	30 822	31 217	39 136	53
25 304	30 450	11 185	15 455	19 480	18 272	20 654	54
26,2	26,5	21,8	19,6	17,4	15,1	12,4	55
67 103	84 489	18 736	32 324	44 698	47 823	56 249	56
60 457	87 234	19 590	33 291	45 565	49 062	59 670	57

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Betriebsformen insgesamt (VE)
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je FAK
Durchschnitt (Ø), oberstes (++), oberes (+), unteres (−), unterstes (− −) Viertel

	Kennzahl	Betriebsgrößenklasse in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	+	−	−−
Betriebe	1	Marktfrucht	%	14,7	20,4	12,4	10,3	15,6
	2	Futterbau	„	60,5	51,1	65,6	66,3	58,7
	3	Veredlung	„	5,6	8,2	4,9	4,3	5,1
	4	Dauerkultur	„	7,0	8,1	6,5	7,4	6,2
	5	Gemischt	„	12,2	12,2	10,4	11,6	14,3
	6	zusammen	„	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	41,4	63,6	40,1	32,0	30,0
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	25,97	35,78	25,07	21,26	21,75
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	1 362	1 546	1 294	1 229	1 269
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,49	1,62	1,48	1,47	1,41
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,29	1,24	1,30	1,34	1,28
	12	Ackerfläche	ha/Betrieb	15,85	23,88	14,80	12,08	12,83
	13	dar.: Getreide, Körnermais	% AF	69,4	69,1	69,7	70,6	71,8
	14	Zuckerrüben	„	6,6	10,0	5,1	4,0	4,2
	15	Dauergrünland	ha/Betrieb	9,77	11,37	10,14	8,50	8,65
	16	Dauerkulturen	„	0,33	0,49	0,31	0,26	0,25
	17	Viehbesatz [1]	VE/100 ha LF	186,6	172,1	173,9	162,5	153,1
	18	dar.: Rindvieh	„	105,3	98,7	115,9	110,7	96,6
	19	dar.: Milchkühe	„	51,4	48,1	58,6	56,3	43,8
	20	Schweine	„	56,7	68,9	53,1	47,4	49,7
	21	dar.: Zuchtsauen	„	6,9	7,6	8,5	6,6	6,6
Ertrags-, Leistungsstruktur	22	Getreide	dt/ha	46,5	53,6	47,3	44,7	44,1
	23	Kartoffeln	„	271,4	298,5	273,1	248,4	253,4
	24	Zuckerrüben	„	533,9	551,1	518,7	511,8	497,9
	25	Milchleistung	kg/Kuh	4 729	5 210	4 734	4 429	4 231
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1]	DM/ha LF	1 167	1 422	1 110	995	979
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	322	313	280	258	447
	28	Maschinen, Geräte	„	575	693	583	512	431
	29	Nettoinvestitionen	„	519	771	456	380	313
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	145	−110	−4	182	701
	31	Eigenkapitalveränderung	„	373	870	452	198	−365
Fremdkapital, Bilanzverhältnisse	32	Bilanzvermögen [1]	„	17 253	18 140	17 085	18 676	16 547
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	13 111	13 808	12 819	12 635	12 763
	34	dar.: Boden	„	6 836	7 573	6 570	6 389	6 842
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	3 606	3 609	3 044	2 985	2 978
	36	Maschinen, Geräte	„	2 278	2 417	2 340	2 218	2 036
	37	Viehvermögen	„	2 473	2 415	2 651	2 518	2 321
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 633	1 876	1 590	1 498	1 418
	39	Eigenkapital	„	13 255	14 567	13 515	12 788	11 251
	40	Fremdkapital	„	3 934	3 449	3 509	3 845	5 307
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	2 602	2 378	2 364	2 579	3 273
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	680	709	723	791	1 431
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag	„	6 069	7 232	6 069	5 417	4 798
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 242	1 790	1 027	924	897
	45	Tierische Erzeugnisse	„	4 088	4 559	4 318	3 813	3 318
	46	Zweckertrag [1]	DM/Unternehmen	153 911	251 787	148 612	112 884	102 226
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 768	5 253	4 562	4 302	4 630
	48	dar.: Spezialaufwand	„	2 343	2 714	2 272	2 033	2 114
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	149	207	118	108	128
	50	Zweckaufwand [1]	DM/Unternehmen	120 243	182 492	111 665	89 005	97 695
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1]	DM/Betrieb	62 806	76 775	61 145	56 973	56 306
Einkommensbildung Betrieb	52	Roheinkommen	DM/FAK	32 694	64 955	33 912	22 446	10 477
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	47 071	89 655	48 198	33 422	16 947
	54	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	20 497	46 657	22 387	13 215	455
	55	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	21 093	41 370	22 504	14 279	3 078
Einkommensbildung Unternehmen	56	Gewinn	DM/Unternehmen	33 791	70 740	37 137	23 896	3 532
	57	Gewinn	DM/ha LF	1 301	1 977	1 482	1 114	152
	58	Gewinn	DM/FAK	26 282	56 988	28 556	17 629	2 810
	59	Arbeitsertrag (Untern.)	„	16 912	42 294	19 436	10 549	−4 004
	60	Gewinnrate [1]	%	21,4	27,3	24,4	20,6	3,4
Übergreifende Kennzahlen	61	Erwerbseinkommen [1]	DM/Familie	33 849	70 829	37 197	23 751	3 558
	62	Gesamteinkommen [1]	„	35 211	72 824	38 409	24 663	4 887

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 166

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Betriebsgrößenklassen in 1000 DM STBE (VE)
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je FAK
Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

unter 30 Ø	unter 30 ++	unter 30 ––	30–50 Ø	30–50 ++	30–50 ––	50 u. m. Ø	50 u. m. ++	50 u. m. ––	Kennzahl
13,3	14,3	12,7	10,9	12,4	10,4	20,5	32,4	16,0	1
63,3	58,2	57,6	65,8	63,4	64,4	51,1	38,3	53,0	2
4,3	6,1	5,3	4,7	6,2	5,0	8,4	10,4	7,7	3
7,3	9,6	5,2	6,4	6,9	6,2	7,2	6,6	8,4	4
11,7	11,8	14,2	12,2	11,2	14,1	12,7	12,3	14,9	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
17,4	18,3	15,8	37,8	38,5	37,5	60,8	97,4	74,4	7
14,24	13,63	15,38	24,46	23,62	25,90	44,86	53,40	42,56	8
1 160	1 205	1 187	1 270	1 324	1 240	1 507	1 725	1 390	9
1,13	1,01	1,13	1,52	1,33	1,65	2,00	1,95	2,11	10
1,07	0,94	1,07	1,39	1,21	1,49	1,50	1,24	1,65	11
7,70	7,81	8,50	14,33	14,93	14,01	29,46	39,67	27,32	12
72,3	72,7	74,1	69,6	65,9	73,2	69,2	68,0	66,7	13
2,4	2,8	2,4	4,4	5,6	3,3	9,3	13,6	6,5	14
6,37	5,59	6,77	9,34	8,79	10,69	14,74	13,07	14,49	15
0,16	0,22	0,09	0,28	0,29	0,28	0,63	0,60	0,72	16
141,9	158,4	122,5	170,2	176,9	164,1	176,3	160,2	180,4	17
100,1	98,3	87,4	116,2	118,7	109,6	101,8	79,3	105,2	18
50,8	54,2	36,8	57,7	59,3	50,3	46,3	37,5	47,7	19
33,9	42,5	31,1	50,1	53,6	49,3	71,0	78,6	70,7	20
5,3	6,3	4,4	8,2	9,4	8,4	7,0	6,4	7,1	21
43,2	45,0	42,2	45,8	46,8	43,2	51,9	57,5	47,1	22
242,5	271,3	238,6	267,4	290,1	246,0	287,3	317,3	269,0	23
520,9	531,1	489,5	535,4	571,8	496,2	534,8	554,7	499,1	24
4 111	4 400	3 710	4 588	4 844	4 286	5 128	5 491	4 743	25
1 030	1 336	782	1 173	1 625	1 115	1 228	1 397	1 021	26
369	426	424	350	354	486	285	256	391	27
497	600	376	563	729	451	615	716	488	28
369	656	143	496	790	418	603	786	384	29
147	–220	577	135	–214	712	150	–134	646	30
209	862	–473	348	991	–260	463	805	–224	31
17 068	18 155	15 990	17 764	19 658	16 871	17 064	17 782	16 429	32
13 244	13 838	12 673	13 486	15 062	12 852	12 845	13 698	12 305	33
7 133	7 430	7 315	6 818	7 723	6 537	6 906	7 967	6 281	34
2 857	2 891	2 652	3 260	3 534	3 216	2 939	2 662	3 026	35
2 194	2 449	1 879	2 372	2 697	2 108	2 271	2 358	2 154	36
2 289	2 359	3 001	2 660	2 751	2 539	2 469	2 063	2 547	37
1 537	1 955	1 279	1 586	1 822	1 418	1 765	1 957	1 527	38
13 486	15 316	10 958	15 890	16 403	11 582	12 605	14 407	10 901	39
3 574	2 826	5 047	3 846	3 184	5 344	4 150	3 215	5 465	40
2 310	1 942	2 944	2 627	2 299	3 540	2 727	2 123	3 375	41
748	453	1 358	758	470	1 242	1 009	753	1 557	42
4 985	6 561	3 747	5 766	7 037	4 866	6 743	7 441	6 004	43
668	1 272	728	952	1 284	735	1 565	2 266	1 204	44
3 320	4 213	2 468	4 107	4 771	3 549	4 441	4 305	4 235	45
68 792	85 709	56 078	137 497	160 060	123 690	296 480	387 875	254 089	46
3 780	4 174	3 805	4 403	4 672	4 541	5 430	5 497	5 682	47
1 603	1 948	1 510	2 095	2 330	2 072	2 824	2 870	2 916	48
87	77	81	86	86	104	221	286	217	49
52 130	55 151	56 588	104 210	106 436	113 671	237 195	285 400	235 678	50
42 014	39 831	42 484	62 059	58 001	66 326	94 405	102 801	95 313	51
19 482	37 327	4 656	29 050	30 414	12 899	30 029	95 881	22 837	52
22 486	36 737	6 604	43 679	63 939	23 285	66 917	136 462	48 758	53
11 581	28 095	–3 419	18 129	36 935	2 782	32 167	69 103	7 995	54
12 341	27 840	–1 778	16 676	35 820	4 833	30 026	52 932	11 487	55
17 169	32 525	–903	33 939	55 856	8 425	58 916	103 802	16 262	56
1 205	2 387	–59	1 369	2 364	325	1 313	1 944	362	57
16 043	34 674	–847	23 939	46 328	5 039	39 275	83 735	9 864	58
9 760	28 586	–6 361	15 999	35 078	–1 389	25 872	62 016	15	59
24,2	36,4	–1,6	23,6	33,6	6,7	19,5	28,3	6,3	60
17 210	32 578	–890	33 400	55 976	8 472	58 988	103 081	16 302	61
18 365	33 948	397	34 550	57 821	9 477	60 369	107 035	17 995	62

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK

Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

Kennzahl	Betriebsform / Streuungsgruppe	Marktfrucht Ø	Marktfrucht + +	Marktfrucht – –	Futterbau Ø	Futterbau + +	Futterbau – –
Faktorausstattung	1 Anteil der Vollerwerbsbetriebe ... %	14,7	3,7	3,7	60,5	15,1	15,1
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	55,9	98,6	31,3	37,1	54,6	28,2
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	41,04	64,83	28,09	24,85	31,96	21,78
	4 Vergleichswert ... DM/ha LF	1 821	2 067	1 593	1 121	1 161	1 099
	5 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,68	1,93	1,43	1,42	1,48	1,38
	6 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,30	1,16	1,24	1,29	1,26	1,28
	7 Ackerfläche ... ha/Betrieb	37,77	61,56	24,62	11,01	14,01	9,61
	8 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	72,8	69,5	77,6	62,3	58,2	64,4	
	9 Zuckerrüben ... "	13,9	18,4	8,4	1,7	2,2	1,4	
	10 Dauergrünland ... ha/Betrieb	3,18	3,12	3,18	13,81	17,92	12,14	
	11 Dauerkulturen ... "	0,05	0,03	0,04	0,02	0,02	0,01	
	12 Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	79,9	72,4	79,5	177,4	198,1	159,5	
	13 dar.: Rindvieh ... "	23,7	15,6	25,6	152,7	172,7	136,2	
	14 dar.: Milchkühe ... "	5,7	3,5	4,1	70,7	91,2	66,5	
	15 Schweine ... "	51,0	50,7	46,9	21,6	22,5	20,6	
	16 dar.: Zuchtsauen ... "	4,6	3,7	4,7	2,8	2,8	2,8	
Betriebs-leistungen	17 Getreide ... dt/ha	54,0	60,4	46,8	44,3	47,5	41,6	
	18 Kartoffeln ... "	267,7	327,8	282,9	250,8	278,4	230,4	
	19 Zuckerrüben ... "	541,2	557,4	502,9	496,7	518,0	453,4	
	20 Milchleistung ... kg/Kuh	4 590	4 041	4 096	4 739	5 200	4 190	
Investitionen, Finanzierung	21 Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	910	988	750	1 110	1 379	965	
	22 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	163	111	225	349	356	494	
	23 Maschinen, Geräte ... "	571	655	442	526	639	496	
	24 Nettoinvestitionen ... "	358	488	174	480	736	308	
	25 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... "	61	–147	599	132	–70	656	
	26 Eigenkapitalveränderung ... "	282	382	–404	330	804	–336	
Fremdkapital, Bilanzvermögen	27 Bilanzvermögen [1] ... "	15 119	15 839	14 741	16 658	17 589	15 851	
	28 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... "	12 363	13 123	12 138	12 316	12 785	11 949	
	29 dar.: Boden ... "	8 130	9 273	7 500	6 029	6 080	6 097	
	30 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	1 571	1 369	1 718	3 187	3 478	3 101	
	31 Maschinen, Geräte ... "	2 085	2 071	2 022	2 214	2 397	1 915	
	32 Viehvermögen ... "	853	681	869	3 116	3 476	2 810	
	33 Umlaufvermögen ohne Vieh ... "	1 848	1 986	1 624	1 203	1 311	1 055	
	34 Eigenkapital ... "	12 218	13 523	10 540	12 656	13 824	10 706	
	35 Fremdkapital ... "	2 769	2 149	4 133	3 964	3 701	5 144	
	36 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... "	1 511	1 128	2 072	2 736	2 704	3 319	
	37 Kurzfr. Verbindlichkeiten ... "	870	736	1 376	792	637	1 274	
Unternehmens-ertrag	38 Unternehmensertrag ... "	5 311	5 887	4 196	5 417	6 603	4 280	
	39 dar.: Bodenerzeugnisse ... "	2 575	3 187	1 852	365	431	298	
	40 Tierische Erzeugnisse ... "	2 017	1 919	1 761	4 395	5 389	3 470	
	41 Zweckertrag [1] ... DM/Unternehmen	211 817	370 374	114 318	131 434	205 429	91 325	
Unternehmens-aufwand	42 Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 264	4 364	4 270	4 170	4 691	4 048	
	43 dar.: Spezialaufwand ... "	1 961	2 037	1 822	1 990	2 401	1 792	
	44 Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... "	202	288	155	87	112	77	
	45 Zweckaufwand [1] ... DM/Unternehmen	160 712	274 028	116 618	100 455	148 396	85 136	
	46 Aufw. für Arbeitserledigung [1] DM/Betrieb	62 510	112 157	65 386	58 277	67 404	53 842	
Einkommensverteilung Betrieb	47 Roheinkommen ... DM/FAK	41 975	97 960	7 492	29 911	55 601	11 127	
	48 Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	64 794	135 677	18 138	41 720	74 750	16 755	
	49 Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	25 246	67 069	–4 149	18 685	39 939	1 650	
	50 Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	25 648	51 823	435	19 110	37 110	3 389	
Einkommensverteilung Unternehmen	51 Gewinn ... DM/Unternehmen	42 991	98 742	–2 089	30 981	61 118	5 061	
	52 Gewinn ... DM/ha LF	1 048	1 523	–74	1 247	1 912	232	
	53 Gewinn ... DM/FAK	33 118	84 873	–1 662	24 047	48 623	3 960	
	54 Arbeitsertrag (Unternehmen) ... "	19 599	58 499	–9 986	15 502	36 321	–2 433	
	55 Gewinnrate [1] ... %	19,7	25,0	–1,8	23,0	29,0	5,4	
Einkommen der Familie	56 Erwerbseinkommen [1] ... DM/Familie	43 079	93 845	–2 048	31 042	61 213	5 091	
	57 Gesamteinkommen [1] ... "	46 032	103 902	939	32 052	62 393	6 101	

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 183

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

Veredlung			Dauerkultur			Gemischt			Kennzahl
Ø	++	– –	Ø	++	– –	Ø	++	– –	
5,6	1,4	1,4	7,0	1,8	1,8	12,2	3,1	3,0	1
46,2	64,4	34,8	44,2	62,8	36,6	41,6	58,9	32,0	2
21,05	26,82	17,27	8,08	11,43	6,54	25,93	32,76	23,24	3
1355	1446	1258	3282	3445	3167	1291	1362	1257	4
1,28	1,37	1,13	1,98	2,25	1,92	1,45	1,49	1,34	5
1,13	1,12	1,03	1,43	1,41	1,47	1,25	1,18	1,17	6
18,72	24,47	14,96	3,56	5,42	2,67	19,20	24,73	16,72	7
82,9	81,1	85,5	77,7	77,3	81,9	74,9	73,8	75,6	8
2,4	2,9	2,0	10,8	11,2	7,9	4,5	5,8	4,2	9
2,21	2,26	2,30	0,43	0,31	0,35	6,54	7,81	6,40	10
0,03	0,04	0,01	4,07	5,69	3,51	0,16	0,26	0,09	11
404,8	449,0	368,2	32,9	23,6	31,2	215,5	244,1	184,0	12
19,3	20,4	21,0	12,3	8,4	12,6	84,2	86,4	80,4	13
3,1	3,5	1,2	3,6	3,0	0,8	31,1	30,1	24,9	14
360,8	417,8	321,3	15,6	12,3	17,6	127,0	153,2	94,8	15
52,0	50,6	51,2	3,4	2,1	6,9	14,8	16,2	12,4	16
47,9	51,5	43,9	45,1	47,1	44,3	46,1	49,2	44,8	17
285,1	322,9	235,6	241,3	240,1	270,3	255,6	276,3	244,9	18
523,2	552,6	463,5	548,7	557,5	565,8	519,0	536,6	504,4	19
4667	4902	2741	3363	3453	6533	4696	5067	4544	20
1605	2136	1207	4167	5514	2553	1222	1553	974	21
479	562	619	771	921	739	366	419	396	22
777	885	624	1515	1989	975	557	691	420	23
772	1301	257	2297	3415	761	599	877	392	24
244	– 79	901	– 12	– 622	1187	268	– 93	894	25
547	1384	– 525	2298	3963	– 285	338	960	– 471	26
21002	22096	18858	49701	50411	52136	16915	17959	15796	27
15714	16288	14024	39235	39022	42362	12645	13366	11947	28
6703	6776	5704	21002	21543	23459	6524	6868	6583	29
5624	5925	5407	8086	6948	9216	2990	3447	2632	30
2808	3048	2598	5642	6116	5279	2184	2419	1856	31
3276	3530	3099	387	277	431	2590	2793	2340	32
1976	2231	1709	9951	10957	9239	1648	1762	1472	33
14691	16462	11507	37163	40436	36040	13176	14604	10118	34
6148	5514	7838	12427	9643	16520	3656	3214	5616	35
4284	3975	5123	8764	7114	11688	2311	2250	3150	36
1317	1132	1985	1959	1303	3046	961	652	1886	37
11491	13568	9691	15771	18580	12578	6845	8322	5354	38
882	1040	770	12864	15599	10369	911	1122	824	39
9453	11205	7825	766	879	598	5176	6257	3942	40
238129	358200	164860	124077	206606	81420	174032	265982	122465	41
9760	10704	9683	10610	10957	11189	5655	6348	5320	42
6297	7125	5956	2784	3012	2823	3190	3805	2702	43
122	169	99	1445	1618	1509	117	151	120	44
201064	261613	162044	63017	120268	71645	143036	202907	120064	45
57735	67716	49846	67156	82414	63212	61344	76353	54864	46
40236	78619	10485	34140	66086	11663	31181	61673	10435	47
49184	93570	13280	61183	115542	27704	43121	79942	16055	48
26585	60028	– 603	24290	53767	3538	18867	44243	– 522	49
26293	53226	1662	23756	42406	8197	19384	30495	2387	50
36431	76788	486	41677	87163	9735	30859	64665	771	51
1731	2864	28	5161	7623	1489	1190	1974	33	52
32142	68837	472	29222	61865	6628	24754	54731	657	53
22463	54986	– 6294	21857	50380	1011	15162	40557	– 6361	54
15,1	21,1	0,3	32,7	41,0	11,7	17,4	23,7	0,6	55
36465	76822	514	41761	87206	9747	30892	64714	783	56
37560	78276	1676	43390	90273	11314	32019	66618	1462	57

Schleswig-Holstein

Wirtschaftsjahr 1982/83

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK

Durchschnitt (∅), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

	Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	∅	+ +	– –
Betriebe	1	Marktfrucht %	18,0	33,0	11,3
	2	Futterbau „	71,9	57,1	75,4
	3	Veredlung „	4,8	4,4	6,6
	4	Dauerkultur „	0,2	0,2	0,0
	5	Gemischt „	5,1	5,2	6,9
	6	zusammen „	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	68,4	104,3	47,9
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	44,69	64,60	36,04
	9	Vergleichswert DM/ha LF	1 414	1 532	1 297
	10	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,69	1,97	1,50
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,27	1,21	1,22
	12	Ackerfläche ha/Betrieb	24,56	42,13	17,50
	13	dar.: Getreide, Körnermais % AF	63,6	63,9	65,7
	14	Zuckerrüben „	3,9	5,5	2,4
	15	Dauergrünland ha/Betrieb	20,11	22,43	18,43
	16	Dauerkulturen „	0,01	0,01	0,00
	17	Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	168,8	164,9	155,5
	18	dar.: Rindvieh „	119,8	97,9	119,4
	19	dar.: Milchkühe „	55,8	47,7	51,4
	20	Schweine „	46,2	64,2	33,3
	21	dar.: Zuchtsauen „	4,6	4,8	5,1
Erträge, Leistungen	22	Getreide dt/ha	61,7	68,4	52,5
	23	Kartoffeln „	217,1	249,0	208,4
	24	Zuckerrüben „	469,0	478,7	403,7
	25	Milchleistung kg/Kuh	5 146	5 591	4 579
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	609	917	260
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	106	119	96
	28	Maschinen, Geräte „	412	522	224
	29	Nettoinvestitionen „	269	482	– 153
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	– 19	– 165	258
	31	Eigenkapitalveränderung „	297	648	– 376
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32	Bilanzvermögen[1] „	14 976	15 658	13 880
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	11 023	11 864	10 186
	34	dar.: Boden „	7 196	7 629	6 934
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	1 925	2 048	1 695
	36	Maschinen, Geräte „	1 613	1 797	1 343
	37	Viehvermögen „	2 630	2 286	2 579
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 371	1 443	1 052
	39	Eigenkapital „	10 950	11 969	8 373
	40	Fremdkapital „	3 969	3 607	5 496
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 221	2 006	3 097
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	1 199	1 008	1 741
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag „	5 927	6 763	4 619
	44	dar.: Bodenerzeugnisse „	1 296	1 871	895
	45	Tierische Erzeugnisse „	4 006	4 155	3 211
	46	Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	360 695	429 961	164 169
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 871	5 259	4 487
	48	dar.: Spezialaufwand „	2 583	2 852	2 184
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	200	262	171
	50	Zweckaufwand[1] DM/Unternehmen	213 022	332 737	157 343
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	79 527	105 320	65 785
Einkommensverzehrung Betrieb	52	Roheinkommen DM/FAK	49 449	97 051	18 917
	53	Betriebseinkommen DM/Betrieb	73 176	136 316	30 493
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	30 991	67 759	4 593
	55	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	29 562	51 297	8 637
Einkommensverzehrung Unternehmen	56	Gewinn DM/Unternehmen	47 189	97 153	4 774
	57	Gewinn DM/ha LF	1 056	1 504	132
	58	Gewinn DM/FAK	37 178	80 378	3 904
	59	Arbeitsertrag (Untern.) „	23 682	57 988	– 4 733
	60	Gewinnrate[1] %	17,9	22,2	2,9
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] DM/Familie	47 266	97 312	4 911
	62	Gesamteinkommen[1] „	48 986	99 398	6 275

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Schleswig-Holstein**

Vollerwerbsbetriebe **Hamburg**

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt	unter 30	30-50	50 u. m.	22 Betriebe	Dauerkultur	Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	20,3	11,7	19,5	30,6	0,0	1
0,0	100,0	0,0	0,0	64,8	80,0	71,1	56,5	0,0	2
0,0	0,0	100,0	0,0	9,9	3,7	4,0	8,1	0,0	3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	0,3	0,0	0,0	100,0	4
0,0	0,0	0,0	100,0	4,6	4,3	5,4	4,8	0,0	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
90,8	63,7	50,9	73,9	16,5	39,7	69,3	53,5	74,4	7
71,14	39,46	24,77	44,02	19,66	28,65	55,72	30,32	13,56	8
1 713	1 269	1 454	1 508	1 211	1 379	1 438	1 409	1 781	9
2,02	1,63	1,13	1,78	1,05	1,36	1,94	1,43	3,30	10
1,24	1,31	0,91	1,16	1,01	1,25	1,35	0,98	1,91	11
63,55	14,56	21,35	31,44	8,11	14,05	31,60	24,58	0,11	12
67,9	57,2	71,0	69,8	66,1	67,4	62,8	64,3	0,0	13
5,4	2,2	1,5	3,6	3,5	0,2	4,3	0,5	0,0	14
7,54	24,90	3,22	13,42	11,50	14,58	23,90	11,75	0,41	15
0,01	0,00	0,00	0,00	0,02	0,02	0,01	0,00	13,04	16
94,4	187,1	387,5	246,4	141,8	169,9	170,9	141,6	2,6	17
23,2	170,8	19,3	80,4	110,7	126,3	119,4	90,4	2,4	18
3,4	84,3	0,0	25,5	29,7	52,7	37,3	43,3	0,0	19
67,2	14,3	357,0	163,5	31,2	36,7	49,8	48,7	0,0	20
5,1	2,4	41,6	13,3	5,4	5,5	4,6	11,8	0,0	21
67,5	54,2	60,0	61,9	50,7	55,3	63,3	59,5	0,0	22
264,0	200,8	107,7	200,0	235,7	174,7	224,1	270,8	0,0	23
489,8	411,2	406,2	473,8	330,0	405,9	476,3	424,2	0,0	24
5 463	5 137	0	5 360	4 019	4 718	5 271	5 297	0	25
582	712	633	1 123	125	391	798	695	2 118	26
37	125	66	281	6	98	116	107	369	27
484	368	642	424	291	257	447	391	940	28
162	290	201	653	245	31	361	206	224	29
157	6	329	464	138	209	23	245	1 251	30
318	312	50	151	77	163	349	448	819	31
13 896	15 208	17 974	16 559	14 299	14 993	15 029	14 651	46 209	32
11 299	10 680	13 311	12 498	10 578	10 939	11 073	10 993	41 882	33
8 095	6 692	7 215	8 372	8 022	7 527	7 073	6 751	24 092	34
1 123	2 190	3 767	2 174	1 321	1 672	2 017	2 055	5 815	35
1 685	1 549	2 150	1 714	1 066	1 548	1 669	1 829	5 511	36
944	3 350	2 940	2 630	2 512	2 742	2 620	2 225	52	37
1 581	1 103	1 694	1 403	1 184	1 267	1 279	1 370	3 985	38
10 919	10 827	11 668	12 269	10 279	11 420	10 927	10 256	38 697	39
2 932	4 333	6 075	4 164	4 017	3 590	4 029	4 470	9 084	40
1 275	2 592	3 292	2 375	2 333	1 990	2 251	2 782	5 726	41
1 146	1 179	1 850	1 393	1 333	885	1 224	1 165	2 745	42
5 619	5 637	11 908	8 110	4 192	5 490	6 142	6 032	13 022	43
2 750	880	1 985	1 592	832	893	1 401	1 589	10 642	44
2 184	4 498	8 681	5 716	2 755	3 906	4 115	3 743	36	45
391 308	219 345	239 740	301 040	81 040	154 440	336 980	313 738	176 370	46
4 610	4 569	10 652	7 074	2 638	4 426	5 045	5 190	9 805	47
2 319	2 396	7 206	4 495	1 722	3 419	2 682	2 595	2 220	48
272	162	206	270	38	78	234	183	2 133	49
319 584	176 765	256 860	313 517	76 230	124 830	274 685	184 267	130 500	50
111 173	73 191	83 279	62 956	40 844	58 167	35 462	66 541	110 103	51
76 178	43 174	44 572	52 319	17 489	30 366	60 891	46 990	24 492	52
116 194	64 167	48 485	74 164	18 938	41 305	96 143	53 826	76 906	53
48 250	27 125	27 450	29 865	7 725	18 383	38 020	27 900	12 986	54
40 342	26 503	23 310	27 028	8 708	19 278	34 533	23 835	16 678	55
71 765	42 156	31 094	46 550	10 873	30 153	61 144	30 584	43 630	56
1 009	1 068	1 255	1 036	553	1 053	1 097	841	3 217	57
57 941	32 211	34 159	40 151	10 791	24 058	45 819	31 163	22 890	58
35 997	20 785	23 044	23 515	3 772	14 930	29 850	17 369	13 751	59
18,0	19,0	10,5	12,8	13,2	16,2	17,9	14,0	24,7	60
72 012	42 241	31 165	46 550	10 873	30 303	61 270	46 469	43 630	61
75 952	43 350	31 649	49 582	13 985	31 454	62 821	49 942	46 286	62

Niedersachsen

Wirtschaftsjahr 1982/83

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	+ +	– –
Betriebe	1 Marktfrucht ... %	18,5	33,4	18,8
	2 Futterbau ... %	55,0	44,6	51,2
	3 Veredlung ... %	8,5	9,0	6,3
	4 Dauerkultur ... %	1,1	0,3	2,7
	5 Gemischt ... %	15,9	12,7	18,9
	6 zusammen ... %	100,0	100,0	100,0
	7 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	54,4	86,2	36,1
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	34,02	50,70	26,73
	9 Vergleichswert ... DM/ha LF	1 326	1 823	1 171
Faktorausstattung	10 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,56	1,77	1,42
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,25	1,25	1,20
	12 Ackerfläche ... ha/Betrieb	20,87	34,70	15,19
	13 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	72,6	70,2	75,0
	14 Zuckerrüben ... %	10,6	16,7	6,1
	15 Dauergrünland ... ha/Betrieb	13,89	16,39	11,27
	16 Dauerkulturen ... %	0,13	0,04	0,25
	17 Viehbesatz [1]) ... VE/100 ha LF	185,5	157,5	153,1
	18 dar.: Rindvieh ... %	95,6	88,1	89,4
	19 dar.: Milchkühe ... %	44,9	40,7	37,8
	20 Schweine ... %	65,7	67,2	58,3
	21 dar.: Zuchtsauen ... %	8,6	7,6	8,5
Erträge, Leistungen	22 Getreide ... dt/ha	48,2	55,4	44,6
	23 Kartoffeln ... %	265,0	313,9	274,0
	24 Zuckerrüben ... %	508,1	531,8	462,2
	25 Milchleistung ... kg/Kuh	5 165	5 618	4 548
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen [1]) ... DM/ha LF	879	1 106	644
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... %	190	172	178
	28 Maschinen, Geräte ... %	447	554	384
	29 Nettoinvestitionen ... %	382	581	193
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... %	105	– 144	663
	31 Eigenkapitalveränderung ... %	286	716	– 466
Eigenkapital, Kapitalbindung	32 Bilanzvermögen [1]) ... %	15 031	16 229	14 730
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... %	11 148	12 302	11 107
	34 dar.: Boden ... %	6 534	7 513	6 624
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... %	2 130	2 189	1 919
	36 Maschinen, Geräte ... %	1 750	1 920	1 630
	37 Viehvermögen ... %	2 350	2 139	2 230
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh ... %	1 480	1 737	1 301
	39 Eigenkapital ... %	11 551	13 220	9 893
	40 Fremdkapital ... %	3 419	2 902	4 836
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... %	2 283	2 091	2 847
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten ... %	962	670	1 720
Unternehmensertrag	43 Unternehmensertrag ... %	5 869	6 656	4 826
	44 dar.: Bodenerzeugnisse ... %	1 208	1 820	913
	45 Tierische Erzeugnisse ... %	4 004	4 100	3 357
	46 Zweckertrag [1]) ... DM/Unternehmen	201 642	331 367	127 039
Unternehmensaufwand	47 Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 779	4 942	4 864
	48 dar.: Spezialaufwand ... %	2 498	2 620	2 369
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... %	164	224	154
	50 Zweckaufwand [1]) ... DM/Unternehmen	163 325	244 038	126 789
	51 Aufw. für Arbeitserledigung [1]) DM/Betrieb	70 205	91 549	58 874
Einkommensrechnung Betrieb	52 Roheinkommen ... DM/FAK	36 753	80 438	9 684
	53 Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	58 477	114 155	16 671
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	24 372	57 480	– 1 843
	55 Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	24 424	48 149	2 032
Einkommensrechnung Unternehmen	56 Gewinn ... DM/Unternehmen	38 070	86 927	– 744
	57 Gewinn ... DM/ha LF	1 090	1 715	– 28
	58 Gewinn ... DM/FAK	29 800	69 301	– 823
	59 Arbeitsertrag (Untern.) ... %	18 743	50 599	– 8 364
	60 Gewinnrate [1]) ... %	18,6	25,8	– 0,6
Einkommen Familie	61 Erwerbseinkommen [1]) ... DM/Familie	38 096	86 982	– 741
	62 Gesamteinkommen [1]) ... %	39 263	89 321	431

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 198

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Niedersachsen**

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 30	30–50	50 u. m.		Kennzahl
Vollerwerbsbetriebe							**Zuerwerbsbetriebe**		
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	16,6	13,8	24,8	23,5	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	56,3	62,2	49,9	50,1	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	11,1	6,4	8,2	11,3	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	1,0	0,8	1,4	1,7	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	15,0	16,8	15,9	13,4	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
73,2	48,8	45,1	66,0	55,1	18,5	38,6	67,3	41,9	7
51,98	31,82	22,03	12,76	33,16	15,93	26,98	51,40	28,87	8
1 930	1 057	1 051	1 789	1 143	1 143	1 155	1 417	1 154	9
1,82	1,50	1,18	2,55	1,59	1,04	1,40	1,98	1,28	10
1,29	1,20	1,06	1,46	1,29	0,96	1,30	1,46	1,09	11
48,23	11,19	19,19	0,11	23,15	8,07	15,15	32,21	19,25	12
71,8	68,5	81,8	0,0	77,4	80,4	77,2	70,0	72,1	13
19,9	3,3	1,2	0,0	5,2	2,9	6,9	12,9	9,9	14
3,64	20,60	2,83	1,40	9,97	7,82	11,74	18,92	9,11	15
0,01	0,01	0,00	11,27	0,00	0,04	0,07	0,22	0,27	16
61,6	182,5	385,6	13,1	234,6	135,2	169,4	169,9	147,8	17
18,2	150,8	27,6	13,1	87,0	79,6	101,6	98,7	80,5	18
4,7	76,5	5,1	0,0	32,3	35,0	46,2	46,3	37,0	19
37,9	29,5	339,5	0,0	144,3	29,4	64,1	71,2	66,0	20
3,6	4,6	50,9	0,0	16,6	10,0	11,5	7,4	6,7	21
55,2	44,2	44,3	0,0	44,9	44,8	45,3	51,3	48,2	22
310,8	263,0	292,9	0,0	252,5	222,4	276,8	294,9	268,7	23
520,5	431,5	443,5	0,0	449,8	450,7	516,9	507,3	465,5	24
5 313	5 168	5 250	0	5 275	4 394	4 975	5 368	4 931	25
794	865	1 244	480	973	380	730	1 022	740	26
43	234	353	17	276	124	129	223	259	27
545	384	633	153	402	312	365	499	427	28
298	398	591	– 535	437	– 128	353	520	98	29
4	96	160	– 1 219	344	– 20	169	110	31	30
288	317	466	813	100	– 59	109	408	60	31
15 202	14 149	17 251	38 535	16 225	13 459	14 537	15 487	13 922	32
12 573	9 796	12 152	35 410	11 903	10 147	10 579	11 523	10 282	33
8 718	5 446	4 999	23 941	6 069	6 445	6 960	6 607	5 605	34
1 032	2 352	4 663	3 024	2 647	1 632	1 871	2 308	1 775	35
1 859	1 589	2 114	3 098	1 910	1 507	1 581	1 834	2 041	36
653	3 146	3 228	208	2 718	1 986	2 492	2 473	2 026	37
1 895	1 169	1 837	2 914	1 551	1 295	1 396	1 542	1 570	38
12 570	10 438	11 962	53 802	12 555	10 385	11 477	11 795	9 660	39
2 557	3 657	5 324	4 788	3 537	3 109	3 024	3 606	4 275	40
1 511	2 560	3 761	912	2 361	1 984	1 963	2 442	2 651	41
852	926	1 347	1 925	1 130	1 013	855	987	1 338	42
5 060	3 482	10 486	9 152	6 991	4 568	5 368	6 276	5 689	43
2 905	359	871	7 675	781	799	847	1 402	1 295	44
1 501	4 550	8 619	196	5 465	3 018	3 918	4 217	3 715	45
257 282	171 526	228 496	114 190	229 382	71 569	141 815	317 827	159 929	46
3 989	4 339	8 963	7 599	6 041	3 909	4 226	5 090	5 047	47
1 754	2 250	6 911	1 798	3 549	1 815	2 241	2 707	2 508	48
252	111	98	1 781	148	71	67	212	162	49
202 301	136 539	194 509	86 279	196 261	60 958	114 112	256 074	140 347	50
95 496	63 761	52 861	91 858	69 961	30 268	58 521	98 270	60 591	51
55 087	34 680	40 879	16 434	32 685	15 085	27 912	54 229	29 352	52
85 817	50 092	48 240	47 659	48 665	16 220	38 927	91 639	37 812	53
33 471	22 880	28 813	4 616	18 338	7 299	17 313	35 118	16 545	54
31 810	22 944	27 866	11 924	18 737	8 389	17 972	32 376	18 620	55
55 692	34 777	33 552	19 837	31 515	10 491	28 113	61 022	18 398	56
1 071	1 093	1 523	1 553	950	659	1 042	1 187	642	57
43 527	26 708	31 700	13 605	24 349	10 886	21 705	41 656	16 867	58
25 653	17 782	22 986	3 239	13 091	4 877	13 336	27 303	7 981	59
21,2	19,9	14,5	17,0	13,6	14,4	19,4	18,9	11,3	60
55 769	34 795	33 556	19 837	31 520	10 492	28 132	61 067	37 787	61
59 081	35 967	34 096	19 961	32 545	11 034	28 672	63 001	38 384	62

Nordrhein-Westfalen

Wirtschaftsjahr 1982/83

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	−−
Betriebe	1 Marktfrucht %	18,6	23,7	21,8
	2 Futterbau „	31,9	40,3	31,5
	3 Veredlung „	13,7	19,1	13,2
	4 Dauerkultur „	0,3	0,5	0,0
	5 Gemischt „	15,5	16,5	13,5
	6 zusammen „	100,0	100,0	100,0
Betriebsausstattung	7 Standardbetriebseink. ....1000 DM/Betrieb	46,7	66,9	36,4
	8 Landwirtschaftl.genutzte Fläche ha/Betrieb	27,19	36,66	23,78
	9 Vergleichswert ....DM/ha LF	1 697	1 837	1 705
	10 Arbeitskräfte .... AK/Betrieb	1,43	1,51	1,39
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK ....FAK/Betrieb	1,23	1,17	1,24
	12 Ackerfläche ....ha/Betrieb	17,73	25,79	15,49
	13 dar.: Getreide, Körnermais ....% AF	75,1	72,4	76,5
	14 Zuckerrüben „	7,5	10,5	5,4
	15 Dauergrünland ....ha/Betrieb	9,37	9,72	8,25
	16 Dauerkulturen „	0,05	0,11	0,00
	17 Viehbesatz[1]) ....VE/100 ha LF	216,1	222,9	204,5
	18 dar.: Rindvieh „	102,5	93,0	101,4
	19 dar.: Milchkühe „	46,9	43,2	40,6
	20 Schweine „	105,8	122,3	98,4
	21 dar.: Zuchtsauen „	10,9	11,6	8,2
Leistungen	22 Getreide ....dt/ha	50,7	53,6	47,5
	23 Kartoffeln „	263,8	319,9	214,5
	24 Zuckerrüben „	553,4	574,0	524,4
	25 Milchleistung ....kg/Kuh	5 090	5 495	4 656
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen[1]) ....DM/ha LF	1 167	1 393	1 137
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	345	376	330
	28 Maschinen, Geräte „	504	657	466
	29 Nettoinvestitionen „	581	677	581
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	211	−102	931
	31 Eigenkapitalveränderung „	358	760	−332
Vermögen, Kapitalausstattung	32 Bilanzvermögen[1]) „	17 285	17 671	17 073
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	12 650	13 206	12 844
	34 dar.: Boden „	6 634	6 927	7 218
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 099	3 289	3 027
	36 Maschinen, Geräte „	2 212	2 332	1 953
	37 Viehvermögen „	2 777	2 663	2 647
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 621	1 768	1 528
	39 Eigenkapital „	13 190	13 976	11 661
	40 Fremdkapital „	4 045	3 650	5 449
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 774	2 584	3 258
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten „	972	778	1 712
Leistungen, Aufwand, Ertrag	43 Unternehmensertrag „	7 217	8 367	6 052
	44 dar.: Bodenerzeugnisse „	986	1 389	802
	45 Tierische Erzeugnisse „	5 422	6 045	4 598
	46 Zweckertrag[1]) ....DM/Unternehmen	193 611	301 483	142 184
	47 Unternehmensaufwand ....DM/ha LF	5 901	6 415	5 889
	48 dar.: Spezialaufwand „	3 240	3 681	3 085
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	146	189	131
	50 Zweckaufwand[1]) ....DM/Unternehmen	156 706	229 914	136 037
	51 Aufw. für Arbeitserledigung[1]) DM/Betrieb	65 509	78 176	60 906
Einkommensentstehung, Betrieb	52 Roheinkommen ....DM/FAK	36 713	70 438	12 388
	53 Betriebseinkommen ....DM/Betrieb	50 363	91 662	19 860
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) ....DM/FAK	23 270	51 113	971
	55 Gesamtarbeitsertrag ....DM/AK	23 765	45 542	4 061
Einkommensentstehung, Unternehmen	56 Gewinn ....DM/Unternehmen	39 802	71 574	3 882
	57 Gewinn ....DM/ha LF	1 317	1 952	163
	58 Gewinn ....DM/FAK	29 257	60 999	3 120
	59 Arbeitsertrag (Unternt.) „	19 000	45 715	−4 679
	60 Gewinnrate[1]) %	18,2	25,3	2,7
Einkommensverwendung, Haushalt	61 Erwerbseinkommen[1]) ....DM/Familie	35 693	71 644	3 891
	62 Gesamteinkommen[1]) „	36 992	73 507	5 033

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 193

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Nordrhein-Westfalen**

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt	Vollerwerbsbetriebe unter 30	Vollerwerbsbetriebe 30-50	Vollerwerbsbetriebe 50 u. m.	Zuerwerbsbetriebe	Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	22,0	13,7	19,5	19,6	1
0,0	100,0	0,0	0,0	50,9	66,1	45,8	51,1	2
0,0	0,0	100,0	0,0	13,1	10,8	16,9	16,2	3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,5	0,0	4
0,0	0,0	0,0	100,0	13,9	15,2	17,3	13,0	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
52,1	42,7	48,8	50,9	18,1	39,7	81,4	41,0	7
37,82	24,94	20,73	27,85	14,77	24,86	42,56	24,90	8
2 261	1 389	1 705	1 879	1 571	1 811	1 787	1 725	9
1,61	1,38	1,26	1,48	1,01	1,45	1,83	1,14	10
1,28	1,21	1,12	1,27	0,96	1,30	1,42	0,88	11
34,71	10,21	16,90	21,70	6,66	14,62	29,51	16,56	12
75,2	64,7	65,0	77,7	83,7	75,6	72,3	73,9	13
15,0	2,9	3,3	3,7	3,0	5,5	9,7	14,7	14
2,89	14,70	1,77	6,13	6,06	10,20	11,80	7,98	15
0,02	0,30	0,01	0,00	0,01	0,02	0,11	0,00	16
94,9	209,5	447,5	286,1	163,2	200,1	243,2	204,2	17
22,8	168,2	17,5	91,8	78,7	116,3	103,3	76,5	18
4,5	80,8	1,9	26,4	35,3	52,2	48,2	35,5	19
67,0	35,4	398,2	191,5	68,0	77,9	133,7	120,5	20
4,5	3,0	50,6	16,3	8,3	13,4	16,2	0,0	21
54,2	46,5	50,4	49,7	46,8	48,5	53,0	52,6	22
272,2	241,2	295,4	264,1	220,4	236,6	205,2	323,5	23
556,2	521,4	540,0	501,6	512,6	533,7	561,9	565,9	24
4 507	5 096	5 068	5 192	4 796	4 830	5 323	4 492	25
819	1 228	1 714	1 180	732	1 199	1 366	1 106	26
235	386	498	302	165	486	335	94	27
543	525	799	548	392	465	676	620	28
301	652	870	534	241	653	665	500	29
25	277	242	287	– 8	256	266	– 50	30
212	375	657	357	216	304	438	429	31
15 157	17 214	22 435	17 395	15 974	17 390	17 607	16 054	32
12 193	12 369	16 633	12 494	12 182	12 832	13 107	12 093	33
8 544	5 033	7 753	6 942	7 396	7 062	6 514	6 355	34
1 397	3 559	5 684	3 764	2 206	2 860	3 509	2 663	35
1 866	2 232	2 918	2 232	1 876	2 027	2 428	2 166	36
896	3 525	3 487	3 170	2 262	2 010	2 886	2 317	37
2 014	1 278	2 084	1 683	1 535	1 598	1 665	1 623	38
12 273	12 779	16 573	13 577	12 291	13 519	14 342	11 848	39
2 784	4 411	6 010	3 717	3 720	3 781	4 298	4 184	40
1 373	3 303	4 236	3 436	2 388	2 649	2 876	2 976	41
978	857	1 382	1 036	915	823	1 018	896	42
5 580	6 421	12 382	8 758	5 611	6 214	8 312	7 162	43
2 424	312	735	659	772	746	1 188	1 205	44
2 364	5 383	10 449	7 248	3 903	4 743	6 295	5 117	45
207 586	157 901	253 068	241 105	81 909	153 041	340 690	175 102	46
4 576	5 070	10 574	7 400	4 387	4 988	6 022	6 233	47
2 132	2 626	6 804	4 601	2 087	2 555	4 024	3 334	48
175	126	127	130	71	96	199	219	49
168 547	123 226	314 447	202 422	63 234	120 924	281 323	151 816	50
81 248	59 981	60 104	68 161	41 083	61 786	93 208	56 138	51
38 765	34 539	41 301	37 272	23 385	29 263	51 674	35 842	52
58 519	46 245	58 030	52 520	24 250	41 883	83 876	38 357	53
23 112	22 150	26 739	23 924	14 775	17 614	33 531	19 941	54
23 938	23 649	30 762	24 014	15 885	18 445	31 753	21 289	55
30 002	33 703	37 465	37 812	18 384	30 615	57 748	23 126	56
1 005	1 351	1 803	1 358	1 245	1 226	1 389	929	57
29 649	27 786	33 522	28 772	19 171	23 472	40 698	26 264	58
16 974	18 589	22 765	19 354	12 545	14 421	27 020	14 549	59
18,0	21,0	14,8	15,5	22,2	18,7	16,7	13,0	60
30 066	33 737	37 469	37 815	18 410	30 664	57 759	44 095	61
39 972	34 643	39 071	36 374	19 039	31 530	59 712	45 354	62

Hessen

Wirtschaftsjahr 1982/83

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	+ +	– –
Betriebe	1 Marktfrucht %	10,0	24,0	16,6
	2 Futterbau „	61,6	48,5	64,1
	3 Veredlung „	4,0	8,2	1,7
	4 Dauerkultur „	3,1	5,3	1,5
	5 Gemischt „	13,3	14,0	16,1
	6 zusammen „	100,0	100,0	100,0
Betriebsgröße	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	97,5	54,0	27,5
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	26,15	32,19	21,27
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 420	1 532	1 339
Arbeitskräfte	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,47	1,66	1,30
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,36	1,41	1,24
Flächennutzung	12 Ackerfläche ha/Betrieb	16,32	22,68	13,17
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	60,2	78,5	51,3
	14 Zuckerrüben „	4,1	6,5	2,6
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	8,68	9,03	8,05
	16 Dauerkulturen „	0,12	0,26	0,04
Viehhaltung	17 Viehbesatz [1] VE/100 ha LF	161,4	169,0	147,8
	18 dar.: Rindvieh „	97,9	86,5	99,0
	19 dar.: Milchkühe „	45,0	41,3	43,4
	20 Schweine „	58,8	75,1	45,6
	21 dar.: Zuchtsauen „	6,4	8,1	5,1
Ernte, Leistung	22 Getreide dt/ha	48,1	51,0	44,7
	23 Kartoffeln „	227,2	270,5	201,8
	24 Zuckerrüben „	485,7	490,8	471,0
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 513	4 906	4 026
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen [1] DM/ha LF	949	1 297	631
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	318	254	265
	28 Maschinen, Geräte „	509	636	314
	29 Nettoinvestitionen „	256	540	12
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	102	–50	544
	31 Eigenkapitalveränderung „	102	610	–475
Vermögen, Kapital	32 Bilanzvermögen [1] „	16 054	17 050	14 830
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	12 395	13 211	11 394
	34 dar.: Boden „	6 150	6 579	5 719
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 581	3 649	3 376
	36 Maschinen, Geräte „	2 212	2 517	1 848
	37 Viehvermögen „	2 302	2 195	2 264
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 306	1 590	1 078
	39 Eigenkapital „	11 527	13 130	8 663
	40 Fremdkapital „	4 508	3 848	6 083
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	3 087	2 700	3 855
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten „	770	572	1 257
Unternehmensertrag	43 Unternehmensertrag „	4 928	6 236	3 760
	44 dar.: Bodenerzeugnisse „	824	1 338	515
	45 Tierische Erzeugnisse „	3 552	4 146	2 897
	46 Zweckertrag [1] DM/Unternehmen	121 164	194 731	70 647
Unternehmensaufwand	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	3 981	4 593	3 765
	48 dar.: Spezialaufwand „	1 895	2 333	1 686
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	89	114	46
	50 Zweckaufwand [1] DM/Unternehmen	97 518	143 264	78 761
	51 Aufw. für Arbeitserledigung [1] DM/Betrieb	60 412	72 737	52 508
Einkommensrechnung, Betrieb	52 Roheinkommen DM/FAK	22 283	42 603	6 379
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	33 297	65 504	10 072
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	11 871	29 011	–2 514
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	13 004	27 890	–747
Einkommensrechnung, Unternehmen	56 Gewinn DM/Unternehmen	23 819	52 957	282
	57 Gewinn DM/ha LF	947	1 642	13
	58 Gewinn DM/FAK	17 513	37 411	227
	59 Arbeitsertrag (Unternh.) „	16 057	28 904	–4 966
	60 Gewinnrate [1] %	19,2	20,3	0,2
Einkommen, Familie	61 Erwerbseinkommen [1] DM/Familie	23 864	52 959	310
	62 Gesamteinkommen [1] „	24 126	53 180	324

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 198

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Hessen**

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	Vollerwerbsbetriebe unter 30	Vollerwerbsbetriebe 30–50	Vollerwerbsbetriebe 50 u. m.	Zuerwerbsbetriebe	Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	19,0	13,7	22,2	16,0	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	63,1	66,7	50,1	66,0	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	2,6	4,0	7,4	3,8	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	3,1	2,3	4,4	1,3	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	12,2	13,3	16,0	12,9	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
48,1	35,6	42,0	48,4	37,3	18,4	39,9	79,2	29,8	7
35,40	23,61	20,72	4,04	24,59	16,01	26,73	44,45	21,17	8
1 731	1 228	1 291	9 239	1 408	1 308	1 344	1 589	1 171	9
1,71	1,41	1,25	2,23	1,33	1,13	1,57	2,14	1,27	10
1,50	1,35	1,16	1,45	1,36	1,10	1,47	1,79	1,21	11
31,90	12,36	18,27	6,10	18,05	9,51	16,95	31,59	13,99	12
82,6	76,7	69,5	76,3	83,0	86,2	79,9	76,2	81,0	13
8,2	1,3	1,0	0,0	3,9	0,8	3,3	7,0	3,3	14
4,38	11,24	2,36	0,07	6,54	6,44	9,66	12,46	7,12	15
0,00	0,00	0,08	3,86	0,00	0,05	0,08	0,37	0,00	16
123,1	164,8	315,6	9,4	187,4	138,2	165,8	177,3	149,4	17
41,3	131,3	15,4	0,0	84,4	92,1	104,5	96,7	92,8	18
10,4	85,5	2,0	0,0	33,6	40,2	49,3	45,0	44,1	19
75,1	30,3	276,5	1,4	90,8	42,6	57,1	78,8	55,1	20
6,2	3,0	49,6	0,0	11,4	4,3	7,4	7,3	9,1	21
52,8	44,5	46,8	32,4	48,3	44,9	47,8	51,1	46,0	22
282,0	207,5	243,5	140,0	217,1	205,1	236,6	256,5	208,7	23
496,1	478,1	456,6	0,0	447,2	423,5	474,7	495,1	500,1	24
4 884	4 488	3 964	0	4 521	3 899	4 557	4 946	4 389	25
944	893	1 290	8 616	781	575	921	1 279	870	26
200	242	479	244	81	117	230	293	134	27
499	469	632	3 040	578	419	489	605	478	28
209	255	371	5 229	147	93	239	469	74	29
115	128	−46	227	−9	−21	92	216	16	30
240	196	394	5 113	187	19	130	371	48	31
15 669	15 537	20 210	79 584	15 217	15 481	15 573	16 999	15 902	32
12 975	11 738	15 851	67 893	11 589	12 233	11 845	13 052	12 338	33
7 244	5 569	6 560	25 250	5 782	6 749	5 669	6 090	6 284	34
3 604	3 691	5 654	15 513	3 234	3 260	3 584	3 853	3 386	35
2 496	1 983	3 016	8 552	2 233	1 719	2 163	2 652	2 067	36
1 315	2 735	2 999	198	2 512	2 106	2 427	2 352	2 192	37
1 558	1 005	1 715	21 402	1 291	1 083	1 252	1 549	1 290	38
12 407	10 606	14 423	62 522	11 246	11 133	10 912	12 446	11 307	39
3 438	4 901	5 904	17 076	4 008	4 290	4 707	4 506	4 068	40
2 111	3 529	3 798	12 003	2 503	2 595	3 267	2 997	3 069	41
753	741	870	4 771	756	693	805	809	681	42
5 270	4 320	7 954	32 685	3 152	3 924	4 701	8 005	4 218	43
1 632	298	921	28 458	652	538	681	1 206	667	44
3 959	3 528	6 579	60	3 982	2 851	3 494	4 207	3 107	45
181 666	99 321	162 731	129 504	123 942	60 817	123 422	261 506	83 136	46
4 375	3 439	6 490	22 426	4 289	3 161	3 752	4 900	3 618	47
2 193	1 563	3 690	5 928	2 185	1 371	1 721	2 509	1 596	48
99	27	88	3 827	48	30	42	128	54	49
150 153	79 194	131 470	80 818	103 151	49 509	97 726	211 663	74 972	50
77 924	55 742	54 944	71 498	57 500	42 558	63 301	96 448	50 248	51
26 901	19 652	32 317	33 678	21 985	14 055	22 060	34 561	15 321	52
45 583	28 363	40 375	64 962	30 109	18 389	34 970	69 793	20 724	53
13 745	10 142	19 678	25 912	11 571	6 195	12 171	19 819	5 554	54
15 173	10 986	20 604	24 094	12 747	7 243	13 036	20 242	7 023	55
31 691	20 787	30 328	41 425	21 217	12 214	25 351	49 083	12 704	56
895	880	1 464	10 259	863	763	948	1 104	600	57
21 176	15 395	26 159	28 606	16 869	11 068	17 207	27 397	10 536	58
10 004	8 903	17 139	22 504	9 172	5 416	10 278	16 589	3 587	59
17,0	20,4	18,4	31,4	16,7	19,4	20,2	18,4	14,2	60
31 760	20 836	30 331	41 425	21 236	12 239	25 441	49 107	31 141	61
32 849	20 850	30 553	42 905	21 257	12 269	26 040	49 378	31 250	62

Rheinland-Pfalz

Wirtschaftsjahr 1982/83

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	+ +	– –
Betriebsform	1 Marktfrucht %	12,1	9,6	15,2
	2 Futterbau „	30,2	21,1	35,6
	3 Veredlung „	2,7	4,0	1,3
	4 Dauerkultur „	49,2	61,2	37,8
	5 Gemischt „	5,9	4,1	10,1
	6 zusammen „	100,0	100,0	100,0
Betriebsgröße	7 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	41,6	66,2	30,6
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	17,21	21,09	17,46
	9 Vergleichswert ... DM/ha LF	1 795	2 209	1 480
	10 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,80	2,14	1,85
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,47	1,52	1,43
Betriebsstruktur	12 Ackerfläche ... ha/Betrieb	10,00	12,08	10,27
	13 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	78,2	77,2	79,5
	14 Zuckerrüben „	6,9	8,9	3,1
	15 Dauergrünland ... ha/Betrieb	5,17	5,22	5,86
	16 Dauerkulturen „	2,04	3,74	1,21
	17 Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	104,7	108,0	99,4
	18 dar.: Rindvieh „	71,5	64,5	72,0
	19 dar.: Milchkühe „	32,7	32,7	26,3
	20 Schweine „	26,6	41,0	19,6
	21 dar.: Zuchtsauen „	3,8	4,9	3,1
Landwirtschaftliche Erträge	22 Getreide ... dt/ha	42,8	46,2	39,6
	23 Kartoffeln „	245,0	272,8	199,5
	24 Zuckerrüben „	536,2	643,6	485,4
	25 Milchleistung ... kg/Kuh	4 375	4 842	3 926
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	1 825	2 621	1 072
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	354	384	350
	28 Maschinen, Geräte „	737	1 048	484
	29 Nettoinvestitionen „	1 012	1 620	393
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	273	– 136	826
	31 Eigenkapitalverbreiterung „	720	1 733	– 418
Kapitalgrößen, Kapitalstruktur	32 Bilanzvermögen [1] „	22 685	26 340	19 477
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	17 414	19 913	15 242
	34 dar.: Boden „	8 701	9 534	8 145
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	4 351	4 791	3 754
	36 Maschinen, Geräte „	2 878	3 624	2 422
	37 Viehvermögen „	1 575	1 517	1 525
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh „	2 617	4 786	2 643
	39 Eigenkapital „	16 602	20 141	12 965
	40 Fremdkapital „	6 053	6 039	6 621
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	4 234	4 237	4 419
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten „	903	788	1 266
Unternehmensertrag	43 Unternehmensertrag „	7 342	10 207	4 864
	44 dar.: Bodenerzeugnisse „	4 074	6 259	2 313
	45 Tierische Erzeugnisse „	2 330	2 675	1 905
	46 Zweckertrag [1] ... DM/Unternehmen	124 037	211 206	83 413
Unternehmensaufwand	47 Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	5 392	6 636	4 603
	48 dar.: Spezialaufwand „	1 915	2 428	1 615
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	402	605	271
	50 Zweckaufwand [1] ... DM/Unternehmen	88 080	135 424	77 725
	51 Aufw. für Arbeitserledigung [1] DM/Betrieb	64 909	81 732	59 078
Einkommensrechnung Betrieb	52 Roheinkommen ... DM/FAK	28 892	56 904	9 202
	53 Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	49 903	99 147	18 585
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	19 395	43 149	873
	55 Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	20 079	37 326	4 057
Einkommensrechnung Unternehmen	56 Gewinn ... DM/Unternehmen	34 613	75 316	4 558
	57 Gewinn ... DM/ha LF	2 011	3 371	261
	58 Gewinn ... DM/FAK	23 546	49 419	3 190
	59 Arbeitsertrag (Untern.) „	16 742	39 657	– 2 355
	60 Gewinnrate [1] ... %	27,4	35,0	5,4
Einkommen Familie	61 Erwerbseinkommen [1] ... DM/Familie	34 046	75 369	4 566
	62 Gesamteinkommen [1] „	35 806	77 292	5 744

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Rheinland-Pfalz**

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	Vollerwerbsbetriebe unter 30	30–50	50 u. m.	Zuerwerbsbetriebe	Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	15,0	10,4	8,2	9,6	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	33,2	35,5	19,7	33,5	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	1,9	2,3	4,3	1,9	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	43,9	45,8	61,5	50,2	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	6,1	5,9	5,4	4,9	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
34,6	31,7	44,2	50,5	32,2	17,5	38,3	84,0	38,6	7
28,38	29,22	21,46	7,85	24,43	10,13	18,80	27,29	16,35	8
1 585	937	1 242	4 031	1 236	1 461	1 513	2 203	1 645	9
1,43	1,45	1,40	3,10	1,39	1,24	1,87	2,68	1,49	10
1,25	1,38	1,31	1,80	1,29	1,13	1,64	1,85	1,17	11
25,14	12,18	18,21	3,64	17,10	5,71	10,77	16,30	8,58	12
76,2	77,2	90,4	78,5	61,0	80,3	78,8	76,7	83,1	13
8,1	0,1	1,1	16,7	3,3	2,4	3,9	9,3	3,3	14
3,04	14,04	3,21	0,14	6,37	3,62	6,45	6,40	4,83	15
0,20	0,00	0,03	4,04	0,35	0,70	1,58	4,56	1,92	16
65,2	142,7	358,3	19,8	141,7	98,3	107,2	106,9	107,3	17
22,6	129,7	14,9	5,8	67,2	75,2	60,2	63,0	72,9	18
5,5	64,6	2,0	0,6	21,0	29,7	38,6	30,5	32,9	19
33,5	11,0	305,6	4,1	69,2	15,2	24,1	40,1	32,9	20
3,7	1,3	46,8	0,2	10,0	2,6	4,2	4,2	3,9	21
44,4	40,2	43,8	46,0	40,9	41,1	41,8	44,4	42,1	22
270,3	211,3	275,0	233,3	212,0	215,9	247,5	265,7	198,8	23
528,0	521,9	528,1	544,1	529,4	551,5	526,3	536,8	443,1	24
3 940	4 407	3 474	3 061	4 242	3 848	4 304	4 756	4 310	25
907	835	1 681	5 094	752	1 454	1 535	2 261	2 937	26
212	212	290	837	200	275	383	382	805	27
457	435	841	1 718	396	470	667	952	959	28
372	372	933	3 175	290	745	823	1 312	1 982	29
309	95	259	823	225	251	233	214	480	30
19	266	587	2 542	53	484	591	957	1 509	31
12 145	13 530	18 752	54 769	13 676	22 387	20 360	24 513	24 714	32
9 633	9 870	14 017	42 904	10 400	17 673	15 509	18 614	18 275	33
5 385	4 709	5 282	21 586	5 405	9 598	7 348	9 114	9 282	34
2 091	2 784	5 268	10 022	3 778	4 384	4 335	4 341	5 472	35
1 898	1 873	2 872	8 212	1 802	2 421	2 627	3 337	2 921	36
673	2 545	2 719	130	1 607	1 555	1 740	1 468	1 623	37
1 742	1 082	1 946	11 538	1 452	3 131	3 082	4 397	3 794	38
9 111	10 053	12 141	39 008	10 327	16 555	14 273	18 293	17 582	39
3 014	3 473	6 432	19 017	3 300	5 892	6 169	6 069	7 130	40
1 905	2 568	4 742	10 533	1 858	4 197	4 477	4 934	4 675	41
676	474	879	2 027	795	805	857	995	1 249	42
4 537	4 055	10 261	17 093	4 793	5 903	6 449	8 809	7 153	43
2 391	360	879	14 789	1 913	3 108	3 169	5 314	3 714	44
1 486	3 185	6 202	171	3 199	2 017	2 433	2 470	2 429	45
123 714	104 360	215 093	131 598	116 024	59 535	113 500	230 529	106 967	46
3 738	3 035	8 412	11 545	3 863	4 380	4 598	6 440	5 563	47
1 521	1 360	5 262	2 914	1 916	1 512	1 656	2 347	1 970	48
133	87	84	1 562	68	205	250	632	434	49
102 149	77 133	176 303	87 858	92 241	43 181	83 508	170 482	82 406	50
61 710	56 022	59 111	73 887	54 328	41 740	66 634	101 764	55 019	51
25 771	23 258	37 158	32 376	22 411	17 490	25 896	42 610	27 006	52
36 932	33 994	51 237	65 612	31 185	22 396	47 853	97 552	40 041	53
16 105	14 344	26 393	22 990	13 393	10 487	17 717	29 963	18 602	54
17 437	14 622	26 584	22 823	14 033	11 673	18 472	27 669	17 991	55
22 069	28 740	39 655	43 523	23 733	18 337	34 628	64 633	24 102	56
799	1 020	1 848	5 547	931	1 613	1 853	2 368	1 570	57
18 185	19 193	30 303	27 165	17 648	14 408	21 252	34 912	20 516	58
10 914	12 570	23 345	20 361	10 793	9 232	15 521	25 473	12 474	59
17,6	25,1	18,0	32,5	19,4	26,9	28,7	26,9	21,9	60
22 721	26 775	39 655	43 546	22 809	16 367	34 853	64 684	46 613	61
25 513	27 511	39 745	45 370	22 917	17 603	35 406	66 358	46 898	62

Baden-Württemberg

Wirtschaftsjahr 1982/83

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK

Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	+ +	– –
Betriebsform	1 Marktfrucht %	8,6	8,5	7,9
	2 Futterbau „	62,2	46,9	69,5
	3 Veredlung „	4,0	8,0	4,1
	4 Dauerkultur „	13,1	22,0	7,6
	5 Gemischt „	12,1	14,6	10,9
	6 zusammen „	100,0	100,0	100,0
Betriebsgröße	7 Standardbetriebseink. ...1000 DM/Betrieb	32,3	43,5	24,6
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	20,50	23,24	19,10
	9 Vergleichswert ...DM/ha LF	1 288	1 421	1 157
Arbeitskräfte	10 Arbeitskräfte ...AK/Betrieb	1,51	1,54	1,42
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK ...FAK/Betrieb	1,34	1,28	1,30
Betriebseinrichtung	12 Ackerfläche ...ha/Betrieb	11,62	14,81	8,75
	13 dar.: Getreide, Körnermais ...% AF	64,8	66,5	65,5
	14 Zuckerrüben „	3,5	4,3	2,5
	15 Dauergrünland ...ha/Betrieb	6,44	7,52	0,10
	16 Dauerkulturen „	0,52	0,89	0,24
	17 Viehbesatz [1] ...VE/100 ha LF	162,9	139,3	150,7
	18 dar.: Rindvieh „	114,0	107,6	109,8
	19 dar.: Milchkühe „	60,2	57,1	54,2
	20 Schweine „	41,8	63,8	34,9
	21 dar.: Zuchtsauen „	7,0	10,2	6,2
Erträge, Leistungen	22 Getreide ...dt/ha	45,8	48,3	42,8
	23 Kartoffeln „	253,4	281,3	245,4
	24 Zuckerrüben „	553,6	573,7	543,1
	25 Milchleistung ...kg/Kuh	4 074	4 432	3 794
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen [1] ...DM/ha LF	1 584	2 101	1 045
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	618	711	907
	28 Maschinen, Geräte „	659	873	440
	29 Nettoinvestitionen „	697	1 133	660
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	181	–369	1 072
	31 Eigenkapitalveränderung „	526	1 515	–404
Finanzkapital, Finanzierungsmittel	32 Bilanzvermögen [1] „	18 225	20 633	17 046
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	13 730	15 377	13 113
	34 dar.: Boden „	6 203	6 834	5 914
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	4 013	4 550	4 115
	36 Maschinen, Geräte „	2 635	3 098	2 219
	37 Viehvermögen „	2 617	2 684	2 544
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 881	2 585	1 384
	39 Eigenkapital „	13 506	16 897	11 442
	40 Fremdkapital „	4 640	4 553	5 676
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	3 595	3 714	4 172
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten „	772	628	1 117
Unternehmensertrag	43 Unternehmensertrag „	6 214	8 190	4 734
	44 dar.: Bodenerzeugnisse „	1 278	2 108	716
	45 Tierische Erzeugnisse „	4 101	5 648	3 402
	46 Zweckertrag [1] ...DM/Unternehmen	123 815	183 265	88 406
Unternehmensaufwand	47 Unternehmensaufwand ...DM/ha LF	4 676	5 474	4 462
	48 dar.: Spezialaufwand „	2 100	2 656	1 913
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	130	197	91
	50 Zweckaufwand [1] ...DM/Unternehmen	92 610	122 593	81 051
	51 Aufw. für Arbeitserledigung [1] DM/Betrieb	59 154	65 067	54 611
Betrieb	52 Roheinkommen ...DM/FAK	28 644	54 880	19 248
	53 Betriebseinkommen ...DM/Betrieb	42 065	75 915	16 038
Unternehmen	54 Arbeitsertrag (Betrieb) ...DM/FAK	18 823	41 728	1 500
	55 Gesamtarbeitsertrag ...DM/AK	19 201	38 286	3 287
	56 Gewinn ...DM/Unternehmen	31 875	63 131	5 191
	57 Gewinn ...DM/ha LF	1 538	2 716	272
	58 Gewinn ...DM/FAK	23 675	49 466	3 983
	59 Arbeitsertrag (Untern.) „	18 397	39 333	–1 867
	60 Gewinnrate [1] ...%	24,7	33,2	5,7
Familie	61 Erwerbseinkommen [1] ...DM/Familie	31 774	63 236	5 249
	62 Gesamteinkommen [1] „	33 391	65 463	7 082

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Baden-Württemberg**

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 30	30–50	50 u. m.		Kennzahl
Vollerwerbsbetriebe								**Zuerwerbsbetriebe**	
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,3	7,1	12,3	7,0	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	62,2	66,5	54,6	70,2	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	2,1	3,5	10,8	3,3	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	15,8	10,5	9,0	9,2	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	11,6	12,4	13,3	10,2	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
43,7	31,4	48,8	25,1	31,3	17,2	27,2	70,3	24,1	7
31,42	22,23	20,45	6,27	19,68	13,38	23,40	38,15	18,08	8
1 556	1 129	1 914	2 468	1 310	1 127	1 268	1 418	1 008	9
1,81	1,50	1,66	1,41	1,27	1,22	1,66	2,13	1,21	10
1,54	1,37	1,49	1,07	1,25	1,14	1,50	1,65	1,07	11
26,62	10,25	18,06	2,38	14,36	6,44	13,29	24,63	9,93	12
70,7	58,3	80,6	75,6	71,6	66,0	63,5	65,6	66,6	13
9,6	1,3	3,3	0,1	3,3	2,3	3,2	4,8	1,3	14
2,56	11,95	3,25	1,10	5,03	6,47	9,57	12,50	7,80	15
0,10	0,11	0,12	2,78	0,57	0,28	0,53	0,99	0,35	16
84,9	168,2	401,5	74,1	169,4	139,2	169,2	181,5	143,8	17
35,0	146,4	16,0	35,5	75,4	105,4	121,8	114,9	107,8	18
10,9	80,7	5,6	16,9	31,6	56,1	66,0	53,3	57,0	19
42,7	16,8	340,9	15,3	90,4	25,6	41,3	59,5	33,9	20
4,8	2,6	66,3	1,5	16,1	4,7	7,2	9,1	5,3	21
48,3	44,3	46,9	44,8	46,4	44,2	45,4	47,5	43,3	22
283,6	240,7	258,1	257,8	276,8	252,2	258,9	259,0	253,5	23
537,0	568,5	583,1	631,5	599,3	538,9	570,6	546,6	560,5	24
3 657	4 118		3 440	3 773	3 667	4 094	4 460	3 830	25
1 358	1 429	2 517	2 466	1 788	1 519	1 638	1 585	1 499	26
404	616	613	1 144	625	597	662	487	424	27
636	567	1 109	1 533	648	602	619	762	744	28
763	599	1 351	1 121	820	643	726	731	580	29
312	282	436	1 052	58	295	156	85	241	30
364	328	953	2 924	773	320	595	674	360	31
12 674	17 333	25 677	46 765	17 366	17 778	18 703	18 194	16 937	32
9 688	13 032	19 740	35 206	12 868	13 462	14 177	13 512	12 984	33
4 929	5 629	7 660	19 207	6 019	6 579	6 263	5 538	5 362	34
2 224	4 088	7 641	6 022	3 797	3 481	4 269	4 309	4 025	35
2 255	2 495	3 871	5 432	2 501	2 273	2 649	3 007	2 797	36
1 096	3 012	3 570	883	2 337	2 330	2 757	2 725	2 305	37
1 877	1 886	2 359	10 658	2 156	1 984	1 763	1 896	1 539	38
8 948	12 843	18 293	35 920	15 260	13 949	14 036	12 470	11 087	39
3 622	4 425	7 435	10 390	4 050	3 756	4 658	5 562	5 053	40
2 574	3 443	5 891	8 309	3 148	2 769	3 675	4 309	4 069	41
610	692	1 135	1 879	689	633	714	993	591	42
5 604	5 271	13 076	16 163	6 585	5 499	6 139	7 055	5 130	43
2 435	434	964	11 510	1 445	1 264	1 124	1 458	956	44
2 483	4 102	10 804	1 955	4 380	3 318	4 247	4 780	3 395	45
169 776	113 082	261 922	97 697	128 386	89 955	139 838	261 028	68 400	46
4 345	4 022	10 835	10 016	4 883	3 915	4 584	5 583	4 059	47
2 025	1 729	6 909	2 840	2 417	1 537	2 074	2 728	1 618	48
136	73	167	1 093	114	93	97	204	106	49
131 976	85 606	215 413	60 617	94 163	49 606	103 071	206 195	70 017	50
78 154	58 947	70 154	49 053	55 314	43 313	65 826	84 583	47 352	51
31 782	25 087	37 587	40 050	31 987	21 527	29 034	43 094	24 042	52
55 368	37 102	56 136	50 410	43 374	26 507	47 051	81 086	28 397	53
22 746	15 277	24 911	30 465	22 282	14 294	13 832	26 395	14 044	54
22 875	15 744	24 582	28 405	22 757	14 991	19 126	26 687	14 535	55
39 583	27 763	45 635	38 547	33 996	21 036	36 408	56 070	19 378	56
1 260	1 249	2 241	6 147	1 701	1 584	1 536	1 470	1 072	57
25 680	20 197	31 558	35 999	27 107	18 411	24 242	33 925	18 077	58
19 297	12 828	22 541	28 636	19 745	12 756	16 586	23 651	11 091	59
22,5	23,7	17,1	33,0	25,8	28,8	25,3	20,6	20,9	60
39 638	27 878	45 891	38 580	34 101	21 112	36 526	56 209	32 668	61
41 969	29 397	47 252	40 389	35 616	22 465	38 352	58 270	34 427	62

Bayern

Wirtschaftsjahr 1982/83

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	+ +	– –
Betriebe	1 Marktfrucht ... %	12,2	15,9	14,7
	2 Futterbau ... „	71,0	67,1	67,2
	3 Veredlung ... „	2,4	4,3	1,6
	4 Dauerkultur ... „	2,1	3,0	2,5
	5 Gemischt ... „	11,4	9,6	14,1
	6 zusammen ... „	100,0	100,0	100,0
Betriebsgröße	7 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	30,4	43,6	23,4
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	20,94	26,87	18,16
	9 Vergleichswert ... DM/ha LF	1 125	1 236	1 078
Arbeitskräfte	10 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,36	1,41	1,33
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,24	1,19	1,22
Flächennutzung	12 Ackerfläche ... ha/Betrieb	13,47	19,09	11,44
	13 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	63,3	62,0	64,5
	14 Zuckerrüben ... „	5,2	7,5	3,9
	15 Dauergrünland ... ha/Betrieb	7,32	7,61	6,59
	16 Dauerkulturen ... „	0,14	0,22	0,11
Viehbesatz	17 Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	155,6	160,2	143,9
	18 dar.: Rindvieh ... „	115,1	113,0	103,8
	19 dar.: Milchkühe ... „	60,2	57,4	51,7
	20 Schweine ... „	37,3	43,3	36,2
	21 dar.: Zuchtsauen ... „	4,9	5,4	5,1
Erträge, Leistungen	22 Getreide ... dt/ha	43,9	46,8	41,1
	23 Kartoffeln ... „	268,4	287,5	254,2
	24 Zuckerrüben ... „	585,5	616,5	545,0
	25 Milchleistung ... kg/Kuh	4 411	4 782	3 989
Investitionen, Abschreibungen	26 Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	1 393	1 727	1 240
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	432	424	577
	28 Maschinen, Geräte ... „	723	916	602
	29 Nettoinvestitionen ... „	608	896	437
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	186	– 4	660
	31 Eigenkapitalveränderung ... „	406	878	– 242
Vermögen, Kapital	32 Bilanzvermögen [1] ... „	19 085	20 349	18 085
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	15 057	16 045	14 425
	34 dar.: Boden ... „	7 355	8 082	6 906
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	3 461	3 640	3 417
	36 Maschinen, Geräte ... „	2 863	3 125	2 809
	37 Viehvermögen ... „	2 529	2 550	2 308
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 499	1 742	1 341
	39 Eigenkapital ... „	15 512	17 147	13 105
	40 Fremdkapital ... „	3 494	3 007	4 936
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	2 126	1 938	2 822
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	676	515	1 189
Unternehmensertrag	43 Unternehmensertrag ... „	5 623	6 755	4 535
	44 dar.: Bodenerzeugnisse ... „	869	1 294	897
	45 Tierische Erzeugnisse ... „	3 963	4 425	3 254
	46 Zweckertrag [1] ... DM/Unternehmen	113 182	172 367	79 925
Unternehmensaufwand	47 Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 168	4 588	4 248
	48 dar.: Spezialaufwand ... „	1 884	2 159	1 799
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	85	119	86
	50 Zweckaufwand [1] ... DM/Unternehmen	84 009	117 353	74 232
	51 Aufw. für Arbeitserledigung [1] ... DM/Betrieb	55 167	68 369	51 629
Betrieb	52 Roheinkommen ... DM/FAK	28 904	53 600	10 706
	53 Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	38 540	68 484	15 457
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	17 577	37 693	1 250
	55 Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	18 913	35 070	2 985
Unternehmen	56 Gewinn ... DM/Unternehmen	30 070	56 224	5 572
	57 Gewinn ... DM/ha LF	1 436	2 167	307
	58 Gewinn ... DM/FAK	24 333	49 013	4 594
	59 Arbeitsertrag (Untern.) ... „	15 131	35 440	– 2 268
Rentabilität	60 Gewinnrate [1] ... %	25,5	42,1	5,7
Familie	61 Erwerbseinkommen [1] ... DM/Familie	30 139	58 343	6 605
	62 Gesamteinkommen [1] ... „	31 761	60 854	7 153

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 169

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bayern**

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 30	30–50	50 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10,3	9,3	23,5	11,9	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	75,3	75,3	54,2	74,4	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	1,4	2,5	5,8	2,6	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	1,2	2,2	4,8	0,2	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	11,8	10,7	11,6	10,8	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
42,7	27,6	40,5	42,1	29,5	17,3	33,6	66,2	19,3	7
31,45	19,58	18,71	12,64	20,27	14,29	23,57	39,10	14,69	8
1 536	1 007	1 166	1 491	1 111	992	1 098	1 321	1 010	9
1,52	1,34	1,33	1,76	1,30	1,14	1,50	1,87	1,02	10
1,24	1,25	1,15	1,17	1,19	1,00	1,39	1,49	0,93	11
20,94	10,31	17,39	8,55	16,02	7,93	14,81	30,45	9,03	12
70,6	56,7	82,9	79,2	69,3	65,1	61,4	63,2	66,5	13
13,3	1,4	3,1	0,5	5,2	2,3	3,7	9,0	3,5	14
1,44	9,26	1,22	0,35	3,98	6,50	8,80	6,19	5,76	15
0,05	0,01	0,02	4,44	0,24	0,05	0,14	0,43	0,03	16
76,5	188,8	402,7	77,4	166,4	146,3	171,0	150,3	159,4	17
24,9	150,6	7,3	11,3	81,5	114,8	131,0	98,4	115,1	18
6,7	81,9	2,1	0,4	34,9	64,8	69,4	44,8	57,6	19
47,8	16,2	370,1	66,1	80,5	27,9	58,9	48,5	39,0	20
5,4	1,6	56,4	19,4	12,4	3,5	5,7	5,9	5,7	21
43,2	41,6	46,5	42,9	42,1	40,7	43,8	46,9	42,7	22
289,4	257,6	259,9	218,0	260,2	252,6	276,8	280,0	267,8	23
598,2	553,1	540,0	592,4	583,4	546,7	560,2	603,2	566,4	24
3 974	4 449	4 132		4 024	4 145	4 535	4 668	4 255	25
1 241	1 365	2 012	2 552	1 561	1 229	1 585	1 607	1 403	26
289	449	158	397	490	471	370	448	437	27
720	703	920	959	778	580	783	937	808	28
549	562	906	1 274	847	512	575	762	578	29
177	170	496	147	270	220	100	220	– 39	30
824	382	504	1 126	580	267	457	526	623	31
18 927	19 281	25 454	36 774	18 264	17 956	20 098	19 451	19 756	32
14 083	14 984	20 208	30 791	14 294	14 171	15 802	15 373	15 769	33
8 710	8 787	7 813	20 666	7 005	7 072	7 199	7 877	7 319	34
2 127	3 682	7 411	4 572	3 425	3 605	3 923	3 539	3 995	35
2 654	2 920	3 683	4 437	2 520	2 551	3 088	3 013	3 022	36
912	3 025	3 193	885	2 254	2 456	2 827	2 303	2 545	37
1 922	1 265	2 039	5 082	1 706	1 324	1 462	1 759	1 418	38
14 074	15 689	17 736	29 379	14 769	14 820	16 634	15 181	16 112	39
2 528	3 565	7 604	7 194	3 427	3 123	3 422	4 036	3 680	40
1 219	2 277	5 043	4 945	1 816	1 839	2 167	2 444	2 046	41
728	613	1 261	1 615	781	614	567	879	757	42
5 395	5 366	11 695	10 986	5 749	4 852	5 818	6 283	5 535	43
2 413	309	761	7 481	974	549	673	1 480	595	44
2 116	4 320	9 563	1 575	4 001	3 554	4 375	4 038	4 116	45
161 038	101 496	231 636	133 525	111 235	69 528	122 190	239 526	78 622	46
4 283	3 876	6 740	7 691	4 432	3 553	4 214	4 956	4 344	47
1 930	1 686	6 137	2 299	2 118	1 409	1 914	2 371	1 983	48
163	50	112	915	63	44	68	154	70	49
129 010	72 706	178 058	94 601	86 146	48 677	95 110	185 389	61 918	50
71 096	52 544	56 049	64 514	52 792	42 418	61 666	87 381	39 915	51
33 789	27 662	40 643	41 630	27 019	20 232	31 826	45 895	23 155	52
48 818	36 399	49 646	61 011	34 616	23 352	46 681	76 206	23 262	53
16 745	17 068	26 106	27 454	16 145	11 980	19 809	27 973	12 083	54
19 021	17 346	24 833	25 212	18 717	12 561	20 091	26 509	12 792	55
34 962	29 203	36 588	42 313	26 670	18 567	37 729	55 827	17 666	56
1 112	1 492	1 955	3 293	1 316	1 209	1 604	1 428	1 191	57
28 227	23 416	31 003	36 284	22 387	17 057	27 395	37 582	19 073	58
15 718	14 796	21 752	24 959	13 594	10 246	17 450	23 595	10 043	59
20,6	27,6	18,7	30,0	22,5	26,8	27,6	22,4	21,5	60
35 055	29 278	36 680	42 329	26 715	18 616	37 682	55 940	33 720	61
39 279	30 526	38 360	42 965	28 250	20 059	39 489	58 324	34 816	62

Saarland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe

Kennzahl	Betriebsform / Betriebsgröße in 1000 DM SBE	Ø	Futterbau 50 u. m.
Betriebe	1 Marktfrucht %	0,0	0,0
	2 Futterbau "	100,0	100,0
	3 Veredlung "	0,0	0,0
	4 Dauerkultur "	0,0	0,0
	5 Gemischt "	0,0	0,0
	6 zusammen "	100,0	100,0
	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	61,6	79,6
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	45,80	59,01
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 319	1 353
Faktorausstattung	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,94	2,15
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,92	1,98
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	29,42	31,93
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	71,5	70,1
	14 Zuckerrüben "	0,0	0,0
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	22,48	27,05
	16 Dauerkulturen "	0,00	0,00
	17 Viehbesatz [1]) VE/100 ha LF	147,3	142,0
	18 dar.: Rindvieh "	140,3	138,9
	19 dar.: Milchkühe "	66,6	65,1
	20 Schweine "	6,2	2,2
	21 dar.: Zuchtsauen "	0,4	0,4
Ernteergebnisse, Leistungen	22 Getreide dt/ha	37,6	36,5
	23 Kartoffeln "	236,1	220,4
	24 Zuckerrüben "	0,0	0,0
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 601	4 555
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen [1]) DM/ha LF	709	793
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	98	131
	28 Maschinen, Geräte "	342	348
	29 Nettoinvestitionen "	254	321
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten "	27	128
	31 Eigenkapitalveränderung "	227	197
Vermögen, Kapital, Bilanzierungsgr.	32 Bilanzvermögen [1]) "	14 925	13 536
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	10 405	9 043
	34 dar.: Boden "	5 056	4 458
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	3 589	3 623
	36 Maschinen, Geräte "	1 502	1 665
	37 Viehvermögen "	2 662	2 649
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh "	934	907
	39 Eigenkapital "	8 543	8 714
	40 Fremdkapital "	5 481	4 821
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten "	4 769	4 093
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten "	561	569
Unternehmensertrag	43 Unternehmensertrag "	3 928	3 828
	44 dar.: Bodenerzeugnisse "	256	336
	45 Tierische Erzeugnisse "	3 295	3 098
	46 Zweckertrag [1]) DM/Unternehmen	176 165	222 587
Unternehmensaufwand	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	3 028	3 008
	48 dar.: Spezialaufwand "	1 308	1 281
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	41	49
	50 Zweckaufwand [1]) DM/Unternehmen	136 224	173 701
	51 Aufw. für Arbeitserledigung [2]) DM/Betrieb	83 824	98 460
Betriebseinkommen	52 Roheinkommen DM/FAK	29 576	33 340
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	56 832	70 001
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	17 214	19 212
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	17 710	19 574
Unternehmensergebnis	56 Gewinn DM/Unternehmen	41 327	48 400
	57 Gewinn DM/ha LF	909	820
	58 Gewinn DM/FAK	23 675	24 461
	59 Arbeitsertrag (Untern.) "	15 144	15 368
	60 Gewinnrate [1]) %	22,9	21,4
Unternehmer-Familie	61 Erwerbseinkommen [1]) DM/Familie	41 327	48 400
	62 Gesamteinkommen [1]) "	41 360	48 469

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 182

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl	Wirtschaftsgebiet	Marschgebiet, Schleswig	Ostholstein	Mittelholstein	Nieders. Nordseemarschen und -geesten
Betriebe	1 Marktfrucht ... Zahl	48	76	42	14
	2 Futterbau ... "	202	182	316	286
	3 Veredlung ... "	?	15	16	8
	4 Dauerkultur ... "	0	0	21	0
	5 Gemischt ... "	6	6	17	4
	6 zusammen ... "	263	279	315	314
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	64,8	77,5	63,7	49,5
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	41,59	51,35	41,31	34,04
	9 Vergleichswert ... DM/ha LF	1 363	1 515	1 351	1 233
	10 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,96	1,88	1,68	1,47
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,25	1,30	1,27	1,22
	12 Ackerfläche ... ha/Betrieb	18,66	32,41	22,77	7,50
	13 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	70,3	62,4	60,0	71,6
	14 Zuckerrüben ... "	3,0	4,5	3,5	0,0
	15 Dauergrünland ... ha/Betrieb	22,92	18,92	18,38	26,43
	16 Dauerkulturen ... "	0,00	0,01	0,16	0,00
	17 Viehbesatz[1]) ... VE/100 ha LF	185,0	143,3	181,4	174,8
	18 dar.: Rindvieh ... "	143,6	95,9	123,7	154,9
	19 dar.: Milchkühe ... "	69,1	47,8	60,4	79,6
	20 Schweine ... "	37,5	45,9	54,3	18,8
	21 dar.: Zuchtsauen ... "	4,2	5,1	5,1	3,5
Erträge, Leistungen	22 Getreide ... dt/ha	62,9	65,4	55,8	51,3
	23 Kartoffeln ... "	204,8	232,0	168,8	277,2
	24 Zuckerrüben ... "	513,4	455,1	466,4	0,0
	25 Milchleistung ... kg/Kuh	5 141	5 253	5 084	5 078
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen[1]) ... DM/ha LF	733	657	719	735
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	92	130	108	191
	28 Maschinen, Geräte ... "	431	397	411	392
	29 Nettoinvestitionen ... "	309	233	270	301
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... "	– 87	– 97	81	– 26
	31 Eigenkapitalveränderung ... "	408	287	206	348
Vermögen, Fremdkapital, Bilanzverhältnisse	32 Bilanzvermögen[1]) ... "	15 232	15 780	14 627	14 037
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... "	10 920	11 691	10 493	9 686
	34 dar.: Boden ... "	7 304	7 461	6 868	5 844
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	1 860	2 211	1 666	2 047
	36 Maschinen, Geräte ... "	1 513	1 686	1 661	1 536
	37 Viehvermögen ... "	3 035	2 130	2 779	3 205
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh ... "	1 215	1 322	1 277	1 096
	39 Eigenkapital ... "	11 103	10 812	11 052	10 502
	40 Fremdkapital ... "	4 090	4 358	3 451	3 461
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... "	2 217	2 486	1 948	2 547
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten ... "	1 294	1 151	1 170	792
Leistungen, Ertrag	43 Unternehmensertrag ... "	5 954	5 771	6 098	5 187
	44 dar.: Bodenerzeugnisse ... "	1 107	1 704	1 056	359
	45 Tierische Erzeugnisse ... "	4 247	3 418	4 414	4 271
	46 Zweckertrag[1]) ... DM/Unternehmen	244 329	220 416	248 514	172 913
Aufwand	47 Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 834	4 709	5 899	4 119
	48 dar.: Spezialaufwand ... "	2 596	2 391	2 781	2 026
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... "	142	227	210	135
	50 Zweckaufwand[1]) ... DM/Unternehmen	196 869	236 455	206 200	138 993
	51 Aufw. für Arbeitserledigung[1]) DM/Betrieb	72 441	88 761	77 298	62 719
Betrieb	52 Roheinkommen ... DM/FAK	50 358	55 326	43 940	38 589
	53 Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	70 372	66 142	64 358	52 869
Einkommensverteilung Unternehmen	54 Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	32 659	34 275	26 244	24 935
	55 Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	30 991	32 023	25 718	24 517
	56 Gewinn ... DM/Unternehmen	46 553	54 513	41 261	36 359
	57 Gewinn ... DM/ha LF	1 119	1 062	999	1 066
	58 Gewinn ... DM/FAK	37 159	42 050	32 571	29 685
	59 Arbeitsertrag (Untern.) ... "	24 259	27 085	19 956	19 470
	60 Gewinnrate[1]) ... %	18,8	18,4	16,4	20,6
Einkommen Familie	61 Erwerbseinkommen[1]) ... DM/Familie	46 669	54 594	41 369	36 384
	62 Gesamteinkommen[1]) ... "	47 879	56 242	43 761	37 150

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 166

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Emsland	Oldenburg Mittelweser	Niederrh. Flußmarsch. und Heidegebiete	Ostheide	Braunschweig Hildesheimer Lößbörden	Leinebergland	Kennzahl
12	27	43	75	132	63	1
97	206	162	18	4	46	2
41	63	18	3	0	6	3
0	0	35	0	0	0	4
36	72	47	5	0	3	5
186	368	306	101	136	124	6
43,6	59,5	51,4	71,7	88,2	45,5	7
23,13	34,83	36,30	46,87	55,48	32,11	8
710	1145	992	1853	2660	1708	9
1,26	1,66	1,81	1,83	1,83	1,50	10
1,20	1,38	1,27	1,35	1,25	1,27	11
14,98	21,65	20,80	38,65	53,95	25,57	12
68,9	76,3	73,0	65,4	58,6	78,0	13
0,2	3,5	6,3	21,8	29,3	13,5	14
6,15	13,15	14,30	7,10	1,36	6,48	15
0,00	0,00	0,63	0,00	0,00	0,00	16
244,1	255,4	146,2	85,6	25,5	108,1	17
110,3	110,9	86,6	41,2	11,3	61,9	18
53,0	47,3	39,6	17,3	4,3	29,1	19
130,2	136,5	52,0	42,5	12,0	42,1	20
20,2	12,1	7,1	4,6	0,4	5,8	21
41,0	46,9	43,4	51,5	60,1	53,5	22
290,7	275,1	285,9	325,4	302,8	163,0	23
527,6	466,2	406,6	521,5	539,4	501,6	24
5298	5393	5054	5424	5146	5132	25
1206	1014	850	855	886	639	26
349	259	191	126	27	64	27
403	428	410	501	620	461	28
567	522	359	343	313	140	29
344	230	128	327	−103	−46	30
326	306	237	50	453	168	31
14055	15181	14650	15650	17065	16155	32
9346	10586	11079	12582	14577	13040	33
3916	5161	6138	7605	11605	8890	34
3436	2815	1883	1451	702	1804	35
1623	1924	1678	1752	1953	1918	36
3197	3174	2697	1074	316	1482	37
1500	1453	1409	1854	2120	1591	38
10041	11016	11284	12586	14789	13116	39
3971	4070	3355	3016	2130	3024	40
2901	2712	2128	1681	1191	2011	41
1020	1188	1042	996	698	931	42
7392	7609	5252	5110	4946	4736	43
589	724	1051	2415	3667	1733	44
6011	6166	3534	1946	643	2454	45
168936	262885	196717	231135	259623	140600	46
5904	6532	4413	4207	3452	3654	47
3475	3941	2201	1837	1273	1619	48
47	141	186	241	291	153	49
133754	224079	155944	191530	186342	115074	50
53893	74159	71598	92301	102387	66800	51
35823	37472	32382	41534	78341	34222	52
44920	57704	49179	68368	118451	49850	53
26961	24022	17716	22544	51785	19979	54
26124	23600	18859	23836	45349	21138	55
34413	37510	30456	42315	82516	34749	56
1488	1077	839	903	1467	1062	57
28020	27264	24001	31236	66152	27259	58
21860	17504	12705	16019	43103	15695	59
30,1	14,2	18,0	17,7	30,1	22,8	60
34414	37519	30463	42389	82671	34777	61
34420	38935	31271	47384	86240	36113	62

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

	Kennzahl	Wirtschaftsgebiet	Hellweg-Börde-Südostwestfalen	Münsterland	Niederrhein	Köln-Aachener Bucht
Betriebe	1	Marktfrucht ... Zahl	152	14	13	74
	2	Futterbau ... "	85	182	49	50
	3	Veredlung ... "	65	84	17	10
	4	Dauerkultur ... "	1	0	0	0
	5	Gemischt ... "	52	69	16	7
	6	zusammen ... "	355	329	95	141
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	46,9	51,2	44,7	63,8
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	30,56	26,35	21,74	32,01
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 912	1 922	2 206	2 503
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,45	1,30	1,48	1,70
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,20	1,24	1,27	1,43
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	25,04	18,53	14,45	24,00
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	60,6	74,6	61,1	67,3
	14	Zuckerrüben ... "	7,5	0,6	10,9	25,1
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	5,36	7,79	7,20	8,79
	16	Dauerkulturen ... "	0,09	0,00	0,00	0,00
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	179,2	304,8	262,9	146,2
	18	dar.: Rindvieh ... "	57,2	118,4	125,1	69,8
	19	dar.: Milchkühe ... "	21,9	45,9	60,4	46,8
	20	Schweine ... "	115,4	183,4	117,0	53,1
	21	dar.: Zuchtsauen ... "	10,8	17,9	15,8	5,9
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	51,3	47,5	50,1	61,5
	23	Kartoffeln ... "	277,2	237,8	274,5	286,8
	24	Zuckerrüben ... "	556,1	513,3	539,1	562,4
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 186	5 292	5 053	4 947
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	1 055	1 433	963	972
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	294	481	311	286
	28	Maschinen, Geräte ... "	552	647	524	631
	29	Nettoinvestitionen ... "	402	808	400	430
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... "	72	326	222	451
	31	Eigenkapitalveränderung ... "	302	516	180	180
Fremdkapital, Kapitaldienst	32	Bilanzvermögen[1] ... "	17 050	18 885	18 944	15 017
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... "	13 156	13 525	13 827	11 263
	34	dar.: Boden ... "	8 253	6 401	8 543	6 381
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	2 345	3 931	3 030	2 702
	36	Maschinen, Geräte ... "	2 111	2 415	2 017	1 979
	37	Viehvermögen ... "	1 976	3 045	3 269	2 032
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... "	1 889	1 641	1 818	1 891
	39	Eigenkapital ... "	13 765	13 957	14 330	10 904
	40	Fremdkapital ... "	3 111	4 875	4 650	4 170
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... "	1 851	3 224	3 400	2 961
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... "	964	1 281	1 163	814
Landwirtschaftl. Betrieb: Ertrag	43	Unternehmensertrag ... "	6 384	9 229	8 835	6 846
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... "	1 293	382	1 314	2 502
	45	Tierische Erzeugnisse ... "	4 326	7 936	6 525	3 604
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	192 561	239 962	189 753	222 323
Landwirtschaftl. Betrieb: Aufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	5 256	7 849	7 366	5 306
	48	dar.: Spezialaufwand ... "	2 736	4 624	4 168	2 643
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... "	178	106	169	162
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	150 754	201 959	157 865	170 547
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	70 276	86 001	65 262	78 344
Einkommensverteilung: Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	35 393	37 360	33 349	46 435
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	49 923	50 740	47 105	73 387
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	20 256	23 373	22 003	34 360
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	21 830	23 605	22 027	33 027
Einkommensverteilung: Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	34 455	36 346	31 869	50 712
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 128	1 380	1 469	1 541
	58	Gewinn ... DM/FAK	28 602	29 227	25 084	35 398
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... "	16 382	18 879	16 501	26 630
	60	Gewinnrate[1] ... %	17,7	14,9	16,6	22,5
Unterhaltsbedarf	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Familie	34 465	38 351	31 895	50 829
	62	Gesamteinkommen[1] ... "	36 048	36 900	32 581	53 203

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Rheinisch Westfälisches Industriegebiet	Bergisches Land	Sauerland	West- und Nordhessen	Mittel- und Südhessen	Osthessen	Mittelrhein und Westerwald	Kennzahl
2	21	1	49	25	15	26	1
16	58	110	229	76	164	145	2
8	4	7	36	5	19	22	3
0	3	0	0	26	1	12	4
5	0	2	57	12	31	16	5
31	86	120	371	144	230	221	6
43,5	41,7	34,3	37,7	40,8	38,1	30,8	7
24,87	22,90	24,82	25,35	22,43	26,47	21,32	8
1708	1904	956	1369	2184	1105	1180	9
1,16	1,33	1,26	1,42	1,52	1,30	1,41	10
1,02	1,25	1,12	1,39	1,35	1,31	1,30	11
15,47	7,78	6,45	17,39	15,22	15,41	12,63	12
71,0	65,2	75,1	61,8	74,0	81,0	79,2	13
2,6	15,4	0,6	3,3	7,8	2,2	1,9	14
9,36	14,97	16,34	8,04	6,60	11,03	8,41	15
0,01	0,22	0,00	0,01	0,50	0,03	0,28	16
232,7	188,5	180,1	169,7	139,7	159,6	153,0	17
129,1	152,6	149,0	94,8	96,4	103,7	97,3	18
53,9	90,9	78,2	43,6	44,6	47,3	46,2	19
95,2	18,1	10,5	71,6	33,2	51,6	49,6	20
16,6	2,6	2,6	7,9	4,5	5,1	5,8	21
47,7	34,2	42,5	48,3	51,2	45,1	46,1	22
257,3	208,9	206,2	225,4	273,2	194,7	260,0	23
569,4	520,2	583,4	471,2	520,7	456,6	499,5	24
5183	5190	4819	4553	4303	4560	4874	25
1004	1223	1197	898	1314	821	822	26
242	339	356	210	283	196	301	27
446	614	415	471	643	498	481	28
423	553	626	239	453	185	384	29
43	109	186	42	341	71	77	30
340	373	411	142	375	144	285	31
16361	17568	15022	16092	18120	14919	14309	32
11485	13093	11008	12437	14032	11477	10362	33
5486	6012	4411	6566	6312	5412	4076	34
3071	3457	3506	3397	4779	3240	3258	35
2506	2510	2143	2193	2359	2165	2053	36
3307	3048	3139	2326	2158	2934	2274	37
1467	1434	977	1266	1873	1072	1660	38
12578	13550	11444	11707	12813	10577	9856	39
3920	4081	4386	4763	5245	4352	4463	40
2918	3240	3459	2938	3660	3024	3349	41
762	557	697	803	878	663	700	42
7414	6659	5291	5078	5745	4285	5266	43
626	1200	187	708	1949	426	1090	44
5921	4773	4447	3814	3159	3344	3497	45
182091	156610	129154	126184	126173	109859	109208	46
6134	5140	3956	4133	4482	3481	4081	47
3290	2432	1984	2041	1909	1658	1967	48
113	182	112	57	169	35	105	49
149108	114719	95732	102080	97951	89796	84396	50
60545	61506	52024	61336	83453	57030	54012	51
38590	34616	34685	21985	26115	20320	23094	52
43777	48489	42508	33423	40105	28916	34229	53
24648	23261	22409	11745	15556	9768	13800	54
25367	22456	22912	12896	16349	10655	13748	55
31636	34789	33153	23957	26316	20832	25053	56
1280	1514	1335	945	1263	767	1175	57
31171	27918	29503	17180	21022	15903	19222	58
20468	19170	20713	9731	13554	8423	13361	59
17,3	22,7	25,2	18,8	22,0	18,4	22,3	60
31878	34805	33218	24005	28326	20896	25110	61
33118	36119	34117	24410	28568	20933	25686	62

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

	Kennzahl	Wirtschaftsgebiet	Eifel Westpfalz	Hauptpfälz.	Saarland	Badisches Rheintal
Betriebe	1	Marktfrucht	Zahl 35	118	0	71
	2	Futterbau	" 420	26	46	32
	3	Veredlung	" 31	15	0	3
	4	Dauerkultur	" 150	264	0	30
	5	Gemischt	" 34	26	0	11
	6	zusammen	" 670	447	46	147
Flächennutzung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb 35,0	53,7	61,6	32,6
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb 18,11	14,56	43,90	16,87
	9	Vergleichswert	DM/ha LF 1 317	2 997	1 319	1 775
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb 1,63	2,16	1,94	1,60
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb 1,46	1,65	1,82	1,35
	12	Ackerfläche	ha/Betrieb 9,35	9,77	23,42	11,79
	13	dar.: Getreide, Körnermais	% AF 61,1	74,4	71,5	66,9
	14	Zuckerrüben	" 0,4	14,6	0,0	7,0
	15	Dauergrünland	ha/Betrieb 7,79	0,80	22,46	4,13
	16	Dauerkulturen	" 0,96	3,98	0,00	1,04
	17	Viehbesatz[1]	VE/100 ha LF 128,3	42,8	147,3	121,7
	18	dar.: Rindvieh	" 97,5	18,4	140,3	81,7
	19	dar.: Milchkühe	" 44,9	7,3	68,6	37,2
	20	Schweine	" 26,4	20,2	6,2	34,8
	21	dar.: Zuchtsauen	" 4,0	3,3	0,4	5,0
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha 39,2	45,5	37,8	46,2
	23	Kartoffeln	" 213,4	260,3	236,1	257,0
	24	Zuckerrüben	" 536,7	537,4	0,0	496,5
	25	Milchleistung	kg/Kuh 4 382	4 223	4 601	4 044
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1]	DM/ha LF 1 536	2 759	709	1 299
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	" 376	381	98	512
	28	Maschinen, Geräte	" 587	1 134	342	572
	29	Nettoinvestitionen	" 853	1 600	254	301
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	" 258	404	37	− 191
	31	Eigenkapitalveränderung	" 604	1 135	227	503
Finanzkapital, Bilanzvermögen	32	Bilanzvermögen[1]	" 19 780	31 664	14 025	17 567
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	" 15 016	24 904	10 405	13 032
	34	dar.: Boden	" 6 581	14 000	5 856	5 845
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	" 4 824	4 256	3 569	3 498
	36	Maschinen, Geräte	" 2 421	4 009	1 502	2 235
	37	Viehvermögen	" 2 038	406	2 682	1 952
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	" 2 694	6 078	934	2 576
	39	Eigenkapital	" 13 077	23 578	8 543	12 258
	40	Fremdkapital	" 6 707	5 953	5 481	5 317
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	" 4 809	3 675	4 769	4 240
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	" 858	1 082	561	846
Leistungen, Aufwand, Einkommensentstehung, Betriebseinkommen, Unternehmenseinkommen, Einkommensverteilung, Familieneinkommen	43	Unternehmensertrag	" 6 077	10 378	3 928	6 697
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	" 2 411	8 205	256	2 604
	45	Tierische Erzeugnisse	" 2 855	928	3 295	2 903
	46	Zweckertrag[1]	DM/Unternehmen 107 678	149 230	178 165	110 305
	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF 4 443	7 342	3 028	4 804
	48	dar. Spezialaufwand	" 1 745	2 138	1 308	2 026
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	" 199	869	41	231
	50	Zweckaufwand[1]	DM/Unternehmen 77 890	105 974	136 224	79 295
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1]	DM/Betrieb 58 213	77 265	83 824	57 563
	52	Roheinkommen	DM/FAK 25 184	34 156	29 576	28 591
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb 40 949	56 571	56 832	43 979
	54	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK 16 593	23 709	17 214	20 844
	55	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK 17 419	23 299	17 710	20 991
	56	Gewinn	DM/Unternehmen 29 597	44 247	41 327	32 119
	57	Gewinn	DM/ha LF 1 634	3 035	900	1 893
	58	Gewinn	DM/FAK 20 261	28 616	22 675	23 823
	59	Arbeitsertrag (Untern.)	" 14 602	20 176	15 144	18 423
	60	Gewinnrate[1]	% 26,8	28,2	22,0	28,3
	61	Erwerbseinkommen[1]	DM/Familie 29 624	44 279	41 327	32 154
	62	Gesamteinkommen[1]	" 30 563	46 930	41 360	33 940

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 188

Wirtschaftsjahr 1982/83

Bundesrepublik Deutschland

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Nordbaden Tauberland	Neckarbecken	Ostalb Hohenlohe	Schwäbisches Donaugebiet	Schwarzwald-Westalb	Bodenseebecken und Oberschwaben	Spessart-Südrhön	Kennzahl
32	49	3	14	1	6	31	1
53	38	124	80	55	154	27	2
20	3	24	8	3	2	9	3
0	38	1	0	1	25	3	4
33	27	19	17	6	12	10	5
146	155	171	119	66	199	80	6
37,0	33,7	31,6	32,0	23,4	33,8	29,6	7
25,12	16,89	21,43	23,44	20,35	20,30	24,22	8
1289	1785	964	1130	718	1316	1136	9
1,51	1,52	1,51	1,45	1,49	1,46	1,31	10
1,40	1,31	1,42	1,34	1,32	1,23	1,16	11
19,60	11,85	11,32	14,82	8,30	6,26	19,26	12
68,5	62,9	62,1	65,0	67,2	57,3	73,9	13
4,2	10,4	0,7	0,5	0,0	0,0	5,5	14
5,10	3,98	10,15	6,60	11,98	13,15	4,81	15
0,39	1,93	0,04	0,09	0,17	0,86	0,13	16
144,1	137,2	198,9	171,7	151,4	179,4	124,7	17
84,8	85,8	132,0	110,2	113,7	157,0	72,0	18
36,4	41,6	67,4	57,9	57,9	99,3	33,7	19
56,3	42,0	57,2	56,1	23,1	17,5	49,1	20
11,0	3,2	12,4	8,4	3,2	1,8	8,3	21
47,3	49,5	44,5	45,8	38,5	44,4	45,3	22
224,2	238,6	238,4	247,5	211,0	283,9	216,6	23
536,9	597,4	596,1	479,6	0,0	0,0	494,5	24
4147	4001	4012	4058	3721	4233	4448	25
1181	2027	1631	1486	1457	1879	942	26
266	551	627	551	908	887	188	27
610	990	718	591	476	684	572	28
589	762	902	686	977	787	904	29
−13	−204	281	196	530	471	−103	30
615	910	812	492	153	367	390	31
15529	23359	18548	17122	15802	19334	14550	32
11515	17576	14095	13020	12039	14511	11308	33
6114	8374	6610	6245	4508	7389	5158	34
3344	4612	4831	3787	3508	4036	3089	35
2480	3523	2589	2602	2263	2691	2283	36
2205	2060	3074	2657	2533	3204	1821	37
1803	3718	1375	1438	1226	1618	1413	38
10828	17731	13891	13112	12305	14285	10980	39
4682	5630	4644	3845	3486	4828	3611	40
3468	4253	3727	2917	2971	3583	2338	41
764	904	626	676	404	1065	479	42
5788	8241	5973	5617	5026	6350	4764	43
1372	3872	347	478	383	778	1238	44
3745	3448	4918	4387	3554	4705	2920	45
142025	135636	123700	124679	99797	134125	110547	46
4341	5836	4492	4349	4014	4935	3610	47
2087	2494	2188	2031	1773	2062	1619	48
68	270	59	68	112	186	85	49
106038	95347	92232	97933	78221	96089	85071	50
62281	61779	58453	60368	53071	59284	55092	51
31797	36460	26296	27139	19033	29219	29528	52
47602	53255	39316	38074	28250	40601	37497	53
22073	25831	16509	16695	10491	18089	18862	54
22352	25939	16864	17236	11425	16198	19163	55
36343	40617	31730	29721	20639	28725	27936	56
1447	2405	1481	1268	1014	1415	1153	57
25382	30968	22324	22098	15654	23278	24088	58
19101	22976	14994	14190	9012	15066	16058	59
25,0	29,2	24,8	22,6	20,2	22,3	24,2	60
36487	40663	31868	29918	20742	28776	27983	61
37549	42478	33000	32135	21790	30662	29935	62

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl	Wirtschaftsgebiet		Mainfränkische Platten	Mainfränkischen Becken	Obermain-Frankenwald	Franken- und Oberpfälzerwald
Betriebe	1 Marktfrucht	Zahl	58	16	22	6
	2 Futterbau	„	40	182	237	179
	3 Veredlung	„	8	7	16	13
	4 Dauerkultur	„	9	3	0	0
	5 Gemischt	„	27	27	33	27
	6 zusammen	„	142	235	308	227
Betriebsgröße	7 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	33,6	27,6	28,9	29,6
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	18,38	19,03	22,31	23,74
	9 Vergleichswert	DM/ha LF	1 441	950	949	726
Arbeitskräfte	10 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,37	1,34	1,36	1,37
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,21	1,24	1,30	1,29
Faktorausstattung	12 Ackerfläche	ha/Betrieb	17,74	12,14	15,83	15,41
	13 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	62,6	62,5	64,3	67,7
	14 Zuckerrüben	„	12,6	2,1	2,0	0,0
	15 Dauergrünland	ha/Betrieb	1,31	5,77	6,37	8,51
	16 Dauerkulturen	„	0,32	0,11	0,00	0,00
	17 Viehbesatz[1]	VE/100 ha LF	151,9	172,2	149,1	147,0
	18 dar.: Rindvieh	„	84,8	123,9	108,4	107,3
	19 dar.: Milchkühe	„	33,9	62,3	58,9	58,8
	20 Schweine	„	63,1	43,9	38,0	38,4
	21 dar.: Zuchtsauen	„	6,6	5,4	4,3	4,9
Erträge, Leistungen	22 Getreide	dt/ha	47,0	40,8	41,5	38,3
	23 Kartoffeln	„	223,4	255,9	221,7	278,1
	24 Zuckerrüben	„	568,6	545,4	540,1	0,0
	25 Milchleistung	kg/Kuh	4 114	4 213	4 519	4 359
Investitionen	26 Bruttoinvestitionen[1]	DM/ha LF	1 711	1 289	1 268	1 289
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	312	300	385	376
	28 Maschinen, Geräte	„	909	795	663	722
	29 Nettoinvestitionen	„	787	598	614	627
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	158	66	265	96
	31 Eigenkapitalveränderung	„	632	537	347	524
Kapitalausstattung	32 Bilanzvermögen[1]	„	20 080	19 022	17 249	16 493
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	15 780	14 582	13 466	12 801
	34 dar.: Boden	„	8 026	6 604	5 973	5 098
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	3 620	3 458	3 189	3 140
	36 Maschinen, Geräte	„	3 387	2 812	2 519	2 564
	37 Viehvermögen	„	2 139	2 762	2 385	2 366
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	„	2 156	1 672	1 395	1 317
	39 Eigenkapital	„	16 627	15 913	13 830	13 521
	40 Fremdkapital	„	3 432	3 045	3 379	2 951
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	2 181	1 989	2 297	1 733
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	572	481	534	500
Erträge	43 Unternehmensertrag	„	6 876	5 621	4 971	4 762
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	„	2 273	621	509	451
	45 Tierische Erzeugnisse	„	3 721	4 244	3 628	3 660
	46 Zweckertrag[1]	DM/Unternehmen	126 378	103 748	107 334	108 712
Aufwand	47 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 096	4 097	3 716	3 392
	48 dar.: Spezialaufwand	„	2 234	1 821	1 742	1 541
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	126	61	25	31
	50 Zweckaufwand[1]	DM/Unternehmen	94 718	74 970	79 386	77 281
	51 Aufw. für Arbeitserledigung[1]	DM/Betrieb	58 300	53 583	54 262	53 985
Betrieb	52 Roheinkommen	DM/FAK	33 923	26 947	25 406	29 026
	53 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	44 797	35 899	34 741	39 180
	54 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	27 640	16 698	15 051	18 404
	55 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	23 715	17 144	15 785	18 633
Unternehmen	56 Gewinn	DM/Unternehmen	34 711	29 009	27 986	32 369
	57 Gewinn	DM/ha LF	1 791	1 524	1 254	1 363
	58 Gewinn	DM/FAK	28 750	22 461	21 515	25 085
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	„	19 405	14 267	13 212	16 377
	60 Gewinnrate[1]	%	26,0	27,1	26,2	28,8
Familie	61 Erwerbseinkommen[1]	DM/Familie	34 748	29 036	28 064	32 492
	62 Gesamteinkommen[1]	„	35 890	30 165	29 131	33 268

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 169

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Schwäbisch-Oberbayerisches Hügelland	Niederbayerischer Ackergau	Bayerischer Wald	Isar-Inn-Hügelland	Voralpines Hügelland	Bayerisches Alpenland	Kennzahl
39	86	0	10	2	1	1
140	68	30	91	156	100	2
10	13	0	10	1	1	3
1	16	0	0	0	2	4
20	16	0	4	0	1	5
210	201	30	115	159	105	6
40,4	41,3	19,8	29,3	24,6	22,3	7
23,31	24,85	16,41	19,52	16,54	16,34	8
1454	1615	569	1245	1199	1199	9
1,46	1,39	1,14	1,31	1,27	1,30	10
1,29	1,18	1,05	1,13	1,20	1,26	11
16,62	20,66	3,86	12,89	3,03	0,47	12
58,3	65,1	51,2	58,1	40,1	36,8	13
7,5	12,9	0,0	1,0	1,0	0,0	14
6,54	3,47	12,55	6,64	13,56	15,75	15
0,14	0,71	0,00	0,00	0,00	0,11	16
177,2	108,4	148,5	194,5	184,2	174,1	17
130,5	62,4	143,7	145,8	178,2	166,5	18
60,5	28,2	87,3	70,1	107,8	101,1	19
42,5	44,6	3,8	39,1	3,8	5,4	20
4,9	1,6	0,7	4,8	0,3	0,9	21
48,4	48,6	31,2	47,6	40,6	40,4	22
209,6	266,1	163,5	218,4	238,8	188,3	23
601,0	616,3	0,0	710,2	580,6	0,0	24
4520	4134	3833	4393	4434	4049	25
1442	1446	1531	1779	1296	1034	26
477	352	806	653	477	1062	27
748	784	424	835	652	601	28
598	661	640	723	380	731	29
125	317	131	544	80	382	30
476	196	509	233	301	347	31
19983	21255	23001	22971	21388	20208	32
15456	17585	18524	18383	16882	16154	33
8094	11338	7730	9373	6192	7410	34
3750	2737	4436	4250	3802	4464	35
3240	2879	3071	3403	3236	2631	36
2360	1599	2806	3260	3458	3169	37
1602	2061	761	1318	1046	884	38
16230	17207	19602	18332	17393	15936	39
3581	3403	3280	4671	3959	4269	40
1523	1691	2368	2813	2285	3228	41
1029	1007	585	1054	643	718	42
6502	6235	4829	6570	5632	5518	43
1083	2183	30	401	105	140	44
4643	3647	3729	5113	4624	4406	45
147270	145967	74502	122341	89633	85931	46
5073	4889	3252	4089	3951	4010	47
2434	2135	1416	2329	1803	1679	48
129	223	82	96	80	80	49
114394	115659	51096	93561	62390	62044	50
84218	84798	40639	53565	48882	48072	51
32007	33967	27648	34196	27282	23951	52
45572	46874	30363	41405	34251	31766	53
19394	18275	15037	20312	16942	14492	54
20028	19067	15065	19618	17184	14573	55
33316	33448	25865	30857	27805	24662	56
1429	1346	1577	1581	1881	1509	57
25793	28394	24601	27239	23173	19561	58
15541	15625	13786	16183	14781	12330	59
22,0	21,6	32,6	24,1	28,8	27,3	60
33433	33479	25937	30895	27667	24765	61
30334	30378	27348	33154	30095	28101	62

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Alternativ bewirtschaftete Betriebe

Durchschnittsergebnisse

Kennzahl	Gliederung		NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	Insgesamt
	1 Betriebe	Zahl	2	2	24	26	28
	2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	5,7	12,4	48,6	45,8	42,9
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	9,98	11,00	35,46	33,58	31,89
	4 dar.: Pachtfläche	"	1,49	4,05	16,59	17,47	16,33
	5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	123	108	329	325	324
	6 Vergleichswert	DM/ha LF	638	1 331	1 182	1 137	1 126
	7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	0,67	1,35	2,31	2,24	2,13
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	0,65	1,13	1,71	1,60	1,50
	9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	6,71	12,27	6,52	6,66	6,68
	10 dar.: Männliche AK	%	33,6	74,1	71,6	71,8	70,9
	11 Regelmäßig beschäftigte AK	"	97,0	92,6	94,9	94,6	94,9
	12 Flächenausstattung	ha LF/AK	14,90	8,15	15,34	15,01	15,01
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1])	AK/Familie	0,99	0,22	0,04	0,05	0,12
	14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	5,5	7,0	6,5	6,5	6,4
Faktorausstattung	15 Ackerfläche	ha/Betrieb	5,97	5,96	21,33	19,99	18,85
	16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	66,3	68,1	51,3	51,8	52,1
	17 Raps	"	0,0	0,0	1,5	1,4	1,4
	18 Kartoffeln	"	8,3	8,9	4,8	4,8	4,9
	19 Zuckerrüben	"	0,0	0,0	0,5	0,5	0,5
	20 Silomais	"	0,0	0,0	7,2	7,1	7,0
	21 Sonst. Ackerfutter	"	20,4	19,2	26,8	26,6	26,5
	22 Dauergrünland	ha/Betrieb	5,90	7,04	14,05	13,51	12,97
	23 Dauerkulturen	"	0,15	0,00	0,01	0,01	0,02
	24 Viehbesatz[1])	VE/100 ha LF	65,4	112,9	146,1	145,2	143,4
	25 dar.: Rindvieh	"	34,7	110,4	122,0	121,7	119,8
	26 dar.: Milchkühe	"	25,1	82,2	66,8	67,2	66,3
	27 Jung- und Mastvieh	"	3,1	28,1	39,5	39,2	39,4
	28 Schafe und Ziegen	"	27,8	0,0	0,4	0,4	1,0
	29 Schweine	"	1,3	1,3	15,3	15,0	14,7
	30 dar.: Mastschweine	"	1,2	1,1	10,6	10,3	10,1
	31 Zuchtsauen	"	0,0	0,0	1,6	1,6	1,5
	32 Geflügel	"	1,7	1,3	7,9	7,7	7,6
Preise, Erträge, Leistungen	33 Getreide	dt/ha	34,1	36,9	33,7	33,8	33,8
	34 dar.: Weizen	"	36,1	42,7	32,6	32,8	32,8
	35 Roggen	"	43,2	33,7	29,2	29,3	29,4
	36 Gerste	"	36,2	39,0	37,4	37,2	37,2
	37 Kartoffeln	"	215,4	145,5	199,8	198,4	198,8
	38 Zuckerrüben	"	0,0	0,0	524,8	524,8	524,8
	39 Milchleistung	kg/Kuh	3 458	2 930	3 682	3 659	3 649
	40 Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	0,0	0,0	14,8	14,8	13,8
	41 Weizen	DM/dt	69,75	121,90	92,37	92,77	92,51
	42 Roggen	"	66,90	85,99	85,24	85,25	85,07
	43 Gerste	"	0,00	0,00	76,11	76,11	76,11
	44 Kartoffeln	"	36,36	67,10	48,57	49,00	48,70
	45 Zuckerrüben	"	0,00	0,00	9,53	9,53	9,53
	46 Milch	DM/100 kg	62,37	87,78	65,71	66,36	66,24
Investitionen	47 Bruttoinvestitionen[1])	DM/Unternehmen	1 881	20 274	53 906	51 319	47 787
	48 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	188	1 842	1 520	1 528	1 496
	49 dar.: Boden	"	0	896	126	148	144
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	0	0	587	573	560
	51 Maschinen, Geräte	"	0	408	661	596	582
	52 Vieh	"	139	310	152	137	137
	53 Nettoinvestitionen	"	−61	1 433	995	1 006	982
	54 Investitionsdeckung[1])	%	6 217,2	99,0	43,4	43,9	44,4

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 166

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Alternativ bewirtschaftete Betriebe
Durchschnittsergebnisse

Kennzahl	Gliederung		NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	insgesamt
Finanzierung	55 Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	45	33	446	435	426
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	0	28	320	313	306
	57 Aufn. lang. u. mittelfr. Verb.	„	8	0	823	802	784
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	−9	−465	−263	−268	−262
	59 Veränd. Finanzumlaufvermögen	„	−53	−515	−208	−213	−210
	60 Eigenkapitalveränderung	„	−106	1 399	542	583	546
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow[1])	„	−411	1 023	764	771	744
Fremdkapital, Bilanzvermögen	62 Bilanzvermögen[1])	DM/Unternehmen	129 314	172 648	560 128	530 322	501 679
	63 Bilanzvermögen	DM/AK	193 006	127 888	242 349	237 036	236 044
	64 Bilanzvermögen	DM/ha LF	12 957	15 688	15 797	15 794	15 731
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	10 696	12 082	11 774	11 782	11 757
	66 dar.: Boden	„	7 101	9 103	4 688	4 799	4 851
	67 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	1 511	913	3 703	3 633	3 585
	68 Dauerkulturen	„	0	0	1	1	1
	69 Maschinen, Geräte	„	1 211	1 896	2 490	2 475	2 447
	70 Finanzanlagen	„	116	98	127	127	127
	71 Viehvermögen	„	1 327	2 113	2 501	2 491	2 465
	72 dar.: Rindvieh	„	629	2 107	2 325	2 319	2 281
	73 Schweine	„	28	0	119	116	114
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh	„	934	1 488	1 494	1 494	1 481
	75 dar.: Vorräte	„	34	289	183	184	181
	76 Finanzumlaufvermögen[1])	„	50	503	486	486	477
	77 Eigenkapital	„	12 915	13 022	11 402	11 443	11 476
	78 Fremdkapital	„	42	2 667	4 262	4 221	4 128
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	0	1 545	2 943	2 908	2 843
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	42	393	839	828	810
	81 Anlageintensität[1])	%	82,0	70,0	75,2	75,2	75,4
	82 Anlagendeckung[1])	„	121,6	109,0	95,9	96,2	96,7
	83 Eigenkapitalquote[1])	„	99,7	83,0	72,1	72,4	72,9
Unternehmensertrag	84 Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 456	6 240	4 861	4 898	4 841
	85 dar.: Bodenerzeugnisse	„	907	1 569	1 096	1 106	1 104
	86 dar.: Getreide, Körnermais	„	219	411	575	571	563
	87 Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	0	0	67	66	64
	88 Kartoffeln	„	151	206	177	177	177
	89 Zuckerrüben	„	0	0	16	16	15
	90 Dauerkulturen	„	426	4	10	10	10
	91 Tierische Erzeugnisse	„	1 085	3 498	2 975	2 988	2 946
	92 dar.: Rindvieh	„	172	1 236	833	843	828
	93 Milch	„	451	2 228	1 638	1 653	1 626
	94 Schweine	„	75	23	306	299	294
	95 Schafe	„	368	0	4	4	12
	96 Geflügel, Eier	„	29	12	195	190	186
	97 Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	0	0	27	26	25
	98 Nebenbetriebe[1])	„	28	587	130	142	139
	99 Pachten, Zinsen	„	12	3	2	2	2
	100 Zeitraumfremder Ertrag[1])	„	80	62	115	114	113
	101 Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	24 598	68 675	172 351	164 376	154 306
	102 dar.: Zweckertrag[1])	„	23 591	67 946	167 803	160 121	150 309
	103 Betriebsertrag	DM/Betrieb	24 390	68 642	172 241	164 272	154 260
	104 dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1])	„	22 417	64 818	138 659	132 979	125 082
	105 Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	20 989	61 453	162 255	154 501	144 964
	106 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 489	3 290	3 679	3 669	3 620
	107 dar.: Spezialaufwand	„	377	894	1 248	1 234	1 215
	108 dar.: Saat- und Pflanzgut	„	31	145	127	127	125
	109 Düngemittel	„	133	193	71	73	74
	110 Pflanzenschutz	„	1	2	4	4	4
	111 Viehzukäufe	„	33	98	192	190	186
	112 Futtermittel	„	133	105	629	615	605

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Alternativ bewirtschaftete Betriebe

Durchschnittsergebnisse

Kennzahl	Gliederung	NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	insgesamt
Unternehmensaufwand	Unternehmensaufwand (Forts.) DM/ha LF					
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	11	476	232	239	233
114	Berufsgenossenschaft „	50	39	59	50	50
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	53	71	55	55	55
116	Treib- u. Schmierstoffe[1]) „	50	122	145	145	142
117	Unterhalt, Maschinen, Geräte „	321	570	328	334	334
118	Abschreib. Maschinen, Geräte „	188	350	393	302	307
119	Unterhalt, Wirtschaftsgebäude „	21	34	48	48	47
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	44	26	109	107	106
121	Allg. Betriebsversicherungen „	64	60	58	59	58
122	Betriebssteuern, Abgaben „	30	45	32	33	32
123	Strom, Heizstoffe, Wasser „	110	195	147	149	146
124	Nebenbetriebe[1]) „	0	0	27	27	26
125	Pachten „	20	40	172	169	166
126	Zinsen „	6	40	151	148	145
127	Zeitraumfremder Aufwand[1]) „	0	1	7	7	7
	128 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	14 982	36 208	136 446	123 197	115 459
	129 dar.: Zweckaufwand[1]) „	14 982	35 609	124 990	116 114	110 739
	130 Betriebsaufwand DM/Betrieb	14 584	35 235	118 968	112 534	105 538
	131 Lohnansatz[1]) „	15 052	29 705	44 546	43 404	41 381
	132 Aufw. für Arbeitserledigung[1]) „	21 605	47 625	87 200	84 161	78 707
	133 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	14 036	32 567	121 957	105 850	99 292
Betrieb	134 Roheinkommen DM/Betrieb	9 800	33 307	53 273	51 737	48 742
	135 Roheinkommen DM/FAK	15 086	29 346	31 207	31 109	30 642
	136 Betriebseinkommen DM/Betrieb	10 416	38 975	63 294	61 424	57 780
	137 Betriebseinkommen DM/ha LF	1 044	3 542	1 785	1 829	1 812
	138 Betriebseinkommen DM/AK	15 547	28 871	37 385	37 454	37 186
	139 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	8 122	24 022	19 723	19 949	19 604
	140 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	6 702	24 395	18 903	19 158	18 925
	141 Reinertrag DM/ha LF	−529	327	246	248	231
Einkommenserzielung Unternehmen	142 Gewinn DM/Unternehmen	9 640	32 487	41 905	41 179	38 927
	143 Gewinn DM/ha LF	987	2 950	1 182	1 226	1 221
	144 Gewinn DM/FAK	14 843	28 606	24 548	24 761	24 471
	145 Arbeitsertrag (Untern.) „	7 902	24 187	16 259	16 675	16 419
	146 Gewinnrate[1]) %	39,4	47,3	24,3	25,1	25,2
	147 Kapitalumschlag[1]) „	18,2	39,4	30,0	30,2	30,0
	148 Kapitalrentabilität[1]) „	−4,1	1,9	0,5	0,5	0,4
	149 Eigenkapitalrentabilität[1]) „	−4,2	1,0	−0,7	−0,6	−0,7
Unternehmerfamilie	156 Erwerbseinkommen[1]) DM/Familie	30 274	45 451	41 946	42 216	41 363
	157 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	0	0	0	0	0
	158 Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	25 256	12 984	41	1 036	2 786
	159 Gewinn % Erwerbseinkommen	31,9	71,4	99,9	97,5	94,1
	160 Gesamteinkommen[1]) DM/Familie	30 274	45 451	42 301	42 544	41 667
	161 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	0	0	195	180	167
	162 Gewinn % Gesamteinkommen	31,9	71,4	99,1	96,8	93,4
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	163 Private Steuern[1]) DM/Familie	15	23	261	243	226
	164 dar.: Einkommensteuer „	0	0	171	159	147
	165 Alterskasse DM/Familie	1 216	1 178	1 127	1 131	1 137
	166 Krankenversicherung „	1 219	1 995	3 453	3 341	3 189
	167 dar.: Landw. Krankenversicherung „	0	1 986	3 217	3 123	2 999
	168 frw. Rentenversicherung „	0	0	547	505	469
	169 Lebensversicherung „	77	540	1 190	1 140	1 054
	170 Altenteil (bar/unbar) „	1 259	2 101	2 474	2 445	2 360

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Anhang 2

Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe ab 5 000 DM Standardbetriebseinkommen

(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

	Seite
Gegliedert nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	236
Gegliedert nach ausgewählten Betriebsformen	238
Gegliedert nach Bundesländern	240

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1])	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 u. mehr	insgesamt
Betriebs-Struktur	1 Betriebe — Zahl	409	277	201	387	1 274
	2 dar.: Marktfruchtbetriebe — "	202	73	57	57	389
	3 Futterbaubetriebe — "	113	192	89	209	543
	4 Veredlungsbetriebe — "	33	29	30	56	148
	5 Dauerkulturbetriebe — "	25	13	0	36	74
	6 Landw. Gemischtbetriebe — "	35	30	16	39	120
	7 Standardbetriebseink. — 1000 DM/Betrieb	6,3	12,6	17,4	29,8	11,8
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche — ha/Betrieb	8,35	11,74	14,00	19,72	11,13
	9 dar.: Pachtfläche — "	2,08	2,90	4,37	7,23	3,13
	10 Vergleichswert — DM/ha LF	1 605	1 610	1 058	1 178	1 049
Faktorausstattung	11 Ackerfläche — ha/Betrieb	4,20	6,43	8,23	12,11	6,11
	12 dar.: Getreide, Körnermais — % AF	76,3	78,1	74,8	73,1	76,5
	13 Kartoffeln — "	2,5	2,1	1,7	2,0	2,2
	14 Zuckerrüben — "	0,5	0,6	2,1	3,5	1,5
	15 Dauergrünland — ha/Betrieb	4,01	5,08	5,82	7,29	4,83
	16 Dauerkulturen — "	0,12	0,21	0,14	0,31	0,17
	17 Viehbesatz[1]) — VE/100 ha LF	115,6	139,8	155,4	180,2	140,6
	18 dar.: Rindvieh — "	72,7	94,5	98,3	98,3	90,0
	19 dar.: Milchkühe — "	23,0	37,5	48,3	45,2	34,0
	20 Schweine — "	39,1	41,0	54,8	78,3	45,8
	21 Geflügel — "	2,0	1,6	1,3	2,7	1,9
Erträge, Leistungen	22 Getreide — dt/ha	41,4	43,1	43,3	45,8	43,1
	23 Kartoffeln — "	220,0	235,9	215,0	279,0	236,1
	24 Zuckerrüben — "	512,7	529,6	521,2	549,0	536,2
	25 Milchleistung — kg/Kuh	3 372	3 802	4 162	4 511	3 945
	26 Ferkel (aufgezogen) — Ferkel/Sau	16,2	16,6	16,5	16,2	16,4
Unternehmensertrag	27 Unternehmensertrag — DM/ha LF	4 171	4 912	5 171	6 127	4 904
	28 dar.: Bodenerzeugnisse — "	808	676	795	1 094	882
	29 dar.: Getreide, Körnermais — "	382	409	401	469	409
	30 Kartoffeln — "	19	23	15	47	25
	31 Zuckerrüben — "	13	19	67	111	42
	32 Dauerkulturen — "	285	351	241	352	310
	33 Tierische Erzeugnisse — "	2 439	2 131	3 677	4 270	3 108
	34 dar.: Rindvieh — "	1 104	1 122	1 082	1 085	1 102
	35 Milch — "	522	930	1 315	1 314	901
	36 Schweine — "	673	1 018	1 242	1 807	1 074
	37 Pachten, Zinsen — "	40	24	17	19	28
	38 Zeitraumfremder Ertrag[1]) — "	259	368	191	182	264
	39 Unternehmensertrag — DM/Unternehmen	34 830	57 664	72 373	120 837	54 595
	40 dar.: Zweckertrag[1]) — "	32 494	53 018	69 506	116 955	51 434
	41 Betriebsertrag — DM/Betrieb	34 491	57 385	72 130	120 436	54 275
Unternehmensaufwand	42 Unternehmensaufwand — DM/ha LF	3 710	4 190	4 822	5 148	4 214
	43 dar.: Spezialaufwand — "	1 512	1 653	1 923	2 501	1 729
	44 dar.: Düngemittel — "	260	304	339	395	302
	45 Pflanzenschutz — "	57	72	83	100	73
	46 Viehzukäufe — "	419	461	426	613	470
	47 Futtermittel — "	498	601	847	1 160	672
	48 Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. — "	76	100	78	113	90
	49 Lohnarbeit, Maschinenmiete — "	100	114	93	128	106
	50 Treib- u. Schmierstoffe — "	88	109	105	111	101
	51 Unterhalt. Maschinen, Geräte — "	374	345	356	343	359
	52 Abschreib. Maschinen, Geräte — "	380	464	434	443	427
	53 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude — "	125	134	108	108	121
	54 Abschreib. Wirtschaftsgebäude — "	138	107	109	108	119
	55 Allg. Betriebsvers., -steuern — "	168	160	149	150	160
	56 Strom, Heizstoffe, Wasser — "	135	157	153	159	156
	57 Pachten — "	46	55	79	101	64
	58 Zinsen — "	226	202	227	271	229
	59 Zeitraumfremder Aufwand[1]) — "	50	53	27	58	49
	60 Unternehmensaufwand — DM/Unternehmen	30 976	49 182	60 489	101 518	46 913
	61 dar.: Zweckaufwand[1]) — "	29 865	47 005	58 798	98 273	45 119
	62 Betriebsaufwand — DM/Betrieb	28 699	46 152	56 210	94 179	43 647

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 u. mehr	insgesamt
Fremdkapital, Bilanzwerte	63	Bilanzvermögen[1] DM/Unternehmen	169 796	228 409	254 830	359 394	215 720
	64	Bilanzvermögen DM/ha LF	20 335	19 459	18 207	18 224	19 379
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	16 594	15 521	14 068	13 974	15 427
	66	Viehvermögen „	1 867	2 165	2 377	2 536	2 166
	67	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 831	1 743	1 743	1 686	1 786
	68	Eigenkapital „	16 020	15 913	14 345	13 503	15 251
	69	Fremdkapital „	4 500	3 712	3 913	4 735	4 258
	70	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 726	2 371	2 470	3 090	2 669
	71	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	575	562	674	1 026	676
Investitionen	72	Bruttoinvestitionen[1] „	1 257	1 585	1 117	1 406	1 350
	73	dar.: Boden „	72	85	111	153	97
	74	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	579	491	329	420	480
	75	Maschinen, Geräte „	584	867	584	592	662
	76	Vieh „	−16	32	14	125	30
	77	Nettoinvestitionen „	130	630	287	638	436
Betrieb	78	Roheinkommen DM/FAK	10 267	15 381	19 209	32 030	15 987
	79	Betriebseinkommen DM/Betrieb	6 431	12 404	17 018	28 488	11 635
	80	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	−266	4 435	8 447	16 687	4 630
Familie	81	Gewinn DM/Familie	3 854	8 482	11 884	19 519	7 661
	82	Erwerbseinkommen[1] „	38 709	39 782	40 832	49 450	40 442
	83	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	33 426	30 781	28 557	29 566	31 778
	84	Gesamteinkommen[1] „	41 056	41 591	42 462	50 817	42 461
	85	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	1 305	493	459	696	936
Sonst. Einkommen, soziale Beiträge	86	Private Versicherungen „	3 939	3 712	3 832	4 527	3 937
	87	dar.: Kranken-, Irw.-Rent.vers., Altersk. „	2 612	2 425	2 511	2 765	2 570
	88	Lebensversicherung „	899	844	851	1 158	910
	89	Altenteil (bar/unbar) „	1 099	1 154	1 424	1 824	1 231
Personen	90	Haushaltspers. üb. 15 Jahre Zahl/Haush.	3,6	3,6	3,6	3,9	3,7
	91	Haushaltspers. bis 15 Jahre „	1,1	1,2	1,2	1,2	1,1
Betr.-inhaber	92	Arbeitsleistung im Betrieb AKh	666	832	898	913	803
	93	Arbeitsleistung im Haushalt „	12	18	11	10	13
	94	Außerbetriebl. Arbeitsleistung „	1 641	1 550	1 498	1 424	1 532
Ehegatte	95	Arbeitsleistung im Betrieb „	557	742	852	888	744
	96	Arbeitsleistung im Haushalt „	1 477	1 359	1 315	1 351	1 387
	97	Außerbetriebl. Arbeitsleistung „	99	41	40	65	67
sonst. Fam.-angeh.	98	Arbeitsleistung im Betrieb „	115	179	249	257	193
	99	Arbeitsleistung im Haushalt „	110	163	213	168	162
	100	Außerbetriebl. Arbeitsleistung „	109	102	146	59	98
Schulbildung Betr.-inhaber	101	Grund-, Hauptschulabschluß Zahl	337	229	167	317	1 050
	102	Mittlere Reife „	38	25	22	42	125
	103	Abitur „	12	6	3	9	30
Ausbildung Betriebsleiter	104	Landw. Grundausbildung „	222	173	137	261	793
	105	Mittlere landw. Fachausbildung „	35	23	18	42	118
	106	Höhere landw. Fachausbildung „	6	7	3	6	22
	107	Nichtlandw. Grundausbildung „	131	68	55	81	335
	108	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung „	21	8	8	17	55
	109	Höhere nichtlandw. Fachausbildung „	6	3	2	5	18
	110	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. „	105	57	33	68	264
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsleit.	111	Beamter „	22	13	7	10	52
	112	Angestellter „	132	65	43	79	319
	113	Facharbeiter „	59	60	41	47	207
	114	Arbeiter an- oder ungelernt „	138	84	65	122	409
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsleiters Art Entfernung/Art	115	Öffentliche Verwaltung „	46	28	16	25	115
	116	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb „	92	54	33	56	235
	117	Gewerbl. Produktionsbetrieb „	142	94	65	103	404
	118	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb „	78	48	44	80	250
	119	Eigener selbständiger Betrieb „	15	6	4	6	33
	120	Entfernung km	11	10	9	8	9
	121	Pendelzeit Std/Woche	3,1	3,3	2,2	2,6	3,1

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 188

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl	Betriebsform	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung
Betriebe, Personen	1 Betriebe ... Zahl	389	543	148
	2 dar.: Marktfruchtbetriebe ... "	389	0	0
	3 Futterbaubetriebe ... "	0	543	0
	4 Veredlungsbetriebe ... "	0	0	148
	5 Dauerkulturbetriebe ... "	0	0	0
	6 Landw. Gemischtbetriebe ... "	0	0	0
Betriebsstruktur	7 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	11,0	11,9	13,8
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	14,33	12,22	9,22
	9 dar.: Pachtfläche ... "	4,33	3,45	2,62
	10 Vergleichswert ... DM/ha LF	1 305	908	1 148
Betriebsstruktur	11 Ackerfläche ... ha/Betrieb	13,03	4,85	8,42
	12 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	62,7	66,0	91,1
	13 Kartoffeln ... "	1,5	2,8	0,4
	14 Zuckerrüben ... "	4,1	0,3	0,5
	15 Dauergrünland ... ha/Betrieb	1,27	7,35	0,78
	16 Dauerkulturen ... "	0,01	0,01	0,00
	17 Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	63,9	146,4	290,4
	18 dar.: Rindvieh ... "	13,3	126,3	5,6
	19 dar.: Milchkühe ... "	1,2	52,5	1,4
	20 Schweine ... "	47,7	14,5	280,9
	21 Geflügel ... "	1,5	1,7	3,6
Erträge, Leistungen	22 Getreide ... dt/ha	46,2	40,2	46,8
	23 Kartoffeln ... "	281,9	219,6	244,7
	24 Zuckerrüben ... "	546,3	510,4	473,1
	25 Milchleistung ... kg/Kuh	2 789	3 981	2 607
	26 Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	17,0	15,6	16,4
Leistungsertrag	27 Unternehmensertrag ... DM/ha LF	4 029	4 194	8 667
	28 dar.: Bodenerzeugnisse ... "	1 792	246	715
	29 dar.: Getreide, Körnermais ... "	1 260	165	547
	30 Kartoffeln ... "	50	19	4
	31 Zuckerrüben ... "	202	6	22
	32 Dauerkulturen ... "	16	10	1
	33 Tierische Erzeugnisse ... "	1 493	3 218	6 945
	34 dar.: Rindvieh ... "	221	1 450	67
	35 Milch ... "	25	1 365	26
	36 Schweine ... "	1 182	306	6 719
	37 Pachten, Zinsen ... "	45	15	81
	38 Zeitraumfremder Ertrag [1] ... "	251	212	294
	39 Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	57 721	51 246	79 895
	40 dar.: Zweckertrag [1] ... "	53 614	48 471	77 563
	41 Betriebsertrag ... DM/Betrieb	57 047	51 064	79 129
Leistungsaufwand	42 Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	3 851	3 594	7 508
	43 dar.: Spezialaufwand ... "	1 454	1 403	4 284
	44 dar.: Düngemittel ... "	395	264	341
	45 Pflanzenschutz ... "	140	33	109
	46 Viehzukäufe ... "	398	375	1 131
	47 Futtermittel ... "	361	541	2 410
	48 Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ... "	78	61	75
	49 Lohnarbeit, Maschinenmiete ... "	170	80	201
	50 Treib- u. Schmierstoffe ... "	95	95	124
	51 Unterhalt, Maschinen, Geräte ... "	267	342	389
	52 Abschreib. Maschinen, Geräte ... "	348	381	432
	53 Unterhalt, Wirtschaftsgebäude ... "	106	107	235
	54 Abschreib. Wirtschaftsgebäude ... "	83	121	165
	55 Allg. Betriebsvers., -steuern ... "	146	157	229
	56 Strom, Heizstoffe, Wasser ... "	114	144	224
	57 Pachten ... "	92	50	99
	58 Zinsen ... "	197	206	269
	59 Zeitraumfremder Aufwand [1] ... "	67	39	86
	60 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	52 305	43 821	69 226
	61 dar.: Zweckaufwand [1] ... "	50 137	42 189	67 250
	62 Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	48 149	40 793	65 834

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Betriebsform		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung
Fremdkapital, Bilanzvermögen	63	Bilanzvermögen [1]	DM/Unternehmen	229 692	225 281	201 143
	64	Bilanzvermögen	DM/ha LF	16 033	18 435	21 819
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	13 615	14 540	17 177
	66	Viehvermögen	„	644	2 615	2 519
	67	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 747	1 262	2 096
	68	Eigenkapital	„	12 471	14 611	17 232
	69	Fremdkapital	„	3 659	3 936	4 648
	70	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	2 169	2 435	3 009
	71	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	825	538	855
Investitionen	72	Bruttoinvestitionen [1]	„	914	1 247	1 761
	73	dar.: Boden	„	74	88	350
	74	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	264	476	538
	75	Maschinen, Geräte	„	523	613	683
	76	Vieh	„	−7	43	39
	77	Nettoinvestitionen	„	216	321	966
Betrieb	78	Roheinkommen	DM/FAK	15 626	14 538	22 156
	79	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	9 983	11 011	13 986
	80	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	1 508	3 378	10 424
Familie	81	Gewinn	DM/Familie	5 416	7 325	10 670
	82	Erwerbseinkommen [1]	„	43 092	39 213	44 091
	83	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„	35 697	30 852	32 869
	84	Gesamteinkommen [1]	„	44 805	41 018	46 541
Sonst. Einkommen, soziale Beiträge	85	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	„	779	631	1 203
	86	Private Versicherungen	„	4 534	3 913	3 752
	87	dar.: Kranken-, Inv.Rent.vers., Altersk.	„	2 907	2 590	2 617
	88	Lebensversicherung	„	1 095	885	656
	89	Altenteil (bar/unbar)	„	1 674	1 543	1 005
Perso-nen	90	Haushaltspers. üb. 15 Jahre	Zahl/Haush.	3,5	4,0	3,8
	91	Haushaltspers. bis 15 Jahre	„	1,0	1,2	1,2
Betr.-inhaber	92	Arbeitsleistung im Betrieb	AKh	746	859	752
	93	Arbeitsleistung im Haushalt	„	1	11	47
	94	Außerbetriebl. Arbeitsleistung	„	1 598	1 476	1 579
Ehe-gatte	95	Arbeitsleistung im Betrieb	„	598	842	799
	96	Arbeitsleistung im Haushalt	„	1 433	1 406	1 436
	97	Außerbetriebl. Arbeitsleistung	„	63	53	94
sonst. Fam.-angeh.	98	Arbeitsleistung im Betrieb	„	139	232	186
	99	Arbeitsleistung im Haushalt	„	130	185	154
	100	Außerbetriebl. Arbeitsleistung	„	100	99	74
Schul-bildung Betr.-inhaber	101	Grund-, Hauptschulabschluß	Zahl	296	478	124
	102	Mittlere Reife	„	56	29	20
	103	Abitur	„	10	7	1
Ausbildung Betriebsleiter	104	Landw. Grundausbildung	„	230	339	101
	105	Mittlere landw. Fachausbildung	„	54	33	13
	106	Höhere landw. Fachausbildung	„	13	5	3
	107	Nichtlandw. Grundausbildung	„	111	132	40
	108	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung	„	15	17	10
	109	Höhere nichtlandw. Fachausbildung	„	10	3	2
	110	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild.	„	96	95	39
Außer-betriebl. Tätigkeit Betriebsleit.	111	Beamter	„	23	11	8
	112	Angestellter	„	120	96	48
	113	Facharbeiter	„	51	92	25
	114	Arbeiter an- oder ungelernt	„	118	189	41
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Lage/sog. Art	115	Öffentliche Verwaltung	„	46	39	13
	116	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb	„	90	89	23
	117	Gewerbl. Produktionsbetrieb	„	106	174	53
	118	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb	„	84	96	33
	119	Eigener selbständiger Betrieb	„	11	15	4
	120	Entfernung	km	11	9	10
	121	Pendelzeit	Std/Woche	3,1	2,9	3,1

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Bundesrepublik Deutschland
Bundesländer

Wirtschaftsjahr 1982/83

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl	Gebiet	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen
Betriebsformen	1 Betriebe — Zahl	49	135	78
	2 dar.: Marktfruchtbetriebe — „	20	44	26
	3 Futterbaubetriebe — „	21	49	24
	4 Veredlungsbetriebe — „	5	31	17
	5 Dauerkulturbetriebe — „	0	0	0
	6 Landw. Gemischtbetriebe — „	3	11	11
	7 Standardbetriebseink. — 1000 DM/Betrieb	25,5	15,5	13,8
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche — ha/Betrieb	21,92	13,87	11,97
	9 dar.: Pachtfläche — „	3,54	4,67	4,29
	10 Vergleichswert — DM/ha LF	1 282	949	1 219
Faktorausstattung	11 Ackerfläche — ha/Betrieb	13,05	9,25	6,70
	12 dar.: Getreide, Körnermais — % AF	68,9	83,2	84,0
	13 Kartoffeln — „	0,1	1,8	0,8
	14 Zuckerrüben — „	0,5	3,2	2,5
	15 Dauergrünland — ha/Betrieb	8,88	4,60	5,25
	16 Dauerkulturen — „	0,00	0,00	0,00
	17 Viehbesatz [1]) — VE/100 ha LF	175,5	153,6	204,8
	18 dar.: Rindvieh — „	65,6	73,9	90,8
	19 dar.: Milchkühe — „	35,9	26,2	25,4
	20 Schweine — „	77,1	77,5	108,6
	21 Geflügel — „	1,9	1,9	1,9
Erträge, Leistungen	22 Getreide — dt/ha	58,2	42,8	50,4
	23 Kartoffeln — „	200,0	285,9	215,1
	24 Zuckerrüben — „	413,2	490,8	570,6
	25 Milchleistung — kg/Kuh	4 654	4 836	4 719
	26 Ferkel (aufgezogen) — Ferkel/Sau	18,5	16,2	15,8
Unternehmensertrag	27 Unternehmensertrag — DM/ha LF	5 879	4 999	6 403
	28 dar.: Bodenerzeugnisse — „	1 376	641	721
	29 dar.: Getreide, Körnermais — „	1 044	618	599
	30 Kartoffeln — „	2	48	28
	31 Zuckerrüben — „	14	100	71
	32 Dauerkulturen — „	0	0	1
	33 Tierische Erzeugnisse — „	3 858	3 338	4 976
	34 dar.: Rindvieh — „	876	753	1 096
	35 Milch — „	1 077	890	870
	36 Schweine — „	1 879	1 639	2 896
	37 Pachten, Zinsen — „	35	66	20
	38 Zeitraumfremder Ertrag [1]) — „	76	299	88
	39 Unternehmensertrag — DM/Unternehmen	126 883	69 329	76 727
	40 dar.: Zweckertrag [1]) — „	126 984	64 890	75 573
	41 Betriebsertrag — DM/Betrieb	128 121	68 388	78 470
Unternehmensaufwand	42 Unternehmensaufwand — DM/ha LF	5 594	4 434	5 774
	43 dar.: Spezialaufwand — „	3 065	1 996	3 232
	44 dar.: Düngemittel — „	359	377	309
	45 Pflanzenschutz — „	139	82	95
	46 Viehzukäufe — „	882	379	1 083
	47 Futtermittel — „	1 459	936	1 556
	48 Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. — „	80	80	109
	49 Lohnarbeit, Maschinenmiete — „	128	167	183
	50 Treib- u. Schmierstoffe — „	96	105	106
	51 Unterhalt, Maschinen, Geräte — „	273	323	287
	52 Abschreib. Maschinen, Geräte — „	268	331	354
	53 Unterhalt, Wirtschaftsgebäude — „	125	140	139
	54 Abschreib. Wirtschaftsgebäude — „	71	78	150
	55 Allg. Betriebsvers., -steuern — „	196	191	220
	56 Strom, Heizstoffe, Wasser — „	114	137	168
	57 Pachten — „	81	105	85
	58 Zinsen — „	330	233	259
	59 Zeitraumfremder Aufwand [1]) — „	67	108	2
	60 Unternehmensaufwand — DM/Unternehmen	122 644	61 498	69 136
	61 dar.: Zweckaufwand [1]) — „	120 317	58 895	68 360
	62 Betriebsaufwand — DM/Betrieb	113 625	56 612	65 012

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Wirtschaftsjahr 1982/83

Bundesrepublik Deutschland Bundesländer

Nebenerwerbsbetriebe

Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Kennzahl
152	131	299	427	1
53	48	77	120	2
58	48	135	207	3
14	6	24	51	4
15	20	32	6	5
12	9	31	43	6
12,0	11,5	10,7	10,4	7
13,42	7,81	10,02	10,57	8
3,85	2,77	3,69	1,95	9
1 330	1 254	1 092	909	10
6,82	4,11	4,01	8,95	11
82,5	85,4	72,6	69,5	12
1,5	1,6	2,3	3,1	13
0,5	0,2	0,8	1,4	14
6,33	2,91	5,42	4,56	15
0,04	0,79	0,27	0,04	16
125,2	91,2	117,8	144,2	17
84,1	70,9	90,8	102,2	18
28,7	23,4	41,8	40,4	19
30,6	18,7	24,2	36,5	20
2,4	1,4	2,1	1,9	21
42,7	40,5	42,5	40,8	22
206,3	186,4	210,6	240,1	23
499,8	491,7	610,8	556,1	24
3 860	4 078	3 329	3 855	25
16,3	19,2	15,7	17,2	26
2 429	5 633	4 403	4 942	27
572	2 475	1 087	518	28
330	471	326	310	29
10	25	21	24	30
15	8	16	43	31
82	1 045	604	60	32
2 315	1 627	2 580	3 446	33
871	776	1 635	1 348	34
694	633	820	1 026	35
614	342	573	857	36
18	21	28	22	37
104	476	230	335	38
45 996	43 993	46 753	52 312	39
44 465	39 983	44 135	48 413	40
45 748	43 028	46 474	51 862	41
3 080	4 620	3 848	4 170	42
1 115	1 223	1 237	1 685	43
255	314	253	306	44
54	137	75	53	45
238	133	311	536	46
382	325	399	585	47
68	352	80	71	48
62	82	73	109	49
72	99	123	95	50
284	459	383	385	51
380	666	440	441	52
178	178	55	114	53
147	99	125	122	54
132	231	132	132	55
115	225	161	156	56
41	86	62	44	57
116	249	246	335	58
7	15	36	69	59
41 055	36 085	38 737	44 056	60
39 822	34 840	36 778	42 004	61
38 942	33 449	35 459	41 107	62

Bundesrepublik Deutschland Bundesländer

Nebenerwerbsbetriebe — **Wirtschaftsjahr 1982/83**

Kennzahl	Gebiet	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen
Arbeitskapital, Bilanzvermögen	63 Bilanzvermögen [1] ..... DM/Unternehmen	365 683	213 235	216 783
	64 Bilanzvermögen ..... DM/ha LF	16 680	15 374	18 105
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... "	13 140	11 812	13 977
	66 Viehvermögen ..... "	2 247	2 082	2 045
	67 Umlaufvermögen ohne Vieh ... "	1 317	1 657	1 451
	68 Eigenkapital ..... "	11 022	11 909	13 467
	69 Fremdkapital ..... "	5 647	3 570	5 021
	70 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... "	2 816	2 330	2 837
	71 Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... "	1 950	887	769
Investitionen	72 Bruttoinvestitionen [1] ..... "	279	1 651	870
	73 dar.: Boden ..... "	0	215	148
	74 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... "	33	167	229
	75 Maschinen, Geräte ..... "	304	494	351
	76 Vieh ..... "	—54	88	—4
	77 Nettoinvestitionen ..... "	—264	457	236
Betrieb	78 Roheinkommen ..... DM/FAK	21 614	18 311	20 159
	79 Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	16 254	12 407	13 760
	80 Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	2 531	6 506	6 809
Familie	81 Gewinn ..... DM/Familie	6 239	7 831	7 591
	82 Erwerbseinkommen [1] ..... "	39 816	41 542	45 701
	83 dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit .. "	28 700	32 594	34 635
	84 Gesamteinkommen [1] ..... "	41 158	42 564	47 990
	85 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. "	917	874	1 510
Soziale Sicherheit	86 Private Versicherungen ..... "	3 227	3 483	4 783
	87 dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk. "	1 886	2 347	3 610
	88 Lebensversicherung ..... "	1 034	808	757
	89 Altenteil (bar/unbar) ..... "	2 810	1 871	562
Familie	90 Haushaltspers. üb. 15 Jahre Zahl/Haush.	3,1	3,7	3,5
	91 Haushaltspers. bis 15 Jahre ..... "	0,8	1,1	1,4
Betrieb	92 Arbeitsleistung im Betrieb ..... AKh	926	740	749
	93 Arbeitsleistung im Haushalt ..... "	14	24	24
	94 Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... "	1 353	1 584	1 564
Ehefrau	95 Arbeitsleistung im Betrieb ..... "	651	677	667
	96 Arbeitsleistung im Haushalt ..... "	1 520	1 330	1 498
	97 Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... "	257	109	42
Kind. Fam.-Ang.	98 Arbeitsleistung im Betrieb ..... "	51	146	136
	99 Arbeitsleistung im Haushalt ..... "	108	123	146
	100 Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... "	60	144	79
Ausbildung Betriebsleiterfamilie	101 Grund-, Hauptschulabschluß ..... Zahl	31	107	58
	102 Mittlere Reife ..... "	13	19	12
	103 Abitur ..... "	2	5	7
Ausbildung Betriebsleiterfamilie	104 Landw. Grundausbildung ..... "	35	84	55
	105 Mittlere landw. Fachausbildung ..... "	4	12	6
	106 Höhere landw. Fachausbildung ..... "	2	5	3
	107 Nichtlandw. Grundausbildung ..... "	14	28	22
	108 Mittlere nichtlandw. Fachausbildung "	3	6	7
	109 Höhere nichtlandw. Fachausbildung "	1	1	7
	110 Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. "	17	22	17
Arbeitsverhältnisse Betriebsleiterfamilie	111 Beamter ..... "	2	4	11
	112 Angestellter ..... "	17	32	28
	113 Facharbeiter ..... "	7	19	11
	114 Arbeiter an- oder ungelernt ..... "	11	49	15
Außerbetriebliche Arbeitsstelle des Betriebsleiters Entfernung/Art	115 Öffentliche Verwaltung ..... "	6	7	6
	116 Öffentl. Dienstleistungsbetrieb ..... "	10	33	28
	117 Gewerbl. Produktionsbetrieb ..... "	13	55	16
	118 Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb ..... "	9	21	17
	119 Eigener selbständiger Betrieb ..... "	1	3	1
	120 Entfernung ..... km	11	10	10
	121 Pendelzeit ..... Std/Woche	4,0	3,8	3,6

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 166

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**
Bundesländer

Nebenerwerbsbetriebe

Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Kennzahl
235 539	169 842	202 323	229 716	63
17 555	21 746	19 056	21 743	64
14 340	16 784	15 046	17 775	65
1 903	1 497	1 971	2 410	66
1 242	3 458	2 035	1 550	67
13 779	17 523	14 262	17 870	68
3 779	4 380	4 948	3 992	69
3 065	2 174	3 726	2 151	70
383	910	502	596	71
809	1 467	1 749	1 619	72
47	60	60	86	73
110	242	848	682	74
572	912	728	778	75
31	97	84	18	76
30	539	756	459	77
9 587	15 838	15 013	16 610	78
7 716	12 349	11 863	11 631	79
2 023	6 767	5 361	4 831	80
4 941	7 908	6 016	8 156	81
33 141	39 555	38 851	41 741	82
28 523	31 632	30 670	32 744	83
33 216	42 886	41 062	43 972	84
101	2 055	458	853	85
3 522	3 496	2 767	4 202	86
2 275	2 137	2 368	2 897	87
688	927	922	1 084	88
103	355	1 173	1 835	89
3,9	3,1	4,0	3,8	90
0,7	0,7	1,2	1,4	91
901	823	868	731	92
0	6	7	17	93
1 449	1 529	1 464	1 610	94
734	845	834	702	95
1 339	1 180	1 338	1 466	96
58	20	49	66	97
229	228	200	205	98
171	250	177	140	99
95	65	93	107	100
122	105	241	383	101
26	17	7	31	102
3	2	2	9	103
106	68	103	259	104
7	27	26	34	105
5	1	1	5	106
48	17	58	146	107
7	6	6	20	108
1	1	0	7	109
25	16	44	123	110
2	2	10	21	111
37	32	51	121	112
30	16	38	86	113
36	56	126	113	114
14	20	26	36	115
26	19	71	58	116
37	35	86	162	117
36	36	44	87	118
8	1	7	12	119
9	11	8	10	120
3,5	2,9	2,3	2,8	121

Anhang 3

Buchführungsergebnisse der Weinbaubetriebe
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

	Seite
Vollerwerb	
Gegliedert nach Weinbauregionen	246
Gegliedert nach ausgewählten Vermarktungsformen	249
Nebenerwerb	
Gegliedert nach Bundesländern	255

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

	Kennzahl	Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer	Rheinhessen	Rheinpfalz	Rheingau	Baden/Württemberg	insgesamt
Betriebsmerkmale	1	Betriebe — Zahl	156	49	137	22	56	420
	2	Standardbetriebseink. — 1000 DM/Betr.	47,0	73,3	58,6	36,9	26,9	48,0
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche — ha/Betr.	3,29	12,28	7,52	2,70	4,94	6,66
	4	dar.: Pachtfläche — "	0,84	5,04	2,60	0,93	1,55	2,36
	5	Pacht — DM/ha Pachtfläche	1 017	1 123	1 268	2 207	653	1 141
	6	Vergleichswert — DM/ha LF	5 296	4 641	4 768	11 051	3 265	4 588
	7	Arbeitskräfte — AK/Betrieb	2,12	2,81	2,35	1,90	1,65	2,17
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK — FAK/Betrieb	1,67	1,57	1,66	1,31	1,33	1,51
	9	Arbeitskräftebesatz — AK/100 ha LF	64,30	23,72	31,24	70,30	33,33	32,55
	10	dar.: Männliche AK — %	81,2	56,7	57,3	81,2	64,6	59,7
	11	Regelmäßig beschäftigte AK — "	81,3	68,7	73,8	67,0	81,8	75,1
	12	Flächenausstattung — ha LF/AK	1,86	4,22	3,20	1,42	3,00	3,07
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1]) — AK/Familie	0,02	0,06	0,00	0,00	0,00	0,01
	14	Haushaltspersonen — Zahl/Haushalt	4,5	5,6	3,5	2,8	4,5	4,5
Anbauverhältnisse	15	Ackerfläche — ha/Betrieb	0,43	5,60	1,70	0,00	1,97	2,22
	16	dar.: Getreide, Körnermais — % AF	80,0	63,7	78,1	0,0	82,4	82,4
	17	Zuckerrüben — "	0,0	13,5	12,7	0,0	1,3	0,5
	18	Dauergrünland — ha/Betrieb	0,03	0,05	0,04	0,00	0,28	0,11
	19	Dauerkulturen — "	2,84	6,61	5,77	2,70	2,68	4,31
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag — % LF	74,00	44,70	67,95	97,44	39,72	54,58
	21	Rebfläche nicht im Ertrag — "	12,93	7,17	4,86	2,56	6,13	6,29
	22	Viehbesatz [1]) — VE/100 ha LF	5,7	10,2	2,3	0,0	26,4	10,9
	23	dar.: Rindvieh — "	1,4	0,9	0,0	0,0	8,1	2,3
	24	dar.: Milchkühe — "	1,1	0,8	0,0	0,0	0,5	0,5
	25	Schweine — "	4,1	8,4	1,7	0,0	16,6	7,6
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen [1]) — DM/Unternehmen	40 273	59 934	47 501	24 776	27 829	46 990
	27	Bruttoinvestitionen — DM/ha LF	12 226	4 881	6 317	9 176	5 637	6 156
	28	dar.: Boden — "	944	883	584	1 773	723	765
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen — "	2 912	651	880	55	2 061	1 166
	30	Dauerkulturen — "	572	655	194	599	245	403
	31	Maschinen, Geräte — "	2 626	2 220	2 452	2 380	2 240	2 332
	32	Kellereieinrichtung — "	1 058	753	830	846	43	635
	33	Nettoinvestitionen — "	8 734	2 633	4 073	4 916	2 639	3 601
	34	Investitionsdeckung [1]) — %	47,0	42,1	80,2	139,5	41,1	49,6
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang — hl/Unternehmen	157	305	161	187	11	142
	36	Weinbestand Ende — "	348	643	447	283	69	339
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. — DM/ha LF	2 542	1 460	141	88	− 3 308	− 47
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. — "	4 872	1 050	917	1 991	1 530	1 413
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. — "	9 028	2 035	1 440	3 420	1 222	2 179
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. — "	42	806	196	− 539	808	518
	41	Veränd. Finanzumlaufvermg. — "	1 858	332	578	802	3 809	1 332
	42	Eigenkapitalveränderung — "	6 351	1 156	3 718	4 855	5 780	3 550
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1]) — "	4 429	1 730	3 081	3 668	7 423	3 744
Bilanzverhältnisse	44	Bilanzvermögen [1]) — DM/Unternehmen	360 008	537 944	509 313	273 433	329 419	421 012
	45	Bilanzvermögen — DM/AK	172 809	194 681	216 823	144 067	200 182	194 215
	46	Bilanzvermögen — DM/ha LF	111 114	43 814	67 733	101 275	66 723	63 226
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh — "	84 235	33 274	52 724	74 755	50 627	48 349
	48	dar.: Boden — "	31 291	17 834	28 365	30 501	28 590	25 096
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. — "	31 158	4 670	9 554	21 152	7 917	9 391
	50	Dauerkulturen — "	9 747	4 356	5 764	12 123	5 703	5 723
	51	Maschinen, Geräte — "	10 313	5 741	8 220	10 727	6 462	7 170
	52	Kellereieinrichtung — "	5 053	2 138	3 057	3 445	346	2 255
	53	Finanzanlagen — "	1 597	471	545	247	1 313	758
	54	Viehvermögen — "	49	87	15	0	299	108
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh — "	26 779	10 341	14 517	26 419	15 734	14 556
	56	dar.: Vorräte — "	13 326	5 264	4 842	12 334	1 605	5 033
	57	Finanzumlaufvermögen [1]) — "	4 742	1 621	4 234	7 374	9 447	4 680

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion		Mosel-Saar-Ruwer	Rhein-hessen	Rhein-pfalz	Rhein-gau	Baden/ Württem-berg	ins-gesamt
	Fremdkapital							
58	Eigenkapital	DM/ha LF	58 474	34 292	57 307	78 372	53 410	49 139
59	Fremdkapital	„	53 422	9 622	9 808	22 902	13 695	14 067
60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	39 900	5 868	5 896	16 769	11 318	9 836
61	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	5 098	2 355	1 619	5 377	1 700	2 241
62	Anlageintensität [1]	%	74,4	75,9	76,5	72,0	74,1	75,2
63	Anlagendeckung [1]	„	71,4	101,5	110,2	107,7	108,5	102,0
64	Eigenkapitalquote [1]	„	53,1	77,0	84,3	77,6	80,4	77,5
	Unternehmensertrag							
65	Unternehmensertrag	DM/ha LF	35 784	14 740	22 365	38 557	20 320	20 653
66	dar.: Bodenerzeugnisse	„	30 811	12 941	19 525	33 651	16 508	17 736
67	dar.: Getreide, Körnermais	„	145	786	370	0	492	509
68	Zuckerrüben	„	0	349	155	0	23	176
69	Weinbau	„	30 543	11 955	18 710	33 651	15 151	16 780
70	dar.: Trauben, Maische	„	2 003	384	3 211	5 486	12 574	4 405
71	Most	„	3 029	1 656	0	1 238	17	821
72	Faßwein	„	9 528	3 810	9 219	1 523	147	5 029
73	Wein in Flaschen	„	15 903	6 021	6 330	25 212	2 020	6 416
74	Tierische Erzeugnisse	„	137	260	34	0	616	254
75	dar.: Rindvieh	„	6	3	0	0	162	39
76	Milch	„	13	12	0	0	3	6
77	Schweine	„	112	243	31	0	402	196
78	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	22	13	23	0	119	41
79	Nebenbetriebe [1]	„	230	0	27	0	880	231
80	Pachten, Zinsen	„	81	107	164	6	28	102
81	Zeitraumfremder Ertrag [1]	„	959	239	286	365	438	355
82	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	117 871	180 981	168 189	104 102	100 321	137 522
83	dar.: Zweckertrag [1]	„	114 474	177 854	165 813	103 022	97 994	134 974
84	Betriebsertrag	DM/Betrieb	117 606	179 673	166 929	104 068	100 179	136 838
85	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1]	„	117 382	176 150	166 456	103 958	98 354	135 428
86	Unternehmenseinnahmen	DM/Untern.	104 143	173 227	151 069	91 580	98 480	127 791
87	Ertrag Weinbau	DM/ha EBF	41 275	26 745	27 534	34 534	36 139	30 775
88	dar.: Trauben, Maische	„	2 706	615	4 725	5 609	31 653	8 070
89	Most	„	4 094	3 705	0	1 279	42	1 505
90	Faßwein	„	12 876	6 523	13 568	1 563	371	9 214
91	Wein in Flaschen	„	21 491	13 470	9 315	25 874	5 085	11 760
92	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	30	22	34	0	300	76
	Unternehmensaufwand							
93	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	23 251	11 456	14 281	26 137	13 434	13 602
94	dar.: Spezialaufwand	„	5 932	2 938	3 437	7 285	2 571	3 845
95	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein)	„	2	85	0	26	5	31
96	Düngemittel	„	857	413	495	793	597	524
97	Pflanzenschutz	„	1 051	446	541	1 016	652	584
98	Futtermittel	„	17	106	10	0	124	70
99	Trauben-, Maischezukauf	„	4	76	83	86	7	57
100	Mostzukauf	„	31	15	1	0	0	7
101	Weinzukauf	„	559	182	475	518	7	271
102	Material z. Weiterverarb.	„	1 099	373	780	893	16	474
103	Abfüll-, Untersuch., Vertr.	„	2 147	958	899	3 980	99	906
104	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	2 641	2 107	2 116	4 101	1 304	2 030
105	Berufsgenossenschaft	„	219	132	135	201	125	139
106	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	96	217	174	0	146	172
107	Treib- u. Schmierstoffe	„	212	276	187	286	279	244
108	Unterhaltung Masch., Geräte	„	1 410	756	943	1 852	950	941
109	Abschreibung Masch., Geräte	„	2 075	1 058	1 438	2 584	1 304	1 353
110	Unterhaltung Kellereieinricht.	„	4	113	0	154	0	44
111	Abschreibung Kellereieinricht.	„	878	293	464	817	74	352
112	Unterhaltung Wirtschaftsgeb.	„	359	222	470	353	118	293
113	Abschreibung Wirtschaftsgeb.	„	664	178	248	853	176	253
114	Allg. Betriebsversicherungen	„	240	123	120	361	151	141
115	Betriebssteuern, Abgaben	„	1 637	379	1 137	1 486	283	720
116	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	745	238	300	680	381	340
117	Nebenbetriebe [1]	„	56	0	10	0	187	51
118	Pachten	„	491	461	439	759	204	404
119	Zinsen	„	2 530	597	654	1 130	766	805
120	Zeitraumfremder Aufwand [1]	„	116	61	37	6	155	77

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 118

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer	Rhein-hessen	Rhein-pfalz	Rhein-gau	Baden/ Württem-berg	Ins-gesamt
Unternehmensaufwand	121	Spezialaufwand	DM/ha EVF	8 017	6 572	5 058	7 476	6 472	6 130
	122	dar.: Saat- u. Pflanzgut	"	2	189	0	27	14	57
	123	Dünger	"	1 131	928	729	814	1 503	960
	124	Pflanzenschutz	"	1 421	1 001	736	1 042	1 641	1 070
	125	Trauben-, Maischezukauf	"	6	169	123	66	16	105
	126	Mostzukauf	"	42	33	1	0	0	14
	127	Weinzukauf	"	755	408	700	532	17	497
	128	Abfüll., Untersuch., Verw.	"	2 902	2 144	1 322	4 085	248	1 661
	129	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	3 839	4 714	3 114	4 209	3 282	3 719
	130	Lohnarbeit, Maschinenmiete	"	130	486	256	0	368	315
	131	Unterhaltung Kellereieinricht.	"	6	252	0	158	0	80
	132	Abschreibung Kellereieinricht.	"	1 187	655	693	838	126	646
	133	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	76 588	140 651	107 385	70 569	56 452	90 574
	134	dar.: Zweckaufwand [1]	"	74 187	135 647	103 876	69 505	53 919	87 422
	135	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	60 635	127 659	98 165	65 469	51 663	82 522
	136	Lohnansatz [1]	"	42 250	42 382	43 258	35 151	34 001	39 455
	137	Aufw. f. Arbeitserledigung [1]	"	64 821	98 211	80 804	59 514	54 321	71 937
	138	Unternehmensausgaben	DM/Untern.	68 239	125 422	94 454	61 128	47 472	79 354
Betrieb	139	Roheinkommen	DM/Betrieb	50 971	52 014	67 764	38 599	48 516	54 316
	140	Roheinkommen	DM/FAK	30 536	33 125	41 906	29 482	36 568	35 915
	141	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	61 049	79 507	84 693	50 213	55 568	68 759
	142	Betriebseinkommen	DM/ha LF	18 533	6 476	11 263	18 598	11 255	10 326
	143	Betriebseinkommen	DM/AK	28 824	27 206	36 055	26 456	33 768	31 719
Unternehmen	144	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	22 861	21 734	30 219	22 172	27 678	26 172
	145	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	22 776	20 832	28 468	21 414	26 762	24 921
	146	Reinertrag	DM/ha LF	2 547	765	3 759	1 277	2 940	2 232
	147	Gewinn	DM/Unternehmen	41 283	46 330	60 785	33 533	43 869	46 947
	148	Gewinn	DM/ha LF	12 593	3 285	8 084	12 420	8 886	7 056
	149	Gewinn	DM/FAK	24 732	25 684	36 783	25 613	33 065	31 043
	150	Arbeitsertrag (Untern.)	"	20 694	16 299	27 656	19 956	26 109	23 471
Vergleichsrechnung (gemäß § 4 LwG)	151	Gewinnrate [1]	%	35,0	22,3	36,1	32,2	43,7	34,1
	152	Kapitalumschlag [1]	"	81,3	33,1	32,8	37,7	20,7	32,1
	153	Kapitalrentabilität [1]	"	2,0	1,0	4,4	0,5	4,1	3,1
	154	Eigenkapitalrentabilität [1]	"	−0,5	−0,5	4,1	−0,8	3,7	2,3
	155	Vergleichsgewinn	DM/FAK	24 746	25 682	38 694	25 786	33 135	.
	156	Summe Vergleichsansätze	"	33 642	38 767	37 759	35 654	36 321	.
	157	dar.: Vergleichslohn	"	32 587	32 386	32 423	32 610	32 467	.
	158	Zinssatz Eigenkapital	"	566	5 185	4 342	2 426	3 340	.
	159	Abstand	"	−8 896	−12 885	−865	−9 868	−3 185	.
	160	Abstand	%	−26,4	−33,2	−2,3	−27,7	−8,8	.
Unternehmerfamilie	161	Erwerbseinkommen [1]	DM/Familie	41 289	40 330	60 785	33 533	43 915	46 963
	162	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	"	0	0	0	0	2	1
	163	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	"	6	0	0	0	18	7
	164	Gewinn	% Erwerbseinkommen	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	100,0
	165	Gesamteinkommen [1]	DM/Familie	42 003	42 324	63 490	36 132	45 647	49 033
	166	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht.	"	688	788	278	2 572	873	780
	167	Gewinn	% Gesamteinkommen	98,3	94,2	95,7	62,8	96,1	95,7
Persönliche Steuern, soziale Abzüge	168	Private Steuern [1]	DM/Familie	2 360	3 746	10 255	2 637	2 600	4 970
	169	dar.: Einkommensteuer	"	2 267	3 349	9 506	2 460	2 569	4 627
	170	Alterskasse	"	1 254	1 314	1 236	1 157	1 088	1 201
	171	Krankenversicherung	"	3 136	3 808	3 334	2 341	2 500	3 061
	172	dar.: Landw. Krankenversicherung	"	2 879	3 550	3 209	2 316	2 285	2 831
	173	Rentenversicherung	"	272	399	154	221	496	329
	174	Lebensversicherung	"	2 226	1 790	940	1 033	1 605	1 560
	175	Altenteil (bar/unbar)	"	462	1 126	680	0	891	752

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl			Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheingau	
			Vermarktungsform	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	Flaschenwein
Faktorausstattung	1	Betriebe	Zahl	90	64	19	28	9	13
	2	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betr.	45,2	49,7	77,5	69,8	32,9	39,1
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betr.	2,30	4,13	11,46	12,88	2,46	2,83
	4	dar.: Pachtfläche	„	0,62	1,14	4,90	5,24	1,03	0,87
	5	Pacht	DM/ha Pachtfläche	2 081	1 820	1 446	942	1 444	2 626
	6	Vergleichswert	DM/ha LF	5 731	4 925	5 557	4 190	10 293	11 407
	7	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2,18	2,04	3,49	2,60	1,76	1,97
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,69	1,64	1,48	1,66	1,48	1,21
	9	Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	80,72	49,40	30,42	20,20	71,74	69,62
	10	dar.: Männliche AK	%	84,3	56,7	56,4	56,6	61,5	61,1
	11	Regelmäßig beschäftigte AK	„	82,1	80,8	64,6	71,7	80,5	60,4
	12	Flächenausstattung	ha LF/AK	1,24	2,02	3,29	4,95	1,39	1,44
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1])	AK/Familie	0,00	0,04	0,00	0,16	0,00	0,00
	14	Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	4,2	5,1	5,5	7,4	2,7	2,9
	15	Ackerfläche	ha/Betrieb	0,14	0,85	3,76	8,87	0,00	0,00
	16	dar.: Getreide, Körnermais	% AF	69,2	89,9	83,2	84,6	0,0	0,0
	17	Zuckerrüben	„	0,0	0,0	14,7	12,4	0,0	0,0
	18	Dauergrünland	ha/Betrieb	0,00	0,06	0,10	0,02	0,00	0,00
	19	Dauerkulturen	„	2,56	3,22	7,58	5,98	2,48	2,83
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag	% LF	80,92	67,45	53,64	40,18	97,19	97,56
	21	Rebfläche nicht im Ertrag	„	13,82	10,36	9,75	5,03	2,81	2,44
	22	Viehbesatz [1])	VE/100 ha LF	0,0	11,0	0,1	17,0	0,0	0,0
	23	dar.: Rindvieh	„	0,0	2,6	0,0	1,6	0,0	0,0
	24	dar.: Milchkühe	„	0,0	2,1	0,0	1,3	0,0	0,0
	25	Schweine	„	0,0	7,9	0,0	14,0	0,0	0,0
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen [1])	DM/Unternehmen	43 892	35 353	71 847	51 009	9 230	33 188
	27	Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	10 259	8 556	6 269	3 959	3 755	11 724
	28	dar.: Boden	„	212	1 630	1 069	720	1 406	1 946
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen	„	5 028	848	501	547	0	81
	30	Dauerkulturen	„	546	607	781	606	1 349	247
	31	Maschinen, Geräte	„	3 747	1 657	3 202	1 875	1 394	2 643
	32	Kellereieinrichtung	„	1 454	716	1 662	246	83	1 217
	33	Nettoinvestitionen	„	11 623	6 079	3 507	1 971	759	6 869
	34	Investitionsdeckung [1])	%	38,9	75,6	42,3	43,9	106,7	153,1
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang	hl/Unternehmen	203	97	599	123	8	284
	36	Weinbestand Ende	„	381	313	918	499	3	435
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk.	DM/ha LF	5 649	− 338	2 542	709	− 4 867	2 416
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	6 416	3 530	2 071	473	572	2 658
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	12 210	6 220	4 354	749	33	5 011
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	869	− 564	493	1 068	− 313	− 645
	41	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	814	2 474	234	636	4 015	− 708
	42	Eigenkapitalveränderung	„	6 387	8 799	970	1 290	5 626	4 497
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1])	„	4 654	4 213	1 636	1 584	8 023	1 622
Bilanzvermögen	44	Bilanzvermögen [1])	DM/Unternehmen	393 632	327 733	613 472	492 042	183 975	321 841
	45	Bilanzvermögen	DM/AK	180 640	160 316	175 996	189 127	104 327	163 309
	46	Bilanzvermögen	DM/ha LF	145 815	79 318	53 533	38 194	74 843	113 695
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh	„	109 884	60 705	37 054	31 245	52 172	85 387
	48	dar.: Boden	„	38 371	24 992	18 145	17 908	25 725	32 745
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	43 445	19 633	6 909	3 800	2 061	30 125
	50	Dauerkulturen	„	11 222	8 367	4 497	4 253	16 725	9 969
	51	Maschinen, Geräte	„	13 898	7 062	7 147	4 966	7 134	12 416
	52	Kellereieinrichtung	„	6 942	3 428	5 346	1 532	104	5 015
	53	Finanzanlagen	„	2 689	435	359	518	528	115
	54	Viehvermögen	„	0	95	0	144	0	0
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	35 889	18 468	16 388	6 893	22 671	28 181
	56	dar.: Vorräte	„	21 244	6 309	10 680	2 278	383	17 950
	57	Finanzumlaufvermögen [1])	„	4 896	4 346	1 915	1 172	15 047	3 789

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 188

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheingau	
		Vermarktungsform	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	Flaschenwein
Kreditmittel	58	Eigenkapital ... DM/ha LF	77 417	41 138	39 277	31 702	72 492	81 134
	59	Fremdkapital ... "	69 211	38 951	14 215	6 685	2 351	32 561
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... "	53 896	26 863	8 824	3 742	440	24 443
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... "	5 914	4 442	3 369	1 874	198	7 811
	62	Anlageintensität [1] ... %	74,6	74,0	69,4	61,1	68,3	73,2
	63	Anlagendeckung [1] ... "	71,1	72,0	103,4	100,9	142,7	97,5
	64	Eigenkapitalquote [1] ... "	53,0	53,3	71,6	81,9	97,6	71,4
Unternehmensertrag	65	Unternehmensertrag ... DM/ha LF	44 539	28 085	21 158	11 240	20 056	47 252
	66	dar.: Bodenerzeugnisse ... "	36 053	24 408	18 859	9 648	18 239	40 893
	67	dar.: Getreide, Körnermais ... "	69	218	606	865	0	0
	68	Zuckerrüben ... "	0	0	291	357	0	0
	69	Weinbau ... "	37 913	24 051	18 309	8 556	18 239	40 893
	70	dar.: Trauben, Maische ... "	628	2 865	250	316	17 098	0
	71	Most ... "	1 112	4 827	1 275	1 670	0	1 819
	72	Faßwein ... "	5 817	13 559	3 993	5 137	4	2 237
	73	Wein in Flaschen ... "	30 710	2 768	14 764	1 072	475	36 837
	74	Tierische Erzeugnisse ... "	6	265	3	432	0	0
	75	dar.: Rindvieh ... "	0	11	0	6	0	0
	76	Milch ... "	0	36	0	20	0	0
	77	Schweine ... "	0	216	0	404	0	0
	78	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... "	9	24	0	21	0	0
	79	Nebenbetriebe [1] ... "	398	82	0	0	0	0
	80	Pachten, Zinsen ... "	62	99	141	91	1	6
	81	Zeitraumfremder Ertrag [1] ... "	1 427	553	348	167	304	394
	82	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	120 336	115 970	242 489	144 906	49 300	132 757
	83	dar.: Zweckertrag [1] ... "	116 062	113 513	238 174	142 648	48 496	132 529
	84	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	120 068	115 502	240 854	143 741	49 297	133 706
	85	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] ... "	120 036	115 064	240 264	138 031	49 113	133 637
	86	Unternehmenseinnahmen ... DM/Untern.	107 877	100 063	234 844	136 362	50 310	113 913
	87	Ertrag Weinbau ... DM/ha ERF	46 853	35 656	34 131	21 293	18 767	41 915
	88	dar.: Trauben, Maische ... "	776	4 248	477	787	17 593	0
	89	Most ... "	1 375	7 170	2 370	4 653	0	1 865
	90	Faßwein ... "	6 571	20 102	5 715	12 785	4	2 293
	91	Wein in Flaschen ... "	37 952	4 104	27 523	2 660	489	37 757
	92	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... "	11	39	0	53	0	0
Unternehmensaufwand	93	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	31 201	16 261	17 323	8 261	11 393	33 064
	94	dar.: Spezialaufwand ... "	8 563	3 636	4 509	2 046	2 075	9 733
	95	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ... "	3	0	72	97	20	25
	96	Düngemittel ... "	899	706	444	403	948	721
	97	Pflanzenschutz ... "	1 258	873	511	419	951	1 046
	98	Futtermittel ... "	0	33	0	176	0	0
	99	Trauben-, Maischezukauf ... "	9	0	187	21	0	127
	100	Mostzukauf ... "	66	0	28	8	0	0
	101	Weinzukauf ... "	1 613	157	429	43	24	760
	102	Material z. Weiterverarb. ... "	1 321	920	628	240	0	1 618
	103	Abfüll., Untersuch., Verte. ... "	3 864	630	2 203	260	77	5 874
	104	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... "	3 786	2 019	3 569	1 314	1 926	5 123
	105	Berufsgenossenschaft ... "	209	230	172	112	168	216
	106	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... "	82	105	247	203	0	0
	107	Treib- u. Schmierstoffe ... "	256	168	410	202	241	307
	108	Unterhaltung Masch., Geräte ... "	1 909	985	1 205	510	1 351	2 097
	109	Abschreibung Masch., Geräte ... "	2 854	1 376	1 383	875	1 853	2 927
	110	Unterhaltung Kellereieinricht. ... "	9	0	256	32	1	226
	111	Abschreibung Kellereieinricht. ... "	1 198	603	494	188	34	1 104
	112	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. ... "	284	424	250	212	181	485
	113	Abschreibung Wirtschaftsgeb. ... "	910	446	258	129	116	1 202
	114	Allg. Betriebsversicherungen ... "	289	200	148	118	140	318
	115	Betriebssteuern, Abgaben ... "	2 070	1 268	432	328	295	2 046
	116	Strom, Heizstoffe, Wasser ... "	952	566	406	137	239	887
	117	Nebenbetriebe [1] ... "	102	16	0	0	0	0
	118	Pachten ... "	479	502	618	383	606	830
	119	Zinsen ... "	3 219	1 903	987	371	214	1 561
	120	Zeitraumfremder Aufwand [1] ... "	155	83	65	82	18	0

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 198

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheingau	
	Vermarktungsform	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	Flaschenwein
Einkommensaufwand							
131	Spezialaufwand DM/ha EHF	10 582	8 391	8 573	5 091	2 135	9 976
122	dar.: Saat- u. Pflanzgut „	4	0	136	242	20	35
123	Dünger „	1 111	1 166	827	1 004	975	739
124	Pflanzenschutz „	1 555	1 294	952	1 042	979	1 072
125	Trauben-, Maischezukauf „	12	0	312	53	0	130
126	Mostzukauf „	82	0	53	19	0	0
127	Weinzukauf „	1 252	233	799	103	25	769
128	Abfüll-, Untersuch., Vertr. „	4 736	935	4 107	649	80	5 959
129	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	3 679	3 993	6 654	3 269	1 682	5 251
130	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	102	161	460	506	0	0
131	Unterhaltung Kellereieinricht. „	11	0	478	79	1	232
132	Abschreibung Kellereieinricht. „	1 481	994	923	469	35	1 214
133	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	84 329	67 191	108 512	100 426	28 018	93 594
134	dar.: Zweckaufwand [1] „	81 263	65 518	102 643	101 631	27 574	92 106
135	Betriebsaufwand DM/Betrieb	76 248	57 252	180 119	90 717	26 002	86 328
136	Lohnansatz [1] „	42 704	41 604	40 592	44 024	38 219	33 492
137	Aufw. f. Arbeitserledigung [1] „	67 260	61 792	120 655	65 454	51 786	63 696
138	Unternehmensausgaben DM/Untern.	74 872	60 127	100 349	93 027	23 022	81 749
Betrieb							
139	Roheinkommen DM/Betrieb	45 819	58 310	60 739	47 024	23 295	46 880
140	Roheinkommen DM/FAK	27 126	35 487	41 622	28 320	15 694	38 601
141	Betriebseinkommen DM/Betrieb	56 606	67 602	103 612	65 386	28 443	61 993
142	Betriebseinkommen DM/ha LF	20 969	16 360	9 041	5 076	11 571	21 900
143	Betriebseinkommen DM/AK	25 977	32 087	29 725	25 132	16 129	31 436
144	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	15 970	28 506	26 906	17 949	11 356	28 326
145	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	19 654	27 459	23 565	18 513	12 478	25 741
146	Reinertrag DM/ha LF	1 154	4 024	1 758	233	−6 071	4 730
Unternehmen							
147	Gewinn DM/Unternehmen	36 607	49 779	43 951	38 482	21 282	40 163
148	Gewinn DM/ha LF	13 358	11 895	3 836	2 087	8 658	14 186
149	Gewinn DM/FAK	21 317	29 696	30 122	23 176	14 337	33 070
150	Arbeitsertrag (Untern.) „	16 986	26 068	19 327	14 567	10 136	26 451
151	Gewinnrate [1] %	29,9	42,1	18,1	26,6	43,2	30,0
152	Kapitalumschlag [1] „	29,5	34,6	38,6	29,0	26,4	41,2
153	Kapitalrentabilität [1] „	0,5	4,6	2,4	−0,2	−8,9	3,4
154	Eigenkapitalrentabilität [1] „	−3,2	4,2	0,7	−1,4	−9,5	2,9
Vergleichsrechnung (gemäß § 4 LwG)							
155	Vergleichsgewinn DM/FAK	21 375	29 700	30 264	23 405	14 356	33 340
156	Summe Vergleichsansätze „	33 589	33 759	40 135	37 978	35 598	35 692
157	dar.: Vergleichslohn „	32 735	32 357	32 649	32 189	32 141	32 919
158	Zinsansatz Eigenkapital „	400	315	5 893	4 708	2 960	2 074
159	Abstand „	−12 264	−4 951	−9 851	−14 572	−21 242	−2 346
160	Abstand %	−36,5	−12,0	−24,5	−38,4	−59,7	−6,6
Unternehmerfamilie							
161	Erwerbseinkommen [1] DM/Familie	36 617	48 779	43 957	38 482	21 282	40 163
162	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	0	0	0	0	0	0
163	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	10	0	0	0	0	0
164	Gewinn % Erwerbseinkommen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
165	Gesamteinkommen [1] DM/Familie	36 935	49 230	47 931	40 503	21 282	44 168
166	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. „	873	451	411	1 097	0	3 964
167	Gewinn % Gesamteinkommen	97,5	99,1	93,5	95,0	100,0	90,9
Persönliche Steuern, soziale Beiträge							
168	Private Steuern [1] DM/Familie	3 070	1 442	4 597	3 068	1 025	3 509
169	dar.: Einkommensteuer „	2 963	1 366	4 045	2 780	960	3 271
170	Alterskasse „	1 257	1 264	1 386	1 272	1 186	1 142
171	Krankenversicherung „	3 228	3 026	4 294	3 536	2 319	3 352
172	dar.: Landw. Krankenversicherung „	2 907	2 867	3 542	3 223	2 249	2 352
173	Rentenversicherung „	330	200	759	141	161	253
174	Lebensversicherung „	2 481	1 017	2 256	1 511	1 057	1 020
175	Altenteil (bar/unbar) „	572	322	648	1 527	0	0

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 103

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Rheinpfalz			Baden/Württemberg	
		Vermarktungsformen	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	Flaschenwein
Faktorausstattung	1	Betriebe — Zahl	28	35	74	49	6
	2	Standardbetriebseink. — 1000 DM/Betr.	59,8	66,1	53,1	26,0	57,0
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche — ha/Betr.	7,35	8,24	7,26	5,07	4,91
	4	dar.: Pachtfläche — „	3,17	3,69	2,33	1,62	0,89
	5	Pacht — DM/ha Pachtfläche	935	1 510	1 321	560	4 125
	6	Vergleichswert — DM/ha LF	4 311	5 025	4 700	3 216	4 399
	7	Arbeitskräfte — AK/Betrieb	2,44	2,60	2,15	1,59	3,41
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK — FAK/Betrieb	1,86	1,62	1,58	1,35	1,37
	9	Arbeitskräftebesatz — AK/100 ha LF	33,27	32,59	29,68	31,43	69,50
	10	dar.: Männliche AK — %	55,5	59,9	56,7	66,3	50,7
	11	Regelmäßig beschäftigte AK — „	76,3	69,2	75,2	82,6	73,2
	12	Flächenausstattung — ha LF/AK	3,01	3,07	3,37	3,18	1,44
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1]) — AK/Familie	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	14	Haushaltspersonen — Zahl/Haushalt	3,1	4,0	3,4	4,4	5,6
	15	Ackerfläche — ha/Betrieb	1,47	1,87	1,72	2,10	0,50
	16	dar.: Getreide, Körnermais — % AF	71,4	77,7	82,6	82,7	60,0
	17	Zuckerrüben — „	16,9	16,7	7,5	1,3	0,0
	18	Dauergrünland — ha/Betrieb	0,06	0,02	0,04	0,30	0,00
	19	Dauerkulturen — „	5,80	6,34	5,40	2,65	4,41
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag — % LF	65,13	66,18	69,00	37,52	80,87
	21	Rebfläche nicht im Ertrag — „	4,33	6,37	4,27	6,07	7,94
	22	Viehbesatz [1]) — VE/100 ha LF	3,9	1,3	2,2	27,8	0,0
	23	dar.: Rindvieh — „	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0
	24	dar.: Milchkühe — „	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0
	25	Schweine — „	2,7	0,4	1,9	17,5	0,0
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen [1]) — DM/Unternehmen	22 079	61 570	51 289	26 312	69 245
	27	Bruttoinvestitionen — DM/ha LF	3 005	7 470	7 072	5 193	14 115
	28	dar.: Boden — „	566	526	584	750	213
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen — „	152	1 044	1 004	2 125	866
	30	Dauerkulturen — „	423	157	119	224	386
	31	Maschinen, Geräte — „	1 723	3 081	2 419	2 063	5 921
	32	Kellereieinrichtung — „	137	1 562	728	10	608
	33	Nettoinvestitionen — „	1 290	4 732	4 872	2 716	1 213
	34	Investitionsdeckung [1]) — %	68,4	59,3	58,6	38,5	75,8
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang — hl/Unternehmen	1	406	111	2	189
	36	Weinbestand Ende — „	144	664	469	63	205
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. — DM/ha LF	– 946	499	400	– 3 295	– 709
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. — „	508	1 225	923	1 152	6 535
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. — „	1 276	739	1 880	1 216	1 375
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. — „	– 555	1 027	64	808	5 438
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. — „	1 159	42	622	3 957	987
	42	Eigenkapitalveränderung — „	2 368	4 028	4 101	5 822	2 152
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1]) — „	3 291	3 118	2 974	7 641	389
Bilanzvermögen	44	Bilanzvermögen [1]) — DM/Unternehmen	474 678	563 105	498 240	323 192	627 292
	45	Bilanzvermögen — DM/AK	194 182	209 842	231 497	202 932	183 991
	46	Bilanzvermögen — DM/ha LF	64 611	68 333	69 704	63 789	127 868
	47	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh — „	48 568	51 210	55 246	48 291	99 615
	48	dar.: Boden — „	31 832	21 624	30 756	28 079	38 422
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. — „	9 212	14 099	9 759	6 514	31 848
	50	Dauerkulturen — „	5 933	4 676	6 272	5 445	10 540
	51	Maschinen, Geräte — „	5 660	10 420	8 105	5 906	18 039
	52	Kellereieinrichtung — „	322	4 986	3 162	172	3 688
	53	Finanzanlagen — „	1 877	172	193	1 372	163
	54	Viehvermögen — „	26	13	12	315	0
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh — „	15 216	16 975	13 134	15 124	38 726
	56	dar.: Vorräte — „	282	9 614	4 190	749	19 367
	57	Finanzumlaufvermögen [1]) — „	9 431	2 129	3 206	9 847	1 808

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl			Rheinpfalz		Baden/Württemberg	
	Weinbauregion					
	Vermarktungsformen		Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	Flaschenwein
Fremdkapital	58 Eigenkapital	DM/ha LF	58 937	55 307	58 522	52 590	73 832
	59 Fremdkapital	„	7 549	11 987	9 563	11 576	54 031
	60 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	4 837	6 551	5 986	9 389	47 949
	61 Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	1 278	1 671	1 733	1 518	5 038
	62 Anlageintensität [1]	%	74,6	73,8	78,6	74,1	74,6
	63 Anlagendeckung [1]	„	118,3	109,6	107,7	111,6	77,8
	64 Eigenkapitalquote [1]	„	88,2	80,9	84,7	82,7	58,0
Unternehmensertrag	65 Unternehmensertrag	DM/ha LF	16 156	21 271	20 196	18 211	62 649
	66 dar.: Bodenerzeugnisse	„	14 416	27 131	17 596	14 812	50 031
	67 dar.: Getreide, Körnermais	„	263	371	405	516	40
	68 Zuckerrüben	„	238	225	83	24	0
	69 Weinbau	„	13 809	26 592	17 066	13 395	49 802
	70 dar.: Trauben, Maische	„	12 720	442	754	13 063	159
	71 Most	„	0	0	0	18	0
	72 Faßwein	„	87	6 032	14 684	4	2 305
	73 Wein in Flaschen	„	0	19 883	1 744	— 123	47 371
	74 Tierische Erzeugnisse	„	91	1	28	647	0
	75 dar.: Rindvieh	„	0	0	0	170	0
	76 Milch	„	0	0	0	3	0
	77 Schweine	„	91	2	22	423	0
	78 Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	43	3	26	125	0
	79 Nebenbetriebe [1]	„	32	41	18	760	3 062
	80 Pachten, Zinsen	„	109	194	171	28	20
	81 Zeitraumfremder Ertrag [1]	„	245	230	334	410	1 059
	82 Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	118 723	257 732	146 485	92 270	307 343
	83 dar.: Zweckertrag [1]	„	116 799	255 553	143 852	90 032	301 757
	84 Betriebsertrag	DM/Betrieb	117 922	258 100	145 228	92 123	307 245
	85 dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1]	„	117 236	255 808	144 757	90 155	307 201
	86 Unternehmenseinnahmen	DM/Untern.	117 868	235 327	125 220	92 129	273 674
	87 Ertrag Weinbau	DM/ha ERF	19 667	38 710	24 735	35 705	61 585
	88 dar.: Trauben, Maische	„	19 531	648	1 083	34 873	196
	89 Most	„	0	0	0	47	0
	90 Faßwein	„	134	8 848	21 283	11	2 850
	91 Wein in Flaschen	„	0	29 162	2 528	— 329	58 578
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	87	5	37	334	0
Unternehmensaufwand	93 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	8 950	21 438	12 681	9 833	44 151
	94 dar.: Spezialaufwand	„	1 436	6 879	2 541	2 331	7 960
	95 dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein)	„	0	0	0	6	0
	96 Düngemittel	„	509	474	501	560	745
	97 Pflanzenschutz	„	519	495	574	631	1 110
	98 Futtermittel	„	19	6	8	130	0
	99 Trauben-, Maischezukauf	„	7	204	51	1	147
	100 Mostzukauf	„	0	2	0	0	0
	101 Weinzukauf	„	2	1 432	163	0	134
	102 Material z. Weiterverarb.	„	133	1 195	767	2	314
	103 Abfüll-, Untersuch., Vertr.	„	5	2 740	269	0	2 123
	104 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	1 602	3 048	1 834	1 003	7 668
	105 Berufsgenossenschaft	„	118	153	133	119	209
	106 Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	184	245	132	152	28
	107 Treib- u. Schmierstoffe	„	164	259	159	275	385
	108 Unterhaltung Masch., Geräte	„	741	1 263	857	931	3 220
	109 Abschreibung Masch., Geräte	„	1 041	1 793	1 413	1 182	3 871
	110 Unterhaltung Kellereieinricht.	„	0	0	0	0	0
	111 Abschreibung Kellereieinricht.	„	61	740	484	40	725
	112 Unterhaltung Wirtschaftsgeb.	„	332	539	502	102	330
	113 Abschreibung Wirtschaftsgeb.	„	98	564	249	143	878
	114 Allg. Betriebsversicherungen	„	96	153	112	137	394
	115 Betriebssteuern, Abgaben	„	359	1 714	1 151	163	2 605
	116 Strom, Heizstoffe, Wasser	„	264	346	290	354	878
	117 Nebenbetriebe [1]	„	8	11	13	164	669
	118 Pachten	„	404	493	425	179	752
	119 Zinsen	„	477	629	635	637	3 241
	120 Zeitraumfremder Aufwand [1]	„	24	34	44	158	101

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 166

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Rheinpfalz			Baden/Württemberg	
	Weinbauregion					
	Vermarktungsformen	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	Flaschenwein
Unternehmensaufwand						
121	Spezialaufwand DM/ha ERF	2 207	9 796	3 684	6 214	9 473
122	dar.: Saat- u. Pflanzgut "	0	0	0	15	0
123	Dünger "	782	695	726	1 571	922
124	Pflanzenschutz "	798	726	833	1 681	1 372
125	Trauben-, Maischezukauf "	10	299	74	2	182
126	Mostzukauf "	0	3	0	0	0
127	Weinzukauf "	4	2 101	236	0	166
128	Abfüll., Untersuch., Vertr. "	8	4 019	419	0	2 625
129	Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	2 460	4 468	2 659	2 674	9 483
130	Lohnarbeit, Maschinenmiete "	282	359	191	405	85
131	Unterhaltung Kellereieinricht. "	0	0	0	0	0
132	Abschreibung Kellereieinricht. "	94	1 085	701	106	896
133	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	65 754	176 690	91 963	49 317	316 597
134	dar.: Zweckaufwand [1] "	62 597	172 184	88 368	47 303	312 260
135	Betriebsaufwand DM/Betrieb	59 285	165 793	84 281	45 601	197 065
136	Lohnansatz [1] "	47 419	42 808	41 771	34 535	36 066
137	Aufw. f. Arbeitserledigung [1] "	75 719	98 500	74 609	52 586	111 554
138	Unternehmensausgaben DM/Untern.	57 806	160 611	78 472	41 344	191 083
Einkommensermittlung Betrieb						
139	Roheinkommen DM/Betrieb	58 637	80 307	60 947	46 442	110 240
140	Roheinkommen DM/FAK	31 543	55 747	38 487	34 410	80 494
141	Betriebseinkommen DM/Betrieb	71 277	116 673	75 214	52 130	148 887
142	Betriebseinkommen DM/ha LF	9 702	14 156	10 371	10 269	30 349
143	Betriebseinkommen DM/AK	29 159	43 430	34 946	32 732	42 670
144	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	22 606	43 579	27 475	26 026	64 463
145	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	22 362	36 092	26 844	25 630	37 230
146	Reinertrag DM/ha LF	1 527	5 763	2 644	2 350	15 114
Einkommensermittlung Unternehmen						
147	Gewinn DM/Unternehmen	52 969	81 042	54 502	42 452	90 746
148	Gewinn DM/ha LF	7 210	9 833	7 515	8 379	18 498
149	Gewinn DM/FAK	28 494	50 028	34 417	31 454	66 260
150	Arbeitsertrag (Untern.) "	20 618	40 179	25 037	24 544	57 004
151	Gewinnrate [1] %	44,6	31,4	37,2	46,0	29,5
152	Kapitalumschlag [1] "	24,6	45,4	26,9	27,9	48,1
153	Kapitalrentabilität [1] "	1,2	8,0	3,5	3,4	11,2
154	Eigenkapitalrentabilität [1] "	1,2	8,4	3,0	3,0	15,1
Vergleichsrechnung (Lohnansatz gemäß § 4 EStG)						
155	Vergleichsgewinn DM/FAK	28 505	50 256	34 519	31 526	66 206
156	Summe Vergleichsansätze "	37 142	39 032	37 443	36 411	36 037
157	dar.: Vergleichslohn "	32 419	32 830	32 231	32 444	33 715
158	Zinsansatz Eigenkapital "	3 905	5 065	4 206	3 473	1 368
159	Abstand "	− 8 643	11 225	− 2 924	− 4 893	30 229
160	Abstand %	− 23,3	28,8	− 7,8	− 13,4	83,9
Einkommensermittlung Unternehmensfamilie						
161	Erwerbseinkommen [1] DM/Familie	52 969	81 042	54 502	42 502	90 746
162	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit "	0	0	0	3	0
163	Eink. aus nicht selbst. Arbeit "	0	0	1	19	0
164	Gewinn % Erwerbseinkommen	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0
165	Gesamteinkommen [1] DM/Familie	59 955	81 552	56 488	44 366	90 849
166	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. "	316	162	312	942	0
167	Gewinn % Gesamteinkommen	88,3	99,4	96,5	95,7	99,9
Persönliche Steuern, soziale Belastungen						
168	Private Steuern [1] DM/Familie	8 919	18 101	8 066	2 206	12 254
169	dar.: Einkommensteuer "	8 313	15 066	7 392	2 110	12 215
170	Alterskasse "	1 158	1 298	1 235	1 111	1 299
171	Krankenversicherung "	3 191	3 539	3 286	2 422	4 086
172	dar.: Landw. Krankenversicherung "	3 096	3 400	3 203	2 251	2 835
173	Rentenversicherung "	239	289	56	491	911
174	Lebensversicherung "	1 480	363	989	1 699	4 277
175	Altenteil (bar/unbar) "	285	1 986	229	864	1 997

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 169

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl	Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
	1 Betriebe Zahl	15	17	23	58
	2 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betr.	11,2	12,1	9,4	10,7
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betr.	0,98	1,43	1,66	1,58
	4 dar.: Pachtfläche „	0,35	0,52	0,73	0,57
	5 Pacht DM/ha Pachtfläche	3 278	1 347	398	958
	6 Vergleichswert DM/ha LF	9 609	5 215	3 249	4 448
Faktorausstattung	7 Arbeitskräfte AK/Betrieb	0,51	0,69	0,66	0,67
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	0,38	0,53	0,60	0,55
	9 Arbeitskräftebesatz AK/100 ha LF	52,53	48,19	33,59	42,40
	10 dar.: Männliche AK %	71,7	35,5	46,6	42,3
	11 Regelmäßig beschäftigte AK „	3,9	71,1	77,2	72,2
	12 Flächenausstattung ha LF/AK	1,99	2,06	2,96	2,36
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1]) AK/Familie	1,05	0,97	0,99	0,97
	14 Haushaltspersonen Zahl/Haushalt	3,1	3,5	4,5	3,8
	15 Ackerfläche ha/Betrieb	0,09	0,06	0,07	0,27
	16 dar.: Getreide, Körnermais % AF	0,0	82,5	77,6	79,4
	17 Zuckerrüben „	0,0	0,0	2,9	2,5
	18 Dauergrünland ha/Betrieb	0,00	0,01	0,27	0,10
	19 Dauerkulturen „	0,93	1,35	1,01	1,20
	20 dar.: Rebfläche im Ertrag % LF	80,52	90,24	38,85	67,18
	21 Rebfläche nicht im Ertrag „	10,46	3,76	5,62	5,15
	22 Viehbesatz [1]) VE/100 ha LF	0,0	3,6	17,4	9,5
	23 dar.: Rindvieh „	0,0	0,0	10,9	4,8
	24 dar.: Milchkühe „	0,0	0,0	0,0	0,0
	25 Schweine „	0,0	3,6	5,3	4,2
Investitionen	26 Bruttoinvestitionen [1]) DM/Unternehmen	6 114	18 028	12 869	15 533
	27 Bruttoinvestitionen DM/ha LF	6 244	12 634	6 576	9 833
	28 dar.: Boden „	1 189	66	466	287
	29 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen „	232	418	2 732	1 424
	30 Dauerkulturen „	1 107	402	100	306
	31 Maschinen, Geräte „	1 082	7 877	3 285	5 685
	32 Kellereieinrichtung „	770	1 456	14	760
	33 Nettoinvestitionen „	3 177	6 664	2 979	4 928
	34 Investitionsdeckung [1]) %	126,7	57,8	42,9	50,5
Weinbestand	35 Weinbestand Anfang hl/Unternehmen	35	27	0	16
	36 Weinbestand Ende „	63	101	5	61
Finanzierung	37 Veränd. Nettoverbindlichk. DM/ha LF	−3 562	6 267	−1 613	−4 015
	38 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. „	197	2 312	3 288	2 045
	39 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. „	0	814	3 565	2 135
	40 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. „	167	1 370	890	1 052
	41 Veränd. Finanzumlaufvermg. „	8 522	6 140	2 900	4 587
	42 Eigenkapitalveränderung „	6 759	12 918	5 451	9 316
	43 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1]) „	6 030	12 881	6 218	9 656
Bilanzvermögen	44 Bilanzvermögen [1]) DM/Unternehmen	87 433	135 170	137 182	132 188
	45 Bilanzvermögen DM/AK	170 002	193 674	208 638	197 331
	46 Bilanzvermögen DM/ha LF	89 294	93 353	70 072	83 668
	47 dar.: Anlagevermg. ohne Vieh „	62 968	70 256	51 491	62 539
	48 dar.: Boden „	28 865	27 512	22 439	25 675
	49 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	13 290	13 232	14 594	13 766
	50 Dauerkulturen „	15 358	9 909	4 021	7 786
	51 Maschinen, Geräte „	6 272	18 216	9 136	14 056
	52 Kellereieinrichtung „	1 479	4 976	139	2 627
	53 Finanzanlagen „	251	1 045	1 136	1 059
	54 Viehvermögen „	0	23	214	107
	55 Umlaufvermögen ohne Vieh „	25 327	23 045	18 272	20 926
	56 dar.: Vorräte „	7 580	5 836	796	3 590
	57 Finanzumlaufvermögen [1]) „	10 307	6 928	13 508	10 902

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 156

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl	Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Fremdkapital	58 Eigenkapital ..... DM/ha LF	87 427	77 032	45 767	64 548
	59 Fremdkapital ..... "	1 967	16 292	27 283	20 432
	60 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... "	1 703	8 224	22 073	14 050
	61 Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... "	164	3 566	2 008	2 735
	62 Anlageintensität [1] ..... %	69,3	71,9	72,6	72,3
	63 Anlagendeckung [1] ..... "	141,3	118,5	91,5	108,1
	64 Eigenkapitalquote [1] ..... "	98,0	83,7	66,5	78,2
Unternehmensertrag	65 Unternehmensertrag ..... DM/ha LF	23 222	34 521	20 164	27 474
	66 dar.: Bodenerzeugnisse ..... "	21 293	22 694	16 283	19 677
	67 dar.: Getreide, Körnermais ..... "	0	61	400	208
	68 Zuckerrüben ..... "	0	0	77	34
	69 Weinbau ..... "	21 293	22 661	15 301	19 231
	70 dar.: Trauben, Maische .... "	9 296	4 879	15 150	9 739
	71 Most ..... "	538	563	25	512
	72 Faßwein ..... "	197	13 136	52	6 620
	73 Wein in Flaschen ..... "	11 244	4 062	69	2 348
	74 Tierische Erzeugnisse ..... "	0	45	257	136
	75 dar.: Rindvieh ..... "	0	0	201	89
	76 Milch ..... "	0	0	0	0
	77 Schweine ..... "	0	45	48	44
	78 Lohnarbeit, Maschinenmiete .. "	0	269	131	194
	79 Nebenbetriebe [1] ..... "	0	3 483	219	1 855
	80 Pachten, Zinsen ..... "	0	132	366	230
	81 Zeitraumfremder Ertrag [1] ..... "	0	5 162	566	2 681
	82 Unternehmensertrag . DM/Unternehmen	22 736	49 259	39 461	43 400
	83 dar.: Zweckertrag [1] ..... "	22 736	41 342	38 245	38 500
	84 Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	22 736	49 070	38 719	43 027
	85 dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] ... "	22 720	49 027	38 298	42 852
	86 Unternehmenseinnahmen ... DM/Untern.	19 833	43 006	39 323	39 533
	87 Ertrag Weinbau ..... DM/ha ERF	23 786	25 113	39 594	28 625
	88 dar.: Trauben, Maische ..... "	10 384	5 407	39 202	14 496
	89 Most ..... "	601	624	66	762
	90 Faßwein ..... "	220	14 557	135	9 853
	91 Wein in Flaschen ..... "	12 560	4 501	178	3 494
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete .... "	0	298	339	288
Unternehmensaufwand	93 Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	14 144	25 207	12 474	19 249
	94 dar.: Spezialaufwand ..... "	2 936	3 805	2 343	3 171
	95 dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) . "	19	9	10	5
	96 Düngemittel ..... "	932	810	511	685
	97 Pflanzenschutz ..... "	986	1 040	604	851
	98 Futtermittel ..... "	0	9	10	9
	99 Trauben-, Maischezukauf .. "	0	0	466	206
	100 Mostzukauf ..... "	0	0	0	0
	101 Weinzukauf ..... "	85	464	0	235
	102 Material z. Weiterverarb. . "	212	928	0	474
	103 Abfüll., Untersuch., Vertr. "	732	489	0	264
	104 Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... "	2 508	2 235	705	1 522
	105 Berufsgenossenschaft ..... "	206	299	146	223
	106 Lohnarbeit, Maschinenmiete ... "	226	125	149	150
	107 Treib- u. Schmierstoffe ..... "	353	338	265	324
	108 Unterhaltung Masch., Geräte .. "	1 130	2 414	1 557	2 042
	109 Abschreibung Masch., Geräte . "	1 517	4 568	1 561	3 108
	110 Unterhaltung Kellereieinricht. "	105	17	4	12
	111 Abschreibung Kellereieinricht. "	498	833	36	449
	112 Unterhaltung Wirtschaftsgeb... "	249	1 169	124	651
	113 Abschreibung Wirtschaftsgeb.. "	614	390	373	342
	114 Allg. Betriebsversicherungen .. "	54	387	229	310
	115 Betriebssteuern, Abgaben ..... "	427	1 176	251	743
	116 Strom, Heizstoffe, Wasser ..... "	380	1 399	529	912
	117 Nebenbetriebe [1] ..... "	0	7	65	32
	118 Pachten ..... "	1 188	495	148	344
	119 Zinsen ..... "	150	793	1 513	1 093
	120 Zeitraumfremder Aufwand [1] .. "	6	19	75	66

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 180

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl		Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Unternehmensaufwand	121	Spezialaufwand DM/ha EHF	3 280	4 327	6 082	4 720
	122	dar.: Saat- u. Pflanzgut „	21	0	25	7
	123	Dünger „	1 041	897	1 323	1 017
	124	Pflanzenschutz „	1 102	1 153	1 564	1 266
	125	Trauben-, Maischezukauf „	0	0	1 205	306
	126	Mostzukauf „	0	0	0	0
	127	Weinzukauf „	39	515	0	350
	128	Abfüll., Untersuch., Vertr. „	618	542	0	394
	129	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	2 801	2 476	1 824	2 265
	130	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	253	139	385	223
	131	Unterhaltung Kellereieinricht. „	117	18	10	19
	132	Abschreibung Kellereieinricht. „	455	823	94	669
	133	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	13 649	35 988	24 413	30 407
	134	dar.: Zweckaufwand [1] „	13 740	34 356	23 142	28 960
	135	Betriebsaufwand DM/Betrieb	12 530	34 131	21 161	28 137
	136	Lohnansatz [1] „	10 278	12 764	14 393	13 400
	137	Aufw. f. Arbeitserledigung [1] „	16 093	27 031	23 007	25 167
	138	Unternehmensausgaben DM/Untern.	10 968	29 127	20 579	24 835
Betrieb	139	Roheinkommen DM/Betrieb	10 109	14 939	17 558	14 890
	140	Roheinkommen DM/FAK	26 845	28 211	29 400	28 949
	141	Betriebseinkommen DM/Betrieb	12 856	18 554	19 223	17 647
	142	Betriebseinkommen DM/ha LF	13 130	13 003	9 822	11 171
	143	Betriebseinkommen DM/AK	24 997	26 981	29 246	26 348
Unternehmen	144	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	18 790	19 409	21 363	19 577
	145	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	19 047	20 203	21 944	19 441
	146	Reinertrag DM/ha LF	−81	1 525	1 618	943
	147	Gewinn DM/Unternehmen	8 869	13 290	15 048	12 994
	148	Gewinn DM/ha LF	9 078	9 314	7 689	8 225
	149	Gewinn DM/FAK	23 398	25 090	25 197	23 516
	150	Arbeitsertrag (Untern.) „	15 510	17 832	19 946	17 058
	151	Gewinnrate [1] %	39,1	27,0	38,1	29,9
	152	Kapitalumschlag [1] „	26,0	31,0	27,9	29,1
	153	Kapitalrentabilität [1] „	−1,4	1,2	2,6	1,0
	154	Eigenkapitalrentabilität [1] „	−1,6	0,3	* 0,7	−0,4
Vergleichsrechnung (gemäß § 4 LwG)	155	Vergleichsgewinn DM/FAK	.	.	.	.
	156	Summe Vergleichsansätze „	.	.	.	.
	157	dar.: Vergleichslohn „	.	.	.	.
	158	Zinsansatz Eigenkapital „	.	.	.	.
	159	Abstand „	.	.	.	.
	160	Abstand %	.	.	.	.
Unternehmerfamilie	161	Erwerbseinkommen [1] DM/Familie	40 413	47 102	46 869	45 753
	162	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	8 805	0	32	271
	163	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	19 322	33 812	31 726	32 260
	164	Gewinn % Erwerbseinkommen	22,0	28,2	32,1	28,4
	165	Gesamteinkommen [1] DM/Familie	40 360	54 301	48 919	50 576
	166	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. „	968	6 237	634	3 796
	167	Gewinn % Gesamteinkommen	22,0	24,5	30,8	25,7
Private Steuern, soziale Beiträge	168	Private Steuern [1] DM/Familie	3 913	6 135	2 042	4 346
	169	dar.: Einkommensteuer „	3 623	5 694	2 836	4 086
	170	Alterskasse „	874	826	702	746
	171	Krankenversicherung „	1 571	1 170	2 003	1 447
	172	dar.: Landw. Krankenversicherung „	1 052	686	271	651
	173	Rentenversicherung „	824	0	123	68
	174	Lebensversicherung „	1 563	1 170	1 009	1 086
	175	Altenteil (bar/unbar) „	0	254	0	142

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 180

Anhang 4

Buchführungsergebnisse der Gartenbaubetriebe
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen, Vollerwerb)

	Seite
Gartenbaubetriebe nach Betriebsformen	260
Gemüsebetriebe nach Betriebsgrößen	266
Zierpflanzenbetriebe nach Betriebsgrößen	269

Erläuterung der Fußnoten

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

[2]) einschließlich 7 Gemüse-Verbundbetriebe

[3]) einschließlich 21 Zierpflanzen-Verbundbetriebe

[4]) einschließlich 1 gartenbaulicher Gemischtbetrieb

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform / Betriebstyp	Gemüse Freiland	Gemüse Unterglas	Gemüse zusammen [1]
Betriebsstruktur	1 Betriebe — Zahl	75	68	150
	2 Standardbetriebseink. — 1000 DM/Betrieb	45,6	70,2	57,5
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche — ha/Betrieb	7,65	1,99	4,81
	4 dar.: Pachtfläche — „	4,45	1,03	2,89
	5 Pacht — DM/ha Pachtfläche	920	1 472	1 013
	6 Vergleichswert — DM/ha LF	4 096	17 764	7 055
Arbeitskräfte	7 Arbeitskräfte — AK/Betrieb	3,22	2,57	2,90
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK — FAK/Betrieb	1,59	1,58	1,58
	9 Arbeitskräftebesatz — AK/ha GG	0,53	1,46	0,86
	10 dar.: Männliche AK — %	52,9	64,8	57,5
	11 Regelmäßig beschäftigte AK — „	67,7	81,2	72,9
	12 Flächenausstattung — ha LF/AK	2,34	0,83	1,65
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] — AK/Familie	0,04	0,13	0,08
Haushalt	14 Haushaltspersonen — Zahl/Haushalt	4,3	4,1	4,2
Flächennutzung	15 Ackerfläche — ha/Betrieb	7,44	2,07	4,71
	16 Obstfläche — „	0,04	0,00	0,02
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) — „	5,07	1,76	3,38
	18 dar.: Gemüse — „	4,90	1,76	3,28
	19 dar.: Gemüse unter Glas — „	0,05	0,49	0,26
	20 Zierpflanzen — „	0,00	0,02	0,01
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas — „	0,00	0,01	0,01
	22 Baumschulen — „	0,00	0,00	0,00
	23 Unterglasfläche — „	0,05	0,50	0,27
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar — „	0,04	0,32	0,18
Investitionen	25 Bruttoinvestitionen [1] — DM/Unternehmen	28 936	34 272	29 817
	26 Bruttoinvestitionen — DM/ha GG	5 703	19 479	8 823
	27 dar.: Boden — „	829	2 936	1 303
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen — „	1 076	4 068	1 767
	29 Dauerkulturen — „	0	0	0
	30 Maschinen, Geräte — „	3 951	7 823	4 900
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl. — „	1 550	3 723	2 040
	32 Nettoinvestitionen — „	1 790	9 518	3 315
	33 Investitionsdeckung [1] — %	65,4	79,0	74,3
Finanzierung	34 Veränd. Nettoverbindlichkeiten — DM/ha GG	898	6 874	2 564
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. — „	1 573	3 376	2 106
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. — „	4 079	7 456	4 785
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. — „	−1 311	3 797	−58
	38 Veränd. Finanzumlaufverm. — „	298	−997	37
	39 Eigenkapitalveränderung — „	1 054	1 480	1 178
	40 Einnahmenüberschuß (Cash Flow) [1] — „	7 313	20 942	10 747
Bilanzwerte	41 Bilanzvermögen [1] — DM/Unternehmen	344 144	243 907	289 780
	42 Bilanzvermögen — DM/AK	106 863	94 619	99 962
	43 Bilanzvermögen — DM/ha GG	67 822	138 400	85 748
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh — „	57 484	121 320	73 687
	45 dar.: Boden — „	33 209	51 449	37 595
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. — „	6 996	18 620	9 872
	47 Dauerkulturen — „	51	0	38
	48 Maschinen, Geräte — „	11 336	16 976	12 973
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen — „	4 621	31 649	11 591
	50 Finanzanlagen — „	1 046	2 297	1 348
	51 Viehvermögen — „	121	0	91
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh — „	10 038	16 629	11 703
	53 dar.: Vorräte — „	1 441	5 977	2 663
	54 Finanzumlaufvermögen [1] — „	2 800	6 747	4 024

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Wirtschaftsjahr 1982/83

Bundesrepublik Deutschland

Gartenbaubetriebe

Freiland-zierpflanzen	Zierpflanzen: Topfpflanzen	Zierpflanzen: Unterglas-schnittblumen	Zierpflanzen: zusammen[2]	Baumschulen	insgesamt[1]	Kennzahl
54	168	148	391	75	617	1
16,9	73,3	84,8	63,1	88,7	66,1	2
1,33	1,15	1,07	1,20	4,37	2,46	3
0,27	0,66	0,27	0,43	1,96	1,15	4
1 816	2 912	4 190	3 021	1 519	1 642	5
43 823	33 750	44 745	36 932	12 303	17 658	6
3,41	4,50	3,51	3,77	4,75	3,75	7
1,39	1,45	1,36	1,40	1,19	1,40	8
3,94	4,90	4,21	4,09	1,35	2,03	9
50,5	57,3	55,9	57,3	70,5	80,1	10
85,7	86,7	87,9	87,2	71,1	81,6	11
0,26	0,31	0,27	0,31	0,60	0,64	12
0,04	0,09	0,03	0,05	0,13	0,08	13
4,0	3,9	3,9	3,9	3,8	4,0	14
0,91	1,28	0,89	1,07	0,44	1,71	15
0,00	0,00	0,02	0,01	0,00	0,01	16
0,87	0,92	0,83	0,92	3,52	1,84	17
0,00	0,42	0,12	0,29	0,00	0,83	18
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,05	19
0,85	0,77	0,66	0,72	0,00	0,46	20
0,01	0,35	0,39	0,28	0,00	0,18	21
0,00	0,02	0,01	0,04	3,51	0,58	22
0,01	0,35	0,41	0,29	0,00	0,24	23
0,01	0,32	0,40	0,27	0,00	0,21	24
18 743	34 956	28 115	26 438	38 548	30 362	25
21 613	38 101	33 675	30 880	10 963	16 457	26
1 672	2 932	4 465	3 132	389	1 597	27
5 781	5 826	5 241	5 355	3 430	3 417	28
412	34	597	273	253	165	29
10 563	29 471	24 157	21 828	4 640	10 134	30
1 761	17 833	11 904	11 423	433	4 507	31
−89	7 445	10 840	8 947	3 571	4 542	32
123,1	79,6	68,2	78,5	60,5	76,7	33
11 914	−2 235	1 481	2 471	1 798	2 304	34
21 972	15 674	13 100	14 451	1 700	5 882	35
22 005	16 919	13 065	15 663	3 689	7 883	36
5 701	5 074	1 947	3 469	−1 243	689	37
−6 181	6 554	430	2 210	−1 050	386	38
−1 542	11 761	13 339	8 634	2 565	3 963	39
28 629	42 021	35 479	34 249	14 062	19 206	40
268 023	318 132	252 202	273 973	456 784	306 930	41
73 516	70 752	71 750	72 724	96 150	81 850	42
309 062	346 770	302 074	297 504	129 908	166 369	43
267 296	284 371	260 983	250 338	94 785	136 063	44
94 191	89 864	97 533	86 335	42 033	54 560	45
40 985	42 787	36 981	36 543	24 315	22 779	46
3 749	671	4 232	2 433	2 313	1 500	47
42 775	42 005	36 149	37 344	16 094	21 643	48
82 155	102 325	79 374	82 445	7 712	32 788	49
1 933	5 617	5 159	4 178	674	2 034	50
0	1	0	33	156	96	51
39 778	59 313	38 994	44 905	34 260	29 191	52
15 500	31 420	15 035	16 216	5 041	7 684	53
21 906	23 876	20 850	22 043	16 498	13 088	54

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform / Betriebstyp		Gemüse Freiland	Gemüse Unterglas	Gemüse zusammen *)
Fremdkapital	55 Eigenkapital	DM/ha GG	50 299	62 085	53 040
	56 Fremdkapital	„	19 249	64 179	36 307
	57 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	13 647	69 841	28 400
	58 Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	4 616	12 551	6 681
	59 Anlageintensität *)	%	84,9	86,8	85,7
	60 Anlagendeckung *)	„	88,9	50,7	71,6
	61 Eigenkapitalquote *)	„	73,8	44,0	61,3
Unternehmensertrag	62 Unternehmensertrag	DM/ha GG	40 409	101 430	58 537
	63 dar.: Bodenerzeugnisse	„	39 290	90 112	48 220
	64 dar.: Gemüse	„	31 881	81 196	44 235
	65 Schnittblumen	„	380	362	670
	66 Topfpflanzen	„	0	7 745	2 252
	67 Baumschulen	„	0	0	0
	69 Obst	„	0	0	0
	69 Warenverkauf	„	1 529	2 268	1 706
	70 Friedhofsgärtnerei	„	0	3	5
	71 Garten- u. Landschaftsbau	„	0	0	0
	72 Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	8	0	7
	73 Nebenbetriebe *)	„	40	78	47
	74 Pachten, Zinsen	„	84	254	129
	75 Zeitraumfremder Ertrag *)	„	1 610	639	1 363
	76 Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	205 043	178 459	191 062
	77 dar.: Zweckertrag *)	„	195 425	176 993	185 581
	78 Betriebsertrag	DM/Betrieb	203 694	177 758	190 079
	79 dar.: Bereinigter Betriebsertrag *)	„	192 237	164 616	177 261
	80 Unternehmenseinh.	DM/Unternehmen	205 698	178 399	191 292
	81 Ertrag Gartenbau	DM/ha GG	32 415	89 652	47 448
Unternehmensaufwand	82 Unternehmensaufwand	DM/ha GG	31 415	73 614	43 189
	83 dar.: Spezialaufwand	„	8 300	23 539	12 501
	84 dar.: Saat- und Pflanzgut	„	1 965	7 470	3 574
	85 Düngemittel	„	1 921	2 755	2 119
	86 Pflanzenschutz	„	577	1 206	747
	87 Heizmaterial	„	1 436	6 779	2 861
	88 Strom	„	169	1 093	390
	89 Wasser	„	110	469	203
	90 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	6 316	12 073	7 837
	91 Berufsgenossenschaft	„	151	288	186
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	181	45	147
	93 Treib- u. Schmierstoffe	„	689	1 252	820
	94 Unterh. Maschinen, Geräte	„	2 023	4 431	2 687
	95 Abschreib. Maschinen, Geräte	„	2 854	8 114	4 257
	96 Unterhalt. Gewächsh., Heizanl.	„	132	621	326
	97 Abschreib. Gewächsh., Heizanl.	„	668	4 407	1 862
	98 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	434	697	494
	99 Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	264	977	518
	100 Allg. Betriebsversicherungen	„	304	807	435
	101 Betriebssteuern, Abgaben	„	384	884	506
	102 Nebenbetriebe *)	„	30	42	32
	103 Pachten	„	807	862	805
	104 Zinsen	„	1 346	3 334	1 868
	105 Zeitraumfremder Aufwand *)	„	722	234	598

*) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Gartenbaubetriebe

Freiland-zierpflanzen	Zierpflanzen: Topfpflanzen	Zierpflanzen: Unterglas-schnittblumen	Zierpflanzen: zusammen[1]	Baumschulen	insgesamt[2]	Kennzahl
94 763	138 713	135 065	121 380	83 418	84 064	55
237 658	228 636	179 409	191 890	47 816	89 045	56
155 942	185 814	152 209	136 572	31 889	63 667	57
67 428	51 805	39 936	45 566	12 598	20 805	58
86,8	81,3	86,8	84,0	72,8	81,6	59
35,4	50,1	53,0	49,5	68,6	62,4	60
30,7	40,7	46,0	41,6	64,5	50,9	61
299 411	426 899	326 231	333 351	197 725	159 903	62
242 963	332 576	254 255	261 349	82 724	126 283	63
0	6 808	14 491	10 398	0	19 827	64
226 366	30 641	199 862	119 367	37	37 990	65
11 605	285 668	25 135	121 491	1 606	39 799	66
944	33	2 764	2 072	79 414	25 279	67
0	0	0	0	0	0	68
28 510	56 166	43 376	41 830	12 581	17 793	69
773	3 552	595	1 715	0	544	70
827	1 110	1 581	1 102	2 418	1 099	71
0	464	0	179	2	59	72
0	62	0	24	8	26	73
697	440	437	446	394	311	74
1 725	2 461	2 369	2 356	569	1 437	75
259 653	391 459	272 771	306 985	378 790	295 006	76
257 702	388 426	269 962	304 245	376 424	291 768	77
258 686	390 332	271 669	306 087	377 245	293 985	78
225 576	328 328	246 466	265 834	351 983	261 773	79
256 422	391 178	271 759	305 959	373 122	293 481	80
242 189	326 044	253 528	258 468	81 341	124 655	81
264 984	374 566	275 642	288 114	88 647	134 696	82
72 063	153 712	88 206	102 905	18 179	42 869	83
38 181	67 583	39 185	43 708	7 166	17 372	84
5 208	6 089	5 684	5 709	2 399	3 359	85
914	2 280	1 904	1 730	371	941	86
22 823	43 063	34 958	32 515	906	11 027	87
982	3 688	4 039	2 934	227	1 144	88
222	942	580	601	176	826	89
41 331	64 182	49 187	46 722	22 660	25 355	90
702	845	710	714	272	360	91
274	597	106	323	234	230	92
1 626	3 214	2 548	2 405	1 035	1 368	93
10 973	15 211	11 218	11 818	4 831	6 238	94
17 517	26 083	18 234	19 694	4 550	9 227	95
1 673	2 813	2 348	2 190	249	891	96
9 214	13 885	9 477	10 348	724	4 117	97
5 642	1 969	2 397	2 724	1 231	1 427	98
1 695	2 058	1 787	1 756	1 028	1 065	99
1 649	2 698	1 537	2 016	815	989	100
2 096	1 900	1 980	1 819	774	1 004	101
0	20	63	27	5	22	102
568	2 104	1 374	1 446	845	1 020	103
18 403	12 135	9 874	11 558	3 112	5 258	104
548	1 631	1 421	1 126	474	726	105

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform / Betriebstyp	Gemüse Freiland	Gemüse Unterglas	Gemüse zusammen*)
Betrieb	106 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	159 406	130 047	145 954
	107 dar.: Zweckaufwand [1] „	152 605	127 709	141 526
	108 Betriebsaufwand DM/Betrieb	148 499	122 600	136 581
	109 Lohnansatz [1] „	52 162	51 469	51 502
	110 Aufw. f. Arbeitserledigung [1] „	114 140	97 591	105 352
	111 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	140 746	115 321	129 166
Einkommensrechnung Betrieb	112 Roheinkommen DM/Betrieb	55 198	55 158	53 498
	113 Roheinkommen DM/FAK	34 799	34 611	33 928
	114 Betriebseinkommen DM/Betrieb	68 010	76 907	80 612
	115 Betriebseinkommen DM/ha GG	17 344	43 711	23 854
	116 Betriebseinkommen DM/AK	27 329	29 884	27 808
Unternehmen	117 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	27 205	29 422	27 496
	118 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	23 588	26 872	24 309
	119 Reinertrag DM/ha GG	598	2 086	591
	120 Gewinn DM/Unternehmen	45 835	48 412	45 109
	121 Gewinn DM/ha GG	8 994	27 516	13 348
	122 Gewinn DM/FAK	28 772	30 553	28 608
	123 Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	36 702	44 589	36 635
	124 Gewinnrate [1] %	23,3	27,1	23,6
	125 Kapitalumschlag [1] %	56,8	72,7	64,6
	126 Kapitalrentabilität [1] %	−0,1	1,1	−0,0
	127 Eigenkapitalrentabilität [1] %	−3,6	−2,8	−3,6
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG	128 Vergleichsgewinn [1] DM/FAK	28 855	30 633	28 681
	129 Summe Vergleichsansätze „	37 604	35 389	36 485
	130 dar.: Vergleichslohn [1] „	32 857	32 744	32 775
	131 Zinsansatz Eigenkapital [1] „	1 860	69	988
	132 Abstand [1] „	−8 760	−4 756	−7 804
	133 Abstand [1] %	−23,3	−13,4	−21,4
Unternehmerfamilie	134 Erwerbseinkommen [1] DM/Familie	46 473	48 412	45 531
	135 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	2	0	1
	136 Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	180	0	90
	137 Gewinn % Erwerbseinkommen	98,2	100,0	99,1
	138 Gesamteinkommen [1] DM/Familie	49 313	51 757	48 541
	139 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	2 073	1 848	1 848
	140 Gewinn % Gesamteinkommen	92,5	93,5	92,9
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	141 Private Steuern [1] DM/Familie	11 974	12 031	11 396
	142 dar.: Einkommensteuer „	11 114	10 317	10 201
	143 Alterskasse „	1 146	1 172	1 149
	144 Krankenversicherung „	3 312	3 167	3 216
	145 dar.: Landw. Krankenversicherung „	2 952	2 945	2 903
	146 Rentenversicherung „	617	486	528
	147 Lebensversicherung „	2 185	2 469	2 755
	148 Private Versicherungen „	8 102	9 027	8 434

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Gartenbaubetriebe

Freiland-zierpflanzen	Zierpflanzen: Topfpflanzen	Zierpflanzen: Unterglas-schnittblumen	Zierpflanzen: zusammen[1]	Baumschulen	insgesamt[1]	Kennzahl
220 798	343 632	230 134	265 326	311 709	248 502	106
227 584	339 066	226 582	261 580	306 373	244 359	107
213 283	330 119	220 690	253 337	297 788	236 734	108
48 679	53 340	49 664	50 489	46 939	50 119	109
111 653	154 577	118 144	127 549	165 018	129 113	110
216 723	318 452	213 516	246 640	296 298	230 737	111
45 395	60 213	50 979	52 750	79 458	57 252	112
32 613	41 526	37 591	37 807	86 619	40 926	113
81 847	119 870	92 637	98 276	160 092	104 730	114
94 379	130 661	110 956	106 717	45 529	56 767	115
23 977	26 859	26 355	26 087	33 698	27 928	116
25 873	33 647	31 062	30 935	53 374	33 349	117
21 229	24 183	23 644	23 541	30 333	25 083	118
– 3 736	7 273	1 551	2 455	9 248	3 866	119
29 835	47 627	42 237	41 659	67 081	46 504	120
34 426	52 132	50 589	45 237	19 077	25 207	121
21 448	32 864	31 145	29 859	56 411	33 246	122
26 972	43 373	38 290	37 747	56 815	41 076	123
11,5	12,2	15,5	13,8	17,7	15,9	124
96,1	122,1	107,0	111,0	82,4	95,1	125
– 1,1	1,7	0,3	0,6	6,8	2,0	126
– 22,9	– 4,5	– 6,6	– 7,9	6,9	– 2,3	127
21 554	33 055	31 211	29 938	56 490	.	128
36 805	38 901	37 486	37 864	44 053	.	129
33 132	32 309	32 602	32 582	33 998	.	130
– 535	410	298	262	2 855	.	131
– 15 251	– 5 846	– 6 275	– 7 926	12 437	.	132
– 41,4	– 15,0	– 16,7	– 20,9	28,2	.	133
31 145	50 535	43 853	43 507	69 404	48 138	134
60	1	0	13	1 042	178	135
1 140	1 195	1 375	1 153	1 028	916	136
95,9	94,6	96,3	95,8	98,7	96,6	137
34 295	51 449	46 345	45 472	70 967	50 253	138
67	127	– 66	111	69	456	139
87,1	93,0	91,1	91,6	94,5	92,5	140
4 592	8 320	7 764	7 427	13 311	9 196	141
4 240	7 723	7 209	6 864	12 213	8 430	142
1 152	1 234	1 125	1 173	1 132	1 162	143
3 521	3 763	3 702	3 633	3 336	3 499	144
3 279	3 419	3 122	3 251	2 663	3 117	145
635	476	984	759	1 002	881	146
2 058	3 658	2 675	2 904	3 125	2 909	147
9 389	10 002	9 174	9 474	10 474	9 424	148

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Gemüsebetriebe

Kennzahl		Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr
	1	Betriebe (Zahl)	25	57	68
	2	Standardbetriebseink. (1000 DM/Betrieb)	16,1	28,5	98,3
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche (ha/Betrieb)	1,36	2,99	7,60
	4	dar.: Pachtfläche („)	0,34	1,50	4,61
	5	Pacht (DM/ha Pachtfläche)	1 742	1 026	988
	6	Vergleichswert (DM/ha LF)	18 682	8 296	5 778
Arbeitskräfte	7	Arbeitskräfte (AK/Betrieb)	2,29	2,11	3,80
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK (FAK/Betrieb)	1,56	1,65	1,53
	9	Arbeitskräftebesatz (AK/ha GG)	2,04	1,01	0,71
	10	dar.: Männliche AK (%)	59,3	67,1	52,7
	11	Regelmäßig beschäftigte AK („)	93,0	88,2	61,0
	12	Flächenausstattung (ha LF/AK)	0,57	1,58	1,96
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1]) (AK/Familie)	0,00	0,02	0,16
	14	Haushaltspersonen (Zahl/Haushalt)	3,7	4,1	4,6
Anlagen	15	Ackerfläche (ha/Betrieb)	1,31	3,19	7,35
	16	Obstfläche („)	0,00	0,00	0,04
	17	Grundfläche Gartengewächse (GG) („)	1,12	2,09	5,36
	18	dar.: Gemüse („)	1,13	2,08	5,14
	19	dar.: Gemüse unter Glas („)	0,06	0,11	0,48
	20	Zierpflanzen („)	0,00	0,01	0,03
	21	dar.: Zierpflanzen unter Glas („)	0,00	0,00	0,02
	22	Baumschulen („)	0,00	0,00	0,00
	23	Unterglasfläche („)	0,06	0,11	0,48
	24	dar.: Unterglasfläche beizbar („)	0,02	0,07	0,34
Investitionen	25	Bruttoinvestitionen [1]) (DM/Unternehmen)	15 420	20 236	44 367
	26	Bruttoinvestitionen (DM/ha GG)	11 955	9 673	8 283
	27	dar.: Boden („)	777	232	1 694
	28	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen („)	933	1 245	2 007
	29	Dauerkulturen („)	0	0	0
	30	Maschinen, Geräte („)	11 232	8 451	3 074
	31	Gewächshäuser, Heizungsanl. („)	9 760	1 909	1 431
	32	Nettoinvestitionen („)	4 450	3 014	3 817
	33	Investitionsdeckung [1]) (%)	61,1	60,5	85,5
Finanzierung	34	Veränd. Nettoverbindlichkeiten (DM/ha GG)	2 051	571	3 282
	35	dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. („)	3 209	1 856	2 094
	36	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. („)	7 204	4 098	4 803
	37	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. („)	−1 717	−1 113	424
	38	Veränd. Finanzumlaufverm. („)	227	558	−148
	39	Eigenkapitalveränderung („)	−51	3 121	653
	40	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1]) („)	15 089	13 294	9 555
Bilanzwerte	41	Bilanzvermögen [1]) (DM/Unternehmen)	147 118	184 299	434 731
	42	Bilanzvermögen (DM/AK)	64 153	87 290	114 521
	43	Bilanzvermögen (DM/ha GG)	131 051	86 100	81 162
	44	dar.: Anlageverm. ohne Vieh („)	114 836	77 871	68 901
	45	dar.: Boden („)	67 211	36 832	35 342
	46	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. („)	16 057	11 753	8 740
	47	Dauerkulturen („)	0	99	22
	48	Maschinen, Geräte („)	10 496	17 363	11 760
	49	Gewächsh., Heizungsanlagen („)	19 107	10 851	11 196
	50	Finanzanlagen („)	1 234	737	1 556
	51	Viehvermögen („)	3	25	120
	52	Umlaufvermögen ohne Vieh („)	15 848	9 776	11 077
	53	dar.: Vorräte („)	6 211	2 192	2 516
	54	Finanzumlaufvermögen [1]) („)	8 110	2 980	4 119

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 188

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Gemüsebetriebe

Kennzahl				unter 20	20 bis 40	40 u. mehr
Fremdkapital	55	Eigenkapital	DM/ha GG	89 068	62 571	46 911
	56	Fremdkapital	„	48 474	27 116	38 258
	57	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	35 650	22 152	29 795
	58	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	9 627	3 775	7 374
	59	Anlageintensität [1]	%	88,0	88,5	84,4
	60	Anlagendeckung [1]	„	76,0	80,6	67,6
	61	Eigenkapitalquote [1]	„	66,9	71,3	57,1
Unternehmensertrag	62	Unternehmensertrag	DM/ha GG	96 816	57 198	52 923
	63	dar.: Bodenerzeugnisse	„	71 570	47 914	46 349
	64	dar.: Gemüse	„	60 503	40 213	42 221
	65	Schnittblumen	„	5 421	209	419
	66	Topfpflanzen	„	3 874	384	2 721
	67	Baumschulen	„	0	0	0
	68	Obst	„	0	0	0
	69	Warenverkauf	„	16 306	1 343	718
	70	Friedhofsgärtnerei	„	77	0	0
	71	Garten- u. Landschaftsbau	„	0	0	0
	72	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	3	25	1
	73	Nebenbetriebe [1]	„	0	200	2
	74	Pachten, Zinsen	„	34	61	159
	75	Zeitraumfremder Ertrag [1]	„	138	2 446	1 115
	76	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	108 685	119 656	283 470
	77	dar.: Zweckertrag [1]	„	107 189	113 954	276 591
	78	Betriebsertrag	DM/Betrieb	107 298	119 316	382 115
	79	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1]	„	102 701	112 280	281 191
	80	Unternehmenseink.	DM/Unternehmen	108 070	119 259	284 560
	81	Ertrag Gartenbau	DM/ha GG	69 980	46 987	45 695
Unternehmensaufwand	82	Unternehmensaufwand	DM/ha GG	75 611	40 778	41 233
	83	dar.: Spezialaufwand	„	19 528	11 885	12 240
	84	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	4 094	3 339	3 606
	85	Düngemittel	„	3 539	2 506	1 874
	86	Pflanzenschutz	„	860	829	709
	87	Heizmaterial	„	7 606	2 502	2 577
	88	Strom	„	685	467	340
	89	Wasser	„	323	262	174
	90	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	12 964	4 234	6 572
	91	Berufsgenossenschaft	„	303	227	163
	92	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	58	104	171
	93	Treib- u. Schmierstoffe	„	1 416	878	751
	94	Unterh. Maschinen, Geräte	„	5 416	3 116	2 316
	95	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	6 368	5 078	3 613
	96	Unterhalt Gewächsh., Heizanl.	„	1 044	336	262
	97	Abschreib. Gewächsh., Heizanl.	„	3 041	1 529	1 538
	98	Unterhalt Wirtschaftsgebäude	„	954	600	391
	99	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	753	515	409
	100	Allg. Betriebsversicherungen	„	612	586	347
	101	Betriebssteuern, Abgaben	„	1 168	706	385
	102	Nebenbetriebe [1]	„	6	136	1
	103	Pachten	„	522	738	851
	104	Zinsen	„	2 062	1 302	1 995
	105	Zeitraumfremder Aufwand [1]	„	4	1 532	342

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 188

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Gemüsebetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr
	Einkommensrechnung			
	Betrieb			
106	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	84 881	85 305	220 856
107	dar.: Zweckaufwand [1] "	83 336	79 416	216 482
108	Betriebsaufwand DM/Betrieb	79 825	81 038	205 512
109	Lohnansatz [1] "	46 859	51 167	52 847
110	Aufw. f. Arbeitserledigung [1] "	78 605	79 694	137 406
111	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	76 124	71 152	198 651
112	Roheinkommen DM/Betrieb	27 473	38 278	76 603
113	Roheinkommen DM/FAK	17 602	23 264	50 168
114	Betriebseinkommen DM/Betrieb	42 397	47 611	123 390
115	Betriebseinkommen DM/ha GG	37 740	22 759	23 036
116	Betriebseinkommen DM/AK	18 475	22 550	32 505
117	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	14 303	19 344	40 219
116	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	16 229	19 495	28 496
119	Reinertrag DM/ha GG	−19 042	−9 161	4 435
	Unternehmen			
120	Gewinn DM/Unternehmen	23 804	34 350	62 612
121	Gewinn DM/ha GG	21 204	16 420	11 689
122	Gewinn DM/FAK	15 251	20 877	41 021
123	Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	20 305	29 769	59 816
124	Gewinnrate [1] %	21,9	28,7	22,1
125	Kapitalumschlag [1] %	72,8	61,8	63,6
126	Kapitalrentabilität [1] %	−14,6	−7,6	4,7
127	Eigenkapitalrentabilität [1] %	−25,0	−12,8	3,9
	Vergleichsrechnung (Gewinn + Lohn)			
128	Vergleichsgewinn [1] DM/FAK	15 316	20 949	41 099
129	Summe Vergleichsansätze "	34 443	35 598	38 120
130	dar.: Vergleichslohn [1] "	32 398	32 831	32 681
131	Zinsansatz Eigenkapital [1] "	469	1 174	1 035
132	Abstand [1] "	−19 128	−14 648	2 979
133	Abstand [1] %	−55,5	−41,2	7,8
	Unternehmerfamilie			
134	Erwerbseinkommen [1] DM/Familie	23 804	34 751	63 222
135	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit "	0	0	2
136	Eink. aus nicht selbst. Arbeit "	0	237	3
137	Gewinn % Erwerbseinkommen	100,0	98,8	99,0
138	Gesamteinkommen [1] DM/Familie	25 987	38 851	65 904
139	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. "	233	3 027	1 520
140	Gewinn % Gesamteinkommen	93,8	88,4	95,0
	Persönliche Steuern, soziale Beiträge			
141	Private Steuern [1] DM/Familie	3 613	3 516	21 066
142	dar.: Einkommensteuer "	3 433	3 321	16 634
143	Alterskasse "	1 102	1 155	1 163
144	Krankenversicherung "	2 839	3 008	3 540
145	dar.: Landw. Krankenversicherung "	2 605	2 826	3 252
146	Rentenversicherung "	876	419	479
147	Lebensversicherung "	1 896	1 999	3 729
148	Private Versicherungen "	7 139	7 160	10 612

[1] Erläuterung der Fachbegriffe siehe Seite 166

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Zierpflanzenbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr
	1 Betriebe Zahl	90	110	191
	2 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	14,5	27,8	129,3
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	0,56	0,70	1,80
	4 dar.: Pachtfläche „	0,11	0,19	0,90
	5 Pacht DM/ha Pachtfläche	11 177	3 857	1 983
	6 Vergleichswert DM/ha LF	51 566	52 562	30 035
Flächenausstattung	7 Arbeitskräfte AK/Betrieb	2,60	3,56	4,93
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,31	1,36	1,48
	9 Arbeitskräftebesatz AK/ha GG	5,75	5,29	3,29
	10 dar.: Männliche AK %	61,8	51,8	57,7
	11 Regelmäßig beschäftigte AK „	87,7	90,8	85,2
	12 Flächenausstattung ha LF/AK	0,19	0,20	0,41
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1]) AK/Familie	0,07	0,04	0,05
	14 Haushaltspersonen Zahl/Haushalt	3,8	3,7	4,1
	15 Ackerfläche ha/Betrieb	0,47	0,69	1,65
	16 Obstfläche „	0,00	0,00	0,01
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) „	0,45	0,67	1,50
	18 dar.: Gemüse „	0,07	0,08	0,54
	19 dar.: Gemüse unter Glas „	0,00	0,00	0,01
	20 Zierpflanzen „	0,35	0,56	1,16
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas „	0,04	0,11	0,60
	22 Baumschulen „	0,02	0,02	0,06
	23 Unterglasfläche „	0,05	0,12	0,61
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar „	0,04	0,10	0,58
Investitionen	25 Bruttoinvestitionen [1]) DM/Unternehmen	8 999	17 471	52 873
	26 Bruttoinvestitionen DM/ha GG	19 884	25 951	35 260
	27 dar.: Boden „	975	2 024	3 769
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen „	2 526	6 055	5 904
	29 Dauerkulturen „	587	182	213
	30 Maschinen, Geräte „	16 929	14 030	25 445
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl. „	7 029	5 781	14 272
	32 Nettoinvestitionen „	−9 690	6 140	11 631
	33 Investitionsdeckung [1]) %	136,3	93,6	67,3
Finanzierung	34 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	−4 863	17 651	−63
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. „	28 497	12 081	11 400
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. „	35 103	18 593	12 273
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. „	−5 724	13 378	2 988
	38 Veränd. Finanzumlaufverm. „	−4 234	2 239	3 924
	39 Eigenkapitalveränderung „	5 131	−1 514	12 577
	40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1]) „	64 957	34 939	25 838
Bilanzvermögen	41 Bilanzvermögen [1]) DM/Unternehmen	185 831	212 813	392 312
	42 Bilanzvermögen DM/AK	71 369	59 711	79 562
	43 Bilanzvermögen DM/ha GG	410 617	316 095	261 771
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh „	344 233	262 053	221 778
	45 dar.: Boden „	129 744	92 848	72 806
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	40 472	46 082	32 869
	47 Dauerkulturen „	2 017	1 840	2 490
	48 Maschinen, Geräte „	60 486	28 499	33 782
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen „	106 347	66 349	74 308
	50 Finanzanlagen „	2 765	3 242	4 833
	51 Viehvermögen „	192	0	1
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh „	63 038	49 998	39 550
	53 dar.: Vorräte „	21 678	19 890	13 668
	54 Finanzumlaufvermögen [1]) „	36 782	28 403	17 294

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 166

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Zierpflanzenbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Egm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr
Finanzlage	55 Eigenkapital DM/ha GG	153 243	129 537	110 449
	56 Fremdkapital „	275 509	205 727	165 447
	57 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	194 368	153 430	116 134
	58 Kurzfr. Verbindlichkeiten „	62 371	48 514	40 149
	59 Anlageintensität [1] %	84,1	82,3	84,6
	60 Anlagendeckung [1] „	45,8	46,8	51,2
	61 Eigenkapitalquote [1] „	36,5	40,1	43,3
Unternehmensertrag	62 Unternehmensertrag DM/ha GG	388 915	360 127	310 570
	63 dar.: Bodenerzeugnisse „	291 982	269 707	250 686
	64 dar.: Gemüse „	10 605	9 665	10 472
	65 Schnittblumen „	219 602	147 230	84 274
	66 Topfpflanzen „	37 223	105 755	148 671
	67 Baumschulen „	1 080	2 326	2 262
	68 Obst „	0	0	0
	69 Warenverkauf „	50 982	56 087	32 754
	70 Friedhofsgärtnerei „	430	4 345	1 280
	71 Garten- u. Landschaftsbau „	3 236	880	857
	72 Lohnarbeit, Maschinenmiete „	0	2	279
	73 Nebenbetriebe [1] „	0	62	19
	74 Pachten, Zinsen „	837	185	420
	75 Zeitraumfremder Ertrag [1] „	3 583	1 684	2 200
	76 Unternehmensertrag DM/Unternehmen	178 009	242 458	465 446
	77 dar.: Zweckertrag [1] „	174 085	240 723	461 321
	78 Betriebsertrag DM/Betrieb	175 483	241 780	464 072
	79 dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] „	161 374	209 052	395 723
	80 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	174 900	241 353	464 544
	81 Ertrag Gartenbau DM/ha GG	291 054	269 457	246 505
Unternehmensaufwand	82 Unternehmensaufwand DM/ha GG	324 174	314 904	270 522
	83 dar.: Spezialaufwand „	88 151	94 648	109 294
	84 dar.: Saat- und Pflanzgut „	31 177	48 611	45 604
	85 Düngemittel „	7 659	6 859	4 941
	86 Pflanzenschutz „	1 602	1 464	1 644
	87 Heizmaterial „	40 018	26 066	32 416
	88 Strom „	2 506	2 862	3 053
	89 Wasser „	891	753	612
	90 Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	44 971	63 225	45 427
	91 Berufsgenossenschaft „	1 088	882	565
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete „	393	197	341
	93 Treib- u. Schmierstoffe „	2 483	2 627	2 319
	94 Unterh. Maschinen, Geräte „	14 694	13 139	10 656
	95 Abschreib. Maschinen, Geräte „	24 051	16 729	19 409
	96 Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. „	1 910	3 041	2 011
	97 Abschreib. Gewächsh., Heizanl. „	12 711	9 689	9 915
	98 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	4 853	3 851	1 880
	99 Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	1 970	1 760	1 688
	100 Allg. Betriebsversicherungen „	2 231	2 159	1 907
	101 Betriebssteuern, Abgaben „	2 390	2 075	1 591
	102 Nebenbetriebe [1] „	71	33	13
	103 Pachten „	2 839	1 062	1 188
	104 Zinsen „	16 516	13 170	8 900
	105 Zeitraumfremder Aufwand [1] „	1 738	1 048	986

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 169

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Zierpflanzenbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Egm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr
	106 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	146 730	212 052	405 426
	107 dar.: Zweckaufwand [1]) „	144 905	209 702	399 642
	108 Betriebsaufwand DM/Betrieb	136 921	202 269	390 635
	109 Lohnansatz [1]) „	44 631	49 370	56 228
	110 Aufw. f. Arbeitserledigung [1]) „	84 512	114 550	174 204
	111 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	135 976	201 719	374 195
Einkommensrechnung Betrieb	112 Roheinkommen DM/Betrieb	38 563	39 511	74 037
	113 Roheinkommen DM/FAK	29 494	28 586	49 969
	114 Betriebseinkommen DM/Betrieb	59 408	82 671	142 964
	115 Betriebseinkommen DM/ha GG	131 269	122 792	95 393
	116 Betriebseinkommen DM/AK	22 816	23 196	28 994
	117 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	24 511	23 197	40 718
	118 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	20 318	21 106	26 209
	119 Reinertrag DM/ha GG	−13 851	−14 658	11 883
Einkommensrechnung Unternehmen	120 Gewinn DM/Unternehmen	29 309	30 407	60 019
	121 Gewinn DM/ha GG	64 741	45 163	40 048
	122 Gewinn DM/FAK	22 402	21 999	40 524
	123 Arbeitsertrag(Untern.) DM/Unternehmen	26 872	27 354	54 226
	124 Gewinnrate [1]) %	16,6	12,5	12,9
	125 Kapitalumschlag [1]) %	93,7	113,1	117,6
	126 Kapitalrentabilität [1]) %	−3,8	−4,7	4,4
	127 Eigenkapitalrentabilität [1]) %	−22,4	−21,8	2,3
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG	128 Vergleichsgewinn [1]) DM/FAK	22 493	22 063	40 604
	129 Summe Vergleichsansätze „	35 881	36 027	40 546
	130 dar.: Vergleichslohn [1]) „	32 792	31 990	32 763
	131 Zinsansatz Eigenkapital [1]) „	31	36	582
	132 Abstand [1]) „	−13 387	−13 964	58
	133 Abstand [1]) %	−37,3	−38,8	0,1
Unternehmerfamilie	134 Erwerbseinkommen [1]) DM/Familie	32 310	31 950	61 034
	135 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	36	0	1
	136 Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	1 492	1 362	715
	137 Gewinn % Erwerbseinkommen	90,7	95,2	98,3
	138 Gesamteinkommen [1]) DM/Familie	33 235	34 923	63 323
	139 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	28	494	−68
	140 Gewinn % Gesamteinkommen	86,2	87,3	94,8
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	141 Private Steuern [1]) DM/Familie	3 275	5 563	12 331
	142 dar.: Einkommensteuer „	3 042	5 199	11 396
	143 Alterskasse „	1 132	1 110	1 251
	144 Krankenversicherung „	3 942	3 713	3 837
	145 dar.: Landw. Krankenversicherung „	2 931	3 391	3 442
	146 Rentenversicherung „	629	517	1 034
	147 Lebensversicherung „	1 977	2 136	4 231
	148 Private Versicherungen „	8 258	8 135	11 433

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 182

Anhang 5

Buchführungsergebnisse der Obstbaubetriebe
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen, Vollerwerb)

Seite
Gegliedert nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens 274

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Obstbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE [1]	unter 30	30 bis 50	50 und mehr	insgesamt
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	9	27	49	85
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	21,5	41,8	92,6	54,1
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	5,39	10,07	16,81	13,46
	4	dar.: Pachtfläche ... „	1,62	3,04	4,55	3,11
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	713	531	650	631
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	2 244	1 343	2 075	1 935
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,47	2,20	3,30	2,36
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,23	1,40	1,62	1,42
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/ha GG	0,34	0,28	0,20	0,24
	10	dar.: Männliche AK ... %	67,6	61,1	71,0	67,8
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	83,6	74,9	55,0	66,2
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	3,58	4,61	5,67	4,95
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [2] AK/Familie	0,12	0,39	0,13	0,20
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,7	4,3	4,5	4,5
Investitionen	15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	0,71	1,38	0,30	0,72
	16	Obstfläche ... „	4,28	7,60	16,20	9,86
	17	Grundfläche Gartengewächse (GG) ... „	4,30	7,83	16,34	9,83
	18	dar.: Gemüse ... „	0,00	0,30	0,02	0,09
	19	dar.: Gemüse unter Glas ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	20	Zierpflanzen ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	21	dar.: Zierpflanzen unter Glas ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	22	Baumschulen ... „	0,00	0,03	0,00	0,01
	23	Unterglasfläche ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	24	dar.: Unterglasfläche heizbar ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	25	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/Unternehmen	11 529	22 253	13 592	15 132
	26	Bruttoinvestitionen ... DM/ha GG	2 680	2 842	832	1 539
	27	dar.: Boden ... „	143	274	19	91
	28	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ... „	1 481	802	53	432
	29	Dauerkulturen ... „	184	307	30	112
	30	Maschinen, Geräte ... „	479	1 368	654	776
	31	Gewächshäuser, Heizungsanl. ... „	0	0	0	0
	32	Nettoinvestitionen ... „	725	1 190	− 472	62
	33	Investitionsdeckung [1] ... %	60,4	61,4	158,5	104,1
Finanzierung	34	Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	− 5 395	691	− 193	− 803
	35	dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. „	952	609	518	603
	36	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... „	453	1 569	243	553
	37	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	− 254	− 366	− 268	− 286
	38	Veränd. Finanzumlaufverm. ... „	4 552	− 96	− 349	466
	39	Eigenkapitalveränderung ... „	6 402	529	− 303	913
	40	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [2] ... „	5 573	1 383	2 757	3 012
Bilanzwerte	41	Bilanzvermögen [1] ... DM/Unternehmen	200 160	372 603	714 854	442 242
	42	Bilanzvermögen ... DM/AK	136 384	169 695	216 865	187 548
	43	Bilanzvermögen ... DM/ha GG	46 524	47 593	43 748	44 983
	44	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	34 764	39 977	40 449	39 467
	45	dar.: Boden ... „	15 063	20 365	28 385	25 105
	46	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	6 469	8 795	3 667	5 377
	47	Dauerkulturen ... „	1 933	4 054	4 816	4 082
	48	Maschinen, Geräte ... „	7 437	5 098	3 207	4 260
	49	Gewächsh., Heizungsanlagen „	0	0	0	0
	50	Finanzanlagen ... „	826	456	352	417
	51	Viehvermögen ... „	174	222	187	193
	52	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	11 486	7 320	3 086	5 276
	53	dar.: Vorräte ... „	545	487	258	351
	54	Finanzumlaufvermögen [2] ... „	4 127	2 041	1 131	1 817

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168.

Wirtschaftsjahr 1982/83 **Bundesrepublik Deutschland**

Obstbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1 000 DM STBE[1])		unter 30	30 bis 50	50 und mehr	insgesamt
Fremdkapital	55	Eigenkapital	DM/ha GG	32 621	32 906	36 351	35 030
	56	Fremdkapital	„	14 236	15 484	7 280	10 075
	57	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	11 960	11 308	3 254	6 292
	58	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	1 281	3 434	2 566	2 548
	59	Anlageintensität[1])	%	71,1	84,2	92,8	87,2
	60	Anlagendeckung[1])	„	102,5	81,8	90,0	89,9
	61	Eigenkapitalquote[1])	„	72,9	68,7	83,5	78,4
Unternehmensertrag	62	Unternehmensertrag	DM/ha GG	19 668	14 121	12 387	13 884
	63	dar.: Bodenerzeugnisse	„	15 987	11 685	10 739	11 752
	64	dar.: Gemüse	„	0	0	0	0
	65	Schnittblumen	„	0	0	0	0
	66	Topfpflanzen	„	0	0	0	0
	67	Baumschulen	„	0	0	0	0
	68	Obst	„	11 992	6 817	10 116	9 718
	69	Warenverkauf	„	0	109	4	24
	70	Friedhofsgärtnerei	„	0	0	0	0
	71	Garten- u. Landschaftsbau	„	0	0	2	1
	72	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	7	16	18	15
	73	Nebenbetriebe[1])	„	607	344	30	165
	74	Pachten, Zinsen	„	27	66	44	46
	75	Zeitraumfremder Ertrag[1])	„	136	237	265	239
	76	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	84 704	110 551	202 398	136 495
	77	dar.: Zweckertrag[1])	„	84 078	108 469	197 697	133 938
	78	Betriebsertrag	DM/Betrieb	84 586	109 936	201 385	135 905
	79	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1])	„	80 128	106 076	198 789	132 640
	80	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	82 056	109 686	201 989	135 171
	81	Ertrag Gartenbau	DM/ha GG	11 992	6 817	10 116	9 718
Unternehmensaufwand	82	Unternehmensaufwand	DM/ha GG	12 417	10 543	9 866	10 404
	83	dar.: Spezialaufwand	„	3 997	2 466	2 261	2 574
	84	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	90	115	69	82
	85	Düngemittel	„	375	310	241	277
	86	Pflanzenschutz	„	647	894	940	916
	87	Heizmaterial	„	0	0	0	0
	88	Strom	„	0	0	0	0
	89	Wasser	„	0	0	0	0
	90	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	653	2 116	2 964	2 428
	91	Berufsgenossenschaft	„	140	115	64	99
	92	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	54	90	91	85
	93	Treib- u. Schmierstoffe	„	315	224	240	249
	94	Unterh. Maschinen, Geräte	„	1 104	980	609	764
	95	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	1 514	1 042	668	1 005
	96	Unterhalt Gewächsh., Heizanl.	„	0	0	0	0
	97	Abschreib. Gewächsh., Heizanl.	„	0	0	0	0
	98	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	138	150	146	148
	99	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	223	284	196	218
	100	Allg. Betriebsversicherungen	„	227	157	214	204
	101	Betriebssteuern, Abgaben	„	262	161	223	220
	102	Nebenbetriebe[1])	„	132	39	11	34
	103	Pachten	„	268	236	181	200
	104	Zinsen	„	511	579	320	404
	105	Zeitraumfremder Aufwand[1])	„	208	35	2	41

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 102

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1982/83

Obstbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE [1]	unter 30	30 bis 50	50 und mehr	insgesamt
	Einkommenserzeugung				
106	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	59 423	82 541	161 216	102 286
107	dar.: Zweckaufwand [1] „	52 076	80 157	159 688	100 598
108	Betriebsaufwand DM/Betrieb	50 072	76 397	153 026	96 352
109	Lohnansatz [1] „	33 359	35 790	43 041	37 700
110	Aufw. f. Arbeitserledigung [1] „	49 622	71 551	122 397	83 207
111	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	47 821	73 148	144 129	91 297
	Betrieb				
112	Roheinkommen DM/Betrieb	34 516	33 539	48 357	39 553
113	Roheinkommen DM/FAK	28 154	24 023	29 796	27 807
114	Betriebseinkommen DM/Betrieb	37 926	51 008	98 169	64 397
115	Betriebseinkommen DM/ha GG	8 815	6 515	8 008	6 550
116	Betriebseinkommen DM/AK	25 842	23 230	29 781	27 310
117	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	22 440	14 662	14 380	16 925
118	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	21 069	17 291	22 191	20 746
119	Reinertrag DM/ha GG	289	−287	325	186
	Unternehmen				
120	Gewinn DM/Unternehmen	31 281	28 010	41 183	34 209
121	Gewinn DM/ha GG	7 271	3 578	2 520	3 480
122	Gewinn DM/FAK	25 515	20 062	25 376	24 050
123	Arbeitsertrag(Untern.) DM/Unternehmen	26 360	19 021	20 394	22 155
124	Gewinnrate [1] %	36,9	25,3	20,3	25,1
125	Kapitalumschlag [1] %	42,0	29,1	27,7	30,3
126	Kapitalrentabilität [1] %	0,1	−0,9	0,5	0,1
127	Eigenkapitalrentabilität [1] %	−1,5	−3,0	−0,3	−1,0
	Vergleichsrechnung [1] (Spalte 4 + 5)				
128	Vergleichsgewinn [1] DM/FAK	25 707	20 158	25 447	.
129	Summe Vergleichsansätze „	35 045	35 401	37 950	.
130	dar.: Vergleichslohn [1] „	32 784	32 848	32 688	.
131	Zinsansatz Eigenkapital [1] „	1 962	2 045	4 465	.
132	Abstand [1] „	−9 338	−15 243	−12 512	.
133	Abstand [1] %	−26,6	−43,1	−33,0	.
	Unternehmerfamilie				
134	Erwerbseinkommen [1] DM/Familie	31 385	28 010	41 185	34 211
135	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	0	0	3	1
136	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	4	0	0	1
137	Gewinn % Erwerbseinkommen	100,0	100,0	100,0	100,0
138	Gesamteinkommen [1] DM/Familie	33 006	29 872	45 450	36 942
139	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	0	382	17	107
140	Gewinn % Gesamteinkommen	94,8	93,8	90,6	92,6
	Persönliche Steuern, soziale Beiträge				
141	Private Steuern [1] DM/Familie	1 201	4 488	27 084	11 941
142	dar.: Einkommensteuer „	1 132	4 075	24 901	10 994
143	Alterskasse „	1 189	1 189	1 184	1 187
144	Krankenversicherung „	3 166	2 656	3 768	3 239
145	dar.: Landw. Krankenversicherung „	1 993	2 477	2 908	2 470
146	Rentenversicherung „	122	748	1 002	644
147	Lebensversicherung „	713	1 341	2 744	1 655
148	Private Versicherungen „	5 439	6 521	9 480	7 268

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 196

Anhang 6

Buchführungsergebnisse der Forstbetriebe [1])
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

	Seite
Körperschafts- und Privatwaldbetriebe	278

Erläuterung der Fußnoten

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 166 zur Auswahl der Betriebe vgl. Seite 166

[2]) Betriebsaufwand in % des Betriebsertrages

[3]) Auf die Tätigkeit im Betrieb zurückzuführende Einnahmen bezogen auf die geleistete Arbeitszeit

[4]) Holzernte in Eigenregie (m³) bezogen auf die Gesamtarbeitszeit für Holzernte in Eigenregie

[5]) Holzernte in Eigenregie (m³) soweit in Stücklohn, bezogen auf Arbeitszeit für Stücklohn bei Holzernte in Eigenregie

Bundesrepublik Deutschland

Kalenderjahr 1982

Forstbetriebe

	Kennzahl	Körperschaftswald	Privatwald	insgesamt
Forstbetriebsfläche, Betriebsstruktur	1 Betriebe ... Zahl	110	92	202
	2 Forstwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	940	860	910
	3 Holzbodenfläche (HB) ... „	900	822	871
	4 Wirtschaftswald ... „	864	815	859
	5 Hochwald (HW) ... „	880	813	855
	6 Hochwald (HW) ... % HB	98	99	98
	7 Altersklassenwald ... ha/Betrieb	879	812	854
	8 Altersklassenwald ... % HB	98	99	98
	9 Laubholz ... % HW	35	34	34
	10 dav.: Eiche ... „	8	7	8
	11 Buche, Sonst. ... „	27	27	27
	12 Nadelholz ... „	65	66	66
	13 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ... „	49	45	48
	14 Kiefer, Lärche, Sonst. ... „	17	21	18
	15 Holzvorrat ... m³/ha HB	224	550	344
	16 Erschließungsgrad (Wege) ... m/ha HB	45	38	42
	17 Maschinenbes. (Anschaffungsw.) DM/ha HB	16	52	28
Personalstruktur	18 Verwaltungspers. ... Personen/1000 ha HB	1,55	1,93	1,68
	19 Stammarb. u. regelm. Besch. ... „	6,76	5,58	6,35
	20 Waldarbeiter ... Std./1000 ha HB	10 379	10 133	10 294
	21 Stammarbeiter regelm. ... AK/Betr.	5,36	4,95	5,21
	22 Unständig besch. Waldarbeiter ... „	0,86	0,63	0,78
	23 Waldarbeiter insgesamt ... „	6,23	5,55	5,98
	24 Arbeitsverdienst ... DM/Std.	12,93	12,68	12,84
Hiebssatz	25 Hiebsatz insgesamt ... m³/ha HB	5,5	4,6	5,2
	26 dav.: Laubholz ... „	1,8	1,5	1,7
	27 Nadelholz ... „	3,7	3,0	3,5
Holzeinschlag nach Baumarten insgesamt	28 Einschlag insgesamt ... m³/Betrieb	5 239,8	4 353,1	4 913,6
	29 Einschlag insgesamt ... m³/ha HB	5,8	5,3	5,6
	30 dav.: Laubholz ... „	1,7	1,7	1,7
	31 Nadelholz ... „	4,1	3,6	3,9
	32 Laubholz ... % Holzeinschl.	30	32	30
	33 dav.: Eiche ... „	4	4	4
	34 Buche, Sonst. ... „	25	27	26
	35 Nadelholz ... „	70	68	70
	36 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ... „	57	50	55
	37 Kiefer, Lärche, Sonst. ... „	13	19	15
Langholzanfall	38 Stammholz insgesamt ... „	57	40	54
	39 dav.: Laubholz ... „	12	12	12
	40 dav.: Eiche ... „	2	2	2
	41 Buche, Sonst. ... „	10	10	10
	42 Nadelholz ... „	44	37	42
	43 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ... „	38	28	34
	44 Kiefer, Lärche, Sonst. ... „	7	9	8
Ertrag	45 Eiche ... DM/m³	261,54	151,08	186,96
	46 Buche, sonstiges Laubholz ... „	100,78	103,38	101,64
	47 Fichte, Tanne, Douglasie ... „	133,44	130,39	132,47
	48 Kiefer, Lärche, sonstiges Nadelholz ... „	95,24	98,04	96,76
Betriebsertrag	49 Betriebsertr. (bez. a. Einschl.) ... DM/ha HB	705,04	641,31	682,92
	50 dar.: Nebennutzungen ... „	14,52	13,56	14,19
	51 erstattete Rückekosten ... „	5,06	7,64	5,96
	52 Jagd, Fischerei, Landwirtsch. ... „	19,83	21,89	20,54
	53 Ertrag insgesamt ... „	724,56	652,00	699,40
	54 Betriebsertrag (bez. auf Hiebs.) ... „	683,16	582,33	648,18

1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168 und 277

Kalenderjahr 1982 **Bundesrepublik Deutschland**

Forstbetriebe

	Kennzahl	Körperschaftswald	Privatwald	insgesamt
Verteilung Aufwand auf Kostenarten	55 Betriebsaufwand ... DM/ha HB	552,47	573,15	559,64
	56 dar.: Betreuung, Anteil höh. Inst. ... „	32,87	29,15	31,58
	57 Gehälter u. Gehaltsnebenkosten ... „	71,40	115,81	86,81
	58 Löhne ... „	134,21	127,75	131,97
	59 Lohnnebenkosten ... „	116,33	74,90	101,95
	60 Anerk. Aufwand Lohnempfänger „	6,59	4,92	7,32
	61 Material ... „	40,31	44,63	42,13
	62 Leistungen fremd. Unternehmer ... „	117,54	99,29	111,20
	63 Betr.-Steuern, Beiträge, Versicher. „	12,44	22,27	15,85
Verteilung Betriebsaufwand auf Kostenstellen	64 Holzeinschlag ... DM/ha HB	183,92	151,43	172,65
	65 dar.: Unternehmer ... „	29,58	26,18	28,40
	66 Holzrücken, Holztransport ... „	60,73	59,08	60,16
	67 Holzr., Holztr. Untern. ... „	52,51	34,53	46,27
	68 Bestandsgründung ... „	53,70	35,23	47,29
	69 Waldpflege ... „	35,17	25,86	31,94
	70 Forstschutz ... „	20,41	14,15	18,23
	71 Wege und Brücken ... „	44,58	34,81	41,19
	72 Sonst. Betriebsarbeiten ... „	10,12	10,34	10,20
	73 Jagd, Fischerei ... „	1,71	20,40	8,20
	74 Schutz- und Erholungsfunktion „	12,65	2,39	9,09
	75 Verwaltungsbereich ... „	129,48	213,55	158,65
	76 Maschinen und Fuhrpark ... „	7,12	21,16	11,99
	77 Holzeinschlag ... DM/m³	31,56	28,56	30,61
	78 dar.: Unternehmer ... „	5,06	4,94	5,03
	79 Holzrücken, Holztransport ... „	10,43	11,15	10,67
	80 Holzr., Holztr. Untern. ... „	9,02	6,52	8,20
	81 Bestandsgründung ... „	9,22	6,65	8,38
	82 Waldpflege ... „	6,04	4,88	5,66
	83 Forstschutz ... „	3,50	2,67	3,23
	84 Wege und Brücken ... „	7,66	6,57	7,30
	85 Sonst. Betriebsarbeiten ... „	1,74	1,95	1,81
	86 Jagd, Fischerei ... „	0,29	3,85	1,45
	87 Schutz- und Erholungsfunktion „	2,17	0,45	1,61
	88 Verwaltungsbereich ... „	22,24	40,31	28,13
	89 Maschinen und Fuhrpark ... „	1,22	3,99	2,13
Investitionen	90 Investitionen Betriebsbereich DM/ha HB	18,28	12,28	16,20
	91 dar.: Wege, Brücken ... „	17,40	8,95	14,47
	92 Investitionen Verwaltungsbereich „	3,09	5,49	3,93
	93 Investitionen Maschinen ... „	5,78	7,19	6,27
	94 Abschreibungen ... „	21,48	25,89	23,01
	95 Abschreibungen ... % Investitionen	79	103	87
Erfolgsrechnung	96 Betriebsertrag ... DM/Betrieb	634 406	526 942	594 876
	97 Betriebsertrag ... DM/ha HB	705,04	641,31	682,92
	98 Betriebsertr. (bez. auf Hiebs.) ... „	683,16	582,33	648,18
	99 Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	497 124	470 938	487 491
	100 Betriebsaufwand ... DM/ha HB	552,47	573,15	559,64
	101 Betriebsaufwand (bez. auf Hiebs.) ... „	543,95	541,86	543,88
	102 Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	434 687	321 717	393 131
	103 Betriebseinkommen ... DM/ha HB	483,08	391,54	451,32
	104 Reinertrag ... DM/Betrieb	137 283	56 004	107 385
	105 Reinertrag ... DM/ha HB	152,57	68,16	123,28
	106 Reinertrag ... DM/m³ Einschlag	26,20	12,87	21,85
	107 Reinertrag (bez. auf Hiebs.) ... DM/ha HB	138,21	46,36	106,34
	108 Betriebskoeffizient [1]) (bez. auf Einschl.) %	78	89	82
	109 Betriebskoeffizient [1]) (bez. auf Hiebs.) „	80	92	84
	110 Arbeitsproduktivität [1]) ... DM/Std.	55,31	51,61	54,04
	111 Arbeitsproduktiv. [1]) Holzernteinsg. ... m³/Std.	0,81	0,83	0,82
	112 Arbeitsprod. [1]) Holzernte im Stückl. ... „	1,16	1,00	1,10

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 188 und 277

Anhang 7

Buchführungsergebnisse der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

Seite

Gegliedert nach Fangeinsatz, überwiegendem Fanggebiet und Schiffslänge 282

Erläuterung der Fußnoten
[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168
[2]) einschließlich unter 14 m
[3]) einschließlich Gemischtbetriebe

Bundesrepublik Deutschland

Kalenderjahr 1982

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl	Fangeinsatz / Fanggebiet / Schiffslänge in m		Krabben			
			unter 16	16 bis 18	18 und mehr	zusammen
	1 Betriebe	Zahl	25	18	15	58
	2 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2,13	2,12	2,23	2,14
	3 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	0,91	0,86	0,89	0,90
Investitionen	4 Bruttoinvestitionen [1]	DM/Unternehmen	14 788	17 644	25 236	17 156
	5 dar.: Wirtschaftsgebäude, baul. Anl.	"	0	0	0	0
	6 Fischereifahrzeug	"	9 215	1 601	6 199	7 613
	7 Motor	"	0	6 765	9 399	2 652
	8 Fischerei- und Bordgeräte	"	2 387	6 088	1 405	2 695
	9 Kühlanlagen	"	0	650	0	86
	10 Nettoinvestitionen	"	−1 139	−4 357	−3 619	−2 078
Finanzierung	11 Veränd. Nettoverbindlichkeiten	"	−9 550	7 550	4 688	−4 556
	12 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	"	5 909	15 020	13 997	8 663
	13 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	"	9 543	20 941	18 916	12 849
	14 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	"	−3 960	4 281	−6 717	−3 351
	15 Veränd. Finanzumlaufverm.	"	9 224	2 652	−6 486	5 392
	16 Eigenkapitalveränderung	"	5 236	−3 280	−6 201	1 938
Bilanzwerte	17 Bilanzvermögen [1]	"	109 162	148 225	176 957	127 150
	18 dar.: Anlagevermögen	"	68 569	93 164	115 173	80 632
	19 dar.: Boden	"	0	111	1 541	303
	20 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	2 135	6 600	4 175	3 125
	21 Fischereifahrzeug, Motor	"	47 773	67 118	79 811	56 397
	22 Fischerei- und Bordgeräte	"	5 355	11 544	12 863	7 569
	23 Kühlanlagen	"	123	305	1 431	392
	24 Finanzanlagen	"	3 011	1 526	4 816	3 146
	25 Umlaufvermögen	"	24 744	24 874	19 436	23 770
	26 dar.: Vorräte	"	332	554	403	375
	27 Handelsvorräte	"	0	0	374	70
	28 Finanzumlaufvermögen	"	24 412	24 320	18 681	23 325
Fremdkapital	29 Eigenkapital	"	48 503	38 212	18 742	41 403
	30 Fremdkapital	"	59 450	109 916	156 520	84 471
	31 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	"	51 219	89 085	120 166	69 266
	32 Kurzfr. Verbindlichkeiten	"	6 232	20 636	36 354	15 179
	33 Anlageintensität [1]	%	60,23	59,99	65,14	61,42
	34 Anlagendeckung [1]	"	74,39	40,19	13,85	53,28
	35 Eigenkapitalquote [1]	"	45,11	24,11	9,02	32,72
Unternehmensertrag	36 Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	181 165	209 206	246 316	197 163
	37 dar.: Zweckertrag [1]	"	179 531	207 446	244 095	195 403
	38 dar.: Warenverkauf	"	177 210	206 149	240 250	192 937
	39 Lohnarbeit, Maschinenmiete	"	0	0	36	7
	40 Nebenbetriebe [1]	"	0	0	0	0
	41 Pachten	"	0	0	247	46
	42 Mieten	"	0	331	0	45
	43 Zinsen	"	54	148	53	87
	44 Betriebsertrag	"	179 477	206 868	243 794	195 244
	45 Unternehmenseinnahmen	"	180 882	208 736	245 996	196 849

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168 und 251

Kalenderjahr 1982 **Bundesrepublik Deutschland**

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Frischfisch									
Ostsee				Nordsee			insgesamt[2])	Kennzahl	
14 bis 17	17 bis 22	22 u. mehr	zus.[1])	unter 22	22 bis 26	26 u. mehr	zus.		
9	12	7	30	3	22	22	47	143	1
2,05	2,04	3,51	2,04	2,00	4,52	5,28	4,47	2,47	2
1,25	0,95	1,28	1,06	1,15	1,03	0,93	1,02	0,91	3
19 657	9 309	10 175	13 054	25 047	35 983	18 506	27 058	20 430	4
4 611	0	0	1 482	0	0	0	0	582	5
0	0	0	0	26 529	31 989	12 973	23 633	8 874	6
514	4 251	0	507	0	0	0	0	3 562	7
14 002	3 007	8 677	10 596	334	3 621	5 028	3 544	6 858	8
0	0	0	0	0	0	0	0	30	9
10 103	– 2 348	– 5 576	2 304	12 574	15 906	– 22 778	545	1 649	10
2 915	1 158	– 13 109	– 890	– 3 744	19 047	– 10 788	2 943	– 3 166	11
1 950	5 059	19 893	4 549	9 359	15 146	47 105	26 037	11 908	12
3 900	2 500	9 143	2 271	1 101	3 102	12 340	6 374	7 028	13
– 621	– 4 634	– 6 923	– 2 552	1 204	33 659	19 739	21 633	1 659	14
– 685	– 8 552	– 4 584	– 4 000	– 3 304	2 767	– 3 730	– 973	– 54	15
11 114	– 1 298	6 767	4 505	16 457	1 476	– 1 594	3 471	5 847	16
66 997	74 046	101 225	89 320	97 464	142 190	369 738	219 003	133 879	17
30 669	39 758	54 237	54 774	74 426	97 144	268 833	157 422	85 382	18
0	0	0	0	0	0	0	0	171	19
2 333	647	0	802	998	92	796	550	2 384	20
8 502	18 214	26 743	35 418	56 638	60 839	220 325	119 128	59 782	21
11 619	16 407	15 601	12 812	990	12 113	19 945	12 739	10 682	22
0	0	0	0	0	0	0	0	571	23
4 268	5 312	3 321	3 353	18 716	16 547	12 672	15 535	5 787	24
22 680	32 275	29 676	28 461	18 686	28 567	35 645	29 165	32 005	25
54	38	123	82	3 159	5 673	4 803	4 814	966	26
0	0	0	0	0	0	0	0	2 222	27
22 636	32 237	29 553	28 379	15 507	22 895	30 842	24 351	28 818	28
34 429	32 206	32 851	50 445	11 536	5 854	1 354	5 845	45 686	29
31 983	40 762	67 827	38 552	85 928	132 228	304 457	187 746	83 194	30
19 574	27 752	39 853	21 369	69 604	81 035	213 210	128 716	60 127	31
10 798	11 497	23 403	8 622	16 324	51 193	81 826	55 460	18 294	32
48,39	55,79	53,80	62,70	79,96	67,30	71,00	70,79	63,55	33
111,94	81,78	70,45	94,24	24,19	6,22	0,22	4,47	56,27	34
54,17	45,63	57,76	59,09	19,34	4,18	0,15	3,16	35,76	35
186 855	242 353	362 685	184 080	338 612	526 633	695 142	628 695	274 354	36
171 280	221 753	321 219	162 402	333 279	519 673	687 546	619 837	261 647	37
158 704	204 849	314 170	156 357	328 055	500 857	802 329	601 374	255 228	38
0	0	0	0	0	0	0	0	2	39
0	0	0	0	0	0	0	0	0	40
0	0	0	0	1 212	0	12 771	5 095	865	41
0	0	0	0	0	0	0	0	16	42
69	99	579	97	743	1 878	6 102	3 240	601	43
171 211	221 654	320 640	162 305	331 324	517 797	668 672	611 503	260 165	44
186 556	241 786	362 359	183 782	338 572	527 132	694 600	630 667	274 701	45

Bundesrepublik Deutschland

Kalenderjahr 1982

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl		Fangeinsatz Fanggebiet Schiffslänge in m	Krabben unter 16	Krabben 16 bis 18	Krabben 18 und mehr	Krabben zusammen
Unternehmensaufwand	46	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	123 766	165 133	190 592	143 016
	47	dar.: Zweckaufwand [1] "	123 641	163 978	194 673	142 415
	48	dar.: Handel und Dienstleist. "	240	811	1 882	587
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	42 946	56 154	66 413	49 132
	50	Berufsgenossenschaft "	1 158	1 448	513	1 077
	51	Lohnarb., Lack., Maschinenm. "	3	42	183	42
	52	Treib- und Schmierstoffe "	25 410	38 402	48 672	31 528
	53	Unterhalt. Fischereifahrzeug "	9 564	12 819	9 366	9 971
	54	Abschreib. Fischereifahrzeug "	7 297	11 355	9 182	8 202
	55	Unterhalt. Motor "	2 329	786	1 307	1 928
	56	Abschreib. Motor "	1 010	2 219	3 479	1 635
	57	Unterhalt. Kühlanlagen "	19	349	141	87
	58	Abschreib. Kühlanlagen "	14	147	493	122
	59	Navigations- u. Ortungsgeräte "	326	2 628	3 786	1 289
	60	Allg. Betriebsversicherungen "	3 515	5 439	4 885	4 035
	61	Betriebssteuern, Abgaben "	916	206	357	715
	62	Eis, Strom, Heizst., Wasser "	528	477	1 409	684
	63	Warenneberkosten "	0	0	2 794	522
	64	Nebenbetriebe [1] "	0	36	0	5
	65	Chartergebühren "	104	504	0	139
	66	Mieten "	803	1 116	40	703
	67	Zinsen "	3 641	7 851	8 167	5 061
	68	Betriebsaufwand DM/Betrieb	119 092	154 507	186 468	136 512
	69	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	112 172	146 583	176 633	128 907
Unternehmensergebnisse	70	Roheinkommen DM/Betrieb	60 384	52 461	57 328	58 733
	71	Betriebseinkommen "	104 488	110 063	124 253	108 942
	72	Gewinn DM/Unternehmen	57 389	44 073	49 724	54 147
	73	Gewinnrate [1] %	31,68	21,07	20,19	27,46
	74	Kapitalumschlag [1] "	164,46	139,95	137,94	153,67
	75	Erwerbseinkommen [1] DM/Familie	56 030	44 204	51 326	54 892
	76	dar.: Außerbetr. Einkommen "	2 161	2 115	– 1 915	1 393
Persönliche Steuern, soziale Belange	77	Private Steuern [1] "	6 805	7 020	14 253	8 226
	78	dar.: Einkommensteuer "	6 332	6 594	13 219	7 642
	79	Seekasse "	3 624	4 357	2 769	3 568
	80	Seemannskasse "	771	1 363	122	730
	81	Rentenversicherung "	3 746	2 829	2 744	3 434
	82	Lebensversicherung "	2 015	2 064	1 281	1 884

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 168 und 381

Kalenderjahr 1982

Bundesrepublik Deutschland

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Frischfisch									
Ostsee				Nordsee			insgesamt[3])		Kennzahl
14 bis 17	17 bis 22	22 u. mehr	zus.[2])	unter 22	22 bis 26	26 u. mehr	zus.		
116 524	167 954	254 084	116 961	285 060	446 787	764 872	533 201	209 624	46
116 524	167 671	248 476	116 453	285 060	445 170	763 497	532 092	209 031	47
0	0	0	0	1 314	2 798	31 382	13 317	2 464	48
33 988	65 035	95 393	43 255	98 015	157 391	296 304	197 532	73 175	49
451	1 001	816	298	1 213	1 034	6 807	3 259	1 103	50
0	40	1 465	134	973	17 405	22 912	16 032	9 755	51
25 124	35 915	54 827	21 135	69 790	112 903	167 296	124 430	42 789	52
17 839	16 261	25 306	14 223	30 730	29 873	63 698	42 871	16 392	53
1 875	3 586	3 898	5 483	6 118	11 035	29 715	17 079	9 561	54
4 021	6 186	2 562	2 018	762	232	1 009	638	2 244	55
148	2 622	3 534	574	2 565	1 222	1 133	1 471	1 969	56
0	110	0	9	0	0	0	0	50	57
0	0	0	0	0	0	0	0	126	58
3 341	4 515	4 184	1 810	5 967	4 259	5 171	4 904	2 150	59
3 300	5 150	7 062	3 767	9 542	13 412	19 438	14 381	5 732	60
1 372	2 084	4 537	1 014	0	864	2 502	1 337	954	61
1 042	1 699	5 522	1 295	5 518	6 505	16 628	11 030	3 546	62
248	73	637	186	0	3 232	3 603	2 692	1 396	63
0	0	0	0	0	0	0	0	2	64
0	0	0	0	131	0	905	371	110	65
335	453	21	146	9	3 280	3 636	2 497	752	66
2 624	1 465	2 708	2 056	2 996	7 374	14 161	9 024	4 764	67
113 565	165 953	245 746	114 251	281 933	434 516	745 395	520 200	203 495	68
107 803	157 257	239 282	106 640	273 053	440 536	740 402	518 911	194 869	69
57 646	55 701	74 892	48 054	49 390	83 281	123 278	91 803	56 760	70
92 084	121 737	171 102	91 606	148 619	241 706	428 389	292 094	131 038	71
70 331	74 399	108 601	67 120	53 552	79 846	130 471	93 494	64 730	72
37,64	30,70	29,94	36,46	15,82	15,16	14,58	14,92	23,59	73
255,65	269,48	317,33	181,82	341,95	365,48	240,05	283,03	195,44	74
70 331	79 259	108 601	67 510	53 552	80 234	141 372	97 765	65 857	75
1 645	7 678	801	1 423	224	4 876	23 766	10 961	2 070	76
14 042	14 552	16 411	15 094	7 655	22 654	32 459	23 212	12 768	77
13 483	13 854	15 436	14 326	7 119	28 153	31 078	24 833	12 543	78
7 348	6 680	6 145	6 958	7 956	4 353	4 909	5 196	4 543	79
132	145	62	60	419	0	20	96	401	80
5 952	5 371	5 637	4 602	3 661	3 762	2 086	3 106	3 519	81
1 025	1 492	2 975	2 771	617	3 478	3 343	2 624	2 231	82

Bundesrat **Drucksache 50/84**

10. 02. 84

A

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Agrarbericht 1984
Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung

Bundesrepublik Deutschland
Der Bundeskanzler
14 (41) — 700 01 — Ag 71/84

Bonn, den 9. Februar 1984

An den Herrn
Präsidenten des Bundesrates

Hiermit übersende ich gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes den

Agrarbericht 1984
nebst Materialband.*)

Federführend ist der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Der Bericht ist gleichzeitig dem Herrn Präsidenten des Deutschen Bundestages zugeleitet worden.

Kohl

*) *Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse): zu Drucksache 50/84*

Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei, 5300 Bonn
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 08 27, Herderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon (02 28) 36 35 51
ISSN 0720-2946

Bisher sind erschienen

Bericht der Bundesregierung über die Lage der Landwirtschaft und Maßnahmen (§§ 4 und 5 Landwirtschaftsgesetz)

	Bundesratsdrucksache	
	Grüner Bericht	Grüner Plan
1956	51/56 und zu	51/56
1957	52/57 und zu	52/57
1958	30/58 und zu	30/58
1959	31/59 und zu	31/59
1960	30/60 und zu	30/60
1961	20/61 und zu	20/61
1962	41/62 und zu	41/62
1963	28/63 und zu	28/63
1964	35/64 und zu	35/64
1965	29/65 und zu	29/65
1966	60/66 und zu	60/66
1967	90/67 und zu	90/67
1968	65/68	
1969	48/69	
1970	85/70	

	Agrarbericht	Materialband	Buchführungs-ergebnisse
1971	36/71 und zu	36/71	
1972	55/72 und zu	55/72	
1973	118/71 und zu	118/73	119/73
1974	120/74 und zu	121/74	121/74
1975	112/75 und zu	112/75	
1976	100/76 und zu	100/76	
1977	50/77 und zu	50/77	
1978	50/78 und zu	50/78	
1979	50/79 und zu	50/79	
1980	50/80 und zu	50/80	
1981	50/81 und zu	50/81	
1982	50/82 und zu	50/82	
1983	50/83 und zu	50/83	

Inhaltsverzeichnis

Seite

Zusammenfassung 1

Teil A: **Lage der Agrarwirtschaft**

I. Landwirtschaft 9

1 Lage und voraussichtliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland 9

1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 9

1.2 Struktur der Landwirtschaft 9

1.2.1 Arbeitskräfte 9

1.2.2 Betriebsgrößen 10

1.2.3 Erwerbscharakter 12

1.3 Gesamtrechnung 14

1.3.1 Wertschöpfung 14

1.3.2 Investitionen 16

1.3.3 Fremdkapital und Vermögen 17

1.4 Betriebsergebnisse 17

1.4.1 Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe 18

1.4.2 Landwirtschaftliche Zuerwerbsbetriebe 29

1.4.3 Landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe 30

1.4.4 Alternativ bewirtschaftete Betriebe 31

1.4.5 Weinbaubetriebe 32

1.4.6 Gartenbaubetriebe 34

1.4.7 Lage der Landwirtschaft in den benachteiligten Gebieten .. 36

1.5 Soziale Situation der in der Landwirtschaft Tätigen 37

1.5.1 Allgemeine Lebensbedingungen 37

1.5.2 Betriebsinhaber und Familienarbeitskräfte 38

1.5.3 Landwirtschaftliche Arbeitnehmer 39

2 Lage der Landwirtschaft in der Europäischen Gemeinschaft 39

II. Forst- und Holzwirtschaft 43

1 Forstwirtschaft 43

1.1 Struktur 43

1.2 Gesamtrechnung 46

1.3 Betriebsergebnisse 47

1.4 Situation der Arbeitnehmer in der Forstwirtschaft 48

2 Holzwirtschaft 49

2.1 Struktur 49

2.2 Außenhandel 49

2.3 Produktion und Betriebsergebnisse 49

Seite

III. Fischwirtschaft 50

IV. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche 53

Teil B: **Ziele und Programme der Agrar- und Ernährungspolitik**

I. Ziele 57

II. Programme 59

1 Markt- und Preispolitik 59

1.1 EG-Agrarpreisbeschlüsse 59

1.2 Überprüfung der gemeinsamen Agrarpolitik 60

1.3 Entwicklung und besondere Maßnahmen auf den Agrarmärkten 60

— Milch 60

— Fleisch 63

— Eier und Geflügel 64

— Bienenhonig 65

— Getreide 65

— Ölsaaten 67

— Zucker und Isoglukose 67

— Kartoffeln 68

— Obst und Gemüse 68

— Wein 68

— Agraralkohol 69

— Rohtabak 69

1.4 Marktstruktur, Qualität, Absatzförderung 69

1.5 Beihilfen und Wettbewerbspolitik 71

1.6 Entwicklung des innerdeutschen und innergemeinschaftlichen Handels 71

2 Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur 72

2.1 Weiterentwicklung der EG-Agrarstrukturpolitik 72

2.2 Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" 73

2.2.1 Mittelvolumen und Förderungsgrundsätze 73

2.2.2 Maßnahmen im überbetrieblichen Bereich 73

2.2.3 Maßnahmen im einzelbetrieblichen Bereich 75

2.3 Steuerpolitik 78

2.4 Agrarrecht 79

3 Agrarsozialpolitik 79

4 Umweltpolitik 82

4.1 Naturschutz und Landschaftspflege 82

4.2 Umweltschutz 83

Seite

5 Forst- und Holzwirtschaft 85

6 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich 87

7 Produktion und Produktqualität 89

7.1 Pflanzliche Produktion 89

7.2 Tierische Produktion 90

7.3 Betriebsmittel und Gebäude 92

8 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme 93

9 Bildung und Beratung 96

10 Fischwirtschaft 97

Teil C: **Programmübergreifende Aspekte und Aktivitäten**

I. Währungspolitische Maßnahmen auf dem Agrarsektor 100

II. Finanzierung 101

III. EG-Erweiterung 104

IV. Forschung 105

V. Nachwachsende Rohstoffe 105

Anhang: Zielstruktur des BML 107

Verzeichnis der Übersichten [1])

Übersicht		Seite
1	Arbeitskräfte in der Landwirtschaft	10
2	Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen	11
3	Betriebe mit größeren Produktionskapazitäten	12
4	Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter	12
5	Strukturdaten der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter 1983	13
6	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	14
7	Veränderung der Verkaufsmengen, Erzeugerpreise und Verkaufserlöse bei ausgewählten Agrarprodukten	15
8	Wertschöpfung der Landwirtschaft	15
9	Investitionen der Landwirtschaft	17
10	Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	18
11	Kennzahlen zur strukturellen Entwicklung der Vollerwerbsbetriebe	19
12	Ursachen der Gewinnveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 1982/83	20
13	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen 1982/83	21
14	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern 1982/83	22
15	Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen	23
16	Einkommenstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	23
17	Erwerbseinkommen und Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 1982/83	24
18	Gewerblicher Vergleichslohn	26
19	Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 1982/83	27
20	Vorschätzung der Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen	28
21	Einkommen der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe 1981/82 und 1982/83	30
22	Unternehmensertrag der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe	31
23	Alternativ bewirtschaftete Vollerwerbsbetriebe im Vergleich 1982/83	32
24	Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe	33
25	Gewinn der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe	34
26	Gewinn der Obstbaubetriebe	35
27	Gewinn der Obstbaubetriebe nach Betriebsgrößen	35
28	Kennzahlen der Landwirtschaft verschiedener Gebietskategorien	36
29	Kennzahlen landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe verschiedener Gebietskategorien 1982/83	37
30	Durchschnittlicher Bruttostundenlohn in der Landwirtschaft und in der Industrie	39
31	Entwicklung des nominalen Betriebseinkommens je Jahresarbeitseinheit (JAE) in der EG	40

[1]) Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich alle Übersichten und Schaubilder auf die Bundesrepublik Deutschland

Übersicht

		Seite
32	Selbstversorgungsgrad bei ausgewählten landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den Mitgliedstaaten der EG	41
33	Veränderung der Indizes der landwirtschaftlichen Erzeuger- und Betriebsmittelpreise sowie der Preisindizes für die Lebenshaltung in den EG-Mitgliedstaaten	42
34	Nettowertschöpfung der Landwirtschaft je Arbeitskraft in den EG-Mitgliedstaaten	43
35	Umfang der Waldschäden 1982 und 1983 nach Baumarten	44
36	Umfang der Waldschäden 1983 nach Schadstufen	44
37	Mehraufwand und Minderertrag für die Sicherstellung der Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes	45
38	Struktur der Betriebe mit Wald	46
39	Wertschöpfung der Forstwirtschaft	47
40	Betriebsergebnisse der Testbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes	48
41	Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes	48
42	Löhne in der Forstwirtschaft	49
43	Bilanz für Holz und Waren auf der Basis Holz in Rohholzäquivalenten	49
44	Fanggewicht und Verkaufserlöse nach Fischereibetriebsarten	50
45	Flotte der Großen Hochseefischerei	51
46	Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei	52
47	Versorgung der Bundesrepublik Deutschland mit Fisch und Fischereierzeugnissen aus der See- und Binnenfischerei	53
48	Entwicklung der Ackerschlepper- und Landmaschinenwirtschaft	54
49	Entwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe	55
50	Entwicklung des Ernährungshandwerks	55
51	Versorgung mit Milch in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland	61
52	Versorgung mit Rind- und Kalbfleisch in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland	63
53	Versorgung mit Schweinefleisch in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland	64
54	Versorgung mit Getreide in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland	66
55	Erzeugerpreise für Getreide in der Bundesrepublik Deutschland	66
56	Versorgung mit Zucker in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland	67
57	Ausgaben und Förderungsvorhaben im Programm Markt- und Preispolitik (Bundesmittel)	70
58	Sonderkreditprogramme der Kreditanstalt für Wiederaufbau	76
59	Ausgaben und Förderungsvorhaben im Programm Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur (Bundesmittel)	77
60	Ausgaben im Programm Sozialpolitik (Bundesmittel)	80
61	Beiträge landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe zur sozialen Sicherung 1982/83	81
62	Ausgaben im Programm Umweltpolitik (Bundesmittel)	84
63	Ausgaben im Programm Forst- und Holzwirtschaft (Bundesmittel)	87
64	Ausgaben im Programm Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich (Bundesmittel)	88
65	Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft	89
66	Ausgaben im Programm Produktion und Produktqualität (Bundesmittel)	92

Übersicht		Seite
67	Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft	93
68	Entwicklung der Zahl der Auszubildenden und der Meisterprüfungen in den Agrarberufen	97
69	Ausgaben im Programm Fischwirtschaft (Bundesmittel)	99
70	Währungsausgleichssätze in der EG	101
71	Ausgaben des Einzelplans 10	101
72	Einnahmen und Ausgaben (Mittel für Zahlungen) der EG nach Bereichen in den Jahren 1983 und 1984	103
73	Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie nach Erzeugnissen in den Jahren 1980 bis 1984	104

Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild		Seite
1	Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Betriebsgrößen 1949 bis 1983	11
2	Guthaben und Fremdkapital der Landwirtschaft	17
3	Erzeugung und Preise der Landwirtschaft sowie Einkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	19
4	Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen	21
5	Verteilung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Höhe des Gewinns je Unternehmen 1982/83	24
6	Investitionen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	25
7	Interventionsbestände an Butter und Magermilchpulver in öffentlicher (und für Butter einschließlich privater) Lagerhaltung in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland	62
8	EG-Schwellenpreis und cif-Preis für Weichweizen	65
9	EG-Schwellenpreis und cif-Preis für Rohzucker	67
10	Index der Erzeuger- und der Verbraucherpreise	89

Redaktionell abgeschlossen am 23. Januar 1984

Abkürzungen und Zeichen

AID	=	Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
AK	=	Vollarbeitskraft; Familien-AK (FAK) = Familien-Vollarbeitskraft
AKP	=	Staaten in Afrika, im Karibischen und im Pazifischen Raum, die Vertragsparteien des AKP-EWG-Abkommens von Lomé sind
AKP	=	Agrarkreditprogramm
BALM	=	Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung
BAnz.	=	Bundesanzeiger
BGBl.	=	Bundesgesetzblatt
BMFT	=	Bundesministerium für Forschung und Technologie
BML	=	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
BMI	=	Bundesministerium des Innern
BMJFG	=	Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit
BVFG	=	Bundesvertriebenengesetz
CCP	=	Committee on Commodity Problems
cif	=	cost, insurance, freight (Kosten, Versicherung, Fracht)
CMA	=	Centrale Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft
dt	=	Dezitonne = 100 kg
DSL-Bank	=	Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank
EAGFL	=	Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft
ECE	=	European Commission for Europe
ECU	=	European Currency Unit (Europäische Währungseinheit)
EFTA	=	European Free Trade Association
EG	=	Europäische Gemeinschaft
ERE	=	Europäische Rechnungseinheit
ERF	=	im Ertrag stehende Rebflächen
ESVG	=	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EuGH	=	Europäischer Gerichtshof
EWG	=	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWS	=	Europäisches Währungssystem
FAO	=	Food and Agriculture Organization of the United Nations, Rom (Ernährungs- und Landwirtschafts-Organisation der Vereinten Nationen)
FPM	=	Verein Freiwillige Produktinformation Mischfutter e. V.
HB	=	Holzbodenfläche
HCH	=	Hexachlorcyclohexan
hl	=	Hektoliter = 100 l
KTBL	=	Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft
LF	=	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
LwG	=	Landwirtschaftsgesetz vom 5. September 1955 (BGBl. I, S. 565)
LZ	=	Landwirtschaftszählung
MB	=	Materialband, Agrarbericht
Mio.	=	Millionen
MO	=	Marktordnung
Mrd.	=	Milliarden
MStrG	=	Marktstrukturgesetz
MWSt	=	Mehrwertsteuer
µg	=	Mikrogramm
OECD	=	Organization for Economic Cooperation and Development, Paris (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
OPEC	=	Organization of Petrol Exporting Countries (Organisation erdölexportierender Länder)
PLANAK	=	Planungsausschuß „Agrarstruktur und Küstenschutz"
Q. b. A.	=	Qualitätswein bestimmter Anbaugebiete
sm	=	Seemeile
SRU	=	Sachverständigenrat für Umweltfragen
StBE	=	Standardbetriebseinkommen
TA Luft	=	Technische Anleitung Luft
Tz	=	Textziffer
t	=	Tonne
UNCTAD	=	United Nations Conference on Trade and Development (Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung)
UNDP	=	United Nations Development Programme
US(A)	=	Vereinigte Staaten (von Amerika)
VE	=	Verrechnungseinheiten
VN	=	Vereinte Nationen
VO	=	Verordnung
WA	=	Washingtoner Artenschutzübereinkommen

WEP	=	Welternährungsprogramm
WF	=	Waldfläche
WHO	=	World Health Organization
ZMP	=	Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft GmbH
ZVR	=	Zivile Verteidigungsreserve
—	=	nichts vorhanden
0	=	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird
.	=	kein Nachweis
1982/83	=	Wirtschaftsjahr (1. Juli 1982 bis 30. Juni 1983)

Soweit in den Übersichten Abweichungen in den Summen vorkommen, beruhen diese auf Rundungen der einzelnen Zahlen.

Bundesrat Drucksache 50/84 (Beschluß)

16.03.84

Beschluß

des Bundesrates

zum

Agrarbericht 1984
Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung

Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse) zum Agrarbericht 1984 der Bundesregierung

Der Bundesrat hat in seiner 533. Sitzung am 16. März 1984 beschlossen, gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes zu dem Agrarbericht wie aus der Anlage ersichtlich Stellung zu nehmen.

Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 08 21, 5300 Bonn 2
ISSN 0720-2946

Anlage

Stellungnahme
zum
Agrarbericht 1984
Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung

Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse) zum Agrarbericht 1984 der Bundesregierung

Der Bundesrat nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, daß die deutsche Landwirtschaft im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1982/83 eine positive Einkommensentwicklung erreichen und damit wieder an die Einkommenssituation des Wirtschaftsjahres 1975/76 anknüpfen konnte. Der Einkommenszuwachs wird aber voraussichtlich im laufenden Wirtschaftsjahr durch einen weit größeren Einkommensrückgang abgelöst werden.

Der Bundesrat sieht diese Entwicklung mit großer Sorge, zumal die notwendigen Maßnahmen zur Begrenzung der Überschußproduktion in der EG zusätzliche Belastungen für die deutsche Landwirtschaft erwarten lassen.

Der Bundesrat bekräftigt angesichts dieser schwierigen Situation seine Auffassung, daß dem von der Kommission vorgeschlagenen Abbau des Währungsausgleichs zu Lasten der Einkommen der deutschen Landwirte nicht zugestimmt werden kann. Er bittet die Bundesregierung, den Vorschlag der Kommission nachdrücklich abzulehnen. Im übrigen verweist dazu der Bundesrat auf seine Stellungnahme vom 24. Februar 1984 - Drucksache 49/84 (Beschluß) -.

Der Bundesrat sieht in dem jährlich vorzulegenden Agrarbericht ein unverzichtbares Instrument, um die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft zu verfolgen und politische Entscheidungen im Bereich der Agrarpolitik abzusichern. Er ist der Auffassung, daß die Bemühungen zur Gewinnung einer größeren Zahl von Testbetrieben verstärkt werden sollten, um die Möglichkeit differenzierter Aussagen weiter zu verbessern. Dies gilt vor allem hinsichtlich einer Auswertung nach

- Betriebsgrößenklassen,
- Produktionsrichtungen,
- sozialökonomischen Betriebstypen,
- regionaler Verteilung.

Der Bundesrat hält es deshalb vorrangig für erforderlich, das Testbetriebsnetz bei den Nebenerwerbsbetrieben, den Zuerwerbsbetrieben und den kleinen Vollerwerbsbetrieben zu verstärken. Bund und Länder sollten gemeinsam nach Möglichkeiten suchen, dieses Anliegen zu verwirklichen. Auch wäre es wünschenswert, wenn weitere alternativ wirtschaftende Betriebe für die Berichterstattung im Agrarbericht gewonnen werden könnten.

Darüber hinaus ist der Bundesrat der Auffassung, daß differenzierte Aussagen zu den einzelnen Regionen in den Ländern durch die Länder selbst erfolgen sollten.